Universal-Lexikon

der

Gegenwart und Vergangenheit

oder

neuestes

encyclopädisches Wörterbuch

der Wissenschaften, Künste und Gewerbe

bearbeitet

von mehr als 220 Gelehrten

herausgegeben

von

H. A. Pierer

Herzogl. Sächs. Major a. D.

Zweite, völlig umgearbeitete Auflage.

(Dritte Ausgabe.)

Ueber das Aufsuchen von Gegenständen, die nicht unter dem Artikelwort, wo sie gesucht werden, zu finden sind, gibt die rothgedruckte Nachweisung hinter dem Titelblatt zum Ersten Bande Nachricht. Man bittet, jedesmal, wenn ein solcher Fall vorkommt, in jener Nachweisung nachzusuchen, und sie wird fast stets die gewünschte Auskunft ertheilen.

Siebenter Band.

Choczim — Czwittinger.

Altenburg

H. A. Pierer.

1841.

Choczim (Choczmin), 1) Kreis in der russ. Prov. Bessarabien; 2) Hauptfestung in Bessarabien am rechten Ufer des Dniester, Kaminiec gegenüber; hat einen mit Steinen bekleideten Hauptwall, trocknen Graben, bedeckten Weg, 2 Thore; 20,000 (nach And. nur 8000) Ew.; 3) (Gesch.). Hier 1621 Sieg der Polen unt. Wladislaw IV., 1673 derselben unt. Joh. Sobiesky, 28. Aug. 1739 der Russen unt. Münnich über die Türken (s. Russisches Reich 148 u. Türken [Gesch.] 91); 30. Oct. 1768 Niederlage der Russen von den Türken (s. ebd. 101). Als wichtige Festung u. Dniesterübergang war sie oft der Zankapfel u. ergab sich 1674 an Hussein Pascha, Statthalter von Damask, ward 30. Aug. 1739 u. 1769 von den Russen, 1788 von den Oestreichern belagert u. erobert; 1806 von den Russen erobert (s. Russisches Reich 191). *(Wr. u. Lb.)*

Choddâmi Dîwan (türk., Diener des Diwans), der Tschausch Baschi, Reis Effendi u. der Kapidschilar Kiajassi. **Choddamîje**, Dienergebühren, welche von den Raschis u. auf die Pachtungen gelegt werden.

Chodkiëwicz, 1) (Karl), Sohn des Woiwoden zu Wilna, geb. 1560, poln. General; nahm Antheil an den Siegen Zagmoyski's über Michael, Fürsten der Walachei, vertheidigte 1609 unter Sigismund III. Lithauen gegen die Schweden u. besiegte bei Kirkolm Karl IX. Als Oberbefehlshaber gegen die Türken schlug er den Sultan Osman mehrere Male. Er st. 1621. 2) (Alexander), vornehmer Lithauer, widmete seine großen Reichthümer den Künsten u. Wissenschaften, mit denen er sich selbst, bes. mit der Chemie, sehr beschäftigte, wie er denn ein Werk über Chemie in 6 Bdn. herausgab; nahm Theil an dem Aufstand gegen Rußland vom J. 1812 u. bildete auf eigne Kosten ein Infanterieregiment, ward 1818 Woiwode des Königr. Polen, nahm aber, vom Großfürst Constantin persönl. beleidigt, seine Entlassung, ward 1826 wegen Verdachts der Theilnahme an der in Rußland entdeckten Verschwörung verhaftet; schr. mehrere Theaterstücke, wie die 2 Tragödien Cato u. Virginie, die Oper Wladislaw Jagellon u. a. *(Lt. u. Ap.)*

Chodorlahömor, so v. w. Kedor-Laomor.

Chodowiëcki (spr. -etzki), 1) (Daniel Nicolaus), geb. zu Danzig 1726; Sohn eines Kaufmanns, wendete sich schon in Berlin in der Lehre als Kaufmann zum Zeichnen, Malen u. Kupferstechen; lebte erst von Porzellanmalen, Porträtiren u. dgl., ward später einer der genialsten Zeichner u. Radirer. Mehr als 3000 radirte Blätter, eben so geistreich gedacht, als charakteristisch gezeichnet, sind ein Beweis seines Fleißes. Auch in der Emaillemalerei zeichnete er sich aus. Er st. 1801 als Director der Akademie der bildenden Künste in Berlin. Seine Hauptstärke besteht in humorist. Darstellung seiner Zeit. Zu dem Basedowschen Elementarwerk lieferte er die Kupfer. Fast kein Dichter od. Schriftsteller wollte ohne seine Mitgabe vor das Publicum. 2) (Gottfried), Bruder u. Gehülfe des Vor., geb. 1728; malte Jagden u. Landschaften in Miniatur u. in Email u. st. 1783. 3) (Wilhelm), Sohn von Ch. 1); Kupferstecher in Berlin, stach wie jener Charakterfiguren u. st. 1805. *(Lt. u. Fst.)*

Chödscha (türk.), 1) das Haupt; 2) Lehrer des Sultans; nach dem Scheich u. Islam der Vornehmste unter den Ulemas, hat seinen Rang neben dem Großwesir; 3) Titel der Bureauchefs. **Chodschâgan**, die Herren, Benennung der Erkani-Dewlet.

Chodzësen (Chódziesz), 1) Kr. im Rgsbzk. Bromberg der preuß. Prov. Posen; $20\frac{1}{4}$ QM., 33,400 Ew. Hier noch: Budzyn, 1250 Ew.; Margonin, Weberei, 1820 Ew.; Samotschin (Zamoczyn), Weberei, 1800 Ew.; Uschtz (Uscz), Fischerei in der Netze, 1100 Ew. 2) Kreisstadt darin, an einem See; Tuchweberei, Spitzenklöppelei, 1 kathol. u. 1 evangel. Kirche, Synagoge; 2900 Ew., darunter viel Juden. *(Wr.)*

Chödzko (Leonhard), geb. zu Oboreck im Palatinat Wilna 1800, stud. in Wilna, begleitete 1819 den Fürsten Michel Oginski als Secretär auf dessen Reisen, gab in Paris dessen Memoiren heraus, ward nach den Julitagen Lafayettes Adjutant u. nach dem Ausbruche der poln. Revolution vom poln. Gouvernement beauftragt, Polens Interessen in Paris zu wahren; nach der Ankunft der poln. Emigranten in Frankreich wurde er Mitglied des Nationalcomité; schr.: Histoire des légions polonaises en Italie sous le commandement du général Dombrowski, Par. 1829, 2 Bde.; Observations sur la Pologne et les Polonais, ebd. 1827; Une esquisse chronologique de l'histoire de la littérature polonaise, ebd. 1829; Les Polonais en Italie, ebd. 1830. Auch lieferte er eine neue Ausg. von Maltebruns Tableau de la Pologne ancienne et moderne, Par. 1830, 2 Bde., u. übernahm seit 1835 die oberste Leitung des Pologne pittoresque, scènes historiques, monumens etc. *(Ap.)*

Chöë (ägypt. Myth.), s. Sem 2).

Chönix (gr. Ant.), **1)** Maß, bei den Griechen = 4 Kotylä od. 1/48 Medimnos, bei den Römern = 2 Sextarii; so viel als gewöhnl. Getreide auf eines Menschen Tageskost gerechnet wird; daher **2)** tägl. Kost; **3)** eine Art hölzerner Fußfesseln, s. Athen (Ant.) 20; **4)** s. u. Artabe.

Chörades (gr.), aus dem Meere ragende Felsklippen, z. B. **1)** so v. w. Elektrides 1) od. **2)** so v. w. Kyaneä rc. **3)** s. Chöras.

Choeradologië (gr., Med.), Lehre von den Skropheln, s. d.

Chöëras (in der Mehrzahl **Chörades**, gr., Med.), s. Skropheln.

Chörig, s. u. Chor....

Chörilëischer Vers (Metr.), nach Chörilos benannter Vers, mit tripodischem Maß; z. B.

— ᴗ ᴗ — ᴗ ᴗ — ᴗ ᴗ — ᴗ ᴗ
Inter enim pecudes stant corpora
— ᴗ ᴗ
magna boum.

Chörilos, **1)** von Samos, Epiker, zu Platons Zeit; besang den Sieg der Hellenen bei Salamis über Xerres. Die Athener sollen ihm für jeden Vers ein Goldstück gegeben haben. Fragmente, gesammelt von Näcke, Lpz. 1817. Zusätze dazu, Bonn 1827, 4. **2)** Ch. von Jasos, Dichter bei Alexander dem Gr., dessen Thaten er beschrieb; Horatius nennt seine Verse geschmacklos.

Chöroböskos (Georgios), griech. Grammatiker im 4. od. 5. Jahrh. n. Chr.; schr. mehrere kleine grammat. Abhandlungen, welche theils in Aldus Thesaurus cornucop., theils im 2. Bd. von Bekkers Anecdota graeca herausgegeben sind.

Choeropötamus, **1)** nach Cuvier fossile Säugthiergatt. der Fam. der Vielhufer; fossil in den Gypsbrüchen bei Montmartre; ähnl. unserm Schwein, hat starken ausgebreiteten, horizontalen Jochbogen, bes. durch Anordnung u. Bau der Zähne merkwürdig. Art: Gypsflußschwein (Ch. gypsorum). **2)** Alter Name des Flußpferds.

Chöes (gr.), **1)** Plural von Chus; **2)** s. Anthesterien.

Chögdar (Dsch...), Stadt, s. unt. Nuddea.

Chogënnes, Indianer, s. Missourigebiet.

Chögga (chald.), bei den Juden die Feste der Christen.

Chögia (türk.), so v. w. Hogia.

Chöhans, District der, District, s. Gundmana.

Chöi, District u. Stadt, so v. w. Khoi.

Chöïn (spr. Schoäng), **1)** (Marie Emilie Joly de Ch., geb. zu Bourg, ward bei der Prinzessin von Conti, wo der Dauphin, Ludwigs XIV. Sohn, sie sah u., wie man behauptet, sich heimlich mit ihr vermählte. Seitdem hörte des Dauphins Hang zur Sittenlosigkeit u. Verschwendung auf. Sie zeigte sich in diesem Verhältniß ganz uneigennützig; lebte nach dem Tode des Dauphins sehr zurückgezogen u. st. 1744. **2)** (Louis Alb. Joly de Ch.), geb. 1702 zu Bourg en Bresse, ward 1738 Bischof von Toulon u. st. 1759; er ist Verf. der Instruction sur le rituel, Lyon 1778, 3 Bde., 4. *(Lt.* u. *Lb.)*

Chöires, König von Aegypten, s. d. (Gesch.) 14.

Chöis (a. Geogr.), Stadt im Delta in Aegypten, woher die choitische Dynastie der ägypt. Könige stammt, s. u. Aegypten (Gesch.) 11.

Chöiseul (spr. Schoassöll), alte Familie, stammt von den Grafen von Champagne ab. Merkw.: **1)** (Charles de Ch., Comte zu Plessis-Praslin), zeichnete sich bei der Belagerung von la Fère 1575, bei der von Paris 1589 u. bei der Schlacht von Aumale 1592 aus; ward Gardecapitän, 1610 Großmeister u. 1619 Marschall v. Frankreich, 1621 u. 1622 war er mit im Kriege gegen die Hugenotten u. st. 1626. **2)** (César, Comte de Ch. du Plessis-Praslin), Neffe des Vor., geb. 1598, früh Soldat, schon General en chef 1641 in Italien, 1645 Marschall, befehligte hierauf in Savoyen u. Catalonien mit Glück, unternahm 1646 mit Mailleroi einen Zug gegen Rom, wo er den Papst zwang, sich an Frankreich anzuschließen, führte 1648 das Commando in Oberitalien, schlug die Spanier bei Trancheron, befehligte dann gegen die Fronde bei Paris, beruhigte 1650 Bordeaux durch Unterhandlungen, schlug Turenne u. bewirkte die Zurückberufung des in Ungnade gefallnen Mazarins. Von da an war er im Cabinet u. mit Unterhandlungen thätig; ward Herzog u. Pair. Er st. 1675 zu Paris. Seine Memoiren von 1628 bis 1671 erschienen Par. 1676. **3)** (Claude Ch., Comte de Ch. Francieres), geb. 1632; 1649 Soldat, focht bei Vitry sur Seine, 1664 in Ungarn gegen die Türken, trug viel zum Gewinn der Schlacht von St. Gotthard bei, war bei der Belagrung von Candia, diente dann in Flandern unter Condé u. Turenne, ward 1676 Generallieutenant, befehligte 1684 die Truppen des Kurfürsten von Köln, ward 1693 Marschall; st. 1711. **4)** (Etienne François, Duc de Ch. Stainville u. Amboise), geb. 1719; ward früh Soldat, 1743 Oberst, 1748 Maréchal de Camp u. 1749 Generallieutenant. Später Gesandter in Rom u. von 1756 an in Wien brachte er die Allianz zwischen Oestreich u. Frankreich zu Stande. Nach Abdankung des Cardinals Bernis durch die Pompadour zum Minister, Herzog u. Pair erhoben, war er, ohne den Namen zu führen, Premierminister; er vertrieb die Jesuiten, schloß einen Familienvertrag der Bourbonischen Höfe, er-

eroberte Corsica u. führte den 7jähr. Krieg, organisirte nach dem Frieden die franz. Armee neu u. auf preuß. Fuß, legte Artillerie- u. Ingenieurschulen an, wendete große Summen auf Befestigung der Colonien u. schuf eine neue Flotte (64 Linienschiffe, 50 Fregatten). Nach dem Tode der Pompadour 1764 ward wider seinen Willen die Gräfin du Barry Mätresse des Königs u. bei Hofe eingeführt, deshalb seine erbittertste Feindin. Ch. ward in den Streit des Kanzlers Maupeou u. der Parlamente hineingezogen u. kam in Ungnade; 1770 entließ ihn Ludwig XV. seines Amtes u. verwies ihn nach seinem Landgute Chanteloup; 1774 st. Ludwig XV. u. Ch. kehrte wieder an den Hof zurück, ohne jedoch wieder ins Ministerium zu treten; er st. 1785 tief verschuldet. **5)** (Louise Honorine Crozat du Châtel de Ch.), edle, sehr geachtete Gemahlin des Vor., höchst wohlthätig, obgleich von ihrem Gemahl von Tisch u. Bett getrennt lebend, trat sie doch ihre Rente von 400,000 Francs dessen Gläubigern ab, lebte fast dürftig in einem Kloster, u. als dies aufgehoben wurde, von der Revolution verschont zu Paris u. st. dort 1801. **6)** (Marie Gabriel Auguste Laurent, Comte de Ch. Gouffier), geb. 1752; unternahm sehr früh eine Reise nach Griechenland u. Asien u. gab nach seiner Rückkehr die Resultate seiner Entdeckungen heraus, 1784 ward er Gesandter bei der Pforte u. blieb es auch zu Anfang der Revolution. Seine Correspondenz mit den Brüdern Ludwigs XVI. fiel der republikan. Armee 1793 beim Rückzug aus der Champagne in die Hände; er entging aber der Verhaftung durch Entfernung von Constantinopel, ging 1800 nach Petersburg, mußte aber später wegen seines vertrauten Verhältnisses mit dem Grafen Cobenzel Rußland wieder verlassen; 1802 kehrte er nach Frankreich zurück, ward von Ludwig XVIII. zum Pair von Frankreich ernannt; st. 1817; schr.: Voyage pittoresque de la Grèce; Mémoire sur l'Hippodrome d'Olympie, Untersuchungen über den Ursprung des Bosporus thracicus u. Dissertation sur Homère. *(Lt.* u. *Pr.)*

Chŏiseul (spr. Schoassöll), **1)** Insel, s. u. Salomonsinseln 2) a); **2)** Bai, s. u. Louisiade e); **3)** Meerbusen, s. u. Falkland.

Chŏisi (fr., spr. Schoassi), Art Halbporzellan.

Choisīren (fr., spr. Schoas....), wählen, aussuchen.

Chŏisy, 1) Ch. le Roi (spr. Schoassi lö Roa), Dorf im Bzk. Sceaux des franz. Dep. Seine; Kattun- u. Maroquinfabrik, 1500 Ew.; hatte sonst Schloß u. Park, eins der schönsten Dörfer um Paris; **2) Ch. en Brie** (spr. Sch. ang Brih), Dorf im Bzk. Coulommiers des franz. Dep. Seine u. Marne; 1100 Ew.

Chŏisy (spr. Schoassi), **1)** (François Timoléon de Ch.), geb. zu Paris 1644; 1685 als Gesandtschafts-Coadjutor zum König von Siam geschickt, der angeblich zur christl. Religion übertreten wollte, Prior zu St. Lo, Dechant der Domkirche zu Bayeux; st. zu Paris 1724; schr.: Journal du voyage de Siam, Par. 1687, 4. u. 12.; Hist. de France sous les régnes de Saint Louis, de Philippe de Valois, du roi Jean, de Charles V. et de Charles VI., 4 Bde., 12., ebd. 1750; Hist. de l'Eglise, 11 Bde., 4.; Mémoires pour servir à l'hist. de Louis XIV., 2 Bde., 12., erst nach seinem Tode gedruckt, u. a. **2)** (J. D.), reform. Prediger u. Prof. der Philosophie in Genf; schr. u. a.: Prodromus d'une monogr. de la famille des Hypericinées, Genf 1821, 4.; Des doctrines exclusives en philos. rationelle, ebd. 1828. *(Lt.* u. *Lb.)*

Choisўa *(H. et B.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Rautengewächse, Diosmeae. Art: Ch. sternata, in Mexico.

Choĭt, Volksstamm, s. u. Kalmücken.

Choĭtische Dynastīē (a. Gesch.), s. u. Chois.

Chŏjaa, Volk, s. Beetjuanen 1 e).

Chŏkier, Sŭrlet de Ch., s. Surlet.

Chŏktaws, Indianer, so v. w. Chactaws.

Chol (hebr.), das Unreine; **Ch. ha Moed** (d. i. gemeine Festtage), die Zwischentage zwischen den beiden ersten u. beiden letzten Tagen des Oster- u. Hüttenfestes, an denen nur leichte Arbeiten u. solche zu verrichten gestattet sind, die nur mit Schaden bis nach dem Feste verschoben würden.

Cholagōga (gr., Med.), die Galle ausführende Mittel.

Cholaīten (die Ausschweifenden), eine schwärmerische Secte der Muhammedaner, legten ihren Imans selbst göttliche Eigenschaften bei u. verglichen sie mit Gott.

Cholănsäure, s. u. Galle (Chem.).

Cholăsma (gr.), so v. w. Choloma.

Cholēcchysis (gr.), Gallenergießung **Cholecўstis**, Gallenblase. **Cholecystītis**, Gallenblasenentzündung, s. u. Gallenblasenkrankheiten. **Cholecystotomīē**, Gallenblasenschnitt, s. u. Gallenblasenkrankheiten. **Cholecystōncus**, Gallenblasengeschwulst, s. u. Gallenblasenkrankheiten. **Choledŏchus**, gallenführend. **Ch-dūctus**, gemeinschaftl. Gallengang. **Cholegraphīē**, so v. w. Chologie. *(He.)*

Choleīn (Chem.), Gallenstoff, s. Picromel.

Cholĕlithos (gr., Med.), Gallenstein; daher: **Cholelithīasis**, Gallensteinkrankheit. **Cholelogīē**, s. Chologie.

Chŏlem, hebr. Name des O, s. u. Hebräische Sprache.

Chŏlen, s. u. Menschenracen n.

Cholepŏēsis (gr., Med.), **1)** Gallenbereitung als Function der Leber; **2)** so v. w. Polycholie. **Ch-pўretos (Ch-pўra, Ch-pyria)**, Gallenfieber.

Chōlera (**Chōlera mōrbus**, v. gr.), Krankheit, welche sich wesentl. durch häufiges Erbrechen u. Durchfall, wobei die eine od. die andre Erscheinung vorausgeht, dann beide abwechselnd, mitunter selbst gleichzeitig erfolgen, äußert. [2] In früherer Zeit den Aerzten nur als ihr, obgleich oft sehr angreifendes u. vorzügl. durch plötzliches Auftreten u. seinen stürmischen Verlauf schreckendes, aber doch selten lebensgefährliches Uebel bekannt, gewann dieselbe von Ostindien aus, in dessen feuchten Landstrichen sie seit langer Zeit endemisch gewesen war, seit dem Jahre 1817 durch epidemisches Auftreten eine solche Verbreitung u. Bösartigkeit, daß sie zu einer verheerenden Weltseuche ward, indem sie nicht blos den größten Theil des mittlern u. südlichen, selbst zum Theil des nördlichen Asiens, sondern auch viele Inseln der SSee heimsuchte u. in nordwestl. Richtung fortschreitend, 1830 auch Europa, später auch NAmerika erreichte, bis sie seit 1836 sich in Europa wieder verlor, während sie in Ostindien u. in andern Gegenden Asiens sich immer wieder von Zeit zu Zeit erhebt. [3] Als gewöhnliche, von Alters her beobachtete **sporadische Ch.** (Ch. nostras, Ch. sporadica), die auch noch jetzt fortbesteht, tritt sie gewöhnlich plötzlich, vorzüglich nach Mitternacht, bisweilen auch nach vorausgegangenen, gewöhnlich nur kurze Zeit dauernden u. hauptsächlich die Verdauungsorgane betreffenden Vorläufern auf. Ihren Ausbruch bezeichnen: Angst in der Herzgrube u. den Präcordien u. im ganzen aufgetriebnen Unterleibe, drückender u. brennender Schmerz in diesen Theilen, heftiger Durst, vorzügl. nach kaltem Wasser, große Unruhe u. fortwährendes Sichumherwerfen, Kaltwerden der äußern Theile, vorzüglich der Gliedmaßen, kleiner beschleunigter, bisweilen auch nicht ungewöhnlich schneller Puls, schweres ängstliches Athemholen, Erbrechen u. Durchfall, wodurch zuerst das Genossene mit Schleim, dann gallige, grünlich schleimige, od. auch bräunliche, schwärzliche, in schlimmen Fällen selbst reiswasser- od. molkenähnliche u. weiße Flocken enthaltende, bisweilen selbst blutige Flüssigkeiten in großer Menge u. sehr häufig hinter einander ausgeleert werden. [4] Erreicht der Zustand einen hohen Grad, so werden die Kräfte bald sehr erschöpft, der Puls wird schwach, sehr schnell, ungleich u. ist oft kaum fühlbar, das Gesicht fällt ein, die Augen sind eingesunken, glanzlos u. mit blauen Rändern umgeben, die Haut wird immer kälter, bleich, schmutzig grau, livid u. ist oft mit einem klebrigen Schweiße bedeckt. Dazu kommen oft noch schmerzhafte Krämpfe in den Extremitäten, vorzüglich in den Waden, auch in den Händen u. Füßen, bisweilen auch in den Bauchmuskeln, Schluchzen, öfters auch anhaltendes Würgen u. Stuhlzwang, Ohnmachten, Strangurie od. Verhaltung des Urins, matte, schwache Stimme u. Halbschlummer, aus dem der Kranke leicht zu erwecken ist. Einige der schlimmsten Arten dieser Ch. waren: diejenige, welche bösartige Wechselfieber, oft maskirt begleitet, u. die in die Zahnperiode der Kinder fallende, in NAmerika einheimische. [5] Die meist *günstige Entscheidung* dieser spor. Ch. erfolgt unter Nachlaß der heftigen Ausleerungen, vorzüglich durch Rückkehr der Hautwärme u. Schweiß; nur selten endet sie mit dem Tode durch Erschöpfung der Lebenskräfte, Asphyxie, Schlagfluß od. Entzündung des Magens, der Gedärme ꝛc. [6] Die sporadische Ch. ist in der Mehrzahl der Fälle fieberlos u. tritt in der Regel nur einzeln, selten in eigentlich u. bes. verbreiteter epidemischer Weise, am häufigsten noch in den feuchten Landstrichen Ostindiens, bei uns vorzüglich im August u. September auf. [7] *Anlage* zu ihr geben reizbare Schwäche des Magens u. der Unterleibseingeweide überhaupt, lang anhaltende heiße Witterung mit kalten, bes. auch zugleich feuchten Nächten. Gelegenheitsursachen sind: Diätfehler, reichlicher, unvorsichtiger Genuß von kalten u. säuerlichen Getränken bei erhitztem Körper, der Genuß von fettem Backwerke, fettem Fleische, von jungem, nicht ausgegohrnem od. schalem Biere, vorzüglich Weißbiere, jungem, saurem Weine, Most, vielerlei Obstarten, vorzüglich Melonen, Gurken, Pfirsichen, Birnen, manchen Fischen, z. B. des Barbenroggens, von Muscheln, Caviar, vielerlei Gifte, z. B. der Sublimat, Aerger, Schreck, Zorn, Unterdrückung der Menstruation, Hämorrhoiden, von Ausschlägen, der Gicht, die Zahnkrankheit, am häufigsten Erkältungen für sich allein, od. mit den andern veranlassenden Momenten verbunden. [8] Die *Behandlung* muß zunächst auf Besänftigung der übermäßigen Aufreizung des Magens u. Darmkanals, Beschränkung der Ausleerungen u. Hervorrufung von Schweiß gerichtet sein, durch schleimige Getränke, Mandelmilch, das Riverische Tränkchen, Brausepulver, Opium, versüßte Säuren, kleine Gaben von Ipecacuanha, Trinken von kaltem Wasser, äußerlich aromatische u. krampfstillende Einreibungen u. Umschläge, trockne Bähungen, Senfpflaster, sämmtlich vorzüglich auf die Magengegend u. den Unterleib angewendet, schleimige Klystiere mit Opium. Zur Nachcur dienen milde Stärkungsmittel, vorzüglich Colombo. [9] Die **indische, orientalische** od. **epidemische Ch.** (**Ch. indica, Ch. orientalis, Ch. epidemica**), ist von der sporadischen durch keine sichre Grenzlinie geschieden, indem die schlimmsten Formen dieser offenbar in jene übergehen. Sie tritt entweder plötzlich od. nach vorausgegangner Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Schwindel, Angst, mancherlei Störungen der Verdauung, vorzügl. Durchfall, auch gastrischnervösen, nervösen od. Wechselfiebern ein. [10] Bren-

[10] **Brennende Schmerzen** in der Magen- u. Oberbauchgegend, Angst u. Beklemmung daselbst u. auch auf der Brust, Kollern u. Grimmen in dem aufgetriebenen Unterleibe, Kälte der Gliedmaßen u. des ganzen Körpers, schneller u. ungemeiner Verfall der Kräfte, großer Unruhe mit starkem Umherwerfen u. Entblößen des Körpers, unauslöschlicher Durst nach kaltem Getränk, vorzüglich kaltem Wasser, sehr häufiges Erbrechen u. Durchfall, wovon letzter gewöhnlich vorausgeht, wodurch, wie aus einer Spritze, Anfangs gelbliche, gallige od. bräunliche, später molken- od. reiswasserähnliche Flüssigkeiten mit käsemadenähnlichen Flocken, zuletzt manchmal blutwässrige od. blutige Flüssigkeiten in großer Menge ohne Anstrengung ausgeleert werden, häufigem kleinem, fadenförmigem Pulse, steigend kalter, schmutzig fahler od. graulicher, bläulicher, selbst schwärzlicher, welker, faltiger, klebriger, bisweilen mit zähem Schweiße bedeckter Haut, blauschwärzlicher Farbe der Lippen u. Nägel, höchst eingefallnem, einem Sterbenden ähnlichen, einen eigenthümlichen Ausdruck gewährenden Gesicht, [11] **(Ch-gesicht,** Facies cholerica), mit tiefliegenden, mit breiten bläulichen od. blauschwarzen Ringeln umgebnen Augen, kalter, bleifarbiger od. weißer Zunge, heiserer, matter, schwer vernehmlicher Stimme mit einem hellen Tone **(Ch-stimme,** Vox cholerica), schwerer, langsamer Respiration mit öfterm Stöhnen u. Seufzen u. kaltem Athem, sehr schmerzhaften, mehr tonischen Krämpfen in den Gliedmaßen, vorzüglich in den Waden u. Schenkeln, auch in den Bauchmuskeln, betäubungsartigem Halbschlummer, doch ohne Störung des Bewußtseins, indem der Kranke leicht daraus zu erwecken ist, gänzlichem Mangel der Harnabsonderung. [12] Das aus der Ader gelassne Blut ist dick, zähe, schwarz, pechartig. Nachdem der Puls- u. Herzschlag endlich ganz unfühlbar geworden sind (Ch. asphyctica), folgt unter Marmorkälte der Haut, in den schlimmsten Fällen schon nach einigen Stunden, od. den 1. bis 4. Tag der Tod, dem im Ganzen über die Hälfte der Kranken unterliegt. [13] Zeigt sich die Reizbarkeit des Körpers bei den Erscheinungen der Krankheit mehr erhöht, so nennt man diese Ch. die erethistische **(Ch. erethistica),** ist sie mehr gesunken od. erschöpft, die torpide, paralytische **Ch. tórpida, paralýtica),** die gefährlichere Gattung. Eine der tödtlichsten Formen ist die sogenannte trockne Ch. **(Ch. sícca)**; sie tödtet, ohne daß es zu Ausleerungen kommt, sehr schnell, oft fast plötzlich. Neben den bösartigen kommen aber immer auch leichte Formen vor. Milder ist in der Regel die blos als Durchfall auftretende, auch [14] **Cholerīne** genannte Art. [15] Genesung erfolgt unter Nachlaß des Erbrechens u. Durchfalls, Rückkehr der natürl. Beschaffenheit der Ausleerungen der Stühle, Wiedereintreten der natürl. Farbe u. Wärme der Haut, warmen duftigen Schweißen, Erhebung des Pulses u. etwas Harnabgang. Leicht folgen auch Nachkrankheiten, als Entzündungen des Magens u. andrer Organe des Unterleibes, der Brust, langwierige Diarrhöen, nervöse Fieber, welche auch noch Gefahr u. den Tod bringen können. [16] **Anlage zur epidemischen Ch.** geben: Furcht u. Angst vor dem Uebel, leidenschaftliche Aufregungen, Armuth u. Noth, mit ihren verschiednen Begleitern, Trunksucht, unordentl. Lebensweise, vernachlässigte Durchfälle, mannigfach geschwächter Zustand des Körpers überhaupt, das Säuglings- u. Greisenalter, das Wochenbett. Der **Hauptgrund** ihrer epidem. Verbreitung liegt in, uns unbekannten kosmisch-tellurischen, vorzüglich atmosphärischen Einflüssen, in Verbindung mit einer, jedoch nur in beschränkter, durch die Unwirksamkeit der strengen Absperrungsmaßregeln bewiesener Weise Statt findenden Ansteckungskraft. Die **Gelegenheitsursachen** sind dieselben wie bei der sporadischen Ch. [17] Die **Erklärung des Wesens der Krankheit** hat die Medicin vergebens versucht, sie führte dieselbe nur zu einer Wiederholung der Geschichte ihrer Verirrungen. [18] Eben so wenig hat sie vermocht, eine sichere **Heilmethode** derselben aufzustellen. Alles beruht zunächst darauf, sich den **Gelegenheitsursachen** derselben nicht auszusetzen. Man vermeide daher alle Berührungen, die zur Ansteckung führen könnten, beherzige aber auch, daß diese, bei sonst gutem Verhalten, doch nur selten vorkommt. Die besten Schutzmittel dagegen sind: Ruhe u. Furchtlosigkeit, regelmäßige, von körperlicher Ueberreizung ferne Lebensart, strenge Vermeidung aller Einflüsse u. Genüsse, welche als die spor. Ch. hervorrufende aufgeführt wurden, Bewegung im Freien. Von Heilmitteln haben sich noch am besten bewährt: Anfangs schleimige Abkochungen der Althäen- od. Salepwurzel, des arab. Gummis, Mandelmilch, trockne Reibungen der Haut des ganzen Körpers, vorzüglich auch des Unterleibs mit wollnen Tüchern, od. der bloßen Hand, Senfpflaster auf die Magengegend u. andre Theile, aromatische u. scharfe Einreibungen von Kampher, Kantharidentinctur, kaustischem Salmiakgeist ꝛc., warme Bäder, mehr noch kalte Waschungen u. Begießungen des Körpers, Auflegen von Eis od. kaltem Wasser auf die Magengegend, Trinken von kaltem, mit Eis geschärftem Wasser in kleinen Quantitäten, Eispillen, Selterwasser, bei bedeutender Aufregung im Blute u. bei vollkräftigen od. vollblütigen Subjecten Aderlaß, Blutegel od. Schröpfköpfe auf die Magengegend u. den Unterleib, Brechmittel doch nur aus Ipecacuanha, nicht aus Brechweinstein, vorzüglich wenn verdorbner Magen im Spiele ist, Ipecacuanha in kleinen Gaben, das Wismuthoxyd vorzügl. bei erethi-

thistischem, krampfhaftem Zustande, Brausepulver u. das Riverische Tränkchen zunächst gegen das übermäßige Erbrechen, Opium gegen dieses sowohl als den Durchfall, welches indeß hier weit weniger leistet, als bei der sporadischen Ch. Im 2. Zeitraume u. bei der paralytischen Form der Krankheit sind am angemessensten: die Anwendung der Kälte, die genannten äußern Reizmittel, kleine Gaben Kampher, das Cajeputöl, der bernsteinsaure Hirschhorngeist, die versüßten Säuren u. Aetherarten, belebende Theeaufgüsse, bei Entzündungen antiphlogistische Mittel. [10] Die **Homöopathie**, welche sich großer Erfolge gegen die Ch. von ihrer Heilmethode rühmte, wendete, den verschiednen Modificationen der Krankheit entsprechend, vorzüglich Ipecacuanha, Veratrum, Arsenik, Kupfer, das auch als Vorbauungsmittel empfohlen ward, u. Kampherspiritus alle 5 Minuten zu einem Tropfen innerlich, äußerlich auch zu Einreibungen, Klystieren u. Räucherungen an. [11] **Literatur:** W. Scott, Report of the epidemic cholera, as it has appeared in the territory subject to the presidency of fort St. Georg, Madras 1824, deutsch, Berlin 1832; Wh. Ainslie, Observations on the cholera morbus of India, Lond. 1825; Tytler, On morbus oryzeus, Calcutta 1820; Lichtenstädt, die asiatische Ch. in Rußland 1829—31, Berlin 1830—31, 3 Liefer.; Harleß, Die indische Ch., Braunschw. 1831, 2 Thle.; von Rein, Die oriental. Ch., Jena 1832; Heyfelder, Betrachtungen über die Ch., Bonn 1832, 2 Thle.; Casper, Die Behandlung der asiat. Ch. durch Kälte, Berl. 1832; Phöbus, Ueber den Leichenbefund in der oriental. Ch., Berl. 1833; R. Froriep, Die Symptome der Ch., Berl. 1832; Außerdem die insbesondre, der Ch. gewidmeten Zeitschriften von Albers, Casper u. Radius u. eine ungeheure Menge andre Schriften. *(He.)*

Cholērica fēbris, 1) Gallenfieber, s. d.; **2)** auch Fieber mit Cholera, s. d. **Ch. pāssio,** so v. w. Cholera.

Cholēriker (Cholēricus, Cholērischer Mensch), dem das **Cholērische Temperamēnt,** eins der 4 Temperamente (s. d. 12), eigen ist.

Cholerīne (gr., fr., Med.), **1)** Grippe, **2)** s. u. Cholera 16.

Cholerrhagīē (gr., Med.), Gallenfluß, Gallenergießung, Cholera.

Cholestearica sālia (Chem.), gallensteinfettsaure Salze, s. Cholesterin. **Ch-steāricum ācidum,** Gallensteinfettsäure, s. ebd. **Ch-stearīne (Ch-steatīn),** s. Gallensteinfett.

Cholesterīn, $C_{37} H_{32} O$ in der Galle, den Gallensteinen, dem Blute, manchen krankhaften Secretionen, auch nach Reichenbach unter den Producten der trocknen Destillation thierischer Substanzen sich findende fettartige Substanz, kann aus den Gallensteinen mit kochendem Alkohol, aus dem es beim Erkalten herauskrystallisirt, ausgezogen werden. Es krystallisirt in weißen, perlmutterglänzenden, erst bei 137° schmelzenden Blättchen, die ohne Geruch u. Geschmack, leichter als Wasser sind, erwärmt 5 pCt. Wasser abgeben u. sich fast unverändert überdestilliren lassen. Mit Salpetersäure behandelt gibt das Ch. die **Ch.-säure** $C_{11} H_{8} NO_{5}$, welche in schwerlöslichen Nadeln krystallisirt, nicht destillirbar ist, bei 58° schmilzt, mit Alkalien rothe od. gelbbraune, in Aether u. Alkohol unlösliche Salze gibt. *(Su.)*

Chŏlet (Chollet, spr. Scholläh), Stadt im Bzk. Beaupréau des franz. Dep. Mayenne u. Loire, an der Moine, hat Handelsgericht, fertigt Leinwand (toiles de Cholet) u. Taschentücher; 9000 Ew. Hier 16. Oct. 1793 Niederlage der Vendéer (s. Vendéekrieg 24) u. Tod Bonchamps; 7. Febr. 1795 wurde Ch. von Stoflet genommen, aber er wurde von Cordelier wieder vertrieben u. unweit Ch. geschlagen (s. ebd. 34). 6. April 1795 ward Dusirat von den Royalisten geschlagen (s. ebd. 36). *(Wr. u. Lb.)*

Chŏlets (spr. Schŏlähs), s. u. Canevas 2).

Chŏleva, so v. w. Moderkäfer.

Chol-Ha Moed (jüd. Gebr.), s. u. Chol.

Choliāmbos, hinkender Jambe, auch, nach seinem Erfinder Hipponax von Lesbos, **Hipponacteus** genannt; Trimeter mit thetischem Schlusse, indem vom trimeter hypercatalecticus die letzte Kürze vor dem schließenden Trochäus weggelassen wird, ⏑–⏑–|⏑–⏑–|⏑––⏑, z. B. O quid solutis est beatius curis.

Cholīnsäure, s. u. Galle (Chem.).

Chŏlle (a. Geogr.), Stadt in Palmyrene (Syrien), j. El Come.

Chŏllet, Stadt, so v. w. Cholet.

Chŏllet, geb. um 1800 zu Paris, Tenorist am Théâtre Feydeau, ging nach Brüssel, dann nach Paris zurück u. ist das. Mitglied der kom. Oper; für ihn wurden die beiden Nächte, Fra Diavolo, Postillon von Lonjumeau u. a. Opern geschrieben.

Cholm, Kreis u. Stadt, s. u. Pskow b).

Chŏlma, Wallfahrtsort, s. u. Mexico 8.

Cholōēpus (Säugthier), so v. w. Krüppler.

Choloidīnsäure, s. u. Galle (Chem.).

Cholōlithos (gr., Med.), so v. w. Cholelithos. **Cholologīē,** Lehre von der Galle.

Cholōma (gr.), **1)** Verrenkung; **2)** bes. der Hüfte; **3)** Lahmgehen.

Cholomāndula, so v. w. Coromandel.

Cholorrhōēe (gr., Med.), so v. w. Cholerrhagie.

Chŏlos, Nachkommen der Zambos unter sich.

Cho-

Cholōsis (gr., Med.), **1)** s. Choloma; **2)** Gallenkrankheit.

Cholostearīn, so v. w. Cholestearine. **Ch-sterīn**, so v. w. Cholestearine.

Chōlsäure, s. u. Galle (Chem.).

Cholūla, Ciudade im Mexico-Staat Puebla; 16,000 Ew., einst als Churultucal eine der ersten Städte der Azteken u. Vormauer von Mexico, die 300 Tempel u. über 30,000 Ew. zählte. In der Nähe das alte indian. Denkmal, die **Pyramide** od. das **Teocalli von Ch.** (auch Tlachihualtepek, d. i. der Ziegeltempel aus ungebrannten Ziegeln), sonst war der große Tempel des Gottes Quetzalcoatl, in der Mitte der Stadt Ch., jetzt östlich von derselben u. besteht aus 4 gleich hohen Absätzen. Sie ist 172 F. hoch, an der Basis 1355 F. breit u. genau nach den Himmelsgegenden orientirt. Im Innern befinden sich wahrsch. große Höhlungen, wohl Begräbnißplätze. Bei der Ankunft der Spanier führten 120 Stufen auf die Plattform, die jetzt eine Oberfläche von 41,000 QF. hat. Auf ihr befand sich die Kapelle u. der Altar des Quetzalcoatl; jetzt aber ist hier eine mit Cypressen umgebne Kirche der hülfreichen lieben Frau. Ist durch die Zeit mit Gesträuch, bes. Agaves u. immer frischen Rasen bedeckt u. die Aussicht von oben prachtvoll. Die Anlage wird den Tolteken od. den noch ältern Matlakuaja zugeschrieben. Vgl. Teokalli. *(Wr. u. R. D.)*

Chōlus, von German aufgestellte, nicht allgemein anerkannte Untergatt. von Rüsselkäfer.

Cholutēka, Fluß, s. u. Honduras 2.

Chom (Myth.), s. u. Herakles.

Chōma (gr.), **1)** Damm; **2)** Grabhügel, s. Grab 4.

Chōma (a. Geogr.), Stadt in Lykien am Adesa, im Mittelalter Bischofsstadt.

Chomākow, russ. Dichter, geb. 1804, entfloh, kaum 17 Jahr alt, bei der Nachricht vom Aufstand der Griechen (1821) dem elterlichen Hause, ward aber zurückgeholt u. hierauf Lieutenant bei einem Kürassierregiment, ging 1825 nach Paris, besuchte dann die Schweiz u. Oberitalien u. nahm hierauf als Generaladjutant Antheil an dem Türkenkriege. Nach dem Friedenschluß widmete er sich mehrern literärischen Arbeiten u. schr. die Trauerspiele Jermak, der falsche Demetrius u. eine Sammlung von lyrischen Gedichten. *(Dg.)*

Chomāphtha, Kön. von Aegypten, s. d. (Gesch.) 2 g.

Chōmel (spr. Schohmel), **1)** (Noel), geb. um 1637; st. bei Lyon als Landprediger; gab Dictionnaire économique heraus, Lyon 1709, 3 Bde., Fol., Par. 1718, Amst. 1732, deutsch Lpz. 1750—57, 8 Bde., Fol., engl. von Bradley, Lond. 1735, u. holländ. Leyden 1745. **2)** (Pierre Jean Baptist), s. u. Chomelia. **3)** (Auguste François), geb. 1788 zu Paris, 1826 Professor der Pathologie an der medicin. Schule u. bei der medicin. Facultät zu Paris, Arzt an der Charité u. Oberarzt am Hôtel Dieu; schr.: Elémens de pathologie gén., Par., 3. Ausg. 1835; Traité des fièvres et des maladies pestilentielles, Par. 1821, deutsch von Becker, Lpz. 1822; Leçons de clinique médicale, Par. 1834, 2 Bde; der 1. Bd. über das Typhusfieber bes. von Genest, ebd. 1834, deutsch in Behrends Biblioth. d. Vorlesungen &c., Lpz. 1835, 3 Bde., u. von Freigang, Quedlinb. 1838. *(Lt. u. He.)*

Chomēlia (Ch. *Jacq.*), Pflanzengatt., nach Pierre Jean Baptist **Chomel** (Arzt u. Botaniker zu Paris, geb. 1671; schr.: Abrégé des plantes usuelles, Par. 1712—25, 3 Bde., u. ö., zuletzt Par. 1810) benannt, aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Ordn. Coffeaceen, der 4. Kl. 1. Ordn. Art: Ch. spinosa, dorniger Baum aus SAmerika.

Chōmer (bibl. Ant.), Gemäß für trockene u. flüssige Dinge; enthielt bei trocknen Dingen 10 Epha, 30 Seah, 180 Kab; bei flüssigen 10 Bath. Luther übersetzt bald Malter, bald Scheffel, bald behält er den Namen Chomer.

Chomōw, Stadt, s. Tabor 2).

Chon, der ägypt. Herakles, kam angeblich mit Osiris nach Italien, wo die Stadt **Chōne** u. die Landschaft **Chōnia** in Calabrien (von ungewisser Lage), u. das sie bewohnende Volk **Chōnes** seinen Namen erhielten.

Chonāquacshottentotten, so v. w. Gonaqua.

Chōncho (Relgsw.), s. u. Gellong.

Chōndamir (Litgesch.), so v. w. Khandamir.

Chondracānthus, Untergatt. von Lernaea, s. Kiemenwurm. **Ch-cānthei**, s. Knorpelfische.

Chondrāchne (Ch. *Rob. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Cyperoiden, 3. Kl. 1. Ordn. Art: Ch. articulata, in Neuholland.

Chondrarthrōcace (gr., Med.), Verschwärung der Gelenkknorpel, s. Arthrokake. **Ch-exarthrōsis**, Knorpelverrenkung.

Chōndria, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Kernalgen, Rhodomeleae *Rchnb.*, Söllen *Ok.* Arten: Ch. obtusa, articulata, in den europ. Meeren, bes. in der Nordsee, ist oft dem Wurmmoos beigemengt; Ch. pinnatifida, ebendas., saftig, scharf riechend, pfefferartig beißend von Geschmack.

Chondrīlla (Ch. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Cichoreen *Spr.*, Compositae Homoianthae *Rchnb.*, Malchen *Ok.*, 19. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: Ch. juncea, im Juni u. Juli gelb blühend, auf Aeckern, an Wegen. Das Kraut, sonst als Herba chondrillae verae (Hb. Ch. spuriae von Prenanthes muralis *L.*) officinell u. gegen Durchfälle, Schlangenbiß

biß ꝛc. angewendet. Auch der in wärmern Gegenden aus der verwund. Pflanze ausschwitzende, an der Luft gummiartig verhärtende Saft officinell. *(Su.)*

Chondrīn, s. u. Leim (Chem.).

Chondrobŏlla (gr., lat. opus tessellatum, o. spicatum), Fußboden, von, den Graupen ähnlichen Steinchen zusammengesetzt (s. Mosaik).

Chondrocēle (gr.), s. Knorpelfleischbruch. **Ch-crăsis**, Form des oriental. Aussatzes, wobei vorzügl. die Knorpel leiden. **Ch-deocēle**, so v. w. Chondrocele.

Chondrodīt (Miner.), nach d'Ohsson vielleicht zum Chrysolith gehörig, hat Glasglanz, ist gelblichbraun, durchsichtig bis durchscheinend, prismatisch, wiegt fast 4, schmilzt schwer, verliert durchs Feuer fast ganz seine Farbe u. seine Durchsichtigkeit, besteht aus 38 Kiesel, 54 Talk, 5 Eisenoxyd, etwas Thon u. Kali; findet sich in Finnland, in der nordamerikan. Grafschaft Sussex.

Chondrogĕnesis (Ch-genĕsia, Ch-gĕnia, gr., Med.), **1)** Entstehung von Knorpeln; **2)** widernatürl. Umwandlung weicher Theile in knorpelartige Masse.

Chondroglŏssus, s. Halsmuskeln s. **Ch-graphīē (Ch-logīē)**, Knorpelbeschreibung, Knorpellehre; vgl. Anatomie ꝛ. **Ch-omalăcia (Ch-ōsis)**, Erweichung der Knorpel.

Chondropharyngēus, s. u. Schlundkopf.

Chondrophўllum *(Neck.)*, so v. w. Fucus.

Chondrōpodes, s Blätterschwamm ꝛ.

Chondropterўgii, Knorpelfische.

Chōndros (gr.), **1)** Knorpel, daher die Zusammens. mehr. Artikel; **2)** so v. w. Olibanum.

Chondrosēpia, s. u. Tintenfisch.

Chondrōsis (gr., Med.), **1)** Verknorpelung, Knorpelbildung; **2)** krankhafte Knorpelgeschwulst.

Chondrōsium (Chondrōsum, Ch. *Desc.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Gräser, Chlorideen, 23. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: in SAmerika.

Chondrosyndēsmus (gr., Anat.), **1)** Gelenkverbindung durch Knorpel; **2)** knorpliges Band.

Chondrotomīē, **1)** Zergliederung der Knorpel; **2)** Lehre von denselben.

Chōndrus, **1)** so v. w. Drehhalsschnecke; **2)** (Ch. *Stackh.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Kernalgen Rhodomeleae, von And. als Untergatt. unt. Sphaerococcus (s. d.) gestellt. Merkw.: Ch. crispus *Grevill*, häufig in der Nordsee, enthält sehr viel Gallerte, diente längst den Küstenbewohnern von Irland ꝛc. als Nahrungsmittel, ist das Caraghaën, s. d.

Chōne, Chōnes u. **Chōnia** (a. Geogr.), s. u. Chon.

Choniātes (Niketas Akom.), s. Niketas 1).

Chōnidas, Lehrer des Theseus, von den Athenern als Heros durch das jährliche Opfer eines Widders verehrt.

Chōnosinseln, s. u. Chiloe.

Chōōks, Berg, s. u. Karpathen s.

Choōmeas, Gebirgsvolk, s. Chittigong 1).

Choōnea (Staatsw.), s. u. Garrow 2).

Chōōpada (Bot.), so v. w. Champada.

Choorwāūggur, District, s. u. Cutch.

Chōos, König von Aegypten, s. d. (Gesch.) s.

Chŏos (gr. Ant.), so v. w. Chus.

Chōpersk (Geogr.), so v. w. Khopersk.

Chōpin (spr. Schopäng), **1)** (René de Ch.), geb. 1537 zu Bailleul bei la Fleche, Anfangs Jurist, widmete er sich später der Schriftstellerei; von Heinrich III. geadelt, blieb er doch Anhänger der Ligue u. wurde von Heinrich IV. verwiesen; später zurückgekehrt söhnte er sich mit dem Könige aus u. st. 1606 zu Paris. Schriften (de privilegii rusticorum [3 Mal aufgelegt], über die Domänen u. die kirchl. Polizei, über die Rechtsgewohnheiten der Stadt Paris u. die der Stadt Anjou ꝛc.) in franz. Uebers. gesammelt von Tournet, Par. 1663, 6 Bde., Fol. **2)** (Friedr. Franz), geb. 1810 zu Zelazowawola bei Warschau, Pianist, Schüler von Elsner, hörte die in Deutschland u. Böhmen lebenden Künstler, stiftete eine neue Spielmethode, ging 1831 über Wien u. München nach Paris u. weiß im Vortrag, wie in der Composition den größten Schwierigkeiten zu begegnen, er schr. Vieles für sein Instrument, u. a. 2 Concerte in E-moll u. F-moll u. Variationen auf Mozarts im Don Juan: La ci darem la mano. *(Lb. u. Sp.)*

Chopīne (fr., spr. Schop..), **1)** kleines altfranz. Maß zu Flüssigkeiten: **a)** in Paris ½ Pinte; **b)** zu Lyon so v. w. Feuillete; **c)** in St. Denis = 1 Pinte; **2)** im franz. Glashandel die halben Bouteillen.

Choptānk, Fluß, s. Maryland s. **Chōpunish**, Indianer, s. Oregan s.

Choquīren (v. fr., spr. Schockiren), **1)** anstoßen; **2)** beleidigen, mißfallen; daher: **Choquānt** (spr. Schockang), ärgerlich, anstößig, beleidigend.

Chor (v. gr., Choros), [1] **1)** Reigen, mit Gesang verbundner Tanz); **2)** (gr. Ant. u. Lit.), [1] die Schaar von Sängern u. Tänzern, welche einen Chortanz aufführten. Chöre wurden in Griechenland seit den ältesten Zeiten bei Götterfesten aufgeführt, u. zwar tanzten die Choreuten im Kreis (daher kyklische Chöre) um den Altar des Gottes, dem das Fest gefeiert wurde. [2] Bes. wurden sie an den Dionysosfesten getanzt u. weil die Gesänge in kühnem u. hohem Styl (Dithyramben) den Weingott verherrlichten, so hießen jene Ch.e auch dithyrambische Ch.e. [3] Die Dionysosfeste, eng verbunden mit den Mysterien, stellten eine ernste u. eine frohe Seite dar; die Gesänge für jenen ersten Theil waren

ten bes. die dithyrambischen Ch.e, im Gegensatz zu denselben hießen die lasciven, scherzhaften, phallische Ch.e. [4] Diese Ch.e wurden in Attika Grundlage der dramat. Poesie; indem zwischen den Choractionen einzelne Schauspieler auftraten, die einen Mythus aus des Bakchos Leben u. Thaten erzählten (Epeisodion). [5] Mit der Zeit schied sich das ernste u. lustige Element, u. Tragödie u. Komödie wurde nach verschiedenen Seiten hin ausgebildet, u. nun nicht allein mehr die Geschichte des Bakchos Gegenstand des Stücks, sondern auch andre Götter- u. Heroenmythen. [6] Aber Ch.e blieben auch in dem, aus denselben gebildeten Dramen u. zwar der tragische Ch. in der Tragödie u. der komische Ch. in der Komödie. [7] Doch ward das scherzhafte Element nicht ganz aus der Tragödie verbannt, aber an das Ende dreier zusammengehöriger Stücke (Trilogie) gewiesen u. dort als satyr. Drama dargestellt von dem satyrischen Ch. **Idee, Bedeutung** u. **Beziehung** des Ch.s zum Drama, s. u. Tragödie; hier nur von der **Darstellung** des Ch.s. [8] Zum tragischen Ch. gehörten Anfangs 50 Personen, seit Aeschylos nur 15; eben so viel zum satyrischen, zum kom. 24. Wie viel zu den andern Ch.en, den kyklischen bei den Götterfesten, denen der Pyrrhichisten u. denen an den Panathenäen, den Flötenspielerchören, den lyrischen Ch.en von Männern u. Knaben gehörten, ist unbekannt. [9] Die **Ausrüstung des Ch.s (Chorēgia)** war in Athen eine der bedeutendsten Staatsleistungen (Liturgien), da ein Bürger **(Chorēgos od. Chorāgos)** Alles zu besorgen hatte, was der Ch. zur Aufführung brauchte. An den Lenäen lag die Choregie den Schutzbürgern (Metöken) ob. [10] Der Choreg mußte zuerst einen Ch. zusammenbringen, denn die Choristen **(Chorĕūtä)** waren nicht Schauspieler, sondern freie Leute; dann erhielten diese einen besondern **Ch-lehrer (Chorodidāskalos)**, der sie an einem, von den Choregen bes. dazu eingerichteten Orte **(Chorēgion)** in seinem od. in einem fremden Hause, in Gesang u. Tanz übte. Während der Lehrzeit mußte der Choreg für die Beköstigung des Ch.s sorgen; für die Aufführung selbst gab er die schmucken Kleidungen, goldne Kränze, Masken ꝛc. [11] Die Ausstattung des tragischen Ch.s war kostspieliger, als die des komischen; z. B. ein tragischer Ch. kostete einem gewissen Aristophanes an 700, ein komischer an 400, ein Männer-Ch. an 500, ein Ch. unbärtiger Pyrrhichisten an 200, ein kyklischer Ch. an 70 Thaler; die eines Flötenspieler-Ch.s war am theuersten. Die dramat. Ch.e wirkten in dem Theile des Theaters, der zwischen der Scene u. den Schauplätzen inne lag (Orchestra, s. u. Theater 8), u. zwar trat er entweder in marschähnlichem Aufzug auf (χόρος τετράγωνος), od. er bewegte sich im Reigen um die Thymele in der Orchestra (χόρος κύκλιος). Er war auch zuweilen in 2 Hälften getheilt; dann gehörte im tragischen Ch. zu je 6 Choreuten ein Führer (Koryphäos), der wohl im Namen seines Ch-theiles zuweilen sprach; der 15. war der Ch-führer (Hegemon). [12] Der Gesang ward von einem Flötenspieler **(Chorāūles)** od. von einem Zitherspieler **(Chorokitharīstes)** begleitet. Je nachdem der Ch. wegen Ausstattung u. Aufführung gefiel, ward der Sieg der Tragödie bestimmt, welcher in einem Dreifuß (χορηγικὸς τρίπους), der gewöhnlich mit einer Inschrift versehen, einem Gott geweiht u. öffentlich in der Tripodenstraße ausgestellt wurde, wozu man entw. Säulen od. kleine Gebäude **(Chorāgische Monumĕnte)** wählte. Die vorzüglichsten bis auf neure Zeiten erhaltnen choragischen Monumente sind (beide in der nach ihnen benannten Straße Tripodes, s. d.) das Monument des Lysikrates (Laterne des Demosthenes) u. das des Thrasyllus u. Thrasykles (letztres an der SSeite der Akropolis, jetzt als Kirche benutzt). Nach dem peloponn. Kriege, wo Athens Wohlstand herabkam, waren die Ch.e nicht mehr so prächtig, doch erhielten sie sich in der Tragödie, aber in der Komödie hörten sie, auch aus polit. Gründen, beim Uebergang der alten in die mittlere Komödie ganz auf. **3)** [13] Das von dem Ch. Gesprochene, meist lyrische Poesien; **4)** [14] eine zum gemeinschaftl. Vortrage eines Musikstückes vereinigte Anzahl von Sängern od. Instrumentisten, daher Sänger-, Instrumentisten-Ch.e. [15] Erster ist entw. vollständiger, wenn alle 4 Stimmengattungen, Diskant, Alt, Tenor u. Baß, vereinigt sind, od. blos männerstimmiger, kurzweg Männer-Ch.; letzter heißt überh. Musik-Ch., u. wird nach den Arten der Instrumente benannt: Hornisten-, Trompeter-Ch., Ch. der Streich- u. Holzinstrumente. **5)** [16] Das Musikstück selbst, welches bestimmt ist, von sämmtlichen Mitgliedern eines Sänger-Ch.s vorgetragen zu werden, zwar nicht an eine gewisse Anzahl u. Stimmengattungen gebunden, aber vorzugsweise ein vierstimmiges, mit u. ohne Instrumentbegleitung, im Gegensatz von Arie, Recitativ, Duett, Terzet ꝛc. od. Solo jeder Art. Ein für zwei alternirende Ch.e berechnetes Musikstück heißt Doppel-Ch. In Kirchenmusikstücken ist die Bearbeitung des Ch.s am vielstimmigsten u. vielseitigsten u. im sogen. strengen Style, in der Oper aber im sogen. freien Style. **6)** [17] Bei Clavier- u. einigen andern Saiteninstrumenten die Anzahl derjenigen neben einander liegenden Saiten von gleicher Tonhöhe, die mittelst Anschlag einer einzigen Taste zugleich erklingen, z. B. zwei-, dreichöriges Fortepiano u. dgl. **7)** [18] Bei Orgeln die zu einem Clavis gehörenden Pfeifen einer Mixtur, gewöhnl. durch —fach bezeichnet, z. B. Cornett 3fach. **8)** (Chöre), Saiten, womit ein Saiteninstrument be-
zogen

zogen ist; so: **eine Laute hat 5 Ch.e,** d. i., sie ist mit 5 Saiten bezogen, 2-, 3chöriges Clavier, je nachdem der Hammer 2 od. 3 Saiten auf einmal anschlägt. *(Lb., Hs., Pr., Gü. u. Kh.)*

Chor, 1) (bibl. Ant.), das Allerheiligste im Tempel der Juden, nach Luthers Uebersetzung, 1 Reg. 6, 5 ff., eigentl. bezeichnet das hebr. Debir den Platz, wo Gott spricht, d. h. seine Orakel ertheilt. **2)** (Hohes Ch.), in kathol. Kirchen eine durch Stufen erhöhte Abtheilung der Kirche, in der der Hauptaltar steht, im Gegensatz zu dem Schiff der Kirche. In Dom- u. Stiftskirchen sind an den Seiten des Ch.s mit Gitterwerk versehne Sitze **(Ch-stühle)** für die vornehme Geistlichkeit angebracht. Im Mittelalter bildete das Ch. einen besondern, gewöhnl. halbrunden, 5- od. 7eckigen, gegen Osten gelegnen Anbau, schon äußerlich durch Zierlichkeit ausgezeichnet. **3)** Der für die Sänger u. Musiker bestimmte Raum in Kirchen am Ende des Mittelschiffs vor der Orgel. Er liegt gewöhnl. dem Altar gegenüber in gleicher Höhe mit der ersten Emporkirche. **4)** Auch so v. w. Emporkirche; **5)** Die an der Wand eines Tanz- od. Concertsaals für die Musiker angebrachte Gallerie; **6)** im Ch. zu singen: ein Lied im höhern Ch., Ueberschriften mehrerer Psalmen, als Uebersetzungen Luthers der dunkeln hebr. Ausdrücke **al mahaláth** u. **schir hammaalóth.** Erstres ist wahrscheinl. der Name eines den Gesang begleitenden Instruments. Schir ham (Lied der Stufe) erklären Einige durch: Lied, das auf den Stufen im Tempel gesungen wurde, Andre durch: Lied, das bei der Rückkehr aus dem Exil gesungen wurde. **7)** In Lüneburg Salzmaß = 4 Tonnen od. 24 Heniten. *(Gr.)*

Chor, Gebirg, so v. w. Hor.

Chōra (gr.), **1)** Gegend, Provinz; **2)** Landgut, Flecken; daher **3)** Eigenname von mehrern Gegenden u. Flecken. **4)** im Mittelalter Stadtgesetze, Willkühr.

Choräus (Michel), geb. 1774, königl. Hofprediger u. Regimentspastor zu Stockholm, wurde als Prof. der Theologie 1806 nach Åbo berufen, st. aber, ehe er sein Amt antrat. Er schr. Om könets Domsrätt öfer den Sköna, Åbo 1800; gab mit Wallin Omarbetade kyrkopsalmer, Stockh. 1807, 12, 2 Hfte. heraus; seine Gedichte, deren mehrere von der Akademie gekrönt wurden, gab heraus Fr. Mich. Franzen, Oerebro 1826, 2. Aufl., mit Ch. Lebensbeschreibung. *(Lb.)*

Chorāgion (gr. Ant.), s. u. Chor 1) 10.

Chorāgische Monumēnte (gr. Ant.), s. u. Chor 1) 11.

Chorāgos (gr. Ant.), **1)** der die Kosten zur Aufführung des Chores trug, s. u. Chor 1) ; **2)** so. v. w. Koryphäus.

Chorāgus, s. u. Fallkäfer d).

Chorāl (lat., cantus firmus, c. choralis, Mus.), **1)** einfache, in gleich langen Noten, aber nicht im strengsten Takte sich fortbewegende Melodie auf einen metrisch u. meist strophisch geordneten Text, religiösen Inhalts, mit der Bestimmung, bei religiös-feierlichen Gelegenheiten, hauptsächlich aber beim öffentl. Gottesdienste von einer versammelten Menge gesungen zu werden; daher **2)** im engern Sinne kirchlicher Gemeindegesang. Vgl. noch Kirchengesang; **3)** (Gesch.), der Ch-gesang entstand wahrsch. bald nach der Einführung der christl. Religion, war jedoch Anfangs einstimmig. Bischof Hilarius zu Poitou um 350 u. St. Ambrosius, Bischof von Mailand, um 380 setzten Melodieen, die wahrscheinlich Ch. waren. Die wesentlichste Reform nahm Papst Gregor I. mit dem Ch. vor, indem er zu den 4 frühern von Ambrosius angeführten authentischen Tonarten der Griechen, die 4 plagalischen hinzusetzte u. neue Tonzeichen annahm (Gregorianischer Gesang). Später verbesserten ihn noch Glareau u. Luther. Jetzt begleiten gewöhnlich beim Ch. 3 andere Stimmen die Stimme, welche die Melodie führt, melodisch, aber nur wenig Instrumente, wie die Orgel, ein Flügel, ein Baßinstrument (in Frankreich ein Serpent) ꝛc., mehr um die Stimme zu halten, als zum Accompagnement zu dienen. Am besten klingt der Ch. ohne alle Begleitung. In neuerer Zeit haben sich um den Ch. verdient gemacht: Bach, Kirnberger, Kittel, Gerber, Doles, Kühnau, Hiller, Rüttinger, Soereusen, Häßler, Vogler, Wierling, Fischer, Ring, Umbreit, Rembt u. m. *(Hs. u. Wd.)*

Chorālbuch, Samml. von Choralen, sie mag nun die bloßen Melodieen od. zugl. deren harmonische Begleitung zum Gebrauch für die Orgel od. für Singstimmen enthalten.

Choralīst, 1) s. Vicarien; **2)** so v. w. Chorist.

Chorālpräștant, s. u. Orgel 6.

Chöraltar, so v. w. Hochaltar. **Ch-amt,** s. Chordienst.

Chōran (a. Geogr.), so v. w. Bahurim.

Chōras, Affe, so v. w. Mandril a).

Chōrasan, Land, so v. w. Khorasan.

Chor-Āsan (a. Geogr.), so v. w. Asan.

Chorāsmii (a. Geogr.), Volk in Sogdiana, welches das Gestade u. die Inseln des untern Orus bewohnte.

Chorāūles (gr. Ant.), s. u. Chor 1) 12.

Chōrax (a. Geogr.), so v. w. Charax 4).

Chorazīn (a. Geogr.), Ort in Galiläa, wo Christus oft sich aufhielt u. mehrere Wunderthaten verrichtete.

Chōrbischöfe (Landbischöfe) seit dem 4. Jahrh. die geistl. Vorsteher von Landgemeinden. Sie wurden bald von den Bischöfen der größern Städte abhängig u. waren dann auch ihre Stellvertreter zur Aufsicht über einen Theil des Clerus u. Verrichtung christl. Handlungen. Ihre Rechte waren nicht überall gleich; von den

den höhern Pontificalhandlungen scheinen sie aber stets ausgeschlossen geblieben zu sein. Sie gingen, als sie ihre Macht auszudehnen versuchten u. dadurch Unordnungen veranlaßten, durch mehr. Concilien eingeschränkt, im 9. Jahrh. ganz ein. Ihre Stelle vertreten jetzt bischöfl. Kreisdekane. *(Pt.)*

Chorcăppa (Ordensw.), s. u. Cappa.

Chŏrda (Ch. *Stackh.*), Tangalge, von Andern unter Scytosiphon *Lamx.* gestellt. Art: Ch. filum, häufig in der N.- u. OSee, lange (oft 20 F.), federkieldicke, grünlichbraune Fäden bildend. Ihre Asche liefert Jod.

Chŏrda (Chŏrde, lat.), **1)** Sehne; **2)** (Anat.), Sehne, schnurartige Verlängerung od. Flechse, so: **Ch. Achillis, Ch. Hippŏcratis,** so v. w. Achillessehne. **Ch. Ferrēnii,** so v. w. Ferreins Saiten. **Ch. Lancĭsii,** so v. w. Raphe des Gehirns. **Ch. spermătica,** so v. w. Samenstrang. **Ch. transvĕrsa cŭbiti,** so v. w. Querband des Vorderarms. **Ch. tўmpani,** so v. w. Paukensaite. **3)** Schmerzhafte Krümmung des gespannten männlichen Glieds, gewöhnlich ein Symptom der Gonorrhoe, daher auch Gonorrhoea chordata. *(Pi)*

Chŏrdae Willĭsii, s. Willisische Streifen.

Chordăpsus (gr., Med.), die Darmgicht.

Chordăria (Ch. *Lk.*), **1)** Tangalge, *Klöber Ok.*, auch zu Scythosiphon gezogen. Art u. a.: Ch. flagelliformis, in der NSee, bildet schuhlange, olivenfarbige, zahlreiche, dünne, ruthenförmige, zweireihige Aeste, löst sich in süßem Wasser ganz in Schleim auf; **2)** Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gallertalgen.

Chŏrdenlinie (Math.), s. u. Proportionalzirkel.

Chŏrdentafeln, Tafeln, in denen sich für einen bestimmten Radius, die Chorden der Winkel ausgerechnet, zweckmäßig zusammengestellt befinden. Ptolemäus hat die ersten berechnet von halben zu halben Graden u. zwar von 30′—180°, wobei er den Radius in 60 gleiche Theile zerlegte u. die Sexagesimaltheilung noch weiter fortsetzte. Seitdem wir trigonometrische Tafeln für Sinus u. Tangenten haben, sind die Ch. der Alten unentbehrlich geworden. *(Tg.)*

Chŏrdienst (kathol. Religion), [1] der Gebrauch, zu verschiednen Stunden des Tages Psalmen zu singen u. Gebete zu verrichten; [2] er ist aus dem Judenthume (wo schon ein 7maliges Gebet [sacrificium vespertinum u. matutinum] vorkommt), in das Christenthum übergegangen u. gehörte in den ersten Zeiten mit zu dem öffentl. Gottesdienste. [3] Diese Gesang- u. Betstunden zerfielen in das officium vespertinum, welches 3 Nocturnen hatte, nur in später Nacht, u. das off. matutinum, an frühem Morgen gehalten, weil damals, der Verfolgungen wegen, die Christen sich nur zur Nachtzeit versammeln konnten. Später kamen noch andre Tageszeiten (horae canonicae) hinzu. [4] Diese Ch.e wurden nicht blos in den Kathedral- u. Kloster-, sondern auch in den Pfarrkirchen von den Geistlichen u. dem Volk gehalten, hörte hier aber bald auf, sobald sich an denselben die Anzahl der Geistlichen verminderte, u. das Volk, wegen Ausartung der lat. Sprache in die roman. Landessprachen daran nicht mehr Theil nehmen konnte. [5] Gleichwohl fuhren die Geistlichen fort, zu Hause dieselben Gesänge u. Gebete zu verrichten, u. aus dieser allgemein gewordenen Gewohnheit, entstand dann eine kirchlich-gesetzl. Verbindlichkeit. [6] So sind also jetzt die Mönche u. Canonici zu dem öffentlichen, gemeinschaftlichen Gesange u. Gebete zu gewissen bestimmten Stunden im Chore, die andern in höhern Weihen stehenden Geistlichen aber insgesammt zum Privatabbeten zu bestimmten Stunden desselben (recitatio) verbunden; jedoch ist es erlaubt, unter gewissen Beschränkungen einen Theil im Voraus abzuthun (anticipiren). [7] Der Ch. besteht jetzt aus Folgenden: **a)** matutinum (die Metten), das eigentliche Morgengebet, sonst gewöhnlich um Mitternacht, jetzt aber, am Abend vorher (anticipando) gehalten; **b)** die laudes, gewöhnlich mit dem matutinum verbunden; **c)** Prim; **d)** Terz; **e)** Sext; **f)** Non; um die 1., 3., 6., 9. Stunde. Jetzt werden die ersten 2 gewöhnlich bei Tagesanbruch, die letztern in einer spätern Vormittagsstunde verrichtet; **g)** die Vesper u. **h)** das Completorium bilden die Abendandacht. [8] Der Inhalt dieses Ch.s begreift in sich: Psalmen, kürzere u. längere Abschnitte aus dem A. u. N. T., aus den Kirchenvätern, Gesänge (cantica), Hymnen, Antiphonien, Versikel, Responsorien, Heiligenlegenden, Kapitel u. eigentliche Gebete. Alles ist nach Jahreszeiten, Tagen, u. Festen genau bestimmt u. wird in größern Kirchen wenigstens an größern Festen gesungen, von den privatim Betenden aber laut abgebetet (recitirt). Diese Andachtsübungen sind enthalten in dem Brevier (s. d.). [9] Auch in manchen protestantischen Stiftern ist der Ch. noch aus kathol. Zeiten her geblieben u. wird noch jetzt durch Chgesang zu gewissen Stunden (s. Horasingen) ausgeübt. [10] Wittmann, De horarum canonicarum utilitate morali; Skizze einer Geschichte unsers Chorgesangs, 2 Bde., Ulm 1809. *(Xx.)*

Chŏrdirector (Ch-dirigent), derjenige, der bei Theater- u. andern Kapellen mit dem Singchore die vorzutragenden Stücke einübt, auch wohl bei der Aufführung Tact u. Tempo angibt; dagegen der Leiter der einzelnen Chöre bei der Aufführung selbst, der unter dem Ch. steht: **Chführer.**

Chordomĕter (gr.), **1)** Instrument, mit

mit dem man die Stärke der Saiten, um den Bezug eines Saiteninstruments in völlig richtiger Stärke zu erhalten, mißt, besteht aus zwei 6—7 Z. langen Stücken Messing, die an einem Ende zusammengeschränkt sind, am andern Ende aber 3—4 Lin. aus einander stehen. In die so entstehende Leere befestigt man die Saite u. sieht, nach auf demselben angebrachten Graden, wie stark sie ist. Andre Ch. sind mit Löchern von verschiednen Durchmessern, in die man die Saiten bringt, versehen. **2)** (Phys.), so v. w. Chordenmesser. *(Hs.)*

Chordostȳlium (Ch. *Tod)*, Schimmelpilzgattung. Art: Ch. capillare, auf verwesenden Vegetabilien.

Chordŏtonon (gr.), **1)** Saiteninstrument; **2)** Werkzeug, die Saiten eines Instruments zu spannen; **3)** so v. w. Monochord.

Chŏrdyle (a. Geogr.), Stadt in Pontos, von Kolchiern bewohnt.

Chŏrea, Kreistanz mit Gesang.

Chŏrea Sancti Joannis (Ch. St. Valentini, lat., Med.), s. Tarantismus u. Taranteltanz, auch Johannistanz. **Ch. Sancti Viti,** s. Veitstanz.

Choregīē (gr.), Chorausrüstung, s. u. Chor 1) u. Athen (Ant.) ꝛc.

Chorēgion (gr. Ant.), s. u. Chor 1) ꝛc.

Chorēgos (gr. Ant.), so v. w. Choragos.

Choregraphīē, so v. w. Choreographie.

Choremanīē, Ch-eomanīē (v. gr.), s. Tarantismus.

Chorēne (a. Geogr.), parthische Gegend.

Choreographīē (v. gr.), die Kunst, die Tänze durch Zeichen anzudeuten, wie die Töne durch Noten bezeichnet werden. Man bezeichnet den Weg, den jeder Tänzer zu machen hat, die Glieder u. Theile dieses Wegs, die kleinern Theile des Tacts, nämlich was in jeder Zeit u. auf jede Note geschieht, die Stellung der Füße, Arme u. des Leibes, u. die Bewegungen durch bestimmte Zeichen. Thoinet Arbeau erfand die Ch., nannte sie aber Orchesiographie, unter welchem Namen er 1588 ein Werk herausgab; le Feuillet, ein pariser Tanzmeister, gab ihr den jetzigen Namen Ch., Par. 1701, 2. Ausg., übersetzt in Tauberts vollkommnem Tanzmeister, Lpz. 1709. Vgl. Winterschmid Anweisung zur Ch., Altenb. 1758. *(Pr.)*

Choreomanīē (v. gr.), s. Tarantismus.

Chorepīscopi (gr.), so v. w. Chorbischöfe.

Chorētrum (Ch. *R. Br.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Santaleen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: Ch. glomeratum, Ch. lateriflorum, neuholländ. Sträucher.

Chorēus (v. gr., Metr.), so v. w. Trochäos.

Chorēūtā (gr. Ant.), **1)** s. u. Chor 1) ꝛc; **2)** (Astron.), s. Wächter (Astron.).

Chorēūtes (Schmetterling), s. u. Zünsler.

Chorēūtik (v. gr.), Tanzkunst.

Chōrfrauen, so v. w. Canonissinnen. **Ch. von Nöll,** s. u. Barfüßer W).

Chōrführer, s. u. Chordirector.

Chōrgeld, 1) Einnahme eines Chschülers od. ganzen Chors; **2)** der jährliche Beitrag der Canonici eines Stifts, zu Abhaltung von Seelmessen.

Chōrgericht, 1) ein Gericht, das der Bischof vormals auf dem Chor der Kirche hielt; **2)** hier u. da in der Schweiz, so v. w. Kirchenrath, Consistorium ꝛc.

Chōrges (Caturigis), Marktfl. im Bzk. Embrun, des franz. Dep. Ober-Alpen, in Morästen; 1600 Ew.

Chōrgewölbe (Bauk.), so v. w. Muldengewölbe, s. u. Gewölbe 1).

Chōrhaus, so v. w. Brüder- od. Schwesternhaus; s. u. Brüdergemeinde ꝛ. **Chhemd,** weißes, vielfaltiges, oft mit Spitzen verziertes Hemd, welches in kathol. (auch in einigen protestant. Ländern, z. B. in England), vom Geistlichen in der Kirche über der gewöhnl. Kleidung getragen wird. Vgl. Bischof. **Ch-herr** so v. w. Canonicus.

Chōrhöhle, s. u. Lauterbrunnen.

Choriāmbus (v. gr.), **1)** (Metr.), ein Choreus mit folgendem Jambos (—◡◡—), gehört dem trochäischen Rhythmus an, da Choriamben selten für sich gebraucht werden, so kommt nicht leicht ein reiner **Choriāmbischer Vers** vor, sondern, da der Ch. meistens zwischen ein besondres Anfangs- u. Schlußglied gesetzt wird, wovon das erste meist trochäisch schließt, das letzte jambisch anhebt, bilden sich mehrere Klassen der chor. Verse, die größtentheils der lyrischen Dichtung angehören; **a)** chor. Verse ohne besondres Anfangglied; z. B. der adonische Vers; **b)** chor. Verse mit einfüßigem Anfangs- u. Schlußgliede; **aa)** der pherekratische Vers (s. d.); **bb)** der glykonische Vers (s. d.); **cc)** der kleinere u. größere Asklepiadeos (s. d.); **c)** chor. Verse mit 2füßigem Anfangs- u. Schlußgliede, wohin der kleinere u. der größere sapphische Vers gehören. Chor. Verse mit einer spondeischen Basis (——) u. jambischen Katalexis (◡—), bilden die **Choriāmbische Strōphe** bei Horaz. Da die choriamb. Strophe aus zweierlei Versart, aber 4 Zeilen besteht, nennt man sie auch dicolon tetrastrophon. **Choriāmbischer Dīmeter,** 2gliedriger Ch., aus 1 Ch. u. 1 Bacchius (z. B.
— ◡◡ — ◡ — ◡
Aurea gestat arma); **Choriāmbischer Trīmeter** aus 3 Gliedern, 1 Spondeus,
— — —
1 Ch. u. 1 Jamben (z. B. Regem | non
◡◡— ◡ —
faciunt | opes); beide Versarten gebrauchten die Alten nicht ohne Verbindung mit an-

andern. Von dem **Choriambischen Tetrameter** u. **Choriambischen Pentameter** vermehrt jener das Metrum um einen, dieser um 2 Ch., also

– – – ∪ ∪ – – ∪∪ – ∪ –
Multos | castra juvant | et sonitus | tubae
– – – ∪∪ – – ∪∪ – – ∪
Vel cur | his animis | incolumes | non re-
∪ – ∪ –
deunt | genae?

2) (Musik), rhythmische Figur von 4 Noten, von denen die 1. u. 4. lang (z. B. Achtel), u. die 2. u. 3. kurz (z. B. Sechzehntel) sind. *(Sch.)*

Chōrikos (Myth.), König von Arkadien, Vater des Plexippos, Enetos u. der Paläſtra. Jene erfanden die Ringkunst, diese verrieth es an Hermes, ihren Geliebten; aus Rache hieben ihm die Brüder auf des Vaters Rath, beide Hände ab, als sie ihn schlafend antrafen. Zeus verwandelte, auf Hermes Klage, den Ch. in einen Blasebalg. Hermes nannte die neu erfundne Kunst seiner Geliebten zu Ehren Paläſtra. *(Sch.)*

Chorilāēna (Ch. *Cudl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Diosmeae *Rchnb.* Art: Ch. quercifolia, in Neuholland.

Chorillos (spr. Tschoriljos), Dorf, s. u. Lima.

Chorīnsche Stēppe, s. u. Bargusinsk.

Choriodeïtis (Ch-dītis, gr., Med.), s. u. Augenentzündung 10.

Chōrion (gr., lat. Corium), 1) eigentl. Haut, Leder; 2) (Med.), der Ueberzug der Leibesfrucht, mit Ausschluß der innersten od. Schafshaut. Andre Anatomen unterscheiden: a) das eigentliche Ch. (Lederhaut), mittlere Haut (Ch. pellucidum, laeve), innerste von Blutgefäßen entblößte Haut; b) das schwammige Ch. (flockige Haut, Ch. spongiosum s. floccosum), das jene Haut umgebende, gefäßreiche Zellgewebe, das mit seiner, der Gebärmutter zugekehrten Fläche, mit dem als Huntersche Haut bezeichneten Ueberzug derselben auf das Innigste verbunden ist. *(Pt.)*

Chōrion Kaīnon (a. Geogr.), Bergfeste im Innern von Pontos, wohin Mithridates seine Schätze flüchtete; Pompejus eroberte u. zerstörte sie (66 v. Chr.), u. schickte die Reichthümer des Mithridates nach Rom.

Choripētalum *(De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Myrsineae *De C.* Arten: Ch. aurantiacum, undulatum, in OIndien.

Chōris (Ludwig), geb. 1795 zu Jekaterinoslaw in Kleinrußland, Zeichner u. Lithograph, begleitete 1813 Marschall v. Biberstein als botan. Zeichner nach dem Kaukasus u. Otto v. Kotzebue auf seiner 2. Reise um die Welt (1815—18), wo er viele Gegenden zeichnete, die er lithographirt herausgab, als: Voyage pittoresque autour du monde, mit Beschr. von Cuvier u. Chamisso, Par. 1821—23. Die Fortsetzung dieses Werks bilden die Vues et paysages des regions équinoxiales etc., ebd. 1826. 1827 unternahm er eine neue Reise nach SAmerika, um seine Sammlung von Portraits aller Nationen zu vervollständigen, ward aber mit dem Britten Handerson am 22. März 1828 bei Veracruz von Räubern ermordet. Nach seinem Tode kam heraus: Recueil de têtes et de costumes des habitans de la Russie etc. *(Fst.)*

Chorīsia (Ch. *Knth)*, Pflanzengatt. nach Vor. benannt, aus der nat. Fam. der Sauerkleegewächse, Bombaceae *Rchnb.* Arten: Ch. crispiflora, insignis, speciosa, Bäume in SAmerika. **Chōrisis** *(De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Cichoraceae, 19. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: Ch. repens, auf den Kurilen. **Chorīspora** (Ch. *De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Kreuzblumenpflanzen *Spr.*, Viermächtige, Synclistae articulatae *Rchnb.*, 15. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: Ch. tenella, am kasp. Meere, Ch. sibirica u. a. *(Su.)*

Chorīst, 1) der im Chore singt; 2) bes. Schüler, der, im Singen eingeübt, dasselbe zur Hauptbeschäftigung macht; 3) das zum Singen der Chöre bei einer Oper angestellte Personal; 4) so v. w. Ripienist.

Chorīsters, s. u. Universitäten (in England).

Chorīstfagott, Instrument, so v. w. Dolcian.

Chorīten, (a. Geogr.), so v. w. Horiten.

Chōriu dīke (att. Ant.), Klage, wegen Wegnahme od. widerrechtlicher Benutzung eines Feldes u. Aehnlichen.

Chorizāndra (Ch. *R. Br.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cyperoiden, 3. Ordn. 1. Kl. *L.* Arten: Ch. cymbaria, sphaerocephala, neuholländ. Pflanzen.

Chorizānten (v. gr.), 1) Einsiedler; 2) Secte in Deutschland u. im Lüttichschen, die um 1374 auf Straßen u. in Kirchen Tänze hielten.

Chorizānthe (Ch. *R. Br.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Polygonaceae, Eriogoneae *Benth.* Arten: theils in Californien, theils in Chili heimisch.

Chorizēma (Ch. *Lab.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen *Spr.*, Cassieae Sophoreae *Rchnb.*, Diadelphie Dekandrie *L.* Arten: Ch. ilicifolia, nana u. m. a. in Neu-Holland.

Chōrley (spr. Tschorli), Marktfl. in der engl. Grafsch. Lancaster; Baumwollenweberei; 5600 Ew.

Chōrmass principāl u. **Chōrmorne** s. u. Orgel 6.

Chōrmusda (morg. Myth.), s. u. Tägri u. Buddhaismus 8.

Chōro, so v. w. Gelbschwänziger Brüllaffe, s. Brüllaffe b).

Chorodidāskalos (gr. Ant.), Chorleh-

lehrer, s. u. Chor 1) 10.

Chorodīē (v. gr.), Chorgesang.

Chorŏbos (Myth.), so v. w. Korobos.

Chorographīē (v. gr.), Beschreibung einer Landschaft, Gegend u. deren größern Theile. **Chorográph,** der sich dieser Beschreibung widmet. **Chorográphische Kārten,** Karten von Districten; so Karten der Depart. Frankreichs, der baier. Landgerichte, der preuß. Rgsbzke.

Chorographimetrīē, 1) (v. gr.), eigentl. die Kunst, landschaftl. Gegenstände zu messen, bes. **2)** die Kunst, Gegenstände der Natur auf Papier od. Leinwand überzutragen. Sie vereinigt Geometrie u. Malerei u. zeichnet sich vor dem gewöhnlichen Aufnehmen u. Messungen, bes. bei Höhenbestimmungen, durch größre Genauigkeit, vor der Daguerretypie dadurch aus, daß man dem mangelhaft erhaltnen Bilde durch den Pinsel nachhelfen kann. Um **chorographimētrisch** aufzunehmen, braucht man blos einen Spatzierstock u. einen Zirkel. Die Kunst ist seit Kurzem vom Freiherr K. A. v. Klein erfunden worden u. derselbe arbeitet fortwährend an der weitern Ausbildung u. Vervollkommnung. Das leichte u. bald erlernbare Verfahren ist dargestellt in Maltens Bibliothek der neusten Weltkunde, Jahrg. 1840, 8. Thl., 163 ff. S. *(Lb.)*

Choroidāldrüsenmuskel (Anat.), s. u. Auge 21. **Ch-staar,** s. Staar, grauer 7.

Choroidēa (gr., Anat.), so v. w. Aderhaut, s. Auge 6.

Choroidēische Geflēchte des Gehīrns, s. Gehirn 10

Choroītis (gr., Med.), so v. w. Chorioideitis.

Choroktiharistes (gr. Ant.), s. u. Chor 1) 12.

Chorolīthen (Ch-ithi, v. gr.), Fossilien mit Dendritenzeichnungen, wenn solche zufällig ganze Gegenden darstellen.

Choromāndä (a. Geogr.), fabelhaftes, wildes Volk, mit Hundszähnen, ohne menschliche Sprache.

Choromanīē (gr., Med.), so v. w. Choremanie.

Chorometrīē (v. gr.), Vermessen einer Gegend; der es macht: **Chorométer:** daher **Chorométrisch.**

Choromithrēne (a. Geogr.), Prov. von Groß-Medien, östl. von den zagrischen Pässen, grenzte an Parthien.

Chŏron (Alexandre Etienne), geb. 1771 in Caen, studirte erst Mathematik, dann Musik, ward am Conservatorium der klass. Musik zu Paris angestellt; st. 1834 das. Gab u. a. heraus mit Martini: Principes de composition des écoles d'Italie, par M. Sala, 1806; mit Fayolle, Dictionnaire historique des musiciens, artistes ou amateurs morts ou vivans, 1810—12, 2 Bde; Bibliothèque encyclopédique de musique, 1814; Méthode élémentaire de composition, aus dem Deutschen, 1814, 2 Bde. 2c. *(Sp.)*

Chorophȳll, so v. w. Blättergrün.

Choropöen (gr. Ant.), bei Festlichkeiten die, welche die Chöre anordneten u. anführten.

Chŏros (gr.), **1)** so v. w. Chor 1) u. 2); **2)** Theil des Marktes in Sparta, s. d.

Chorrāi (a. Geogr.), Beduinenstamm in Idumäa, durch die Edomiter verdrängt, verbreiteten sie sich nachher im peträischen u. wüsten Arabien.

Chŏrregent, sonst so v. w. Kapellmeister.

Chŏrrock, 1) so v. w. Chorhemd; **2)** so v. w. Priesterrock.

Chorsāri (Chorsākā, (a. Geogr.), Name der Perser bei den Scythen.

Chŏrschüler, so v. w. Chorist.

Chŏrschwester, s. u. Nonne.

Chŏrseus (a. Geogr.), Küstenfluß in Phönizien, s. Koradsche.

Chŏrstühle, s. u. Chor 2).

Chortīzy, Slobode in der russ. Statthalterschaft Jekaterinoslaw auf einer Insel in der Chortiga.

Chŏrton (Mus.), s. u. Kammerton.

Chŏrübungen, Uebungen beim Elementarunterricht, die eine größere Anzahl Kinder zusammen (im Chor) vornimmt; so bes. bei den Sprach- u. Leseübungen **(Ch-sprechen, Ch-lesen).**

Chŏrus (lat.), **1)** Chor; **2)** veraltetes Blasinstrument mit Mundstück u. 2 auswärts gebogenen Röhren, die sich in einem Schalltrichter vereinigen.

Chŏrwat, Servier, östr. Offizier, stieg dort bis zum Obersten, trat 1751 in russ. Dienste, ward General u. führte eine ansehnliche Menge von Colonisten aus Servien, der Moldau, Walachei, Bulgarien u. Montenegro in den Landstrich zwischen Bug u. Dniester, welcher von der russ. Regierung den Namen Neu-Servien erhielt. Ununterbrochen von Tataren u. den Saporoger Kosaken angefallen, gab daher Ch. seiner großen Colonie eine durchaus militairische Einrichtung, indem er 4000 waffenfähige Bewohner derselben waffnete, feste Plätze (u. a. Elisabethgrod) baute. Im siebenjährigen Kriege stellte Ch. 1000 M. Er st. um 1780. *(v. Ga.)*

Chorwāten (a. Geogr.), so v. w. Chrowaten.

Chorzēne (a. Geogr.), so v. w. Katarzene.

Chŏsaa, Araber in der Gegend von Mekka.

Chosāi, alter hebr. Geschichtsschreiber od. Prophet, der das Leben des Königs Manasse beschrieben haben soll.

Chŏschen (Ch. mīschpath, Ch. Hammīschpath), seit Moses das viereckige Schild, welches der jüdische Hohepriester beim Eingang ins Allerheiligste auf der Brust trug. Es war aus demselben Stoffe

Stoffe, wie der Leibrock, nur doppelt, paßte in eine am Rocke gelassene Oeffnung, war oben mit goldnen, gewundnen Ketten, an den Einfassungen der Edelsteine befestigt, welche der Hohepriester auf den Achseln trug, u. unten mit blauen Bändern an dem Leibrocke befestigt. Auf diesem Schilde waren 12 Edelsteine, in 4 Reihen, in Gold gefaßt, befestigt. Auch befanden sich die Urim u. Thummim nach Ein. darin, nach And. darauf. In jene Edelsteine waren die Namen der 12 Stämme gegraben. *(Kh.)*

Chōse (fr., spr. Schos'), Sache, Ding; daher: **Chōsen**, Possen, Schwänke; daher: **Chōsenmacher**, der Possen macht. **Ch. jugée** (fr., spr. Schos' schüscheh), so v. w. Rechtskraft.

Chosōlque, Gipfel, s. u. Bolivia 2.

Chosōwo (samojed., d. h. Männer), so v. w. Samojeden.

Chōsroes (a. Geogr.), so v. w. Khosroes.

Chōteesghur (spr. Tschotisguhr), District, s. u. Nagpoor.

Chōtek, alte gräfl. Fam. Oestreichs u. Böhmens; seit 1556 freiherrlich; 1723 zu böhmischen u. 1785 zu Reichs-Grafen erhoben. Merkw. sind: **1)** (Joh. Rudolf, Graf Ch. v. Chotkowa u. Wognie), geb. 1748, ward, hochgeachtet von Joseph II., 1770 niederöstr. Regierungsrath, 1776 Hofrath bei der vereinten Hofkanzlei, bald Kanzler derselben, legte seine Stelle 1788 wegen schwächlicher Gesundheit nieder, ward aber gleich nach Leopolds II. Regierungsantritt zur Leitung der neuerrichteten Finanzhofstelle berufen, nahm 1793, als diese mit der Stelle eines obersten Kanzlers verbunden wurde, seine Entlassung u. lebte auf seinen Gütern, ward 1802 zum Staatsminister u. Oberstburggrafen v. Böhmen berufen u. wirkte als solcher sehr segensreich für seine Provinz, indem er den Chausseebau, Manufacturen im großen Styl mit engl. Webstühlen u. Spinnmaschinen, Obstcultur ꝛc., förderte. 1805—1809 war er im Conferenzministerium, dann kurze Zeit, während des Kriegs mit Frankreich, Landescommissär in Wien u. nach dem Frieden Präses der normalen Hofcommission, lebte dabei aber viel auf dem Lande u. st. 1824. **2)** (Karl, Graf Ch.), geb. 1783, jüngrer Sohn des Vor.; stud. in Wien u. Prag, 1807 Hofsecretär, 1811 Gubernialrath in Brünn, 1812 Kreishauptmann zu Prerau in Mähren, 1815 Generalgouverneur des Königreichs Neapel, 1815 Hofrath bei der Regierung zu Triest, deren Gesammtleitung er nach dem Tode des Gouverneurs, Freiherrn von Rosetti, bis 1818 führte, 1818 Geheimerath u. Vicepräsident in Tyrol, 1819 Gouverneur von Tyrol u. Vorarlberg, 1825 Hofkanzler u. Präsident der Studienhofcommission in Wien, 1826 Oberstburggraf in Böhmen u. Präsident des k. k. böhmischen Guberniums. In allen diesen Aemtern hat er sich als genialen Staatsmann bewährt. Bes. verdient machte er sich um Verbesserung des Schulwesens u. Straßenbaues, Begünstigung des Kartoffelbaues u. Errichtung von Armenanstalten. *(Pr. u. Ap.)*

Chotēne (a. Geogr.), so v. w. Chorzene.

Chōtiborz, Stadt an der Dobrowa im böhm. Kr. Czaslau, Tuchfabrik, 2000 Ew.

Chotīm, Stadt, so v. w. Choczim.

Chōto, Minen, s. u. Truxillo 7).

Chōtowin, **1)** Herrschaft; **2)** Dorf im böhm. Kr. Tabor, Silberbergwerk.

Chotschīn (Chotzīm), Stadt, so v. w. Choczim.

Chōtusitz, Dorf im böhm. Kr. Czaslau, 800 Ew. Hier 17. Mai 1742 Sieg der Preußen unter Friedrich II. über die Oestreicher unter Herzog Karl von Lothringen; s. u. Oestreichischer Erbfolgekrieg 2.

Chōtzemitz, Schloß des Grafen v. Sternberg, im böhm. Kr. Kaurzim. Nach ihm wird auch die Schlacht von Kollin benannt.

Chou, Münze, s. u. China 2.

Chouānkörner, der grünl. Same von Trigonella foenum graecum, den Senfkörnern ähnlich, zur Karminbereitung brauchbar (daher auch Karminkörner). Auch die Federschmücker brauchen sie zum Ausputzen der Federn.

Chouāns (fr., spr. Schuangs), **1)** in der franz. Revolution die royalist. Insurgenten auf beiden Seiten der Loire; eigentl. **2)** die auf dem rechten Ufer in der Bretagne. Den Namen leitet man von den Söhnen eines Schmidts, Namens Chouan, her, die unter den ersten, welche die Waffen ergriffen, gewesen sein sollen, od. von dem verstümmelten Chat-huant (Nachteule), einem Spitznamen der Schleichhändler, welche, später zu den Insurgenten übertretend, ihnen diesen mitgetheilt haben sollen, s. u. Vendéekrieg 2. *(Pr.)*

Choucāri (Zool.), s. u. Würger 2.

Chouf, Art persischer Seide.

Chōuilly, s. u. Champagner.

Chōu-King (Religionsw.), so v. w. Schuking.

Chōulant (spr. Schulang, Joh. Ludw.), geb. zu Dresden 1791; seit 1821 Arzt am Krankenstift zu Dresden-Friedrichsstadt, seit 1823 Prof. der theoret. Heilkunde u. Director der Poliklinik an der chirurg. medicin. Akademie zu Dresden, Hofrath u. seit 1837 Medicinalassessor bei der Kreisdirection; schr.: Decas pelvium spinarumque deformatarum I. et II., Lpz. 1818 u. 20, 4.; Tafeln zur Gesch. der Medicin, Lpz. 1822, Fol.; Prodromus novae editionis Celsi, ebd. 1824; De locis Pompejanis ad rem medicam facientibus, Lpz. 1823; Anleitung zur ärztl. Receptirkunst, Lpz. 1825, 2. Aufl. 1834; Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medicin, Lpz. 1828, 2. Aufl., ebd. 1841; Anl. zum Studium der Medic., Lpz. 1829; Lehrb. der speciellen Pathologie u. The-

Therapie, Lpz. 1831, 3. Aufl., ebd. 1838; Anl. zur ärztl. Praxis, Lpz. 1836; Historisch-literar. Lehrbuch für die deutsche Medicin, 1—3 Jahrg., Lpz. 1838—40; Gab heraus: Platner, Quaest. med. forens., Lpz. 1824; Stahls Theorie mehrerer alter Aerzte; übers. Angeli, der junge Arzt am Krankenbette, ebd. 1823; gab mit Haase, Küstner u. Meißner heraus: Bereicherungen für die Geburtshülfe rc., Lpz. 1821, 1. Bd.; war seit 1821 Mitherausgeber von J. F. Pierers allgem. medic. Annalen u. von dessen medic. Realwörterb., vom 4. Bande der 1. Abtheil. an u. besorgte eine neue Sammlung kön. sächs. Medicinalgesetze, Lpz. 1834, 1 Bd. *(Pi. u. He.)*

Chōūltry (Ebene von Ch.), s. u. Madras 2).

Chou-Palmīste, so v. w. Palmenkohl.

Chōūraghur, Stadt, s. u. Nagpoor.

Chōūrette (Burgunder Wein), s. u. Auxerre 2).

Chōūzé (spr. Schußeh), Marktfl. s. u. Chinon.

Chōval, District, s. Guicowar.

Chow (Chowl), ostind. Gold-, Silber- u. Juwelengewicht: **a)** in Bombai, s. d. 3), 600 Ch. = 1 Tola; **b)** in Madras, s. d. 2), nur als Perlengewicht vorkommend; **c)** in Surate, 6 Ch. = 1 Ruttee, 576 Ch. = 1 Tola.

Chōwan, Canton, s. Nordcarolina s.

Chowarēsmien (Geogr.), so v. w. Khowaresmien.

Chōwaul, District, s. u. Guicowar.

Chōwbent (spr. Tschaubent), Dorf in Lancaster, Baumwollenzeug- u. Eisenwaarenfabriken; 5000 Ew.

Chōwghaut (spr. Tschaugaht), s. u. Malabar.

Chōwnitz (Julian Feodor Joseph), geb. 1814 zu Neuhäusel in Ungarn; Sohn des k. k. Majors Fr. Baron v. Chowanetz, ward kais. Offizier, darauf dem Generalstabe attachirt. 1835 mußte er wegen eines Sturzes mit dem Pferde Pension nehmen u. wurde Prof. der Geschichte u. Geographie an der Cadettenschule zu Grätz; 1836 ging er nach Wien, half M. G. Saphir bei der Gründung des Humoristen u. ging später nach Pesth, gab dort den Pesther Charivari heraus, der jedoch nach dem 3. Hefte verboten wurde; 1840 reiste er nach der Türkei u. dem Orient, u. übernahm vom Juli 1840 bis ebendahin 1841 die Redaction der Zeitschrift die Eisenbahn in Leipzig, wo er noch lebt. Außer mehrern Novellen, bes. in Wiener Zeitschriften, schr. er: Die Verirrten, Gedicht, Wien 1836; Das Herzogslied, ebd. 1838 u. die Romane: Moderne Liebe, Pesth 1840; Marie Capelle od. Charles Lafarge's Tod, Lpz. 1840, 3 Bde.; Eugen Neuland, ebd. 1841, 2 Bde. rc. *(Hm.)*

Chōwry, Insel, s. u. Nikobar 2.

Choynica, Stadt, so v. w. Konitz.

Chr., **1)** gewöhnlich mit ☧ bezeichnet, Abbrev. für Christus, mit Anspielung auf Christi Kreuz, Zeichen in den Fahnen (labara), Münzen, Kronen, dem Reichsapfel u. a. Geräthschaften Constantins des Gr. u. dessen Söhnen, auch auf Kirchthüren, Schildern, Lanzen, Bischofsgewändern rc.; **2)** s. u. Chiasmos.

Chrätsch (russ.), Sackleinwand.

Chrāmnus, Chlothars I. ältester Sohn, von ihm über Auvergne gesetzt, empörte sich 556 gegen seinen Vater, schlug das Heer seiner Brüder, nahm Chalons u. Dijon ein. 558 mußte er sich seinem Vater unterwerfen, fiel aber wieder ab u. floh nach Bretagne. Hier ward er 560 von seinem Vater geschlagen, gefangen u. mit Gemahlin u. Töchtern in einer Hütte verbrannt.

Chrāpundorf, Marktfl., s. u. Karlsburg c).

Chrast, Marktfl. im böhm. Kreise Chrudim; 3 Fasanengärten, Schloß, Musselinweberei; 1400 Ew.

Chrēles, serbischer Fürst, s. u. Strummitza.

Chremētes (a. Geogr.), großer Fluß Libyens; vielleicht der Senegal.

Chrēmon, einer der 30 Tyrannen in Athen, s. d. (Gesch.) n.

Chrēndi (a. Geogr.), Volk Hyrkaniens.

Chrēsta (Ch. *Arrab)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Vernoniaceae *De C.* Arten: brasilianische Staudengewächse.

Chrēstien (spr. Kretiäng, A. J.), Oberwundarzt an der Universität zu Montpellier; schr.: Opuscule sur l'inoculation de la petite vérole, Montpellier 1800, deutsch von Unger, Berl. 1803, De la méthode iatroliptique, ebd. 1804, deutsch von Bischoff, Berl. 1805, 2. Ausg., Par. 1811, deutsch von Küster, Götting. 1813, 3. Ausg., ebd. 1814; Sur les préparations d'or, ebd. 1828; Nouvelle méthode de traiter les hydropisies, Par. 1817; Quelques faits intéressant relatifs à l'emploi thérapeutique des préparations aurifères, Montp. 1835; gab heraus: J. G. Niel, Recherches et observat. sur les effets des préparations d'or du Dr. Chrestien, Par. 1821, deutsch von Cerutti, Lpz. 1823. *(He.)*

Chrestiēns de Troyes (spr. Kretiäng dö Troa), berühmter Troubadour des 12. Jahrh., geb. zu Troyes, lebte am Hofe des Grafen Philipp v. Elsaß u. st. 1191; seine zahlreichen, meist zum Sagenkreise der Tafelrunde gehörenden u. von Deutschen im 13. Jahrh. nachgebildeten Dichtungen sind im Manuscript auf der königl. Bibliothek zu Paris; in spätern Bearbeitungen sind von denselben herausgegeben: Perceval von Gallien, der Ritter mit dem Löwen, Wilhelm v. England, Erech u. Enide, Eliget, Lancelot vom See. *(Lb.)*

Chre-

Chrestomathīe (v. gr.), **1)** Collectaneen des Brauchbarsten aus einem Schriftsteller, bes. einem Prosaiker (vgl. Anthologie). Man hat deren aus dem Alterthum von Proklos u. Helladios (letztre verloren); **2)** jetzt Titel von Sammlungen verschiedner zweckmäßiger Stellen aus mehreren Schriftstellern, zur bessern Einübung einer Sprache.

Chrēstus, **1)** wahrsch. Haupt einer jüdischen Partei, die unt. Claudius Unruhen in Rom erregte; ist von Vielen, unter vielem Widerspruche, auf Christus bezogen worden, den die Nichtchristen aus Unwissenheit od. Ironie Ch. od., nach andrer Aussprache, Christos (den Unschuldigen) genannt hätten; **2)** Häuptling der Taurier, s. u. Bosporanisches Reich 11; **3)** Nebst Flavianus **Praefectus praetorio** unter Severus, dessen Mutter, Julia Mammäa, ihnen den Ulpian zur Seite setzte, weshalb die Soldaten eine Verschwörung machten, worauf Julia Ch. u. Flavian hinrichten ließ; **4)** s. u. Sokrates 3). *(Sch.)*

Chrētes (a. Geogr.), Fluß auf der WKüste Afrika's, südl. von der Insel Kerne.

Chrich, s. u. Baumwolle 10.

Chrie (v. gr.), **1)** Sentenz, Gemeinplatz; **2)** von Hermogenes u. Aphthonios (daher Aphthonianische Ch.) eingeführte rhetor. Uebung, in der man eine Sentenz eines Mannes auf einen Fall anwendete u. so nach bestimmten Regeln weiter ausführte. Auch die neure Zeit hat diese Uebungsarbeit nicht ganz verworfen, als kurzen Aufsatz über ein Thema, der nur schwierig durch den geringern Raum, den sie verstattet, u. durch die bestimmte Ordnung ist, welche sie vorschreibt. Letztere ist folgende: **a)** der Satz (Gedanke) selbst, nebst dem Lobe des Autors, wenn er aus einem solchen entlehnt ist (dictum cum laude auctoris); **b)** die Umschreibung, d. h. Wiederholung des Gedankens auf eine erläuternde Weise (periphrasis); **c)** die Begründung, od. der Beweis (aetiologia); **d)** das Gegentheil (contrarium) des Satzes, der dadurch in hellres Licht tritt; **e)** das Gleichniß (simile); **f)** das Beispiel (exemplum); **g)** das Zeugniß (testimonium); **h)** der Schluß (conclusio), Wiederholung des Hauptsatzes nebst einer Anwendung. Man pflegt auch folgende Disposition zu geben: **a)** Satz (protasis), **b)** Beweis, **c)** Erläuterung (amplificatio) u. zwar **aa)** das Gegentheil, **bb)** das Gleichniß, **cc)** das Beispiel, **dd)** das Zeugniß, **d)** Schluß. Doch ist die Anordnung von Neuern mannichfach geändert worden. *(Sch.)*

Chriēmhild, die Hauptheldin im Nibelungenliede, Siegfrieds u. Etzels Gemahlin, s. u. Nibelungenlied 22. 4 u. Hörnen Siegfried. **Ch.s Klāge** u. **Ch.s Rāche** (deutsche Lit.), Unterabtheilung im Nibelungenlied, s. d. 2.

Chrīndi (a. Geogr.), so v. w. Chrendi.

Chrīsam (Lit.), s. Chrisma.

Chrīsis (gr.), das Salben.

Chrīsma (gr.), [1] **1)** Salbe überhaupt; **2) (Chrīsam)**, feierlich geweihtes Salböl zum Gebrauche bei gewissen Ceremonien in der griechisch- u. röm.-kathol. Kirche. [2] Der Gebrauch des Ch. entstand wahrscheinlich im 2. Jahrh. mit Bezug auf den Christennamen u. war im 4. Jahrh. schon allgemein. [3] Es bestand ursprünglich aus Olivenöl, dem aber schon früh Balsam u. wohlriechende Stoffe beigemischt wurden. [4] Die feierliche Weihe des Ch. geschah zu Ende des 4. Jahrh. vorzugsweise durch den Bischof od. einen, von ihm beauftragten Presbyter unter Gebet. [5] Mit dieser Salbung, die Anfangs bei der Taufe, später auch bei Firmelung u. Priesterweihe geschah, sollte angezeigt werden, daß der Getaufte zu einem Könige, der über sich u. seine Leidenschaften herrsche, zu einem Priester, der Gott wohlgefällige Opfer in guten Thaten bringe, gesalbt werde u., wie die alten sich salbenden Kämpfer, ein guter Streiter Christi sein solle. Später verband man damit die Mittheilung des heil. Geistes. [6] In der **röm.-kathol.** Kirche gibt es 3 Arten Ch.: für Täuflinge, für Katechumenen (aus reinem Olivenöl), u. eigentl. Ch. **(Chrīsam)**, zur Firmelung, Priesterweihe, letzten Oelung, Krönung, Einweihung von Kirchen u. Altären (aus Oel u. Balsam). Der Bischof weiht es für seine ganze Diöces jährlich am grünen Donnerstage unter Assistenz vieler Geistlicher mit besondern Feierlichkeiten. [7] In der **griech.-kathol.** Kirche geschieht dies durch die Patriarchen, für größre Kreise in der Charwoche in größern Quantitäten, nicht jährlich, u. es werden viele andre aromatische Ingredienzen noch dazu genommen. [8] **3)** das Gefäß, in welchem das Ch. aufbewahrt wird; **4)** s. v. w. Firmelung; **5)** so v. w. Letzte Oelung. *(Sk.)*

Chrīsmageld (Chrismāles denārii), das Geld, das die Priester an den Bischof für das, von ihnen gebrauchte Chrisma zu bezahlen haben.

Chrismāle, **1)** sonst in der kathol. Kirche ein weißes Tuch, welches den getauften Christen u. auch den ordinirten u. confirmirten sogleich nach der Salbung um die Stirn gebunden u. erst nach 8 Tagen wieder abgenommen ward, um das Herabfließen u. die Profanation des Chrisma zu verhüten; **2)** Ein weißes Kleid, welches über das Haupt des Getauften ausgebreitet ward, s. Westerhemd; **3)** so v. w. Corporale. *(Sk.)*

Chrismārium (Chrismatārium), **1)** Gefäß für das Chrisma; **2)** Reliquienkästchen; **3)** Ort, wo die Firmelung vollzogen wurde.

Chrismon, geschlängelte Buchstabenfigur in den merovingischen, karolingischen u. deutschen Urkunden bis auf Otto IV., worin das Ch. hauptsächlich zu erkennen ist;

es bedeutet eine göttliche Anrufung in Christi nomine.

Christ (v. gr.), 1) eine durch Salbung zum Repräsentanten der Gottheit geweihte Person, so bei den Israeliten der König u. der Hohepriester; so v. w. Messias; 2) so v. w. Christus; 3) Bekenner der christl. Religion, s. d.

Christ, 1) als Vorname, Abkürzung von Christian; 2) (Joh. Friedr.), geb. zu Koburg 1700, Prof. der Gesch., später der Dichtkunst zu Leipzig, st. dort 1756; schr.: Noctes academicae, 1728, 1729; Variorum carminum silva, ebd. 1758; Abhandl. über die Lit. u. Kunstw. des Alterthums, herausg. mit Anmerk. von J. K. Zeune, ebd. 1776. 3) (Joh. Ludw.), geb. zu Oehringen 1739, seit 1779 Pfarrer zu Rodheim, dann zu Kronberg bei Frankf. a. M.; st. 1813. Schr.: Patriot. Nachricht zum Tabacksbau, Frankf. u. Lpz. 1780, 2. Aufl. 1798; Anweisung zur Bienenzucht, Frankf. 1780, 5. Aufl. Lpz. 1820; Unterricht von der Landwirthsch. u. Verbess. des Feldb., ebd. 1781; Beitr. zur Landwirthsch. u. Oekonomie, Frankf. u. Lpz. 1783; Güldnes ABCbuch für die Bauern, Frankf. a. M. 1787, 2. Aufl. 1797; Vom Mästen des Rind-, Schweine-, Schaf- u. Federviehes, ebd. 1790, 2. Aufl. 1818; Naturgeschichte, Klassific. u. Nomenclatur der Insecten von Bienen, Wespen rc., ebd. 1791, 4.; Der Baumgärtner auf dem Dorfe, Frankf. 1792, 3. Aufl. 1804; Vom Weinbau, Behandlung des Weins u. dessen Verbesserungen rc., Frankf. 1798, 3. Aufl. 1800; Handb. der Obstbaumzucht u. der Obstlehre, ebd. 1794, 4. Aufl. 1817; Bienenkatechismus fürs Landvolk, Frankf. 1784, 4. Aufl., Lpz. 1820; Pomologisch theoret. prakt. Handwörterbuch, Lpz. 1802; (mit Wurster) Allgem. theoret. prakt. Wörterbuch über die Bienen u. Bienenzucht, Frankf. 1805; Die Krankheiten, Uebel u. Feinde der Obstbäume, ebd. 1802; Vollständ. Pomologie, ebd. 1809, 2. Bde.; Allgem. prakt. Gartenhandbuch über den Küchen- u. Obstgarten, Heilbronn 1814, 2. Aufl., ebd. 1840. 4) (Joseph Anton), geb. zu Wien 1744, erst Schüler bei den Jesuiten, entfloh von ihnen, ward Husar, machte einen Theil des siebenjähr. Krieges mit, verheirathete sich dann heimlich mit einem portug. Fräulein u. war 1765 bei den Ilgenerschen Truppen Schauspieler, gab 1777 bei Döbbelin in Berlin Liebhaber, Helden u. Chevaliers, kam 1778 nach Hamburg, ging 1779 nach Leipzig, 1780 nach Petersburg, 1784 nach Riga, 1790 nach Mainz u. 1794 zu Franz Seconda, damals in Prag, später in Leipzig u. Dresden, wo er nun immer blieb, ältere Charakterrollen trefflich gab u. 1824 in Dresden als Hofschauspieler st. 5) (Friederike Antoinette Josephine), Tochter des Vor., s. u. Schirmer. *(Lt., Jb.* u. *Pr.)*

Christa, Maler, s. Christophsen.

Christabend, s. u. Weihnachten.

Christauge (Bot.), 1) Inula oculus Christi; 2) Aster amellus.

Christbescherung, s. u. Weihnachten.

Christbirn, Name mehrerer Birnen; A) Sommerfrüchte: a) gute Ch., so v. w. Apothekerbirn A) a). b) Muskirte frühzeitige Ch.; hat Aehnlichkeit mit voriger, jedoch kleiner, bekommt bisweilen schwarze Flecke. B) Herbstfrüchte: c) gelbe Herbst-Ch., so v. w. Gelbe Herbstapothekerbirn. C) Winterfrüchte: d) Spanische gute Ch. (Langhansb.); große, rothe, Anfangs December reifende, bis Februar dauernde Birn zweiten Rangs; ist lang u. bauchig; die Sonnenseite der Schale ist lebhaft roth, die Schattenseite gelb, überall gelb punktirt; das Fleisch ist brüchig, gewürzreich, saftig. e) Wintergute Ch., so v. w. Apothekerbirn C) b). f) Lange, gute Winter-Ch.; jener ähnlich, wird 5—6 Zoll hoch; sie dauert durch den Winter, hat zarte, hellgelbe, grünlich schimmernde, auf der Sonnenseite fleischfarbige Schale; zartes, saftreiches, zuckersüßes Fleisch. g) Gestreifte Wintergute Ch.; ist selten, gute Wintertafelfrucht, Schale: gelb gestreift, oft mit Roth untermischt, halbbrüchiges, süßes Fleisch. h) Vergoldete gute Ch.; hat eine an der Sonnenseite röthliche, goldig spielende Schale, steinloses Fleisch; kommt am Spalier gut fort. i) Die unächte, vergoldete gute Ch. wird über 16 Loth schwer, hat pyramidenförmigen Bau; Schale gelb, mit goldigem Ueberzug u. hat bisweilen schwarze Flecke; das Fleisch ist mild, schmelzend, etwas körnig, saftreich, doch nicht immer ganz angenehm; wird im November reif. *(Wr.)*

Christburg, Kreisstadt des Stuhmer Kr. des preuß. Rgsbzks. Marienwerder, an der Sorge; Handel u. Branntweinbrennerei, 2200 Ew. Das Schloß wurde 1247 erbaut; Sitz des obersten Ordens-Trappiers; 1400 verbrannte die Stadt u. das Schloß ward nach der Schlacht bei Tanneberg zerstört.

Christchurch (spr. Kristtschörtsch), Borough der engl. Grafsch. Hamp; Bierbrauerei, Fisch- (Lachs-) fang, Fabrication seidner Strümpfe u. Uhrketten; 20,000 Ew.

Christ-Church-College (spr. Krist-Tschörtsch-Kolledsch), s. u. Oxford.

Christdorn, 1) Ilex aquifolium; 2) Crataegus oxyacantha; 3) Paliurus australis.

Christenberg, 1) Berg, s. u. Burgwald; 2) s. u. Münchhausen.

Christenheit, der Inbegriff aller Christen, s. Christenthum.

Christensaft, Liquiritiensaft.

Christenthum, 1) im objectiven Sinne, die Summe der religiösen Lehren (s. unt. Dogmatik u. Moral), Gebräuche u. Anstalten (s. unt. Sacramente u. Kirche), welche Jesus Christus u. in seinem Geiste seine Apostel mitgetheilt u. vorgeschrieben ha-

haben, verglichen mit andern Arten der Gottesverehrung (Heidenthum, Judenthum, Islam) in der vollkommensten kirchlichen Form, aber als geschichtliche u. in lebendiger Wirklichkeit vorhandne Thatsache in den, von einander abweichenden Lehren, Kirchengebräuchen, Verfassungen u. Sinnesarten der verschiednen christl. Parteien, mehr od. weniger durch unreine Beisätze entstellt (s. Christenthum [Gesch.]), daher keine derselben hinlänglichen Grund hat, sich im ausschließl. Besitze des wahren Ch.s zu glauben, das als Ideal allen vorschweben soll, doch von keiner in seiner ursprüngl. Reinheit u. Einfachheit dargestellt wird. Dies kann eher im **2)** subjectiven Ch., d. i. dem christl. Glauben u. Leben der Einzelnen verwirklicht werden, je nachdem ihre Wahrheitsliebe den Geist der Lehre Jesu faßt u. seine Gesinnung ihnen ganz eigen wird; denn hierin mit Jesu übereinstimmen, ist das thätige, seiner Absicht ganz entsprechende Ch. *(Pt.)*

Christenthum (Gesch.). I. **Von der Gründung der ersten Gemeinden bis zur Erhebung des Ch.s zur röm. Hofreligion im 4. Jahrh.** [1] Da Jesus Christus aufgehört hatte, sichtbar auf Erden zu wirken, war das Ch. nur als Geschichte seiner Thaten u. Schicksale, als Bild seines sittl. Lebens u. Geist seiner Lehre im Gedächtniß u. Herzen seiner Jünger vorhanden; Anstalt zur Erleuchtung, Beseligung der Menschheit ward sie erst, nachdem durch die Ausgießung des heil. Geistes über die Apostel am Pfingstfeste jene Muth u. Kraft gewonnen hatten, öffentl. zu verkündigen, was sie von Jesu wußten u. für ihn fühlten. [2a] Dadurch gründeten sie die erste Gemeine zu Jerusalem u. eine 2. zu Antiochien. In Judäa u. bes. in Jerusalem hatten die Apostel u. ihre Freunde viel von den Juden zu erdulden, u. der nachmalige Apostel Paulus war selbst einer ihrer Verfolger; Stephanus wurde gesteinigt. [2b] In Antiochien entstand auch der Name **Christen** od. vielmehr **Christianer,** während zu Jesu Zeit seine Schüler keinen auszeichnenden Namen erhalten hatten, u. auch Paulus eiferte gegen die Parteinamen in Korinth, da sich Einige Paulische, Andre Apollische, Andre Kephische, Andre Christische nannten. Von den Juden wurden sie fortwährend Galiläer, von der Heimath ihrer Mehrzahl, genannt. [3] Nachdem sich die Anhänger Jesu überzeugt hatten, daß Christus nicht blos eine Reform des Judenthums, sondern Mittheilung der wahren Religion an alle Völker beabsichtigt habe, gründeten sie auf ihren Reisen viele andre Gemeinen außerhalb Judäa zunächst unter den, im röm. Reiche zerstreuten jüdischen Colonien, bis der Haß der Juden u. die Schwierigkeit, Judenchristen mit Heidenchristen ganz einig zu machen, zu völliger Absonderung der christl. Gemeinen von dem Gesellschaftsverbande u. den Synagogen der Juden führte. [4] Nun erst, in der 2. Hälfte des 1. Jahrh., bildete sich die einfach brüderliche Verfassung der Christengemeinen, deren es am Ende des 1. Jahrh. in den Städten Kleinasiens, Griechenlands, Italiens, den Inseln des Mittelmeers u. NAfrikas gab. Nach dem Tode der Apostel, welche sich nach 67, mit Ausnahme des Johannes, aus der Geschichte verlieren, setzten ihre Schüler (s. Apostol. Männer) das Bekehrungsgeschäft fort. Von diesen finden sich schon im 2. Jahrh. nur noch wenige u. in dieser Zeit kamen oriental. Lehrer in den Occident. [5] Im 2. u. 3. Jahrh. verbreitete sich das Ch. bes. in SDeutschland, in Ost durch Mesopotamien bis in das glückliche Arabien, nach Abyssinien u. Aethiopien. Ueber die Grenzen des röm. Reichs hinaus ging es noch nicht, u. von vielen Orten sagt nur die Legende, daß es damals eingeführt worden sei. [6] Nachdem die Christen durch die Vermehrung ihrer Genossen u. durch die Trennung von den Juden den Anfeindungen dieser so ziemlich entgangen waren, wurden sie von den röm. Kaisern, meist weil sie mit den Juden für gleiches Glaubens gehalten wurden, verfolgt **(Christenverfolgungen)**. Anfangs waren jedoch die Verfolgungen der Christen als solche nicht systematisch, wenigstens erstreckten sich die Maßregeln gegen sie nicht auf alle Länder, wo Christen waren, sondern beschränkten sich auf die, wo das Thun u. Lassen derselben die Maßregel der Regierung hervorrief; oft waren, selbst drückende Maßregeln gar nicht Verfolgungen der Christen überhaupt, sondern einzelner Personen, die Christen waren. So ließ Nero 64—68 **(1. Christenverfolgung)** mehrere in Rom hinrichten, weil er ihnen die dortige Brandstiftung (64) Schuld gegeben haben soll; unter ihnen soll Paulus u. Petrus gewesen sein; [7] 93—95 **(2. Christenverfolgung)** ließ Kaiser Domitian, aus Mißverstand des königl. Namens Christi, viele von dessen Verwandten als angebl. Prätendenten der königl. Würde aufsuchen u. in Kleinasien hinrichten. [8] Unter Kaiser Trajan (116) wurden bes. viele in Bithynien als Abgefallne von der Staatsreligion bestraft **(3. Christenverfolgung)**; [9] die **4. Verfolgung** 118 unter Hadrian war eigentl. keine Verfolgung, sondern die Christen hatten an mehrern Orten, bes. in Kleinasien, bei Volksaufständen von dem Pöbel zu leiden, wie es auch 160 geschah. [10] Aus polit. Gründen ließ Kaiser Marc Aurel 177 die christl. Gemeinden in Lyon u. Vienne unterdrücken, wo viele als Märtyrer starben **(5. Verfolgung)**; [11] die **6. Verfolgung** 202 unter Kaiser Septimius Severus, der die Vertauschung der väterl. Religion mit der jüdischen u. christlichen verboten hatte, kostete bes. in Aegypten u. Kleinasien vielen Christen das Leben. [12] Die **7. Verfolgung** 235 unter Maximinus Thrax war eigentl. nur gegen

gen die Bischöfe u. Vorsteher der Gemeinden gerichtet, doch hatten die Christen während seiner ganzen Regierung viel, bes. in Kappadozien zu leiden, zumal ihnen Erdbeben u. dgl. Unfälle Schuld gegeben wurden. [13] Systematisch durch das ganze röm. Reich u. sehr hart war erst die **8. Verfolgung** unter Ks. Decius 249—251; die Vermehrung der Christen hatte diesem Kaiser Furcht vor ihnen eingegeben, u. die Grausamkeit der Behörden veranlaßte damals viele Christen zur Verläugnung u. zum Abfall, bewirkte vieler Gemeinden Zerstreuung u. Auflösung. [14] Die **9. Verfolgung** 257 u. 58 unter Valerian war wieder hart, er ließ die Bischöfe exiliren u. die christl. Versammlungen, bes. auf den Begräbnißplätzen, verbieten, erklärte die röm. Staatsbeamten ihrer Würden, später auch ihres Lebens verlustig. Gallienus stellte die Verfolgung ein u. die von Aurelian 274 angeordnete Verfolgung wurde wegen des Todes des Kaisers nicht ausgeführt. [15] Die härteste war die **10. u. letzte Verfolgung** unter Diocletian; 303 wurde befohlen, daß alle christl. Kirchen zerstört, alle heil. Bücher verbrannt, alle kaiserl. Beamten, die Christen wären, für ehrlos erklärt u. alle freien Christen zu Sklaven gemacht werden, ja 304 kam ein Edict, daß alle Christen durch Martern zum heidnischen Cultus gezwungen werden sollten. In Nikomedien ging es bes. grausam her. 305 legte Diocletian seine Regierung nieder u. von da an hörten die Verfolgungen auf (Benkendorf, Hist. der 10 Hauptverfolgungen, Lpz. 1700). Obgleich in denselben, bes. in der 6., 8. u. 10., viele abgefallen waren (vgl. Libellatici, Sacrificati, Thurificati, Traditores), so zeigten sich auch viele standhaft im Bekenntniß u. Glauben (s. Confessores, Märtyrer). [16] Aber das Ch. wurde nicht allein verfolgt, sondern von einigen Kaisern geduldet, von einigen sogar begünstigt, z. B. von Caracalla, Alexander Severus, Philippus Arabs, u. schon während der Verfolgungen war das Ch. in allen Provinzen des röm. Reichs u. durch alle Stände verbreitet, u. wenn auch die Anzahl der Christen von der der Heiden übertroffen wurde, so muß jene doch sehr groß gewesen sein u. im 3. Jahrh. sich reißend vermehrt haben, weil sonst die harten Maßregeln in den letzten Verfolgungen nicht erklärlich wären; auch soll Constantin d. Gr. aus Politik, um sich durch sie auf dem Throne zu erhalten, das **Toleranzedict von 306** für seine Provinzen Britannien, Gallien u. Spanien gegeben haben. Diesem Edicte, welches vor der Hand nur Duldung des Bestehenden aussprach, aber allen Uebertritt zum Ch. noch verbot, folgten 312 u. 313 Edicte, welche diesen gestatteten u. die Zurückgabe der christl. Kirchen befahlen, ja es versprach sogar Entschädigung aus dem Fiscus. 324 Herrscher des ganzen röm. Reichs geworden, gab er das Edict, welches allen Christen im **ganzen röm. Reiche Religionsfreiheit** gestattete, den unter Diocletian zu Sklaven gemachten die Freiheit wieder gab, u. die Herausgabe, Vergrößrung, Verschönrung der eingezognen Kirchen befahl; ja gegen das Ende seiner Regierung (st. 337) erließ er sogar Befehle gegen das Heidenthum u. wurde selbst kurz vor seinem Tode Christ. So war das Ch. nicht allein zur Duldung u. Ruhe gekommen, sondern sogar zur **Hofreligion des röm. Weltreichs** erhoben. [17] Aber diese äußre Ruhe wurde bald gestört durch innre Streitigkeiten. Das Aufkommen von Irrlehren hatte schon früh die Sorge für übereinstimmende Orthodoxie erweckt, welche, nächst dem, die Diöcesanverfassung begründenden Verhältnisse neuer Gemeinen zu ihren Muttergemeinden in größren Städten u. nächst dem Antriebe zum Zusammenhalten, den die Christenverfolgungen gaben, fleißigen Verkehr u. regelmäßige Verbindung sonst einzeln stehender Gemeinen zu einem Kirchenkörper veranlaßte, dem entgegengesetzt nun anders denkende Christen strafbare **Ketzer** wurden u. sich **Secten** bildeten. Schon zur Zeit der Apostel finden wir die Gnostiker, Simonianer, Nikolaiten, Kerinthianer (s. d. a.); im 2. Jahrh. Basilidianer, Karpokratianer, Valentinianer, Nazaräer, Ophiten, Patropassianer, Artemonianer, Hermogenianer, Montanisten, Sethiter, Quartodecimaner, Cerdonianer, Manichäer, Aloger, Enkratiten, Artotyriten (s. d. a.); im 3. Jahrh. Monarchisten, Samosatener, Arabier, Hieraciten, Noëtianer, Sabellianer, Novatianer, Origenianer, Chiliasten, Aquarier (s. d. a.). Die Mehrzahl dieser Meinungs- u. Glaubensverschiedenheit bezogen sich auf die Person Christi (vgl. Christus u. ff.), einige auf die Schöpfung der Welt u. der Geister, einige auf das Abendmahl, wenige nur auf die Disciplin u. das Kirchenwesen, wie auf den Osterstreit u. die Ketzertaufe (s. d.). [18] Mit dem Wachsen der Gemeinden bildete sich eine ordentl. **Kirchenverfassung** u. durch sie nach u. nach eine **kirchl. Regierungsform** aus; doch bildete sich damals eigentlich nur die Diöcesanverfassung, indem die Kirchen auf Dörfern mit den Bischöfen in den nahen Städten in Verbindung traten; denn das Verhältniß der Bischöfe in kleinren Städten zu denen in größren (Metropolitanverfassung) fing damals erst an sich zu entwickeln. Die Geistlichen nahmen als Auszeichnung den Namen Clerici u. eine gottesdienstliche Kleidung an u. erhielten einen abgesonderten Platz beim Gottesdienst; unter sich machten sie mannigfaltige Stufen (s. u. Geistlichkeit; vgl. Geschichte der christlich kirchl. Gesellschaftsverfassung von G. J. Plank, Hannov. 1803, Bd. 1). [19] Das **Synodal- u. Concilienwesen** über Kirchen- u. Glau-

bens-

bensangelegenheiten war noch sehr ungeordnet; nur die Bischöfe kamen dahin u. gaben Stimme ab. Die Regelmäßigkeit des **Kirchenhaltens** war bedingt durch die Ruhe, welche das Ch. zu verschiednen Zeiten u. an verschiednen Orten genoß; Kirchen waren aus heidnischen Tempeln gemacht, oft auch Zusammenkünfte in Höhlen, auf Begräbnißplätzen; nach dem Gottesdienst wurden die Agapen u. das Abendmahl (s. b.) gehalten. **Quellen der Lehre** waren einzelne apostol. Briefe u. Sammlungen über Jesu Leben u. Thaten, meist las man die nachher als apokryphisch bezeichneten Evangelien, daneben galt die Tradition. Das **sittl. Leben der Christen** wurde nach dem Nachlassen der Verfolgungen etwas lax u. zwar zunächst bei dem Clerus, den früh schon der Vorwurf aller sittl. Gebrechen traf. Durch den Einfluß des Gnosticismus wurde die ascetische Moral eingeführt. **II. Von Constantins Tode bis zu Karl d. Gr. 337 bis zum 8. Jahrhundert.** [20] Constantins unmittelbare Nachfolger thaten weder etwas für, noch gegen das Ch., aber Julianus war dem Ch. nicht geneigt; theils durch Unterstützung der Juden im Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem, theils durch Verbeßrung des heidn. Gottesdienstes, theils durch Beförderung der Spaltungen unter den christl. Lehrern u. durch Unterstützung der Ketzersecten wirkte er indirect gegen das Ch.; aber er verspottete auch die Christen in ihrem Gottesdienste u. schrieb gegen sie. So bedenklich für das Ch. dieses Kaisers Benehmen gegen dasselbe war, so endigten sich die Besorgnisse für das Ch. schon mit seinem Tode, denn seine Nachfolger waren u. blieben Christen; durch sie wurde allmälig das Heidenthum verboten u. durch ausgeschickte Mönche unterdrückt. Bis 423 war der ganze röm. Orient christlich; im occidental. Reich konnten wegen der schwachen Regenten keine energischen Maßregeln ergriffen werden; zwar waren Regenten u. Beamte christlich, aber noch bis in das 6. Jahrh. waren in Rom heidnische Tempel. [21] Jetzt auf den röm. Thron erhoben, **verbreitete sich das Ch. nach allen Theilen des röm. Reichs**, im 5. u. 6. Jahrh. nach NAfrika, Spanien, Gallien, Schottland, England, zu den Alemannen, Gothen, Vandalen, Burgundern, bes. zu den Franken u. zu allen german. Völkern; bei ihnen predigten bes. Emmeram u. der Gallier Corbinian, der Schotte Kilian u. der Brite Bonifacius, der Irländer Columban (s. d. a.) im 7. u. 8. Jahrh. das Ch.; im 4. Jahrh. kam es auch nach Iberien u. Armenien (s. d. [Gesch.] 11). Freilich trat im 7. Jahrh. in dem Orient durch den Islam ein wichtiges Hinderniß der Ausbreitung des Ch.s entgegen. [22] Durch die Erhebung des Ch. zur Hof- u. später zur Staatsreligion gewann die weltl. Macht Einfluß auf die Kirche u. umgekehrt; am meisten aber bildeten sich die kirchl. Verhältnisse aus u. die vorher (s. ob. 10) nur leise angedeutete Metropolitanverfassung trat jetzt als feste Einrichtung hervor; mit ihr das **Patriarchat** (es gab 4 Patriarchen, zu Rom, Constantinopel, Alexandria u. Antiochia) u. endlich die **Suprematie des röm. Bischofs**, der sich nun Papst nannte, über alle christl. Bischöfe u. Patriarchen (s. u. Päpste [Gesch.]). [23] Jetzt wurde auch das **Concilien- od. Synodalwesen** geordneter u. ausgebreiteter; zu den **Provinzialconcilien** der ersten Jahrh. kamen allgemeine (ökumenische), auf der alle Bischöfe erschienen; die berühmtesten waren zu Nikäa (325), zu Constantinopel (381, 553), zu Ephesos (431, 449), zu Chalzedon (451), s. unt. Concilien. Zu ihnen gaben Veranlassung die Streitigkeiten, die sich jetzt sehr mehrten; zum großen Theil Fortsetzungen derer der vorigen Periode, bes. über die Person u. die Würde Christi, waren die von der Kirche fortwährend als Ketzereien bezeichneten Ansichten u. Lehren der Arianer, mit den Eunomianern, Aëtianern, Anomöern, Acacianern u. Semiarianern, Apollinaristen, Photianern, Makedonianern, Adoptianern, Nestorianern, Eutychianern, Monophysiten, Jakobiten, Theopaschiten, Agnoeten, Monotheleten, Aphthartodoketen (s. d. a.); über die Dreieinigkeit die Tritheiten (s. d.); über die Körperlichkeit Gottes die Seleucianer u. Anthropomorphiten (s. d.); über Maria die Antidikomarianiten, Bonosianer, Jovianer, Kollyridianer (s. d. a.); auf die menschl. Natur bezogen sich die Streitigkeiten der Eucheten u. Priscillianisten, bes. aber der Pelagianer u. Prädestinatianer (s. d. a.); auf kirchl. Angelegenheiten die Meletianischen u. Donatistischen Streitigkeiten (s. d.); bes. das oriental. Reich erschütterte der Bilderstreit (s. d.). [24a] Mit der Ausbildung der Clericalverhältnisse schritt auch das zu Ende des 3. Jahrh. entstandne **Klosterwesen** (s. d.) fort; den Mönchen damal. Zeit muß noch der Ruhm gegeben werden, daß sie sich des Bekehrungsgeschäfts aufopfernd unterzogen u. fast allein sich mit den Wissenschaften beschäftigten. Denn die Geistlichen, schon im vor. Zeitraume sich den Wissenschaften entfremdend, wurden jetzt denselben immer mehr abgewendet, zumal in den entlegnern christl. Ländern, wo das Ch. erst Wurzel gefaßt hatte od. noch verbreitet wurde, **Mangel an Wissenschaftlichkeit u. weitere Ausbildung** hemmend eintrat. Bei der Unwissenheit der Geistlichen blieb die geistige Cultur des christl. Volks auf der niedrigsten Stufe u. alle Arten des Aberglaubens in der Religion entstanden. [24b] Um diese Zeit entstanden die Reliquien u. die Schutzheiligen (s. d.), mit ihnen die Heiligenverehrung, der Glaube an das Feg-

Fegfeuer; die Kirchen wurden in dieser Zeit im goth. Styl zu bauen angefangen, der Weihkessel u. die Glocken eingeführt, in pomphaften Aufzügen u. Schauspielen, Messen, Beichtehören bestand der Cultus; gepredigt wurde schon selten; u. dies, der Gebrauch der, dem Volke unverständlichen latein. Sprache beim Gottesdienst, die Bußdisciplin, wornach die Sünden mit körperlichen Kasteiungen, auch schon durch Geldzahlungen gebüßt wurden, hatte den nachtheiligsten Einfluß auf die Ausbildung des christl. Lebens. **III. Von Karl d. Gr. bis Gregor VII. 1073.** [24] Unter den germanischen Völkerschaften waren die **Franken** die, welche am festesten an dem Ch. hingen, bes. die Könige; zwar weniger aus religiöser Ueberzeugung (wenigstens ihr Leben zeigte von keinem prakt. Ch.), sondern aus polit. Gründen. So die Merovinger seit Chlodwig d. Gr., der nach der Schlacht bei Zülpich das Ch. annahm, weil er es im Falle des Sieges seiner Gemahlin gelobt; darauf die Karolinger, denen der Papst auf den Thron geholfen. Karl der Gr. hatte bei seinen Erobrungen überall den Plan, das Ch. zur **Staatsreligion** zu machen, daher seine Kriege gegen die Sachsen u. Wenden zugleich Religionskriege für das Ch. waren. Erst 803 gelang es ihm, die Sachsen (s. d. [Gesch.] 21) nach vielem Blutvergießen zum Ch. zu zwingen; unter den Slaven im NO. u. Avaren im SO. seines Reichs hat er weniger für das Ch. ausgerichtet. [25] Und überhaupt würde Karls Wirken für das Ch. sehr in den Hintergrund treten, wenn er blos als Ausbreiter des Ch.s zu betrachten wäre u. sich nicht durch **Stiftung von Kloster- u. Domschulen** (s. Schule) um die geistige Bildung, durch die Correctoria (s. Correctorium 3) um die Verbeßrung der verderbten Bibelübersetzung, durch die Perikopen, verbesserten Kirchengesang, Wiedereinführung der Predigt u. (weil die Geistlichen damals nicht selbst Predigten machen konnten) Abfassung einer Postille (s. Homiliarius), durch Anbefehlung der Kirchenvisitationen u. die Verordnung, daß jeder Bischof jährlich wenigstens ein Mal seinen Sprengel bereiste, auch um die kirchlichen Angelegenheiten u. das christliche Leben verdient gemacht hätte. [26] Unter seinem Nachfolger Ludwig d. Frommen kam das Ch. durch Ansgar nach **Skandinavien**, doch wurde es in **Dänemark** (s. d. [Gesch.] 11), **Schweden** (s. d. [Gesch.] 15) u. **Norwegen** (s. d. [Gesch.] 10 f.) erst im 10. u. 11. Jahrh. fester angenommen u. Staatsreligion; von da ward es fast zu gleicher Zeit nach **Island** u. **Grönland** gebracht. Um die Bekehrung des Nordens machte sich bes. Hamburg sehr verdient. [27] **Das Predigen des Ch.s unter den Slaven** geschah von Griechenland aus, bes. durch Methodius u. Cyrillus (s. d.), im 9. Jahrh. bei den **Chazaren, Bulgaren u. Mähren**; von Mähren kam es nach **Böhmen**, von da im 10. Jahrh. nach **Polen**; unter den **NSlaven**, den **Sorben, Wenden, Obotriten**, führten die Deutschen im 10. Jahrh., bes. Kaiser Heinrich I., das Ch. ein; aber nirgends hat dasselbe so viel Widerstand gefunden, als bei diesen Völkerschaften, u. 983 schwuren die Obotriten u. Wilsen zu Rethra, die Waffen nicht niederzulegen, bis sie das Ch. wieder ausgerottet hätten. Bis ins 11. Jahrh. dauerten die Empörungen dieser Slaven gegen das Ch., zumeist weil ihnen widrig war, den arbeitslosen Geistlichen Zehnt zu geben, u. erst nach der Mitte des 12. Jahrh. erzwang Heinrich der Löwe den Christen unter ihnen ruhige Duldung u. Frieden. [28] Die Sorben u. Wenden hatten sich, als dem christl. Lande näher gelegen, schon unter Otto I. gefügt. Von Deutschland aus wurde das Ch. im 10. Jahrh. auch in **Ungarn** (s. d. [Gesch.] 8 ff.) ausgebreitet u. von da im 11. Jahrh. nach **Siebenbürgen** (s. d. [Gesch.] 4) verpflanzt. Die **Preußen** zum Ch. zu bekehren, hatten schon die christl. Polenfürsten zu Ende des 10. Jahrh. versucht; damals war es vergebens u. erst zu Ende des 13. Jahrh. gelang es. Zu den **Russen** kam das Ch. von Constantinopel zu Ende des 10. Jahrh. (s. Russ. Reich [Gesch.] 11). [29] Während so das Ch. mit Eifer u. Ernst ausgebreitet wurde, geschah im Innern ein großer Schade durch die **Trennung der abendländ. u. morgenländ. Kirche 1053**; ihr Grund lag in der gegenseitigen Eifersucht des Papstes u. des constantinopolitan. Patriarchen (s. Päpste [Gesch.] 111), welche noch dadurch vergrößert wurde, daß sich der byzant. Kaiser, erzürnt auf den Papst, der an dem Verluste der griech. Besitzungen in Italien Schuld war, des constantinopolitan. Patriarchen angenommen u. ihm das Alles zugesprochen hatte, was derselbe dem Papste an Besitzungen in den griech. Ländern entrissen hatte. Von Rom ging der erste Bannfluch aus; Constantinopel erwiderte ihn, u. nie wieder ist, trotz mannichfaltigen Versuchen, jene Trennung aufgehoben worden (vgl. unt. 33). Seitdem spaltete sich die christl. Kirche in die **röm.-kathol.** od. **lateinische** u. die **griechisch-katholische** od. **griech. Kirche** (s. d.). [30] Der röm. Papst wurde immer mächtiger, theils dadurch, daß sich nun die span. u. engl. Kirche enger an ihn anschloß, theils u. hauptsächlich durch die pseudisidorischen Decretalen (s. d.), theils auch durch das immer fester sich ausbildende Verhaltniß der Kirchengewalt, wodurch die Bischöfe der Jurisdiction der Metropoliten ganz entzogen u. dem Papste, der eigentl. bis jetzt immer nur der erste unter den Metropoliten gewesen war, untergeben wurden. Nikolaus I. (858—867) verlangte zuerst für den röm. Stuhl die legislative Gewalt über die abendländ. Kirche. Die Bischöfe u. Aebte wurden als Besitzer von gro-

großen, ihren Klöstern gehörigen Grundstücken Lehnsherrn, der Papst trat in die Reihe weltl. Fürsten u. entzog die Concilien nach u. nach allem Einflusse des Kaisers. [11] Die wohlthätigen Einrichtungen Karls d. Gr. für wissenschaftl. Bildung der Geistlichen waren schon 40 Jahre nach seinem Tode verschwunden u. es trat eine so tiefe Unwissenheit der Geistlichen ein, daß die Bischöfe bald befehlen mußten, daß die Geistlichen wenigstens das apostol. Glaubensbekenntniß wußten. Von Gott u. Christo u. von Christi Wort u. Verdienst war keine Rede mehr; [12] die ganze Glaubenslehre bestand in dem Glauben an die Kraft der Fürbitte der Heiligen, deren Leben, Tugenden u. Wunderthaten in Legenden (s. d.) dem Volke mitgetheilt wurden, u. in dem Glauben an die Reliquien, daher Beides jetzt sehr stark cultivirt wurde, um so mehr, da beide Glaubenslehren dem Papste, der zu Heiligen machte (s. Beatification u. Kanonisation) u. Reliquien nach ihrer Echtheit prüfte, viel Geld eintrugen. Im 11. Jahrh. entstand in England u. Holland der Rosenkranz, mehrere neue Feste wurden eingeführt, außer den zahlreichen Marienfesten das Michaelisfest u. das Fest aller Seelen; auch fingen jetzt schon die Wallfahrten an. Unter den Streitigkeiten in dieser Zeit ist bes. der über die Wandlung im Abendmahl (s. d. 12 f.) zu bemerken. [13 b] Das sittl. Leben sank immer tiefer, u. es war kein Laster, welches nicht schon damals von tugendhaften Männern an Clerikern u. Mönchen getadelt ward. Wie diese unwissend, abergläubisch u. sittenlos waren, so das ganze christliche Volk.

IV. Von Gregor d. Gr. bis zur Reformation 1517. [14] In dieser Zeit wurde das Ch. vollends in dem **Norden Europas** ausgebreitet, im 12. Jahrh. in Pommern (s. d. [Gesch.] 10), Rügen u. Fünen; die Lief- u. Esthländer wurden durch die Schwertbrüder u. durch die deutschen Ritter gewaltsam, daher erfolglos bekehrt. Während so das Ch. im Norden Fortschritte machte, wurde es von den, in NAfrika fortschreitenden Mauren daselbst vertilgt u. im Orient, bes. in dem heil. Lande, von den Seldschucken sehr bedrängt u. die Pilgrime in ihren Wallfahrten dahin sehr beschwert. Daher unternahmen, aufgefordert von den Päpsten u. dem Clerus, die Ritter des Abendlandes von 1096—1246 7 Feldzüge (**Kreuzzüge**, s. d.), gegen die Sarazenen, um diesen das heil. Land zu entreißen; aber vergebens, obgleich es auf kurze Zeit erobert ward u. zum Schutze des Ch.s dort die **geistl. Ritterorden**, bes. die Johanniter, Tempelherrn u. deutschen Ritter (s. d. a.) gestiftet wurden. Und obgleich bei den Bedrängnissen, die die griech. Kirche durch die Sarazenen zu erdulden hatte, dieselbe eine Annäherung u. Vereinigung mit der lateinischen wünschte, so scheiterte doch der Versuch an dem Widerstande des röm. Papstes. Ein noch größrer Schade als im Orient u. in NAfrika durch den Islam geschah dem Ch., als die Türken 1453 Constantinopel eroberten u. nicht allein dort, sondern auch auf ihren westl. Erobrungen in Europa das Ch. verfolgten. Dafür aber gab zu Ende des 15. Jahrh. die Entdeckung Amerikas u. des Seeweges um die SSpitze Afrikas nach Indien Gelegenheit zur **Verbreitung des Ch.s nach OIndien, Amerika u. WAfrika.** [15] Die sich immer höher steigernde **Gewalt des Papstes** erreichte in dieser Zeit ihren Gipfel bes. durch Gregor VII., aber sie neigte sich auch bald wieder zum Sinken, bes. durch das **Schisma**, indem 1378—1414 2 päpstl. Stühle zu Rom u. Avignon errichtet wurden (s. Päpste [Gesch.] 199—204). Sie erlangten die Investitur (s. d.) der Bischöfe u. Aebte mit den geistl. Insignien u. die Befreiung der kirchl. Personen von aller weltlicher Macht. Vor Allem wichtig war der Abschluß des Clerus von den bürgerl. Verhältnissen, die Durchsetzung des **Cölibats der Geistlichen**. Für die christl. Erkenntniß hörte die Bibel immer mehr auf die Quelle zu sein; an ihre Stelle traten die Kirchenväter u. die Tradition; der alleinige Gesetzgeber u. Richter in Glaubenssachen war der Papst, wie denn von Rom aus mehrere neue Lehren ausgingen, wie die Nothwendigkeit der Ohrenbeichte, die Lehre von der Transsubstantiation u. von dem Ablaß, ferner die Einführung mehrerer neuer Feste, wie des Trinitatis-, Frohnleichnamsfestes &c. Das Gericht der **Inquisition** sorgte für absoluten Glauben u. wehrte jedem Zweifel an der Richtigkeit der päpstlichen Lehren u. Glaubensgebote. [16] Je weiter die Päpste hierin gingen, desto mehr regten sich an mehrern Orten **Widersprüche gegen die Hierarchie**. Nicht ist hier die Rede von den manichäischen Bogomilen u. Katharern des 11. u. 12. Jahrh.; wohl aber wollten wieder ein apostolisches Ch. die **Albigenser u. Waldenser**, beide in Frankreich; aber gegen sie erhob sich auf den Befehl der Kirche die weltl. Macht, u. nicht allein polizeiliche Maßregeln wurden angewendet, sondern gegen Erstre wurden sogar Kreuzzüge von dem Papst gepredigt u. die Letztern wichen vor den Verfolgungen nach Italien, Pommern, Mecklenburg, Thüringen. Von bei Weitem größern Erfolg waren die Bemühungen für die Rettung des Ch.s aus den Banden des Aberglaubens, welche sich aus dem eifrigen Studium der Sprachen u. Wissenschaften auf den Universitäten entwickelten; aus ihnen gingen **Wicleff** zu Oxford im 14. u. **Huß** zu Prag im 15., **Luther** zu Wittenberg im 16. Jahrh. hervor; mit Letzterm gleichzeitig war **Calvin** in Frankreich u. Elsaß, **Zwingli** in der Schweiz; sie rangen nach

Glau-

Glaubensreinigung, wie die Mystiker dieser Zeit nach Veredlung des christl. Lebens. **V. Von der Reformation bis auf unsere Zeiten.** [36] Huß hatte eigentlich nicht bloß eine Privatmeinung mit seinem Verlangen nach Reinigung des Ch.s u. Kirchenverbeßrung ausgesprochen: viele seiner Zeitgenossen sahen das, weil Unbiblische, deshalb Unchristliche der damaligen Lehre, ganz Deutschland verlangte eine Kirchenverbeßrung an Haupt u. Gliedern, wogegen die Beschlüsse der Concilien zu Costnitz u. Basel die Mißbräuche des Papstes nur minderten, nicht aufhoben. Nicht unvorbereitet nahmen daher die nördl. u. westl. Völker Europas die **Reformation** der Kirche an, die Luther 1517 in Sachsen u. Zwingli 1519 in der Schweiz begannen, u. die über die Hälfte Deutschlands u. der Schweiz, Holland, England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Preußen ging, u. einen nicht unbedeutenden Theil der Bevölkerung Polens, Ungarns u. Frankreichs dem Papste abwendig machte. Die sich vom Papstthum getrennt hatten (**Protestanten**, s. d.), nahmen die **Bibel** als einzige Quelle ihres Ch.s an. [37] Die der Reformation entgegengestellten **Jesuiten** vermochten wohl die Hugenottenkriege u. einen 30jähr. Krieg anzufachen, aber nicht die Evangel. zur kathol. Kirche zurückzuführen, vielmehr verschaffte der nürnberger Religionsfriede den Protestanten Anerkennung u. es wurde denselben in dem westfäl. Frieden vollkommne Religionsfreiheit zugestanden. [38] Die **kathol. Kirche** (s. u. Katholicismus), durch die Reformation auf ihre, durch die Zeit entstandnen Gebrechen aufmerksam gemacht, dachte von jener Zeit an zwar auf Vervollkommnung, indem sie, bes. auf dem **Concil zu Trident** (s. d.) die Kirchenzucht reinigte, bedeutende Mißbräuche (z. B. Ablaßwesen), abschaffte, das Schisma in der Papstwahl vermied ꝛc.; allein dies Alles vermochte doch nicht die einmal geschehne Spaltung aufzuheben, die nun schon über 3 Jahrh. durch fortdauert, ohne daß sich bis jetzt, wenn auch mehrfache Versuche zur Annäherung gemacht worden sind (s. Union 4—11), eine Aussicht zur Wiedervereinigung zeigte. Nur an einigen Orten haben sich die griechisch- u. römisch-kathol. Kirche wieder genähert (s. Unirte Griechen). Das Tridentiner Concil setzte aber zugleich die kathol. Lehre unbeweglich fest u. erhielt die päpstl. Hierarchie mit allen ihren Unbequemlichkeiten für Kirche u. Staat, wodurch jede Reformation innerhalb der Kirche unmöglich gemacht wurde. An diesem festen System scheiterten alle Versuche erleuchteter Regenten, die Kirche zu reformiren, so des Kaisers Joseph II. Doch sind die Katholiken, bes. in Deutschland, den Protestanten nacheifernd, wissenschaftlich gebildeter geworden u. haben christlich-prakt. Charakter angenommen. Mit den protestant. Fürsten schloß der Papst **Concordate** (s. d.) ab, wegen deren kathol. Unterthanen. Die Bildung einer deutschen Kirche, unabhängig von der römischen, war in unserm Jahrh. eine Lieblingsidee, doch kam diese Idee bis jetzt nicht zur Ausführung (s. Deutsche Kirche u. Ultramontanismus). Sonstige Parteien der kathol. Kirche, wie Jansenisten u. Quietisten in Frankreich, hat der Papst unterdrückt; gleiches scheint mit den deutschen Hermesianern der Fall zu sein. In Spanien u. Rußland hat die päpstl. Macht in diesen Tagen viel verloren; auch Preußen (s. d. Gesch. gegen das Ende) hat sich dem Verlangen des Clerus entgegengestellt, u. in der Schweiz (s. d. Gesch. gegen das Ende) sind über die Aufhebung einiger Klöster (u. a. Muris) im Canton Aargau Streitigkeiten entstanden, indem fremde Mächte, namentl. Oestreich, sich dadurch verletzt fühlten. [39] Die **Protestanten** waren indessen nur als Gegner des Papstthums einig u. wichen in manchen andern, zum Theil unbedeutenden Dingen von einander ab. Sie zerfielen in die Hauptparteien der **Reformirten** (s. Reformirte Kirche) u. **Lutheraner** (s. d.). Ihres gemeinschaftl. Zieles (Bekämpfung des Papstthums) u. Princips (nur die Bibel als Erkenntnißquelle des Ch.s anzunehmen) eingedenk, neigten sich schon nach dem Tode der beiderseitigen zähen Parteiführer die verständigen Glaubensgenossen zu einer Vereinigung, die aber durch die Eifrer, bes. von luther. Seite, nicht zu Stande kam (s. Union 16—21). Ein neuerer, vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen ausgegangner Versuch, die Parteien in **evangel. Christen** zu vereinen, ist in Preußen fast ohne Ausnahme gelungen, hat aber an andern Orten (außer Baden) Schwierigkeiten gefunden (s. Union 23, 24). [40] Während die luther. Protestanten bei dem Lehrbegriff stehn blieben, den Luther aufgestellt hatte, schienen Andern noch viel zu wenig unbibl. Lehren aus der Kirchenlehre entfernt u. zu wenig für prakt. Ch. gethan zu sein, u. sie trieben das Reformationsgeschäft weiter, ohne jedoch als Kirche, sondern nur als Secten anerkannt zu werden, so die Schwenkfeldianer, Wiedertäufer, Mennoniten, Antitrinitarier, Socinianer (s. d. a.). [41] Bei der Bildung der verschiednen protestant. Landeskirchen bildeten sich verschiedne Lehrbegriffe u. neben diesen verschiedne Secten: in **England u. Schottland** neben der Episkopalkirche (s. d.) die Puritaner od. Presbyterianer s. d.), die sich wieder in Brownisten (Congregationisten) u. Independenten (s. d. unt. Englische Kirche, vgl. Latitudinarier) schieden u. welche nebst allen andern von der Episkopalkirche abweichenden Secten (Methodisten, Quäker, Urchristen, s. d. a.) unter dem Namen Dissenters (s. d.) befaßt werden. [42] In **Frankreich** hießen die Protestanten Hugenotten (s. d.), denen das Edict von Nantes

tes

tes Religionsfreiheit zusagte, doch wurde dasselbe 1685 widerrufen, über die Folgen davon s. u. Hugenotten; [43] in den **Niederlanden** kam es unter den reform. Protestanten zu harten Streitigkeiten zwischen den Arminianern u. Gomaristen (s. d.) u. wurden geführt die cartesianischen u. coccejanischen Streitigkeiten (s. u. Descartes u. Gomarus); [44] in der luther. Kirche in **Deutschland** entbrannte der Abendmahls- (Sacraments-) Streit, die antinomistischen, adiaphoristischen, majoristischen Streitigkeiten, der osiandrische u. stancarische Streit, die flacianische (synergistische) Controvers und kryptocalvinistischen Streitigkeiten (s. d. a.); nachdem diese Streitigkeiten durch die Concordienformel geendigt worden waren, wurden noch geführt der hubersche, der hoffmansche (s. u. Duplteisten), bes. der synkretistisch-pietistische Streit (s. d.), u. der irenische Streit, der Streit über die wolfische Philosophie u. der Thesenstreit (s. u. Hermes), der Streit über die berliner Kirchenagende (s. u. Agende 11 ff.). Bekämpft wurden auch die sectirischen Engelsbrüder, die buttlarische Rotte, die ronsdorfer Secte (s. d. a.) u. a. Durch den obengenannten Thesenstreit wurde seit 1817 der Streit zwischen Supernaturalismus u. Rationalismus (s. d.) wieder angefacht, doch hat sich dieser Streit in neuster Zeit ausgeglichen u. die Parteien, mochten sie sich modificirt mit ihren Ansichten über die Geltung der Vernunft in Glaubenssachen als rationale Supernaturalisten od. als supernaturalistische Rationalisten bezeichnen, haben sich factisch als biblische Theologen so ziemlich vereinigt. [45] Dafür ist aber in neuster Zeit, in der luther. Kirche wieder ein arger Haber ausgebrochen zwischen den Bibeltheologen u. den sog. Altgläubigen od. Altlutherischen (s. u. Lutheraner), die fest halten an dem Worte der symbolischen Bücher der Kirche. Diese Leute gefallen sich, von andern Unstatthaftigkeiten abgesehn, bes. in der Meinung, daß sie von den Regierungen mit ihrem Glauben verfolgt würden, u. haben daher nicht unbedeutende Auswandrungszüge nach Amerika veranlaßt (vgl. bes. Stephan). An manchen Orten haben sie durch ihr gesetz- u. anstandswidriges Predigen u. Schreiben allerdings Maßregeln gegen sich provocirt, aber in Wirklichkeit gibt es, wenigstens in Deutschland, keinen Staat, wo eine Kirchengemeinschaft nicht unverwehrt ihres Glaubens leben dürfte, selbst Secten sind in einigen Staaten, wie die Wiedertäufer z. B. in Würtemberg, tolerirt. [46] Während so von den Einen über Dogmen gestritten wurde, entwickelte sich bei Andern mehr die Gefühlsreligion (s. Mysticismus), bei Andern das Streben, ein praktisches Ch. einzuführen (s. Pietisten, Spener, Franke, Herrnhuter); doch artete dies in dem St. Simonismus (s. d.) in Frankreich, bes. durch eine allzusehr übertriebene Nächstenliebe, eben so aus, wie sich der neue Pietismus ganz u. zwar in übelm Sinne von dem edeln Pietismus unterscheidet u. sogar ein Muckerthum in Königsberg u. viele Gräuel- u. Schandthaten anderwärts in sich aufkommen ließ. [47] Daneben fehlte es aber auch nicht an Freidenkern u. Spöttern des Ch.s, bes. in England (bes. die Deisten, Th. Hobbes, Graf von Rochester, Lord Bolingbroke u. m. A.) u. Frankreich (Voltaire, Diderot mit seinen Encyklopädisten u. m. A.), wo zur Zeit der Revolution sogar das Ch., wie überhaupt alle Religion, abgeschafft wurde; die Ansichten dieser sogen. Esprits forts (starken Geister, s. d.) reichten auch nach Deutschland herüber, wo als solche bes. die Wolfenbüttler Fragmente, Bahrdt, Wunsch, auch in gewisser Beziehung das junge Deutschland zu nennen sind. Doch hat man von solchen Freidenkern u. Spöttern des Ch.s wohl zu unterscheiden diejenigen, welche nur eine, von der Kirchenlehre abweichende Ansicht haben, wie die meisten neuern Philosophen, z. B. Fichte, Schelling, Hegel, Schleiermacher, wiewohl die Glaubenseifrer auch diese in jene Kategorie gestellt haben. [48] Was die **kathol. Kirche** durch die Reformation in Europa an Terrain verlor, suchte sie in den nun zugängigen Erdtheilen zu gewinnen u. schickte, bes. von Italien u. Frankreich, häufig **Missionäre** aus; dazu dienten bes. die Jesuiten, auch Kapuziner, Dominikaner u. Franziskaner, u. in Rom wurde 1622 u. 1627 die Congregatio u. das Seminarium de propaganda fide angelegt. So wurde das Ch. im 16. Jahrh. in **China** (s. d. [Gesch.] 21, 28), in **Japan** (s. d. [Gesch.] 7), in den von China abhängigen Staaten **Hinterindiens** u. in **Vorderindien** (s. Indien [Gesch.] 21) ausgebreitet; in Tibet fing es an gegen das 18. Jahrh. bekannt zu werden, aber erst vor 20 Jahren hat es dort mehr Raum gefaßt; seit dem 16. Jahrh. auch in **Amerika**, merkwürdig in **Paraguay** (s. d. [Gesch.]), wo die Jesuiten eine christl. Republik stifteten. [49] Auch Protestanten schickten Missionäre aus, zuerst die Dänen im 18. Jahrh. nach der Küste **Coromandel**, nach **Grönland**, wo man von den, im 10. u. 11. Jahrh. dahin gekommenen Christen (s. ob. 30) keine Spur mehr fand, nach **Lappland** (wo es in ganz Europa allein noch Heiden gibt); engl. Missionäre gingen bes. nach **NAmerika**, **WIndien**, den **Inseln der Südsee**, **Neuholland**, **SAfrika**; schottische bekehrten die Hochländer ihres Landes. Mit den Missionsanstalten wirken zur Verbreitung des Ch.s in der Ferne u. in der Heimath, obwohl von den Katholiken verworfen, die Bibelgesellschaften (s. d.). *(Lb.)*

Christenverfolgungen, Verfolgungen, die die Christen ihres Glaubens wegen,

gen, bes. unter den röm. Kaisern, zu erdulden hatten; s. u. Christenthum (Gesch.) ...

Christfest, Ch-geschenke, s. u. Weihnachten.

Christfestthaler, s. u. Thaler.

Christian, 1) Amt im norweg. Stift Aggerhuus, 214¼ QM., 95,200 Ew.; **gebirgig** durch das Dovre- u. Langfjeld (Spitzen: Sneehättan, Bitihorn 5499 F., Suletind 5840 F., u. a.); **Flüsse:** Lougen, Reina u. a.; **Seen:** Mjösen, Randsfjord u. a.; **Producte:** Eisen, Kupfer, Blei u. a. Mineralien; Garten- u. Feldfrüchte, Vieh (wildes u. zahmes). Hier keine Städte; **Voigteien:** Valder, 19,000 Ew., darin Land, Kirchsp., 5500 Ew.; Ourdal, 6500 Ew., Toten, 22,000 Ew. mit Kirchsp., Toten, 8000 Ew.; Guldbrandsdalen am Lougen, mit den Kirchsp.: Faaberg, 4000 Ew., Froen, 5000 Ew., Lessö, 4500 Ew., Vaage, 3800 Ew., Gusdal, 3900 Ew.; hier auch der Paß Kringelen, s. d.; Hadeland, sehr fruchtbar, mit dem Kirchspiel Jevnager (Gievn..), mit Glashütte. **2) (Christiāna),** Grafschaft, s. Kentucky; **3)** Cap Ch., s. Grönland. *(Wr.)*

Christian, so v. w. Christ; Vorname, seit dem Mittelalter. Merkwürd. sind: **I. Weltliche Fürsten, A)** (Christiern), **Könige von Dänemark: 1)** Ch. I., Sohn des Grafen v. Oldenburg, geb. 1425, nach Christoph III. 1448 König von Dänemark, Norwegen u. Schweden, st. 1481; vermählt mit Dorothea v. Brandenburg. Mehr s. u. Dänemark (Gesch.) f. **2)** Ch. II., der Böse, Sohn Johanns (II.), Enkel des Vor., geb. 1481; ward nachlässig erzogen, als Kind von einem Affen auf das Dach des Schlosses getragen, aber unbeschädigt wieder herunter gebracht. Als er 1507 in Bergen einen Aufstand stillen wollte, lernte er eine junge Holländerin, Dyveke (Täubchen), Tochter einer Schenkwirthin Sigebrit, kennen, die unumschränkte Gewalt über ihn erhielt. 1513 folgte er seinem Vater auf den Thron. Der Reformation geneigt, verfolgte er sie dennoch, um dem Papste sich gefällig zu zeigen, ward 1523 abgesetzt u. st. in der Gefangenschaft zu Sonderburg 1559. Mehr über ihn s. Dänemark (Gesch.). **3)** Ch. III., Sohn Friedrichs I., geb. 1503, vermählt mit Dorothea v. Sachsen-Lauenburg, reg. 1533—1559; unter ihm wurde die Reformation in Dänemark eingeführt. Mehr s. ebd. (Gesch.). **4)** Ch. IV., Sohn Friedrichs II., geb. 1577, folgte seinem Vater unter Vormundschaft 1588, seit 1596 selbstständig u. st. 1648. Er war vermählt mit Anna Katharina v. Brandenburg; seit 1615 in morganat. Ehe mit Christine Munk, die er 1630 verstieß; nahm für die Protestanten Theil am dreißigjähr. Kriege (s. d. ff.) Theil. Mehr über ihn s. ebd. **5)** Ch. V., Sohn Friedrichs III., geb. 1646, folgte seinem Vater 1670; reg. leutselig bis 1699, wo er an einer Wunde st., die er auf der Jagd erhalten. Mehr s. ebd. **6)** Ch. VI. d. Fromme, Sohn Friedrichs IV., folgte seinem Vater 1730, vermählt mit Sophie Magdalene v. Brandenburg; sehr verschwenderisch; st. 1746; s. ebd. **7)** Ch. VII., Sohn Friedrichs V., geb. 1749, folgte seinem Vater 1766; in Folge fruher Ausschweifungen geistesschwach, überließ er Bernstorff, dann seiner Gemahlin Karoline Mathilde von England, u. Struensee die Regierung, verbannte aber durch Intriguen seiner Stiefmutter Juliane Marie u. seiner Großmutter Sophie Magdalena, Mathilden u. ließ Struensee enthaupten. Seit 1784 ward sein Sohn Friedrich VI. Regent; Ch. st. 1808 in Rendsburg. Mehr s. ebd. u. Mathilde, Königin v. Dänemark. **8)** Ch. VIII., Friedrich, ältster Sohn des 1805 verstorbnen Prinzen Friedrich, Halbbruders Ch. VII., geb. 1786; 1812 von seiner 1. Gemahlin Charlotte von Mecklenburg-Schwerin geschieden, ward 1813 Statthalter u. 1814 König von Norwegen, legte aber von einem schwedisch. Heere gedrängt, nach dem Waffenstillstand zu Maß seine Würde am 15. Aug. 1814 nieder (s. Norwegen [Gesch.]), vermählte sich in 2. Ehe 1815 mit Karoline Amalie von Holstein Augustenburg, wurde Gouverneur von Fühnen, 1832 Mitglied des Staatsraths u. Präsident der Kunstakademie, u. folgte am 3. Dec. 1839 seinem Oheime, dem König Friedrich VI. als König von Dänemark. **B) Fürsten von Anhalt, a) von Bernburg. 9)** Ch. I., geb. 1568; seit 1603 Regent, Stifter der Bernburger Linie u. st. 1630. Mehr s. Anhalt (Gesch.) u. über seine Theilnahme am 30jähr. Kriege, s. d. f. **10)** Ch. II., Sohn des Vor., geb. 1599; in der Schlacht v. Prag gefangen, reg. von 1630—1656, s. Anhalt (Gesch.). **b) von Zerbst. 11)** Ch. August, Sohn des Prinzen Johann Ludwig von Anhalt-Zerbst, reg. von 1742—1747, s. Anhalt (Gesch.). **C) Markgrafen zu Brandenburg, a) von der Kurlinie (Administrator v. Magdeburg). 12)** Ch. Wilhelm, geb. 1587 zu Wollmirstädt, Sohn Kurfürsts Joachim Friedrich zu Brandenburg; erhielt von seinem Vater 1595, als dieser die Kurwürde annahm, die früher besessne Stelle als Administrator des Stifts Magdeburg, ward 1608 wirklich inaugurirt, 1628 aber in die Acht erklärt, u. mittelst Wahl durch den Prinzen August v. Sachsen, in der Wirklichkeit aber durch den Erzherz. Leopold Wilhelm ersetzt. Ch. ging nach Siebenbürgen, um Bethlen Gabor u. von da nach Schweden, um Gustav Adolph zu gewinnen, u. 1630 erschien er wieder in Magdeburg, wo er willig aufgenommen, aber bei der Einnahme der Stadt durch Tilly gefangen nach Ingolstadt u. von da nach Wien geführt ward, wo ihn die Jesuiten vermochten, 1632 zur kathol. Kirche überzutreten. Er gab eine Streitschrift: Speculum veritatis, gegen die Protestanten heraus. Beim prager Frieden 1635

1635 wurden ihm jährlich 12,000 Thlr. aus dem Erzstift Magdeburg ausgesetzt, wofür er später die Aemter Zinna u. Loburg zur Benutzung erhielt; er st. 1665; s. Magdeburg ıc. **b) von der fränkischen Linie. aa) Markgrafen von Brandenburg-Anspach. 13)** Ch. Albrecht, Sohn Johann Friedrichs, geb. 1675, kam zur Regierung 1686 u. st. bevor er mündig wurde 1692; s. Anspach (Gesch.) s. **14)** Ch. Friedrich Karl Alexander, letzter Markgraf von Brandenburg-Anspach u. Baireuth, 2. Sohn Karl Friedrich Wilhelms, Markgrafen von Anspach, geb. 1736, reg. von 1757 an, erbte von Christian Friedrich 1769 Baireuth, u. entsagte der Regierung dieses wie Anspachs gegen eine jährl. Leibrente von 300,000 Thlr. zu Gunsten Preußens, lebte mit seiner 2. Gemahlin, Elisabeth Craven, in England, u. st. 1806 zu Newburg in Berkshire; s. Anspach (Gesch.) ıc. **bb) Markgrafen von Brandenburg-Baireuth. 15)** Ch., Sohn Johann Georgs, Kurfürsten von Brandenburg, geb. 1581; sollte erst die Neu-Mark erhalten, nach mehrern Zwistigkeiten (s. Baireuth [Gesch.] r u. Anspach s b), übernahm indeß 1603 nach dem Tode Georg Friedrichs, Markgrafen zu Anspach, Baireuth, wie sein Bruder Joachim Ernst, Anspach; st. 1655. Mehr s. u. Baireuth r. **16)** Ch. Ernst, Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach, geb. zu Baireuth 1644; Sohn des Markgr. Erdmann August, reg. seit 1655, st. 1712 als kaiserl. Feldmarschall; s. Baireuth s. **cc) von Brandenburg-Baireuth-Kulmbach. 17)** Ch. Heinrich, ältster Sohn des Markgr. Georg Albrecht, Gründer der appanagirten kulmbacher Linie, folgte diesem 1666, trat alle seine Ansprüche auf Baireuth 1707 an Preußen ab, dennoch folgte als er 1720 st., sein ältster Sohn Georg Karl Wilhelm in Baireuth; s. ebd. ıo. **18)** Ch. Friedrich, des Vor. Enkel, folgte seinem Neffen Friedrich 1760 u. st. 1769; mit ihm erlosch die Linie Baireuth, s. d. (Gesch.) ıı. **D) Herzöge von Braunschweig. a) Von Braunschweig-Wolfenbüttel. 19)** Ch., Sohn von Heinrich Julius, geb. 1599; erhielt 1618 das Stift Halberstadt als Administrator. 1619 führte er dem Kurf. von der Pfalz, Friedrich V., König von Böhmen, seine Truppen zu Hülfe. Nach der Schlacht auf dem weißen Berge befestigte er einen Handschuh der Kurfürstin, der er mit ritterlicher Galanterie ergeben war, auf den Hut u. schwur, diesen nicht abzulegen, bis er Friedrich wieder auf den böhm. Thron gesetzt hätte. Deshalb warb er 1621 neue Völker, zog damit an den Main, plünderte dort u. in Westfalen die kathol. Kirchen u. Besitzungen, u. ließ Münzen aus dem erbeuteten Silber schlagen, mit der Inschrift: Gottes Freund u. der Pfaffen Feind. Bei Höchst geschlagen u. nebst Mannsfeld von Friedrich V. entlassen, begab er sich mit jenem, nachdem sie sich bei Fleurus durch die Spanier durchgeschlagen hatten u. er sich dort den verwunderen linken Arm bei Trompeten- u. Paukenschall hatte abnehmen lassen, in holländ. Dienste, entsetzte Bergen op Zoom, wandte sich, von den Holländern verabschiedet, nach Paderborn u. Hildesheim, zog sich aber bei Tillys Annäherung wieder nach Westfalen, um zu Mannsfeld nach Ostfriesland zu entkommen, ward aber von Tilly eingeholt u. bei Stadt-Loo 1623 geschlagen. 1625 mit Ch. IV. von Dänemark vereint, zwang er Tilly, die Belagrung von Nordheim aufzuheben; st. um 1626 zu Wolfenbüttel, wohin er sich begeben hatte, um seinen nach der Schlacht bei Lutter am Barenberg zum Abfall geneigten Bruder Friedrich Ulrich bei der evang. Sache zu erhalten, u. für ihn die Regierung zu führen; s. Dreißigjähriger Krieg ıı—ıo. **b) Von Braunschweig-Lüneburg. 20)** Ch. der Aeltre, Sohn Wilhelms, geb. 1566; reg. 1611—1633; s. Hannover (Gesch.) s. **21)** Ch. Ludwig, geb. 1622, Sohn Georgs, in Braunschw.-Lünebg.-Cellescher Linie; erhielt bei dem osnabrücker Frieden das Kloster Walkenried als Reichslehn, u. nach dem Tode seines Oheims Friedrich von dem cellischen Antheil das Fürstenthum Grubenhagen. Er st. 1665 kinderlos; s. Hannover (Gesch.) s. **22)** Ch., Sohn Otto d. Jüng., folgte diesem in Braunschweig-Lüneburg-Harburg; mit ihm starb die Linie Harburg 1642 aus; s. ebd. s. **E) Administrator von Halberstadt. 23)** Ch., s. Christian 19). **F) Herzöge von Holstein. 24)** Ch. Albert, Herz. zu Holstein-Gottorp, Sohn Herzog Friedrichs, geb. 1641; trat 1659 nach dem Tode seines Vaters die Regierung an, mußte als 1667 das Haus Oldenburg ausstarb, nach Entscheidung des Kaisers, Gottorp Dänemark überlassen, ward 1675 zu Rendsburg, wohin er eines Vergleichs halber gegangen war, verhaftet u. gezwungen, der durch den rothschilder Frieden erhaltnen Souveränetät zu entsagen. Er entkam zwar nach Hamburg, doch wurden seine Länder von den Dänen in Besitz genommen, bis endlich der nimwegner Friede 1679, u. der altonaer Vergleich ihn wieder einsetzte; st. 1694; s. u. Holstein (Gesch.) ıı. **25)** Ch. August, des Vor. Oheim u. Vormund bis 1720; st. 1726 als Fürstbischof von Lübeck. **26)** Ch. Karl Friedrich August, Herz. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 1798, Haupt der jüngern königl. Linie des Hauses Holstein, Besitzer der augustenburg. Fideicommisgüter, stud. in Genf u. Heidelberg, vermählte sich 1820 mit einer Gräfin v. Danefkiold-Samsö; beförderte bes. die Veredlung der Pferdezucht, worüber er eine Schrift: Versuch eines Beweises, daß die Wettrennen das wesentl. Beförderungsmittel der Pferdezucht sind, 2. Aufl., Schlesw. 1829, herausgab; begründete verschiedne Pferderennen in Schleswig-Holstein

stein u. in Dänemark, zeichnete sich auf dem 1. schleswigsch. Landtage sehr aus, neigte sich im Ganzen auf die Seite der Opposition u. nahm auch wieder an den Verhandlungen auf dem Landtage von 1838 den lebhaftesten Antheil. **G) Administrator von Magdeburg. 27)** s. Christian 12). **H) Herzöge von Mecklenburg. 28)** Ch., ältster Sohn Adolph Friedrichs von Schwerin, geb. 1623; reg. von 1658—92, s. Mecklenburg (Gesch.) 17 u. 18. **29)** Ch. Ludwig, geb. 1683; wurde 1732 Administrator für seinen Bruder Leopold u. 1747 Herzog von Mecklenburg, st. 1756; s. Mecklenburg (Gesch.) 20. **I) Markgraf von der Nordmark. 30)** Ch. Karsten, 945 als Markgraf genannt, st. 965. **K) Grafen von Oldenburg. 31)** Ch. I., Graf v. Rustringen, baute Oldenburg, nahm zuerst den Titel Graf von Oldenburg an, s. Oldenburg (Gesch.) 6. **32)** Ch. II., Schwestersohn des Grafen von Holstein Adolf VIII., zugleich König von Dänemark, so v. w. Ch. I., s. Oldenburg 8. **L) Pfalzgrafen am Rhein; a) von Pfalz Sulzbach. 33)** Ch. I. August, Sohn von August, geb. 1632, st. 1708; ward kathol., s. Pfalz 30. **b) Pfalz Birkenfeld. 34)** Ch. II., Enkel Ottos, folgte diesem 1671, st. 1717, s. ebd. 32. **35)** Ch. III., Sohn des Vor., geb. 1717, erbte ganz **Zweibrücken,** u. st. 1735; s. ebd. 33. **36)** Ch. IV., des Vor. Sohn, 1735—75, wurde katholisch, s. ebd. 34. **M) Kurfürsten u. Herzöge von Sachsen; a) Kurfürsten. 37)** Ch. I., geb. 1560; Sohn des Kurf. August; folgte seinem Vater 1586; st. 1591; s. Sachsen (Gesch.) 57. **38)** Ch. II., des Vor. Sohn, geb. 1583; stand nach dessen Tode unt. Vormundschaft des Herz. Friedrich Wilhelm von Weimar-Altenburg, ward 1601 mündig u. st. plötzlich 1611, ohne Kinder; sein Bruder Johann Georg folgte ihm, s. ebd. 57. **b) Herzöge von Sachsen-Merseburg. 39)** Ch. I., 3. Sohn des Kurf. Johann Georg I., erhielt in der Theilung 1652 Merseburg u. die Niederlausitz; st. 1691. Ihm folgte **40)** Ch. II., sein Sohn, der 1694 st. Ueber Beide s. ebd. 66 u. 67. **c) zu Sachsen-Weißenfels. 41)** Ch., geb. 1677; folgte seinem Bruder Johann Georg 1712 u. st. 1736; s. ebd. 69. **d) von Sachsen-Zeitz. 42)** Ch. August, 2. Sohn des Herz. Moritz von Sachsen-Zeitz, geb. 1666; 1681 Statthalter des deutschen Ritterordens, ward 1694 kathol., Domprobst zu Köln, Bischof zu Raab, Coadjutor des Erzbisth. Gran, 1703 Administrator der kurköln. Länder, 1706 Cardinal, dann Obercommissär bei der Reichsversammlung zu Regensburg, u. st. 1723; s. ebd. 70. **e) zu Sachsen-Eisenberg. 43)** Ch., geb. 1653, Sohn Ernsts des Frommen, Herzogs von Gotha; erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern Eisenberg; st. 1707 kinderlos, u. Eisenberg fiel daher an Gotha zurück. Ueber ihn, seine Alchemisterei u. die Täuschungen, die man sich mit ihm erlaubte, s. ebd. 109. **f) zu Saalfeld, später von Koburg. 44)** Ch. Ernst, folgte seinem Vater Johann Ernst 1729, st. 1745, sein Bruder succedirte ihm. Ueber seine Regierung s. ebd. 111 ff. **N) Herzöge von Schlesien; a) von Brieg. 45)** Ch. Johann, s. Johann Christian. **b) Von Brieg, Wohlau, Liegnitz. 46)** Ch., 3. Sohn Johann Christians, geb. 1618; seit 1639 mit seinen Brüdern gemeinschaftlich Herz. von Brieg, 1642 bei der Belagrung von Brieg von den Schweden gefangen, aber von den Bürgern wieder befreit, erbte 1653 Wohlau, auch später Liegnitz, u. st. 1672; s. Schlesien (Gesch.) 162. **c) Von Oels. 47)** Ch. Ulrich I., so v. w. Christian 55). **48)** Ch. Ulrich II., so v. w. Christian 56). **49)** Ch. Erdmann, so v. w. Christian 57). **O) Kronprinz von Schweden. 50)** Ch. August, so v. w. Karl August (Kronprinz von Schweden). **P) Fürsten von Waldeck. 51)** Ch., Sohn des Grafen Joseph, stiftete 1588 die Linie Waldeck-Eisenberg; s. Waldeck (Gesch.) 8. **52)** Ch. Ludwig, verkaufte 1677 die Herrschaft Tonna an Gotha, s. ebd. 8. **53)** Ch. Philipp, Fürst von Waldeck, Sohn Friedrich Antons, st. 1728. **54)** Ch. August, s. Waldeck (Biogr.) 2). **Q) Herzöge von Würtemberg. 55)** Ch. Ulrich I., 3. Sohn Sylvius Nimrods von Würtemberg, der das Fürstenth. Oels in Schlesien erheirathet hatte; erhielt Bernstadt zum Antheil, u. st. 1704; s. Schlesien (Gesch.) 164 c. **56)** Ch. Ulrich II., Sohn des Vor., ward in Rom kathol. u. st. 1734; s. ebd. **57)** Ch. Erdmann, des Vor. Sohn, Protestant; erhielt von seinem Oheim Oels u. später Bernstadt, st. 1792; durch seine Erbtochter kam Oels an das Haus Braunschweig, s. ebd. Vgl. Würtemberg 20. **II. Geistliche Fürsten. A) Erzbischöfe von Mainz. 58)** Ch. I., Graf v. Buche, Probst v. Merseburg, 1160 schon einmal zum Erzbischof von Mainz erwählt, aber von Kaiser Friedrich I. nicht anerkannt, 1164 wieder erwählt, st. 1183 bei Rom. Er schr. eine Geschichte Kaiser Friedrichs I. **59)** Ch. II., vorher Probst, seit 1249 Erzbischof von Mainz; 1251 abgesetzt, weil er ungern zu Felde zog; schr.: Chronicon rerum moguntiacarum (1142—1251) bei Urtis Bd. I., S. 567—575, u. De depositione Henrici IV. Imp. **B) Bischof von Preußen. 60)** 1. Bischof in Preußen u. Stifter des deutschen Ordens, s. Preußen (Gesch.) 11. **III. Andre Personen. 61)** Ch.us Democritus, Pseudonym, s. Dippel. *(Lb., Lt., Js., Ap. u. Pr.)*

Christiana, Fluß, s. Delaware 1.

Christiane, weiblicher Vorname, bedeutet die Christin, s. Christine.

Christianer, s. u. Christenthum 2 b.

Christian-Erlangen, Stadt, s. Erlangen.

Christianfiörden (Geogr.), so v. w. Christiansfiorden.

Christiani (Rudolf), geb. um 1796 in Lüne-

Lüneburg, Sohn des dort. Superintendenten, eines Dänen, stud. in Göttingen die Rechte, ward Doctor u. fixirte sich 1818 als Advocat in Lüneburg, beschäftigte sich daselbst mehr mit Poesie (wovon jedoch nur die deutsche Uebersetzung von Oehlenschlägers Hugo von Reinsberg gedruckt ist) als mit Rechtsgeschäften, u. ward 1831 zum Mitglied der hannöv. Kammern gewählt, wo er sich als Hauptsprecher der Liberalen für Preßfreiheit, das Recht der Steuerbewilligung, für das Briefgeheimniß, für die Unabhängigkeit der Kirche von dem Staat, sprach. Die Constitution von 1833 mußte seine Kritik erfahren, später gehörte er zur Opposition u. ward nach Auflösung der Constitution von 1833 durch den König Ernst August 1838 wieder zum Abgeordneten gewählt, kam jedoch als Vertheidiger der Constitution von 1833 mit der Regierung in argen Streit. *(Pr.)*

Christiānia (C. *Prst.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Bixaceen. Art: Ch. salicifolia, Baum in Congo.

Christiānia, 1) Amt in Norwegen, meist Aggerhuus genannt; in ihm liegen außer dem Folg.: Blaker, Fort am Glommen; hier Schlacht 1809, die Norwegen schlugen die Schweden; Bogstadt, Landsitz mit Park, Gemäldesammlung; Follong, Voigtei, 33,000 Ew.; Opslo, Stadt, nahe bei Ch. 2), 1000 Ew., Bischofspalast, Alaunwerk, Hospital; Ovre Romerige, Voigtei, 22,000 Ew. (mit: Edsvold [Eidsvold], Pastorat, Eisenwerk, sonst auch Goldwerk, 4100 Ew.; Huurdal, Glashütte, 2200 Ew.; Näß, 4800 Ew.; Nannestad, 3000 Ew.); Ullensager, Kirchspiel, 4500 Ew. **2)** Hauptst. des Königr. Norwegen, im Amte u. Stifte Aggerhuus; schöner Hafen, Sitz der obersten Landesbehörden u. des Bischofs; liegt angenehm, mit einer Menge Landhäuser (Lykken) umgeben, am Agger u. um den Meerbusen Bonnefiorden; sonst geschützt durch die Festung Aggerhuus; sämmtliche Häuser 2stockig, Straßen gerade, Trottoirs; Universität, 1812 von Friedrich VI. gestiftet, nach der in Kopenhagen organisirt, 25 Lehrer, gegen 600 Studenten, das Universitätsvermögen besteht aus etwa 150,000 Thlr. Species, außerdem erhält sie vom Storthing noch 33,000 Thlr. Species jährl. Zuschuß zur Besoldung der Lehrer; in dem Universitätsgebäude erhalten dürftige Studenten in 10 Zimmern Wohnung u. Kost, auch hat die Universität ein Naturalien- u. Münzcabinet von 10,000 Münzen, Sammlung nord. Alterthümer, chemischem Laboratorium, anatom. Theater, philolog. Seminar, botan. Garten auf dem nahen Universitätsgut Toien, Sternwarte, Museum, mineralog. Cabinet, Cabinet für Instrumente u. Modelle, Bibliothek (130,000 Bde.). Zu Ch. befindet sich noch ein Landcadetteninstitut, Gymnasium mit Bibliothek, Kriegsschule, Domkirche, königl. Schloß, Storthingsgebäude, Börse, Reichsbank, Zuchthaus, 2 Armen- u. Waisenhäuser, 2 Theater, königl. Gesellschaft für Norwegens Wohl, u. für Christianias Wohl, Bibelgesellschaft, Tabak-, Leder- (Corduan- u. Saffian-), Papier-, Kutschen- u. Branntweinfabriken, Reeperbahn, Alaunwerk, Handel mit Holzwaaren, Kupfer, Eisen, Theer, getrockneten Fischen ꝛc. Dabei 130 Sägemühlen. 30,000 Ew. **3)** (Gesch.) An der Stelle von Ch. stand vordem Anslo; als dieß 1629 im Kriege verbrannt worden war, wurde die neue Stadt in Form eines regelmäßigen Vierecks von 1000 Schr. Seitenlänge gebaut u. nach König Christian IV. Ch. genannt. *(Wr. u. Lb.)*

Christianismus, 1) christl. Glaube; bes. **2)** das Wesen des christl. Glaubens.

Christianissimus (lat.), der Allerchristlichste, s. d.

Christi ănnus, so v. w. Annus gratiae 1).

Christianŏpel (Geogr.), s. u. Karlskrona 3).

Christiansäde, Grafschaft auf der dän. Insel Lolland, der ältern Familie v. Reventlow gehörig.

Christiansand, 1) Stift, südlichste Prov. Norwegens; 471 QM., 173,000 Ew.; **gebirgig** (Spitzen: Joglefield, Vyglefield), hat an der **Küste** viel Schären u. das Vorgebirg Lindenäs (südwestlichstes in Norwegen), fruchtbarer **Boden**, viel Bewässrung ohne bedeutende **Flüsse**, Ackerbau (Kartoffelgewinn), gute Viehzucht, Waldbau, Bergbau (auf Eisen) u. Fischerei (Lachs, Strömlinge u. Seekrebse). **Handel** meist mit Waldproducten. **2)** Hptst. darin, mit Stiftsbehörden u. Bischof; liegt an der Mündung des Jorredalself; wird vertheidigt durch die Festen Christians- u. Frederiksholm u. einige Schanzen; Segeltuchfabrik, Schifffahrt, Schiffswerfte u. Leuchtthurm auf der Insel Oxöe; 6400 Ew. *(Wr.)*

Christiansborg, Schloß, s. Kopenhagen. **Ch-burg, 1)** Fort, s. u. Varel; 1682 von Christian V. erbaut; **2)** Stadt, s. u. Goldküste; **3)** s. u. Königstein 2) ꝛ; **4)** s. u. Eisenberg.

Christiānsd'or, dänische Goldmünze von Christian VII., seit 1775, s. u. Dänemark (Geogr.).

Christiansee, Felsen, so v. w. Christiansöe.

Christiansfeldt, Marktfl. an der Tapsaue, im Amte Hadersleben des dän. Herzogth. Schleswig; 2 parallel laufende Straßen, mit Rasenplatz u. Kirche in der Mitte; Colonie der Herrnhuter; schönes Bruder- u. Schwesterhaus, viel Industrie in Leinwand, Zeugen, Seife, Lichtern. 1000 Ew. 1772 angelegt. **Ch-fiord**, Meerbusen nach Christiania genannt; vor ihm liegen die Hvalöen (Wallfisch-Inseln). **Ch-fjeld**, Festung, s. u. Trondhjem 3). **Ch-haab**, s. Grönland ꝛ. **Ch-hamm**, s. Karls-

Karlshamm. **Ch-havn,** Stadttheil, s. u. Amak u. Kopenhagen ꝛc. **Ch-holm,** 1) Fort, s. u. Bergen (Stadt); 2) s. u. Christiansand. **Ch-öe,** s. u. Erdholmen. **Ch-preis (Ch-priis),** so v. w. Friedrichsort. *(Wr.)*

Christiānstad, 1) Län in Schweden, grenzt an das Kattegat, die Ostsee; 102 QM., 124,000 Ew. **Gebirge:** Hallandsås u. Södraås; **Vorgebirge:** Sandhammar, südlichstes in Schweden; in der Mitte fruchtbare Ebnen; **Flüsse:** Renne-Å (Ausfluß des Ringsees) u. Helge-Å; Ackerbau, Waldcultur, Fischfang; hier außer der Folg.: der Gerichtsbzk. Albo, die Baldubergs Hala (s. d.), Höhle, 100 Faden tief. **2)** Voigtei hier, 15¼ QM.; darin **3)** Hauptst. am Helge-Å, mit Brücke von 1468 F. Länge; Festung, Sitz des Landshöfdings; Irrenhaus, Schule, fertigt Wollenzeug, Leder, Handschuh; Handel mit Holz, Pech, Potasche u. dgl., 2 Häfen zu Ahus u. Landö; 4300 Ew.; **4)** (Gesch.), Ch. wurde 1614 von Christian IV. von Dänemark erbaut, 1658 den Schweden abgetreten; 1676 von den Dänen erobert, aber 1678 von den Schweden wieder genommen u. 1680 wegen der Anlegung Karlskronas geschleift. 1717 kamen die Dänen in ihrem Kriegszug bis hierher. **5)** Stadt, s. u. Jungferinseln c). *(Wr. u. Lb.)*

Christiānstadt, Stadt im Kr. Sorau des preuß. Rgsbzks. Frankfurt a. d. O., am Bober (mit Brücke), 750 Ew., größtentheils Töpfer; liegt Naumburg am Bober gegenüber. Ch. wurde 1659 von dem Grafen Erdmann v. Promnitz an der Stelle des Dorfes Neuendorf angelegt.

Christiānsteen (Geogr.), s. u. Trondhjem 3). **Ch-sund,** Stadt, s. u. Romsdal.

Christiānus (lat.), **1)** ein Christ; **2)** so v. w. Christian.

Christiānus Demŏcritus, pseudonym für Dippel (Joh. Konr.).

Christier (Christiāns), s. u. Baptisten ꝛc.

Christiern (dän.), so v. w. Christian.

Christi Gebūrt, Jāhre nach od. vor s. u. Jahresrechnung.

Christīna, 1) Insel, s. u. Mantane ꝛc.; **2)** Ortschaft im franz. Bzk. Beaupreau, hier am 24. Januar 1795 Gefecht zwischen dem siegreichen Laroche-Jacquelin u. den Republikanern, s. Vendéekrieg ꝛc.

Christīnästadt, Seestadt des finnischen Läns Wasa (Rußland); Hafen, 5 Ladeplätze, Theer-, Pech-, Fisch-, Thran- u. Viehhandel; 1700 Ew. Angelegt 1649.

Christīnchen, schwed. 1 u. 2 Markstücke der Königin Christine seit 1640 geschlagen.

Christīne, weibl. Vorname, bedeutet die Christin. Merkw. sind: I. **Fürstinnen. A) Königinnen. a) Von Schweden. 1)** Ch., Tochter Gustav Adolfs u. Marien Eleonorens von Brandenburg, geb. 1626. 1632 gelangte sie, nach ihres Vaters Tode, doch unter Vormundschaft von 5 Reichsräthen, zur Regierung u. trat diese 1644 selbst an. Ueber diese s. Schweden (Gesch.) ꝛc. Sie entsagte 1654 der Krone zu Gunsten ihres Vetters, des Pfalzgrafen Karl Gustav u. reiste nun in männl. Kleidung über Dänemark nach Brüssel, schwur hier in die Hände des Pater Guemes den protestant. Glauben ab, wiederholte diese Abschwörung zu Insbruck öffentlich, ließ sich vom Papst zu Rom firmeln u. sich das Abendmahl reichen. Sie begab sich hierauf nach Frankreich, wo ihr das Schloß von Fontainebleau von Ludwig XIV. zum Aufenthalt angewiesen ward. Hier ließ sie den Marchese Monaldeschi (s. d.), der nach dem Grafen de la Gardie ihr Geliebter gewesen war, entweder aus Eifersucht od. Rache, weil er über das Verhältniß mit ihr unvorsichtige Aeußerungen gethan hatte, durch einige ihres Gefolges ermorden, was ihr den Unwillen des Hofs, des Papstes u. von Europa zuzog. Entrüstet darüber, ging sie nach Italien, wo ihr der Papst einen Gehalt von 16,500 Thlr. aussetzte. Nach Karl X. Gustavs Tode kehrte sie 1660, nicht ohne die Absicht, die Krone wieder zu übernehmen, nach Schweden zurück, der Senat nöthigte sie aber zu einer 2. Entsagungsacte, auch im Fall des Todes des, erst 4 Monate alten Königs. Sie verließ Schweden wieder, kehrte nochmals, um ihre Versuche zur Krone zu gelangen, zu erneuern, zurück u. ging da diese abermals mißlangen, nach Rom, wo sie eine Akademie stiftete u., nachdem sie ihren Jahrgehalt vom Papst verloren hatte, 1689 st. Den Cardinal Azzolini hatte sie zum Erben ihres Vermögens eingesetzt. **b) Von Spanien. 2)** Marie Ch., Gemahlin Ferdinands VII., u. Regentin, bis 1840, wo sie abdankte, s. Marie Christine u. Spanien (Gesch.) gegen das Ende. **B) Andere Fürstinnen. a) Landgräfin v. Hessen. 3)** Ch., Tochter des Herzogs Georg v. Sachsen, an Philipp d. Großmüthigen, Landgrafen v. Hessen, vermählt, führte während der Gefangenschaft ihres Gemahls, von der Schlacht von Mühlberg 1547 an, bis zu dessen Loslassung durch den passauer Vertrag 1552, die Regierung in Hessen, suchte aber ihren Gemahl vergebens früher durch eine Gesandschaft an Kaiser Karl V. zu befreien. Sie gab ihre Zustimmung dazu, daß ihr Gemahl sich bei ihren Lebzeiten eine 2. Gemahlin, Margarethe v. Saale, an die linke Hand antrauen ließ, u. st. nach ihrem Gemahl. **b) Herzogin v. Lothringen. 4)** Ch., Tochter Christians II., Königs v. Dänemark; vermählt 1531 mit Herzog Franz Sforza von Mailand, u. nach dessen Tode mit Herzog Franz von Lothringen u. Bar (1545). Heinrich II. von Frankreich nahm ihr nach dem Tode ihres Gatten die Regentschaft, s. Lothrin-

gen (Gesch.) u. **e) Herzogin von Mailand.** **5)** Gemahlin Franz Sforzas, s. Christine 4). **d) Erzherzogin v. Oestreich, Statthalterin in den östreichisch-niederländischen Provinzen.** **6)** Maria Christine, Tochter der Kaiserin Maria Theresia u. Kaiser Franz I., geb. 1742; vermählte sich 1766 mit Albert, Herzog v. Sachsen-Teschen, Sohn Augusts III. von Polen, erhielt 1780 mit ihrem Gemahl das Gouvernement der östreich. Niederlande u. residirte zu Brüssel. 1789 zwang die Empörung Brabants sie Brüssel zu verlassen. Sie ward nun eine der eifrigsten Gegnerin aller Volksbewegungen, namentl. der franz. Revolution. 1794 vertrieben die Fortschritte der Franzosen sie wiederum von Brüssel, u. sie ging nun nach Wien, wo sie 1798 (nicht 1800) st. Vgl. Belgien (Gesch.) u.–u. **e) Kurfürstin v. Sachsen.** **7)** Ch. Eberhardine, Tochter des Markgr. v. Kulmbach, Augusts des Starken, Kurf. v. Sachsen Gemahlin, Mutter von dessen Nachfolger Friedrich August. Als ihr Gemahl wegen der Annahme der poln. Krone kath. ward, trennte sie sich, schon früher durch dessen Mätressenwirthschaft tief gekränkt, von ihm u. lebte, lutherisch bleibend, getrennt von ihm. **f) Herzogin v. Sachsen-Weißenfels.** **8)** Ch. Wilhelmine, geb. v. Bünau, Tochter Rudolfs v. Bünau auf Unterau u. Görnitz; erst Hofdame am weißenfelser Hofe, vom Herzog Johann Adolf v. Sachsen-Weißenfels, nach Absterben seiner ersten Gemahlin, Johanna Magdalena von Sachsen-Altenburg, zur Gemahlin 1692 erwählt. Sie st. 1707 zu Dahme kinderlos. **g) Herzogin von Savoyen.** **9)** Ch. v. Frankreich, Tochter Heinrichs IV. u. Marien von Medicis, geb. 1606; vermählt mit Amadeus I. von Savoyen. Nach dem Tode ihres Gemahls 1635, verwaltete sie während der Minderjährigkeit ihres Sohnes die Regierungsgeschäfte mit vieler Klugheit, doch mußte sie 1642, durch Spanien überredet, die Vormundschaft an ihre beiden Schwäger abtreten. Sie st. 1683. **h) Großherzogin v. Toscana.** **10)** Ch. von Lothringen, Tochter Karls II. von Lothringen, geb. 1565; vermählt 1589 mit Ferdinand I., Großherzog von Toscana, führte nach dessen Tode 1609 die Regentschaft mit vieler Klugheit, unterstützte Kais. Ferdinand II. im 30jähr. Krieg mit Geld u. Truppen, übernahm nach dem Tode ihres Sohnes 1620 die Regierung von Neuem u. st. 1639. Vgl. Toscana (Gesch.) ss. II. **Schriftstellerin.** **11)** Ch. de Pisau, s. Pisau. *(Lt. u. Pr.)*

Christinehamm, s. u. Mellan-Sysslet.

Christinenstadt, s. u. Ofen.

Christinos, span. Partei, für die verwittwete Königin Christine die als Vormünderin ihrer Tochter Isabella u. Regentin von Spanien, nach dem Tode ihres Gemahls, Ferdinand VII., 1833 laut Testament desselben, von 1829, die Regierung ergriff u. bis 1841, wo sie abdankte u. Espartero Regent wurde, fortführte; im Gegensatz von den Carlisten, welche die Rechte von Ferdinands älterm Bruder, Don Carlos, in langem Bürgerkrieg bis 1840 verfochten. *(Pr.)*

Christinos, Volk, so v. w. Knistinoer.

Christisches Rosenpflaster, s. Bleipräparate 2c.

Christison (spr. Kristis'n, Robert), Prof. der gerichtlichen Arzneikunde u. medicin. Polizei zu Edinburgh, seit 1837 Prof. der Chemie; schr.: A treatise on poisons, Edinb. 1830, 2 Thle., 3. Ausg. 1836, deutsch, Weimar 1831; Nachträge hierzu nach der 2. Aufl. 1833.

Christliche Aera, s. u. Jahresrechnung. **Ch. Kirche,** s. Kirche. **Ch. Lehre,** s. u. Dogmatik. **Ch. Mysterien** (Theol.), s. u. Mysterien.

Christliche Lehre zu Nancy, Schwestern der, gestiftet 1615 von Vatel, deßhalb vom Volk gewöhnlich les Vatelottes genannt; zählen jetzt 180 Erziehungsanstalten u. Spitäler in Frankreich u. erhalten vom Staat jährlich 2000 Franken Zuschuß.

Christliche Liebe, Orden der, **1)** Congregation der ch. L. zu Evron, gestiftet 1679 von Perrine Brunet, zu unentgeldl. Erziehung armer Mädchen, Haltung von Pensionsanstalten für Vermögende, Krankenpfleger in Spitälern u. Privathäusern, Versorgung von Armen. Hatte 1789 über 80 Häuser, wurde 1803 wieder vom Staat bestätigt, hat jetzt 175 Häuser mit dem Haupthaus von Evron. **2)** Congregation der ch. L. des St. Moritz, gestiftet 1650 für Unterricht, Armen- u. Krankenpflege; auch in die Colonien verbreitet; bezieht 1807 vom Staat eine Jahresunterstützung von 5000 Franken, hat jetzt 23 Anstalten in Frankreich, 2 auf Martinique, 2 auf Guadalupe u. 1 in Guyana. **3)** Schwestern der ch. L. u. des ch. Unterrichts, gestiftet 1698 zu Nevers; diese u. die folgenden zu gleichem Zweck wie 1); zählt jetzt 128 Anstalten. **4)** Schwestern der ch. L. zu Janville, gestiftet 1724, mit 20 Anstalten. **5)** Schwestern der ch. L. zu Bourges, gestiftet 1778; hat jetzt 20 Anstalten u. vom Staat jährlich 4000 Franken Zuschuß. **6)** Schwestern der ch. L. zu Besançon, gestiftet 1778; hat 8000 Franken jährlichen Zuschuß vom Staat, 26 Anstalten. **7)** Schwestern der ch. L. zu Tours, gestiftet 1778; 32 Anstalten, jährl. 4000 Fr. Zuschuß. **8)** Töchter der ch. L. (Dienerinnen der armen Kranken), gestiftet 1617 von St. Vinzenz v. Paula, zu Chatillon; 1633 von Louise de Merillac le Gras in Paris verbreitet, aber dahin verändert, daß die Krankenpflege nicht mehr von den Damen selbst, sondern von

Die-

Dienerinnen verrichtet wurde, die man in dem regulirten Haus eigens dazu bildete. Verbreitete sich über Frankreich, Niederlande, Polen; 295 Häuser, unter Oberaufsicht der Logaristen; hatte 1790 426 Häuser in Frankreich allein; nach der Revolution unterstützte sie der Minister Chaptal mit jährl. 12,000 Franken; bezieht jährlich 25,000 Franken vom Staat u. hat 300 Anstalten. **9)** Congregation der Brüder ch. L., s. Hospitaliter des heil. Johann von Gott. **10)** Orden der ch. L. von St. Hippolyt, gestiftet 1585 in Mexico von Bernhardin Alvarez; nach der Regel St. Augustins 1700 congregirt, mit allen Privilegien der Bettelorden u. der Tracht der barmherzigen Brüder (braun) begabt, zur Gastfreiheit, Armen- u. Krankenpflege verpflichtet u. in Amerika verbreitet. **11)** Orden der ch. L. Unserer Lieben Frau, Hospitaliterinnen, gestiftet 1624 von Simona Gaugain, nach der Regel des 3. Ordens St. Franz sehr streng; Tracht: aschgrau mit weißem Strickgürtel, Scapulier u. Schleier; weit verbreitet. *(v. Bie.)*

Christliche Pflichtenlehre, s. u. Moral. **Ch. Religion**, s. Christenthum. **Ch. Religionslehre**, s. Dogmatik.

Christliche Schulen von St. Karl, Schwestern der, gestiftet 1685 zu Lyon; 1790 untergegangen, 1807 für Jugendbildung wieder aufblühend; erhielt jetzt für 34 Anstalten vom Staat jährl. 8000 Fr.

Christliche Zeitrechnung, s. u. Jahresrechnung.

Christliche Zurückgezogenheit, 1) Schwestern der ch. Z., gestiftet von dem Priester Charles 1821 zu Montrouge, für unentgeltl. Unterricht armer u. wohlfeilen für vermögende Mädchen. **2)** Priester der ch. Z., von demselben Stifter u. für gleiche Zwecke der Männer, in Frankreich sehr verbreitet.

Christmannia (Ch. *Dennst.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Laurinae. Art: Courondi in Ostindien.

Christmarkt, ein Markt vor Weihnachten mit Bedürfnissen u. passenden Kindergeschenken; hier u. da sehr glänzend, vgl. Weihnachten.

Christmas (C-messinsel), Insel zwischen Asien u. Australien; umgeben von Korallenriffen, bringt Kokusnüsse u. vielerlei Geflügel.

Christmass Pantomime (spr. Kristmäß Päntomeim), Weihnachtspantomime, Harlekinaden u. Zauberballets, die jährl. die engl. Theaterdirectoren, bes. Coventgarden u. Drurylane mit größtem Luxus geben u. von deren Gefallen oft das Fortbestehn der Direction abhängt. Eine solche C. P. kostet oft 70,000 Thlr., bringt aber auch oft, 60—70 mal gegeben werdend, viel ein.

Christmesse (Ch-mette), der Gottesdienst am frühesten Morgen des Weihnachtstages.

Christmonat, so v. w. December.

Christnacht, Vigilie vor dem Weihnachtsfeste; bei den Katholiken gefeiert.

Christodōros, von Koptos, griech. Dichter (vielleicht um 500 n. Chr). Beschrieb in 316 Hexametern die Kunstwerke im Zeuxippos-Gymnasium zu Constantinopel; dieß Gedicht in der Anthologie des Constantinus Kephalas.

Christodūlos, so v. w. Kantakuzenos (Joh.).

Christolatriē (v. gr.), Christusverehrung, mit Hintansetzung der Verehrung Gottes.

Christologiē (Dogm.), **1)** Die Lehre von Christus, dem Erlöser u. den, zu diesem Zwecke von Gott ihm übertragnen Geschäften, s. u. Christus u ff., **2)** der Inbegriff von Vorstellungen u. Lehrsätzen, welche von Jesus als Erlöser der Menschen in irgend einem Theile der heil. Schrift, bei irgend einem Apostel vorkommen, oder auch bei irgend einem kirchl. Schriftsteller. In diesem Sinne gibt es eine **Ch. des älten** (von Ammon, Erlang. 1794) u. eine **Ch. des nēūen Testamēnts**, eine Paulinische, Johanneische, Augustinische &c. Ch. *(Kh.)*

Christoph, St. (St. Kitts), **1)** Insel in WIndien; zwischen St. Eustaz u. Newis, 3¼ QM. mit 33,000 (24,000) Ew., worunter sonst 20,000 Sklaven. Gebirgig (Elendsberg), ausgebrannter 3711 F. hoher Vulkan u. ein Schwefelberg (Brimstone Hill). Ausfuhr (1812) 4,265,280 Fl., Einfuhr 2,154,990 Fl. An Zucker gab 1833 die Insel 102,000, an Rum 257,000 Gallonen. Regierungsform ist repräsentativ. Das Council besteht aus 10, die Assembly aus 24 Mitgliedern. Die Miliz bildet 2 Regimenter. Die Insel hat 9 Bzke. u. 9 Kirchspiele, 4 Städte, 2 Festungen, 5 große u. mehrere geringere Batterien. Hauptst. Basseterre. Hafen mit 3 Batterien, Handel, 6500 Ew. Sonst noch Sandy Point, Hafen, 2000 Ew.; Bai: Figtrea. Nahe dabei südl. die Insel Newis (Nevis), auch britisch, 1¼ QM. ein Berg (früher Vulkan) ringsum gut angebaut, fruchtbar, 10—15,000 Ew. (davon 8800 Sklaven). Hptort: Charlestown, Rhede; ferner die Inseln Redondo u. Montserrat, südöstl. gebirgig, 2 QM. 12,000 (7400) Ew., entdeckt von Colombo, bringt viel Cedern, Eisenholz, Zucker &c. Hauptort Plymouth. **2)** (Gesch.). St. Ch. wurde 1493 durch Colombo entdeckt; später zu Anfang des 16. Jahrh. hausten Engländer u. Franzosen da, u. von den, von dort vertriebnen, die sich auf der Schildkröteninsel niederließen, stammen die Flibustier; 1693 wurde St. Ch. von dem Flibustier Warner einem Briten u. d'Anambuc einem Normann besetzt, Letzter ließ sich von der franz.

franz. Regierung ein Patent als Gouverneur geben, mußte St. Ch. aber bald den Briten abtreten. Seitdem war die Insel zwischen Franzosen u. Engländer getheilt, doch erhielten 1713 die Engländer den alleinigen Besitz. 1632 wurde von hier aus Montserrat besetzt. Am 26. Nov. 1781 wurde St. Ch. von den Franzosen erobert (s. Nordamerikanischer Freiheitskrieg ₂₀), aber im Frieden von Versailles am 3. Septbr. 1783 den Engländern zurückgegeben, s. ebd. ₂₁. *(Wr. u. Pr.)*

Christoph (Christŏphorus, v. gr., bedeutet der Christus [im Herzen] trägt). I. **Heiliger. 1)** der große Ch. Die Legende sagt von ihm: Ch., früher Reprobus od. Adokimos geheißen, geb. in Palästina (n. And. in Lycien), u. 12 F. lang, wollte nur dem größten König dienen, fand auch einen, der dafür galt; aber bald bemerkte er, daß dieser vor dem Teufel sich fürchte; sogleich ergab er sich diesem. Als er aber mit diesem vor einem Christusbilde vorüberging u. sah, daß diesem der Teufel auswich, wollte er dem noch größern Christus dienen. Nach langem Suchen fand er einen Eremiten (n. Ein. den St. Babylas), der ihn taufte, ihn Christus kennen lehrte u., da er zu andern Büßungen sich nicht verstand, ihm befahl, über einen Fluß, der keine Brücke hatte, die Pilgrime zu tragen. Hier ließ sich Christus selbst in Gestalt eines Kindes, das jedoch eine immer zunehmende, ihn fast erdrückende Last annahm, von ihm übertragen. Christus befahl ihm, seinen großen Stab in die Erde zu stecken, welcher am andern Morgen mit Laub u. Datteln bedeckt war. Später wanderte Ch. nach Lycien u. bekehrte durch jenen Wunderstab 18,000 Menschen. Der Präfect Dagnus, unter Kais. Decius, ließ ihn ins Gefängniß werfen u. suchte ihn durch 2 üppige Mädchen zum Abfall zu verleiten. Ch. widerstand u. bekehrte selbst diese Mädchen. Man peitschte ihn nun mit eisernen Ruthen, setzte ihm einen glühenden Helm auf u. band ihn auf einen eisernen, über Feuer gestellten Stuhl. Er zerbrach ihn u. war unverletzt. 3000 Krieger sollten ihn nun mit Pfeilen erschießen, jedoch die Pfeile blieben in der Luft schweben u. trafen nicht; einer verwundete rückwärts fliegend den Präfect am Auge. Ch. bot nun selbst sein Haupt dem Todesstreich dar, um mit seinem Blute das verletzte Auge des Präfecten zu heilen. Dies geschah u. der Präfect selbst ward fürs Christenthum gewonnen. Tag der 25. August. Vgl. Wilhelmshöhe. **2)** Mehrere andre Märtyrer. II. **Weltliche Fürsten. A) Kaiser u. Könige. a) Griechische Kaiser. 3)** Sohn von Constantin Copronymus u. der Eudoxia, 769 Cäsar, mit seinem Bruder ermordet. **4)** Sohn von Romanus Lecapenus, Schwager von Constantinus Porphyrogenetes, von seinem Vater, nebst seinen Brüdern, Constantin u. Stephan, 920 zum Mitkaiser angenommen; schloß in seiner Hauptstadt, von den Bulgaren belagert, mit dem König 928 Friede; st. 931. **b) Kaiser von Hayti. 5)** Ch., Heinrich, Neger, geb. auf St. Christoph (n. And. auf St. Croix od. St. Domingo) 1767; kam als Sklave nach St. Domingo u. nahm während des Negeraufstands die Partei der Schwarzen, stieg bald zum Brigadegeneral, focht mit Glück gegen den Aufrührer Moses, der sich an Toussaint Louvertures Stelle zum Obergeneral erheben wollte, vertheidigte bei der Landung der Franzosen das Cap tapfer u. verband sich, nachdem er es geräumt hatte, mit Dessalines. Wie er darauf 1806 Präsident u. 1811 als Heinrich I. Kaiser der Insel geworden, aber, in Folge eines Aufstandes abgesetzt, 1822 sich erschoß, darüber s. Hayti (Gesch.) ₄. **6)** (Madame Ch., **Exkaiserin von Hayti)**, des Vor. Gattin, ebenfalls Negerin, verließ mit ihren gebildeten Töchtern, nach dem Tode ihres Gatten, den sie durch Milde immer zum Guten gewendet hatte, Amerika u. ging nach Livorno, brachte dann um 1832 einen Winter in Dresden zu u. begab sich wieder, da sie das Klima nicht vertragen konnte, nach Livorno, wo die ältere Tochter starb. **c) Könige von Dänemark. 7)** Ch. I., 4. Sohn Waldemars II., erhielt Anfangs Laland u. Falster, ward aber 1247 von Erich vertrieben u. gefangen, jedoch wieder freigelassen; folgte 1252 seinem Bruder Abel, mit Uebergehung dessen Sohnes Waldemar, der zu Köln gefangen saß. Später machte dieser sein Recht geltend, u. Ch. traf den Vergleich, daß er Dänemark behielt, Schleswig aber abtrat, s. Dänemark (Gesch.) ₁₀. Er soll auf Anstiften des Bischofs Arnefast zu Aarhuus im Abendmahl mit einer Hostie vergiftet worden sein, 1259. Nach And. st. er 1268. **8)** Ch. II., Sohn Erichs VI., folgte seinem Bruder Erich VII. 1320, regierte bis 1333, s. ebd. (Gesch.) ₁₄ ff. **9)** Ch. III. (als **10) f) König von Schweden** Ch. I., seit 1441), Sohn Johanns, Pfalzgrafen von Neuburg-Sulzbach, u. Sophiens, der Schwester König Erichs (IX.) VII., König von Dänemark, Schweden u. Norwegen 1439–1448, s. ebd. (Gesch.) ₂₁. **B) Andre Fürsten. a) Herzog v. Baiern. 11)** Ch. der Kämpfer, Herzogs Albrecht III. v. München u. Annas v. Braunschweig außerordentlich starker Sohn, geb. 1449; lag mit seinem Bruder Albrecht IV. in Streit wegen der Regierung, zog nach Palästina u. st. 1493; über ihn s. Baiern (Gesch.) ₈₁. **b) Markgrafen v. Baden. 12)** Ch. I., Sohn Karls I., geb. 1453; theilte Anfangs mit seinem Bruder Albert u. ward nach dessen Tode alleiniger Besitzer von Baden. Er st. 1527. Ueber ihn s. u. Baden (Gesch.) ₂₁. **13)** Ch. II., Sohn Bernhards von Baden-Baden, nach seinem Tode 1536 geboren, bekam 1556 mündig geworden, Rodenmachern

chern abgetreten u. ward so Stifter der Linie Baden-Rodemachern, über ihn s. Baden (Gesch.) 10. Er st. 1575. **c) Grafen von Oldenburg. 14)** Ch. s. u. Oldenburg (Gesch.) 7. **d) Pfalzgraf. 15)** Ch., Sohn Johanns von Pfalz Neuburg-Sulzbach, erbte dem väterl. Testament zu Folge, die pfälz. Besitzungen nicht, sondern ward durch Succession seiner Mutter, König v. Dänemark u. Pfalz Neuburg fiel an Kurpfalz zurück, s. Christoph 8) u. Pfalz 11. **e) Herzog v. Würtemberg. 16)** Ch., geb. 1515, Sohn Ulrichs des Herzhaften u. Sabinens von Baiern; ward von seiner Mutter Bruder, Herzog Wilhelm v. Baiern, erzogen, kam hierauf an des Kaisers Karl V. Hof, dann in franz. Dienste, die er bald wieder verließ. 1550 folgte er seinem Vater, ein trefflicher Fürst. Ueber ihn s. mehr unter Würtemberg (Gesch.) 22. III. **Geistliche Fürsten. A) Gegenpapst. 17)** Ch., ein Römer, 903 auf kurze Zeit Papst, s. Päpste (Gesch.) 110. **B) Erzbischöfe u. Bischöfe. 18)** Ch., Erzbischof von Bremen, 1511—1558, s. Bremen (Gesch.) 22. **19)** Bischof zu Münster. Ch. Bernhard, s. Galen. *(Lt., Pr. u. Lb.)*

Christŏphorus, so v. w. Christoph.

Christophsen (Ch-phorus, Christa), niederl. Historienmaler 1450, Schüler Van Eycks.

Christophskraut, 1) (Christophoriāna, *Tourn.)*, so v. w. Actaea spicata; **2)** (Sct. Ch.), so v. w. Vicia sativa.

Christophsorden (Christophelsgesellschaft, Orden der Mäßigkeit), 1517 traten in Oestreich, Steuermark, Kärnthen u. Krain viele adelige Herrn u. Damen, unt. Vorsitz eines Grafen v. Dietrichstein, zur Verbesserung der Sitten überhaupt u. bes. zur Abschaffung des übermäßigen Trinkens u. Fluchens, in Form eines Mäßigkeitsordens zusammen, wählten den heil. Christoph zum Patron u. Hauptemblem des Ordenszeichens. Der Orden verlosch bald wieder. *(Go.)*

Christophs- u. Friedrichsthal, Eisenhütte, s. u. Baiersbronn.

Christŏpolis (a. Geogr.), so v. w. Nikopolis: **1)** in Mazedonien; **2)** in Thrazien.

Christorden, so v. w. Christusorden.

Christo săcrum, religiöse Gesellschaft, welche 1797 zu Delft in Holland aus der franz.-reform. Gemeinde entstand u. Vereinigung aller christlichen Partein bezweckte. Sie stellte ein, die mannigfaltigsten Ansichten vom christl. Dogma freilassendes Glaubensbekenntniß auf, vereinfachte die Liturgie u. sonderte sie als Ehrdienst von dem Lehrdienste (Anhören geistlicher Reden), welche gebildete Redner aus der Gemeinde übernahmen. Sie wuchs Anfangs, ist jetzt aber fast erloschen. *(Pt.)*

Christŏtokos (gr., d. i. Christusgebärerin), s. u. Maria.

Christoval (St.), 1) Stadt, s. u. Teneriffa 4; **2) Ch. de la Havanna (St.)**, so v. w. Havanna; **3)** s. Cristoval; **4)** s. u. Seregipe; **5)** s. Maitea.

Christowschtschĭna (Kirchgesch.), s. u. Roskolniken.

Christpalme, Ricinus communis. **Ch-palmöl**, das Ricinusöl. **Ch-rose**, so v. w. Christwurz 1).

Christschein, der Neumond im December.

Christsches (Rösen-) Pflaster, s. u. Bleipräparate 20.

Christstollen (Bäck.), so v. w. Stollen.

Christtag, der erste Tag des Weihnachtsfestes.

Christus, [1] der griech., mit dem hebr. Messias (d. i. Gesalbter) gleichbedeutende Bei- u. Ehrenname **Jesu**, des Stifters der christl. Religion. **A) Die Geschichte seines Lebens u. Wirkens nach den histor. Büchern des N. T.**, bes. nach den 3 ersten Evangelien, ist folgende: I. **Abstammung u. Geburt.** [2] Er stammte aus einer jüdischen Familie, die ihr Geschlecht bis auf David (daher Davids Sohn) zurückführte, aber damals so arm war, daß sie nicht einmal ein Erbgut besaß; sie wohnte daher zu Nazareth. Seine **Mutter**, Maria, war die Verlobte eines Zimmermanns Joseph; ehe er sie aber heimführte, erfand sichs, daß sie, u. zwar nach Matthäus Angabe, von dem h. Geiste, schwanger war, u. da Joseph deshalb sich von ihr wieder scheiden wollte, sah er sich im Traume ermahnt, sie dennoch zu nehmen. [3] Vor ihrer Niederkunft ging Joseph mit ihr nach Bethlehem, um dort, als Davidischer Abkömmling, mit ihr, die auch, aber von einer andern Seite, von David abstammte, sich der allgemeinen Volkszählung zu stellen, welche Augustus durch das ganze röm. Reich befohlen hatte. Und während ihrer Anwesenheit in **Bethlehem** wurde ihr ein Sohn **geboren**, den sie, in dem Hause einer Hirtenfamilie wohnend, in eine Krippe legte. Das **Jahr der Geburt** ist ungewiß (s. u. Jahresrechnung 11), gewöhnlich wird 750 nach Erbauung Roms, also 2 — 3 Jahre vor unsrer Zeitrechnung angenommen; noch ungewisser ist der **Tag**, früher wurde der 6. Jan., seit dem 4. Jahrh. der 25. Decbr. angenommen u. zur Erinnerung daran das Weihnachtsfest (s. d.) gefeiert. [4] Aber die Geburt des Kindes, zugleich mit seiner einstigen Messiasbestimmung, wurde, nach Lukas Bericht, den auf dem Felde weidenden **Hirten** in der Nacht durch Engelerscheinungen verkündigt, weshalb sie auch in das Haus gingen u. den neugebornen Messias begrüßten. [5] Nach 8 Tagen ward das Kind nach Landes Sitte **beschnitten** u. ihm der Name **Jesus** (eigentlich Josua, einer der herrlichen Nationalnamen) gegeben. Nach 33 Tagen wurde er zu Jerusalem **in den**

den Tempel gebracht, u. dort priesen sich der greise Simeon u. Hanna glücklich, daß sie das Messiaskind vor ihrem Tode noch gesehen hatten. II. Jugendzeit. [6] Bald nach Jesu Geburt, während seine Eltern noch in Bethlehem waren, kamen, nach Matthäus Erzählung, Magier aus dem Morgenlande, die aus einem Sterne auf ein wichtiges, dort geschehnes Ereigniß geschlossen hatten; sie fielen vor dem Kinde nieder (Anbetung der Weisen des Morgenlands [der heil. 3 Könige]) u. beschenkten es mit Gold, Weihrauch u. Myrrhen. [7] Durch diese Männer, die in Jerusalem sich nach dem neugebornen König erkundigt hatten, war der König Herodes (s. d. 1) aufmerksam auf das Kind geworden u. mißtrauisch bat er sie, ihm von dem Königskind Kunde zu geben, wenn sie dasselbe gefunden hätten. Aber die Eltern Jesu, durch einen Traum gewarnt, gingen mit dem Kinde nach Aegypten (Flucht nach Aegypten). Inzwischen ließ Herodes, zu dem die Magier nicht wieder gekommen waren, da er des Kindes nicht habhaft werden konnte, alle Knaben zu Bethlehem, die 2 Jahre waren u. darunter, tödten (Bethlehemitischer Kindermord). Nachdem Herodes gestorben war, kehrten Jesu Eltern mit ihm nach Nazareth zurück. [8] Von seiner fernern Jugendgeschichte wissen wir nichts, als daß er, nach Lukas summarischer Erzählung, wuchs, stark im Geist u. voll Weisheit ward. Da er 12 Jahr alt war, gingen seine Eltern nach Jerusalem zum Paschafest u. nahmen ihn mit sich. Nach dem Feste kehrten sie heim u. Jesus blieb in Jerusalem, denn die Eltern hatten gemeint, er habe sich den andern Gefährten angeschlossen; da sie ihn aber im ersten Nachtquartier nicht unter diesen fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück u. dort fanden sie ihn in der, mit dem Tempel verbundnen Synagoge sitzen, mitten unter den Lehrern, deren Vorlesung aus den heil. Büchern er zuhörte u. an die er Fragen that, die, so wie seine Antworten, die Bewundrung der Anwesenden erregten (Jesus im Tempel). Als seine Mutter gegen ihn den Kummer über sein Wegbleiben aussprach, sagte er zu ihr: Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, was meines Vaters ist? Darauf ging er mit nach Nazareth, u. war, nach den Worten des Evangelisten Lukas, seinen Eltern unterthan u. nahm zu an Weisheit, Alter u. Gnade bei Gott u. den Menschen. [9] Wo er die übrigen 18 Jahre, welche zwischen jenem jerusalemit. Aufenthalt u. seinem Auftreten als Volkslehrer liegen, war u. was er getrieben, ist nicht bekannt. Die Evangelien erzählen nichts, weil Anfangs nur auf Jesu Lehre u. Wirksamkeit Rücksicht genommen wurde u. in dem Urevangelium, welches als Quelle der 3 ersten Evangelien angenommen werden muß (s. u. Evangelien), wahrscheinlich, wie in dem Johanneischen, gar nichts von der Geburt u. der Kindheit Jesu stand. [10] Um jene Lücke in der Geschichte Ch. auszufüllen, sind verschiedne Vermuthungen aufgestellt worden; nach Ein. soll er mit griech. Juden u. gelehrten Priestern Umgang gehabt u. dabei griech. Schriftsteller studirt haben; nach And. im 14. Lebensjahre mit dem Täufer Johannes nach Aegypten gegangen, dort 16 Jahre geblieben u. von dortigen Philosophen unterrichtet worden sein; nach And. (u. dies ist die älteste Meinung) soll er in der Schule der Essäer gebildet worden sein, nach And. auch, als nachheriger Feind der Pharisäer, zur Secte der Sadducäer gehört haben. [11] Da sich aber in Jesu Denken u. Lehrweise weder jene Metaphysik, Dialektik u. jener Idealismus der griech. Philosophen, noch jener astrologische u. mystische Wahn der ägypt. Weisen, noch Etwas von dem moral. Rigorismus der essäischen Secte, noch auch, bei seinem Abscheu vor dem Pharisäismus, eine Billigung des Sadducäismus od. eine Neigung zu ihrer Lehre findet, so hat man mit Recht jene Ansichten nicht allgemein getheilt; am wahrscheinlichsten ist, nach der Auffassung u. Ausführung seines Planes, daß er mit jenem, an ihm im Kindes- u. Knabenalter gerühmten unbefangenen, ungetrübten Sinne für Wahrheit die heil. Bücher seines Volks fleißig gelesen u. ernst über Gott u. Menschenbestimmung nachgedacht hat. [12] Vor seinem Auftreten als Lehrer machte Johannes (s. d.) der Täufer das Volk auf ihn aufmerksam u. forderte sie auf zur Buße u. Beßrung, wenn sie an dem, von dem Messias zu gründenden Gottesreiche Theil nehmen wollten. Ob Jesus mit Johannes vorher über seinen Plan gesprochen, überhaupt mit ihm Umgang gepflogen u. ob seine Ankündigung durch Johannes eine absichtliche war, ist in den Evangelien nicht erzählt, aber beide waren leiblich u. nach der Gleichheit ihrer Ansichten vom Gottesreiche u. der Bedingung der Theilnahme an demselben auch geistig verwandt. III. Oeffentliches Leben. Die reichhaltigen Erzählungen der Evangelisten über dasselbe, die nicht in chronolog. Ordnung von denselben aufgezeichnet worden sind, haben die neuern Erzähler des Lebens Jesu durch Combination zu ordnen versucht, etwa wie folgt: [13] Vor seinem Auftreten als Volkslehrer kam Jesus zu Johannes an den Jordan, um sich von ihm taufen zu lassen u. so sich zu seinem Berufe zu weihen. Johannes weigerte sich Anfangs, aber auf Jesu Nöthigung taufte er denselben, u. als der Getaufte aus dem Flusse aufstieg, erscholl über ihm vom Himmel die Stimme: das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe! Nach dieser äußern Weihe ging Jesus in die Wüste (Quarantania), um sich dort (40 Tage), nach der Sitte der Propheten, fern von dem Treiben der Menschen im Umgange mit Gott zur Stunde des Auftretens zu weihen. Da geschah

schah [14] die **Versuchung in der Wüste,** welche Matthäus (4, 1—11) u. Lukas (4, 1—13) also erzählen: da er 40 Tage gefastet, hungerte ihn u. der Versucher trat zu ihm u. sprach: bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden! Als Jesus dies abgelehnt, führte ihn der Versucher mit sich nach Jerusalem u. stellte ihn auf den Giebel des Tempels u. sagte: bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, Gott wird dich durch seine Engel schützen, daß dir kein Leid geschieht! Auch dies lehnte Jesus ab. Darauf führte der Versucher ihn auf einen hohen Berg, zeigte ihm alle Königreiche der Welt u. sprach: wenn du vor mir niederfällst u. mich anbetest, so will ich dir das Alles geben. Da wandte sich Jesus unwillig von ihm weg u. betheuerte, Gott allein dienen zu wollen. Ob in dieser Erzählung eine Thatsache berichtet wird, oder ob es eine Vision war, od. ob sie ein Mythus ist, darüber haben fast alle Erklärer verschiedne Ansichten. Von denen, welche darin eine Thatsache erkennen, haben Ein. an eine persönl. Teufelserscheinung, And. an einen Abgesandten des hohen Raths an Jesum gedacht, um ihn über seine Absichten zu prüfen. [15] Darauf gesellten sich seine **ersten Jünger** (später Apostel [s. d.] genannt) zu ihm, es waren Johannes u. Andreas, diese nahmen noch Simeon (nachher Petrus genannt) mit sich, worauf Jesus in Kurzem den Philippus u. Nathanael (der entweder nachher die Jungerschaft wieder aufgab od. dieselbe Person mit Bartholomäus ist) zu sich nahm, zu denen später die übrigen kamen (s. u. Apostel), doch scheinen sie damals noch nicht für immer bei ihm geblieben, sondern wieder zu ihrem Beruf zurückgekehrt zu sein. Von hier beginnt eigentlich erst das 4. Evangelium (das Johanneische). [16] Fortan ward **Lehren** vor dem Volke von dem Himmelreiche, **Heilen** verschiedner geistiger u. leiblicher Krankheiten sein Hauptgeschäft, auch **Todte erweckte** er. Wenige Tage nach seiner öffentl. Erklärung, die in Galiläa geschah, nahm er mit Mutter u. Schüler an der Hochzeit zu Kana bei einem Verwandten Theil, wo er die Hochzeitsleute durch eine freundliche Gabe überraschte, indem er dort aus Wasser Wein machte. [17] Sein erster Gang zum Paschafeste als Messias erwarb ihm manches Herz in der Hauptstadt; dort war es, wo Nikodemos des Nachts zu ihm kam u. aus seiner Unterredung mit ihm eine hohe Achtung vor ihm mit sich wegnahm. Zwar verließ Jesus nach dem Feste die Stadt, kehrte aber nicht nach Galiläa zurück, sondern lehrte u. wirkte jetzt in Judäa, immer anerkannt u. empfohlen von dem Täufer Johannes. Dadurch zog er die Aufmerksamkeit des hohen Raths auf sich, u. um ihren Nachstellungen zu entgehn, kehrte er nach Galiläa zurück. Er nahm seinen Weg durch Samaria, wo er durch das Gespräch mit der Samariterin am Jakobsbrunnen bei Sichem von derselben als Messias anerkannt ward. [18] Nach Galiläa zurückgekehrt, nahm er bes. zu Kapernaum seinen Wohnsitz, lehrte hier in der Synagoge u. führte in der Nähe seine Wunderthaten aus, z. B. heilte er den fieberkranken Sohn des Königischen (eines königl. Dieners) durch sein Wort aus der Ferne. In Nazareth fand er bei Einigen zwar Anerkennung, aber bei Vielen auch hier Verfolgung, daß er nur sein Leben mit Noth aus ihnen rettete. Dort heilte er den vom Teufel Beseßnen (Dämonischkranken), die fieberkranke Schwiegermutter Simeons u. andre Kranke, letztre durch Auflegen seiner Hand; bewirkte den reichen Fischzug Petri, beschwichtigte den Sturm auf dem See Genezareth, über den er schiffte, um auch den jenseitigen Städten das Evangelium zu predigen. Dort aber, wo er des Dämonischen Wuth gegen die Schweine ausgehen ließ, verbaten sich die Gadarener seine Gegenwart u. er kehrte nach Kapernaum zurück. [19] Hier machte er einen Lahmen gesund, nahm Matthäus als Schüler mit sich, rettete er die Blutflüssige, die den Saum seines Kleides berührte, erweckte des Jairus Töchterlein wieder, heilte 2 Blinde u. einen Stummen u. mehrere Aussätzige. Weil der Hülfesuchenden immer mehr wurden, so gab er seinen 12 Jüngern, die er nun für immer an sich kettete, die Wundergabe der Krankenheilung u. schickte sie aus, um auch das Evangelium zu predigen. Bei einer erneuten Durchreise durch Galiläa scheint er damals die **Bergpredigt** (s. d.) vor einer zahlreichen Versammlung gehalten zu haben, in der er sittliche Gebote u. Vorschriften aufstellt u. an die Befolgung derselben die Seligkeit bindet, auch u. a. gegen das lange Beten der Pharisäer eine Anweisung zum christl. Gebet gibt (**Vater unser,** s. d.). Darauf machte er des Hauptmanns von Kapernaum Knecht gesund u. erweckte den Jüngling zu Nain. [20] Unter solchen Thaten u. fleißigem Predigen des Evangeliums, vorzüglich in Gleichnissen, war das 2. Paschafest herangekommen. Jesus ging zur Feier dieses Festes nach Jerusalem u. erregte durch die Heilung eines 38jährigen Kranken beim Teiche Bethesda an einem Sabbathtage den Tadel der, durch das vergrößerte Aufsehn u. Ansehn Jesu unter dem Volke immer eifersüchtiger gewordnen u. mit den Herodianern enger gegen Jesu verbündeten Pharisäer so, daß dieselben ihn dem Volke als einen Sabbathschänder u. also als einen Feind der väterlichen Religion verdächtigten, u. als dieß nicht genug half, die Thaten seiner Menschenliebe als durch Bündniß mit dem Teufel bewirkt darstellten. Daher seine unrückhaltige Enthüllung u. Darstellung des heuchlerischen Pharisäerthums in engern Kreisen u. vor dem Volke. Doch ver-

verließ er nach dem Pfingstfeste wiederum Jerusalem, wo er sein Leben nicht sicher wußte vor denen, die den Täufer Johannes ermordet hatten. Auf dem Wege sammelte sich eine große Menge heimkehrender Festgenossen um ihn, 5000 an der Zahl, die er mit 5 Gerstenbroden u. 2 Fischen speiste (Speisung der 5000). Darauf ging er auf den Berg u. betete, u. in der Frühe des Morgens kam er herab zu den Seinen im Schiffe an das Meer (nach And. wandelte er auf dem Meere zu ihnen) u. fuhr nach Genezareth. [21] Zum Laubhüttenfest ging er im Stillen nach Jerusalem, nachdem er seine Jünger vorausgeschickt; aber doch trat er auch damals im Tempel auf; die Heilung des Blindgebornen am Sabbath u. dessen Glauben an seinen Retter als Messias hatte die Pharisäer immer mehr gegen Jesus verstimmt. Schon wollten sie ihn vor ein Synagogengericht führen lassen, u. nur sein persönlicher Eindruck auf die Diener befreite ihn von diesem Gange. Ja die Eiferer gingen so weit, daß sie im Tempel Steine nach ihm warfen u. daß sie seine Anhänger von der Synagoge ausschlossen. Jesus verließ daher Judäa u. ging nach dem Uferlande von Sidon u. Tyros, wo er die Tochter des kananäischen Weibes heilte, einem Taubstummen half u. wiederum eine Menschenmenge mit 7 Broden speiste (Speisung der 4000). [22] Die Erfahrungen zu Jerusalem ließen Jesu sein wohl nahe bevorstehendes Schicksal nicht undeutlich erkennen. Das 3. Paschafest kam heran. Bevor er dahin, geschah die **Verklärung** (Matth. 17. Mark. 9. Luk. 9) auf dem Hermon (wohl nicht, wie die Volkssage will, auf dem Tabor). Mit Petrus, Jakobus u. Johannes war er dahin gegangen, u. indem er selbst den Gipfel erstieg, ließ er jene in den niedern Theilen. Die Jünger entschliefen, da es Nacht war, u. in der Morgendämmrung erwachend, sahen sie ihn verklärt u. sein Angesicht leuchtend u. seine Kleider lichtweiß u. neben ihm 2 Männer, welche sie für Moses u. Elias hielten, vom Himmel aber vernahmen sie eine Stimme: das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! Ch. verbot den Jüngern beim Herabsteigen vom Berge, vor seiner Auferstehung von diesem Ereignisse zu reden. Vom Berge herabgekommen, heilte Ch. einen Mond- (Fall-)süchtigen. [23] Er hatte sich bestimmt zum Pascha nach Jerusalem u. dem gewissen Tode entgegen zu gehn. Daher vermehrte er die Zahl seiner Lehrboten um noch 70 Jünger. Zunächst ging er zur Tempelweihe nach Jerusalem; hier, seine Einheit mit Gott nach alttestamentl. Begriffe ungescheut aussprechend, ward er als Gotteslästrer bezeichnet u. wieder thätlich angegriffen. Er ging von Jerusalem weg, kehrte aber nicht wieder nach Galiläa zurück, sondern hielt sich in Peräa auf. Von dort wurde er in das befreundete Haus der Martha u. Maria gerufen, deren Bruder Lazarus (s. d.) gestorben war; 4 Tage hatte dieser bereits in dem Felsengrabe als todt gelegen; Jesus erweckte ihn wieder (Erweckung des Lazarus). [24] Das große Aufsehn dieser That reizte die des hohen Raths u. ließ ihren Mordplan auf Jesus beschleunigen. Jesus zog hinauf nach Jerusalem; auf dem Wege dahin heilte er in Jericho den blinden Bartimäus u. kehrte bei Zachäus ein. Bei Bethphage u. Bethanien vorbeiziehend kamen sie am Oelberg an; dort ließ sich Jesus einen Esel bringen u. zog so reitend in Jerusalem ein (Einzug in Jerusalem); ein Triumphzug ward es, indem die Jünger das Thier mit ihren Kleidern belegten, Andre ihre Kleider auf den Weg breiteten, Andre Zweige von den Bäumen brachen u. sie auf den Weg streuten, die Menge der mit einziehenden Festgenossen aber ein Hosianna! dem Daherkommenden zurief. Die pharisäischen Auflaurer fanden darin einen Volksaufstand u. ermahnten Jesum, scheinbar wohlwollend, er solle den Frohlockenden wehren. Des Abends kehrte Jesus nach dem befreundeten Hause in Bethanien zurück. [25] In die Zeit seines Kommens bis zum Feste fällt die Vertreibung der Käufer u. Verkäufer aus den Vorhallen des Tempels, die Verfluchung des Feigenbaums (eine Prophezeiung an einem fruchtlosen, halbwilden Feigenbaum, daß er eingehen werde), die Salbung zum Tode (wo Martha in Bethanien bei einer Abendmahlzeit seine Füße mit Salben u. Nardenwasser salbte u. mit ihren Haaren trocknete u. wobei sich Judas des Iskarioten geizige Sinnesart offenbarte). Damals sprach er die Rechtmäßigkeit der Steuerzahlung an die Römer aus, sagte in prophetischem Geiste Jerusalems Geschick voraus, sprach aber auch für seine Bevollmächtigung, als Messias aufzutreten, eben so muthig u. begeistert, wie unumwunden von dem arglistigen, heimtückischen Treiben u. Streben der Pharisäer gegen die Wahrheit. [26] Am 5. Wochentage (am Gründonnerstag, s. d.) gegen Abend ging Jesus nach Jerusalem, wo er das Paschamahl mit seinen Jüngern genießen wollte, an einem Orte, den er schon im Laufe des Tags durch 2 der Seinen ausgemacht hatte. Ueber dem Essen stand er auf, u. entkleidet u. gegürtet wusch er seinen Jüngern die Füße (Fußwaschung); sie sollten darin Demuth u. Liebe gegen einander von ihm lernen. Darnach verkündigte er ihnen, daß er in dieser Nacht noch von Einem aus ihrer Mitte verrathen werden würde; durch einen Bissen, den er in die Schüssel tauchte u. ihn dem Iskarioten Judas gab, bezeichnete er denselben als den Thäter. Da ging derselbe hinaus, Jesus aber brach noch das Brod u. segnete den Kelch zum gemeinschaftl. Genuß (**Einsetzung des Abendmahls**, s. d.), sprach

in

in rührend=erhebender Weise noch zu den zurückbleibenden Eilfen die Bitte um Treue im Glauben an ihn u. Fortsetzung seines Werks aus, verhieß ihnen dazu den Beistand des göttl. Geistes u. nahm dann Abschied von ihnen. IV. **Leidensgeschichte u. Tod.** [27] Dann ging er hinaus nach dem Hofe Gethsemane, wo er, betrübt bis in den Tod über die nahende Leidens= u. Todesstunde betete: ists möglich, mein Vater, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Darauf kam Judas Iskariotes an der Spitze der Schaar der Hohenpriester u. Aeltesten des Volks; nach Verabredung grüßte er Jesum mit dem Rabbigrusse u. gab ihm einen Kuß (Verrath des Judas), worauf jene ihn griffen. Petrus wollte Jesum mit dem Schwerte befreien u. hieb einem der Häscher das Ohr ab, doch ergab sich Jesus den Dienern des Gerichts freiwillig. Die Jünger flohen alle, Jesus aber wurde vor den Hohenpriester Kaiphas geführt, u. dort, wo sich die Schriftgelehrten u. Aeltesten versammelt hatten, über seine Reden verhört. Daß er hier nicht läugnete, Christus, der Sohn Gottes, zu sein, ward als Gotteslästrung angesehn u. er als des Todes schuldig bezeichnet. Die Knechte mißhandelten u. verhöhnten ihn, u. zu diesem leiblichen Schmerze kam noch der Seelenschmerz für ihn, daß ihn der tapfre Petrus vor des Hohenpriesters Gesinde verläugnete (Petri Verläugnung). Er hatte es ihm wohl vorausgesagt, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verläugnen! [28] Während Jesus am Morgen (Charfreitag) vor den Landpfleger Pilatus geführt wurde, ging Judas, der jetzt seine That bereute, zu den Hohenpriestern, brachte ihnen den Preis des Verraths, die 30 Silberlinge, dar u. erhenkte sich darnach. Vor Pilatus ward Jesus beschuldigt, sich für einen König der Juden erklärt zu haben, u. als er das, freilich nicht in irdischem Sinne genommen, bejahet hatte, ward von der Menge sein Tod gefordert. Vergebens wollte ihn Pilatus retten; vergebens schlug er zur Begnadigung nächst ihm einen Missethäter Barrabas vor; der von den Hohenpriestern gereizte Pöbel schrie unablässig: Kreuzige ihn! kreuzige ihn! Ohne rechte Theilnahme für die Unschuld ließ der Römer das Volk u. den Rath gewähren, das Todesurtheil ward bestätigt u. alsbald nahmen ihn die Soldaten in Empfang, legten ihm spöttisch einen Purpurmantel an, setzten ihm eine Dornenkrone auf, gaben ihm ein Rohr in die Hand u. verhöhnten ihn. [29] Das Kreuz selbst auf die Richtstätte (Golgatha) zu tragen, vermochte er nicht, daher zwangen sie einen Mann, Simon von Kyrene, dasselbe für ihn zu tragen. (Hierher gehört die Sage von dem ewigen Juden, s. d.) Auf Golgatha angekommen, ward er **gekreuzigt**, ihm Essig mit Myrrhen zu trinken gegeben, seine Kleider durchs Loos unter die Soldaten getheilt u. an dem Kreuze die Inschrift I. N. R. I. (Jesus Nazarenus rex Judaeorum) angeheftet. Zu beiden Seiten waren Missethäter (die beiden Schächer) mitgekreuzigt, deren Einer ihn lästerte, der Andre den Lästrer zurechtwies. Dafür verhieß Jesus ihm, daß er noch des Tages mit ihm im Paradiese sein werde. Auch die vorübergehenden Juden spotteten sein in dem heißen Todeskampfe, da er die Worte des Psalmisten: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ausrief. Um die 9. Stunde (d. i. Nachmittags um 3 Uhr) **starb** er, nachdem er noch die Sorge für seine Mutter seinem treuen Johannes anempfohlen, mit den Worten: in deine Hände befehle ich meinen Geist! nach Johannes: es ist vollbracht! Seinen Tod begleitete eine Verfinsterung der Sonne, eine Erschüttrung der Erde u. das Zerreißen des Vorhangs im Tempel. Jesu wurden nicht, wie den Mitgekreuzigten u. wie es Sitte war, die Beine gebrochen, sondern da die Kriegsknechte sahen, daß er schon gestorben war, begnügten sie sich, doch um davon noch sichrer zu überzeugen, öffneten sie mit der Lanze seine Seite, woraus Blut u. Wasser floß. [30] Am Abend kam Josephus von Arimathia, ein Freund Jesu, u. erbat von Pilatus den Leichnam Jesu zum Bestatten; dieser erlaubte es, u. Josephus ließ den Verschiednen vom Kreuz nehmen (Kreuzabnahme), ihn in Leinwand wickeln u. **begrub** ihn in ein neues Grabgewölbe. Am andern Tage stellten die Hohenpriester u. Pharisäer, weil sie eine Entführung des Leichnams durch seine Anhänger fürchteten, eine von Pilatus erbetne Soldatenwache vor das Grab. Am 3. Tage nach der Kreuzigung, dem Tage nach dem Sabbath (Ostertag), kamen Maria Magdalena, Johanna, Maria Jakobi u. a., Jesu befreundete Weiber, um den Leichnam zu salben, aber sie fanden das Grab leer u. 2 Männer mit glänzenden Kleidern sagten es ihnen, daß Jesus auferstanden sei (**Auferstehung Jesu**). Diese meldeten es den Jüngern u. Petrus fand das Grab auch leer. [31] Nachdem sich Jesus nun den zweien Jüngern auf dem Wege nach Emmahus geoffenbart u. in dem Kreise der Eilfe erschienen war, daß sie sich alle von der Wahrheit seiner Auferstehung überzeugt hatten, nahm er sie 40 Tage nach seiner Auferstehung mit sich nach Bethanien, empfahl ihnen nochmals die Predigt des Evangeliums unter den Heiden, segnete sie u. schied von ihnen; er fuhr, wie Lukas sagt, auf gen Himmel (**Himmelfahrt**) u. sitzet, wie bei Marcus hinzugefügt wird, zur rechten Hand Gottes. Darauf gingen die Jünger nach Jerusalem zurück, s. weiter unter Christenthum (Gesch.) 1. [32] Von der **Persönlichkeit** Jesu, sofern sie seine Gestalt u. Gesichtsbildung betrifft, ist in den Evangelien keine Andeutung gegeben; u. wenn

wenn Ein. nach Jesaias 53, 2. 3 ihm eine unansehnliche häßliche Gestalt beilegen, so geschieht dieß ebenso willkürlich, als wenn ihn And. als das Ideal größter Schönheit darstellen, wiewohl Letztres darin seine Entschuldigung findet, daß man gewohnt ist, bei dem Ideal religiöser u. sittl. Vollkommenheit auch an körperliche zu denken (s. Christusbilder). [33] **Literatur:** Außer den 4 Evangelien u. dem **Evangelium infantiae Christi** (s. d.); das Leben Jesu von Heß, Zürich 1774, 3 Bde., 8. A. 1823; von Herder, nach den synopt. Evangel., Riga 1796; nach dem 4. Evangel., ebd. 1797; Greiling, Halle 1815; Paulus, Heidelb. 1828, 2 Bde.; Hase, Lpz. 1829, 3. A. 1840; Neander, 2. A., Hamb. 1838; Hirscher, 2. A., Tüb. 1840; Strauß, 4. A. ebd. 1840, 2 Bde.; Reinhard, über den Plan Jesu, 5. A., Wittenb. 1830; Poetische Beschreibung: in der Messiade von Klopstock u. D. Pape, Ch. episches Gemälde, Hameln 1840. [34] **B) Christus Natur, Verdienst u. Würde nach der Kirchenlehre,** mit Berücksichtigung des A. T., der Evangelien u. bes. der apostol. Briefe (**Christologie**). **I. Christus Person u. Natur.** Zu dem Namen Christus od. Messias (s. ob. 1) kommen hier noch bes. die auch schon in den Evangelien vorkommende, aber hier bes. gedeutete Namen Menschensohn (welche Formel aus Daniel 7, 13. 14 genommen ist), nicht allein nach seiner Geburt von einem Weibe, sondern auch, daß er als Messias gleichsam der vorzüglichste der Menschen sei u. gänzliche Anamartesie (Sündlosigkeit) besaß, so zwar, daß er versuchbar der Sünde, aber von aller Sündenthat selbst frei war; u. [35] Gottessohn, entweder im Allgemeinen, weil er vom Himmel gekommen (vgl. Logos), od. weil er durch die göttl. Kraft des h. Geistes von Maria empfangen worden, die deshalb auch Christotokos (Gottgebärerin, s. u. Maria) u. Ch. selbst an einigen wenigen, theils verschiedner Erklärung unterliegenden, theils nicht ganz kritisch sichern, nie aber dogmatisch wichtigen Stellen Gott genannt wird; auch im Gegensatz dazu, daß alle Menschen Gottes Kinder sind, der eingeborne Sohn Gottes; u. wegen dieser Vereinigung der beiden Naturen, der menschlichen u. göttlichen, in der Kirche Gottmensch (θεάνθρωπος). [36] Ueber die Art u. das Wesen jener Vereinigung des Göttlichen mit dem Menschlichen in Ch., **Inhumanatio** (ἐνανθρώπησις) od. **Incarnatio** (ἐνσάρκωσις), **Incorporatio** (ἐνσωμάτωσις), ist in der Kirche viel Streit gewesen. Gegen Nestorius (s. d.), der Maria nicht Gottgebärerin genannt wissen wollte, bestimmte 431 das Concil zu Ephesus, die beiden Naturen wären ungetrennt u. ungetheilt verbunden; gegen Eutyches (s. d.), welcher die menschl. Natur von der göttlichen in Ch. ganz aufgehoben u. zu Einer geworden (Monophysiten) dachte, bestimmte 451 das Concil zu Chalzedon, sie wären unvermischt u. unverwandelt verbunden; u. gegen die Meinung, daß Ch. nur Einen Willen gehabt (Monotheleten, s. d.), setzte 680 das Concil zu Constantinopel fest, Ch. habe zwar 2 nach den verschiednen Naturen verschiedne Willen, wolle aber doch nach beiden dasselbe. [37] Erst zur Zeit der Reformation wurde der Streit, bes. bei Gelegenheit der Abendmahlsfrage, wieder angeregt, bes. durch die schweizer. Reformatoren, u. die symbol. Bücher bestimmten eine Vereinigung beider Naturen (**communicatio naturarum**) od. Einheit beider Wesenheiten (**unio hypostatica**) u. zwar eine solchartige Gegenseitigkeit beider Naturen in Ch., nach der die eine die Eigenschaften besitzt, welche der andern eigenthümlich zukommen, so weit es einem jeden Wesen dasselbe zuläßt (**communicatio idiomatum**). [38] Sie wird in 3facher Weise dargestellt: **a) genus idiomaticum** od. **g. attributorum** od. **attributio**, wo die eine od. andre Natur ihre Eigenthümlichkeit der ganzen Person mittheilt, u. zwar **aa) antidosis**, wo der Person Jesu ein Attribut einer von beiden Naturen beigelegt wird, z. B. der Herr weiß alle Dinge (göttlich), Ch. hat gelitten (menschlich); **bb) communio attributorum divinorum**, wo die Eigenschaften der göttl. Natur auf die menschliche übertragen werden, z. B. Gottes Sohn kam auf Erden; **cc) idiopoiesis**, wo der göttl. Natur etwas Menschliches beigelegt wird, z. B. der Logos hat einen menschl. Körper angenommen; [39] **b) genus apotelesmaticum** od. **g. officii**, κοινοποίησις, wo jede Natur mit der andern verbunden ihre Eigenschaft auf die Person Christi beim Erlösungswerke überträgt, z. B. Ch. hat uns vom Fluche des mos. Gesetzes erlöst, der Sohn Gottes ist sichtbar geworden, um die Werke des Satans zu zerstören, des Menschen Sohn hat sich als Lösegeld dahin gegeben; [40] **c) genus auchematicum** od. **g. majestatis**, βελτίωσις, daß die göttl. Natur Christi der menschl. ihre Eigenschaften mittheilt u. dadurch dieselbe zur Theilnahme an der Anbetung, Allgegenwart u. Herrschaft über die Kirche erhebt, z. B. in ihm ist die Fülle der Gottheit, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt, der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben rc. [41] Dazu werden in den symbol. Büchern noch Ch. folgende zum Theil in der Bibel entweder gar nicht nachweisbare, od. nur, bes. aus der vorausgesetzten Wahrheit der commun. idiomatum deducirte Eigenschaften beigelegt: **a)** nach seiner göttl. Natur: **praeexistentia**, das Dasein von Ewigkeit; **omnipotentia**, Allmacht; **omniscientia**, Allwissenheit; **immutabilitas**, Unveränderlichkeit; **b)** nach seiner menschl. Natur: **integritas**, daß er vollständige menschl. Natur hatte, **impeccabilitas** (Anamartesie), s. ob. 34, **Anypostasia**, daß seine menschl. Natur nie für

sich

sich war, sondern immer in genauer Verbindung mit der göttl., **Enypostasia**, daß seine menschl. Natur in der göttl. besteht, **Immortalitas**, Freiheit von der Nothwendigkeit des Sterbens, **Pulcritudo**, Schönheit, s. ob. 11. II. Sein **Verdienst u. seine Würde: A)** Sein **dreifaches Amt.** [42] Der Zweck des Kommens Jesu auf die Erde war, die Menschen selig zu machen (zu erlösen), zu dessen Erfüllung gibt ihm die Kirche **a)** ein **prophetisches Amt,** so fern er sich dadurch, daß er die evangel. u. Sittenlehre (**Reich Gottes** od. **Himmelreich**) u. die Lehre von der Auferstehung u. Unsterblichkeit (s. d.) predigte (**Lehrer**) u. durch sein eignes sittlich reines Leben empfahl (**Tugendmuster**) u. dazu sich durch Wunderthaten als einen göttl. Gesandten (vgl. Propheten) bewährte; [43] **b)** ein **hohenpriesterliches Amt** (blos aus dem Briefe an die Hebräer nachweisbar), so fern er sich selbst als Opfer für die Menschheit darbrachte (**Erlöser,** s. Erlösung) u., nach jüdischer Opferansicht, als hoher Priester durch diese Darbringung die Menschen wegen ihrer Sünden mit Gott aussöhnte; die Dogmatik unterscheidet als einzelne Acte **aa)** seinen erlösenden Tod (oblatio sacrificii), **bb)** seine hohenpriesterl. Fürbitte (deprecatio), **cc)** den Segen, den er den Christen ertheilt (benedictio); [44] **c)** ein **königliches Amt,** so fern er nach seiner Rückkehr in den Himmel zur Rechten Gottes sitzend Theil nimmt an der Herrschaft Gottes; die alte Kirchenlehre theilt es in ein **a)** **regnum naturae**, Antheil an der Weltregierung, **b)** **regnum gratiae**, Herrschaft über die Kirche, **c)** **regnum gloriae**, Herrschaft über die verstorbnen Frommen. **B)** Sein **zweifacher Stand.** Abgesehn von seiner Existenz von Ewigkeit, die ihm nach der commun. idiom. zugesprochen wird (s. ob. 41), wird für ihn bei u. nach seinem Amte unterschieden: [45] **a)** ein **Stand der Erniedrigung** (**status humilis** od. **status exinanitionis**), wo er nach Verlassung seiner göttl. Herrlichkeit in das Erdenleben als Mensch trat u. zwar **aa)** Fleisch ward, **bb)** Knechtsgestalt annahm u. **cc)** Gottes Befehlen gehorsam, leidend u. sterbend das Erlösungswerk vollendete; nach And. war der Stand der Erniedrigung fünffach: seine Geburt, niedriges Leben, Leiden, Tod, Begräbniß; [46] **b)** ein **Stand der Erhöhung** (**Belohnung Ch.**, **status sublimis** od. **status exaltationis**), wo er nach Erfüllung seiner Erdenpflicht zu seiner vorigen Herrlichkeit zurückkehrte; u. zwar **aa)** **Höllenfahrt** (nur nach 1. Petr. 3, 19 f.), daß, während der Grablegung seines Körpers, seine Seele u. die ganze (die göttliche u. menschliche) Person in die Hölle hinabgestiegen sei, um nach den ältern Kirchenlehrern, den Patriarchen die Sündenvergebung zu melden u. sie ins Paradies zu führen, od. nach And., um die gefallnen Engel u. die Verdammten zu belehren u. zur Seligkeit zurückzuführen; **bb)** **Auferstehung von den Todten**, s. ob. 10; **cc)** **Himmelfahrt**, s. ob. 12; **dd)** **Sitzen zur rechten Hand Gottes**, s. ob. 11 u. **ee)** **die Rückkehr zum Weltgericht über die Lebendigen u. Todten**, s. ob. 44. *(Lb.)*

Christusbilder, [1] Darstellungen von Christus durch die bildende Kunst. Porträts, nach denen man gehen könnte, sind nicht vorhanden u. haben auch nie existirt, da die Nachrichten von einer Abbildung, die der König Abgar besessen habe, von einer andern in einem Schweißtuch der St. Veronica, mit dem sich Christus abgetrocknet habe, eine 3. des St. Lukas, Legenden sind. [2] Die ältesten Abbildungen Christus sind in den Gemälden der Katakomben zu treffen u. in den Sculpturen der Sarkophage, die beide bis ins 3. Jahrh. u. in den Mosaiken der Basiliken, die wenigstens bis in 4. Jahrh. hinaufreichen. Trotz der vorherrschend symbol. Darstellweise, wo er etwa nur als guter Hirte od. als Wunderthäter od. als Gott gedacht ist, kommen doch Bilder von porträtartigem Gepräge vor, bes. in den Katakomben des Papstes Calixtus II. u. in den pontianischen Grüften. Hier ist er mit halb entblößter Brust abgebildet, das Gesicht oval, mit gerader Nase, gewölbten Augenbrauen, hoher Stirn, mit ernst-mildem Ausdruck; das Haar gleich gescheitelt wallt in Locken bis auf die Schultern herab, der Bart ist nicht stark, kurz u. am Kinn getheilt; das Aussehen ist das eines Mannes von 30 Jahren. Es ist dies der Typus, der durch das ganze Mittelalter hindurch bis auf die neusten Zeiten festgehalten worden u. der sich am schönsten in den Gemälden von Fiesole, Leonardo, Rafael, dann auch von Cornelius, Heß u. Schlotthauer, sowie in den Sculpturen von Dannecker u. Thorwaldsen ausgeprägt hat. [3] **Wunderthätige Christusbilder**, deren weniger existiren als Marienbilder, u. die größtentheils byzantin. Ursprungs, aus dem 11. u. 12. Jahrh. sind, werden unt. dem Namen der **Acheiropoieta** in mehr. Kirchen Italiens aufbewahrt. *(Fst.)*

Christusorden, Ritterorden; bei Aufhebung des Tempelordens 1312 ließ König Dionys von Portugal den Templern viele ihrer Besitzungen u. constituirte sie darauf als neuen geistl. Ritterorden Christi, was Papst Johann XXII. auch 1319, jedoch unter dem Vorbehalt, daß auch die Päpste diesen Ritterorden sollten vergeben können, bestätigte. Die **Päpste** behandelten ihn stets als Orden 1. Klasse der Hofehre u. des Verdienstes; in **Portugal** säcularisirte man ihn 1789, schuf 3 Klassen u. vergibt ihn seitdem für Militär u. Civilverdienst. **Ordenszeichen**: in beiden Staaten ein goldnes, rothemaillirtes, durchbrochnes Christuskreuz, dessen Enden in 2 Zacken auslaufen; an einem ponceaurothen Band. Die päpstl. Ritter tragen es um den Hals. Die **portugies. Großkreuze**, bei feierlichen Ge-

Gelegenheiten, zugleich mit einer Ordenstracht, an einer 3fachen goldnen Kette um den Hals, gewöhnlich aber über die Schulter, von der Rechten zur Linken, am Band u. auf der Brust einen Stern, in dessen Mitte das gestickte Ordenskreuz ist. Die Commandeurs u. Ritter tragen ein kleines ähnliches Kreuz, erstre um den Hals mit dem Bruststern, letztre im Knopfloch, ohne Stern. Seit 1834 verlor er seine Einkünfte. Rothschild, obgleich Israelit, ist doch Ritter des Ch.s. *(Go. u. v. Ble.)*

Christusthränen, Pflanze, so v. w. Coix Lacryma.

Christvogel. so v. w. Kreuzschnabel.

Christweck (Bäck.), so v. w. Stollen.

Christwurz, 1) so v. w. Helleborus (Eranthis) hiemalis; **2)** (schwarze Ch.), so v. w Helleborus niger; **3)** (grüne Ch.), so v. w. Helleborus viridis; **4)** (wilde Ch.), so v. w. Helleborus foetidus; **5)** (knollige Ch.), so v. w. Orobus tuberosus; **6)** (böhmische Ch.), so v. w. Adonis vernalis; **7)** (orientalische Ch.), so v. w. Helleborus orientalis *Lam.*

Christwurzstecken (Thierarznk.), Anwendung der grünen Christwurz bei Thieren, bes. Pferden, als eines Fontanells, od. statt eines Haarseils. Eine Hautfalte auf der Brust wird mit einer Pfrieme durchstochen u. ein dünnes, langes, glattes Stück dieser Wurzel, die des Nachts über in Essig gelegt worden, eingesteckt, mit einem Faden befestigt u. täglich etwas weiter gezogen.

Chrobäti (a. Geogr.), slavisches Volk, das aus Böhmen nach Dalmatien gezogen war u. sich im Innern des Landes verbreitet hatte; die heutigen Kroaten.

Chröcus (Crochus), König der Alemannen, s. d. 1.

Chrödegang (Chrödogang), vornehmer Franke, ein Agilolfinger, an Karl Martells Hofe gebildet, Referendar desselben u. Bischof zu Metz; gab 760 einen Kanon des gemeinschaftl. klösterl. Lebens für die Cleriker an seiner Kathedrale, das von and. Bischöfen mit ihrem Domclerus nachgeahmt ward. Dieses kanonische Zusammenleben der Geistlichen gab zu dem Namen Canonici Anlaß. Er st. 765. *(Pt.)*

Chrödo (Myth.), so v. w. Krodo.

Chrom (lat. chromium, fr. chrome, Chem.), [1] von Vauquelin 1797 u. fast gleichzeitig von Klaproth im rothen siberischen Bleispath entdecktes Metall u. von Erstrem, wegen seiner vorwaltenden färbenden Eigenschaft, so benannt. Später in mehrern Fossilien, meist als Oxyd gefunden, bes. in Chromeisenstein sparsamer, im Rubin, Spinel, Smaragd, im braunen u. grünen Bleierz, im grünen Serpentinstein, in Meteorsteinen, in vielen grünen Talksteinen, den böhm. Granaten, die ihm alle ihre Farbe verdanken, metallisch nur im Platinerze. [2] Weißgrau, mäßig glänzend, feinkörniger Bruch, sehr spröd, strengflüssig (erst bei 170° Wedgw.); wird schwach vom Magnet angezogen; spec. Gewicht: 5,9; wird von keiner Säure angegriffen, außer von Flußsäure in der Hitze; oxydirt sich in der Glühhitze, an der Luft u. beim Schmelzen mit Salpeterverbindungen. **A) Mit Sauerstoff:** [3] **Ch-oxyd,** Cr_2O_3 (Sesqui-Oxyd, sonst fälschlich **Ch-oxydūl,** Chromium oxydulatum), smaragdgrün, wird durch Glühen der Ch-säure, od. des Ch-chlorins erhalten, auch durch Erhitzung von saurem chromsaurem Kali mit Salmiak u. kohlensaurem Kali; auch auf nassem Wege, indem man die alkalische Lauge vor der Darstellung des chromsauren Kalis mit Schwefel kocht, wobei sich Schwefelkalium bildet u. Ch-oxyd niederschlägt. Durch Zersetzung des Ch-oxychlorids erhält man es krystallisirt. Es bildet sehr harte, schwarze, ein grünes Pulver gebende Krystalle; kommt natürlich auch im Smaragd u. in andern Fossilien vor; ist unschmelzbar, feuerbeständig; wird deshalb in der Porzellanmalerei zur grünen Färbung der Glasflüsse, auch als Maler- u. Lackfarbe gebraucht; bildet mit Wasser ein bläul., graugrünes, in Säuren leicht lösliches Hydrat, mit Säuren [4] **Ch-oxȳdsalze,** grün od. auch blau gefärbte Pulver; die auflöslichen geben eben so gefärbte Solutionen, werden durch Kalien, auch Ammonium, grün, durch Gallusaufguß braun gefärbt, lassen erhitzt ihre Säuren fahren; bes. bekannt u. untersucht sind: kohlensaures Ch-oxyd; dunkelbraunes Pulver, in Wasser unauflösl., phosphorsaures Ch., smaragdgrün, schweflichtsaures Ch., grün, schwefelsaures Ch., braunlichgrün, unauflöslich, salzsaures Ch., dunkelgrün, salpetersaures, grün. [5] Hyperoxyd, auch braunes Ch-oxyd (Chromium oxydatum), von dauernder brauner Farbe, am besten durch Calcination des salpetersauern Ch-oxyduls u. fernre Behandlung desselben erhalten, ist glanzlos, entbindet in der Hitze Sauerstoffgas; das geglühte Oxyd löst sich in Säuren nicht auf, wohl aber das Hydrat u. bildet **Chrōmiumoxydsalze** von röthlichbrauner Farbe; dürfte wohl eine Verbindung der Säure mit dem Oxyd, also chromsaures Ch-oxyd sein. [6] **Ch-säure,** CrO_3 (acidum chromicum), findet sich in der Natur in Verbindung mit Blei- u. Eisenoxyd; wird am besten aus Ch-eisenstein dargestellt, der mit Salpeter behandelt u. darauf das gebildete chromsaure Kali durch Baryt- od. Bleisalze zersetzt wird. Das nun entstandne unlösliche chromsaure Salz wird in Bleigefäßen, mit eben sich aus Flußspath u. Schwefelsäure entwickelnder Flußsäure erhitzt, wobei sich Ch-fluorid als rothes Gas entwickelt, das in Wasser, in Flußsäure u. Ch-säure zerfällt. [7] Ch-säure ist ein dunkelrothes, erhitzt schwarzes Pulver, od. eine hellrothe, aus fein haarförmigen Krystallen bestehende Masse; schmeckt scharfsauer, nicht me-

metallisch, zerfließt an der Luft, wirkt auf die Haut ätzend, löst sich in Wasser u. in Alkohol leicht mit gelber od. brauner Farbe, wird bei Berührung mit absolutem Alkohol, unter lebhaftem Glühen desoxydirt u., sowie auch durch starke Erhitzung, durch organische Substanzen, schweflige Säure, Salzsäure, Schwefelwasserstoff, zu Oxyd reducirt, die alkoholische Lösung auch durch das Licht unter Aetherbildung zersetzt; verbindet sich gern mit stärkren Säuren, bes. Schwefelsäure u. ist schwer von denselben zu trennen. Die Verbindung mit letztrer ist tiefroth u. krystallisirbar. [8] Die Ch-säure bildet mit Basen gelbe od. rothe, theils neutrale, theils saure **Ch-saure Sälze** (Salia chromica, fr. chromates), deren Lösung durch Kochen mit Salzsäure, unter Chlorentwickelung grün wird, mit Kochsalz u. Schwefelsäure aber rothe Dämpfe von Ch-oxychlorid entwickeln. Metallsalze geben damit meist schön gefärbte Niederschläge. Die **Ch-sauren Alkälien** sind leicht lösl., schmecken bittermetallisch, wirken brechenerregend, giftig. Am bekanntesten u. in der Technik benutzt sind: [9] **Ch-saures Käli**, neutrales $KO\,Cr\,O_3$ wird durch Schmelzen des Ch-eisensteins mit Salpeter dargestellt, bildet citronengelbe, wasserfreie Krystalle von der Form derer des schwefelsauren Kali, löst sich in 2 Theilen kalten u. noch weniger heißen Wassers, wird erhitzt vorübergehend roth, aber nicht zersetzt, färbt überaus stark. [10] Dieses mit einer Säure versetzt u. verdunstet gibt saures chromsaures Kali $Ka\,O_2\,Cr\,O_6$ in großen, gelbrothen, 4seitigen Prismen u. Tafeln krystallisirend, in 10 Theilen kalten Wasser löslich, zerrieben ein pommeranzenfarbenes Pulver gebend; zersetzt sich mit leicht oxydirbaren Körpern zusammen gebracht in neutrales Salz u. lösliches chromsaures Ch-oxyd; in der Hitze unterhält es das Verbrennen damit gemengter organischer Körper nach Art des Salpeters u. wird in neutrales Salz u. Ch-oxyd reducirt; beide werden häufig in der Färberei, Kattundruckerei u. Farbebereitung benutzt. [11] **Ch-saures Nätron**, das neutrale bildet gelbe, das saure rubinrothe leicht lösl. Krystalle. [12] **Ch-saures Bleioxyd**, neutrales Ch-gelb $Pb\,O\,Cr\,O_3$ wird durch Fällung eines Bleisalzes, auch durch Digestion feuchten schwefelsauren Bleioxyds (wozu das in der Färberei bei der Thonbeizebereitung abfallende benutzt werden kann) mit chromsaurem Kali dargestellt, schön feurig, in mehreren Nuancen gelbes, in Wasser u. verdünnten Säuren unlösliches, in kaustischem Kali lösliches, in starker Hitze halbschmelzbares Pulver. So wie das Ch-roth (s. unten 14) als Malerfarbe u. in der Färberei benutzt u. auf Zeugen gebildet. In der Natur kommt es als Rothbleierz vor. [13] Mit Berlinerblau vermengt gibt es den sogenannten grünen Zinnober. [14] Durch Digestion des Ch-gelbs mit Bleioxyd, mit chromsaurem Kali, durch Schmelzen mit Salpeter erhält man eine basische Verbindung: **Ch-roth** od. **Ch-orănge**, von sehr schöner zinnoberrother, od. dunkelpommeranzengelber Farbe. $2\,Pb\,O, Cr\,O_3$. [15] **Ch-saures Quĕcksilberoxydul** (ebenfalls Ch-roth gen.); in verschiednen Nuancen ziegelrothes Pulver, durch Vermischen von chromsaurem Kali mit salpetersaurer Quecksilberoxydullösung dargestellt, wird als rothe Farbe, u., da es beim Glühen zu Oxyd reducirt wird, zur Darstellung des Ch-grüns in der Porzellanmalerei benutzt; [16] **Ch-saures Küpferoxyd**, ist ein biesterbraunes unlösliches Pulver. [17] **Ch-saures Ammŏnium**, bildet gelbe an der Luft feuchtwerdende Nadeln. Andre, wie z. B. **Ch-saurer Baryt, Kalk, Nĭckel etc.**, bieten kein bes. Interesse. [18] Mit basischen Chloriden bildet die Ch-säure ebenfalls krystallisirbare Verbindungen. [19] **B) Mit Chlor** verbindet sich das Ch. durch Auflösung des Oxyds in Salzsäure, so wie mit den andern Salzbildern in den betreffenden Wasserstoffsäuren. **Ch-chlorid** (Chlorür), bildet sich auch durch Erhitzen von Schwefelchrom od. mit Kohle gemengten Ch-oxyd in Chlorgas; bildet ein pfirsichblüthrothes, in Wasser smaragdgrün sich lösendes, in der Hitze sich zersetzendes, durch Glühen in Ammoniakgas zu Metall reducirt werdendes Sublimat. [20] **Ch-oxychlorid**, $Cr\,O_2\,Cl$ ist eine flüchtige, rauchende, dunkelblutrothe, in Wasser unter Erhitzung sich zu Salzsäure u. Ch-säure zersetzende, mit Alkohol unter Aetherbildung mit starkleuchtender Flamme brennende Flüssigkeit, deren rother Dampf in der Glühhitze in Chlor, Sauerstoff u. krystallisirtes Ch-oxyd zerfällt, u. die durch Behandlung von chromsaurem Kali mit Schwefelsäure u. Kochsalz in der Hitze erhalten wird. [21] **C) Mit Fluor** verbindet sich das Ch. durch Erhitzung von chromsaurem Kali mit Schwefelsäure u. Flußspath zu **Ch-superfluorid**, $Cr\,F_3$, einen rothen, in Wasser zu Flußsäure u. Ch-säure zerfallenden Dampf. [22] **C) Mit Schwefel** verbindet sich das Ch. **a)** zu **Ch-sulphid** (Sulphuret), einer grauen, bisweilen metallischglänzenden krystallinischen Schwefelbase; **b)** beim Erhitzen von Ch-oxydhydrat u. Ch-chlorür mit Schwefel, zu einer, der Säure entsprechenden braunen Verbindung, Sulphochromat, durch Behandlung chromsaurer Salze mit Schwefelwasserstoff. Weitre Verbindungen sind noch wenig untersucht. *(Su.)*

Chrom (v. gr. χρῶμα, Min.), bei v. Leonhard Gruppe der Mineralien, enthält das einzige Geschlecht Ch-ocker.

Chrŏma (gr.), Farbe; dah. die folgenden Zusammensetzungen.

Chrom-Alăŭne, s. u. Alaun.

Chromalith, s. u. Steingut.

Chro-

Chromasīē (v. gr.), Sehen von Farben, die nicht vorhanden sind.

Chromătik (v. gr.), **1)** Theil der Optik, der die Entstehung der Farben u. bes. ihr Verhältniß zu einander, in Bezug auf die Verschiedenheit der Strahlenbrechung, zum Gegenstand hat. **2)** Kunst der Farbegebung in der Malerei.

Chromătisch, eigentl. farbig. **Ch.e Ăbweichung** (Phys.), s. Abweichung 4. **Ch.e Fūgensätze** (Mus.), s. u. Fuge. **Ch.e Pyramīde (Ch.es Drēieck),** eine Anordnung der 3 Grundfarben (roth, gelb, blau) nebst ihren Nuancen in triangulärer Form.

Chromătisches Ton- od. Klänggeschlecht (Mus.), bei den alten Griechen eine Tonreihe von 4 Stufen (Tetrachord), welche aus 2 Halbtönen u. 1 Anderthalbton zusammengesetzt war. **Ch.e Töne,** alle von den 7 ursprünglichen Tonstufen c d e f g a h abgeleitete u. je nach dem Versetzungszeichen verschieden benannte Töne, z. B. cis, cisis von c, des, deses von d. **Ch.e Tönleiter,** eine aus lauter Halbtönen bestehende Reihe von Tönen, od. die diatonische Tonleiter mit ihren zwischenliegenden Halbtönen, welche aufwärts Erhöhungszeichen erhalten. Letztre wurden in den alten Tabulaturen mit einer andern Farbe, als der der Noten, geschrieben, dah. zum Theil ihr Name chromatische (farbige) Zeichen. *(Hs.)*

Chromatīsmus (v. gr.), die eigne Färbung einer Substanz, auch als Krankheitszeichen.

Chromatologīē (gr.), Farbenlehre.

Chromatometablepsīē (Chtopseudopsīē), Gesichtsfehler, wobei die Farben unrichtig erscheinen. So gibt es Menschen, die gar keine Farbe unterscheiden können, sondern Alles in einer wahrscheinlich braungrauen Färbung erblicken, andre denen nur 2 od. 3 Farben unterscheidbar sind.

Chromatotēchnik, Anwendung der Chemie auf Bereitung der Farben.

Chrömblei (Miner.), s. u. Bleioxydsalze g). **Ch-chlorid,** s. Chrom 11.

Chrömerz (Ch-eisenstein, prismatisches Ch., Eisenchrom, **Ch-saures Eisen),** aus Frankreich, Norwegen, Sibirien, Schlesien, NAmerika bei Baltimore, der Schweiz; stahlgrau, Bruch körnig; hat mehr Härte als Apatit, derb, auch (doch selten) in Octaedern; enthält 20—34 Eisenoxydul, 53—60 Ch-oxyd, etwas Ton u. Kiesel, wiegt 4—4½. Das Pulver folgt dem Magnete. Als Ch-säure befindet sich Chrom auch im Rothbleierz. Der Ch-eisenstein wird zur Gewinung verschiedner Farben angewendet u. steht in Okens allgem. Naturgesch. als Geschlecht unten der Sippsch. Eisenkalche. *(Wr.)*

Chrömfarben, aus Chrom bereitete, zur Oel-, Wasser- u. Schmelzmalerei brauchbare Farben, in 3 Arten: **a) Ch-gelb,** eine sehr schöne citron-, pommeranzen- od. rothgelbe auch oft tief rothe Farbe, s. Chrom 12; **b) Ch-grün,** s. ebd. 13; **c) Ch-roth,** in 2 Arten, s. ebd. 14 u. 15. Die Ch. übertreffen bes. in der Schmelzmalerei fast alle andre Farben an Dauer u. Schönheit, können, ohne gerieben zu sein, gleich als Wasser- u. Oelfarben gebraucht werden u. haben die stärkste Deckkraft. *(Hm.)*

Chrömfluorid, s. Chrom 11. **Ch-hyperoxyd,** s. Chrom 8.

Chrömia, des Itonos Tochter, Gemahlin des Endymion.

Chrömios, einer von des Pterelaos 7 Söhnen, welche im Kampfe mit Elektryons Söhnen, ihren Vettern, blieben. Nur sein Bruder Eueres entkam mit dem geraubten Stiere.

Chrömis, 1) Centaur bei Pirithoos Hochzeit; **2)** Gefährte des Phineus auf Perseus Hochzeit; **3)** junger Satyr, welcher den Silenus in seiner Höhle binden half; **4)** Sohn des Midon, Heerführer der Mysier, Bundesgenosse des Priamos, focht mit um des Patroklos Leichnam.

Chrömis (Ch. *Cuv.)*, Gattung aus der Fischfam. Barsch (der Lippfische bei *Cuv.)*, ähneln den eigentl. Lippfischen, doch sind die Zähne in den Kinnladen u. dem Gaumen hechelförmig, vorn eine Reihe kegelförmiger; an den aufrechtstehenden Flossen sind Fäden; steht unter sparus bei Linné u. Goldfuß. Hierzu **a)** die eigentl. Ch.; Arten: kastanienbrauner (Ch. castaneus *Cuv.*, sparus Ch. *L.)*, 2. Strahl der Bauchflosse, lang; in südeurop. Meeren; Nilchromis (Ch. niloticus, Labrus niloticus), 2 F. lang, wohlschmeckend, im Nil. **b)** Cyxchla, Zähne alle sammetartig, Körper gestreckter; Arten: Cichla (Labrus) Furca, mit 9 Stachel- u. 10 Gliederstrahlen in der Rückenflosse, gabeliger Schwanzflosse; aus dem stillen Ocean; **c)** Plesiops (Pharopteri, *Cuv.)*, Kopf zusammengedrückt; Art: P. nigricum; **d)** Malacanthus, in der Rückenflosse wenig biegsame Dornen; Art: M. Plumerii. *(Wr.)*

Chrömium, Chrömmetall, so v. w. Chrom. **Ch-ocher,** Geschlecht aus der Sippschaft der Ocher, apfelgrün bis zeisiggrün u. strohgelb, durchscheinend, bis undurchsichtig, als Ueberzug od. eingesprengt; enthält über 70 Ch-metall, fast 30 Sauerstoff, löst sich in Phosphorsalz auf; findet sich mit Ch-eisenstein.

Chromologīē (gr.), so v. w. Chromatologia. **Ch.-opīē (-opsīē, -öpsis),** krankhaftes Farbensehen.

Chrömroth, s. u. Chromfarben c). **Ch-oxȳd,** s. Chrom 5. **Ch-säure,** s. Chrom 6. **Ch-saure Sälze,** s. Chrom 6 ff. **Ch-saures Blei,** s. u. Bleioxydsalze g). **Ch-Sulphīd,** s. Chrom 11. **Ch-superchlorid,** so v. w. Chromoxychlorid, s. Chrom 11.

Chrom-

Chromurgīē (v. gr.), so v. w. Chromatotechnik.

Chrŏnik (v. gr.), Buch, welches die Begebenheiten der allgemeinen Geschichte, od. einzelner Völker u. Stämme, od. einzelner Städte (wo es fast von jeder bedeutenden eigne gibt), meist von Erschaffung der Welt, nach der Folge der Jahre od. andrer Zeitabschnitte einfach u. trocken erzählt. Die Hauptverfasser von Ch.en waren Geistliche, bes. im Mittelalter Mönche, unter ihnen bes. die Benedictiner. Berühmte **Chronīsten** sind: Regino, Otto von Freisingen, Luitprand, Gregor von Tours, Paulus Diaconus, Beda, Hermannus Contractus (Chronicon de VI mundi aetatibus bis 1054), Lambert von Aschaffenburg (Chr. historicum apud Germanos bis 1077), Siegbert, Mönch in Gemblours (379—1112), fortges. (bis 1136) von Anselm, Gottfried von Viterbo (Pantheon bis 1186), Martin Strepus (Chr. de summis pontificibus et imperat. bis 1277), Wilhelm von Nangis (von Anfang bis 1300), Spangenberg u. A. Von vielen kennt man den Namen des Verfassers gar nicht u. nennt sie nach dem Ort, wo, od. nach dem Gelehrten, von dem sie aufgefunden wurden, auch oft nach der Stadt, wo sie herausgekommen sind. Die berühmtesten u. als geschichtl. Quellen wichtigsten Ch.en sind außerdem: Das **Chrŏnĭcon Alexandrīnum** (**Ch. paschāle**, auch Fasti siculi, weil es in Sicilien gefunden ist), von einem od. mehrern Verfassern wohl unter Kaiser Heraklius geschrieben, erzählt die Ereignisse von Anbeginn der Welt bis 1042 (herausgeg. von Rader, Münch. 1624, 4., u. in den Sammlungen der Byzantiner); **Ch. Colmarĭēnse** bis 1302; **Ch. Lauterbergēnse** bis 1225; **Ch. mŏntis Casīni** von Ambr. Calmadel bis 1439; **Ch. Norimbergēnse** von Hartm. Schedel bis 1492; **Ch. Usbergēnse** angebl. von Abt Conrad von Lichtenau bis 1229 u. m. a. Ch.en über die Geschichte einzelner Völker gibt es fast für alle, z. B. das **Ch. māgnum bĕlgĭcum** bis 1474; das **Ch. Livŏnĭcum māgnum** bis 1226 für Liefland; **Ch. Prūssiae** für Preußen von Peter de Duisburg bis 1326, **Ch. Saxŏnĭcum** für England bis 1154 rc. Diese Ch.en sind zum Theil einzeln herausgegeben, zum Theil aber in Sammelschriften von Urstis, Fischer, Menken, Pistor, Meibom, Eccard, Leibnitz, Muratori u. A. enthalten. Unter den Spätern zeichnete sich bes. Spangenberg als **Ch-schreiber** aus. *(Pr.* u. *Lb.)*

Chrŏnik (Bücher der Ch.), im Grundterte דברי הימים (Tag- od. Jahrbücher), in der Septuaginta *Παραλειπόμενα*, in der Vulgata Supplementa, 2 bibl. Bücher, die im 1. Theile (1. Chron. 1—9) genealogische Tabellen, von Adam an, jedoch nur der angesehensten Familien, bes. der Priester u. Leviten, mit eingemischten geograph. u. histor. Anmerkungen; im 2. (1. Chron. 10 bis 2. Chron. 9) Davids u. Salomons Leben, mit einer Geschichte der gottesdienstl. Verfassungsformen; im 3. (2. Chron. 10 bis Ende) die Geschichte des Reichs Juda mit Fragmenten des Reichs Israel bis zu dem Anfange der durch Cyrus gegründeten medisch-persischen Herrschaft zu Babylon enthalten. Nach dem Talmud u. mehrern neuern Gelehrten soll Esra der Verfasser derselben sein; de Wette hält sie für das Werk eines nachlässigen Compilators; vgl. C. P. W. Gramberg, Die Ch. nach ihrem geschichtlichen Charakter u. ihrer Glaubwürdigkeit rc., Halle 1823. Die Juden haben außerdem noch 7 Bücher der Ch., die aber sämmtlich nach Christus, das früheste im 2. Jahrh., geschrieben sind. *(Gr.)*

Chronikogrāph (v. gr.), so v. w. Chronograph.

Chrŏnique scandalēūse (fr., spr. Kronick skangdalös), geheime Geschichte von Thorheiten u. Lastern eines Orts, bes. einer großen Stadt.

Chrŏnisch (v. gr.), **1)** zu gewissen Zeiten geschehend; **2)** langwierig, dauernd.

Chrŏnische Krānkheiten (Morbi chronici), Hauptabtheilung der Krankheiten, sind diejenigen, die sich in die Länge ziehen, im Gegensatz der acuten (s. d.), deren Dauer auf einen längern bestimmten Zeitraum, eigentlich auf 4 Wochen bestimmt ist, ohne daß jedoch dies stets der Fall ist. Im Allgemeinen gehören Krankheiten, bei denen der Kranke nicht das Bett zu hüten genöthigt ist, zu den chronischen; erreichen sie aber einen höhern Grad, wird das sich zugesellende Fieber der Haupttheil der Krankheit, so wird auch der Unterschied in gleichem Verhältniß aufgehoben. Vgl. W. A. Haase, über die Erkenntniß u. Cur der chron. Krankheiten, Lpz. 1817—21, 3 Bde. *(Pi.)*

Chrŏnische Systemātiker, s. u. Botanische Systematik 1.

Chronŏbium (C. *De C.)*, so v. w. Sempervivum.

Chronogrămm (v. gr., Zeitvers), lat. Satz, gewöhnl. Vers (dann **Chronŏstichon**, Eteostichon [Jahresvers], u., ist es ein Distichon, **Chronodīstichon**), dessen Zahlbuchstaben (I. V. X. L. C. D. M) eine bestimmte Jahrzahl ausdrücken; z. B. ConCorDIA prInCIpuM beat paX VnIVersos (1824). Die Erfindung gehört den spätesten röm. Zeiten an. Ch.e sind bes. bei türk. u. arab. Dichtern sehr beliebt; der Satz muß kurz sein u. der Sinn der Worte auf die Jahrzahl passen. *(Sch.)*

Chronogrāph (v. gr.), Chronikenschreiber. **Chronographīē**, Geschichtsbeschreibung nach der Zeitfolge.

Chronolŏg, mit der Chronologie vertraut od. bes. damit beschäftigt.

Chronologīe (v. gr.), Wissenschaft der Eintheilung der Zeit u. der Beziehung von Ereignissen auf die Zeit. Sie zerfällt in **a)** die **mathematische Ch.**; sie benutzt die

die beobachtete mehrmalige Wiederkehr eines gewissen Standes der Gestirne am Himmel, zunächst von Sonne u. Mond, zur Fixirung von Zeitperioden, die dazwischen verstrichen sind, d. i. der Zeiteintheilung nach Jahren, Monaten, Tagen ꝛc., um davon theils für die Astronomie, von der sie selbst ausging, Gebrauch zu machen u. darnach auch den Stand anderer Himmelskörper zu bestimmen, theils sie auf das bürgerliche Leben, bes. zu Regulirung des Kalenders anzuwenden u. gehört zur angewandten Mathematik. **b)** Die **historische Ch.**, ursprüngl. ein abstracter Theil der Weltgeschichte, in ihrer Ausbildung aber ein Hülfsmittel für das Geschichtsstudium, berücksichtigte die Art u. Weise, nach welcher früher bei den alten Völkern das Jahr eingetheilt wurde, od. die auch noch jetzt bei Nationen Statt hat, welche eine genaue Regulirung des Jahrs nach astronom. Bestimmungen noch nicht angenommen haben (z. B. die Indier, Muhammedaner u. A.); sie lehrt bes., wie Bestimmungen der Zeit- u. Jahresrechnungen der ältern Geschichtschreiber, nach gewissen geschichtl. Ereignissen, auf einander zu beziehn sind, so z. B. die Olympiaden der Griechen, die Jahre nach Erbauung Roms, die Flucht Muhammeds nach Medina, auf die mit dem Christenthum angenommene Eintheilung der Weltgeschichte in Jahre vor u. nach Christi Geburt, s. d. a. unter Jahresrechnungen. Hiernach ist bes. **c)** die **biblische Ch.** (s. u. Biblische Geschichte 2) regulirt, auf welche dann **d)** die **politische Ch.** bezogen wird, was jedoch seine großen Schwierigkeiten hat, ja für die frühern Perioden gar nicht möglich ist, auch abgesehen davon, daß alle Geschichtsquellen für die polit. Ch. bei Weitem nicht so weit zurückgehn, wie die histor. Schriften des alten Testaments. **e)** Die **kirchliche Ch.** bestimmt den Sonn- u. Festtag u. ist ein Haupttheil der Kalenderwissenschaft, greift daher bes. in die mathem. Ch., wie in der Bestimmung des Sonntagsbuchstabens od. des Ostertäfleins, ein. Vgl. Jahr u. Jahresrechnung. **Literatur:** J. Ch. Gatterer, Abriß der Ch., Gött. 1777; A. W. H. Cappen, Grundr. der Ch., Hildesh. 1787; G. v. Vega, Anleitung zur Zeitkunde, Wien 1801; M. Kornick, System der Zeitrechn. in chronolog. Tabellen, Berl. 1825; L. Ideler, Handbuch der mathemat. u. techn. Ch., ebd. 1825, 1826, 2 Bde.; M. Magold, Lehrb. der Ch., Münch. 1830; C. M. Friedländer, Chronologie et l'histoire génér., Brüss. 1841. *(Pi. u. Jb.)*

Chronolōgisch, der Zeitfolge nach zusammengestellt; so: **Ch-e Ōrdnung.**

Chronolōgische Maschīne, von Jacques Barbeu du Bourg (Arzt u. Naturforscher, geb. zu Mayenne 1709, st. zu Paris 1779, Herausgeber der Gazette de médecine, Paris 1761 ff., des Botaniste français, ebd. 1767, 2 Bde., u. a.) als Erleichterungsmittel der Darstellung der Geschichte in chronolog. Ordnung angegeben; sie besteht aus mehrern chronolog. Tafeln, die ganze Geschichte umfassend, die an einander geleimt, über 2 einander gleiche Cylinder so gerollt werden, daß man auf u. zwischen diesen nur Einen Zeitraum übersieht, aber indem man sie auf dem einen od. dem andern Cylinder auf- u. entsprechend auf dem entgegengesetzten abrollt, den Faden der Geschichte von der ältesten Zeit bis auf die neueste, od. von dieser bis auf die älteste verfolgen kann. *(Pi.)*

Chronolōgische Methōde, die Art des Lehrvortrags der Geschichte, nach welcher die Geschichtsereignisse nach der Zeitfolge dargestellt werden, im Gegensatz der ethnographischen Methode, wornach die Geschichte jedes Volks für sich vorgetragen wird; beide Methoden sind in der synchronistischen vereinigt, wo in größern Zeitabschnitten das Merkwürdigste einzelner Völker neben einander dargelegt wird.

Chronolōgische Tāfeln, **1)** kleine Tabellen, deren man sich für den Kalender zur Berechnung der Zeit bedient; so: Tafeln der Sonntagsbuchstaben, Ostertäflein; **2)** Tafeln, geschichtl. Ereignisse in kurzen Uebersichten u. Andeutungen der Zeitfolge nach darstellend; sind die gleichzeitigen Ereignisse einzelner Völker, einzelner Wissenschaften u. dgl. jede für sich in Columnen, aber neben einander dargestellt, so sind selbige zugleich synchronistische Tafeln. *(Pi.)*

Chronolōgische Zēichen, Merkmale zu Andeutung der Zeit in der Geschichte u. dem Kalenderwesen. Es gibt: **a) astronom.**, von dem Stand der Planeten od. des Mondes entnommen, bes. Sonnen- u. Mondfinsternisse, Aequinoctien u. Solstitien, Vollmond, Neumond ꝛc.; **b) künstl.**, dahin gehören Sonnenzirkel, Mondeszirkel, Römer Zinszahl ꝛc.; **c) histor.**, in Andeutung gewisser großer Naturbegebenheiten, od. auch merkwürdiger histor. Ereignisse, z. B. Sündfluth, Erbauung der Stadt Rom. *(Pi.)*

Chronomēter (Ch-skop, v. gr.), **1)** Zeitmesser, also jede Uhr; **2)** (Stopwatch), eine höchst genau gearbeitete Taschensecundenuhr, die so wenig wie möglich u. täglich weniger als eine Secunde abweicht. Sie sind in England im 18. Jahrh. von Harrison zuerst gefertigt u. bes. zur See als Seeuhren, doch auch auf dem Lande als Taschen-Ch., Behufs der Längenmessungen, sehr brauchbar. Kendale, Mudge, Berthoud, Le Roy, haben sie immer mehr vervollkommt; die von Arnold u. Emery werden vornämlich geschätzt; **3)** von Graham erfundene kleine Pendeluhr, zur Markirung von Tertien, für astronom. Beobachtungen. *(Pi.)*

Chronomēter (Mus.), Zeit- u. Taktmesser, s. Metronom.

Chronomētrisch (v. gr.), auf Zeitrechnung sich beziehend.

Chronopāppus *(De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Veronieae. Art: Ch. bifrons in Brasilien.

Chrō-

Chrŏnos (gr.), **1)** die Zeit; **2)** (Myth.), so v. w. Kronos.

Chrŏnos (a. Geogr.), Fluß im europ. Sarmatien, j. Pregel.

Chronŏstichon (Aesth.), s. u. Chronogramm.

Chroognosīĕ (Chroologīĕ, v. gr.), Lehre von den Farben der Mineralien.

Chrosciănski (Albert Stanisl.), polnischer Dichter aus neugeadeltem Geschlecht, Secretär bei König Johann III. Sobieski u. dann bei dessen Sohn Jakob, st., in den Ruhestand versetzt, um 1737; schr.: Traba wiekopomney slawa Jana III., Warsch. 1684, 4. (Siegslied auf die Schlacht bei Wien); eine Bearbeitung des Lucan in Ottave Rime, Oliva 1693, 2 Bde.; Poetische Uebers. des Hiob u. der Klagelieder Jeremiä, Warsch. 1705, 4.; Sammlung geistl. Unterhaltungen, Czenstochau 1711, 4., u. v. a. Gedichte, auch Clypeus Ser. Joannes III., Brieg 1717, Fol. *(Lb.)*

Chrowāten, s. u. Slawaken; vgl. Schlesien (Gesch.) 2.

Chrūdim, 1) Kreis im östreich. Königr. Böhmen; 61¼ (58¾) QM. u. 286,000 (304,000) meist czechische Ew.; **Fluß:** Elbe, gegen 400 Teiche; hat viel Gebirg u. Waldung, fruchtbar (Getreide-, Flachs-, Wein-, Grasbau, Holz), Jagd u. Fischerei, einige Fabriken; **2)** (Hrudim), Hauptst. das., an der Chrudimka, die bei Königsgrätz in die Elbe fällt; schöne Domkirche mit hohem Thurm, berühmte Pferdemärkte; 5700 Ew.

Chrupsīĕ (gr.), krankhaftes Farbensehen.

Chruscīnski (Alb. Stan.), so v. w. Chroscianski.

Chrvorz (böhm. Myth.), so v. w. Chwoz.

Chryolīth (Min.), so v. w. Kryolith.

Chryŏphorus (v. gr., Phys.), so v. w. Kryophor.

Chrypffs (Nikolas), so v. w. Nikolas v. Cuß.

Chrys..., vom gr. Chrysos, Gold, womit viele der folgenden Wörter zusammengesetzt sind.

Chrȳsa (a. Geogr.), Stadt in Mysien, an der Küste, mit dem Tempel des Phöbos Smintheus, mit dessen Statue von Skopas.

Chrysăĕtos, so v. w. Goldadler.

Chrȳsalis (Ch-lides), s. u. Puppe.

Chrysaloidĕus (Bot.), ähnlich den Puppen der Schmetterlinge.

Chrysammŏnites, mit Kies besetzte Ammonshörner.

Chrysămmos (gr.), Goldsand.

Chrȳsant, so v. w. Harfenschnecke.

Chrysantĕllum (Ch. *Rich.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Radiaten, 19. Kl. 2 Ordn. *L.* Arten: Chr. procumbens, in WIndien, andre in OIndien, Senegambien 2c.

Chrysănthemum (Ch. *L.*, Goldblume), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Radiaten, *Spr.* Compositae, Amphigynanthae *Rchnb.*, Bucken *Ok.*, 19. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: Ch. leucanthemum (große Maßliebe, große Gänseblume), sehr gemein; blüht im Sommer auf Triften, Aeckern, Wiesen 2c.; das Kraut schmeckt vor Aufbrechen der Blumen pfefferartig u. war sonst mit den Blumen (als Herba u. Flores bellidis majoris) officinell; Ch. carinatum, mit kielförmiger Kelchschuppe, schwarzrothen Scheiben- u. weiten Strahlenblümchen; Ch. indicum, s. Pyrethrum indicum, Ch. coronarium, gelb, auch weiß u. gelb blühend, sämmtlich Zierpflanzen; Ch. segetum, gem. Wucherblume, eins der schädlichsten u. schwer zu vertilgenden Ackerunkraute; die gelben Blumen zur Färberei nutzbar. *(Su.)*

Chrysanthīna (Ant.), feierl. Spiele zu Sardes, mit musikalischen Wettkämpfen.

Chrysănthios, Theurg, Schüler des Aedesius, mit diesem des Kaisers Julian Lehrer, der ihn zum Oberpriester in Lydien machte, mit dem Auftrage, das Christenthum zu unterdrücken. Er verfuhr dabei mit kluger Mäßigung, mußte aber doch nach Julians Tode sein Pontificat aufgeben u. st. zu Athen 80 Jahre alt.

Chrysăor (gr.), **1)** mit goldnem Schwerte bewehrt od. überhaupt mit goldnen Waffen u. Instrumenten versehen; **2)** (Myth.), Poseidons u. der Medusa Sohn, aus deren Blute er entstand, nachdem ihr Perseus den Kopf abgeschlagen; er führte sofort ein goldnes Schwert in der Hand. Mit Kallirrhoë zeugte Ch. den Geryon u. die Echidna.

Chrysaōra, so v. w. Winkelqualle.

Chrysaōris, früher Name **1)** der karischen Stadt Abrias, **2)** von ganz Karien.

Chrysăphios, Eunuch, Liebling des Kaisers Theodosios II.; bewirkte bei diesem die Vertreibung des Patriarchen Flavian aus Byzanz, nicht ohne Schuld an den Mißhelligkeiten zwischen der Kaiserin Eudoxia u. ihrer Schwägerin Pulcheria; nahm auf dem 2. ephesischen Concil, 449, des Eutyches, seines Pathen, Partei; durch die Kaiserin Pulcheria hingerichtet.

Chrysărgyrum (Ch-rium, v. gr., Lustralis collatio), **1)** Gold u. Silber zusammen; **2)** allgemeine Gewerbsteuer unter den christl. Kaisern, vom Kaiser Anastasius abgeschafft.

Chrȳsas, 1) (a. Geogr.), Nebenfluß des Simäthus im Gebiet von Assorus in Sicilien, j. Dittaino; **2)** Gott, in einem Tempel bei Enna verehrt.

Chrysăspides (v. gr.), unter Kaiser Alex. Severus Schaar, die mit Gold beschlagne Schilder trug.

Chrȳse (a. Geogr.), **1)** Insel des ägäischen Meers, im Osten von Lemnos, mit dem Vulkan Mosychlos, sank bei einem Ausbruche desselben, 197 v. Chr., unter das Meer; j. eine Untiefe bei Limije; **2)** ältrer Name der Insel Thasos; **3)** Stadt in Kleinphry-

phrygien, s. u. Chryseïs; **4)** andre asiat. Städte.

Chryseïs (Myth.), **1)** (Thespiade), Mutter des Onesippos; **2)** (Astynome), Tochter des Chryses, Fürsten u. Apollopriesters zu Chryse, im trojanischen Kriege gefangen u. Agamemnons Beute, s. u. Trojanischer Krieg 4.

Chryseïs, Fisch, so v. w. Goldbrachsen.

Chryselectrum (gr.), s. u. Bernstein 2.

Chryselephantisch (v. gr.), aus Gold u. Elfenbein gebildet.

Chrysen, $C_3 H$ eines der Producte der trocknen Destillation des Holztheers, krystallinisches gelbes, geruch- u. geschmackloses, bei 230° schmelzendes, sublimirbares, in Wasser, Alkohol, Aether unlösliches, in Schwefelsäure sich erst röthendes, dann mit dunkelgrüner Farbe lösendes Pulver. Gibt mit rauchender Salpetersäure $C_{15} H_4 NO_4$.

Chrysendeta (v. gr.), mit Gold eingelegte Gefäße.

Chryserus, Freigelaßner des Marc Aurel; schrieb ein Verzeichniß der Stadtpräfecten, von Entstehung dieses Amts bis auf seine Zeit; in der Ausgabe des Eusebios von Scaliger.

Chryses, **1)** Poseidons u. der Chrysogone Sohn, Vater des Minyas; **2)** Sohn des Minos u. der Pareia; bewohnte die Insel Paros, tödtete 2 Gefährten des Herakles u. ward dafür wieder getödtet; **3)** Vater der Chryseïs, s. u. d. 2); **4)** Sohn des Agamemnon u. der Chryseïs; half dem Orestes den Thoas in Taurica ermorden.

Chrysidides, so v. w. Goldwespen.

Chrysippos, **1)** Sohn des Pelops u. der Nymphe Astyoche. Laios raubte ihn bei den nemeischen Spielen um seiner Schönheit willen; Pelops erzwang ihn aber durch Krieg wieder zurück. Seine Stiefmutter Hippodamia haßte ihn u. reizte vergeblich ihre Söhne, Atreus u. Thyestes, den von Pelops geschützten Ch. zu tödten; **2)** des Aegyptos Sohn, Bräutigam der **Chrysippe**; **3)** von Knidos, griech. Arzt, um die Mitte des 4. Jahrh. v. Chr.; verwarf Aderlassen u. Purgieren, maß dagegen dem Kohl große Heilkräfte bei. Schr. bes. über die Kräuter; schon zu Galens Zeiten verloren; **4)** Sohn des Apollonius, geb. um 280 v. Chr. zu Solensis od. zu Tarsos (daher Ch. Tarsensis). Verarmt, kam er nach Athen, widmete sich der Philosophie u. hörte die Stoiker Zeno u. Kleanth, die Akademiker Arkesilaos u. Lakydes. Er trat zur stoischen Schule, welche durch ihn ausgebildet, aber auch in heftige Streitigkeiten mit der Akademie verwickelt ward; gewandter Denker. Er soll 705 philos., grammat. u. rhetor. Schriften geschrieben haben, die aber alle verloren sind, bis auf wenige Fragmente. Nach Kleanths Tode bestieg er den stoischen Lehrstuhl u. behauptete denselben bis an sein Ende mit großem Ruhm; st. um 208 v. Chr. Der Epikuräer Zeno nannte ihn mit dem Schimpfwort Chesippos (d. i. Dreckpferd). Vgl. Richter, De Chrysippo, Lpz. 1738, 4.; F. G. Baguet, De Chrysippi vita, doctrina et reliquiis, Löwen 1822, 4.; Chr. Petersen, Philosophiae chrysippeae fundamenta et fragmenta restit., Altona 1827. *(Sch. u. Lb.)*

Chrysis, so v. w. Goldwespe.

Chrysites (v. gr.), **1)** Goldsand; **2)** Goldglätte, s. u. Blei 4 γ).

Chrysitricheae, s. Cypergräser 4.

Chrysitrix (Chr. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gräser, *Spr.* Cypergräser, Caricinae *Rchnb.*, 23. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: Chr. capensis u. junciformis am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Chryso...., so v. w. Chrys....

Chrysoana (a. Geogr.), Fluß in India extra Gangem, vielleicht die Mündungen des Menam.

Chrysobalaneae, s. Amygdalaceen 4.

Chrysobalanus (Chr. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rosaceen, Ordn. Amygdaleen, *Spr.* Amygdalaceae, Chrysobalaneae *Rchnb.*, Zwetschen *Ok.*, 12. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: Chr. Icaco, Bäumchen in SAmerika, dessen verschieden gefärbte pflaumenartige Früchte, Icacopflaumen, süß, in Amerika sehr beliebt, in Zucker eingemacht, nach Europa versendet.

Chrysoberyll, Mineral aus der Gruppe Aluminium *Leonh.* (aus den Thonedelsteinen bei *Ok.*); enthält fast 76 Thon, 5½ Kiesel, fast 19 Beryllerde, etwas Eisen- u. Titanoxyd, wiegt fast 4, erlangt gerieben Elektricität, hat die Härte zwischen Topas u. Korund, Glasglanz, doppelte Strahlenbrechung, muscheligen Bruch, ist spargel- u. olivengrün, innen bisweilen bläulich, hat zur Krystallkernform die gerade rechtwinklige Säule, verliert die Ecken u. Seiten, kommt in losen od. gehäuften Krystallen in Brasilien, Ceylan u. Pegu vor, dient zu Ringsteinen. Der größte Chr. u. der größte Edelstein der Welt ist zu Rio Janeiro; wiegt 16 Pf.; der **sächs. Chr.** ist Topas, der **sibir. Chr.** ist Beryll. *(Wr.)*

Chrysocal (Techn.), Metallcomposition wie Tomback; wohlfeil, doch nicht dauerhaft von Farbe, sonst bes. zu Uhrgehäusen benutzt.

Chrysocalyx *(Perrot)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Leguminosae, Loteae *Perr.* Arten: Bäume am Senegal heimisch.

Chrysochalcum (v. gr.), so v. w. Aurichalcum.

Chrysocheir (Ch-cheres), Feldherr der Paulicianer; 871 erschlagen.

Chrysochlora, s. u. Plattfliege. **Ch.-chloris**, so v. w. Goldwurf.

Chrysochoos (gr.), **1)** Goldschmelzer; **2)** Goldschmied, welcher bes. die Hörner des Opferstiers vergoldete; vgl. Schmiedekunst.

Chrysoclavus (gr. u. lat.), **1)** breiter Purpurstreif an der Toga der spätern Römer; **2)** in Constantinopel Kleid mit Streifen von Gold u. Purpur.

Chrysocŏlla, 1) so v. w. Berggrün; **2)** so v. w. Borax.

Chrysŏcoma (Chr. *L.*, Goldhaar), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Eupatorinen, *Spr.* Amphigynanthae, Astereae *Rchnb.*, Astern *Ok.*, 19. Kl. 1 Ordn. *L.* Arten: Chr. coma aurea, vom Cap; Chr. linosyris, s. Linosyris vulgaris.

Chrȳsodon, s. u. Köcherwürmer b).

Chrysodŏnta (Chr. *Mitch.)*, Gatt. der Saurier (Amphibien); Haut glatt, im Munde viele scharfe Zähne, Leib mit 4, angeblich knochenlosen, Bewegungsgliedmaßen. Art: Chr. larvaeformis, 2 ungleiche Klauen an jedem Fuße, Zunge knochig, Schwanz flach, zugespitzt. Hinter dem Kopfe stehen 2 Luftöffnungen mit der Lunge in Verbindung. Länge bis 36 Z. Aus amerik. Georgien.

Chrysogāster, so v. w. Kerbfliege.

Chrysoglŏssum *(Lindl., Blum.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen Malaxideae. Arten: Chr. ornatum u. villosum auf Java.

Chrysŏgone (a. Gesch.), s. u. Salonina 2).

Chrysogonēa (Myth.), Halmos Tochter, von Poseidon Mutter des Chryses; nach And. von Ares Mutter des Minyas.

Chrysŏgonum (Chr. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Radiaten, Amphicarphanthae *Rchnb.*, 19. Kl. 4. Ordn. *L.* Arten: Chr. virginianum, in Virginien u. m. a.

Chrysŏgonus (L. Corn.), Sulla's Freigelaßner, mit großem Einflusse auf diesen u. dessen Gunst zu Gewaltthätigkeiten mißbrauchend, z. B. gegen Roscius, s. d.

Chrysographīē (v. gr.), die Kunst, mit Gold zu schreiben od. zu malen; den ältern Völkern wohl nicht unbekannt, gewöhnl. ward sie aber erst den spätern Römern, wo man nicht nur in sehr geschätzten Büchern, bes. biblischen od. liturgischen, od. sehr wichtigen Urkunden, einzelne große, künstlich gemalte Buchstaben mit dünnen Goldplättchen belegte, sondern auch ganze Schriften mit einer Goldtinctur schrieb. Oft schr. man auf rothes Pergament. Als solche Prachtschriften (Codices aurei) sind u. a. bekannt, ein Manuscript, in Wittekinds Grabe gefunden, zu Hervorden; ein Evangelienbuch in der Kathedralkirche zu Aachen, von Kaiser Otto II. aus Karls des Gr. Grab, in das es mit gelegt worden war, hervorgeholt. *(Sch.)*

Chrysŏkeras (a. Geogr.), Vorgebirge, auf dem Byzantium lag, s. u. Constantinopel.

Chrysokŏkka (Georg), Arzt zu Constantinopel gegen die Mitte des 14. Jahrh.; schr. griech. über die Astronomie der Perser, das in der königl. Bibliothek zu Paris sich befindet; ein Auszug davon u. a. in Hudsons Sammlung: Geographiae veteris script. gr. minores.

Chrysokratīē (v. gr.), Staatsverfassung, wo das (Gold od.) Geld herrscht.

Chrysolăkton (gr.), so v. w. Chryselectrum.

Chrysolīn (v. gr.), s. u. Dünger.

Chrysolīth (weil er Goldglanz hat), [1] **1)** (basaltischer, prismatischer, vulkanischer Ch., Peridot), Mineral aus der Gruppe Magnesium bei Leonhard (Geschlecht aus der Sippschaft der Talkedelsteine bei Oken); hat die Härte des Apatits bis des Quarzes, wiegt $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$, glasglänzig, an den Kanten durchscheinend, auf dem Bruch muschelig, braun, grün od. roth; findet sich krystallisirt in Oktaedern in verschiednen Combinationen. [2] Besteht aus Silicaten der Talkerde u. des Eisenoxyduls, etwas Nickel- u. Chromoxyd. Walchner (in Okens allg. Naturgesch.) unterscheidet [3] **a) Talk-Ch.** (Olivin), pistazien-, oliven- od. spargelgrün, Härte des Apatits bis des Feldspaths; Gewicht 3—$3\frac{1}{2}$; kommt auch derb, in körniger Zusammensetzung vor; aus Aegypten, Kleinasien, Brasilien, eingewachsen in Basalt, Dolerit u. a., so wie auch in Meteoreisen; [4] **b) Eisen-Ch.** (Hyalosiderit), braun, roth, Härte des Apatits; Gewicht $2\frac{3}{4}$; die Krystalle wirken auf Magnet; erscheint auch körnig, eingesprengt, derb; Bestandtheile: gegen 30 Eisenoxydul, $32\frac{1}{2}$ Talkerde, etwas mehr Kieselerde, das Uebrige Manganoxydul, Thonerde, Kali; findet sich vorzüglich im Breisgau. [5] Er wird unter die Edelsteine gerechnet u. war bei den Alten sehr geschätzt; den Namen hat er von seinem Goldglanz. [6] Cardan u. A. legten ihm auch arzneiliche Kräfte gegen Epilepsie u. a. Krankheiten bei, daher war er ehemals als **präparirter Ch.** in Apotheken aufgenommen. [7] Im Feuer verliert er die Farbe u. unterscheidet sich vom Demant blos durch Härte. Er wird gewöhnlich wie Smaragd als Deckstein geschliffen u. erhält von den Juwelierern eine Goldfolie od. einen vergoldeten Kasten. [8] **Künstliche Ch.** werden bereitet, indem man Bergkrystall 4 Loth, Mennige 16 Loth u. Eisensafran, mit Essig gemengt, in einen Fluß bringt; **2)** so v. w. Apatitspath, s. Apatit a). Ceylanischer Ch., so v. w. Ceylanischer Turmalin; opalisirender Ch. (schillernder Ch.), der Chrysoberyll, welcher den ihm zuweilen eignen Lichtschein deutlich zeigt; orientalischer Ch., so v. w. Chrysoberyll, bes. im Handel; sächsischer Ch., so v. w. Topas; Ch. vom Cap, so v. w. Prehnit *(Wr.)*

Chrysŏlius, St., s. u. Commines (Gesch.).

Chrysologīē (v. gr.), die Lehre von dem Reichthum des Staats.

Chrysŏlogus (Petrus), Italiener, Schüler des Bischof Cornelius in Rom, 433 Bischof von Ravenna; st. 449 (451). Schr. 176 Predigten, herausg. von Raynaut, Lyon 1623, Fol.; Venedig 1742, Fol.

Chrysolŏras, 1) (Emanuel od. Manuel), gelehrter Grieche des 14. Jahrh.; ward 1387 (1391) von dem Kaiser Joh. Paläologus in

in das Abendland geschickt, um die christlichen Mächte um Beistand gegen die Türken zu bitten; wendete sich um 1395 ganz nach dem Occident, verweilte lange zu Florenz, lehrte zu Venedig, Pavia, Mailand u. Rom die griech. Sprache u. st. 1415 zu Constanz, während der Kirchenversammlung. Ch. ist der eigentl. Wiederhersteller der griech. Literatur in Italien, indem er die meisten u. berühmtesten Restauratoren der klass. Literatur u. Philosophie in Italien bildete. Schr. eine griech. Grammatik, Ferrara 1509; eine Vergleichung des alten u. neuen Roms u. m. a. **2)** (Johannes), Neffe des Vor.; kam mit ihm nach Italien; weniger berühmt, doch zuweilen mit ihm verwechselt. *(Lt.)*

Chrysomallos (Myth.), **1)** goldvließiger Widder, Sohn des Poseidon u. der Theophane, der Tochter des Thrakers Bisaltes, s. u. Argonautenzug 1; **2)** (Astron.), das Sternbild Widder.

Chrysomăn (Chrysomănes, v. gr.), **1)** Goldsüchtiger; **2)** so v. w. Alchemist. **Chr-manīē,** Goldsucht.

Chrysomēla (Blattkäfer), Gattung der Käfer bei Linné, umfaßt die jetzigen Chrysomelinae u. Galemcidae. Mehr s. u. Chrysomelinae 1.

Chrysomēlie, s. Citrus 11.

Chrysomelīnae (Blattkäfer), **1)** bei Latreille Zunft der Insecten. Familie Cyclica; die Fühlhörner stehen vor den Augen, sind etwas entfernt u. gegen das Ende meist etwas dicker; Leib länglich oval, Füße viergliedrig, Flügeldecken gewölbt; leben auf u. von Blättern. [2] Dazu rechnen Einige die Gattungen: Cassida, Hispa, Crioceris, Donacia, Megalopus, Galeruca, Chrysomela u. Cryptocephalus; Latreille aber nur Cryptocephalus (Fallkäfer) u. Chrysomela, beide mit mehrern Untergattungen. [3] **2)** Ch. (eigentlicher Blattkäfer), Körper eiförmig. Kopf vorstehend oder vorgeneigt; Fühler einfach, von halber Körperslänge, meist schnurförmig, bisweilen nach dem Ende etwas dicker. Untergattungen: [4] **A)** Mit geflügeltem Körper, fadenförmigen Fühlern mit cylindrischen Gliedern; **a)** Colaspis *(Fabr.)*, ohne Vorragung des Brustbeins. **b)** Pondontia *(Dalman)*, mit einer Vorragung, Körper länglich. Art: Vierzehnpunkt (Ch. 14punctata). [5] **B)** Fühler kürzer, mit verkehrt kegel- oder schnurförmigen Gliedern, gegen das Ende dicker; Gattungen: **c)** Phyllocharis *(Dalman)*, ohne Vorragung des Brustbeins. Art: P. cyanipes u. a. **d)** Doryphora *(Illg.)*, mit vorragendem Brustbein; (fast gleich ist die Gattung Cyrtonus der Phyllocharis). **e)** Paropsis *Oliv.* (Notoclea), letztes Tasterglied beilförmig. Art: Ch. Australasiae, ziegelroth, Flügeldecken dunkler, gelbgestrichelt. **f)** Timarcha *(Megerl.)* ungeflügelt, Körper höckrig, Aufenthalt auf Rasen, an Wegen rc. Art: Ch. laevigata (Tenebr. laev. *L.)*, schwarz, Halsschild u. Flügeldecken glatt; Ch. goettingensis, schwarz (auch violet), Füße violet, gemein. [6] **C) g)** Chrysomela, geflügelt, letztes Glied der Kinnladentaster so groß, oder größer, als die vordern, abgestutzt oder verkehrt kegelförmig; Arten: *α)* Bluthähnchen (Ch. sanguinolenta), 4 Linien lang, schwarz od. bläulich schwarz, Flügeldecken stark punktirt, roth eingefaßt; häufig bei Weidenpflanzungen, auf Fahrwegen. *β)* Korn- (Saat-) Blattkäfer (Ch. cerealis), 4 Linien lang, oben goldglänzig, unten u. die Füße violetblau, Kopf roth, blau u. grün schillernd, Brustschild u. Flügeldecken blau gestrichelt; unter Steinen; [7] *γ)* Pappelblattkäfer (Ch. Populi), bis 6 Linien lang, länglich-eirund, blau, Flügeldecken rothgelb od. roth, mit schwarzem Punkt; auf Zitterpappel u. Weide, deren Blätter durch sie oft zu Schande gemacht werden; *δ)* schillernder (Kupfer-, Gold-) Blattkäfer (Goldhähnchen, Ch. aenea), 3 Linien lang, goldgrün (auch stahlblau), Flügeldecken punktirt, skelettirt die Birken- u. Erlenblätter; [8] *ε)* Grashähnchen (Ch. graminis), 4 Linien lang, glänzendbläulichgrün, Augen u. Fühlhörnerspitzen braun; auf Taubnesseln; *η)* Goldwinden- (Weiden-) Blattkäfer (Weidenhähnchen, Ch. [Phaedon] vitellinae), 2 Linien, glänzend metallgrün, zerfrißt Weiden, Pappeln, Birken. [9] **D)** Kinnladentaster am Ende verdünnt. Gattungen: **h)** Phaedon (Colaphus *Megerl.)*, Körper eiförmig. **i)** Prasocuris *(Latr.*, Helodes *Fabr.)*, Körper verlängert. *(Wr.)*

Chrysomŏrphisch (v. gr., d. i. goldgestaltig), golddähnlich, goldartig.

Chrysonētoi (gr.), Staatssklaven in Kreta, s. d. (a. Geogr.).

Chrysŏnoe (Torone), Tochter des Klitos, Königs von Sithon, Gemahlin des Aegypters Proteus.

Chrysopăl (Miner.), so v. w. Chrysoberyll.

Chrysopelēĭa. Hamadryade; Arkas, ein Jäger, fand sie trauernd im Walde, weil Wasserfluthen ihren Baum, mit welchem sie lebte u. starb, vom Erdreich entblößt hatten. Auf ihre Bitte half Arkas dem Uebel ab, u. sie schenkte ihm zum Lohn ihre Liebe.

Chrysophānia *(Ch. Knth.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Senecionideae *Less.* Art: Chr. fastigiata in Mexico.

Chrysŏphoroi (gr. Ant.), s. u. Kallisteia.

Chrysŏphoron (gr.), so v. w. Chryselectrum.

Chrўsophrys, Fisch, s. u. Brassen 7.

Chrysophyllēae, s. Sapotaceen 11.

Chrysophўllum (Ch. *L.*, Goldblatt), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sapoteen, Rengen *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: Ch. calnito (Sternapfel), hoher Baum auf Martinique, mit eiförmigen, parallel

allel gestreiften, unten mit gelbem, in der Sonne wie Gold glänzendem Filze überzogenen Blättern, glatten, purpurfarbigen, wohlschmeckenden Früchten, die für ein Aphrodisiacum angesehen werden (vgl. Cainito); Ch. pyriforme (Ch. maccoucou *Aubl.)*, argenteum, auf Martinique, beide ebenfalls mit eßbaren Früchten; Ch. jamaicense *Jaqu.*, mit purpurrothem Fleische, u. Ch. coeruleum *Jaqu.*, auf Martinique, durch weiches Fleisch der Früchte ausgezeichnet, sind nur Varietäten von Ch. cainito; Ch. microcarpum, mit zwar kleinen aber sehr süßen Früchten; Ch. glabrum, mit unschmackhaften Früchten, aber sehr dauerhaftem Holz. *(Su.)*

Chrysŏpia (Ch. *Pet. Th.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Guttiferen, Ordn. Mesueen, *Spr.* Garcinieae, *Rchnb.* Polyadelphie, Polyandrie *L.* Arten: Ch. fasciculata, großer, schöner Baum auf Madagascar; Ch. microphylla, ebd.

Chrysoplĕae, s. Guttagewächse ꝛc.

Chrysopŏe (v. gr.), Goldmacherkunst.

Chrysopŏgon (Ch. *Trin.)*, Grasgatt. aus der Gruppe Andropogoneae. Arten: Ch. Gryllus in SEuropa u. NAfrika, sonst alle außereuropäisch.

Chrysŏpolis (a. Geogr.), **1)** Flecken, ursprüngl. Hafen von Chalzedon, ½ Meile nördl. davon, in Bithynien, am Bosporos, Vorstadt von Byzanz, dem es gegenüber lag. Hier Uebergang der 10,000 Hellenen auf ihrem Rückzuge nach Europa; hier 324 Sieg Constantins des Gr. über Licinius; j. Scutari; **2)** so v. w. Amphipolis 1); **3)** s. u. Besançon 3); **4)** s. u. Parma (Gesch.); **5)** s. u. Ingolstadt (Gesch.). *(Sch.)*

Chrysopräs, Art der Chalcedons; apfelgrün (durch Nickel u. Eisenoxyd), durchschimmernd, bricht derb u. in Platten, verliert die Farbe in Feuer u. in der Luft, bekommt sie etwas wieder durch Wasser, findet sich in Schlesien in Serpentin; dient als Edelstein zu Ringsteinen, od. in Dosen, in Uhrgehäusen ꝛc. als Zierde; nur in großen Stücken geschätzt; man hat deren 3 F. lange, 2 breite. **Chr., unreifer**, so v. w. Gemeiner Opal. **Chr-erde**, so v. w. Pimelith. *(Wr. u. Pr.)*

Chrȳsops, so v. w. Blindbremse.

Chrysŏpsis (Ch. *Nutt. et De Cand.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Astereae. Arten: in NAmerika.

Chrysorīn, neue, von Rauchenberger in München erfundne Metallcomposition, besteht aus 100 Thln. Kupfer u. 50 Thln. Zink, bei so niedriger Temperatur als möglich verbunden, um durch Verdampfung des zuerst zur Hälfte in die Pfanne gelegten Zinks keinen Verlust zu erleiden; durch Borax schnell zum Fluß gebracht, in einem Windofen mit Registern schnell geschmolzen, u. dann das übrige Zink in kleinen, heißen Stücken unter beständigem Umrühren schnell zugesetzt, wo dann die Legirung schnell ausgegossen wird. Das Chr. ist von feuriger, glänzender dem 18—20karätigen Gold ähnlicher Farbe, läuft an der Luft nicht an, erhält, durch bloßes Abwischen seinen Glanz wieder u. läßt sich mit wenig Gold schön vergolden. *(Lö.)*

Chrysŏros, Kunstgott der Phöniker, s. Phönizische Religion 2.

Chrysŏrrhapis (gr., Träger des goldnen Stabes), Beiname des Hermes.

Chrysŏrrhoas (d. i. Goldstrom, auch Bardines, Abana, Amana), **1)** Fluß in Kölesyrien, entsprang auf dem Amana; theilte sich bald in 5 Arme; der Hauptarm in viele Kanäle getheilt ging durch Damask; unterhalb Damask vereinigten sich die Arme wieder; j. Baradi; **2)** Beiname des Flusses Paktolos.

Chrysŏrrhoas (Litgesch.), so v. w. Johannes von Damask.

Chrysŏrus (a. Lit.), so v. w. Chryserus.

Chrȳsos (gr.), **1)** Gold, s. u. Chrys...; **2)** s. u. Athen (Ant.) ꝛc.

Chrysosplenĭeae, s. Gehörntfrüchtige. **Chrysosplēnium** (Ch. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Saxifrageen, 10. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: Ch. alternifolium u. Chr. oppositifolium, in Deutschland an Quellen; blühen gelblich-grün.

Chrysostēmma *(Ch. Less.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Senecionideae *Less.* Art: Ch. tripteris, in NAmerika.

Chrysŏstomos (gr., d. i. Goldmund), **1)** (Dio Chr. Coccejanus), aus Prusa in Bithynien; um 94—117 n. Chr.; Anfangs Sophist u. tändelnder Declamator, Dichter u. Philosophen des alten Griechenlands angreifend, später Stoiker, wo er die Sitten durch Beredsamkeit bilden wollte. Des Kaisers Domitian Ungnade nöthigte ihn, von Ort zu Ort, selbst bis zu den Gothen u. Thraziern, zu wandern u. sein Leben durch Handarbeiten zu fristen; Nerva rief ihn zurück; Trajan würdigte ihn seines Umgangs, dann lebte er in Prusa. Seine 80 noch vorhandnen, meist nachdem er Rom verlassen hatte, abgefaßten Schriften sind rhetor. Uebungen od. philos. Abhandlungen, liefern brauchbare Notizen über das gelehrte Alterthum, u. sind in eleganter, doch von der gekünstelten Manier seiner Zeit nicht freien Sprache verfertigt. Herausgeg., zuerst von Dionysius Paravisinus, Mailand 1476, 4.; von Morelli, Par. 1604, Fol.; von Reiske's Wittwe, Lpz. 1784, 2 Bde. **2)** (St. Johannes Ch.), geb. 347 zu Antiochien, Sohn eines Offiziers; von seiner christl. Mutter Anthusa, die früh Wittwe ward, erzogen u. von Libanius in der Redekunst unterrichtet; ward Sachwalter, vom Bischof Meletius getauft, Anagnost (Vorleser) zu Antiochien, 374 Mönch u. 380 Diakonus zu Antiochien. Seit 386 Presbyter daselbst, erwarb er sich den Ruhm des größten Redners seiner Zeit, war auch musterhafter Seelsorger. 398 Bischof von Constantinopel geworden, eiferte er gegen die Sittenverderbniß des Volks in der Stadt, u.

der

der Bischof Theophilus von Alexandrien u. die Kaiserin Eudoxia verbanden sich, ihn zu stürzen. Obgleich zwischen den Origenisten u. den Anthropomorphiten die Mitte haltend, ward er doch von diesen des Origenismus verdächtig gemacht u. auf der Synode an der Eiche bei Chalzedon 403 ungehört verurtheilt u. verbannt, aber nach wenigen Tagen durch das Volk zurückgerufen, jedoch von der Kaiserin bald (404) ganz vertrieben u. nach Armenien verbannt, von wo er nach Arabissos floh. Verwendungen seiner Freunde, selbst des Bischofs Innocenz zu Rom u. des Kaisers Honorius daselbst, verschlimmerten nur seine Lage. Auf dem Wege nach einem noch ödern Verbannungsorte, Pityos in Pontos, st. er unweit Kumana 407. Seine Gebeine kamen 438 nach Constantinopel u. später nach Rom, sein Name unter die gefeiertsten Kirchenheiligen, wegen seiner Beredsamkeit ward er nach seinem Tode Ch. genannt. Seine Schriften, unter denen viele über Mönchsleben u. über Moral sind, zuerst herausgeg. von Savil, Eaton 1613, 8 Bde., Fol.; beste von Montfaucon, gr. u. lat., Par. 1718—1738, 13 Bde., Fol., 1830—40, 13 Bde. Lebensbeschr. von A. Neander, Berl. 1821, 22, 2 Bde. **3)** s. Javellus. *(Pt. u. Sch.)*

Chrysoströma, bei Lacépède Fischgatt., steht bei Andern unter Stromateus od. Fiatola.

Chrysöt (v. gr.), dem Golde ähnlich scheinende Metallmischung.

Chrysotelīna (gr.), Abgabe in Gold, vom Kaiser Anastasius den Einwohnern von Constantinopel neu aufgelegt, welche einen gewaltigen Aufstand wegen derselben erregten.

Chrysöthemis, **1)** Geliebte des Apollon, deren Tochter bald starb u. darauf von Apollon unter die Sterne, nach Ein. als Jungfrau im Thierkreis versetzt wurde; **2)** Kreter, Sohn des Karmanor; erhielt zuerst in den pythischen Spielen einen Preis für einen Hymnus auf Apollon.

Chrysöthronos (gr., die Goldsesselige), Beiname der Aurora.

Chrysotöxum, so v. w. Bogenfliege.

Chrysotriäīnes (gr., der Golddreizackige), Beiname des Poseidon.

Chrysūrus (Chr. *Pers.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gräser, Ordn. Festucaceen, 3. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: großentheils im südl. Europa heimisch.

Chrÿsus (gr. Ant.), der Goldstater, s. Stater.

Chrzānow, Dorf, s. u. Krakau 2).

Chrzanöwski (Adalbert), geb. 1788 in Polen; erhielt seine Erziehung in Warschau, machte den Feldzug von 1812 u. 1813 als Ingenieuroffizier rühmlich mit u. wohnte dem von 1829 gegen die Türken in der russ. Armee als Hauptmann im Generalstabe bei. An der Revolution Polens im Nov. 1830 nahm er, damals Obristlieutenant, mehr durch die Verhältnisse gedrängt, als aus Ueberzeugung Theil, war auch bei den Demokraten nie beliebt. Anfangs war er zur Befestigung von Zamosc commandirt, dann Commandant in Modlin, kam Anfangs 1831 in das Corps des Generals Zymierski u. ward dann Chef des Generalstabs Skrzyneckis u. wurde im Mai 1831 von diesem als Brigadegeneral mit 6500 M., die zum Corps von Rüdiger gehörten, zu einer Diversion nach Volhynien entsendet. Die Umstände waren indessen ungünstig u. obschon er weit vordrang, mußte er doch schleunig nach Zamosc zurück. Später brachte er eine bedeutende Zahl Geschütze von Zamosc nach Warschau u. errang bei Minsk Vortheile, benutzte sie jedoch nicht. Als Divisionsgen. rieth er Skrzyniecki zu milden u. vorsichtigen Maßregeln. Vor der Uebergabe Warschaus war er unter Krukowiecki Gouverneur der Stadt, schloß die polit. Gesellschaften u. war überhaupt gegen die Demokraten, u. auch bei der endlichen Uebergabe für dieselbe. Er blieb nach ihr in Warschau u. ging später mit russ. Pässen nach Paris, angeblich um seine Landsleute zur Rückkehr nach Polen zu bewegen. Endlich trat er in seinem frühern Grad als Obristlieutnant wieder in russ. Dienste u. ward später Obrist. Daß er Verräther an der polnischen Sache gewesen sei, scheint nicht erwiesen, er war mehr gemäßigt u. vorsichtig, was bei den Demokraten so viel hieß wie Verräther. *(v. Ga. u. Pr.)*

Chthönia (gr., die Irdische, Unterirdische), **1)** Beiname der Demeter; **2)** Tochter des Kalontes zu Argos. Demeter verbrannte diesen mit seinem Hause, weil er ihr Aufnahme verweigert hatte; nur Ch. blieb verschont, weil sie davon abgerathen hatte. Sie begleitete dann die Göttin nach Hermione, wo ihr Ch. Tempel u. Feste als Demeter Ch. weihte; **3)** Tochter des Phoroneus, baute mit ihrem Bruder Klymenos den Tempel der Demeter Ch. zu Hermione, wo ihr auch im Sommer ein Fest (**Chthönia**) gefeiert wurde, wobei in Procession junge Kühe in den Tempel der Göttin gebracht u. daselbst von 4 Matronen, bei verschlossenen Thüren, einzeln nach einander geopfert wurden; **4)** Tochter von Kön. Erechtheus II., s. u. Athen (Gesch.) s. u. Butes 3).

Chthönios (Myth.), **1)** Beiname mehrerer Götter, s. Chthonische Götter; **2)** Sohn Poseidons, s. u. Syme; **3)** einer der Sparten, s. u. Kadmos 1).

Chthönische Götter (Myth.), **1)** (Epichthonische Götter, Dii locales), Landesheroen, Wesen, die einer besondern Berehrung gewürdigt wurden; bes. **2)** Götter der Unterwelt, wie Pluto, Hermes, Persephone, Vejovis ꝛc.

Chthonöphyle (Myth.), **1)** s. u. Polybos u. Sikyon; **2)** Geliebte des Bakchos (s. d. 11), Mutter des Argonauten Phlias.

Chūa (Staatsw.), so v. w. Chowa.

Chuāpa, Fluß, s. u. Coquimbo.

Chubärag, der allgemeine Name der

 Geist-

Geistlichkeit im Lamaismus.

Chubb (spr. Tschobb, Thomas), geb. 1679 bei Salisbury; Lichterzieher zu Exeter, nachher zu Salisbury, Atheist; st. 1747, nachdem er Reue über seine Schriften bezeugt. Works of Mr. Th. Chubb, Lond. 1750, 2 Thle.

Chucuīto, 1) Provinz, s. u. Puno; **2)** so v. w. Titicaca.

Chūdleigh (Maria, spr. Tschoddlih), geb. in Devonshire 1656, Tochter Richard Lees u. Winslade; st. 1710. Schr. Gedichte, Lond. 1722, 3. Aufl.

Chukrāsia (Ch. *Juss.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orangengewächse, Swietenieae *Rchnb.*, Monadelphie Octandrie *L.* Art: Ch. tabularis, großer ostind Baum, dessen außen dunkelbraune, innen rothbraune rissige Rinde nicht bitter, aber kräftig adstringirend ist.

Chul (bibl. Geogr.), Gegend in Aram, wohl so v. w. Armenien.

Chūlian-Cūnnys, Volksstamm, s. u. Patagonier a).

Chūlos (Sittengesch.), s. u. Stiergefecht s ff.

Chulumāni, Prov., s. Paz, la.

Chūmba, Fürstenthum, s. Kuhistan a). **Chūmbe,** Dorf, s. u. Assuan. **Chumbivīlcas,** Prov., s. u. Cuzco. **Chūmbul,** Fluß, s. u. Jumna. **Chumēīrah,** so v. w. Aischah.

Chumpānner, 1) District in der britisch-ind. Prov. Guzurate; gehört dem Guicowar; den Briten zinsbar; Bewässerung durch den Nerbuddah, Anaß u. a.; **2)** Marattenstaat darin, gebirgig; **3)** Hauptst. desselben; hat einige Festungswerke; 2000 Ew.

Chūnar (Chūnarghur), s. u. Allahabad.

Chūnaub, Fluß, s. u. Indus.

Chūndall, District, s. Gundwana.

Chung (Lam.), s. u. Om 2).

Chūni (a. Geogr.), Volk in Sarmatia europaea, an beiden Ufern des Dnepr, zwischen den Bastarnen u. Roxolanen.

Chūnkas, Volksabtheilung, s. u. Peru (Ant.) s. **Ch-Kamāyu,** s. ebd.

Chūnkiar Eskelēssi, Ort u. Tractat, so v. w. Hunkiar Eskelessi.

Chūnsack, Stadt, so v. w. Awar 3).

Chūpa (span.), s. u. Almilla.

Chupilāi-Chan, so v. w. Kobla-Khan.

Chupmessahīten, türk. Secte seit dem 17. Jahrh., nehmen neben Muhammed als Prophet auch Jesus als Messias an.

Chuppāh, der jüdische Trauhimmel, s. u. (Hochzeit) 10.

Chūpparah, Stadt in der vorderind. Prov. Gundwana; Eisenwerke, 7000 Ew.

Chuprah, Stadt, s. u. Sarun.

Chuquibāmba, Stadt, s. u. Peru s u. Arequipa.

Chuquirāga (Ch. *Juss.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae homoianthae, Cynareae *Rchnb.*, Tremsen *Ok.*, 19. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: Ch. insignis u. m. a. Sträucher, in SAmerika heimisch.

Chuquisāca, Depart. u. Stadt, s. u. Charcas 1).

Chur (Staatsw.), so v. w. Kur.

Chur (ital., Coira, lat. Curia), **1)** Hochgericht im Gotteshausbunde des schweiz. Cantons Bündten, Ew. meist reformirt; **2)** Hauptst. des ganzen Cantons; Bischof, Bundesbehörden, ökonom. Gesellschaft, bischöfl. Hof, mehrere Klöster, Domkirche, Zeughaus, Schloß, mehrere Schulen, Bibelgesellschaft, Handel (Transito zwischen Italien u. Deutschland), Baumwollenweberei u. Zinkblech- u. Messingfabriken; 5060 Ew.; Geburtsort von Angelica Kaufmann; in der Nähe das Lurlibad; die Ew. der Umgegend heißen Churwahlen. **3)** (Gesch.). Früher standen auf der Stelle von Ch. 3 Castra: Marsoila, Spinoila, Ymburg; um das letztre, an deren Stelle das Rathhaus jetzt steht, wurde nach u. nach die Stadt erbaut, die von den Römern den Namen Curia erhielt. Später war Ch. freie Reichsstadt. 1498 trennte sich Ch. vom deutschen Reich u. verband sich mit den Rhätischen Landen. 1526 wurde die Reformation eingeführt. Zur Vernichtung der Reformirten verband sich der Bischof mit dem Abt von St. Lucien u. mehrere weltl. Herrn, doch wurde es verrathen u. der Abt enthauptet. 1622 wurde Ch. von den Prättigauern eingenommen, aber 1623 von den Oestreichern wieder genommen; 1624 wurde es wieder von den Schweizern u. Franzosen zur Uebergabe gezwungen, aber 1629 kam es wieder an Oestreich. 7. März 1799 wurde Ch. von Massena eingenommen u. General Auffenberg hier gefangen, s. Französischer Revolutionskrieg 133. **4)** Das **Bisthum Ch.** soll nach Ein. von dem Apostel Petrus selbst gegründet worden sein; nach And. wurde es wahrscheinlicher um 480 gegründet u. der erste Bischof war Asimo. Das bischöfl. Gebiet war sonst sehr groß u. erstreckte sich fast über ganz Bündtnerland. Bischof Egino erhielt von Kaiser Friedrich I. den Fürstentitel u. der Fürstbischof hielt einen förml. Hof, an dem die Erzherzöge von Oestreich Erbschenken, die Ritter von Marmels Erbmarschälle, die Grafen von Mätsch Erbtruchsesse, die Freiherrn von Belmont Erbkämmerer waren. Da die Bischöfe die Reichstage zu besuchen lange versäumt hatten, so hielt 1642 der Bischof Johannes Flug von Aspermont um Sitz u. Stimme auf dem Reichstag an, die er auch erhielt. Von der Hoheit des Bisthums kauften sich die meisten Gemeinden bei der Religionsveränderung los, u. die weltl. Besitzungen des Bischofs wurden 1802 der Schweiz zur Entschädigung für andre Abtretungen gegeben. Wappen des Bisthums: ein schwarzer springender Steinbock in silbernem Felde. (*Wr.* u. *Lb.*)

Church (spr. Tschörtsch, Sir Richard), Brite,

Britte, befehligte 1813 u. 14 in Zante ein leichtes griech. Regiment in engl. Diensten, stand dann in Sicilien u. Malta als General u. bot 1826 den Griechen seine Dienste an. Er landete Anfang 1827 als Generallieutenant, bewirkte eine Vereinigung beider Congresse, ward Obergeneral der griech. Landmacht mit dem Auftrage, das hart bedrängte Athen zu entsetzen, wurde aber durch die Uneinigkeit u. Eifersucht der griech. Chefs in seinen Operationen gehemmt; die Folge war, daß die Akropolis fiel, wodurch seinem Ansehn großer Eintrag geschah; Maurokordato suchte sogar seine Gesinnungen zu verdächtigen, Ch. besetzte indeß mit dem Reste seiner Truppen den Isthmus von Korinth, unternahm 1827 einen Zug in das westl. Griechenland mit sehr glücklichem Erfolge, Reschid Pascha mußte sich von Dragomeste im April 1828 zurückziehn u. Ch. ward bald Herr des westl. Griechenlands. Später nahmen seine Verhältnisse zu Capo d'Istrias einen unfreundl. Charakter an. Dieser überging Ch. u. übergab seinem Bruder Viaro Capo d'Istrias die oberste Leitung der Kriegsangelegenheiten. Ch. gab daher am 1. Jan. 1830 seine Entlassung u. zog sich nach Arges zurück. Nach Capo d'Istrias Fall erklärte er sich offen gegen die neue, unter Augustin Capo d'Istrias zusammengesetzte Regierung, trat an die Spitze der Opposition u. ward nach König Ottos Ankunft Staatsrath. *(Ap.)*

Churchill (spr. Tschortschill), **1)** (Winstoon de Wootton Bassen), geb. 1620 in Dorsetshire; Anhänger Karls I., mußte sich deshalb nach Devonshire zurückziehn, erhielt aber nach Karls II. Thronbesteigung mehrere Ehrenämter, st. 1683; schr. eine Geschichte Englands (Divi britannici), Lond. 1675. **2)** (Arabella), des Vor. Tochter, die Geliebte des Herz. von York, nachmal. Kön. Jakob II., der mit ihr 2 Söhne u. 2 Töchter u. den Herz. von Berwick zeugte. **3)** (John), Bruder der Vor., s. Marlborough. **4)** (Charles), geb. zu Westminster 1732; Landprediger, dann Ciderverkäufer, machte Bankerott, ging nach London u. erhielt dort die Pfarrstelle seines Vaters, die er später, als er sich in Ausschweifungen stürzte, wieder niederlegte. In London schr. er die Rosciade, eine Satyre auf fast alle damals berühmte Schauspieler. Die schiefe Beurtheilung derselben in einem öffentl. Blatte veranlaßte seine beißende Apology to the critical reviewers. Ch. schr. außerdem noch mehrere Satyren: The Ghost, The Candidate, The Farewell, The Conference, The Author, The Prophecy of Famine etc. (die beiden letztgenannten die besten). Man sagt, daß Hogarth, ehemals sein Freund, aus Aerger über eine Satyre von ihm, die er, um einen von Hogarth in seinen Gemälden angegriffnen vertrauten Freund, Wilkes, zu rächen, geschrieben habe, gestorben sei. Er st. auf einer Reise nach Frankreich 1764 zu Boulogne. Werke: Lond. 1774, 3 Bde., n. Ausg. 1804, 2 Bde. **5)** (James Moreß), Wundarzt zu Ditton in Surrey in England; schr.: A treatise on acupuncturation, Lond. 1821, deutsch von Wagner, Bamb. 1824; mit Stephanson: Medical botany, Lond. 1827; Cases illustrative of the immediate effects of acupuncturation, Lond. 1828; On the divers treatments of gonorrhoea virulenta, ebd. 1834. *(Lt., Dg. u. He.)*

Churchill (spr. Tschortschill), Fluß u. Fort, s. Hudsonsbai-Länder a.

Churchyard (spr. Tschorjärd, Thomas), geb. in Schrewsbury im 16. Jahrh., Anfangs Hausbeamter des Lord Surry; ward dann Soldat, wurde verwundet, gefangen u. von 2 mitleidigen Frauen losgekauft; st. arm 1570. Sammlung seiner Gedichte (als Chip), Lond. 1775, 4.

Churfürst, so v. w. Kurfürst.

Churling, Fisch, so v. w. Aesche a).

Churmüstu-Tängri, im Lamaismus der große Schutzgeist der Erde

Churn, Fluß, so v. w. Themse 1).

Chur Nüdy, s. u. Madras 2).

Churros (spr. Gurros), spanische Landschafe im Gegensatz der Merinos.

Churschid Pascha, türk. Pascha; 1821 Seraskier der Armee gegen Ali Pascha von Janina. Er belagerte denselben 1821 u. 22 zu Janina, eroberte diese Festung im Febr. durch Verrath u. ließ Ali Pascha hinrichten. Er unternahm hierauf Züge durch die Thermopylen u. gegen Morea, die jedoch, nachdem er schon mehrmals bei den Thermopylen geschlagen worden war, völlig in der Landenge v. Korinth mißlangen. Die Pforte sendete gegen Ende 1822 Tataren gegen ihn aus, die ihn enthaupten sollten. Ehe diese jedoch ankamen, st. Ch. P. in der Gegend von Larissa im Nov. 1822. *(Pr.)*

Churultücal, Stadt, so v. w. Cholula.

Churwälsche Sprache, s. u. Romanische Sprache 2).

Churwahlen, Volksstamm, s. unt. Chur 2).

Chus, 1) (a. Geogr.), so v. w. Kusch; **2)** (n. Geogr.), Prov., so v. w. Garb.

Chus, erstgeborner Sohn Chams, Vater Nimrods; s. u. Zauberei e.

Chus (gr. Ant.), Maß, = 3 Chönikes, = 12 Kotylä, = $\frac{1}{12}$ Metreta.

Chusa, Schatzmeister des Königs Herodes Antipas; sein Weib Johanna reiste eine Zeit lang mit Jesus, um ihm Handreichung zu thun.

Chusai (bibl. Gesch.), so v. w. Chusi.

Chusan Risathajim (a. Gesch.), s. Kuschan Risathajim.

Chusi, Vertrauter Davids, der dem, vor Absalom aus Jerusalem geflohnen König Kunde verschaffte.

Chusistan, Prov., so v. w. Khusistan.

Chusmalim, s. u. Dämon.

Chus-

Chusquēa (Ch. *Humb. Bonpl.*), Grasgatt., Gruppe: Bromeae; Arten in Brasilien, Peru, Chili.

Chutăi (a. Geogr.), **1)** Völkerschaft, die ursprünglich Susiana bewohnte, aber von Salmanasser nach Samaria versetzt wurde, um die Wohnsitze der weggeführten Israeliten einzunehmen. Sie verehrten einen Götzen Nergal; **2)** bei den Rabbinen so v. w. Samaritaner, s. d.

Chūtbe, Freitagsgebet für die Khalifen, für den Großherrn (seit Orchan), von dem Chatib auf einer besondern Kanzel verrichtet.

Chūther, König von Aegypten, s. d. (Gesch.) 25.

Chuticī (Ch-zi, mittl. Geogr.), Gau im Osterlande, reichte zwischen Elster u. Elbe von Leipzig bis zum Erzgebirge; von Sorben bewohnt.

Chūva, s. Klammeraffe f).

Chwalīsen, im 9.—10. Jahrh. Anwohner des kasp. Meers, an der Westseite desselben, am Einfluß der Wolga; daher: **Chwalīsisches Meer,** so v. w. Kaspisches Meer.

Chwalȳnsk, Stadt, so. v. w. Khwalinsk.

Chwōstow (Dmitrj Iwanowitsch, Graf Ch.), s. Kwostow.

Chwotz (böhm. Myth.), Gott, dem griech. Typhon entsprechend, s. Böhmisch-mähr.-serb. Mythologie 1.

Chy (spr. Schy), s. u. Burgunder Weine 1.

Chylēcchysis (gr., Med.), Ergießung von Chylus, s. d.

Chȳlen (Physiol.), s. u. Hämatin.

Chylīfera vāsa (Chylīferi dūctus, v. gr. u. lat., Physiol.), so v. w. Chylusgefäße.

Chylificatiōn (v. lat.), die Umwandlung des Chymus in Chylus.

Chylocȳstis (Ch-dōchium, gr. Anat.), so v. w. Chylusbehälter, s. unt. Lymphgefäße 4.

Chylōse Gefässe, so v. w. Chylusgefäße.

Chylologīē (v. gr.), s. u. Chylus 4.

Chylopōēa od. **Chylopoiētica ōrgana (Ch. vīscera),** Verdauungsorgane überhaupt, in so fern sie die Bildung des Chylus vorbereiten. **Ch-poiēsis,** Bereitung des Chylus. **Ch-poiētica vāsa,** die Wurzeln der Pfortader. **Ch.-poiētĭcum systēma,** der ganze Apparat der Verdauungsorgane. **Ch-pōrisch,** Chylus enthaltend. **Ch-rrhōēa,** so v. w. Milchruhr. **Ch. pēctoris.** so v. w. Chylothorax. **Ch. renālis (Ch. urinālis),** Milchharnen. **Chylōsa vāsa,** Chylusgefäße. **Chylōse (Ch-sis),** so v. w. Chylification. **Ch-thōrax,** Ergießung von Chylus in die Brusthöhle, bei Zerreißung eines Chylusgefäßes; meist nur nach Verletzungen. **Ch-ūria,** s. Milchharnen. *(Pi. u. He.)*

Chȳlus (Chylus, lat., v. gr.), [1] bei Menschen u. Säugethieren milchweiße, ölige, schleimige, wäßrige Flüssigkeit, welche von den Lymphgefäßen des Gekröses **(Ch-gefässe)** aus dem **Chȳmus** (Speisebrei) der genoßnen, durch Kauen, Vermischung mit Flüssigkeiten, mit Speichel u. Magensaft, dann im Zwölffingerdarm mit Bauchspeichel u. Galle, in eine breiartige Masse verwandelten, schon zum Theil in ihrem chem. Verhalten umgeänderten u. durch diese **Chymificatiōn** zur Aufnahme in den Körper vorbereiteten Nahrungsmittel, größtentheils im Dünndarm aufgesaugt, aus diesem theils unmittelbar in die Venen des Pfortadersystems übergeht, durch mehrere Drüsen, wesentlich in ihren Bestandtheilen verändert u. schon theilweise assimilirt, zu dem Milchbrustgang gelangt, von wo aus sie, zugleich mit der Lymphe, dem Blute als eigentl. Nahrungsstoff beigemischt wird. [2] Der Ch. nähert sich, seiner chem. Natur nach, schon sehr dem Blute u. scheidet sich, wie dieses, in der Ruhe in einen fadenartigen Theil, der sich in einem weichen Kuchen sammelt, u. in helle wäßrige Lymphe. [3] Der zur Aufnahme, in den Ch. nicht geeignete Theil des Chymus wird mit verschiedenartigen Excretionsstoffen des Körpers vermengt, in Darmkoth verwandelt u. von dem Körper entfernt. [4] Die Lehre vom Ch.: **Chylologīē.** *(Su.)*

Chȳlusbehälter (receptaculum chyli, Anat.), s. Lymphgefäße 4. **Ch-harn** (urina chyli), s. Harn. **Ch-kügelchen** (Globuli chyli), den Blutkügelchen analoge Bildungen im Chylus.

Chymēra (Myth.), s. u. Daphnis 1).

Chymīē u. die damit zusammengesetzten Worte, s. Chemie 2c.

Chymorrhōēa (gr., Med.), so v. w. Milchruhr.

Chȳmus u. **Chymificatiōn (Chymōse, Ch-sis),** s. u. Chylus 1 u. 3.

Chynilādan, König von Assyrien, s. d. (Gesch.) 11.

Chyrāyta (Bot.), s. Gentiana.

Chyrchāh (a. Gesch.), so v. w. Ferdd.

Chyrētiă (a. Geogr.), Stadt in Hestiäotis in Thessalien, an der südl. Grenze.

Chyrȳn, pers. Sklavin zu Anfang des 5. Jahrh., die der Prinz Khosru-Perwyz leidenschaftlich liebte, u. der er einen Ring gab. Als Ch.s Herr ihre gegenseitige Liebe bemerkte, befahl er einem Sklaven, sie in den Euphrat zu stürzen; dieser ließ sich aber durch ihre Bitten erweichen, u. Ch. floh zu einem Einsiedler, wo sie mehrere Jahre lebte. Als Perwyz den Thron bestieg, schickte ihm Ch. den Ring, worauf sie der Prinz sogleich abholte u. bis an sein Ende sehr glücklich mit ihr lebte. Da sie nach seinem Tode von seinem Sohn u. Nachfolger mit gleicher Leidenschaft verfolgt ward, so bat sie um die Erlaubniß, noch einmal Perwyz Grab besuchen zu dürfen, wo sie an einem vorher ge-

genommnen Gifte starb. Ihre Geschichte ist von oriental. Dichtern oft besungen. *(Lt.)*

Chytawa, s. u. Zittau (Gesch.).

Chytra (gr.), irdner Topf; solche Töpfe mit gekochten Hülsenfrüchten pflegte man zur Einweihung schnell zu errichtender Altäre u. Bildsäulen zu gebrauchen.

Chyträus, **1)** (David, eigentlich Kochhaff), geb. 1530 zu Ingelfingen od. zu Brackenheim im Würtembergischen, ging 1545 nach Wittenberg, wo er Melanchthons Hausgenoß ward, 1546 nach Heidelberg u. Tübingen, kehrte 1548 nach Wittenberg zurück, wo er Rhetorik, Astronomie u. Theologie lehrte; reiste 1550 nach Italien, ward nach seiner Rückkehr Prof. der Theologie zu Rostock, 1571 1. Mitglied des Consistoriums u. st. dort 1600. Er nahm an vielen Religionssachen Theil, ward oft zur Einrichtung des protestant. Religionswesens berufen, ging mit mehrern Fürsten zum Reichstag, entwarf mit Chemnitz die Statuten der Universität Heidelberg, war auch Mitarbeiter am torg. Buch u. an der klosterberg. Concordienformel; schr.: De lectione historiarum recte instituenda, Straßb. 1563, n. ö., zuletzt als Chronol. Herodoti et Thucyd., Helmst. 1586, 4.; Hist. confessionis augustanae, Frkf. 1578; Chronicon Saxoniae ab anno 1500—1593, Lpz. 1593, Fol.; setzte Kasp. Schützens Beschr. der Lande Preußens fort (1525—98), Lpz. 1599; Regulae studiorum, ebd. 1595; Opera theol., ebd. 1599, 2 Bde., Fol.; Orationes (Han. 1614) u. Epistolae (ebd. 1614), gab sein Sohn Ulrich Ch. heraus. Lebensbeschr. von Ulrich Ch., Rost. 1601, 4.; Schütz, Hamb. 1722—28, 4 Bde. **2)** (Nathan), Bruder des Vor., geb. zu Mentzingen in der Pfalz; 1564 Prof. der Dichtkunst zu Rostock, 1593 Rector am Gymnasium zu Bremen u. st. das. 1598; schr. eine Tragödie von Abrahams Opfer, in deutschen Reimen (Herborn 1561, 12.); Iter italicum, gallicum, german., Frankf. 1575; Fasti ecclesiae christ., Han. 1584 (in Versen); Iter deutiscanum, Basel 1592; Poemata, Rost. 1579, übers. Buchanans poet. Paraphrasen der Psalmen, Herborn 1592. *(Pt. u. Lb.)*

Chytrinda (gr. Ant.), Topfspiel; es setzte sich Einer in die Mitte u. wurde so lange geneckt, bis er Einen der Neckenden haschte, der dann dessen Stelle einnimmt; oder Einer hielt mit den Händen einen Topf auf den Kopf u. beantwortet den Ruf der Herumgehenden: Wer hat den Topf? mit: Ich, Midas! so lange, bis er einen von jenen mit dem Fuß berührte.

Chytrion, s. u. Klazomenä (Gesch.).

Chytroi (gr. Ant.), s. u. Anthesterien 2).

Chytros (a. Geogr.), Stadt im Binnenlande der Insel Kypros, j. Paläo-Chitro.

+
Cl, chemisches Zeichen für Cinchonin.

—
Cl, chem. Zeichen für Citronensäure.

Clablēse, Herzogthum, so v. w. Chablois.

Clabrus (a. Geogr.), Fluß; schied Ober- von Nieder-Mösien u. fiel dem Ister zu; jetzt Dschibra.

Cia-chy-sa-sgl, s. unt. Lamaismus.

Ciäcka (ind. Myth.), s. u. Tschiavdhava.

Ciacōnna, Tanz, so v. w. Chauconne.

Ciākra (ind. Rel.), so v. w. Schakra.

Ciākschu, s. u. Schiwa.

Ciālumo (ital., Mus.), so v. w. Chalumeau 1).

Ciāmba, so v. w. Tschiamba.

Ciampōli (spr. Tschampoli, Giov. Batt.), geb. 1589 zu Florenz von armen Eltern, äußerte schon in früher Jugend glänzende Talente, ward von Strozzi erzogen u. nach Rom gesendet, wo er Secretär der Breven u. zuletzt Canonicus an der Peterskirche ward. Sein Glück machte ihn so hochmüthig, daß er seine Gedichte sogar über die Virgils, Petrarcas, Tassos u. A. setzte u. sogar seinem Gönner, Papst Urban VIII., lästig ward, daher als Gouverneur nach Montalto, dann nach Norcia u. zuletzt nach Jesi geschickt, wo er 1643 st. Seine Rime, herausgeg. Rom 1648, 4.; Prose, ebd. 1667. *(Lb.)*

Ciāndra (ind. Myth.), so v. w. Soma.

Ciāni, (ind. Myth.), so v. w. Sani.

Cianītis, s. Cyanitis.

Ciārlo (spr. Tscharlo, Raffael C. v. Urbino), Majolicamaler aus der Mitte des 16. Jahrh. Sein Vorname hat zu der irrigen Voraussetzung geführt, der große Rafael von Urbino habe Zeichnungen zu Majoliken geliefert u. hat man alle so bezeichnete Werke für Arbeiten desselben gehalten.

Cībalis (ad Labores, a. Geogr.), Stadt in Pannonien, jetzt Vincovoze od. Swilei. Geburtsort der Cäsaren Gratian, Valentinian u. Valens. Hier Sieg Constantins d. Gr. 314 n. Chr. über Licinius, s. Rom (Gesch.) rc.

Cibāo, Gebirg, s. u. Hayti 2.

Cibāriae lēges (röm. Reichsant.), so v. w. Sumtuariae leges.

Cibārien (v. lat.), Nahrungsmittel, eigentl. für Thiere, Sklaven, gemeine Leute.

Cībber (spr. Zibber), **1)** (Colly), geb. zu London 1671, Sohn eines Bildhauers; war eine Zeit lang Soldat, dann Schauspieler auf dem Drurylane-Theater; st. 1757; schr. mehrere Lustspiele, z. B. Careless husband (eins der besten), The nonjuror (eine Nachahmung von Moliere's Tartüffe, gegen die Jakobiten); Apology on the life of Colly Cibbers; Works Lond. 1777, 5 Bde., 12. **2)** (Theophilus), Sohn des Vor., geb. 1703; Schauspieler zu London, sehr wüster Mensch, kam 1757 auf einer Fahrt nach Irland im Schiffbruch um. Schr. einige Theaterstücke, doch ist die unter dem Namen C. erschienene Sammlung engl. lebender Dichter, 5 Bde., Lond. 1753, nicht wirklich von ihm, sondern von dem Schot-

Schotten Rob. Shiels. 3) (Susanna Maria), geb. 1716; eine der besten Sängerinnen u. Schauspielerinnen; heirathete 1734 den Vor., trennte sich aber schon 1738 von ihm, in Folge einer Klage des Ehebruchs; sie st. 1766. 4) (Gabriel), s. Gibbons. *(Dg.* u. *Lt.)*

Cibēben, so v. w. Rosinen, große.

Cibīcides (Petref.), s. Ammonit g).

Cibilitāni (a. Geogr.), Volk in Lusitanien.

Cibīlla (röm. Ant.), Speisetisch.

Cibīnium, lat. Name von Hermannstadt.

Cībo, berühmte u. sehr alte ital. Familie, gegründet im 10. Jahrh. von **1)** Guido C., der Otto I. treue Dienste leistete u. dafür Güter in Italien erhielt, bes. durch **2)** Innocenz VIII., der ein C. war, begünstigt, erwarb die Markgrafschaften Massa u. Carrara u. wurden Reichsfürsten u. endlich Herzöge. **3)** (Innocenz), Neffe Leos X., geb. 1492; 1513 Cardinal, verwaltete 1537 nach Ermordung Alexanders v. Medicis, Florenz für dessen Sohn Cosmo u. stand bei Karl V. u. Franz I. sehr im Ansehn. Er st. als Cardinalbischof v. Genua 1550. **4)** (Katharina), Schwester des Vor.; gelehrte Dame, vermählt mit Maria Barano, Herzog v. Camerino. Sie stiftete das erste Kapuzinerkloster u. st. 1557 zu Florenz. **4)** (Giulio), in die Verschwörung der Fieschi zu Genua verwickelt; 1547 enthauptet. **5)** (Alberico), geb. 1527; Anfangs Generallieutenant der päpstl. Truppen, dann Philipps II. von Spanien, focht bei St. Quentin u. ward 1568 von Maximilian II. zum Reichsfürsten von Massa u. Carrara ernannt; st. 1623. **6)** (Alberico II.), geb. 1607; 1662 von Leopold I. zum Herzog von Massa, Fürst von Carrara erhoben u. st. 1690. *(Pr.)*

Cibōrium, 1) (röm. Ant.), unten enges, oben weites Trinkgeschirr. **2)** Silbernes u. vergoldetes, mit einem Deckel versehnes Gefäß, in Form eines größern Kelches, in welchem die consecrirten Hostien zur Communion aufbewahrt werden; vgl. Monstranz. **3)** Zeltartiger Vorhang über dem Altar, bes. über dem Peristerion; **4)** der ägyptische Lotus, so genannt wegen der schüsselförmigen Blätter. *(Sch.)*

Cibōt (spr. Siboh, Pierre-Martial), geb. 1727 zu Limoges; ging 1758 als Missionär nach Peking, wo er 1780 st. Von ihm sind die vollständigsten Nachrichten über die Chinesen, abgedruckt im 1. Theil der Mémoires sur les Chinois.

Cibōtium *(Ch. Kaulf.)*, Farrenkrautgatt. Arten: ausländisch.

Cibour, Vorstadt, s. u. St. Jean de Luze.

Cibta, Stadt, s. u. Gard a).

Cibus (lat.), Speise.

Cicacōle, Stadt, s. u. Gangara.

Cicāden (Cicadāriae), [1] Fam. aus der Ordn. der halbdeckflügeligen Insecten (Abtheilung der Homoptera); haben 3- bis 6gliedrige, meist kurze Fühlhörner mit feiner Endbürste, 2theiligen Saugrüssel, 3gliedrige, 2klauige Füße; [2] leben auf Pflanzen, nähren sich von den Säften derselben, legen die Eier mittelst einer Legesäge in Baumrinden; die Larven bekommen nach der Häutung Flügelscheiden u. Flügel. [3] Einige bringen mit häutigen Blättchen am Bauche, zirpende Töne hervor. [4] Sie theilen sich in folgende Gattungen u. Untergattungen: [5] **A) Cicāda** *(Oliv.*, Tettigonia *Fabr.*, Sing-C., Manna-C., eigentliche C.), Fühlhörner 6gliedrig, zwischen den vorstehenden Augen eingefügt, keine Springfüße, Flügel glasartig, adrig, auf Bäumen u. Sträuchern wärmerer Gegenden, deren Saft sie saugen, ziemlich unschädlich. [6] Die Larven (Tettigometrae) kriechen in die Erde u. werden hier puppenartig (sonst eine Delicatesse, wie das vollkommne Insect). Durch einige Blättchen (Trommelhaut) in einer Vertiefung am Bauche, welche durch Muskeln in Bewegung gesetzt werden, geben diese C. einen ziemlich einförmigen, nicht unangenehmen Ton. [7] Arten: **a) Manna-C. (Sing-C., Eschen-C.,** C. orni, Tettigonia o.), schwarz, gelb gestrichelt, auf den gelben Flügeldecken schwarz punktirt, 1 Zoll lang; in Italien, Frankreich ꝛc., bohrt in die Mannaesche, welche dann Manna fließen läßt. [8] Bei den alten Dichtern ward diese C. (Tetti-C.) als musikalisch gepriesen, daher dem Apollon heilig; in den Mysterien Symbol der Fruchtbarkeit. [9] Aus letztrem Grunde viell. war es altattische Sitte, eine goldne Grille als Schmuck im Haare zu tragen; nach And. geschah dies in Beziehung auf ihr musikalisches Talent u. auf die Sage, daß Attikas Bewohner Autochthonen waren; nach Ein. war dieser Schmuck auch Zeichen eines in die Mysterien Eingeweihten. Ueberhaupt führten die natürl. Eigenschaften dieses Insects auch auf verschiedne symbol. Vorstellungen, z. B. Bild der Mittagshitze. Eine schöne Dichtung in Platons Phädros. [10] **b) Gemeine C.** (C. plebeja, Tett. fraxini), größer, schwarz mit mehrern Flecken auf dem ersten Körperring u. mit rostfarbnen Adern auf den Flügeln; größte europ. Art. [11] **c) Leiermann** (C. tibicen), gibt einen leierartigen Ton von sich, in Surinam; [12] **d) Heuschrecken-C.** (C. septemdecim), in den nordamerikan. Staaten, kommt nur aller 17 Jahr, aber dann in Unzahl hervor, gibt mittelst 2 Luftblasen unter den Flügeln einen hellen Ton von sich; Larve lebt (oft 12 Fuß tief) unter der Erde; Larve u. das vollkommene Insekt werden von Menschen u. Thieren verzehrt, die Larven, die beim Auskriechen sehr fett sind, werden als Seife benutzt. [13] **e)** Die blutrothe C. (C. sanguinea, C. haematodes), schwarz, blutroth gestreift, in Oestreich, Sachsen, Baiern. [14] **B) Cicadēlla,** nur 3 Glieder an den Fühlern, ohne Sing-

Singorgan, Füße zum Springen, Fühler zwischen den Augen. Dazu die Untergattungen: **a)** wo der Kopf nach vorn geneigt, stumpfspitzig, **aa)** das Rückenschild nicht sichtbar ist, die Schienbeine nicht blattartig sind; [15] α) Waffen-C. (Membracis *Fabr.*), der Vorderbrustring ist erhöht. Art: Blattschild (M. foliata), Brust erhöht, blattähnlich, gelb, mit schwarzem Strich u. Fleck, aus SAmerika; [16] β) (Tragopa *Latr.*), an jeder Seite ein Horn, das sich nach hinten in eine gewölbte Spitze verlängert; **bb)** wo die Schienbeine nicht blattartig sind; dazu: Darnis *Fabr.*, die Verlängerung bedeckt ganz od. größtentheils den Hinterleib u. Flügeldecken; Bocydium *Latr.*, die Verlängerung ist schmal; [17] **cc)** das Rückenschild ist wenigstens theilweise frei. Dazu: Centrotus *Fabr.* Art: Teufelchen (Horn-C., C. cornutus, membracis C.), Halsschild jederseits mit einem Horn, schwarz, Füße roth; springt gut auf Weiden, Farrenkraut, Haseln; **b)** wo der Kopf wenig od. nicht geneigt ist; [18] Untergattungen: **aa)** Aetalion (Etal.), Brust unregelmäßig sechseckig, Fühler nahe bei Brust; **bb)** Ledra *Fabr.*, Fühler auf der Stirn, Kopf vor den Augen, sehr flach, Hinterschienbeine zusammengedrückt, gezähnt. Art: L. aurita, grau, Brust jederseits mit 1 Horn, auf Eichen; [19] **cc)** Ciccus *Latr.*, Fühler fünfgliedrig; **dd)** Ufer-C. (Cercopis *Fabr.*, Aphrophora *Germ.*), Fühler auf der Stirn, 3. Glied kegelförmig, mit Borste. Art: [20] Schaum-C. (C. spumaria), braun, Flügeldecken mit zwei weißen Flecken, Larve grün, bildet um sich einen weißen Schaum (Kuckuksspeichel, Frühlingsschaum, Froschspeichel) u. entwickelt sich darin; Maulbeerbaumschaum-C. (C. goudoti), so häufig auf Maulbeerbäumen der Insel Madagascar, daß die Schaumtropfen am Tage wie Regen herunter fallen; Blut-C. (C. sanguinolenta), schwarz, rothgefleckt, auf Weiden u. Haseln; [21] **c)** der Vorderbrustring ist nach hinten nicht, od. unmerklich verlängert, u. endigt in eine gerade Linie von der Höhe der Basis der Flügeldecken. Untergatt.: **aa)** Eulopa. Art: obtecta, aus Frankreich; **bb)** Eupelix. Art: E. cuspitata; **cc)** Penthimia, der Gatt. Cercopis sehr ähnlich. Art: haemorrhoa; [22] **dd)** Jassus *Fabr.*, der Scheitel sehr kurz, breiter als lang, Fühler mit langer Borste. Art: Rosen-C., gelb, Flügelspitzen braunstreifig, häufig auf Rosen; [23] **ee)** Tettigonia *Oliv.* (C. *Fabr.*), den Gatt. Jassus u. Ciccus nahe stehend. Alle diese stehen bei Linné unter Cicada. [24] **C)** Die Fulgorellen (s. d.). *(Wr.)*

Cicā (a. Geogr.), die Inseln Cortucata u. Aunius beim tarraconens. Spanien; j. die Inseln vor Bajonne.

Cicala (Scip.), Pseudonym für Rehfues.

Cicalāta (ital.), s. u. Italienische Literatur ꝛc.

Cicāsica (Geogr.), Prov., s. u. Paz, la.

Cicatrīcula (Bot.), kleine Narbe.

Cicātrix (lat.), Narbe; dah. **Cicatricatiōn**, Vernarbung. **Cicatrisāntia**, die Vernarbung befördernde Mittel.

Cicatrisātus (C-cōsus), genarbt.

Cīcca (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Trikokken, Ordn. Linozosteen *Spr.*, Buxeae *Rchnb.*, Lorschen *Ok.*, Monöcie, Tetrandrie *L.* Arten: C. disticha, Rinde u. Wurzel voll scharfen Milchsafts, erstere als Purgirmittel, die Blätter als schweißtreibende Mittel benutzt, die angenehm säuerlichen Früchte werden roh u. getrocknet gegessen; so wie nodiflora, racemosa, ostindischer Baum. *(Su.)*

Ciccarēlli (spr. Tschikarelli, Alphons), von Bevagna in Umbrien, Arzt im 16. Jahrh.; gab geschichtl. Werke heraus, in denen er von ihm erlogne Vorgänge als wahr aufstellte, mehrere Große durch falsche Genealogien ihrer Familie u. vorgebliche Urkunden zu ihrem Gunsten täuschte; deshalb 1580 gehängt, nachdem ihm die Hand abgehauen worden war.

Cīcchus Aesculānus, s. Cecco d'Ascoli.

Cīcci (spr. Tschitschi, Marie Louise), geb. zu Pisa 1760; schon im 10. Jahre Dichterin; st. als Mitglied mehrerer Akademien 1794. Ihre Gedichte gab ihr Bruder, Parma 1796, heraus.

Cicciōne (spr. Tschitschone, Andrea), Bildhauer u. Baumeister zu Neapel im 15. Jahrh., Schüler des Masuccio II.; st. 1455. Werke: Denkmal des Königs Ladislaus II u. seiner Schwester Johanna in der Kirche S. Giovanni a Carbonara zu Neapel, u. das des Giovanni Carracciolo, des Geliebten der Königin, ebd.

Cīccus (Zool.), s. u. Cicaden ꝛc.

Cicēndia (*Ch. Adans.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Drehblüthler, Gentianeae *Rchnb.*, sonst zu Exacum gerechnet. Arten: exotisch.

Cīcer (C. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen, Bohnen *Ok.*, Diadelphie, Dekandrie *L.*; Art: C. arietinum, Kichererbse, in SEuropa u. in dem Orient, bei uns auf Feldern gebaut. Die einen Widderkopf ähnl. Samen werden in SEuropa u. in Aegypten häufig, wie bei uns die Erbsen gegessen, dienen hin u. wieder geröstet als Kaffeesurrogat, das Mehl wird zu erweichenden Umschlägen, die Blätter als harntreibendes Mittel benutzt. C. lens *Willd.*, s. u. Ervum. *(Su.)*

Cīcerae ōleum, ätherisches Oel von Dracocephalum canariense.

Cīceri (Pierre Luc Charles), geb. zu St. Cloud 1782; erst Musiker, dann Architekt, endlich Decorationsmaler, Meister in diesem Fach u. Erfinder eines Verfahrens, die Farbe in den Stein eindringen zu lassen.

Ci-

Cicero, [1] eine zur gens Tullia gehörige plebejische Familie aus Arpinum (Arpinas). Merkwürdig: [2] **1)** M. Tullius C., hielt sich meist zu Arpinum auf, war aber röm. Bürger. [3] **2)** M. Tull. C., Sohn des Vor., lebte seiner schwächl. Gesundheit wegen meist in Arpinum der Landwirthschaft u. den Studien, doch befreundet mit den gebildetsten Männern Roms. [4] **3)** L. Tull. C., Bruder des Vor., des Redners M. Antonius vertrauter Freund. [5] **4)** M. Tull. C., geb. 107 v. Chr., Sohn von C. 2), auf einem alten Familiengute unweit Arpinum (welche Stadt [Arpino] zum Andenken noch seinen Namen in ihrem Siegel führt). Von seinem Vater trefflich erzogen, kam C. früh nach Rom, wo er von dem Redner Crassus zu den Wissenschaften geleitet wurde. Ebenfalls frühzeitig genoß er den Unterricht des Dichters Archias, dann, von einem Feldzuge Sullas gegen die Marser zurückgekehrt, des Stoikers Diodotos u., in der platon. Philosophie, des Philo, welchen Unterricht Lectüre, bes. des Demosthenes, Lysias u. Isokrates begleitete. [6] Hierauf trat er i. J. 78 zum ersten Mal als Redner vor Gericht zur Vertheidigung des P. Quintius gegen Hortensius glücklich auf, siegreich gegen Sullas Creaturen, bes. Chrysogonus, die, um den Roscius seiner Güter zu berauben, denselben als Vatermörder anklagten. Noch mehr bildeten ihn Reisen, die er, zum Theil aus Furcht vor Sulla, unternahm. [7] In Athen waren in der Philosophie der Akademiker Antiochos Askalonita, in Klein-Asien Xenokles, Dionysos u. Menippos, auf Rhodos Apollonios Molon in der Beredsamkeit seine Lehrer, so wie, nach seiner Rückkehr nach Rom (in seinem 31. Jahre) Muc. u. Q. Scävola in der Rechtskunde u. Roscius in der Declamation. [8] Bald erhielt er die Quästur von Sicilien, die er mit großer Uneigennützigkeit u. Gerechtigkeit verwaltete, u. die Aedilität, in welchem Amt er die vom Kornmangel gedrückten Mitbürger mit Zufuhr aus Sicilien unterstützte u. den Verres mit Erfolg anklagte. Als Prätor sprach er, siegreich, zum ersten Mal pro rostris, um den manilischen Vorschlag, wegen der Erwählung des Pompejus als Feldherrn gegen Mithridates, zu unterstützen. Die Gunst des Volks erwarb er dadurch, aber auch die Unzufriedenheit des Senats u. der Patricier. Trotz deren Gegenwirken aber war er glücklich in seiner Bewerbung ums Consulat, als homo novus. [9] Hier zeigte er sich als Staatsmann u. Redner, u. als Retter des Vaterlandes durch die Entdeckung u. Unterdrückung der Verschwörung Catilinas; der Titel Vater des Vaterlandes u. eine sonst nur Feldherrn bewilligte, vom Senate verordnete Supplication war sein Lohn, aber auch Haß, den zum Theil seine Eitelkeit ihm zuzog (er verfaßte selbst die Geschichte seines Consulats ruhmredig in Versen u. vermochte den L. Lucc. Hirtius, eine eigne Schrift darüber abzufassen) u. [10] Verbannung, zu der ihn seine Feinde, der Tribun Piso u. A. Geb. Nepos, vor Allen aber der Tribun P. Clodius durch die Anklage brachten, daß er als Consul röm. Bürger indicta causa habe hinrichten lassen; eigentlich aber fanden die Oligarchen, Cäsar, Pompejus u. Crassus, seine Entfernung von den Staatsgeschäften nöthig u. gaben ihn dem Clodius u. den übrigen Feinden Preis. Er begab sich 57 v. Chr selbst ins Exil; seine Landgüter wurden von Clodius verwüstet, sein Haus in Rom angezündet, in seine Habe theilten sich die Feinde, seine Gemahlin u. Kinder wurden grausam behandelt. C. ging nach Sicilien, wo der Prätor Virgilius ihm die Aufnahme versagte, nach Brundisium u. Dyrrhachium; im Begriff, von hier nach Thessalonich abzureisen, überraschte ihn (nach 16monatlicher Entfernung) die Kunde von seiner Zurückberufung. [11a] In Schaaren strömten ihm die Römer entgegen u. trugen ihn fast nach Rom, wo ihm das Geraubte wieder ersetzt ward. Nun, nachdem er auch Augur geworden, beschäftigte er sich eifrig mit den Wissenschaften, namentl. auf seinen Landgütern bei Puteoli (Academia) u. bei Tusculum (Tusculanum), bis er Statthalter von Kilikien ward, als welcher er die Parther schlug. [11b] Im Bürgerkriege stand er auf des Pompejus Seite; doch verzieh, nach dessen Falle, Cäsar ihm. Nach Cäsars Ermordung erklärte sich C. für Brutus u. Cassius gegen Antonius, gegen den er sogar in 14 Reden (Philippicae) heftig schrieb. [12] Dieses bereitete ihm den Untergang; der Triumvir verurtheilte ihn zum Tode; zwar entkam er aus dem Tusculanum den abgeschickten Mördern, als er aber, nach Astura u. Circeji geflüchtet, Rom wieder näher zurückgereist war u. unentschlossen u. muthlos auf der Küste hin u. her irrte, u. bald aufs Meer, bald aufs Land sich begab, kam er endlich auf sein formianisches Landgut u. wollte eben in einer Sänfte fliehen, als ihn der Centurio Herennius, u. der Kriegstribun C. Popilius Länas (dieser verdankte C.s Beredsamkeit sein Leben) ereilten; dieser hieb ihm das Haupt, das C. gelassen aus der Sänfte streckte, u. die rechte Hand ab u. eilte damit nach Rom zu Antonius, der ihm eine Million Sestertien zahlte, u. dessen Gemahlin, Fulvia, die Zunge mit glühenden Nadeln durchstach; Kopf u. Hand wurden auf der Rednerbühne aufgesteckt. (1544 ward C.s Grabmal auf der Insel Zakynth gefunden). [13] Seine Gattin, Terentia, die er zärtlich geliebt zu haben scheint, entließ er 3 Jahre vor seinem Tode; sie schenkte ihm einen Sohn, M. Tull. C., u. eine Tochter, Tullia. [14] Seine vorhandnen Schriften zerfallen **A) in rhetorische**, in denen er sich, mit musterhafter Nachahmung, die Griechen zu Mustern gewählt hat (sämmtl. herausgeg. von Schütz. Lpz. 1804—8, 3 Bde); es sind:

a)

a) de inventione (eine eigentl. Rhetorik, wohl aber blos Bruchstücke aus einem größern Werke); b) de oratore (Schilderung eines vollkommnen Redners, zuletzt herausgeg. von Ellendt, Königsb. 1840); c) Brutus od. de claris oratoribus (ausgearbeitetes rhetor. Werk; kurze, aber treffl. Geschichte der Beredsamkeit bei den Griechen u. Römern, zuletzt herausgeg. von Ellendt, Königsb. 1825); d) Orator od. de optimo genere dicendi (zeichnet das Ideal eines Redners, herausgeg. u. a. von Müller, Darmst. 1819; von F. Göller, Lpz. 1838); e) Topica (über Beweismittel u. Scheingründe); f) de partitione oratoria (Compendium der Rhetorik, wenig bedeutend); g) de optimo genere oratorum (Einleitung zu der [verl.] Uebers. des Aeschines u. Demosthenes Reden gegen u. für Ktesiphon); Scripta rhetor. minora, herausgeg. von Wetzel, Lpz. 1823. Rhetorica ad Herennium sind nicht von ihm. [15] B) In 59 Reden; sie zeigen durchaus einen zur Beredsamkeit gebornen Mann, zugleich große Lebhaftigkeit u. Kraft der Phantasie, Streben nach Eleganz u. ächt röm. Urbanität; einige sind ihm in neurer Zeit abgesprochen worden; sie sind: für den P. Quintius, für S. Roscius Amerinus, für Q. Roscius Comödus, gegen Q. Cäcilius (wegen der Anstellung der Klage gegen Verres, auch divinatio genannt), die Verrinischen Reden, gegen Verres (die actio prima war eine bloße Einleitung; die actio secunda in 5 Reden zerfallend, sind gar nicht gehalten worden, herausgeg. v. Harles, Erlangen 1783 f., 2 Bde., von Zumpt, Berl. 1831); für den M. Tullius (fragmentarisch), für den M. Fontejus, für A. Cäcina, pro lege Manilia, für den A. Cluentius, gegen C. Antonius u. L. Catilina (seine Mitbewerber um das Consulat, fragmentar.), 3 de lege agraria (vgl. Agrariae leges), für C. Rabirius, 4 Catilinarische Reden gegen Catilina (s. d.), (die 1. u. 4. ist im Senat, die 2. u. 3. vor dem Volke gehalten); für L. Murena, für L. Flaccus, für P. Sulla, für den Dichter Archias (herausgeg. von Stürenburg, Lpz. 1839), gegen P. Clodius u. C. Curio (nur Fragm.), für Cn. Plancius (herausgeg. von Orelli, Lpz. 1825); für P. Sextius (herausgeg. von D. M. Müller, Cöslin 1827), gegen P. Vatinius, für M. Aemil. Scaurus (nur Fragm.), für M. Cölius, de provinciis consularibus, für L. Balbus, gegen L. Piso, für T. Annius Milo (herausgeg. von Orelli, Lpz. 1826, W. Freund, Bresl. 1838), für C. Rabirius (mit der für Fontejus, herausgeg. von Niebuhr, Rom 1820); für Q. Ligarius (von A. F. Soldan, Hanau 1839), für den König Dejotarus, die 14 Philippischen Reden (Philippicae) gegen M. Antonius (nach den Reden des Demosthenes gegen König Philipp von Mazedonien genannt, herausgeg. von Wernsdorf, Lpz. 1821, 2 Bde.); unecht sind die Reden: post reditum in Senatu, ad Quirites post reditum, pro domo sua ad pontifices, de Haruspicum responsis (sämmtl. herausgeg. von F. A. Wolf, Berl. 1801) u. für Marcellus (herausgeg. von dems., ebd. 1802). Sämmtl. Reden herausgeg. von Beck, Lpz. 1795—1807, 4 Bde. (nur die 30 ersten), v. R. Klotz, Lpz. 1835—39, 3 Bde. [16] C) Briefe (Epistolae), die sehr reichhaltig für die Zeitgeschichte u. unentbehrl. sind, um C.s Charakter kennen zu lernen, herausg. von Schütz, Halle 1809 ff., übers. v. Wieland, Zürich 1808 ff., 7 Bde., 2. Aufl. Lpz. 1840, 1841, 6 Bde., noch unvoll.), u. zwar a) ad familiares od. ad diversos (an seine berühmtesten Zeitgenossen, nebst deren Antworten), b) ad Atticum (an seinen Freund T. Pomp. Atticus, bes. wichtig, um die feinern Fäden der Zeitereignisse aufzufinden); c) ad Quintum (an seinen Bruder, vornehml. brauchbar, um den röm. Geschäftsgang, bes. die Provinzialverwaltung, kennen zu lernen); d) ad Brutum (wohl unächt). D) In philos. Schriften (Philosophica), in denen C. meist griech. Systeme erklärte u. in dem Dialog, in den sie gekleidet sind, Plato nachahmte u. erreichte; oft hatte er nur einige Wochen zur Abfassung übrig (darum sind sie nicht sorgfältig ausgearbeitet); nämlich a) Academicae quaestiones (über die akad. Philosophie; von C. 3 Mal umgearbeitet, herausgeg v. Görenz, Lpz. 1810); b) de finibus bonorum et malorum (über das höchste Gut u. das höchste Uebel, herausgeg. von Görenz, Lpz. 1813, von J. N. Madvig, Kopenh. 1839); c) Tusculanae quaestiones (vermischte Abhandlungen über Theile der prakt. Philosophie; auf diese Schrift scheint C. den wenigsten Fleiß gewendet zu haben, herausgeg. von Fr. A. Wolf, Lpz. 1792 u. 1807, von Kühner, Jena 1829, von P. Hagerup Tregder, Kopenh. 1841); d) de natura Deorum (Darstellung der Meinung mehrerer philosoph. Secten über Gott u. Vorhersehung, u. Bestreitung der alten Philosophie u. Mythologie, herausgeg. v. Heindorf, Lpz. 1815); e) de divinatione (gleichsam Fortsetzung der vorigen Schrift; Würdigung der Gründe für u. wider die Wirklichkeit u. Göttlichkeit der Vorhersehung, herausgeg. von Giese, Lpz. 1829); f) de fato (ein Fragm. über das Schicksal u. über mögliche Ereignisse, herausgeg. v. Brem, Lpz. 1795); g) de legibus (Beweis, daß die Rechte u. Gesetze der Römer göttl. Ursprung hätten, herausgeg. v. Görenz 1809, v. Kreuzer, Frankf. 1824); h) de officiis (über Pflicht u. Anstand, Lebens- u. Klugheitsregeln, herausgeg. von Beier, Lpz. 1820, 2 Bde., von Stürenburg, Lpz. 1834, von Zumpt, Braunschw. 1838, übersetzt von Garve, Bresl. 1783,

2 Thle. u. ö.); **i)** Cato major od. de senectute (über das Alter; widerlegt die Vorurtheile dagegen u. zeigt die rechte Art, es zu verleben; herausgeg. von Gernhard, Lpz. 1819, Otto, Lpz. 1830); **k)** Laelius od. de amicitia (über Stiftung u. Erhaltung tugendhafter Freundschaft, herausg. von Gernhard, Lpz. 1825, von Klotz, Lpz. 1833); **l)** Paradoxa (Prüfung 6 stoischer, paradox scheinender Sätze); **m)** de republica, seit dem 11. Jahrh. verloren, in neuster Zeit wieder von Mai in einem mailänd. Palimpsest aufgefunden; bes. daraus war das Somnium Scipionis bekannt; in diesem Traum, den der jüngre Scipio bei seinem großväterl. Freund Masinissa hatte, wird er von seinem Adoptivgroßvater im Geist in den Himmel geführt u. über irdische u. himmlische Dinge unterrichtet; Macrobius hat darüber einen Commentar geschrieben. [17] In den **Fragmenten C.s** finden sich Bruchstücke mehrerer Reden u. Briefe, von den Oeconomica (nach Xenophon), de jure civili, de auguriis, de philosophia, de gloria, de consolatione, de universo, u. von vielen andern, von der metr. Uebers. der Phaenomena des Aratos, von dem Gedichte de suo consulatu (worüber er Anfangs ein griech. Werk geschrieben). Auch von Jugendversuchen, bes. von schlechten Gedichten, u. von seinem Hortensius od. de petitione consulatus ([s. unt. 5)] herausg. v. Schwarz, Altdorf 1709) sind Bruchstücke übrig. [18] C.s **sämmtl. Werke** sind herausg. zuerst: bei Sweinheim u. Parnaz 1466 ff., Fol., Mail. u. Rom 1498, 4 Bde., Fol.; v. Victorius, Vened. 1534, 4 Bde., Fol.; v. Camerarius, Bas. 1540, 4 Bde, Fol.; v. P. Manutius, Vened. 1540, 10 Bde. u. 1578—83, Fol.; von Lambin, 1566, 4 Bde., Fol.; v. Gruter, Hamb. 1618, 4 Bde., Fol.; v. J. Gronov, Leyd. 1692, 4 Bde., 4.; v. Ernesti, Lpz. 1737, Halle 1758, 6 Bde. (mit der clavis, 1774), 7 Bde., Oxf. 1783, 10 Bde., 4.; v. Schütz, Lpz. 1814, 16 Bde. u. nebst Lexicon Ciceronianum, 23 Bde.; von Orelli, Zür. 1826—31, 4 Thle. in 7 Bdn., in 1. Bd. von Nobbe, Lpz. 1827, 4.; vollständ. Literatur in Orellis Ausg. 6. Bd. 1. Thl.; Lebensbeschr. v. Plutarchos, Morabin, Par. 1745, 2 Bde.; Facciolati, Padua 1760; Middleton, aus dem Engl. v. Seidel, Danz. 1791, 4 Bde.; v. Marcoduranus im 1. Thl. des 6. Bds. der Orellischen Ausgabe; eine deutsche Uebers. der sämmtl. Werke herausg. von Reinh. Klotz, Lpz. 1839, 1840 (noch unvollendet). **5)** Q. Tull. C., jüngrer Bruder des Vor., 63 v. Chr. Prätor, dann 4 Jahre lang Proprätor von Asien, später Legat Cäsars, als welcher er sich gegen Ambiorix auszeichnete. Hierauf begleitete er seinen Bruder nach Cilicien u. machte als dessen Legat den glückl. Feldzug gegen die Parther mit. Im Bürgerkriege war er auf des Pompejus Seite, nach dessen Sturz ihm Hirtius, Trebatius u. Atticus Cäsars Verzeihung verschafften. Seine Gattin, Pomponia, war des Atticus Schwester. Schr. de petitione consulatus, gewöhnl. in des Redners Werken. Er ward 45 v. Chr. als Opfer des 2. Triumvirats ermordet. **6)** Q. Tull. C., des Vor. Sohn, verläugnete seinen Vater gegen die in seine Wohnung eindringenden Soldaten, selbst auf der Folter, bis der Vater, unfähig, des Sohnes Schmerzen zu ertragen, sich den Mördern darbot u. nur um das Leben des Sohnes flehte; jene aber tödteten beide. **7)** M. Tull., Sohn von C. 4); widmete sich zu Mitylene, dann seit 46 v. Chr. zu Athen unter Kratippos der Philosophie u. ward 46 des Brutus Legat u. Präfect der Reiterei. Nach der Schlacht bei Philippi floh er zum S. Pompejus, mit dem er 43 die Sache der Freiheit gegen die Triumvirn focht. Nach der im Frieden allen Pompejanern ertheilten Amnestie kehrte er nach Rom zurück, wo er nach einiger Zeit Augur u. triumvir monetalis, 34 Augusts College im Consulat ward, in dem er sich an Antonius, seines Vaters Mörder, dadurch rächte, daß er alle Denkmäler desselben vernichten ließ. Später ward er Statthalter von Asien. *(Sch. u. Lb.)*

Cicero, Schriftgattung, so benannt, weil die ersten Ausgaben der Werke Ciceros mit ihr gedruckt waren, s. Schrift 16.

Cicerōne (ital., spr. Tschitscherone), in Italien, bes. in Rom Führer von Fremden u. Erklärer von Alterhümern, wegen ihrer Redseligkeit in Anspielung auf Ciceros Beredsamkeit.

Cichle (Cichla), Fischgatt., s. u. Chromis.

Cichoreāceus (Botan.), cichorienähnlich.

Cichorēen (C-rāceae), 1) nach Jussieu nat. Pflanzenfamilie (53.), Salatpflanzen, Semiflosculosae *L.* **2)** nach Sprengel 5 Ordn. der nat. Pflanzenfam. der Zusammengesetzten, sämmtliche Blümchen bleiben unausgebildet, zungenförmig, enthalten aber alle beiderlei Geschlechtsorgane u. tragen vollkommene Samen; die meisten geben Milch.

Cichōrie (Cichorium intybus), [1] Art aus der Pflanzengatt. Cichorium; wächst durch ganz Deutschland auf Wegen, Aeckern u. Ackerrändern; blüht himmelblau (auch variirend, blaßroth u. weiß), in stiellosen, meist zu 2 neben einander sitzenden Blumen, vom Juni bis Sept. [2] Durch die Cultur bekommt sie größre, weniger eingeschnittne Blätter u. stärkre Wurzeln. [3] Die zarten Blätter der Garten-C. sind als Sallat u. als Gemüse benutzbar. [4] Die Wurzel u. zwar die wilde **C.n-wurzel** (Radix Cichorii sylvestris) von bitterm Geschmack, als Heilmittel, bes. gegen Ruhr, nebst dem Kraut, als empfehlenswerthes Volksmittel, sonst gleich andern ähnlichen, zu Wurzeltränken. Ehedem daraus: **C.n-extract, C.n-syrup** (Extractum, Syrupus cichorii), auch überzuckerte **C.n-wurzel** (Con-

(Confectio cichorii), vom Kraut aber **C.n-wasser** (Aqua cich.) u. von den Blüthen **C.n-conserve** (Conserva c.). [5] Durch die Cultur verliert die Wurzel ihre Bitterkeit u. kann gekocht als **C.n-sallat** als Gemüse, ja wohl auch als Brod verbacken, benutzt werden. [6] Am verbreitetsten ist aber ihr Gebrauch als Surrogat des Kaffees unter den Namen **C.n-kaffee**, wozu im Westfälischen, zu Braunschweig, Hannover, Bremen, Hamburg, Magdeburg u. a. Orten eigne Fabriken angelegt worden sind. [7] Die C. erfordert zum Anbau einen lockern, leichten, kraftvollen, von Unkraut reinen Boden, mit tiefer Krume, indem die Wurzel oft über ½ Ellen tief eindringt. Sehr gut ist Mergel- u. Kalkhaltiger Boden. In der Dreifelderwirthschaft wählt man meist das Sommerfeld, nach gedüngter Winterung, um die C. zu bauen, u. läßt dann wieder reine gedüngte Brache folgen, weil der Boden sehr durch die C. erschöpft wird. Viel kommt auf den Samen an; derselbe wird 24 Stunden vor dem Säen in Wasser eingeweicht, das Säen geschieht breitwürfig od. in Reihen, diese werden 1 F. weit von einander gemacht u. der Samen so eingelegt, daß die Pflanzen später 1 Z. breit von einander stehen. Das Säen selbst geschieht im April u. Anfang Mai; der Samen wird mit breiten Hacken eingehackt, das Land dann gewalzt od. mit den Füßen festgetreten; nach 14 Tagen werden die Pflänzchen behackt u. gereinigt; dieses Verfahren wird nach Umständen wiederholt. Die Zeitigung der C. tritt nach der Jahreszeit vom September bis Ende October ein; etwas Feuchtigkeit u. Wärme befördert dieselbe, welche man an dem Gelbwerden der untern Blätter erkennt. Das Ausgraben geschieht mit dem Möhrenspieße, einem 3 Z. breiten, 15 Z. langen Spaten, an welchem ein 3 Z. hohes Eisen zum Auftreten befindlich ist. Das Abschneiden der Krone u. Blätter u. das Reinigen der Wurzeln geschieht auf dem Felde; die Wurzeln selbst werden rein gewaschen, abgetrocknet, gespalten u. auf einer kleinen Häcksellade fein geschnitten, dann läßt man sie an der Luft welk werden u. trocknet sie vollends im Backofen u. auf Darren. [8] Um die C. zum Kaffee zu benutzen, werden die getrockneten Wurzeln stärker als gewöhnlicher Kaffee geröstet, im Mörser gestoßen, gesiebt u. dies **C.n-pulver** eingepackt; besser ist es jedoch, wenn man Kaffee brennt u. derselbe die Farbe verliert, ins Bräunliche übergeht u. etwas zu riechen anfängt, die zu brennende C. zugleich mit in den Brenner zu thun u. zu rösten; hierdurch theilt sich das brenzliche Kaffeeöl den C.n mit. Die Mischung wird nun sogleich gemahlen u. warm in einen steinernen Topf, mit einem bleiernen u. mit Papier umwundenen Deckel gestampft u. aufbewahrt. Beim Gebrauch kann man dieser Mischung noch ¼ gebrannter C. zusetzen u. erhält einen wohlschmeckenden, guten u. gesunden Kaffee. [9] Scharf gebrannte, in große Haufen aufgeschüttete od. in Fässer eingestampfte C.n-wurzeln entzünden sich unter Umständen von selbst. [10] Vgl. H. Schubarth, Anbau der Feldgewächse, Lpz. 1831, 2 Thle.; Schmidt, Beschr. des besten Baues der Cichorienkaffeewurzel, Halberst. 1824. *(Pi. u. Hm.)*

Cichōrium, 1) Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Cichoreen *Spr.*, Compositae homoianthae *Rchnb.*, Malchen *Ok.*, u. in die 1. Ordn. *L.* Arten: C. endivia, s. Endivie; C. intybus, Cichorie (s. d.). **2)** Nach Montfort die Stachelschnecken, welche auf den Wülsten keine Stacheln, sondern biegsame, ästige Plättchen u. einen mittelmäßigen Kanal haben. Art: Murex ramosus. *(Su. u. Wr.)*

Cichōwski (Adolf), vor der poln. Revolution 1830, Literat u. Romantiker, als Freund vieler Verdächtigen eingezogen, durch die Revolution später Besitzer u. Redacteur des Kuryer Polski (des poln. Couriers) nicht ohne Einfluß, da die Clubbisten sich dessen, als ihres Hauptorgans, bedienten, wanderte nach der Einnahme von Warschau aus, jetzt in Frankreich.

Cīci u. **Cīcinum ŏleum** (Ant.), s. u. Ricinusbaum.

Cicindēla u. **Cicindelētae,** s. u. Sandkäfer.

Cicīner (m. Geogr.), so v. w. Kyziner.

Cicisbeāt (ital., spr. Tschitschisb ...), eine in Italien unter den höhern Ständen, bes. in Genua u. Florenz, eingeführte Sitte, der gemäß ein Hausfreund (**Cicisbēo,** wörtl. Lispeler) eine verheirathete Dame mit Wissen u. Genehmigung des Mannes in Gesellschaften, zu Lustbarkeiten, ins Theater, in die Kirche, kurz überall hinbegleitet, ihr zum Schutz dient, beim Putztisch, den er besucht, die Vergnügungen mit ihr verabredet ꝛc. Gleich nach der Hochzeit wählt sich die Dame einen od. mehrere Cicisbeo's, u. ein solcher hat von diesem Augenblick an das Recht, unangemeldet bei ihr ins Zimmer zu kommen, was der Gemahl nicht wagt. Oft sind Geistliche, selbst Ordensgeistliche Cicisbeos. Bei aller scheinbaren Anstößigkeit ist das Verhältniß zwischen den Cicisbeo u. der Dame meist unsträflich. Der Ursprung der C. fällt ins 16. Jahrh.; mit Unrecht haben sich aber die Franzosen dessen Einführung bei Gelegenheit der häufigen Kriege um diese Zeit zugeschrieben. Das C. macht den Ton der ital. Gesellschaft langweilig, lästig u. oft unerträglich, u. dem Fremden ist dadurch die Gelegenheit benommen, Bekanntschaften anzuknüpfen. In neuerer Zeit hat die Sitte des C.s abgenommen. *(Pr.)*

Cicische Īnseln, so v. w. Islas Cies.

Cīcla, 1) Fisch, so v. w. Cichle; **2)** weißer Mangold, Art von Beta.

Cicōgna (Pascale), 1585—1595 Doge von

von Venedig, s. d. (Gesch.) u.

Cicognāra (spr. Tschikonjara, Graf Leopold), geb. zu Ferrara um 1780; zeigte von früher Jugend an große Vorliebe für die Kunst, erhielt bei Gründung der cisalpin. Republik eine der ersten Verwaltungsstellen, ward Präsident der Kunstakademie zu Venedig, blieb dies auch nach Napoleons Sturz, überbrachte 1818, an der Spitze einer Deputation, der Kaiserin Karoline v. Oestreich die von Seiten Venedigs ihr verehrten Kunstwerke; ward aber mit einem andern in das Carbonariwesen verwickelten u. verhafteten C. verwechselt u. bei seiner Rückkehr von einer Reise nach Deutschland, so kalt aufgenommen, daß er nach Rom ging. Später wieder Präsident der Kunstakad. zu Venedig, st. er dort 1834; schr.: **Ommaggio delle Provincie Venete alla Maestà di Carolina Augusta**, Ven. 1818; **Storia della scultura dal suo risorgimento in Italia sino al secolo XIX.**, 3 Bde.; Fol., mit vielen Kupf., Ven. 1813—18. *(Lt.)*

Cicognīni (spr. Tschikonjini, Giac. Andrea), Florentiner des 17. Jahrh., soll durch Einführung von Arien in das Drama, Begründer der Oper geworden sein (s. Oper 10); schr. u. a. das Drama: Giasone 1641.

Cicōnia (lat.), Storch.

Cicūta (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. der Doldengewächse, Ordn. Smyrnieen *Spr.*, Platyspermae *Rchnb.*, Merke *Ok.*, 5. Kl. 2. Ordn. *L.* Art: C. virosa (C. aquatica, Wasserschierling), in Gräben, Sümpfen, Flüssen häufig, mit einer, mit langen, weißen Fasern besetzten, hohlen u. mit Querscheidewänden versehnen Wurzel, glattem, aufrechtem, hohlem, grünlichem u. röthlichem Stengel, sehr großen, dreifach gefiederten Blättern, halbkugelförmigen Dolden; eine der stärksten deutschen Giftpflanzen. C. bulbifera, in Virginien u. Canada; C. maculata, in Virginien u. m. a. *(Su.)*

Cicūta domēstica, C. mājor, C. terrēstris, C. vulgāris (Pharm.), so v. w. Conium maculatum, s. u. Conium u. Schierling. **C. minor,** so v. w. Aethusa Cynapium.

Cicutāria (C. *Lam.)*, C. aquatica entspricht Cicuta virosa; Herba cicutariae, sonst officinell, ist Chaerophyllum sylvestre. Herba cic. odoratae ist Myrrhis odorata.

Cid (spr. Sid, eigentlich Don Ruy [Roderich] Diaz, Graf von Bivar, mit dem Beinamen der Cid [Herr] u. Campeador [Kampfheld ohne Gleichen]), geb. 1026, Sohn des Diego; Graf Gormaz, eifersüchtig auf den Ruhm des Vaters des C.s, besiegte diesen im Zweikampf u. höhnte ihn; der C. rächte seinen Vater u. erschlug Gormaz. Ximene, des Gormoz Tochter, klagte, obschon mit dem C. in Liebesverständniß, ihn beim Kön. Ferdinand I. d. Großen an, u. dieser verbannte ihn. Als aber 5 maur. Könige in Castilien einfielen, zog der C. auf seinem Roß Babieca mit seinen Vasallen aus, schlug sie u. schickte die 5 gefangnen Fürsten an Ferdinands Hof. Dieser rief ihn zurück u. verband den C. mit Ximene. Tapfer focht der C. nun für Ferdinand, u. ihm verdankte derselbe die Vereinigung von Gallicien, Leon u. Oviedo mit Castilien. Ferdinands letzter Wille theilte das Reich unter seine 3 Söhne. Der C. blieb auf Sanchos, Königs v. Castilien, Seite u. befehligte dessen Heer bei dem bald ausbrechenden Bruderkriege, u. als Sancho 1072 durch Meuchelmord gefallen war, bestieg König Alfons v. Leon den castil. Thron, nachdem ihm der C. zu Burgos hatte schwören lassen, daß er an dem Morde seines Bruders unschuldig sei. Für ihn focht der C., doch bald mit Undank belohnt ward er verbannt. Mit 300 Mann wandte er sich nach Saragossa u. lebte dort 9 Jahre, bis der König, 1087 bei Badajoz von den Mauren geschlagen, ihn zurückrief. Von Neuem siegte er für Alfons; doch wieder verleumdet ward er zum 2. Mal verbannt u. seines Vermögens beraubt. Ungebeugt vom Unglück siedelte er sich bei Teruel in Aragonien an u. stritt unabhängig gegen die Mauren, ja setzte den Streit noch fort, als der König alle die Seinen von ihm abberief, u. verpfändete hierbei, unter dem Vorgeben, Gold in Kisten verschlossen hinzugeben, Kisten mit Sand gefüllt an die Juden, sammelte ein Heer, eroberte 1094 Valencia u. sandte, seiner Lehnspflicht treu, dem König Alfons einen Theil der Beute, siegte nun von Neuem mit dem König Don Pedro von Aragonien über die Mauren u. erhielt von Alfons, der durch solche Thaten zur Bewunderung hingerissen war, Verzeihung. 2 Grafen Carrion, von Alfons unterstützt, warben um seine Töchter, nahmen ihnen aber, als sie sie erhielten, ihre ihnen mitgegebnen Schätze u. verließen sie nach Mißhandlungen. Der C. forderte die schändlichen Schwiegersöhne u. ihren Oheim zum Zweikampf, besiegte sie, von 2 andern Rittern unterstützt, ließ ihnen aber das Leben. Die letzte Waffenthat des C. war die Erobrung von Murviedro 1095; er st. zu Valencia 1099. Valencia ward kurz nach seinem Tode noch einmal von den Mauren angegriffen; doch man setzte den C. in seinem wohlbekannten Waffenschmuck auf sein Roß Babieca, gab ihm sein Schwert Tizona in die Hand, u. die Mauren flohen, durch des C.s Anblick in Schrecken gesetzt. Den Leichnam brachte man nach St. Pedro di Cordona, wo er bei dem seiner Gemahlin ruht. Im Vorhof des Klosters ist sein treues Roß Babieca begraben. So die Romanzen. Nach histor. Nachrichten soll er 2 Gemahlinnen gehabt haben, von denen die 1. Gormaz Tochter, die zweite (auch Ximene), des Alfons Nichte war. Schon im 12. Jahrh. erschien ein Gedicht: Poema del Cid el Campeador, abgedruckt unter an-

andern in Schubarts Bibliotheca castellana, portugues y provenzal; später, zu Anfang des 16. Jahrh., wurden die Romanzen auf den C. von Fernando del Castillo gesammelt, auch 1613 von Escobar u. 1614 von Pedro de Florez herausgegeben. Es sind über 100 vorhanden; 70 davon sind von Herder in seinem C., Tüb. 1806, vortrefflich übersetzt. Bekannt ist das Trauerspiel Corneilles: Der Cid. Auch Joh. von Müller bearbeitete die Geschichte des C. nach histor. Quellen. In Spanien ist das Leben des C. mehrfach beschrieben worden; u. a. Cronica del famoso cavallero Cid Ruy Diez Campeador, Sevilla 1498, 4., n. Ausg., Burgos 1593, Fol. *(Pr.)*

Cidāde de Fortalēzza, Stadt, s. u. Ceara. **C. de Mātto grōsso**, s. u. Matto grosso a.

Cidarēllus (Petref.), s. Ammonit f).

Cidăria, Schmetterling, s. u. Spanner.

Cīdaris (Ant.), der Hauptschmuck des persischen Königs.

Cidaris, s. u. Seeigel.

Cidariten (**C-tes**, Petref.), s. u. Echiniten a.

Cīder, [1] Wein aus allerlei Obstsorten, vorzugsweise aber aus Aepfel (Aepfelwein) u. Birnen, am gewöhnlichsten u. besten aber aus erstern bereitet, weil zu seinem gehörigen Gerathen u. zugleich zu seiner Dauer eine Festigkeit gehört, die den zärtern süßen Obstsorten abgeht. [2] Am liebsten nimmt man daher, wo solcher im Großen bereitet wird, wie in England u. NFrankreich, in der Schweiz, in Thüringen u. Franken, Herbst- u. Winteräpfel von ungepfropften Stämmen dazu (bes. gut ist der Borsdorfer, darauf folgt der Hochzeitapfel, dann die Reinette rc.), läßt sie, am Stamme, od. abgenommen, völlig reifen, stampft sie od. zerreibt sie auf Reibeisen in eignen Maschinen u. preßt sie dann in einer gewöhnl. Weinpresse, od. (wie in England) in eignen **C-pressen** (s. u. Kelter 2). [3] Der Saft wird nun der Gährung ausgesetzt, während derselben auf Fässer gefüllt u. auch auf diesen noch in Gährung unterhalten. Der zuerst abfließende Saft ist der beste u. wird bes. gefüllt; der vom letzten Pressen ist sehr schwach. Die besondre Verfahrungsart ist verschieden; als Zusätze beim Pressen dienen Schlehen, Spierbaum, Reineclauden, Mirabellen, Heidel-, Erd-, Him- u. Brombeeren; um etwaige Säure des Mosts zu beseitigen dient Kalk, Kreide od. gesiebte Asche; eben so gibt es mehrere Verbesserungsarten schwacher C., so z. B. Zugießen von 1—2 Kannen Rheinwein od. Franzbranntwein rc. [4] Die ausgepreßten Trebern geben mit Wasser digerirt, ein angenehmes, doch leichtres Getränk (Petit cidre). Hat der Saft ausgegohren, so wird er auf große, reine, wohl ausgespülte u. ausgeschwefelte Fässer gefüllt. Ein guter, durch Abliegen völlig ausgegohrner C. (fr. **C. paré**), von bernsteingelber Farbe, steht an Werth einem mittlern guten Traubenwein gleich, dauert jedoch nicht leicht über 3 Jahre. [5] Süßer C., ist ein C. vor od. auf seinem Uebergange aus dem Zustand von Most in den Gährungszustand, u. wird selten, bei nicht sehr sparsamem Genusse, vertragen. Die Vorwürfe aber, die man dem C. als einem ungesunden Getränke macht, treffen meist nur den nicht gehörig ausgegohrnen, od. zu schwachen, od. nicht gut verwahrten, schon in Essiggährung begriffnen C. [6] Birn-C. wird in der ehemaligen Normandie, bes. in Pays de Caux, vorzügl. gut bereitet; er gibt, auf Flaschen gezogen (als Poiré) ein dem Champagnerwein ähnliches Getränk. Der engl. u. franz. C. ist ein sehr gewöhnl. Getränk auf Seereisen. Unter den engl. C.n gilt der aus Hereford-Shire als der beste. Auch bereitet man in Devonshire ein Getränk Beverage, aus den zuletzt bei Verfertigung des C.s benutzten Aepfeln, deren gepreßten Saft man mit wirklichem C. vermischt u. mit etwas Gewürz versetzt; hält sich einige Monate. [7] Aus den bei der Bereitung des C.s übrig bleibenden Trestern u. Hefen wird Branntwein (**C-branntwein**) u. Essig (**C-essig**) bereitet; **C-syrup** hingegen, durch Abdampfen des Aepfelmosts erhalten, in gut verschloßnen Flaschen an trocknen u. reinen Orten aufbewahrt, u. bei der Gährung des C.s zur Verbeßrung desselben benutzt. [8] **Literatur**: J. H. F. Lohmann, Grundsätze der Kunst Wein zu machen, Hannov. 1819; H. F. Pohl, Anleit. zur Bereit. des Obstweins, Lpz. 1823; Schmidt, prakt. Anleit. zur Bereitung des Obstweins, Quedlinb. 1824; Der untrügl. Obstweinfabrikant, ebd. 1824; Muntz, Bereit. des Obstweins, Neust. 1825; C. S. Häusler, die echte Obstwein-Fabrikation rc., Hirschb. 1825; Thon, die Kunst aus Obst rc. Wein zu bereiten, Ilmen. 1828 rc. *(Hm.)*

Cīderapfel, s. u. Spitzäpfel A) b). **C-birne**, s. u. Wirthschaftsbirnen e).

Ci devānt (fr., spr. Si dewang), d. i. vormals, gewesen.

Cidli, weibl. Vorname, wahrsch. maurischen Ursprungs, die Löwenschlägerin od. die Starke.

Cidlīna, Fluß, s. u. Böhmen (Geogr.) a.

Ciēchanow, Stadt im Kr. Przasznic, Gouvern. Plock (Polen), an der Lidinia, 2400 Ew. **C-nōwiec**, Stadt, s. u. Bielsk.

Ciēco (spr. Tschiehko, Franz), geb. zu Ferrara im 15. Jahrh., guter Epiker; schr.: Libro d'arme et d'amore nomato, Mambriano, Ferrara 1509, 4., Mail. 1517, Venedig 1523 u. ö.; Torneamento fatto in Bologna l'anno 1470 per ordine di Giovanni II. Bentivoglio (in Octaven), Bologna 1471, 4.

Cienfuēgia, **C-fuegōsia**, so v. w. Fugosia.

Cienfuēgos (spr. Sienfuegos), **1)** (Alvaro), geb. 1657; ward Jesuit u. Prof. der Theologie u. Rhetorik zu Salamanca; ging mit Graf Melgar, dessen Beichtvater

vater er war, nach Madrid u. leitete denselben ganz zur Unterstützung der Ansprüche Oestreichs auf den span. Thron. Als dies nicht glückte, ging C. mit Melgar 1702 nach Lissabon, wo er Resident des Erzherzogs Karl v. Oestreich ward u. den portug. Hof für Karl gewann. 1714 ging C. in Auftrag Karls (der als Karl VI. deutscher Kaiser geworden) mit diplomat. Aufträgen nach Holland; er lebte darauf in Wien, ward 1720 Cardinal u. Bischof von Catanea, 1721 kaiserl. geheimer Rath, 1722 kaiserl. Minister zu Rom bis 1735; st. 1739 zu Rom. Schr. auch Einiges. **2)** (Nicasio Alvarez de C.), stud. zu Salamanca die Rechte, gab dann heraus den Mercurio d'España, später die Gazeta de Madrit, u. ward im Departement der auswärt. Angelegenheiten angestellt, wo er 1808 den Hofalmanach redigirte. Er st. als Staatsgefangner in Frankreich 1809, n. And. als Angestellter im Bureau der ausw. Angelegenheiten 1812 zu Madrid. Schr. die Trauerspiele: Pittaco, Odimona, Zorayda, la Condessa de Castilla (worin er sich streng an die franz. Schule hielt). Eine Sammlung seiner Poesias erschien Madrid 1798. *(Lb. u. Lt.)*

Ciēntossteuer, die Erhebung des Zehnten in Spanien von allen verkauften od. vertauschten Sachen; später mit der Alcabala vereinigt, heißt sie jetzt Alcabala y Cientos; beide vereint betragen 14 pCt.

Ciērs la Lānde, St., s. u. Blaye.

Cifuēntes (spr. Sifuentes), **1)** Nebenfl. des Tajo; mündet rechts in den Guadalaxara (Spanien); **2)** Villa, s. u. Guadalaxara; seit 1455 Grafschaft.

Cigāni u. **Cigānos**, s. u. Zigeuner c) u. d).

Cigārren (Cigārros), [1] dünne Röllchen Tabak, aus von den stärkern Rippen befreiten Tabaksblättern, die durch ein darum gewundnes, unten zugedrehtes Deckblatt verbunden sind. [2] Schon längst rauchte man in Amerika den Tabak fein geschnitten u. in Papier gerollt, wodurch der aus Havanna kommende aufgerollte Tabak den Namen **Cigarro** (Rolle) erhielt. Deutschland lernte sie im Anfang dieses Jahrh. durch die Franzosen u. durch den Handel mit Spanien kennen, woher früher die C. nach Hamburg kamen. [3] Die in Havanna verfertigten C. (Havanna-C., echte Havanna-C.) sind die vorzüglichsten; die einzelnen Arten erhalten ihren Namen nach den Fabriken, wie **Perrossier, la Fama, Silva, Cabannos, Dos Amigos, Amarillos, Woodville** etc., od. auch nach dem Tabak, aus welchem sie verfertigt werden, so hat man: Portorico (Canaster-), Maryland-, Cuba-, Kentucky-, Domingo-, Cabannos C., die 4 Sorten derselben sind: **gelb, hellbraun, braun, gefleckt.** Kennzeichen: äußerlich bes. eben u. glatt, haben am untern Ende eine feine Spitze, am obern ein kleines u. fein zusammengedrehtes Knöpfchen; Deckblatt u. Einlage ist einerlei Gewächs, deshalb an Farbe u. Dicke gleich; beim Rauchen geben sie keinen braunen, beißenden Saft auf der Zunge u. der Geruch bleibt beim Verfliegen noch immer aromatisch; die Asche ist fast immer zusammenhaltend u. weiß; doch sollen sie die Augen mehr angreifen, als andrer Tabak, auch mehr narkotische Wirkung haben, als aus Pfeifen gerauchter Tabak. Sie kommen in Päckchen (Puppen) von 10 Pfd. nach Europa. [4] In Deutschland sind die C. jetzt Gegenstand eines bedeutenden Handels u. in vielen Städten sind bedeutende **C-fabriken**, so bes. in Bremen, Leipzig u. Hamburg. [5] Das Rauchen der C. geschieht entweder frei, indem die C. in den Mund genommen werden, od. aus bes., vom Drechsler od. Goldschmied, aus Horn, Bernstein, Silber etc. gefertigten, mehr od. minder kostbar u. verschiedenartig gearbeiteten **C-spitzen** od. **C-pfeifchen**, s. d. u. Tabakspfeife. *(Wt. u. Hm.)*

Cigliāno (Tschiljano), Marktfl. in der Prov. Vercelli (Turin), des sardin. Fürstenth. Piemont, am Kanal von Santhia; Reißbau, Handel, 3500 Ew.

Cignāni (spr. Tschinjani), **1)** (Carlo, Conte di C.), geb. zu Bologna 1628; st. das. 1719; Maler aus der bolognes. Schule, Schüler Albano's, bes. geschickt im Anordnen u. Erfinden, weniger in der Ausführung. Der Herzog Ranuccio Farnese von Parma, dessen Gartenhaus er al fresco ausgemalt, erhob ihn zum Grafen. Clemens XI., für den er einige Bilder in die Peterskirche gefertigt, ernannte ihn zum Principe dell' Accademia von Bologna; diese folgte ihm nach Forli, als er 1686—1706 daselbst die Himmelfahrt Mariä in die Kuppel der Kirche Madonna del Fuoco malte. Schüler von ihm waren unt. Mehrern **2)** (Felice Conte di C.), sein Sohn, u. **3)** (Paolo Conte di C.), sein Neffe. *(Fst.)*

Cignarōli (spr. Tschinjaroli, Giambettino, d. i. Giovanni Bettino), geb. 1706 zu Verona, Schüler Pruneti's u. Balestro's; lebte zu Verona; er malte Anfangs in Fresco (im Palast Labia zu Venedig), dann in Oel (Altarblätter in den Kirchen zu Parma, Pisa, Pontremoli, Venedig u. Verona). Seine Bilder sind von ungleichem Werthe. Er ist Stifter der Accademia di pittura zu Verona; schr. auch selbst, mit Sachkunde u. Kritik über Kunstgegenstände, z. B. Serie de' pittori Veronesi; st. 1770. Lebensbeschr. von Yppol. Bevilacqua, Verona 1771. *(Lb.)*

Cignes, Fluß, s. Schwanenfluß.

Cigōli (Luigi), so v. w. Cardi.

Cihāni Fōrceh, s. u. Lamaismus.

Cihuacohuātl, Schlangenweib, s. u. Mexicanische Religion 2.

Cilēni (a. Geogr.), Volksstamm der Gallaici Lucenses in Hisp. tarraconensis.

Cilēnto (spr. Tschilento), Dorf mit

700 Ew., in der neapol. Prov. Principato citeriore; bekannt wegen seiner an der Sonne getrockneten Feigen, schon den Römern bekannt.

Cilia (lat.), **1)** (Anat.), s. Augenwimpern, s. u. Auge ₁₁. **2)** (Bot.), so v. w. Wimper.

Ciliär (Ciliäris, lat., Anat.), in Zusammensetzungen, Theile des Auges von, wenigstens zum Theil haarförmiger Bildung, gleich den Augenwimpern, od. die auf dergl. Theile einen nähern Bezug haben, so Ciliararterien, s. Auge ₁₁. **C-drüsen (C-res gländulae)**, Augenliddrüsen. **C-fortsätze**, s. Auge (Anat.) ₁₁. **C-gänglien**, so v. w. Augennervenknoten, s. Auge ₁₁. **C-gefässe**, s. Auge ₁₁. **C-häutchen**, s. Strahlenhäutchen. **C-körper**, s. ebd. **C-kranz** od. **C-kreis**, s. Strahlenkreis. **C-nerven** (Ciliares nervi), s. Auge ₁₁. **C-processe**, s. Ciliarfortsätze. **C-punkte**, die Ausführungsgänge der Augenliddrüsen. **C-ring**, **1)** so v. w. Ciliarkörper; **2)** so v. w. Ciliarkreis. **C-venen**, s. Auge (Anat.) ₁₁. *(Pt. u. Su.)*

Ciliätus (Bot.), mit Wimpern besetzt.

Cilicäëa, Insect, s. Asseln ₃, d).

Cilicien (a. Geogr.), s. u. Kilikien.

Cilicium, 1) (röm. Ant.), cilicischer Zeug, aus Ziegenhaaren, von dem Schiffer, Bauern u. dgl. Leuten Kleider getragen; **2)** das härene Gewand der Einsiedler u. Büßenden; **3)** Bußgürtel von Draht, mit den Spitzen nach innen gewendet; in Klöstern zur Büßung auf dem bloßen Leibe getragen; **4)** so v. w. Cento 4).

Cilīna (a. Geogr.), s. Cälina 2). **Cilini**, so v. w. Cileni. **Cilium**, Stadt in Zeugitana (Africa); j. Shaitla.

Cilly (Cilley), 1) Kreis im östreich. Herzogth. Steyermark; 63¼ QM., meist slavische Ew.; **gebirgig** (Bacher); **Flüsse**: Save (mit Sän), Drän (zur Drave); **Beschäftigung**: Wein-, Getreidebau, Vieh-, Schaf- u. Pferdezucht, Waldung, 183,000 Ew. **2) (Cillay)**, Hauptst., am Sän; Schloß, Kloster, Gymnasium, Korn- u. Weinhandel, 1800 Ew. Dabei die Ruinen des Schlosses Ober-C. u. 1 Stunde davon das Schloß Neu-C. **3)** (Gesch.). C. ist das Celeja der Alten; eine ganz alte Stadt wurde es unter Constantin d. Gr. Hauptst. des mittlern Noricum. Von den einwandernden Slaven zerstört, lag C. lange wüst, bis Ludwig d. Deutsche die Stätte dem mähr. Herzog Hezilo schenkte, der die Stadt wieder aufbaute. 1339 wurde C. Sitz der neu gegründeten **Grafschaft C.**, s. Cilly (Geneal.). *(Wr. u. Lb.)*

Cilly (Grafen v. C.). Zu Grafen v. C. wurden 1339 die Herren v. Sonneck von Kaiser Ludwig erhoben; der 1. war: **1)** (Friedrich), dessen Nachkommen von Kaiser Karl IV. zu Reichsgrafen erhoben wurden. **2)** (Hermann), Schwiegervater des Kaisers Sigismund, den er 1406 die Insel Tschakothurn um 48,000 Gulden abkaufte (s. Ungarn [Gesch.] ₃₄.) u. von dem er zum Ban von Kroatien gemacht ward; er erhielt von König Stephan von Bosnien dessen Land geschenkt. **3)** (Barbara), Tochter des Vor., s. Barbara 2). **4)** (Friedrich) u. **5)** (Ulrich), des Vor. Söhne, wurden von Kaiser Sigismund in den Fürstenstand erhoben, aber weil es ohne Wissen u. Willen der Herzöge v. Oestreich, der Lehnsherren der Grafen, geschehn war, so wurden sie von Oestreich bekriegt. **6)** (Ulrich), ward 1437 Statthalter von Böhmen; nach Kaiser Albrechts II. Tode wußte er Elisabeths, dessen Witwe, der Tochter Kaiser Sigismunds, Gunst zu erwerben u. hintertrieb deren Vermählung mit König Wladislaw. Darauf floh er vor demselben mit Elisabeth, ward in Raab gefangen u. wegen des Versprechens, die ungar. Krone bei Elisabeth zu holen, freigelassen. Aber er ging nach Wien, stellte sich an die Spitze der Gegner Wladislaws, des neuen Königs von Ungarn, schlug 1448 seinen Gegner u. persönlichen Feind Hunyades, machte dann Einfälle in Kroatien u. nahm mehrere feste Plätze weg. Durch den Papst mit Hunyades versöhnt, ward C. nun Herzog von Dalmatien, Kroatien u. Slavonien; doch eine unvorsichtige Aeußerung C.s über das Haus Hunyades brachte den ältern Sohn des Hunyades, Wladislaw Hunyades, so auf, daß er C., obgleich er dessen Schwiegersohn war, zu Belgrad ermordete. Vermählt war Ulrich mit Katharina, der Tochter des Despoten Georg Vulkowitz von Servien, seine 2 Söhne waren aber vor ihm gestorben; daher erloschen mit ihm die Grafen von C. *(Lb.)*

Cīlma (a. Geogr.), Stadt in der Regio zeugitana (Afrika); j. Ruinen, darunter ausgezeichnete Ueberreste von Tempeln.

Cīlnia gens, reiches u. mächtiges Geschlecht zu Arretium in Etrurien, in Rom eingewandert; ihr gehörte Mäcenas (s. d.) an. 1728 fand man zu Monte-Aperto das Familienbegräbniß u. in demselben viele Urnen mit Inschriften, in denen die alte, echt etruskische Form des Namens Cfenle (Cfelne) vorkommt.

Cilo, Jun., habsüchtiger Statthalter von Bithynien u. Pontus; die Bithynier forderten dessen Bestrafung vom Kais. Claudius. Dieser verstand die Rede der Bithynier nicht u. fragte Andre; Narcissus, ein Freund des C., log ihm vor, sie bäten um Gnade für C., u. der Kaiser bestätigte ihn auf noch 2 Jahre als Statthalter dort.

Cilopnöa, so v. w. Lungenschnecken.

Cilūrnum (a. Geogr.), feste Stadt der Briganten in Britannien, am südl. Römerwall, beim j. Walwik Chesters.

Cīma (spr. Tschima, Gianbattista C. da Conegliano), aus Conegliano, Historienmaler der venetian. Schule aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh.; st. nach 1517. Styl ernst u. streng, Zeichnung trocken, in der Farbe herrscht

herrscht schon größres Leben, vornehml. aber im Ausdruck heiliger Gestalten. Dem Giov. Bellini ähnlich, mit dem er oft verwechselt wird. Hauptwerke im Dom zu Parma, in der Brera zu Mailand, der Akademie zu Venedig u. der Gallerie in Dresden. *(Fst.)*

Cima, ital. Familie, s. u. Rom (Gesch.) 103 u. Cagoli.

Cimabue (spr. Tschimabue, Giovanni), geb. 1240, in Florenz, Vater der neuern Malerkunst, indem er die Kunst mit mehr Studium betrieb u. seinen Gemälden Leben u. Ausdruck gab; erstes großes Gemälde eine Madonna auf dem Thron in der Kirche S. Maria novella zu Rom. In Sr. Francesco zu Assisi malte er viele heil. Gestalten u. Geschichten. Was in Gallerien unter seinem Namen gezeigt wird, ist nicht von ihm, sondern Machwerk aus den Malerbotteghen des 13. Jahrh. *(Fst.)*

Cimaculum (a. Geogr.), s. u. Comacchio.

Cimarosa (spr. Tschimarosa, Domenico), geb. zu Neapel 1754, Musiker; ging nach Rußland u. an mehrere deutsche Höfe. Bei der Revolution 1791 componirte er eine Hymne für die Republik, ward aber deshalb vor Gericht gezogen u. war in Gefahr von dem Blutgericht der Aristokraten zum Tode verurtheilt zu werden; doch kam er mit Gefängniß davon; st. zu Venedig 1805. Er setzte über 120, bes. lebendige u. originelle komische Opern, die letzte war: Il matrimonio per raggino. *(Lt.)*

Cimbal (v. ital.), **1)** so v. w. Hackebret; **2)** so v. w. Cymbal.

Cimbebäer, Volk, s. u. Nieder-Guinea 1.

Cimber, so v. w. Septaria.

Cimber, L. Tillius (Tullius) C., Cäsars Freund, dann Mitverschworner gegen ihn; C. nahte demselben in der Curie, als solcher, bat um die Zurückberufung seines exilirten Bruders Metellus C., faßte gleichsam flehend dessen Toga, entblößte aber dadurch dessen Hals, was für die Uebrigen die Losung zur Ermordung war.

Cimbern (so v. w. Kämpen, Kämpfer), [1] germanisches Volk, bewohnte die Chersonesus cimbrica. Die griech. Geographen hielten sie mit den Kimmeriern für identisch u. ließen sie, aus dem taurischen Chersones abstammend, sich über Sarmatien bis an die Weichsel verbreiten; And. hielten sie für Galater, u. selbst die röm. Historiker vermischten sie Anfangs noch mit den Galliern, weil sie damals noch kein nördl. Volk kannten; [2] später, als sie mit den Germanen bekannter wurden, versetzten sie die C. in den Norden Germaniens an den Ocean. [3] Plinius rechnet sie unter die Ingävonen u. kennt ihre Sitze auf der cimbr. Halbinsel u. dem skandinavischen Gebirg. Ptolemäos vertheilt sie unter mehrere Stämme, Sigullonen, Sabellinger, Cobanden, alle 3 im heutigen Schleswig; Chalen, Phundusier, Charuder u. C. im j. Jütland (Chersonesus cimbrica). [4] Die Sitten der C. waren echt deutsch; in den Krieg begleiteten sie ihre Weiber, unter diesen Priesterinnen u. Prophetinnen mit grauen Haaren, weißen Röcken, leinenen Oberkleidern, ehernem Gürtel u. barfuß gehend; von diesen wurden die Kriegsgefangnen geopfert; bekränzt wurden diese zu einem Kessel geführt, ihnen die Kehle abgeschnitten u. aus ihrem Blute geweissagt; Andre zerschnitten die Leichname u. prophezeiten aus den Eingeweiden. In der Schlacht standen die Frauen auf Karren, über welche Felle gespannt waren, auf welche schlagend, sie ein furchtbares Getös machten. Die Schilder der C. waren glänzend weiß; die Helme aus Thierhäuten gemacht u. bes. dazu der Kopf der Thiere mit dem gähnenden Rachen od. den Hörnern benutzt u. roh zu allartigen Figuren geformt, bei den Reitern waren sie noch mit einem hohen Busche versehen. [5] Ihr 1. feindlicher Einfall geschah unter Bojorix u. Teutoboch 113 v. Chr., um sich neue Wohnsitze zu suchen, wo sie, nachdem sie von den Bojern im hercynischen Walde über die Donau getrieben waren, in Illyrien u. Noricum einbrachen, mit den Teutonen, die wahrscheinl. vom Meeresstrand herkommend, den Rhein herauf zogen, u. Ambronen in Krain vereinigt, die Römer unter dem Consul Carbo bei Noreja, auch die Tiguriner unter Divico in Helvetien u. die gallischen Tectosager schlugen u. Gallien überschwemmten. [6] Als das verheerte Land ihnen keine Nahrung mehr darbot, zogen sie mehr südlich, u. forderten von Rom durch eine Botschaft Aecker, wofür sie Kriegsdienste versprachen. Die Verweigerung des Senats mußten die röm. Heere unter Silanus 109 v. Chr. u. unter M. Aurel. Scaurus 107 v. Chr. büßen. Erst jetzt scheinen sich [7] die C. mit den Teutonen wirklich vereinigt zu haben. In der Schlacht an der Rhone, 105 v. Chr., verloren die Römer unter dem Consul C. Manlius u. dem Proconsul Q. Servilius Cäpio, die uneins waren, 120,000 an Todten u. Gefangnen. [8] Rom wäre verloren gewesen, wenn die C. (ohne die Teutonen) sich nicht nach Spanien gewendet hätten, wo sie aber von den Celtiberern zurückgetrieben wurden. [9] Zurückgekehrt beschlossen nun die C. u. Teutonen einen Einfall in Italien. Er sollte in 3 Colonnen, die C. durch Noricum, die Ambronen u. Teutonen gegen Marius über die Provence, die Tiguriner durch die Schweiz geschehen. [10] Während die Teutonen 102 v. Chr. unter Teutoboch von den Römern unter Marius bei Aix, wo Teutoboch gefangen wurde, geschlagen wurden (200,000 wurden getödtet, 80—90,000 gefangen) gingen die C. unter Bojorix über den Rhein, fuhren mitten im Winter von den tridentinischen Alpen auf ihren Schilden über das Eis herab, jagten den Consul Catulus

lus über die Etsch, lebten aber so üppig, daß Marius dem Catulus zu Hülfe kommen konnte. [11] Von diesem verlangten sie nach deutscher Art die Bestimmung des Kampfplatzes u. erlitten in der Schlacht in den Campi raudii, bei Verona, den 29. Juli 101 v. Chr., eine Niederlage: Fast beide Völker wurden vernichtet, die Männer fielen in dem Streit, die verzweifelten Weiber u. Kinder erwürgten sich in der Wagenburg. Einige C. retteten sich in das Gebiet von Vicenza u. errichteten hier vielleicht die Sette communi (s. d.). [12] Die C. hatten den Römern ein solches Schrecken eingejagt, daß eine große Furcht, ein **C-brisches Schrēcken (Cīmbricus tĕrror)**, eine außerordentliche Beute, eine **C-sche Bĕūte (Cīmbrica praēda)** u. großes Geschrei, ein **C-es Gehĕūl (Cīmbricus ululātus)** hieß. [13] Die in ihren Wohnsitzen gebliebenen C. schickten an Augustus eine Gesandtschaft, u. Tacitus nennt sie einen zwar jetzt kleinen, aber berühmten Staat; zuletzt verloren sie sich wahrscheinlich unter dem allgemeinen Namen Sachsen. Cellarius, De Cimbris et Teut., in den Dissertatt. acadd. p. 488 ff.; Joh. Müller, Bellum Cimbricum, Zürich 1776. *(Pr., Hl.* u. *Lb.)*

Cīmbex, so v. w. Knopfhornwespe.

Cīmbra (a. Geogr.), Stadt im cisalpin. Gallien, nordöstl. von Trient; j. noch Cimbra; daran das **Cīmbrathal.**

Cīmbri (a. Geogr.), s. Cimbern. **C-sche Hălbinsel,** so v. w. Chersonesos cimbrica. **C-es Vŏrgebirge,** so v. w. Cartris.

Cimbrishamn, 1) Voigtei im schwed. Län Christianstadt; **2)** Stadt darin, Hafen, Handel, 1050 Ew.; ferner S. Olaf, mit alter Opferkirche, Wallfahrtsort am 29. Juli.

Cimēla, Dorf in der sardin. Prov. u. Grafsch. Nizza; das alte Cemelium; Ruinen eines Amphitheaters, 300 Ew.

Cimēlia, 1) so v. w. Keimelion; **2)** Kirchenschatz; dah. **Cimeliārcha,** der Schatzmeister der Kirchen u. Klöster.

Cimēnt (Bauk.), so v. w. Cement.

Cimēnto (Academie del C.), s. Akademie 11 c).

Cimēnus (a. Geogr.), so v. w. Cemmenus.

Cimepāyaaffe, so v. w. Rother Schlankaffe, s. d. d).

Cimētra (a. Geogr.), Stadt in Samnium, die Fabius 304 v. Chr. einnahm. Vielleicht j. Calitri.

Cīmex, s. u. Blutwanzen u. Bettwanze.

Cimicārius (C-cīnus, Bot.), nach Wanzen riechend.

Cimīcides, s. Blutwanzen.

Cimicīfuga (Cim. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ranunculeen, Helleboreae *Rchnb.*, Fratten *Ok.*, 13. Kl. 4. Ordn. *L.*, in ihren Arten auch wohl unter Artäa gestellt. Arten: C. foetida, Wanzenkraut, in Sibirien heimisch; steht wegen ihres häßlichen brenzlichen Geruchs, nicht ganz mit Recht, in dem Ruf, die Wanzen zu vertreiben. C. racemosa, in Amerika, das. die Wurzel innerlich gegen Brustkrankheiten u. frisch zerquetscht äußerlich gegen den Schlangenbiß angewendet. *(Su.)*

Cīmiez (n. Geogr.), s. u. Cemelium.

Cīmina vīa (a. Geogr.), italische Straße, s. u. Via 4.

Cimīndis, so v. w. Cymindis.

Cimīnia āqua (röm. Ant.), s. u. Rom (a. Geogr.) 32.

Cimīnna, Parlamentsst. in der sicil. Intendantur Calatanisetta, 6500 Ew.

Cimīnus (Cimīnius, a. Geogr.), **1)** Berg in Etrurien; j. Monte Fogliano. **2)** Wald, verbreitete sich zwischen dem Marta- u. Miniofluß, bis gegen die Küste, reichte aber auch weit in das östl. Land, bis südöstl. von Viterbo. **3)** See, eben da, j. Lago de Vico; angebl. entstanden, daß Herakles eine Stange in die Erde steckte u., als er sie herauszog, so viel Wasser in die Oeffnung stürzte, daß ein See davon entstand. *(Sch.)*

Cimmērier u. **Cimmērisch** rc. (a. Geogr.), so v. w. Kimmerier.

Cimōlia (Min.), so v. w. Cimolit.

Cimolīt (C-lis, C-lische Erde, Creta cimolia), bei Leonhard zur Gruppe Aluminium gehörig, bei Walchner Geschlecht aus der Sippschaft der Thone; sehr weich, zerreiblich, klebt an der feuchten Lippe, hat etwas schieferige Textur, graulich weiß bis ins Röthliche, wiegt 2, enthält 23 Thon, 63 Kiesel, 12 Wasser, etwas Eisenoxyd, hat Härte des Talks, erdigen Bruch; kommt auf der Insel Argentiera vor; wurde von den Alten zum Fleckenausmachen gebraucht. *(Wr.)*

Cīmon, so v. w. Kimon.

Cimōne, Mŏnte, s. u. Apenninen 2.

Cimusēlus, König der Sorben; 839 von den Sachsen überfallen u. ermordet.

Cin, so v. w. Sina, s. u. China (Geogr.) 4.

Cinābaris (Miner.), so v. w. Cinnabaris.

Cinaēdus (v. gr. Kinädos, Knabenschänder, Ant.), Balletänzer in unzüchtigen Stellungen u. Bewegungen. **Cinădīē,** Knabenschänderei. **Cinădīsmen,** unzüchtige Reden.

Cīnae sēmen (Pharm.), Zitwersamen.

Cinalādan (a. Gesch.), so v. w. Chynaladan.

Cinalōa, Staat Mexico's, bis 1821 Theil der Intendanz Sonora, seit 1590 colonisirt, zwischen Sonora, Chihuahua, Xalisco u. dem Australocean, 2041 QM. **Gebirge:** Fortsetzung der Cordilleras (Sierra Madre); **Flüsse:** Fuerte u. Culiacan (Saucada), Bayona; Viehweiden, Holzungen, Silber, Eisenminen u. Salzquellen. **Einw.:** 84,000 (60,000), darunter die Indianer Tepahuana, schwach, wovon $\frac{1}{10}$ Weiße u. Mestizen. **Hauptst.:** Culiacan (S. Miguel de C.), sonst Hauptst.,

 11,000

11,000 Ew. Außerdem: Cinaloa, 10,000 Ew.; Villa del Fuerte, Hptstadt, am Fuerte, 8000 Ew.; Alamos (Real de los A.), Stadt, Silberminen, 6000 Ew.; El Rosario, Stadt, Silberminen, 6000 Ew.; St. Ignacio, Stadt, Hafen u. Bai; Mazatlan, Hafen. *(Wr.)*

Cinara, Pflanze, so v. w. Cynara.

Cinarocephăleae (Bot.), s. Cynarocephalen.

Cinasamen (Med.), so v. w. Zitwersamen.

Cinay, Stadt im Bzk. Dinant der belg. Provinz Namur, 1500 Ew. **Cinca,** Fluß, s. u. Aragonien 2.

Cinca Reăles, span. Münze, so v. w. Peseta.

Cinchona (Cinch. *L.*), [1] nach der Gräfin **Cinchon,** Gemahlin des Grafen **Cinchon,** Vicekönigs von Peru, die nach ihrer Zurückkehr nach Spanien 1632 zur Bekanntwerdung der Chinarinde wesentlich beitrug) benannte Pflanzengatt., aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Ordn. Cinchoneen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Ihre Arten liefern die echten Chinarinden u. bilden am östl. Abhang der Andeskette in SAmerika vom 11. Gr. nördl. bis 20. Gr. südl. Br., in einer Höhe von 700—2900 Metres über der Meeresfläche, u. in einer Ausdehnung von 100 Stunden in grader Linie fast ununterbrochne Wälder. [2] C. condaminea, schöner, immergrüner Baum, der verwundet einen gelben Farbensaft ausschwitzt, mit lorbeerähnlichen Blättern, auf den peruanischen Anden bei Lora u. Ayavaca, 4500—7200 F. über der Meeresfläche; liefert die beste, braune od. feine Chinarinde. [3] C. cordifolia, 12—15 F. hohes Bäumchen, in NeuGranada auf den Andes, 900—1400 F. über der Meeresfläche, liefert die harte gelbe China; von [4] C. hirsuta *R. et P.*, kommt die braune od. Huamaliesrinde; [5] C. oblongifolia, Baum von fast 40 Ellen Höhe, in den heißesten Wäldern der Anden, bei Mariguita heimisch; die Rinde wird von den Eingebornen Quina roxa genannt, ist die China nova; [6] C. acutifolia *R. et P.*, 20 Fuß hoher Baum in dem peruanischen Andengebirge, dessen Rinde bisweilen unter der braunen China vorkommt; [7] C. nitida *R. et P.*, in den kältern Gegenden von Peru, liefert eine Sorte Loxarinde; [8] C. glandulifera, 12 Fuß hoher Strauch, ebenfalls auf den peruanischen Anden heimisch, die Mutterpflanze von der schwärzlichen Cascarillrinde, so wie von der Huanacofieberrinde; [9] C. rosea, mit rosenrothen Blüthen; liefert die unter dem Namen Cascarilla pado bekannte Rinde; [10] C. micrantha *R. et P.*, 20—30 Ellen hoher Baum, auf hohen peruanischen Bergen, um den Flecken St. Anton, de Playa grande liefert die Lima, od. silbergraue; [11] von der C. ovata (ovalifolia?) *R. et P.*, in niedrigen, heißen Gegenden, kommt die Jaenrinde, auch Cascarilla de Pata de Gallareta; [12] von C. scrobiculata, schöner, bis 40 Fuß hoher Baum, bei Jaen de Bracomores, die gemeine Lora; [13] C. angustifolia *R. et P.* (lancifolia *Mut.*), 40 Fuß hoher Baum, bei Santa Fe in Neugranada, liefert die Königs- od. Calisayachina; [14] C. lanceolata *R. et P.* (lancifolia *Mut.*), Baum auf hohen, kalten, bewaldeten Stellen, bei Munna, Panao, Pillao u. Cuchero, u. von C. cordifolia s. Humboldtiana, die harte gelbe China; [15] C. lancifolia *Mut.*, bei Santa Fe de Bogota, u. C. purpurea *R. et P.*, bei Cinchao, Pati, Munna rc., die fasrige gelbe Rinde; [16] C. colorata *R. et P.*, die rothe China; [17] C. ovalifolia *Mut.*, die weiße China; C. afronida *Willem.*, s. Danais fragrans. Vgl. auch Chinarinde. *(Su.)*

Cinchonasäure, s. Chinasäure.

Cinchonēen (C-neae), 1) nach Batsch Pflanzenfam., s. Rubiaceen *Rchnb.* 11. **2)** Nach Sprengel 4. Ordn. der Fam. Rubiaceen, haben 2fächerige Früchte mit vielen Samen, deren einwärts gebogne Klappen die Scheidewand bilden; darunter **a)** mit 4 Antheren die Pflanzengattungen: Hedyotis, Catesbaea u. a.; **b)** mit 5 Antheren, Cinchona, Mussaenda, Rondeletia, Gardenia, Portlandia, Ophiorrhiza u. m.; **c)** mit mehr Antheren, worunter Hillia, Stevensia, Cassupa. *(Pi.)*

+

Cinchonīn (C-nium, Ci), $C_{20}H_{12}ON$.: [1] in allen echten Chinarinden, neben dem Chinin, doch vorzugsweise in der braunen China enthaltenes, von Vauquelin entdecktes, von Reuß u. Gomés, bes. aber von Pelletier u. Caventou näher untersuchtes u. bestimmtes Alkaloid. Unter den verschiedenen Vorschriften zur Darstellung desselben scheint nach Dulk folgende empfehlungswerth: man zieht die Rinde durch, mit Salzsäure angesäuertes Wasser in gelinder Wärme aus, läßt es zuletzt ½ Stunde kochen, versetzt die möglichst geklärte Flüssigkeit, nicht ganz bis zur Sättigung mit Aetzkalilauge, dampft ab, filtrirt, versetzt mit Kalkhydrat bis zur stark alkalischen Reaction, wäscht den Niederschlag in Wasser aus u. trocknet ihn; zieht ihn mit Alkohol aus, destillirt den größten Theil des letztern ab, wo sich dann in der Ruhe das C. fast vollständig in Krystallen ausscheidet, das Chinin aber gelöst bleibt. Um dasselbe, was noch gefärbt erscheint, zu entfärben, wird es in verdünnter Schwefelsäure gelöst, mit Thierkohle behandelt u. durch Aetzkalilauge ausgeschieden. [2] Das C. krystallisirt in kleinen 4seitigen Prismen, ist farblos, löst sich nicht in kaltem, wenig in kochendem Wasser, schwerer als Chinin in Alkohol, leicht in Aether, verdünnten Säuren u. Alkalien, reagirt alkalisch, schmilzt bei + 132° R., läßt sich zum Theil unzersetzt sublimiren, schmeckt Anfangs wenig, später stark u. anhaltend bitter. [3] Es bildet mit Säuren Salze, unter den bekanntesten sind: das schwer in Wasser lös-

lösliche basische schwefelsaure C. = $\overset{+}{Ci}_2 SO_3$ u. das leicht lösliche neutrale schwefels. C. $\overset{+}{Ci} SO_3$ krystallisirt (4 Atom Wasser). Bes. das letzte wird, so wie das reine Alkaloid, in der Medicin angewendet. *(Su.)*

Cinchoninsyrup, s. u. Chinasyrup.

Cīncia lex, 204 v. Chr. von dem Volkstribun M. Cincius Alimentus, daß keiner wegen einer gerichtlichen Vertheidigung ein Geschenk (dah. Lex de donis et muneribus) annehmen sollte. Vgl. Savigny, Ueber die lex Cinc., in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. IV, 1, 1. S. 1—59; Rudorff, De lege Cinc., Berl. 1825.

Cincidēla, Käfer, so v. w. Cicindela.

Cincinnāti, Hauptst. der Ohio-Grafschaft Hamilton am Ohio, vom Deerkrik durchflossen; einer der Stapelplätze im W. der Union, regelmäßig gebaut, mit mehren schönen Plätzen; viel Manufacturen u. Gewerbe, 2 Glashütten rc.; Handel u. Schifffahrt auf dem Ohio, bes. große Geschäfte in Korn u. Salz, 2 Wochen u. 4 Jahrmärkte; 80,000 Ew., davon 20,000 Deutsche.

Cincinnātus, Familienname d. Quintia gens. **1)** L. Quintius Cinc., lebte, sich mit Ackerbau beschäftigend, als der Consul P. Valerius Poplicola gegen die Volsker blieb u. die Wahl des Volks auf C. fiel, 460 v. Chr. Er stellte die Ruhe im Staate her, s. Rom (Gesch.) zz f., u. zog sich später auf sein Landgut zurück. Als aber die Aequer den Consul L. Minucius Esquilinus hart bedrängten u. Rom in Gefahr schwebte, wurde er 458 vom Pfluge weg zur Dictatur nach Rom gerufen. Sogleich befreite er den eingeschloßnen Minucius, nahm das feindl. Heer gefangen, triumphirte u. kehrte, nachdem er nur 16 Tage die Dictatur bekleidet, abermals auf das Land zurück. 80 Jahre alt zum 2. Mal 439 zum Dictator ernannt, vereitelte er durch Klugheit des Mälius gefährliche Verschwörung. **2)** Cäso Quint. Cinc., Sohn des Vor., als anmaßender Patricier dem Volke verhaßt, wurde er angeklagt, seinen Bruder ermordet zu haben; statt in der Versammlung sich zu vertheidigen, floh er nach Hetrurien, wodurch sein Vater, der 10,000 Aß erlegen mußte, fast um sein ganzes Vermögen kam. Doch wurde später seine Unschuld anerkannt u. er unter der Dictatur seines Vaters aus dem Exil zurückgerufen. **3)** T. Quint. Cinc. Pennus, Bruder des Vor., 431 v. Chr. Consul; da er jedoch mit seinem Collegen, C. Julius Mento, gegen die hart andrängenden Aequer u. Volsker zu keinem Entschluß kam, so ernannte C. seinen Schwiegervater A. Postumius Tubertus zum Dictator, u. unter ihm wurden die Feinde geschlagen. Q. selbst zeichnete sich in dieser Schlacht aus. 3 Jahre darauf wurde er wieder Consul. *(Lb.)*

Cincinnātusorden, 1783 in NAmerika, durch den Verein mehrer hohen Offiziere der damals, zur Umwälzung der brit. Herrschaft thätigen, amerikan. Armee, die sich den L. Quint. Cincinnatus als Vorbild nahmen, entstanden. Ordenszeichen: an einem dunkelblauen, weißgeränderten Band eine goldne Medaille mit Sinnbildern der Freiheit u. mit der Figur des Cincinnatus, wie ihm 3 Senatoren das Schwert u. a. militär. Attribute überreichen. Zweck: Erhaltung u. Befestigung der errungnen Freiheit. Alle Freistaaten erklärten ihn aber für unzulässig, weil sie darin den Keim zu einem erblichen Kriegsadel argwöhnten, der aristokrat. Unterdrückung nach sich ziehen werde. Er kam daher gar nicht auf; denn die Ritter trugen das Zeichen nicht. *(Go.)*

Cincīnnus (lat.), **1)** Locke; **2)** zu großer Schmuck, Künstelei im Ausdrucke.

Cīncius, 1) s. u. Cincia lex. **2)** L. Cin. Alimentus, Prätor 213 v. Chr., 201 von den Carthagern im 2. pun. Kriege gefangen; schr. u. a. Annalen in griech. Sprache.

Cinclīdium (C. *Schwägr.)*, Laubmoos. Art: C. stygium, Gittermoos, mit 16 gitterart. Oeffnungen der kegelförm. Haut, im NEuropa. **C-dōtus** *(P. B.)*, Laubmoosgattung.

Cīnclus, Vogel, so v. w. Schwätzer.

Cīnco (las Villas C.), 1) die Villas: Aranaz, Echalar, Lesaca, Sumbilla u. Ganzi, in der span. Provinz Navarra; haben mehrere Vorrechte. **2)** Andre in der span. Subdelegation Saragossa: dergl. Sos (festes Schloß, 2500 Ew.), Exea (2400 Ew., nach harter Belagerung im spanischen Successionskriege zerstört), Tauste (an der Arva, 2300 Ew.), Castillo u. Sadava.

Cīnctus (lat.), **1)** gegürtet; **2)** (Bot.), umgeben od. umhüllt.

Cīnctus gabīnus (röm. Ant.), s. u. Toga.

Cīnders (engl.), s. u. Steinkohlen.

Cinellen, so v. w. Becken, türkische.

Cinēlli (Calvoli, Giovanni), geb. zu Florenz 1625; Arzt zu Florenz u. in mehrern Orten Italiens; st. 1706 zu Santa Casa di Loretto; hinterließ die für die Literargeschichte Toscana's wichtige Biblioteca volante, durch Sancassini vervollständigte Ausgabe, Vened. 1734, 4 Bde.

Cinerāria (C. *L.*, Aschenpflanze), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. der Radiaten, 2. Ordn. der 19. Kl. *L.* Von den zahlreichen, übrigens noch sehr variirenden Arten (an 110) als Zierpflanzen cultivirt: C. amelloides, Cappflanze mit gelber Scheibe u. blauem Strahl; C. cruenta, mit unten blutrothen Blättern, dunkelrothem Strahl, auf den canar. Inseln; C. maritima, mit weißem Filze ganz überzogen, blüht gelb, in SEuropa am Meerstrand; C. palustris, auf wasserreichen Wiesen; in Rußland, mit Hanföl,

öl, den Landleuten zu einer Salbe dienend; C. cordifolia, in Gebirgen; C. integrifolia, in Waldgegenden Thüringens u. auf den Alpen. *(Su.)*

Cinerārium, 1) (röm. Ant.), Behältniß für die Asche eines Verstorbnen, s. Urne. **2)** Im Mittelalter Gefäß mit der Asche der Heiligen. **3)** In chem. Oefen der Aschenfall.

Cinerārius (lat.), so v. w. Ciniflo.

Cīneras, s. u. Entenmuschel.

Cinerāscens (Bot.), weißlichaschgrau.

Cineratiōn (v. lat.), Einäscherung, Veraschung.

Cinērea substāntia cērebri, so v. w. Rindensubstanz des Gehirns.

Cīneres (lat.), **1)** Aschenrückstand von verbrannten Körpern; **2)** metall. Körper von aschenartigem Aussehn. **C. bismūthi**, so v. w. Wismuthasche. **C. clavellāti**, Potasche. **C. Jōvis**, **C. stānni**, s. Zinnasche. **C. plūmbi**, **C. Satūrni**, Bleiasche.

Cinēreus (Bot.), dunkel, aschgrau.

Cinerocephāleae (Bot.), s. Cynerocephalen.

Cinēsi (spr. Tschinesi), Stadt in der sicil. Intendanz Palermo; Manna-, Feigen-, Weinbau, 3000 Ew.

Cinētus, s. u. Bohrwespen 2.

Cīnga (a. Geogr.), Fluß in Hispania tarracon., entsprang auf den Pyrenäen mündete in den Sicoris; j. Cinca.

Cingalēsen (Cingālen), Volk, so v. w. Singalesen.

Cingāri, so v. w. Zigeuner.

Cīngens (Bot.), umschließend.

Cingenterātum (a. Geogr.), so v. w. Tingentera.

Cingētorix, 1) trevirischer Häuptling um 50 v. Chr., s. u. Treviri; **2)** britanischer Fürst von Cassivellaun, 54 v. Ch. bewogen, die röm. Schiffe anzugreifen; ward dabei gefangen.

Cingīlia (a. Geogr.), Stadt der Vestiner in Lucania; j. St. Cilia.

Cīngis, ind. Secte, s. u. Sieva.

Cingōli (spr. Tschingoli), Stadt in der Delegation Macerata (Kirchenstaat), 2100 Ew. C. hieß bei den Römern Cingulum u. war von Labienus in den Bürgerkriegen erbaut od. wenigstens befestigt. Im Mittelalter hatte sie verschiedne Herren; einmal gehörte sie denen von Cima; 1443 wurde sie von Alfons von Aragonien dem päpstl. Stuhl unterworfen.

Cingulāta, so v. w. Gürtelthiere.

Cīngulum (a. Geogr.), s. u. Cingoli.

Cīngulum, 1) (röm. Ant.), Gürtel, das Kleid, Wehrgehenk, die Alba zusammenzuhalten; **2)** im Mittelalter so v. w. Ritterwürde, in Beziehung auf das Umgürten mit dem Schwert; **3)** (Med.), s. Zona; **4)** (Chir.), s. Leibgürtel; **5)** (Rechtsw.), Band, Verbindung, Verwaltung, Amt.

Cīngulum abdomināle, sämmtl. Bauchmuskeln als Gürtel gedacht. **C. mercuriāle**, lederner od. leinener Gürtel, innen mit Mercurialsalbe bestrichen, sonst in venerischen Krankheiten, od. gegen Läuse verordnet. **C. pectorāle** (Chir.), s. Brustgürtel. **C. Vēneris, 1)** s. u. Chiromantie 10; **2)** so v. w. Cestus 4).

Cīniflo (röm. Ant.), Diener, der die Haare kräuselte, des Bartes wartete u. puderte.

Cinigīsil (engl. Gesch.), so v. w. Cynegils.

Cīnis (lat.), Asche.

Cīnna, 1) Corn., des Consuls (127 v. Chr.) L. Corn. Cinna Sohn; 87 v. Chr. nebst Cn. Octavius Consul u. Hauptveranlasser der Flucht Sulla's. Als er Sulpicius Vorschlag, die nach dem Bundesgenossenkrieg neugeschaffenen Bürger in die alten Tribus aufzunehmen, erneuert u. auf des durch Sulla verbannten Marius Zurückberufung angetragen hatte, widersetzte sich sein Mitconsul, Sulla's Anhänger; es kam zur Bürgerschlacht auf dem Forum, in der 10,000 von C.s Partei fielen, u. er selbst mußte fliehen. Da verband er sich mit Sertorius, gewann eine der 3 noch gegen die Bundesgenossen bewaffneten Armeen in der Nähe Capuas, sah sich bald an der Spitze von 30 Legionen u. eroberte im Verein mit Marius, Rom mit leichter Mühe, s. Rom (Gesch.) 19. Nun dessen Gehülfe in den Metzeleien u. Proscriptionen, ließ er sich mit ihm 86 zum Consul wählen u. behauptete diese Würde auch, nach des Marius baldigem Tode, in den 2 nächsten Jahren, als Carbos College; als er aber, 84, ein Heer gegen Sulla nach Asien einschiffen wollte, ward er von den Soldaten erschlagen. Durch Cornelia war er Cäsars Schwiegervater. **2)** C. Helvius, Catulls Freund, Dichter, besang in dem sehr dunkeln Gedicht Smyrna in Hexametern, des Adonis Geburt. Fragmente übrig. **3)** C. Helvius, Volkstribun, Cäsars Freund; bei der Bestattung Cäsars vom wüthenden Volke ermordet. **4)** (Cn. Corn. Cin.), des Pompejus Enkel von der Pompeja, Haupt einer Verschwörung gegen Augustus; als dieser ihm verzieh, ja ihn im J. 5 n. Chr. zum Consul ernannte, dessen treuster Anhänger. *(Sch.)*

Cīnna (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gräser, Ordn. Agrostideen, 1. Kl. 2. Ord. *L.* Arten: C. arundinacea *Willd.*, arachnoidea u. a., in Amerika.

Cīnna (Myth.), so v. w. Laodike.

Cinnābaris (lat.), Zinnober. **C. antimōnii**, s. Spießglanzzinnober.

Cinnaberīnus, Zinnoberroth.

Cinnameīn, s. Cinnamyl 11 u. 21. **Cinnamōl**, s. ebd. 11.

Cinnamōmeus (Bot.), **1)** zimmtfarben; **2)** nach Zimmt riechend od. schmeckend.

Cinnamomīfera rēgio (a. Geogr.), Gegend in Aethiopien, wo der Nil entspringen u. Zimmt wachsen sollte. Bis dahin soll Sesostris gekommen sein.

Cin-

Cinnamōmum (lat.), Zimmt.

Cinnamōmum (*C. Burn*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Laurinen, Loren *Ok.*, 9. Kl. 1. Ordn. *L.*, sonst unter der Gatt. Laurus. Arten: [2] Ceylanicum *N. v. E.*, Zimmtbaum, auf Ceylon heimischer, u. neuerdings auch in Java u. selbst in SAmerika cultivirter, 20—30 F. hoher Baum, Mutterpflanze des feinern ceylan. Zimmtes. Die Wurzel enthält Kampher; die glatten, lederartigen, 4—5 Z. langen, 2 Z. breiten Blätter, riechen wie Gewürznelken, die, in der Reife braunschwarzen, weißgefleckten Früchte, von der Größe einer Eichel, enthalten ein, dem Wachholderöl ähnliches ätherisches Oel u. geben ein wohlriechendes festes Fett, aus dem für die dortigen Könige Kerzen gefertigt werden, das auch zu Salben u. Pflastern verwandt wird. Blüthen sehr wohlriechend u. werden zu Conserven gebraucht. Die Masern alter Stämme liefern ein rosenartig riechendes Holz zu Schreinerarbeiten. [3] Eine Varietät dieses Baumes liefert den Mutterzimmt (Cassia lignea *Afz.*). Andere schreiben letztre Rinde dem C. **Malabathrum**, od. auch C. **Tamala** zu, der in Bengalen heimisch ist u. dessen zimmtartig schmeckenden Blätter als Folia Malabathri gebraucht werden. [4] C. **aromaticum**, in China, Cochinchina ꝛc., heimischer Baum, Mutterpflanze der Zimmtcassie u. nach Einigen auch der Zimmtblüthen, welche jedoch auch von C. Loureirii abgeleitet werden, der in Cochinchina heimisch ist, in China cultivirt wird u. dort Kio-kui heißt. [5] C. **Culilawan**, starker Baum auf den Molucken, mit spannenlangen Blättern, grünlichen Früchten mit rothem Kern, liefert die ächte Culilawanrinde. [6] C. **xanthoneuron**, auf den papuanischen u. molukkischen Inseln, liefert die papuanische Culilawanrinde. Eine ähnliche, auch der ächten Culilawanrinde beigemischte Rinde liefert C. **rubrum** *Blum.*, auf den Molukken. [7] C. **Sintok**, hoher Baum in den Wäldern von Sumatra, Java u. bes. Borneo, liefert die ächte Sintokrinde, die auch bisweilen statt der Culilawan vorkommt. [8] C. **Massoy**, hoher Baum auf Neu-Guinea, mit traubenständigen, gelben, wohlschmeckenden u. wohlriechenden Früchten, Mutterpflanze der Massoyrinde. [9] C. **Kiamis** *Bl.*, Baum auf Java, mit dicker grüner Rinde, die mehr wie Cascarille riecht u. schmeckt, u. eine geringre Sorte der Massoyrinde liefert. *(Su.)*

Cinnamōmum acūtum, der ächte Zimmt. **C. aromăticum**, so v. w. Cassienlorbeer. **C. Indicum**, Zimmtcassie. **C. cămphora**, s. Camphora officinalis. **C. magellānicum**, Wintersche Rinde.

Cinnamȳl, [1] nach Dumas, hypothetisches Radical des Zimmtöls $C_{18} H_7 O_2$, mit dem Benzoyl sehr nahe verwandt. [2] In dem, durch Destillation gewonnenen Oel, sowohl des ceylonischen Zimmtes, als auch der Zimmtcassie u. der Zimmtblüthen finden sich nach Blanchet u. Sell 2 verschiedne Oele: ein schweres mit Baryt verbindbares u. ein leichtes, indifferentes. Außerdem verändert sich das Zimmtöl an der Luft; es bilden sich 2 Harze ($C_{30} H_{15} O_4$ u. $C_{12} H_6 O$), Zimmtsäure u. ein Oel $C_{18} H_{16} O_2$. Dieses Oel wurde nach Dumas u. Peligot unter 0° fest, setzte bei 20° Krystalle ab, schmeckte brennend scharf u. ist **C-wasserstoff** (= Zimmtöl). [3] Es verwandelt sich an der Luft allmählig ohne weitere Nebenproducte in **C-säure** (Zimmtsäure), $C_{18} H_7 O_2$. [4] Mit Jodkalium verbindet es sich zu einer rothbraunen krystallinischen Masse (nach Apjohn $I_2 K + 6 I_2 Ci H_3$). [5] Gewöhnliche Salpetersäure gibt mit diesem Oele (schwieriger mit dem künstlichen Zimmtöl), außer einem gelben Körper u. einem wie Bittermandelöl riechenden Oel, einer weißen krystallinischen Masse: salpetersauren C-wasserstoff, der sich im Wasser wieder in Salpetersäure u. das Oel scheidet, bei längerem Stehen u. Kochen salpetrige Säure u. Benzoylwasserstoff entwickelt, während im Rückstand sich Benzoesäure findet. [6] Rauchende Salpetersäure gibt ebenfalls eine krystallinische Masse, die im Wasser Bittermandelöl u. ein rothes Harz liefert. [7] Mit Chlor entstehen chlorhaltige Oele, Benzoesäure, Chlor-C. od. Chlorbenzoyl, u. Chlorocinnose, nach einem farblosen krystallinischen in Schwefelsäure sich nicht verändernden Körper. [8] Salzsauergas bildet eine grüne, ein flüchtiges Oel u. die salzsauere Verbindung zweier Harze enthaltende Masse. [9] Concentrirte Schwefelsäure erzeugt ebenfalls eine dicke grüne Masse, aus der sich andre Harze abscheiden lassen. [10] Schwache Kalilauge löst das künstliche Zimmtöl unverändert auf; starke färbt es braun u. die Destillation gibt Bittermandel-, Zimmt- u. ein drittes leichtes Oel; im Rückstand bleibt benzoesaures Kali. Bei Erhitzen des Oels mit trocknem Kali entwickelt sich Wasserstoff u. entsteht Bittermandelöl u. benzoesaures Kali. [11] Die C-säure (Zimmtsäure), die sich aus dem Perubalsamöl u. dem Storax bildet (s. w. u), krystallisirt in farblosen, etwas kratzend schmeckenden, ziemlich harten Blättern u. Säulen, ist im Wasser schwerer löslich als Benzoesäure, bildet mit Basen, denen der letztern ähnliche Salze, schmilzt bei 127°, kocht bei 290°, gibt mit Salpetersäure behandelt, Benzoylwasserstoff Benzoesäure u. später Nitrobenzinsäure [12] mit Schwefelsäure u. Chromsäure destillirt: reinen Benzoylwasserstoff; [13] durch Destillation mit überschüssigem Kalk Cinnamomin od. Cinnamol: ein farbloses, steinölartig riechendes, bei 80° C. kochendes Oel, welches [14] durch Schwefelsäure gebräunt wird, wobei sich ein zäher weißer Körper: Selpho-C. absetzt u. mit concentrirter Salpetersäure Benzoylwasserstoff erzeugt. [14] Mit wasserfreier

freier u. auch concentrirter Schwefelsäure vereinigt sich die Zimmtsäure zu Zimmtschwefelsäure, die leicht zersetzbare, meist nicht krystallisirbare Salze bildet; [15] mit Chlorgas zu Chlorzimmtsäure, die rein gar nicht, sonst kampherartig riecht, krystallisirbare, leicht lösliche Salze bildet; [16] mit Brom, durch Einwirkung desselben auf zimmtsaures Silber: Bromzimmtsäure. [17] Mit Jod gibt die Zimmtsäure eine farblose krystallisirbare Verbindung. [18] Sehr verwandt mit dem Zimmt- u. Bittermandelöl sind die Oele in dem Storax, dem Tolu- u. bes. dem Perubalsam. [19] Richter schied aus dem durch Verseifung des Perubalsams erhaltnen Oel, das durch Kalilauge u. Salpetersäure einen Bittermandelgeruch annahm, eine in Alkohol schwerlösliche, hellgelbe, bei 5° krystallisirende Substanz: Myroxylin, die durch Kalilauge in Harz u. Myroxylinsäure (Zimmtsäure) überging, u. [20] Myriospermin: ein leicht lösliches, weißes, erst in starker Kälte erstarrendes Oel, das mit Kali ebenfalls Harze u. eine eigenthümliche Säure, Myriosperminsäure, gab. [21] Fremy nannte ein fettes, schweres, nicht flüchtiges Oel, das durch Wasser aus einer alkaholischen Lösung des Perubalsams, aus welcher Kali, Harzseife u. zimmtsaures Kali niederschlägt, geschieden wird: [22] **Cinnamein.** Dieses setzt bei — 8° Krystalle ab (C_{18} H_{8} O_{2}, Metacinnamein), Chlor bildet mit ihm Chlorbenzoyl u. ein chlorfreies Oel, Schwefelsäure verharzt dasselbe, Kali in Stücken entwickelt Wasserstoff u. bildet Benzoesäure. [23] Bei Behandlung einer alkoholischen Lösung des Cinnameins mit Kali erhält man nach Plantamour, Zimmtsäure, Zimmtsäureäther, ein farbloses, stark lichtbrechendes Oel, Peruvin genannt = C_{16} H_{12} O_{2} u. Kohlenbenzoesäure = C_{18} H_{8} O_{2} + aq., die in warzenähnlichen Häufchen krystallisirt u. sublimirbar ist. [24] Aus dem flüssigen Storax erhielten Simon u. Marchand Zimmtsäure, ein Oel: Styrol = C_{8} H. dasselbe zum Theil verharzt als Styroloxyd. [25] Das Styrol gibt mit Salpetersäure einen krystallinischen stickstoffhaltigen Körper: Nitrostyrol, einen weißen haarförmigkrystallisirenden Körper: Styracin = C_{24} H_{11} O_{2}, der mit Natron destillirt, ein eigenthümliches, angenehm riechendes ätherisches Oel: Styracon liefert, übrigens sich wie Zimmtsäure verhält, in die es auch übergeht. *(Su.)*

Cinnăras (ind. Myth.), so v. w. Ginerers.

Cinniāna Sitānia (a. Geogr.), Ort in Lusitania, wahrscheinl. die Ruinen westl. von Caldas, von den Einw. Chalcedonia genannt.

Cinnus (röm. Ant.), Trank, (muthmaßlich) bereitet aus Gerstenmalz, Wasser, Honig, Wein u. Käse.

Cinnyris, Vogel, so v. w. Zuckerfresser.

Cino (spr. Tschino), **1) (C. de Sigibūldi, C. Sinibāldi, C. da Pistōja)**, geb. 1270 zu Pistoja, st. 1341; schr. einen weitläuftigen Commentar über den justinian. Codex u. im Geist der romant. Liebe geschriebne Gedichte, Vened. 1589. **2)** (Angelo), so v. w. Poliziano.

Cinq centimes (fr., spr. Sängk Sangtim), 5 Centime-Stücke in Kupfer, seit 1793 an die Stelle der Sous geprägt.

Cinq cōdes, s. Codes.

Cinq-Mars (spr. Sängk Mars, Henri Coiffier de Ruzé d'Effiat, Marquis de C.), geb. 1620, kam früh an den franz. Hof, machte durch seine Schönheit großes Aufsehn u. ward bald Günstling Ludwigs XIII.; durch Richelieus Gunst, der sich in ihm ein Werkzeug bilden wollte, um in des Königs Gunst fest zu stehn, stieg er bald zum Capitän der Garde, Garderobemeister u. im 19. Jahre zum Oberstallmeister. Aber nur zu bald bemerkte Richelieu, daß er sich in C. einen gefährlichen Gegner erzogen hatte, denn bald strebte er selbst nach der höchsten Gewalt. Um ihn zu demüthigen, verbot ihm Richelieu, obgleich Ludwig befohlen hatte, daß C. in dem geheimen Rathe zugegen sein sollte, dabei zu erscheinen. C. hierüber wüthend, ward nun Richelieus bitterster Feind, u. als seine Machinationen, den König zu einer Ermordung Richelieus zu überreden, scheiterten, regte er den Herzog von Orleans zu einer Empörung auf. Ein Gesandter ward zugleich nach Spanien als Unterhändler geschickt, um von dort Unterstützung zu erhalten, u. so mit Spanien ein förml. geheimer Vertrag geschlossen. Während Ludwig XIII. 1642 mit der Erobrung v. Roussillon beschäftigt war, benutzte C. die Abwesenheit Richelieus, um den König von ihm abwendig zu machen; allein nun unterrichtete der Cardinal den König von dem Vertrag mit Spanien; vgl. Frankreich (Gesch.) n. C. ward verhaftet, der Prozeß gegen ihn von seinem Feinde, dem Kanzler Seguier, instruirt, u. C. mit de Thou, einem seiner Mitverschwornen, zu Lyon enthauptet. *(Lt. u. Pr.)*

Cinq minūtes (spr. Sängk minüt, Kulatsch), derbes Kalb-, Schweine-, Rindfleisch od. Wildpret in ½ Zoll dicke Würfel geschnitten, wird mit klarem Pfeffer, fein geschnittnen Sardellen, Salz, fein geschnittner Citronenschale u. Schalotten od. Zwiebeln, in einem verzinnten Casserolle auf starkem Feuer, bei fleißigem Umrühren in 5 bis 7 Minuten gekocht; der Sauce kann man noch Citronensaft od. rothen Wein zusetzen. Bes. beliebt auf Jagden u. Reisen, schmeckt es vom Feuer weg doch am besten. *(Hm.)*

Cinquarbres (spr. Sängkarber, lat. Quinquarboreus, Jean), geb. zu Bucillon, 1554 Prof. der hebr. u. syr. Sprache am Collège de France zu Paris, st. 1587; schr.: Linguae hebr. institt., Par. 1546 u. ö.; vermehrt von Vignol, 1609, 4. (auch 1621); übers.

übers. die Targums über Jeremias (1549, 4.), über Hoseas (1554); auch die über Joel, Amos, Ruth u. Klagelieder, 1556, 4.; gab heraus Seb. Münsters hebr. Uebers. des Matthäusevangel., 1558; übers. auch mehrere Schriften des Avicenna. *(Lb.)*

Cinquecentisten, s. u. Italienische Literatur ꝛc.

Cinque Ports (spr. Sing Pohrts), jetzt 7 (unt. Wilhelm dem Eroberer 5) engl., Frankreich gegenüber liegenden Häfen: Dower, Sandwich (6000 Ew.), Hythe, Romney (diese in Kent, beide letztre mit schlechten Häfen, in Romney [Neu-R.] 5 Kirchen, Versammlungsort der Hafencommission), Rye, Hastings, Winchelsea (diese 3 in Sussex). Einige rechnen auch Seaford hierher, vereinigen aber Hythe u. Romney; außer Dower sind sie mehr od. minder verschlämmt; über sie ist von Wilhelm d. Erobrer ein eigner Aufseher (Lord Warren of the cinque ports) gesetzt, dessen Stelle, gegenwärtig vom Herzog von Wellington bekleidet, eine Sinecure ist. *(Wr.)*

Cinque Terres (spr. Sängk Tärr), 5 nahe Dörfer im sardin. Herzogth. Genua: Corriglia, Menaruola, Monterosso, Rimaggiore u. Vernazza.

Cinque Tornesi (spr. Dschinque T.), seit 1798 geprägte neapolitan. Kupfermünze, 5 Tornesi, od. 2½ Grani.

Cinquille, s. u. L'hombre ꝛ. **C-tisch,** Spieltisch dazu, daher 5eckig.

Cinquina (spr. Dschinquina), **1)** früher neapolitan. Rechnungsmünze von 2½ Grani, also = 5 Tornesi, s. Cinque Tornesi; **2)** ehemal. mantuan. Silbermünze von ¼ Lire di Mantova, s. u. Lire; **3)** seltne Kupfermünze des Königs Theodor auf Corsica von 1736, = 5 Soldi, vgl. Lire.

Cintegabelle, Stadt, s. u. Muret.

Cinti, Ort, so v. w. Zinti.

Cinti (Sängerin), s. Damoreau-Cinti.

Cintra (spr. Sintra), Villa im Bzk. Santarem der portug. Prov. Estremadura, am Gebirge **Cintra**; hat altes Schloß (Gefängniß des Königs Alfons VI. bis 1683), viele Lusthäuser der Lissboner u. dabei das Korkkloster, in Felsen gehaune Einsiedeleien, hat zur Abhaltung der Feuchtigkeit mit Kork ausgelegte Wände, 3700 Ew. Hier am 28. Aug. 1808 Convention zwischen dem engl. General en chef Dalrymple u. dem franz. Marschall Junot über die Räumung Portugals durch die Franzosen; s. u. Spanisch-portugiesischer Befreiungskrieg ꝛc. *(Wr. u. Pr.)*

Cintra, 1) (Pietro de C.), portug. Seefahrer; machte 1462 mehrere Entdeckungen an der Küste von Guinea u. kam bis zum 70° n. Br. 1482 unternahm er eine 2. Entdeckungsreise mit Ambuza u. kam bis zum Mina, wo er ein Fort baute. Beschreibung seiner 1. Reise von Cada-Mosto, Franz., Lyon 1556, 2 Bde. Von ihm stammt der Name Sierra Leona. **2)** (Gonsalez de C.), unternahm auch 1441 u. 1442 2 Entdeckungsreisen an der Küste von Afrika, u. wurde in der nach ihm genannten Bai, Angra de Gonsalez de Cintra, von den Mauren erschlagen. *(Lt.)*

Cinxia (lat., Gürterin, Myth.), Beiname der Juno als Ehegöttin.

Cinxia, s. Scheckfalter.

Cinyps (a. Geogr.), so v. w. Cynips.

Cinyxis, so v. w. Büchsenschildkröte.

Cinzano (spr. Tschinzano), Marktfl. der Prov. Turin, des sardin. Fürstenthum Piemont, guter Weinbau, 900 Ew.

Cio Concioa, s. u. Lamaismus.

Ciompi (spr. Tschompi), Zünfte der Tagelöhner u. Fabrikarbeiter in Florenz, s. d. (Gesch., ums Jahr 1380).

Cion (lat., v. gr., Anat.), das Zäpfchen, daher **Cionis (Cionitis),** Zäpfchenbräune, s. Bräune ꝛ.

Cione (Andrea di C.), s. Orcagna.

Cionium, s. u. Bauchpilze b).

Cionus (C. *Clairv.)*, Untergattung der Rüsselkäfer; Fühlhörner zehngliedrig, bogig, unter der Mitte eines langen, dünnen Rüssels; die 4 letzten Glieder bilden eine Kolbe. Der Leib ist kurz, fast kugelig. Art: Braunwurznager (C. [Rhynchaenus] Scrophulariae), Halsschild weißlich, Hals schwefelgelb, Flügeldecken schwarzstreifig punktirt, auf Braunwurz, deren Blätter die Larve zernagt. *(Wr.)*

Ciotat, la (Cioutat, la, spr. Siotat, Siutat), Stadt im Bzk. Marseille, des franz. Dep. Rhônemündung; am Golf de Leques; Hafen, mit 2 Forts, Schiffahrtsschule, Handelsgericht, Schiffbau, Fischfang (Sardellen, Thunfische); 5400 Ew. Hier **C-wein,** feiner Muscatellerwein.

Ciotomus (gr. Chir.), Instrument zum Wegschneiden des vergrößerten Zäpfchens.

Ciova (ind. Myth.), Gott des Planeten Mars, Priester, Weiser u. Rathgeber des Gottes der Sonne; ihm ist der Dienstag geweiht **(Ciovavara).**

Cipadessa (C. *Bl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orangengewächse, Melieae *Rchnb.* Art: C. fruticosa, Strauch auf Java.

Cipays (Cipayen, Kriegsw.), so v. w. Seapoys.

Cipolin (Marmo zipollino), s. u. Marmor ꝛ. **Cipollacio,** s. ebd.

Cippus (lat.), **1)** 4eckige Säule mit Inschrift auf Begräbnißplätzen od. als Grenzstein; auf dem C. war auch angegeben, ob der Weg Fahrweg od. Fußsteig, Landstraße od. Privateigenthum sei; **2)** Pallisade; **3)** Block für Gefangne; **4)** Opferstock zu Almosen.

Cippus, röm. Prätor; angebl. wuchs ihm, als er einst im Kriegskleide vor Rom ging, ein Horn aus dem Kopfe. Die Priester deuteten dies, daß er einst Roms Kö-

König sein werde. Freiwillig verbannte C. sich selbst, sich nur einen Morgen Landes zum Unterhalt ausbedingend.

Cipriāni (Giambattista), geb. 1732 zu Pistoja; Maler u. Kupferstecher; begab sich nach England; st. 1785 zu London. Seine Zeichnungen zum Orlando furioso zeichnen sich bes. durch Anmuth aus.

Cīpty, Dorf im Bzk. Bergen der belg. Prov. Hennegau, Schloß mit Garten, Kalkbrüche, merkwürdige Höhle (Trou des Sarrasins).

Cipūra *(Aubl.)*, Pflanzengatt., in ihren Arten zu Marica *Schreb.* gehörig.

Cīra, s. u. Baumwolle 10 d) hh)

Cirāge (fr., spr. Zirasch), s. u. Camaïeu.

Cirāni (spr. Tschirani, Elisabeth), geb. 1638 zu Bologna, Tochter des Malers Andrea C., bildete sich unter ihm nebst 2 Schwestern nach Guido Reni. Sie st. an Gift. Correcte kräftige Zeichnung, lebhaftes Colorit u. herrliche Schattirung zeichnete sie aus.

Cīrca (lat.), ungefähr.

Cīrca (Bernhard), s. Bernhard 45).

Circāda, s. u. Cathedraticum 2).

Circāa (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Onagren *Spr.*, Nachtkerzen, Circeaeae *Rchnb.*, Wilchen *Ok.*, 2. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. lutetiana, gemeines Hexenkraut, häufig in Wäldern an feuchten Stellen; C. alpina, niedrige Pflanze, mit röthlichweißen Blumen.

Circaeāceae, s. Nachtkerzen.

Circāisches Vōrgebirg (a. Ggr.), so v. w. Circeum promontorium.

Circāētos, so v. w. Schlangenadler.

Circāēum promontōrium (a. Geogr.), länglich runder Berg, daher auch **Circāēus mons**) in Latinum, vom tusc. Meere u. den pontin. Sümpfen umgeben, u. wegen der Niederung ringsumher einer Insel ähnlich, mit volskischen Anwohner; Tarquin. Superbus legte an seinem Fuße eine röm. Colonie an, unter dem Namen Circeji (j. Circello).

Cīrcars (Prov. der nördl. C.), **1)** Prov. im britisch Vorderindien; zwischen Orissa, dem bengal. Meerbusen, Karnatik, Balaghaut, Gundwana ꝛc.; 790½ (371) QM., 3 Mill. Ew. (Hindus). **Gebirge**: Ghats, mit fruchtbaren Thälern; **Flüsse**: Gondejam, Kistna, Godavery, Poondy, Gangam; **Seen**: Chilka (Süßwasser, vom Meere, durch eine Erdzunge getrennt, durch einen Kanal mit ihm verbunden), Colair (9½ Ml. lang, 3 Ml. breit, nur zur Regenzeit voll, sonst Weideplatz) ꝛc. **Producte**: Getreide, Baumwolle, weniger Gemüse, Honig u. Wachs, viel Holz (Teak), Diamanten, Salz u. A., vielerlei Fische. **Eintheilung**: in 5 Districte. Ganzam, Vizagapatam, Rajamundri, Masulipatam, Guntur. **Hauptst.**: Mazulipatnam. **2)** (Gesch.). Die alten C. waren Guntorn, Contapilli, Ellore, Rajamundri u. Cicacole, standen sonst unter dem Reiche Bhamanee, dann seit 1687 unter dem Großmogul, seit 1724 unter dem Nizam, seit 1751 unter den Franzosen, Briten u. dem Nizam abwechselnd; seit 1756 waren mehrere vom Großmogul an die Briten abgetreten, welche seit 1794 sie auf britischen Fuß verwalten. *(Wr.)*

Circāssien u. **Circāssier**, so v. w. Tscherkessien, u. Tscherkessen.

Circassiēnne (fr., spr. Sirkassienn), **1)** ein dem Gros-de-Tours ähnl. Zeug, mit kleinen gekörperten Streifen von andrer Farbe, als der Grund. Wird zu Lyon u. in der Schweiz verfertigt; **2)** ehemalige Form eines Damenkleides.

Circāssisches Pferd, s. u. Pferd ꝛc.

Circatōres, s. u. Kloster 2).

Cīrce (Myth.), so v. w. Kirke.

Cīrce, Schmetterling, s. u. Paphia 1).

Circēji (a. Geogr.), s. u. Circäum.

Circēlli (lat.), kleine Ringe.

Circēlli trachēae, so v. w. Luftröhrenringe.

Circēnsische Spiēle, [1] seit Erbauung des Circus Maximus, die an der Stelle der Consualia, u. in diesem (bisweilen auf dem Campus Martius) gefeierten Spiele, ursprüngl. nur Wettrennen, später Gladiatorenspiele, Lusttreffen zu Fuß u. Pferde, Kämpfe zwischen u. mit wilden Thieren, unter den Kaisern bisweilen auch Naumachien. [2] Sie wurden immer prächtiger, weil in der Republik die Aedilen durch sie in der Volksgunst wetteiferten u. viele Kaiser in ihnen das Werkzeug zur Verschwendung fanden; die ludi romani (magni) waren die prächtigsten. [3] Unter den Kaisern war das röm. Volk so an sie gewöhnt, daß das Sprüchwort dessen nöthigste Bedürfnisse durch Panis et Circenses (Brod u. c. Sp.) bezeichnet. [4] Zuerst ein glänzender Aufzug vom Capitolium über das Forum u. das Velabrum in den Circus Maximus, in folgender Ordnung: das Bild der Fortuna alata, in der Rechten einen Palmzweig, in der Linken eine Krone; der jedesmal in Rom Vornehmste; die Bilder Jupiters, der Juno, Minerva, Neptuns, der Ceres, Apollos, Dianas, nach Cäsars Tode auch dessen Bildniß (in der Folge wahrscheinl. auch die der Kaiser) auf prächtigen, von den verschiedensten 4füßigen Thieren gezognen Wagen; Circuspferde geleitet von Patrimi u. Matrimi; 15—16 Jahr alte Patriciersöhne, bewaffnet, theils zu Fuß, theils zu Pferde; einzelne obrigkeitliche Personen, die Magistrate, nach dem Range abgetheilt; der Senat u. die Ritter; die Zwei- u. Viergespanne nebst den Lenkern; die verschiednen Arten der Kämpfer; tanzende, von einem Choragen angeführte Chöre von Männern, Jünglingen u. Knaben, in violetten Kleidern, mit messingnen Gürteln, Schwertern u. kurzen Spießen; die Männer auch mit Helmen bewaffnet; Flöten- u. Zitherspieler, Tubablä-

bläser u. Beckenschläger; ein 2. Musikchor. Hieran schloß sich der gottesdienstl. Zug: Camilli, mit offnen Weihrauchskästchen in der Linken, Opferkrügen in der Rechten; Opferdiener mit Opfergeräthschaften; Haruspices mit ihren Messern, Opferthiere führend; die verschiednen Opferpriester nebst Dienern, der Pontifex maximus, dann die übrigen Pontifices, mit umhülltem Haupte, die Opferschale in der Hand, die Flamines mit Stab u. Oelzweig in den Händen, die Auguren mit verhülltem Haupte u. den Lituus tragend, die Quindecimviri mit den sibyllin. Büchern, die Vestalinnen mit verhülltem Gesicht, mit Oelzweig u. Opferschale, die übrigen geringen Priesterorden nach ihrem Range; den Zug beschlossen getragne Götterbilder, bisweilen auch erbeutete Schätze. 4 Im Circus durch eine bestimmte Pforte angekommen, bewegte sich der Zug einige Mal um die Spina, auf deren Altären dann geopfert ward, worauf die Spiele begannen; von den Spielen, bestehend in Wettrennen, Gladiatorenkämpfen, Thiergefechten, Naumachien, s. d. *(Sch.)*

Circēnsium jūdex, s. u. Richter 3).

Circēster, Stadt, so v. w. Cirencester.

Circēum pōculum (*lat.*), Becher der Kirke, d. i. ein Zauberbecher, sprichwörtl. so v. w. Zauberkunst.

Circēum promontōrium u. **C-us mons,** s. Circaeum.

Circhanōwiec, Schloß, s. u. Bielsk 1).

Cīrcl, Vögel, so v. w. Weihen.

Circīdius (a. Geogr.), Fluß auf der WKüste Corsicas; j. Liamone od. Ripe.

Circignāno (spr. Tschirtschinjano, Nicol., genannt Pomerancio), geb. zu Pomerancia in Toscana 1516; kam schon als Maler nach Rom, wo er sich durch viel Altar- u. Frescobilder den Namen des Schnellarbeiters erwarb; er st. 1588.

Circinālis (C-nātus, Bot.), schneckenförmig aufgerollt. **Circinans,** kreisständig. **Circinātim,** wie eine Locke od. Uhrfeder gebogen.

Circinatōres (Klosterw.), so v. w. Circatores.

Circinotrīchium *(N. v. E.)*, Schimmelpilzgattung.

Cīrcinus (lat.), **1)** Kreis; **2)** (Med.), so v. w. Zona.

Circipāni, slavischer Name der Liutici (Wilzen), am SUfer der Peene, s. u. Wilzen.

Circitor, 1) (röm. Ant.), so v. w. Circuitor; **2)** (Circuitor, gr. Periodeutes), in der kathol. Kirche Geistlicher, der die Kirchen zu umgehen u. zu untersuchen hat; jetzt die Ruraldekane u. bei den Protestanten die Kircheninspectoren; **3)** (Astron.), die Wächter im kleinen Bär.

Cīrcius (lat.), der NNWWind.

Circōnia (Circōnium, Circuītio, lat.), **1)** Herum-, Umhergehen; **2)** (Rhet.), Umschreibung.

Circōnium (lat.), so v. w. Zirkonerde.

Circuitōres (röm. Ant.), **1)** die Ronde gehenden zu Pferde; **2)** s. u. Wasserleitungen; **3)** so v. w. Agonistiker.

Circuītus (lat.), **1)** Umlauf; **2)** (Med.), Paroxysmus; **3)** (Rhet.), so v. w. Circuitio.

Circulār (v. lat.), **1)** kreisförmig; **2) (C-schreiben),** Zuschrift an Mehrere, über einen, sie alle angehenden Gegenstand.

Circulārbewegung (Phys.), so v. w. Kreisbewegung, s. u. Bewegung 10.

Circulārsitzungen, s. u. Ungarn (Geogr.) 21.

Circulatiōn (v. lat.), Umlauf. **C. des Blūtes** (C. sanguinis), s. Blutumlauf. **C. des Gēldes,** s. u. Geld.

Circulatiōnspapiere (v. lat.), so v. w. Creditscheine.

Circulātor (lat.), **1)** Marktschreier; **2)** so v. w. Circitor 2).

Circulatōrium (lat., Chem.), s. u. Circuliren. **Circulātum,** eigentl. durch Circuliren erhaltnes Product.

Circulīren, 1) umlaufen; **2)** so von Büchern od. Zeitschriften in einem Lesezirkel, od. Geld u. Handelspapieren; **3)** (Chem.), sonst Art fortgesetzter Digestion, indem man aus einem gemeinen Distillirkolben durch Verdampfung in der Wärme Flüssigkeiten in ein aufgesetztes Gefäß, meist einen Pelican, trieb, aus dem sie nirgends entweichen, sondern abgekühlt von Neuem in tropfbarem Zustand in das untere Gefäß wieder zurückfließen mußten. Der Apparat hierzu: **Circulīrgefäss** (circulatorium). *(Pi.)*

Circulīrender (periōdischer) Decimālbruch, s. u. Decimalbruch 4.

Circulīrofen, s. u. Ofen.

Cīrculi venōsi medūllae spinālis (Anat.), so v. w. Venenringe des Rückenmarks.

Cīrculus (lat.), s. Kreis, Ring. **C. lōgicus,** s. Zirkel im Beweis. **C. Petiti** (Anat.), so v. w. Petitscher Kreis. **C. Willīsii,** so v. w. Willisischer Zirkel.

Circumcelliōnes (lat.), **1)** um die Hütten Schweifende; **2)** so v. w. Agonistiker; **3)** so v. w. Flagellanten; **4)** überhaupt Landstreicher.

Circumcīsi (lat. Beschnittene), so v. w. Pasagier.

Circumcīsio (lat.), Beschneidung.

Circumcisiōnis fēstum, Beschneidungsfest.

Circumclūdens (Bot.), umschließend. **Circumclūsus,** der umschlossene.

Circūmdans (Bot.), umgebend. **Circūmdatus,** umgeben.

Circumductiōn (v. lat.), das Herumführen, Betrügen, Hintergehen.

Circumferēnz (v. lat.), Umkreis.

Circumflēx (v. lat.), **1)** Herumbeugung; **2)** (Gramm.), s. unt. Accent 3; **3)** Hieb, Schmarre.

Cir-

Circumflexe Arterien (Circumflexae arteriae, Anat.), Arterien, die in ihrem Lauf um Theile von einigem bedeutenden Umfang sich herumbiegen, bes. **C. A-e der Hüfte (Circumflexa arteria ilei),** s. u. Schenkelarterien *c.* **C. A-en der Mittelhand u. der Finger (C. arteriae metacarpi et digitorum),** s. Handarterien. **C. A. des Oberarms (C. arteriae humeri),** s. u. Armarterien *c. u. c.* **C. A. des Schenkels (C. arteriae femoris),** s. u. Schenkelarterien 10, 11. **C. A. des Schulterblatts (C. a. scapulae),** so v. w. Unterschulterblattarterie. **C-er Muskel des Gaumens (Circumflexus musculus palati),** s. Gaumenspanne. **C-e Venen (C-ae venae),** Venen, die in ihrem Laufe den gedachten gleichnamigen Arterien entsprechen. *(Su.)*

Circumflexfedern (Eisenarb.), Federn in Gestalt eines Circumflexes (˜); 2 solche Federn werden horizontal an der Vorderseite der Reisewagen angebracht, so daß das eine Ende derselben unten an dem Kutschkasten, das andre an dem Schemel über der Vorderaxe angeschraubt wird.

Circumgyratio (lat.), Schwindel.

Circumincession (v. lat.), in der Trinitätslehre die Existenz der drei göttlichen Personen in der andern.

Circumlativ (Gramat.), s. u. Armenische Sprache *c.*

Circumlocution (v. lat.), Umschreibung mit Worten.

Circumluvion (v. lat.), Umgebung mit Wasser.

Circummeridianhöhen, solche Sternhöhen die man in der Nähe des Meridians gemessen hat; sie dienen vorzüglich zur Bestimmung der geogr. Breite.

Circumnatus (Bot.), rings um den Stengel gewachsen. **C-nexus**, an der Basis rund herum angeheftet.

Circumobsistentia (lat.), so v. w. Antiperistase.

Circumossalis membrana (Anat.), Knochenhaut.

Circumpadana Italia (a. Geogr.), Italien an dem Padus.

Circumpolarsterne, 1) die Sterne weniger als 1. Gr. vom Polarsterne entfernt, diesen mit eingeschlossen; **2)** in weiterem Sinne die nicht untergehenden Sterne. Man bedient sich ihrer zur Bestimmung der Mittagslinie, zu Stellung der astron. Instrumente, zu Prüfung ihrer Stellung u. zur Bestimmung des Sternentags.

Circumscissus (Bot.), ringsumher aufspringend. **C-a capsula,** s. Frucht *c.*

Circumscribiren (v. lat.), umschreiben. **Circumscript,** umschrieben.

Circumscripte Röthe (Med.), unnatürl. Hautröthe, bes. mit scharfer Abgränzung von der übrigen Haut.

Circumscriptio (lat.), **1)** Umriß, Grenzlinie; **2)** (röm. Ant.), das Recht des Senats, die Gewalt der Tribunen einzuschränken; **3)** (Rechtsw.), die Erfüllung eines Gesetzes, wie es dessen Worte vorschreiben, nicht aber, wie es nach dem wahren Sinne von dessen Inhalt geschehen sollte.

Circumscriptus (Bot.), umschrieben.

Circumsepiens (Bot.), des Nachts sich trichterförmig aufrichtend.

Circumsepta iurisdictio (lat., Rechtsw.), Zaungerichte.

Circumspect (lat.), umsichtig, vorsichtig, bedächtig. **C-ion,** die Vorsicht, Umsicht, Behutsamkeit. **Circumspiciren,** sich umsehen.

Circumstantia, die Bewandniß, Beschaffenheit einer Sache, der Umstand; daher **C. facti** (Rechtsw.), ein vorgehaltner Umstand. **C-ae variant rem,** Sprüchw., Umstände ändern die Sache. **C-ziell,** umständlich. **C-zien,** Umstände. **C-ziiren,** etwas mit allen Umständen erzählen.

Circumvallation, [1] Verschanzungen, Wälle u. Graben, mit denen sonst bei Blokaden od. Belagerungen der feindl. Ort eingeschlossen wurde, s. Festungskrieg *c.* [2] Daher **C.s-linie** (bei den Alten Circumvallatio exterior, gr. Periteichismus), die fortlaufenden Verschanzungen bei einer Belagerung, welche einen feindlichen Entsatz von außen abhalten sollen. Ihnen entgegengesetzt sind die Contravallationslinien (bei den Alten munitio interior, gr. Parateichismus), zusammenhängende Werke, welche, gegen die Festung gerichtet, die Belagerung decken u. von denen aus man die Belagerungswerke unternahm. Die Höhe des, nach der Stadt gerichteten Walles war gleich der Höhe der Stadtmauer; auf dem Walle waren Brustwehren, hinter welchen die Belagrer sicher standen, auch wurden in gewissen Zwischenräumen Thürme angebracht. Der Zwischenraum zwischen beiden Wällen war zum Lager eingerichtet. Die Wälle selbst waren meist von Rasenstücken, zwischen Balken, Reisig u. dgl. gefügt, u. da sie ihrer Breite wegen aus 2 Mauern bestanden, so wurden die Zwischenräume mit Bauholz, Erde u. dgl. ausgefüllt. Unterwärts wurden die Wälle zur bessern Befestigung schon im troján. Kriege mit Pallisaden (valli, gr. Charakes) umgeben. Die Griechen wählten dazu mit vielen Zweigen versehene Pfähle, die Römer meist mit 2, höchstens 3 Zweigen. [3] In der frühern Epoche waren C. fast allgemein im Gebrauch; die schnellere Kriegführung der neuern Zeit, u. der Fehler, welche sie mit allen fortlaufenden Verschanzungslinien gemein haben, an einer Stelle überstiegen zu werden u. somit den Verlust des Ganzen zu veranlassen, haben sie abgebracht. Höchstens werden noch einzelne unzusammenhängende Schanzen gegen die Stadt u. gegen das Feld angelegt, od. durch Wolfsgru-

gruben, Verhaue mit einander verbunden ꝛc. Puysegur u. andre Schriftsteller verwechseln die Begriffe; wenigstens gebrauchen sie C. für das, was Andre Contravallationslinie nennen. **C-vallīren** (v. lat.), mit einem Wall umziehen. *(v. Hy., Pr. u. Lb.)*

Circumventiōn (v. lat.), Umgebung, Hintergehung, Ueberlistung; daher: **Circumveniren.** **C-versiōn** (v. lat.), Umdrehung, Umwendung.

Circumvolutiōn (v. lat.), Umwickelung. **C-volvīren**, umwickeln.

Cīrcus, Raubvogel, so v. w. Weihe.

Cīrcus (röm. Ant.), zu gymnastischen Spielen bestimmter, dachloser, geräumiger Platz, bildete ein rechtwinkliges Oblongum, nur daß er sich an dem einen Ende nach einem Halbzirkel, an dem andern nach einem flachen Zirkelstück schloß. Haupttheile waren: Area, der offne Platz, in deren Mitte die Spina, eine bis zu der porta triumphalis reichende, niedrige, breite, mit Statuen, Altären ꝛc. geschmückte Mauer, um das Ueberfahren der Wagen aus einer Bahn in in die andre zu verhindern; u. die Metae, Spitzsäulen, oben u. unten, um welche die Wettkämpfer fahren mußten, u. der Obelisk, die Hauptzierde des C.; an 3 Seiten die Sitze für die Zuschauer (spectacula), auf der 4. Seite die carceres (oppidum), 12 gewölbte, durch Mauern getrennte Zellen, wo die Gespanne hielten, bis das Zeichen zum Auslaufen gegeben war. Damit alle Wagen zugleich die rechts liegende Bahn laufen konnten, so waren die Carceres nach einem Cirkelstück gebildet u. hatten eine schiefe Richtung nach der area zu; darüber das Podium, ein für den Kaiser u. die Vornehmsten bestimmter Platz. Außerdem gehörten zum C. die, die Sitzreihen durchschneidenden Treppen u. die Eingänge in die Area, welche in der Umfassung des Circus angelegt waren, einer in dem halbzirkelrunden Theilen (Porta triumphalis), weil, nach vollendeten Spielen, die Sieger im Wettrennen daraus feierlich geführt wurden, 2 andere bei den beiden Anfängen der Carceres, der eine, bestimmt zum Einzuge aus der Stadt in den Circus (Pompa circensis), der andre zum Auszuge, nach vollendeten Spielen u. vollbrachtem Opfer. Einige C. hatten einen 4. Ausgang, vielleicht zum Fortschaffen der Verunglückten. In den 4 Winkeln des C. waren gewöhnlich 4 Balkone od. offne Gallerien aufgeführt, in der Höhe mit Trepäen behangen. Oft befanden sich auch noch 3 andre Erker, Maeniana, auf der halbzirkelförmigen Seite. Unter den Sitzen war oft ein breiter Graben, Euripus. Von außen umgaben den C. Säulenreihen, Gallerien, Kramladen u. öffentliche Plätze, vgl. Amphitheater. Die berühmtesten Circus in Rom waren der **C. agonālis (C. Alexandrīnus), C. Caracāllae (C. Antonīni), C. castrēnsis, C. Flaminius, C. Flōrae, C. Hadriāni, C. Heliogābali (C. Aureliānus), C. Jūlii Cāēsaris, C. māximus (C. intimus), C. Nerōnis, a) (C. Caligulae, C. Vaticānus)** u. **b) (C. Domitiae), C. Sallūstii**, s. diese alle unt. Rom (a. Geogr.) ꝛc ff. *(Sch. u. Lb.)*

Cīrcus, Stadttheil in Rom, **1) C. Flamīnius**, die 9. Region Roms, s. d. (a. Geogr.) ꝛc; **2) C. Māximus**, die 11. Region, s. ebd. ꝛc.

Cīrcuspferde (röm. Ant.), im Circus siegende Pferde, ihnen wurden Denkmäler errichtet, ihr Bild in kostbare Steine gestochen, Name, Vaterland u. Farbe auf Marmortafeln eingehauen.

Cirēlla, Stadt am Mittelmeere in der neapolit. Prov. Calabria citer.; Handel, baut vorzügliche Rosinen.

Cirēlla Vēcchia (spr. Tschirella Wekchia), Stadt, s. u. Cerilli.

Cirencēster (spr. Ssirsestr), Borough in der engl. Grafsch. Gloucester; Fertigung von Töpfen, Leder, Eisenwaaren (Messer); 5000 Ew. C. ist wohl das Corinium od. Durocornorium der Römer, sonst groß, aber durch die Sachsen u. Dänen vielfach zerstört ist sie auf ¼ der alten Größe reducirt; 1643 von Prinz Rupert eingenommen.

Cirēnza, Stadt, so v. w. Acerenza.

Cirētta (d. i. Käutzchen), Maler, so v. w. Bles (Henry de).

Ciri (spr. Tschiri, **Cirie**), Marktfl. in der piemont. Prov. Turin; 3800 Ew. Soll von dem St. Cyriacus benannt sein, erhielt 1576 den Titel eines Markgrafthums.

Ciriācy (Ludwig Friedr. v. C.), geb. zu Potsdam 1786, Cadet zu Berlin, Fähndrich bei dem Infanterieregiment v. Zweifel, entkam nach der Schlacht von Jena, leicht verwundet, nach Schlesien u. ward Lieutenant bei den Sellschen Jägern, zeichnete sich bei Glaz aus, ward aber schwer verwundet, kam zum 2. schles. Infanterieregiment u. 1810 zur Kriegsschule nach Berlin, führte 1813 das Jägerdetachement seines Regiments nach Lützen, ward dort wieder schwer verwundet, machte als Generalstabsoffizier beim Gen. v. Klüx den Krieg bis 1814, als Generalstabsoffizier bei der 5. Brigade, dann 1815 u. bes. die Belagerungen an der Nordgrenze Frankreichs mit, ward Capitän, kam 1818 ins Kriegsministerium, 1820 als Lehrer zur allgem. Kriegsschule u. ward 1822 Major, st. aber 1828 an der Schwindsucht. Schr. zur Gesch. d. Belagerungskriegs von 1815, Berl. 1819; Chronolog. Uebersicht des preuß. Heers, ebd. 1820; Vers. der milit. Beschr. des osman. Reichs, ebd. 1824; Betrachtungen der mögl. Operat. beim Krieg gegen die Türken, ebd. 1828 (anonym, aber in mehrere Sprachen übersetzt). Den wesentlichsten Antheil hatte er an der Handbibliothek für den Offizier (von der er mehrere Bände lieferte), am Militär. Wochenblatt u. an der

Mili-

Militär. Literaturzeitung. *(Pr.)*

Cirīllo (spr. Sirilljo, Dominic.), geb. 1734 zu Grugeo im Königr. Neapel, Prof. der Med. zu Neapel, 1799 Volksrepräsentant der parthenop. Republik u. später Präsident der gesetzgebenden Commission, nach dem Sturze derselben auf der Flucht verhaftet u. hingerichtet. Schr. u. a.: Ad botan. institutiones introductio, Neapel 1771, 2 Bde., 2. Aufl., 1787; Fundamenta bot.; ebd. 1787, 2 Bde., 3. Aufl.; Osservazioni pratiche intorno alla lue venerea, ebd. 1783, Vened. 1786, franz. von Auber, Paris 1803, deutsch von Dähne, Lpz. 1790 (eine von ihn angegebene Salbe heißt dah. Unguentum venereum de Cirillo, **Cirīllosalbe**); Plantarum rariorum regni neapolitani, Fasc. I. et II., Neapel 1788, 1793, Fol., Entomologiae neapolitanae specimen I., ebd. 1787, mit 12 Kupf., u. a. m. *(Cn.)*

Cīris, Vogel od. Fisch, in den Skylla verwandelt wurde; vgl. Virgilius u. Gallus.

Cīrknitz, Marktfl., so v. w. Czirknitz.

Cīrlus, Vogel, so v. w. Zaunammer.

Cīro, **1)** Fluß u. **2)** Stadt daran, in der neapol. Prov. Calabria citeriore, dabei soll die alte Stadt Crimisa gelegen haben.

Cirolāna, s. Asseln *i*).

Cirōlo (spr. Tschirolo), Flecken u. Schloß in Italien, bei Ancona, mit wunderthätigem Crucifix. Daher das Sprüchwort: Chi è andato à Loretto e non a C., hà visto la madre e hà lasciato il figlio (d. i.: wer nach Loretto gewallfahrtet ist u. nicht nach C., der hat die Mutter gesehn u. den Sohn vernachlässigt).

Cirомēter, s. u. Wollmesser.

Cīron, Fluß, so v. w. Curon.

Cīrpe (a. Geogr.), Ort in Pannonien, j. Ruinen bei Vissegrad.

Cīrque olympīque, Theater in Paris, s. d. (Geogr.) *ss*.

Cīrragra (lat., Med.), der Weichselzopf.

Cirrātulus *(Lam.* Cirrolumbricus *Blainv.)*, Gatt. der Ringelwürmer, deren Ringel mit fühlfadenartigen Haaren besetzt sind. Art: C. cirratus (lumbricus C.).

Cirrātus (Bot.), rankenförmig, gedreht.

Cirrhaēa *(Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Vandeae *Rchnb.* Arten: C. Loddigesii in China, andre in SAmerika.

Cirrhōlus *(C. Mart.)*, Pilzgatt. Art: C. flavus, auf faulenden Baumstämmen in Brasilien, wie Hirsenkörner.

Cirrhonōsos (gr., Med.), krankhafte Färbung mehrerer Häute, des Bauchfells 2c. beim Fötus.

Cirrhopētalum *(Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der natürl. Familie Orchideae, Malaxideae *Lindl.* Arten: in OJndien.

Cirrhōsis, krankhafte gelbliche Geschwulst in der Leber.

Cīrrhus (Bot.), Gabel, Ranke, s. Nebenpflanzentheile.

Cirribārbus, Gattung der Schleimfische.

Cirrīferus (Bot.), Ranken tragend.

Cirrifōrmis, rankenförmig. **Cirrōsus**, rankig.

Cirrīnus, so v. w. Wökondei, s. u. Bartfaserkarpfen.

Cirrītes, s. Borstenfisch.

Cirrocūmulus, s. u. Wolken.

Cirrolūmbricus, Ringelwurm, so v. w. Cirratulus.

Cirronēreïs, bei Blainville Nereide, welche auf den Ringeln fühlfädenartige Haare haben. Art: C. prolifera (nereis pr.).

Cirrōpoda (Cirrīpeda), Weichthiere, so v. w. Schnurrenfüßler.

Cīrro-strātus, s. Wolke.

Cirrōsum fōlium (Bot.), s. u. Blatt *ss*.

Cīrrus (lat.), **1)** die Bartfasern an dem Munde der meisten Fische; **2)** die gewimperten, gegliederten Arme bei den Schnurrenfüßlern; **3)** s. u. Wolke.

Cīrsium (Cirs. *Tourn.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Cynareen, *Spr.* Compositae homoianthae *Rchnb.*, Disteln *Ok.*, 1. Ordn. der 19. Kl. *L.* Arten zahlreich, u. a. C. oleraceum, Kohldistel, mit gelblich-weißen Blüthen, hohem, fast einfachem weichem Stengel. Auf feuchten Wiesen, an Bächen. Die jungen Blätter können als Kohl gegessen werden. C. arvense, Haberdistel, als Unkraut zwischen dem Getreide, mit rothen rispenständigen Blüthen, dornigen Blättern. Die durch Insectenstiche an denselben entstandnen Auswüchse dienen als Volksmittel in Salbenform gegen Hämorrhoidalknoten. Sonst waren auch die Blätter als Herba cardui haemorrhoidalis officinell. C. palustre, Sumpfdistel, mit traubenartig gehäuften, endständigen, purpurrothen Blüthen, auf nassen Wiesen gemein. C. lanceolatum, Wegdistel, mit haarigem, ästigem Stempel, rauhen, doppelt fiederspaltigen Blättern, unten mit stachlichen, fiederförmigen Lappen, rothen, auch weißen Blüthen; an Wegrändern, Zäunen um die Dörfer häufig. *(Su.)*

Cirsocēle (C-scheum, gr. Chir.), s. Krampfaderbruch. **C-ōmphalus**, varicöser Nabelvorfall. **C-ophthālmia (C-os)**, s. Varicosität des Augapfels.

Cīrsos (gr. Med.), so v. w. Varix. **C-scheum**, so v. w. Cirsocele. **C-tomīē**, Ausschneidung eines Varix.

Cīrta (a. Geogr.), Stadt in Numidien, j. Constantine, s. u. d.

Cīrus, so v. w. Chirus, Feilenfisch.

Cis (lat.), diesseit.

Cis (Musik), der Name des um eine halbe Stufe erhöhten Tones C.

Cis, so v. w. Löcherkäfer.

Cīsa, Göttin der Sueven, deren Fest mit Freude u. Spiel jährlich den 28. Sept. ge-

gefeiert wurde. Vgl. Augsburg ₁₁.

Cisälien, 1) Gekrätz von den Münzen; **2)** verdorbene Gepräge, welche umgeschmolzen werden.

Cisalpīnisch, Beiname von Ländern, die den Römern diesseits der Alpen lagen; z. B. **C-es Gällien**, s. u. Italien u. Gallien. **C-e Republīk**, s. u. Italien (Königreich) ₁ₙ. ₄.

Cisärea, alter Name von Augsburg, s. d. ₁₁.

Cīsdur, s. u. Tonarten.

Cīse, 1) der Münzstock, worauf sonst aus freier Hand geprägt ward; **2)** der Ort, wo dieser stand; **3)** sonst Abgabe auf Wein, Bier u. dgl., durch Einschneiden von Kerben; davon Accise.

Cisellīren (v. fr.), die Kunst, in dem Silber- od. Goldbleche erhabne Figuren (reliefs) vermittelst des Bunzens u. Hammers zu schlagen u. ihnen mit dem Grabstichel nachzuhelfen u. Vollendung zu geben. Die Verzierungen selbst heißen **Ciselūre**; die Arbeiter, welche die Arbeit verrichten **Cisellīrer (Ciseleūr). Cisellīrte Ärbeit**, so v. w. Getriebene Arbeit, s. u. Bildgießerkunst ₁₁. *(Hm.)*

Ciselūre (spr. Sislür), **1)** s. u. Cisellīren; **2)** (Steinm.), die Einfassung eines Quadersteins mit Querstrichen.

Cisīnge (spr. Sisängsch, Jean de C., auch **Janus Pannonius**), geb. 1434 in Ungarn; stud. in Italien; 1460 Bischof von Fünfkirchen in Nieder-Ungarn, machte einen Feldzug gegen die Türken mit, wurde aber bald als Gesandter nach Rom geschickt, um den Papst um Hülfe gegen die Türken zu bitten. 1471 kam er in den Verdacht, an einer Verschwörung der ungar. Magnaten gegen Kaiser Matthias Theil genommen zu haben, er floh deshalb u. st. 1472 im Auslande. Schr.: Poëmata (höchst unsittlich), Venedig 1555, n. Aufl., 2 Bde., Utrecht 1784. *(Lt.)*

Cīsio (Janus), s. u. Kalender.

Cīsis, der Name des um 2 halbe Stufen, also doppelt erhöhten Tones C.

Cīsium (röm. Ant.), leichter, von Maulthieren gezogner Korbwagen.

Cislōth Thabōr (a. Geogr.), östl. Grenzpunkt des Stammes Sebulon.

Cīsmar, Amt im Dän. Herzogth. Holstein, an der Ostsee; 1½ QM., 7000 Ew.; die Meerbusen Oesters-(Grubers-)öe u. Westersöe machen den nordöstlichen Theil zu einer Halbinsel. Hauptstadt Neustadt, mit Hafen; 1800 Ew.; Handel mit Oel, Getreide, Schifffahrt.

Cīsmoll, s. u. Tonarten.

Cīsm-Sāmen, s. u. Cassia₉; **Cīsma**, ebd.

Cisnēro (spr. Sisnero), 1809 span. Vicekönig in Buenos Ayres, welcher Alles aufbot, das schon schwierige u. zum Abfall bereite Land der Krone zu erhalten, bes. sperrte er den engl. u. nordamerikan. Kaufleuten die Hälfte des Landes; darüber waren die Einwohner sehr betroffen u. da er ihren Bitten um Widerrufung seiner Anordnung kein Gehör gab, so wurde er 1810 von den Insurgenten ergriffen, mit 5 seiner Begleiter auf ein Schiff gebracht u. nach den Canarien gesendet, s. Buenos Ayros ₃, bes. Südamerikanischer Revolutionskrieg ₃. *(Lb.)*

Cīsola, Fluß, s. u. Turin.

Cisōnium (m. Geogr.), Ortschaft in Flandern zwischen Tournay u. Orchies, soll schon von den Römern u. zwar von einem kaiserl. Präfecten Cäsonius angelegt worden sein, war wenigstens unter Ludwig dem Frommen bekannt. Hier baute Graf Evrard 849 eine Abtei, in deren Kirche er 864 den Leichnam des Papstes St. Calixtus von Rom erhielt.

Cispadānisch, in Bezug auf Rom disseit des Padus; daher **C-sches Gāllien**, s. u. Italien u. Gallien, u. **C-e Republīk**, s. u. Italien (Königreich) ₁₁.

Cīspius (röm. Topogr.), s. u. Rom (a. Geogr.).

Cīspius, M., Volkstribun, durch dessen Bemühung Cicero 56 v. Chr. aus der Verbannung zurückgerufen ward. Als C. darauf der ungesetzlichen Amtsbewerbung angeklagt worden war, vertheidigte ihn Cicero vergebens.

CisplatīnischeRepublīk, Staat, s. u. Montevideo.

Cisrhenānisch, in Deutschland was diesseit des Rheins ist; dah. **C-e Republīk (C-e Confōderatiōn)**, von den Franzosen 1797 aus den deutschen Städten Köln, Aachen, Bonn u. m. aus der Rheingegend gebildet, kam aber nie zu vollkommnem Leben, sondern ward selbst noch in diesem Jahre Frankreich überlassen.

Cīssa (a. Geogr.), **1)** s. u. Aegos Potamos; **2)** Stadt der Lacetaner in Hisp. tarracon., wo die Carthager zuerst von Scipio besiegt wurden; j. Guixona.

Cīssa, Sohn Ellis, König v. Sussex, seit 514 (519), s. u. England (Gesch.) ₁₆.

Cīssa (Citta, gr., Med.), so v. w. Pica.

Cissāmpelos (Ciss. *L.*), Pflanzengatt. zur nat. Fam. Laurineae, Menispermeae *Rchnb.*, Lienen *Ok.*, Diöcie, Monadelphie *L.* Arten: C. Pareira, Schlingpflanze auf Gebirgen in WIndien u. Mexico. Davon die Pareirawurzel (Rad. Pareirae *L.* bravae), die in fingers- bis armsdicken, mehrere Fuß langen, zum Theil gebognen, gefurchten, höckrigen, außen graubraunen, innen graugelblichen porösen Stücken vorkommt, geruchlos ist, Anfangs süßlich, dann kratzend bitter schmeckt; sie enthält ein Alkaloid: **Cissampelīn**, von Wiggers entdeckt u. dargestellt, nicht genauer untersucht, wurde sonst gegen Gries- u. Steinbeschwerden angewendet; jetzt außer Gebrauch. C. Caapeba *L.*, südamerikan. Schlingpflanze, deren federkiel- bis fingersdicke,

dicke, gekrümmte dunkelgraue, salzig bitter schmeckende Wurzel sonst als radix Caapeba officinell; wie die vorige gebraucht. C. ovalifolia *De C.*, in Brasilien, mit aufrechtem, kaum windendem Stengel. Von ihr die, auch in Deutschland bekannt gewordne Unzenohrwurzel, Orelha d' Onca; holzig, knotig, bräunlichgelb, schmeckt bitterlich, in Brasilien wie die Senega- u. Columbowurzel angewendet. C. ebracteata, in Brasilien, Wurzel gegen Schlangenbiß gebraucht. *(Su.)*

Cisse (a. Geogr.), röm. Municipalstadt in Mauritania Caesariensis, am Serbes.

Cisse, Fluß, s. u. Tours.

Cisseae, s. Doldengewächse *Rchnb.* 9.

Cissites, **1)** (Min.), der weiße Baumachat; **2)** (Petref.), versteinerte Blätter, angebl. von Epheu.

Cissoide (v. gr., Math.), [1] eine krumme Linie des 3. Grades (Taf. III. Fig. 51), deren Gleichung ist: $y^2 = \frac{x^3}{a-x}$. Eine Construction derselben gibt Klügel (Mathemat. Wörterbuch 1. Bd. S. 434 rc.), 3 andre Uhlhorn (Entdeckungen in d. höhern Geom., Oldenb. 1809, 4., S. 96 f.) an. [2] Ihre beiden sich ins Unendliche ausbreitenden Aeste, die auf entgegengesetzten Seiten des Kreislaufes liegen, nähern sich, je weiter sie sich von diesem entfernen, der den Kreis Berührenden immer mehr, ohne je mit ihr zusammen zu treffen. Daher ist diese Berührende eine Asymptote der C. [3] Der ganze, sich ins Unendliche erstreckende Raum zwischen der C. u. ihrer Asymptote ist das 3fache des, bei der Construction zum Grunde gelegten Kreises. Die C. durch eine stetige Bewegung zu beschreiben, lehren auf verschiedne Weise Newton, Uhlhorn u. Brandes. [4] Die C. ist von Diokles erfunden, um zwischen 2 gegebenen Geraden 2 mittlere Proportionalen zu finden. Er zeichnete aber blos einen Theil desselben Zweiges; später haben sie die Alten auch ganz construirt u. ihr, nach Geminus, wegen der Aehnlichkeit, die sie, so begrenzt, mit dem Epheublatte hat, den Namen C. gegeben. [5] Erst die Neuern haben gezeigt, daß ihre Zweige unendlich sind. Wallis gab ihre Quadratur u. Cubirung u. die Lage ihres Schwerpunkts. Ueber die Gesch. der C. s. Riemer Hist. duplic. cubi. *(Mll.)*

Cissonius, Q., röm. Baumeister unter Kaiser Severus, Caracalla u. Geta.

Cissopis, Vogel, so v. w. Bethylus, s. u. Würger.

Cissum (a. Geogr.), so v. w. Cissa.

Cissus (Ciss. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Cisseae, Reben *Ok.*, zunächst mit Vitis verwandt, 4. Kl. 1. Ordn. *L.* Zahlreiche Arten: meist klimmende Sträucher in warmen Ländern. Merkw.: C. glauca (latifolia), in OIndien in Wäldern u. Gebüschen, mit überaus langen sich weit verbreitenden Reben, die, wenn man sie biegt, krachen, als ob sie zerbrächen, ohne verletzt zu werden, u. als Seile, zu Schlingen u. Flechtwerk benutzt werden. Die schwarzen erbsengroßen Früchte sind genießbar, der Blätter bedient man sich um Abscesse zu zeitigen, aus dem Safte kocht man mit Oel ein wirksam zertheilendes Pflaster, der Absud mit Zucker dient gegen hitziges Fieber, Husten, Lungensucht; die Wurzel gegen Zahnweh. C. caesia, in Guinea. Aus den angenehm sauren Früchten bereitet man Essig, aus der Asche der Blätter mit Palmöl Umschläge auf, von Giftschlangen verursachte Wunden. C. carnosa, mit schwarzen, erbsengroßen, einen scharfen, die Haut dunkelroth färbenden Saft enthaltenden Beeren, fleischigen Blättern, die, obgleich frisch beißend, doch mit Wasser u. Salz gekocht, als Gemüse gegessen werden. Der Saft, sowohl innerlich als äußerlich, gilt für ein specifisches Mittel gegen hitzige Fieber. *(Su.)*

Cissus quinquefolia, so v. w. Ampelopsis quinquefolia.

Cista (Ant.), bewegliches Behältniß, wie Kiste, Kasten, Korb, s. u. Sitella.

Cista (Bot.), **1)** dreifache, nicht aufspringende Samenhülle; **2)** Samenhülle, überhaupt Samen am Gewölbe befestigt.

Cisteae, s. Cistusgewächse *Rchnb.* 9.

Cisteaux (spr. Sistoh), Flecken im Bzk. Beaune, des franz. Dep. Côte d'Or; 800 Ew.; Begräbnißort mehrerer burgund. Herzöge. Hier 1098 Abtei von St. Robert gestiftet, s. u. Cistercienser.

Cisteen (Cisteae, Bot.), natürl. Pflanzenfam., 90. (99.) nach Sprengel, von den Chlänaceen zu den Jonidien den Uebergang bildend; befaßt blos die 2 Gattungen Helianthemum u. Cistus, durch strauchartigen Bau, Blattansätze an den einfachen Blättern, 5theil. Kelch, 5blättrige Corolle, zahlreiche freie Staubfäden, einfaches Pistill mit knopfförmigen Stigma übereinkommend.

Cistela, so v. w. Pflanzenkäfer.

Cisteleniae (C-lidae), so v. w. Rasenkäfer.

Cistella (Bot.), so v. w. Cistula.

Cistellaria (lat.), das Kästchen, Komödie des Plautus.

Cistenrose, s. Cistus. **C-saft**, s. Hypocisensaft.

Cistercienser (Orden von Cisteaux), gestiftet 1098 zu Cisteaux bei Dijon von den Benedictinern Robert, Alberich u. Stephan Harding, für strengste Beobachtung der Regel St. Benedicts, mit weißer Tracht u. dem berühmten, angebl. von der heil. Jungfrau selbst geschenkten heiligen schwarzen Gürtel; schon 1113 durch den Beitritt des St. Bernhard gehoben, nach ihm auch Bernhardiner genannt; 1119 vom Richter Stephan mit der Regel, der sogen. charta charitatis (Charte der christl. Liebe) begabt; 1149 päpstlich bestätigt u. eximirt. Die Verfassung war monarchisch-

historisch, der Abt von Cisteaux Generalabt, neben ihm standen die Aebte der 4 Stammklöster La Ferté, Pontigny, Clairvaux u. Morimond, als Beaufsichtiger seines Wirkens u. Häupter ihrer Tochterklöster; den Generalcapiteln stand ein aus 25 Aebten bestehendes Definitorium vor, die von obigen 5 Aebten gewählt wurden. Hauptgrundsatz war auch u. mit ein Haupthebel der ungeheuern Verbreitung: mit den Bischöfen in guter Freundschaft zu leben. Anfänglich durch Schulen u. Collegien auf Bildung wohlthätig wirkend, entsagte der Orden bald diesem Streben u. widmete sich lediglich dem beschaulichen Leben; damit schwand allmählig die ursprüngliche Einfachheit u. Strenge, welche die Päpste Clemens IV. u. Benedict XII. durch ihre Bullen Clementina u. Benedictina umsonst zu erhalten strebten. Reichthum u. Laxheit wurden schon im 15. Jahrh so arg, daß auch hier viele Eiferer für die ursprüngliche Strenge auftraten, neue unabhängige Orden gründeten u. dadurch das Ansehen immer mehr schwächten. Der ganze, auf mehr als 2000 Abteien u. Klöster angewachsene Orden, besteht jetzt in einigen Abteien u. Klöstern Italiens, Oestreichs, Polens. *(v. Bie.)*

Cisterciēnserinnen (Bernhardinerinnen), gestiftet 1120 vom Abt Stephan für das Kloster Tart, nach den Regeln von Cisteaux für Arbeitsamkeit u. strengen Wandel unter Aufsicht des Generals der Cistercienser; später oft den Ordinarien unterworfen; auf 6000 Abteien u. Klöster u. ungeheuern Reichthum angewachsen, in Deutschland durch ihre Aebtissinnen in den Reichsfürstenstand erhoben; auch hier äußerten sich Laxheit u. Ueppigkeit; hiernach Spaltungen; eigne Congregationen trennten sich wie bei den Mönchen. Nichts mehr übrig, als einzelne Klöster in Italien u. Deutschland. Tracht: weiß, mit schwarzem Schleier, Scapulier u. Gürtel. *(v. Bie.)*

Cistērna, Marktfl., südöstl. von Rom, hat schönen Palast, dabei einen Wald, welcher als Schutzwehr für Rom gegen die Dünste aus den pontin. Sümpfen gilt.

Cistērna chyli s. lumbālis (Anat.), s. Chylusbehälter.

Cistērne (v. lat.), **1)** Wasserbehältniß zur Aufbewahrung des Regenwassers, in Ermanglung des Fluß- u. Brunnenwassers. Die C.n müssen tief in die Erde gelegt u. durch Ausschlagen mit Thon u. mit Cement verkittetes Mauerwerk wasserdicht gemacht werden. Große C.n werden überwölbt. Ueber der C. sind besondre steinerne od. hölzerne Behältnisse mit durchlöchertem Boden angebracht, die das Regenwasser unmittelbar aufnehmen od. durch Röhren zugeführt bekommen u. durch, mit Sand gefüllte Kästen laufend, gereinigt in die C. führen. Das Ausbringen des Wassers aus der C. geschieht durch bes. Eingänge mit Stufen, od. mittelst Plumpen. Zur Reinigung der C. muß das Wasser durch an den Boden angebrachte, mit Zapfen versehne Oeffnungen abzulassen sein. Durch Größe u. Schönheit zeichnen sich aus die C. zu Constantinopel, Bajä, Alexandrien ꝛc. An wasserarmen Orten, also in Bergfestungen (wo sie ein bombenfestes Dach haben müssen), bes. in Südländern sind C.n sehr wichtig. Bei den Hebräern gab es viele C. auf dem Lande u. in den Häusern; noch jetzt finden sich Ruinen davon bis zu 150 F. Länge, 60 Breite. **2)** (Gesch.), s. u. Brunnen 10 u. 11. *(Gü.)*

Cisternino, Stadt, s. u. Bari 3).

Cistērz, Kloster, so v. w. Cisteaux.

Cisterziēnser, so v. w. Cistercienser.

Cistinēae, so v. w. Cistusgewächse.

Cistobōci (a. Geogr.), sarmat. Volk in dem nördl. Theile der jetzigen Moldau u. an den Ufern des Tanais, machten unter Constantin Einfälle in Griechenland.

Cistogāster, s. u. Fleischfliege 7.

Cistōvia (a. Geogr.), Stadt im nördl. Germanien, östl. von der Elbe, in der Gegend von Zerbst.

Cistūda, s. Dosenschildkröte.

Cistula, **1)** Bläschen; **2)** so v. w. Kistchen (Bot.).

Cistus (C. *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cisteen, 13. Kl. 1. Ordn. *L.*, Blumen *Ok.* Arten: C. salvifolius, kleiner Baum mit weißen, sonst nebst dem Kraut officinellen Blumen, in Krain. [2] C. ladaniferus, Strauch mit weißen Blumen, mit violetten Nägeln, in Spanien u. Portugal. [3] C. creticus, mit weißen, rosenfarbnen od. purpurfarbnen Blumen, auf Creta u. in Syrien. Beide geben das Laudangummi, das aus Ersterem durch Auskochen gewonnen wird. Aus den Blättern u. Zweigen des Letztern schwitzt dasselbe aus u. wird in den heißesten Stunden des Tages mittelst lederner, kammförmig zusammen genähter Riemen abgestreift, von diesen abgeschabt u. in Klumpen zusammen gedrückt. Sonst sammelte man es auch von den Haaren u. dem Barte der Ziegen, die die Blätter abgefressen hatten. Auch C. Ledon, im südl. Frankreich, gibt Laudanum. C. capensis, formosus, laurifolius, populifolius u. a., als Zierpflanzen cultivirt. *(Su.)*

Cistusgewächse, [1] Kräuter od. kleine Sträucher. [2] Fruchtknoten einfächrig, Samenträger fast durchgehends wandständig; Griffel getheilt, gespalten od. einfach; Narben 1, 2, 3, 5; Kelch meist 5theilig, meist 2reihig doch auch einblättrig, mit vorstehenden Mittelrippen u. gespalten, selten prismatisch; Frucht 1fächrig od. durch einwärts gebogene Wandscheidewände 5—10fächrige Kapsel, auch Beeren; Samen meist zahlreich u. klein; Eiweiß fleischig, mehlig; Keimling selten aufrecht, meist umgekehrt; Cotyledonen, kurz od. verlängert, od. hackig, od. in der Fortbildung spiralig. [3] Staubbeutel 2fächrig, angewachsen od. aufrecht, längs od. mit Löchern, an

der Spitze aufspringend, in einfacher od. vervielfältigter Fünfzahl, auch 3 u. 6; Blume fast stets 5blättrig mit dem Kelche wechselnd, in der Knospe ihm entgegengesetzt umgelegt. **Gruppen:** [4]**A) Drosereae**, Kräuter mit Schaft, Wurzelblätter aus Blattstielen gebildet, spiralig sich aufrollend, auch zertheilt meist drüsenhaarig, spatelförmig, mit verschiedenartigen Erweiterungen od. Anhängen; Stengelblätter wechselnd od. quirlartig; Blüthen endständig in Trauben, Trugdolden; Narben od. Griffel gespalten. Staubfäden 5—20. Sie zerfallen in: [5]**a) Rorelleae**, Griffel gespalten, 5—10 Staubfäden, längs aufspringend; [6]**b) Roriduleae**, mit ungetheiltem Griffel, 5 Antheren mit Löchern, an der Spitze aufspringend; [7]**c) Muscipuleae**, mit ungetheiltem Griffel, 10—12 Antheren, 1fächriger, 5klappiger, beerenartiger Frucht. [8]**B) Sarracenieae**, mit einfacher, schildförmiger Narbe; Frucht: scheinbare Mittelsäule, von welcher Samenträger in die Fächer eintreten, u. in ihnen sich zu Doppelleisten spalten, aber doch gestellartig zerspringend, an den Scheidewänden in der Mitte der Klappen sich anlegen. [9]**C) Cisteae:** Griffel einfach, Narbe gespalten od. kopfförmig; Antheren: 3 bis 6, viele Blattstiele umfassend; Blätter meist am Rande zurückgerollt; [10]**a) Frankenieae**, 3 kopfförmige Narben, 5, 6, 7 Staubfäden; 5 Blumenblätter mit langen Nägeln, am Grunde mit Schuppen gekrönt; 5theiliger, 5spaltiger od. 5zähniger Kelch; 1fächrige, 3-, auch 2- u. 4klappige Kapsel, mit am Rande samentragenden Klappen; [11]**b) Lecheeae**, 3 Narben, 3 Blumenblätter, 3—12 Antheren, wenige Samen; [12]**c) Cisteae genuineae**, einfache Narbe, 15—viele Staubfäden. Kleine Sträucher, meist mit Achselblättchen. *(Su.)*

Cistus Heliānthemum, so v. w. Helianthemum variabile *Spach.*, H. vulgare *Gaertn.*

Citadĕlla, Stadt an der Brentella in der venet. Prov. Vicenza, Wettrennen mit Gondeln, botanischer Garten; 7000 Ew.

Citadĕlle (v. ital.), bei einer Festung, kleinere bes. stärker befestigte Festung in welcher die Besatzung nach Eroberung der Festung noch eine sichre Zuflucht findet u. von Neuem Widerstand leisten, von der aus auch die Einwohnerschaft im Zaume gehalten werden kann. Sie muß so gebaut sein, daß auch nach Eroberung der Stadt eine Belagerung u. auch ein Entsatz möglich ist, also zur Seite der Festung liegen, die nach ihr hin keine Befestigung haben darf, sondern deren Werke nur an dieselben angehängt werden, nicht in dieselbe eingeschlossen sind. Oft ist die C. auf eine die Stadt beherrschende Höhe angelegt, oft auch in Form eines bastionirten Fünfecks gebaut, von dem 2 Fronten der Stadt, 3 der Feldseite zugewendet sind. *(v. Hy. u. Pr.)*

Citadīnen, Fuhrwerk in Paris zu allgemeinem Gebrauch, einspännige Batarden.

Citāra, Stadt, s. u. Canea 2).

Citāt (v. lat.), in Schriften od. bei mündl. Unterrichte angeführter Ausspruch eines Schriftstellers, um das Vorgetragne zu erläutern, zu bestätigen, auf weitre Ausführung zu verweisen ꝛc.

Citātion (lat. **Citātio**, Rechtsw.), [1]die ausdrückliche Verordnung eines Gerichts, daß Jemand persönlich od. durch einen Bevollmächtigten zu einer gewissen Zeit vor Gericht erscheine, um einer gerichtlichen Handlung beizuwohnen od. diese selbst vorzunehmen. Das Recht zu einer Vorladung gründet sich auf die Competenz des Gerichts u. setzt gewisse Bedingungen voraus, welche den Richter zur Vorladung berechtigen; die Erfordernisse zu deren rechtl. Gültigkeit sind in der Definition angegeben u. müssen genau beobachtet werden, bes. im Criminalproceß wegen der staatsbürgerl. Folgen u. eröffneten Untersuchung, doch braucht hier nach deutschem gem. Recht die Veranlassung u. der bes. Zweck der Vorladung nicht angegeben zu werden. [2]Die C.en sind: **A)** Rücksichtlich der **Form C-o verbālis**, welche dem Vorzuladenden ohne dessen Verhaftnehmung entw. durch schriftl. Zufertigung der Ladung (**C-o scrīpta**), od. durch mündl. Aufforderung (**C-o orālis**) bekannt gemacht wird. Im Wesentl. wird zur Gültigkeit der letztern Alles erfordert, was bei einer schriftl. Ladung nöthig ist, u. es wird der an den Gerichtsdiener ergangne Befehl zur Vorladung, so wie die Relation des Gerichtsdieners, wem u. zu welcher Zeit die Ladung eingehändigt worden sei, in den Acten bemerkt. Diejenige schriftl. Ladung, in welcher zugleich Mehrere vorgeladen werden, u. welche jedem der Vorgeladnen bes. insinuirt wird, heißt Currentladung, Patent. [3]**B)** Rücksichtlich des **Zwecks**, welcher durch die Ladung erreicht werden soll; **a) C-o monitōria**, welche die Parteien blos davon in Kenntniß setzt, daß eine bestimmte gerichtl. Verhandlung zu einer gewissen Zeit vorgenommen werden soll, an welcher sie nach Belieben Theil od. nicht Theil nehmen können; **b) C-o arctatōria**, welche auffordert, im Gericht zu einer bestimmten Zeit zu erscheinen u. eine bestimmte juristische Handlung, zu deren Vornahme die Gegenwart der vorgeladnen Partei durchaus nothwendig ist, vorzunehmen. Mit jener ist kein Nachtheil für das Nichterscheinen verbunden, außer dem, daß die fragliche Handlung in jedem Fall vorgenommen wird; die Vernachlässigung dieser hat jedoch **aa)** die Strafe des Ungehorsams (die Erstattung der Kosten für den vereitelten Termin), zu Folge (**C-o dilatōria**), od. **bb)** sie ist unter einer solchen Androhung erlassen, zu Folge welcher die Nichtbeachtung wesentl. Einfluß auf die Streitsache hat

hat u. meist die Präclusion von der vorzunehmenden Handlung, bewirkt; **C-o peremtōria.** [4] In der Regel werden die Parteien zu jeder einzelnen gerichtl. Handlung im Proceß vorgeladen **(C-o speciālis)**, doch war es sonst auch üblich, die Parteien ein für alle Mal zur Vornahme aller einzelnen Handlungen im Proceß vorzuladen **(C-o generālis)**. Diese hat ihren Ursprung im kanonischen Recht u. war bei den deutschen Reichsgerichten gewöhnlich. Im Criminalproceß ist sie ganz unstatthaft. Noch wird auch durch C-o generalis die C. bezeichnet, welche an Niemand namentlich gerichtet ist, u. durch die specialis die, welche eine bes. Person betrifft. [5] **C)** Rücksichtlich der **Art**, durch welche der Zweck erreicht werden soll. **a) C-o ordināria (C-o privāta, C-o in făciem)**, die, welche auf die gewöhnliche Art erlassen wird, durch eine an den Vorzuladenden gerichtete, schriftliche Aufforderung, od. durch eine an ihn ergangne mündliche Vorladung vor Gericht. Ist der Vorzuladende abwesend, so kann sie mit Gültigkeit dessen Eltern, Ehefrau u. mündigen Kindern, welche mit ihm in Einem Hause wohnen, u. denen, welche in seinem Brod u. Lohn stehn, nicht aber dem Pachter, eingehändigt u. bei deren Aller Abwesenheit an die Thür genagelt werden: **C-o ad dŏmum.** [6] Das Gegentheil von der ordinaria ist die **C-o extraordināria**; dazu gehört: **aa) C-o reālis (C-o actuālis, C-o personālis)**, wenn die Person, welche im Gericht erscheinen soll, von Gerichtsdienern ergriffen u. in das Gericht gebracht wird. Sie findet Statt: α) gegen den, welcher eines wichtigen Verbrechens verdächtig ist; β) wenn der Vorzuladende mit keinem Vermögen angesessen u. der Flucht verdächtig ist; γ) wenn er sich der Verhaftnehmung ausdrücklich od. stillschweigend unterworfen hat, z. B. der Wechselschuldner; δ) wenn der Vorzuladende sich beharrlich ungehorsam gegen die Aufforderung des Richters bezeigt. [7] **bb) C-o pūblica**, die öffentlich bekannt gemacht wird, vgl. Speckner, über öffentl. Civilpräjudicialladungen, Münch. 1812. Sie findet dann Statt: α) wenn man den Vorzuladenden nicht kennt; β) wenn man ihn zwar kennt, jedoch seinen Aufenthaltsort nicht weiß; γ) wenn die Einhändigung einer gewöhnl. Ladung gar nicht od. nicht füglich geschehen kann, wenn z. B. der Vorzuladende der Einhändigung der Ladung auszuweichen sucht. Die öffentliche Ladung wird bewirkt durch deren Bekanntmachung in den Zeitungen, in öffentlichen Anschlägen u. durch Ausrufen an öffentlichen Plätzen. Wird die öffentliche Ladung, durch Aushängung derselben an verschiednen Gerichtsorten, wo sie den Vorzuladenden am Wahrscheinlichsten bekannt werden kann, od. durch Einrücken in den Zeitungen bewirkt, so heißt sie **C-o edictālis.** Edictaliter werden z. B. citirt die unbekannten Gläubiger im Gantproceß, diejenigen, welche ein Erbschaftsrecht an die Verlassenschaft desjenigen haben, dessen Erben unbekannt sind; vgl. Haase, üb. Edictalladungen, Lpz. 1817; Nibler, üb. Edictalcit., Straub. 1819. [8] **b)** Ferner wird die C. abgetheilt: **aa)** in **C-o dirēcta**, welche das Gericht, vor welchem der Vorgeladne erscheinen soll, selbst u. aus eigner Veranlassung erlassen hat, u. **bb)** in **C-o subsidiāria (subsidiālis)**, welche ein Gericht auf Veranlassung eines andern Gerichts, dessen Gerichtsbarkeit der Vorzuladende überhaupt od. für den fraglichen Fall nicht unterworfen ist, an seinen Gerichtsuntergebnen erläßt, damit er vor dem um Stellung desselben nachsuchenden (requirirenden) Gericht erscheine; **cc)** in **C-o immediāta**, wenn das die Ladung erlassende Gericht diese dem Vorzuladenden unmittelbar einhändigen läßt, u. **dd)** in **C-o mediāta**, wenn das die Ladung ausfertigende Gericht ein andres Gericht um deren Einhändigung an den Vorzuladenden ersuchen muß, weil derselbe entweder überhaupt od. für den fraglichen Fall ihm nicht Gerichtsuntergebner ist. Alle diese Arten der Ladungen können sowohl im Civil- als Criminalproceß vorkommen, nur ist deren gesetzl. Anwendbarkeit in beiden verschieden, u. insbesondre findet die Realcitation im Criminalproceß häufiger Statt. Nie sollte, wie auch fast in ganz Deutschland, der Fall ist, eine Ladung ohne gehörige Untersuchung der Gründe, welche sie veranlassen, erlassen werden. [9] Außer denjenigen Wirkungen, welche sich von selbst aus dem Wesen der C. ergeben, sind namentlich noch die der ersten Ladung im Civilproceß zu bemerken: **a)** der Beklagte wird dadurch in malam fidem versetzt, u. die Verjährung wird unterbrochen; **b)** er wird von da an zu Verzugszinsen u. Herausgabe der Früchte verpflichtet; **c)** bewirkt die Ladung Prävention hinsichtlich eines concurrirenden Gerichts; u. **d)** Litispendenz des Streitgegenstandes. *(Bö., Hss. u. Bs. j.)*

Citāto lŏco (lat.), an der angeführten Stelle (in einem Buche).

Citātus (lat.), der Vorgeladne.

Citē (fr., spr. Siteh), **1)** Stadt; bes. **2)** die Altstadt in Gegensatz zu den neuen Anbauten u. Vorstädten.

Cité, la, Insel, s. u. Paris 1, 4 u. 12.

Citēāux, Flecken, so v. w. Cisteaux.

Citĕrior (lat.), Beiname von Ländern, die, in Bezug auf Rom, diesseit eines Gebirges (z. B. der Alpen, wie Gallia citerior, so v. w. Gallia cisalpina), od. eines Flusses (z. B. des Iberus, wie Hispania citerior) lagen.

Cĭthara (jüd. Ant.), so v. w. Kinnor.

Cĭtharĕxylon (C-lum, C. *L.*, Geigenholz), Pflanzengatt. zur nat. Fam. Viticeen, Ordn. Verbeneen *Spr.*, Lippenblüthler, Verbeneae *Rchnb.*, Müllen *Ok.*, 14. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. caudatum, Baum

Baum auf Jamaika. Das Holz wird theils zum Bauen, theils zur Verfertigung von musikal. Instrumenten, bes. zu Geigen verwendet; zierlicher Baum, häufig um die Städte auf Spaziergängen angepflanzt. *(Su.)*

Citharīnus, Fisch, so v. w. Citherinus.

Citharīsta (a. Geogr.), Hafen u. Vorgebirge im narbon. Gallien; j. l'Anse de Ciotat u. Cap de l'Aigle od. Cap de Mouret.

Citharōēdus (v. gr.), so v. w. Kitharōdos.

Citharōēdus, Fisch, bei Aelian **1)** so v. w. Chaetodon vittatus *Cuv.*; **2)** so v. w. Holocanthus imperator *Cuv.*

Cīther (Mus.), so v. w. Zither.

Citherīnchen (Mus.), s. Zitherinchen.

Citherīnus, Fisch, s. Characinus k).

Cītidem, Stadt, s. u. Tedla.

Citigrādae, so v. w. Wolfsspinnen.

Citīllus, so v. w. Zieselmaus.

Citīren (v. lat.), **1)** vorladen, vgl. Citation; **2)** s. u. Teufelsbeschwörung; **3)** die Stelle eines Buches anführen, s. Citat.

Citīrzeichen, so v. w. Gänsefüßchen.

Cītium (a. Geogr.), so v. w. Kition.

Citlalicue (meric. Myth.), so v. w. Omecihuatl. **Citlallātonak,** so v. w. Ometeuktli.

Citlāltepetl, Bergspitze, s. Cordilleras B), b), Vera Cruz 1 u. Oribaza 1.

Cīto, citīssime (lat.), schnell, auf das Schnellste, auf Briefe gesetzt, um deren Beförderung zu beschleunigen.

Citobrix (a. Geogr.), so v. w. Cetobriga.

Citoyēn (fr., spr. Sitojäng), Bürger, Staatsbürger, zur Zeit der Revolution in Frankreich die einzige erlaubte Titulatur eines Franzosen; Frauen hießen **Citoyēnne.**

Citracōnsäure, s. Citronensäure 14.

Cītra consequēntiam (lat.), ohne Folge.

Citrāga, das religiöse Zeichen, das die Indier mit rothem Saudelholz, od. Asche von Kuhmist, od. heiliger Erde u. dgl. auf Brust u. Stirn malen, um dadurch sich einem gewissen Gotte zu weihen od. zu einer philosoph. Secte sich zu bekennen. Das Malen geschieht bei den gewöhnlichen Abwaschungen unter Hersagen von Gebetformeln.

Citramontāni u. **Ultramontāni,** auf der Universität zu Bologna vor der Bildung der Corporationen die 2 Hauptkörper (universitates), in welche sich die Studenten nach ihrem Vaterlande theilten; jene zerfielen wieder in 17, diese in 18 Nationen.

Citrāngulen, Art großer Citronen.

Citrātes (fr., Chem.), s. Citronsaure Salze.

Citrāti lībri (Ant.), so v. w. Cedrati libri.

Citrātus (Pharm.), mit Citronensäure versetzt. **C-ae cōnchae,** s. u. Citronensäure u. Austerschalen. **C-i lāpides cancrōrum,** s. u. Krebssteine. **C-um sērum lāctis,** Citronenmolken, s. u. Molken.

Citreae, s. Orangengewächse *Rchnb.* 11.

Citrēn, s. Citronenöl 2.

Citricīcsäure, s. Citronensäure 14.

Citricum ācidum (Chem.), so v. w. Citronensäure. **C-cus āether,** Citronenäther, s. ebd. 8.

Citrilēn, s. u. Citronenöl 2.

Citrīn (Min.), s. u. Bergkrystall.

Citrīnchen (Citrinēlle, Citrīnlein), so v. w. Citronenfink.

Citrīnus (bot. Nomencl.), Citronengelb.

Citronāt, in Stücken geschnittne u. mit Zucker eingemachte Citronate (s. d. unt. Citronenbaum 3 u. unt. Citrone 3), mit dickrem Fleische; diese werden einige Zeit in Salzwasser, dann in süßem Wasser eingeweicht u. in diesem bis zum Aufwallen an das Feuer gebracht, dann mit zerschmolznem Zucker od. Syrup übergossen u. mit unterschiedlicher Abändrung der Verfahrungsweise, zum Verpacken od. Verschicken vorbereitet. Man hat feuchten u. trocknen C. Er wird als Leckerei gegessen, od. als Gewürz u. Zuthat zu Backwerken (Pfefferkuchen u. dgl.) od. sonst auch von Conditoren u. in den Apotheken zu Magenmorselle gebraucht. Es wird C. auch eingesalzen von Sicilien aus versendet u. zu Confituren benutzt. *(Pi.)*

Citronātbaum, s. u. Citrus 3.

Citrōnen (poma citri, fructus c.), [1] die reifen Früchte des Citronenbaums, eiförmig länglich, meist am obern Ende mit einer Warze. [2] Ihre (verschieden dicke) Schale ist eigen hellgelb **(C-gelb),** mit einer Menge kleiner Höhlen angefüllt, die ein eignes ätherisches Oel (C-öl) enthalten, davon uneben, auf der innern Seite aber glatt u. weiß, schwammig u. geschmacklos; unter ihr findet sich in 8, 9 od. 10häutige Fächer getheiltes Fleisch, welches in vielen kleinen Saftbläschen einen sauern Saft von eignem Geschmack **(C-saft)** enthält, u. zugleich in jedem Fache 2 weiße, eiförmige, zugespitzte, bitterschmeckende Samen einschließt. [3] Die C. **variiren sehr** in Größe, Form u. Qualität. Hauptspielarten sind: **a)** Citronate (Cedratfrüchte), **b)** Limonien, **c)** Limetten, **d)** Bergamottcitronen, sämmtl. auch als Spielarten der eigentl. C. betrachtet, u. alle mit zahlreichen Untervarietäten; vgl. Citrus A)—D). [4] Die C. kommen bes. aus Italien, Spanien, Portugal u. SFrankreich; in Gewächshäusern gezogne erlangen nicht die Güte der in jenen Ländern im Freien wachsenden. In der Türkei liefert bes. Scio reichliche C., die über Brody, Tarnopol etc. nach dem Norden kommen. [5] Zum Verkauf werden die C. noch vor völliger Reife abgenommen u. dann mittelst Kisten, in Papier gepackt, versendet. Die dünnschaligen sind am besten. [6] In feuchter Luft u. Wärme sind sie, bes. verpackt, der Verderbniß unterworfen, die sie unschmackhaft macht, auch den mit ihnen zubereiteten Speisen u. Ge-

tränk-

tränken einen bittern, widerlichen Geschmack mittheilt. [9] Die C. sind des gewürzigen Oels der Schalen u. ihrer angenehmen Säuren wegen, beliebt, u. dienen in vielerlei Art als Zuthat zu Speisen, wie auch zum Getränk. [8] **a)** Der **C-saft** (Succus citri, C-säure, mit etwas Pflanzenschleim), meist ohne das Oel der Schalen, dient zum Küchengebrauch in mancherlei Art, als Zuthat zu Getränken (mit Wasser vermischt zu **C-wasser,** mit Wasser u. Weingeist zu barbadosschem Wasser, mit Wein u. Zucker zu **C-wein,** zu Punsch u. dgl.), ist auch in vielen Krankheiten, bes. fieberhaften, sehr heilsam. Er wird von Orten, wo C. gebaut werden, in Fäßchen in großer Menge versendet u. erhält sich abgeklärt, auf gläserne Flaschen gefüllt u. mit etwas Oel bedeckt, od. gut verkorkt, an kühlen Orten, lange. In England bedient man sich vorzugsweise statt dessen des Limoniensafts. Durch Frieren kann er bis zu dem 8. Theil concentrirt werden. Er dient noch zu mancherlei technischen Zwecken, zum Entfärben, u. sonst Seidenfärbern, Buchbindern u. A. [9] **b)** Die **C-schalen** (cortices citri), dienen, bes. kleingeschnitten od. gereinigt, zur Zuthat an Speisen, auch mit Zucker eingemacht als Leckerei; getrocknet werden sie von Italien aus versendet, sind aber so von wenigem Werth, auch bitter; aus ihnen wird das C-öl (s. d.) gewonnen. [10] **c)** Die **C-kerne** (semina citri), wurden sonst gegen Würmer ärztlich verordnet, u. haben einen bitterlichen Geschmack. [11] Diese 3 Stoffe u. die ganzen C. dienen nun einzeln od. zusammengesetzt zu einer Menge Bereitungen. Die wichtigsten sind: **A) in der Kochkunst: a)** das Einmachen in **C-scheiben,** wo scheibenartig geschnittne Citronen, in Brühen, zum Auflegen od. Umlegen von Braten, od. auch in Wasser od. überhaupt Getränke geworfen werden, um selbigen einen säuerlichen Geschmack zu geben; **b)** die Mischung des C-safts mit Molken als **C-molken, c)** der Beisatz der C-stoffe zur **C-gallerte (C-gelée, C-sülze), d) C-sauce,** s. u. Gelée, Crème, Sauce. [12] **B)** Der **Conditor** benutzt sie dagegen **a)** zu **C-brod,** wo dem auf Citronen abgeriebnen Zucker, in Wasser aufgelöst, Kraftmehl aus Weizen beigemengt u. dieser Teig gebacken wird; **b)** zu **C-schnitten,** wo klarer Zucker mit Citronensaft auf Semmelschnitte od. Oblaten gestrichen wird, die man dann an einem warmen Ort hart werden läßt; **c)** zu **C-spänen,** wo die vor. auf Wasseroblaten gebacken u. durch Hin- u. Herziehen einer glühend heißen Feuerschippe so lange glacirt werden, bis sie oberhalb hart geworden sind; **d)** zu **C-conserven,** gereinigtem Zucker, mit abgeriebnem Gelben von Citronenschalen u. Citronensafte, unter Tabelliren desselben bereitet, in papierne Kapseln gefüllt u. erkaltet vom Papier abgezogen; **e)** zu **C-küchelchen,** aus Citronenöl, Citronensaft u. Zucker, mittelst Traganthschleim zu kleinen Küchelchen geformt; **f)** zu **C-zuckerplätzchen,** aus gestoßnem Zucker, mit Beimengung einiger Tropfen C-saft bereitet; **g)** zu **C-morsellen,** zu 1 Pfd. Zucker werden 4 Lth. Citronensaft gemischt; ferner **h)** zu **C-bisquit, C-confect, C-torte,** s. u. Bisquits, Confect u. Torte. [13] Auch braucht man **C)** die C. zu **C-syrup,** einem angenehmen Syrup, aus ausgepreßtem Citronensaft u. Zucker; u. zieht **D) C-branntwein (C-liqueur)** über den Schalen ab, od. bereitet sich **E)** durch Ausziehn der Citronenschale mit Weingeist **C-essenz** (Essentia corticum citri), **F)** benutzt auch das Mark, mit Essig gemischt, zu **C-essig.** *(Pi. u. Pr.)*

Citronenäther, s. u. Citronensäure. **C-balsam,** veraltete Mischung von Citronenöl u. ausgepreßtem Muskatenöl. **C-baum,** s. Citrus. **C-birn,** so v. w. Magdalenenbirn. **C-creme,** s. u. Creme. **C-essenz,** so v. w. Citronenöl.

Citronenfink, 1) so v. w. Citronenzeisig; **2)** so v. w. Girlitz.

Citronenholz, Holz von Erythalis ruticosa.

Citronenkraut, 1) so v. w. Citronenmelisse; **2)** Dracocephalum canariense; u. **3)** türkisches C., Dracocephalum moldavica, s. u. Dracocephalum; **4)** Artemisia Abrotanum, s. Eberreis. **C-melisse** (Melissa officinal.), s. u. Melisse. **C-münze,** s. u. Mentha.

Citronenöl (Oleum citri), [1] das ätherische Oel der Citronenschalen; durch Auspressen od. durch Destillation gewonnen, $= C_{10} H_8$ farblos od. blaßgelb, von 0,847 spec. Gew., kocht bei 167°, bleibt bei −20° noch flüssig, scheidet mit der Zeit ein in Nadeln krystallisirendes, mit Salzsäure sich nicht verbindendes Stearopten aus, das durch Schwefelsäure verharzt u. geröthet wird, $= C_2 H_2 O$; verharzt sich langsam, wird durch Erhitzen dunkler u. sauer. [2] Mit Salzsäuregas gibt es eine feste Verbindung, $= C_{10} H_8 Cl H$, aus der ein neues Oel: Citren (Citryl), abgeschieden werden kann, die durch Chlor zersetzt wird, wobei chlorhaltige Producte (chlorwasserstoffs. Chlorcitrenos nach *Laurent.*), gebildet werden; u. eine flüssige Verbindung, aus der sich ebenfalls ein neues Oel: Citrilen (Citronyl) abscheiden läßt. [3] Auch dient es zu **C-ölzucker** (Elaeosaccharum citri), Zucker mit C. (etwa 1 Lth. mit 8 Tropfen) zusammengerieben, od. auch unzerstoßner Zucker auf frischen Citronen abgerieben, wie bei Bereitung des Limonadenpulvers. Das zu Parfümerien verwendete destillirte Cedroöl kommt von den Cedratfrüchten, u. bes. von Italien u. SFrankreich in blechernen Gefäßen od. gläsernen Flaschen in den Handel. *(Su.)*

Ci-

Citronenquendel, so v. w. Citronenthymian.

Citronenrenette, s. u. Renette 1).

Citronensäure (Acidum citricum, $\overline{Ci}$, im wasserfreien Zustande, wie sie im Silbersalze vorhanden = $C_{12} H_{10} O_{11}$, Chem.), [1] 1784 von Scheele entdeckte Säure, meist in Verbindung mit Apfelsäure in Citronen u. andern sauern Pflanzensäften, in Pomeranzen, Preißelbeeren, Hagebutten, Bittersüßbeeren, unreifen Weintrauben, Tamarinden, mit reichlicher Apfelsäure in Stachel- u. Johannisbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen u. a. [2] Man gewinnt sie aus dem Citronensaft, wenn man diesen heiß mit Kreide sättigt; den dann sich absetzenden citronensauren Kalk auswäscht, mit 3 Th. concentrirter Schwefelsäure u. 6 Th. Wasser digerirt, die gewonnene saure Flüssigkeit dann filtrirt, den Bodensatz auswäscht, sämmtliche Flüssigkeit abdampft u. nun in den entstehenden Krystallen die Citronensäure erhält. [3] Diese Krystalle bilden weiße, rhomboidale Prismen von 1,617 spec. Gewicht, sind geruchlos, von sehr sauerm Geschmack; = $\overline{C}_3$ + 5 Aq., aber wenn die Säure durch Abkühlen krystallisirt ist = C_3 + Aq.; jene verlieren durch Erwärmen 9 Proc. Krystallisationswasser, zerfallen dann in weißes Pulver, das in ¾ kaltem u. ½ heißem Wasser auflöslich ist, = Ci + Aq. [4a] Die Krystalle schmelzen in der Wärme, zersetzen sich über 150° (s. u. 14), bei Behandlung mit Schwefelsäurehydrat entwickelt sich Kohlenoxydgas u. wird Essigsäure gebildet, beim Schmelzen mit Kalihydrat im Ueberschuß: Oxal- u. Essigsäure. Goldchlorid wird von ihr ohne Gasentwicklung reducirt; mit Manganhyperoxyd erwärmt, gibt sie reichlich Kohlensäure u. Essigsäure. Sie muß sich ohne Rückstand in Alkohol lösen, u. darf in Kalkwasser keinen Niederschlag hervorbringen, der erst beim Erhitzen entsteht. [4b] Die C. bildet mit Basen neutrale (= $\overline{Ci}$ + 3 MO), basische u. saure, in verschiednem Verhältniß Krystallisationswasser enthaltende, mehr od. weniger lösliche **C-saure Salze**; so [4c] **C-saures Aethyloxyd**, $\overline{Ci}$ 3 Ae O (Citronensaurer Aether, Aether citricus), ölartige Flüssigkeit von schwachem, baumölartigem Geruch, unangenehm bitterm Geschmack, wird durch Destillation von 90 Thln. krystallisirter C., 110 Th. Alkohol u. 50 Th. Schwefelsäurehydrat gewonnen; **C-saures Ammoniak**, krystallisirbar, leicht löslich; [4d] **C-saures Kali**, kommt als 1basiges, saures, = $\overline{Ci}$ KO + 2 Aq., als 2basiges, saures = $\overline{Ci}$ 2 KO Aq. u. als neutrales, 3basiges Salz $\overline{Ci}$ 3 KO vor, sämmtl. leicht löslich, schwer krystallisirend vor, befindet sich im unreinen Zustande in der Potio Riverii; [5] **C-saures Natron**, dreibasisches $\overline{Ci}$ 3 Na O + 11 Aq., beim freiwilligen Verdampfen in großen, regelmäßigen, luftbeständigen Krystallen anschießend, verliert bei 100° Wärme 7 At. Wasser; 2basiges = $\overline{Ci}$ 2 Na O Aq., durch Zusatz von halb so viel C., als es schon enthält, zu einer Lösung des Vorigen u. freiwilliges Verdampfen erhalten, wo dann die ganze Flüssigkeit zu einem krystallinischen Hauptwerk erstarrt; 1basiges = $\overline{Ci}$ 1 Na O 2 Aq., gummiartige, in der Wärme krystallinisch werdende Masse; [6] **C-saures Baryt**, $\overline{Ci}$ 3 Ba O 7 Aq., weißes Pulver, das in der Wärme 6 bei 190° auch 7 At. Wasser verliert; [7] **C-saurer Kalk**, $\overline{Ci}$ 3 Ca O 4 Aq., durch Vermischen von Chlorcalcium mit citronensaurem Natron, als ein weißer Niederschlag entstanden; beim Erhitzen der C. mit überschüssigem Kalkwasser, bildet sich basisches Salz = Ci 4 $\overline{Ca}$ O + Aq., beim Sättigen des Citronensaftes mit kohlensaurem Kalk, ein unreines Gemisch von neutralem u. basischem Salz, Talkerde, Thonerde, Manganoxydul, geben mit C. unlösliche neutrale u. lösliche saure Salze; [8] **C-saures Eisenoxydul**, ist krystallisirbar, schwer löslich, wird durch kaustisches Kali nicht gefällt, löst sich im citronensauren Natron auf; **C-saures Eisenoxyd** ist braun, löslich. [9] **C-saures Zink**, ist schwer löslich; [10] mit Bleioxyd kann die C. 4 Salzverbindungen eingehen, als saures = $\overline{Ci}$ 2 Pb O Aq., neutrales = $\overline{Ci}$ 3 Pb O Aq., basisches $\overline{Ci}$ 4 Pb O Aq. u. überbasisches Bleioxyd = $\overline{Ci}$ 6 Pb O, wovon blos das erste im Wasser löslich ist, aber sich in demselben zersetzt. [11] **Basisches, C-saures** (überbasisches) **Kupferoxyd** = $\overline{Ci}$ Cu O, grünes, krystallinisches, beim Erhitzen hellblau werdendes, unlösliches Pulver; [12] **C-saures Silberoxyd** = $\overline{Ci}$ 3 Ag O Aq., weißes Pulver, durch Fällung eines löslichen Silbersalzes mit einem citronensauren Salze erhalten, verliert sein Krystallisationswasser schon bei + 25°, verbrennt, mit einem glühenden Körper berührt, unter schwacher Detonation; [13] **C-saures Antimonoxyd-Kali** $\overline{Ci}$ $Sb_2 O_3$ + $\overline{Ci}$ 3 KO + 5 Aq., weiße, harte, leicht zu pulvernde prismatische Krystalle. Durch Erhitzung erleidet die C. wesentl. Veränderungen, aus denen folgende Producte hervorgehen. [14] Wenn man die C. über ihren Schmelzpunkt hinaus so lange erhitzt, bis, nach übergegangnem Wasser, die Erzeugung von gasförmigen od. sauren flüchtigen Dämpfen beginnt, jetzt aber die Erhitzung unterbricht, so ist die C. in eine gelbliche, nicht krystallinische Masse verwandelt, welche durch Umkrystallisiren gereinigt, im Wesentlichen mit der Aconitsäure (s. unt. 18) ganz identisch ist (Citraconsäure, Citricicsäure, $\overline{Cic}$). Sie bildet sich auch, wenn

wenn wasserfreie Citrate durch, in Alkohol gelöste Salzsäure, zersetzt wird. Aus dem Aconitum Napellus wird die Säure: $\overline{At}$ durch Zerlegung des aconitsauren Bleioxydes Schwefelwasserstoff mittelst Filtriren, Abdampfen, Reinigen der erhaltnen Salzmasse durch Krystallisiren aus einer Auflösung in Aether dargestellt. Sie bildet keine regelmäßigen Krystalle, sondern eine warzig, krystallinische Masse od. derbe Krusten, ist leicht in Wasser, Alkohol u. Aether löslich u. bildet mit Basen [15] aconitsaure Salze. Solche sind: saures, aconitsaures Ammoniak, körnig, in 6 Thln. Wasser löslich, neutrales, aconitsaures Ammoniak, ist sowie die entsprechenden Kali- u. Natronsalze schwer krystallisirbar, leicht löslich; aconitsaurer Baryt $\overline{At}$ Ba O, krystallisirt nicht, löst sich schwer in Wasser; aconitsaurer Kalk, ist in dem Safte des Sturmhuts fertig gebildet, reichlich vorhanden; aconitsaure Bittererde, findet sich reichlich in dem Safte von Equisetum fluviatile; aconitsaures Bleioxyd, kann theils durch Niederschlag aus neutralem, essigsaurem Bleioxyd u. a. Säuren, theils aus dem Safte des Aconits durch Zerlegung des aconitsauren Kalks erhalten werden, bilden ein blendend weißes, fast unlösliches Pulver; aconitsaures Kupferoxyd, grünes, lösliches Pulver; aconitsaures Quecksilberoxyd At H, O, weißes, schwerlösliches Salz; aconitsaures Silberoxyd, durch Zerlegung des salpetersauren Silbers, mittelst löslicher, aconitsaurer Alkalien dargestellt, weißes, unlösliches, bei trockner Erhitzung leicht verpuffendes Pulver. [16] Bei, unter stärkrer Erhitzung fortgesetzter, trockner Destillation der C., gehen 2 Flüssigkeiten über: eine schwerere ölartige, die sich in heißem Wasser löst, mit kaltem aber, nach längerem Zusammenstehn zu einer krystallinischen Masse erstarrt, nach Robiquet wasserfreie Brenzcitronsäure u. [17] eine leichtere, über jener stehende Flüssigkeit, die abgenommen, mit ihrem dreifachen Volumen Wasser vermischt u. dem freiwilligen Verdampfen an der Luft überlassen wird, wo sich harte durchsichtige Krystalle, Brenzcitronsäure Pyrocitronsäure (Acide citricique Baup = $\overline{Cic}$ + Aq.) bilden. Sie ist geruchlos, schmeckt stark sauer, löst sich in Wasser, Alkohol, Aether, u. bildet mit Basen [18] saure u. neutrale brenzcitronsaure Salze. Solche sind: brenzcitronsaures Ammoniak = $\overline{Cic}$ Ad H4 O.; brenzcitronsaures Aethyloxyd, Brenzcitronäther = $\overline{Cic}$ AeO dargestellt, indem man durch eine, eben in der Destillation begriffene Auflösung der Brenzcitronensäure salzsaures Gas leitet, u. sie aus dem Uebergegangenem durch Wasser niederschlägt, bildet eine farblose, durchsichtige Flüssigkeit, von bitterm, durchdringendem Geschmack, calmusähnlichem Geruch. Die mit Kali u. Natron, Baryt, Strontian, Kalk, Magnesia, Bleioxyd, Manganoxydul, Kupferoxyd, Silberoxyd rc. sich bildenden Salze bieten kein bes. Intresse. In der Mutterlauge, aus der die Säure krystallisirt worden, bleibt eine zweite Brenzcitronsäure, die noch nicht näher untersucht ist. *(Su.)*

Citrōnensaure Āusterschalen u. Krēbssteine (Conchae citratae, Lapides cancrorum citrati, Pharm.), präparirte Austerschalen u. Krebssteine, mit Citronensaft gesättigt.

Citrōnenschalensyrup (Syrupus corticum citri), aus einem Auszug der Citronenschalen mit Wein u. Zucker bereitet.

Citrōnenschildlaus, s. u. Schildlaus. **C-schnepfe**, so v. w. Meerlerche, gemeine. **C-thymian**, Abart von Thymus serpyllum.

Citrōnenvogel (Papilio Danaus candidus rhamni *L.*; Colias rh. *Fabr.*), Art aus der Tagschmetterlingsgattung Gelbling; hat eckige, gelbe (das Weibchen oft weiße) Flügel, mit einem rothbraunen Mittelfleck u. braunfleckigem Rande; fliegt im Mai u. August, Raupe auf verschiednen Rhamnusarten, Eichen. **C-zeisig**, s. u. Fink.

Citrōnenzucker, so v. w. Citronenölzucker.

Citronīren, mit Citrone anmachen.

Citronȳl, s. Citronenöl 1.

Citrōsma (C. *R. et P.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Urticeen *Spr.*, Nyctagineen *Rchnb.*, Gohren *Ok.*, Monöcie, Polyandrie *L.* Arten: C. muricata aus Peru, andre aus Brasilien, Neu-Granada rc., citronenartig riechende Pflanzen.

Citrōuille (spr. Citrullje), **Citrūlle, Citrūllus**, Wassermelone.

Cītrum (lat.), Holz auf dem Atlas wachsend, in Rom zu Tempelthüren u. dgl. gebraucht, wahrsch. Cedernholz.

Cītrus (C. *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Agrumen *Spr.*, Orangengewächse, Citreae *Rchnb.*, Schwalen *Ok.*, Polyadelphie, Icosandrie *L.* Arten: sämmtlich immergrüne Bäume mit sehr wohlriechenden Blumen: **A) Citronenbaum** (C. medica), etwa 8 Fuß hoch, mit langen, zurückgebognen, gewöhnlich mit kleinen Stacheln versehnen Aesten, mit länglich eirunden, zugespitzten Blättern auf gleichbreiten Stielen, aus Persien, Medien stammend u. erst zur Zeit der ersten röm. Kaiser nach Italien verpflanzt, außer schönem, festem, zu feinen Tischlerarbeiten brauchbarem Holze die Citronen (s. d.) liefernd. Abarten, außer vielen andern durch die Cultur entstandnen sind: [2] **a)** der Citronatbaum (Cedratbaum, C. Medica, macrocarpa cedra), mit großen, starken, stachligen, gerade aufstehenden Zweigen, großen, ovalen, kraußen, aufgeblasnen Blättern; die Früchte

Früchte **Citronate**. Die Cebrate haben folgende Unterabtheilungen: [3]**aa)** die große Bondolot-C. (C. medica saloniana), die eigentl. u. größte Art, die Frucht hat etwas Bisamgeschmack; **bb)** die glatte Bondolot-C., von ziemlich gleicher Art, mit am Stiel gefurchter u. etwas glatter Frucht; **cc)** die große genuesische C. (C. med. citreo-vulgaris), walzenförmig, wovon meist der Citronat gemacht wird; **dd)** die florentiner C. (C. med. florentina, n. And. Limon citratus), mit eirunder Frucht; **ee)** die Juden-C. (C. med. conifera), als Adamsapfel (s. d. 1) bekannt; **ff)** die kleine C. (C. med. parva), gibt das **Citronätchen**, ist in der Form mehr den Citronen ähnlich, hat auch mehr Saft. [4a]**b)** C. med. florentina *Risso*, mit kleinen, stark zugespitzten, sehr angenehm riechenden Früchten. [4b]**c)** Süßer Citronenbaum (C. med. citreum medulla dulci *Ferrar.)*, mit safrangelber Schale u. süßem Mark. [5]**B)** Der **Limonienbaum** (C. Limonium *Risso)*, vielleicht erst durch die Cultur aus Vorigem entstanden; die Blattstiele mit einem nicht bis zur Basis gehenden Rande, Blumenstiele lang, gestreift, Kelche u. junge Zweige violett, Blumenblätter außen roth, von starkem Geruch, Früchte genabelt, eiförmig, safrangelb, sehr sauer, deren Schale compact, dünn, mit dem Mark zusammenhängend. Vorzüglichste Spielarten: [6]**a)** die Bignette (C. limonium Bignette *Risso)*, kugelrund, eingedrückt, stumpf, genabelt, mit dünner, gelblicher Schale. [7]**b)** Rosoline (C. l. rosolinum *Risso*, auch Wachslimone), mit großer, oft an 2 Pfd. schwerer Frucht. [8]**c)** C. l. Ponzinum, mit großen, verkehrt eiförmigen, an der Basis gerippten Früchten (Ponzinen), die bes. in Syrien sehr groß werden. **d)** C. limon. ligusticus, mit mehr länglichen Früchten, u. calabricus mit sehr beliebten, kleinen, oft nur nußgroßen Früchten. [9]**e)** Süße Limonie od. Lumie (C. Lumia *Risso)*, die Schale der Früchte ist dicker als bei den Limonien, das Mark süß, bald gelb, bald gelbroth. Spielart: **f)** die Birnenlumie (Poire de Commandeur), mit großen, birnförmigen, glatten, dickschaligen Früchten. [10]**C)** Der **Limettenbaum** (C. Limetta *Risso)*, dem vorigen sehr verwandt, mit nicht geflügelten Blattstielen, meistens kugelrunden od. eiförmigen, dickschaligen, an der Spitze mit einer hervorstehenden Warze u. concaven Oelbläschen versehnen, süßsäuerlichen Früchten, kleinen, weißen Blüthen; hiervon Spielarten: [11]**a)** Perettenbaum (C. Peretta *Risso)*, zierlicher Baum mit dornigen Zweigen, keilförmigen, gezahnten, langgespitzten Blättern, außen violetten Blüthen, birnförmigen, an der Spitze meist Ueberreste des Griffels habenden, mit sehr wohlriechender Schale versehnen, u. deshalb sehr schmackhafte Confituren liefernden Früchten. [12]**b)** Chrysomelie, Goldhesperide (C. auratus *Risso)*, mit dornigen Zweigen, nach der Spitze zu gekerbten, eiförmigen Blättern, breit geflügelten Blattstielen, traubenständigen Blumen, großen, rundlichen, birnförmigen, schmackhaften Früchten. [13]Auch rechnen Manche den **c)** Adamsapfel (C. auratus pomum Adami *Risso)*, hierher, bes. von Juden gekauft, Andre setzen ihn unter A) a) ee) s. Adamsapfel. [14]**D)** Der **Bergamottenbaum** (C. Bergamium *Risso)*, außer in SEuropa, auch in WIndien häufig cultivirter Baum, mit dornigen Zweigen, eigenthüml. riechenden Blüthen, großen, ovalrunden Blättern, langen, geflügelten Blattstielen, dicken, runden od. birnförmigen, an der Spitze genabelten, goldgelben, dünnschaligen, sauer u. etwas bitter schmeckenden Früchten. Von ihnen kömmt das Bergamottöl. [15]Abart: Mellarosa od. Rosenapfelhesperide, (C. Mellarosa), dornenlos mit ovallänglichen, stumpfen Blättern, auf ungeflügelten Stielen. Die Früchte klein, rund, bitter u. herb, das Mark sauer, die Schale weißgelb, sehr wohlriechend; liefert ein sehr wohlriechendes Oel u. bes. wohlschmeckende Confituren. [16]**E)** **bittrer Pomeranzenbaum** (C. Bigaradia *Duhamel*, C. vulgaris *Risso*), im südl. Asien heimisch, über NAfrika u. SEuropa, bis zum 35.° selbst hier u. da bis zum 41.—42.° nördl. Br. verbreitet u. cultivirt, schön belaubter Baum, mit lederartigen, immergrünen, durchscheinend punktirten, ovallängl., an beiden Enden verschmälerten, vorn zugespitzten Blättern, fast herzförmig geflügelten Stielen, fast kugelrunden, etwas eingedrückten, ungenabelten, rothgelben, sehr wohlriechenden Früchten. Hiervon: die Pomeranzen, Pomeranzenblätter, Pomeranzenschalen, Pomeranzenöl, Pomeranzenblüthen (s. d. a). Spielarten sind u. a.: [17]**a)** C. B. crispifolia, mit krausen Blättern, sehr reich tragend, dah. in Frankreich Riche depouilli, od. Bougnetier. [18]**b)** Confitur-Bigarade (C. B. spatafora), fast ganz aus dichter Schale bestehend, daher bes. zur Bereitung der verzuckerten Pomeranzenschalen geeignet. [19]**c)** Trauben-Bigarade, (C. B. racemosa), durch ihre fast traubenförmig stehenden Früchte ausgezeichnet. [20] C. B. macrocarpa, mit ausgezeichnet großen Früchten, die Blumen werden sehr zur Bereitung der Orangenblüthenconserve (Fleurs d'Orange pralinées) benutzt. [21]**d)** C. B. salicifolia, mit schmalen, lanzettförmigen Blättern. [22]**e)** Zwergpomeranzenbaum (C. B. sinensis *R.*), Sinese (unächte Apfelsine), niedrig, dornig, mit kleinen, ovallängl. Blättern, kleinen Früchten. [23]**f)** C. B. s. myrtifolia, mit noch kleinern Blättern, beide zu Zierpflanzen in die Zimmer geeignet. [24]**F)** **süßer Pomeranzenbaum, Orangenbaum** (C. Aurantium), mit oft dornigen Zweigen, dunkelgrünen, leicht

leicht gekerbten, ovallänglichen, zugespitzten Blättern, auf wenig od. gar nicht geflügelten Stielen, Blumenblätter weiß, mit grünlichen Drüsen, runden od. apfelförmigen, orangefarbnen, dünnschaligen, süßen Früchten, wahrscheinl. durch lange Cultur aus den Bigarden entstanden. Spielarten: [25] **a)** C Aur. sinense R., die wahre Apfelsine (s. d.). [26] **b)** C. A. balearicum *R.*, durch kugelrunde, glänzende, süße Früchte ausgezeichnet, von Majorca u. Minorca. [27] **c)** Orange von Jericho (C. A. Hierochunticum), kugelrund, mit dünner, gelbröthlicher Schale, blutrothem, sehr süßem Fleisch. [28] **d)** C. A. limoniforme *Prsl.*, mit länglich runden, mit einer Warze versehnen, kernlosen Früchten, deren Schale dünn u. rauch, das Fleisch süßlich ist. [29] **e)** C. A. citratum *Prsl.*, mit großen, runden, etwas eingedrückten, gerippten, warzigen, nicht sehr schmackhaften Früchten (vgl. Orangen). [30] **G)** **Pompelmuse, Paradiesapfel** (C. decumana), in OIndien heimisch, in SAmerika cultivirter Baum, mit stumpfen, ausgerandeten Blättern, auf geflügelten Stielen, sehr großen, dickschaligen, höckrigen, gelben Früchten. Das Fleisch ist purpurröthlich, süßsäuerlich. Der Baum ist noch nicht gehörig bekannt u. meist wird der Adamsapfel (s. ob. 11) für ihn genommen. [31] **H)** **Zwergcitrone** (C. japonica), mit niedrigem Stamm, zur Zierpflanze für Zimmer geeignet. *(Su.)*

Citryl, s. u. Citronenöl 2.

Citta (ital., spr. Tschitta), so v. w. Civita, s. dort auch die **Zusammensetzungen**, die hier nicht zu finden sind.

Citta (Physiol.), so v. w. Cissa.

Cittac, Inselgruppe, s. u. Karolinen e).

Cittadella, Maler, s. Lombardo.

Citta della Pieve (spr. Tschitta della Piewe), Stadt, s. u. Perugia. **C. del Sole**, festes Städtchen in Toscana, am Fagnane, 1565 von Cosmo de Medicis erbaut. **C. di Castello**, Stadt, s. Perugia. **C. nuova**, (**Cittanova**), **1)** Stadt im illyr. Kr. Istria; Hafen (Mündung des Quieto in den Golf von Venedig), ungesunde Luft; 1250 Ew. Hier soll die Römercolonie Aemoma gestanden haben, auf deren Stelle später Novetium entstand. C. war sonst Bischofssitz; **2)** s. u. Valettela. **C. Vecchia, 1)** Stadt, s. u. Malta; **2)** s. u. Lesina. **C. vittoriosa**, s. u. Valetta, la 6) *(Wr.)*

Cittadelle, so v. w. Citadelle.

Cittium (a. Geogr.), so v. w. Kition.

Citua, Fest der Peruaner, s. u. Peruanische Religion.

Citula, Fischgatt. aus der Fam. der Makrelen, der Gatt. Caranx ähnl. Art: Banks'sche C. (C. Banksii, Caranx B.), Körper dick, feingeschuppt, auf dem Rücken blau u. buntschillernd, am Bauche rosenroth u. violett auf silberweißem Grunde, Brustflossen gelb, können sich in eine Vertiefung legen. Im Mittelmeer.

City (engl., spr. Sitti), **1)** eigentl. Stadt, Altstadt; **2)** s. u. Paris a. u. London 4; **3)** s. u. Philadelphia, Stadt.

City Point, Ort, s. Virginia a A).

Ciubranowich (spr. Tschubranowitsch, Andreas), Goldschmied aus Ragusa, dalmat. Dichter des 17. Jahrh.; aus seinen Gedichten (darunter bes. Jephiapka, Ven. 1699 u. ö.) flochten andre Dichter ganze Stellen in die ihrigen ein.

Ciudad (Joh.), s. Johann v. Gott.

Ciudad (span.), so v. w. Stadt.

Ciudad de Felipe, s. u. Coquimbo. **C. de Goyaz**, Stadt, s. u. Goyaz a. **C. de las Casas**, Stadt, s. u. Chiapa 2). **C. del Hacha**, Stadt, s. u. Magdalena. **C. de los Palmas**, Stadt, s. u. Canarias a. **C. de Rey Felipe**, s. u. Famine.

Ciudadella (spr. Siudadella, **Ciudade**), Stadt auf der span. Insel Menorca; Bischof, schöne Kathedrale, Hafen mit Castell; 3000 Ew. Dabei die Tuffsteinhöhle Cava Perella.

Ciudad Real (spr. Siudad R.), **1)** jetziger Name der Prov. la Mancha (Spanien); 340,000 Ew.; darin Alcaraz, Stadt, Galmei u. Kupferwerke, 3400 Ew.; Almodovar del Campo, Stadt, Schloß, Weinbau, 3400 Ew.; Chiclana mit Kloster Nazareth, Villas. **2)** Hauptst. darin u. der Provinz; 9 Klöster (ehemals), 5 Hospitäler, Wollen-, Esparto-, Zeugweberei, Leder- u. Handschuhfabrik, große Maulesel messe; 9000 Ew. Hier Gefecht am 27. März 1809 zwischen den Franzosen, unter Sebastiani u. den Spaniern unter Urbino, s. Spanisch-Portugiesischer Befreiungskrieg 17. **3)** Hptst. des mexican. Staats Chiapa, Sitz der Behörden u. eines Bischofs (1. Bischof las Casas); seit 1528 auf die Stelle einer alten ind. Stadt gebaut u. an einem Zuflusse des Zeldales, dem Yeixhihujat; Kathedrale, 5 Klöster, 2 Oratorien, Hospital, Collegium; 3833 Ew. *(Wr.)*

Ciudad Rodrigo, 1) Ciudad der span. Prov. Salamanca, Grenzfestung gegen Portugal; am rechten Ufer der Agueda auf einer Höhe, mit doppeltem Graben u. einigen Außenwerken; hat Bischof, schöne Plaza Mayor (mit 3 röm. Säulen), ökon. Gesellschaft, Seminar, Zeichenschule; fertigt Leinwand u. Wollenzeuge, Leder, Seife (xabon de piedra), Handel; 11,000 Ew. **2)** (Gesch.). Ferdinand II. ließ C. im Anfang des 13. Jahrh. als Wehr gegen Portugal erbauen. Ende Mais 1706 von den Portugiesen genommen, s. Spanischer Erbfolgekrieg 110; am 4. Oct. 1707 von den Franzosen unt. Bay für Spanien zurückerobert, s. ebd. 162. Am 10. Juli 1810 ergab es sich nach tapfrer Vertheidigung unt. Zerrasti, an die Franzosen; am 20. Januar 1812 ließ es Wellington, nach 12tägiger Be-

Belagerung, mit Sturm nehmen, s. Spanisch-portugiesischer Befreiungskrieg 26 z. 165, u. erhielt davon den Namen Herzog von Ciudad Rodrigo. *(Wr. u. Pr.)*

Ciŭllo d'Alcāmi (spr. Tschullo d'Alkami), ein Sicilianer; lebte im 12. Jahrh., erster italien. Dichter.

Cīvaux (spr. Siwoh), Ort im Bzk. Poitiers (Frankreich); hier 510 Sieg Chlodwigs I. über den WGothenkönig Alarich.

Civĕtta, so v. w. Zibeththier.

Civiāle (spr. Siwial, Jean), geb. zu Thiezac im Dep. Cantal 1792; Chirurg in Paris. Seit 1817 machte er Versuche den Stein in der Blase an Leichnamen ohne Schnitt zu zermalmen, wagte 1824 den ersten Versuch an Lebenden u. ward so Begründer des Verfahrens den Stein in der Blase ohne Schnitt zu zermalmen (Lithotritie), erhielt 1827 für sein Verfahren 6000 Franken vom Institut von Frankreich u. auch den Monthyonschen Preis von 10,000 Franken; schr.: Sur les rétentions d'urine, suivies d'un traité sur les calculs urinaires et la possibilité d'en opérer les destructions sans l'opération de la taille, Par. 1823; Sur la lithotritie, ebd. 1826, deutsch v. E. A. Gräfe, Berl. 1827; De la lithotritie, Par. 1827, deutsch von Remer, Bresl. 1827; Lettres sur la lithotritie, Par. 1827—37, 5 St.; Paralèlle des divers moyens de traiter les calculeux, contenant l'examen comparatif de la lithotritie et de la cystotomie, Par. u. Lond. 1836, deutsch v. E. A. Gräfe, Berl. 1837; Sur les maladies des organes génito-urinaires, Par. 1837, deutsch von Schnackenberg, Kassel 1839. *(He.)*

Cīvica corōna (röm. Ant.), Bürgerkrone, s. u. Kranz.

Cīvica trĭbus (röm. Ant.), s. u. Tribus 11.

Cividāle (C. del Friūli, spr. Tschiwidale), **1)** Stadt an dem Natisone in der venet. Prov. Friaul (Oestreich); große Brücke, Stiftscapitel, Museum der Alterthümer, Leinwandweberei, Färberei; 3600 Ew. **2)** (Gesch.). C. war das alte Forum Julii; war sonst Hauptst. des Herzogthums Friaul u. vom 8.—13. Jahrh. Sitz der Patriarchen von Aquileja. Geburtsort von Paulus Diaconus. *(Wr.)*

Civīl (v. lat.), **1)** den Bürgerstand betreffend; **2)** so v. w. das Civile; **3)** gesittet, gebildet, human; **4)** wohlfeil, billig.

Civīlacten (Rechtsw.), s. u. Acten 1.

Civīlamt, ein bürgerl. Amt, im Gegensatz der militärischen.

Civīlanspruch, [1] ein auf Gründen des C-rechts beruhender Anspruch, im Gegensatze der nach criminalrechtl. Grundsätzen entstehenden Folgen einer Handlung. Der C. als Gegenstand der Verhandlung heißt der C-punkt. Regelmäßig wird erster durch jedes Verbrechen, für jeden Verbrecher, für mehrere solidarisch erzeugt. [2] Der Verletzte konnte nach röm. Rechte denselben theils zugleich mit der Privatpönalklage verfolgen, deren alleiniger Gegenstand er oft war, theils unabhängig von der Strafverfolgung durch C-klage. So noch jetzt in der Regel. [3] Ausnahmen: **a)** im Adhäsionsproceß (s. u. Criminalproceß 8), wenn ihn der Beschädigte anwenden will, **b)** wenn der Criminalproceß für den C-proceß (dieß das Häufigere) od. umgekehrt präjudicial (s. u. Präjudiz 1) ist, wenn z. B. der Dieb behauptet, die angeblich gestohlne Sache sei sein Eigenthum. Bedarf dieser C-punkt eines förmlichen Processes, so muß dieser dem Criminalproceß vorausgehen, außerdem, u. dieß gewöhnlich, wird er im Criminalproceß mit verhandelt. [4] **c)** In solchen Fällen, wo der Richter von Amts wegen im Criminalverfahren auf die Entschädigung des Verletzten Rücksicht nehmen muß, z. B. bei Meineid, Diebstahl 2c.; **d)** wenn, wie bei mehreren deutschrechtl. bestimmten C.en, Schmerzensgeld, Wehrgeld, Sachsenbuße, die Genugthuung nicht vom sträflichen Verfahren u. Urtheil getrennt werden kann. *(Bs.)*

Civīlbaukunst, so v. w. Bürgerliche Baukunst, s. u. Baukunst 2.

Civīlbeamter (C-bedienter), obrigkeitl. Person in bürgerl. Sachen. **C-bergung**, s. u. Bergen 2). **C-besitz**, s. u. Besitz 8. **C-diebstahl**, s. u. Diebstahl 11.

Civīle, **1)** so v. w. Sämmtliche Civilisten im Gegensatz zum Militär; **2)** so v. w. Civiltracht.

Civīle bĕllum (lat.), Bürgerkrieg.

Civīlēgium (lat.), Bürgerschein.

Civīlehrenkreuz (Östreichisches C.), gest. am 26. Mai 1815 von Kaiser Franz I. für alle Verdienste um Beförderung des Kriegs von 1813 u. 1814, für Großkreuze, goldne u. silberne Kreuze.

Civīlehrenmedaille, östreichsche, s. u. Verdienstmedaillen.

Civīle jus (Rechtsw.), s. Civilrecht. **C. negōtium**, ein Rechtsgeschäft, welches die Regulirung eines das Civilrecht betreffenden Gegenstandes bezweckt. **C. spătium**, bürgerliche Frist von 14 Tagen.

Civīlétat, Zusammenstellung der zu Erhaltung sämmtlicher Staatsbehörden u. Anstalten, mit Ausnahme des Militärs u. Hofes, nöthigen Ausgaben; das Budget des letztern wird durch die C-liste bestimmt. Dem C. entgegengesetzt ist der Militäretat.

Civīlfrüchte (Rechtsw.), s. u. Accession 7.

Civīlgericht (Judicium civile), Inbegriff von öffentl. zur Ausübung der Rechtspflege in C-sachen angeordneten Personen. Den C.en sind hier u. da auch Verwaltungssachen u. ein Theil der Polizeisachen aufgelegt. Nach gemeinem Recht können nicht weniger als 2 Personen, ein Richter, der die Function hat, den Geschäftsgang zu dirigiren, Beschlüsse zu fassen u. Recht zu spre-

sprechen, u. ein Actuar, der Alles, was im Gericht Bemerkenswerthes geschieht, niederschreibt u. actenmäßig macht, ein C. bilden. Vgl. Gericht. *(Bö. u. Hss.)*

Civilgerichtsbarkeit (Jurisdictio civilis), [1] Inbegriff der Befugnisse zur Ausübung der bürgerlichen Rechtspflege. Nach deutschem gemeinen Recht ist sie nicht blos auf die Angelegenheiten über das Mein u. Dein beschränkt, sondern hat auch die Beurtheilung der von einzelnen Staatsmitgliedern aus Polizeigesetzen gegen einander abgeleiteten Ansprüche, sowie der Klagen über einen wahren Mißbrauch der niedern Polizeigewalt. Verschieden sind Verwaltungsstreitigkeiten u. Verwaltungsjustizsachen. [2] Sie wird eingetheilt: **a)** rücksichtl. ihres **objectiven Umfangs** in **aa)** generelle, welche alle u. jede Civilsache unter sich begreift, u. **bb)** partielle (limitirte), welche auf gewisse Gattungen von Civilsachen beschränkt ist; **b)** rücksichtlich der **Beschaffenheit der Objecte** in **aa)** Jurisdictio contentiosa, welche die streitigen Rechtssachen, u. **bb)** Jurisd. non contentiosa (voluntaria), welche die Regulirung der nichtstreitigen Rechtsverhältnisse des Staatsbürger zum Gegenstand hat. Diese Verhältnisse sind theils von der Art, daß sie α) vor Gericht verhandelt werden müssen, u. daß eine richterliche Untersuchung des fraglichen Verhältnisses erfolgen muß (Jurisd. voluntaria mixta), od. β) daß eine Handlung, aus welcher Rechte entstehen, vor Gericht vorgenommen wird, um derselben dadurch größre Glaubwürdigkeit zu verschaffen, in welchem Fall die richterliche Untersuchung beschränkt od. gar nicht nöthig ist (jurisd. voluntaria mera). Handlungen der j. v. mixta müssen von einem competenten Richter vor besetztem Gericht u. wenigstens innerhalb des Gerichtsbezirks des Richters vorgenommen werden; auch dürfen sie nicht dessen eigne Angelegenheiten betreffen; bei denen der j. v. mera ist nur das letzte Erforderniß nöthig. **cc)** Jurisd. feudalis, welche sich auf Rechtsangelegenheiten aus einem schon begründeten Lehnsnexus beschränkt; **dd)** Jurisd. allodialis, welche alle übrigen Angelegenheiten zum Gegenstande hat. Vgl. Gerichtsbarkeit; in Strafsachen s. u. Criminalgerichtsbarkeit 1. *(Bö. u. Hss.)*

Civilgouverneur, s. u. Gouverneur.

Civilinjurie, s. Injurie 1.

Civilis (lat.), **1)** was die Bürger Roms, **2)** überhaupt Bürger betrifft.

Civilis (Claudius od. Julius), Bataver aus königl. Geblüt, einäugig; ward, weil die Römer seine Vorzüge fürchteten, von Fontejus Capito in Ketten nach Rom geschickt, aber von Galba freigegeben. Die Unruhen wegen der Thronbesetzung in Rom benutzend, regte er die von den Römern bedrückten Bataver auf, u. jagte mit den Caninefaten u. Friesen die Römer 70 n. Chr. aus der batav. Insel. Hierauf schlug C. den Mummius Lupercus u. bewog die, in röm. Diensten stehenden batav. Cohorten, zu ihm zu stoßen. Eine Menge Deutscher strömte nun zu ihm, er brachte die Gallier auf seine Seite u. schleifte alle röm. Festungen, außer Mainz u. Vindonissa. Doch Petilius Cerealis ward gegen C. geschickt, u. C. mußte sich nach der Schlacht bei Xanten auf die batav. Insel zurückziehen. Von hier aus überfiel er die Römer, Cerealis setzte endlich auf die Insel über u. schien wegen des vielen Regens, des Mangels einer Flotte u. der Zufuhr verloren, als C. im J. 71 Frieden schloß. *(Wh.)*

Civilis actio (lat., Rechtsw.), s. u. Actio 1. **C. annus**, s. u. Jahr 1.

Civilisation (v. lat.), die fortschreitende Ausbildung der Staatsbürger zu physischem u. geistigem Wohlergehen, im Gegensatz des sogenannten Naturzustandes. Streben nach wahrer C. ist eigentlich die Aufgabe jedes gut organisirten Staats; die Mittel dazu sind aber höchst verschieden. Feststellung des Rechtszustandes der Regierung gegen die Bürger u. unter einander, als Schutz gegen Willkühr, Gleichheit vor dem Gesetz sind nothwendige Bedingungen derselben; gesetzl. Scheidung der Stände ist nicht nöthig, da es civilisirte Staaten gibt, wo der Ständeunterschied wohl in der That, jedoch nicht im Gesetz existirt; vor Allem muß aber die Erziehung zur C. wirken u. die Bevölkerung durch sie zeitig an Bürgersinn u. Arbeitsamkeit, ohne welche keine wahre C. besteht, gewöhnt werden. Das Christenthum hat erst C. möglich gemacht, da vor demselben stets das Verhältniß des Freien zu dem Leibeignen od. Sklaven bestand, durch welches jede gesunde Ansicht der C. unausführbar wurde. *(Pr.)*

Civilis interrogatio (Rechtsw.), s. u. Verjährung. **C. mors**, so v. w. Bürgerlicher Tod. **C. possessio**, s. u. Besitz 1.

Civilist (v. lat.), **1)** Civilbeamter; **2)** überhaupt der ein bürgerliches Geschäft betreibt; **3)** im Gegensatz des Militärs u. der Militärbeamten; **4)** der Lehrer auf einer Universität, welcher über Civilrecht liest.

Civilistisch, staatswissenschaftlich

Civilität (v. lat.), anständiges, gebildetes Betragen.

Civiliter mortuus (lat.), bürgerlich todt, vgl. Bürgerlicher Tod.

Civiljustiz, s. Civilgerichtsbarkeit.

C-justizhoheit, s. u. Justizhoheit 1.

C-kammer, s. u. Cassationsgericht.

C-klage, **1)** so v. w. Bürgerliche Klage; **2)** C. aus Criminalfällen, s. u. Civilanspruch 1.

Civilliste, [1] die Einkünfte, die der Fürst zur Erhaltung seines Hauses u. Hofstaats vom Staat erhält. Ganz abgesondert ist die C. meist von den Einkünften der

Fa-

Familiengüter des Hauses. In England (woher der Ausdruck stammt), wird außerdem der Unterhalt einiger Beamten u. Collegien, der Gesandten (unter Wilhelm III. bis zur Königin Anna, selbst des Kriegs) u. m. a., zur C. gerechnet. [2] In mehreren **absoluten Staaten** existirt keine C., sondern der Fürst nimmt soviel von den Staatsvermögen, als er für seine speciellen Zwecke nöthig meint, doch kommt dies immer mehr u. mehr ab, u. es werden auch in reinen Monarchien meist fixe Summen ausgeworfen, welche der Fürst zu seinem eignen Bedarf u. Hofhalt bekommt. Wie viel diese Summen aber betragen, ist meist Staatsgeheimniß. [3] In **constitutionellen Staaten** wird die C. mit Berücksichtigung der Familiengüter des Fürsten, den Ständen entweder ein für allemal vorgelegt, discutirt u. bewilligt, od. verworfen, od. ermäßigt, od. dasselbe geschieht wie in England, bei Antritt eines neuen Fürsten. [4] Ein Streitpunkt der hierbei, bes. in neuerer Zeit oft vorkommt, ist, ob die von früher her überkommenen Staatsdomänen (nicht erst später aus Allodialerbschaften od. sonst erworbenen Familiengüter, die eigentl. nicht mit zur Staatslast gezogen werden können) zur C. gehören u. ob der Fürst, wenn das Einkommen davon mehr beträgt, als er selbst bedarf, davon zum Staatsbedarf einen Theil abgeben soll, od. ob der Staat die Verwaltung derselben übernehmen u. ein gewisses Fixum für sich u. seine Hofhaltung aussetzen soll. [5] Erstres ist noch bei den größern constitutionellen Staaten, wo die Staatseinkünfte durch Steuern, Zölle etc., die Domanialeinkünfte bei Weitem überwiegen, der Fall, Letztres bei den kleinren Staaten (so bei Nassau, Weimar, Meiningen, Anhalt, Hannover [nach der Constitution von 1819, doch nicht nach der von 1833]), doch auch bei Preußen. *(Pr.)*

Civilŏquium (lat.), das Vorlesen der Rechte u. Pflichten der Bürger.

Civilprocess (lat., Processus civilis, Rechtsw.), [1] **1)** der einzelne bürgerliche Rechtsstreit selbst; **2)** der **Inbegriff der Verhandlungen**, welche die Entscheidung u. Beendigung einer streitigen bürgerl. Rechtssache bezwecken. Diese Handlungen betreffen **a)** die Darstellung, Prüfung u. Entscheidung des streitigen Rechtsverhältnisses (caussae cognitio et decisio), od. sollen **b)** die Befolgung jener Entscheidung bewirken (executio). Die erste Art kann auch ein Privatmann vornehmen, u. der zu diesem Zweck Ernannte wird **Schiedsrichter (Judex compromissarius, Arbiter)**, der **Proceß** selbst **schiedsrichterlicher** genannt; doch da dieser Proceß nur bei Vereinigung der Parteien Statt finden kann u. im Staat die Selbsthülfe ausgeschlossen ist, so mußte der Staat selbst einen Weg festsetzen, durch welchen Jemand mittelst Anrufung der Staatshülfe das ihm nicht gewährte Recht erlangen kann. Dieser Weg nun, in so fern der Gegenstand eine bürgerliche Rechtssache betrifft, ist der C. [2] Unser **deutscher gemeiner C.** wird eingetheilt: **a)** in **aa)** den **allgemeinen**, den allgemein in Deutschland gultigen, u. **bb)** den **besondern**, den in einzelnen Theilen Deutschlands geltenden; dieser hat die C-ordnungen der einzelnen Staaten, jener das röm. u. kanon. Recht u. die deutschen Reichsgesetze zur Quelle; **b)** in **ordentlichen, feierlichen** (proc. ordinarius, solennis), u. den **summarischen, außerordentlichen** (proc. summarius, extraordinarius, minus solennis); jener ist das gesetzl. Verfahren, welches regelmäßig in allen Rechtsstreitigkeiten Statt findet, dieser dagegen bezweckt die Abkürzung der Verhandlungen durch Vermeidung der nicht wesentlichen Förmlichkeiten, namentl. hinsichtl. des Beweises. Vgl. Summarischer Proceß. [3] **c)** Nothwendig muß jeder Rechtsstreit in einer bes. Form verhandelt werden, deren Grund entweder in einem Uebereinkommen der streitenden Theile (**gewillkührter Proceß**, pr. conventionalis), od. in den Staatsgesetzen **gesetzlicher Proceß** (pr. legalis) liegen kann. In der Regel ist es den Parteien gesetzl. erlaubt, über den Richter, vor welchem sie den Rechtsstreit führen wollen, u. über die Form, in welcher dies geschehen soll, eine besondre Vereinigung (**Compromiß**) zu treffen; doch kann ein vom Staat verordnetes Gericht, mag auch dessen Competenz blos auf der Wahl der Partein beruhn (s. Gerichtsstand), nur nach den bestehenden Landesgesetzen verfahren, u. die in dieser Beziehung den Parteien zustehende Willkühr ist auf die Abänderung einzelner erlaubender Rechte zu beschränken. [4] Das Princip des deutschen gemeinen C.es beruht darauf, daß dessen Gegenstände Rechte der Parteien betreffen, welche von diesen sowohl aufgegeben (sei dies auch im bereits begonnenen Proceß), als gerichtlich verfolgt werden können, also auf der **Verhandlungsmaxime**, nach welcher das Gericht während der Verhandlung des Rechtsstreits blos auf dessen Leitung, durch Gewährung od. Verwerfung der Parteianträge beschränkt u. nicht berechtigt ist, alle zur Entscheidung mögl. Aufklärungsmittel von Amtswegen (ex officio) zu benutzen, **Inquisitions-** od. **Instructionsprincip**, welches in mancher neuern C-gesetzgebung, z. B. in Preußen, eingeführt worden ist. [5] Zur vollständigen Erörterung des Rechtsstreits in der möglichsten Kürze ist ferner die **Eventualmaxime** eingeführt, vermöge welcher jeder der streitenden Theile sich aller ihm zu Gebote stehenden Angriffs- u. Vertheidigungsmittel, auf welche er bei Entscheidung dieses Rechtsstreits Rücksicht genommen zu sehen wünscht, mit einem Male u. neben einander alsdann sogleich bedienen muß, wenn der Ordnung des Verfahrens

ge-

gemäß die Reihe an jede Gattung derselben kommt. [6] Die Existenz eines C. setzt nothwendig einen **Gegenstand** (objectum litis) voraus, welcher von Einem in Anspruch genommen wird (Kläger, actor), welchen aber der in Anspruch Genommne (Beklagter, reus) nicht gewähren kann od. will, u. eine zur Regulirung jenes Rechtsverhältnisses niedergesetzte Behörde (Gericht, judicium). Ferner unterscheidet man essentialia od. substantialia litis, d. h. Vorschriften, deren Nichtbefolgung die betreffende Handlung als nicht geschehn erscheinen läßt (Nullitäten hervorbringt) u. die Verbindlichkeit zum Schadenersatz, den Verlust einiger Vorschritte od. des ganzen Processes begründet, u. naturalia litis, deren Vernachlässigung keine Nullität, sondern nur geringre Nachtheile bringt. [7] Das **Verfahren im C.** beginnt mit dem **Anbringen** des fragl. Rechtsverhältnisses u. des hierauf gegründeten Gesuchs um Gewährung des in Anspruch genommenen Rechts (Klage, actio); der Beklagte antwortet u. vertheidigt sich dagegen (**Einlassung**, **litis contestatio**, **Einrede**, **exceptio**), u. der Kläger beantwortet wieder des Beklagten Antwort u. Vertheidigung, welches Verfahren wechselseitig bis zu der hierin gesetzlich bestimmten Grenze fortgeht (s. Replik, Duplik, Triplik, Quadruplik). Der Richter leitet dieses Verfahren (im Proceß nach gemeinem Recht) durch Decrete u. fällt nach Beendigung desselben ein Erkenntniß, in welchem er **a)** entweder die Klage verwirft, od. **b)** den Rechtsstreit schon definitiv entscheidet, od. wenn die bei der Entscheidung des Rechtsstreits zu berücksichtigenden Thatsachen noch unerwiesen vorliegen, auf Herbeiführung der ihm nöthigen legalen Ueberzeugung über die Existenz od. Nichtexistenz einer Thatsache (s. Beweis, Gegenbeweis) erkennt. Nehmen nun die Parteien jenes Erkenntniß an, so ist der Rechtsstreit beendet, im andern Fall dagegen beginnt nun das Beweisverfahren, u. nach Beendigung dieses entscheidet der Richter durch ein Urtheil (sententia), den Rechtsstreit, zu dessen Realisirung, im Fall der Nichtbefolgung, die Execution (Hülfsvollstreckung), nöthig wird. [8] Halten sich die Parteien od. eine von ihnen durch die gegebne richterl. Entscheidung in ihren Rechten verletzt, so können sie dagegen **Rechtsmittel** ergreifen. Dieses Verfahren nun in der beschriebnen Weitläufigkeit bildet den ordentl. Proceß; abgekürzt u. oft in veränderter Ordnung kommt es im summarischen Proceß vor, s. Summarischer Proceß. [9] **Lehr- u. Handbücher** über den C. sind früher von Ludovici, J. H. Böhmer, Schaumburg, Claproth, Oelze, Danz.; neure von Gönner, Martin, Gensler, Linde, Mittermaier, Bethmann-Hollweg, Hefter, Bayer u. A. **Zeitschriften:** von zu Rhein, Jahrb.; Martin u. Walch; Zeitschr. für Civilrecht u. Proceß, u. A. [10] Die gesetzl. Vorschriften, nach denen sich das Gericht u. die Parteien sammt ihren Anwälten im C. zu richten haben, enthält die **C-ordnung.** Für Deutschland gab es nie eine den ganzen Proceß umfassende Proceßordnung; Quellen derselben waren das röm. u. canon. Recht u. die deutschen Reichsgesetze, unter welchen letztren der jüngste Reichsabschied von 1654 das wichtigste ist. Durch dieses Gesetz wurde ein einfachrer u. schnellrer Gang des Verfahrens eingeführt. Jetzt besteht fast in jedem deutschen Lande eine besondre C-ordnung, die freilich hier u. da sehr alt sind u. großer Verbesserungen bedürfen. Einer allgem. deutschen Gesetzgebung hat Gönner in civilprocessual. Rücksicht durch seinen Entwurf eines Gesetzbuchs über das gerichtl. Verfahren in bürgerl. Rechtssachen, 1815 u. 1816, 2 Bde., für seine Zeit vorgearbeitet. *(Bö. u. Hss.)*

Civilpunkt (Rechtsw.), s. u. Civilanspruch 1 u. 2.

Civilrecht (jus civile), [1] **1)** bei den Römern das positive eigenthümliche Recht eines besondern Staats in Gegensatz zum jus naturale (Naturrecht) u. zum jus gentium (Völkerrecht). [2] **2)** Im Gegensatz von dem Recht, das in den Edicten der Prätoren u. Aedilen (jus honorarium) seinen Ursprung hat, das Recht, welches durch Volks- u. Senatsbeschlüsse, durch Gutachten u. Entscheidungen der Rechtsgelehrten u. durch die Constitutionen der Kaiser entstanden war; [3] **3)** im engsten Sinne, das Recht, das sich auf Gutachten u. Entscheidungen der Rechtsgelehrten gründete (vgl. Römisches Recht); jetzt [4] **4)** gewöhnl. die positiven Gesetze, welche die gegenseit. privatrechtl. Verhältnisse der Staatsbürger betreffen. Es zerfällt dann **a)** in C. in engrer Bedeutung, mit Ausschluß des C-proceßrechts, welches die gesetzl. Vorschriften, nach welchen die Staatsbürger in ihren gegenseitigen privatrechtl. Verhältnissen sich zu richten haben, enthält; **b)** in C-proceßrecht, welches das Verfahren bei der gerichtl. Verfolgung eines streit. Rechts über Mein u. Dein, umfaßt. [5] Die **Quellen** des deutschen gem. Privatrechts sind: das röm. Recht, das kanon. u. das deutsche Recht. Manche deutsche Staaten haben umfassende **C-gesetzbücher,** welche die gemeinrechtlichen Quellen aufheben, z. B. Preußen Oestreich ꝛc., in den meisten aber bildet, außer jenen fremden Rechtsbüchern u. Gesetzen, ein Complex von Verordnungen, welche die durch die Zeit herbeigeführten Lücken in diesen ausfüllen, das C. [6] Schriftsteller über das C., bes. über das röm., sind: Cujacius, Donellus, Brunnemann, Carpzov, Lauterbach, Schilter, Struv, Cocceji, Stryck, Vinnius, Voët, J. H. Böhmer, Wernher, Leyser, Hellfeld, Hommel, Höpfner, Glück, Weber, von Nettelbladt, Thi-

Thibaut, Savigny, Haubold, Wenig-Ingenheim, Mühlenbruch, Mittermaier, Hugo u. A. [1] Der Wunsch eins für Deutschland gemeingültigen C.s (s. Thibaut, Ueber die Nothwendigkeit eines allgem. bürgerl. Rechts für Deutschland, Heidelb. 1814, 3. Ausg., 1840), hat bekanntlich einen bedeutenden, in der Gegenwart noch nicht ausgeglichnen Widerspruch gefunden, vgl. Savigny, Vom Beruf unsrer Zeit zur Gesetzgebung, Heidelb. 1815, 3. Aufl. 1840. *(Bö. u. Hss.)*

Civīlsache, so v. w. Causa civilis.

Civīlsenior, s. u. Brüdergemeinde s..

Civīlstrafe, s. u. Strafe 12.

Civīltod, so v. w. Bürgerlicher Tod.

Civīltracht, so v. w. Bürgerliche Kleidung. **C-uniform**, s. u. Uniform 18 u. 18.

Civīlurtel, s. u. Urtel. **C-verbrechen**, s. u. Verbrechen.

Civīlverdienstorden, Auszeichnung für verdiente Personen im Civilstand u. für Civilverdienste. Viele Orden werden abwechselnd für Civil- u. Militärdienst ertheilt. Reine C. sind jetzt: **1)** der C. der baierschen Krone, gestiftet von König Maximilian Joseph v. Baiern am 19. Mai 1808; 4 Klassen, 24 Großkreuze, 40 Commandeure, 100 Ritter, u. Medailleninhaber, deren Zahl unbestimmt ist. Er ertheilt seinen Besitzern den persönlichen, haben ihn auch Großvater u. Vater, den erblichen Adel; Ordenszeichen: ein weißes Kreuz, vorn mit der Inschrift; Virtus et honos, hinten mit dem Brustbild u. dem Namen des Stifters; Band: blau u. weiß; 20 Kinder von Mitgliedern erhalten jährl. eine Unterstützung jedes von 300 Gulden. **2) C. vom niēderländischen Löwen**; gestiftet von Wilhelm I., König der Niederlande; 4 Klassen, wovon die Besitzer der letzten (Brüder), jeder einen Jahrgehalt von 200 holl. Fl. haben, dessen Hälfte auf die Witwe übergeht. Ordenszeichen: ein weißemaillirtes Kreuz, in dessen Mitte ein W mit dem Motto: Virtus nobilitat, auf der Kehrseite der niederl. Löwe mit den Pfeilen; die Brüder tragen statt dessen eine silberne Medaille mit derselben Inschrift. **3)** Sächsischer C., vom König Friedrich August am 7. Juni 1815 gestiftet. Ordenszeichen: an weißem Band mit grüner Einfassung ein weißes Kreuz; vorn das sächs. Wappen mit den Namen des Stifters; hinten die Worte: Für Verdienst u. Treue. Diese Kehrseite ist auch im Stern, den die erste Klasse auf der linken Brust trägt. Seine 4. Klasse bildet eine goldne u. eine silberne C-Medaille mit derselben Inschrift u. an gleichem Band. **4)** C. von Savoyen, gest. 1831 von König Karl Albert v. Sardinien, bes. für Verdienste um Unterricht u. Erziehung, für Eine Klasse; Ordenszeichen: volles blauemaillirtes Kreuz, in dessen rundem Mittelschild vorn der Namenszug des Stifters, hinten die Inschrift: Al merito civile 1831 steht; Band: blau mit 2 weißen Streifen. Man hält um den Orden an; 40 Mitglieder erhalten Pensionen: 10 jeder 1000, 10 jeder 800 u. 20 jeder 600 Lire; Patente sind kostenfrei; die Ritter erhalten dieselben militär. Ehrenbezeugungen, wie die Inhaber des Militärordens; **5)** s. Stephansorden; **6)** s. Civil-Ehrenkreuz; **7)** s. Geistliches Ehrenkreuz; **8)** s. Wasaorden; **9)** s. Franz I. Orden; **10)** s. Ludwigsorden (luchesischer); **11)** s. Orden Johanns v. Lateran; **12)** Württembergischer C., s. u. Württembergischer Kronorden. *(v. Bie.)*

Civīlverjährung, s. u. Verjährung.

Cīvis (lat.), Bürger. **Civīsmus**, Bürgersinn, Gemeinsinn.

Cīvismar, gallischer König, der im 2. punischen Kriege auf Seiten der Carthager in Hispanien fiel.

Cīvita (ital.), so v. w. Stadt; **Zusammensetzungen** hiermit, die nicht zu finden, s. u. Citta ...

Cīvita Acquāna (spr. Tschiwita Akwana), Stadt mit Bisthum in der neapol. Prov. Abruzzo ulteriore I.

Cīvita Campomarāno, Dorf in der neapol. Prov. Molise; 2500 Ew.; die Weiber halten es für Schande Wein zu trinken. **C. castellāna, 1)** Stadt am Triglia in der päpstl. Delegation Viterbo; Bischof, Citadelle; 3000 Ew.; soll das alte Veji sein. **2)** Stadt in der päpstl. Delegation Viterbo; 2000 Ew.; soll das alte Falieri sein. Hier am 4. Decemb. 1798 Sieg der Franzosen über die Neapolitaner, s. Französischer Revolutionskrieg 1s. **C. d' Āntia**, Stadt, s. Anxantium. **C. di Chiēti**, Stadt, so v. w. Chieti. **C. di Lavīnia**, Ort im päpstl. Bzk. von Rom; einst Lavinium. **C. di Pēnna**, Hauptst. eines Districts in der neapol. Prov. Abruzzo ulteriore I.; Bischof, Kathedrale 9000 Ew.; fertigen Leder, Tischlerwaren u. künstl. Blumen. **C. Ducāle**, Stadt in der neapol. Prov. Abruzzo ulteriore II. am Velino; Bischof. 6000 Ew.; 1703 durch ein Erdbeben sehr beschädigt. *(Wr.)*

Civitāt (v. lat.), so v. w. Civismus.

Civitāli (spr. Tschiwitali, Matteo), geb. 1435; treffl. Bildhauer u. Baumeister aus Lucca; daß er bis in sein 40. Jahr Barbier gewesen, ist Fabel. Werke: in S. Martino zu Lucca; st. 1518.

Cīvitas Abrincatārum (a. Ggr.), so v. w. Abrincatä, s. Avranches 3). **C. Aquēnsis**, s. u. Ax 1). **C. Ausciōrum**, s. u. Novem populana. **C. Bajocāssium**, so v. w. Arägenus. **C. Biterrēnsium**, s. Beziers 3). **C. Bitūrigum Viviscōrum**, so v. w. Burdigala. **C. Carnōtum**, so v. w. Autricum. **C. Curiosōpitum**, so v. w. Curiosolimagus. **C. Equēstrium**, s. Nyons. **C. Fo-**

Forojuliēnsis, so v. w. Forum Julii. **C. Gabalitāna**, so v. w. Anderitum. **C. Halesīna**, so v. w. Aläsa. **C. Lactorātium**, s. Lectoure. **C. Lexoviōrum**, s. Lisieur. **C. Lutevēnsium**, s. Lodeve. **C. Mamertīna**, so v. w. Messaura. **C. Mediomatricōrum**, so v. w. Divodurum. **C. Meldōrum**, s. Meaux. **C. Namnētica**, s. Nantes. **C. Nemausēnsis**. s. u. Nismes. **C. Nēmetum**, so v. w. Augusta Nemetum. **C. Pompejonēnsis**, s. Pampeluna. **C. Ravenātium**, s. u. Rom (a. Geogr) ss. **C. Rēdonum**, so v. w. Condate. **C. Remōrum**, s. Rheims. **C. Saniciēnsium**, s. Senez. **C. Segesterōrum**, s. Sisteron. **C. Tricāssium**, so v. w. Augustobona. **C. Tricastinōrum**, so v. v. Augusta 33). **C. Valēnsis**, s. Valois. **C. Valentinōrum**, s. Valence (Gesch.). **C. Vallēnsium**, s. Martigni. **C. Vangiōnum**, so v. w. Augusta 37). **C. Vappincēnsium**, so v. w. Vapiacum. **C. Vasātica**, so v. w. Vasates. **C. Vellavōrum**, so v. w. Ruesium. **C. Venetōrum**, s. Vannes. *(Sch. u. Lb.)*

Civitatēlla (C-tella) del Trōnto, Stadt in der neapol. Prov. Abruzzo ulteriore I.; Castell, Leder=, Leinwand= u. Strümpfebereitung; 2000 Ew.

Civitātes foederātae (a. Gesch.), s. Föderirte Städte.

Civitātis cūstos (C. praefēctus), s. Burggraf. **C. jus**, so v. w. Bürgerrecht.

Cīvita vēcchia (spr. Tschiwita Wekkia), **1)** kleinste Delegation im Kirchenstaate; 8¼ QM. mit 20,000 Ew. **2)** Hauptst. darin, Festung, Theater, Hafen (Station für die päpstl. Flotte) einziger mit Ausfuhr für Producte des südl. Kirchenstaats, Zeughaus, Schiffswerfte u. 8000 (12,000) Ew. **3)** C. V. ist das Centumcellä der Römer; Kaiser Trajan ließ es, um einen Hafen auf der WKüste nahe bei Rom zu haben, erbauen, dah. es auch Portus Trajani heißt. Papst Urban VIII. ließ die Stadt befestigen; Papst Innocenz XII. erklärte es 1696 für einen Freihafen u. ließ die Wasserleitung von Tragiano bis hierher anlegen. **4)** Stadt auf Malta, s. u. d. *(Wr. u. Lb.)*

Civitēlla, 1) Stadt in der neapol. Prov. Capitanata, 2000 Ew. Hier am 18. Juni 1053 Schlacht zwischen den päpstl. Truppen unter Rudolf, Fürst v. Benevent, u. Werner, Markgraf von Ancona, u. den Normännern unter Robert Guiscard; Letztere Sieger, s. Neapel (Gesch.) ic. **2) C. d'Ārno**, so v. w. Arno 1).

Civitot (Cīvizum, m. Geogr.), so v. w. Apamea 4).

Civoli (Ludovico), s. Cardi.

Civrai (spr. Siwrä), **1)** Distr. im franz. Depart. Vienne; 21 QM. 40,000 Ew. **2)** Hauptst. darin an der Charente; Handel mit Vieh u. Wolle. Dabei schöner Marmor; 19,000 Ew.

Cīxius, Insect, s. u. Fulgorellen.

Cīza (serb. Myth.), Göttin der Ernährung, s. u. Böhmische Mythologie ɩ. Von ihr wahrscheinl. Zeitz (Ciza) seinen Namen.

Cīze (spr. Sis'), Landschaft in Frankreich, jetzt im Dep. der Niederpyrenäen. Hptst.: St. Jean de Pied de Port.

Ck, ck, neuhochdeutscher Doppelconsonant, der nur nach geschärften Vokalen steht, u. der für kk zu nehmen u. eigentl. so auch zu trennen ist (also Hak=ke); die Typographie vereinigt beide Buchstaben in Ein Zeichen (ck); das ck kommt auch im Englischen vor. In den slavischen Sprachen muß es getrennt wie zk gesprochen werden.

Ckāitak, Khanat, so v. w. Kaitak.

Ckārass, so v. w. Karras.

Ckāsi Ckümück, Volk, s. Kasi Kumück.

Ckūba, Khanat, so v. w. Kuba.

Ckūrah, s. u. Kaikas Mongolei.

Cl, chem. Zeichen für Chlor.

C/L Abkürzung für Conto loro, s. d.

C. l., Abkürzung für Citato loco, am angeführten Orte.

Clāās (Alaert), Kupferstecher aus Utrecht, 1520—1555 arbeitete er in der Weise des Adrian Collaert.

Clāba (Clābulum), im Mittelalter Wagen.

Clabaudāge (spr. Klabodasch), od. **Clabauderīē** (spr. Klabod'rie), unnützes, thörichtes Schreien, Räsonniren; davon **Clābaud** (spr. Klaboh), od. **Clabaudēūr** (spr. Klabodör), Schreier, Schwätzer.

Clackmānnan (spr. Kläckmännän), **1)** Grafschaft in SSchottland; 2 1/10 QM., hügelig u. gebirgig (Ben=cleugh 2450 F.), fruchtbar, bewässert vom Forth; Getreidebau, Viehzucht, Bergbau auf Eisen u. Steinkohlen, 16,000 Ew. **2)** Hauptstadt am Forth; Kohlenhandel; 4000 Ew. Dabei die wichtigen Eisenwerke Devon Iron Works.

Cladānthus *(Cass.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Amphigynanthae *Rchnb.*, Anthemideae *Loud.* Arten: C. canescens, auf den canarischen Inseln; C. proliferus (Anthemis arabica *Pers.)*, in NAfrika.

Clādde (Hdlgsw.), so v. w. Kladde.

Clādium (C. *P. Brown)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cyperoiden, Ordn. Sclerinen, 3. Kl. 1. Ordn. *L.* Einheimische Art: C. mariscus (großes Knopfgras, deutscher Galgant), mit am Rücken u. Rand stachligen Blättern, in Sümpfen, 2 bis 6 F. hoch, wird zur Dachdeckung benutzt, u. verwirrt sich mit den Wurzeln so, daß es in Gothland schwim-

mende

mende Inseln bildet. Außerdem C. mariscoides, in NAmerika, mehr. andre in Neuholland. *(Su.)*

Cladobātes, Säugthier, so v. w. Tupaja.

Cladochaēta (C. *De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Senecionideae *Dec.* Art: C. candidissima (sonst zu Gnaphalium *Bbrst.* od. Helichrysum gerechnet), am Caucasus. **C-dactyla,** s. u. Echinodermen. **Cladōdes** (C. *Lour.)*, Pflanzengatt. zur nat. Fam. der Trikokken *Spr.*, Rutaceae *Rchnb.*, Ordn. Euphorbien, Monöcie, Octandrie *L.* Art: C. rugosa, Strauch in China. **Cladōdium** *(Brid.)*, Laubmoosgattung. *(Su.)*

Cladōnia (C. *Hoffm.*, Cenomyce), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Kopfflechten, Capitulariaceae, Ruppen *Ok.* Arten: zahlreich auf der Erde wachsend. Merkwürdig: C. pyxidata, becherförmig mit braunen Apothecien, sonst als Lichen pyxidatus officinell; C. coccifera, becherförmig mit großen scharlachrothen Apothecien, so wie das Vorige sonst gegen den Keuchhusten angewendet. Die Apothecien färben purpurroth. C. rangiferina (Rennthiermoos), ästige, Hirschgeweihen ähnliche, aufrechte, dichte Rosen bildende, weißgraue, an den Spitzen umgebogne Stämmchen, mit braunen Apothecien; in Lappland; Hauptnahrung der Rennthiere, die es aus dem Schnee scharren; während des Winters auch bei uns von den Hirschen aus Noth gesucht, dient im Norden bei Futtermangel als Futter für Schafe u. Rinder; häufig in Nadelholzwäldern. C. rangiformis, dem Vor. ähnlich, mit aufrecht stehenden Spitzen. *(Su.)*

Cladoniāceae, so v. w. Kopfflechten. **Cladopōdium** (v. gr. u. lat., Bot.), Aststiel. **C-ostēpheae,** s. Kernalgen 2.

Cladōstephus (C. *Ag.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Kernalgen *Rchnb.*, Drahlen *Ok.* Arten: C. clavaeformis, bildet einfache, aufrechte, keulenförmige, steif gegliederte, grünlich braune Fäden mit dreizackigen Borsten dicht besetzt. C. myriophyllum, mit einwärts gekrümmten, gabel- od. kammförmigen u. dachziegeligen Borsten besetzt; beide im Mittel- u. atlant. Meere kommen bisweilen unter dem Wurmmoos vor. *(Su.)*

Cladothămnus (C. *Brngn.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Heidegewächse. Art: C. pyroliflorus, in NAmerika. **Cladōtrichum** (C. *Vog.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Caesalpinieae *Vogel.* Arten: in Brasilien.

Claēssens, 1) (Anton der Aeltere von Antwerpen), Historienmaler aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh.; arbeitete in der Weise der Alten, gab aber seinen Gestalten, die er dem niedern Leben entlehnte, eine zur höchsten Portaitwahrheit gesteigerte Natürlichkeit. Werke: das Urtheil des Kambyses in 2 Bildern, in der Akademie zu Brügge; ist zu unterscheiden von **2)** C., einem weniger bedeutenden Meister um 1570. *(Fst.)*

Clăven, Land, so v. w. Chiavenna.

Clăvner, so v. w. Auvernas rouge.

Clăgny (spr. Klanji), Schloß bei Versailles, von Ludwig XIV. 1678 für Madame de Montespan durch Mansard erbaut.

Claibīde (spr. Kläbid), Berg, s. u. Pyrenäen 2.

Claibōrne (spr. Kläborn), **1)** Canton, s. Missisippi; **2)** Canton, s. Missuri 2; **3)** Grafsch., s. u. Tenessee B); **4)** Ort, s. Alabama 2.

Clain (spr. Kläng), Fluß im franz. Dep. Vienne, ist einige Meilen schiffbar, fällt bei Port de Seneu in die Vienne.

Clăir (fr., spr. Klär), klar, deutlich.

Clăir (St., spr. Klär), **1)** (St. Clairstraße), See, s. u. Canada 2 u. Canadische Seen 2; **2)** Canton u. Clairsville, Ort, s. Alabama 2 v); **3)** Canton, s. Illinois 2; **4)** Cap, s. Clear.

Clăirac (spr. Klärak), Stadt, s. u. Marmande.

Clăirac (spr. Klärak, Louis André de la Mamie de C.), diente Anfangs seit 1706 in der Infanterie, ward 1712 Ingenieur u. st. als Brigadier des Ingenieurcorps 1752; schr.: l'ingénieur de campagne passagère, Par. 1749, 4., deutsch Bresl. 1755, 4.; Hist. de la dernière révolution de Perse avant Thamas Koulikhan, ebd. 1750, 3 Bde., 12.

Clairăille (de C., spr. Kläralj), schweiz. Botaniker; schr.: Le botaniste sans maître, Par. u. Winterth. 1805, 12.; Manuel l'herborisation en Suisse et en Valais, Winterth. 1811.

Clăiraut (Clăirault, spr. Kläroh, Alexis Claude), geb. zu Paris 1713, wo sein Vater, Jean Baptiste C., Lehrer der Mathematik war; 1726 überreichte er der Akademie eine Abhandlung über 4 neue von ihm entdeckte krumme Linien, ward 1731 Mitglied der Akademie, reiste mit Camus, le Monnier, Maupertuis, Outhier u. Celsius nach Lappland, um die Abplattung der Erde nach den Polen hin zu bestätigen; 1749 erhielt er von der Akademie zu Petersburg den Preis über die Newtonsche Theorie des Mondes, berechnete die Bahn des Kometen von 1758 u. st. 1765. Schr.: Recherches sur les courbes à doubles courbure, Par. 1731, 4. (die erste Schrift über diesen Gegenstand); Élémens de géometrie, ebd. (letzte Ausg.), ebd. 1741, neue Aufl. 1765; Théorie de la figure de la terre, ebd. 1743 u. n. A. 1808; Élémens de l'algèbre, ebd. 1746, 3. Ausg. 1760, deutsch von Ch. Mylius, Lpz. 1752; Théorie du mouvement des cometes, ebd. 1760 u. m. a. *(Jb.)*

Clairbōrne, Ort, s. u. Alabama 2 k).

Clăire (spr. Klär), s. u. Lyon 2 u. 2.

Clăirement (fr., spr. Klärmang), deutlich, gewiß, ausgemacht.

Clairēt (fr., spr. Kläräh), **1)** alle blaßrothe

rothe franz. Weine; bes. 2) ein Graves- od. Piccardanwein von Bordeaux; 3) ein leichter guter Wein von St. Jean Pied de Port; 4) ein sehr guter weißer Wein von Chateau-Renard bei Avignon; 5) s. Claret.

Clairĕtte (fr., spr. Klärett), Kirschliqueur.

Clairĕtte d'Airagues, s. u. Airagues.

Clāīrfait (spr. Klärfäh, François Sebastian Charles Joseph de Croix, Comte de C.), geb. 1733 im Schlosse Bruille bei Binch im Hennegau; trat früh in östreich. Dienste, zeichnete sich im 7jähr. u. im baier. Erbfolgekriege aus, nahm aber den Aschied. Als Feldmarschalllieutenant wieder in Dienste tretend, schlug er 1788 den Hospodar der Walachei bei Kalafat (s. Walachei ⁿ), u. machte 1789 den Türkenkrieg unter Laudon (s. Türken ııı) mit, ward 1792 Befehlshaber des östreich. Hülfscorps, welches dem Herz. v. Braunschweig in der Champagne folgte, u. schlug 14. Sept. bei Croix aux Bois die Franzosen unter Chabot, zog sich nach dessen Rückzug in die Niederlande zurück (s. FranzösischerRevolutionskrieg ⁴ ff.), verlor die Schlacht von Jemappe, erwarb sich indeß durch kluges Verfahren bei dem Rückzuge Ruhm, commandirte 1793 eine Division unter dem Prinzen von Koburg, entsetzte Mastricht, focht mit bei Neerwinden, eroberte le Quesnoy, ward den 15. u. 16. Oct. bei Wattignies geschlagen (s. ebd. ıı), befehligte 1794 ein Observationscorps in WFlandern, ward von den Franzosen 28. April bei Moescrön u. 11. Mai bei Courtrai von Souham u. Macdonald (s. Französischer Revolutionskrieg ıı ff.) zum Rückzug nach Tournay u. später mit dem Herzog von Koburg hinter die Maas u. den Rhein genöthigt. 1795 ward er Feldmarschall u. erhielt den Oberbefehl über die Rheinarmee; 3 franz. Armeecorps griffen ihn hier an u. er wies den Angriff zurück (s. ebd. ıı). Im Winter auf 1796 ging er nach Wien, u. ward wegen des abgeschlossnen günstigen Waffenstillstandes im Triumph von dem Volk in die Kaiserburg gefahren, trat dort in den Hofkriegsrath u. st. 1798. *(Lt. u. Lb.)*

Clāīrmont, Stadt, so v. w. Clermont.

Clāīr obscūre (spr. Klär obskühr, Licht im Schatten, Helldunkel), 1) das C. o. beruht auf der gradweisen Verschiedenheit der Gegenstände, die Lichtstrahlen zurückzuwerfen u. die zurückgeworfnen aufzunehmen. Das Hereinscheinen des Lichts in die Finsterniß, u. zwar des von erleuchteten u. gefärbten Gegenständen ausgehenden farbigen Lichts, verleiht durch ein mannigfaltiges Farbenspiel u. gegenseitiges Durchdringen u. Aufheben der Farbentöne den Gegenständen zauberische Reize, u. ihre Einführung in die Malerei hat man als den größten Triumph dieser Kunst betrachtet. Unerreichter Meister des C. o. ist Correggio, nach ihm Paul Veronese. Je zarter die Farben, desto empfänglicher sind sie für den Wiederschein, u. so gewinnt vor allen die Carnation im C. o. u. das Gold. 2) Die Ausführung eines Bildes in einem Farbton, der etwa grau, od. braun 2c. *(Fst.)*

Clairōn (fr., spr. Klärong), 1) die Trompete; 2) s. u. Orgel ₆.

Clāīron (spr. Klärong, Mademoiselle C., eigentl. Claire Josephe Leyris de la Tude), geb. 1722 bei Condé in Flandern von armen Eltern, betrat, zu Hause hart behandelt, im 12. Jahre das Theater u. spielte Anfangs in der ital. Oper zu Paris die Soubretten u. ward später zu Paris u. in der Provinz Sängerin u. Tänzerin. 1743 trat sie mit größtem Beifall im Théâtre français als Phädra auf u. entschied sich nun für das Fach der Heldinnen. Obwohl klein u. mehr hübsch als schön, zeigte sie doch überall eine Würde, die sie zuweilen im Privatleben lächerlich machte. Dieses war keineswegs vorwurfsfrei; dies u. ihr Stolz brachten sie oft in Zwist mit den andern Schauspielern. Bei einem derselben weigerte sie sich, 1765 in dem Stück: die Belagrung von Calais, mit Dubois aufzutreten. Das Publicum wüthete, u. die C. mußte in das Gefängniß Fort l'évèque. Sie betrat die Bühne nicht wieder, u. da indeß ihr bedeutendes Vermögen durch Unglücksfälle geschmolzen war, begab sie sich an den Hof des Markgrafen von Ansbach, wo sie 12 Jahre als dessen Geliebte lebte, kehrte dann, als der Markgraf durch Lady Berkeley von ihrem Einfluß befreit wurde, nach Paris zurück u. st. daselbst 1803. Schr.: Mémoires d'Hippolyte Clairon. *(Lt.)*

Clāīrstrasse, St., s. u. Canadische Seen ₁.

Clairsvīlle (spr. Klärswill), 1) Ort, s. Ohio ₉; 2) Ort, s. u. Alabama ₅ v).

Clāīrvaux (spr. Klärwoh), 1) Dorf im Bzk. Bar sur Aube des franz. Depart. Aube, 800 Ew.; berühmte Cisterzienserabtei; St. Bernhard (s. d. 40) war 1115 ihr Gründer u. zugleich Abt, indem ihm der Herzog Hugo von Troyes das dortige Waldthal **Clāīrval (Clāra Vāllis)** geschenkt hatte. St. Bernhard selbst liegt in der Kirche begraben; C. hat schöne Gebäude, in der Revolution aufgehoben; 2) Flecken im Bzk. Rhôdez des franz. Depart. Aveiron, 500 Ew.; 3) Flecken im Bzk. Long le Saulnier des franz. Depart. Jura, 1300 Ew.; 4) Stadt an der Wilz im Bzk. Diekirch des Großherzogthum Luxemburg (Niederlande), 1900 (600) Ew. *(Wr. u. Lb.)*

Clairvoyānce (fr., spr. Klärwojangs), Hellsehen, s. Thierischer Magnetismus ıı.

Clairvoyānten, Hellsehende, s. ebd.

Clāīx (spr. Kläh), Marktfl. im Bzk. Grenoble des franz. Dep. Isère; am Drac, Brücke mit 140 F. breitem u. 120 F. hohem Bogen; unter dieser ein 12faches Echo, Porzellanfabrik; 2000 Ew.

Clājus, 1) (Joh. C. der Aeltere, eigentl. Klaj), geb. 1530 zu Herzberg; st. als Pfarrer zu Bendeleben bei Sondershausen 1592. Schr. u. a. das humorist. Werk Altkumistica, d. i. die Kunst, aus Mist durch seine Wirkung Gold zu machen, in Versen, Erfurt 1536, n. A. Amberg 1598. **2)** (Joh. C. der Jüngre), geb. 1616 zu Meißen; st. 1656 als Pfarrer zu Kitzingen in Franken; Mitstifter des Pegnitzordens. Schr.: Herodes der Kindermörder (Trauerspiel), Nürnb. 1645; Der leidende Christus (desgl.), ebd. 1645; Lobrede der deutschen Poeterei, ebd. 1645; Engel- u. Drachenstreit (ohne Jahrz.) u. a. m. *(Dg.)*

Clam, gräfl. Geschlecht in Böhmen u. Oestreich, hieß früher Böger v. Höchenperg, u. stammt aus Kärnthen, ward im 14. Jahrh. von da vertrieben u. die Stammburg Höchenheim geschleift. Dies Geschlecht siedelte sich in Oestreich an u. kaufte die Burg u. Herrschaft C. im Untermühlviertel von Oestreich, nach der es sich nannte. 1759 wurden die C.s Grafen u. zugleich erhielt **1)** (Christ. Philipp), der Schwestersohn des Grafen Philipp Joseph Gallas, mit dem 1757 das Haus Gallas ausstarb, dessen sehr beträchtliche Güter, deren Nutznießung dessen Gemahlin Mariane, geb. Gräfin von Colonna u. Fels, bis zu ihrem Tod 1759 gehabt hatte, unter der Bedingung, den Namen u. das Wappen der Gallas fortzuführen. Er st. 1805; von ihm stammt das Haus **C-Gāllas** ab, das dann in **2)** (Christian Christoph), geb. 1771, k. k. geh. Rath u. Kämmerer, Oberstlandkämmerer von Böhmen, Präsident der patriotischen Kunstfreunde in Prag fortgesetzt wurde; dieser st. 1838; es wird jetzt durch **3)** (Eduard), geb. 1805, Sohn des Vor.; Obersterblandmarschall u. k. k. Oberst erhalten. Von derselben Familie stammte ein andrer Zweig ab, der **4)** 1791 nach der Heirath des Grafen Joseph mit Anna, Gräfin Martinitz, letzten Sprößlings der Borzita v. Martinitz, eines alten böhmischen, bis in das 13. Jahrh. zurückzuführenden, 1623 in den Grafenstand erhobnen Geschlechts, den Namen **C-Mārtinitz** annahm. Sein Sohn war **5)** (Graf Karl C-M.), geb. zu Prag 1792; begann seine Laufbahn 1809 in dem Freicorps des Grafen Kinsky, war 1812—15 Adjutant des Fürsten Schwarzenberg, u. zu Ende jener Kriegszeit im Gefolge des östr. Feldmarschall-Lieutenants Koller, als dieser 1814 Napoleon nach Elba begleitete. Später wurde er Oberst u. Commandant eines Kürassier-Regiments, 1824 u. 1826 ward er mit einer diplom. Sendung nach Rußland beauftragt, 1830 Generalmajor u. Hofkriegsrath, ward von Neuem 1831 nach Mailand u. Berlin geschickt, 1835 kais. Generaladjutant, 1836 Geheimer Rath u. Chef der Militärsection im Staatsrathe, 1837 Feldmarschall-Lieutenant mit Beibehaltung seiner Stellung um die Person des Kaisers; st. 1840. Sehr befähigt, würde er wahrscheinlich, eine große Rolle gespielt haben. Er gab mehrere Schriften militär. Inhalts heraus. **6)** (Heinrich), des Vor. Sohn, geb. 1826, ist ihm gefolgt u. steht unter Vormundschaft seiner Mutter, Lady Caroline Selina Meade, Tochter des engl. Gesandten Grafen Clan-William. *(Pr. u. v. Ga.)*

Clam (lat.), heimlich, verstohlens.

Clam, die amerikan. Venusmuschel, s. d. u. Wampum.

Clam, Paß, s. u. Schottwien.

Clamātor (lat.), **1)** Schreier; **2)** in den Klöstern der statutenmäßige Ankläger; **3)** (Astr.), so v. w. Bootes.

Clāmecy (spr. Klamßi), **1)** Bzk. im franz. Dep. Nievre; 27 QM., 66,000 Ew. Hier Antrain, 1000 Ew.; Lorme, 2300 Ew., Städte. **2)** Hauptst. darin am Beuvron u. der Yonne u. am Kanale Beuvron-Yonne; man fertigt Stahlwaaren, Tuch, Fayance, Leder; Handel mit Vieh u. Weinen; 5600 Ew.

Clāmor (L. Clam.), s. u. Marquart.

Clampētia (a. Geogr.), Stadt in Bruttium, im SO. von Consentia, früh zerstört.

Clan, [1] das sonst in Hochschottland, den orkadischen u. Shetland-Inseln bestehende freiwillige Lehnsverband zwischen einem Gutsbesitzer u. seinen Unterthanen. [2] Der Gutsbesitzer (Laird) war Stammoberhaupt eines Bezirks u. führte mit allen seinen Unterthanen gleichen Namen, wie Macdonald, Macbeth ꝛc. [3] Der Hörige besaß eine Steinhütte u. ein mit einem Steinwall umgebnes Stück Land u. leistete dafür einige Dienste, auch Abgaben an Fellen, Federn, gedörrten Fischen, Schafen ꝛc. Dafür konnte jeder seine Wohnung im Clan aufschlagen, wo es ihm anstand, u. Fischerei, Jagd, Weide u. Forstbenutzung war, die befriedigten Parks ausgenommen, überall erlaubt. Außerdem trieben die Unterthanen noch etwas Ackerbau, bes. in Hafer, u. Viehzucht. [4] Für seine Person war jeder Hörige frei u. konnte mit seinem bewegl. Eigenthume auswandern. Unterbefehlshaber, eine Art niedrer Adel, waren die Takesman, die die Einnehmer im Frieden, die Anführer im Kriege bildeten. [5] Kriege wurden geführt im Interesse des Laird od. im Solde Fremder; den Sold empfing der Laird, u. der König, unter dem alle Lairds standen, begünstigte die Werbung für Fremde, weil sich dadurch die innern Kriege, welche von der Claneinrichtung sehr unterstützt wurden, minderten. [6] Mehrmals empörten sich die C. für die kathol. Stuarts gegen das Haus Hannover; nach der den letzten Aufruhr dämpfenden Schlacht von Culloden (1746) wurden fast sämmtl. Güter des Lairds confiscirt u. engl. Besitzern übergeben, die Clanverhältnisse aufgelöst, die Heerfolge u. Hörigkeit aufgehoben u. nur die einem Laird zu leistenden Abgaben beibehalten. So traten die Höri-

Hörigen in das Verhältniß von Pächtern zu dem Gutsherrn, der ihnen nun kündigen, d. h. sie von ihrem Grund u. Boden vertreiben konnte. Nur zu oft wurde dies von engl. Zwingherrn geübt. *(Pr.)*

Clan, großer hölzerner Pflock.

Clanculārii (lat.), 1) die heimlich etwas thun, sich verstecken; 2) s. u. Wiedertäufer. 3) **C. opifices**, so v. w. Bönhasen.

Clandestīn (v. lat. **Clandestīnus**), heimlich, verborgen.

Clănis (a. Geogr.), 1) so v. w. Liris; 2) Nebenfluß des Tibris in Hetrurien, j. Chiana.

Clan William, District, s. u. Worcester (Capland).

Clanx, Burg, s. u. Appenzell 11.

Claōxylon (C. *A. Juss.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Euphorbieae. Art: C. parviflorum, in WIndien.

Claparēde (spr. Klaparähd, Michel), geb. 1771 zu Gignac, trat beim Ausbruch der Revolution in die Alpenarmee, wurde bald Capitain, machte als Bataillonschef die Campagne von Marengo mit, ward 1800 Generaladjutant, ging mit dem General Leclerk nach Domingo, zeichnete sich dort aus u. wurde Brigadegeneral; 1804 zurückgekehrt, führte er eine Brigade beim Feldzug 1805, trug viel zum Sieg bei Austerlitz bei, zeichnete sich im Feldzug 1806 sehr aus, ward 1808 Divisionsgeneral u. that sich 1809 gegen Östr., bes. bei Ebersberg u. gegen General Hiller an der Traun sehr hervor. Er übernahm darauf den Oberbefehl über die Corps in Estremadura u. Zamora u. schlug den General Silveira in Portugal; 1812 befehligte er Polen, machte mit diesen die Schlacht an der Moskwa mit u. ward an der Beresina verwundet; 1813 führte er wieder eine Division bei Dresden u. Leipzig u. vertheidigte unter Marmont mit Paris; 1815 war er nicht angestellt; nach der 2. Rückkehr der Bourbons aber Platzcommandant von Paris, befehligte dann fortwährend eine Division u. steht noch jetzt in Dienst. *(Pr.)*

Clăpperton (spr. Kläppert'n, Hugh), geb. 1789 zu Annan in Dumfries, trat 1806 in die Handelsmarine u. durchreiste das atlantische Meer, mußte aber wegen eines Zollvergehens auf einem Kriegsschiff Dienste nehmen. Wegen seines Muths u. seiner Talente wurde er bald Lieutnant, u. wurde als Commandant eines Schiffs auf den Eriesee stationirt. 1817 nach Europa zurückgekehrt u. auf halben Sold gesetzt lebte er eine Zeit lang zu Edinburgh, dann zu Lochmaten bei einer Tante. Dort lernte er Oudney kennen, u. begleitete diesen 1822 mit Major Denham auf seiner Entdeckungsreise in das innere Afrika; sein Diener war Richard Lander. Die Reise wurde von Tripolis über Murzuk nach Burnu gemacht; 1824 starb Oudney; C. reiste weiter nach Haussa u. kehrte 1825, auf dem Hinweg wieder zurückreisend, nach England zurück. Zum Capitän ernannt, machte er 1825 eine 2. Reise nach Benin mit Capitän Pearce, Dickson u. Morrison. Er ging durch die Reiche Yuriba, Borgu u. Bussa, durch Yuri, Kotongra, Zegzeg nach Kano, ward auf dem Wege nach Sakkatuh 1826 ausgeplündert u. verlor dabei selbst sein Tagebuch. Von dem Sultan Bello in Magaria jetzt mit Mißtrauen u. unfreundlich empfangen u. durch die Beschwerden der Reise angegriffen, st. C. 13. April 1827 an einer bösartigen Ruhr zu Sakkatuh u. ward von R. Lander in dem Dorfe Djangany, südöstl. von Sakkatuh, begraben. C. ist der erste, der den Lauf des Dscholiba verfolgt u. die Reiche Yuriba u. Borgu den Geographen bekannt gemacht hat. Aus C.s Briefen gab Barrow Narrative of travels etc. in northern and central Africa (1822—24) by Capit. Clapperton etc., Lond. 1826, 4., heraus, franz. von Euries u. Larenaudiere, Par. 1826, 3 Bde.; Journal of a second expedition into the interior of Africa, Lond. 1830, mit R. Landers Tagebuch. *(Lb.)*

Clăque (fr., Kläk), 1) ein Schlag mit der Hand; 2) Klatschen im Theater; 3) Klapphut, s. Hut 2.

Claquēūr (fr., spr. Klacköhr), bezahlter Beifallklatscher, s. u. Applaudiren 3).

Clāra (St.), 1) Mission, s. u. Californien 11 B). 2) Stadt, s. u. Cuba.

Clāra, weibl. Vorname, bedeutet die Helle, Hehre, Freundliche. 1) (Didia C.), Tochter des Kais. Didius Julianus, Gem. des Senators Cornel. Repentinus; erhielt bei der Thronbesteigung ihres Vaters 193 den Titel Augusta u. für ihren Gemahl das Amt eines Präfecten. Kais. Septimius Severus nahm ihnen Amt u. Titel. 2) (St.), Jungfrau zu Assisi, geb. 1493, Schülerin des heil. Franz von Assisi, mit dem ihm (wahrsch. fälschlich) verbotner Umgang nachgeredet wird; wählte auf dessen Anrathen das Klosterleben u. ward Stifterin der Franciskanernonnen (Clarissinnen). Ihr Erbe schenkte sie an Klöster, Kirchen u. Arme; sie st. 1253. Ihr Grab zu Rom in der Kirche des heil. Gregor gilt für wunderthätig. Tag der 12. Aug. 3) Mehrere and. Heilige. 4) (C. Isabella Eugenie), Regentin der Niederlande, s. Isabella. 5) (Abraham a Santa C.), s. Abraham 5). *(Sch.)*

Clāramōntius, so v. w. Chiaramonti.

Clāra vōce (lat. u. ital., spr. Klara wotsche), mit deutlicher, heller Stimme.

Clāre (spr. Klähr), 1) Grafsch. der irischen Prov. Munster; 50¾ QM., gebirgig, mit fruchtbaren Thälern, Meerbusen: Galway u. Mündung des Shannon, bewässert vom Shannon, Fergus u. dem Lough Derg, 259,000 Ew., welche Ackerbau, Viehzucht (Rinder, Schafe, Windhunde), Bergbau (Steinkohlen), Spinnerei treiben. Hauptst.

Cr.

Ennis, am Fergus, 7000 (12,000) Ew.; 2) Marktfl. darin, am Fergus u. Shannon. Ferner: Kilfenora, Stadt, kathol. Bischof, Kathedrale; 3) Insel, so v. w. Clear; 4) Stadt, s. u. Suffolk. *(Wr.)*

Clāre (spr. Klähr, John, der Bauer von Northamptonshire gen.), Sohn eines Taglöhners, geb. 1793 in Helpstone bei Peterborough. Bei Krankheit seines Vaters mußte er schon als Knabe die Familie erhalten u. konnte nur selten die Schule besuchen u. lesen lernen. Einige geliehene Bücher, bes. Robinson Crusoe u. Thomsons Jahreszeiten begeisterten ihn zu mehrern Gedichten, die Anlaß gaben, ihn schreiben zu lehren. 1818 kam eins seiner Sonnette durch Zufall einem Buchhändler in die Hände, der eine Sammlung seiner Gedichte veranstaltete, 3. Aufl. Lond. 1820; n. Samml.: The village ministrell and other rheims, Lond. 1821. Dennoch verließ er seine frühere Beschäftigung nicht. *(Lt.)*

Clāremont (spr. Klär'mong), Lustschloß des jetzigen Kön. von Belgien; liegt einige Stunden von London.

Clārenberg, 1) s. u. Hörda; **2)** s. u. Czenstochau.

Clārence (spr. Klärnz), **1)** Stadt, so v. w. Clare 4); **2)** Cap, s. Baffinsbailänder c); **3)** Insel, s. Südpolarländer e).

Clārence (spr. Klärnz, Herzöge von C.), Name jüngerer Prinzen des engl. Königshauses. Derselbe kommt von Clarenza (Chiarenza, Hirmine) in Morea, wo ein engl. Ritter in den Kreuzzügen Herzog war. **1)** (Lionel, Duke of C.), 2. Sohn König Eduards III., Vater der Gemahlin Mortimers. **2)** (Georg, Duke of C.), 2. Sohn des Herz. Richard von York, jüngrer Bruder von Kön. Eduard IV., geb. 1449. Der Graf Warwick, gerade damals in Ungnade, gab ihm seine Tochter zur Gemahlin u. gewann ihn so zum Gegner seines Bruders. Als aber Heinrich VI., aus dem Hause Lancaster, den Thron bestiegen hatte, gewann ihn Eduard IV. zum Abfall vom Hause Lancaster für sein eignes Haus York u. er ging den Tag vor der Schlacht von Baconet mit 12,000 M. zu seinem Bruder über u. entschied so den Sieg für diesen. Allein dieser grausam u. blutdürstig, verzieh dem Bruder den frühern Abfall nicht, u. als der Herz. von C. offen seine Feindschaft gegen die Familie seiner Gemahlin Elisabeth, Woodwille, aussprach, hintertrieb Eduard die 2. Heirath des Herz. von C. mit der Erbtochter von Burgund, Maria. Im Zorn stieß dieser einige Schmähungen gegen den König aus, u. ward deshalb zum Tode verurtheilt. Höhnisch erlaubte Eduard IV. dem Bruder, seine Todesart selbst zu wählen; er begehrte, in einem Faß Malvasier ertränkt zu werden, was auch 1478 geschah. **3)** (William Henry), früherer Name des Königs Wilhelm IV. von Großbritannien. *(Pr.)*

Clārence-Insel (spr. Klärnz), Insel, s. u. Feuerland. **C-Land,** s. u. Südpolarländer k). **C-town** (spr. Klärnztaun), Stadt, s. u. Guineainseln a).

Clārencieux (spr. Klärenziö, **Clārencé,** engl.), so v. w. Wappenherold, Wappenkönig, weil den Herz. v. Clarence in England ehemals das Geschäft derselben übertragen war.

Clārendon (spr. Klärend'n), Stadt in der engl. Grafsch. Wilt; großer Thiergarten; 2000 Ew. Hier wurden auf der Ständeversammlung 1164 unter Heinrich II. die alten Ordnungen (Consuetudines regni) für den Clerus als **Clarendōnische Constitutiōnen** von Neuem von der Geistlichkeit angenommen u. beschworen. Darnach sollte die Wahl der Prälaten in des Königs Kapelle u. nach seinem Rath geschehen, in allen bürgerl. Sachen u. im Streite mit Laien der Clerus vor des Königs Gericht stehen, keine Appellation nach Rom Statt finden, kein Cleriker ohne des Königs Willen ins Ausland gehen, noch der Bann über seine hohen Beamten ausgesprochen werden. Alexander III., dem diese Constitutionen zur Bestätigung zugeschickt wurden, verweigerte sie u. auch Becket trat bald dagegen auf. *(Wr. u. Sk*

Clārendon, Lord, s. Hyde.

Clarēni Frātres (Clarenīner), Congregation von Minoriten strenger Observanz, gest. 1302 von Angelo di Cordona am Bach **Clarēne** bei Ancona, den Obern des Ordens der Minoriten entzogen u. den Ordinarien unterworfen, über viele Klöster Italiens verbreitet; 1472 in 2 Parteien sich spaltend, wovon eine die graue Tracht der Minoriten annahm u. deren General sich unterwarf, die andre bei der braunen Tracht blieb. Mußte 1566 ihren Eigennamen aufgeben u. sah, wie die vielen weibl. Klöster, welche sich als **Clarenīnerinnen** dieser Reform angeschlossen, den Observanten sich einverleiben. *(v. Bie.)*

Clarēnna (a. Geogr.), röm. Castrum in Rhätien, am südl. Ufer der Donau, vielleicht j. Ehingen an der Donau.

Clarēt, 1) durch Aufguß von Gewürzen bereiteter u. mit Zucker versüßter Wein; **2)** so v. w. Clairet.

Clarētenbirn, s. u. Wirthschaftsbirnen c).

Clāreval, Renētte von C. (Pomol.), s. u. Renette ɤ k).

Clariānus (a. Gesch.), s. u. Thessalonike (Gesch.).

Clārias, Fisch, so v. w. Macropteronotes

Clārici, eine Secte der Mennoniten in Preußen.

Clāriden-Ālpen, Berg, s. u. Dödi.

Clarificatiōn, Clarificīren (v. lat., Chem.), das Abklären von Flüssigkeiten.

Clarigatiōn (v. lat., röm. Ant.), **1)** die Zurückfordrung der vom Feinde geraubten

ten Dinge od. die Fordrung einer Genugthuung durch den Pater patratus vor der Kriegserklärung; **2)** Bestimmung des zu leistenden Ersatzes, wenn nur ein Glied eines Staats ein Glied des andern beleidigte; **3)** Pfändung auf verbotnen Wegen; **4)** überhaupt öffentl. Bekanntmachung.

Clarin (Mus.), so v. w. Clarino.

Clarinblasen, s. u. Trompete.

Clarinette (Clarinet, ital. **Clarinetto)**, [1] Blasinstrument von Buchsbaum od. Ebenholz, so eingerichtet, daß seine einzelnen Theile: der Schnabel, das Kopfstück (Birn), die Mittelstücke (Stürze) in einander geschoben werden können. Intonirt wird die C. mittelst des Schnabels, auf welchem ein Blättchen (Blatt, Zungenblatt) von span. Rohre, od. fettem Kiefern- u. Tannenholze festgebunden od. festgeschraubt wird. [2] Von den an den Mittelstücken befindl. 13 Tonlöchern werden 8 unmittelbar mit den Fingerspitzen gedeckt, die übrigen durch theils offne, theils geschlossne Klappen regiert. Die C. hat einen Umfang vom kleinen e bis 4gestrichnen a u. alle Töne der diat.-chrom. Tonleiter; gleichwohl erlaubt es die Applicatur nicht, auf einem Instrumente aus allen Tonarten gleich rein u. sicher zu spielen. [3] Man hat daher C.n von verschiedner Dimension, Stimmung u. Klangfarbe, von denen die **C-Clarinette** in Ansehung der Applicatur u. Notirung als Normal-C. betrachtet werden kann. Je weiter nämlich eine Tonart von C dur entfernt ist, je mehr Vorzeichnung also Statt finden müßte, desto nothwendiger wird es, sich andrer C.n zu bedienen. Im Orchester hat man noch **B- u. A-C.n** (die noch tiefre **G- u. F-C.** sind das Bassethorn [**C-Bass**]); bei Tanz- u. Militärmusik noch **D- u. F-C.n.** [4] Die Grundstimmung der C. wird in der Notirung durch C dur ausgedrückt, so daß z. B. A dur auf der A-C., B-dur auf der B-C. ꝛc. gerade wie C-dur, u. die übrigen Tonarten je nach ihrer Verwandtschaft im Verhältniß der Stimmung des Instruments zu C dur geschrieben sind, z. B. H dur auf der A-C. geschrieben wie D dur ꝛc. [5] Die erste Reihe der Töne auf jeder C. (Primentöne), nennt man das Chalumeau. [6] **Erfinder** der C., aber nur mit 7 Tonlöchern u. 2 Klappen, ist Joh. Christ. Denner (geb. in Leipzig 1655) zwischen 1690–1700 in Nürnberg. Verbesserer sind: B. Fritz in Braunschweig, Xav. Lefebre in Paris, Stadler in Wien, Iwan Müller in Paris, H. Gräser in Dresden, Ziegler in Wien, Fr. Czermack in Prag, B. Szalkiewicz in Warschau u. A. **Clarinettist**, der die Clarinette bläst. *(Pr. u. Hs.)*

Clarino (ital.), **1)** Trompete; **2)** so v. w. das Clarinblasen; **3)** s. Orgel e.

Clariōnea *(Lag.)*, Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Perdicieen, Compositae homoianthae *Rchnb.*, 19. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: aus SAmerika.

Clariren (v. lat.), **1)** ins Reine bringen; **2)** (Seew.), ein Schiff verzollen u. dadurch zum ungehinderten Absegeln fertig machen; daher: **Clarirung**, Schiffsverzollung; **C.sschein**, der Schein, den der Schiffer in den Seestädten vom Zollamt erhält, daß Schiff u. Ladung in gehöriger Ordnung u. der Zoll bezahlt sei.

Clarisia (C. *B. et P.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Amentaceen *Spr.*, Taxeae *Rchnb.*, Diöcie, Diandrie *L.* Arten: C. biflora u. racemosa, in Peru.

Clarissimus vir (röm. Ant.), **1)** in der Republik Titel der Consuln, Feldherrn u. and. berühmter Staatsmänner; **2)** unter den Kaisern der Statthalter u. a. Vornehmen; **3)** j. so v. w. Wohlgeboren.

Clarissinnen (Clarisserinnen, 2. Orden des St. Franciscus), gest. auf dessen Antrieb 1212 von der St. Clara zu St. Damian (deshalb auch Damianistinnen) neben der Portiuncula-Kirche zu Assisi, unter Oberaufsicht der Minoriten gestellt, 1263 einem eignen Protector, aber schon nach einem Jahr wieder jenen untergeordnet u. von Bonaventura unter dem Namen der C. u. unter mildere Regel vereinigt. Nachdem Papst Urban IV. die Regel abermals gemildert hatte, widersetzten sich viele Klöster u. beharrten bei der alten Regel, also entstand Trennung des Ordens in C. u. Urbanistinnen. Diese nannten sich auch Niedere Frauen od. Orden der Demuth U. L. F., u. verschmähten hauptsächlich das jenen bewilligte Recht des Besitzes von Eigenthum. Andre drangen sogar auf noch strengre Regel, woraus neben den **C. der St. Colette** noch der Orden der Schwestern des Ave Maria in Frankreich sich bildete, bis endlich gar C. strengster Observanz (s. Barfüßer Q) 1631 in Italien, u. 1676 die C.-Einsiedlerinnen des St. Peter von Alcantara sich erhoben. Tracht: die graue der Minoriten, mit Nuancen der Länge, des Schnitts u. am Schuhwerk. Ungeheure Verbreitung über 2000 Klöster mit 54,000 Nonnen; nach der Reformation noch 900 Klöster; 25,000 Nonnen allein in Europa. Blühen jetzt noch, als Erziehungsanstalten in Italien, Frankreich, Belgien, Baiern, Oestreich, Polen, Asien, Amerika. *(v. Bie.)*

Claritas Julii (a. Geogr.), so v. w. Attubi.

Clarius (de Clario, Isidorus), geb. zu Chiari bei Brescia 1495; Benedictiner; st. 1555 als Bischof von Foligno; gab die Vulgata mit Scholien heraus, Ven. 1542, 1557 u. 1564, Fol.; übersetzte das N. T. ins Italienische.

Clark (spr. Klärk, John), geb. zu Roxburg in Schottland 1744; machte als Schiffswundarzt im Dienste der ostind. Compagnie ver-

verschiedne Seereisen, prakticirte dann als Arzt zu Kilfs u. zu Newcastle; st. zu Bath 1805. Schr.: Observations on the diseases in long voyages to hot countries, Lond. 1773 u. 1790, deutsch Kopenh. 1798; Observat. on the fevers especially thoses of the continued typus, Lond. 1780; On the influenza, ebd. 1783. *(He.)*

Clarke (spr. Klärk), **1)** (John), geb. in Schottland 1650 berühmter Kupferstecher; st. zu London 1721. Werke: Sammlung von Portraits der ausgezeichnetsten Zeitgenossen der vereinten 3. Königreiche. The humors of Harlekin. **2)** (Samuel), geb. zu Norwich 1675, Kaplan des Bischofs von Norwich, Dr. Moore, dann Rector zu Dragton bei Norwich u. Pfarrer das.; 1705 Rector an der St. Bennets-Pauls-Wharf, dann Hofkaplan der Königin Anna u. Rector zu St. Jakob in Westminster. Wegen der Schrift: The Scripture doctrine of the Trinity, worin er leugnet, daß die Trinitätslehre in der ersten Kirche bekannt gewesen, verlor er 1714 seine Hofpredigerstelle u. st. 1729. Er vereinigte zuerst Theologie u. Philosophie. Schr.: Demonstration of the being and attributes of God, Lond. 1705—6, 2 Bde., deutsch Braunschw. 1756; Verity and certitude of naturel and revelated religion, Lond. 1705 (in mehrere Sprachen übersetzt); Discourse conc. the unchangeable obligat. of natural relig., Lond. 1708; Philosophical inquiry, concerning human liberty, ebd. 1715, 2 Bde., n. A. 1717; Collection of papers, which passed between the late learned Leibnitz and Clarke in the years 1715 and 1716 relat. to the principles of nat. philosophy and relig. by Sam. Clarke, Lond. 1717 (franz. Amsterd. 1719, 2. Aufl. 1740, 2. Bd. deutsch von Köhler, Frankf. a. M. 1729); übers. Is. Newtons Optik ins Lat., gab den Jul. Cäsar u. die ersten Gesänge der Ilias mit lat. Uebersetzung u. Anmerk. (die letzten nebst der Odyssee besorgte sein Sohn Samuel nach seinem Tode) heraus. Seine sämmtl. Werke erschienen in engl. Sprache Lond. 1738—42, 4 Bde., Fol. **3)** (Eduard Daniel), geb. zu Willington in Essex 1769; machte als Reisebegleiter des Lord Hill die Tour durch Europa, besuchte dann 1799 den Norden, ging von Rußland aus nach Constantinopel u. zur Zeit der brit. Expedition nach Aegypten in den Orient. Bei seiner Rückkehr ward eine Professur der Mineralogie zu Cambridge für ihn errichtet, auch ward er Universitätsbibliothekar; C. st. 1823. Schr.: Travels in various countries of Europa, Asia and Africa, Lond. 1810 ff., 6 Bde., 4. u. 8. Sein Leben u. seine Briefe gab W. Otter, Lond. 1824, heraus. **4)** (Henri Jacques Guillaume C., Herzog von Feltre), geb. zu Landrecies 1765 von irischen Eltern; trat, früh verwaist, in die Militärschule zu Paris, ward bald Offizier, 1784 Capitän, später Gesandtschaftssecretär zu London, trat zu Anfang der Revolution wieder in die Armee, stieg bald zum Obrist u. General u. ward Chef des Generalstabes der Rheinarmee, jedoch 1795 als Adliger dienstlos. Doch bald ward er von Carnot wieder an die Spitze des topograph.-militär. Cabinets gestellt, Divisionsgeneral u. 1795 in geh. Aufträgen nach Wien gesendet. Zurückgekehrt, ward er vom Directorium Buonaparte in Italien als geheimer Beobachter beigegeben, jedoch bald von diesem völlig für seine Pläne gewonnen. 1797 war er beim Frieden von Campo Formio thätig, gerieth aber nach seiner Rückkehr beim Directorium durch Carnots Sturz in Ungnade, verlor die Leitung des topograph. Bureau's u. ward erst nach dem 18. Brumaire wieder angestellt. Er schloß 1801 den Allianzvertrag zwischen Frankreich u. Rußland u. war 3 Jahre Chargé d'affaires bei dem König von Hetrurien, ward Staatsrath u. Cabinetssecretär Napoleons u. 1805 Gouverneur von Wien. Hier führte er mehrere Unterhandlungen, ward 1806 Gouverneur von Erfurt, dann von Berlin u. 1807 Kriegsminister. Als solcher ward er 1809 Herz. von Feltre. Beim Feldzug in Rußland in Frankreich zurückgeblieben, ward er von der Verschwörung Mallets bedroht, die jedoch der Zufall mehr, als C.s Eifer vereitelte. 1814 erklärte er sich für Ludwig XVIII. u. ward Pair; 1815, Anfangs März, nach Buonapartes Landung in Frejus u. nach dessen Vorrücken nach Grenoble, an Soults Stelle Kriegsminister, ging er mit dem König nach Gent u. kehrte mit ihm nach Paris zurück. Von Ende 1815 bis 1817 Kriegsminister, ward er dann Marschall von Frankreich u. Gouverneur der 15. Militärdivision. Er st. zu Rouen 1818. **5)** (Mary-Anne C.), geb. 1775 zu London, die Tochter des Correctors in einer dasigen Druckerei, Fanguhar, führte als Mädchen den Namen Thomson u. ließ sich von dem reichen Ziegeldecker Joseph C. entführen, der mit ihr lebte, sie nach 3 Jahren heirathete u. sich später von ihr scheiden ließ. Nicht schön, aber sehr reizend u. äußerst anziehend, lebte sie nun mit mehrern Männern, u. fesselte endlich den Herz. von York 1803 dermaßen, daß sie völlig seine Mätresse wurde; sie verschwendete viel u. deshalb trennte sich der Herzog 1805 von ihr. Sie knüpfte nun Bekanntschaft mit einem Oberst Wardle, Mitglied des Hauses der Gemeinen, an, u. dieser klagte 1809 den Herz. v. York, als Chef der Armee, an, durch die C. Offizierspatente verkauft zu haben. Das Unterhaus beschloß, die Anklage anzunehmen, u. lud die C. vor die Schranken. Sie erschien u. benahm sich so gewandt u. klug, daß der Herzog zwar mit einer Majorität von ⅔ gegen ⅓ losgesprochen wurde, dabei aber so viele Skandale zur Sprache kamen, daß er sich veranlaßt sah, das Commando einige Zeit niederzulegen. Bald darauf drohte sie,

ße, Memoiren über ihr Verhältniß zu dem Herzog herauszugeben, was jedoch durch 10,000 Pf. (70,000 Thlr.) u. das Versprechen von 400 Pf. (2800 Thlr.) Pension hintertrieben wurde. Bald darauf zerfiel sie mit dem Oberst Wardle u. schr. nun engl., Unparteische Geschichte der Verbindung der Verfasserin mit dem Oberst Wardle, Lond. 1810. Eine andre Schrift: Briefe an W. Fitzgerald, Lond. 1813, brachte sie ins Gefängniß. Seitdem wird sie nicht mehr erwähnt u. st. wahrsch. bald darauf. **6)** (Sir James), zu London Arzt am St. Georgs-Hospital, ordentl. Leibarzt der Königin u. Baronet; st. um 1840; schr.: Medical notes on climate, diseases, hospitals and medical schools in France, Italy and Switzerland, Lond. 1820, 2. Ausg. 1822, deutsch von Fischer, Hamm. 1826; The influence of climate in the prevention and cure of chronic diseases etc., Lond. 1829, 2. Ausg. 1830, deutsch Weim. 1830; On tubercular phthisis, ebd. 1834; On pulmonary consumtion, ebd. 1835, übers. von Vetter, Lpz. 1836, von Stanius, Berl. 1836. *(Pt., He., Lt. u. Pr.)*

Clärke (spr. Klärk), **1)** Strom, s. Oregan; **2)** Fluß, s. Pennsylvania u. Susquehannah 1); **3)** Fluß, s. Missuri; **4)** Canton, s. Alabama i); **5)** s. Arkansas c); **6)** s. Georgia; **7)** s. Illinois; **8)** Fort, s. ebd.; **9)** s. Indiana; **10)** Grafsch., s. Kentucky; **11)** Canton, s. Ohio.

Clärken (Kirchgesch.), so v. w. Clarici.

Clärkestown (pr. Klärkstaun), Ort, s. New-York B).

Clärkia (C. *Pursh*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Onagreen *Spr.*, Nachtkerzen, Epilobieae *Rchnb.*, 4. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. pulchella, elegans, schön blühende Pflanzen in NAmerika (bei uns Zierpflanzen).

Clärks (spr. Klärks), Insel, s. u. Van Diemensland a).

Clärksburg, Ort, s. Kentucky.

Clärksville (spr. Klärkswill), **1)** Ort, s. u. Alabama l); **2)** s. u. Tennessee A).

Clärus (Joh. Christian Aug.), geb. zu Buch am Forst bei Koburg 1774, 1801 Privatdocent zu Leipzig, 1803 Prof. der Anatomie u. Chirurgie, 1811 ordentl. Prof. der Klinik, 1818 königl. sächs. Hof- u. Medicinalrath, Stadt- u. Universitätsphysikus, Arzt am Jakobsspitale das. Schr.: Annalen des klin. Instituts zu Leipzig, Lpz. 1810—11, 2 Abth.; Der Krampf, ebd. 1822, 1. Th.; Beitr. zur Beurtheil. zweifelh. Seelenzustände, ebd. 1828; De omenti laceratione et mesenterii chordapso, ebd. 1830. *(He.)*

Clāry, Stadt, s. u. Cambray 1).

Clāry, **1)** (Marie Julie), Gemahlin Josephs Buonaparte, s. Buonaparte 4). **2)** (Eugenie Bernhardine Desideria), Königin von Schweden, s. u. Eugenie.

Clāry u. Aldringen, fürstl. Haus in Oestreich u. Böhmen, kathol. Religion. **1)** (Bernhard v. C.), ein Florentiner, erhielt 1363 das böhmische Ritterincolat. **2)** (Franz v. C.) wurde 1641 durch Ferdinand III. Reichsfreiherr, dessen Sohn **3)** (Hieronymus) 1666 durch Leopold II. erbländ. Graf. Wegen Heirath mit Anna, der Tochter des k. k. Feldmarschalls, Grafen v. Aldringen, setzte er den Namen u. das Wappen v. Aldringen zu dem seinen, sein Sohn **4)** (Johann Georg Marcus) erbte die Herrschaft Töplitz. **5)** (Karl Joseph), geb. 1777 zu Wien, Schwiegersohn des Fürsten Ligne, führte 1809 ein Landwehrbat. als Major, brachte dann einige Jahre Gesundheits halber in Italien zu, folgte 1826 seinem Vater, zeichnete sich für Literatur u. Kunst sehr aus u. st. 1831. Stammhalter ist **6)** (Fürst Edmund Moritz), Sohn des Vor., geb. 1813, k. k. Kämmerer. Die von der **jüngeren Linie** wurden 1627 Freiherren, 1684 Grafen, das sie noch sind. Stammhalter: **7)** (Graf Karl Franz) geb. 1774, k. k. Kämmerer u. Oberstlieutenant der Armee; er hat keine Söhne. *(Pr.)*

Clāsia (a. Geogr.), Flüßchen in Umbrien, s. Chiasa.

Clas Merddīn (a. Geogr.), so v. w. England, s. d. (Gesch.) 2.

Clāsse u. **Zusammensetzungen**, s. Klasse ꝛc.

Clāsses (a. Geogr.), so v. w. Classis.

Classiārii (lat.), Schiffsmannschaft.

Clāssica colōnia (a. Geogr.), so v. w. Forum Julium.

Clāssici autōres, so v. w. Klassiker.

Classicismus, s. u. Romantik.

Clāssicum (röm. Ant.), Zeichen, Signal mit der Tuba, dem Horn ꝛc. für die Armee, aufzubrechen, anzugreifen ꝛc.

Clāssicus, vornehm. Trevirer, kämpfte 70 n. Chr. im Kriege zwischen Vitellius u. Otho in Gallien für den Erstern. Mit Civilis schloß C. bei Castra vetera gegen die Römer ein Bündniß. Nachdem er durch den Verräther Aemilius Longinus sich den Weg gebahnt, erschien er mit den Abzeichen des röm. Reichs im röm. Lager u. ließ die röm. Schaaren für die Errichtung eines gallischen Reichs schwören. Nun kämpfte er im Vereine mit Civilis u. theilte dessen Schicksal. *(Wh.)*

Clāssis (lat.), **1)** Abtheilung, Klasse; **2)** Heer; **3)** Flotte.

Clāssis (a. Geogr.), Hafen von Ravenna, s. d.

Clastidium (a. Geogr.), Grenzfestung der Ananer in Gallia togata, in den nördlichsten Apenninen; beim Vordringen Hannibals von den Römern besetzt, ihnen aber von den Puniern genommen; j. Carteggio.

Clatērna (a. Geogr.), Stadt in Gallia cispadana, j. Varignano od. Quaderna.

Clāthra, Schutzgöttin der Gitter in Rom; hatte mit Apollo einen Tempel auf dem quirinalischen Berge.

Clathrāria, Versteinrung eines baumartigen Farrenkrauts od. eines Schuppenbaums (Lepidodendron).

Cla-

Clathrātus (v. gr., Bot.), so v. w. Cancellatus.

Clāthrus, 1) (*C. L.*, Gitterschwamm), Schwammgatt. aus der Klasse Gasteromycetes, Ordn. Angiogastres *Fries*; größre, auf der Erde wachsende, mit gallertartiger Masse ausgefüllte, durch gitterartig ästiges Samenbehältniß ausgezeichnete, stinkende, giftige Pilze. Art: C. cancellatus, in SEuropa an Zäunen u. im Schilf; oval von der Größe eines Apfels, mit scharlachrothem Gitter u. weißem Balg; selten. **2)** Muschel, s. Wendeltreppe. *(Su.)*

Clātsop, Indianer, s. Oregan e.

Clāūberg (Joh.), geb. 1622 zu Solingen; lehrte seit 1651 als Prof. der Philosophie zu Herborn die cartesianische Philosophie, die er in Deutschland verbreitete; st. 1665. Seine Opera omn. philos., Amsterd. 1691, 2 Bde., 4.

Clāūdas, König, s. u. Lancelot 1).

Clāūde, St. (spr. Säng Klohd), **1)** Bzk. südl. im franz. Dep. Jura; 18¾ QM. u. 52,000 Ew. Hier außer der folg. noch: Belle Fontaine, Marktfl., Holzwaarenfertigung, 1000 Ew.; Bois d'Amont, Dorf, Schachtelfabrik, 1000 Ew.; Bouchour, Marktfl., 2000 Ew.; Moirans, Stadt, an der Isère, Drechslerei, 1300 Ew. **2)** Hauptst. darin an der Vienne u. Ison, 1799 neu gebaut; fertigt Buchsbaum-, Horn-, Elfenbein-, Metall- u. Glaswaaren, Leder, Kattun; 5200 Ew. *(Wr.)*

Clāūde (spr. Klohd), franz. Vorname, dem Claudia entsprechend; so **C. de Frānce** (spr. K. d'Frangs), s. Claudia 7).

Clāūde Lorrāin (spr. Klohd Lorräng, eigentl. Gelée), geb. 1600 im Schloß Chamagne bei Toul von sehr armen Eltern; erlernte das Bäckerhandwerk u. ging als Bäcker nach Rom, wo ihm der Maler Tassi als Farbenreiber in Dienste nahm. Hier zeigte sich bald seine Neigung zur Kunst; Tassi ertheilte ihm einigen Unterricht u. C. wurde einer der ersten Landschaftsmaler; die italien. Natur waltete in seinen Bildern vor, für die er weite Fernen, große schöne Baumgruppen, antike Architekturen, heitre Lüfte u. Staffage aus der Mythologie u. dem alten Testament vornehml. liebte. Der größte Zauber liegt in seinen schimmerden Lüften, duftigen Fernen u. der großen Harmonie, mit der er alle Theile seines Bildes verband; st. zu Rom 1652. Werke: in der Gallerie Doria zu Rom, doch auch zu Berlin, Dresden, München, Wien u. Paris. *(v. Rr. u. Fst.)*

Clāūdia (a. Geogr.), Ort in Noricum, j. Klanus, nach And. Trasmaus.

Clāūdia. I. Römerinnen: 1) vestalische Jungfrau, kam im 2. pun. Kriege in den Verdacht der Unzucht, u. bewies ihre Keuschheit dadurch, daß sie ein Schiff, auf welchem Kybele's Bild war u. das auf einer Sandbank in dem Tiber plötzlich still stand, mit ihrem Gürtel weiter zog. **2)** So v. w. Clodia. **3)** Stieftochter des Antonius, Gemahlin des Augustus, welche dieser wegen Zwists mit seiner Schwiegermutter unberührt wieder entließ. **4)** C. Pulchra, Geschwisterkind der Agrippina, wurde des Ehebruchs angeklagt u. wegen versuchter Vergiftung des Tiberius verurtheilt. **5)** C. Augusta, Tochter Nero's, starb schon nach 4 Monaten; erhielt, unter die Göttinnen versetzt, einen Tempel u. Priester. **6)** Frau zu Rom, von Paulus zum Christenthum bekehrt (2. Tim. 4, 21). **II. Fürstinnen: 7) Königin von Frankreich,** Tochter Ludwigs XII. u. der Anna von Bretagne, geb. zu Romorantin 1499; Anfangs für Karl von Oestreich (nachmal. Kais. Karl V.) bestimmt, aber nach dem Tode ihrer Mutter 1514 zu St. Germain en Laye mit dem nachmal. König v. Frankreich Franz I. vermählt, dem sie Bretagne, Blois, Coucy, Montfort, Etampes, Asti u. Ansprüche auf Mailand zubrachte. Obwohl nicht schön, wußte sie doch durch Tugend u. Liebenswürdigkeit die Achtung ihres Gemahls zu erhalten, u. ward von ihm stets zu Rathe gezogen. Das Volk nannte sie nur die gute Königin; doch soll sie dem Trunk ergeben gewesen sein. Sie gebar 3 Prinzen u. 4 Prinzessinnen u. st. 1524 auf dem Schloß Blois. **8)** (C. Felicitas), **röm. Kaiserin,** Tochter Ferdinand Karls, Erzherzogs von Oestreich, u. der Anna von Florenz, geb. 1653; ward 1673 mit Leopold I. vermählt, dem sie 2 Töchter brachte; eine schöne, lebhafte, geistreiche, kunstsinnige, doch auch vergnügungssüchtige Frau, die ihrer Schwiegermutter die Herrschaft entriß, den Minister Lobkowitz stürzte, weil beide sich ihrer Heirath widersetzt hatten; sie st. an den Folgen einer Jagd, die sie leidenschaftlich liebte, 1676. *(Sch., Lt. u. Pr.)*

Clāūdia Augūsta (a. Geogr.), so v. w. Lugdunum.

Clāūdiae lēges, mehrere Gesetze im alten Rom; nur von antiquarisch. Wichtigkeit.

Claudiānus, 1) (Claudius C.), röm. Dichter aus Aegypten, früher Soldat, wurde um 395 von Honorius nach Rom berufen, Tribun u. Notarius; schr. die Epopöen Raptus Proserpinae u. Gigantomachia (letztre unvollendet); 7 Idyllen; 2 Satyren wider den Rufinus u. Eutropius, Nebenbuhler seines Gönners Stilico, einige Gelegenheits- u. panegyrische Gedichte u. 47 Epigramme u. and. kleine Gedichte. Sämmtl. Gedichte zuerst herausgeg. Vicenza 1482, Fol., dann von C. Barth, Frankf. 1650, 4., von N. Heinsius, Leyd. 1665, von Gesner, Lpz. 1759, von P. Burmann II., Amsterd. 1760, von König, Gött. 1808. **2)** (Livius Drusus), s. u. Drusus. **3)** S. Mamertus. *(Sch.)*

Clāūdia tribus (röm. Ant.), s. u. Tribus e.

Clāūdia via, ital. Straße, s. Via e.

Clāū-

Clāudicans vērsus (lat., Metr.), so v. w. Choliambos.

Claudicāntes, Beiname der Calixtiner.

Claudicātio (lat.), **1)** das Hinken; **2)** Unvollkommenheit; daher **Claudiciren. C. congēnita,** Hinken durch ursprüngliche od. andre schon den Fötus treffende Fehler des Hüftgelenks. **C. spontānea, 1)** so v. w. Hüftweh; **2)** so v. w. Claudicatio congenita.

Claudinātii (a.Geogr.), vindelicisches Volk, vielleicht auf der Westseite des Lech, an der schwäbischen u. tyroler Grenze.

Claudiōpolis (a. Geogr.), so v. w. Klaudiopolis.

Clāūdius (a. Geogr.), Gebirg in Pannonien, an dessen Ostseite die Scordisker, an der Westseite die Taurisker wohnten; gehörte wahrsch. zum Systeme der Alpen.

Clāūdius. I. Römer von der Clāūdia gens, a) einem sehr alten röm., patricischen Geschlecht, bekannt durch aristokrat. Stolz; zu ihr gehören die Familien Cäcus (s. d. unt. Crassus), Canina Caudex, Cento, Crassus od. Crassinus, Nero, Pulcher, Sabinus; mehrere führen den Beinamen Regillensis, viele den Vornamen Appius; der Ahnherr dieses Geschlechts war Atta Clausus (s. u. Sabinus) od. ein andrer Clausus zu Aeneas Zeit. **b)** Ein andres plebejisches Geschlecht theilte sich in die Familien Apollinaris, Asellus, Glicia, Isidorus, Marcellus, Pupienus, Severus, Tacitus. Vgl. Clodius, welcher Name ursprüngl. mit C. gleichbedeutend, bei einigen Personen aber als vorherrschend fortgeführt wird. Außer den unter den oben angegebnen Familien- u. Beinamen (z. B. Germanicus, Quadrigarius, Julianus ꝛc.) zu suchenden sind merkw.: **1)** C. Cl., Legionstribun des Consuls C. Caudex; ging 264 v. Chr. mit einem Heere nach Rhegium voraus; von hier setzte er allein auf einem Fischerkahne zu den Mamertinern über, versprach diesen Hülfe gegen die Carthager, kehrte nach Rom zurück u. ging mit einer schlechten Flotte nach Sicilien; doch geschlagen kehrte er nach Rhegium zurück, ergänzte den Verlust u. schiffte sich glücklich nach Messana, nahm den Hanno gefangen, der darauf Messana ihm übergeben mußte, u. eröffnete so den ersten punischen Krieg. **2)** (Tib. Cl. Drusus Cäsar), jüngster Sohn des Cl. Drusus Nero des Aelt. u. der Schwestertochter Augusts, der jüngern Antonia, Bruder des Germanicus, Caligulas Vatersbruders, geb. zu Lyon. Vernachlässigt aufgewachsen, schüchtern, mit leiser, stammelnder Sprache war er an Augusts Hofe ein Gegenstand des Spottes u. der Verachtung, während er den Sprachen u. den Wissenschaften (schr. eine röm. Gesch. von Cäsars Tode bis auf seine Zeit, eine Autobiographie u. a., in griech. Sprache, eine Gesch. der Tyrrhener, sämmtl. verloren) lebte. Nach Caligulas Ermordung ward er 41 v. Chr., 50 Jahr alt, durch die Leibwache aus einem Winkel des Palasts gezogen, um Kaiser zu werden. Von seinen Gemahlinnen Messalina u. Agrippina u. seinen Günstlingen geleitet, regierte C. schlecht, bis er 54 n. Chr. auf Veranlassung seiner Gemahlin Agrippina vergiftet wurde. Was er als Kaiser gethan, s. Rom (Gesch.) ııı f. **3)** Cl. II. (M. Aurelius Cl. Gothicus), tapfrer Krieger, nach Galliens Ermordung 268 n. Chr. von den Soldaten zum Kaiser erwählt, schlug u. tödtete Galliens Mitregent Aureolus, trieb die Gothen zurück, u. st. 270 zu Sirmium an der Pest. Ihm folgte Aurelianus. **II. Andre Römer. 4)** Cl. Lysias, Befehlshaber der röm. Tempelbesatzung zu Jerusalem um 55 n. Chr.; befreite den Apostel Paulus aus den Händen der Juden, die ihn in einem Aufruhr umbringen wollten, u. schickte ihn unter einer starken Bedeckung an den röm. Procurator Felix nach Cäsarea. Apostelgesch. 23, 26 — 30. steht ein Brief von ihm an Felix. **5)** Cl. Alpinus, s. u. Deutschland (Gesch.) ıı. **6)** Cl. Herminianus, röm. Statthalter in Kappadozien, berüchtigt als heftiger Christenverfolger 208. **III. Heilige u. Geistliche. 7)** (St.), aus fürstl. Geschlecht u Salins in Bourgogne, erst Canonicus, 626 Erzbischof von Besançon; ward 633 Benedictiner u. st. zu Anfang des 8. Jahrh. Tag der 7. Juni. Einige setzen ihn ein Jahrh. zurück. Die Wallfahrt nach dem, nach ihm benannten Kloster St. Claude war sonst sehr berühmt, u. Ludwig XI., der sie auch verrichtete, erklärte ihn für einen Patron Frankreichs. **8)** Viele and. Heilige u. Märtyrer. **9)** C., Hofcaplan u. Vorsteher der Hofschule Kaiser Ludwigs des Frommen, dann Bischof von Turin 820 — 39. Er warf Heiligenbilder, Kreuze u. Reliquien aus seinen Kirchen u. äußerte sich höchst freimüthig über den Papst. Fragmente in Bibliotheca P. P. Colon. T. IX. P. II. p. 876 sq. u. in Streitschriften gegen ihn ebd. P. I. p. 93 sq. P. II. p. 866 sq. **IV. Neuerer König. 10)** C. Atnaph Sagbed, 1541 —1559 König v. Habesch, s. d. (Gesch.). **V. Schriftsteller. 11)** (Matth.), geb. 1740 zu Rheinfeld im Holsteinschen; privatisirte Anfangs zu Wandsbeck, später Revisor bei der Bank in Altona; st. 1815 in Wandsbeck. Er nannte sich als Schriftsteller Asmus od. der Wandsbecker Bote, indem er von 1770 bis 1775 eine Zeitung unter dem Titel: Wandsbecker Bote, dann der Deutsche, herausgab. Seine Gedichte u. pros. Aufsätze kamen unter dem Titel: Asmus omnia sua secum portans od.: Sämmtl. Werke des Wandsbecker Boten, Hamb. u. Wandsb. 1775, 2 Thle., n. Aufl. Hamb., u. fortgesetzt bis zum 8. Theile 1790 — 1812, heraus. Neuste Aufl. ebd. 1829, 4 Bde. Außerdem

ha-

hat er übersetzt: Terassons Sethos, Bresl. 1777 f., 2 Thle.; Ramseys Reisen des Cyrus, ebd. 1780, u. a. m. Biedrer populärer Dichter. 12) (Georg Karl), geb. zu Zschopau 1757, als Pseudonym Fr. Ehrenberg, st. 1815 zu Leipzig; bekannt durch sehr viele Schriften, bes. für die Jugend: Kindertheater, Frankf. a. M. 1782—84, 2 Thle.; Welt u. Menschenleben nach der Natur geschildert, Hamb. 1793; 60 kleine Geschichten für Kinder, ebd. 1802; Wochenblatt für Kinder u. Kinderfreunde, Lpz. 1789 f., 2 Bdchn.; Kleine Kinderwelt, ebd. 1796—1801, 4 Bdchn.; Ueber die Kunst, sich beliebt zu machen, ebd. 1797—1800, 3 Thle., u. m.; Verf. des allgemeinen Briefstellers, 1. Aufl. Lpz. 1803, 13. Aufl., ebd. 1818; des Rathgebers bei Geschäfts- u. Handelsangelegenheiten, ebd. 1805; schr. auch mehr. Romane, Justus Graf v. Ortenburg, 4 Bde. u. Nachtrag, Lpz. 1792—97, u. m. a., u. gab 1804—1816 das leipz. Taschenbuch für Frauenzimmer heraus. *(Sch., Lb. u. Dg.)*

Claudīvium (a. Geogr.), so v. w. Claudia. **Claudōnium,** so v. w. Claudia.

Clāūren (Heinrich), 1) Pseudonym für Heun; 2) für W. Hauff; 3) für K. Herloßsohn, u. A.

Claus, Vorname, so v. w. Klaus.

Claus (Joh. Heinrich), in Pirna, früher Fabrikant, jetzt Wollhändler u. Assistent der Wollhändler, verdient um die Erzeugung der Kammwolle u. Fabrikation schöner Kammgarne in Sachsen; schr. u. a.: Ueber Kammwollproduction, Meißen 1832; Ueber die Cultur der Schafe u. Production der edelsten Wolle, ebd. 1836.

Clāūsa, so v. w. Klause.

Clāūsala (a. Geogr.), Fluß in Illyrien, fließt aus dem See Labeatis u. mündet in den Oriundis; j. Drinas.

Clausārius (lat.), Einsiedler.

Clāūse, so v. w. Klause.

Clāūsel (v. lat. clausula), 1) Schluß, Ende einer Sache; 2) einschränkende Bedingung, Vorbehalt, Verwahrung; 3) (Metr.), einzelne kurze Verse, welche die röm. Dramatiker zuweilen unter längere Verse mischten; sie können zu Anfange, in der Mitte u. am Schlusse der Verse stehen u. sind trochäisch u. jambisch, je nachdem sich ihr Rhythmus am leichtesten an die übrigen Verse anschließt. (Beispiele: Terent. Ad. IV, 1, 8. Eunuch. II, 1, 8.). 4) (Mus.), die für die 4 Singstimmen festgesetzte Tonfolge bei dem vollkommnen Tonschluß; daher Discant-C., Tenor-C.; 5) der kurze Anhang, der den Tonschlüssen zuweilen hinzugefügt wird. *(Sei. u. Sch.)*

Clāūsel (C-sula, Rechtsw.), [1] jeder einer Rede od. einem Rechtsgeschäft beigefügte Satz, in dem irgend etwas näher bestimmt, erklärt od. eingeschränkt wird (z. B. bei Contracten, Urkunden ꝛc.). In der Rechtsw. gibt es deren viele: z. B. Cassatorische C., s. Commissorium pactum. Codicillar-C., s. Codicill; **C-la cassatōria,** Nebenvertrag, durch welchen ausgemacht wird, a) daß ein Contrahent Etwas z. B. beim Kaufcontracte seine Rechte aus dem Geschäfte, verlieren wolle, wenn er binnen der gehörigen Zeit seiner Obliegenheit nicht nachkomme; b) daß der eine Contrahent vom Hauptvertrage wieder abgehen könne, wenn der andre binnen einer bestimmten Zeit seiner Obliegenheit nicht nachgekommen sei, beim Pfandvertrag ist die Ueberlassung des Pfandes durch cassator. C. in der Regel verboten. **C. constitūti possessōrii,** s. Constitutum possessorii. [2] **C. cum lībera,** die Bedingung, daß der Bevollmächtigte freie Macht u. Gewalt haben sollte, alles das zu thun u. zu verrichten, was der Machtgeber bei dieser Sache selbst verrichten könnte od. würde; [3] **C. derogatōria,** die Erklärung des Testators daß er seine letztwillige Verfügung nicht widerrufen od. abändern wolle. Sie kann auch in einem neuen Gesetze von Seiten des Gesetzgebers vorkommen, ist aber hier u. dort ohne Kraft; [4] **C. indemnitātis,** Vorbehalt wegen Schadloshaltung; [5] **C. indignatiōnis,** bei Vermeidung unsrer schweren Ungnade; [6] **C. praēgnans,** Bedingung od. Einschränkung, gegen welche ein Gegenbeweis nicht Statt findet, z. B. aus unbezweifelter Wissenschaft, aus landesherrlicher Macht ꝛc.; **C. praetōris generālis,** s. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand; [7] **C. privatōria,** die entziehende Bedingung, z. B. bei Testamenten, als: sollte Einer mein Testament anfechten, so soll er, auf den Pflichttheil gesetzt, seines Vermächtnisses verlustig sein; [8] **C. rēbus sic stāntibus,** die Bestimmung, daß ein Geschäft nur dann bestehn solle, wenn sich die Umstände, unter denen es geschlossen wird, nicht ändern. Sie ist meist von wirklichem Nutzen. [9] **C. salutāris** (heilsame C., auch Herba betonica genannt), am Schlusse eines Klagschreibens: Uebrigens was sonst, nach Maßgabe der Rechte, am füglichsten hätte gebeten werden können, sollen od. mögen, darüber will Kläger das milde Amt hiermit geziemend angerufen haben. Diese imploratio officii nobilis judicii ist als überflüssig u. bei wirkl. Mängeln der Klage außer Gebrauch; [10] **C. salvatōria,** die Erklärung, daß man sich gegen alle bösl. Auslegung verwahrt wissen wolle. [11] **C. sammt u. (ōder) sōnders,** bei Bevollmächtigung mehrer Procuratoren ꝛc. gibt jedem das Recht, auch einzeln giltig zu handeln, während sie sonst nach kanonischen Rechten vereint handeln müssen. *(Kch. u. Hss.)*

Clāūsel, 1) (Bertrand), s. Clauzel. **2) C. de Caussērgues** (spr. Klohs'l dö Koßährk', Jean Claude), geb. zu Caussergues um 1765; königl. Rath, emigrirte, diente in der Emigrantenarmee u. ward nach seiner Rückkehr Buchhändler, 1808 Mitglied des Corps législatif für das Dep. Aveyron,

1809 Rath zu Montpellier, 1813 nochmals Mitglied des Corps législatif u. nach 1814 Rath beim Cassationshof u. Mitglied der Deputirtenkammer, wo er sich zur äußersten Rechten schlug. Er klagte nach der Ermordung des Herzogs von Berry den Minister Decazes als Mitschuldigen durch zu große Liberalität an, welches der erste Anlaß zu dessen Fall war. Schr.: Considerations sur l'origine la redaction et l'execution de la Charte, Par. 1830, u. m. a. polit. Schriften. *(Pr.)*

Clausēna (C. *Burm.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Agrumen, *Spr.* Orangengewächse, Aurantieae *Rchnb.*, 8. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. excavata, Strauch auf Java, andre in Ostindien.

Clausēneae, s. Orangengewächse u.

Clausēntum (a. Geogr.), Ortschaft in Britannia romana; j. Southampton.

Clāūsewitz (Karl v. C.), geb. 1780 in Burg; trat schon 1792 als Fähndrich in das preuß. Infanteriereg. Prinz Ferdinand u. machte die Feldzüge am Rhein mit, bildete sich seit 1801 auf der berliner Kriegsschule unter Scharnhorst, war 1806 Adjutant des Prinzen August u. wurde mit ihm bei Prenzlow gefangen. Nach seiner Freilassung bis 1812 Major im Generalstabe, arbeitete er in Scharnhorsts Büreau, gab dem damal. Kronprinzen Unterricht in den Kriegswissenschaften u. trat beim Ausbruch des russ. Kriegs, seinen Abschied nehmend, in russ. Dienste, wurde 1812 als Unterhändler bei der Convention des Generals York gebraucht, ward hierauf Chef des Generalstabs der russ.-deutsch. Legion, trat 1815 in preuß. Dienste zurück, diente im Feldzuge 1815 als Chef des Generalstabs des 3. Armeecorps; nach dem Frieden zunächst in eben der Stellung beim Generalcommando in Koblenz, u. wurde 1818 Director der allgemeinen Kriegsschule in Berlin. 1830 wurde er als Inspecteur an die Spitze der 2. Artillerie-Inspection gestellt, bei Zusammenziehung der Observationsarmee in Posen 1831 dem dort commandirenden Feldmarschall Gneisenau als Chef des Generalstabs beigegeben, worauf er nach seiner Rückkehr in Breslau am 16. Novbr. 1831 st. Schr.: Uebersicht des Feldzugs 1813, Glaz 1814; u. Vom Kriege, Berl. 1832 (nach seiner eignen Bestimmung erst nach seinem Tode herausg). *(Lt. u. v. Ga.)*

Clausīlia, so v. w. Schließschnecke.

Clāūsilis (lat., Bot.), verschlossen.

Clāūsius (Myth.), Schließer, Beiname des Janus.

Clāūsnitzer (Tobias), geb. 1618 zu Thum bei Annaberg, st. als Kirchenrath zu Weiden in der Oberpfalz 1684; Verfasser einiger bekannten Kirchenlieder: Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.; Wir glauben all' an einen Gott ꝛc. u. a. m.

Clāūstra (lat.), Engpässe.

Claustrāles (v. lat.), so v. w. Mönche, von **Clāūstrum** (Kloster). **Claustrēnses**, Nonnen.

Clāūstrum (lat.), 1) Schloß, Riegel; 2) verschloßner Ort; 3) daher Kloster.

Clāūstrum virginitātis (lat., Anat.), das Hymen.

Clāūsula etc. (lat.), s. u. Clausel.

Clāūsula (a. Geogr.), s. u. Scodra.

Clausūr (v. lat.), 1) Verschließung; 2) die klösterl. Versperrung, wonach der Eingang in gewisse Klöster stets verschlossen sein soll u. Mönchen u. Nonnen verboten ist, ohne specielle Erlaubniß des Obern auszugehen, oder Jemand zu sich kommen zu lassen; 3) die ehemals an dem Einband eines Buchs angebrachten Bänder, Schlösser u. Eckbeschläge von Messing od. Silber; jetzt höchstens nur noch an den Büchern für Schulkinder gewöhnlich; sonst von dem **C.en-mācher** (zur Zunft der Gürtler gehörig), od. vom Goldschmied verfertigt, u. an die Buchbinder in größern Partien verkauft. 4) Einbruch an der Ecke eines Blatts, welchen man macht, um in einem Buche etwas zu bezeichnen. *(v. Bie. u. Fch.)*

Clausūra (lat., Med.), Verschlossensein, od. Verengrung von Theilen mit innern Höhlen od. Kanälen, so **C. ūteri etc.**

Clāūsus (lat.), geschlossen.

Clāūsus (Myth.), Anführer der Sabiner gegen Aeneas, s. d. a. Von ihm leitete die gens Claudia in Rom seinen Ursprung her, s. Claudius.

Clāūzel (spr. Klosel, Bertrand, Graf v. C.), geb. zu Mirepoix im Dep. de l'Ariège 1772; trat 1790 als Freiwilliger in Militärdienste, ward 1791 Lieutnant, 1792 Capitän, 1794 Bataillons- u. 1795 Brigadechef in den Pyrenäen, u. begleitete den Gen. Perignon bei seiner Mission nach Madrid. 1799 kam er zur großen Armee in Italien als Brigadegeneral, folgte Leclerc als Divisionsgeneral nach St. Domingo u. führte unter Rochambeau die Reste der dort. Armee zurück. 1805—9 stand er bei der großen Armee in Italien, Illyrien u. Dalmatien, war Commandant in Ragusa, 1811—13 befehligte er den linken Flügel in Spanien u. that sich dort sehr hervor. Während der 100 Tage erhielt er von Napoleon den Oberbefehl der Pyrenäenarmee, zeigte aber hier viel Festigkeit gegen die Bourbons, u. war daher unter den Ausgenommnen der Ordonanz vom 24. Juli, u. begab sich deshalb nach den Vereinigten Staaten. 1820 in der Amnestie begriffen, kehrte er nach Frankreich zurück, u. ersetzte nach der Julirevolution den Marschall Bourmont in Algier; was er dort geleistet, s. Algier (Gesch.) a. 1831 abberufen u. durch Gen. Berthezene ersetzt, ward er nach seiner Rückkehr nach Frankreich Marschall. Er nahm nun seinen Platz in der Deputirtenkammer wieder ein, neigte sich zur Opposition hin, ward aber an

Dronet

Drouet d' Erlon Stelle 1835 wieder nach Algier geschickt, aber 1836 wieder abberufen, s. Algier (Gesch.) n. Vom Neuem in die Deputirtenkammer gewählt, gehört er seit 1838 der entschiedensten Opposition an. Schr.: Observations du général Clauzel sur quelques actes de son commandement à Alger, Par. 1831; u. Nouveaux observ. etc., ebd. 1833. *(v. Ga. u. Pr.)*

Clāva (lat.), **1)** Keule; **2)** Rappier; **3)** (Bot.), kolbenförmiger Schlauchschitträger.

Clavaefōrmis (Bot.), keulenförmig.

Clāva Hērculis (Bot.), so v. w. Herculeskeule, s. u. Cucurbeta

Clavāle os (Anat.), der griffelförmige Fortsatz des Schläfebeins. **C-les dēntes**, so v. w. Backzähne.

Clavāria (C. *L.*), Keulenschwamm, Schwammgattung, Kl. Hymenomycetes, Ordn. Clavati *Fries.* Arten: über 120, meist inländische; eßbar: C. coralloides (Ziegenbart), korallenförmig, ästig, gelb, weißlich, unter Buchen; darf nicht zu alt eingesammelt werden, wo er unverdaulich wird u. Erbrechen erregt; C. botrytis (Eichhase), sehr groß, mit dickem, blassem Strunk, kurzen runzlichen, an der Spitze rothen Aesten; C. flava, gelb in verschiednen Nuançen, mit aufrechten, glatten, unten einfachen, oben vielfach vertheilten Aesten, sehr wohlschmeckend; C. cinerea, grau mit breiten, dicken, glatten Aesten, in Frankreich häufig gegessen; C. amethystina, schön violett, mit gedrängten, gelblichen Aesten, in Buchenwäldern; C. rugosa, einige Zoll hoch, einfach od. ästig, weißlich, runzlich, zäh u. stumpf, sehr variirend, an feuchten Orten im Herbst. *(Su.)*

Clavātio (Anat.), so v. w. Gomphose.

Clavātula, s. u. Stachelschnecken g).

Clavātus (lat., Bot.), keulenförmig.

Clavecīn (fr., spr. Klaw'säng), so v. w. Klavier.

Clavelēē (fr., spr. Klaw'leh, Thierarzn.), Schafpocken. **Clavelisatiōn**, deren Impfung.

Clavēlla, s. u. Kiemenwurm. **Clavellīna**, s. u. Seescheiden.

Clavēna, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Cynareae *Dec.* Arten: C. canariensis auf den canar. Inseln, C. squarrosa auf Madeira.

Clavēnna (a. Geogr.), Ort in Rhätien, j. Chiavenna. **C-ēnsischer See**, s. u. Como 3).

Clāves, Mehrzahl von Clavis.

Clāves St. Pētri, s. u. Schlüssel des heiligen Petrus.

Clāves terminōrum (Chronol.), s. u. Terminus.

Claviatūr, s. u. Clavis 2) u. Orgel n.

Clavicembāl (italien. **Clavicēmbalo**), **1)** so v. w. Clavier 2); **2)** so v. w. Flügel. **Clavichōrd**, so v. w. Clavier.

Clavicōrnia (C.nes), Keulenhornkäfer.

Clavīcula, **1)** (Bot.), so v. w. Cirrus; **2)** (Anat.), so v. w. Schlüsselbein.

Claviculār (C.ris), was auf das Schlüsselbein Bezug hat.

Claviculārius, **1)** Jemand, der die Schlüssel zu etwas führt; daher bes. **2)** Petrus, als der Inhaber der Schlüssel des Himmelreichs; **3)** Kirchenschatzmeister, Custos an den Stiftskirchen.

Clavīcula Salomōnis, nach den Kabbalisten Werk des Königs Salomon, worin Beschwörung der Geister u. dgl. gelehrt wird; ital. Uebersetzung von Abr. Colorno, auf Befehl des Herzogs von Mantua, im 16. Jahrh., u. daraus lat., franz. u. deutsch: C. S. et Theosophia pneumatica, Wesel 1686, 4.

Clavīculi ōssium (Anat.), so v. w. Knochennägel.

Clavicylīnder (lat. u. v. gr.), Toninstrument, im Umfang vom kleinen g bis zum 3gestrichnen c, das aus einer Claviatur u. einem gläsern, mittelst einer Kurbel u. eines Schwungrades mit dem Fuße umzudrehenden Cylinder besteht. Es wird in einem Schreibepulte verwahrt. Die Töne werden durch Niederdrücken der Tasten angegeben u. durch das Reiben des umgedrehten Glascylinders hervorgebracht; sie klingen so lange fort, als jenes Niederdrücken nicht aufhört, sprechen augenblicklich an u. schwellen od. schwinden mit zu- od. abnehmendem Druck. Der C. eignet sich mehr zum Vortrag langsamer als schneller Tonstücke. Chladni erfand ihn 1799 u. 1800 zu Wittenberg. *(Pr.*

Clavicȳmbel (C-cythērium), so v. w. Spinet.

Clavīēr (v. lat.), [1] **1)** musikal. Drahtsaiteninstrument, mit Claviatur versehn, bei dem der Ton mittelst des unmittelbaren Anschlagens längl. Stückchen Blech (Tangenten), die an die Claves befestigt sind, an die Saiten hervorgebracht wird. [2] Die Saiten sind länger als der Resonanzboden u. zu den Eigenthümlichkeiten des Tons tragen die schmalen Tuchstreifen, womit die Saiten zwischen den Stiften, an die sie angehängt sind, u. zwischen dem Orte, wo sie von den Tangenten der Claves berührt werden, durchflochten (betucht) sind, viel bei. Hierdurch erhalten nämlich die Saiten nahe am Anschlagepunkt einen Wiederhalt u. das Nachklingen wird gehindert. [3] Zu einem guten C. gehört, daß es bundfrei sei, d. h., daß jede Taste ihr eignes Chor Saiten hat (das Gegentheil, wo 2 neben einander liegende Tasten den Ton auf demselben Saitenchor hervorbringen, heißt nicht bundfrei [gebunden], u. ist ein großer Fehler, weil das C. klirrt, der tiefre Ton in gewissen Fällen nicht intonirt u. das C. nie rein gestimmt werden kann), u. 5 Octaven (vom Contre F bis zum 3gestrichnen f) enthält, daß

daß die Tasten weder einen zu geringen noch zu tiefen Fall haben, u. daß der Ton durchgehends von gleicher Stärke sei. *2) (Gesch.). Die Erfindung des C.s schreibt man (fälschlich Guido von Arezzo um 1028 zu. Nach u. nach wurden an dem C. Verbesserungen angebracht, die es wesentlich veränderten, bis es sich später zum Fortepiano u. endlich zum Flügelfortepiano gestaltete, welches das eigentlich C. wegen des vollern, schönern Tons, den es besitzt, jetzt so gut wie ganz verdrängt hat. *Es besitzt das Fortepiano zugleich alle Eigenschaften des C.s, die Bebung ausgenommen, die das C. allein hat. *Die C.e sind meist tafelförmig; doch haben sie zuweilen auch andre Formen, z. B. die eines Büreaus (Büreau-C.). Damit sich das C. nicht krumm ziehe, ist in demselben ein Querbret (Barre) angebracht. 3) jedes clavierähnliche Instrument, bes. Flügel, Flügelfortepiano; 4) so v. w. Claviatur, so eine Orgel mit 2, 3 C.; 5) s. u. Weberstuhl. *(Pr. u. Hm.)*

Clavierauszug, die auf wenig Liniensysteme reducirte Partitur eines Tonstücks von größerm Umfang, meist einer Oper, Cantate, Symphonie ꝛc. Er ist zur weitern Verbreitung des Musikstücks, zum Einstudiren der Singstimme, zur Executirung des Werks in kleinern Zirkeln, wo die Ausführung desselben in voller Musik unmöglich ist u. zur Privatübung bestimmt, u. deshalb sind auch fast von allen beliebten Werken, meist von Componisten selbst, C.e vorhanden. *(Pr.)*

Clavière (spr. Klawiär, Etienne), geb. 1735 zu Genf, erst Kaufmann daselbst, 1770—82 Mitglied des großen Raths, in der franz. Revolution, wo er nach Paris ging, schloß er sich erst an Mirabeau, dann an Brissot an, ward 1791 Ersatzmann, dann Beisitzer in dem Corps législatif, 1792 Finanzminister Ludwigs XVI.; am 13. Juni abgesetzt erhielt er kurz darauf eine Stelle im Conseil exécutif; 1793 ward er von Robespierre verhaftet, ermordete sich aber vor seinem Urthel. Schr. u. a.: Foi publique envers les créanciers de l'état, Par. 1789; Corresp. de lui et du général de Montesquiou touch. la campagne devant Génève, ebd. 1792 u. hatte Antheil an: de la France et des Etats-Unis. *(Lb.)*

Clavierharfe, so v. w. Spinet. **C-harmonika**, s. u. Harmonika.

Clavierplanke (Web. u. Färb.), s. u. Tuchrahmen.

Claviersaiten, s. Drahtsaiten.

Clavierschlüssel (C-zeichen), so v. w. C-schlüssel.

Clavierschule, 1) ein Lehrbuch des Clavierspiels; 2) eine Unterrichtsanstalt, in welcher das Clavierspielen gelehrt wird.

Clavierzither, so v. w. Spinet.

Claviformis (Bot.), nagelförmig.

Claviger (Myth.), 1) (v. clavis, griech. Kleiduchos), Schlüsselträger, Beiname mehr. Gottheiten, z. B. des Janus; 2) (v. clava, Keulenträger, gr. Korynephoros), Beiname des Herkules, von seiner Waffe, welche in einer Keule bestand; 3) s. Clavicularius; 4) so v. w. Keulenkäfer.

Clavigera, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Eupatorineae *De C.* Arten: in Mexico

Clavigo, Dorf in Castilien, wo Kön. Ramiro von Leon 844 über die Sarazenen siegte, s. u. Ramiro 3).

Clavija, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Primulaceen, Jacquinieae *Rchnb.* Arten: in SAmerika.

Clavijo, 1) (Ruy Gonzalez de C.), ward 1403 vom König Heinrich III. von Castilien als Gesandter an Tamerlan geschickt, durchreiste Persien, Armenien u. Khorasan, kam 1406 nach Spanien zurück (nach And. st. er während der Gesandtschaft); schr.: Hist. del gran Tamerlan, e itinerario y enarracion del viage y relacion de la embaxada, herausgeg. von Gonzalez Argote de Molina, Sevilla 1582, Fol. 2) (Don Joseph C. y Faxardo), lebte zu Madrid u. schr. Mehreres, bes. u. a. das Journal El Pensador. Wegen eines aufgehobnen Verhältnisses mit einer Schwester von Beaumarchais ward er von Letzterm gefordert, erhielt eine Wunde u. verlor durch Beaumarchais Einfluß Aemter u. Ansehn. Später ward er jedoch Aufseher des Naturaliencabinets u. Vorsteher des Theaters de los Sitios, führte seit 1773 die Redaction des Mercurio historico y politico de Madrid, u. übersetzte Buffons Naturgeschichte, Madrid 1785—90, 2 Bde., ins Span. Er st. 1806. Goethe nahm von Beaumarchais nachtheiliger u. übertriebener Erzählung den Stoff zu seinem Trauerspiel C. Vgl.: Die wahre Geschichte des C. aus dem Franz. der Memoiren des Beaumarchais übersetzt, Hamb. 1774. *(Dg.)*

Clavipes, s. u. Nothus 1) (Zool.).

Clavis (lat.), 1) Schlüssel; 2) (Mus.), der bewegliche Theil der Clavierinstrumente, durch dessen Niederdruck der Ton hervorgebracht wird; so genannt, weil in der Orgel durch den Niederdruck des C. die durch das Ventil geschlossne Cancelle in der Windlade geöffnet (gleichsam aufgeschlossen) wird. Eigentlich heißt der Theil des C., welchen der Finger niederdrückt, Taste, u. der, welcher die Saiten berührt, Tangente; beide Ausdrücke werden aber auch für C. im Allgemeinen gebraucht; für Gesammtheit der Claves Claviatur; 3) so v. w. Notenschlüssel; 4) so v. w. Calcaturclavis; 5) Klappe an Blasinstrumenten; 6) so v. w. Note od. Ton. 7) Lexikograph. Werk zur Erläutrung von alten Schriftstellern, so: C. homerica gr. lat., von Patrik, Lond. 1658; 8) (Anat.), so v. w. Clavicula. *(Hs. u. Sch.)*

Clavius (Christoph), geb. zu Bamberg 1537, Jesuit u. Mathematiker; ward von seinem Orden nach Coimbra geschickt u. später

ter Lehrer der Mathematik zu Rom, wo er dem Papst Gregor XIII. in Verbesserung des Kalenders half; st. 1612. Schr. Commentare über den Euklid, Mainz 1612, Fol.; Calendarii rom. Gregoriani explicatio, Rom 1605, Fol., u. a. m.; Opera mathem., in 5 Bdn., Mainz 1612, Fol. *(Lt.)*

Clāvus (lat.), **1)** Nagel; **2)** Purpurstreif auf der Tunica, s. d.; **3) (C. annālis)**, Nagel, den man in den ältesten Zeiten Roms jährl. zum Zählen der Jahre in die Wand schlug; die Sitte ward später in so fern beibehalten, daß ein solcher alljährl. von einem Consul, später vom Dictator (oft ward ein solcher nur deshalb erwählt) am 13. September in die rechte Seite des Jupitertempels (nach dem Minerventempel zu) eingeschlagen ward; außerdem auch bei Pestfällen, Bürgerkriegen. *(Sch.)*

Clāvus (Anat), **1)** so v. w. Arrhepes; **2)** Kopfschmerz mit dem Gefühl, als ob ein Nagel in den Kopf geschlagen wär; vorzüglich bei Hysterie, daher **C. hystĕrĭcus**; **3)** (Chir.), s. Staphylom ɪ; **4) C. pēdis**, so v. w. Leichdorn.

Clāvus secalīnus (lat.), so v. w. Mutterkorn.

Clāwdsoffa, Wall, s. u. Offa 2).

Clāy, Grafschaft, s. Kentucky ɪɪ.

Clāy, 1) (Henry, spr. Kleh), geb. 1779 in der Grafschaft Hannover in Virginien (NAmerika), wo sein Vater Prediger war; erst Advocat in Lexington (Kentucky); 1798 beim Entwurfe der neuen Verfassung von Kentucky thätig; 1806 als Senator in den Congreß nach Washington geschickt. Hier schloß er sich den Demokraten an u. entwickelte seine Pläne für innre Verbesserungen (System of internal improvements). Mehrmals schon zum Sprecher der gesetzgebenden Versammlung von Kentucky gewählt, ward er 1813 Sprecher des allgem. Congresses. 1814 wurde er zur Abschließung des Friedens mit England nebst Gallatin u. J. Q. Adams nach Gent geschickt, war dann bis 1824 wieder zum Repräsentanten gewählt u. unter dem Präsidenten Adams Staatssecretär. 1828 nach Jacksons Sieg über seine Gegner entlassen, stellte er sich an die Spitze der Opposition, um die materiellen Interessen zu vertreten. Als 1837 die Einstellung der Baarzahlungen erfolgte, griff er vereinigt mit Daniel Webster die Regierung mit Lebhaftigkeit an. **2)** Geb. gegen 1790, engl. Parlamentsglied, entschiedner Whig, griff die Getreidegesetze 1837 auf das Entschiedenste an, nachdem er 1836 gegen die Stock Jobbery gesprochen. *(v. Ga. u. Pr.)*

Claytōnia (C. *L.)*, Pflanzengatt., nach John **Clayton** (geb. in der engl. Grafschaft Kent 1693; um 1705 in Virginien Arzt; st. 1773; nach den von ihm erhaltenen Pflanzen bearbeitete J. H. Gronovius in Leyden die Flora virginica, Leyden 1739—43, 2. Bd.) benannt, aus der nat. Fam. der Portulaceen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: krautartige, niedrige, nordamerikanische u. sibirische Pflanzen, mit wenig empfehlendem Aeußern. *(Su.)*

Clēār (spr. Klihr, Cap C.), **1)** Insel in der irischen Graffch. Cork; von Fischern bewohnt, Baltimore gegenüber, hat das südlichste Vorgebirge Irlands; **2)** kleine Flüsse der nordamerikan. Union, eines Zuflusses des Cumberland, des Gaulei, des Missisippi, Ohio, Tennessee u. a.; **3) C. Ridge,** Bergkette, s. Pennsylvanien ɪ.

Clēārfield (spr. Klihrfihld), **1)** Canton u. **2)** Ort, s. Pennsylvanien ɪ; **3)** Fluß, s. ebd. ɪ.

Clēār Wāter (spr. Klihr Uahter), See, s. Indianerländer ɪ α).

Cleb (m. Gesch.), so v. w. Clevo.

Clēcy (spr. Kleffy), Flecken, s. u. Falaise.

Clēder (spr. Klehdär), Marktfl. im Bzk. Morlaix des franz. Dep. Finisterre; Zucht schöner Pferde u. Zwiebeln; 4000 Ew.

Clēēf, 1) (Joas od. Josse van C., gen. der Narr), geb. zu Antwerpen 1480, Maler, ausgezeichnet durch schönes Colorit; st. wahnsinnig. **2)** (Heinrich), geb. zu Antwerpen um 1520, guter Landschaftsmaler; malte zu den Bildern seines Bruders u. zu denen des Fr. Floris die landschaftl. Hintergründe. Auch ätzte er in Kupfer, u. st. 1589. **3)** (Martin van C.), geb. zu Antwerpen 1520, Bruder des Vor., Schüler von Franz Floris, malte oft zu fremden Landschaften kleine Figuren. **4)** (Johann van C.), geb. 1646 zu Venlo, Maler aus der flandrischen Schule, Schüler Crayers, ähnelt Poussin, st. 1716; seine weibl. u. Kinderköpfe sind sehr schön. *(Lt. u. Op.)*

Clēfen, Landschaft, so v. w. Chiavenna.

Cleggs atmospärische Eisenbahnlocomotive, s. u. Eisenbahnen.

Clēguérec (spr. Klekereck), Flecken, s. u. Pontivy.

Clēīdagra (Chlēīsagra, gr.), Gicht in der Gegend der Schlüsselbeine.

Cleidarthrōkake (gr., Med.), s. u. Arthrokake.

Cleidō-mastoidēus mŭscŭlus (Anat.), s. u. Sterno-cleido-mastoideus.

Cleiōstoma *(C. Bl. Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae Vandeae. Arten: in OIndien.

Clēlia, so v. w. Clölia

Clemātis (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ranunculeen, Polyandrie, Polygynie *L.*, Nielen *Ok.* Arten: C. vitalba (gem. Waldrebe), klimmender Strauch an Zäunen, Mauern, Lauben, mit weißen Blumenbüscheln u. gefiederten, geschwänzten Samen; alle Theile sämmtlicher Arten scharf u. auf der Haut Blasen ziehend. Blätter u. Stengel (Stipites et folia Clem. vit.) officinell, von Störk in bösartigen Geschwü-

schwüren od. hartnäckigen, chron. Uebeln empfohlen; C. flammula, flimmend, aber zärter u. kleiner als die vorige, mit weißen, wohlriechenden Blumen. C. erecta, mit aufrechtem Stengel, weißen, in Endrispen stehenden Blumen, wie die folgende Zierpflanze; die Blätter bei der (Fol. Clematidis erectae od. Flammulae Jovis) durch Störk innerlich u. äußerlich wieder officinell geworden, sonst häufig als Blasen ziehend benutzt; C. florida, in Japan; C. integrifolia, in Sibirien; C. viorna; C. viticella, zur Bekleidung von Wänden od. Lauben. *(Su.)*

Clemĕnce-Isāūre (spr. Klemangs-Jsohr), geb. bei Toulouse 1464; durch ein Gelübde ihrer Mutter zur Nonne bestimmt, aber von Raoul, dem nat. Sohn des Grafen von Toulouse, der in einem Nachbarhause wohnte, geliebt. Bald verständigten sich die Liebenden; doch des mütterlichen Gelübdes eingedenk, erlaubte sich Isaure kein Gespräch; nur Blumen, in die Spalte der Mauer gelegt, deuteten ihre Gefühle an. Raoul fiel bald darauf in der Schlacht bei Guinegaste, Isaure ward Nonne, erneuerte aber zum Andenken ihrer Liebe die Jeux floraux (s. d. u. Toulouse) u. widmete ihr Vermögen dieser Stiftung. Die Ode, die sie bei Gelegenheit der ersten Preisvertheilungen dichtete, erwarb ihr den Namen der toulousischen Sappho. Ihre Dichtungen, Toulouse 1522. *(Lt.)*

Clĕmencet (spr. Klemangsäh, Charles), geb. 1703 zu Painblanc in Autun, 1723 Benedictiner von der Congregation des St. Maur, st. 1778 zu Paris. Hauptwerk die Ergänzung von Dantines l'Art de vérifier les dates des faits hist. (s. u. Dantine), setzte die Hist. lit. de la France (10. u. 11. Bd., 1756—59) fort u. gab Gregor v. Nazianz, Par. 1778, Fol. (unvollendet) heraus.

Clĕmens (der Sanfte). I. **Römer:** **1)** Sklav des Agrippa Postumius; gab nach Augustus Tode u. nach Agrippa's Ermordung sich für Letztern aus u. fand Anhang; Tiberius ließ ihn zu Ostia greifen u. zu Rom heimlich hinrichten. **2)** Röm. Senator unter Vespasian u. Domitian, bei Letzterm sehr beliebt: der erste Senator, der (70 n. Chr.) Praefectus praetorio ward. **3)** (Terentius C.), röm. Jurist unter Hadrian u. Antoninus Pius, schr. 18 (20) Bücher ad Leges. II. **Geistliche. A) Heilige. 4)** (St. C. Romanus), s. Clemens 8). **5)** (Flavius St. C.), angeblich vom Apostel Petrus 46 n. Chr. in das belgische Gallien geschickt u. zum 1. Bischof von Metz erwählt. **6)** Viele andre Heilige. **B) Kirchenväter. 7)** (T. Flavius C.), gewöhnl. C. Alexandrinus, aus Athen; erst heidn. Philosoph, dann Christ, machte Reisen nach Griechenland, Italien u. dem Orient, war von 191 an Vorsteher der Katechetenschule u. Presbyter. Unter den Christenverfolgungen 202 u. 203 flüchtete er, lehrte aber dann wieder in Alexandrien u. st. um 220. Der Einfluß griech. Philosophie, unabhängige Forschung über christl. Glaubenslehren u. Nachsicht gegen Ketzer sind, neben starkem Schwunge der Phantasie u. Vorliebe zu mystischer u. allegorischer Auslegung der Bibel, in seinen auch für das Studium der Alterthümer sehr wichtigen Schriften hervorstechend. Mehrere sind verloren; noch vorhanden eine Ermahnungsschrift (*λόγος προτρεπτικός*) an die Griechen, der Pädagog (christl. Moral), Teppiche 8 Bücher (*στρώματα*, vermischte Bemerkungen u. Abhandlungen), über die Frage, welcher Reiche kann selig werden? (herausg. v. Segaar, Utr. 1816, Olshausen, Königsb. 1831), u. Fragmente seiner Hypothesen; Opera omn., 1. Ausg., Florenz 1550, Fol., von Sylburg u. Heinsius, Leyden 1616, Fol., Köln 1688; von Potter, Lond. 1715, 2 Bd., Fol.; Ven. 1757, 2 Bde., Fol.; Oberthür, Würzb. 1780, 3 Bde. Vgl. Neander De fidei gnoseosque idea etc. sec. mentem Clem. Alex., Heidelb. 1811; P. Hofstede de Groot, De Clemente Alex. philosopho christ., Gröning. 1826; Eylert, Clem. v. Alex. als Philosoph u. Dichter, Lpz. 1832. **C) Päpste. 8)** C. I. aus Rom (dah. **Cl. Romānus**, s. Päpste i), den apost. Vätern beigezählt, da Paulus (Phil. 4, 3) ihn erwähnt u. Petrus ihn geweiht haben soll. Wenigstens war er nach Origenes Jünger des Petrus u. nach der gewöhnlichen Rechnung dessen 3. Nachfolger im Episcopat zu Rom, um 91. Unter Trajan soll er nach dem taurischen Chersones verwiesen worden u., nachdem er daselbst Viele zum Christenglauben bekehrt, um 100 mit einem Anker um den Hals in das Meer geworfen u. hier todt in einer Kapelle aus weißem Marmor von den Nachsuchenden, denen das Meer nach der Legende dazu Platz machte, gefunden worden sein. Sein ganz vorhandener griech. Brief an die Korinther ist lehrreich u. ächt, das Fragment eines 2. unächt (beide in Pontif. rom. epp. herausgeg. von Schönemann, Gött. 1796, auch bes. herausgeg. von Wetstein, Leyd. 1750, Fol.). Unächt sind die Clementina, eine griech. Erzählung von seinem Leben, seiner Verbindung u. seinen Reisen mit dem Apostel Petrus u. dem abenteuerlichen Wiederfinden seiner Verwandten, in der Form von Homilien, wovon die in Rufins latein. Uebersetzung vorhandenen Recognitiones u. der griech. Auszug aus den Thaten, Reisen u. Predigten des Petrus nur andere Bearbeitungen sind. Sie ist im Anfang des 3. Jahrh., wahrscheinlich von einem alexandrin. Judenchristen, erdichtet, im Geschichtlichen ohne Glaubwürdigkeit. Abgedruckt in SS. Patrum apost. opp., Amsterd. 1724, 1. Bd., Fol., herausgeg. von Gersdorf, Lpz. 1838. Ebenso die apostolischen Constitutionen u. Kanones (kirchl. angebliche von den Aposteln ausgegangne Verordnungen in 8 Büchern) u. die ihm angedichteten Briefe in den falschen Decretalen. Die von Kestner

(Agape.

(Agape, Jena 1819) ihm zugeschriebne Stiftung eines geheimen Weltbundes zur Verdrängung des Heidenthums ist nicht begründet. **9)** Cl. II., vorher Suidger, früher Bischof v. Bamberg, Papst 1046—47, s. Päpste (Gesch.) 149. **10)** Cl. (III.), früher Guibert, vorher Erzbisch. v. Ravenna, 1080 Gegenpapst gegen Gregor VII., vielfach gestört reg. er bis 1091 u. st. 1100 zu Ravenna, vgl. ebd. 154—158. **11)** Cl. III., vorher Paulus, früher Cardinalbischof von Präneste, Papst 1187—1191, s. ebd. 178. **12)** Cl. IV., vorher Guido Groß, aus St. Chilles in Nieder-Languedoc, früher Rath des Königs v. Frankreich, dann Erzbischof v. Narbonne u. als Cardinalbischof v. Sabina 1265 zum Papst gewählt, regierte bis 1268, s. ebd. 181. Von ihm sind 711 Briefe in Martène's Thesaur. anecd., Par. 1717; Lebensbeschreibung von Claud. Clemens, Leyd. 1623, 12. **13)** Cl. V., vorher Bertrand d'Agoust, ward als Erzbischof von Bordeaux 1305 zum Papst gewählt u. regierte bis 1314, s. ebd. 192. Von ihm sind die Clementinae constitutiones. **14)** Cl. VI., früher Peter Roger, geb. 1292 zu Maumont bei Limoges, Abt der Benedictiner zu Fecamp, Bischof von Arras u. Rath des Königs, 1342 Papst in Avignon, st. 1352, s. ebd. 194. **15)** Cl. (VII.), geb. Graf v. Genf, früher Bischof von Cambray, ward als Cardinal Robert 1378 zum Gegenpapst Urbans VI. gewählt; unter ihm begann das große Schisma in der latein. Kirche, st. 1394, s. ebd. 199. **16)** Cl. (VIII.), vorher Aegidius Nuñoz, Canonikus zu Barcellona; als Nachfolger Benedicts (XIII.) 1424 gewählt; dankte 1429 ab, wodurch das große Schisma geendigt ward, s. ebd. 204. Diese beiden Päpste werden von der Kirche nicht zu den rechtmäßigen gezählt. **17)** Cl. VII., vorher Julius von Medicis, natürl. Sohn Julius von Medicis, aber als Johanniterprior von Leo X. legitimirt, Erzbischof von Florenz, 1523—1534, s. ebd. 218. **18)** Cl. VIII., vorher Hippolyt Aldobrandini, geb. 1536 zu Fano, war früher Legat in Polen, 1591—1605 Papst, s. ebd. 220. Er gab die Sixtinische Vulgata unverändert heraus. **19)** Cl. IX., früher Julius Rospigliosi, geb. 1579 zu Pistoja, war vorher Nuntius in Spanien u. Cardinalsecretär Alexanders VI., dem er 1667 folgte; st. 1669. Nach ihm ist der Friede zur Beilegung der jansenistischen Händel in Frankreich der **Clementinische Friede** genannt; s. ebd. 237. **20)** Cl. X., vorher Aemilio Altieri, geb. 1590 zu Rom, Papst 1670—1676, s. ebd. 238. **21)** Cl. XI., vorher Giovanni Franzisco Albani, geb. 1649 zu Urbino, 1690 Cardinal, 1700—1721 Papst, s. ebd. 242; unter ihm sank das Ansehn der Päpste sehr. Werke, Frankf. 1729, 2 Bde., Fol.; Lebensbeschr. von Buders, Frankf. 1721, 3 Bde. **22)** Cl. XII., vorher Lorenzo Corsini, geb. 1652 zu Florenz, 1706 Cardinal, 1730—1740 Papst, s. ebd. 248. Er stiftete das Corsinische Seminar zur Bekehrung der Griechen. **23)** Cl. XIII., vorher Carlo Rezzonico, geb. 1693 in Venedig, 1737 Cardinal, 1758—1769 Papst, s. ebd. 247. **24)** Cl. XIV., vorher Franz. Lorenzo Ganganelli, aus adliger Familie, geb. 1705 zu St. Angelo di Vado bei Rimini, wo sein Vater Arzt war, ward Franziscaner, stieg seit 1740 in Rom schnell von Stufe zu Stufe u. ward 1769 Papst; er war an Regentenweisheit u. edler Gesinnung trefflich; er st. 1774, wahrscheinl. von den Jesuiten vergiftet, deren Orden er aufhob, s. ebd. 242. Er ist der Stifter des Museum Clementinum (s. u. Rom [n. Geogr.] 26); sein Briefwechsel mit Mehrern seit 1747 ist gesammelt von Caraccioli als Lettres intéress. du P. Clemens XIV. trad. de l'Italien et du Latin, Par. 1776, 3 Bde.; deutsch, Lpz. 1777, 4 Bde., doch verräth sie zu viel franz. Manier u. er ist schwerl. ganz ächt. Vgl. La vie du P. Clemens XIV. par le Marquis de Caraccioli, Paris 1775, 12.; Leben des Papstes Clemens, Lpz. 1774, 3 Bde. Irrig hielt man diesen Papst in Deutschland lange für einen Buchdrucker, Namens Lange aus der Lausitz, der in Breslau gelernt haben u. durch Mönche nach Rom gekommen sein sollte. Zufälligkeiten u. der Umstand, daß der Name Lange mit versetzten Buchstaben 2mal in Ganganelle enthalten ist, schienen diese Meinung zu bestätigen. **D) Geistl. Kurfürsten: a) von Köln. 25)** C. August, Kurfürst v. Köln, Sohn Maximilian Emanuels, Kurfürsten u. Herzogs von Baiern; geb. 1700 zu Brüssel. Während der Besitznahme Baierns durch die Oestreicher ward er in Klagenfurt erzogen; 1715 ließ ihn sein Oheim, Joseph Clemens, zum Coadjutor von Regensburg wählen, 1719 Bischof von Paderborn u. Bischof von Münster. 1722 Kurfürst von Köln, später noch Bischof von Hildesheim u. Osnabrück u. 10 Jahr später Großmeister des deutschen Ordens (s. d. 20) regierte er mehr durch die Minister u. liebte bes. (sehr reich) Jagd u. Reisen, s. Köln (Gesch.) 15; er st. 1761 bei einem Besuche in Trier. **b) Von Trier. 26)** C. Wenzel, geb. 1739, Sohn Augusts III., Königs von Polen u. Kurfürsts von Sachsen; folgte 1768 auf Joh. Philipp von Walderdorf, s. Trier (Gesch.) 27. Bei der Säcularisation des Kurfürstenthums 1802 erhielt er eine Apanage von 300,000 Gulden u. st. zu Augsburg 1812. **III. Fürsten. 27) Herzog von Sachsen** (C. Marie Joseph), Sohn des Prinzen Maximilian von Sachsen, geb. 1798, machte mit seinem Bruder, dem jetzigen König Friedrich August, 1815 den Feldzug in Frankreich mit; ging 1821 mit demselben nach Italien u. st. zu Pisa 1822. **28) (Herzogin C.)**, s. Amalie 2). **IV. Sonstige Personen. 29)** (Jac.), s. Clement 1). **30)** (Friedr.), Pseudonym für Gerke. *(Pt., Lb. u. Lt.)*

Clē-

Clĕmenshall, Dorf im Amte Neckarsulm, des würtemberg. Neckarkreises, 700 Ew.; Saline liefert 50,000 Ctr. Salz.

Clĕmenshütte, Eisenhütte, s. u. Breitbach. **C-ruhe**, Schloß, s. u. Poppelsdorf. **C-werth**, Jagd- u. Lustschloß des Herzogs von Aremberg; bei Meppen in der hannöv. Standesherrsch. Meppen; nach Clemens 25) benannt.

Clĕment (v. lat.), **1)** gnädig (im Verzeihen); **2)** gütig.

Clĕment (spr. Klemang), **1)** (Jacques), geb. zu Sorbon bei Rhetel; Dominicaner, faßte den Vorsatz, Heinrich III., seiner Hinneigung zum Protestantismus wegen, zu ermorden. Seine Obern, der Herzog v. Mayenne, v. Aumale, die Herzogin v. Montpensier u. m. A. wußten um seinen Vorsatz u. befestigten ihn hierin; ja Letztere soll sich, um ihn noch mehr darin zu bestärken, seiner Lust überlassen haben. Man gab ihm Briefe, die Kriegsgefangne an den König geschrieben hatten, mit; am 31. Juli 1589 verlangte er von Heinrich III. in einem Landhaus von St. Cloud eine geheime Unterredung u. stieß, als dieser sein Gefolge fortschickte, indem er die überbrachten Briefe las, ihm ein Messer in den Unterleib. C. ward von den herbeieilenden Garden niedergemacht; der König st. an seinen Wunden, s. Frankr. (Gesch.) ... Die kathol. Partei pries Cl. als Märtyrer. **2)** Geb. zu Neusohl in Ungarn, Anfangs Secretär des Fürsten Ragoczky; kam nach Unterdrückung von dessen Insurrection mit demselben nach Frankreich u. ging als Baron von Rosenau auf den Congreß nach Utrecht, ohne jedoch etwas ausrichten zu können. Darauf verließ er Ragoczky u. übergab in Wien Papiere desselben dem Prinzen Eugen; als Verräther von demselben nicht weiter beachtet, ging er nach Dresden, wo er sich an den Premierminister Flemming machte. Den damaligen Kaltsinn Sachsens u. Oestreichs gegen Preußen benutzte Cl., um dem König Friedrich Wilhelm I. einen argen Betrug zu spielen. Nachdem er sich eine geheime Audienz bei demselben in einem Garten zu Berlin zu verschaffen gewußt hatte, sagte er dem König, wie die Höfe zu Wien u. Dresden den Plan gemacht, ihn aufgreifen zu lassen u. gefangen zu nehmen, den Kronprinzen in der kathol. Religion erziehen, u. wie dazu seine vornehmsten Generale u. Minister zu diesem Plan gewonnen wären, er selbst sei auf der Reise nach dem Haag, um noch eine seefahrende Nation zu dem Plane zu gewinnen. Da er täuschend nachgemachte Briefe des Prinzen Eugen u. des Ministers Flemming vorzeigte, so glaubte ihm der König, ward von da an bekümmert, furchtsam u. mißtrauisch gegen seine Umgebung, bis endlich der Fürst Leopold von Dessau in ihn drang, den Grund seines Kummers zu entdecken (denn Cl. hatte dieses Stillschweigen verlangt). Nur als Cl. selbst, den man unterdessen gefangen gesetzt hatte, seine Lüge gestand, wurde der König überzeugt, behielt aber doch eine gewisse Neigung zu Cl., den er indeß wegen dessen schwerer Beleidigung der betheiligten Höfe, 18. April 1720 in Berlin hinrichten lassen mußte. Von seinen Mitschuldigen hatte ein gewisser Lehmann gleiches Schicksal mit ihm; Baron v. Heidekam wurde des Lands verwiesen; der geh. Kriegssecretär Bube vergiftete sich vor dem Urtheilsspruch im Gefängniß. **3)** (Peter), geb. 1707 zu Genf, protestantischer Prediger zu Genf, lebte u. predigte auch in Paris, wurde wegen Herausgabe eines Schauspiels vom Verzeichnisse der Geistlichen in Genf gestrichen, war dann Informator beim Lord Waldgrave; später lebte er in Paris u. brachte daselbst, in dem Wahne, daß er krank sei, 12 Jahre im Bett zu, ließ sich endlich von seinem Bruder in ein Irrenhaus bringen, ohne wahnsinnig zu sein, u. st., nach Paris zurückgeschafft, 1767. Schr. die Schauspiele: Les Francs-Maçons trahis, Lond. 1740; Le marchand de London, Par. 1748; bes. 1748—1754 die Nouvelles litéraires de France, auch als Les V années lit., Haag 1754, 4 Thle., 12.; Berl. 1755. **4)** (Dom François), geb. zu Beze bei Dijon 1714; ward 1731 Benedictiner, st., in Folge der Revolution aus der Abtei Vendome vertrieben, zu Paris 1793; Fortsetzer der Hist. litéraire de la France, von 1141—1167, wie auch des Recueil des historiens de la France; besorgte eine neue Ausg. der l'art de vérifier les dates etc., s. u. Dantine. **5)** (Augustin Jean Charles), geb. 1717 zu St. Creteil, Anfangs am Domcapitel zu Auxerre angestellt, zog sich 1786 auf sein Landgut zu Livry zurück, leistete beim Ausbruch der Revolution den Bürgereid, wurde aber dennoch 1794, weil er Priester war, eingekerkert; 1797 Bischof von Versailles, st. 1804. Er hat zur Wiederherstellung der Kirche u. Religion in Frankreich nebst Gregoire das Meiste beigetragen. Schr. Journal corresp. et voyages en Italie et en Espagne (1758 u. 1768), Par. 1802, 3 Bde. **6)** (Jean Marie Bernard), geb. zu Dijon 1742; st. zu Paris 1812; Dichter u. satyrischer Kritiker. Schr.: Observations crit. sur la nouvelle traduction en vers françois des Géorgiques de Virgile, Par. 1771; Essai sur la manière de traduire les poètes en vers, Par. 1784; De la tragédie, Par. 1784; Satyres, ebd. 1786; übersetzte Mehreres von Cicero u. den Achilles Tatius, u. bearbeitete das befreite Jerusalem v. Tasso. **7)** (H.), s. u. Freycinet. *(Pr. u. Lb.)*

Clemĕnt, St., Vorstadt, s. u. Craon.

Clemĕnte, 1) Gebiet, s. u. Clementiner; **2) (C. St.)**, Stadt, s. u. Cuenca; **3)** Insel, s. u. Californien ..; **4)** s. u. Venedig (Geogr.) ... **C. di Casāūri, St.**, Dorf in der neapol. Prov. Abruzzo ulteriore I.; (mit dem Kirchspiel) 6700 Ew.

Clemĕnti, 1) (Prospero de Cl., eigentl. Spani), aus Reggio, Bildhauer u.

u. Architekt; bester Schüler Michel Angelos, dessen grandiosen Styl er mit der Anmuth Correggios zu verbinden strebte; st. 1584 sehr alt. **2)** (Muzio), geb. zu Rom 1752; Schöpfer des neuen Clavierspiels; kam im 13. Jahre nach London, trat im 18. öffentlich auf, machte 1780 seine erste Reise nach Paris, später nach Wien, blieb bis 1790 in England, unternahm dann neue Reisen, kehrte 1810 nach London zurück, gründete eine Musikalienhandlung u. Instrumentenfabrik, trat nie öffentl. mehr auf, componirte aber fleißig; st. 1832 zu London. *(Fst. u. Hs.)*

Clemĕntia (Myth.), Gnade, Milde; allegorische Gottheit, deren Cultus bes. in der Zeit der Kaiser aufkam. Sie erscheint auf Münzen als jugendliches Weib mit Diadem u. Oel- od. Lorbeerzweig.

Clemĕntia, Gnade (lat.), in der Anrede an den röm. Kaiser: C. tua, ungefähr Ew. Durchlaucht.

Clemĕntia, 1) Tochter Konrads IV. von Zähringen; vermählt 1147 mit Heinrich dem Löwen, ward Mutter von 1 Sohn u. 3 Töchtern, die, mit Ausnahme einer Tochter, sämmtlich starben, deshalb u. um einen männlichen Erben zu erhalten, ließ sich Heinrich 1162, unter dem Vorwande zu naher Verwandtschaft, von ihr scheiden. **2)** Rudolfs von Habsburg 7. Tochter, mit dem König Wladislaw von Ungarn verlobt, seit 1281 Gemahlin Karl Martells, Königs von Sicilien u. Ungarn, Mutter Charoberts; st. 1295 an der Pest. **3)** Cl. von Ungarn, Tochter König Robert Karls I. von Ungarn u. der Vor.; 1315 mit Ludwig X. von Frankreich vermählt. Nach Ludwigs Tode gebar sie einen Sohn, Johann, der indeß auch nur 5 Tage lebte, st. zu Paris 1328. Vgl. Frankreich n. *(Lt.)*

Clementīna (Clementīnen, Lit.), s. u. Clemens 8).

Clementīna bonārum ārtium acadēmia, 1) so v. w. Instituto regio-imperiale de regno Lombardo-Veneto zu Mailand; **2)** zu Bologna, s. u. Akademie 17 E) b).

Clementīnae constitutiōnes (kan. Recht), s. u. Corpus juris canonici.

Clementīne (v. lat., die Sanfte, Geduldige), Taufname, s. Clementia.

Clementīnen (Litgesch.), **1)** so v. w. Clementina; **2)** (Kirchenr.), so v. w. Clementinae constitutiones.

Clementīner, Arnauten, Nachkommen der alten Illyrier, im 12. Jahrh. von einem Bischof Clemens getauft u. im 15. Jahrh. aus Albanien nach Clemente, dem Gebiet der albanischen u. slavischen Grenze, ausgewandert; 1737 waren sie mit gegen die Türken gezogen, wurden aber bei Walliewo fast alle niedergehauen. Von den Geretteten gingen 300 mit ihren Familien nach Belgrad u. von da, von einem ihrer Priester Suno geführt, nach Syrmien, wo sie in der Gegend von Mitrowiz die Dörfer Herkofze u. Nikinze an der Save anlegten u. in 6 Familien getheilt tapfre Grenzwächter waren. Sie tragen noch die Nationalkleidung ihrer frühern Heimath, u. vorzüglich die Weiber zeichnen sich durch bunte Kleider, Tressen, Quasten, Schellen- u. Metallplattenputz eigenthümlich aus. Die Zurückgebliebenen wurden 1738 von den Türken überfallen u. ihr Hauptsitz Rudnik erobert. *(Lb.)*

Clementīner Schāferhund, s. u. Hund.

Clementīnischer Friēde, s. u. Clemens 19).

Clementīnisches Musēum, s. u. Clemens 24).

Clemēnz (v. lat.), so v. w. Clementia.

Clenārd (Nikol.), geb. zu Diest in Brabant; lehrte alte Sprachen in Löwen, später in Salamanca; st. zu Granada 1542. Schr.: eine hebr., arab. u. griech. Grammatik; letztre lange ein Schulbuch in den Niederlanden; Institutiones ac meditat. in gr. linguam, herausgeg. von F. Sylburg, Frankf. 1580, 4., Hanau 1602, 4.; Epistolae de rebus Muhamedicis, Antw. 1566, u. a. m.

Clĕnet, fabelhafter König von Schottland (s. d. [Gesch] 7.) um 606.

Clĕnnel, neuer engl. Holzschneider, s. u. Holzschneidekunst.

Cleobūlia *(C. Mart.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Leguminosae, Phaseoleae *Mart.* Art: C. multiflora in Brasilien.

Cleodōra (C. *Péron.)*, Gattung der Flossenfüßler; Leib spindelförmig, in einer Scheide steckend, daraus ragen 2 Flügel hervor, dazwischen steht der Mund u. ein deutlicher Kopf mit 2 Augen. Getheilt in die Untergatt.: **a)** C. Art: (C. Clio pyramidata *Brown.*, pyramidal. C.), Schale pyramidal, Thiergrün, gelb u. blau punktirt; in den amerikan. Meeren, auf der Oberfläche bei heiterm Wetter schwimmend; **b)** Creseis, Schale lang, dütenförmig, sehr zerbrechlich, dünn, durchsichtig, ohne Anhängsel; **c)** Cuvieria, Schale cylindrisch, Thier lang, mit großen Flossen; **d)** Psyche, Schale kugelig; **e)** Eurybia, Schale halbkugelig. Vielleicht gehört auch **f)** Triptera, Schale durchsichtig, cylindrisch, scheibenartig, hierher. Einige finden sich versteinert. *(Wr.)*

Clĕodulf, älterer Sohn des Majordomus Arnulfs, geb. 590; verweigerte die Einwilligung, als sein Vater sein Gut unter die Armen vertheilen wollte, folgte ihm 660 im Bischofthum zu Metz, st. um 691.

Cleōme (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cappariden, Cleomeae *Rchnb.*, Schrallen *Ok.*, 15. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: ausländisch, meist aus der heißen Zone, u. a. C. violacea, in Spanien u. Portugal, mit purpurrothen Kelchen, einseitigen, violetten, weißgefleckten Blumen, langen, rothen, niedergebognen Staubfäden, bei uns Zierpflanzen *rc.*

Cleomëae, s. Kapperngewächse 4.

Cleonia (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Labiaten, Ordn. Melisseen, *Spr.* Prasieae *Rchnb.*, 14. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. lusitanica, in Portugal u. Spanien; in Gärten gezogen.

Cleōnus, Untergatt. der Gatt. Rüsselkäfer. **Cleōnymus**, s. u. Schenkelwespe.

Cleph (m. Gesch.), s. Clevo.

Clĕpsine, Fledermaus, so v. w. Glossophora. **Clĕptes**, so v. w. Schmalgoldwespe. **Clĕpticus**, s. u. Lippfisch.

Cleptŏsyne (gr.), krankhafter Trieb zum Stehlen.

Clĕrac, Stadt, s. Clairac.

Clerc (v. lat., Clericus), **1)** Geistlicher; **2)** im Mittelalter, wo nur Geistliche schreiben konnten, Schreiber, Gerichtsschreiber; **3)** ein Hauptbeamter bei der holländisch-ostind. Compagnie.

Clerc (spr. Klär), **1)** (Nicolas Gabriel), geb. zu Baume les Dames in Franche-Comté 1726; 1757 Oberarzt bei der franz. Armee in Deutschland, machte bis 1777 mehrere Reisen nach Rußland u. erhielt von Ludwig XV. den Auftrag, Materialien zu einer russ. Geschichte zu sammeln. Er st. 1798 zu Versailles; schr. u. a.: Hist. de la Russie, Par. 1783—94, 6 Bde., 4.; Atlas du commerce, Par. 1786, gr. Fol.; den histor. Roman Yu le Grand et Confucius, Soissons 1769, 4.; Hist. naturelle de l'homme, considéré dans l'état de maladie, Par. 1767, 2 Bde., vgl. Chirurgie (Gesch.) 16; **2)** s. Leclerc. *(Pi.)*

Clĕrfait, östr. General, s. Clairfait.

Clergé (fr., spr. Klärscheh), so v. w. Clerus.

Clĕrica (lat.), so v. w. Tonsur.

Clericāl (v. gr.), die Geistlichkeit betreffend. **Clericālis ars**, Schreibkunst, s. d. 2; vgl. Clerc 2). **Clericāt**, der geistl. Stand.

Clĕrici (lat.), so v. w. Cleriker. **C. acĕphali**, Cleriker, die sich von der bischöfl. Aufsicht frei machten. **C. non-canŏnici** (Petriner), Geistliche, welche von keiner Kirche Einkünfte beziehen, sondern in Hof- u. Hauskapellen für bestimmte Zahlung Gottesdienst verrichten. **C. regulāres** (regulirte Geistliche), Glieder durch Vereinigung von weltlichen Geistlichen zum Klosterleben meist im 16. u. 17. Jahrh. zur Reform des Priesterstands gebildeten geistl. Orden u. Congregationen, durch Ablegung der Mönchsgelübde von den Weltgeistlichen unterschieden, tragen aber die Kleidung derselben. Die meisten ihrer Congregationen verpflichten sich noch durch ein 4. Gelübde zu bestimmten Geschäften der Seelsorge, des Unterrichts der Jugend od. des Missionsdienstes auch in andre Welttheile, s. die einzelnen Orden. Früher wurden auch die Chorherren so genannt. *(v. Bie.)*

Clĕricis laïcos, Bulle von Bonifacius VIII. 1296, bei Gelegenheit, da Philipp von Frankreich zur Bestreitung der Kriegskosten von dem franz. Clerus eine bedeutende Beisteuer erpreßt hatte; sie drohte Jedem den Bann, der den Geistlichen ohne Genehmigung des Papstes Abgaben u. Leistungen auflegte. Der König gab dagegen eine starke Antwort, s. Frankreich (Gesch.) 10.

Clĕricus clĕricum non dĕcimat (lat.), der Geistliche zehntet den Geistlichen nicht, s. u. Zehnt.

Clĕrii (Clerida), s. Kolbenkäfer.

Clĕriker (v. gr.), **1)** die Geistlichen, bes. der kathol. Kirche, so fern sie den Laien entgegen gesetzt sind; **2)** s. u. Freimaurer (Gesch.) 7.

Clerisĕi, so v. w. Clerus.

Clĕrisseau (spr. K-ssoh, Charles Louis), Maler u. Architekt von Paris, geb. 1721, bildete sich in Italien u. fertigte sehr genaue Zeichnungen nach den Denkmälern alter Kunst, lebte in Rom, wurde dann Architekt der Kaiserin Katharina II. von Rußland, der er einen Palast im Styl der röm. Kaiserpaläste bauen sollte. Er st. 1820 zu Paris. Werke: Ruins of the palace of the Emperor Diocletian at Spalatro in Dalmatia, 1764. Antiquités de la France, monumens de Nimes, Par. 1778. *(Fst.)*

Clerk, **1)** (John), Bischof zu Bath u. Wells 1523; überbrachte 1521 dem Papst das Werk Heinrichs VIII. u. bewirkte dessen Ehescheidung von Katharinen von Aragonien. Als sich Heinrich VIII. in 2. Ehe von Anna von Kleve 1540 schied, schickte er C. an den Herzog von Kleve, um demselben die Gründe seiner 2. Scheidung auseinander zu setzen. Bei seiner Rückkehr von dort st. er, angeblich an Gift. **2)** (John Cl. Esquire of Elding), engl. Landedelmann; kam, obgleich dem Seewesen fremd, auf den Einfall, daß das Durchbrechen der feindl. Flotte wesentlich zum Siege beitragen müsse, theilte seine Theorien einigen Freunden mit, worauf sein Manoeuvre zuerst vom Lord Rodney in der Seeschlacht bei Dominique u. les Saintes 1782 mit dem glücklichsten Erfolge angewendet wurde. Die Seesiege, welche die Briten seitdem erfochten, verdanken sie zum Theil der Ausübung dieser Grundsätze. **3)** So v. w. Abel 9). *(Lt.)*

Clĕrke (spr. Klärk, Karl), geb. 1741; brit. Seeofficier, wohnte Byrons u. Cooks 3 Reisen bei, Untercommandant bei Cooks letzter Reise u. übernahm nach dessen Tode das Commando der Expedition, st. aber an der Küste von Kamtschatka 1779.

Clerks, s. u. Universitäten (in England).

Clĕrmont (spr. Klärmong), **1)** Bzk. im franz. Dep. Oise; 24¼ QM., 91,000 Ew. Hier: Breteud, Stadt, 2400 Ew. u. **2)** **(C. en Beauvŏisis)**, Hauptst. darin, an der Bresche; fertigt gute Leinwand, Band, Batist u. Linon, 2800 Ew.; dabei Schloß (Gefängniß) u. Park von Fitz-James. **3)** (Gesch.). C. war früher Sitz der Grafen von

von C.; die Grafschaft kam dann durch Heirath an die Grafen von Blois u. Chartres; König Philipp August zog sie ein u. sie ward von nun an königl. Prinzen als Apanage gegeben. **4)** Bzk. im Dep. Puy de Dôme; 35¼ QM., 170,000 Ew. Hier noch Beauregard (B. l'Evèque), Marktfl.; Schloß, Aufenthalt des Bischofs Massillon; 1800 Ew. **5) (C. Ferrand)**, Hauptst. darin u. des Dep., zwischen der Bede (Bedat) u. dem Artier in der Limagne, macht mit dem ½ Stunde entfernten u. durch eine Allee mit C. verbundnem Montferrand Eine Stadt aus, hat Departementalbehörden (Präfectur, Handelsgericht, Tribunal 1. Instanz), Boulevards, schöne Spaziergänge, Kathedrale mit 22 Kapellen u. Altar aus einem Marmorblock, die schönen Platze: d'Espagne, du Taureau, de la Poterne, die Vorstadt St. Allyre mit versteinernder Quelle, altröm. Wasserleitung, Akademie, botan. Garten, gelehrte u. Ackerbaugesellschaft; fertigt seidne Strümpfe, Wollenzeuge, buntes Papier, Spielkarten, Tischlerwaaren, hat Baumwollen- u. Hanfspinnereien, Salpeterfabriken u. Gerbereien, ansehnlichen Handel mit Landesproducten u. Zwischenhandel. In der Stadt u. Umgegend sind viele Mineralquellen (St. Beneu. Jaude, 2 Sauerbrunnen mit 18° R.); die eine (les pults de pége) ist mit Erdpech überzogen; mit Montferrand 34,000 Ew.; Geburtsort von M. Cornelius Fronto, Pascal, Chamford u. Banier. **6)** (Gesch.), C. ist das Augustonemetum der Römer, welches die Hauptstadt der Arverner (daher auch selbst Arverni genannt) war. 253 bekehrte St. Austramonius die Ew. der Stadt zum Christenthum u. wurde der erste Bischof des hier errichteten Bisthums. Im Mittelalter war es eine Veste, die Clarus mons hieß. Daraus entstand der jetzige Name C. 976 wurde C. von den Normännern zerstört; 1095 wurde das große **Concil von C.** gehalten, wo Papst Urban II. selbst war, der Gottesfriede u. der erste Kreuzzug beschlossen wurde. Spätere wurden 1110, 1124, 1130 gehalten (früher schon die von 535, 549 u. 587). C. wurde bald durch die aus Auvergne geflohnen Bürger erweitert u. Hauptst. der Grafschaft Auvergne, daher sich die Grafen von Auvergne auch **Grafen von C.** nannten. Philipp August nahm 1212 die Grafschaft dem Grafen Guido u. die Stadt kam in die Hände des Bischofs. Katharine von Medicis nahm sie als Gräfin von Auvergne wieder an sich. Ludwig XIII. ließ C. u. Montferrand verbinden u. nannte die Stadt nun C.-Ferrand. **7) C.-Lodève**, Stadt im Bzk. Lodève, Dep. Hérault; an der Ergue, hat Handelsgericht, fertigt Tuch, Strümpfe, Hüte, Leder u. Vitriol, handelt mit Branntwein, Oel, Wein, Grünspan u. Wolle; 6000 Ew. **8) C. Dessöü**, Stadt an der Garonne (Bzk. Agen), im Dep. Lot u. Garonne; 1700 Ew. **9) C. en Argönne**, Stadt im Bzk. Verdun, Dep. Maas; 2000 Ew. **10)** Stadt, s. u. Genevois. **11)** Grafschaft, s. Ohio. *(Wr. u. Lb.)*

Clërmont, rother, franz. Muskateller, bei Clermont 5) gewonnen.

Clërmont (spr. Klermong), altes Grafengeschlecht, daraus: **1)** (Raoul I.), Connétable von Frankreich; fiel bei der Belagerung von Acre 1191. **2)** (Jean de C.), Marschall von Frankreich; fiel in der Schlacht bei Poitiers 1356. **3)** (Charles, Duc de Bourbon, Comte de C.), geb. 1401; war während der bürgerl. Kriege unter Karl VI. bald auf Seiten des Dauphins, bald wieder auf Seiten des Herzogs von Burgund, vermählte sich mit Agnes, Tochter Johanns ohne Furcht von Burgund, st. 1456. Seine reichen Güter brachte **4)** seine Enkelin Susanne dem Connetable von Bourbon als Heirathsgut mit. Später erhielten es mehr. Prinzen aus königl. Hause, bes. aus dem v. Bourbon zur Apanage; merkwürdig ist bes. **5)** Louis Bourbon Condé, Comte de C., geb. 1709; erhielt schon im 9. Jahre die Tonsur u. mehrere Abteien, nahm als Geistlicher Kriegsdienst u. diente mit Auszeichnung in den Feldzügen 1733 u. 1747. Der Literatur sehr ergeben, gründete er eine literarische Gesellschaft (société des arts). 1758 übernahm er, an der Stelle des weit geschicktern Marschalls von Richelieu, das Commando der Armee in Hannover u. Westfalen, übergab aber, als gänzlich unfähiger General bei Krefeld geschlagen, sein Commando an Contade u. st. zu Versailles 1770. **6)** (Em. Guill. Jos. de C., Baron v. St. Croix), s. u. Sainte-Crox. *(Lt. u. Pr.)*

Clermöntia (C. *Gaudch.*), Pflanzengatt. nach Clermont 6) benannt, aus der nat. Fam. der Glöckler, Lobeliariae *Rchnb.* Arten: C. grandiflora, kakeana, oblongifolia, persicifolia, auf den Sandwichinseln.

Clërmonts-Collëgium, erstes, 1561 eröffnetes Jesuitencollegium in Paris, später sehr erweitert u. 1683 für eine königl. Stiftung erklärt; eine Zeitlang Aufenthalt des geflüchteten Königs Jakob II. von England; das **Clermöntische Systëm** der Freimaurer so wie das **Clermöntische Höchcapitel** haben hiervon seinen Namen; mehr s. unter Freimaurerei (Gesch.) r. *(Pt.)*

Clërmont Tonnëre, Insel, s. u. Niedrige Inseln r.

Clërmont Tonnërre (spr. Klermong Tonnähr), alte berühmte Fam. Frankreichs; aus ihr entsprangen mehrere Bischöfe u. Generale, bes. merkwürdig ist Stanislaus, Comte de C. T., geb. 1747; ward 1789 von dem Pariser Adel zum Deputirten bei der Versammlung der Notablen erwählt, schloß sich zwar gleich zuerst an den 3. Stand an, gehörte aber zu den Gemäßigten u. gründete, um dem Jacobinerclubb die Wage

zu halten, den Clubb der Freunde der Monarchie, widersetzte sich auch der Abdankung der Minister u. schlug das System der beiden Kammern vor, s. Französische Revolution 21. Mehrmals war er Präsident der Versammlung, fiel aber, wegen seiner monarch. Grundsätze, am 10. Aug. 1792 als Opfer der Volkswuth. Schr.: Analyse de la constitution de 1791; Mon portefeuille, Par. 1791, 18. 2c. *(Lt.)*

Clerodēndron (C-drum, C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Viticeen, Ordn. Verbeneen, *Spr.* Lippenblüthler, Angiocarpicae, Verbeneae *Rchnb.*, Müllen *Ok.*, 14. Kl. 2 Ordn. *L.* Art: C. fragrans (gewöhnlich Volkmannia genannt). ausgezeichnete Zierpflanze aus Japan, mit röthlich-weißen, in Doldentrauben stehenden, fast stets gefüllten, sehr wohlriechenden Blumen u. strauchartigem, 3—6 F. u. drüber hohem Stengel. *(Su.)*

Clerogamīe (v. gr.), Priesterehe.

Clērus (v. lat.), **1)** Geistlichkeit; **2)** bes. die kathol. Geistlichkeit.

Clērus, s. Kolben- u. Bienenkäfer.

Clērvaux, Ort, so v. w. Clairvaux.

Clērwr (celt. Rel.), s. u. Barden 3.

Clēry, geb. 1762 bei Versailles, Milchbruder des Prinzen Rohan; Kammerdiener des jüngsten Sohns Ludwig XVI., dann des Königs während seiner Gefangenschaft im Temple, ihm mit redlicher Treue anhängend; st. 1809 in Wien. Nach der Hinrichtung des Königs schr. er: Journal de ce qui s'est passé à la tour du Temple pendant la captivité de Louis XVI., Lond. 1798; deutsch Hamburg 1798. *(Lt.)*

Clēthra (Cl. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ericeen, Ordn. der zweihörnigen, *Spr.* Pyroleae *Rchnb.*, Heiden *Ok.*, 10. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: zum Theil nordamerikan., schönblühende Ziersträucher u. Zierbäume; so C. alnifolia, pubescens, paniculata, linifolia u. a.

Clethrīten, versteinertes Holz, dem Erlenholz ähnlich.

Clētus, St., ein Römer, Schüler u. Gehülfe des Apostels Petrus, gewöhnlich mit dem Papst Anacletus I. identificirt, s. Päpste (Gesch.) 4.

Cleūsis (a. Geogr.), Fluß in Gallia transpadana, zwischen dem Mela u. Lacus Benacus; j. Chiese.

Clēve (Geogr. u. Gesch.), s. Kleve.

Clēveland (spr. Klihwländ, Geogr.), **1)** s. u. York; **2)** Ort, s. Ohio 8.

Clēveland (spr. Klihwländ, John), geb. 1613 zu Loughborough, war Mitglied der Universität zu Cambridge, wo man ihm, seiner eleganten Latinität wegen, die Abfassung aller Zuschriften an die höchsten Staatspersonen übertrug. Seine Erklärung für Karl I. war ihm sehr nachtheilig. Seine, zu seiner Zeit sehr gerühmten Gedichte (letzte Ausg. Lond. 1687) sind jetzt vergessen.

Clēven (Clovēnna), Landschaft, s. Chiavenna.

Clēvo (m. Gesch.), so v. w. Kleph.

Clēvum, alter Name der Stadt Glocester, s. d. Gesch.

Clew, Bai, s. u. Mayo.

Clēybel (Clēyben, Clȳben, von bekleiben, d. i. Wurzel fassen), im Mittelalter das Fest von Mariä Verkündigung.

Cleyēra (C. *Thunb.)*, Pflanzengatt. nach André **Clēyer** (geb. zu Kassel, holländ. Schiffsarzt in OIndien um 1675; schr. mehreres über chines. u. ind. Pflanzen u. Medicin [lat.]) aus der nat. Fam. Theegewächse, Ternstroemieae *Rchnb.*, 13. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. japonica in Japan; C. grandiflora u. a. in OIndien.

Clēynarts (Nikol.), so v. w. Clenard.

Cliānthus (C. *Endl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Leguminosae, Loteae. Arten: C. puniceus in Neuseeland; C. speciosus auf der Norfolksinsel.

Clibādium (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Urticeen, *Spr. Rchnb.*, Compositae, nach And., Klissen *Ok.*, Monöcie, Pentandrie *L.* Art: C. surinamense in Mexico, Cayenne, riecht wie Sellerie, die Fische betäubend, dient zum Fischfang.

Clibānus, Arm der Apenninen, den scylaceischen Meerbusen schließend.

Clichīrmaschine, Maschine zum Anfertigen **(Clichīren)** der großen Buchstaben, besteht in einem Fallwerk, in dem das Schriftzeug in die Form eingepreßt u. gleichsam ausgeprägt wird. Sie ward von Pfnorr in Darmstadt erfunden, die Erfindung aber ihm hinterlistiger Weise um 1832 abgesehn u. nachgebildet. Vgl. Abklatschen u. Stereotypen.

Clichtōveus (Clichtōve, Jodocus), geb. zu Nieuport; Canonicus zu Chartres, einer der ersten, der wider Luthern schrieb; st. 1543 zu Chartres. Schr. u. a: Anti-Lutherus, Par. 1526, Fol.; Defensio ecclesiae rom. contra Lutheranos, Paris 1526, Fol.

Clichy, Partei in der franz. Revolution, s. u. Hyde de Neuville.

Clichy sur Garēnne (spr. Klischy für Garenn), s. u. Paris 51.

Clidēmia (C. *Don.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Weidriche, Melastomeae *Rchnb.*, Gindeln *Ok.* Arten: zahlreich; in SAmerika; C. hirta, Strauch; C. elegans u. agrestis, Kräuter, mit wohlschmeckenden, eßbaren Beeren.

Cliēnt, 1) im alten Hetrurien die erbunterthänigen Vasallen od. Leibeigenen der Patricier, welche als deren Patrone ihnen Schutz u. Vertheidigung, bes. vor Gericht gewährten. Wer in Hetrurien das gegenseitige Verhältniß verletzte, wurde den unterirdischen Göttern geweiht. Dasselbe Verhältniß der C-en u. Patrone war auch im alten Rom, s. d. (Ant.) 10 u. (Gesch.) 4, vgl. Adel 4, u. blieb bis zur Kaiserzeit, wiewohl es ein freirer Zustand ward u. die Wahl

Wahl eines Patrons, der bes. seine C=en vor Gericht vertrat u. ihnen zu Staatsämtern verhalf, eine freie war. Der Patron hatte das Recht, seine C=en zu beerben, s. Applicatio. Auch Fremde u. auswärtige Bürger, Colonien, Municipien hatten als C=en in Rom ihre Patrone, so waren die Marceller von den Siculern, die Fabier von den Allobrogern rc. zu Patronen gewählt. 2) Ueberhaupt Schützling, so waren bes. in Gallien kleinre Völkerschaften, welche unter dem Schutz großer u. mächtiger Völkerschaften standen, die C=en dieser. 3) Im Mittelalter Lehnsmann, s. Adel . 4) Jeder, der in einer Rechtssache einen Rechskundigen zum Beistand erwählt. 5) Der den Schutz od. die Fürsprache eines Höhern genießt od. sucht. *(Lb.)*

Clientēl (Cliēntschaft, lat. **Clientēla), 1)** das Verhältniß eines Clienten zum Patron; **2)** Schutz, Vertretung; **3)** im Mittelalter auch so viel als Lehngut, Lehneid; daher **Clientelärjurisdiction,** die Gerichtsbarkeit eines Lehnsherrn über seinen Lehnträger.

Clifford (spr. Klifford), **1)** (Rosamunde), Tochter v. Walter C.; Geliebte Heinrichs II. Vor seiner alternden u. eifersüchtigen Gemahlin Eleonore von Guienne verbarg er Rosamunden im Schloß Woodstock u. hier gebar sie ihm 2 Söhne, Richard Langschwert u. Gottfried Bischof von Lincoln u. später Erzbischof von York. Als dann Heinrich nach der Normandie gezogen war, drang die Königin in das Schloß Woodstock u. soll sich, als sie die Wachen ermordet, mittelst eines Knauls Zwirn durch die verschlungnen Boskets, die das Schloß labyrinthartig umgaben, gefunden haben; nach And. drang sie durch einen unterirdischen Weg aus dem Kloster Gostow ein. Dort ermordete sie die C. durch Gift od. andre Mittel 1173. Nach Andern ward Eleonore in das Kloster Gostow gesperrt u. die C. lebte öffentlich mehrere Jahre mit dem König. Nach noch Andern geschah jene Einkerkerung erst nach der C. Tode u. währte 16 Jahre. Die C. ward prächtig zu Gostow begraben, ihr Grabmal ließ jedoch Bischof Hugo von Lincoln 1191 nach Heinrichs Tode zerstören. Rosamunde hat mehrern Dichtern Stoff zu Schauspielen gegeben, so Patisson, Addison u. a., auch Brefaut u. Theodor Körner wählten Rosamunde zum Stoff. **2)** (George C., Graf von Cumberland), geb. 1558 zu Brougham-Castle in Westmoreland; erschien bei Turnieren stets als Ritter der Königin Elisabeth, mit einem von ihr erhaltnen Handschuh am Hute. Er unternahm mehrere Streifzüge gegen die Spanier, war Mitbefehlshaber gegen die unüberwindliche Flotte u. einer der Richter von Maria Stuart. Auch an Essex Gefangennehmung hatte er Antheil; st. 1605. **3)** (Thomas), geb. 1630; ward heimlich kathol., 1660 Mitglied des Unterhauses, wirkte viel zu Karls II. Zurückberufung, war bei mehr. Seeunternehmungen gegen die Holländer u. ward 1668 Schatzmeister des Königs. Er gehörte zu dem Cabal. Die Unzufriedenheit mit seinen Bemühungen, die königl. Macht unumschränkt zu machen u. die kathol. Religion wieder einzuführen, zwang den König, ihn zu entlassen; er st. 1613. **4)** (George), engl. Gesandter in Holland; besaß auf seinem Landhaus Hartecamp, zwischen Amsterdam u. Harlem, einen botan. Garten (dessen Aufseher Linné war), eine Menagerie, ein naturhistor. Museum u. Bibliothek. Schr.: Viridiarium Cliffortianum, Amsterd. 1737; Hortus Cliff., ebd. 1737, gr. Fol. Eine Musa paradisiaca, die Linné hier blühend fand, hatte derselbe nach ihm Musa Cliffortiana benannt. C. st. 1750. *(Pr. u. Lt.)*

Cliffōrtia (C. *L.)*, nach Clifford 4) benannte Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rosaceen, Ordn. Sanguisorbeen, Bromen *Ok.*, Diöcie, Polyandrie *L.* Arten: C. crenata, ilicifolia, pulchella, odorata, sarmentosa, u. a. in Afrika, Zierpflanzen, zierlicher Anordnung u. Gestalt der Blätter wegen.

Cliffortiēae, s. Rosaceen *Rchnb.* r.

Clifton (spr. Klift'n), **1)** Vorstadt, s. u. Bristol; **2)** Dorf in der engl. Grafschaft Westmoreland. Hier Sieg des Herzogs von Cumberland über den Prätendenten 1745; s. England (Gesch.) ıı.

Clifton (Litgesch.), s. Wintringham.

Cliftōnia (C. *Banks)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ericeen, Ordn. Rhododendreen, 10. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. ligustrina *Sims.*, in Georgien.

Clima (v. gr.), **1)** röm. Feldmaß von 60 □F.; **2)** so v. w. Klima.

Climăcium (C. *Web.* et *M.)*, Laubmoosgatt. Arten: C. dendroides, auf feuchten Wiesen, u. a.

Climăcteris, von Temmink aufgestellte Gattung der sperlingsartigen Vögel. Arten: C. picamnus u. C. scandens, von Andern unter Nectarinia (Zuckervogel) gestellt.

Climbĕrrum (a. Geogr.), so v. w. Augusta 8).

Clinăndrium (Bot.), Antherengrube; **Clinănthium,** Blüthenlager.

Clincaille (fr., spr. Klängkalli), so v. w. Quincaille.

Clinch, 1) Fluß, s. u. Tennessee ɪ; **2)** Gebirge, s. Virginien ı.

Cliniăter (gr., Med.), so v. w. Clinicus 1) u. 2). **Cliniătria,** so v. w. Clinice.

Clinice (v. gr., lat. **C. medicīna),** die innre Arzneikunst in ihrer Ausübung am Krankenbette.

Clinici, auf dem Krankenbette bei Todesgefahr durch Besprengen Getaufte.

Clinicum (Med.), so v. w. Klinik.

Clinicus (gr.), **1)** Arzt, der Kranke am

am Krankenbett besucht; 2) Lehrer an einer Klinik (s. d.); 3) bettlägriger Kranker; 4) Todtengräber; 5) Krankenwärter.

Clinŏcera, so v. w. Spitzfliege.

Clinoidālis sinus (Anat.), Ridleyischer Blutbehälter, s. u. Gehirn. **Clinoidĕi procĕssus,** so v. w. Klinoideische Fortsätze.

Clinopŏdium (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. der Labiaten, Ordn. der Melisseen, Salviariae *Rchnb.*, Schnoppen *Ok.*, 14. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. vulgare (Wirbeldoste), an Zäunen, in Wäldern u. felsigen Bergen, roth blühend, in Gärten Zierpflanze, auch weiß, gefleckt, größer blühend; Kraut von angenehmem, aromat. Geruch doch bitterl. Geschmack, gibt, vor der Blüthe eingesammelt, ein gutes Theesurrogat; auch als Majoran in der Küche benutzbar. Sonst war es als Herba clinopodii arvensis, auch Ocymi sylvestris officinell. *(Su.)*

Clinotĕchnica (C-ia, gr., Med.), die Kunst, die Krankenbetten gehörig einzurichten.

Clinton, 1) u. **2)** Canton u. Flecken, s. u. Newyork; **3)** Flecken, s. u. Georgia; **4)** Canton, s. u. Ohio; **5)** Ort, s. u. Tennessee B) 2).

Clinton (spr. Klinten), **1)** (Wilhelm von C.), Sohn Roberts, in der Normandie 1127 von den flandrischen Ständen zum Grafen erwählt, bald wieder verjagt, s. Flandern (Gesch.). **2)** (Edward C., Graf von Lincoln), Großadmiral von England; diente unter Heinrich VIII. in den schott. Kriegen, ward unter Eduard VI. u. Maria Großadmiral, von Elisabeth als solcher bestätigt u. Mitglied ihres geheimen Raths; 1572 ward er Graf von Lincoln u. ging als Gesandter nach Frankreich, um das mit demselben geschlossene Bündniß zu bestätigen; er st. 1585. **3)** (Sir Henry), machte die Feldzüge 1753 in Deutschland bei der engl. Garde als Capitän mit, ging 1775 als Generalmajor mit Howe nach Amerika, that sich bei Bunkers-Hill hervor, schlug die Amerikaner auf Long-Island u. eroberte Neu-York, wo er Commandant ward. 1778 übernahm er das Commando an Howe's Stelle in Philadelphia; zwar mußte er es vor Washington verlassen, kam aber glücklich nach Neu-York u. nahm 1779 Charlestown. Ein Angriff auf die Franzosen mißlang, eben so die Bestechung des Generals Arnold, der ihm WPoint überliefern sollte, durch Verhaftung des Unterhändlers, Major André. 1782 ward er nach England zurückberufen u. durch den General Carleton ersetzt; schr.: Bemerkungen über die Geschichte des amerikan. Kriegs, Lond. 1784, denen Cornwallis antwortete. Er ward Gouverneur von Limerick u. st. als Gouverneur von Gibraltar 1795. **4)** (Sir William Henry C.), Sohn des Vor., geb. um 1768, trat 1784 in das Regiment seines Vaters ein, wurde 1790 Capitän in der Garde, machte den Krieg in den Niederlanden mit, wurde Obristlieutnant, wohnte mehreren Landungen an der franz. Küste u. dem Krieg in Irland, dem in Italien 1799, zu Suwarow geschickt, u. auch dem Feldzug in Holland, als Adjutant des Herzogs von York, bei, ward Brigadier, 1803 Militärsecretär des Herzogs von York u. 1804 Generalquartiermeister der Armee in Irland; 1807 in geheimer Sendung nach Schweden geschickt; 1808 Generalmajor u. in Spanien verwendet. 1812 befehligte er den mißlungnen Sturm auf Salamanca, doch ergab dieser Platz sich später beschossen durch Capitulation. Er trug auch mit seiner Division in den Schlachten von Aropiles, Vittoria, Orthez, Toulouse viel zum Siege bei. 1814 ward er Generallieutnant, 1815 befehligte er in Wellingtons Armee die 1. Division u. hielt mit ihr Kellermanns Attake bei Waterloo aus. 1826 führte er das engl. Hülfscorps nach Portugal. **5)** (George), geb. 1739 in Neu-England, diente als Officier während des Kriegs in Canada, ward hierauf Advocat, 1773 Repräsentant seiner Provinz bei der nordamerikan. Colonialversammlung, machte dann, obwohl zum Mitglied des Congresses erwählt, den Freiheitskrieg als Brigadegeneral für die vereinigten Staaten mit, trug, indem er Henry C. durch eine tapfre Vertheidigung u. klugen Rückzug hinderte, dem engl. General Bourgoyne zu Hülfe zu kommen, viel zur Capitulation dieses Generals bei, ward 1777 Gouverneur von Neu-York u. 1804 Vicepräsident der vereinigten Staaten u. Präsident des Senats; 1811 setzte er die Aufhebung der Generalbank durch; st. zu Washington 1812. *(Pr.* u. *Lt.)*

Clintōnia *(Dougl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Glöckler, Lobeliariae *Rchnb.* Arten: in SAmerika heimisch. **Clintoniĕae,** s. Glöckler *Rchnb.*

Clīnus, Untergatt. von Schleimfisch.

Clio (C. *L.*, Clione *Pall.)*, Gatt. der Flossenfüßler; Kopf: 2 abgerundete Lappen mit kleinen Fühlfäden; Mund: 2 kleine fleischige Lappen u. 1 Zunge; Leib länglich, häutig, ohne Mantel. Statt der Kiemen 2 Flügel mit einem Gefäßnetz. Art: nordische, gemeine C. (Wallfisch-Aas, C. borealis, C. retusa u. limacina *Gm.)*, durchscheinend, Flossen u. Schwanz zugespitzt, 1 Z. lang, im nördl. Eismeer, dient tausendweis den Wallfischen zur Nahrung; südl. C. (C. australis), rosenroth, ebenso häufig in indischen Meeren. *(Wr.)*

Cliodōre (Zool.), so v. w. Cleodora.

Cliōstomum (C. *Fr.)*, Schlauchpilzgattung.

Clīpdas, Säugethier, so v. w. Klippthier.

Clipplacum, eine königl. Residenz der fränk. Könige, bei Clichy, die seit Chlothar II. erwähnt wird u. welche Karl Martell der Abtei von St. Denis schenkte.

Clique (fr., spr. Klihk), 1) Verein, Gesellschaft; gewöhnlich 2) in übler Bedeutung, Rotte, Bande.

Cliseömetron (v. gr., Geburtsh.), s. Kliseometer.

Clissa, 1) Gebirg im Kreise Ragusa des östreich. Königreichs Dalmatien; 2) Felsen u. Paß mit festem Schloß darauf. C. ist wahrscheinlich das Andecrium der Alten; es ward 1670 von den Türken an die Venetianer abgetreten.

Clisson (spr. Klissong), Stadt an der Sèvre, im franz. Dep. Nieder-Loire, s. u. Nantes; 2400 Ew. Im Mittelalter hieß es **Clichio** u. war Hauptst. der Herrschaft **Clissönois.**

Clisson (spr. Klissong, Olivier de C.), geb. 1336 in der Bretagne, diente, da sein Vater von den Franzosen hingerichtet ward, erst den Engländern u. trat dann unter Karl V. zu den Franzosen, Waffenbruder du Guesclins, tapfer, aber so grausam, daß er den Beinamen der Schlächter (le boucher) erhielt. Johann von Montfort, Herzog von Bretagne, nahm ihn verrätherisch gefangen u. hielt ihn einige Zeit in harter Haft. 1380 Nachfolger du Guesclins als Connetable, brachte C. es mit dem Herzog Ludwig v. Orleans König Karl VI. dahin, daß er sich von dem Einfluß seiner Vormünder, der Herzöge von Berry u. Burgund, losmachte u. 1388 die Regierung selbst übernahm. C., der inzwischen den entschiedensten Einfluß auf Karl VI. erhielt, veranlaßte noch, daß dem Herzog v. Berry die Verwaltung von Languedoc genommen ward u. den mißlungnen Feldzug gegen Johann V. von Bretagne. Nachdem Karl in Wahnsinn verfallen, u. sich C. durch sein Testament, das er bei einem Angriff eines Edelmanns auf ihn, auf den Tod verwundet, gemacht u. hierbei ungeheure Reichthümer verrathen hatte, bloßgestellt hatte, nahmen dessen Oheime die Regierung wieder u. C. ward mit seiner Partei verdrängt, 1392 vom Parlament zum Verlust seiner Stellen, zur Verbannung u. zu 100,000 Mark Silbers Strafe für seine Erpressungen verurtheilt. Er ging nach der Bretagne u. st. dort auf seinem Schlosse Josselin 1407. *(Lb.* u. *Pr.)*

Clissow, Dorf im poln. Gouvernement Sandomir. 13. Juli 1702 Sieg des Königs Karl XII. von Schweden über König August von Polen, s. Nordischer Krieg.

Clissy, Stadt, so v. w. Clecy.

Clitellāria, so v. w. Sattelfliege.

Clitĕrnia (a. Geogr.), Stadt in Samnium, an der Mündung des Frento, von Larinaten bewohnt; j. Civita Amare. **Clitĕrnum**, Stadt der Samniten, von den Römern zerstört.

Clithers (spr. Kleithers), Borough in Lancasshire; Mineralquelle, Baumwollenweberei, 2000 Ew.

Clithris, Tribus der Pilzgatt. Conangium.

Clitia (röm. Gesch.), so v. w. Glicia.

Clitöcybe, s. Blätterschwamm u. **Clitopilus** *(Fr.)*, Tribus der Pflanzengatt. Agaricus.

Clitŏria (Clit. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen, Schmetterlingsblüthige, Fabaceae *Rchnb.*, Grischen *Ok.*, Diadelphie, Dekandrie *L.* Arten: ostind., süd- u. nordamerikan. Gewächse, u. a. C. ternatea, hoch an die Bäume sich hinaufwindende Pflanzen mit hochblauen, violetten u. gelben Blättern, die als Gemüse gekocht, auch von den Indianern zum Blaufärben des Reißes benutzt werden. Die dünne, fasrige Wurzel wird als Brech- u. Abführmittel benutzt, so wie auch Blätter u. Samen. C. virginiana, mit blauen Blüthen, die im Aufguß gegen Krampf u. Lähmung gebraucht werden. *(Su.)*

Clitoris (gr., Anat.), so v. w. Klitoris.

Clitoridĕa artĕria, C. vĕna, C. nĕrvus, so v. w. Klitorisarterie, K.-vene, K.-nerv. **C.-ismus**, s. u. Klitoris. **C.-itis**, Entzündung der Klitoris.

Clitūmnus (a. Geogr.), Nebenfluß der Tinia in Umbrien; j. Clituno. Sein Wasser machte, daß die Kühe rothe Kälber warfen, weshalb das Vieh aus jener Gegend vorzüglich zu Opfern gebraucht ward.

Clivāno, Stadt in Bosnien, einst groß u. durch Handel blühend; im 17. Jahrh. den Türken gehörig, welche 1686 hier von den Venetianern besiegt u. die Stadt niedergebrannt wurde.

Clive (spr. Kleiw, Lord Robert C., Baron von Plassey), geb. 1725 zu Styche in Shropshire; ging 1743 als Schreiber der ostind. Compagnie nach Madras, entkam 1746 bei Eroberung von Madras durch die Franzosen glücklich in Verkleidung eines Eingebornen nach St. David u. nahm dort 1747 als Fähndrich Kriegsdienste. 1749 zeichnete sich C. in dem Krieg mit dem Reich Tanjore als Anführer Freiwilliger beim Sturm auf die Festung Devicotta aus u. ward nach dem Frieden Kriegscommissär. 1750 Capitän geworden, vertheidigte er Tritchinapeli glücklich mit 200 Europäern u. 300 Seapoys gegen die Franzosen u. Eingebornen. 1753 mußte er seiner Gesundheit wegen nach England gehn, kehrte jedoch schon 1755 als Commandant von St. David u. Obristlieutnant zurück. Nachdem er 1756 den Seeräuber Canagin Angria bezwungen, machte er 1757 in Bengalen den Krieg gegen den Nabob, Suraja Dowla, mit, u. wie er hier 1758 Calcutta wieder nahm, den Franzosen Chandernagor entriß u. den Nabob in der Entscheidungsschlacht bei Plassey schlug, s. u. Indien (Gesch.) re. 1760 ging C. nach England u. wurde hier von dem König zum Lord C. u. Baron von Plassey ernannt. 1764 kehrte er als Generalgouverneur nach Indien zurück, verbesserte die schlechten Angelegenheiten der Compagnie, besiegte den Souja Dowla, ließ sich vom Schah Allum die

die Herrschaft über Bengalen, Bahar, Orissa, u. die nördlichen Circars zusichern u. erwarb so der Compagnie ein Gebiet von 15,000,000 Ew. (s. Indien [Gesch.] ıı); dabei organisirte er die Truppen u. hob den Handel ungemein. 1767 kehrte er nach England zurück, wurde jedoch 1773 vor dem Parlament wegen Mißbrauchs seiner Gewalt u. Bereicherungen während derselben angeklagt. Er rechtfertigte sich vollkommen u. ward ehrenvoll freigesprochen. Beim Ausbruch der amerikan. Revolution sollte er das Commando in Amerika übernehmen, lehnte es jedoch wegen Kränklichkeit ab. 1774 erschoß er sich in einem Anfall von Melancholie. *(Pr.)*

Clīvia (Clīvus), latein. Name der Stadt Kleve.

Clivia *(Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Amaryllideae *Lindl.* Art: C. nobilis am Cap der guten Hoffnung.

Clīvia ăvis (röm. Ant.), s. u. Augurium ıı. **Clīvia ĕxta**, s. Exta.

Clivīna (C.nia), so v. w. Fingerkäfer.

Clīvium augŭrium (röm. Ant.), s. u. Augurium ıı.

Clivus (lat.), **1)** schiefe Anhöhe eines Hügels; **2)** auch der Hügel selbst.

Clivus Blumenbăchii, s. u. Keilbein.

Clīvus capitolīnus, s. u. Rom (a. Geogr.) ıı. **C. Cinnae**, s. ebd. ıı. **C. cucŭmeris**, s. ebd. ıı. **C. Mārtis**, s. ebd. ıı. **C. Pūllius**, s. ebd. ıı. **C. Scāūri**, s. ebd. ıı. **C. suburrānus**, s. ebd. ıı. **C. vīae săcrae**, s. ebd. ıı. **C. vīrbius**, s. ebd. ıı.

Cloacina, Beiname der Venus, weil sich nach Endigung des Kampfes um die geraubten Sabinerinnen beide Theile mit der, der Venus geweihten Myrte reinigten, u. zwar da, wo später das Bild der Venus C. stand, weil der Kampf in Liebe geendigt ward. Irrig ward die Venus C. für die Göttin der verworfensten, schmutzigsten Liebe angesehn.

Cloāke (v. lat. cloaca), ¹ unterirdischer Kanal, bes. in den Straßen einer Stadt, der die Unreinigkeiten aus derselben u. den anliegenden Häusern, durch Regen- od. besser fließendes Wasser, abführt. ² C-n müssen kühl u. abgelegen vom menschlichen Verkehr sein; schnelle u. vollständige Aufnahme, Fort- u. Ableitung, bedungen von starkem Gefälle u. Durchströmung von Reinigungsgewässern, durch Hineinleitung aus den Aquäducten, Dauer u. Festigkeit, zweckmäßige Regulirung des Windzuges, sind Haupterfordernisse guter C-n; ³ es müssen daher die Einmündungen in den Straßen groß u. zahlreich genug u. durch eiserne Gitter hinlänglich verwahrt sein; die Gewölbe der C. müssen stark u. so geräumig sein, daß ein Mann zur Reinigung durchkriechen kann. Berühmt sind die C-n des alten Roms, die in den Tibris führten. Ueber diese, die **Cloāca māxima**, das **Cloacārium**, den **C-rum sērvitus**, s. u. Rom (a. Geogr.) ıı. *(v. Eg.)*

Clōamir, im 9. Jahrh. n. Chr. König der Obotriten, s. d.

Cloarbāson (Biogr.), so v. w. Colarbasus.

Clōderich (m. Gesch.), so v. w. Chloderich.

Clōdia, 1) Schwester des P. Clodius, Gemahlin des Q. Metellus Celer (den sie vergiftete), wegen ihrer Ausschweifungen berüchtigt. **2)** Jüngere Schwester der Vor., Lucullus Gemahlin, wegen ihrer Ausschweifungen verstoßen.

Clōdiae lēges, Gesetzvorschläge des Volkstribunen P. Clodius vom Jahre 58 v. Chr.: **1)** lex frumentaria, s. u. Frumentariae leges; **2)** lex de nota censoria, daß die Censoren nur einen vorher durch ihren gemeinschaftl. Ausspruch Verurtheilten beim Verlesen der Senatorenverzeichnisse übergehen sollten; **3)** de collegiis, daß die vom Senat abgeschafften collegia (Handwerkszünfte) wieder eingeführt u. neue errichtet werden sollten; **4)** de obnuntiatione, daß nicht durch Gesetzvorschläge Augurien verkümmert werden sollten, sondern daß solche an allen dies fasti gegeben werden könnten (hierdurch wurde die Fusia lex aufgehoben); **5)** de vi, daß der, der einen Bürger indicta causa am Leben gestraft habe, ins Exil gehen müsse (gegen Cicero gerichtet); **6)** daß Cypern dem Ptolemäos (der dem von Seeräubern gefangnen Clodius nicht das nöthige Lösegeld gab, auch nicht, nach Clodius Wunsch, den Cato unschädlich machte) abgenommen u. in eine röm. Provinz verwandelt würde; **7)** daß (zur Belohnung der Beförderung der Pläne des Clodius) der Consul Piso Mazedonien u. Griechenland u. der Consul Gabinius Syrien zur Provinz erhielten; **8)** de libertinorum suffragiis, daß die Freigelaßnen in die Tribus vertheilt u. mit den Freigebornen gleiches Stimmrecht haben sollten. *(Sch.)*

Clōdia fŏssa (a. Geogr.), s. u. Medoacus.

Clōdia gens, s. u. Clodius.

Clodiāna (a. Geogr.), Ort in Unteritalien auf der Egnatia Via, wo der Weg von Dyrrhachium u. Apollonia zusammenstieß. **Clodiānum**, Fluß in Spanien; j. Muga od. Llobregat Menor. **Clōdia via**, so v. w. Claudia via.

Clōdio, so v. w. Chlodio.

Clōdius, I. **Glieder der gens Clōdia**, eigentl. so v. w. Claudius, doch sind einige Familien Pulcher, die Albinus, Macer, Pupienus als Clodius bekannter; bes. **1)** P., Sohn des Ap. Claudius Pulcher, wurde von Cäsars Gemahlin, Pompeja, in Frauenzimmertracht verkleidet, zu dem Feste der Bona Dea, dem bei Todesstrafe kein Mann beiwohnen durfte, gezogen; er ward entdeckt, entfernt u. angeklagt, doch, im Volke beliebt, losgesprochen; Feind Cicero's (der gegen ihn gezeugt hatte), was

was er bes. als Pompejus u. Cäsars Werkzeug an den Tag legte. Er wußte Cicero so lange durch Freundlichkeit zu täuschen, bis er die lex de vi (s. Clodiae leges 5) gab, durch die Cicero genöthigt ward, ins Exil zu gehen. 53 v. Chr. fiel er durch Milo, als beide sich auf der Straße begegneten u. es zwischen ihren bewaffneten Begleitungen zur Thätlichkeit kam, s. Rom (Gesch.) ". **2)** (Sext.), Rhetor, Genosse des Vor. in allen Schandthaten, bes. führte er die Truppen desselben an u. verfaßte seine Gesetzvorschläge (s. Clodiae leges); er zündete die Curie an, wurde aber 52 v. Chr. mit seinen Genossen exilirt; 44 sprach M. Antonius für seine Rückkehr. **3)** Rhetor, aus Sicilien; lebte in Rom, Lehrer u. Liebling des M. Antonius, der ihm 2000 Jugera auf dem leontin. Gebiet schenkte. **II. Personen neuerer Zeit: 4)** (Christ. Aug.), geb. 1738 zu Annaberg; seine Liebe zur Dichtkunst ward durch v. Kleist, der in Annaberg im Quartier lag, geweckt; er ward Professor der Philosophie u. später der Dichtkunst zu Leipzig; st. 1784. Schr.: Versuche aus der Literatur u. Moral, Lpz. 1763, 4 Ste.; Neue vermischte Schriften, ebd. 1780, 4 Thle.; Odeum, ebd. 1784, 6 Ste. **5)** (Julie Friederike Henriette), geb. Stölzel, Gattin des Vor., geb. 1755 zu Altenburg, st. 1805 zu Dresden; übersetzte die Gedichte der Elisabeth Carter u. Charlotte Smith aus dem Engl., Dresd. 1788; schr. den Roman Eduard Montrefeuil, Lpz. 1806. **6)** (Christ. Aug. Heinr.), geb. zu Altenburg 1772, seit 1800 Prof. der Philos. zu Leipzig; st. das. 1836. Schr.: Gedichte, Lpz. 1794; anonym: Entwurf zu einer systemat. Poetik, Lpz. 1804, 2 Thle.; Grundriß der allgem. Religionslehre, ebd. 1806; von Gott in der Natur, in der Menschengesch. u. im Bewußtsein, ebd. 1818—1822, 2 Thle.; De philosophiae conceptu, quem Kant cosmicum appellat etc., ebd. 1826; übersetzte mehrere Romane u. Lafontaine's Fabeln. ebd. 1803, 2 Thle.; gab heraus Seume's Spaziergang nach Syracus in 4 Aufl. 1815—19 u. dessen Gedichte in 4 Ausg. 1815—19; Klopstocks Nachlaß, ebd. 1821, 2 Thle. *(Sch., Lb. u. Dg.)*

Clōdoald, Clōdomir, Clōdowig etc., s. Chl....

Clōdulf, St., s. Cleodulf.

Clōlla, röm. Jungfrau, die mit andern dem Etruskerkönige Porsena als Geißel gegeben, durch den Tibris schwimmend, entfloh. Auf der Via sacra ein Ritterbild ihr zu Ehren.

Clōlius. Die **Clōēlla gens** war ein vornehmes alban. Geschlecht, das seinen Ursprung von **1)** Clōlius, des Aeneas Begleiter, herleitete, u. welches Tullus Hostilius in den röm. Senat aufnahm. Merkwürdig noch: **2)** Tullus C., der, mit Mehrern an die Fidenaten abgeschickt, von diesen getödtet ward; die ihnen deshalb errichteten Statuen waren die ältesten in Rom.

Clōgio u. Clolo (m. Gesch.), so v. w. Chlodio.

Clomenōcoma (C. *Cass.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Amphigynanthae *Rchnb.* Arten: C. aurantia bei Vera Cruz, C. pinnata in Neuspanien.

Clonakilty, Marktfl. u. Bai, s. u. Cork.

Clōnici spāsmi (v. gr., Med.), s. Klonische Krämpfe.

Clōnmel (Clōmel), Marktfl. der irischen Grafschaft Tipperary, Provinz Munster, am Suire; 21,600 Ew., darunter viele Quäker; schön gebaut, fertigt wollne Waaren; sonst Festung, zerstört unter Cromwell; Geburtsort von Lorenz Sterne.

Clontārf (spr. Klontärf), Dorf bei Dublin, der irischen Provinz Leinster; Bäder. **Schlacht** 1014 zwischen den Dänen u. Irländern.

Clōōs, engl. Baumeister aus dem 14. Jahrh., von ihm der Plan der Kapelle von Kings-College zu Cambridge, die als das schönste Denkmal engl. Gothik gilt.

Clōōts (Jean Baptiste du Val de Grace, Baron von C., gewöhnl. Anacharsis C., eigentl. Klohts), geb. 1755 in Kleve, zu Paris erzogen, rasender Jacobiner während der Revolution, nannte sich Sprecher des Menschengeschlechts, forderte an der Spitze einer tollen Mummerei den Nationalconvent im Namen der Menschheit auf, die Grundsätze der franz. Revolution über alle Völker zu verbreiten, wollte allen Königen im Namen des Menschengeschlechts den Krieg erklärt wissen, stimmte für Ludwigs XVI. Tod, erklärte sich endlich für einen Atheisten u. persönlichen Feind Jesu u. lehrte Materialismus u. eine Universalrepublik. Robespierre'n endlich verdächtig geworden, ward er 1795 hingerichtet u. verläugnete auch im Tode seine Grundsätze nicht. *(Lt.)*

Clōquet (spr. Klokkäh), **1)** (Jul. Germain), geb. zu Paris 1790, Professor der chirurg. Pathologie u. chirurg. Klinik bei der medicin. Facultät, Oberwundarzt am Hospital St. Antoine zu Paris; schr.: Sur les hernies de l'abdomen, Par. 1817, 2. Aufl. 1819; De la squeletopée, ebd. 1815, 2. Ausg. 1819; Mémoires sur la membrane pupillaire, ebd. 1818; Anatomie de l'homme, ebd. 1821—32, 5 Bde.; 2. Aufl. Brüssel 1824, ff., 6 Bde. mit Atlas; Anatomie des vers intestinaux, Par. 1820; Manuel d'anatomie descriptive, ebd. 1825—31, 2 Bde.; Pathologie chirurgicale, ebd. 1831. **2)** (J. Hippol.), geb. zu Paris 1787, älterer Bruder des Vor., Professor der Anatomie, st. 1840; schr.: Traité d'anatomie descriptive, Par. 1816, 2 Bde., 6. Aufl. 1835; Osphrésiologie, 2. Aufl., ebd. 1821; deutsch Weim. 1824; Faune de médecine, mit K., Par. 1822—28, 6 Bde.; Traité complet de l'anatomie de l'homme de l'histologie et de morphologie, Par. 1826, in einzelnen Lieferungen; Système anatomique, von Vicq d'A-

d'Azyr angefangen, ebd. 1792—1824, 4 Bde. *(He.)*

Cloquĕtte (spr. Klokett), bei den Troubadours so v. w. Tambourin.

Clos (spr. Kloh, Pierre Ambroise François Choderlos de la C.), geb. zu Amiens 1741; Ingenieuroffizier, dann Secretär u. Vertrauter des Herzogs von Orleans; ward 1791 Jacobiner u. einer der Hauptredacteurs von Les amis de la constitution. Beim Fall der Partei Orleans 1793 rettete er sich, ward unter Buonaparte Generalinspector der Artillerie bei der neapolitan. Armee u. st. zu Taranto 1803. Schr. den schlüpfrigen Roman: Les liaisons dangereuses. *(Lt.)*

Clos de Bouquĕt (C. de Vöügeot), s. u. Burgunder Weine 2.

Clösen (Karl, Freiherr von C.), geb. 1786 zu Zweibrücken, 1805—1814 bei der Landesdirection in München angestellt, 1806 baier. Kammerherr, 1814 Freiwilliger im Kriege gegen Frankreich, 1817 Regierungsrath, 1819 Ministerialrath, 1819 u. 1825 Abgeordneter der adligen Gutsbesitzer, 1825 nach des Königs Maximilian Tode in Ruhestand versetzt; 1828 wieder als Landstand gewählt, trat er mit großer Energie als Vertheidiger der ständ. Rechte auf. Bei der neuen Wahl 1831 verweigerte ihm die Regierung den Eintritt in die Kammer als Staatsdiener, deshalb entsagte er sogleich dem Dienste u. Gehalte, um dem Rufe als Abgeordneter zu folgen. Als dessen ungeachtet die Regierung nicht ihn, sondern seinen Ersatzmann einberief, entschied die Kammer mit 115 Stimmen gegen 5 für C.s Eintritt in die Kammer, wo C. nun sehr kräftig sprach. Kurz vor der Einberufung der Stände 1833 machte ihm die Regierung den Proceß, angeblich weil er ein majestätsverbrecherisches Gedicht verbreitet habe; er ward in die Frohnfeste nach München abgeführt, erhielt jedoch nach 4 Monaten seine Freiheit wieder, doch zog der Proceß sich mehrere Jahre hin. *(Ap.)*

Closĕt (fr., spr. Klosäh), **1)** ein Raum für Utensilien; **2)** veraltet für Boudoir.

Clössius (Walther Friedr.), geb. 1796 zu Tübingen, 1821 Professor der Rechte daselbst, 1824 Hofrath u. Prof. in Dorpat, 1837 geh. Justizrath u. Prof. in Gießen, st. 1838; entdeckte 1820 in der ambrosian. Bibliothek zu Mailand bedeutende Stücke des theodosian. Codex, die er als: Theodosiani codicis genuini fragmenta, Tüb. 1824, herausgab; schr. außerdem: Diss. sistens specimen descriptionis codicum manuscr. digesti veteris, ebd. 1817; Comment. sistens cod. quorundam manuscr. digesti veteris accuratiorem descriptionem, Weim. 1818; De vetustis nonnullis membranis in bibliothecis rossicis, Dorpat 1827, Fol.; Hermeneutik des röm. Rechts, Lpz. 1831; Einl. in das Corpus juris civ., mit einer Chrestomathie aus Quellen, Riga u. Dorpat 1829. *(Ap.)*

Clostĕrium (C. *Kützing*), Conferven-gatt., Fäsen *Ok.*, spindelförmige, grüne, weiß gekrümmte Stäbchen mit Körnermasse, die durch ein helles Querband durchbrochen ist; finden sich in süßem Wasser unter Conserven. C. lunula, an beiden Enden stumpf, mit dunklern Querbändern, in stehenden Wassern u. Infusionen; unbeweglich; C. acus, läuft an beiden Enden in einen langen Schwanz aus, hat in der Mitte ein helles Querband, bewegt sich gradaus ohne Schlangenlinien zu machen. Ehrenberg stellt eine Abtheilung der Infusorienfamilie Bacillaria unter dem Namen Closterina auf u. C. als Gattung darunter. *(Su.)*

Clōstra romāna, Ort in Latium, nahe am Meere u. wahrscheinl. ursprünglich Damm gegen die Wellen des Meeres od. des Flusses Nymphäus; an der WSeite des j. Lago di Foliano.

Clos Vöügeot, berühmte Weinberglage im Dep. Cote d'Or, 3 Stunden südl. von Dijon, erzeugt den trefflichsten Burgunderwein, sonst Eigenthum der Abtei Citeaux, in der Revolution an den Banquier Tourton verkauft, der ihn wieder für ½ Mill. Franken verkaufte.

Clōta (a. Geogr.), s. u. Boderia.

Clotār, Clothilde, Chlōtoald, s. Chl...

Clōt-Bey (spr. Kloh-Beh), geb. 1795 zu Marseille, prakticirte daselbst als Arzt, reiste 1825 nach Aegypten, trat in des Pascha Dienste, errichtete den Gesundheitsrath zu Kairo u. zu Abu-Zabel die medicin. Schule, die er später mit einer Apotheker- od. Veterinärschule u. mit einem Hebammeninstitut verband u. 1837 nach Kairo verlegte; er erhielt, obwohl Christ, die Würde eines Bey, ward 1833 Präsident des Gesundheitscollegiums, erhielt 1836 den Generalsrang u. ward 1837 Chef des Medicinalwesens mit einem Gehalt von 9000 Thlr.; schr. Observ. de la ligature de l'artère iliaque externe, Mars. 1830; Observ. d'une amputation dans l'articulation coxofémorale, ebd. 1830; Compte rendu des travaux de l'école de Med. d'Abou-Zabel, 1828—32; Compte rendu de travaux etc. et de l'examen général des élèves pour les années de sa fondation, 1827—32; Note sur la fréquence des calculs vésicaux en Egypte, ebd. 1831; Aperçu sur le ver dragonneau observé en Egypte, ebd. 1831. *(Ap. u. He.)*

Clōtho, 1) s. u. Weberspinne; **2)** (C. *Faujas*), Gattung der Herzmuscheln, gleiche Schalen, fast gleiche Seiten, im Schlosse einen einzigen gabligen, krummen Zahn. **Art:** C. fossilis, versteinert.

Clotūre (fr., spr. Klotühr), **1)** Schluß von Verhandlungen, bes. **2)** der franz. Kammern; **3)** daher Geschrei (la C.), womit die ultra-royalistische Partei in der franz. Kammer Redner von der Gegenpartei von 1814 unterbrach, um sie zu übertäuben u. zur Abstimmung zu kommen; jetzt mit Recht nicht mehr Sitte

Cloud, St., s. Chlodowald.

Cloud, St. (spr. Kluh), **1)** Marktfl. an der Seine, im Bzk. Versailles des franz. Dep. Seine u. Oise; königl. Lustschloss mit Park, Wasserkünsten, u. (wenigstens sonst) einem säulenförmigen, ersteigbaren Bau auf einer Höhe (Säule des Demosthenes) an der Seine, mit Brücke über dieselbe, viele schöne Landhäuser der Pariser, 3200 Ew. **2)** (Gesch.). St. C. (lat. Fanum St. Clodoaldi) hiess früher Nogent (Novientum); der Ort kommt auch vor Chlodowald nicht vor; erst von diesem fränk. Prinzen wird berichtet, daß er, nach der Ermordung seiner Brüder (s. Franken [Gesch.] 11), Mönch ward u. hier ein Kloster baute, welches nach ihm St. C. genannt wurde. Er schenkte den Ort der Kirche von Paris, u. die Bischöfe von Paris genossen seit 1381 das Recht, sich am St. Andreastage von den Einw. so viel Steuern geben zu lassen, als sie wollten, bis der König diese 1429 auf 24 u. 1509 auf 20 Livres festsetzte. 1589 wurde hier Heinrich III. ermordet. Das Schloss zu St. Cloud gehörte lange den Herren von Gondi; von diesen kaufte es 1658 Ludwig XIV. für seinen Bruder Philipp, Herzog v. Orleans, der das j. Schloß baute. 1674 (1670) wurde St. C. für ihn zur Duché-Pairie erhoben. Hier Zersprengung des Corps législatif am 10. Brumaire (10. Nov. 1799), mit dem Bayonnet, s. Französische Revolution ..; Residenz Napoleons während der Consularregierung u. in seiner ersten Kaiserzeit; Militärconvention am 3. Juli 1815 wegen der 2. Einnahme von Paris. *(Wr. u. Lb.)*

Clouet (spr. Kluäh), **1)** (Franz C., gen. Alouet), franz. Portraitmaler unter Franz I. u. Heinrich II. **2)** Geb. zu Singly bei Mezières 1751; errichtete eine Fayancefabrik zu Charleville, fallirte aber u. ward nun Lehrer der Chemie u. Mechanik an der Ingenieurschule zu Mezieres. Es gelang ihm, dem franz. Eisen die Härte des engl. Stahls zu geben; bei Ausbruch des Revolutionskriegs errichtete er eine Gewehrfabrik zu Daigny bei Sedan, ward dann am Ministerium des Innern angestellt u. ging, um naturhistor. Untersuchungen anzustellen, nach Cayenne, wo er 1801 st. Seine Entdeckungen in den Annales de chimie u. dem Journal de mines. *(Op. u. Pt.)*

Clove (spr. Klohw), **1)** Wollgewicht in England, = 7 Pfd.; **2)** in Essex Gewicht für Butter u. Käse, = 8 Pfd.

Clovio (Julius, gen. Macedo), aus Kroatien, geb. zu Grisone 1498, Miniaturmaler, Schüler von Giulio Romano u. später des Girolamo dai Libri. Bei der Plünderung Roms trat er in den geistl. Stand, verliess ihn aber wieder auf Vorspruch des Cardinals Grimani; st. zu Rom 1578. Werke: In der Laurenziana zu Florenz, in der Ambrosiana zu Mailand u. in der Bibliothek Stowe zu London Bücher mit Miniaturen von ihm. Albrecht Dürer stach Mehreres nach ihm. *(Fst.)*

Clovis, so v. w. Chlodwig.

Clown (engl., spr. Klaun), **1)** Bauer; **2)** Tölpel; **3)** sonst der auf dem engl. Theater (selbst noch in Shakspeares Stücken) improvisirende Spaßmacher; war nicht der Harlekin, sondern bes. in der Pantomime neben ihm, etwa zwischen dem Hanswurst der Deutschen u. dem Gracioso der Spanier, dem Pierrot der Italiener ähnelnd. Jetzt tritt er nur noch in der Pantomime auf. J. Grimaldi u. sein Sohn waren die vorzüglichsten C-s auf Coventgarden u. Drurylane. *(Pr.)*

Cloyne (spr. Kleun), Stadt der Grafschaft Cork, der irischen Prov. Munster, an der Bai Ballycotton; protestant. Bischof, Steinbuttenfang.

Cluacina (Myth.), so v. w. Cloacina.

Cluana (a. Geogr.), Stadt in Picenum.

Clubb (engl., spr. Klobb), **1)** geschloßne Gesellschaft, welche sich entweder zu geselligem Vergnügen, od. zur Berathung über Kunst- u. wissenschaftliche Gegenstände ec., od. auch **2)** zur Discutirung von Staatsangelegenheiten (**politische C-s**), an einem bestimmten Orte versammeln. Leztre entstanden in England, gingen aber bald nach Frankreich über, wo sie während der Revolution sehr wichtig wurden u. wesentlich auf sie einwirkten; s. bes. Jakobiner. In Deutschland wurden die polit. C.s 1793 streng verboten. **Clubbist**, Mitglied eines C-s; bes. des Jakobiner-C-s 1791—94. *(Pr.)*

Clubiona (Clubina), s. u. Weberspinne.

Cluden (Cludo, lat.), Theaterdolch, der sich, auf einen Gegenstand gestoßen, in das Heft, ohne zu verwunden, zurückzog.

Cluentia tribus (röm. Ant.), s. u. Tribus 11.

Cluentius, **1)** Marser, der in Rom das Bürgerrecht erhielt u. der Tribus Cluentia den Namen gab. **2)** A. Cl. Avitus, s. u. Avitus.

Clugia (m. Ggr.), so v. w. Chioggia 2).

Clugny (spr. Klünji), **1)** Stadt an der Garonne im Bzk. Macon des franz. Dep. Saône u. Loire; man bleicht Zwirn, fertigt Leder, Handschuhe, Droguet; 4200 Ew. **2)** (Gesch.). C. wurde als Cluniacum von Herzog Wilhelm von Aquitanien im 10. Jahrh. gegründet u. ward eine der berühmtesten Benedictinerabteien (600 F. lange, 120 F. breite, von St. Hugo erbaute u. von Papst Innocenz II. eingeweihte Kirche, die unmittelbar unter dem Papst stand). Hierher nahm Papst Gelasius II. 1119 seine Zuflucht vor Ks. Heinrich IV. u. st. hier. Die Kirche besaß sonst den größten Schatz in Frankreich, der aber in den Religionskriegen 3mal geplündert wurde. Bei dem Kloster war eine sehr reiche Manuscriptensammlung. Auch Gregor VII. ging aus C. hervor. Hier große Reform des Benedictinerordens; vgl. Cluniacenser. *(Wr. u. Lb.)*

Clui-

Cluilia fossa (Cluiliae [Cloeliae] fossae), Graben 4000 Schritte von Rom, an der Via latina, wo im alban. Kriege **Cluilius** sich gegen die Römer verschanzt hatte; hier kehrte Coriolan auf Bitten seiner Mutter wieder um.

Cluilius, 1) s. u. Cluilia fossa. **2)** Feldherr der Volsker, um 440 v. Chr.; ward vom Consul M. Geganius Macerinus bei Ardea geschlagen, gefangen u. im Triumph aufgeführt.

Clūnia (a. Geogr.), **1)** Stadt der Arevaker in Hispania tarracon., am Durius; hier nahm Galba den Titel eines Imperator an. **2)** Ortschaft der Vennonen am Rhein in Rhätien; jetzt Feldkirch.

Cluniacēnser, die zu strenger Beobachtung u. mit Verschärfung der Regel Benedicts vereinigte Congregation der Benedictiner, gestiftet 910 im Kloster Clugny in Burgund vom Abt Bernon u. so reißend sich verbreitend, daß sie im 12. Jahrh. 2000 Klöster in Frankreich, Deutschland, Italien, England, Spanien u. Polen zählte, obgleich der neue Orden der Cistercienser ihr bedeutenden Abbruch that. Ihr Generalabt Jean de Vesni d'Arbouze stellte durch eine strenge Reform 1629 die Ordnung wieder her; Richelieu vereinte mit dieser strengen Observanz 1634 die Congregation von St. Maur u. theilte sie in 6 Provinzen, während viele Klöster die strenge Observanz nicht anerkannten. Darüber entstanden heftige Streitigkeiten, bis 1711 beide Observanzen wieder unter einem Generalcapitel sich vereinigten, nachdem die Selbstständigkeit der Congregation von St. Maur längst wieder errungen war. 1790, wo sie in Frankreich aufgehoben wurden, waren sie im Commendewesen befangen; jetzt leben sie nur noch in einigen Klöstern Italiens fort. *(v. Bie.)*

Cluniacum (Clūny, m. Geogr.), s. u. Clugny.

Clūnium (a. Geogr.), Stadt auf der östl. Küste Corsicas, j. Hafen St. Catarina.

Clupānodon, die Häringe ohne Zähne. Dahin Clup. thrissa.

Clūpea (a. Geogr.), so v. w. Clypea.

Clūpea, so v. w. Häring. **Clupeoīdes**, so v. w. Häringe.

Clus, 1) so v. w. Klausnerei, Einsiedlei; dah. **2)** Höhlen, wo ehedem solche waren; **3)** so v. w. Paß, Bergenge; **4)** s. u. Ballstall.

Clūsa (Jakob von C.), s. u. Jakob.

Clūse (spr. Klüs, das deutsche Klause), **1)** Stadt u. Paß in der Prov. Faussigny des sardin. Herzogthum Savoyen, an der Arve; man fertigt Uhren u. mechan. Werkzeuge; sonst Hauptst. der Prov.; 2000 Ew. Hier Congregation der Benedictiner von C., gestiftet 966 von Hugo v. Scousat, nach schmachvoller Unordnung 1066 reformirt u. 1216 auf 145 Klöster angewachsen, bald im Commendewesen versunken; Prinz Eugen war Abt des Hauptklosters; **2)** so v. w. Clus. *(Wr. u. v. Bie.)*

Clusētte, Paß, s. u. Val Travers.

Clūsia, Tochter des Königs von Hetrurien Tuscus. Der röm. Feldherr Valerius Torquatus warb vergebens um sie u. stürmte deshalb die Stadt des Vaters. C. stürzte sich von einem Thurme, fiel aber unversehrt zur Erde, weil der Wind ihre Kleider aufgeblasen hatte.

Clusiāriae, s. Guttagewächse *Rchnb.* a.

Clusiēae, s. das. n.

Clusiāticum (mittl. Lat.), Tribut, welchen ehemals Reisende den Klöstern, an welchen sie vorbeigingen, entrichteten.

Clūsie (Clūsia, C. *L.)*, Pflanzengatt. nach Ecluse (Clusius) ben., aus der nat. Fam. der Guttiferen, *Spr.*, *Rchnb.*, Druten *Ok.*, 23. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: in SAmerika u. parasitisch auf andern Bäumen wachsende Bäume; **C. rosea**, Baum mit schönen, außen röthlich-weißen Blüthen, der mit seinen Wurzeln andre Bäume umschlingt, aussaugt u. erstickt, auch von seinen Aesten lange Ruthen zur Erde herabhängen läßt, die wieder Wurzel schlagen. Aus der Rinde schwitzt ein, von den Eingebornen zum Kalfatern der Fahrzeuge u. als Medicin benutztes Harz. *(Su.)*

Clusiolum (a. Geogr.), früh untergegangne Stadt, Umbrien.

Clūsium, 1) (a. Geogr.), Stadt Etruriens, am südl. Ende des von dem einströmenden Clanis gebildeten **clusinischen Sees** (jetzt Chiena Palude), auf einer Anhöhe, nahe am Flusse Clanis, eine der 12 Hauptstädte Etruriens, 3 Tagereisen von Rom; jetzt Chiusi. Verehrt wurden hier Ceres u. die Heilgötter Aesculap, Apollo u. Hygiea. Berühmt waren die hier aus Travertin gefertigten Urnen; auf Münzen ist der Eber geprägt u. steht der Name Camers. Von Bauwerken war bes. das Grabmal (Labyrinth) des Porsena, welches noch zu Varros Zeit stand, aber mit dem jetzt noch bei Chiusi als Labyrinth des Porsena gezeigten Bau nichts gemein hat. Es war auf Quadern, eine jede Seite 300 F. breit, 50 F. hoch; auf dem Grundbau war ein Labyrinth, daraus man nur durch einen Faden den Ausgang fand. Darauf standen 5 Pyramiden, 4 an den Ecken, eine in der Mitte, jede an der Basis 75 F. breit, 150 F. hoch, oben spitzig; auf der Spitze lag ein ehrner Reif u. ein das Ganze deckender Hut, vor dem an Ketten Glöckchen hingen; über dem Reife standen wieder 4 Pyramiden, jede 100 F. hoch, über diesen lag ein Boden, auf welchem wieder 5 Pyramiden standen. **2)** (Gesch.). C. soll schon während des trojan. Kriegs unter dem Namen Camers von **Clūsius**, einem Sohn des Tyrrhenus, u. von Telemachos gegründet sein; dem Namen Camers nach wohnten hier im Alterthum die umbrischen Camertes. Kurz nach Erbauung von Rom war sie in ihrer höchsten Blüthe. Ihr König Porsena war

war im 6. Jahrh. v. Chr. im Kampfe mit den Römern. Bei den Einfällen der Gallier war C. Vormauer für Rom 2c. da Brennus C. belagerte u. von Rom Hülfe gebeten hatte, beredeten die Römer die Clusiner zum tapfren Widerstand. C. kam endlich mit ganz Etrurien an die Römer. Hier 225 v. Chr. Niederlage der Römer unter L. Aemilius von den Galliern. *(Hl. u. Lb.)*

Clūsius, 1) (Myth.), so v. w. Clausius; **2)** (a. Gesch.), s. u. Clusium.

Clūsius (Charles), so v. w. Ecluse.

Clusōne, 1) Marktfl., s. u. Bergamo 1). **2)** Thal der Provinz Turin des sardin. Fürstenth. Piemont; von Waldensern bewohnt, die seit 1750 keine Kirche mehr darin haben, u. vom **3)** Clusone durchflossen. Darin Pragellato, Dorf, 1800 Ew.

Clustumīna trĭbus, s. u. Tribus 2.

Clūtia (Cluytia, C. *L.)*, Pflanzengatt. nach Cluyt 1) u. 2) ben., aus der nat. Fam. der Trikokken, Ordn. Euphorbieen, *Spr.*, Rautengewächse, Buxeae *Rchnb.*, Lorschen *Ok.*, Diöcie, Gynandrie *L.* Arten: C. pulchella, Cappflanze, Zierstrauch; C. collina, Baum in OIndien mit röthlichem, sehr feinem Holz; seine Rinde u. die Schale der Nüsse sind sehr giftig. C. Eluteria, s. Croton Eluteria. *(Su.)*

Clūtius (Litgesch.), so v. w. Cluyt.

Clutūrnum (a. Geogr.), Flecken in Samnium, wahrsch. beim j. Flecken Capriati.

Clūver, 1) (Philipp), geb. zu Danzig 1580; sollte die Rechte studiren, widmete sich aber der Geographie, zerfiel deshalb mit seinem Vater, entfloh, ward gem. östreich. Soldat u. machte 2 Feldzüge mit, ging dann nach Holland, u. st. zu Leyden 1623; schr.: De tribus Rheni alveis, Leyd. 1611, 4.; Germania antiqua, ebd. 1616, Fol.; Introduct. in univ. geogr. vet. et nov., Amsterd. 1624, n. A. 1729, 4.; Italia ant., Leyd. 1624, 2 Bde., Fol., Amst. 1729, Fol.; Sicilia ant., Sardinia et Corsica, Leyd. 1624, Fol. **2)** (Detlev), Neffe des Vor., geb. zu Schleswig in der Mitte des 17. Jahrh., Mathematiker; durch die Astrologie auf Irrwege geführt, behauptete C., die Quadratur des Zirkels gefunden zu haben u. bezweifelte Leibnitzens Calcul des Unendlichen 2c. Er verlor Bibliothek u. Vermögen bei dem großen londner Brand u. st. zu Hamburg 1708; schr. u. a.: Schediasma geometricum de nova infinitorum scientia; Schediasma de arte mnemonica, 2c. *(Lt.)*

Clūvia (a. Geogr.), fester Ort in Samnium.

Clūvia trĭbus (röm. Ant.), s. u. Tribus 12.

Clūvius, M. Cl. Rufus, s. u. Rufus.

Clūyt (spr. Kleid, Clutius), **1)** (Theod. Auger), Apotheker zu Leyden; 1577 Aufseher des neu angelegten bot. Gartens in Leyden; schr. holländ. über die Bienen, Leyd. 1598 u. ö., noch 1705 neu aufgelegt. **2)** (Auger od. Dulger), des Vor. Sohn, geb. um 1590; Botaniker zu Montpellier u. botan. Reisender in Spanien u. Afrika, lange als Gefangner von den Beduinen in den afrikan. Sandwüsten herumgeführt; endlich Aufseher des leydner Gartens; st. um 1650; schr.: Hist. nucis medicae Maldivensium u. De hemerobio et majali verme, Amsterd. 1634, 4. *(Pi.)*

Clūzi (m. Geogr.), Gau im jetzigen Anhaltischen, an der Mulde.

Clȳde (spr. Kleid), **1)** schiffbarer Fluß in Schottland, entspringt in den Gebirgen von Lanerk; bildet schöne Wasserfälle (bei Corrahouse von 84, bei Stonebyres von 80 F.), fällt in den **Clȳde Frith. 2)** Fluß, s. Neu-Braunschweig 2; **3)** ansehnlicher Fluß in Neuholland, mündet in die Batemannsbucht; **4)** Distr., s. u. Van Diemens-Insel 8.

Clȳde Īron Works (spr. Kleid Eiern Works), Eisenhütte Schottlands, am Clyde, in der schott. Grafsch. Lanerk; liefert Bomben, Kanonen u. dgl. u. beschäftigt 500 Menschen.

Clydesdāle (spr. Kleidsdähl), Grafschaft, so v. w. Lanerk.

Clȳmene *(Sav.)*, Gatt. der Röhrenwürmer; Röhre oben u. unten offen, Maul 2lippig, ohne Fühlfäden, hinten mit gefranztem, trichterförmigem Anhang. Art: C. amphistoma, im rothen Meer.

Clȳmer, Amerikaner zu Philadelphia, Erfinder der Columbiapressen, s. u. Buchdruckerpressen 11.

Clȳpea (Aspis, a. Geogr.), Stadt in der Regio zeugitana (Afrika), die 1. von den Römern im 1. pun. Kriege eroberte Stadt, nachdem sie hier unter M. Valerius die Punier in einem Seetreffen besiegt hatten, nahe bei Carthago, angeblich von Agathokles gegründet. Einige nennen auch Aspis verschieden von C.

Clȳpea (C. *Blum)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cappariděen *Spr.*, Lorbeergewächse, Menispermeae *Rchnb.*; Arten: in OIndien.

Clypeāre fēūdum (lat.), s. u. Lehn.

Clypeāster, 1) s. u. Seeigel; **2)** s. u. Echiniten 8.

Clypeātus (Bot.), schildförmig.

Clypēola (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Kreuzblumenpflanzen, *Spr.*, Viermächtige, Amphischistae *Rchnb.*, Rettiche *Ok.*, 15. Kl. 1. Ordn. *L.*; Arten: C. Jonthlaspi, im südl. Frankreich u. Italien, C. lasiocarpa, im Orient.

Clȳpeus, 1) runder Schild, s. Schild; **2)** s. u. Bad (Ant.) 6; **3)** kleines, schildförmiges Brustbild.

Clȳpeus (Zool.), **1)** bei Schildkröten das Rückenschild; **2)** bei Insecten das Kopfschild.

Clȳpeus (Petref.), s. u. Echiniten 1.

Clȳpeus, Gatt. aus der Fam. der Seeigel; schildförmig, mit 5 blätterart., krummen Fühlergängen u. mit warziger Oberfläche. We-

weder Mund noch After in der Mitte. Versteinert als: C. conoideus (Echinites striacus *Schloth.*), in Baiern; C. sinuatus (Echinites sin. *Schloth.*, Polarstein), in England u. Malta.

Clўsma (Clўster, Clystērium, gr.), s. Klystier.

Clўthra, s. u. Fallkäfer.

Clўton, Ort, s. u. Alabama : x).

Clўtus, s. Bock 8).

C-moll (Musik), s. u. Tonarten.

CN, chem. Zeichen für Cyan.

+

Cn, chem. Zeichen für Coniin.

Cn., Abbr. für Cnäus od. Cnejus.

Cnäus (Cnēus, Cnējus), röm. Vorname.

Cnāson (Cnāzon, gr.), Nadel, von den Frauen zum Scheiteln rc. der Haare gebraucht.

Cnemidŏstachys (*C. Mart.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Euphorbiaceae *Rchnb.*; Arten: Sträucher u. Sommerpflanzen aus Brasilien.

Cnemīdotus, s. u. Schwimmkäfer.

Cneorrhīnus, Geschlecht der Rüsselkäfer, zur Fam. Rhynchophora.

Cneōrum, 1) (*C. L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam der Terebinthaceen *Spr.*, Rautengewächse, Rutariae *Rchnb.*, Spricken *Ok.*, 3. Kl. 3. Ordn.; Arten: C. tricoccum (span. Zeiland), immergrüner Strauch, mit gelben Blüthen, in SEuropa; die rothen, getrocknet braunen, scharfen Beeren als Purgiermittel u. gegen alte Geschwüre, die Blätter sonst als Folia Olivellae officinell. **2)** Art von Convolvulus. *(Su.)*

Cnesmōna (*Blume*), Pflanzengatt. aus der Gruppe Euphorbiaceae Crotoneae; Art: C. javanica.

Cnesōl, s. u. Runen.

Cnēstis (*C. Juss.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Terebinthaceen, Connareae *Rchnb.*, Spricken *Ok.*, 10. Kl. 4. Ordn. *L.*; Arten: C. corniculata, glabra, polyphylla, trifolia, Bäume in Sierra Leone u. den Mascarenhas-Inseln.

Cnicus (*C. Gaertn.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Centaureen, Disteln *Ok.*, 3. Ordn. der Syngenesie *L.*; Art: C. benedictus, aus dem Orient, gibt das Cardobenedictenkraut.

Cnīdae (*C. Schweigg.*), die Akalephen od. Medusen.

Cnīdium (*C. Cusson.*), Gatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse, der Ordn. der Pimpinelleen *Spr.*, Umbelliferae genuinae, Platyspermae *Rchnb.*, Möhren *Ok.*, 5. Kl. 2. Ordn. *L.* **Cnidŏscolus** (*C. Pohl*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Euphorbieae *Rchnb.*; Arten: in SAmerika.

Cnidōsis (gr., Med.), **1)** Jucken; **2)** Nesselausschlag. **Cnissorēgmia,** fauliges Aufstoßen.

Cnīva, im 3. Jahrh. v. Chr. König der Gothen, s. d. 4.

Cnōbloch (Karl), geb. zu Freiburg a. d. Unstrut 1778, Sohn des dortigen Superintendenten, lernte seit 1793 den Buchhandel in Leipzig, conditionirte in Halle, Paris u. Leipzig u. gründete 1809, mit sehr geringen Mitteln, ein eignes Geschäft. Mit Ordnung, Kenntniß u. Thätigkeit nahm er sich desselben an, schuf so eins der bedeutendsten Commissions- u. Sortimentsgeschäfte, kaufte den Verlag mehrerer nicht unbedeutender Handlungen an, u. fügte vielen neuen Verlag hinzu, so daß seine Handlung auch in diesem Zweige eine der bedeutendern u. namhaftern Leipzigs u. Deutschlands ward. Kränklich verkaufte er sein Sortiments- u. Commissionsgeschäft 1834 an die neuetablirte Handlung Hermann u. Langbein, u. wollte sich dem Verlag ausschließlich widmen, als er kurz darauf st. Hermann u. Langbein trennten sich 1839 u. Christ. Fr. Ed. Langbein führt nun das Cnoblochsche Verlagsgeschäft unter der Firma Karl Cnobloch, Bernh. Hermann u. das Commissions- u. Sortimentsgeschäft unter seinem Namen fort. *(Pr.)*

Cnōdalon, s. u. Pilzkäfer u. Düsterkäfer; vgl. Helops.

Cnōdomar, so v. w. Chnodomar.

Co...., in Zusammensetzungen; die lat. Proposition cum (mit), u. zwar meist vor Wörtern, die sich mit einem Vocal od. h anfangen; eigentlich ist die Form in Zusammensetzung con, die sich aber nur so vor, mit n, c, d, f, j, l, s, t, v anfangenden Wörtern findet, dann durch Assimilation vor m, b u. p in com—, vor l in col—, vor r in cor— übergeht. Bedeutung: mit, zugleich, zusammen. *(Lb)*

Co, chem. Zeichen für Kobalt.

+

Co, chem. Zeichen für Codein, auch für Colchicin.

Cōa *Plum.*, so v. w. Hippocratea.

Cōa, Fluß, s. u. Beira.

Concervatiōn (v. lat.), **1)** Aufhäufung; **2)** (Rhet.), Häufung der Beweise, im Gegensatz von Durchführung der einzelnen; daher **Coacervīren,** häufen u. **Coacervātus,** gehäuft.

Coāchi, Reich, s. u. Zahnküste ..

Coactīlia subācta (röm. Ant.), dichte, gewalkte Tücher zu Decken, Panzern rc.

Coactiōn (v. lat. u. fr.), Zwang; **Coactīv,** zwingend.

Coāctio non est imputābilis (lat.), Rechtsgrundsatz: Zwang ist nicht zurechenbar, s. u. Zurechnung.

Coadjūtor (lat.), **1)** Gehülfe; [1] **2)** Amtsverweser eines Bischofs, wenn dieser sein Amt selbst zu verwalten verhindert ist. [2] Früher meist auf Ersuchen des Bischofs von dem Provincialconcil, mit Beistimmung des Volks u. Clerus, ohne Dazwischenkunft des röm. Stuhls ernannt, machte Bonifaz VIII. die Ernennung eines C.s, für den Fall, wenn der

der Bischof den nothwendigen C. anzunehmen sich weigert, zu einem päpstl. Reservatrechte. ³ Der C. ist temporär, auf die Dauer der eingetretnen Verhindrung des Bischofs, od. perpetuirlich, mit dem Rechte der Nachfolge. ⁴ In der alten Kirche war es verboten, daß der Bischof den C. auch als seinen Nachfolger erklärte, weil dadurch die Freiheit der Wahl verloren ging. Im trienter Concil sollten die damals bereits zur Gewohnheit gewordnen C-en cum spe succedendi ganz abgestellt werden, der Cardinal von Lothringen setzte es aber durch, daß sie bei dringender Nothwendigkeit od. offenbarem Kirchenvortheil, nach genauer Untersuchung durch den Papst gestattet werden. ⁵ Jetzt werden die temporären C-en durch Generalvicare ersetzt, u. es finden sich nur C. mit dem Rechte der Nachfolge, selbst dann, wenn der Bischof seinem Amte noch vorstehen kann. Solche C-en, die nicht zur Aushülfe des Bischofs angestellt sind, dürfen sich bei seinen Lebzeiten in die Verwaltung der Kirchenangelegenheiten nicht mengen, haben blos bischöfl. Rang u. Titel u. das Recht, den bischöfl. Sitz bei seiner Erledigung sogleich in Besitz zu nehmen. ⁷ Die zur Amtsaushülfe nöthigen C-en besitzen Amtsgewalt u. Rechte, die sich auf Alles erstrecken, was der Bischof entw. zu leisten unvermögend, od. ihm zu überlassen bereit ist. ⁸ Auch Aebten u. Prälaten können C-en cum spe succedendi gesetzt werden. Zu ihren Amtsgeschäften untauglichen Pfarrern soll ein C. od. Stellvertreter, ohne Nachfolgungsrecht gegeben werden. **Coadjutōrin**, Gehülfin od. bestimmte Nachfolgerin einer Aebtissin. *(Pt.)*

Coadnātus (Bot.), nahe ohne sich zu berühren.

Coadunāta, s. u. Encriniten.

Coadunātae, nat. Pflanzenordnung (52.) nach Linné.

Coadunātus (Bot.), **1)** leicht verwachsen; **2)** so v. w. Connatus.

Coaduniren (v. lat.), wiederanschließen; daher **Coadunatiōn.**

Coaetāneus (lat.), **1)** von gleichem Alter; **2)** Zeitgenosse, bes. auf der Universität; **3)** (Bot.), gleichzeitig.

Coaeternität (v. lat.), das Zusammenbestehn zweier Dinge u. Individuen von Ewigkeit her; z. B. in den dualistischen Religionen des guten u. bösen Princips.

Coāëvus, so v. w. Coaetaneus.

Coaguliren (v. lat.), gerinnen; daher **C-de Mittel (C-lāntia)**, äußere Mittel, die Blut u. Blutwasser zum Gerinnen bringen, wie Weingeist, mineral. Säuren, vgl. Blutstillende Mittel; daher **C-latiōn**, das Gerinnen. **C-lābel**, gerinnbar; daher **C-labilität**, Gerinnbarkeit. **C-ble Lymphe**, s. Eiweißstoff.

Coāgulum, **1)** ein geronnener Stoff; **2)** Mittel, welches Gerinnen von Flüssigkeiten bewirkt, bes. in der Milch.

Coāïta, s. u. Klammeraffe c).

Cōāks (engl., spr. Kohks), abgeschwefelte Steinkohlen, s. u. d. 2).

Coalbrookdāle (spr. Kohlbrukdähl), Dorf u. Thal, so v. w. Colebrookdale.

Coalescēnz (lat.), Verwachsen, getrennter Theile; daher **C-sciren.**

Coalītio (adhaerentia), Aneinanderhängen ursprünglich freier Pflanzentheile.

Coalitiōn (v. lat.), **1)** Verbindung mehrerer Mächte zu Einer kriegerischen Unternehmung; **2)** bes. die Vereinigungen der europ. Mächte gegen Frankreich. Man unterscheidet: **a)** die 1. C., zwischen Oestreich u. Preußen, geschlossen am 7. Febr. 1792, aufgelöst durch den Frieden von Basel 1795; **b)** die 2. C., zwischen Oestreich, Preußen, dem deutschen Reiche, Portugal, Neapel, Toscana, dem Papst, England u. Rußland 1793, aufgelöst durch mehrere Separatfrieden; **c)** die 3. C., als diese Separatfrieden eintraten, zwischen Oestreich, Rußland u. England den 28. Sept. 1795 zu Petersburg, aufgelöst durch den Frieden zu Campo Formio; **d)** die 4. C., zwischen England, Rußland, der Pforte, Oestreich u. Neapel 1798 u. 1799, aufgelöst durch mehrere Frieden 1801 u. 1802; über diese 4, s. Franz. Revolutionskrieg; **e)** die 5. C., zwischen Oestreich, England u. Rußland 1805, aufgelöst durch den Frieden von Preßburg (s. Oestreichischer Krieg v. 1805); **f)** die 6. C., 1806 zwischen England, Preußen u. Rußland, aufgelöst durch den Frieden von Tilsit (s. Preußischer Krieg v. 1806 u. 7); **g)** die 7. C., zwischen Oestreich u. Frankreich 1809, geendigt durch den Frieden von Wien (s. Oestreichischer Krieg von 1809); **h)** die 8. C., zwischen ganz Europa, ausgenommen Dänemark u. die Schweiz, 1813 u. 1814, geendet durch Napoleons Sturz, u. **i)** die 9. C., von ganz Europa 1815 (über beide letztre s. Russisch-deutscher Befreiungskrieg). *(Pr.)*

Coalitiōnsministerium (englische Gesch.), s. u. Tory u. Whig.

Coālitus (Bot.), **1)** zufällig verwachsen; **2)** so v. w. Adnatus; **3)** so v. w. Connatus.

Coāmo, Dorf, s. u. Portorico 1.

Coāndu (Säugthier), s. u. Stachelschwein.

Coāntia (a. Geogr.), Fluß in Britannia barbara, jetzt Ken.

Coānza, Fluß, s. u. Nieder-Guinea 1.

Coarctātus (Bot.), **1)** gedrungen, dichtästig; **2)** verengert; **3)** verschmälert.

Coarctiren (v. lat.), einzwingen, einengen; daher **Coarctatiōn.**

Coarguiren (v. lat.), widerlegen.

Coāri, Fluß, s. Negro (Prov.) 1.

Coarticulātio (lat., Anat.), so v. w. Synarthrose.

Coāse, s. Stinkthiere.

Cōāst, Cap (spr. Kost), s. u. Goldküste d).

Coāti (Säugthier), so v. w. Nasenthier.

Cōāting (engl., spr. Kotting), dickes, lang-

langhaariges Wollenzeug aus England, aber auch Deutschland, bes. Sachsen; es gibt einfache, gepreßte, melirte, geflammte, geflammt gepreßte, gefleckte, von allen Farben gemischte (Masquerade-C.s) rc.

Coaŭctor (Rechtsw.), s. u. Concursus ad delictum 11 u. unt. Verbrechen 1.

Coāvo, Fluß, s. u. Zanguebar.

Coăzzo (C-a), Marktfl. am Sangone u. Sangonette in der Prov. Susa (Turin), des sardin. Fürstenth. Piemont; Leinweberei, 3500 Ew.

Cob, der span. Silberpiaster in Gibraltar.

Cobāa (C. *Cav.)*, Pflanzengatt. nach Barnabas **Cōbo** (einem span. Jesuiten, geb. 1582 zu Lopera in Jaen, war über 50 Jahr Missionär in Mexico u. Peru, st. zu Lima 1657; eifriger Naturforscher) benannt, aus der nat. Fam. der Bignonieen *Spr.*, Windengewächse, Polemoniariae *Rchnb.*, Lode *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. scandens, reich belaubter Schlingstrauch, blau blühend, sehr zu Bekleidung von Wänden u. dgl. geeignet. C. lutea, beide aus Merico.

Cōbal, Fluß in Unterguinea in der Landschaft Hila, fällt in das atlant. Meer.

Cobāltum (Chem. u. Min.), s. Kobalt. **C. crystallisātum**, so v. w. Scherbenkobalt, s. Arsenik (Min.) 2. **C. oxydātum**, s. Kobaltoxyd.

Cōban, Distr. u. Thal, s. Guatemala 1.

Cobāndi (a. Geogr.), german. Volk, s. u. Cimbern 1.

Cōbax, Insect, s. u. Fulgorellen.

Cōbbe, Stadt, s. u. Darfur.

Cōbbet (spr. Kabbet, William), geb. 1766 in Surreyshire; der Sohn eines Pachters, verließ seinen Vater heimlich, war erst in London als Schreiber bei einem Advocaten, ging dann als Tambour nach Neu-Schottland. Nach 8jähr. Dienst kehrte er nach Europa zurück u. nahm 1791 als Sergeant seinen Abschied, ging nach Frankreich, später nach Philadelphia, errichtete daselbst eine Buchhandlung u. trat unter dem Namen Peter Percupine (Stachelschwein) als polit. Schriftsteller u. Journalist auf. 1801 nach London zurückgekehrt, gab er hier sein Weekly political register im Sinn des Toryministeriums, mit großem Beifall, heraus. Später von Pitt beleidigt, veränderte er die Farbe u. wandte sich gegen das Ministerium, kam aber auch mehrmals, so 1810, ins Gefängniß. Merkw. ist seine engl. Sprachlehre wegen der beißenden Satyre, die in der Anwendung der Regeln liegt; 1817 ging er wieder nach Amerika u. kehrte 1820 nach England zurück, wo er sich an die Radicalreformers anschloß, doch war er damals mehr landwirthschaftl. als polit. Schriftsteller; st. 1835. *(Lt.)*

Cōbenzl, 1) (Karl Joh., Graf von C.), östreich. Gesandter an mehrern Höfen, geb. 1712 zu Laibach; 1753 bevollmächtigter Minister in den Niederlanden; st. 1770. **2)** (Ludw., Graf von C.), Sohn des Vor., geb. zu Brüssel 1753; Gesandter in Kopenhagen, Berlin u. Petersburg; schloß 1795 ein Bündniß im Namen des deutschen Kaisers mit England u. Rußland, war 1797 einer der Gesandten bei der Unterhandlung zu Udine u. unterzeichnete den Frieden Oestreichs mit der franz. Republik, so wie er auch dem Congresse zu Rastadt beiwohnte u. den Lüneviller Frieden schloß. Hierauf Staatskanzler u. dirigirender Minister des Auswärtigen, st. er 1809 in Wien. **3)** (Joh. Philipp, Graf von C.), des Vor. Vetter, geb. 1741; bevollmächtigter Minister Oestreichs bei dem Teschner Frieden 1779, Hof- u. Staatsvicekanzler unter Joseph II. u. Leopold II. bis zum Tode des Fürsten Kaunitz. Während der Unruhen in Brabant, wohin er als Vermittler ging, genöthigt sich nach Luxemburg zu begeben, entzog er sich dem öffentl. Geschäfte, wurde nach dem lüneviller Frieden bis 1805 Gesandter zu Paris, u. st. zu Wien 1810. *(Lt.)*

Cōbham, Lord, so v. w. Oldcastle, Sir John.

Cōbid (Cobīdo, portug. Covado), Maß, s. Kobid.

Cobījah, 1) (Lamar), wichtiger Hafen u. Bai der Republik Bolivia, s. Bolivia 1. Jetzt als Prov. an der Küste des stillen Meers aufgeführt, enthält die Wüste Atacama; **2)** Stadt, Freihafen, in großer Aufnahme, am kleinen Flusse gl. N. S. Francisco de Atacama, 3000 Ew.

Cablōmachus (a. Geogr.), Flecken der Tectosager in Gallia narbon., zwischen Tolosa u. Narbo, j. Cabagnac od. Caunes.

Cobītis, Fisch, so v. w. Schmerl.

Cobōclos, so v. w. Weiße Indianer, s. u. Maranhao.

Cōbra Cabēlo, so v. w. Brillenschlange.

Cōbras, Eiland, s. u. Rio Janeiro 1.

Cōbrasinseln, Inselgruppe, s. u. Zanguebar.

Cōbrastein, kleiner, glatter, runder, schwarzer Stein in OIndien, angeblich im Kopfe der Brillenschlange, soll auf eine Giftwunde gelegt, das Gift daraus ziehn. Er ist wahrscheinl. ein Gemisch, gegen den Biß giftiger Thiere heilsamer Kräuter, deren Verfertigung ein Geheimniß der Braminen u. der Franciscaner auf Manilla ist. Einige C.e sind von Chemikern für verkohlten Kalkstein, andre für Bezoar, noch andre für gebranntes Hirschhorn, angesprochen. *(Pi. u. Wr.)*

Cōbre (Maß), s. u. China (Geogr.) 2.

Cōca, 1) Villa in der span. Prov. Segovia; am Cega mit Schloß, 28 Jahr das Gefängniß des Prinzen Philipp Wilhelm v. Oranien. **2)** (Gesch.). C. hieß im Alterthum Cauca u. war eine Stadt der Vaccäer in Hispania tarracon. Lucullus nahm es ein u. ließ 20,000 Ew. niederhauen. Den Uebriggebliebnen, die sich zerstreut hatten, erlaubte P. Scipio wieder zurückzukehren u. so

so wurde C. wieder aufgebaut. C. war die Geburtsstadt des Kaisers Theodosius des Gr. Später gehörte C. den Grafen von Alcala. **3)** Fluß, s. u. Ecuador 1). *(Wr. u. Pr.)*

Cocăgna (ital.), ein mit Fett bestrichnes pyramidales Gerüst, auf dem Gänse, Hühner, Enten, Kälber u. dgl. an Schnuren hängen, das dem Volk in Neapel an den 4 letzten Carnevalstagen Preis gegeben wird; auch zu Rom findet ähnliches in der Villa Borghese im October statt; dah. **Pays de C-e**, Schlaraffenland.

Cocănischer See (a. Geogr.), an der SSeite Siciliens, unweit der Darillusmündung.

Cocărde (fr., spr. Kokard), Bandschleife od. von Leder gepreßte Nachahmung derselben auf dem Hut, um eine Partei, noch mehr aber ein ganzes Volk zu bezeichnen. In neurer Zeit sind die National-C-n in den Wappenfarben der Nation, die sie führt, sehr gewöhnl. geworden. In der franz. Revolution spielte die dreifarbige C. (blau, roth u. weiß, nach den Farben des Königthums [weiß] u. der Stadt Paris) im Juli 1789 angenommen, eine große Rolle, s. Französische Revolution ꝛc. 1814 durch die weiße C., welche die ältre bourbon. Linie annahm, verdrängt, 1815 bei Napoleons Rückkehr mit großem Jubel wieder aufgesteckt, nach der 2. Rückkehr der Bourbons aber wieder verdrängt, bis sie 1830 bei der Julirevolution wieder aufgesteckt wurde u. es blieb. Auch für andre Revolutionen wurde die C. Parteizeichen, so für die ital. grün, roth u. weiß, für die deutschen Demagogen 1830—31 schwarz, roth u. gold ꝛc. Die Farben der verschiednen C-n s. unt. den Nationalfarben der einzelnen Staaten. *(Pr.)*

Coccăjo (Marlino), so v. w. Folengo.

Coccēji, **1)** (Heinr. v. C.), geb. 1644 zu Bremen; Prof des Rechts in Heidelberg, dann in Utrecht u. 1689 in Frankf. a. d. O., von wo er von dem Kurf. v. Brandenburg u. a. 1702 wegen der oran. Erbfolge nach dem Haag geschickt wurde. Friedrich I. v. Preußen adelte ihn 1712, u. er st. 1719; Schr.: Juris publici prudentia, Frankf. 1695; Anatomia juris gentium, ebd. 1718, u. a. m. **2)** (Samuel, Freiherr von C.), Sohn des Vor., geb. zu Heidelberg 1679, 1703 ordentl. Prof. der Rechte in Frankf. a. d. O.; 1704 Regierungsrath in Halberstadt, 1711 Regierungsdirector, 1714 geh. Justizrath in Berlin, 1716 als Gesandter nach Wien gesendet, 1723 geh. Staatsrath u. Kammergerichtspräsident, 1737 1. Justizminister u. 1747 Großkanzler; st. 1755. Verdient um Verbesserung der Rechtspflege, u. sein Werk war der Codex Fridericianus, Berl. 1747, 3 Bde., der den Proceß zu vereinfachen u. abzukürzen strebte. Er verfaßte auch die Deduction, durch die 1741 Friedrich II. sein Recht auf Schlesien zu erweisen suchte; schr.: Jus civile controversum, Frankf. 1713—18, 2. Aufl., 1791—99, 2 Bde., 4. *(Lt.)*

Coccējus, **1)** M. C. Nerva, s. Nerva. **2)** C., erhielt von Nero nach Entdeckung der Verschwörung des Piso die Prätorwürde u. ein Triumphzeichen. **3)** Beiname des Kaisers Nerva. **4)** (Auctus), Architekt, baute für Nerva Mehreres bei Neapel, u. a. den unterirdischen, durch Felsen gehenden Weg vom Avernus nach Cumä u. vielleicht auch von Neapel bis Puzzuoli, Ruinen übrig (die Pausilippogrotte), vielleicht auch den von Calfurnius dem Augustus gewidmeten Tempel; jetzt die Kathedrale zu Puzzuoli. **5)** (Cock od. Koken, Joh.), geb. zu Bremen 1601, 1636 Prof. der oriental. Sprachen zu Franecker, 1649 der Theologie zu Leyden. Seine Behauptung, daß das mosaische Sabbathsgesetz nur für Juden verpflichtend u. die Feier des Sonntags nur eine freiwillige Anstalt der Christen sei, verursachte große Streitigkeiten (**C-jänischer Streit**): seine Anhänger (**C-äner**). Sein Hauptgegner war Voët. Die **C-jänische Theologīē** nahm überhaupt einen freiern Gang. Zur Zeit der pietist. Streitigkeiten gewann sie außer der holländ. Kirche in der evangel. viel Ansehn. C. suchte die heil. Schrift in einem myst. Sinn zu erklären, glaubte überall das Geheimniß des Reiches Christi zu finden u. bildete vorzüglich die sogenannte Föderaltheologie aus. Er st. 1669. Schr.: Opera theologica, Amsterd. 1675, 8 Bde., Fol., 10 Bdn. (mit dem Lexikon), 1701, Fol.; Opera anecdota, ebd. 1806, 2 Bde., Fol.; Lexicon et commentar. sermonis hebr. et chald. Vet. Test., Amsterd. 1669, Fol., 5. Aufl., von J. C. F. Schulz, Lpz. 1795—96. Sein Leben hat **5)** sein Sohn (Johann Heinr.), ein Rechtsgelehrter, beschrieben, vor dem 8. Bande der Opp. theol. *(Sch. u. Hd.)*

Coccinēlla, **1)** s. Blattlauskäfer; **2)** so v. w. Cochenille. **Coccinēllidae**, s. Blattlauskäfer 1). **Coccinēllschnecke**, s. u. Tellerschnecke.

Coccīneus (lat.), Karmin- od. Scharlachroth.

Coccīnia, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Cucurbitaceen. Art: C. indica, in OIndien.

Coccinīlla (lat.), die Cochenille.

Cŏccium (a. Geogr.), s. u. Ribble Chester.

Cŏccius (Marc. Ant.), so v. w. Sabellicus.

Coccocўpselum (*C. Brown., Spr.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Ordn. Cinchoneen, 4. Kl. 1. Ord. *L.* Arten: in Peru u. Afrika.

Coccognīdium (Bot.), Kellerhals.

Coccogninsäure, von Göbel aus dem Samen von Daphne Gnidium dargestellte, sauer schmeckende, in langen 4seitigen Säulen anschießende, salzsauern Baryt, Kalkwasser, Bleizucker u. Eisenvitriol nicht fällende Säure.

Coc-

Coccolith (Min.), so v. w. Kokkolith.

Coccōloba (C. *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Polygoneen *Spr.*, Portulacaceen, Polygoneae *Rchnb.*; Ampfer *Ok.*, 8. Kl. 3. Ordn. *L.* [2] Arten: C. **uvifera**, Baum im mittleren Amerika, mit eßbaren, säuerlichen Früchten, festem, schwerem, rothem Holz, zum Brennen u. Färben benutzt, aus dessen Zweigen man durch Auskochen das amerikan. Kino gewinnen soll. [3] C. **pubescens**, auf Martinique in Bergwaldungen. Das rothe, harte Holz ist fast unverweslich u. wird in der Erde steinhart. [4] C. **nivea**, mit süßen, eßbaren Früchten, in WIndien. *(Su.)*

Cocconāto, Marktfl., s. u. Asti 1).

Cocconēma, Gatt. aus der nat. Fam. der Fortsatzinfusorien.

Cōccons (Seidenb.), s. v. w. Cocons.

Coccothraūstes, s. Kernbeißer.

Coccōtrichum (C. *Lk.*), Schimmelpilzgattung.

Cōcculi, so v. w. Kockelskörner.

Cocculīn (Chem.), so v. w. Picrotoxin.

Cōcculum (C-s, Bot.), **1)** Diminutiv von Coccum; **2)** Fach darin.

Cōcculus (C. *De C.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lorbeergewächse Menispermeae *Rchnb.*, Lienen *Ok.* Arten: [2] C. palmatus, an der OKüste von Afrika wilde, auf Isle de France, in OIndien angebaute Schlingpflanze, mit krautartigem, so wie Blätter u. Früchte, rothbraun behaartem Stengel: Mutterpflanze der Columbowurzel. [3] C. peltatus *De C.*, in OIndien u. Ceylon heimisch, liefert eine der Columbo ähnliche u. auch wie diese gebrauchte Wurzel. [4] C. **crispus**, aus Bengalen, die 4eckigen, bittren Stengel (**Stipites Menispermi**) werden auf Java gegen Wechselfieber, Gelbsucht ꝛc. gebraucht. [5] C. cordifolius *De C.*, in OIndien, auf Malabar heimisch (**Gulancha**), u. häufig als Arzneimittel, sowohl im Absud (**Pachano**), als auch in Extractform (**Palo**) benutzt. [6] C. platyphyllos, in Brasilien Arznei. [7] C. lacunosus, rankender Strauch auf den Molukken, mit handgroßen, pergamentartig steifen Blättern, traubenständigen, wie fäules Wasser riechenden Blüthen, Anfangs weißen, endlich röthlich schwarzen, traubenständigen Steinfrüchten, die man zum Fangen der Fische, welche davon betäubt werden, auch verschiedner Vögel, indem man die Früchte in das Wasser legt, von dem jene saufen, benutzt. Sie kommen als **Kockelskörner** (**Fischkörner**), **Cocculi indici**, in den Handel. Die gewöhnl. Kockelskörner sind von C. suberosus, s. Anamirta Cocculus. [8] C. **Cebatha** (**Menispermum edule**), windender Strauch in Arabien, mit rothen, 3körnigen, scharf schmeckenden, aber doch eßbaren Beeren, aus denen, nachdem sie mit Rosinen zusammengestoßen, gegohren haben, ein sehr starker Branntwein bereitet wird. [9] C. Fibraurea (Menispermum tinctorium), kletternder Strauch in China u. Cochinchina, sehr bitter, schweißtreibendes Mittel; gibt durch Auskochen eine haltbare gelbe Farbe, den Grund für Curcume u. Saflor. [10] C. Amazonum *Mart.*, in SAmerika. Aus seiner Rinde (**Urari-sipo**), soll das Tikumasgift (s. d.) bereitet werden. *(Su.)*

Cōccum (lat.), **1)** die Kermesbeeren; **2)** (röm. Ant.), davon gewonnene Scharlachfarbe; **3)** damit gefärbtes Kleid; **4)** (Bot.), s. u. Frucht ꝛc.

Cōccum Gnidium (Bot.), Kellerhals.

Cōccus, **1)** s. Schildlaus. **2)** (Bot.), so v. w. Kopf (Bot.), s. Frucht ꝛc.

Cōccusroth, s. Karmin.

Cōccyxknochen (**Cōccyx**), Steißbein. **Coccygēisch** (**C-gēus**), was auf dasselbe sich bezieht, so **C-gēische Artērie** (**C-gēa artēria**), s. Steißbeinarterie ꝛc.

Coccȳzus, s. Kukuk ꝛ.

Cochabāmba, **1)** Dep. in Bolivia, nördl. von Charcas u. Sierra de la Cruz, 2600 (1900) QM., 200,000 Ew.; 6 Prov. mit Nebenfl. des Madeira; reich an Plantagen; **2)** C., Hauptst., 30,000 Ew.; außerdem Oropesa, Glasfabrik, 16,000 Ew. Misquey, Prov. u. Stadt; Punata (Pocona), Obstbau; Yuracaraes, Volk, am Mamoré u. Guapay.

Cochanōvi (spr. Kokanowi, Joh.), geb. 1552 zu Syczyme in Polen, aus edelm, angeblich von den Corvinen in Ungarn stammendem Geschlecht; Secretär bei Sigmund August, st. als Castellan zu Sendomir 1604; der Erste, der gelungne Gedichte in poln. Sprache lieferte, z. B. eine metrische Uebersetzung der Psalmen, lyrische Poesien u. m. a.

Cōche, Eiland, s. u. Cumana ꝛ.

Cōchebas (Kirchengesch.), so v. w. Bar Kocheba.

Cōchem (Martin von C.), geb. um 1630 zu Kochheim im Trierschen; Kapuziner, st. 1712; schr. viele Erbauungsschriften, die wieder in Aufnahme gekommen sind: Kleiner Baumgarten, Frankf. a. M. 1696, 1699, 1702, n. Aufl., Glogau 1809. Sulzb. 1827; Gebetbuch, Augsb. 1709, n. Aufl., Sulzb. 1821; Goldener Himmelsschlüssel, Augsb. 1696, n. A., Sulzb. 1834; Geistl. Myrrhengarten, Augsb. 1692, n. A., Sulzb. 1827, Augsb. 1840; Historienb., Dillingen 1696, 4 Thle., n. A., Augsb. 1766; Legenden der Heiligen, Augsb. 1796, 2 Thle., n. A., ebd. 1764. *(Lt.)*

Cochenīlle (fr., spr. Koschenill), **1)** (Waarenk.), [1] die gesammelten u. getrockneten Weibchen von **Coccus cacti** (**C-schildlaus**), so genannt, weil sie auf mehrern Arten von Cactus, neuerdings als Opuntia geschieden, bes. Cactus (Opuntia) cochenillifer, **C.n-flechte** (**C-opuntia**, **C-pflanze**), gefunden wird; [2] die Weibchen, von Form u. Größe einer kleinen Linse, rother, verschieden nüancirter

 Far-

Farbe, u. ungeflügelt, saugen sich mit ihrem Saugrüssel zwischen den Vorderfüßen auf den Cactus fest; die Männchen (nur 1 auf 300 Weibchen), ähneln diesen nur während des Larvenzustands; metamorphosirt aber bekommen sie Flügel u. gleichen dann muntern Fliegen; sie halten sich immer um die Weibchen auf, sterben aber kurz nach der Begattung. [3] Die C. ist bes. in Mexico heimisch u. daselbst seit Langem ein wichtiger Handelsartikel. Sie kommt hier in Einem Jahr in 3 Bruten nach einander auf derselben Pflanze vor. [4] Die 1. Brut im April, wo dann mehrere 1000 Eier unter dem Bauche der jetzt mit weißlicher Wolle überzognen Mutter angetroffen werden; diese stirbt, kurz nachdem die Jungen ausgeschlüpft sind u. nun in ihrem Larvenzustande als kleine Holzläuse auf der Pflanze herumlaufen, während ihres Wachsthums sich einige Mal häuten u. endlich, nach Verschiedenheit des Geschlechts, in gedachter Art sich metamorphosiren. Die letzte Brut geht aber meist im December, wegen des eintretenden Regens, unter, wenn sie nicht in Häusern u. in Nestern gegen den Regen geschützt werden. [5] Nach der Regenzeit werden nun die Nester in den Plantagen auf die hier Nopalpflanzen genannten Opuntien, womit ganze Felder bestellt werden, gesetzt, worauf die Weibchen sogleich ihre Eier legen u. dann sich das Jahr über von selbst weiter fortpflanzen. Man sammelt in der 1. Ernte blos die todten Mütter mit einem Pinsel von der Pflanze ein; nach etwa 4 Monaten wird auf gleiche Weise die 2. Ernte, od. die 1. der von selbst erzognen u. zu Weibchen ausgebildeten Junzen erhalten, u. nach einem gleichen Zeitraum die 3., wovon man aber immer einen Theil zur Wiederaussetzung auf die Nopalpflanzen lebendig erhält. Die noch nicht von selbst abgestorbnen Thiere tödtet man durch Abbrühen in heißem Wasser, worauf sie sämmtl. an der Sonnenhitze od. in Ofen gedörrt werden. [6] Die C. ist von sehr verschiedner Güte; die von der 1. Ernte u. von cultivirten Pflanzen, ist die beste. Die beste C. ist braunröthlich, geringere, aschgrau; durch Dörren in heißen Pfannen wird sie schwärzlich; diese, obgleich die häufigste, ist die geringste. Uebrigens hält sich die C. gut verpackt auf ungemeßne Zeiten unverändert. [7] Sie wird in Fässern von 200 Pfd. in den Handel gebracht u. gleicht dann schwarzrothen Samenkörnern, od. den Korinthen, u. nur bei Aufweichen derselben zeigt sich der Kopf nebst den Ueberresten der 6 Füße. [8] Der Werth der jährl. Ausfuhr von Mexico beträgt gegen 10 Mill. Thlr.; man hat daher auch in mehrern amerikan. Staaten, in Peru, Brasilien, auf den Antillen, die **C-n-zucht** nicht ohne Glück versucht, auch in OIndien, ja selbst in Spanien, wo wohl die Pflanze, nicht aber das Insect gleich gut gedeiht. [9] Es gewinnt aber das Insect, wie es scheint, den Färbestoff, aus den Pflanzen selbst. Man färbt damit auf Wolle scharlach, karmesin, ponceau, ebenso in Seide in mehrerlei Art. Auch Karmin wird daraus bereitet. [10] Die ihr als schweißtreibendem u. herzstärkendem Mittel beigelegten Heilkräfte haben sich nicht bestätigt; **2)** unächte C., Farbestoffe, welche die C. ersetzen sollen u. relativ ersetzen; Johannisblut, bes. als polnische u. deutsche C., der Kermes, u. m. a. *(Pt.)*

Cochenillbeeren, so v. w. Kermesbeeren.

Cochenillen, einen Stoff in einer mit Cochenille gekochten Farbenbrühe (**C-bad**) karmesin od. scharlachroth färben.

Cochenillflechte, Cladonia coccifera.

Cochenillroth, ein hohes, fast dunkles Roth, bestehend aus Karminroth, etwas Blau u. Grau; findet sich beim Quecksilberlebererz, Spinell u. a.

Cochenillstoff (C-illin), aus der Cochenille ausziehbares Pigment; man zieht gepülverte Cochenille mit Wasser von 60° R. aus; verdunstet dann dies bis zur Syrupsdicke, mischt es nach dem Erkalten mit gleicher Menge Alkohol, sondert die gefällte, gallertartige Masse ab u. läßt dann die klare Flüssigkeit bei 30—50° R. eintrocknen; es bildet eine karminrothe, glänzende, spröde Masse. Aus der wäßrigen Auflösung scheidet sich der durch Einsaugung des Sauerstoffs der Atmosphäre oxydirte Färbestoff in unauflösl. Flocken aus. Die wäßrige Auflösung wird durch die meisten Metall- u. Erdenauflösungen gefällt; die Niederschläge sind violett, karmesin od. karminfarbig; die ätzenden Alkalien lösen ihn mit violetter u. rother Farbe auf; die ammoniakal. Auflösung kann als rothe Tinte gebraucht werden. Vgl. Karminium. *(Su.)*

Cöcherel, im 14. Jahrh. Ort im Depart. Eure an der Eure. Hier 19. Mai 1364 Sieg der Franzosen unter Guesclin über die Navarresen, unter dem Captal von Buch.

Cöchin, **1)** Distr. in der Prov. Malabar (brit. Vorderindien), am arab. Meere; waldig, theilt sich in das unmittelbare Gebiet an der Küste (34 QM.) u. in die **2)** Radschahschaft C. Hier Insel Vaypi, entstanden durch einen Meerdurchbruch 1341, darnach zählt man dort die Jahre; Stadt Malachery (Mulloncherry), mit Hafen. **3)** Hauptst. u. Festung des Distr., am Cali Coglang u. dem Meer; Bischof, Synagoge, Gouverneurspalast, Hafen; Handel mit Pfeffer u. a. Gewürzen, Perlen, Gummi, Schiffbau, 35,000 Ew. **4)** (Gesch.). C. ist die erste Besitzung der Europäer in OIndien; wurde 1503 von Albuquerque für **Portugal** genommen, 1663 kam es an die **Holländer**, 1795 an die **Engländer**, die C. alsbald zur Hauptstadt ihres Malabar machten, aber sie erst 1824 definitiv abgetreten erhielten. Seit 1810 hat auch der Radscha von C., den

den Engländern die Oberherrschaft abgetreten u. erhält jährlich 480,000 Rupien Pension. **5)** Radschahschaft, hat 84 QM., waldig u. salzreich, den Briten unterwürfig. Hauptst. Tripontary. *(Wr. u. Lb.)*

Cōchin, 1) (Niklas), geb. in Troyes 1619, stach viel nach Callot, Städte, Belagerungen rc. **2)** (Noel), dessen Bruder, auch Kupferstecher. **3)** (Niklas), geb. zu Paris 1688, Maler, später Kupferstecher, bes. von Architektonik, st. 1754 zu Paris. **4)** (Charles Niklas), Sohn des Vor., geb. 1715, der berühmteste von allen; stach die Kupfer zu Voyage en Italie, Par. 1758, 3 Bde, das noch mit das Beste ist, was man über Italien hat; oft aufgelegt; auch schr. er Bemerkungen über Herculanum, Par. 1754, 12. Er ward nach seiner Rückkehr Aufseher der königl. Cabinette. *(Pr.)*

Cochinchīna (Süd-Annam), **1)** Theil des hinterind. Reichs Annam, am chinesischen Meere als schmaler Küstenstrich gelegen. Ueber **Land** u. **Einw.**, s. u. Annam. **Münzen, Maße u. Gewichte** sind meist die chinesischen, obwohl in veränderter Eintheilung; im Handel ist der span. Piaster Hauptzahlungsmittel. **Provinzen: a)** Hue, Stadt Hue Hauptst. von ganz Annam, Residenz des Kaisers; hat Citadelle mit Palast u. Kasernen, Arsenal, starke, von den Franzosen angelegte Festung, ¼ Ml. im Umfang, von Kanälen durchzogen, mit 60 F. hohen Mauern, 800 Kanonen u. 16 Bastionen, für 40,000 M. Besatzung. Hier noch Toanfon, Handelsstadt. Diese Prov. ist von Tunkin durch eine Mauer geschieden; weitläufige Vorstädte, 400 Pagoden, 60,000 Ew.; **b)** Cham (Quanguan), Stadt Hue-han (Faifo) am Han u. am Meere, 2 Hafen in der Bai von Turon, schöne Tempel, sonst mehrere christl. Kirchen, Handel, 15,000 (50,000) Ew.; Turon, Stadt, ostwärts die Inseln Paracels (Pracels), viel Salanganen u. Schildkröten; **c)** Quangay, Stadt u. Hafen Quikquik am Quangay; **d)** Quinhone (Quiwon), mit Stadt gl. N. am Port Quinhone, 8000 Ew.; Sitz der Taysons, die hier 1792 ein Seetreffen verloren; **e)** Phuyen (Fuyen), waldig, Stadt gl. N., flacher Hafen, 10,000 Ew.; Xuanday, Hafenstadt; **f)** Nhatrang, mit Stadt gl. N., fest, Arsenal, Seidenweberei, jetzt Hauptsitz des Handels; 1794 von den Taysons belagert, an der Bai Yatrang, darin die Insel Tren; Honkoe u. Camraigne, Häfen; **g)** Binhtuam, angeblich 700,000 Ew.; Loyes, Gebirgsbewohner, schwarzhaarig, stark u. groß, Hafen: Padaran u. Phamy; Insel: Sapata; **h)** noch wird ein Land Tschampa angegeben, gebirgig (Berg Taicu), weithin sichtbar, vielleicht innrer Theil von Buchtuam u., **i)** Phanri-Pharang, als Prov. wohl auch so v. w. Buchtuam. **2)** (Gesch.), s. Annam (Gesch.), bes. 8—10. *(Wr.)*

Cochläus (Joh., eigentl. Döbneck), geb. 1479 zu Wendelstein bei Nürnberg, gest. 1552 als Canonicus zu Breslau; schr.: mehrere Satyren gegen Luther: Bockspiel Martini Luthers, Metz 1531; Lutherus septiceps ubique sibi contrarius, Mainz 1549, Par. 1564; auch: Vita Theoderici, regis Ostrogothorum, Ingolst. 1544, u. m.

Cōchlea (lat.), **1)** Schnecke; **2)** Wasserschraube; **3)** Schneckenwendeltreppe.

Cōchlea Archimēdis, Archimedische Wasserschraube.

Cōchlea āūris (Anat.), Schnecke, s. Ohr ff.

Cōchleae (Petr.), so v. w. Cochliten.

Cōchlear (lat.), **1)** Löffel; **2)** löffelförmiges Werkzeug, die eßbaren Schnecken aus ihren Häusern zu ziehen; **3)** Maß **a)** für Flüssiges, u. zwar **aa) C. mājus** (ligula) = ¼ Cyathus; **bb) C. mīnus** = $\frac{1}{16}$ Cyathus: **b)** für Trockenes $\frac{1}{24}$ Sextarius.

Cochleāria (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Kreuzblumenpflanzen *Spr.*, Viermächtige, Amphischistae, Siliculosae, latiseptae *Rchnb.*, Kressen *Ok.*, 15. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. Armoracia (Meerrettig), an mehrern Orten Deutschlands wild u. häufig wegen seiner in der Küche u. als Arznei benutzten Wurzeln gebaut; C. officinalis (Löffelkraut), am Meeresufer u. an Bächen, bes. in NEuropa; auch als Arznei- u. Küchenkraut cultivirt; C. Coronopus, ist Senebiera Coronopus; C. anglica, in England am Seestrande wild; C. glastifolia, hin u. wieder in Deutschland auf Aeckern; C. danica, in Dänemark u. an deutschen Seegestaden, wie C. officinalis benutzbar; C. Draba, s. Lepidium Draba. *(Su.)*

Cochleāria (n. Geogr.), östl. Küstenort Sardiniens.

Cochleāris (C-ifōrmis, Bot.), löffelförmig.

Cochleārium (röm. Ant.), **1)** Behältniß, in dem die zu verspeisenden Schnecken gefüttert u. gemästet wurden; **2)** so v. w. Cochlear 3) a) bb)

Cōchlia (C. *Blum.*, *Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen. Art: C. violacea, auf Java auf Bäumen schmarotzend. **Cochlidiospērma** (C. *Rchnb.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Larvenblüthler Antirrhinariae, von Andern zu Veronica gerechnet. **Cochlīdium** (C. *Kaulf.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der ungeschleierten Wedelfarren.

Cochlīten (Petr.), versteinerte Schnecken ohne Kammern.

Cochlōgena, s. u. Vielfraßschnecke.

C-hydra, s. Bernsteinschnecke.

Cochlospērmum (C. *H.* et *B.)*. Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Theegewächse, Camellieae *Rchnb.* Art: C. Gossypium, Baum in OIndien, aus dessen Stamme das in OIndien dem Tragantb substituirte Gummi Kutecra schwitzt.

Co-

Cōchon (fr., spr. Koschong), Schwein; **Cochonnerīē**, Schweinerei.

Cōchrane (spr. Kokrän), **1)** (Archibald Blair, Lord C., Graf v. Dundonald), geb. 1774; machte als Freiwilliger bei der Marine eine Reise nach Afrika, legte sich dann auf Chemie; st. 1831; schr. (englisch): Von der Anwendung u. dem Nutzen des Kohlenfirniß, Lond. 1783; Abhandl. über die Verwandtschaft des Ackerbaues u. der Chemie, ebd. 1795; Grundsätze der Chemie auf Vervollkommnung des prakt. Ackerbaus angewandt, ebd. 1799, 4. **2)** (Sir Alexander Fonester C.), des Vor. Bruder, geb. 1748; 1782 Schiffscapitän, that sich als solcher in dem Kanal u. im franz. Revolutionskrieg bei Halifax u. Chesapeak hervor; 1799 folgte er mit dem Linienschiff Ajax Lord Abercromby nach Aegypten, wo er die Ausschiffung deckte. Parlamentsglied für den Borough Dumferline, ward er 1804 Contreadmiral u. wirkte als solcher unter Admiral J. Duckworth, sehr zur Zerstörung der franz. Flotte vor St. Domingo u. zur Wegnahme der franz. Inseln mit; zeichnete sich 1814 in dem Kriege Englands mit NAmerika, als Befehlshaber der dortigen Seestation durch Blockirung der Küste, durch Hinauffsegeln der brit. Flotte im Potomak, wobei Washington genommen wurde, aus, konnte aber Baltimore nicht erobern. 1819 Admiral der blauen Flagge u. 1821 Gouverneur von Plymouth, st. er einige Jahre darauf. **3)** (Alex. Thomas Blair, Lord C., Graf von Dundonald), Sohn von C. 1), geb. 1775, trat in engl. Seedienst, ward 1801 Postcapitän u. zeichnete sich durch das Nehmen mehrerer franz. Schiffe u. durch eine Landung auf der franz. Küste, wo er mehrere Batterien zerstörte, sehr aus; 1806 Fregattencapitän, war er vor Cadix stationirt, nahm 1808 ein Küstenfort bei Barcellona u. vertheidigte ein solches vor Rosas. 1809 unt. Admiral Gambier beobachtete er die franz. Flotte am Ausfluß der Charente im Golf von Biscaya. Ein Versuch sie durch einen Brander, den er selbst führte, zu zerstören, mißlang, ein 2. gelang, bes. durch congrevische Raketen, glänzend, 3 franz. Linienschiffe wurden verbrannt, ein Transportschiff ward genommen u. der Rest der Flotte rettete sich nur dadurch, daß sie die Charente hinauf segelte. C. erhielt 20,000 Thlr. Prisengelder für den Coup. Für den Flecken Honiton, später für Westminster in das Parlament gewählt, wandte er sich ganz den Radicalen zu u. sprach mit Leidenschaft gegen das Ministerium Casterlear. Dies fand nur zu bald Gelegenheit sich zu rächen. C. war nämlich ein starker Börsespieler u. hatte fast sein ganzes Vermögen durch dasselbe verloren; um nun seinen Verlust wieder zu erhalten, ließ er sich in eine unedle List der Hausse ein. Im März 1814 nämlich, vor Napoleons Fall, fuhren mehrere erkaufte Individuen, angeblich fremde Offiziere, in lorbeerbekränzten Wagen in London ein u. verbreiteten die Nachricht von einer durch Napoleon verlornen Hauptschlacht u. von dessen Abdankung; die Stocks stiegen dadurch bedeutend u. C. konnte eine kurz zuvor wohlfeil gekaufte Partie theuer verkaufen. Deshalb des Betrugs angeklagt, wurde C. nebst Butt zu 1jähr. Gefängniß, Pranger u. einer Geldstrafe von 1000 Pf. verurtheilt. Der Prinz Regent erließ ihm den Pranger, doch wurde er aus dem Parlament gestoßen, des Bathordens für verlustig erklärt u. aus der Liste der Seeoffiziere gestrichen. Er ließ sich verhaften, entfloh aber aus dem Gefängniß, wurde aber, von Neuem durch Westminster zum Parlamentsglied gewählt, in dem Augenblick verhaftet, wo er den Eid als solches leisten wollte. Nach einem Jahr Haft 1816 entlassen, saß er einige Zeit im Parlament u. stimmte immer gegen das Ministerium. 1817 machte er bekannt, das er den südamerik. Freistaaten eine kleine Flotte zuführen werde u. forderte Freiwillige zur Bemannung derselben auf. Wirklich führte er 1818 ein Dampfschiff u. einige Schiffe nach Chile. Dort that er Großes; plünderte 1819 an der peruan. Küste 5 Häfen, stürmte 1820 die Forts am Eingang des Hafens von Valdivia u. nahm den Spaniern diesen Platz, versuchte später vergebens die Insel Chiloe zu nehmen, drang im Nov. Nachts mit 240 Freiwilligen in den Hafen von Callao ein u. holte die span. Fregatte Esmeralda von da weg, verließ aber 1822, mit dem Präsident Higgins entzweit, den chilesischen Dienst u. wollte eben nach Europa zurückkehren, als er von dem Kaiser von Brasilien veranlaßt ward, in brasil. Dienste zu treten, ward dort Großadmiral u. Marquis von Maranhon, u. zwang Paracaibo zur Unterwerfung. 1825 kehrte er nach England zurück, um im Auftrag des engl. Griechenvereins mit einer Expedition von 2 Dampfböten u. 1 Schoner, den Griechen zu Hülfe zu kommen. Erst im März 1827 war diese segelfertig, er erschien in den griech. Gewässern, vereinte die beiden streitenden Nationalversammlungen zu Castri u. Argos, ward zum Oberadmiral der griech. Flotte ernannt, suchte aber vergebens Athen zu entsetzen. Später kehrte er nach England zurück, erbte seines Vater Titel u. Güter, ward 1832 wieder als brit. Contreadmiral angestellt u. erhielt das Großkreuz des Bathordens. Er lebte nun ruhig auf seinen Gütern. **4)** (John Dundas C.), Neffe des Vor.; engl. Fregattencapitän, kam auf den Einfall, von Dieppe aus eine Fußreise durch den Norden Europas u. Asiens, durch Sibirien nach Kamtschatka zu unternehmen u. von da, soweit es möglich, zu Fuß über Amerika zurückzukehren. Er führte einen Theil dieser Idee 1822 u. 1823, obgleich jenseit Petersburg rein ausgeplündert, dennoch aus, kehrte mit einer Kamschatkalin, die er in St. Peter-

ter=Paul geheirathet hatte, zu Schlitten, über Petersburg nach England zurück u. beschrieb seine Reise, engl. Lond. 1824 (deutsch Jena 1825). Er wollte später eine Fußreise durch SAmerika unternehmen, starb aber zu Barbados 1825. **5)** (Charles Stuart), engl. Capitän, unternahm in den Jahren 1823 u. 1824 eine Reise durch SAmerika u. gab die Beschreibung derselben London 1824, heraus. *(Lt. u. Pr.)*

Cŏchylis, Schmetterlingsgeschlecht zur Fam. der Wickler; Vorderflügel länglich, schmal, am Innenrande geschweift, metall- u. perlmutterglänzig; Taster lang, buschig getheilt.

Cocīn (Chem.), der feste stearinartige Antheil des butterartigen Cocosöls, schmilzt bei 24—25°, erstarrt krystallinisch, gibt bei trockner Destillation viel Acroleïn. Durch Verseifung erhält man daraus die **C-säure**, welche in ganz reinem Zustande weiß, nicht krystallinisch ist, bei 35° schmilzt, aus $C_{27} H_{26} O_3 + aq.$ besteht u. bei der Destillation, sich nicht zu zersetzen scheint.

Cocīnthum (a. Geogr.), Landspitze von Italien an der Küste des ionischen Meers, zwischen den Vorgebirgen Leucopetra u. Lacinium; j. Capo di Stilo.

Cock, 1) (Hieronym.), geb. zu Antwerpen 1510, Maler, Kupferstecher u. Kunsthändler, gab in Italien fast sämmtl. rafaelische Werke heraus u. st. in Antwerpen 1570. Hauptwerke: Praecipua aliquot Rom. antiquitatis monumenta, 1551, 59 Bl.; Das Leichenbegängniß Karls V.; 15 Landschaften nach Math. C., seinem Bruder. Eine Folge von Bildnissen niederländ. Maler, 1572. **2)** s. Coccejus 5). *(Fst.)*

Cŏckburn (spr. Koborn), **1)** (Katharina), geb. zu London 1679, Tochter des Capitäns Dav. Trotter; vermählte sich 1708 mit dem schott. Prediger C., lernte fast ohne Anweisung Latein u. Franz. u. st. 1749; schr. mehrere Trauerspiele u. Gedichte; auch The nine Muses; eine Vertheidigung von Lokes Versuch vom menschl. Verstande gegen Burnet. **2)** (Sir Georges), geb. um 1760, trat 1783 in die engl. Marine als Schiffslieutenant, begleitete 1795 als Capitän der Medusa Nelson nach dem Mittelmeere, 1796 sollte er mit der Minerva u. einem andern Schiff Cavallerie von Porto Ferrajo nach Gibraltar transportiren, begegnete aber 2 span. Fregatten, die ihn angriffen, von denen er aber eine nahm, die andre übel zurichtete, hierauf noch eine span. Fregatte nahm, aber von 2 span. Kriegsschiffen angegriffen die Prisen im Stich lassen mußte. Er machte hierauf bis 1801 einen Theil der Station Cadix aus, commandirte 1809 bei den Angriff auf Walchern eine Abtheilung Kanonier- u. Bombardierboote, u. unterhandelte wegen der Uebergabe. Später nahm er mit dem Linienschiffe Phönix an der Eroberung Martiniques Theil, u. nahm hierauf am Bord des Implacable, wieder seine Station zu Cadix. 1812 ward er Contreadmiral, in Amerika stationirt u. mit Alexander Cochrane mit der Zerstörung Washingtons beauftragt. Er führte 1815 Napoleon mit seinem Gefolge nach Helena u. beschrieb diese Expedition. Nach England zurückgekehrt, ward er Mitglied des Unterhauses, Generalmajor der Flotte u. Viceadmiral der blauen Flagge. Er st. vor einigen Jahren. *(Dg. u. Pr.)*

Cŏckburn, 1) Fort, s. u. Ascension 1); **2)** Eiland, s. Baffinsbai-Länder d); **3)** **(C-Cap)**, sehr hohes, 1818 vom Capitän Roß entdecktes Vorgebirge in der Baffinsbai; **4)** Insel, s. Canadische Seen :; **5)** Hafen u. **6)** Vorgebirg, s. unt. Van Diemensland; **7)** **(C-River)**, Nebenfluß des Peel in Neu-Süd-Wales, s. d. :.

Cŏcke, Grafsch., s. u. Tennessee B) n.

Cŏcker, Nebenfluß des Derwent in der engl. Grafsch. Cumberland, bildet einige Seen, darunter das Buttermere-Water.

Cŏckerell (spr. Kockrell, Karl Robert), engl. Architekt u. Alterthumsforscher; ging 1810 nach Griechenland u. Constantinopel, wo er die Ueberreste alter Baukunst, so wie neure oriental. Bauten aufnahm; mit Haller, den er auf dieser Reise traf, entdeckte er den Tempel der Athene auf der Insel Aegina u. die unter dem Namen der Aegineten bekannten Skulpturen daselbst. Auf einer 2. Reise entdeckte er die vorzüglichen Reliefs vom Tempel zu Phigalia (Paulizza). Seine eigenthüml. Ansichten über die Topographie des alten Roms legte er in einem großen von Coney 1829 radirten Blatte nieder. Zurückgekehrt baute er in London die hannöv. Kapelle. *(Fst.)*

Cŏckerill (spr. Kockrill, John), geb. 1790 zu Haslington in Lancasshire. Sein Vater verließ bald nach seiner Geburt mit seinen ältern Söhnen, William u. James, England, um bei Verviers eine Spinnmaschine anzulegen. John blieb bei Verwandten zurück, hatte aber von diesen viel zu leiden, indem sie in dem Vater einen Verräther engl. Industrie sahen; er mußte die niedrigste Handarbeit verrichten u. durfte kaum die Schule besuchen. 1802 ging er zu seinem Vater u. hier entfaltete sich sein seltnes mechanisches großartiges Handelsgenie. Sein Bruder William gründete in Frankreich ein Fabriketablissement, u. als dieses unassecurirt abbrannte, zu Guben in Sachsen, der Vater für James u. John eine andre Maschinenanlage zu Lüttich, die 1816 nach dem nahen ehemaligen bischöfl. Palast Seraing verlegt wurde. Dort legten beide Brüder eine Maschinenfabrik, fast ausschließl. für Dampfmaschinen, eine Dampfkesselfabrik, große Stab- u. Blechwalzwerke, ein Eisenbahnschienenwalzwerk, einen Hochofen, 16 Puddlings- u. viele Flammenöfen, eine Schmiedewerkstätte für 80 Feueressen, eine Modellirwerkstätte, ein Atelier für Zeichner, eine Werkstätte zu Ausbesserung der Geräthe, 2 Steinkohlengruben, eine Erz-

Erzgrube u. eine Krempelfabrik an, so daß fast 7000 Menschen u. 22 Dampfmaschinen von fast 1000 Pferden Kraft beschäftigt wurden. Alle diese Etablissements, ausgenommen die Bergwerke, sind von einer hohen Mauer im Viereck umgeben u. von vielen hohen Schornsteinen überragt, die stets Rauch u. Feuer speien u. Abends das Schauspiel einer fernen Feuersbrunst geben. Schon die erste Etablirung dieses Geschäfts kostete den Brüdern 4 Mill. 1825 verkaufte Johns Bruder, James, seinen Antheil an den König von Holland, der das Unternehmen sehr unterstützte. Von da an leitete John das Etablissement selbst u. entfaltete eine so ungeheure Thätigkeit, daß er vielleicht das Größte leistete, was in industrieller Beziehung je geschehen ist. So besaß er u. seine Compagnons außer Seraing in Lüttich eine Baumwollenspinnerei, mechan. Weberei, Kammgarnspinnerei u. Maschinenfabrik, in Ardennes bei Namur eine Maschinenpapierfabrik u. Kattunweberei, in Namur eine Baumwollenspinnerei, Hochöfen bei Charleroi, eine Krempelfabrik u. Baumwollenspinnerei in Spaa, außerdem in Belgien mehr. Dampfmühlen u. Flachsspinnereien, in Jemappes eine Eisengießerei, in Val St. Lambert eine Eisengießerei, in Decazeville eine Maschinenfabrik, in St. Denis eine Kammwollenspinnerei, in Bezeche eine Maschinenfabrik, in Verviers u. Aachen Merinowebereien u. Kattundruckereien, in Stollberg ein Zinkwerk, in Kottbuß eine Streichgarnspinnerei, in Przedborz in Polen eine Tuchfabrik, in Petersburg eine Maschinenfabrik, in Barcelona eine Tuchfabrik, in Spanien sonst noch Eisenwerke, u. in Surinam Depots von Zuckermühlen u. Dampfmaschinen, im Ganzen einige 60 Etablissements; zu dem allen waren ungeheure Capitale nöthig, die C-s Genie jedoch aufzubringen vermochte. Indessen schaffte er sie herbei, war Mitgründer der belg. Bank u. das Haupt der belg. Industrie, wie diese wieder ihn hielt. Er hatte aber nicht beachtet, daß äußere Einflüsse, die störend auf die Industrie wirkten, auch ihn treffen müßten u. daß Ein Mensch nicht im Stande sei, so gigantische Unternehmungen zu halten. Schon bei der Revolution 1830, wo sein Compagnon, der König von Holland, gegen die belg. Revolution zu kämpfen hatte, waren Störungen eingetreten, doch hatte sie C. besiegt u. nur seinen Wirkungskreis noch mehr ausgebreitet; ein größrer Schlag traf ihn aber, als die belg. Bank 1838 ihre Zahlungen sistirte. Hierdurch kam auch C. in Verlegenheit u. mußte Anf. 1839 liquidiren. Der bekannt gemachte Status ergab fast 26 Mill. Franken Activa, u. fast 18 Mill. Passiva, so daß 8 Mill. Fr. Ueberschuß hätten bleiben müssen. C-s Schwager, Pastor aus Aachen u. Piercot, sollten mit den erprobten Geschäftsführern v. Seraing, Wory u. Memminger, die Liquidation u. die Veräußerung der Etablissements leiten, leider zeigte sich aber, daß dieselben meist unter dem Anschlag weggingen. C. selbst konnte nicht feiern. Er ging nach Rußland, um dort neue Etablissements mit Hülfe der russ. Regierung zu gründen, doch st. er, kaum in Warschau angelangt, das. 1840. Sein Körper ward nach Seraing gebracht. Schon 1817 war James C. in Aachen gestorben, nur dieser hat Kinder hinterlassen, John nicht, auch William ist kinderlos. *(v. Ga. u. Pr.)*

Cöckermouth (spr. Kockermauth), Stadt der engl. Grafsch. Cumberland, am Cocker u. Derwent, hat Bergschloß, fertigt Strümpfe, Hüte, Schmelztiegel; 5000 Ew.

Cocleāria (a. Geogr.), so v. w. Cochlearia.

Cŏcles, 1) s. Horatius Cocles. **2)** (Barthelemi della Rocca), geb. zu Bologna 1467, Arzt u. Chirurg das., Astrolog u. Chiromant; 1504 ermordet; schr.: Physionomiae et chiromantiae anastasis, Bologna 1504, u. 1523; Chiromantia etc., Bonn 1517, Fol.; Chyromantiae anaphr., ebd. 1523, Fol., u. ö. (franz., Par. 1560, Rouen 1598); Chiromantiae comp., Straßb. 1534 ꝛc.; Compendium physiognomiae, ebd. 1533, u. 1586. *(Pi. u. Hm.)*

Cŏco, Pariser Getränk der gemeinen Volksklasse, an den Straßenecken feilgeboten, besteht aus Wasser mit Süßholz od. Süßholzsaft, zuweilen mit Eis gekühlt.

Cocoïnae, s. Palmen.

Cŏcomas, Indianerstamm in Peru, zwischen dem Huallaga u. Ucayale, **Cŏcomos**, desgl., zwischen Ucayale u. Beni.

Cocomēro, del, Theater in Florenz für die komischen Opern.

Cocōn (fr., spr. Kokong), **1)** s. u. Puppe (Naturgesch.); **2) C-s-häute, C-s-alumen**, s. u. Seidenbau [illegible]

Coconrepīna, Prov., s. u. Ober-Siam.

Cŏcorli, bei Cuvier Gatt. der Schnepfen, s. u. Meerlerche.

Cŏcos (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Palmen, Ordn. Phöniceen, *Spr.* Palmae genuinae, Cocoinae *Rchnb.)*, Otten *Ok.*, Monöcie, Hexandrie *L.* Arten: C. nucifera (**C-baum, C-palme**), 60—80 F. hohe Palme, aus OIndien, in Süd- u. WIndien durch Anpflanzung od. Anspülung der Nüsse durch die Meereswellen heimisch; ist den Bewohnern der Tropengegenden durch ihre Früchte (s. Cocosnüsse), das fasrige, doch zum Bauen ꝛc. taugl. Holz, das zum Dachdecken u. zu Matten, auch als Papier ꝛc. dienliche Laub, durch die Blumenbüschel, die zur Bereitung des Toddy u. Suri (Zuckersaftes) angewendet werden, aus dem dann der Palmenzucker erhalten wird, höchst nützlich ꝛc. C. butyracea, in SAmerika heimisch; die Früchte geben das butterartige Palmenöl. C. guianensis, s. Bactris minor. C. maldavica, s. Lodicea maldavica, C. fusiformis ist Acrocomia fusiformis. *(Su.)*

Co-

Cocosātes (a. Geogr.), Volk in Gallia aquit., auf den Vorbergen der Pyrenäen.

Cōcosinseln, 2 Inselreihen der Schifferinseln, westl. von Sumatra; 6 Stunden nördl. u. südl. über einander, 13 — 15° südl. B., 204 — 209° östl. L.; darunter **Keeling, Cocos** u. **lange Insel**, das Product von Madreporen; sie sind wegen der sie umgebenden Korallenriffe nur bei sehr ruhigem Wetter, in kleinen Fahrzeugen zugänglich; man findet blos Midasschildkröten u. 4 Arten Pflanzen, darunter Cocos nucifera, dichte Gehölze im Innern der Inseln bildend, welche Tournefortia argentea wie ein Gürtel an der Küste umzieht. Entdeckt wurden sie 1608 von W. **Keeling**; aber erst 1823 ließ sich der Engländer **Alex. Hare** mit einer Anzahl Malayen hier nieder u. die Männer von den Weibern trennend sperrte er letztre auf einer kleinen Insel in ein Haus u. bildete sich daraus ein Harem. Die Männer flohen u. begaben sich unter den Schutz des Cap. **Roß**, der sich 1826 auf der SOSpitze der Gruppe niedergelassen hatte. Da floh Hare nach Batavia; Roß aber brauchte die Malayen, deren Anzahl 1839 etwa 200 war, zur Oelbereitung aus den Cocusnüssen u. aus großen Landkrebsen; dies Oel, Schildkröten u. Schildkrötenschalen verhandelt Roß nach den Inseln u. Südländern Asiens. *(Wr.* u. *Lb.)*

Cōcosnüsse, Früchte der Cocospalme (C. nucifera); [1] oft von der Größe eines Menschenkopfs; Form länglich, an der Stielstelle etwas eingedrückt, auf der entgegengesetzten mit einer Narbe. [2] **Schale** mit einem erst gelben, dann braun werdenden Oberhäutchen bedeckt, worunter ein 3 Z. langer dicker Bast liegt, der vor dem völligen Reifen der C. durch Einweichen u. Klopfen mit einem schweren Holz auf einem glatten Stein als Hanf behandelt (zu **Coir** gemacht) u. zu Bindfaden, Stricken, Seilen, bes. aber, da es sehr geschmeidig ist u. ihm Seewasser wenig schadet, zu Tauwerk verarbeitet, auch zu Kleidungsstücken, Pinseln rc. benutzt wird. Die eigentl., Anfangs weiße Schale, wird später zu einem festen, braunen, eine schöne Politur annehmenden Holze, woraus Drechslerwaaren, Trinkgeschirre, Löffel, Stockknöpfe, Dosen, Rosenkränze, Messergriffe u. dgl., bes. in Frankreich zu Dieppe, in Deutschland zu Nürnberg, Karlsbad, Fürth rc. verfertigt werden. Aus dieser Schale wird auch mit Nutzen Oel gepreßt. [3] Die **Nuß** hat die Consistenz einer Rübe, den Geschmack trockner, süßer Mandeln; man ißt sie roh, od. mit Essig, Salz u. Oel, als Sallat, od. bereitet auch eine Pflanzenmilch daraus. [4] Halbreif ist die Nuß mit einem süßen angenehm schmeckenden Wasser **(C-saft)** erfüllt, das, bes. bei jungen Früchten, häufig zur Löschung des Durstes, auch in Krankheiten getrunken wird u. aus dem auch Arack bereitet wird. [5] Es verdichtet sich allmählig zu **C-milch.** Alte Nüsse klappern in der Schale (**Klappernüsse**). [6] Legt man die ganzen Nüsse ins Wasser, so wird eine jedoch bald sauer werdende Milch erhalten (**Santa**), worin Kräuter, Reiß u. Fische gekocht werden; mit Wasser aber eingekocht verliert dieselbe die weiße Farbe, u. es bleibt endlich ein klares, durchsichtiges u. süßes Oel **(C-[Palm-]öl, C-butter)** übrig, das zu Speisen, auch zum Einreiben in die Haut, ingleichen zum Schwarzfärben der Haare benutzt, auch innerlich als Arznei gegeben wird; viel liefert bes. die Insel Java. Vgl. Cocos, bes. Cocos nucifera. *(Pi.)*

Cocossātes (a. Geogr.), so v. w. Cocosates.

Cocŏzza, Ort in Calabria citra; hier am 22. Aug. 1806 **Sieg** des franz. General Verdier über die empörten Calabresen.

Cŏctia lex (röm. Rechtsant.), so v. w. Aurelia lex tabellaria.

Coctiōn (coctio), **1)** das Kochen; **2)** bes. sonst so v. w. Umwandlung des Nahrungsstoffes im Thierkörper; so 1. 2. u. 3. C., nämlich Umwandlung in Chylus, Blut u. in festen thier. Stoff; **3)** (Med.), nach ältern patholog. Ansichten, die Vorbereitung einer Krankheitsmaterie zur kritischen Ausleerung; daher **Cōcta urīna, Cōcta spūta,** gekochter Urin, Lungenauswurf, der auf eine Krisis hindeutet. *(Pi.)*

Cocū (fr. spr. Kockü), Hahnrei; **Cocuāge** (spr. Kockŭasch), Hahnreischaft.

Cōcxin (Michael, auch Caxir), geb. zu Mecheln 1497; Maler, studirte zu Rom die raphaelschen Werke u. arbeitete mit vielem Beifall; st. 1592. **Werke:** durch den niederl. Freiheitskrieg fast alle vernichtet od. nach Spanien gebracht.

Cocȳtus (a. Geogr.), Fluß in Campanien, beim See Avernus, auf den phlegräischen Feldern, vgl. Kokytos.

Cod., Abbrev. für Codex.

Cod, 1) Vorgeb., s. Massachusetts; **2)** so v. w. Kjalarne.

Cōda (ital., Schwanz), **1)** (Mus.), Schlußsatz von einem Tonstuck, dessen Hauptperioden wiederholt werden; **2)** (Poet.), s. unt. Sonett.

Codāgo Pālo, so v. w. Conessarinde.

Codānus sīnus (a. Geogr.), bei den Alten die NWSeite der Ostsee, in ihm lag die Insel **Codanōnia,** von Teutonen bewohnt, j. Seeland.

Codārium (C. *Soland., Vahl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cassiaceen, Caesalpinieae *Rchnb.*, 2. Kl. 1. Ordn. *L.* **Arten:** C. obtusifolium, acutifolium, discolor, Bäume in Guinea.

Codd., Abbrev. für Codices.

Cōde, Küstenfluß, s. u. Isthmo.

Cōde (v. lat. Codex, Rechtsw.), [1] franz. Gesetzbuch. Bereits vor der Revolution, als Frankreich noch in die **Lande des geschriebenen Rechts (pays du droit écrit)** u. in die **Lande des Gewohnheits-**

heitsrechts (pays du droit coutumier) sich theilte, denen nur die kön. Gesetze (ordonnances) gemeinschaftlich waren, ward eben so wie Privatarbeiten von ihren Verfassern (z. B. Henriquez, Code de seigneurs haut-justiciers et féodaux, Par. 1780, 3. Ausg.), auch umfassenden Gesetzen die Benennung Code beigelegt. ² So enthielt der **C. Hēnry** (C. Basiliques) eine auf Befehl Heinrichs III. durch den Präsidenten Brisson revidirte u. systematisch geordnete Sammlung der Coutumes (s. d.). ³ Der **C. Mărāillac (C. Michault)** war eine von dem Großsiegelbewahrer Ludwigs XIII., Michel de Marāillac, entworfne u. 1629 als Gesetz bekannt gemachte, aber als nicht einregistrirt, als solches nicht verbindliche Verordnung über das Gerichtsverfahren u. über Abstellung der von den Städten in 461 Artikeln aufgestellten Beschwerden. ⁴ Unter Ludwig XIV., dessen Ordonnanzen man **C. Lōūis (C. Louis XIV.)** nennt, hieß die Civilproceßordnung von 1667 **C. civīl**, u. die Strafproceßordnung von 1670 **C. criminēl** u. das Edict über die Negersklaven **C. noir.** Selbst noch das Gesetz der Nationalversammlung über das Landwirthschaftsrecht vom 28. September 1791 hieß **C. rurāl.** ⁵ Ungleichheit, Zerstückelung u. Ungewißheit des in Frankreich bis zur Revolution von 1789 bestehenden Rechts, u. dessen gänzliche Umgestaltung durch diese, u. das Beispiel der Zusammenfassung des öffentlichen Rechts in Verfassungsurkunden, führten auf das Bedürfniß allgemeiner Gesetzbücher, welche das Civil-, Handels- u. Strafrecht, das bürgerliche u. peinliche Verfahren umfassen, u. zusammengenommen als **les cinq Cōdes** ein geschlossnes Ganze bilden u. als solche durch Ordonnanz vom 30. Aug. 1816 neu veröffentlicht u. oft herausgegeben sind, z. B. von Sirey, Par. 1818, von Paillet u. d. T. Manuel du droit français, ebd. 1821 u. öfters, deutsch: die 5 franz. Gesetzb., Kref. 1830. ⁶ Ist die Forstgesetzgebung **(C. forestiēr)**, das Wasserrecht **(C. fluviāl)**, u. das Landwirthschaftsrecht **(C. rurāl)** beigefügt, so spricht man von **les huit Cōdes**, z. B. herausgeg. Dijon 1833. Folgendes ist nur über die gesetzlich zusammengestellten C-s zu sagen: ⁷ **A) C. civīl**, das bürgerliche Gesetzbuch. Bereits die Nationalversammlung beschloß die Redaction eines solchen u. die Constitution von 1791 bestimmte: il sera fait un C. de lois civiles, communés à tout le royaume. Nach Auftrag des Nationalconvents legte denselben Cambacérès am 9. Aug. 1793 einen zu positiv befundnen Entwurf (vgl. Projet de C. c. par Cambacérès, Par. 1793) u. am 9. Sept. 1794 einen sehr abstracten Entwurf (vgl. Rapport sur le C. c. par Cambacérès, ebd. an II.) vor, von dem nur einige Artikel decretirt wurden. Ein dem ersten Entwurfe sehr gleiches, dem Rathe der 500 von Cambacérès am 17. Juni 1796 vorgelegtes Project (vgl. Projet de C. c. présenté au conseil des 500 par Cambacérès, ebd. an IV.) kam, obwohl zur Kritik an die Gerichtshöfe versendet, nicht zur Berathung. ⁸ Mit Einführung der Consularregierung am 9. Mai 1799 ward ein allgemeines Civilgesetzbuch verhießen. Die von den Consuln aus Tronchet, Portalis, Bigot-Préameneau u. Maleville am 18. Juli 1800 ernannte Commission beendete in 4 Monaten den 1. Entwurf des C. c. (vgl. Projet de C. c. présenté le 24. Therm. VIII., ebd. 1801), welcher nach Prüfung durch die Obergerichte (vgl. Observations des tribunaux d'appel sur le proj. de C. c., ebd. 1801; Observ. du tribunal de cassation, ebd. 1804; Crouffaire, analyse des observat. etc., ebd. 1824, 4.) von der gesetzgebenden Section des Staatsraths mit jenen Commissarien berathen ward, u. aus deren Aendrungen der titelweise gedruckte 2. Entwurf entstand, der unt. Vorsitz Napoleons od. Cambacérès u. der Protokollführung von Locré im ganzen Staatsrathe zur Berathung kam. Der aus dessen Abändrungen hervorgegangne 3. Entwurf wurde einer Tribunatscommission vorgelegt, deren Einwendungen von dem Staatsrathe zu einem 4. Entwurfe verarbeitet wurden, welcher vom gesetzgebenden Körper genehmigt u. in 36 Gesetzen decretirt ward. ⁹ Diese wurden durch Gesetz vom 21. März 1804 in der jetzigen Ordnung als **C. civīl des Françāis** zu einem Ganzen vereinigt, dessen Sprache in einer neuen Ausgabe vom 3. Sept. 1807 unter dem Titel **C. Napolēon** der kaiserl., u. in einer 3. Ausg. vom 30. Aug. 1816 unter dem Titel **C. civīl** der königl. Regierungsform angepaßt ist. Nur wenige Abändrungen sind durch die neuere Gesetzgebung, z. B. der Art. 726 u. 912, durch Gesetz vom 14. Juli 1819 erfolgt. ¹⁰ Ueber die Berathungen im Staatsrath vgl. Procès verbaux du conseil d'état, Par. 1802—4, 5 Bde., 4.; dazu Bousquet, Table analytique, ebd. 1804, u. über die Reden im gesetzgebenden Körper u. Tribunal zugleich, Conférence du C. c., Par. 1805, 3 Bde., 12.; Locré, La législation civile etc., Par. 1829—1832, 31 Bde., Bd. 1—16. ¹¹ Der C. c. zerfällt in Bücher, Titel, Capitel u. 2281 fortlaufende Artikel. Nach einer Einleitung über Bekanntmachung, Wirksamkeit u. Anwendung der Gesetze handelt das 1. Buch über die Rechte der Personen, das 2. über die Güter u. Modificationen des Eigenthums, u. das 3. über die Arten Eigenthum zu erwerben. Fast überall ist das Beste des bestehenden Rechts aus den kön. Ordonnanzen, Gesetzen, coutumes, namentlich von Paris, u. des röm. Rechts, wie es in Pothiers Tractaten aufgefaßt ist, berücksichtigt, vgl. Dard, Conférence du droit civ. avec les lois anciennes, Par. 1806, 4., deutsch im Auszug Lpz. 1808; Dufour, C. c. avec les sources, Par. 1806, 4 Bde. ¹² Ueber

[11] Ueber den übrigens nationell bewährten Werth des C. c. ist viel, aber nirgends erschöpfend gestritten worden, vgl. Lassaulx, Des caractères distinctifs du C. Nap., Par. 1811, übers. von Wolters, Hamb. 1811; Bauer, Beitr. zur Charakteristik des C. Nap., Marb. 1810; Rehberg, über den C. Nap., Hann. 1814; Brinkmann, über den Werth des bürgerl. Gesetzb. der Franzosen, Gött. 1814. [12] Außer den vielen Ausgaben des C. c. dienen zur Erklärung Locre, Esprit du C. Nap., Par. 1805, 6 Bde.; Maleville, Analyse de la discussion du C. c., ebd. 1808, 4 Bde., übers. von Blanchard, Köln 1809, 4 Bde.; Bousquet, Explication du C. c., ebd. 1806, 5 Bde., 4.; Brauer, Erläuterungen, 6 Bde.; Grolmann, Handbuch, 3 Bde.; Touillier, Le droit civ., Par. 1820—25, 22 Bde.; Rogron, C. c. expliqué, Par. 1838 6. Ausg. Der C. c. ist deutsch übers. von Ehrhardt, Daniels, Gebhardi, Ackermann, Cramer, Lassaulx, Müller u. A., vgl. Seidensticker, Einleit. in den C. Nap., Stuttg. 1808, u. Desselben krit. Literat. des napol. Rechts, ebd. 1811, 1. Bd. [13] Außer in dem zu Frankreich geschlagnen Holland, Belgien, dem hanseat. Dep. u. Italien, in Spanien, Portugal, Polen, Oldenburg, Danzig, Köthen u. Nassau ward der C. c. im damal. Königr. Westfalen nach einer oft nur mit Westphalica bezeichneten Uebersetzung von W. Pfeiffer, am 1. Jan. 1807, im Fürstenth. Arenberg nach der Uebersetzung von Daniels am 1. Juli 1808, im Großherzogth. Berg am 12. Nov. 1809, in Baden (s. d. [Geogr.] ₄₁) nach einer Uebersetzung von Brauer mit mehrern Abweichungen als bad. Landrecht am 1. Jan. 1810, im Großherzogth. Frankfurt nach Ehrhardts Uebersetzung am 1. Jan. 1811 eingeführt, u. gilt noch im Wesentlichen in dem ganzen deutschen Ueberrhein, im Bergischen, in Baden, Belgien (s. d. [Geogr.] ₁₈), Polen u. Krakau. In Neapel ist durch Ordonnanz vom 21. Mai 1819 das franz. Recht mit unbedeutenden Abänderungen vom 1. Sept. an bestätigt u. auch in Sicilien eingeführt. [14] Mehr od. weniger dem C. c. nachgebildet sind die Civilgesetzbücher der Schweizercantone Aargau (s. d. ₈), Bern (s. d. ₁₄) u. Waud vom 11. Juni 1819, das frühere von Louisiana von 1808 u. das neue vom 12. April 1824, die von Haiti vom 27. März 1825, von Sardinien vom 1. Jan. 1838 u. von Holland vom 1. Oct. 1838; vgl. St. Joseph, Concordance entre les codes civils étrangers et le C. N., Par. 1840, 4. [15] **B) C. de procédure civile**, die Civilproceßordnung, enthält im 1. Theil das Verfahren vor Gericht, u. zwar in 5 Büchern das vor den Friedens-, Unter- u. Appellationsgerichten, die außerordentl. Rechtsmittel u. die Vollstreckung der Urtheile; im 2. Theil besondre Verfahrungsarten in 3 Büchern, schließt mit allgemeinen Vorschriften u. wird nach der Eintheilung in 1042 durchlaufende Artikel angeführt. Der C. de p. c. beruht hauptsächlich auf der ordonnance civile Ludwigs XIV. von 1676 (s. d. ₄) u. den spätern Proceßgesetzen, auf deren Commentaren, Pothiers Traité de la proced. civ. u. Denissarts Collection de jurisprudence. [16] Ein von seiner Commission de la classification des lois dem Rathe der 500 vorgelegter Entwurf (Projet de Code de la procédure civile, présenté par Guillemont le 2. Germ. V. Par. an V.) blieb ohne Folge. [17] Der durch eine von Napoleon ernannte Commission bearbeitete Entwurf (Proj. de C. de proc. c. présenté par la commission nommée par le gouvernem., Par. an XII. 4.) wurde nach Begutachtung durch die Obergerichte (vgl. Sirey, Observations de la cour de cassat. sur le proj. de C. de pr. c., Par. 1809) ebenmäßig wie der C. c. (s. o. ₈) bearbeitet u. im Frühjahr 1806 als Gesetz bestätigt, um am 1. Jan. 1807 in Kraft zu treten. Durch Ordonnanz vom 17. Juli u. 30. Aug. 1816 entstand die neue, der königl. Regierungsform angepaßte Ausgabe; nur wenige Abändrungen hat er durch Gesetz vom 20. April, Decret vom Juli u. Aug. 1810 u. die Ordonnanz vom 11. Oct. 1820 über die Einrichtung der Gerichte, u. durch Decret vom 2. Febr. 1810 erfahren. [18] Er ist mit dem C. c. (s. oben ₁₃) auch in andern Ländern eingeführt, nachgebildet u. abgeschafft worden; gilt aber noch in Belgien, Neapel, Sicilien u. den deutschen Rheinlanden. Außer zahlreichen Ausg. u. der deutschen Uebersetzung von Böll, Ackermann, Daniels, Lassaulx, Erhard, Müller, Bachoven u. a. vgl. Delaporte, Commentaire, Par. 1809; C. de pr. c. avec des notes explicatives, ebd. 1810; Pigeau, La pr. c. de France, ebd. 1811, 2 Bde.; Daubanton, Dictionnaire du C. de pr. c., ebd. 1807, 2 Bde., u. m. A. [19] **C) C. de commerce**, das Handelsgesetzbuch, zerfällt in 4 Bücher, deren 1. den Handel überhaupt, das 2. den Seehandel, das 3. Falliment u. Bankerott, das 4. die Handelsgerichtsbarkeit ordnet u. deren jedes in Titel, Abtheilungen u. in durch ein Buch, seit der neuen Ausg. von 1816 aber durch den ganzen C. de c. fortlaufende 648 Artikel zerfällt. [20] Er beruht auf den Ordonnanzen Ludwigs XIV. pour le commerce du continent von 1673 u. de la marine von 1687, u. der von den Commissären Bignon, Boursier, Gorneau, Legras, Bictal-Roux, Coulomb u. Margues gefertigte (vgl. Proj. du C. de c. présenté le 13. Frim. X. Par. an X. 4.) u. von der Handelskammer, den Handels-, Appellations- u. Cassationsgerichten (vgl. Observations des tribunaux sur le proj. du C. de c., Par. an XI. 2 Bde.), u. zuletzt von dem Staatsrathe (s. oben ₈) geprüfte Entwurf erhielt am 1. Jan. 1808 gesetzl. Kraft u. hat gleichfalls den 30. Aug. 1816 eine neue Ausgabe u. durch das Fallitengesetz eine Abänderung des 3. Buchs erlitten. [21] Ehe-

[21] Ehemals neben dem C. c. (s. oben 8) eingeführt, gilt der C. de c. noch in Belgien, Italien, den deutschen Rheinlanden, u. hat als Vorbild gedient für das holländische Wet boek van Koophandel vom 1. Oct. 1838 (übers. von Schumacher, Hamb. 1840), für den 5. Theil des Codice beider Sicilien leggi di eccezione per gli affari di commercio vom 1. Sept. 1819, für den span. Código de comercio vom 1. Jan. 1830 (übers. von Schumacher, Hamb. 1832), u. theilweise für den portug. Codigo commercial Portuguez vom 18. Sept. 1833. [22] Neben den vielen Ausgaben, z. B. von Raynal, Par. 1808, den deutschen Uebers. v. Ackermann, Daniels, Lassaulx, Erhardt, Müller, Eccardt u. A., u. der lat. Uebersetzung, welche im damaligen Königr. Italien durch Decret vom 17. Juli 1808 gesetzl. Ansehn erhielt, vgl. die Commentare von Fournel, Par. 1807, Delaporte, ebd. 1809, 2 Bde., Mauzeret, ebd. 1808, 2 Bde., Dufour, ebd. 1808, 2 Bde., Locré, Esprit du C. de c., ebd. 1809, 2 Bde., Daubanton, Dictionnaire du C. de c., ebd. 1808, u. m. A. [23] **D) C. d'instruction criminĕlle,** die Criminalproceßordnung, behandelt in 2 Büchern, die in Titel, Kapitel u. 643 fortlaufende Artikel eingetheilt sind, das Verfahren vor den Polizei- u. Strafgerichten, welches auf Oeffentlichkeit, Mündlichkeit u. dem Institute der Geschwornen beruht. [24] Nach der ordonnance criminelle Ludwigs XIV. von 1670 ward am 24. Aug. 1789 die Question préparatoire durch Decret vom 4., 6., 8., 11. Aug. die Folter überhaupt aufgehoben, Freiheit der Vertheidigung u. Oeffentlichkeit, namentl. durch Decret vom 9. Oct. 1789, eingeführt, durch Decret vom 1. Jan. u. 1. Mai 1790, 20. u. 21. Sept. 1791 die Gerichte, durch Decret vom 19. Juli die Zuchtpolizeigerichte organisirt, u. durch Decret vom 29. Sept. 1791 zuerst die Jury eingeführt, bis dies Alles der Code des délits et des peines vom 3. Brum. IV. in eine Criminalproceßordnung zusammenfaßte. Ein als C. criminel vorgelegter neuer Entwurf kam theilweise 1804 zur Discussion (vgl. Locré, Legislation civ. comm. et crimin., Bd. 24), blieb aber liegen. [25] Der von Treilhard, Réal, Faure u. Oudard auf Grundlage des C. des délits et de p. (s. ob. 24) bearbeitete Entwurf kam gleich den übrigen Gesetzbüchern (s. ob. 8) zur Berathung (s. dieselbe in Locré a. a. O. Bd. 25—28), am 17. Nov. 1808 zu Stande u. am 1. Jan. 1810 in Anwendung. [26] Außer der nur in der Form abgeänderten Ausg. vom 30. Aug. 1816 ist der C. d'inst. cr. abgeändert durch Gesetz vom 9. März 1831 über Abstimmung der Jury (vgl. Chauveau, Code progressif, Par. 1832 u. Golbery in Zeitschr. für ausländ. Rechtsw. V. Nr. 13) u. durch Gesetz vom 9. Sept. 1835. Gleich den übrigen Gesetzbüchern im Auslande eingeführt (s. ob. 19) gilt der C. d'inst. c. noch in Belgien u. den deutschen Rheinprovinzen, u. wie ihm der Codice di procedure penale vom 8. Sept. 1807 für das Königreich Italien entsprach, ist ihm die Criminalordnung beider Sicilien, von Holland u. a. nachgebildet. [27] Ausgaben C. d'inst. cr. annoté, Par. 1817; von Dufour, ebd. 1810, 2 Bde.; von Bourguignon u. A.; Uebersetzungen von Daniels, Flaxland, Birnbaum, Hartleben u. A. Daubanton, Dictionnaire du Code d'inst. cr., Par. 1809. Ueber die Mängel dieses C. vgl. Neues Archiv des Criminalrechts. III. Nr. 27; krit. Zeitschr. für ausländ. Rechtsw. I. Nr. 20. II. Nr. 6; Legraverend, Des lacunes et des besoins de la législation française, Par. 1824, 2 Bde. [28] **E) C. pénal,** das Strafgesetzbuch, enthält 484 Artikel u. handelt im 1. Buche von den Strafen, im 2. von den strafbaren Personen, im 3. von den Verbrechen u. Vergehen u. deren Bestrafung, u. im 4. Buche von den Polizeivergehen u. deren Strafen. [29] Ihm gingen voran C. pénal von 1790, C. pénal vom 25. Sept. 1791 u. ein Entwurf wurde 1804 vorgelegt. Die Berathungen (s. oben 8) über den C. p. begannen 1808 (s. dieselben in Locré a. a. O. Bd. 29 u. 30); er ward am 13. März 1810 bekannt gemacht, trat am 1. Jan. 1811 in Kraft, u. erlitt am 30. Aug. 1816 eine neue Ausg. u. durch Gesetz vom 28. April 1828 eine Verbesserung. Vgl. Chauveau, C. progressif, Par. 1832; Lagarmitte in Zeitschr. für ausländ. Rechtswissensch. IV. Nr. 19; Mittermaier im Archiv des Criminalr. XIII. Nr. 11. [30] Außer seiner unmittelbaren Einführung in andern Staaten (s. oben 13), von denen er noch in Belgien u. den deutschen Rheinprovinzen gilt, aber in Rheinhessen dem Strafgesetzbuch vom 1. Apr. 1842 gewichen ist, hat der C. p. den größten Einfluß auf alle spätern Strafgesetzbücher geübt, u. als Vorbild gedient dem Codice penale nel regno delle due Sicilie von 1819, dem Codice penale per gli stati di Parma von 1820, dem Regolamento sui delitti für den Kirchenstaat von 1832 u. dem Strafgesetzbuch für Griechenland vom 30. Dec. 1833. [31] Ueber die Mängel des C. p. vgl. Rossi, Traité de droit pénal. I. S. 54; Robillard, Considérations sur l'institution du ministère public. S. 168. 184; Archiv des Criminalr. XIII. Nr. 11; Göbel, was der Criminalgesetzgebung in Rheinpreußen Noth thut, Trier 1839. [32] Der C. d'inst. cr. u. der C. p. werden zusammen als der **Code criminel,** das peinliche Gesetzbuch, bezeichnet. **F) C. forestion, G) C. fluvial** u. **H) C. rural,** sind nur Privatarbeiten u. schon ob. 8 aufgeführt. *(Bs. j.)*

Codēbitor (lat.), Mitschuldner.

Codeīn, s. u. Opium.

Codēra, Vorgebirg, s. u. Venezuela 1.

Cōdex (röm. Ant.), **1)** Stamm; **2)** Klotz, den Sklaven, daran geschmiedet, nach sich

sich schleppten, um am Fliehen gehindert zu werden; **3)** aus einem Stamm ausgehöhlter Kahn.

Cōdex (lat.), [1] **1)** Handschrift, Buch, Gesetzbuch; dah. [2] **2)** ein Buch der Alten in weiterm Sinne, wo auch Rollen inbegriffen sind; [3] **3)** in engerm Sinne den Rollen (volumina) entgegengesetzt, ein aus hölzernen, elfenbeinernen ꝛc. Tafeln, Papier- od. Pergamentblättern, die beschrieben u. häufig vereinigt wurden, zusammengesetztes Buch (s. Bücher 1); [4] **4)** Inbegriff mehrerer solcher Tafeln od. Blätter, letztere theils einzeln zusammengefügt, theils durch Brechung eines größern Blattes entstanden (daher duerniones, quaterniones etc.), also: Buch, Schrift; so auch später [5] **5)** jedes größere Buch, bes. **6)** ein solches, das, aus alter Zeit noch im Manuscript, d. h. im Original od. in Abschriften stammend (**Cōdices manuscrīpti**), vorhanden ist; [6] die Blätter solcher Codices wurden auf beiden Seiten beschrieben, entweder mit, durch das ganze Blatt gehenden Linien od. mit getheilten od. gespaltnen Columnen; selten finden sich 3 Columnen (z. B. im vaticanischen C. des griech. A. u. N. T.). [7] Die Folge der Blätter od. Hefte bemerkte man am Ende derselben bald mit einem Custos bald mit lat. Zahlen, deren verschiedne Stellung mit zu den Kennzeichen des Alters der C. gehört. [8] Sehr alte C. sind fast quadratförmig od. doch wenig höher als breit. Der Einband ist gewöhnlich von gleicher Materie mit dem Stoff des C., bisweilen, älteres, oft schon beschriebnes Pergament. [9] Hölzerne Deckel als Einband sind ebenfalls alt; sie wurden mit Häuten u. Stoffen überzogen, auch mit Figuren, Gold, Silber, Edelsteinen ꝛc. geschmückt, mit Buckeln, messingnen Ecken, Custoden ꝛc. geschmückt. S. Handschriften. Man unterscheidet: [10] **C. chartăceus**, eine Handschrift auf Papier, u. [11] **C. membranăceus**, auf Pergament od. eine andre Thierhaut geschrieben; [12] **C. rescrīptus** (gr. Palimpsest) heißt ein C., wenn die Schrift mit Bimstein ausgelöscht ist, um das Pergament zur Aufnahme einer andern Schrift, die über die alte verlöschte geschrieben wurde, geeignet zu machen. Auf diese Weise wurden zu den Mönchszeiten viele alte Pergamente, die zum Theil die kostbarsten Ueberreste aus dem klassischen Alterthume enthielten, behandelt u. so der neuern Zeit die Möglichkeit gegeben, diese Werke wieder aufzufinden. Man hat nämlich in neuerer Zeit (bes. A. Mai) Mittel entdeckt, die spätere Schrift zu verlöschen u. die alte wieder zum Vorschein zu bringen u. auf diese Weise, bes. in Italien, mehrere bisher verlorne alte Schriftsteller entdeckt. Ein Verzeichniß der in Europa vorhandnen Codices gibt G. Hänel, Catalogi libr. mscr., Lpz. 1830, Fol. u. 4. *(Sch. u. Lb.)*

Cōdex (lat., Rechtsw.), [1] Sammlungen von Gesetzen. Die vorzüglichsten dieser Art sind: **A) für das röm. Recht:** [2] **a) C. Gregoriānus**, Sammlung der Constitutionen aus der Zeit Hadrians bis zu Diocletian, zu welchen **b)** der **C. Hermogeniānus** die Supplemente bildet; beide sind Privatarbeiten sonst unbekannter Rechtsgelehrter am Ende des 4. Jahrh., u. wurden durch die Justinianeischen Rechtsbücher entbehrlich, weshalb von ihnen nur wenige Fragmente übrig sind; herausg. von Sichard mit C. Theod. (s. unt. 5) S. 164 u. ö., von Schulting in Jurispr. antejust., S. 681, von Beck in Jus civ. antejust. I., S. 263, von G. Hänel, Bonn 1837, in Corp. jur. antejust. bonnen. fasc. II.; [3] **c) C. Justinianēus prĭor (C. vĕtus)**, diesen ließ der Ks. Justinian i. J. 528 durch 10 Rechtsgelehrte, an deren Spitze Tribonianus stand, aus den frühern Codices u. andern Gesetzen fertigen u. den 16. April 529 öffentlich bekannt machen; er ist jedoch verloren gegangen, da Justinian einen 2. C.: [4] **d) C. Justinianēus repetītae praelectiōnis (C. nŏvus)**, durch Tribonianus u. 4 andre Juristen fertigen u. am 15. Nov. 534 publiciren ließ; er besteht aus 12 Büchern, in denen 765 Titel od. 4648 Constitutionen enthalten sind; zuerst gedruckt cum glossa, Mainz 1475, Fol., u. verb. Ausg. von G. Holoander, Nürnb. 1530, Fol., u. von F. Regnault, in 2 Bdn., Par. 1532, 4.; er macht einen Theil des Corpus juris civilis (s. d.) aus. [5] **e) C. Theodosiānus**, Sammlung, welche der Kaiser Theodosius d. J. seit 429 durch 8 Rechtsgelehrte, an deren Spitze Antiochus stand, zusammenstellen, seit 435 durch 16 Beamte in 16 Büchern abfassen, im Febr. 438 veröffentlichen u. vom 1. Jan. 439 als einzige Rechtsquelle der in ihm enthaltnen Constitutionen von Constantin d. Gr. bis dahin gelten ließ, u. die nicht vollständig bis auf die neure Zeit gekommen ist. [6] Die neuren Entdeckungen von Constitutionen durch Clossius (C. Th. fragm., Tüb. 1824); Peyron (C. Th. fragm., Tur. 1823, 4.) u. Hänel, vgl. Pugge, C. Th. fragm., Bonn 1825; Wenck (C. Th. fragm. V., Lpz. 1825), finden sich in Hänels Ausg. (s. u. 7); zuerst von Sichard, Bas. 1528, Fol., von Tilius, Par. 1550 u. ö., mit Commentar von Jak. Gothofredus, besorgt von Marville, Lyon 1665, Fol., 6 Bde., verm. von J. D. Ritter, in 6 Bdn., Lpz. 1736—45, Fol., u. in Nachdrücken zu Mantua 1740, Vened. 1750, Lond. 1665, Fol.; von Beck in Jus civ. antejust., von G. Hänel, Bonn 1842, u. in Corp. jur. antejust. bonnen. fasc. II—V. **B) Für das canon. Recht: a) C. cănonum**, ehedem die Sammlung der Kirchenverordnungen, bes. in der griech. Kirche; **b)** der **C. cănonum ecclesiasticōrum**, der angebl. zu den Zeiten Papst Innocenz I. u. Zosimus gebraucht u. aus Manuscripten zu Oxford herstammen soll, ist untergeschoben; **c) C. cănonum ecclēsiae univēr-**

vĕrsae, Sammlung der Vorschriften, Lebensregeln, welche in den erstern Concilien gegeben wurden, aus welcher der Mönch Dionysius 527 einen neuen C. mit verschiednen Abweichungen von jenen machte; **d) C. cānonum vet. ecclēsiae romānae**, von Fr. Pithöus, Frankf. 1596, Fol., herausgeg. **C) Für neure Rechte: a) C. Augustēus** od. Neuvermehrtes Corpus juris Saxonici, eine, wenn nicht zu officiellem, doch zu officieusen Ansehn gelangte Privatsammlung der ältern Gesetze des Königreichs Sachsen, welcher für die Erblande in schwerfälliger u. veralteter Ordnung sich allein dort gesammelt finden, u. denen die für die Ober- u. Niederlausitz gesondert meist beigefügt sind. Der C. A. zerfällt in 3 Abtheilungen: **aa)** herausgeg. vom Oberstadtschreiber Lünig in Leipzig, Lpz. 1724, 3 Bde., Fol. (wird z. B. citirt: C. A. I. p. 27); **bb)** Fortgesetzter C. A., herausgeg. vom Kanzler Bennigsen in Merseburg, Lpz. 1772, 3 Bde., Fol. (wird z. B. citirt: C. C. A. II. p. 50, od. C. I. C. A. II. p. 50); **cc)** 2. Fortsetzung des C. A., bearbeitet vom Appellationsrath Fleck in Dresden, umfaßt die Gesetze bis 1800, Lpz. 1805—6, 3 Bde., Fol., u. ist sehr selten (wird z. B. citirt: II. C. C. A. I. p. 383 od. C. II. C. A. I. p. 383); **dd)** 3. Fortsetzung des C. A., ebd. 1824, 2 Bde., 4., besorgt vom Graf Hohenthal, geht mit Nachtragung einiger ältern Gesetze u. Ausschluß der 1813—15 erschienenen Generalgouvernementsverordnungen, so wie der lausitzer Gesetze, bis zum 9. März 1818, wo sich die Gesetzsammlung anschließt, s. Hommel, Chronolog. Register über den C. A., Lpz. 1778 u. bis 1800 von Blöde fortgesetzt, ebd. 1806. Eine specielle Privatsammlung ist C. A. systematicus venatorio-forestalis, Lpz. 1792. **b) C. austrīacus**, eine dergl. für die kaiserl. königl. östreich. Staaten, erschien in alphabet. Ordnung in 2 Thln., Wien 1704, Fol., u. Suppl. dazu, von Th. J. v. Pöck, in chronol. Ordnung bis 1770 reichend, 6 Thle., Wien 1775, 76, Fol. **c) C. constitutiōnum Osnabrugēnsium**, für das Hochstift Osnabrück, Hann. 1783—84, 4., 2 Thle. **d) C. Fridericiānus**, für die preuß. Monarchie, zu Vereinfachung u. Abkürzung des Processes, Berl. 1747, 3 Bde., verf. v. Cocceji, u. durch das preuß. Landrecht erledigt. **e) C. jūris bavārici judiciārii**, baier. Gerichtsordnung, s. u. Baiern ꝛc. **f) C. jūris ecclesiāstici Josephīni**, Sammlung der geistl. Verordnungen unter Kaiser Joseph II., Preßb. 1789, 2 Thle. **g) C. Maximilianēus civīlis**, baier. Landrecht, s. u. Baiern ꝛc. *(Bs. j.)*

Cōdex Alexandrīnus, s. u. Bibel ꝛc. **C. argēnteus**, s. u. Gothische Sprache. **Cōdex āureus**, s. u. Chrysographie. **C. Basileēnsis, C. Boerneriānus. C. Cantabrigiēnsis (C. Bēzae), C. Claromontānus**, s. u. Bibel ꝛc. **C. Carolīnus**, s. u. Gothische Sprache. **C. Coisliniānus, C. Cyprius**, s. u. Bibel ꝛc. **C. diplomāticus**, Sammlungen alter Urkunden u. Urkundenauszüge; berühmt sind die von Gudenus, Erath, Schöpflin, Dreyer, Gerken, Schulteß ꝛc. **C. dublinēnsis**, s. unt. Bibel ꝛc. **C. Ephraēmi**, s. ebd. ꝛc. **C. Florentīnus**, s. u. Corpus juris. **C. Gregoriānus**, s. u. Gregorianus codex. **C. Hermogeniānus**, s. u. Hermogenianus codex. **C. Justiniānēus**, s. u. Corpus juris. **C. Laudiānus**, s. u. Bibel ꝛc. *(Sch. u. Sk.)*

Cōdex medicamentārius, so v. w. Landespharmakopöe. Unter dem Titel: **C. med. europāēus**, besteht eine in Leipzig erscheinende Sammlung von autorisirten Pharmakopöen der meisten europäischen nicht deutschen Staaten: von Großbritanien, Frankreich, Schweden, Holland, Rußland, Finnland, Spanien u. Portugal gesammelt von Scherer, Lpz. 1822. **C. rēgius**, s. u. Bibel ꝛc. **C. rescrīptus**, s. u. Codex ꝛc. **C. Stēphani**, so v. w. Codex Ephraemi. **C. Theodosiānus**, s. Theodosianus codex. **C. Vaticānus**, s. u. Bibel ꝛc. *(Pi. u. Bs. j.)*

Cōdia (C. *Forst.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Diosmeen, *Spr.* Gehörntfrüchtige, Cunoniariae *Rchnb.*, 8. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. montana, Strauch in Neu-Schottland; kugelförmige Blumenköpfchen; Zierpflanze.

Codiāēum (C. *Rmph)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Euphorbiaceae *Rchnb.*, Lorschen *Ok.* Art: C. chrysostictum, Strauch in SOAsien; sehr schön, deshalb in Gärten, mit spannenlangen, 2 Z. breiten, grün- u. gold-, auch bisweilen roth- u. schwarzgefleckten Blättern. Die Zweige werden zur Verzierung der Häuser u. Zimmer bei Festen auch zu Kränzen ꝛc. benutzt. *(Su.)*

Codichīne, ital. schmackhafte Sorte Fleischwürste; in Ferrara.

Codicillārii (röm. Ant.), Personen, welchen durch Gnadenbrief des Kaisers etwas, bes. Rang ohne Gehalt gewährt ward.

Codicīllus (lat.), **1)** kleiner Codex, kleine, hölzerne ꝛc., mit Wachs überzogne Schreibtafel; daher **2)** Bittschrift; **3)** kaiserl. Handschreiben; **4)** Diplom; **5) (Codicīll)**, s. u. Testament; **Codicillārclausel**, s. ebenda.

Codificatiōn (v. lat., Staatsw.), die Zusammenfassung aller einen Theil der Gesetzgebung betreffenden Vorschriften in ein einziges Gesetz, ein Gesetzbuch. Wegen der den Einflüssen der Zeit u. Verhältnisse unterworfnen Wandelbarkeit von Verwaltungseinrichtungen denkt man dabei gewöhnlich nur an öffentl. u. Privatrecht. Im weitern Sinne gehören doch zur C. auch Verfassungsurkunden; doch hat man zumeist Gesetzbücher über bürgerliches Polizei- u. Criminal-

minalrecht, Civil- u. Criminalproceß, u. wegen des bedeutenden Umfangs eine Unterabtheilung des bürgerl. Rechts, das Handelsrecht, im Auge, dehnt den Begriff aber auch wohl auf Industrie-, Landwirthschafts-, Jagd- u. Forstrecht rc. aus. Aus dem Streben nach festen Regeln hat man die C. oft als allumfassendes specielles Gesetz gedacht, z. B. bei den preuß. Gesetzbüchern; während zu Vermeidung des Mangels an Uebersichtlichkeit, von Auslegungszweifeln u. um den neu hervortretenden Bedürfnissen Raum zu gönnen, die C. oft wieder nur auf Grundlinien beschränkt worden ist. Auch darüber ist Streit, ob durch die C. nur das bereits bestehende Recht, geleitet von Einem Grundgedanken zu sammeln u. zu ordnen, od. ob ein neues Recht aufzustellen ist. Ein auf historischem Grunde ruhendes rationelles Verfahren behütet eben so vor speculativem Experimentiren, als vor einer Aufsammlung veralteten Stoffes, u. wird immer den Keim zur Fortbildung bewahren. Die Regeln der Gesetzgebungswissenschaft, von der die C. eine Abtheilung ist, kommen bei ihr gut in Anwendung. *(Bs. j.)*

Codille (fr., spr. Kodilli), im Lhombre- u. a. Spielen, wenn die Gegner mehr Stiche machen, als der Hauptspieler; **C. verlören**, so v. w. ganz verloren; **C. wërden**, s. u. Rothspitzen.

Cödium (Cod. *Stackhouse, Link*), Pflanzengatt. aus dem Geschlecht Schlauchalgen *Rchnb.*, Schwämme *Ok.* Art: C. tomentosa, grüne, walzige, gelbliche, oft handbreite Büsche mit gleichhohen Aesten, in allen Meeren um Europa.

Cödivision (v. lat., Log.), s. u. Eintheilung.

Codocupuäl, Insel, s. u. Pelew.

Codögno (spr. Kodonjo), Marktfl. in der lombardischen Prov. Lodi; Handel mit Parmesankäse, Seidenweberei; 8000 Ew. Niederlage der Oestreicher durch die Spanier 1746 u. für die Oestreicher nachtheiliges Gefecht durch die Franzosen 1796.

Cödon (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Solaneen mit Kapseln, *Spr.* Windengewächse, Hydroleeae *Rchnb.*, zur 10. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. Royeni, Pflanze vom Cap. **C-änthemum** (C. *Klotzsch*). Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Haidegewächse; Arten: C. discolor, parciflora, puberulum in SAfrika. **C-oplëpharum** (C. *Schwgr.*), Laubmoosgattung. **C-öpsis** (C. *De C.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Glöckler, Campanuleae *Rchnb.* Arten: C. parciflora, truncata, purpurea, viridis, in Ostindien. *(Su.)*

Codöro, Mönte, Berg, s. Auginus.

Cödrington (spr. Kodringt'n, Sir Edward), geb. 1770, trat früh in den Seedienst, ward 1793 Schiffslieutenant u. focht in der großen Seeschlacht unter Adm. Howe, befehligte als Capitän ein Linienschiff in der Schlacht bei Trafalgar, hatte großen Antheil an der Beschießung von Vliessingen 1809, kreuzte im Mittelmeere zur Zeit des Kriegs auf der pyrenäischen Halbinsel, half namentlich Cadix vertheidigen u. kreuzte an der catalonischen Küste 1811, ward 1814 Contreadmiral, diente unter Alex. Cochrane in Amerika, wurde 1825 Viceadmiral, erhielt den Befehl über die Flotte im Mittelmeer, zwang Ibrahim Pascha zu dem Waffenstillstand vom 25. Sept. 1827, schlug diesen, als er den Vertrag nicht hielt, mit der vereinigten russ.-engl.-franz. Flotte bei Navarin den 20. Oct. 1827, segelte 1828 nach Alexandrien u. vermochte den Pascha zur Räumung Moreas. Das Ministerium Wellington aber, gegen dessen Willen u. nur durch ein Handbillet des Herzogs von Clarence (nachmals Wilhelm IV.) bewogen, er die Schlacht bei Navarin geschlagen, mißbilligte diesen Schritt u. schickte C. einen Nachfolger. Nach der Thronbesteigung Wilhelms IV. empfing er durch die ehrenvollste Auszeichnung die Belohnung seiner Tapferkeit u. 1831 befehligte er eine Flotte, die vor Lissabon kreuzte, u. war 1836 mit seiner Familie auf dem Continent. *(Ap.)*

Codroïpo, Marktflecken in der venet. Prov. Friaul; 3000 Ew.; dazu das Dorf Bertiolo, große Papiermühle, 2500 Ew.

Codrönchi (spr. Kodronki, Bapt.), geb. zu Imola, ital. Arzt des 16. Jahrh.; schr. u. a.: De vitiis vocis, dabei Consilium de raucedine ac methodus testificandi etc., Frankf. 1597, das erste Werk über gerichtl. Medicin.

Cödrus, s. Bohrwespen 2.

Cödrus, 1) s. Kodros; **2)** geachteter aber so armer Dichter zu den Zeiten Augustus, daß **Cödro paupërior** (ärmer als C.) Sprichwort wurde.

Coe...., was hier nicht zu finden ist s. u. Cae....

Coëffëür (fr., spr. Coefför), s. u. Coeffure.

Coëfficiënt (lat.), jeder Ausdruck, in welchem nichts von dem, was als Hauptgröße in einem Gliede angesehen wird, vorkommt, u. womit diese Hauptgröße multiplicirt ist. Wo die letztre keinen C. hat, ist 1 als solcher anzusehn. Je nachdem nun in einem Gliede **a)** die **Buchstaben** u. was mit ihnen durch Klammern od. das Divisionszeichen verbunden ist, wie in den Elementen der Buchstabenrechnung; od. **b)** die **gesuchte Größe**, wie in den algebraischen Gleichungen; od. **c)** die **veränderl. Größe**, wie in der Functionenlehre od. Analysis geschieht, als Hauptgröße angesehen wird; ist der C. beziehungsweise *α)* der Zahlenfactor, od. *β)* diej. Verbindung von lauter gegebenen Größen; od. *γ)* diej. Verbindung von lauter unveränderl. Größen, womit die Hauptgröße multiplicirt. So sind in der Buchstabenformel $3a^2 - a(b + 5c) - 7\frac{c+d}{b+3}$ von den 3 Gliedern der Reihe nach die

die C.: 3, 1, 7; ferner in der algebraischen Gl. $x^3 + (m - n) x = mn m - n$ der C. vom zweiten Gliede; u. in der Reihe $y - Ax + Bx^2 + Cx^3 +$ etc. d. C. A, B, C. *(Mll.)*

Coëffūre (fr., spr. Koefführ), **1)** Haube, Kopfaufsatz für Frauenzimmer; **2)** jede Art den Kopf zu bedecken, bes. **3)** die Haare zu kräuseln, zu flechten u. zu schmücken. Dah. **Coeffīren, Coeffēūr** (spr. Koeffꝍr) u. **Coeffēūse** (spr. Koefföhs).

Cŏëhŏrner (spr. Kuh...), kleine u. leichte tragbare Handmörser, mit einem angegoßnen Fuß, zu Handgranaten; sollen **1702** zuerst von dem holländ. Gen. Coehorn eingeführt worden sein. Schon 1639 hat jedoch der Obrist Holst bei der kaiserl. Artillerie Versuche damit gemacht, u. die Franzosen warfen 1691 in Spanien aus kleinen Mörsern 7pfündige Granaten.

Cŏëhorn (spr. Kuhorn, Menno Baron v. C.), geb. 1634 in Friesland; einer der größten Kriegsbaumeister. In den Diensten der Generalstaaten, nach u. nach alle Grade durchlaufend, u. bis zum Generallieutnant, Commandeur der holländ. Artillerie u. Generalgouv. v. NFlandern, u. zum Inhaber von 2 Infanterieregimentern, steigend, legte er mehrere Festungen (Nimwegen, Breda, Gröningen, Zwoll, Bergen op Zoom ꝛc.) an, vertheidigte einige derselben gegen Vauban (wobei er auch 1692 als Commandant der Citadelle von Namur gefangen ward) u. belagerte u. eroberte mehrere (Bonn, Trarbach, Lüttich, Namur), s. Spanischer Erbfolgekrieg. Auch erdachte er viele Verbesserungen in Festungen, bes. im Gegensatz von Vauban. Er st. 1704. *(v. Hy.)*

Cŏëhornsche Befēstigungsmanier (C. Manīēr), [1] Befestigungsart, bes. auf die Eigenthümlichkeiten des niederländ., mehr nassen Bodens, wo man schon bei 4 F. Tiefe auf Wasser stößt, berechnet, hat einige Aehnlichkeit mit der Rimplerischen u. unterscheidet sich bes. durch die Faussebray von der Vaubanschen franz. Manier. [2] Durch bedeckte Feuer sorgte er für eine gute Bestreichung der nassen Gräben u. der Facen des Hauptwerkes; suchte aber dabei überall möglichst das Mauerwerk zu sparen, indem er seine, nur 3 F. starken Futtermauern an die Wallböschung lehnte. [3] Seine Profile sind sehr flach, seine Gräben durchgängig mit Wasser angefüllt u. nicht tief. [4] Neben dem nassen Graben hat er einen trocknen, dessen Sohle aber mit dem Wasserspiegel auf gleicher Höhe liegt, damit sich der Feind dort nicht einschneiden kann. Dasselbe findet bei einem breiten, oft doppelten bedeckten Wege Statt, der ebenfalls mit dem Wasserspiegel auf gleicher Höhe liegt. [5] Merkwürdige Einrichtungen sind noch seine Orillons, seine mehrfachen Flanken, seine Contregarden, seine Gallerien u. bedeckten Coffres. [6] Daß Coehorn auch in trocknen Gegenden Festungen zu bauen verstand, zeigte er bei der Befestigung von Namur. [7] In seinem Versterkinge des Vyfhoeks met alle sijne Buijtenwerken, Leuwarden 1682, entwickelte er eigentlich 3 Systeme, wogegen ein Ungenannter 1682 mit der Architectura militaris, Fol., auftrat, von Coehorn aber durch die Wederleginge der Architectura militaris, 1683, abgefertigt ward. 1685 gab Coehorn Nieuwe Vestingbouw, m. K., Fol., franz., Wesel 1706, auch Haag 1741 (deutsch, Wesel 1708, 4., Düsseldorf 1709, 4.) heraus. [8] Die Vorschläge, welche C. in den angeführten Schriften machte, wurden nirgends vollständig ausgeführt; nur einzeln wandte er sie bei einzelnen Fronten von Manheim u. bei andern Plätzen an. Taf. XIX. Fig. 22 ist sein 1., Fig. 23 sein 3. System im Grundriß dargestellt. [9] Seine Belagerungen suchte Coehorn vorzüglich durch ein überlegnes Wurffeuer zu führen u. dadurch das Geschütz der Festung zum Schweigen zu bringen. *(v. Hy.* u. *Pr.)*

Cŏk (Pieter), geb. 1502 zu Aelst, Maler; Schüler von Orley, ging dann nach Rom u. Constantinopel, wo er Ansichten der Stadt u. türk. Trachten, zeichnete, u. in 7 Bl. in Holzschnitt herausgab. Er schr. Mehreres über Baukunst, Geometrie u. Perspective. Karl V. nahm ihn in seine Dienste; er st. 1553.

Cŏël, Stadt, so v. w. Cow.

Cŏlăchne (C. *R. Br.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gräser, Ordn. Festucaceen, zur 3. Kl. 2. Ordn. *L.* Art: C. pulchella, in Neu-Holland.

Coelatūra (lat.), so v. w. Caelatura.

Coelbrēni, bei den Celten die 3- u. 4seitigen Stäbe, worauf sie ihre Buchstaben schrieben (vgl. Runen); wurden sie an einander gelegt, daß sie kleine Tafeln bildeten, so hießen sie Peithynen.

Cŏëlebs (lat.), im Cölibat (s. d.) befindliche Person, bes. Mannsperson.

Coelektrophŏr (Phys.), s. u. Elektrophor.

Cŏlerīni (a. Geogr.), Stamm der Bracari Callaici, mit der Hauptstadt **Cŏliobrĭga**, vielleicht j. Barcelos.

Cŏlestiăner (Kircheng.), s. u. Cölestius.

Cŏlestin, Gattung aus der Gruppe Strontium *Leonh.*, aus der Sippschaft Schwerspath *Ok.;* enthält schwefelsauern Strontian (5½), rein od. gemischt Schwefelsäure (4½), Eisenoxydul od. Kalk; hat zum Krystallkern ein Rautenblättchen, mit mancherlei die Spitzen u. Ecken entbehrenden Nachformen; wiegt 3¾—4, ritzt Kalkspath, wird durch Flußspath geritzt, hat 5 Durchgänge, zerknistert, schmilzt bei starkem Feuer zu einer porzellanartigen Masse. Arten: **a) C-spath**, hat glatte, 4seitige Tafeln mit Abstumpfungen, blättriges Gefüge, Glasglanz, ist durchsichtig weiß u. blau, auch ins Graue, Rothe, Gelbe übergehend; kommt in Kalk u. Mergel vor, schön (mit Schwefel) in Sicilien, ferner Aargau, Mont-

Montmartre, bei Bristol; **b) strahliger C.**, mit geradstrahligem Gefüge, weiß u. röthlichweiß, derb u. krystallisirt im Aargau, Sicilien, Tyrol; **c) fasriger C.**, blau (durch Erdharz), seidenartig, perlglänzig, meist geradfaserig in dünnen Platten, bei Dornburg, in Pennsylvanien, Toul, zu Spielsachen gebraucht; **d) dichter C.**, kommt knollig, innen aufgeborsten vor, graulich mit splittrigem Bruch, inwendig oft Krystalle von C=spath, in Mergelschichten od. Gyps auf dem Montmartre, bei Mainz. Alle liegen in jüngern Flötzgebirgen in kleinern Massen oder dünnen Lagen. Wird verschiedentl. auch zu Rothfeuer benutzt. *(Wr.)*

Cölestin (Kircheng.), s. Cölestinus.

Cölestīna *(C. Cass.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Eupatorinae *Rchnb.*, *Spr.* Arten: C. coerulea, ageratoides, albida u. a. in Mexico.

Cölestīne, Taufname, d. i. Himmlische.

Cölestīner, 1) C. Minorīten, s. Barfüßer F), vgl. Barfüßer N); **2) C. Benedictīner**, gestiftet von Peter v. Sergna (Peter v. Murhone) 1254, im Gebirg von Majella für sehr strenges Einsiedlerleben, 1264 von der Gerichtsbarkeit der Ordinarien, allen Zehnten rc. befreit u. mit allen Privilegien der Augustiner Einsiedler begabt 1274, erhielt 1287 die Abtei Sulmona auf dem Berg Murhone zum Hauptkloster, u. als Peter 1294 als Cölestin V. Papst ward, den Namen C. u. sogar das Kloster Monte Cassino einverleibt. Italien, Frankreich, Deutschland, Niederland zählten bald über 200 cölestinische Klöster, wovon nur noch in Italien einige bestehen. Tracht: Rock u. Gürtel weiß, Scapulier, Kutte u. Kapuze schwarz; bei Laienbrüdern u. Oblaten: Rock u. Kapuze lichtbraun, mit Pilgerkragen, auf dem Gürtel weißes Kreuz mit dem Buchstaben F.; **3)** so v. w. Cölestianer, s. unter Cölestius. *(v. Bie.)*

Cölestīnisches Fērnrohr, so v. w. Uranoskop.

Cölestīnspath, s. u. Cölestin a).

Cölestīnus (d. i. der Himmlische), **I. Päpste: 1)** C. I., ein Römer, reg. 422—432, s. Päpste (Gesch.) 44. **2)** C. (II.), vorher Theobald, 1124 gewählt, trat sogleich vor Honorius II. zurück, s. ebd. 162. **3)** C. II., vorher Guido Castelli, geb. zu Cita Castello, war Schüler Abälards; 1128 Cardinal, 1140 Legat in Frankreich, 1143 Papst, reg. blos 5 Monate, s. ebd. 164. **4)** C. III., aus Rom, vorher Hyacinth Bobocardi, 1145 Cardinaldiaconus u. oft Legat in Deutschland u. Spanien, Papst 1191—1198, s. ebd. 174. **5)** C. IV., früher Gottfried v. Castiglione aus Mailand, war Cisterzienser, 1227 Cardinal u. Bischof von Sabina, 1241 Papst, st. schon nach 18 Tagen an Gift, s. ebd. 177. **6)** St. C. V., geb. zu Isernia in Molise, seit 1239 Einsiedler auf dem Murhone bei Sulmona im Neapolit., daher Peter di Murhone genannt; 1254 stiftete er die Cölestiner (s. d. 2); 1294 Papst; resignirte 5 Monate nachher u. st. 1296 im Castell Cumone als Gefangner seines Nachfolgers. 1313 canonisirt, s. ebd. 184. **II. Heilige: 7)** Mehrere Heilige u. Märtyrer. *(Lb.)*

Coelēstis, 1) (lat.), himmlisch; **2)** nach Tertullian, eine afrikanische Göttin; **3) C. dēa**, so v. w. Urania.

Cölēstius, vornehmer Irländer od. Schotte, Sachwalter, dann Mönch; schloß sich noch jung, um 400, zu Rom an Pelagius an u. ward seit 411, wo er zu Carthago vergeblich ein Priesteramt suchte, eifrigster Verfechter des Pelagianismus. Deshalb von einer Synode zu Carthago 412 excommunicirt, ward er Presbyter in Ephesos, ging 416 nach Constantinopel, 417 nach Rom, hier Anfangs von dem röm. Bischof Zosimus geschützt, aber 418 durch kaiserl. Befehl verjagt, wieder nach Asien, lebte dann abwechselnd in Cilicien u. Constantinopel. Ueber seine Lehre s. Pelagianismus, dessen Anhänger nach ihm auch Cölestianer (Cölestiner). *(Pt.)*

Coelesȳria (a. Geogr.), s. Kölesyria.

Cōēlia *(Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Malaxideae. Art: C. triptera in Jamaika.

Coelīaca artēria, s. Baucharterie. **C. pāssio**, s. Milchruhr. **C. pāssio cruēnta**, Diarrhöe mit Blutabgang. **C. pāssio renālis s. urinālis**, s. Milchharnen. **Cöliākische Artērie**, so v. w. Baucharterie. **C. Gānglien** od. **Knōten**, **C-er Nērvenplexus**, **C-es Geflēcht**, s. Gangliennerven rc. **C-cus flūxus**, s. Milchruhr. **C. plēxus**, Sonnengeflecht, s. Gangliennerven rc. *(Pt.)*

Cōēlia gens, s. Cölius. **C. lex** (röm. Rechtsw.), s. u. Tabellariae leges.

Coelialgīē (gr. Med.), **1)** Bauchschmerz; **2)** Bruchleiden; **3)** Kolik.

Cölibāris (röm. Ant.), kleine, oben gekrümmte Lanze, um die Haare einer Braut zu scheiteln.

Cölibāt (v. lat.), [1] **1)** Ehelosigkeit; [2] **2)** bes. die Ehelosigkeit in Rücksicht auf eingegangene Verpflichtungen, wie die der Vestalinnen; so bes. [3] **3)** die der kathol. Geistlichen. Sie stützt sich auf die Worte Christi (Matth. 19, 12) u. die Rathschläge Pauli (1. Cor. 7, 32). [4] Daß aber die Bischöfe u. Aeltesten in den apostol. Gemeinden verheirathet gewesen, ersieht man aus 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 6. Nach u. nach ward es üblich, daß nur ein Unverehlichter zu höhern geistl. Würden gelangen konnte u. auch daß von dem niedern Clerus nach erhaltner Weihe keine Ehe mehr eingegangen, aber die vor derselben geschlossene fortgesetzt werden durfte. [5] Diese durch den sich verbreitenden, wegen des Gelübdes ewiger Keusch-

Keuschheit zur Ehelosigkeit verpflichteten Mönchsstand immer allgemeiner werdende Gewohnheit wurde zuerst auf den Concilien zu Ankyra u. Neu-Cäsarea 314 zum kirchlichen Gesetz, jedoch im erstren mit Einschränkung. [6] Das Concil von Elvira (concilium Illiberitanum) soll zwar schon den Clerikern bis zum Subdiakon abwärts auch die Fortsetzung des ehel. Umgangs mit ihren, vor der Weihe genommnen, Weibern verboten haben; allein die Acten dieser Provincialsynode werden nicht allgemein für ächt angenommen. [7] Im Generalconcil von Nikäa 325 verhinderte nur der Widerspruch des Bischofs Paphnutius die Sanction eines solchen Gesetzes. [8] Papst Siricius wird insgemein für den ersten gehalten, welcher zu Ende des 4. Jahrh. den Bischöfen, Priestern u. Diakonen ausdrücklich u. förmlich die gänzliche Absonderung von ihren vor der Weihe geehlichten Frauen geboten hat. Nach seinem Beispiele wurde von Päpsten u. Nationalsynoden unablässig u. mit Strenge, unter der Strafe der Absetzung, auf den C. gedrungen. [9] Die **griech. Kirche** nahm den C. nie an, das trullanische Concil 680 setzte vielmehr gegen die lateinische fest, daß zwar die Bischöfe entweder ganz unverehelicht sein, od. sich doch von ihren Weibern lossagen, die Priester u. Diakonen aber ihre vor der Weihe geheiratheten beibehalten, doch nach der ersten Ehe sich nicht mehr verehlichen sollten. Dies thut sie, weil sie sich an die Buchstaben des Ausspruchs des Paulus: er soll Eines Weibes Mann sein, hält, u. der Weltgeistliche darf dort nie zur 2. Ehe schreiten. [10] Aber auch die Verordnungen der **latein. Kirche** drangen so wenig durch, daß es noch in allen Ländern häufig verehlichte Priester gab, u. die wirklich Unverehlichten sich fast allgemein durch das noch von der röm. Staatsverfassung her für erlaubt angesehene Concubinat entschädigten. [11] Gregor VII., als Hersteller der Kirchenzucht, erneuerte auf dem Concil zu Rom 1074 das kirchl. Eheverbot, entsetzte die beweibten od. im Concubinat lebenden Priester u. excommunicirte sie, setzte auch trotz aller Gährung u. Widersetzlichkeit sein Gebot durch. [12] Eine Absicht bei diesem Verbote war, die Geistlichen ganz von der bürgerl. Gesellschaft zu entfernen u. nur der Herrschaft des Papstes zu unterwerfen, um sie als Mittel auch gegen die Fürsten zu gebrauchen u. alle geistl. Güter u. Reichthümer der Kirche zu erhalten. [13] Wie früher, blieb die Priesterehe noch immer gültig u. zog nur die Entsetzung vom geistl. Amte, wenn die Frau nicht entlassen ward, nach sich. Erst später, um die Mitte des 12. Jahrh., ward sie auf dem 2. lateranensischen Concil für völlig ungültig erklärt. Etwa 100 J. früher wurde auch die Verpflichtung zum C. auf die Subdiakonen gesetzlich ausgedehnt. Die Priesterehen wurden nun wohl seltner, die Concubinate dauerten aber ungescheut fort, bis zur Reformation, so daß zur Zeit der trienter Synode die kathol. Theologen erklärten, unter 50 Priestern sei kaum einer, der den C. beobachte. [14] Darum drangen der Kaiser, der König von Frankreich, der Herz. von Baiern u. v. a. Fürsten u. Bischöfe auf dem Concil zu Trient auf Gestattung der Priesterehe; allein das Concil, die alten Kirchensatzungen festhaltend, schlug die Bitte ab. [15] In den niedern Weihen war die Praxis der Kirche nicht gleichförmig; jetzt ist damit die Verbindung zum ehelosen Stande nicht verbunden. Verheirathete können nur dann zu höheren Weihen zugelassen werden, wenn ihre Frauen in einen geistlichen Orden treten, od. bei schon vorgerücktem Alter das Gelübde der Keuschheit ablegen. [16] Seit dem trienter Concil ist das C-s-gebot weit genauer beobachtet worden, als zuvor. [17] **Luther** u. die **andern Reformatoren** hielten den C. wegen der bei strenger Beachtung desselben gefährdeten Kirchendisciplin, u. weil er ein Vehikel für Aufrechterhaltung der päpstl. Hierarchie bildete, für unzweckmäßig; sie heiratheten selbst u. ermunterten die ganze hohe u. niedere Geistlichkeit Gleiches zu thun, u. so ist es bei sämmtlichen Protestanten bis jetzt geblieben, u. der C. war, obgleich ihn die kathol. Kirche keineswegs für eine unumstößliche Kirchenlehre, sondern nur für eine Disciplinarsache ansah, bei der Aenderungen wohl denkbar wären, eins der wichtigsten Hindernisse einer Wiedervereinigung der Protestanten mit den Katholiken, denn die Geistlichen der Erstern wollten ihre Ehefrauen nicht aufgeben, Letztre dies sehr wirksame Mittel zur Erhaltung der Hierarchie nicht fallen lassen. [18] Joseph II., widersprach in einer eignen Verordnung vom 11. Juni 1787 dem damals verbreiteten Gerücht, als ob die Abschaffung des C-s der Geistlichen im östreich. Staate im Antrage wäre, ausdrücklich; bei der neuen Organisation des Kirchenthums in Frankreich, in Folge des Concordats von 1801 ward das C. gleichfalls beibehalten, u. von Portalis in seiner in der Sitzung des Corps législatif am 21. März 1802 gehaltnen Rede lebhaft vertheidigt. Auch Napoleon war es mit Aufhebung des C-s schwerlich Ernst. [19] 1817 regte ein von der theol. Facultät zu Landshut über die Ursachen des Mangels an kathol. Geistlichen abgegebenes Gutachten, den Streit wieder lebhaft an, da als eine jener Ursachen der C. angegeben war. 1828 trugen in Baden u. Schlesien Katholische selbst auf die Abschaffung des C.s an (s. Die kathol. Kirche Schlesiens, 2. Aufl. Altenb. 1827; Denkschrift für die Aufhebung des den kathol. Geistl. vorgeschriebnen C-s, Freib. i. Br. 1828); aber die Regierungen trugen Bedenken, sich in die Sache zu mischen, u. die Kirche ist auf den Antrag nicht eingegangen. [20] Schwerlich dürfte die **Aufhebung des C.s** in der

kathol.

kathol. Kirche sobald zu Stande kommen, u. selbst Katholiken, die einer Reform in andern Angelegenheiten der Kirche geneigt sind, stimmen nicht für die Aufhebung. Da der Kirche, wie jeder andern Gesellschaft, das Recht zusteht, die Bedingungen festzusetzen, unter welchen sie Mitglieder aufnehmen u. mit Aemtern bekleiden will, so unterliegt, wie die Katholiken meinen, die Rechtmäßigkeit dieses Gebots an sich keinem Zweifel. In neuster Zeit ist innerhalb der kathol. Kirche u. von Protestanten viel gegen den C. gesprochen worden. [a] **Literatur.** Vgl. Trefurt, Der C., Heidelb. 1826; Joh. Ant. u. Aug. Theiner, die Einführung der erzwungnen Ehelosigkeit bei den christl Geistl., Altenb. 1828, 2 Bde.; Krug, Der C. der kathol. Geistl., Lpz. 1829, 12.; Der C. im Widerspruch mit Vernunft, Natur u. Religion, Heidelb. 1829. *(Xr. u. Lb.)*

Coelicolae (lat.), **1)** Himmelsbewohner; **2)** (Myth.). die Himmelsgötter; **3)** (Kircheng.), christliche indische, vielleicht von Proselyten des Thors abstammende, Secte unter Honorius in Afrika, die den Himmel als Gott verehrte, Sabäismus u. Monotheismus verband. Vgl. Hypsistarier.

Coeliītis (gr., Med.), Bauchentzündung, s. d.

Coelimontāna pōrta (r. Topogr.), Thor in Rom, s. d. (a. Geogr.) r. **Coelimōntium,** die 2. Region in Rom, s. ebd. 41.

Cōlīna (a. Geogr.), so v. w. Cälina 2).

Coelīnius, s. u. Brakwespe 1).

Cōliobrīga (a. Geogr.), s. u. Cölerini.

Coeliocēle (gr., Med.), Bauchbruch, innerer, s. Bruch r.

Coelīolus (röm. Topogr.), s. u. Rom (a. Geogr.) s.

Coeliōncus (gr. Med.), Bauchgeschwulst. **C-ōphthoē,** Bauchschwindsucht. **C-phȳma,** Bauchgeschwulst. **C-plegiē, 1)** Nervenschlag des Unterleibs, **2)** orientalische Cholera. **C-pyōsis,** Bauchabsceß. **C-rrhōēa, 1)** so v. w. Diarrhöe; **2)** Milchruhr.

Coeliōxys, Insect, s. u. Maurerbiene.

Cōlirōsa, weiblicher Taufname, bedeutet Himmelsrose.

Cōlium (a. Geogr.), Seeort in Apulien; j. Cavallo.

Cōēlius. Die Coelia gens war ein plebejisches Geschlecht in Rom, zu dem die Familien der Antipater, Apicius, Balbinus, Caldus, Cursor, Lactantius, Pollio, Rufus, Sedulius u. Vicimanus gehörten. Die Genealogie dieses Geschlechts liegt im Dunkel. Außer den, unter den einzelnen Familiennamen zu findenden, sind bekannt: **1) C. Vibēnus** (Cäles Vibenna), Lucumo von Volsinii, brachte den Römern gegen die Sabiner Hülfe, u. erhielt dafür mit den Seinen den Coelius mons. Nach And. waren Cäles u. Babenna 2 Brüder, die von Porsenas Heer zurückgeblieben waren u. sich dort niederließen. **2) C. Aureliānus,** s. Aurelianus 3). **3) C. Cāldus,** mittelmäßiger Redner, 94 v. Chr. Consul; vielleicht der oft von Cicero erwähnte C., der, um Sulla's Raserei entgegen zu arbeiten, einen Krieg in Italien zu erregen suchte. **4)** M., Redner u. Schüler Ciceros, ein witziger Kopf, beredt, jedoch heftig, liederlich u. höchst rechthaberisch, als Mitschuldiger Catilina's angeklagt, von Cicero in einer bes. Rede (pro Coelio) vertheidigt; später hing er Cäsar an, war jedoch sehr wankelmüthig. **5)** C., Volkstribun, gab die Coelia lex. *(Sch.)*

Cōēlius mons, s. u. Rom (a. Geogr.) 11.

Cölln, 1) (Ludwig Friedrich August von C.), geb. zu Oerlinghausen im Lippeschen 1753; Prediger daselbst u. 1797 Generalsuperintendent u. Consistorialrath zu Detmold; st. 1804; bes. um Schulen u. Volksunterricht verdient. Schr.: Die gedrückte Kirche &c., Frankf. 1801; Beitr. zur Beförd. der Volksbildung, Lemgo 1800, 2 Hefte; Verschläge zur Beförd. des Menschenwohls u. der Volkscultur, Frankf. 1802—4, 2 Hefte; Christl. Lehrbuch für die Jugend in Bürger- u. Landschulen, Lemgo 1802, u. v. a. **2)** (Georg Friedrich Wilibald Ferdinand v. C.), Bruder des Vor., geb. zu Oerlinghausen 1766, Kammerreferendar zu Minden; 1800 Kriegs- u. Steuerrath zu Glogau, 1805—7 Assessor der Oberrechnungskammer in Berlin; 1808 ward er wegen, in seinen Schriften verrathener Staatsgeheimnisse, nach Glatz gebracht; entfloh 1810 u. erhielt nach 1815, auf Verwendung des Staatskanzlers Hardenberg, eine Pension u. arbeitete in dessen Büreau zu Berlin, wo er 1820 st. Schr. meist anonym: Schlesien, wie es ist, Berl. 1806, 3 Bde.; Vertraute Briefe über die innern Verhältnisse am preuß. Hofe seit dem Tode Friedrichs II., Amsterd. 1807—1809, 3 Bde.; Feuerbrände, ebd. 1807 f., 6 Bde., jeder zu 3 Heften (beide Schriften machten, als die wichtigsten Männer Preußens oft ungerecht schmähend, damals viel Aufsehn); Wien u. Berlin in Parallele, ein Seitenst. zu den vertrauten Briefen, ebd. 1808, 5 Bde.; Vertraute Briefe über Oestreich über die Kriegsereignisse 1809, Lpz. 1810, 2 Thle.; Actenmäßige Rechtfertigung, &c., Lpz. 1811; Fackeln, ein Journal, 1. St., Lpz. 1812; Neue Fackeln, Deutschl. (Quedlinb.) 1813—15, 6 Bde., in 12 St.; die neue Staatsweisheit, od. Adam Smiths Untersuchungen über die Natur u. die Ursachen des Nationaleigenthums, Berl. 1812, 2. Ausg. 1816; Freimüthige Blätter für Deutsche, Berl. 1815—20; Histor. Archiv der preuß. Provinzialverfassung, ebd. 1819, 7 Hefte. *(Jb. u. Lr.)*

Cōēllo, 1) (Claudius), span. Maler, Schüler von Ricci; st. 1693 vor gekränkter Kunsteifersucht. **2)** (Alonso Sanchez, gen. der portug. Titian), Schüler von Ra-

Raphael u. Antonio Moro in Spanien; Hofmaler Philipps II. von Spanien, st. 1590.

Cöln, Erzbisthum, Stadt, s. u. Köln.

Cöln, 1) (Wilhelm v.), s. Wilhelm. **2)** (Stephan v.), s. Stephan.

Coelŏgenys, Säugthier, s. Paka.

Coeloglŏssum (C. *Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Ophrydeae. Arten: in OIndien. **C-gyne** (C. *Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Malatideae. Arten: ebenda.

Coelōma (gr., Chir.), hohles Hornhautgeschwür.

Coelometriē (v. gr.), Visirkunst.

Coelŏpnoa, Weichthiere, so v. w. Cilopnoea.

Coelospĕrmus (Bot.), hohlsaamig.

Cōēlum (lat.), **1)** Himmel; **2)** (Anat.), obrer gewölbter Körpertheil, bes. **C. căpitis,** der Hirnschädel; **C. ŏculi,** der obre Theil der Augenhöhle; **C. ōris,** der knöcherne Gaumen.

Cōlus (röm. Myth.), so v. w. Uranos.

Coemetērium (v. gr.), **1)** Schlafzimmer; bes. **2)** Gottesacker, s. d.

Coēmtio (lat.), **1)** Kauf; **2)** (röm. Ant.), eine der 3 Arten ehlicher Verbindung, s. u. Ehe 4).

Cōēna (röm. Ant.), **1)** Hauptmahlzeit bei den Römern, s. Mahlzeit; **2)** Essen, Gasterei. **C. aditiālis,** Antrittsmahl, der zu einem Amte ernannte röm. Priester, je nach ihren Stellen hieß es **C. pontificiālis, augurālis, flaminālis, saliāris, diālis. C. adventītia,** Ankunftsmahl, von Reisen Zurückkehrenden gefeiert. **C. capitolīna,** ein Lectisternium diuturnum, den obern Göttern auf dem Capitolium den 13. Nov. gefeiert. **C. cereālis,** Mahl, an den Cerealien. *(Sch.)*

Coenaculāria (röm. Ant.), Pachtung ganzer Häuser (s. u. Wohnhaus r.) 2c., um sie wieder an Andre zur Aftermiethe abzulassen; solche Pächter: **Coenaculārii.**

Coenăculum (röm. Ant.), **1)** Speisezimmer; **2)** der obre Theil des röm. Wohnhauses, s. d. r; **3) (Cönäkel),** Speisesaal, bes. in Klöstern.

Cōēna diālis, 1) Schmaus, gehalten vom Senate, nach einem dem Jupiter auf dem Capitolium gebrachten Opfer; **2)** s. u. Coena aditialis.

Cōēna dŏmini (C. domĭnica, Mahl des Herrn), **1)** so v. w. Abendmahl; **2)** der grüne Donnerstag.

Cōēnae praefātio (röm. Ant.), s. Antecoenium.

Coenaesthēsis (v. gr.), Gemeingefühl.

Cōēna ferālis (C. funēbris), s. u. Feralia.

Cōēna imperatōria, Schmaus, von den Kaisern, wenn sie den Titel Augustus annahmen, den vornehmsten Magistraten gegeben, als Nachahmung der Coena triumphalis in der Republik.

Cōēna lĭbera, 1) Freiheitsmahl, Mahl, zu dem ein Herr seinen Sklaven zog, um ihn dadurch für frei zu erklären; **2)** Mahl denen, die mit den wilden Thieren kämpfen sollten, den Tag vorher gereicht, wobei sie jede beliebige Speise frei verlangen durften.

Coenānthium (Bot.), Blüthenkuchen.

Cōēna pontificiālis, Schmaus von den ins Pontificialcollegium Neuaufgenommenen (am 22. Juli u. 18. Oct.).

Cōēna pūra, 1) unblutiges Mahl, an dem Gemüse u. Aehnliches genossen ward; **2)** (Kirchw.), der Charfreitag.

Cōēna rēcta, förmliches Mahl, an dem nicht blos kalte, sondern gekochte u. gebratne Speisen gegessen wurden.

Cōēna saliāris, Schmaus der Salier mit vielem Aufwande, gehalten am Tage, an welchem sie die ancilia herumtrugen, u. wenn sie sie wieder aufbewahrten.

Coenātĭcum (lat.), Speisegelder; gewaltsame Contributionen, welche die Soldaten unter Kaiser Vitellius (auch später) in den Provinzen erhoben.

Coenātio (lat.), so v. w. Coenaculum 1).

Coenātio Jŏvis, s. unt. Rom (a. Geogr.) ss.

Coenātor (C-ārius), der Mönch, der dafür zu sorgen hatte, daß die Brüder an den Sommerabenden Erfrischungen erhielten.

Coenatōrium vestimēntum (r. Ant.), eignes Kleid bei Mahlzeiten.

Cōēna triumphālis (röm. Ant.), s. u. Triumph.

Coēndu, s. u. Stachelschwein.

Cönobiālgerichte, s. u. Holstein s.

Cönobiārch (v. gr.), Klostervorsteher.

Cönobīten (v. gr., in Gemeinschaft Lebende, in Aegypten Sauses), im 4. Jahrh. die Mönche in Aegypten, die in einem Kloster (Coenobium), zusammen lebten, zum Unterschied von den Anachoreten (Einsiedlern). Pachomius gründete (340 n. Chr.) das erste Coenobium auf der Nilinsel Tabenna u. ist so der Stifter der C. (Mönche).

Coenŏbium (v. gr.), **1)** Ort zum gemeinschaftlichen Leben; **2)** Kloster, dah. **Cönobītisch,** klösterlich; **3)** (Bot.), eine aus getrennten Karpellen bestehende Frucht.

Coenocārpus (C. *Rebent.)*, Faserpilzgattung.

Coenōnum (a. Geogr.), Ortschaft der Varines in Germanien, unweit Ratzeburg.

Coenogŏnium (C. *Ehrenb.)*, Faserpilzgattung.

Coenomyia, Fliege, so v. w. Caenomyia (Ziegerfliege).

Coenophrūrion (a. Geogr.), so v. w. Känophrurion.

Coenŏpodus (Bot., gemein-, gleichfüßig.

Coenŏsia, s. u. Kothfliege.

Coenothălami, 2. Ordn. der nat. Pflanzenfam. der Flechten; Fruchtlagen bestehen zum Theil aus der Substanz des Laubes,

des, sind: **a)** entweder in Warzen eingeschlossen; **b)** schüsselförmig mit einem Rande von Laub; **c)** bilden Knöpfchen auf den Aesten des Laubes, od. auf bes. Stielchen, ungerändert u. nur unterwärts aus der Substanz des Laubes bestehend, u. werden dann: **aa)** oben mit nackter Keimschicht bedeckt; **bb)** sind vom Laube umkleidet u. enthalten staubige Masse. Die einzelnen Gattungen werden hiernach klassificirt. *(Pi.)*

Coenūrus, Wurm, s. Queese.

Coëpīscopus (lat. u. gr.), **1)** Mitbischof; **2)** so v. w. Coadjutor.

Coërcībel (v. lat.), zwingbar; dah. **Coërcibilität, Coërcitiōn, Coërcīren** u. **C-de Mittel. Coërcitīv**, zwingend, einschränkend. **C-tīvkraft**, die Kraft, welche der Trennung der beiden magnetischen Fluida widersteht. Vgl. Magnetisches Fluidum u. Magnetische Vertheilung.

Cŏĕreba, so v. w. Zuckervogel.

Coerūleus (lat.), so v. w. Caeruleus.

Coësnon, Fluß im franz. Dep. Ille, mündet unterhalb Pontorson in die Bai St. Michel des Kanals Vilaine.

Coëssēnz (v. lat.), Gleichheit des Wesens; dah. **Coëssentiāl**, von gleichem Wesen.

Cŏētus (lat.), Versammlung.

Cŏēūr (fr., spr. Köhr), **1)** Herz; **2)** s. u. Spielkarten 2.

Cŏēūr (spr. Köhr), **1)** (Jacques), Sohn eines Kaufmanns zu Bourges; erwarb sich großen Reichthum, u. ward unt. Karl VII. Finanzrath. **1448** schickte ihn der König nach Lausanne, um den Streit zwischen den Päpsten Felix V. u. Nicolaus V. beizulegen. Abwesend verläumdet u. der Münzverfälschung, der Vergiftung der Agnes Sorel 2c. angeklagt, ward er gefangen gesetzt, **1453** zu einer starken Geldbuße verurtheilt u. aus Frankreich verwiesen. Calixtus III. gab ihm das Commando eines Theils seiner Flotte gegen die Türken; er st. auf der Insel Chios 1456. **2)** (Gottfried), sein Sohn, erhielt einen Theil der confiscirten Güter zurück. *(Lt.)*

Cŏēūvres, 1) (Marquis de C.), 1624 Anführer der franz. Armee, die durch Bern nach Graubündten drang u. diesem Staate wieder Engadin von Oestreich u. Veltlin von Spanien erobern half, s. u. Venedig 2; **2)** (Marschall v.), so v. w. Estrees 5).

Coevörden (Coevērden, spr. Kuwerden), **1)** Festung u. Stadt in der niederl. Prov. Drenthe an der kleinen Vechte u. der Grenze von Deutschland, in Morästen; 2600 Ew.; **2)** (Gesch.), 1579 nahmen sie die vereinigten Staaten u. ließen sie, als den Schlüssel zu Gröningen u. Friesland, befestigen; von den Spaniern inzwischen erobert, nahm sie Prinz Moritz 1592 diesen wieder ab; 10. Juli 1672 eroberte sie der Bischof v. Münster; doch am **23.** Dec. kam sie wieder in die Hände der Staaten. Ihre jetzige Befestigung rührt von Coehorn her. *(Wr. u. Lb.)*

Coëxistīren (v. lat.), zu gleicher Zeit vorhanden sein. **C-stēnz**, das Nebeneinander- od. Zugleichbestehn in Raum u. Zeit. **C-ziālverhältniss**, das Verhältniß, in welchem mehrere Personen zugleich neben einander im Raum u. in der Zeit existiren.

Cŏfans (fr.), so v. w. Coffre 2).

Cŏfent (Bierbr.), so v. w. Covent.

Coffēa (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Ordn. Coffeaceen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. arabica, der Kaffeebaum, C. mauritiania, auf der Insel Bourbon u. Moritz, liefert den geringen sogen. Café marron. C. racemosa *R. et P.*, in Peru, auch cultivirt, gibt ebenfalls eine gew. Sorte Kaffeebohnen.

Coffeacēen (C-eae), 3. Ordn. der nat. Pflanzenfam. Rubiaceen. Charakter: 2fächrige, 2- od. 4samige Früchte; die Samen oft mit lockrer Haut umgeben; die Kotyledonen herzförmig od. blättrig; 5 od. 4 Staubfäden; meist Bäume od. Sträucher.

Coffēa cum chīna (Pharm.), s. Chinakaffee.

Cŏffee (Waarenk.), so v. w. Kaffee.

Coffeīn, identisch mit dem Theein u. dem Guaranin, wird durch Behandlung des wässrigen Decocts der Kaffeebohnen (auch des Thees), mit Bleiessig od. Magnesia, Abdampfung der filtrirten Flüssigkeit, Ausziehung des Rückstandes mit Aether, in farblosen, seidenglänzenden, geruch- u. geschmacklosen, luftbeständigen, in verschlossnen Gefäßen unzersetzt, schmelz- u. sublimirbaren Prismen u. Nadeln erhalten; löst sich in Wasser, Weingeist, Säuren u. Alkalien, gibt mit Gerbsäure eine, in kaltem Wasser unlösl. Verbindung, in welcher es in den Bohnen enthalten ist $= C_8 H_5 N_2 O_2$. *(Su.)*

Cŏffer, so v. w. Koffer u. Coffre.

Cŏffey (spr. Koffih, Charles), aus Irland, st. 1745; Schauspieler u. Operndichter, auch in Deutschland bekannt durch Weiße's Uebersetzung u. Umbildung seiner Ballad-Farce: The devil to pay or the wives metamorphosed, or the Merry cobler (der Teufel ist los).

Cŏffin (spr. Koffeng), Cap, s. Celebes 1.

Cŏffin (spr. Koffeng, Charles), geb. 1676 zu Buzanci, st. 1749 als Rector der Hochschule zu Paris; dichtete u. a. mehrere Hymnen für das Brevier von Paris u. die berühmte Ode auf den Champagner; Oeuvres, Par. 1755, 2 Bde.

Coffīno, Fruchtmaß, s. u. Cypern (n. Geogr.).

Cŏffinsbai, s. u. Flindersland.

Cŏffle, ein Zug Sklaven, auf dem Transport begriffen.

Coffrāge (fr., spr. Koffrasch), so v. w. Verzimmerung.

Cŏffre (fr.), **1)** (Techn.), so v. w. Koffer; **2)** (ehemals **Cŏfans)**, eine kleine, quer über den Graben geführte, oben bombenfest bedeckte Caponiere; doch wird **3)** letztre auch un-

unbedeckt (unrichtig) C. genannt.

Cōffre de Perōte, Vulkan, s. Vera Cruz 1, u. Cordilleras B) b).

Cōfolo, Paß an der Brenta, einst mit Kastel im tyroler Kreise Trient.

Cofrēntes, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Xucar u. Cabriel; hat 1200 Ew., Wein (120,000 Arroben Rosinen jährlich) u. Seidenbau.

Cofunctiōn (v. lat., Math.), s. u. Trigonometrie 7.

Cōgels (Joseph Karl), geb. zu Brüssel 1785, Landschaftsmaler, besuchte 1802 die Akademie zu Düsseldorf u. ward 1805 Mitglied der von Gent, kam 1810 nach München, wo er viele Bilder malte, in denen er am liebsten die Gegenden seiner Heimath schilderte, Flächen mit reinem, spiegelndem Gewässer, alte Schlösser u. Brücken u. heitre, leicht bewölkte Lüfte. In der Technik folgte er den alten Niederländern u. hatte sich eine freie, leichte, durchsichtige u. sehr fleißige Art zu malen angeeignet. Er st. 1831 zu Leitheim bei Donauwörth auf dem Schlosse des Marquis v. Montperny. *(Fst.)*

Cogidūnus, britischer König, durch Ostorius Scapula den Römern verbündet u. treu ergeben, s. England (Gesch.) 4.

Cogitābile (v. lat.), denkbar. **Cogitātio**, **1)** das Denken; **2)** Gedanke. **Cogitīren**, bedenken.

Cōgito, ērgo sum (lat.), Ich denke, also bin ich; das oberste Princip von Descartes, welches er als die unmittelbar gewisseste Wahrheit an die Spitze seines philos. Systems stellt.

Cogliōni (spr. Koljoni, Bartolomeo), geb. zu Bergamo, wo seine Familie um 1410 herrschte, aber von der Gibellinenfamilie Suardi vertrieben ward; nahm Kriegsdienste erst unt. Philipp Arcello v. Piacenza; dann bei der Königin Johanna v. Neapel, ward darauf General der Venetianer gegen Philipp Visconti, Herz. von Mailand, den er mehrmals schlug, u. beschützte Bergamo u. Verona. Zurückgesetzt, vertauschte er den venetian. Dienst mit dem des Herz. Philipp von Mailand. Dieser ließ ihn jedoch 1446 einkerkern, u. C. ward nur durch einen Aufstand des Volks befreit. Er schlug nun, als Anführer der Mailänder, ein franz. Corps, ging jedoch wieder in venetian. Dienste. Hier ging er nochmals zu Franz Sforza über u. half diesem die Herrschaft von Mailand erringen, trat dann wieder in venetian. Dienste u. ward Anführer einer Armee gegen die Türken, st. aber 1475. Er war der erste in Italien, der Artillerie mit ins Feld nahm. *(Lt.)*

Cōgnac, **1)** Bzk. westl. im franz. Dep. Charente; 16¼ QM., 50,000 Ew. Fast der ganze Bezirk brennt Branntwein (Cognac), es gibt in ihm 1500 Brennereien. Hier auß. d. folg. noch: Château neuf, Stadt, 2500 Ew., Tropfsteinhöhle; Segonzac, Marktfl., 3000 Ew.; **2)** Hauptst. darin, an der Charente; Handelsgericht, Schloß (Geburtsort Kön. Franz I.), Papier-, Leder-, Fayance-, Branntwein- (Cognac-) fabriken, starker Wein-, Weingeist- u. Leinsamenhandel, 3400 Ew. **3)** (Gesch.). C. ist das Condate der Alten, später Coniacum, seit dem 12. Jahrh. Coignac; früher hatte es eigne Herren; im 12. Jahrh. brachten es die Grafen von Angoulême als eigne Grafschaft an sich; die Gräfin Isabelle aber brachte sie als eine bes. Herrschaft wieder an das Haus de la Marck, u. es kam später an die Krone. Franz I. wurde hier unter einer Ulme des Parks 1494 geboren. Hier im März 1526 Bündniß zwischen Franz I. v. Frankreich u. Heinrich VIII. von England, s. u. Venedig (Gesch.) 10. 1562 wurde die Stadt von den Hugenotten genommen; 1569 vergebens von dem Herzog von Anjou belagert, ebenso vom Prinzen Condé. *(Wr. u. Lb.)*

Cōgnac (fr.), **1)** ein guter Franzbranntwein zu Cognac erzeugt; **2)** Franzbranntwein im Allgemeinen.

Cōgnack, kleines Bauerpferd von russ. od. poln. Race.

Cognāti (lat.), **1)** Blutsfreunde, Verwandte; **2)** (röm. Recht), im engern Sinne Verwandte von Seiten der Frau u. der Mutter, s. u. Verwandtschaft. **C. ex baptīsmo**, s. Cognatio ficta. **C. ex transvērso**, Seitenverwandte.

Cognatiōn (lat. **Cognātio**, Rechtswissensch.), Verwandtschaft von mütterlicher Seite, s. Verwandtschaft. **Cognātio fīcta** u. **C. legālis** (**C. civīlis**, **C. seculāris**), s. u. Verwandtschaft (Rechtsw.).

Cogniāzo, machte den siebenjährigen Krieg als östreich. Offizier mit, nahm dann seinen Abschied, lebte den Wissenschaften u. st. 1812 in Schlesien. Von ihm die bekannten Geständnisse eines östreich. Veteranen, Bresl. 1812 (Hauptwerk).

Cognītio (**C-ōn**, lat.), **1)** Erkenntniß; **2)** (röm. Ant.), richterliche Untersuchung u. Erkenntniß; bes. in außerordentlichen, nicht durch Gesetz, Edict &c. bestimmten Fällen, od. solchen, für die keine bes. Strafe festgesetzt ist, commissorialische Untersuchung (**C. extraordinària**); nur von höhern Magistraten hingen solche C.nes ab; **3) C. cāūssae**, die Untersuchung u. Erwägung einer Sache; geht der gerichtlichen Entscheidung eines Processes u. den gerichtlichen Handlungen der jurisdictio voluntaria mixta vorher; vgl. Civilgerichtsbarkeit 2. *(Kch.)*

Cognitionāl, eine richterliche Untersuchung betreffend.

Cognitionālis dies (röm. Ant.), s. Decretus dies.

Cognitionāliter (lat., Rechtsw.), verhörter Maßen, wenn ein Verhör über die Sache gehalten worden.

Cōgnitor (röm. Ant.), **1)** Rechtsbeistand in Privatsachen, s. Rom (Ant.) 10; **2)** in Provinzialgerichten, Zeuge für das

Bür-

Bürgerrecht eines der Anmaßung desselben Angeklagten; **3)** Fiskalischer Geschäftsträger, der z. B. die Schuldner des Fiscus aufsuchte, sie zur Bezahlung antrieb, des Fiscus Gerechtsame vertheidigte u. Aehnl. Die Natur ihres Amtes (**Cognitūra**) machte sie ziemlich verächtlich; **4)** s. u. Anwalt s. *(Sch.)*

Cognōmen (lat), Beiname, s. u. Name.

Cognominàta (lat.), so v. w. Synonymen.

Cognominīren, Einem einen Zunamen geben.

Cognoscīren (v. lat., Rechtsw.), gerichtlich untersuchen, erkennen; vgl. Cognitio.

Cogorēto (Coquēto), Dorf in der Riviera di Ponente des sardin. Herzogth. Genua, angeblich Geburtsort von Christoph Colombo.

Cogswēllia (*C. Spr.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Platyspermae *Rchnb.* Art: **C. villosa**, in NAmerika.

Cohabitīren (v. lat.), zusammenwohnen; dah. **Cohabitatiōn.**

Cohāērens (lat.), zusammenhängend.

Cohaerēntiae signum (lat.), so v. w. Bindezeichen 2).

Cohärēnz (v. lat.), **1)** so v. w. Cohäsion; **2)** so v. w. Cohäsionskraft, s. ebd. 2.

Cohāēres (lat.), Miterbe.

Cohäsiōn (v. lat., Phys.), [1] die Kraft, mit welcher die Massentheilchen eines u. desselben festen od. tropfbar flüssigen Körpers zusammengehalten werden. Ohne diese C. würde man selbst nicht einmal von einem Körper eine Vorstellung haben. Sie fällt also mit dem Bestehen eines Körpers, als eines solchen zusammen. [2] Die **C-s-kraft**, z. B. von einem äußern Druck, analog dem Zusammenhalt lockrer Theile, den ein **cohärirender Körper** durch Umschließen derselben bewirkt, ist daher auch nicht weiter erklärbar, sondern blos von der Wahrnehmung der C. abstrahirt. Schwere, magnetische, elektrische Anziehung sind daher nur analoge Kräfte od. Modificationen einer als Urkraft unterscheidbaren Attractionskraft; aber sie u. C-skraft ist doch nicht eine u. dieselbe Kraft, wogegen Adhäsion füglich zu C. gerechnet werden kann. [3] Alle körperliche Theile haben also ein Streben, wenn sie sich berühren, zusammenzubleiben, sofern dieses nicht durch ein andres entgegengesetztes Streben, z. B. die Schwere, besiegt wird. Ist diese aber gering, so überwindet sie nicht die C.; daher hängt sich der Staub od. Hauch in der Ruhe an alle feste Körper an, die er berührt. Die C. wird aber eine stärkere, je mehr Punkte der sich an einander fügenden Flächen mit einander in wirkliche Berührung kommen. [4] Rein elastische Flüssigkeiten cohäriren eigentl. gar nicht, indem ihr Bestreben einzig auf Ausbreitung gerichtet ist, u., so weit die Erfahrung reicht, sie blos durch Druck, od. ihr eignes Gewicht (durch Schwerkraft, wie die Atmosphäre) darin beschränkt werden; sie sind daher an sich formlos u. nur relative Körper. Dünste, als Mittelzustand zwischen Gas u. tropfbarer Flüssigkeit, cohäriren schon in etwas, wie in den Wolkenbildungen. [5] Weit stärker aber cohäriren tropfbare Flüssigkeiten, obgleich sie zugleich Geneigtheit haben, die kleinsten Theile, in deren sie unter sich in Berührung sind, gegen andre nächste zu vertauschen, in welcher Eigenschaft der leichten Verschiebbarkeit ihr eigentl. Charakter, als Flüssigkeit, besteht; daher reicht auch die geringste Senkung gegen den Horizont schon hin, um dem Schwerprincip in ihnen ein Uebergewicht über die C. zu verleihen. Aufgehoben aber wird die C. in ihnen nur dann, wenn sie in ihrem Abfließen von einer geneigten Fläche keinen andern od. doch keinen ausreichenden Gegenstand zu neuer C. finden. Dann lösen sich die Theile; aber unter Gegendruck der Luft bleiben immer noch mehrere derselben zusammen u. bilden, als einfachste u. einzige Form, zu der eine cohärente Flüssigkeit sich hinneigt, sphärische Tropfen. [6] Eine festre C. haben die weichen, brei- od. butterartigen Körper, sie lösen sich, unter Einwirkung der Schwere, in größre Massen (Klumpen); zeigen aber ihre C. bes. auch durch Leichtigkeit der Verbindung mit andern, bes. festen Körpern; diese aber werden eben dadurch zu festen, daß zur Trennung ihrer Masse, so lange sie die Form eines festen Körpers behaupten, eine bedeutende Kraft gehört. Ihre an sich schwache Adhäsion an andre feste Körper kann schon erheblich werden, wenn nur die Flächen recht genau in Berührung mit einander kommen, wie wenn 2 Platten von etwas biegsamen Metallen mit dem Hammer zusammengeschlagen werden. [7] Mit Flüssigkeiten aber cohäriren sie bedeutend, wenn die eigne C. ihrer Theile nicht eine stärkre ist, obgleich sie gegen solche eben so leicht verschiebbar sind, wie die kleinsten Theile der Flüssigkeiten unter sich. Weit erhöht aber wird die C. zweier festen Körper mit einander, wenn man eine Flüssigkeit zwischen sie bringt, die an beiden adhärirt u. diese aus dem Zustande des Flüssigseins selbst in einen festen übertritt; es geschehe dies durch Erstarrung (wie beim Gefrieren des Wassers, od. dem Hartwerden geschmolzner Metalle, dem Löthen), od. wenn sie selbst ein Gemisch fester u. flüssiger Theile ist, durch Verdunstung des flüssigen, wie beim Mörtel, beim Leim rc. [8] Die innre od. eigentl. C. ist aber eine verschiedne, je nachdem ein Körper aus homogenen Theilen besteht, od. aus eignen Gebilden; letztres ist bes. der Fall bei allen Körpern von fibröser od. lamellöser Textur, jenes z. B. beim Holze, dieses beim Schiefer, bei thierischen Häuten u. in ähnl. Art. Hier ist dann die C. durch Trennungen, die den Richtungen der bes. Bildungen parallel ge-

gehen, am leichtesten aufzuheben, wie z. B. beim Holzspalten in der Richtung der Fibern, od. beim Schiefer in dem Bruch nach den Blättern, beim Zerreißen von Häuten in der Richtung der Lamellen. [9] Doch ist auch der Zusammenhang in der vorwaltenden Richtung der am stärksten cohärirenden Theile leicht zu lösen, wenn die wirkende Kraft blos auf einzelne derselben gerichtet ist, wie beim Zerhauen, Zerbrechen, in welchem letztern Falle auch die Hebekraft mit wirksam ist, u. daher auch ein starker Körper durch Bruch aus seinem Zusammenhang, zu Folge seiner eignen Schwere, gelangen kann. [10] Der Widerstand, welchen ein Körper vermöge seiner C. beim Zerreißen leistet, heißt seine absolute Festigkeit, der, welchen er beim Zerbrechen leistet, die relative Festigkeit, u. die zu seiner Zerdrückung erforderliche Kraft, die zurückwirkende Kraft desselben. Auch durch Zerbrehen kann die C. überwunden werden. [11—12] Ueber die C. von gleichförmigen Körpern hat v. Muschenbroeck die ersten Versuche angestellt, die von neuern Physikern (v. Sickingen, Guyton Morveau, Achard, Eitelwein, Tredgold u. a.) fortgesetzt worden sind. Von Metallen folgen (nach Sickingen) in ihrer C. folgende auf einander: Eisen (mit der stärksten C.), dann Kupfer, Platin, Silber, Gold, Zink, Nickel, Zinn, Blei. Nach Eitelwein u. Tredgold läßt sich die absolute Festigkeit mehrerer Körper bei 1 □Centimeter durch folgende Zahlen in Kilogrammen ausdrücken:

Harter Stahl	10820	Zinn	421
Schmiedeeisen	5343	Zink	198
Gußeisen		Blei	62
— deutsches	4816	Glas	192
— englisches	6611	Eiche	1819
Eisendraht	6434	Buche	1395
Silber	2884	Bux	1080
Kupfer	2325	Tanne	957
Gold	1438	Mahagoni	600
Messing	1265	Hanfseil	615

Die Erle, Ulme, Weide, Esche, Pflaumenbaum, Fichte u. Wallnußbaum würde hier zwischen Bux u. Tanne zu stehen kommen. Die C. der Wurzeln u. des Grunds des Stammes ist wieder größer, als die der Gipfel u. der Aeste; von festen u. harten Thiersubstanzen folgen sich in der C.: Elfenbein, Knochen, Horn, Fischbein, Wallroßzahn. [13] In den C.sverhältnissen fester Körper kommt auch der verschiedne Zustand derselben in Betracht, nach dem sie Formveränderungen erleiden, ohne die Berührungsstellen aufzugeben. Es hängt von dieser Eigenschaft die Biegsamkeit der Körper ab. Sie werden dadurch der Aufhebung der C. zwar näher gebracht; aber sie ist unter der Biegsamkeit doch erhalten. Der Biegsamkeit entspricht die Dehnung, es sei diese, sowohl wie die Biegsamkeit, ein bleibender Zustand, od. es werde der vorige Zustand nach Aufhören der Einwirkung, die ihn hervorbrachte, durch Elasticität wieder hergestellt. [14] Die relative C. gleichmäßiger Körper verhält sich bei 2 senkrechten Parallelepipeden von derselben Materie, wie ihre Breite u. das Quadrat ihrer Dicke. Runde Körper verlieren daher durch Aushöhlen nur wenig von ihrer Festigkeit u. sind in horizontaler Lage dem Querbruch weniger ausgesetzt, weil ihr eignes Gewicht dann vermindert ist, ohne daß ihre C. in gleichem Maße verringert worden. Die Körper zeigen übrigens nicht nach allen Richtungen gleiche C.; weil ihre Massentheilchen sich nach gewissen Richtungen stärker anziehen. [15] Die Wärme vermindert die C. nur relativ, durch Ausdehnung bindender Flüssigkeiten, wesentlich aber dann, wenn sie feste Körper zu flüssigen macht, welchem Zustand häufig, wie beim Schmelzen, der der Erweichung vorhergeht. Auch chemische Auflösungen heben den C.szustand fester Körper auf, mit u. ohne vorherige Erweichung; beim Zurückgelangen fester Körper aus dem Zustand der Flüssigkeit in den der Festigkeit treten dann öfters neue C.sverhältnisse ein, auch relative zu Folge der Thätigkeit des Bildungstriebes, wie bei der Krystallisation. [16] Von den Verschiedenheiten der C. flüssiger Stoffe u. der C. derselben mit festen hängen mancherlei eigne Erscheinungen in der Natur ab. 2 Tropfen (Wasser, Quecksilber u a.), die einander nahe gebracht werden, fließen in dem Augenblick zu einer größern Masse zusammen, als sie sich nur in einem einzigen Punkte berühren, weil durch die hier eintretende C. die gleichmäßige Spannung aufgehoben wird, die ihnen ihre Form gab. Eine Flüssigkeit in einem Gefäße zeigt eine convexe Oberfläche, deren Wölbung aber nur am Rande bemerklich ist, wenn ihre eigne C. stärker ist, als ihre Adhäsion an das Gefäß; gegenseitig ist die Oberfläche concav, jedoch nur am Rande durch Aufwärtserhebung bemerklich, wo das Gegentheil Statt findet (z. B. bei Wasser in einem Gefäß). [17] Der Unterschied der Erhebung u. Senkung beträgt die Hälfte eines gewöhnlichen fallenden Tropfens; ist daher der Raum, den die Oberfläche der Flüssigkeit bedeckt, nicht größer als ein Tropfen, so zeigt sie sich völlig hemisphärisch erhaben od. vertieft. Taucht man einen festen Körper in eine Flüssigkeit, so entsteht entweder um denselben herum eine grubenartige Vertiefung, od. eine Erhebung, nach derselben Verschiedenheit. Hierauf beruht auch das Benetzen der Körper; feste Körper von sehr geringer C. mit dem Wasser, bes. als feiner Staub od. mit gleichartigem Ueberzug, bleiben daher trocken im Wasser, wie der mit Bärlappsamen bedeckte Finger, od. das in seinem Oberhäutchen nicht verletzte Kohlblatt. Vgl. Capillarität. *(Pi.* u. *Ml.)*

Cohahuila, früher eigner Staat Mexico's, jetzt mit Texas vereinigt, seit 1687 colonisirt, an die Indianerländer, an Santan-

tander, an Neu-Leon, an Chihuahua u. Texas grenzend u. 3408 QM. groß; noch Wüste, nur einige Punkte am Norte u. Sabinas bebaut, mit trefflichem Boden, zahlreichen Heerden von Hausvieh, Silberminen, 70,000 (13,000) Ew., wovon ¼ Weiße; im NW. wohnen die Apachen (Apatschen), theils ansässig, theils nomadisch, reden eine weit verbreitete Sprache, sind kriegerisch, beten Sonne u. Mond an, theilen sich in verschiedne Stämme, als Apachen-Mescaleros u. Apachen-Faraones, höher im Gebirg, sehr wild; ihre Hauptsitze sind nördl. von C. u. Chihuahua; ferner wohnen am Norte die Li-Panis (ansehnlich, gut gebildet, blond, beritten, treiben Pferdehandel, Jagd, etwas Ackerbau, stellen 800 Krieger, theilen sich in freie L. u. in Wal-Panis); vor dem District des Königr. Neu-Leon. Die ganze Volksmenge war unter Missionen vertheilt; die Weißen lebten in den zum Schutze der Indios bravos errichteten Presidios, worunter Montelovez das vornehmste war. *(Ill.)*

Cohāry, ungar. Familie, s. Kohary.

Cōhen (Cohn, hebr., d. i. Priester, Beiname vieler Juden), **1)** (David C. de Lara), gelehrter portug. Jude; lebte zu Amsterdam u. später zu Hamburg, wo er Archisynagogus war u. 1674 st.; schr.: עיר דוד, civitas David s. de convenientia vocabulorum rabbinicorum cum graecis aliisque europaeis, Amst. 1648, 4.; Aenigma Rabbi Abr. ben Esrae, Leiden 1684, 4.; כתר כהונה, corona sacerdotum u. m. a.; übers. auch mehrere Schriften des Maimonides ins Spanische. **2)** (Raphael), geb. zu Druis in Polen 1722, seit 1776 Ober-Rabbiner in Altona, vorher in Pinks, dann in Posen; resignirte 1799; st. 1803. Schr. einen Commentar über den Joel, Berl. 1772, Fol.; Fragen u. Antworten, Altona 1791, u. m. a. rabbin. Werke in hebr. Sprache. *(Jb.)*

Cohibīren (v. lat.), zurückhalten, einschränken, mäßigen; daher **Cohibitiōn.**

Cohobatiōn (Cohobātio, Chem.), wiederholte Destillation einer Flüssigkeit über frische Quantitäten desselben Körpers, zur Verstärkung des Destillats.

Cohogorōnto, Fluß, s. Virginia ɪ.

Cōhors (Cohōrte, röm. Ant.), **1)** Truppenabtheilung der Römer, der 10. Theil der Legion, 400 M. u. darüber, s. Legion u. Rom (Ant.) ɪ; **2)** Truppenabth. der Bundesgenossen, s. Legion; **3)** Suite, Gefolge, vgl. Cohortales; **4)** Menge, Schaar ɪc.

Cōhors alāria (C. auxiliāris, röm. Ant.), Abtheilung der Bundestruppen, weil diese gewöhnlich auf dem Flügel (ala) fochten. **C. amicōrum,** s. unt. Rom (Ant.) ɪ. **C. legionāria,** so v. w. C. prima. **C. praetōria, 1)** Leibwache des Feldherrn, zuerst errichtet vom Dictator Postumius; nachher wurde die C. p. Leibwache des Kaisers, die dazu gehörigen Soldaten hießen Prätorianer; **2) (C. provinciālium),** s. u. Cohortales. **C. prīma,** die erste u. aus den schönsten u. tapfersten Männern bestehende Cohorte der Legion; sie führte den Adler. **C. togāta,** das Wachtcorps in Rom in Friedenszeiten, gekleidet in eine Toga, bewaffnet mit Degen u. Lanze. **C. urbāna,** vom Kaiser Augustus errichtete, unter dem Praetor tutelaris stehende, zur Vertheidigung der Stadt bestimmte Schaar von Soldaten; deren gab es 4, jede 1500 M. stark, mit einer eignen Caserne. **C. vīgilum,** Schaar von Nachtwächtern, s. Praefectus vigilum. *(Sch. u. Lb.)*

Cohortāles (lat.), unter den Kaisern die Glieder des Gefolges eines Statthalters u. and. Magistrate in den Provinzen (Cohors praetoria, C. provincialium) u. Diener desselben.

Cohortatiōn (v. lat.), Ermahnung.

Cohōrten, 1) (röm. Ant.), so v. w. Cohors; **2)** die 1813 unter Napoleon mobil gemachten Nationalgarden, statt in Bataillons in C-n getheilt.

Coiffēūr (fr., spr. Koafföhr), so v. w. Coeffeur.

Coïffiēr (spr. Koaffieh), **1)** (Antoine, C. Ruzé Marquis d'Effiat, gewöhnl. Marschall von Effiat); geb. 1581; stammte von einer angesehnen Familie in Touraine; nahm von seinem Oheim, der ihn erzog u. zum Erben einsetzte, den Namen Ruzé an, u. die von ihm ererbten Herrschaften wurden später zu einem Marquisat von Effiat erhoben. 1610 trat er in Kriegsdienste, ward hierauf als treuer Anhänger Richelieu's von diesem an die Spitze der Finanzen gestellt, 1630 ward er Mortmorency beigesellt, suchte dessen Ruhm auf alle Art zu schmälern u. st. 1632 zu Lützelstein, als er den von den Spaniern verjagten Kurfürsten v. Trier wieder einsetzen sollte. Schr.: Mémoires concern. les dernières guerres d'Italie depuis 1625 — 1633, Par. 1662, n. Aufl. 1682, 2 Bde. 12. u. m. a. **2)** (Henri Ruzé d'Effiat), s. Cinqmars. *(Lt. u. Jb.)*

Cōigny (spr. Koanji, François de Franquetot, Duc de C.), geb. im Schlosse Franquetot in der Nieder-Normandie; zeichnete sich als Soldat sehr aus; Generallieutenant, übernahm er von dem 30jähr. Villeroi das Commando in Italien, gewann die Schlachten von Parma u. Guastalla 1734 gegen die Oestreicher, befehligte als Marschall 1744 die franz. Armee en chef am Oberrhein gegen Karl v. Lothringen ungeschickt u. verlor deshalb das Commando. Mehr s. u. Oestreichischer Erbfolgekrieg ɪɪ ff.; er st. 1759. *(Pr.)*

Cōilan, Stadt, so v. w. Kulan.

Coilcōnda, District, s. u. Hyderabad 2) a).

Coimbatōōr (spr. Ko-imbetuhr), **1)** (ehem. Kangam), Prov. in Decan (brit. Vorderindien); grenzt an Mysore, Salem, Karnatik, Cochin, Malabar; Gebirge: westl.

westl. Gats, Nilgherry; Flüsse: Cavery; 229 QM., 600,000 Ew. Die Wälder haben Holz im Ueberfluß, Elephanten, Tiger, Leoparden, Goldwölfe, Antilopen, Hirsche, Affen, Pfaue, Papageien. Das Mineralreich gibt Salz, Salpeter, Edelsteine, Eisen. Die Einw. sind meist Hindus in verschiednen Stämmen (Todevies, nomadisirend, sanft, monogamisch, Hirten [haben Büffelzucht], Koties u. Bergies); war sonst Theil von Mysore; theilt sich in N- u. SE. Städte: a) in NE.: Cavery-Poram, Fort, Handel; Collogal-Pettah, Handel mit Sandelholz, große Pagoden, 3000 Ew.; Satimangalam, am Baghain, Fort, Wischnutempel, 4000 Ew. Bhavāni (B.-Kudah), am Cavery, mit 2 Tempeln des Wischnu; Insel: Siwana-Samudra, im Cavery, 2 M. lang, 1 breit, Trümmern vieler Pagoden, Fall des Cavery, 150 F. b) In SE.: Caroor (Karur), volkreich; Darapoor, mit Fort, Handel. 2) Hauptst. der Prov. u. von NE.; Palast des Radschah, Fabriken in Baumwolle, Tabak, Zucker, Ingwer ꝛc., 10,000 Ew. *(Wr.)*

Coïmbra, 1) Distr. der Prov. Beira (Portugal); hat 270,000 (227,000) Ew. Hier außer der folg.: Botao, Weberei, 1500 Ew.; Buarcos, am Ausfluß des Montego, Rhede, Steinkohlengruben, 1500 Ew., 1755 durch Erdbeben verwüstet, dabei Fort Catarina; Cadima, Dorf mit Sprudelbrunnen; Condeixa (C. velha u. nova), Dörfer, Oelbau, Mühlsteinbrüche; Mira, Villa, Vogelfang, Weinbau, 2000 Ew.; Penacova, Villa, 3000 Ew.; Serpins, Villa, 2200 Ew.; Vacarwa, Ciudad, 2600 Ew. 2) Hauptst. desselben u. der Prov., am schiffbaren Mondejo, bekommt Trinkwasser durch eine Wasserleitung (von 20 Bogen); schlecht gebaut; Kathedrale (sonst Jesuitenkirche), Bischof, Schulcollegium, mehrere Klöster (Augustinerkloster zu St. Cruz mit schöner Rotunde u. Park) u. Kirchen, Universität (einzige in Portugal, gestiftet für Lissabon 1291, hierher verlegt 1308, mit 6 Facultäten, 33 Lehrstühlen, 22 Substituten, gegen 1500 Studirenden, Bibliothek von 60,000 Bänden, Sternwarte, Naturaliencabinet, botan. Garten), königl. Collegium der Künste (mit 13 Lehrern) ꝛc., Fabriken in Fayence, fertigt Leinwaaren, etwas Handel, 16,000 Ew. Geburtsort von Franc. Saa di Miranda. Der Stadt gegenüber liegt Quinta de Lagrimas (Thränenhaus), Gefängniß u. Mordplatz der Inez de Castro. 3) (Gesch.). C. ist das Conimbra der Alten, wiewohl dies etwas südl. von dem jetzigen C. lag; noch sind Ruinen von einer Wasserleitung u. Brücke übrig. Hier sind 7 portug. Könige geboren (Sancho I. u. II., Alfons II., III. u. IV., Peter u. Ferdinand) u. 4 gestorben (Alfons I. u. II., Sancho II. u. Heinrich I.); einige portug. Prinzen hatten von ihr den Namen als Herzöge von C. 1755 litt C. durch Erdbeben großen Schaden. Hier am 17. Sept. 1810 Schlacht, s. Busaco. *(Wr. u. Lb.)*

Coïn, im 6. Jahrh. Herzog von Tyrol, s. d. (Gesch.) e.

Coïncidens pūlsus (Med.), so v. w. intercidens pulsus.

Coïncidēnt (v. lat.), zusammentreffend, zusammenfallend. **Coincidēnz**, Zusammentreffen, Zusammenfallen. **Coincidīren**, auf einander passen.

Coincidīrend (v. lat.), eine Linie mit einer Curve, wenn sie dieselbe berührt; ist sie vom 1. Grade, so ist die Berührung eine gewöhnliche u. die Coincidirende eine Tangente, ist sie von einem höhern Grade, so ist die Berührung ebenfalls von einem höhern Grade u. die Coincidirende eine osculirende Curve, s. d. *(Tg.)*

Coïndet (spr. Koengdeh, Charles W.), geb. zu Genf, Prof. der Medicin daselbst, empfahl zuerst das Iod gegen den Kropf.

Coindicāntia (Med.), s. u. Indication.

Coïnspēctor (lat.), Mitaufseher. **C-tiōn (C-torāt)**, Mitaufsicht, Mitaufseheramt; **Coïnspicīren**, mit beaufsichtigen.

Coïnte (spr. Koengt', Charles le C.), geb. 1611 zu Trögel, trat in die Congregation des Oratoriums, ging 1643 als Servins Beichtvater nach Münster zum Friedensschluß, lehrte an mehrern Schulen Geschichte u. st. 1681 pensionirt. Schr. u. a.: Annales eccles. Francorum (von 417—845), Par. 1665—83, 8 Bde., Fol., von Dubois vollendet.

Coinvestirt (v. lat.), mitbelehnt, u. **Coinvestitūr**, Mitbelehntschaft.

Coiōn (fr., spr. Kojong), Bärenhäuter, Schurke; davon **Coionneriē**, Feigheit, Hudelei, Schererei; **Coionnīren**, schimpflich behandeln, hudeln, scheren.

Coīr u. **Coīrtauwerk**, s. u. Cocosnüsse 2.

Coīra, Stadt, so v. w. Chur.

Coïse (spr. Koas'), Marktfl. in der Prov. Chambery des sardin. Herzogthums Savoyen; 1400 Ew., Heilquelle.

Coïslin (spr. Koasleng, Henri Charles de Cambouſt, Herzog v. C.), geb. 1664, Bischof von Metz u. Almosenier des Königs; stiftete ein geistl. Seminar u. baute eine Kaserne in Metz; er erbte die Bibliothek des Kanzlers Segur, u. durch ihn ansehnl. vermehrt, schenkte er sie der Abtei St. Germain; Napoleon vereinigte sie mit der großen Bibliothek zu Paris. Aus ihr sind mehrere neutestamentl. Handschriften (Codices coisliniani), die meist dem 11. bis 13. Jahrh. angehören. C. st. 1732 zu Metz. *(Lb.)*

Cōiter (Volcher), s. Kopter.

Cōitus (lat.), 1) Zusammenkunft, Vereinigung; 2) so v. w. Concubitus.

Cōix (C. *L.*), Grasgatt. aus der Ordn. Oryzeen *Spr.*, Monöcie, Triandrie *L.* Art: C.

C. lăcryma (Thränengras, Marienthräne), wegen der glänzenden, harten Früchte sonst als Hiobsthräne (Lacryma Jobi) officinell u. gegen Lungen- u. Wassersucht angewendet, Ziergras; aus OIndien u. Spanien, wo die Samen zur Speise benutzt werden.

Cōjăng, Maß, so v. w. Koyang.

Cōke (spr. Kehk, Edward), engl. Rechtsgelehrter, auf dessen Antrag 1628 die Petition of right (s. England [Gesch.] ») abgefaßt wurde u. der 1649 als Generaladvokat Ankläger des Königs war; deshalb 1660 unter Karl II. hingerichtet.

Cōkers (Hdlgsw.), s. Malackisch Zinn.

Col —, lat. Vorsetzsylbe, s. u. Co.

Col., Abbrev. auf Recepten für Colatur.

C. add., dem Durchgeseigten füge zu.

Col, 1) so v. w. Gebirgspaß od. Gebirgsspitze; **2)** so v. w. Coll.

Cōla, syrisches Handelsgewicht, bes. in Aleppo, für gröbere Ausfuhrartikel, wie Baumwolle, Galläpfel ꝛc., 1 C. hat 7 Vesno à 5 Rotoli, od. 170,₆₆₁₁ berl. Pfd.

Cōla *(Schott et Endl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Storchschnabelgewächse, Sterculinnae *Rchnb.*, von Andern zu Sterculia als Sterc. acuminata gerechnet. Die Neger benutzen die Frucht, weil sie einen Nachgeschmack hinterläßt, der andre Speisen, bes. aber das Wasser schmackhafter, auch den Hunger erträglich macht.

Cōla (ital.), Verstümmlung des Namens Nicolas, bekannt bes. **1)** ein neapolitan. Schwimmer, s. u. Taucherkunst »; **2) C.** di Rienzi, s. Rienzi.

Cōlabis (a. Geogr.), so v. w. Colapis.

Colācium, Infusionsthier zur Ordn. Monadina.

Colāida, Stadt, s. u. Goomsur.

Cōlair, See, s. u. Circars.

Colālto, Fürst, s. Collalto.

Colancōrum (a. Geogr.), Ortschaft der Marcomannen in Germanien beim j. Zittau.

Colangādu, Stadt, s. Malabar ».

Colānica (a. Geogr.), Stadt der Damnier in Britannia barbara, j. Lanerk am Clydefluß; Ruinen.

Cōlaphus, s. u. Chrysomelinae » i).

Colapiāni (a. Geogr.), pannon. Volk, wahrsch. Collectivname mehrerer Stämme zwischen Save u. Drave.

Cōlapis (a. Geogr.), Fluß, j. Kulpa.

Cōlapoor (C-pur), 1) zinsbare Radschahschaft in der brit.-vorderind. Prov. Bedschapoor. Dazu die Städte Ryebaugh, Corsee, Chickoory. **2)** Hauptstadt am Pungunga.

Colāpsis, s. u. Chrysomelinae » A) a).

Cōlar, Stadt, s. u. Chatracal.

Colarbāsus, Anhänger der valentinianischen Partei zu Ende des 2. Jahrh.; bereicherte die Aeonenlehre des Valentinus; seine Anhänger: **Colarbasiāner.**

Col' ārco (Col' arc, ital. Mus.), mit dem Bogen; bei Bogeninstrumenten Bezeichnung, daß man statt des Pizzicato (s. d.) die Töne wieder wie gewöhnl. mit dem Bogen hervorbringen soll.

Cōlardeau (spr. Colardoh, Charles Pierre), geb. 1732 zu Janville bei Orleans; st. zu Paris 1776. Schr. eine freie Uebersetzung von Pope's Epistel Heloisens an Abälard; Heroiden; Die Trauersp. Astarbé u. Calixte (1758—60 ohne Beifall aufgeführt); Das Lustspiel: les perfidies à la mode; Oeuvres, Par. 1779, 2 Bde., ebd. 1803, 2 Bde.

Cōlarin (lat.), so v. w. Ceinture 2).

Cōlaris, Vogel, so v. w. Ralle.

Colārni (a. Geogr.), Volk in Lusitanien, mit der Stadt **Colārnum.**

Colasciōne (Mus.), so v. w. Calascione.

Colāspe (Colāspis *Fabr.)*, s. u. Chrysomelinae » A) a).

Colāstri, Fluß, s. u. Pondichery 2) b).

Colātio (lat., Chem.), das Filtriren.

Colatōrium (lat.), **1)** (Chem.), Filtrirapparat, bes. **2)** das Seihetuch; **3)** (Physiol.), nach ältern Ansichten ein Absonderungsorgan, wodurch Flüssigkeiten durchgeseiht od. filtrirt werden, z. B. Harn in den Nieren; **4) (Colatōrii os),** das Siebbein, auch wohl das Keilbein, in der Voraussetzung, daß Feuchtigkeiten dadurch vom Gehirn zur Nase gelangen.

Colatūr (Colatūra, Chem.), eine filtrirte Flüssigkeit.

Cōlax, s. u. Trauerfliege.

Cōlbatch (spr. Kolbätsch, John), engl. Apotheker gegen das Ende des 16. Jahrh., nachher Militärchirurg u. Mitglied der Aerzte zu London, bekannt durch ein von ihm als blutstillend gepriesnes Pulver, **C-s Pūlver,** aus Salzgeist, Eisenfeile u. Bleizucker; schr.: A Collection of tracts chirurgical and medical, Lond. 1704.

Colbērt (spr. Kolbähr), **1)** (Jean Baptiste, Marquis de Seignelay C.), geb. zu Rheims 1619; Sohn eines Kaufmanns; Intendant des Card. Mazarin, später Staatsrath u. als Mazarin wegen Unzufriedenheit des Volks sich nach Köln zurückziehn mußte, verschwiegne Mittelsperson zwischen ihm u. der Königin. Nach Mazarins Rückkehr 1659, Gesandter in Italien, um Kandia Hülfe zu verschaffen, u. Vollzieher Mazarins letzten Willens, u. unter Ludwig XIV., der ihn durch Mazarin kennen u. schätzen gelernt hatte, Intendant der Finanzen, u. nach Fouque's Absetzung Generalcontroleur. Aufs Thätigste bemüht, Mißbräuche u. Unterschleif abzuschaffen, sah sich C. demnach bei der Verschwendung des Königs u. den kostspieligen Plänen des Kriegsministers zu manchen gehässigen Maßregeln genöthigt; brachte aber doch Ordnung in die Finanzen. Nur 35 Mill. betrugen beim Antritt seiner Stelle die Einkünfte des Königs, in seinen letzten Jahren hingegen 116 Mill. 1664 zum Oberauf-

aufseher der Brücken, Künste u. Gewerbe, 1669 zum Seeminister ernannt, beförderte er Handel u. Gewerbe, Künste u. Wissenschaften, stiftete die Akademien der Baukunst, Malerei u. Inschriften, die ostind. Handelsgesellschaft, schuf eine Marine, baute mehrere Kanäle, Häfen rc. u. verbesserte die Landstraßen; für den Ackerbau that er wenig. Er st. 1683, vom Volke unverdient gehaßt. Vgl. Frankreich (Gesch.) rc u. f. **2)** (Jean Baptiste C., Marquis de Seignelay), des Vor. ältester Sohn, geb. 1651; Minister u. Staatssecretär; erhielt fast alle Aemter seines Vaters, wirkte bes. für Marine u. Handel, Künste u. Wissenschaften, st. 1690, nach Ein. an Gift, das ihm Louvois habe beibringen lassen. **3)** (Jean Baptiste C., Marquis de Torcy), geb. zu Paris 1665; bekleidete früh mehrere Gesandtschaftsposten, 1686 Staatssecretär des Auswärtigen, 1699 Oberintendant der Posten u., während der Minderjährigkeit Ludwigs XV., Regentschaftsrath. Er st. 1746; schr.: Memoiren zur Gesch. der Unterhandl. vom ryswicker bis zum utrechter Frieden. *(Lt.)*

Cōlbert, Insel, s. u. Dewittsland.

Colbjörnsen, edles, norweg., durch Patriotismus ausgezeichnetes Geschlecht; in neurer Zeit merkw.: **1)** (Anna), Gemahlin des Predigers Jonas Ramois in Norderhoug; sie errettete 1716 das Silberbergwerk zu Kongsberg vor der Zerstörung durch die Schweden, indem sie von den, bei ihr im Quartier liegenden Schweden zufällig hinter den Plan kam u. eiligst die Norweger davon benachrichtigte, welche auch in derselben Nacht noch die Schweden in Norderhoug aufhoben. **2)** (Christian), geb. zu Christiania 1749, ward 1773 Advocat im höchsten Gerichte u. 1788 Generalprocurator in demselben; st. 1814 als Geh. Conferenzrath zu Kopenhagen; die Aufhebung der Leibeigenschaft der dän. Bauern u. die Verbeßrung des Kopenhagner Polizeiwesens, ist meist sein Werk, ebenso richtete er die Vergleichscommission ein, wodurch viele Processe vermieden wurden. Seine, auch in stylist. Hinsicht noch sehr geschätzten Abhandlungen, stehen meist in Rehbecks Minerva, Schlegels Asträa u. im Juridisk Archiv. *(Lb.)*

Cōlborne (spr. Koborn, Sir John), engl. Offizier, diente mit Auszeichnung in Spanien, führte als Oberst die Schützen, welche 1813 die Höhen von Beira nahmen, u. 1815 ein Regiment bei Waterloo, war seit dem Frieden Gouverneur der Insel Guernsey, seit 1834 Gouverneur von Obercanada, seit 1836 in gleicher Eigenschaft in Untercanada u. brit. Befehlshaber in den nordamerikan. Colonien, unterdrückte durch seine umsichtigen u. kräftigen Maßregeln den Aufstand in Untercanada 1837. *(Ap.)*

Colbrān (Demois.), s. Rossini 3).

Cōlburn (spr. Koborn, Henry), Buchhändler in London, ausgezeichnet durch seine zahlreichen u. zum Theil glückl. Unternehmungen, bes. das New monthly magazine, 1821—31, u. noch mehr die 1817 angefangne von Jerdan geleitete Literary gazette u. das Court journal. Die Mehrzahl seiner Verlagsunternehmungen besteht aus histor. Memoiren, Reisebeschreibungen, bes. aber aus guten Romanen. *(Ap.)*

Colchāgua, Prov., s. u. Chile rc.

Cōlchester (spr. Koltschester), **1)** Hauptst. der engl. Grafsch. Essex, am Colne; Hafen, Schloß (Zuchthaus), große Baracken. 2 Episkopal- u. 13 andre Kirchen, medicin. Gesellschaft, Schiffbau, Austernfang an der Insel Foulneß (**C-austern**, s. u. Austern rc.) u. Schifferei; 19,000 Ew. **2)** (Gesch.), C. ist das alte Camalodunum, nach And. Colonia, eine Stadt der Trinobanter im röm. Britannien; es soll 124 n. Chr. von dem brit. Kön. Coil gebaut worden sein, was freilich gegen die Annahme spricht, daß es Camalodunum sei, denn dies stand schon zur Zeit des Kaisers Claudius, der es eroberte, eine Veteranencohorte dahin legte, u. Tempel u. 1 Theater bauen ließ. Die Ew. von C. behaupten, Kaiser Constantin d. Gr. u. Helena wären hier geboren; 1648 ward es als Zufluchtsort der Königlichen belagert, u. durch Aushungern genommen, worauf die Commandanten Charles, Lucas u. Georg Lisle erschossen wurden. *(Wr. u. Lb.)*

Cōlchester (Charles Abbot, Viscount v. C.), s. Abbot 3).

Colchicīn, in den Samen, Blüthen u. Wurzeln des Colchicum autumnale enthaltendes Alkaloid, krystallisirt in farblosen, prismat. Nadeln, schmeckt bitter u. kratzend, ist giftig, nicht flüchtig, reagirt schwach alkalisch, schmilzt in der Hitze, löst sich in Wasser, Alkohol u. Aether, wird von conc. Salpetersäure violett, blau, grün u. gelb gefärbt, bildet mit Basen in Wasser u. Alkohol lösliche, zum Theil krystallisirbare, bittre Salze, die von Gerbsäure, nicht aber von Platinchlorid gefällt werden. *(Su.)*

Cōlchicum (C. *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Coronarien, Ordn. Liliaceen *Spr.*, Simsenlilien, Melantheae *Rchnb.*, Uelfen *Ok.*, 6. Kl. 3. Ordn. *L.* [2] Bekannteste Art: C. autumnale (Zeitlose), mit blaßrothen, im Herbste blühenden Blumen, denen erst im Frühjahr die lanzettförmigen, fast 1 F. langen, aufrecht stehenden Blätter u. die Samenkapseln folgen, häufig auf Wiesen als lästiges, dem Viehe, das damit gefüttert wird, schädliches Unkraut. [3] Im Garten cultivirt, zeigt sie mehrere Spielarten: mit ganz weißen Blumen, mit gefüllten, purpurfarbnen u. weißen Blumen, mit grün u. weiß gestreiften Blättern; blüht auch wohl erst im kommenden Frühjahre. [4] Ihre knollige Wurzel, im August von der Größe eines Taubeneis, hat, wie die ganze Pflanze, eine der Meerzwiebel ähnliche Schärfe, wirkt in größrer Gabe giftartig. [5] Officinell, u. in neurer Zeit gegen Was-

Wassersuchten u. Gicht rc. angewendet. ⁶Man bereitet aus ihr einen Essig u. Sauerhonig (Acetum, Oxymel colchici). Tinctura colchici, theils aus dem Samen, theils aus der Wurzel, sowohl mit Wein, als auch mit Weingeist bereitet. ⁷Die weinige Tinctur der Samen wird bes. gegen chronische Gicht mit gutem Erfolg gebraucht. Andre Arten: C. montanum (**Bergzeitlose**), in der Schweiz u. in Spanien; C. variegatum, auf Chios u. m. *(Su.)*

Cōlcothar (C. vitrīoli), von Theophr. Paracelsus eingeführtes Wort, bes. das rothe Eisenoxyd, welches nach der Austreibung der Schwefelsäure aus Eisenvitriol zurückbleibt, heißt, nochmals stark gebraunt, zart gerieben, rothe englische Erde, im Wasser rein gewaschen u. fein gerieben, Vitriolroth.

Col d'Abondānce, Berg, s. u. Abondance. **C. d'Ābries,** s. u. Abries.

Cōld-Cream (spr. Kohld Krihm, engl., kalter Rahm), in England erfundne, kühlende, weiße Salbe, gegen äußre Entzündungen, Drüsengeschwülste, Hühneraugen, Verhärtung u. dgl. dienlich, besteht aus Wallrath, Wachs, Mandelöl u. Rosenwasser.

Col de Bālme, s. u. Wallis. **C. de Bonhōmme,** Bergspitze von 7530 F.; das Ende der grajischen Alpen. **C. de Fērret,** s. u. Wallis. **C. de la Pērche,** s. u. Perche 2).

Cōlden (spr. Kohld'n, Codwallader), **1)** Schotte, geb. 1688; ging als Arzt nach Pennsylvanien, kam zwar 1715 wieder nach Großbritannien, kehrte jedoch zurück, um sich bei New-York anzubauen; 1761—1775 war er Generallieutnant der Provinz New-York, u. gründete mehrere Wohlthätigkeitsanstalten; er st. 1776 zu New-York; schr. u. a.: An explication of the first causes of action in mather and of the cause of gravitation, New-York 1745, n. Aufl. 1751; History of the five Indian nations, Lond. 1745; bes. stand er auch mit Linné in Verbindung. **2)** (Jenny), Tochter des Vor., später an den Arzt Farquhar verheirathet, beschäftigte sich mit Botanik; beschr. das Virginicum hypericum. *(Pi. u. Lb.)*

Coldēnia (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Asperifolien, nach Vor. benannt, Ordn. Echieen, 4. Kl. 4. Ordn. *L.* Arten: C. procumbens, einjährige, ostindische Pflanze; C. dichotoma *Lehm.*, peruanisches Staudengewächs.

Col de Pērtuis, s. u. Pertuis 3). **C. de Sāīx,** Alpenspitze von 10,300 F., im franz. Dep. Isere. **C. de Tēnda,** s. u. Tenda. **C. de Tours,** Alpenspitze im piemontes. Herzogthum Savoyen, 8350 F.

Cōldingham, Marktfl., u. **C. Moor,** s. u. Berwick 1).

Coldōre (Franz), einer der ausgezeichnetsten franz. Edelsteinschneider aus dem Ende des 16. Jahrh., von welchem die besten Cameenbildnisse Heinrichs IV., so wie der Königin Elisabeth von England herrühren.

Cōldstream (spr. Kohldstrihm), Marktflecken, s. u. Berwick 1).

Cōlduli (a. Geogr.), german. Volk im hercynischen Wald.

Col du Mont Genēvre (spr. Kol dü Mong Schenäwer), so v. w. Mont Genèvre.

Cōle, Gouverneur, s. u. Capland 10.

Cōle, Fluß, s. u. Themse 1).

Cōle (spr. Kohl, Sir Lowry C.), engl. General, treuer Gehülfe Wellingtons auf der pyrenäischen Halbinsel, als Führer der 4. engl. Division; diese nahm 1811 an der Belagerung von Badajoz Theil, hielt die Angriffe des Marschalls Soult, diesen Platz zu entsetzen, mit großer Tapferkeit aus u. führte im März 1812 den Sturm auf Badajoz mit größter Tapferkeit aus, der zwar mißlang, doch drang Gen. Picton an einem andern Punkt in die Festung ein. Er zeichnete sich ferner bei los Arapiles, Vittoria, vor St. Sebastian, um den Entsatz von Pampeluna zu hindern, u. 1814 bei Toulouse aus; 1815 befehligte er bei Waterloo die 6. Division, kehrte dann nach England zurück, wo er einige Zeit darauf st. *(Pr.)*

Coleānthus (C. *Seidl.)*, Grasgatt. zur Gruppe der Agrostideen gehörig. Art: C. subtilis, in Böhmen.

Colebrōckia, (C. *Roxb.)*, Pflanzengatt. nach H. Thom. **Colebrōōke** (Präsident der bengal. Societät, der bes. das niedre Hindostan u. Nepaul bereiste u. mehrere botan. Abhandlungen im 9. u. 12. Bd. der Asiat. research. u. im 12., 13., 15. der Transact of the Linn. soc. of London schrieb), ben.; aus der nat. Fam. der Labiaten, Ordn. der Nepeteen, 2. Ordn. der 14. Kl. *L.* Arten: C. oppositifolia u. tenuifolia, ostindische Pflanzen. *(Su. u. Lb.)*

Colebrookdāle (spr. Kohlbruckdähl), **1)** Dorf, u. **2)** Thal in der engl. Grafsch. Shrop; letztres hat eine Menge Eisenwerke, Ziegelbrennereien, Pulvermühlen u. Glashütten. Das wöchentl. Arbeitslohn beträgt 60,000 Thlr.; auch fertigt man durch Dampfmaschinen kleine eiserne Schiffe. Ueber die, das Thal durchfließende Severn gehen **2** eiserne Brücken.

Colebrōōke (H. Th.), s. u. Colebrockia.

Colēdi (türk.), s. Beledi u. Askeri.

Coleītis (gr., Med.), so v. w. Elytritis.

Colentīna, Fluß, s. u. Walachei 1.

Colēntum (a. Geogr.), Stadt des Eilandes Scardona auf der Küste Dalmatiens, nach And. Stadt in Illyrien.

Coleocēle (gr. Chir.), Mutterscheidenbruch.

Coleōne (Bartolomeo), s. Coglioni.

Coleonēma *(Bartl. et Wendl.)*, Pflanzengatt. aus der Pflanzengruppe der Diosmeen. Arten: C. album, am Cap; C. pulchrum, C. gracile u. a. in SAfrika.

Coleophȳllum (C-ptilis, Bot.), Knos-

Knospen-, Federscheide. **C-phyta**, s. Scheidenpflanzen *Rchnb.*

Coleŏptera, so v. w. Käfer.

Coleopterīten, versteinerte Käfer od. Theile derselben; in Bernstein (selten); Flügeldecken bei Stonesfield in England; Abdrücke in Braunkohle bei Erpel.

Coleoptōsis (gr., Chir.), Mutterscheidenvorfall, s. d. **C-rrhēxis**, Zerreißung der Mutterscheide.

Coleorrhīza (Bot.), Wurzelscheide.

Coleosītis (gr., Med.), so v. w. Elytritis.

Colepīna, s. u. Enterodela. **Cōleps**, Gattung der polypenart. Infusorien.

Colerāine (spr. Kohlrehn), **1)** Marktfl. in der Grafsch. Londonderry; 5000 Ew., Lachsfang, Leinweberei; **2)** so v. w. Londonderry.

Colerĭdge (spr. Kohlridsch, Samuel Taylor), geb. 1773 zu Ottery St. Mary bei Bristol, Sohn eines Predigers, studirte zu Cambridge. In Verbindung mit Southey u. Robert Lowell beschloß er, von den damals herrschenden Freiheitsschwindel ergriffen, die Welt zu bessern u., da ihre in mehrern Städten gehaltnen Vorlesungen keine Frucht trugen, am Susquehannah einen neuen Staat zu gründen. Eine Vermählung aller 3 Freunde mit 3 Schwestern hinderte die Ausführung dieses Plans; dagegen ging C. bald nach Deutschland, wo er für deutsche Sprache u. Literatur Vorliebe faßte, u. einige Stücke von Schiller (am besten den Wallenstein) übersetzte. Seine Originalpoesien sprechen eine gewisse phantastische Wildheit aus u. die sogenannte Metaphysik der Liebe weiß er am besten darzustellen. Das Beste unter seinen Schriften sind Aufsätze, die er unter dem Namen: the friend herausgab, u. sein Gedicht: Christabel Kablakhan, Lond. 1816. Auch schr. er eine Autobiographie, Lond. 1817, 2 Bde. u. gab eine Zeitschrift the Watchman heraus. Er st. zu London 1834. *(Lt.)*

Cōleroon (spr. Cohlrun), Mündungsarm des Cavery.

Cōles (Nahrgsm.), so v. w. Cola.

Cōles (Anat.), so v. w. Penis.

Cōlet (John), Theolog, geb. zu London 1466, bereiste Frankreich u. Italien, ward Prof. der Theol. zu Oxford, Freund von Erasmus, der einige Schulbücher für ihn schrieb, Gegner der scholastischen Philosophie, u. st. als Dechant der Paulskirche zu London 1519, nachdem er 1512 die Paulsschule gegründet; er bekannte sich zur Reformation; schr.: Rudimenta grammatices, London 1539. *(Sk.)*

Colĕtti, neugriech. Anführer, s. Koletti.

Cōleus (C. *Lour.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Labiaten, Ordn. Melisseen, *Spr.* Leioschizocarpicae, Salviariae *Rchnb.*, 1. Ordn. 14. *Kl. L.* Arten: größtentheils in OIndien.

Col Géant, Alpenspitze von 13,380 F. im sardin. Herzogth. Savoyen.

Colherirīnde, der Buchenrinde ähnlich, von Anfangs süßlichem, dann schwach zusammenziehendem Geschmack, 1830 von Schimmelbusch bekannt gemacht; von einer Acacia stammend, selten angewendet.

Caliāguas (Sprachk.), s. u. Aymarasprache.

Cōlias, Schmetterling, so v. w. Gelbling. **Cōlibri**, Vogel, s. Kolibri.

Cōlica (gr., Med.), s. Kolik.

Cōlicae artēriae, C. vēnae, so v. w. Grimmdarmarterien, -venen.

Cōlica pāssio, s. Kolik. **C. pictōrum**, Malerkolik, s. u. Bleikolik.

Colicāria (a. Geogr.), Stadt im cispadan. Gallien, bei Mutina.

Cōlica sanguīnea, Blutkolik, s. Kolik. **C. saturnīna**, s. Bleikolik.

Colicodēndron *Mart.*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Capparideae *Mart.* Arten: C. longifolium, Yco in Brasilien.

Colicōdu, Stadt, s. Malabar 3.

Colicodyniē (gr., Med.), Darmschmerz, s. Kolik.

Colīcolus (Bank.), so v. w. Caulicolus.

Colicoplegiē (v. gr.), Bleikolik.

Cōlicum omēntum (Anat.), so v. w. Grimmdarmnetz. **C-us dōlor** (Med.), s. Kolik.

Colidēl, so v. w. Culdeer.

Colifichēt (fr.), Flitterstaat, Firlefanz.

Cōlignon (Giuseppe), geb. um 1785 zu Florenz, Historienmaler in Oel u. Fresco, gegenwärtig Director der Kunstakademie von Siena. Bestes Werk: Raccolta de' piu scelti monumenti di belle arti, si di pittura e scultura, come di architettura, Flor. 1820.

Cōligny, Marktfl. im Bzk. Bourg des franz. Dep. Ain; liegt amphitheatralisch; 2000 Ew.; Stammort der Familie Coligny.

Cōligny, 1) (Gaspard I.), Herr von Chatillon sur Loing, aus einer alten Fam. in Bresse; folgte 1494 Karl VIII. nach Neapel, vermählte sich 1514 mit Louise von Montmorency u. ward durch den Einfluß ihrer Familie Marschall u. königl. Lieutenant in Champagne u. Picardie. Er st. 1522. **2)** (Odet de C., Cardinal von Chatillon, Bischof u. Graf v. Beauvois), Sohn des Vor. u. der Montmorency, geb. 1515; ward 1533 Cardinal, bekannte sich mit seinen Brüdern zur reform. Lehre, nannte sich Graf von Beauvois u. vermählte sich mit Elisabeth v. Hauteville. Dessen ungeachtet aber behielt er seine Pfründen u. ward am Hofe noch immer der Cardinal Chatillon genannt. Seine Gemahlin nannte man scherzweise die Cardinalin. In der Schlacht bei St. Denis 1567, die sein Bruder, der Admiral, verlor, focht er sehr tapfer, flüchtete aber kurz darauf, um den Verfolgungen der Hugenotten zu entgehen, nach England, wo ihn die Königin Elisabeth sehr wohlwollend aufnahm. Er

Er stand eben im Begriff, nach Frankreich zurückzukehren, als er, von seinem Kammerdiener vergiftet, zu Canterbury 1571 st. **3)** (Gaspard II.), des Vor. Bruder, Admiral von Frankreich, geb. zu Chatillon sur Loing 1516; zeichnete sich schon in früher Jugend in der Schlacht bei Cerisoles, so wie später durch Siege über die Spanier, bes. bei der Vertheidigung von St. Quentin aus; trat nach dem Tode Heinrichs II. 1560 zu den Reformirten; Feind der Guisen. Ungeachtet ihn das Glück selten begünstigte (s. Hugenotten 1 u. unter Frankreich [Gesch.] 10 u. 11), wußte er stets den erlittnen Schaden wieder zu ersetzen u. erhob sich nach jeder Niederlage. Trotz seiner Rechtschaffenheit ward ihm die Ermordung des Herz. von Guise zur Last gelegt, u. er mußte seine Unschuld eidlich bekräftigen. Nach dem Frieden von 1571 zur Vermählung Heinrichs von Navarra (Heinrichs IV.) mit Margarethe von Valois, Karls IX. Schwester, an den Hof gelockt, war er der erste, der in der Bartholomäusnacht 1572 ermordet ward, nachdem er schon einige Tage zuvor aus einem Fenster durch einen Schuß verwundet worden war. C. erwartete den Mörder (Behme) ruhig in einem Lehnstuhl sitzend, ward von ihm durchstochen u. noch lebend zum Fenster hinaus in den Hof gestürzt, wo er erst st. Der Leichnam ward später, ohne Kopf, der nach Rom kam, in Chantilly beigesetzt. **4)** (Franz C., Herr von Andelot), Bruder der Vor., geb. 1521; diente unt. Heinrich II. in Schottland u. der Picardie; ward 1556 Generaloberst der Infanterie, aber bald darauf als Anhänger der Hugenotten gefangen gesetzt, führte befreit die Infanterie der Hugenotten, vertheidigte Orleans gegen den Herz. von Guise, war bei Jarnac, wo er dem Prinzen von Condé nicht zur rechten Zeit zu Hülfe kam, u. st. 1569 zu Saintes, an ihm, wahrsch. von Katharina von Medicis, beigebrachtem Gift. **5)** (Franz, meist Graf von Chatillon gen.), Sohn des Admirals C. 3), geb. 1557; floh nach der Ermordung seines Vaters nach der Schweiz, kehrte aber 2 Jahre darauf nach Languedoc zurück, wo er bis 1580 das Commando der Protestanten führte; treuer Anhänger Heinrichs IV., der ihn zum Admiral von Guyenne ernannte u. ihm den Oberbefehl über das franz. Fußvolk ertheilte; st. 1591 zu Chatillon an einer vor Chartres erhaltnen Wunde. **6)** (Gaspard III., gewöhnlich Marschall von Chatillon), geb. 1584, Sohn des Vor.; diente mit Auszeichnung erst den Holländern gegen die Spanier, dann Frankreich in Savoyen u. Flandern u. st. zu Chatillon 1646. **7)** (Gaspard IV., Duc de Chatillon), des Vor. Sohn, Marschall von Frankreich u. Generaloberst der franz. Infanterie; ward 1643 Katholik u. st., vor Charenton blessirt, zu Vincennes 1649. Seine Witwe **8)** (Elisabeth Angelique von Montmorency), ausgezeichnet durch Geist u. Schönheit u. bekannt durch Liebeshändel, vermählte sich 1663 mit Herzog Christian Ludwig von Mecklenburg. **9)** (Jean, Graf von C.), Gouverneur von Autun u. Generallieut. der königl. Armeen, Sohn C.s 6); floh mit dem Prinzen von Condé, dessen Partei er ergriffen hatte, nach Spanien, u. kehrte erst nach dem pyren. Frieden zurück. 1664 führte er als Generallieutenant die franz. Hülfsvölker nach Ungarn, trug sehr viel zum Siege bei St. Gotthard bei, wofür ihm Leopold I. persönlich dankte; u. st. 1686. **10)** (Henriette von C.), Tochter des Vor., geb. 1618, vermählte sich mit Thomas Hamilton, Gr. von Hadington, u. nach dessen Tode mit dem Gr. de la Suze. Die Eifersucht ihres Gemahls u. eheliche Zwiste bewogen sie zur kathol. Religion überzutreten u. beim Parlament auf Trennung ihrer Ehe anzutragen. Sie st. zu Paris 1673; schr.: Gedichte (bes. Elegien), Par. 1684, 2 Bde. *(Lt. u. Pr.)*

Colīma, 1) Gebiet zu den Staaten von Mexico gehörig, im Umfange des Staats Xalisko an Mechoacan stoßend, 30,000 Ew.; in ihm außer C. 2): Puerto de Manzanillo, Hafen. **2)** Vulkan (9600 od. 8622 F., noch rauchend); **3)** Villa an dem Vor., in höchst fruchtbarer Gegend, 2 Klöster, Hospital u. 1900 Ew.; **4)** Fluß dabei.

Collimacēen (Calimăceae), Versteinerungen aus den Schneckengattungen Auricula, Bulimus, Cyclostoma, Helicina, Helix u. Pupa.

Cōlin (Alex.), geb. zu Mecheln 1526, Bildhauer, wurde 1563 von Kaiser Ferdinand nach Insbruck berufen, um die von den Brüdern Abel von Köln angefangne Folge von Reliefs am Mausoleum Maximilians zu vollenden. Er st. als des Kaisers u. dessen Sohnes, des Erzherzogs Ferdinand Bildhauer 1612. Werke: Außer obigen, Grabmal des Erzherzogs Ferdinand u. seiner Gemahlin, noch bei Lebzeiten derselben gefertigt, in der Hofkirche zu Insbruck. *(Fst.)*

Colīnes (Simon de C.), geb. zu Gentilly, nach And. zu Pont à Colines, arbeitete zuerst bei Heinrich Stephanus u. da dieser 1520 st., heirathete C. dessen Wittwe. Er ließ bald statt der sich den gothisch. Lettern nähernden, röm. u. zuletzt ital. verfertigen, u. lieferte mehr. Werke, bes. franz. u. lat., die sich durch correcten u. schönen Druck auszeichnen; unter die wenigen griech., aus seiner Offizin hervorgegangnen Ausgaben gehört die schöne u. seltne des N. T. von 1534, doch soll er den Text darin verfälscht haben (wie denn z. B. die Stelle 1. Joh. 5, 7 fehlt); er selbst gab die Grammatographia (Tabelle mit großen Buchstaben für Kinder, zur Erleichtrung des Lesens) 1533 u. st. nach 1546. *(Lb.)*

Cōlinus, Untergatt. der Vogelgattung Perdix, Schnabel kürzer u. mehr gewölbt, Schwanz

Schwanz kenntlicher als bei andern Feldhühnern; in Sträuchern lebend. Art: C. mexicanus, u. a.

Colīphium (röm. Ant.), kräftige Speise der Athleten.

Colīren (v. lat., Chem.), so v. w. Filtriren.

Colīsa (Zool.), s. Polyacanthus.

Colissēum, 1) prächtiges Gebäude für öffentl. Spiele, vom Nero errichtet, s. u. Rom (a. Geogr.) ss u. (n. Geogr.) ss; **2)** in großen Städten Prachtgebäude, meist Privatunternehmen, um zu Darstellungen irgend einer Art u. zu öffentl. Vergnügungen zu dienen, so das C. zu Paris in den Champs d'Elysée, das von 1770—1780 dauerte, 2,700,000 Fr. zu errichten kostete u. wo man Wasserkämpfe, Hahnenkämpfe, Feuerwerke gab, mehrere Kaffeehäuser bestanden, die Sängerin Lemaure sich hören ließ, das aber aus Mangel an Theilnahme wieder einging u. jetzt nur noch im Namen Rue de C. besteht; das C. zu London im Regentspark, s. u. London; das C. in Berlin, zu Tanzvergnügen, s. u. Berlin ss ꝛc. *(Pr.)*

Colīten (C-tae), dem männlichen Gliede ähnliche Steinbilde.

Colītis (gr. Med.), Dickdarmsentzündung, s. u. Dickdarmkrankheiten.

Cōlius, Vogel, so v. w. Kegelschnäbler.

Coll, Insel, s. u. Hebriden.

Cōlla (lat., Chem.), s. Kleber u. Leim s. **C. pīscium,** so v. w. Hausenblase.

Collabīren (v. lat.), zusammenfallen.

Collābo, Insel, s. u. Bombay 2).

Collaborātor (v. lat.), **1)** Mitarbeiter; **2)** dann gewöhnl. Titel eines niedern, einem höhern zur Hülfe beigegebnen Geistlichen od. Schulbeamten; **Collaboratūr, 1)** das Amt u. **2)** die Wohnung eines C-s; u. **Collaborīren.**

Cōlla dēstra (ital., Mus.), mit der Rechten.

Collādo (Didacus), span. Dominicaner u. Oberaufseher der Klöster auf den Philippinen; kam auf der Rückreise 1638 durch Schiffbruch um. Schr.: Grammat. u. Wörterb. der japan. Sprache, Rom 1629, 4.; Hist. eccles. de los succesos de la christiandad de Japan etc., Madrid 1632, 4.

Collādo de Plāta, Berg, s. u. Terruel.

Colladōnia (C. *De C.)*, Pflanzengatt. nach Collado benannt, aus der nat. Fam. Doldengewächse, Solenospermae Smyrnieae *Rchnb.* Art: C. triquetra. C. linifolia *Spr.* ist Palicourea linifolia.

Collāēa (C. *De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Schmetterlingsblüth., Loteae. Arten: in OIndien, Brasilien.

Cōllaert, 1) (Adrian), geb. zu Antwerpen 1520, Maler u. Kupferstecher. Stiche, in großart. Manier, sehr geschätzt; er st. 1567 zu Antwerpen. **2)** (Jean), Sohn des Vor., Kupferstecher.

Collāh, Stadt, s. u. Tittery.

Collahūas, Prov., s. u. Cuzco.

Collaiītium (lat.), Kraftbrühe.

Collālto, alte Familie, angeblich von Rambald Grafen von Treviso (um 930) abstammend; erhielt 1306 die venetian. Patricierwürde, ward 1610 in den deutschen Reichsgrafenstand erhoben, u. bekam 1822 von Oestreich die Fürstenwürde. Merkw.: **1)** (Raimbald, Graf), geb. 1575 zu Mantua; nahm, aus Venedig verbannt, kaiserl. Dienste, zeichnete sich im 30jähr. Kriege aus, ward Feldmarschall u. Präsident des Hofkriegsraths, befehligte 1629 in Italien, eroberte 1630 Mantua, ward wegen eines geschlossnen Waffenstillstands angeklagt u. st. auf der Rückreise nach Deutschland, wo er sich zu Regensburg vertheidigen wollte, zu Chur 1631. **2)** (Anton Octavian, Fürst), jetziger Senior des Hauses, geb. 1784, k. k. Kämmerer u. wirkl. geh. Rath; lebt zu Wien. *(Lt.)*

Collānia (C. *Schult. Fil.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Narzissenschwertel, Amaryllideae *Rchnb.* Arten: C. dubia, u. urceolata in Quito.

Cōlla pārte (ital., Musik), mit der Hauptstimme, Bezeichnung für die begleitenden Stimmen, daß die Hauptstimme die Stelle ad libitum vortragen könne.

Cōlla pīscium (lat.), s. Hausenblase.

Collāpsus (lat.), **1)** (Med.), das Zusammenfallen organischer Theile, aus Mangel der lebendigen Erregung; **2)** bedeutendes damit verbundnes Sinken der Kräfte; **3)** auch von Pflanzentheilen, der Zustand des anfangenden Verwelkens.

Collār (v. lat.), dunkelfarbiges Halsband mit Fingerbreiten weißen Streifen, oft mit Spitzen, eins der Abzeichen der kathol. Geistlichen.

Coll'ārco (Musik), so v. w. Col'arco.

Collārd u. **Collardīsten,** s. u. Royer Collard.

Collāre (lat.), Halsband, Halskette.

Collāre misericōrdiae (Chir.), so v. w. Elendskragen.

Collārium (C. *Ditm.)*, Pilzgattung Staubfadenpilze, Hyphomycetes, Sepedoniei *Fries.* Arten: C. nigrispermum, auf verdorbnem Kleister, aus weißen, wergartig verwebten Flocken bestehend, mit schwarzen gehäuften Sporidien; u. m. a. auf verdorbnen vegetabilischen Substanzen.

Cōllas, peruan. Dialekt, s. u. Aymarasprache.

Cōllasmanier, s. u. Kupferstechen, gegen das Ende.

Cōllat, Berg, s. u. Pyrenäen s.

Collaterāl (v. lat.), **1)** zur Seite, eine Seitenstellung habend. **2)** (Bot.), nebeneinander stehend; **3)** nebenständig.

Collaterālarterien (C-venen, C-les artēriae, C-les vēnae, Anat.), Seitenarterien u. -venen, die neben größern Stämmen laufen.

Collaterälerben u. **C-gelder (Collaterāles)**, s. u. Erbschaft.

Collaterälverwandte (Collaterāles) u. **C-linie**, s. u. Verwandtschaft.

Collaterälwerke, neben einander oder neben einem Hauptwerke liegende Festungswerke, die einander gegenseitig od. auch dem Hauptwerk Unterstützung gewähren können.

Collaterīren (v. lat.), s. u. Pfropfen.

Collātia (a. Geogr.), samnit. Stadt; südöstl. von Tibur; später Dorf.

Collatīna pŏrta, Thor in Rom, s. d. (a. Geogr.) ꝛc. **C. vīa**, so v. w. Collina via.

Collatīnus, L. Tarquinius C., Neffe von Tarquinius Superbus u. Gemahl der Lucretia, welche S. Tarquinius entehrt hatte. Nach dem freiwilligen Tode der Lucretia, verschwor er sich mit Brutus zur Vertreibung der Tarquinier u. ward nach derselben mit Brutus 509 v. Chr. zuerst zum Consul erwählt, s. Rom (Gesch.) ꝛc ff.

Collātio lēgum romanārum et mosaicārum (Lex Dei, Pariator leg. rom. et mos., Lex romana, fragmenta Pithoei), eine wahrscheinl. unter Theodosius II. von unbekanntem Verfasser zusammengestellte geistlose Vergleichung des röm. u. mosaischen Rechtes in 16 Titeln, u. nur von Werth durch Mittheilung von Stellen aus röm. Juristen u. kaiserl. Constitutionen, herausgeg. von Pithöus, Par. 1573 u. ö., von Cannegieter, der dazu einen Commentar, Frankf. 1765, 4., geschrieben, mit dem Fragm. Ulp., Trier 1768, 4., S. 173, von Schulting in Jurisprud. vet. antejust., Lpz. 1737, 4., S. 719, von Biener im Jus civ. antejust. II., S. 1417, von Blume, Bonn 1833 u. im Bonner Corp. jur. antejust. I. S. 305. *(Bs. j.)*

Collatiōn (lat. **C-ātio**), **1)** im kanon. Rechte die Verleihung u. Uebertragung eines Kirchenamts durch die Kirchengewalt. Zwar kann der Anzustellende auch von Laien präsentirt werden, aber das Amt selbst verleiht ihm nur die geistl. Gewalt. Bei den höhern Beneficiaten wird das Individuum entweder durch Wahl od. landesfürstl. Ernennung bezeichnet u. vom Papste bestätigt (Confirmation). Bei geringern Beneficien wird der Anzustellende von dem Patron präsentirt u. vom Bischof in sein Amt eingesetzt (institutio canonica), vgl. Collatur. **2)** Auch andre Verleihung, z. B. von Kammergütern; **3)** so v. w. Einwerfung. *(Bö.)*

Collatiōn, **1)** in Klöstern das mäßige, meist nur in kalten Speisen bestehende Abendessen an Fasttagen. Die Mönche kamen zu bestimmter Zeit Abends zusammen, das Buch des Abts Cassianus (C. der heil. Väter genannt) wurde vorgelesen u. nach Endigung eines Capitels eine Erquickung, meist Obst, aufgesetzt; **2)** überhaupt ein, Jemand gegebnes Mahl, außer der Zeit des Mittagsessens; **3)** Essen, wozu jeder Gast eine Schüssel gibt. S. Picknik. *(Sch.)*

Collatiōnes (lat., Rechtsg.), die Kapitel der Novellen.

Collationīren (v. lat.), **1)** vergleichen; **2)** die Abschrift mit der Urschrift vergleichen, zur Prüfung ob erstre richtig ist, vgl. Handschriften; **3)** s. u. Buchdruckern ꝛc; **4)** eine Collation geben.

Collatiōnspfründen, s. u. Pfründen.

Collātor (lat.), **1)** Einsammler herrschaftl. Gefälle; **2)** Verleiher eines geistl. od. Schulamts, auch **3)** eines Stipendiums; daher **Collatūr**, **1)** Recht, einen Pfarrer od. Schullehrer zu ernennen u. selbigen dem Consistorium zur Bestätigung zu präsentiren, auch **2)** ein Stipendium zu ertheilen. Vgl. Collation 1).

Cŏlle, **1)** Vicariat u. **2)** Stadt im Gebiet von Florenz an der Elsa; Bischof, Papiermühlen u. 2000 Ew.

Collē (fr.), **1)** eigentl. angeleimt; **2)** vom Billardballe, dicht am Rande stehend, daher **C-stoss**, ein Stoß vom Rande weg; **C-ball**, ein Ball, der am Rande steht; **C-schleppen**, **1)** den Ball des Gegners an den Rand spielen; vgl. Billard ꝛc.; **2)** scherzhaft, Jemand gefangen setzen lassen, arretiren.

Collē (spr. Kolleh), **1)** (Rafael dal C., gew. Rafaelino [Nachahmer Rafaels]), geb. 1490 in Citta di San Sepolcro, Maler, Schüler von Rafael u. Giulio Romano; bei der Ankunft Karls V. zu Florenz 1536 arbeitete er mit Vasari u. machte die Cartons zu den Teppichen Cosmos I. Er zeichnete auch Vieles für die Majolicafabrik von Urbino, dah. der Irrthum, Rafael von Urbino habe dieses gethan. Todesjahr ist ungewiß. **2)** (Charles), geb. 1709 zu Paris, verfiel durch den Tod seiner Gattin in Melancholie u. tödtete sich selbst 1783; schr.: Le galant escroc, la veuve, Isabelle précepteur, le jaloux corrigé, u. a.; dichtete die Lustspiele: Partie de chasse de Henri IV. (von Weise als: Die Jagd, dram. bearbeitet, die 1. deutsche Oper) später selbst oft aufgeführt; die Verse: Vive Henri quatre ꝛc. aus ihr wurden Volkslied der Franzosen. Auch Depuis et Desronais, ist noch in Scene. Bemerkungswerth sind noch: Théâtre de société, zuerst 2 Bde., Paris 1768, u. 3 Bde. ebd. 1777, 12.; Théâtre choisi, 1789, 2 Bde.; Journal historique, über die literar. Ereignisse vom Jahr 1748—51, Par. 1805—7, 3 Bde. **3)** (Franc. Maria), geb. 1746 zu Belluno, ward, nachdem er nach Aufhebung des Jesuitenordens Hauslehrer gewesen, bei der Errichtung des Königreichs Italien Staatsrath; zeichnete sich als Wasserbauverständiger aus; st. 1815 zu Belluno; seine Dissertazione sulla sistemazione del Brenta erhielt wie viele andre akadem. Preise; schr. auch: Dell influenza del costume sullo

sullo stile. 4) so v. w. Colli. *(Fst. u. Lb.)*

Collēbret (Web.), so v. w. Branschenbret.

Collēcta, 1) (lat.), Beitrag zu einem Zwecke; bes. **2)** zu einer Mahlzeit; **3)** Picknik, bei den Christen gemeinschaftl. Beiträge zu den Agapen. **4)** eingesammeltes Almosen; **5)** Versammlung zum Beten od. zum Genuß des Abendmahls; **6)** so v. w. Parathesis 4); **7)** Steuern; **8)** so v. w. Collecte.

Collectānea (C-ea, lat.), Auszüge u. Notizen aus Schriften, zur Bereichrung der eignen Kenntnisse, u. um dadurch für die Folge dem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, od. als Vorarbeit zu einem literar. Zweck, in systematischer oder auch lexikograph. Form angelegt od. in solcher, daß ein Lehrbuch oder lexikograph. Werk über eine Wissenschaft mit weißem Papier durchschossen u. auf diesem an den betreffenden Stellen das neu gefundne Lehrreiche u. Wissenswerthe, mit Citaten and. Schriften notirt wird, od. so daß man das Gefundne auf Zetteln excerpirt, die man dann nach den Hauptworten alphabetisch od. systematisch in Fächer ordnet. Jede Methode hat ihre Vortheile, aber auch ihre Schwierigkeiten bei consequenter Verfolgung. *(Sch.)*

Collectānt, Sammler, Almoseneinnehmer, s. u. Almosen.

Collectārius, 1) (lat.), so v. w. Coactor; **2)** überhaupt ein Collector.

Collēcte (v. lat.), **1)** Einsammlung freiwilliger od. anbefohlner Gaben, Beisteuern, Renten, Anlagen; **2)** milde Gaben zu wohlthätigen Zwecken, von Haus zu Haus (Haus-C.) od. an den Kirchenthüren (Kirchen- oder Becken-C.) gesammelt. Schon die Apostel sammelten C-n für bedrängte Gemeinden. In den meisten christl. Ländern hat man dah. jetzt noch jährliche stehende C-n, od. sie werden meist zu Kirchenzwecken auch bes. ausgeschrieben u. von den Kanzeln abgekündigt. **3)** (Liturg.), Gebet, welches vom Geistlichen am Altare abgesungen wird, nachdem der Chor auf die vorhergegangne Intonation geantwortet hat. Die C. sind seit den ältesten Zeiten gewöhnlich u. haben den Namen davon, daß die ganze Versammlung gleichsam in ihnen ihre Empfindungen sammeln (colligiren) u. aussprechen soll. Daher der Geistliche gewöhnl. voransprach od. sang: Laßt uns beten (Oremus). Luther übersetzte einige schon lange gebrauchte C-n aus dem Latein. In mehrern protestant. Agenden hat man mehrere neue hinzugefügt. Sonst hatte man für Sonn- u. Festtage, für den Morgengottesdienst, die Vesper rc. stehende C-n. Die Protestanten gestatten hierin eine passende Abwechselung durch Aufnahme mehrer C-n in die Agenden. Das Buch, in dem sie gesammelt sind, heißt **Collectāneum (C-tārium).** *(Pt.)*

Collēctenleiche, s. u. Leichenbegängniß.

Collectēūr (fr., spr. C..töhr), **1)** so v. w. Collector; **2)** so v. w. Lotteriecollecteur.

Collēctio (lat.), **1) (C-tiōn),** Sammlung; bes. **2)** (Lit.), Sammlung mehrer Schriftsteller in einem größern Werke; **3) (C-tus),** die Aufnahme eines ausgesetzten Kindes.

Collectīren, 1) sammeln, besteuern; **2)** am Altar ein Kirchengebet absingen, s. Collecte.

Collectīv (v. lat.), gemeinschaftlich, gesellschaftlich.

Collectīva (lat.), **1)** (Rechtsw.), der Inbegriff mehr. einzelner Personen, welche gesetzlich für Eine gehalten werden; **2)** (Gramm.), s. u. Substantivum.

Collectīvartikel (v. lat.), Artikel in einem lexikalischen Werk, der in sich mehr. andre, unabhängig von der alphabet. mehr in systemat. Ordnung abhandelt, auf den dann, wenn die dort abgehandelten Artikel an die Reihe kommen, nur verwiesen wird. Dergl. C. sind bei uns Aegypten, Bad, Canada, Dach rc. Ueber die Eintheilung derselben in Paragraphen, s. u. Band I. Vorrede S. XXXV. *(Pr.)*

Collectīve (lat.), gesammelt, dah. **C. rēden,** von einer Menge als solcher reden, z. B. alle Buchstaben machen ein Alphabet; im Gegensatz von disjunctive, wenn man jedes einzeln meint, z. B. alle Menschen (d. i. jeder einzelne) sind sterblich.

Collectīvglas, s. u. Brennglas u. Mikroskop. **C-prisma,** s. Patentboussole.

Collectīvum (Collectīvwort, Gramm.), s. u. Substantivum.

Collēctor (lat.), **1)** so v. w. Sammler; **2)** so v. w. Collectant; **3)** s. u. Elektricität 2. **C. der Wärme,** so v. w. Wärmesammler.

Collēda, in kathol. Ländern sonst die Gewohnheit, daß am Vorabende der Weihnachten, des neuen Jahres u. der Erscheinung Christi der Pfarrer mit dem Schullehrer u. einigen Singknaben von Haus zu Haus ging, wobei ein Lied gesungen ward, das Haus unter Gebeten ausgeräuchert, der Segen gesprochen u. eine kurze Religionsprüfung mit den Kindern, wohl auch mit den Erwachsnen vorgenommen wurde; wohl ursprünglich eine Untersuchung über die Rechtgläubigkeit u. sittliche Aufführung der Eingepfarrten. Ungebührlich war, daß die vermögendern Hausväter dafür ein kleines Geschenk **(C-groschen)** zahlten. In Oestreich ist die C. 1785 durch eine kaiserl. Verordnung abgeschafft worden. *(Xr.)*

Collēga (C-gae, lat.), Amtsgenosse, Amtsgehülfe.

Collēgae princlpis (lat.), so v. w. Amici principis.

Collegatārius, jeder von den Mehrern,

tern, den zusammen eine Sache (Legat, s. d.) in einer letzten Willensverordnung vermacht ist.

College (fr., spr. Kollehsch), Unterrichtsanstalt in Frankreich, zwischen den deutschen Gymnasien u. der Universität stehend, jedoch den erstern mehr gleichend, bes. merkw. sind **C. des natiōns européennes, C. de Frănce, C. de Louis XIV., C. des quātre natiōns**, s. u. Paris ᵤ, vgl. Schule. **C. du Gay-Savoīr** zu Toulouse, s. Akademie ₂₀.

Collēges (engl., spr. Kolledsches), **1)** die Schulanstalten, wo die Schüler in einem, meist ein Viereck mit einem Garten umschließenden Gebäude mit den Lehrern u. Aufsehern zusammenwohnen; meist bei Universitäten befindlich, doch auch **2)** bes. Schulen, wie die Rechtsschule zu Eton, s. Universitäten in England ₁₃, vgl. Schulen.

Collēgia (lat.), s. Collegium.

Collegiāliter (lat.), **1)** in Versammlung des ganzen Collegiums; **2)** mit Zustimmung des ganzen Collegiums; **3) (collegiālisch)**, amtsbrüderlich.

Collegiālrecht, das Recht, nach welchem die Gesammtheit (dah. der Name) der protestant. Kirche sich selbst constituirt. Sie hat es den Fürsten übertragen, weil die Gemeinen selbst nicht im Stande sind, dasselbe gegen Angriffe der Hierarchie zu wahren. **C-system, 1) (C-verfassung)**, s. u. Bureaukratie; **2)** (Kirchw.), das von Pfaff aufgestellte System, nach welchem Kirche u. Staat als 2 verschiedne, zwar verbundne, aber sich nicht subordinirte, jedoch in einem gemeinsamen Oberhaupte, dem Fürsten, vereinigte Institute sind. Pfaff, Protestant. Kirchenrecht, Frankf. 1747; Schuderoff, Evang.-protest. Kirchenverfassung, Lpz. 1817; Pustkuchen, Ueber dasselbe, Schleswig 1822. **C-tage, 1)** ehedem Kurfürstentage; **2)** auch so v. w. Reichstage. *(Sk., Hd.* u. *Pr.)*

Collegiānten (Kirchg.), s. u. Arminius ₁₄.

Collegiātcapitel (Kirchw.), s. u. Kathedralcapitel.

Collegiāten (v. lat.), **1)** Zunft, Gilde; **2)** Mitglieder einer akadem. Gesellschaft, welche die Einkünfte von gewissen, der Akademie gehörigen Gebäuden zu genießen haben.

Collegiātkirche (Kirchw.), s. u. Canonici ₂; **C-stift**, s. u. Stift ₄.

Collēgien, 1) so v. w. College; **2)** s. Collegium.

Collēgio (ital., spr. Kolledscho), **1)** so v. w. Collegium; **2)** s. u. Venedig (Staatsv.) ₄. **3)** s. u. Rom (n. Geogr.) ₉₄ – ₉₇.

Collēgium (lat.), **1)** bei den Römern jede Versammlung von Personen von gleichem Amte, von gleichem Gewerbe (daher Innung, Zunft), auch zu gleichen Zwecken, z. B. zu Schmausereien, s. u. mit bestimmenden Beisätzen; **2)** auch jetzt noch Versammlung solcher Personen, welche wegen ihres gemeinschaftlichen Amts od. Zwecks als ein Ganzes betrachtet werden, z. B. Regierungs-, Schul-, Pupillen-C. ꝛc. (gewöhnlich mehr als 2 in Verbindung, nach dem Sprüchwort: tres faciunt collegium. Als Oberbehörden theilten sich die C-en sonst allgemein in die adlige u. bürgerliche Bank; auf jener rechts des Präsidenten saßen die adligen Räthe, auf dieser die bürgerlichen, meist Doctoren; jetzt allgemein abgekommen, nur in Hannover 1838 wieder eingeführt. **3)** Jede andre Vereinigung von mehrern Personen zu gewissen Zwecken od. Unternehmungen; es ist **C. licitum**, ein gesetzlich erlaubtes, **C. illicitum**, gesetzlich verbotnes. **4)** (Criminalrecht), **a)** als Subject eines Verbrechens, s. d. ₁; **b)** als Gegenstand einer Injurie, s. d. ₇. **5)** der Ort, wo diese Personen zusammenkommen; **6)** auf Universitäten od. höhern Lehranstalten das Gebäude, wo Lehrer u. Lernende wohnen, Hörsäle u. andre öffentliche Locale vereinigt sind; auch **7)** das Zimmer oder der Hörsaal, wo die Vorlesungen gehalten werden; daher **8)** die akadem. Vorlesungen selbst. s. d., u. **C-ia pūblica, C-ia privāta, C-ia privatissima**, s. u. Universität ₁₁. **9)** (ital. Collegio), Stiftung, in welcher Männer unterrichtet werden, um den wahren Glauben unter Irr- oder Ungläubigen zu erhalten oder zu verbreiten. Die in Rom sich findenden s. u. Rom (n. Geogr.) ₉₄ – ₉₇; **10)** Schule der Jesuiten; **11)** s. College; **12)** die Versammlung der Arminianer, s. u. Arminius ₁₄; **13)** C. der Reichsfürsten, so v. w. Reichsfürstenrath; **14)** der öffentl. Ort, wo sich Kauf- u. Handelsleute versammeln, um Geschäfte abzumachen; **15)** in den Seestädten, bes. aber in Holland, das Admiralitätsgericht. *(Fch.* u. *Pr.)*

Collēgium artificum u. **C. opificum**, Innung, Zunft der Handwerker in Rom; von Numa od. erst von Servius Tullius gestiftet, um die Einwohner näher zu vereinigen u. den Unterschied zwischen alten u. neuen Bürgern aufzuheben. An der Spitze derselben standen, gewöhnl. mit 5jähr. Amtsdauer, die **Praefectus, Magistri** u. **Decuriones collegii**, letztre, weil ein C. sich in Decuriae theilte. *(Sch.)*

Collēgium āugurum u. **C. augustālium**, s. u. Collegium pontificum.

Collēgium Capitolinōrum, die sämmtl. Bewohner des Capitols (Capitolini), bes. die für die capitolin. Spiele vom Dictator M. Furius Bestellten. **C. Corneliōrum**, die, eine eigne Corporation unter den Plebejern bildenden 10,000 Sklaven, denen Sulla Freiheit u. Bürgerrecht schenkte.

Collēgium de propagānda fide, s. Propaganda ₁.

Collēgium epulōnum, die Gesellschaft

schaft der Epulones. **C. Flaviālium,** s. u. Collegium pontificum. **C. illūstre,** so v. w. Ritterakademie.

Collēgium jurīdicum, juristische Vorlesung auf Universitäten.

Collēgium mēdico-chirūrgicum zu Bērlin (lat.), so v. w. Chirurgisch-medicinische Akademie.

Collēgium mēdicum, [1] **1)** eine einzig, od. doch meist aus Aerzten u. andern Medicinalpersonen zusammengesetzte Behörde für Wahrnehmung von Angelegenheiten, die auf das allgem. Gesundheitswohl Bezug haben. [2] Das erste C. m. ward von dem großen Friedr. Wilhelm, Kurf. v. Brandenburg, 1685 in Berlin errichtet. Es prüfte u. approbirte alle Medicinalpersonen, entschied auch in streitigen Fällen, die das Medicinalwesen betrafen. [3] König Friedrich Wilhelm I. ordnete jedoch 1724 in jeder Provinz des preuß. Staats, neben den **C-is sanitātis,** u. seit 1799 mit ihnen vereint, ein besondres C. med. an u. erhob 1725 das berliner zum Ober-C. med., unter welchem dann 12 Provinzial-Collegia med. standen. [4] Zufolge der veränderten preuß. Verfassung 1808, ward nun aber 1809 das Ober-C. med. et sanitatis ganz aufgehoben, u. es traten medicinisch-technische Commissionen für jeden Regierungsbezirk an die Stelle der bisher bestandnen Provinzialcollegien; nur einige derselben behielten noch einstweilen ihre Benennungen u. Einrichtungen, nicht aber ihre Functionen. [5] Dieselbe Bestimmung behielten sie dann auch als Medicinalcollegien, als bes. Sectionen der Regierungen, nach deren Einrichtung von 1815 u. 1817. **2)** Medicinische Vorlesung auf Universitäten. *(Pi.)*

Collēgium natūrae curiosōrum (lat.), so v. w. Naturae curiosi.

Collēgium opĭficum (lat., röm. Ant.), s. Collegium artificum.

Collēgium philosōphicum (lat.), philosophische Vorlesung auf Universitäten.

Collēgium pontĭficum, C. āugurum, C. septemvirōrum u. **C. quindecimvirōrum,** die 4 Priestercollegien in Rom, zu denen nach Augustus Apotheose **C. Augustālium** kam, so wie später noch mehre Collegien von Priestern der vergötterten Kaiser, z. B. **C. Flaviālium,** das der Priester des Titus u. des Vespasian. Die Zahl der Glieder eines C. hing gewöhnlich von der Willkür des Kaisers ab. *(Sch.)*

Collēgium privātum, C. privatĭssimum, C. pūblicum, s. u. Universität 11.

Collēgium sācrum (lat., heiliger Verein), die Versammlung der Cardinäle.

Collēgium sanitātis, s. u. Collegium medicum 2.

Collēgium theolōgicum, theologische Vorlesung auf Universitäten.

Collēma (C. *Ach.),* Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lichenen, Ordn. Homothalami *Spr.*, Gallertflechten *Rchnb.*, Raspen *Ok.* Arten: zahlreich, meist europäisch, meist auf der Erde u. auf Steinen, auch auf Baumstämmen u. unter Moosen. Getrocknet sind sie schwer zu unterscheiden u. oft sehr bröcklich. Von C. nigrum (Byssus antiquitatis *L.)*, wird u. a. altes Gemäuer geschwärzt. C. diaphanum *Ach.* u. sphaerophoroides, auf der Loxachina. *(Su.)*

Collemāceae, so v. w. Gallertflechten.

Cōllen (Ludolf van), s. Ceulen.

Col lēngo (ital., Musik [mit dem Holze]), d. h. mit dem Holze des Violinbogens.

Collenūccio (Pandulf), geb. zu Pesaro zu Ende des 15. Jahrh.; Jurist, Gesandter Ferrara's bei Kais. Maximilian I.; vertheidigte seine Vaterstadt gegen Sforza, der ihn dafür 1500 erdrosseln ließ. Schr. (ital.): Abriß der Geschichte Neapels bis 1459, Vened. 1559, lat. von Stupano, Basel 1572, 4., ferner Lustspiele, Gespräche u. Gedichte.

Collcōne (Bartolomeo), s. Coglioni.

Collerētte (fr.), **1)** Halstuch, bes. der Bäuerinnen; **2)** langer Shawl, mit rund ausgeschnittner Rückenecke.

Collestīninnen (Ordensw.), so v. w. Alexianerinnen.

Collēstoss, s. u. Billard 2.

Collēt (fr.), **1)** Kragen, Krägelchen, Halskragen; **2)** Reitjacke, Weste mit Aermeln u. ohne Schößen, welche genau an den Körper anschließt u. von Kindern, Reitern, u. überhaupt solchen Personen getragen wird, bei deren Arbeit ein langer Rock hinderlich sein würde; vgl. Koller; **3)** (Zuckers.), Bret, welches die Pfanne od. den Kessel umgibt.

Cōllet (spr. Kolläh, Jonas), geb. 1772 auf dem Gute seines Vaters auf Seeland, seine Eltern waren Norweger, stammten aber von franz. Refugiés ab. Er studirte in Kopenhagen die Rechte, wurde 1795 Landvoigt im südl. Norwegen, 1808 Kammerrath u. war 1813 mit bei der Commission, die 1814 die Unabhängigkeit Norwegens aussprach u. ein Grundgesetz ausarbeitete; blieb, als Norwegen mit Schweden vereinigt ward, Staatsrath, verwaltete bis 1822 das Depart. des Innern u. seitdem das Finanz- u. Zoll-Depart. 1829 ward er Präsident des Staatsraths u. somit Repräsentant des Königs. Fast zu mild verwaltete er diesen Posten u. wußte das Staatsschiff geschickt zwischen dem festen Willen des Storthings u. des Königs durchzuführen, ja wußte es dahin zu leiten, daß Erster 1836 nicht aufgelöst wurde, wie Karl Johann wollte. Ende 1836 zog er sich seiner Gesundheit wegen von den Geschäften zurück. *(Pr.)*

Collētes, s. u. Bienen 1) u. Blumenbienen 4.

Colletēt (Guillaume), geb. zu Paris 1598, Advocat u. Dichter; st. das. 1659; eines der ersten Mitglieder der franz. Akademie;

demie; schr. das Lustspiel Cymindë u. Gedichte; übersetzte den Roman des Eusthatius u. a. m.; Oeuvres, Paris 1658, 12.

Collētia (C. *K. H. B.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rhamneen *Spr.*, Ceanotheae *Rchnb.*, Elsen *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. spinosa, fast laubloser, sehr ästiger, dorniger Strauch in SAmerika. Der Absud des Holzes wirkt purgirend, die weingeistige Tinctur (dort **Estratto alcoholico de Quina**) wird in Brasilien gegen Wechselfieber gegeben, u. enthält **Colletīn** nach *Rueff*, einen eigenthümlichen, krystallisirbaren, in Alkohol löslichen Stoff; C. ephedra, in Peru u. m. *(Su.)*

Collētica (gr., Chir.), gleichsam durch Verklebung, Leimung, getrennte Theile wieder verbindende Mittel.

Collētigerholz, so v. w. Tigerholz.

Cōlleton, District, s. u. SCarolina.

Colletospōrium *(Lk.)*, Faserpilzgattung.

Collētta (Pietro), geb. zu Neapel, trat früh in die neap. Artillerie, ward 1799 nach der Rückkehr der Bourbons eingekerkert, ward, wieder befreit, Civilingenieur, erhielt 1806 unter Joseph Buonaparte seinen Rang in der Armee wieder, ward unter Murat Intendant des jenseit. Calabriens, 1812 General u. Director des Brücken- u. Straßenbauwesens, unterhandelte 1815 für Murat zu Casalenza, bekleidete nach der Restauration mehrere hohe militär. Stellen, stellte bei der Revolution 1820, die er begünstigte, als Generalcommandant in Sicilien die Ruhe wieder her, ward in der neapol. Revolution Kriegsminister, nach der östreich. Intervention nach Brünn in Mähren verbannt, lebte später in Florenz u. st. 1831. Schr.: Storia del regno di Napoli (von 1734 bis 1825), Copolago 1834, 2 Bde. *(Ap.)*

Cōlley (Geneal.), s. u. Wellesley.

Collī (ital.), **1)** Stücke; **2)** Anzahl von Waarenballen, Kisten, Fässern u. dgl.

Cōlli, sardin General en chef, während der Feldzüge 1794—96 gegen die franz. Republik, benahm sich klug u. hatte beßre Pläne, als der östreich. General Beaulieu, unter dem er einen Flügel von 25,000 M. befehligte. Mehr durch dessen, als durch eigne Schuld, mißlang der Angriff des Generals Argenteau d. 10. April auf Montenotte; er selbst ward am 14. bei Milesimo geschlagen, u. durch Umgehung seiner Flanke über den Tanaro zurückgeworfen. Erschreckt schloß der König von Sardinien Waffenstillstand, u. C. kam nun außer Activität u. st. einige Jahre darauf. *(Pr.)*

Collibērts, sonst in Poitou so v. w. Cagots.

Collīciae punctōrum lacrymālium (Anat.), die Thränengänge.

Collīculus seminālis (Anat.), so v. w. Hahnenkopf.

Collidīren (v. lat.), unangenehm zusammentreffen, in Collision kommen.

Colliēr (fr.), Halsband, Halsschmuck.

Colliēr, Bai, s. u. Dewittsland.

Colligīren (v. lat.), einsammeln, bes. Gelder zu einer Lotterie od. Käufer zu Exemplaren eines Werks werben.

Colliguāya *Molin*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Euphorbiaceae. Art: C. odorifera, Baum in Chili, das Holz verbreitet beim Verbrennen einen angenehmen Rosengeruch.

Collimatiōn (v. lat.), so v. w. Sehlinie. **C-slinie**, s. u. Fernrohr.

Collimātor, neues, von dem brit. Capitain Kater vorgeschlagnes Instrument, bes. um mit Beiziehung des Meridiankreises den Zenithpunkt des Kreises zu finden. Die umständl. Erläuterung desselben, s. in v. Littrow, Wunder des Himmels, Stuttg. 1837, S. 718; vgl. Meridiankreis.

Collimīren (v. lat.), beabsichtigen, bezwecken.

Cōllin (spr. Kolläng). **1) (C. d'Harleville,** Jean François), geb. 1757 zu Maintenon unweit Chartres; st. zu Paris 1806. Schr. die Lustsp. l'Optimiste (deutsch: Es ist ihm Alles recht, Frankf. 1789); l'Inconstant (der Unbeständige, Straßb. 1789); Vieux célibataire (deutsch: Der alte Junggesell, von Huber, Lpz. 1797); Les chateaux en Espagne, les artistes, le vieillard et les jeunes gens u. a.; sämmtl. in seinem Théâtre fugitif, Paris 1805, 4 Bde. **2)** (C. Graf von Sussy), geb. um 1755, trat früh in das administrative Fach u. war schon Generaleinnehmer der Douanen, als ihn der 1. Consul in die Section der Finanzen des Staatsraths berief; er ist Schöpfer des franz. Douanensystems, arbeitete auch den Code des douanes aus. Nach der Rückkehr der Bourbons verlor er seine Stelle, erhielt sie aber kurz darauf wieder, ward 1819 Pair u. st. um 1825.

Cōllin, **1)** (Heinr. Joseph, Edler v. C.), geb. 1772 zu Wien; Hofrath bei der geh. Credit-Commission machte den Feldzug 1809 als Landwehroffizier mit; st. 1811. Schr. die Trauerspiele: Regulus, Berl. 1802; Coriolan, ebd. 1804; Polyxena, ebd. 1804; Balboa, ebd. 1806; Bianca della Porta, ebd. 1808; Mäon, ebd. 1809; die Horatier u. Curiatier, ebd. 1810; Landwehrlieder, ebd. 1809; Lyrische Gedichte, ebd. 1812; Gesammelte Werke, ebd. 1812—14, 6 Bde. **2)** (Matthäus, Edler v. C.), Bruder des Vor., geb. zu Wien 1779; 1804 Prof. der Aesthetik zu Krakau, 1813 der Philosophie zu Wien, 1815 Erzieher des Herzogs von Reichstadt; st. 1824. Seine Trauerspiele u. Opern: Marius, der Tod Friedrichs des Streitbaren, Bela's Krieg mit dem Vater, Butes, Cyrus u. Astyages u. a., gesammelt in: Dramatische Dichtungen, Pesth 1813—1817, 4 Bde. Er war auch seit 1813 Redacteur der Wiener Literaturzeitung. **3)** (Jonas), geb. 1776 in Kopenhagen, trat 1796 in den Staatsdienst, ward dänischer

scher Conferenzrath, Deputirter der Rentkammer u. Mitglied der Finanzdeputation; nahm bes. thätigen Antheil an der Anlegung eines Hafens in Helsingör u. der Errichtung der Sparkasse in Kopenhagen, eines Seebades, Errichtung des Athenäum, Verbesserung des kön. Theaters &c.; schr. u. a.: For Historie og Statistik, Kopenh. 1822—25, 2 Bde., u. mehre Aufsätze, z. B. über Sprachphilos., Synonyme &c. *(Dg. u. Ap.)*

Collīna, Stadt, s. u. St. Jago 1).

Collīna pŏrta, Thor Roms, s. d. (a. Geogr.) 4. **C. trĭbus**, s. u. Tribus 4. **C. vĭa**, italische Straße, s. Via 3.

Collineatiōn u. **C-neāre Figūren**, s. u. Verwandtschaft, geometrische.

Cŏllingwood (spr. Kollingwuhd, Cuthbert, Lord C. u. Baron v. Caldburne u. Hethbode), geb. 1748 zu Newcastle an der Tyne, Sohn eines Kaufmanns; ward mit dem Lordkanzler Eldon erzogen, trat 1761 in Seedienste, zeichnete sich in der Schlacht bei Bunkershill aus u. befehligte 1776 die Sloop Hornet auf der Station Jamaika, u. schloß dort mit dem, auch daselbst stationirenden Nelson innige Freundschaft. 1780 befehligte er den Hinchinbrooke gegen Spanien, verlor aber viele Leute durch Krankheit. 1781 ging der in WIndien von ihm befehligte Pelikan durch Schiffbruch unter, er rettete aber sich u. die Equipage. Im franz. Revolutionskriege befehligte er mehrere Schiffe, u. a. den Vortrefflichen 1794 vor Toulon u. 1797 in der Seeschlacht von Cap St. Vincent; als Contreadmiral blokirte er 1799 Brest u. kreuzte im Kanal; ward 1804 Viceadmiral u. blokirte 1805 mit 5 Linienschiffen Ferrol. Er trug durch geschickte Manövers viel zum Gewinn der Schlacht bei Trafalgar bei; übernahm nach Nelsons Tode den Oberbefehl u. bot den span. Behörden die Auswechslung der blessirten Gefangnen an, was sie annahmen; ward Viceadmiral der rothen Flagge, Pair u. Baron, u. erhielt vom Parlament eine Pension von 2000 Pf. für sich u. seine Kinder. Als Befehlshaber der britischen Marine im Mittelmeer wollte er, obschon krank, seinen Posten nicht verlassen, u. st. 1810 auf dem Schiffe Stadt Paris, vor Minorka. Sein Körper ward nach England gebracht u. in der Paulskirche beigesetzt. *(Pr.)*

Collĭni (Cosma Alexander), geb. zu Florenz 1727; Freund Voltaire's u. dessen Secretär zu Berlin, ward geh. Secretär des Kurfürsten von der Pfalz, Karl Theodors, später Historiograph u. Director des Naturaliencabinets zu Manheim; st. 1806. Schr.: Campagnes de Louis XV. 1768; Précis de l'hist. du Palatinat du Rhin, Frankf. 1763; Sur les montagnes volcaniques, Manh. 1781, 4., deutsch Dresd. 1783; Journal d'un voyage, qui contient différ. observat. minéral. Manh. 1776, deutsch von Schröter, Manh. 1777; Lettres sur les Allemands, ebd. 1784, deutsch v. Risbeck als: Briefe eines reisenden Franz. über Deutschland, Zürich 1784, 2 Bde. (wieder ins Franz. u. Engl. u. vom Engl. nochmals ins Französische übersetzt); Mon séjour auprès de Voltaire, Paris 1807. *(Dg.)*

Collĭnoisches Thier (Petref.), so v. w. Ornithocephalus.

Cŏllins, 1) (John), geb. zu Woodeaton 1624, Mathematiker; st. 1683. Schr. u. a.: Epistolicum de analysi promota, 1712. **2)** (Sam.), engl. Arzt zu Oxford 1659, dann 9 Jahre lang am russ. Hofe, zuletzt zu London. Schr.: The present state of Russia, Lond. 1671, u. Systema anatomicum of the body of man, birds, beasts, fishes, with his diseases, cases and cures, Lond. 1683, 2 Bde., Fol. **3)** (Anton), geb. 1676 zu Heaston in Middlesex; st. 1729. Er gehörte zur Lockischen Schule u. ward heftiger Gegner Clarke's, dessen Beweis für die Unsterblichkeit der Seele er angriff; s. u. Rationalismus u. Protestantismus. Schr. engl. u. a.: Ueber den Gebrauch der Vernunft, Lond. 1707; Die Attribute Gottes, ebd. 1709; Ueber die Freiheit zu denken, ebd. 1713; Ueber die Freiheit des Menschen, ebd. 1717; Histor. u. krit. Untersuchung über die 39 Artikel der engl. Kirche &c. **4)** (John), geb. 1742, dramat. Dichter u. Schauspieler; st. 1808 zu Birmingham; schr.: The Morning brush. **5)** (William), geb. 1721 zu Chichester in Sussex, engl. Dichter; st. sehr dürftig u. wahnsinnig 1756. Gedichte (beschreibende u. allegor. Oden, Eklogen &c.) in seinen Poetical Works, Lond. 1764 u. 1804, 4. *(Dg.)*

Collĭnsia (C. *Nutt.)*, Pflanzengatt. a. d. nat. Fam. der Larvenblüthler, Scrophularineae. Arten: NAmerika.

Collinsōnia (C. *L.)*, Pflanzengatt. nach Peter **Cŏllinson** (geb. in Westmoreland 1693, Quäker u. Botaniker, st. 1768) ben., aus der nat. Fam. der Labiaten, Ordn. der Salvieen, zur 2. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. canadensis, geblichroth, ährenförmig blühend, bitter schmeckend, angenehm riechend, in NAmerika officinell, bes. gegen den Biß der Klapperschlange, bei uns Zierpflanze; C. scabriuscula, praecox, serotina u. a., in NAmerika. *(Su.)*

Collīnus (Bot.), auf Hügeln wachsend.

Collīnus (Rudolf, eigentlich zum Buel, am Buel), geb. 1499 zu Gundelingen im Canton Luzern, Lehrer im Kloster Stitteban, 1522 Chorherr zu Beronmünster; verließ aus Liebe zur Reformation 1524 seine Stelle u. ward in Zürich Seiler; machte 1524 einen Zug zum Schutze der Reformirten nach Waldshut mit, trat 1525 zu Solothurn in die Dienste des Herz. Ulrich von Würtemberg u. begleitete denselben auf seiner Flucht von Stuttgart zu Fuß, an seinen Steigbügel sich haltend. Nachher ward er wieder Seiler, Prof. der griech. Sprache, u. endlich Chorherr zu Zürich. Er war 1528 mit bei der Disputation zu Bern, 1529 beim Colloquium zu Marburg; 1529 in Venedig, um die

diesen Staat zum Bündniß der reform. Schweizer zu ziehen; 1531 bei Franz I. von Frankreich, um wegen der Einsetzung Herzog Ulrichs zu unterhandeln; st. 1578. Er übers. u. a. die Olynth. Reden des Demosthenes u. den Euripides. *(Lb.)*

Colliōūre, 1) Stadt im Bezirk Ceret, im franz. Depart. OPyrenäen; Schifffahrtsschule, Hafen, Mineralquelle, Sardellenfang, mit **Port Vendre** (Stadt mit Fort St. Elmo) 3300 Ew. Hier der **C-Wein,** ein Roussillonwein. **2)** (Gesch.). C. ist seit dem Mittelalter bekannt u. hieß im 7. Jahrh. Caucoliberis. Bis 1659 gehörte es zu Spanien; damals aber wurde es im pyren. Frieden an Frankreich abgetreten. Im Dec. 1793 nahmen es die Spanier (s. Französischer Revolutionskrieg II); den 26. März 1794 von den Franz. erobert, s. ebd. III. *(Wr. u. Lb.)*

Collĭphium (röm. Ant.), so v. w. Coliphium.

Collīppo (a. Geogr.), röm. Municipium in Lusitanien; beim j. Leira od. bei St. Sebastian.

Colliquatiōn (v. lat.), **1)** Zerfließen, bes. unter der Fäulniß. **2)** (Med.), ein krankhafter Körperzustand, mit, der Fäulniß sich zuneigender Auflösung der Säfte; dah. **Colliquatīv,** so: **C-es (C-quations-) Fieber,** Faulfieber (s. d.) od. sich ihm näherndes Fieber. **C-er Schweiss,** heftiger, äußerst erschöpfender Schweiß. **3)** (Chem.), das Zusammenschmelzen verschiedenartiger Stoffe. *(Pr.)*

Colliquescēnt (v. lat.), flüssig werdend. **C-cēnz,** so v. w. Colliquation, bes. 3).

Collĭquiae (Anat.), so v. w. Colliciae.

Cŏllis (lat.), Hügel, bes. mehrere in Rom, auch mons (s. d.) genannt; außerdem: **C. hortulōrum,** so v. w. Pincius mons. **C. Mūrcius (C. Diānae),** so v. w. Aventinus mons. **C. salutāris,** s. u. Rom (a. Geogr.) I.

Collīsio (lat.), **1)** s. Collision. **2)** (Prosodik.), s. Ekthlipsis.

Collīsio forōrum (C. jurisdictiōnis), s. u. Competenz des Gerichts.

Collisiōn (v. lat.), **1)** (Physik), das Zusammentreffen zweier harter Körper im Stoß. **2)** (Chir.), so v. w. Contusion. **3)** Zusammentreffen entgegengesetzter Dinge od. Interessen in einem Punkte.

Collisiōn der Gesētze (Collīsio lēgum), das gleichzeitige Dasein mehrerer Gesetze, welche gleiche Anwendung haben u. sich widerstreiten. Die einheimischen deutschen Gesetze gehen den fremden (recipirten) vor, u. das neuere Gesetz hebt das ältere auf; daher geht das kanonische Recht dem röm. vor; **C. der Rēchte (C-o jūrium).**

Collisiōn von Pflichten, Handlungsfall, wo ein doppeltes Pflichtgebot gedacht, aber nicht erfüllt werden kann. Einige Moralisten bestreiten die Statthaftigkeit der **C-s-fälle,** weil jede Pflicht die Nothwendigkeit einer Handlung einschließe; es könne also nur eine Scheinwidrigkeit eintreten, nämlich wenn unbedingte u. bedingte Pflichten einander gegenüber stehen. Mögen sich solche Fälle theoretisch ableugnen lassen, so kommt es im praktischen Leben dem Menschen gewiß vor, daß eine Pflicht gegen sich selbst u. eine gegen Andre, eine Pflicht der Gerechtigkeit u. eine der Güte, eine Pflicht gegen das Ganze u. eine gegen einen Theil desselben (z. B. Staat u. einzelne Familien) nicht zugleich erfüllt werden können. Die Entscheidung des C-sfalls muß bestimmt werden durch das, was an diesem Orte u. in Bezug auf diese Umstände die vorgehende Pflicht sei. Dan. Boethius, De collisione officiorum, Ups. 1787; Pfannenberg, Ueber moral. Collisionen, im 2. Bd. der deutsch. Monatsschrift; Schaller, Versuch einer einf. Best. der Princip., wornach in der Moral C-sfälle zu entscheiden sind, im 54. St. des Hall. Journals für Prediger; Steinmetz, De officiorum et jurium quae dicitur collisione, Grön. 1800. *(Lb.)*

Collitigānt (v. lat.), Mitstreitender.

Colliūris, so v. w. Langhalskäfer.

Cōllo (ital.), Ballen od. Packet Waaren; vgl. Colli.

Collocatiōn (v. lat.), **1)** Stellung. **2)** Anordnung der Reihe der Gläubiger, nach der solche ihre Befriedigung aus dem Vermögen des Gemeinschuldners erhalten sollen; angegeben in den **C-s-urtel.** Vgl. Concurs. **3)** Verheirathung, Ausstattung; **4)** (Schulw.), so v. w. Translocation 2); dah.: **C-cīren,** stellen, ordnen.

Collocotrōni, s. Kollokotroni.

Collōgal-Pettah, Ort, s. u. Coimbatoor a).

Collōmia (C. *Nutt.*), Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. Glöckler, Polemoniariae *Rchnb.* Arten: C. coccinea, in Chili, andre in NAmerika u. Californien.

Collōphora (C. *Mart.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Drehblüthler, Apocyneae *Rchnb.* Art: C. utilis, in Brasilien.

Cōllops (a. Geogr.), **1) (C. māgnus,** Culla), u. **2) (C. pārvus,** Cullucitanä), 2 Städte in Numidien, jene westl., diese östl. vom numid. Meerbusen.

Colloquēnten, 1) auf einem Colloquium sich Besprechende; **2)** in demselben Examinirte.

Colloquīren, 1) mit Einem sich besprechen; **2)** ein Prüfungsgespräch halten.

Collōquium (lat.), **1)** Gespräch, Unterredung; **2)** wissenschaftl. Unterredung der geistl. Oberbehörde mit Geistlichen, welche im Amte befördert werden, zur Prüfung ihrer Kenntnisse u. Tüchtigkeit. **3) (C. charitatīvum),** so v. w. Religionsgespräch. **4)** In Klöstern, deren Mönchen Stillschweigen als Gelübde auferlegt ist, zu bestimmten Stunden gestattete Unterredung. **5)** (Studentw.), s. u. Commers. *(Sk. u. Sch.)*

Col-

Colloredo, Dorf mit Schloß in der Delegation Friaul, im östr. Gouv. Venedig (lombard. venet. Königr.); Stammort der Grafen Colloredo.

Colloredo, [1] fürstl. Fam. in Oestreich, eine Linie des Hauses Wallsee (Waldsee), die 1031 das Vicecomitat Mels erhielt. Um 1214 besaß During II. das Gebiet Venzone u. die Schlösser Mels, Sallinburg u. Montfort. [2] Seine 3 Söhne theilten. A) Heinrich, der älteste, gründete **Mels-C.**, welche Linie 1626 von Kais. Ferdinand I. in den Reichsfreiherrn-, 1707 von Joseph I. in den Grafenstand erhoben wurde. [3] B) Varionbas, der 2., gründete den Stamm der **Herrn v. Prodolone**, der 1758 ausstarb; [4] C) Glizogus, der jüngste, die Linie C.; Wilhelm, Sohn desselben, verkaufte 1280 die Herrschaft Venzone an den Herz. Marquard von Kärnthen, u. erhielt von Ottobonus, Patriarch von Aquileja, die Erlaubniß, in Friaul ein Bergschloß C. zu bauen, wonach er u. seine Nachkommen sich nannten; die Linie Mels setzte aber C. ihrem Namen bei, um die gemeinschaftl. Abstammung anzudeuten. [5] Seine 3 Söhne gründeten 3 Hauptlinien der C-s. a) Asquinus, der ältere, die **asquinische Linie**, welche 1588 zu erbländischen, 1591 als **C-Wallsee** zu Reichsfreiherrn, 1624 aber zu Reichsgrafen ernannt wurden, 1758 aber ausstarben; [6] b) Bernhard die **bernhardinische Linie**; sie zerfiel aa) in den **mantuaner Zweig**, der 1624 die Reichsgrafenwürde erhielt u. wieder α) in den eigentl. **mantuaner**, der in Italien dem Aussterben nahe ist, u. β) den **böhmischen Ast** sich spaltete; bb) den **venetianer Zweig zu Moschelet**, der seine Stammvettern, die Herrn v. Prodolone (s. ob. 3) beerbte; [7] c) die jüngere **fürstl. Linie**, welche Weikard gründete. Diese stieg bes. deshalb zu hohem Ansehn, weil der General Graf Rudolf C. (n. And. der Großprior des Malteserordens Joseph C.) viel zum Fall Wallensteins that, u. deshalb mit der böhm. Herrschaft Opoczno belehnt ward. Von dessen Nachkommen hatte Ferdinand (geb. 1635, st. 1689) 2 Söhne; [8] aa) Hieronymus, der älteste, erhielt mit seinem Bruder das Obertruchseßamt in Böhmen, sein Sohn Rudolf Joseph, geb. zu Prag 1706, Reichsvicekanzler, 1737 als Personalist Sitz u. Stimme auf der schwäbischen Reichsgrafenbank, 1763 den Reichs- u. 1764 den erbländischen Fürstenstand, doch führt stets nur das Haupt der Familie den Titel: Fürst; er st. 1788. Der Sohn von Hieronymus, Fürst Franz Gundaccar erhielt mit der Hand Marien Isabellens, Gräfin von Mansfeld, die Herrschaften Dobrzisch, Suchodel, Russel u. Heiligenfeld in Böhmen u. setzte 1789 deren Titel u. Wappen den seinen hinzu, u. nannte sich nun **Fürst von C-Mansfeld**, kaufte zur Begründung einer Virilstimme 1803 vom Grafen Nostitz dessen Antheil an der Herrschaft Rineck, von Hohenlohe Bartenstein dessen zur Grafschaft Limpurg gehörige Amt Gröningen (was jedoch 1827 von den C-s an Würtemberg verkauft wurde), u. erhielt daher Sitz in der fränk. Grafencurie u. von der Gräfin Maria Dominica v. Martinitz erbte er 1784 die böhm. Herrschaften Grünberg, Nepomuk u. Pradlo. Gegenwärtig besitzt diese Linie die böhm. Fideicommißherrschaft Opoczno u. die Allodialherrschaft Dobrzisch u. Duppau, in Nieder-Oestreich die Herrschaft Sierendorf; [9] bb) Rudolf, Bruder von Hieronymus, gründete die jüngste Linie u. nannte sich u. seine Linie nach dem 1701 erworbnen Marchesat Santa Sofia: **Grafen von C-Sa. Sofia**, u. sein Sohn erwarb durch Heirath Stadt u. Marchesat Reconati im Kirchenstaat. Merkw. sind nun: 1) (Fabricio, Marchese zu Sa. Sofia), Günstling u. Minister Cosmos II. von Medicis, an Kaiser Rudolph II. geschickt (welche Reise Daniel Eremita beschrieb); Minister Friedrichs II. von Medicis; st. 1645 zu Florenz. 2) (Hieronymus), geb. um 1583, des Vor. Bruder; trat in kaiserl. Dienste, ward 1632 General, führte später mehrmals das Commando gegen Bernhard v. Weimar u. Andre, verlor aber gegen den sächs. General Arnim die Schlacht bei Liegnitz am 3. Mai 1634, ward deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt u. saß zu Oedenburg auf Festung; befreit, diente er unt. Gallas, ward von den Franzosen gefangen u. blieb 1638 beim Entsatz von St. Omer. 3) (Rudolf), geb. 1585, des Vor. Bruder; trat früh in kais. Dienste u. zeichnete sich in ihnen im 30jähr. Kriege aus, ward 1624 Reichsgraf, suchte 1631 als Obrist vergebens Hessen zur Niederlegung der Waffen zu bewegen, erhielt bei Lützen 7 Wunden, empfing 1636 die Belehnung mit Opoczno, weil er in der wallensteinschen Sache sehr thätig gewesen war, befehligte dann in Schlesien, war Ende 1643 bei Gallas Zuge nach Holstein, theilte dessen Unfälle bei Magdeburg, zwang 1648 nach 8monatl. Vertheidigung der Altstadt Prag die Schweden zum Abzug; st. 1657 als Feldmarschall u. Gouverneur von Prag. Vgl. ob. 7. 4) (Joh. Baptiste), zuerst kaiserl. General, vertheidigte dann in venet. Diensten, Candia gegen die Türken u. blieb 1649 bei einer Recognoscirung. 5) (Franz), geb. 1737, Oberhofmeister Kaisers Franz II., Minister u. Chef der Hof- u. Staatskanzlei, legte nach der Schlacht bei Austerlitz sein Ministerium nieder u. st. 1806. 6) (Franz Gundaccar, Fürst v. C.-Mansfeld), geb. 1721; Großkammerherr, 1767—1771 Gesandter in Madrid, 1772 Principalcommissarius beim Reichskammergericht u. 1789—1806 Reichsvicekanzler. 1805 war er kurze Zeit Kriegsminister, u. hatte bedeutenden Antheil am Bündniß Oestreichs mit England u. Rußland; st. 1807; s. ob. 7. 7) (Rudolf

dolf Joseph, Fürst von C.-Mansfeld), geb. 1772; ältester Sohn des Vor., Obersthofmeister, wirklicher Geheimrath u. Kämmerer, jetziges Haupt der Familie. **8)** (Graf Franz Gundaccar), des Vor. Sohn u. wahrscheinl. Erbe; geb. 1802, k. k. östr. Kämmerer u. Major. **9)** (Hieronymus, Graf von C.), geb. 1775, 2. Sohn von C. 6); trat 1792 als Lieutenant in das östr. Regiment Jos. Colloredo, machte im Gefolge des Generals Clairfait den Zug nach der Champagne mit, ward 1793 Capitänlieutenant, wohnte den Feldzügen 1793 u. 94 in Flandern bei, ward 1794 Capitän, aber in Condé gefangen, sollte mit der Garnison unter der Bedingung bis zur Auswechslung nicht mehr gegen die Franzosen dienen zu dürfen, nach dem Innern Oestreichs zurückgehen, ward jedoch als Geißel für die von Dumouriez verhafteten Volkscommissäre zurückgehalten u. in der Abtei St. Germain zu Paris sehr schlecht gehalten, entfloh aber von da 1795 u. machte 1796 den Feldzug in Italien unt. Wurmser mit, ward, bei Bregenz schwer verwundet, Major, wirkte 1799 bei einem ungar. Regiment sehr zur Vertheidigung Graubündtens, ward 1800 Oberst, später wegen eines freiwillig von ihm mitgemachten Gefechts bei Kleinschaffhausen, wo er sich sehr auszeichnete, Commandeur eines Regiments, focht 1800 bei Hohenlinden, ward 1805 Generalmajor u. stand mit seiner Brigade beim Erzherzog Karl in Italien, zeichnete sich bei Caldiero aus, focht 1809 wieder in Italien, deckte hier den Rückzug höchst geschickt, ward aber hierbei verwundet, ward Feldmarschalllieutenant, erhielt eine Division, that sich bei Raab hervor u. deckte den Rückzug nach Komorn; 1813 befehligte er 2 Divisionen vom rechten Flügel Giulays, nahm bei Dresden die Schanze vor dem moszinskischen Garten, trug wesentl. zum Gewinn der Schlacht bei Kulm bei, ward deshalb Feldzeugmeister, befehligte darauf das 1. östr. Armeecorps, ward bei Leipzig, wo sein Corps zum linken Flügel gehörte, wieder verwundet, führte 1814 in Frankreich das 1. Corps u. Reservecorps, drang nach Troyes vor, mußte aber von Neuem verwundet das Heer verlassen. 1815 erhielt er den Oberbefehl eines Armeecorps am Oberrhein u. in Burgund. Er fungirte nun ad latus des commandirenden Generals in Böhmen u. dann in derselben Stellung in Steiermark; st. aber auf einer Reise 1822 zu Wien an Folge der frühern Wunden. Ihm wurde ein Denkmal in Form einer Pyramide auf dem Schlachtfeld von Kulm gesetzt. Bei allen Verdiensten war er außerordentl. heftig. **10)** (Ferdin., Graf v. C.-Mansfeld), geb. 1767; Bruder von C. 6), studirte in Göttingen, wurde sehr jung böhm. Reichstagsgesandter in Regensburg, u. leitete 1802—3 zum Theil die große Secularisation u. Mediatisirung in Deutschland. 1808 verließ er die Diplomatie, bes. wegen der Scheidung von seiner Gemahlin, einer Freiin von Großschlag, die der östr. Aristokratie vielfach verwandt war; 1809 nahm er an der Errichtung der Landwehren eifrig Theil, focht als Major tapfer bei Aspern u. Eslingen, u. ist jetzt k. k. Kämmerer, ständ. Verordneter für Niederöstreich, Administrator der Brandversicherungsanstalt u. Besitzer der böhm. Herrschaft Staatz. **11)** (Joseph, Graf von C.-Melz u. Wallsee), geb. 1735 zu Regensburg; zeichnete sich in östreich. Diensten bei Lowositz, Prag (wo er Obristlieutenant wurde) u. bei Görlitz (hier u. bei Prag ward er verwundet) aus, ward in Breslau gefangen, nach Jahresfrist ausgewechselt, Oberst u. 1764 nach dem Frieden General, 1771 Hofkriegsrath, erhielt später das Commando der Militärgränze, begleitete Joseph II. bei Besichtigung der östl. Grenze, ward 1778 Generaldirector der Artillerie, machte in dieser Waffe viele treffliche Aenderungen u. Verbesserungen, erhöhte 1784 deren Etat, errichtete das Bombardiercorps, folgte im Türkenkriege Joseph II. nochmals, hatte großen Antheil an Belgrads Eroberung, ward deshalb Feldmarschall, erhielt vor dem reichenbacher Congreß das Commando über ein Observationscorps gegen Preußen, gestaltete die Artillerie 1790 wieder um, führte die Vegaischen Mörser ein, verbesserte das Infanteriefeuer u. die Bekleidung der Artillerie, wurde als Erzherzog Karl 1805 zur Armee ging, Staats- u. Conferenzminister, leitete in dessen Abwesenheit die Geschäfte des Hofkriegsraths, welche Geschäfte er 1809 wieder übernahm, u. seitdem als Kriegsminister fortwährend fungirte, wesentl. zur Vorbereitung u. zur Unterhaltung des Kriegs 1813—15 beitrug u. nochmals 1836 neue zweckmäßige Aenderungen (z. B. in der Bohrung des Geschützes) eintreten ließ. Er st. 1838. Trotz seiner hohen Verdienste besaß er einen großen Eigensinn. **12)** (Jakob Graf von Mels-C.), geb. 1807, jetziges Haupt des Hauses Mels-C., k. k. Oberlieutenant im Regiment Deutschmeister. **13)** (Johann Nepomuk, Graf v. C.-Wallsee), geb. 1768, k. k. Kämmerer, jetziges Haupt der gräfl. Linie C.-Wallsee. **14)** (Franz, Graf v. C.-Wallsee), geb. 1799, des Vor. Stiefbruder, k. k. Kämmerer, östr. Gesandter früher in Dresden jetzt in München; beide haben keine Söhne, Letztrer ist noch nicht verheirathet. Noch ist von der jüngsten Linie der C. **15)** (Leandro Graf v. C., Marchese di Sta. Sofia u. Recomatti), geb. 1776, k. k. Kämmerer, vorhanden; er lebt in Italien, mit ihm wird wahrscheinl. die Linie C.-Sta. Sofia aussterben. *(Pr.)*

Collot d'Herbois (spr. Colloh d'Herboa, Jean Marie), geb. zu Paris 1750, anfängl. mittelmäßiger Schauspieler, kam 1789 nach Paris; Jacobiner, machte durch den Almanac du père Gérard Aufsehn, u. er-

erhielt den Preis, welchen die Jacobiner auf eine Schrift gesetzt hatten, die dem Volke, bes. den Landbewohnern, die Vortheile der damal. Constitution am anschaulichsten machen würde. Mitglied des Nationalconvents trug er nach dem 10. Aug. darauf an, das Königthum abzuschaffen u. die Republik zu erklären. Später stimmte er für den Tod des Königs u. trug auf die Todesstrafe der Emigrirten an. 1793 nach Lyon geschickt, rächte er sich wegen des frühern Auspochens als Schauspieler an den Einw., die er in Massen guillotiniren u. erschießen ließ. Robespierre, über C-s große Volksgunst eifersüchtig, wollte ihn bei dessen Rückkehr nach Paris ermorden lassen, was jedoch mißlang. Endlich ward C. von Lecointre angeklagt u. 1795 nach Cayenne deportirt, wo er 1796 st. Schr. die mittelmäß. Dramen u. Lustspiele: Clémence et Montjair, Lucie, Le bénéfice, Le paysan magistrat u. a. *(Lt.)*

Collucianisten, Beiname der Arianer, weil Arius angab, er habe seine Lehre von Lucian.

Cŏllum (lat.), Hals. **C. ŏbstipum** (Med.), schiefer Hals; s. Verkrümmungen des Körpers 2).

Collŭmpton, Stadt, s. u. Devon.

Collusiōn (v. lat., Rechtsw.), eine von 2 od. Mehrern, nach betrüglicher Verabredung, zum Nachtheil eines And., unter verstelltem Vorwande unternommene Handlung; vgl. Colludiren u. Verhaftung 3 a. 10. Daher **C-seid**, Eid wegen eines betrügl. Einverständnisses zwischen Kläger u. Beklagten, der im Entscheidungsprocesse, wenn der eine Theil die ihm vom Gegner gemachten Beschuldigungen sogleich zugesteht, am öftersten vorkommt. **C-sōrisch**, durch Einverständniß abgekartet, u. **C-dīren**, ein solches Einverständniß haben. *(Bö.)*

Collustrīren (v. lat.), beleuchten.

Collutōrium (lat.), Mundwasser.

Colluviōn (v. lat.), **1)** Zusammenfließen; **2)** Vermischung.

Collȳbia, s. u. Blätterschwamm 11 d).

Collybīsta (v. gr.), Wechsler, Wechselgeber. **C-bus**, Aufgeld.

Collȳris, so v. w. Langhalskäfer.

Collyrīt, bei Leonhard im Anhang zur Aluminiumgruppe, bei Walchner Geschlecht aus der Sippschaft Thone, hat die Härte des Talks, wiegt 2, ist zum Theil sehr weich, enthält 4½ Thon, fast 1½ Kiesel, etwas über 4 Wasser, fettig, abfärbend, an der Lippe klebend, derb, nierenförmig, mit feinerdigem, flachmuscheligem Bruch; weiß, ins Röthliche u. Grünliche spielend; selten in Sachsen, Ungarn u. a. O. *(Wr.)*

Collȳrium (v. gr.), **1)** sonst ein trocknes, längliches od. rundes Augenmittel, aus auflösbaren Substanzen; **2)** jetzt ein Augenwasser (s. d.); **3)** Stuhl- od. **4)** Mutterzäpfchen.

Cōlman, 1) irischer Häuptling, Mörder Baodans, s. Irland (Gesch.) a. **2)** (Georg), geb. 1733 zu Florenz, wo sein Vater engl. Resident war; studirte die Rechte, widmete sich aber später der Literatur u. st. 1794 im Irrenhause zu Paddington. Schr. 26 Theaterstücke, z. B. The clandestine marriage, The jealous wife (deutsch v. Bode, Hamb. 1764), gesammelt in: Dramatic works, Lond. 1777, 4 Bde., Prose on several occasions, Lond. 1787, 3 Bde., u. übers. die Ars poetica des Horaz. **3)** (Georg), Sohn des Vor., geb. 1767; ebenfalls dram. Dichter, vorzügl. im Fache des Lustspiels u. der kom. Oper. **4)** S. Coloman. *(Dg.)*

Cōlmar, Stadt, so v. w. Kolmar.

Cōlmar (Pomolog.), **1)** so v. w. Mannabirn; **2)** (Mascons-C.), s. u. Winterbirn 4 d); **3)** (Neils-C.), s. Neil.

Cōlmenar, 1) (C. viĕgo), Stadt in der span. Prov. Madrid, am Manzanares, Tuchweberei, 4000 Ew. **2) (C. de Orĕja)**, Villa, s. u. Toledo 1).

Colmōre, Fluß in Irland; entspringt in Tyrone, schiffbar, fällt ins atlant. Meer.

Cōlne, 1) Marktfl. der engl. Grafsch. Lancas, Calicos-, Twist- u. Dimityweberei; **2)** Fluß, s. u. Themse 1).

Cōlnel, Vorgeb., s. u. Californien a.

Cōlo, Stadt u. Meerbusen, s. u. Constantine c).

Colōbicus, s. u. Glanzkäfer.

Colōbium (gr.), **1)** griech. Unterkleid mit kurzen od. gar keinen Aermeln. **2)** (Funicella), bei Priestern, Bischöfen rc. ein kurzes Kleid mit kurzen Aermeln, bei Festlichkeiten über der Alba getragen.

Colobōma (gr.), Spalte von Theilen, die ein Ganzes bilden sollten, bes. **C. palpebrārum**, s. Augenlidspalte 2).

Colobōna (C-bōne, a. Geogr.), Stadt in Hispania baetica, j. Tribuxena.

Colobōthea, s. u. Widderkäfer.

Cōlobus, so v. w. Stummelaffe, s. u. Meerkatzen A.

Colocāsia (C. *Sch. et Endl.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Aroideen, in ihren meisten Arten sonst zu Arene gezählt. Arten: [1] C. antiquorum, in OIndien, Aegypten, so wie [1] C. esculenta *(Tarro)*, auf den Südseeinseln, auf künstlich bewässerten Feldern, des eßbaren, mehligen, knolligen Wurzelstocks wegen cultivirt; vgl. Alocasia.

Colochīna (Geogr.), so v. w. Kolokythia.

Colochīta, Ort, s. u. Chersonesos 15).

Colocynthīn, so v. w. Coloquinten 2.

Colōcza, Stadt, so v. w. Kolotscha.

Colodīci (m. Ggr.), sorbischer Stamm bei Kolditz.

Colodōntes, s. Blätterschwamm 11.

Cologānia (C. *K. H. B.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Schmetterlingsblüthigen, Loteae *Rchnb.* Arten: mittel- u. südamerikan. Staudengewächse.

Colōglies, Volk, s. Algier 1) c.

Colōgna, Stadt in der venet. Provinz Ve-

Verona, am Kanal Frasane; Seidenbau u. Seidenhandel, 6200 Ew.

Colōgna (Abraham), geb. 1755 zu Mantua, Präsident u. Oberrabbiner des von Napoleon errichteten israelit. Central-Consistorium in Frankreich 1822—26, dann erster Rabbiner in Triest, wo er 1832 st.

Colōgny, Dorf am Genfersee im Schweizercanton Genf, 600 Ew.; war Aufenthalt Byrons u. Joh. Müllers.

Colokotrōni, s. Kolokotroni.

Cōloman (St.), 1) Schotte, Bischof von Lindisfarne in England, legte, wegen eines Streits der Osterfeier u. Tonsur mit der engl. Geistlichkeit, die, begünstigt von dem König Oswius, den Sieg davon trug, 667 sein Bisthum nieder, predigte auf mehrern schott. Inseln das Evangelium, gründete das Kloster zu Mageo in Irland u. st. 676. **2)** Gefährte des St. Kilian, mit ihm 689 ermordet. **3)** Schotte, 1012 auf einer Pilgerschaft nach Jerusalem zu Stockerau in Oestreich von dem Pöbel als slavischer Kundschafter aufgehängt. Sein Leichnam blieb unverwest; Markgraf Heinrich ließ denselben als Heiligen 1015 nach Melk bringen, wo er als ein Landespatron Oestreichs verehrt wird. Tag der 15. Oct. Vgl. Oestreich a. **4)** Mehrere andre Heilige. *(Lt.)*

Colōmba (Geogr.), Ortschaft in Polen. Hier Schlacht siegreich für die Schweden gegen die Polen unter Czarnecki 1650, s. u. Schweden (Gesch.) u.

Colombāno (St.), Marktfl., s. u. Lodi.

Cōlombat de l'Isère, Arzt zu Straßburg, früher zu Paris, Gründer eines orthophonischen Instituts für Stammelnde, erhielt von der königl. Akademie der Medicin in Paris für seine Verdienste um die Behandlung des Stotterns einen Preis von 5000 Franken. Schr.: l'Hystérotomie, Par. 1828; Du bégaiement et de tous les autres vices de la parole, ebd., 2 Ausg., ebd. 1833; l'Orthophonie, 2. Ausg., Par. 1834; Mémoire sur la physiologie et la thérapeutique du bégaiement, ebd. 1836; Nachtrag, deutsch von Schulze, Ilmenau 1831; nach der 2. Ausg. u. mit Benutzung des Nachtrags, von Flies, Quedlinb. 1840; De la ligature et de la compression des artères, Par. 1828; Nouvelle méthode de pratique la cystotomie sous-pubienne, ebd. 1830; Traité des maladies des organes de la voix, Par. 1834; Dictionnaire de toutes les opérations et des instrumens etc., de la chirurgie ancienne et moderne, ebd. 1835; Traité des maladies des femmes, ebd. 1838, 2 Bde. *(He.)*

Colōmbe, Dorf bei Orleans, wo Chlodomir den burgund. König Sigismund mit dessen Gemahlin u. Kindern umbringen ließ.

Cōlombel (Niklas), geb. zu Sotteville bei Rouen, Maler, Schüler Lesueurs, stark in Sauberheit des Pinsels, Prof. der Kunstakademie, st. das. 1717.

Colōmbia. Staat, s. Columbia.

Colōmbier, Papiersorte, so v. w. Imperial.

Colōmbier, Berg, s. u. Jura 2) a.

Colombière, 1) Mairie im preuß. Fürstenth. Neufchatel (Schweiz); 1000 Ew. **2)** Dorf das., reizend am neufchateler See gelegen; Schloß, in der Nähe eine Kattundruckerei, 1000 Ew.

Colombīn (v. ital.), so v. w. Columbin.

Colombīne, weibl. Charaktermarke der ital. Komödie, s. u. d.

Colombīni (St.), 1) (Joh.), geb. zu Siena, Magistratsperson das. u. verheirathet, ward Einsiedler u. stiftete 1354 die Jesuaten (s. d.). **2)** (Kathar.), s. u. Apostolische Cleriker 1).

Colombīnlack, s. u. Florentinerlack.

Colōmbo (sonst Arabingera), Stadt, s. u. Ceylan.

Colōmbo (span. **Cōlon,** latinisirt **Colōmbus), 1)** (Christofero), geb. n. Ein. zu Savona, n. And. zu Cogoleto od. zu Neri, od. zu Cuccaro (wo sich allerdings Familien des Namens finden), nach den neusten Angaben Giubega's, des vormal. Präfecten von Corsica, zu Calvi in Corsica, wo jener den Stammbrief C.'s gefunden haben u. veröffentlichen will; nach seinem u. seines Sohnes Zeugniß aber zu Genua 1445 od. 1446, od. 1447, der älteste Sohn des Wollkämmers Domenico C.; nachdem er in seines Vaters Geschäft mitgearbeitet, ging er 1461 zur See, Anfangs wohl in Diensten Genua's; ward später Capitän eines Kriegsschiffs des Königs René von Neapel u. ging auf dessen Befehl 1473 nach Tunis; 1475 befehligte er ein genues. Geschwader, aber wegen der bürgerl. Unruhen verließ er Genua u. ging nach Lissabon, unternahm von hier mehrere Reisen u. kam 1477 sogar nach Island u. einige Grade über den Polarzirkel, weshalb Ein. glauben, er habe schon damals Amerika gesehen. Seine Studien, bes. der Astronomie u. Mathematik, wurden unterstützt durch schätzbare Seekarten, die er durch seine Frau, Donna Philippa Mogniz de Pelestrello von deren Familie erhielt. Durch seine Studien wurde er zu der Ueberzeugung geleitet, daß im Westen Europas festes Land liegen müsse, das er für eine östl. Fortsetzung Asiens hielt. Er wollte dorthin fahrend einen Weg nach Indien entdecken. Wie er nun von mehrern Regierungen, deren Unterstützung er seit 1476 zu jener Reise angesprochen, abgewiesen, endlich 1484 in Spanien Gehör fand u. den 3. Aug. 1492 von Palo aus auf seine Entdeckung ausfuhr, auf der Reise großes Ungemach ausstand u. endlich d. 12. Oct. auf St. Salvador landete; den 16. Jan. 1493 wieder nach Spanien zurückkehrte, dort mit Jubel aufgenommen u. zum Vicekönig des neuen Landes ernannt wurde; den 25. Sept. seine 2. Fahrt nach Westen antrat, mehrere Inseln entdeckte, aber schon da-

damals in Europa verleumdet u. mit mißtrauischen Augen angesehen wurde, sogar gerichtlich verhört werden sollte u. deshalb 1496 wieder nach Europa zurückkehrte; wie er, nachdem er sich hier gerechtfertigt, 1498 zum 3. Male nach dem neuentdeckten Lande segelte u. dort 1500 gefangen u. in Ketten nach Spanien geführt wurde, daselbst aber nochmals befreit zum 4. Male, aber als Statthalter abgesetzt, 1502 nach WIndien fuhr, auf welcher Reise er Brasilien berührte u. im Golf von Mexico am Festland hinfuhr, welches sein Bruder am 17. Aug. in Besitz nahm; wie er in WIndien fortwährend mit Chikanen des Statthalters auf St. Domingo zu kämpfen hatte u. von den Reisestrapazen u. dem Kummer über den Undank der Spanier ergriffen, den 20. Mai 1506 zu Valladolid starb, darüber s. Amerika (Gesch.) n—n. Sein Leichnam, Anfangs in dem Karthäuserkloster zu Sevilla bestattet (wo ihm König Ferdinand ein prächtiges Denkmal mit der Inschrift: A Castilla y Leon nuevo mundo di Colon errichten ließ), wurde später nach St. Domingo u. in neuerer Zeit nach Cuba gebracht u. die Ketten, mit denen er einst gefesselt war u. die er immer bei sich trug, nach seinem letzten Willen mit in sein Grab gelegt. Man hat von ihm schriftlich sein Testament vom J. 1493, (herausgeg. von Herrera u. A.) u. Briefe; Lebensbeschr. von seinem Sohne Fernando (s. unten 5) von Bossi (franz. Par. 1824), von Spotoreo, engl. aus dem 1821 von Paris nach Genua zurückgegebenen Codex diplom. Columbi bereichert, Lond. 1824, deutsch von A. Wagner, Lpz. 1825. **2)** (Bartolomeo), Bruder des Vor., ebenfalls früh Seemann; verließ noch vor seinem Bruder Italien u. erhielt in Lissabon als geschickter Kosmograph u. Seekartenzeichner Ruf u. hatte auf die Bildung seines Bruders, als auch dieser dahin kam, viel Einfluß. Als dieser 1488 nach Frankreich gehn wollte, gedachte er nach England zu reisen, um Heinrich VII. für des Bruders großes Unternehmen zu gewinnen; er fiel barbaresk. Seeräubern in die Hände, ward erst nach einigen Jahren befreit u. kam arm in England an. Hier blieben jedoch seine Bemühungen fruchtlos. Nach Spanien unterwegs erfuhr er zu Paris die Entdeckungen seines Bruders. In Spanien, von wo sein Bruder bereits die 2. Reise angetreten hatte, sehr ehrenvoll aufgenommen u. geadelt folgte er seinem Bruder nach WIndien, wo sich beide auf Hispaniola fanden u. er, zum Lieutenant Christophs ernannt, nach dessen Abreise er die Stadt Domingo baute, wobei er jedoch durch seine unbeugsame Strenge den Haß der Spanier gegen sich erregte. 1502 gründete er ein Etablissement auf Veragua, machte noch mehrere Reisen nach Spanien, bekam vom span. Hofe die kleine Insel Saona geschenkt u. die Direction über die Bergwerke auf Cuba. **3)** (Giacomo, in Spanien Diego gen.), 2. Bruder Christophs, nach der Entdeckung Amerika's auch geadelt, Gouverneur u. Präsident des Raths von Castilien, scheint wenig Einfluß bei den Unternehmungen Christophs gehabt zu haben. **4)** (Don Diego), ältester Sohn von C. 1); begleitete den Vater auf mehrern Reisen u. erbte dessen Rechte u. Ehren. **5)** (Don Fernando), unehel. Sohn von C. 1) u. Beatrice Henriquez, aus Cordova, die C. 1) aber bald verließ, geb. um 1490; trat zur Kirche u. bereiste Europa, um eine Bibliothek zu sammeln; st. 1540 zu Sevilla u. schenkte den Dominikanern das. seine bis zu 12,000 Bdn. angewachsene Büchersammlung (**Colombine**). Er beschrieb spanisch das Leben seines Vaters (durch Alfonso Ulloa ins Ital. übersetzt, Vened. 1571, n. Aufl. 1614, franz. durch Cotolendi, Par. 1681, 12.). **6)** (Don Luis, Marquese C., Herzog v. Veragua), Sohn von C. 4), erhielt durch Karl V. den Titel Admiral von Indien, vertauschte aber die Würde eines Unterkönigs von Jamaica mit dem Titel Marquis, den eines Statthalters von Veragua mit dem Titel Herzog, u. bekam jährlich 10,000 Golddublonen statt des Colombo angewiesenen Zehntels aller Erzeugnisse Indiens. **7)** (Diego), Neffe u. Erbe des Vor., mit dem 1578 die männl. Linie C. ausstarb. **8)** (Math. Realdus), aus Cremona, Prof. der Anat. in Padua, dann in Pisa; st. zu Rom um 1577. Schr.: De re anatomica, Vened. 1559, Fol., n. Aufl. Leyd. 1667; Deutsch von Schenk, Frankf. 1609, Fol. Nach ihn benannt die Tunica innominata Columbi. **9)** (Michele), geb. 1747 zu Campo di Piera, st. 1838 zu Parma. Schr.: Lezioni sulle doti di una colta favella (vermittelnd in dem Streite über das Antike u. Moderne in der Literatur); Sopra ciò che compete all' intelletto ed all' imaginativa nelle diverse produzioni dell' ingegno; Della difficoltà di tradurre, u. m.; Sammlung seiner philolog. u. pädagog. Schriften, 1832, 5 Bde. *(Jb., Lb.* u. *Ap.)*

Colômboarack, s. u. Arack 2).

Cŏlomiers, Stadt, so v. w. Coulommiers.

Cŏlon (Ant.), so v. w. Grimmdarm.

Cŏlona, s. Columbia.

Colonārium jus (lat.), so v. w. Colonatrecht.

Colonāt (v. lat.), Zinsgut, Bauergut, von welchem ein gewisser Natural- od. Geldzins dem Gutsherrn jährlich zu entrichten ist. Sie zerfallen in: **a)** die, an welchen der Colonus (Bauer) ein wahres Erbrecht erlangt (Erbzinsgüter) u. nach denen der Grundzins, Erbzins genannt wird; u. in **b)** die, wo der Colonus kein wahres Erbrecht, aber ein nutzbares Eigenthum erlangt (Leibgüter), u. bei welchen der Grundzins, Meierzins,

zins, heißt. Außerdem werden C. noch sowohl nach den Contracten, durch welche sie entstanden, gemeine Erbmeier (in Niedersachsen u. Westfalen), Schillingsgüter (bona solidaria [im Hamburgischen]), Erbleihe (im Hessischen u. am Rhein), Huben- u. Hofgüter (im Hessischen rc.), Barsten (im Holsteinischen), zu Waldrecht übergebne Güter (im Hessischen), als nach der dabei Statt findenden besondern Bestimmung der Erbfolge, Fall- u. Schupflehen, Fallgüter, Leibgedingegüter, Gnadengüter, gnadengütige Hofgüter, Leiblehen, leibfällige Bestandgüter (bona vitalitia [in Schwaben, Baiern, Oestreich]), Hobs- u. Behandigungsgüter (in Westfalen) u. Stamm-Stockgüter (am Niederrhein) genannt. *(Kch.)*

Colonāta, s. u. Carrara 2).

Colonāticum, s. u. Colonist.

Colonātjahre, bei Bauerngütern, wo der Anerbe beim Ableben des Vaters das zur Annahme der Stelle erforderl. Alter noch nicht erreicht hat, die Jahre gerichtlich angeordneter Interimswirthschaft.

Colonātrecht (C-nārium jus), das dem Colonen zustehende Recht, nach welchem ein Grundstück zur Cultur desselben überlassen ist; die Bedingungen, unt. welchen dies Recht überlassen ist, werden durch den hierüber abgeschlossnen Vertrag **(Colonārius contractus)**, bestimmt; es kann sowohl erblich, als blos einer bestimmten Person auf eine gewisse Zeit überlassen werden. Ueber den auf einem solchen Grundstück haftenden Zins, s. Grundzins. *(Bö.)*

Colonēl (fr.), **1)** so v. w. Oberst; **2)** Schriftgattung, s. Schrift rc.

Colonēl génerāl (fr.), bei der franz. Armee Inspecteur einer Waffengattung, meist der Cavallerie. **C. lieūtenant**, Obristlieutenant.

Colōnen (v. lat.), so v. w. Colonisten.

Colōni, Capo (Cap Kolonna), Landspitze im Gouvernement Attica (Griechenland), sonst Sunion.

Colōnia (lat.), **1)** angebauter Ort, Ansiedlung, Landgut; **2)** so v. w. Colonie; dah. **3)** Name vieler röm. Städte, die ursprünglich Colonien gewesen waren; meist mit Beinamen, s. unten; **4)** im Mittelalter ein Bauergut, mit so viel Land, als ein Bauer bearbeiten konnte.

Colōnia (a. Geogr.), Stadt der Trinobanter in Britannia romana, s. u. Colchester. **C. Accitana Gemellēnsis (C. A. legiōnis sēxtae)**, so v. w. Acci. **C. Āēlia Augūsta Mercuriālis Thaenētica (C. Thēnis)**, so v. w. Theänä. **C. Āēlia Capitolīna**, so v. w. Jerusalem, s. d. (Gesch.) s. **C. Āēlia Hadriāna Augūsta Zāma Rēgia**, so v. w. Zama Regia. **C. Āēlia Oēa Augūsta Fēlix**, so v. w. Civitas Oeensis. **C. Agrippīna (C. A. Ubiōrum)**, alter Name der Stadt Köln. **C. Alexāndria Augūsta Trōas**, so v. w. Alexandria 20). **C. Allōbrogum**, so v. w. Augusta 6). **C. Āpta Jūlia**, Stadt der Vulgientes, in Gallia narbon., j. Apt. **C. Apulēnsis**, so v. w. Alba Carolina. **C. Asculanōrum**, so v. w. Picenum 2). **C. Astūrica Āmakur Augūsta**, so v. w. Asturica Augusta. **C. Atacinōrum Decimanorūmque**, so v. w. Narbo. **C. Augūsta**, so v. w. Puteoli. **C. Augūsta Aroë Patrēnsis**, so v. w. Paträ. **C. Augūsta Brācara**, so v. w. Augusta 11). **C. Augūsta emērita**, so v. w. Augusta 17). **C. Aug. Fēlix Germenōrum**, so v. w. Germa 1). **C. Aug. Fīrma**, so v. w. Astigi 2). **C. Aug. Gemēlla Tucitāna**, so v. w. Augusta 20). **C. Aug. Himeraeōrum Thermitanōrum**, so v. w. Thermae Himerenses. **C. Aug. Jūlia Constāntia**, so v. w. Zilia 2). **C. Aug. Jūlia Philippēnsis**, so v. w. Philippi. **C. Aug. Lilybitanōrum**, so v. w. Lilybäum. **C. Aug. Panormitāna**, so v. w. Tauromenium. **C. Aug. Panormitanōrum**, so v. w. Panormus. **C. Aug. Patērna Trevirōrum**, so v. w. Augusta 32). **C. Aug. Rhaetōrum**, so v. w. Augusta 41). **C. Aug. Trōas**, so v. w. Alexandria 20). **C. Aug. Ūlpia Trajāna**, so v. w. Augusta 15). **C. Aug. Verōna Nōva Gallieniāna**, so v. w. Verona. **C. Augūsti**, so v. w. Cartenna. **C. Aurēlia Antoniāna (Antonīna od. Antoniniāna) Ovilia**, Stadt in Noricum, j. Wels. **C. Aurēlia Carthāgo Commodiāna Pīa Fēlix (C. Aur. Carthāgo)**, s. Carthago (Gesch.) u. **C. Aureliāna Laureacēnsis**, so v. w. Lauriacum. **C. Barcīno Favēntia**, so v. w. Barcino. **C. Britānniae**, so v. w. Colonia. **C. Bullidēnsis**, so v. w. Bullis. **C. Caesārea**, so v. w. Cäsarea 10). **C. Caes. Antiōchia**, so v. w. Antiochia 8). **C. Caes. Augūsta**, so v. w. Cäsaraugusta. **C. Caes. Panīae (Philīppi)**, so v. w. Cäsarea 5). **C. Cāēsaris**, so v. w. Archelais 1). **C. Clāssica**, so v. w. Colonia Julia Octavianorum. **C. Clāūdia Augūsta**, s. Scodra. **C. Clāūd. Aug., Agrippinēnsium**, s. u. Köln. **C. Clāūd. Aug. Fēlix**, s. Jadera. **C. Clāūd. Cōpia Aug.**, so v. w. Lugdunum 1). **C. Clāūdia Sabāria**, s. Sabaria. **C. Clāūdii Cāēsaris**, so v. w. Colonia Caesaris. **C. Clāūd. Caes. Ptolemāis**, so v. w. Ake 2). **C. Concōrdia Jūlia Adrumetīna Pīa**, so v. w. Adrumetum. **C. Dēa Augūsta Vocontiōrum**, so v. w. Augusta 16). **C. Diēnsis**, so v. w. Dium. **C. Equēstris (C. Jūlia Eq.)**, so v. w. Ne-

Noviodunum 2). **C. Falīsca,** so v. w. Falerii. **C. Fanēstris,** s. Fanum Fortunā. **C. Favēntia Jūlia Aug. Pīa,** so v. w. Barcino. **C. Fēlix Bōstra Alexandrīna,** so v. w. Bostra 1). **C. Fēlix Jūlia,** so v. w. Berotha. **C. Ferentinēnsis,** so v. w. Ferentium. **C. Flāvia Caesārea (C. prīma Flāvia),** so v. w. Cäsarea 6). **C. Flāvia Cōnstans,** s. Hispellum. **C. Gemēlla Jūlia Hipponēnsis Pīa Augūsta (C. Hipponēnsis),** so v. w. Hippo Regius. **C. Germenōrum,** so v. w. Germa 1). **C. Hadriāna,** so v. w. Juvavia. **C. Hēlvia,** so v. w. Ricina 2). **C. Hipponēnsis,** so v. w. Hippo Diarrhytus. **C. Italicēnsis,** so v. w. Italica. **C. Jūlia, 1)** so v. w. Hispellum; **2)** so v. w. Bona; **3)** s. Calpe 2); **4)** s. Celsa; **5)** so v. w. Carthago nova; **6)** so v. w. Parion; **7)** s. Philippi; **8)** s. Pisa; **9)** s. Salonā; **10)** s. Segisama; **11)** s. Sinope; **12)** s. Sutrium. **C. Jūlia Augūsta, 1)** s. u. Aix 3); **2)** s. Kassandrea; **3)** so v. w. Dertona; **4)** so v. w. Dium; **5)** s. Parma; **6)** s. Pella; **7)** s. Salaria; **8)** s. Sinope. **C. Jul. Aug. Fēlix,** so v. w. Berotha. **C. Jul. Aug. Fīrma,** so v. w. Astigi. **C. Jul. Clāssica Suēssa,** so v. w. Aurunca. **C. Jul. Equēstris,** so v. w. Noviodunum 2). **C. Jūlia Fanēstris (Fāno-Fortūnae),** so v. w. Fanum Fortunā. **C. Jul. Octavianōrum,** so v. w. Forum Julii. **C. Jul. Patērna,** so v. w. Arelate. **C. Jul. Pat. Nārbo Mārtius,** so v. w. Narbo. **C. Jul. Vīctrix,** so v. w. Tarragona. **C. Junōnia,** so v. w. Falerii. **C. Lāodicēna,** so v. w. Laodikea 3). **C. Lingonum,** so v. w. Andomatunum. **C. Lupiēnsium,** so v. w. Lupia 1). **C. Mārcia,** röm. Colonialstadt im bätischen Hispanien, j. Marchena. **C. Metallīna,** s. Metallina. **C. Munatiāna,** so v. w. Basilea 2). **C. Napocēnsis,** Stadt in Dacien, nach Ein. j. Klausenburg. **C. Nārbo Mārtius Decumanōrum,** so v. w. Narbo. **C. Nemāūsus,** so. v. w. Nemausus, s. u. Nismes 2). **C. Nepēnsis,** s. Nepet. **C. Norbēnsis,** s. Norba Caesariana. **C. Octavianōrum,** so v. w. Forum Julii. **C. Oea (C. Osa),** so v. w. Civitas oeensis. **C. Ostiēnsis,** so v. w. Ostia. **C. Pacēnsis,** so v. w. Pax Julia. **C. Pacēnsis Clāssica,** so v. w. Forum Julii. **C. Pariāna Jūlia Aug.,** so v. w. Parion. **C. Patrīcia,** so v. w. Corduba. **C. Pax Jūlia,** so v. w. Pax Julia. **C. Pīa Flāvia Cōnstans Emērita,** so v. w. Aventicum. **C. Prīma Flāvia,** s. Cäsarea 6). **C. Ptolemāis,** so v. w. Ake 2). **C. Rāūrica (Rauriaca),** so v. w. Augusta 25). **C. Rejōrum Apollinārium,** so v. w. Albece. **C. Romūlea (Romulēnsis),** so v. w. Hispalis. **C. Rusellāna,** so v. w. Rusellae. **C. Satūrnia (Saturnīna),** so v. w. Aurinia. **C. Sebāste,** so v. w. Samaria. **C. Secundanōrum,** so v. w. Aurasio. **C. Senēnsis (Seniēnsis),** s. u. Siena. **C. Septimanōrum Juniōrum,** so v. w. Bäterra. **C. Septīmia Nisibitāna,** s. Nisibis. **C. Septīmia Resaenesiōrum,** so v. w. Resaina. **C. Septīmia Tȳrus Metrōpolis,** s. Tyros. **C. Sextanōrum,** so v. w. Arelate. **C. Sittianōrum,** so v. w. Cirta. **C. Solmontīna,** so v. w. Sulmo. **C. Sutrīna,** so v. w. Sutrium. **C. Taurīna,** so v. w. Augusta 29). **C. Tauriscōrum (Aemōna),** s. u. Laubach. **C. Thinis,** so v. w. Theānā. **C. Tibēria Augūsta,** so v. w. Augusta 30). **C. Trajāna,** Stadt in Gallia belgica, die Trajan erbaute; Standquartier der 30. Legion; daher später T r i c e s i m a; j. Kelln. **C. Trevirōrum,** so v. w. Augusta 32). **C. Trōas,** so v. w. Alexandria 20). **C. Ubiōrum,** s. Köln. **C. Ūlpia Trajāna Augūsta Dācica,** so v. w. Sarmizegethusa. **C. Venērea Nabrissa Augūsta,** so v. w. Venerea. **C. Vīctrix Jūlia, 1)** so v. w. Celsa; **2)** so v. w. Leptis Magna. **C. Zernēnsium,** so v. w. Zerna. *(Lb.)*

Colōnia del S. Sacramēnto, Stadt, s. u. Montevideo.

Colōniae perpētuae jus, das erblich überlassne Colonatrecht, s. Colonarium jus.

Coloniālhandel, Handel mit Colonialwaaren.

Coloniālsystem, 1) das System, das in Bezug auf die Colonien befolgt wird, bes. **2)** die Maxime, sie stiefmütterl. zu behandeln u. das Mutterland auf ihre Kosten zu begünstigen; **3) (C-sperre),** so v. w. Continentalsystem.

Coloniālwaaren, die rohen Producte der ost- u. bes. der westind. Colonien, namentlich Kaffe, Zucker, Thee, Reiß, Gewürze, Spezerein, Baumwolle, auch wohl Farbe- u. Meubelhölzer, Arzneimittel. Seit der Ansiedelung der Holländer u. Engländer dort u. in OJndien zu Anfang des 18. Jahrh., hat sich der Absatz der C., die früher nur Luxusgegenstand u. selten Genuß der Reichen waren, sehr vermehrt u. ist Bedürfniß auch des Aermsten in Europa geworden, u. jetzt gänzlich ein Land gegen die C. zu schließen, scheint wohl unmöglich. Frankreich, unter Napoleon, versuchte es auf dem ganzen Continent ohne Erfolg. Eben so vergebens waren die Versuche Oestreichs, einzelne Artikel, z. B. Kaffee, zu verbieten, u. es hob dies Verbot nach wenigen Jahren auch wieder auf. *(Pr.)*

Colōnia partiāria, Vertrag über die Vermiethung einer fruchtbringenden Sache gegen Entrichtung einer relativ bestimm-

stimmten Quantität der Früchte. Derjenige, welcher die Sache unter einer solchen Bedingung überlassen bekommt, heißt **Colōnus partiārius** (Halbbauer, Halbmeier), weil er gewöhnlich die Hälfte der Früchte abgeben muß.

Colōni ecclesiārum (Rechtsw.), s. u. Colonist.

Coloniēhandel, s. u. Colonien 41.

Coloniēn (v. lat.), [1] **1)** Ansiedelungen eines ganzen Volkes od. eines Theils desselben in einem fremden Lande. Der Grund, weshalb solche Gesellschaften ihr Vaterland verlassen, ist mannigfaltig, meist Unzufriedenheit mit den bürgerlichen Verhältnissen u. der Regierung, auch Uebervölkerung u. Nahrungslosigkeit; vgl. Auswanderung. [2] **2)** In engerm u. gewöhnlicherm Sinne, nach einem Plane von einem Staate, od. einer Stadt, od. einem Sieger, der die Ueberwundnen in C. vertheilte (z. B. Salmanassar, Nebukadnezar, Philipp von Mazedonien) od. zur Bewohnung C. in das Land der Besiegten legte, wie bes. die Römer in der spätern Zeit thaten, angelegte Pflanzörter, die, wenigstens nach der ersten Absicht, mit dem Mutterorte in Verbindung bleiben sollten, wenn sie auch häufig als Mittel zur Entladung schädlicher Gesellschaftsglieder dienten. So legten die Tyrer, Karthager u. Massilienser C. an, um, bei ihrer Küstenschifffahrt u. ihrem Handel, Zufluchtsörter, Häfen, Niederlagen etc. zu haben. [3] Wohlthätig waren C. für die Cultur stets, wenn sie von gebildeten Völkern angelegt wurden, da sie die Sitten u. Religionsgebräuche des Mutterlandes zu rohen Völkern brachten u. bessere Gesetzgebung, Handlung, Schifffahrt, Kriegskunst, Wissenschaften u. Künste, Kenntniß neuer u. annehmlicherer Nahrungsmittel, unbekannter Pflanzen u. andrer Naturerzeugnisse u. vieles Andre mehr in ihrem Gefolge hatten. [4] Sehr früh legten C. an: I. die **Phönizier** zu Beförderung für Handelsinteresse auf Cypern, Kreta, Sicilien, Sardinien u. a. Inseln des Mittelmeeres, an den S- u. WKüsten von Spanien, wohin sie der Reichthum von edlen Metallen lockte, bes. dort die so berühmte Gades (j. Cadix, s. d. [Gesch.] 21). Am mächtigsten aber von allen phöniz. C. ward das von Tyrus aus gegründete Carthago auf der NKüste Afrikas. Nächst den Phöniziern waren das größte Colonialvolk [5] II. die **Griechen**. Der in den griech. Staaten herrschende Parteigeist, die plötzlichen Umwälzungen in ihnen, das Vorherrschen einer einzelnen Partei, die schnell entstehende Uebervölkerung in den kleinen Gebieten etc. machten Griechenland zur fruchtbaren Mutter von C. Gleiche Gesetze, Religion, Sprache, blieben gewöhnlich das Band zwischen Mutter- u. Tochterstadt, so wie, bei der Freiheit der letztern, Erkenntlichkeit od. das Bedürfniß gemeinschaftlicher Vertheidigung, wiewohl die Geschichte auch Kriege zwischen den C. u. dem Mutterstaate nennt. Uebrigens war das ganze Verhältniß schwankend u. unbestimmt, bis Athen zuerst unter den Griechen mit bestimmter politischer Absicht für Handel u. Schifffahrt C. in Thrazien anlegte u. gewisse Grundsätze der Unterwürfigkeit festsetzte. [6] Die vorzüglichsten griech., sowohl von Hellas, dem Peloponnes als auch von Kleinasien aus, u. von da wieder weiter von diesen C. angelegte C., meist 700—550 v. Chr. bes. von Athenern, Korinthern, Euböern, Rhodern, vor allen von Milesiern gegründet, sind folgende: **A)** an den Küsten von Mazedonien: **a)** am ägäischen Meer, zwischen dem thermaischen u. strymonischen Busen: 28 Städte, worunter Chalkis, Stagira, Akanthos, Olynthos, Amphipolis, Potidäa, Menda, Lekythos, Sana. Zwischen dem Strymon u. Nestos 7 Städte, darunter Philippi; **b)** an der WSeite, od. an der illyr. Küste: Orikon, Apollonia, Epidamnos; **B)** an der Küste von Thrazien bis zu den Mündungen der Donau: Abdera, Maronea, Doriskos, Kardia, Eläos; am Hellespont: Madytos, Sestos, Krithote; an der Propontis u. am Bosporos: Perinthos (Heraklea), Byzantium, Apollonia, Thynias, Odessos, Tomi, Istros (Istriana), Mesembria u. Naulochos; **C)** an der N- u. OSeite des Pontos Euxinos u. am mäotischen See: Ophiusa (Tyras), Nikonia, Orbessos, Borysthenes (Olbia, Miletopolis), Tanais, Phanagoria, Kepi, Dioskurias (Sebastopolis), Phasis; auf der taur. Halbinsel u. v. a.: Chersonesos, Pantikapäum, Bosporos, Theodosia; **D)** in Kleinasien: **a)** auf der WKüste: die 3 Eländer: Aeolis, Jonia, Doris; **b)** auf der NKüste: Trapezos, Kerasos (Pharnakia), Amisos, Sinope, Armene, Kytoros, Kromna, Sesamnos, Amastris, Tion, Heraklea (in Ponto), Chalkedon, Astakos, Myrlea (Apamea), Kyzikon, Priapos, Lampsakos, Abydos etc.; **c)** auf der SKüste: Telmissos, Patara, Myra, Phaselis, Aspendos, Side, Perga, Selga, Soli; **E)** auf den Küsten von Unteritalien (Magna Graecia); **a)** auf der OKüste 22 Städte, darunter Locri, Scylacium, Croton, Petilia, Sybaris (Thurii), Heraclea, Tarentum, Salentia, Brundisium, Hyria, Elpia, Salapia, Canusium, Arpi (Argos Hippion) u. Sipontum; **b)** auf der WKüste 12 C., darunter Rhegium, Scydros, Laos, Posidonia (Pästum), Pyxos (Buxentum), Hyela (Velia, Elea), Neapolis (Parthenope), Cumä (die älteste aller griechischen C., in WEuropa angelegt, 1049 v. Chr.; [7] **F)** auf Sicilien, 21 C.: **a)** auf der OKüste: Zancle (Messana), Naxos, Megara (Hybla), Leontini, Catana, Syracusä; **b)** auf der SKüste: Camarina, Gela, Akragas

gas (Agrigentum), Selinus, Minoa; **c)** auf der NKüste: Egesta (Segesta), Himera, Thermä; auf den **liparischen** Inseln hatten sich Knidier u. Rhodier angesiedelt; [7] **G)** auf der **SKüste von Gallien**: Massilia (Marseille), von kleinasiat. Phokäern angelegt (540 v. Chr.), die auch auf den benachbarten Küsten mehrere C. errichteten, als Nikäa (Nizza) auf der ligurischen, Olba auf der sardinischen, Aleria auf Corsica ꝛc.; **H)** auf der **Süd-Küste von Spanien**: Emporiä, Rhoda, Saguntum. Jenseit der Herkulessäulen hatten die Griechen keine C. Wegen der Uebermacht Carthago's konnten die Griechen sich weder auf den Balearen noch auf den Pithyusen mit Erfolg anbauen; **I)** in **Afrika**: Kyrene u. Naukratis. (S. Hegewisch, geograph.-histor. Nachrichten, die C. der Griechen betreffend, Altona 1808; Raoul Rochette, Histoire de l'établissement des Colonies grecques, Par. 1818, 4 Bde.).

[8] III. Die **Römer** hatten früher die besiegten Völker nach Rom gezogen u. ihr Land verwüstet, aber dadurch wurde nicht nur ihr Reich nicht vergrößert, sondern die Anzahl der Bewohner Roms mehrte sich bald so, daß Nahrungslosigkeit u. Unzufriedenheit eintrat. Nachdem daher zuerst die besiegten Völker in ihren Ländern u. Städten gelassen worden waren, fingen die Römer an, in die eroberten Städte C. zu schicken; die **ersten** C. soll unter Servius Tullius nach **Ostia** geschickt worden sein, die meisten wurden nach der Einnahme Roms durch die Gallier gegründet, u. dieß Verfahren schaffte armen Bürgern Brod, sicherte die Abhängigkeit der Besiegten u. trug zur Befestigung u. zum Fortschreiten der röm. Herrschaft viel bei, doch außerhalb Italien wurde nach einem Geheimgrunde des röm. Reichs keine geführt; erst C. Gracchus wollte eine nach Carthago (s. d. [Gesch.] 10) geführt wissen, was man für ein sehr gefährliches Unternehmen hielt. Später wurden durch C.-gründungen, die bis in den fernen Orient reichten, bes. Veteranen belohnt. [9] In der Republik mußte das Volk erst wegen Errichtung einer C. befragt werden, u. ein Gesetz bestimmte, welche u. wie viel als Colonisten u. wohin sie geschickt werden sollten; dann nannte sich jeder, der Lust zur Theilnahme hatte; bei der Ueberzahl entschied das Loos. Hierauf wählten die Consulen od. Prätoren die **curatores coloniae deducendae** (der Zahl nach genannt: **triumviri, quinqueviri, septemviri, decemviri, vigintiviri agris dandis l. assignandis** od. **coloniae deducendae**), es wurden Auspicien gehalten, die neue C. wurde lustrirt u. ging dann nach dem neuen Wohnsitze, wo nebst Beobachtung gottesdienstlicher Gebräuche, jedem Colonisten mit einem Pflug sein Ackerantheil, so wie auch der Platz der Stadt bezeichnet wurde. [10] Die **Colonisten** bekamen nun von Rom Gesetze (gewöhnlich den röm. gleiche), **Duumviri** (statt der Consuln), **Aediles, Quästores** u., als Senatoren, **Decuriones**, ferner **Augures, Pontifices, Apparitores, Scribä** ꝛc., u. jeder Colonist einen Patron in Rom. Diese C. waren ihren Vorrechten nach in 3 Klassen getheilt: **a)** **Coloniae civium romanorum**, mit dem jus Quiritium (s. d.); **b)** **C. juris latini**, mit dem jus latinum (s. d.); u. **c)** **C. juris italici**, mit dem jus italicum (s. d.). [11] Außerdem gab es, seit Sulla, bes. unter Cäsar, Augustus u. den folgenden Kaisern, Soldaten-C. (**coloniae militares**, während jene c. **civiles, plebejae, togatae**), indem man öfter unter verdiente Veteranen Ländereien vertheilte. Die **Münzen der Civil-C.** unterscheiden sich gewöhnl. durch einen Pflug, die **der Militär-C.** durch ein militär. Abzeichen; Vereinigung beider Zeichen bedeutet, daß die C. ursprüngl. Civil-C. waren, aber durch Veteranen ergänzt wurden. [12] Gewöhnl. bekamen die C. röm. Sitten, auch den in Rom ähnliche öffentl. Gebäude, wie Amphitheater, Circus ꝛc. Namen erhielten sie nach kaiserl. Personen, oft nur als Zusatz zu ihren alten Namen, s. Colonia (a. Geogr.); Berge, Flüsse ꝛc. erhielten die Namen der Berge, Flüsse ꝛc. in der Heimath. Manche C. waren frei von Abgaben, andre lieferten einen Theil der Erzeugnisse der Ländereien (gewöhnl. $\frac{1}{10}$ der Feldproducte u. $\frac{1}{5}$ der Früchte) nach Rom. In allen redete man die latein. Sprache, die sich dadurch sehr ausbreitete, aber auch durch ihre nach u. nach erfolgte Vermischung mit der jedesmaligen Landessprache neue Sprachen erzeugte. [13] Die röm. C.: **A)** **innerhalb Italien**, auch in alte griech. Colonien neue C. geschickt: **a)** in **Latium**: Aesula, Alba, Anagnia, Antium, Anxur, Aquinum, Ardea, Aricia, Atina, Bovillä, Camerium, Carseoli, Circäi, Ferentinum, Fidenä, Formiä, Fregellä, Gabii, Interamna, Lanuvium, Lavicum, Lavinium, Minturnä, Norba, Ostia, Pästum, Pontia, Privernum, Satricum, Setia, Signia, Sora, Veliträ, Vitellia, Verulä; **b)** in **Campanien**: Abella, Acerrä, Atella, Calatia, Cales, Capua, Casilinum, Cumä, Linternum, Neapolis, Nola, Nuceria, Pompeji, Puteoli, Sinuessa, Suessa, Suessula, Teanum Sidicinum, Vulturnum; **c)** in **Samnium**: Abellinum, Aesernia, Aquaviva, Aufidena, Beneventum, Bovianum, Casinum, Säpinum, Salernum, Saticula, Telesia, Venafrum; **d)** in **Apulien**: Brundisium, Luceria, Lupia, Minervium, Sipontum, Tarentum, Venusia; **e)** in **Bruttium**: Croton, Rhegium, Scylaceum, Temesa, Vibo; **f)** in **Lucania**: Buxentum, Compsa, Copiä (Thurii); **g)** in **Sabinerlande**: Antemnä, Crustumerium; **h)** bei den **Frentani**: Histonium; **i)** in **Picinum**: Aesis, Ancona,

Ab-

Asculum, Firmum, Hadria, Helvia Ricina, Potentia; **k)** in Umbria: Fanum Fortunä, Hispella, Ariminum, Narnia, Pisaurum, Sena, Spoletium; **l)** in Hetrurien: Alsium, Aretium, Cassentinum, Castrum Novum, Cortona, Cossa, Falisci, Ferentinum, Fäsulä, Florentia, Fregenä, Graviscä, Lucca, Lucus Feroniä, Nepeta, Pisä, Pyrgi, Russellana, Salpis, Saturnia, Sena, Sutrium, Tarquinii, Veji, Volaterrä; **m)** in Liguria: Alba Pompeja, Albingaunum, Asta, Dertona; **n)** in Gallia Cisalpina: Augusta Prätoria, Augusta Taurinorum; **o)** in Gallia Cispadana: Bononia, Brixellum, Fidentia, Mutina, Parma, Placentia, Ravenna, Regium Lepidi; **p)** in Gallia Transpadana: Aquileja, Ateste, Comum, Concordia, Cremona, Eporedia, Forum Julium, Laus Pompeja, Verona; **q)** in Istria: Pola u. Tergesta. [14]**B)** Außerhalb Italien: **a)** in Europa: **aa)** in Gallien: Acusio, Antipolis, Aquä Sextiä, Arausio, Arelate, Avenio, Aventicum, Bäterrä, Cabellio (Cabilonum), Col. Equestris, Forum Julii, Lugdunum, Maritima, Narbo Martius, Nemausus, Ruscino, Tolosa, Valentia, Viennä; **bb)** in Gallia belgica: Augusta Trevir., Lugdunum Batav.; **cc)** in Spanien: Acci, Asta Regia, Astigi, Asturica, Atubi, Augusta Emerita, Barcino, Bracara, Cäsaraugusta, Carthago Nova, Celsa, Clunia, Corduba, Emporiä, Gracchuris, Hispalis, Illici, Italica, Itucci, Juliobrica, Julium Präsidium, Marcia, Col. Metallinensis, Norba, Olysippo, Pax Augusta, Salaria, Scalabis Tarraco, Toletum, Tucci, Valentia, Urso; **dd)** in Britannia: Camalodunum, Devana, Eboracum, Londinium; **ee)** in Germanien: Col. Agrippina, Augusta Rauracorum, Col. Trajana; **ff)** in Vindelicien: Augusta Quintanorum, Aug. Tiberii, Aug. Vindelicorum; **gg)** in Rhätien: Constantia, Curia; **hh)** in Noricum: Aurelium, Celeja, Lauriacum, Ovilabis, Solva; **ii)** in Pannonien: Aemonia, Ala Flaviana, Aquaviva, Carnuntum, Mursia, Petovio, Salaria, Sirmium, Siscia; **kk)** in Dacien: Apulum, Ulpia Trajana, Sarmizegethusa; **ll)** in Dalmatien: Aequum, Dyrrhachion, Epidaurus, Narona, Salona; **mm)** in Liburnia: Jadera; **nn)** in Thrazien: Apros, Develtos, Flaviopolis; **oo)** in Mazedonien: Apollonia, Bullis, Kassandrea, Pella, Philippi; **pp)** in Epiros: Buthroton u. Nikopolis; **qq)** in Hellas: Megara; **rr)** im Peloponnes: Korinth, Dyme, Paträ; **ss)** in Sicilien: Catana, Syrakus, Tauromenium, Thermä, Tyndaris; **tt)** in Sardinien: Usellis; **uu)** in Corsica: Aleria, Mariana; [15]**b)** in Asien: **aa)** in Kleinmysien: Parium; **bb)** in Kilizien: Selinus; **cc)** in Pisidien: Antiochia; **dd)** in Kappadozien: Archelais; **ee)** in Phrygien: Abramyttium u. Alexandria; **ff)** in Galatia: Ankyra u. Germa; **gg)** in Bithynia: Apamea; **hh)** in Paphlagonien: Sinope; **ii)** in Kleinarmenien: Melitene u. Sinis; **kk)** in Mesopotamien: Nisibis; **ll)** in Syrien: Antiochia, Capitulum, Emesa, Germanicia, Heliopolis, Laodicea, Misenum, Palmyra; **mm)** in Kölesyrien: Damaskos; **nn)** in Phönike: Berytos, Ptolemais, Sidon, Tyros; **oo)** in Palästina: Aelia Capitolina, Cäsarea Philippi, Sebaste; **pp)** im peträischen Arabien, Bostra; **c)** in Afrika: **aa)** in Aegypten: Heliopolis; **bb)** in Kyrenaika: Kyrene u. Neapolis; **cc)** in Africa propria: Aquä Regiä, Carthago (die erste außer Italien, s. oben »), Leptis Magna, Maxula, Oea, Rusicada, Sabrata, Tacape, Thysdrus, Tuburbo, Utica, Zama; **dd)** in Numidia: Ad Medera, Aphrodisia, Cirta, Hippo Regius, Lares, Sicca, Tabraca, Simittu, Tipasa; **ee)** in Mauretania Cäsar.: Arsenaria, Cartenna, Gunugi, Icosium, Igilgili, Jol (Casarea), Quiza, Rusazus, Rusconiä, Saldä, Siga, Sitifis, Succubar; **ff)** in Mauretania Tingit.: Abyle, Arzila, Babba, Banasa, Gilda, Lixa, Oppidum Novum, Rusardir, Tingi, Volubilis. Vgl. Heyne, De veterum col. jure u. Dens. De Romanorum prudentia in col. regendis, im 1. u. 2. Bde. der Opuscula. [16]IV. Im **Mittelalter** gingen fast alle C. in der Völkerwanderung unter, u. nur wenige Handelsniederlassungen der **A) Genueser** u. **Venetianer** in Kleinasien u. am schwarzen Meere konnten für C. gelten. Erst nachdem **B)** die **Portugiesen** den Weg um Afrika nach **a)** OIndien gefunden hatten (1498), legten sie Ansiedlungen **aa)** auf Malabar an, die Almeida u. Albuquerque erst zu einem selbstständigen Gebiet, dessen Hauptsitz 1508 Goa wurde, erhoben. Bald kamen sie in OIndien u. in Afrika in den Besitz mehr. fester Plätze, die die Grundlagen zu C. bildeten, u. unter denen **bb)** Mozambique, Sofala u. Melinda in Afrika, **cc)** Ormuz u. Mascate im pers. Meerbusen, **dd)** Diu, Damaun u. Goa auf der malabar. u. ind. Küste, **ee)** Negapatnam u. Meliapur auf Koromandel, **ff)** Malacca u. einige andre auf den Gewürzinseln, **gg)** Ceylan, Java, Sumatra, Borneo rc., die wichtigsten waren. Als aber Spanien Portugal 1580 usurpirte, bemächtigten sich die [17]Niederländer, die Portugal, gleich den Spaniern, feindlich behandelten, der meisten C. Portugals in OIndien. So behielt Portugal nur, außer Goa u. Diu, noch das **b)** 1500 von Cabral aufgefundne Brasilien, welches aber seit 1820 vom Mutterstaate losgerissen u. 1825 von diesem als unabhängig anerkannt ist, s. Brasilien (Gesch.). [18]Auch **C)** den **Spaniern** war durch Columbo's Entdeckung von **a)** Amerika Gelegenheit

zu Anlegung von C. gegeben, u. diese siedelten sich bald auf **aa)** Cuba, Portorico, Jamaica, vorzügl. aber auf dem goldreichen Domingo an, u. die Waffenthaten Ferd. Cortez (1519—24) u. Franz Pizarro's (1526—36) machten es ihnen möglich, auch in **bb)** Mexico, Peru, Chile, Quito, Neugranada ꝛc. C. anzulegen. Gold u. Silber waren die Gegenstände, die man dort vor Allem suchte, u. demnächst leitete die Wuth, die christliche Religion selbst mit Feuer u. Schwert zu verbreiten, die Eroberer. [19] In Kurzem war Amerika völlig unterjocht; Städte entstanden an der Küste u. im Innern, u. die neuen C. blühten auf den Trümmern des alten Volks lustig auf. Dennoch lasteten schreckliche Bedrückungen des Mutterlandes schwer auf den C.; der Handel wurde einzig von Spanien u. zwar von Sevilla aus betrieben, von wo jährlich etwa 12 Gallionen nach Portobello u. 15 Schiffe nach Vera-Cruz segelten. [20] Alle C. mußten Spaniens schlechte u. mit hohen Zöllen belastete Waaren nehmen, kein Eingeborner konnte, auch selbst wenn er von span. Eltern war, ein Amt erhalten. Hierdurch kam es, daß, als 1810 einzelne Provinzen sich gegen die span. Macht empörten, bald die übrigen nachfolgten u. das ganze amerikan. Festland sich der Macht des Mutterlandes entzogen u. die Unabhängigkeit erklärt hat (s. Südamerikanischer Revolutionskrieg). Außer den amerik. Besitzungen erwarb Spanien noch **b)** die Philippinen in OIndien u. **c)** einige Inseln an der Küste Guineas. [21] **D)** Die **Holländer** machten bald den Portugiesen u. Spaniern die Alleinherrschaft in den Gewässern fremder Welttheile streitig. Als die Niederländer sich gegen die span. Herrschaft erhoben, wurde ihnen der Zwischenhandel zwischen Portugal, das die ostind. Producte herbeischaffte, u. dem übrigen Europa erschwert u. endlich 1594 ganz verboten. Sie rüsteten dah. (zuerst 1595) Schiffe aus, um diese Waaren selbst unmittelbar aus OIndien zu holen; der glückliche Erfolg weckte Nachahmer, zahlreiche Expeditionen liefen nach OIndien aus u. siedelten sich dort an. [22] Die niederländ. Regierung vereinte 1602 die verschiednen Handelsgesellschaften (s. d.), welche Schiffe ausrüsteten, um ihnen mehr Einheit zu geben, in eine einzige, gab ihnen Hoheitsrechte über die eroberten Länder, u. diese baute nun **a)** (1617) Batavia, eroberte die portug. Besitzungen in OIndien (s. ob. 11) sämmtlich, bemächtigte sich des chines. u. japan. Handels (um 1611) u. befestigte ihre Macht in OIndien noch 1653 durch Anlegung von C. auf dem **b)** Cap der guten Hoffnung. [23] 1621 versuchten die Holländer auch durch Errichtung einer westind. Compagnie in **c)** Amerika festen Fuß zu gewinnen, die nach vorübergehenden Eroberungen in Brasilien u. nach, bald an England verloren gehenden Ansiedlungen in NAmerika, Surinam, Essequebo, Berbice u. Paramaribo behaupteten. [24] Später erhielten auch **E)** die **Briten** Bedeutung im Colonialhandel. Zwar hatten sie schon früher das Cap der guten Hoffnung umfahren, u. eine ostind. Compagnie war 1600 entstanden u. hatte **a)** St. Helena besetzt u. Factoreien auf dem **b)** Festlande OIndiens errichtet. In den Unruhen unt. Karl I. u. Karl II. löste sich aber der ostind. Handel fast ganz auf, u. erst die 1708 erlangte Vereinigung der 1698 neu entstandnen ostind. Compagnie mit der schon früher bestehenden, befestigte ihn wieder. [25] Dennoch waren Calcutta, Madras u. Bencoolen damals die einzigen Punkte, die England in OIndien besaß. Die innern Unruhen in Indien in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. gaben den Briten Gelegenheit, sich in sie zu mengen u. durch ihre Interventionen Bengalen, Oude, Mysore, das Reich des Großmoguls u. fast ganz Vorderindien nebst Ceylon an sich zu reißen (s. Indien [Gesch.] 10). [26] **c)** In Amerika wurde durch die 1606 von Jacob I. privilegirte London- u. Plymouthcomp. Jamestown angelegt. Diese Acker-C. gewann durch die innern Unruhen Englands viele fleißige, freisinnige, sie ausdehnende Colonisten u. breitete sich dadurch u. durch schätzbare Erwerbungen von Holländern u. Schweden bald über einen bedeutenden Theil NAmerika's aus. [27] Später gewann England (1641) Barbados u. (1655) Jamaica in WIndien, von den Spaniern, New-Foundland u., durch die Frieden von Utrecht u. Paris, von den Franzosen (1715) Acadien, Terre-neuve, Cap Breton u. 1762 Canada. Es verlor zwar durch den Krieg mit den nordamerik. Provinzen, der 1772 begann u. 1783 mit der Anerkennung der Provinzen endete (s. Nordamerikanischer Freiheitskrieg), diese, ward aber dadurch nicht geschwächt, weil nun England desto mehr auf Canada (das freilich in neurer Zeit auch schwierig geworden ist) wenden konnte u. vermöge der ihm bewilligten Handelsvortheile mehr als früher gewann. Ueberdem hat es sich durch den 1806 abgeschafften Sklavenhandel seiner westind. Besitzungen versichert. [28] In den Revolutionskriegen (1792—1814) eroberte England die meisten wichtigen franz. u. holländ. C., gab sie aber mit Ausnahme von Isle de France, dem Cap, den Sechellen, Cape Coast ꝛc. im Frieden von Paris wieder heraus. Dagegen legte es **d)** schon 1788 die Niederlassung Botanybai in Australien an, denen in neurer Zeit noch andre in Australien, auf Neuholland, Otaheiti u. den Sandwichsinseln gefolgt sind. [29] **F) Frankreich** legte erst 1664 unt. Colbert C. an. Es kaufte zu diesem Zwecke **a)** mehr. westind. Inseln (Martinique, Guade-

Guadeloupe, St. Lucie, Grenada), sendete Colonisten nach Cayenne u. gewann einen Theil von St. Domingo von den Flibustiern. Gleichzeitig siedelte es sich auf dem Festlande in Canada, Terre neuve u. Acadien an, verlor aber diese 1713 u. 1762 an England, Luisiane trat es an Spanien ab, verkaufte dasselbe aber, nachdem es dasselbe wieder gewonnen hatte, 1803 an NAmerika. Die übrigen C. blieben Frankreich, mit Ausnahme von Domingo, das 1791 durch den Negeraufstand verloren ging. [29] Gleichzeitig mit den westind. entstanden franz. C. **b)** in OIndien u. dessen Nachbarschaft. Pondichery ward 1670 besetzt, von da breitete sich die franz. Macht bald in Hindostan aus, wurde aber bald wieder gebrochen, u. selbst Pondichery ging 1766 an England verloren. Schon 1759 hatte sich die franz. 1664 gestiftete, 1719 mit der Misisippigesellschaft vereinte ostind. Comp. aufgelöst. [31] Vorübergehend waren **c)** die franz. Ansiedelungen auf Madagascar, bestehender die 1720 auf Isle de France u. Isle Bourbon errichteten; doch wurden beide Inseln im Revolutionskriege von den Engländern erobert u. erstre im Frieden von Paris von ihnen behalten. [32] **G)** Die **Dänen** stifteten **a)** 1618 eine ostind. Compagnie, die Tranquebar erwarb, jedoch bald (1634) wieder unterging, 1670 erneuert ward u. bis 1729 bestand, wo sie nochmals unterging u., 1782 von Neuem errichtet, ihre Besitzungen an die Krone abtrat u. sich blos auf Handel, bes. mit China, beschränkte; hierbei befand sie sich sehr wohl. **b)** In WIndien besetzte Dänemark 1671 St. Thomas u. kaufte zu Anfang des 18. Jahrh. St. Croix u. St. Jean, wohin bis 1764 eine 1734 errichtete Comp. handelte. [33a] Auch **H)** **Schweden** errichtete 1731 eine ostind. Compagnie, die Theehandel nach China trieb; 1785 erwarb es die westind. Insel St. Barthelemy von Frankreich. [33b] **I)** **Rußland** legte 1737 Pelz-C. auf den Kurilen, Aleuten u. den Küsten von WAmerika an. [34] **K)** **Oestreich** versuchte 1722 durch die mißlungne u. 1731 aufgehobne Comp. von Ostende Verbindungen mit OIndien anzuknüpfen u. legte noch im letzten Viertel des 18. Jahrh. eine Niederlassung auf den nikobar. Inseln an, die jedoch wegen der ungesunden Luft verlassen wurde. [35] **L)** **Preußen** stiftete 1682 die afrikan. Handelsgesellschaft in Guinea u. errichtete an der dasigen Küste die C. Groß-Friedrichsburg, verkaufte jedoch schon 1718 diese Niederlassung an Holland. [36] Ueber die jetzigen C-en der verschiednen Völker in den einzelnen Welttheilen s. die geogr. Art. über diese u. über die Colonien besitzenden Völker, wie Portugal, Großbritannien u. Frankreich ꝛc. **3)** (Staatsw.). [37] Die C. sind auf die Geschichte der Länder u. Staaten u. ganzer Welttheile von unberechenbarem Einfluß gewesen, u. sie (bes. die neueren, da die älteren mehr auf Auswanderung berechnet waren) sind es eigentl., die Europa auf den Gipfel von Macht u. Einfluß erhoben, den es jetzt besitzt, u. die dadurch Industrie u. Gewerbfleiß erregt haben. Boden, Klima, Lage, Producte u. Verhältnisse ändern das Wesen der C. bedeutehd ab. [38] Das Recht, C. anzulegen (**Colonisatlönsrecht**) hat jedermann, sowohl Staaten als Privaten, wenn es ohne Verletzung eines fremden Rechts geschieht. Ueber die Art der Colonisation (**Colonisatiönsmethode**) läßt sich nichts festes bestimmen, da es hierbei auf den Stand, die sittliche Lage, den Charakter der Colonisten u. auf das zu colonisirende Land ankommt. C. zerfallen in [39] **A)** **Bergwerks-C.**, wo zunächst der Gewinn von Gold, Silber, Edelsteinen ꝛc. beabsichtigt wird. Dergleichen C. waren die der Spanier in WIndien u. auf dem Festlande von Amerika. Auch Brasilien war zum Theil Bergwerks-C. Bergwerksverständige u. mittelbar damit in Bezug Stehende siedelten sich für immer in solchen C. an, zwangen aber gewöhnlich die Ureinwohner zu Arbeiten in den Gruben u. Hütten, wodurch dieselben so mit Arbeit überladen wurden, daß sie an vielen Orten ganz verschwanden; [40] **B)** **Pflanzungs-C.**, welche die Erzeugung von Colonialwaaren beabsichtigten. Dte Colonisten siedelten sich entw. für immer od. vorübergehend in solchen C. an, um nach gewonnenen Reichthümern nach Europa zurückzukehren. Bei dem Mangel an Europäern zwangen sie die Eingebornen zur Arbeit u. holten, als diese ausstarben, Negersklaven aus Afrika herbei. So wurden die C. Veranlassung zu dem Sklavenhandel. Ganz WIndien, das südl. NAmerika, Brasilien u. auch theilweise die ehemal. span. Provinzen in SAmerika, sind hierher zu rechnen. [41] **C)** **Ackerbau-C.**, wo die Colonisten, aus Mangel an Grund u. Boden nach fremden Gegenden verpflanzt, sich hauptsächlich mit Feldbau beschäftigen. Solche C. bilden am häufigsten eine Zuflucht für die mit ihrem bürgerl. od. relig. Zustand in ihrem Vaterlande Unzufriednen. Da die Colonisten der Natur der Sache nach hier am leichtesten heimisch werden u. schwer wieder von der einmal urbar gemachten Stelle weichen, so eignen sich solche C. am ersten, um nach mehreren Generationen eine Nation zu bilden u. sich unabhängig vom Mutterlande zu machen. Bestätigung hiervon ist die vollkommenste unt. den bisherigen Acker-C. der nordamerik. Freistaaten. Außer diesen sind noch zu Acker-C. zu zählen: Canada, Botanybai, das Cap der guten Hoffnung u. gewissermaßen die russischen mit fremden Auswandrern bevölkerten C. in der Krim. [42] **D)** **Handels-C.**, Anfangs Niederlassungen od. bloße Factorein, um den Handel mit den Eingebornen zu vermitteln. Später griffen ge-

rade die Handels-C. weiter um sich, erkauften od. gewannen durch Unterhandlungen Districte, die sich zum Theil (wie in OIndien) zu mächtigen Reichen vergrößerten. " Solche Handels-C. bezweckten hauptsächlich den Handel **a)** mit **Colonialwaaren;** so die C. aller westind. Inseln, die Küstenplätze des amerikan. Continents u. alle ostind. C.; **b)** mit **Pelzwaaren** wie die engl. u. russ. C. in NAmerika rc.; **c)** mit **Sklaven.** Diesen schändlichen Handel trieben u. treiben insgeheim, nachdem sich alle europ. Mächte über Abschaffung des Sklavenhandels vereinigt haben, mehrere C. in WIndien, bes. Brasilien u. die span. Besitzungen. " Die Handels-C. jeder Art bringen auch europäische Waaren aller Art gegen die in den C. von ihnen empfangnen Colonialwaaren herbei, u. bis jetzt ist die Bilanz immer noch zu Gunsten Europa's gewesen. " Bis zu Ende des 18. Jahrh. betrachtete man die C. durchgängig nur als Mittel, den Mutterstaat zu bereichern, u. behandelte sie daher stiefmütterlich. Nicht allein, daß man die Einwohner, waren sie einmal unterjocht, fast allgemein als Sklaven ansah, eine engherzige Politik legte auch den Colonisten unzählige Beschränkungen in den Weg, machte es (z. B. in den span. C. in Amerika) zum Gesetz, daß kein in den C. Geborner zum Staatsdienst gelassen werden dürfe, lieferte den C. ausschließl. Waaren des Mutterlandes, u. zwar schlecht u. theuer, verbot den auswärtigen Nationen den Handel mit den C. od. erschwerte ihn doch außerordentlich, u. gab auch unter den Inländern nur einzelnen in Handelscompagnien vereinten Individuen ausschließliche Privilegien zu denselben. Letztre Handelscompagnien bes. waren das Verderben der C. u. des Mutterlandes u. gewannen, wenn nicht außerordentliche Conjuncturen zu Hülfe kamen, auch selbst nichts. " Die Einw. der Länder, in welche solche Compagnien den Herrn spielten, wurden aufs Aeußerste gedrückt, der Handelsstand durch die Beschränkungen, die sie auflegten, furchtbar beengt, das Mutterland durch die willkürl. gesetzten Preise übertheuert; das Uebel fiel mit der Zeit auf die Compagnie selbst zurück, u. am Ende gewann Niemand etwas als die Beamten, die die Compagnie betrogen u. nicht genau zu controliren waren. Fast alle Compagnien gingen daher auch unter, u. wo dies nicht der Fall war, wie bei der engl.-ostind., mischte sich die Regierung zu rechter Zeit noch in das Innere derselben. " Erst als neure Lehrer der Staatswirthschaft gesunde u. richtige Ansichten über den Handel u. das Wesen der C. aufstellten u. vor allen NAmerika, nach Erfechtung seiner Unabhängigkeit, sichtbar durch Handelsfreiheit aufblühte, begann man einzusehen, daß Freiheit des Handels, diese Lebensluft für alle Adern des Staats, für C. u. Mutterstaat gleich ersprießlich sei. Man hat daher in neuster Zeit (bes. England, namentlich in Canada) langsam begonnen, die Fesseln der C. zu lüften, u. wo dies, wie in den span. C., nicht geschah, haben sich die C. eigenmächtig selbst befreit. Vgl. Militärcolonien, Armencolonien, Auswanderung u. a. m., Handelsgesellschaften. *(Sch., Lb. u. Pr.)*

Colonien (Bienz.), so v. w. Schwärme.

Colonisiren (lat.), **1)** anpflanzen, ansiedeln; **2)** eine Coloniestadt anlegen.

Colonisirung, s. u. Colonien a.

Colonist (lat. Colonus), **1)** der, welcher ein Feld, Grundstück bebaut, es sei solches sein eigenes od. fremdes; **2)** der Bewohner einer Colonie. **Coloni ecclesiarum**, Bauern, welche die Kirchenäcker zu bestellen haben. **C. fiscales (C. dominici)**, frohnpflichtige Unterthanen, die auf den Kammergütern die Feldbestellung zu verrichten haben; **Colonaticum**, der Dienst, welchen der colonus dem Grundherrn zu leisten hat. *(Sch.)*

Colonistenstrasse, s. Schönebeck.

Colonitis (gr., Med.), so v. w. Colitis.

Colonna, Cap, Vorgebirge in der neapolitan. Prov. Calabria ulteriore II.

Colonna, alte röm. Familie; ihr Ursprung reicht bis zu Anfang des 7. Jahrh., bis 1100; meist geschichtlich gehörte sie zu den Gibellinen. Ihr Zusammenhang mit dem Hause Hohenzollern ist ein Mährchen. Sie besitzt mehrere Fürstenthümer in Italien, nach welcher die einzelnen Glieder sich nennen. Jetzt blühn 2 Linien: **a)** die der **Herzöge von Pagliano**, Erbgroßconnetables von Neapel, stammt von Agapito C. zu Ende des 13. Jahrh., Sohn von Sciarra C., u. **b)** die der **Fürsten C. di Sciarra**, von dem ältern Bruder Agapitos, Sciarra; letztre zerfiel wieder in mehrere Zweige, von denen noch folgende blühn: **aa) Barberini C.**, nahm den Namen Barberini C. durch Julius Cesar C. di Sciarra, Fürst v. Basanello, Prinz v. Carbagnano, welcher sich mit des Fürsten Urban Barberini Erbtochter verbunden hatte, an, indem er vermöge dessen Erbbestimmungen, so wie wegen der des Cardinals Franz Barberini, des Oheims seiner Gemahlin, denselben führen mußte, u. **bb) C. Sciarra,** von einem jüngern Sohn des Stifters der Linie Barberini C., Carlo Duca di Monte Vibreto (geb. 1735) entsprossen. Merkw. sind: **1)** (Giacomo), 1278 Cardinal, ward aber von Bonifacius VIII., dem Feind seiner Familie, vor Gericht gefordert, floh, ward verfolgt, viermal belagert u. in den Bann gethan. Clemens V. setzte ihn in seine Würden wieder ein; er st. 1318. **2)** (Egidio de C.), s. Aegidius 1). **3)** (Sciarra), unter Bonifacius VIII. Befehlshaber von Palästrina, nahm seinen, von Bonifaz VIII. verfolgten Bruder Agapito in Schutz u. Giacomo auf, ward aber vom Papst belagert, entfloh, als die Stadt sich ergeben mußte, fiel aber dort Seeräubern

bern

dern in die Hände, die ihn nach Marseille führten, wo ihn Philipp der Schöne in Schutz nahm u. mit Wilhelm von Nogaret 1303 nach Italien schickte. Beide überfielen den Papst Bonifacius VIII. zu Anagni, nahmen ihn gefangen u. C. soll ihm eine Ohrfeige gegeben haben, s. Päpste (Gesch.) 100. Benedict XI. setzte die Familie C. wieder in den Besitz ihrer Güter. C. ergriff darauf die Partei der Gibellinen, ward 1328 für die Krönung des mit dem Bann belegten Kaisers Ludwig des Baiern Senator u. trug hierbei dem Kaiser die Krone vor. Bei einem Versuch, Johann XXII. zu entthronen, ward er aus Rom vertrieben u. st. im Exil. 4) (Stefano), Bruder des Vor., diesem entgegen, eifriger Guelfe zu Rom; ward an jenes Stelle Senator u. verlor seine Macht erst nach 20 Jahren durch die, zum Theil durch seine Anmaßungen veranlaßte Revolution der Rienzi. Bei einem Versuche, in Rom, woraus er verbannt war, einzudringen, verlor er, mit seinem Sohne 5) (Giovanni), das Leben. 6) (Giacomo), Sohn des Vor., schlug die päpstl. Excommunicationsbullen Ludwigs des Baiern, während der Anwesenheit des Letztern zu Rom, öffentl. an; deshalb von Innocenz XXII. zum Bischof v. Bamberg ernannt; Freund von Petrarca, den er aus Rom entführte u. ihm 1341 die Lorbeerkrone verschaffte. 7) Früherer Name des Papstes Martin V. 8) Neffe des Vor., von diesem sehr bereichert; ward von Johanna II., Königin von Neapel, 1419 zum Fürsten von Salerno u. Herzog v. Amalfi ernannt u. erhielt selbst von dieser Fürstin die Hoffnung ihr Nachfolger zu werden. Martins V. Nachfolger, Eugen IV., zwang ihn mit den Waffen, das Gewonnene u. bedeutende der Kirche geraubte Schätze herauszugeben; auch Neapel entzog ihm die geschenkten Fürstenthümer wieder. 9) (Prosper), Sohn des Vor., geb. 1492; trat beim Einfall der Franzosen unter Karl VIII., aus Haß gegen die Orsini, auf die Seite jener u. ward von Karl VIII. zum Herzog von Trajetto u. Grafen von Fondi ernannt. Da aber auch die Orsini zu den Franzosen traten, wandte er sich zu den Spaniern. In diesem Dienst lernte er unter Gonsalvo de Cordova den Krieg, siegte 1513 bei Vicenza über die Venetianer, fiel 1515, die Alpenpässe vertheidigend, in franz. Gefangenschaft, stritt, wieder frei geworden, tapfer gegen die Franzosen, besiegte dieselben bei Bicoco 1522 u. zwang kurz darauf den Marschall Bonnivet zur Aufhebung der Belagrung von Mailand; st. 1523. 10) (Fabrizio, Herzog von Amalfi u. Marsi), Sohn Eduards Colonna; 1481 mit bei der Erobrung von Otranto, wendete sich zum König v. Neapel u. war eifriger Gegner der Orsini, mit Prosper (s. ob. 9) ging er erst zu den Franzosen, dann zu den Spaniern, wofür er von Ferdinand d. Katholischen die Großconnetablewürde von Neapel erblich erhielt. Später in Diensten des Papstes ward er 1512 bei Ravenna, von den Franzosen gefangen, erhielt aber bald seine Freiheit wieder, erwarb sich die Gunst Kaiser Karls V. u. st. 1520. 11) (Vittoria, Marchese de Pescara), geb. 1490, schöne, tugendhafte, talentvolle Tochter des Vor., früh an Franc. Avalos, Marchese de Pescara, verheirathet, den sie zärtlich liebte; trotz den glänzensten Anerbietungen blieb sie nach seinem Tode ledig u. st. 1541 zu Rom. Ihre Gedichte (die Liebe u. Schmerz über den Tod ihres Gatten aussprechen), Parma 1538, 3 Bde., Vened. 1544 u. 1558, Neapel 1692 u. 1693, n. Ausg., Bergamo 1760. Eine Auswahl ihrer Gedichte in R. Gironis: Raccolta di Lirici Italiani, Mail. 1808. 12) (Marco Antonio), Neffe von C. 10), Condottiere; diente erst dem Papst, dann dem Kaiser gegen Venedig, trat dann in franz. Dienste u. blieb vor Mailand 1522. 13) (Pompejo), geb. 1479, nachdem er sich im Kriege bei mehrern Gelegenheiten ausgezeichnet hatte, ward er Geistlicher, erhielt das Bisthum Rieti, verlor aber, mit Papst Julius II. in Streit gerathen, seine Einkünfte. Leo X. ernannte ihn 1517 zum Cardinal; durch ihn ward Clemens VII. 1523 Papst, aber er entzweite sich bald mit ihm, worüber er den Cardinalshut u. seine Einkünfte verlor. Dennoch bemühte er sich, als Clemens in der Engelsburg belagert wurde, thätigst um dessen Freiheit u. ward von ihm in Aemter u. Würden wieder eingesetzt; er st. als Vicekönig v. Neapel 1532. 14) (Carlo), diente dem König von Spanien seit 1588 unter Alba in den Niederlanden, eroberte Cambray u. Rheinbergen u. beschrieb den flandrischen Krieg von 1588 bis 1599, ward Gouverneur v. Perpignan, dann Vicekönig von Majorca u. Minorca, ging 1622 als Gesandter nach England, erhielt 1624 den Oberbefehl über die span. Truppen gegen den Grafen Ernst von Mannsfeld, half Breda erobern u. st. 1643. 15) (Fabio), geb. 1567 zu Neapel, Urenkel des Vor., eigentlich Rechtsgelehrter, wandte sich aber, durch den Gebrauch des Baldrians von der Fallsucht geheilt, zur Botanik u. machte sich bes. durch Beobachtung der verschiednen Pflanzenformen, auch Entdeckung neuer Pflanzen verdient. Später Statthalter in Calabrien u. Stellvertreter des Herzogs von Zogarola, Marzio Colonna, zuletzt Professor in Neapel, wo er um 1640 st. Schr.: Φυτοβάσανος, Neapel 1592, 4.; 4.; Florenz 1714, Mail. 1744, 4. (das erste bot. Werk mit Kupferstichen); Minus cognitarum rariorumque nostro coelo orientium stirpium ecphrasis, Rom 1606, 1616, 2 Bde., 4.; De purpura, Rom 1616, 4.; Sambuca lincea, Neapel 1618, 4., worin er den Pentecontachord, ein veraltetes Clavierinstrument mit 50 Saiten, beschrieb.

16)

16) (Lorenzo Onufrio, Herzog von Tagliacozzi, Fürst von Pagliano u. Castiglione), Erbconnetable von Neapel, Grand von Spanien; vermählt mit Maria Mancini, ließ sich später von ihr scheiden, ward Malthefer. *(Lt., Dg. u. Pr.)*

Colonnāde (fr., Bauk.), so v. w. Säulenhalle.

Colōnne (fr., v. lat. columna), [1] **1)** eigentl. Säule. [2] **2)** (Kriegsw.), die tiefe u. schmale Stellung von Truppen zum Marsch od. zum Angriff. [3] Die C-n sind **a) C. mit Distäncen (geöffnete C.,** wie Fig. 3^a 3^b 4), wo die Abtheilungen um ihre ganze Länge von einander entfernt stehen. Man bildet sie durch Abschwenken der Züge, od. durch Abmärsche, auch wohl durch Abbrechen während des Marsches u. stellt die Linie wieder durch Aufmärsche (s. d.) her; [4] **b) geschloßne C.,** wo die Abtheilungen dicht auf einander aufrücken. Man bildet sie, indem man meist die andern Züge mit rechtsum hinter den ersten **(C. rechts,** Fig. 5^a) od. mit linksum hinter den 8. Zug **(C. links,** Fig. 5^b) gehen läßt, od. durch Aufschließen der Züge einer geöffneten C. dicht auf einander. Auch auf einen andern stehenbleibenden Zug kann man C-n rechts od. links formiren, indem dieser stehn bleibt u. andre sich nach Umständen rechts u. links vor u. hinter denselben ziehn. Doch ist dies in mehrern Reglements, die das Exerciren zu vereinfachen streben, nicht mehr üblich. Durch nach u. nach Abmarschiren kann man eine geschloßne C. in eine geöffnete od. umgekehrt diese in eine geschloßne verwandeln. [5] Die **C-n-formation** geschieht **A)** bei der **Infanterie, a)** durch den Marsch inrechts- od. linksum (Taf. XX. Fig. 2), was jedoch nur bei kleinen Abtheilungen, bei großen selten geschieht, od. **b)** durch das Hintereinanderschieben einzelner Abtheilungen (nach den verschiednen Reglements Züge, halbe Divisions od. Pelotons, Sectionen, Fig. 5), **c)** durch Abschwenken (Fig. 3^a) od. **d)** rottenweise Auflaufen (Fig. 3^b). [6] Diese sämmtl. C-n können rechts od. links gebildet sein. [7] Eine eigne, neure, geschloßne C. für Infanterie ist aber die **C. nach der Mitte** (Angriffs-C., Bataillonsmasse, Fig. 14), wo die Mitte eines Bataillons bei der jetzt gewöhnl. Formation, also der 4. u. 5. Zug, stehen bleibt u. der rechte Flügel sich zügeweise mit links um hinter den 4. ꝛc., der linke mit rechtsum hinter den 5. ꝛc. setzt. Eine solche C. hat den Vortheil, daß sie sich noch einmal so schnell entwickeln kann, als eine C. rechts od. links, daß sie eine ansehnliche Breite hat, um schnell ein wirksames Feuer zu beginnen u. zur Bajonetattake u. zur Formirung eines vollen Quarres sehr geschickt ist. Sie ist bei Aspern zuerst von den Oestreichern angewendet worden, in neuern Kriegen, bes. bei der preuß. Armee, die C. geworden, in der Truppen beim Gefecht in der Regel stehn. [8a] Früher war man bei der Infanterie mehr für die Aufstellung in der Linie; in den Revolutions- u. in den folgenden Kriegen hat aber die Erfahrung für die C. entschieden. Wirklich vereint auch die C. die Vortheile, daß die Kugeln die kleinre Front nicht so leicht treffen, daß dieselbe leichter Hindernissen des Bodens ausweichen kann, daß sie mehr intensive Stärke besitzt, daß sie sich zur Bajonetattake **(C-n-attake),** am besten in Bataillons-C-n nach der Mitte, weit besser eignet u. auch bei einem Cavallerieangriffe leicht zum Quarré gebildet werden kann ꝛc. Mittel gegen den Angriff damit sind: gedeckte Aufstellung, ruhiges Abwarten des Angriffs, Abgeben des Feuers erst in großer Nähe, Angriff der anrückenden C. durch zahlreiche Tirailleurs in wo möglich beiden Flanken. [8b] Die **C-n-bewegungen** (der **C-n-marsch)** erfolgen nach denselben Regeln wie der Marsch in der Linie, nur daß bei Schwenkungen blos der vorderste Zug schwenkt, die andern aber sich mit halb rechts od. halb links so weit seitwärts ziehn, bis sie wieder Nacken in Nacken ihrer Vorderleute sind. [9] **B)** Der **Cavallerie.** Hier findet die nämliche Formation der C. wie bei der Infanterie Statt, nur daß, wenn die C. geschlossen ist, sie meist Escadronsbreite zu haben pflegt. Wirksam ist die Attake mit Escadronscolonnen in halben Escadronsdistanzen auf Infanterie, wo die vorderste Escadron, wenn die Attake nicht gelingt, sogleich aus einander sprengt, der hintern Escadron Platz macht u. sich zu einem neuen Angriff hinter der letzten Escadron wieder sammelt. [10] **C)** Bei der **Artillerie.** Hier setzt sich die Batterie auf 3 Arten in C. **a)** Zu Einem Geschütz, vom Flügel (Fig. 31); **b)** durch Brechung der Front in Abtheilungen von 2 od. 4 Geschützen (Fig. 32); **c)** zu 2 Geschützen aus der Mitte (Fig. 33). Diese Formation ist nur zum Marsch u. zu Bewegungen der Artillerie, die, sobald sie in Wirkung tritt, stets in Linie aufmarschiren muß. **3)** (Tanzk.), die 2 Reihen bei einer Anglaise od. Ecossaise; **4)** s. u. Freimaurerei ꝛc; **5)** in den Handlungsbüchern jeder der Linierräume, in denen man die Hauptsummen auswirft. Ihre Zahl richtet sich nach der der Rechnungsmünzen. *(Pr.)*

Colōnnenbrücken, so v. w. Bockbrücken.

Colōnnenjäger, reitender Feldjäger, einem commandirenden General od. einem Divisionär beigegeben.

Colōnnenwege, Wege, auf denen die verschiednen Colonnen eines Heeres gegen den Feind rücken, od. von einem Lager ins andre ziehen; sie sind von den Marschrouten (Marschstraßen), auf denen sich die Truppen auf gewöhnl. Märschen bewegen, dadurch verschieden, daß diese die gewöhnl. Straßen u. Chausseen sind, während die C. oft außerhalb der gewöhnl. Wege,

Wege, mit Benutzung der Feldwege, od. oft auch querfeldein, durch Gärten u. Gehöfte, fortlaufen. Bes. muß man darauf sehen, daß sie parallel u. nicht weiter als eine halbe Meile von einander laufen. Die Wege müssen gehörig gebessert u. das Terrain, worin sie sind, muß vorgerichtet werden, daß überall durch Wälder, Gärten, Zäune ꝛc., über Graben u. Gewässer Communicationsbrücken angelegt sind u. daß überall, wo die Colonne marschiren soll, ein etwa 20 Schritt breiter Raum vorhanden ist, auf dem man marschiren kann; meist bezeichnet man die Richtung der C. da, wo sie aus dem gebahnten Weg austreten, durch Jalons. *(Pr.)*

Colōnsay u. **Ōronsay**, s. u. Hebriden.

Colōnus (v. lat.), s. Colonist.

Colōnus partiārius, s. u. Colonia partiaria.

Cōloo (spr. Kohlu), Fürstenthum, s. Kuhistan g).

Colophēn, s. Terpentinöl 1. **Colophilēn**, s. ebd. 1. **Colophōlsäure**, s. Colophonium 1.

Colophōn, so v. w. Colophonium.

Colophōnholz, Holz von Marignia obtusifolia *De C.* u. Bursera orientalis *Lam.*

Colophōnia mauritiāna, ist Canarium commune.

Colophonīt, s. unt. Granat.

Colophōnium, [1] das von dem Terpentin nach Entfernung des Terpentinöls zurückbleibende, gelbe od. braune glasartig spröde, halbdurchsichtige Harz; löst sich in Alkohol, bildet mit Ammoniak u. Kali, Seifen, mit Salpetersäure od. concentr. Schwefelsäure, künstlichen Gerbstoff. Es besteht aus: [2] **a)** Pininsäure (Alphaharz), in kaltem Alkohol löslich, gibt mit Kupferoxyd eine, in Alkohol unlösliche Verbindung, krystallisirt nur an Körnern, nimmt beim Kochen mit Wasser Hydratwasser auf. [3] **b)** Sylvinsäure (Betaharz), ist im kalten Alkohol unlöslich, gibt mit Kupferoxyd eine in Alkohol lösliche Verbindung, krystallisirt aus heißem Alkohol in Prismen mit Wassergehalt. Beide sind hart, geruchlos, schwerer als Wasser, lösen sich leicht in Aetzalkalien u. Ammoniak, füllen Metallsalze, zersetzen kohlensaure Alkalien in der Wärme u. bilden mit letztren in Wasser lösliche Salze. Beide sind = $C_{40} H_{30} O_4$. [4] Ihre weingeistige Lösung oxydirt an der Luft höher, es bilden sich Krystalle nach Heß Oxysilvinsäure = $C_{40} H_{30} O_8$. [5] Mit beiden in Verbindung u. aus der Pininsäure in der Hitze entstehend ist **c)** die Colopholsäure (Gammaharz), braun, sehr negativ, noch nicht genauer untersucht. [6] Caillot u. Baupp fanden in dem C. des straßburger Terpentins die Abietinsäure, vielleicht nur ein Gemenge der obengenannten. [7] Im C. von Bordeaux (Galipot, von Pinus maritima gewonnen) fand Laurent die Pimarinsäure ebenfalls = $C_{40} H_{30} O_4$, in Alkohol u. sehr leicht in Aether löslich, in 6seitigen Prismen krystallisirend. [8] Sie gibt bei der Destillation im luftleeren Raum die ihr ebenfalls isanerische, destillirbare, in Nadeln krystallisirende Pyromarinsäure, u. [9] einen öligen Körper Pimaron = $C_{20} H_{14} O$. [10] Durch Kochen mit Salpetersäure Azomarinsäure, gelb = $C_{20} H_{11} NO_8$. [11] Das C. wird zu Räucherungen, zu Pflastern, häufiger von Klempnern, Zinngießern beim Löthen, von Musikern zum Bestreichen der Violinbogen (daher Geigenharz), auf Theatern als Blitzpulver benutzt. *(Su.)*

Colophōniumblende, so v. w. Blätterblende. **C. sūccini**, s. u. Bernstein 11.

Cōlops (a. Geogr.), so v. w. Colapis.

Coloquinten (**Colocȳnthides**, fructus colocynthidis), [1] die Früchte von Cucumis Colocynthis; kugelrund, Anfangs grün, dann gelblich, faustgroß, mit dünner, häutiger Schale, weißem, schwammigem Mark. Sie kommen, gewöhnlich von der äußern Schale befreit u. getrocknet, von Alexandrien u. Aleppo in den Handel. [2] Das **C-mark** (Pulpa colocynthidis), ist sehr bitter, enthält u. a. drastisch bittern Extractivstoff, u. **C-bitter** (Colocynthin). Letztrer ist gelblichbraun, durchscheinend, spröde, sehr bitter, schwach alkalisch reagirend, wird nach Braconnot, durch Auskochen des zur Trockne abgedampften wäßrigen Auszugs mit Weingeist, Abdampfen, Ausziehen mit Wasser, Abdampfen, nochmaliges Ausziehen mit wenig kaltem Wasser u. Abdampfen dargestellt. [3] Das Mark wurde sonst als drast. Purgirmittel häufig verordnet, wird aber jetzt, wegen der Leibesschmerzen, die es erzeugt, u. heftiger Wirkung nur selten verordnet; dann gewöhnlich als zubereitete C. (Colocynthides praeparatae), 3 Th. Mark mit 1 Th. Tragantschleim od. arab. Gummi. Dose: ½ — 5 Gran. Dieselben in Kügelchen od. Täfelchen geformt, **C-kügelchen**, sind die Trochisci alhandal (vgl. Alhandal). [4] Aus dem Mark ward ehemals **C-extract** (Extractum colocynthidis) durch Ausziehen mit Weingeist u. Wasser bereitet, u. daraus, od. aus dem Mark, mit Zusätzen, **C-pillen** (Pilulae coloc.). [5] **C-öl** (Oleum coloc.), durch Kochen u. Zusatz von Wermuth u. Rautenöl bereitet; dient, äußerlich auf den Unterleib gerieben, gegen Würmer. [6] **C-tinctur** (Tinct. coloc.), durch Digestion von ½ Unze Mark, ½ Quentchen Fenchel mit 6 Unz. rectificirtem Weingeist erhalten; in mehrern Fällen, in Lähmungszuständen u. a. innerlich tropfenweise, od. auch eingerieben, wirksam befunden, auch kräftiges harntreibendes Mittel. [7] Auch Thierärzte brauchen C-tinctur als Purgirmittel. Schwarzfärber wenden sie für seidene

dene Zeuge an, obgleich kein Färbestoff darin ist, sondern nur die Farbebrühe dadurch schleimiger wird. *(Su.* u. *Pt.)*

Cŏlor (lat.), Farbe.

Colorādo, 1) Fluß, s. u. Indianer, Gebiet der freien; **2) C. de Tēxas,** Fluß, s. u. Texas; **3)** Fluß, s. Plata 2) s. **4) (Colorādos),** Vorgebirg, s. u. Yucatan.

Coloramēnto (C-tiōn, lat.), **1)** Färbung, Farbengebung; **2)** Anordnungsweise der Farben auf einem Gemälde.

Coloratūren (v. lat., Mus.), die Passagen, Progressionen, Rouladen, Läufer, Triller, welche entweder der Componist in Bravourarien über eine einzige Sylbe des Textes setzt, od. welche Sänger, um die Fertigkeit ihrer Kehlen zu zeigen, oft unpassend u. überladen, einlegen. Am besten werden sie über die Vocale a, e u. o angebracht.

Colorātus (Bot.), gefärbt, von andrer Farbe als grün.

Colorīren (v. lat.), **1)** färben; **2)** Kupferstiche u. schwarze Zeichnungen illuminiren; **3)** so v. w. beschönigen.

Colōris, Stamm, s. Kuluglis.

Colorist, 1) Person, die colorirt; **2)** s. u. Kattundruckerei.

Colorīt (v. lat.), **1)** die Art u. Weise, wie ein Bild in Farbe gesetzt ist, wodurch sein Verhältniß zur Natur im Einzelnen, od. seine Stimmung im Allgemeinen angegeben ist. Denn es kann das C. wahr, d. h. der Natur treu nachgebildet, od. unwahr, der Natur untreu, nachgebildet, od. idealisch u. willkührlich, ohne Rücksicht auf Natur nach besondern Principien erfunden sein (wie das Changeant ꝛc.). Dieses Alles bezieht sich auf einzelne Theile. Es kann aber auch das Colorit ernst sein, dann hat es vorherrschend dunkle, od. lachend, dann hat es vorherrschend lichte Farben; es kann grell, disharmonisch (bei unversöhnten Contrasten), harmonisch bei Uebereinstimmung aller Farben u. Farbenmassen, feurig, kalt ꝛc. sein. **2)** (Gesch.). Nach Plinius unternahm es zuerst Kleophantos aus Korinth, mittelst, aus zerriebenen Topfscherben bereiteter Farbe, die gezeichneten Figuren anzumalen, u. begründete somit das C. Durch des Apollodoros Erweiterung der Kunst durch Nachbildung des Lichts u. Schattens erhielt das C. größre Mannigfaltigkeit der Tinten u. wegen der kräftigern Gegensätze lebhaftern Farbenwechsel. Mehr Blühendes u. Zartes gab Parrhasios dem C., u. so erschien in seinen Arbeiten zuerst der angenehm reizende Schein, der Zauber milder Begränzung u. richtig u. sanft verschmolzner Uebergänge einer Farbe in die andre. Echion u. Melanthios vervollkommneten das C. u. wurden auch von Apelles nicht übertroffen. Unter den Neuern hat die venetian. Schule den Ruhm des schönsten C.s. Ihre Stärke besteht in dem glücklichen Verhältniß der etwas kalten Mittel- u. warmen Schattentöne zur Localfarbe u. in der letztern. **3)** Bei Schriftstellern die Art u. Weise der Darstellung. *(Fst., Op.* u. *Sch.)*

Colorīten, Congregation der Augustiner-Einsiedler, vom Berg Colorito in Calabrien, gest. 1530 von Bernhard von Rogliano; 1591 dem Orden der Augustiner-Einsiedler einverleibt, trugen lohfarbene Kleidung.

Colorītium (lat., **Colorītz),** Breimischung von Salpeter, Vitriol, Alaun, Salmiak u. Grünspan, um goldhaltiges Silber auf dem Streichsteine zu probiren.

Colōrno, Marktfl. im Distr. u. Herzogth. Parma am Parma; Lustschloß der Herzogin, mit Garten; 2000 Ew.

Colorōndo, Fluß, s. Buenos Ayres s.

Cōlos, Fluß, s. u. Peru 2.

Colossēum (röm. Topogr.), so v. w. Colisseum 1), s. u. Amphitheater 10.

Colŏssus (gr.), s. Koloß; die in Rom errichteten Colossi, z. B. der **C. Nerōnis, Domitiāni etc.,** s. das. u. unt. Rom (a. Geogr.) 44.

Colŏstrum (lat.), die erste, noch wäßrige Milch der Kindsbetterinnen, den 1. od. auch noch 2. Tag nach der Entbindung, die, dem Säugling gereicht, bei diesem den Abgang des Kindspechs befördert.

Cōlot, 1) (Germain), **2)** (Laurent), **3)** (Philipp), **4)** (Franz), chirurg. Steinschneider in Frankreich, s. unt. Steinschnitt 2) (Gesch.).

Colotomīē (gr., Chr.), Einschneiden, Oeffnen des Colons bei Aftermangel.

Colpalgīē (gr., Med.), Mutterscheidenschmerz.

Colpāni (Giuseppe), aus Brescia, italien. Dichter des 18. Jahrh., Verfasser der Gedichte: **La filosofia, Le comete,** u. mehrerer Sonette u. Lieder, gesammelt in seinen Werken, Vicenza 1784—90, 4 Bde.

Colpatresīē (v. gr.), Scheidenverwachsung. **Colpītis,** so v. w. Colposis.

Colpocēle, Mutterscheidenbruch.

Cōlpoda, so v. w. Buchtthierchen.

Colpōdium *(Fries.)*, Grasgattung aus der Ordn. Agrostideen. Arten: ausländisch.

Colpoptōsis (gr., Med.), Vorfall der Mutterscheide. **C-rrhāgia,** Scheidenblutung. **C-rrhēxis,** Scheidenriß.

Col portamēnto di vōce (Mus.), s. Portamento.

Colportēūr (fr., spr. Kolporteur), **1)** Hausirer, Tabuletträger; **2)** Person, welche Bücher u. a. Sachen zum Verkauf herumträgt u. für Buchhändler u. Antiquare Subscribenten sammelt; vgl. Buchhandel 6 1; **3)** der für öffentl. Kassen die Steuerbeiträge bei den Einzelnen zusammenholt; daher **Colportāge** (das Zusammenholen) u. **Colportīren.**

Colpōsis (gr., Med.), so v. w. Elytritis.

tis. **C-stenōsis**, Scheidenverengerung.

Colqhōūn (spr. Kohuhn, Patrik), geb. 1747 zu Dumbarton in Schottland; ging als Kaufmann nach Virginien, kehrte jedoch bald nach Schottland zurück u. ließ sich in Glasgow nieder. Als Vorsteher der Forth- u. Clydekanalgesellschaft wirkte er sehr u. schaffte der brit. Baumwollenmanufactur auf dem Festlande stärkern Absatz. 1789 zog er nach London, wo er 1792 einer der Richter der 7 Polizeiämter ward, 1797 3 große Suppenhäuser für Dürftige stiftete u. 1820 st.; schr.: On the police of the metropolis; New system of education for the labouring people; on the wealth, power and resources of the British empire, Lond. 1814, 4. *(Lt.)*

Colqhōūnia (C. *Wall.*), Pflanzengatt., nach Vor. benannt, aus der nat. Fam. der Lippenblüthler, Leioschizocarpicae, Nepetariae *Rchnb.* Arten: C. coccinea, elegans, vestita, in OIndien.

Cōlram Cōlrun, Fluß, s. u. Cavery.

Colsmānnia (C. *Lehm.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Asperifolien, Ordn. Echieen, der 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. flava, in Kleinasien.

Cōlsun (Canis dukhunensis, C. primaevus), Art der Gattung Hund, abweichend von Schakal, Wolf u. Fuchs, dem Windspiele ähnlich, braunroth, unten heller, Schwanz ziemlich behaart; lebt gesellig in OIndien, jagt gemeinschaftlich Gemsen, Hirsche u. andre Thiere; wird für die Stammrace der Hunde gehalten.

Coltellāten (v. ital.), Stichelreden.

Coltellīni, 1) Operndichter; **2)** (*Celeste*), Tochter u. Schülerin des Vor., geb. zu Livorno 1764; Contraaltistin u. in der komischen Oper ausgezeichnet, debütirte 1781—83 in Neapel, ging dann zur Oper nach Wien, kehrte 1790 zurück, sang wieder in Neapel, verließ, durch eine Heirath veranlaßt, die Bühne; st. zu Neapel 1817.

Cōlton (Kaleb), geb. 1780 in England, studirte Theologie u. versah mehrere Vicariatsstellen in Tiverton u. Kew. Verschwendungs- u. Spielsucht versetzte ihn oft in das größte Elend. Sein berühmtes philosoph. Gedicht: Bacon, schr. er auf einem Kornspeicher in Petersham, allein ungeachtet des großen Honorars, das er erhielt, mußte er Schulden halber bald nach Amerika fliehen. Von da ging er nach Paris u. machte dort den Correspondenten des Morning Chronicle, Gemäldetrödler, Weinhändler u. Dichter, hauptsächlich aber den Spieler von Profession. In Paris schrieb er noch Mehreres, ein Gedicht auf Napoleon, die Seele, der Brand von Moskau u. Bemerkungen über Byron u. dessen Werke. Ganz verarmt u. ebenso geistig heruntergekommen, erschoß er sich 1834 zu Fontainebleau. *(Pr.)*

Cōluber, 1) so v. w. Natter; **2)** nach Linné die Schlangen, welche an dem Unterleibe Schilder, am Schwanze Schuppen haben, u. (unsicher) unterschieden durch die Zahl der Schilder u. Schuppen. Von Neuern in mehrere Gattungen (Coluber, Pytho, Vipera u. v. a.) getheilt; **3)** (Astr.), das Sternbild der Schlange (des Ophiuchus).

Colubrāria (a Geogr.), **1)** so v. w. Ophiusa; **2)** die jetzige Insel Mont-Colobre.

Colubrīna (C. *Brongn.*), zu Ceanothus in ihren Arten zu ziehende Pflanzengattung.

Colubrīnen (fr.), **1)** im 15. u. 16. Jahrh. in Frankreich lange Kanonen, welche jedoch, in Bezug auf ihre Construction u. das Gewicht der Kugel, sehr verschieden waren. **2)** In Deutschland die ganzen Schlangen.

Colubrīni (lat.), so v. w. Nattern.

Colubrīnum lignum (Med.), Schlangenholz.

Coluimcille, schott. Name des St. Columban.

Cōlum, 1) (röm. Ant.), Seihgefäß, Durchschlag; bes. **C. nivārium** (bei Reichen oft silbernes) durchschlagähnliches Gefäß, bei Aermern ein Seihsack (saccus nivarius), für Schnee od. Eis; mit dem ablaufenden Wasser frischten sie den Wein an; **2)** (Chem.), Filtrirtuch; **3)** (Anat.), so v. w. Grimmdarm.

Colūmba (lat.), **1)** Taube; **2)** taubenförmiges Gefäß zu Aufbewahrung der Büchse mit der Wegzehrung für die Kranken; vgl. Ciborium 3).

Colūmbae rādix (Pharm.), so v. w. Columbowurzel.

Colūmbaholz, so v. w. Columboholz.

Columbān (St.), Irländer, geb. um 560; erzogen in dem Kloster Bankor, u. dann Mönch. Ging, um das Christenthum auszubreiten, um 590 mit 12 jungen Männern nach dem fränk. Reiche u. ließ sich in einer Wildniß der Vogesen nieder u. stiftete den Orten der **Mönche u. Klosterfrauen des St. C.**, in den Klöstern Anegray u. Lureuil, nach strengen Regeln, mit Ruthenstreichen u. Arbeit; u. für die Frauen zu Besançon. Der Orden breitete sich bedeutend aus u. der von König Dietrich vertriebne Stifter ließ sich mit seinem Schüler St. Gallus zu Bregenz nieder, eifrig gegen Unsitte u. Heidenthum kämpfend; ging von da nach Italien, gründete das Kloster Bobio, vermehrte seinen Orden weithin u. st. 615. Zu Ende dieses u. Anfang des folgenden Jahrh. traten alle Klöster nach u. nach zum Benedictismus über. Tracht: durchaus weiß, irländ. Tonsur, d. h. die Haare nur am Vorderkopf von einem Ohr zum andern geschoren, aber oben ganz gelassen, wie St. Johannis sie getragen haben soll. *(v. Bie.)*

Columbān, 1) Mönche u. Klosterfrauen des St. C., s. u. Columban. **2)** Regulirte Chorherrn des heil. C. in

in Irland, aus Mönchen zu Chorherren gediehen, mit 111 Häusern, zum Theil noch bestehend.

Colūmbar (röm. Antiq.), hölzerner Kloß od. Klammer, den Sklaven zur Strafe um den Hals gelegt.

Columbāra (C-brēra), Insel, s. u. Trapani.

Columbāria (a. Geogr.), **1)** Eiland im Mittelmeere, bei Sicilien, Drepanum gegenüber, reich an Tauben; daher der Name; j. Colombari u. Trepani. **2)** Insel zwischen Elba u. der hetrur. Küste; j. Palmajola.

Columbārium (lat.), **1)** Taubenhaus; dah. **2)** Oeffnungen in Wänden u. dgl. die den Taubenhöhlern gleichen; bes. **3)** Oeffnungen, in denen die Balken in den Wänden eines Gebäudes liegen; **4)** Begräbnißstelle, mit Abtheilungen für Aschenkrüge; **5)** jede einzelne Abtheilung desselben.

Columbārium (a. Geogr.), Vorgebirg auf Sardiniens OKüste; j. Capo Libano.

Columbätzer Mücke, so v. w. Kolumbatscher Mücke.

Colūmbawurzel, s. Columbowurzel.

Columbēa (C. *Salisb.)*, so v. w. Colymbea.

Colūmbeisen (Colūmberze, Mineral.), so v. w. Tantalit.

Columbēlla (C. *Lam.)*, Gatt. der Röhrenkiemenschnecken (der Kinkhornartigen); Schalen eiförmig, mit kurzen Windungen, Spindel faltenreich, äußre Lippe der innern Mündung angeschwollen. Arten: brütendes Täubchen (C. mercenaria), Schale gestreift, äußre Lippe gezähnt; bekanntes Schneckchen aus dem Mittelmeere; gesprenkelter Olivenkern (C. rustica), der Bettler (C. mendicaria) u. a.; eiförmig, knotig, querstreifig mit schwarzen u. weißen Binden; aus Indien; bei Linné unter Voluta. *(Wr.)*

Colūmbia (Geogr.), sonst Staat in SAmerika, zwischen dem caraibischen Meere, dem brit. Guiana, Brasilien, Peru u. dem Australocean, durch den Isthmus von Panama mit Mittel-Amerika zusammenhängend, völlig geschlossen; 6060 QM., 3,200,000 Ew. Seit 1831 hat sich C. in 3 von einander unabhängige, doch in Schutz- u. Trutzbündniß mit einander stehende Republiken getheilt: Neu-Granada, mit der sonstigen Hauptstadt von C., St. Fé de Bogota u. dem Kern des Staats, Venezuela u. Ecuador, jede mit einem Präsidenten. Dort sind auch die einzelnen geographischen Notizen zu finden. *(Wr.)*

Colūmbia (Gesch.). [1] Die Küste des südamerikan. Continents ward 1498 von Christ. Colombo, wo er die Küste vom Orinoco bis Margarita befuhr, auf seiner 3. Reise zuerst erblickt; auf seiner 4. Reise sah er die Küsten von Neu-Granada. Auf ihn folgten mehrere Abenteurer; Alfonso de Ojeda u. Nicuessa gründeten die Kolonien an dem Isthmus von Panama u. bis Cartagena herunter (Terra Firma). [2] Das Land zwischen dem Orinoco u. dem Maracaibo-See verhandelte Karl V. 1530 an die Welser, die von da aus das el Dorado suchten, aber 1550 die Colonisirung aufgaben. Die Kriege mit den Eingebornen dauerten noch lange fort u. führten doch zu keinem Resultate. Von dem span. Gebiet wurde die Terra Firma 1718 zu einem besondern Vicekönigreiche, Neu-Granada, erhoben, Venezuela, mit dem dazu geschlagnen Guiana, so weit es Spanien gehört, in das Generalcapitanat Caraccas verwandelt. [3] Beide Colonien blieben, eine Verschwörung (die sich 1796 entspann, aber unterdrückt wurde) abgerechnet, bis 1806 ruhig unter dem span. Scepter u. hatten sich sehr gehoben; 1806 aber versuchte Miranda sein Vaterland zur Selbstständigkeit zu erheben, aber der Versuch mißlang. [4—6] Welche Ursachen später die Erhebung dieser Provinzen veranlaßten, wie sie sich unt. Miranda, als die 7 Provinzen von Venezuela am 30. Juni 1811 für unabhängig erklärten, später die Insurrection unterdrückt wurde, bis Bolivar 1813 glücklicher war, u. in Caraccas einzog, wie der span. Gen. Morillo wiederum den Aufstand durch seine Siege stillte, bis durch die Schlacht von Calabozo 1818 die Unabhängigkeit Süd-Amerikas entschieden ward, alles dies s. u. Südamerikanischer Revolutionskrieg u. ff. u. ff. [7] Bolivar war zum Dictator erwählt worden u. rückte in St. Fé ein u. verband Neu-Granada mit Venezuela, u. beide traten 1821 in eine **Union**, die den Namen **Colūmbia** (nach dem Namen des Entdeckers) u. eine gemeinschaftliche Verfassung annahm (s. unten [8]), 1822 u. 1823 ganz Quito u. die Landenge von Panama besetzte u. in den Bund aufnahm. 1824 fiel endlich Porto Cabello, die letzte Feste der Spanier auf columbischem Gebiet, in die Hände der Republik. [8] Nach der **Verfassung** vom 12. Juli 1821 war **a)** der Congreß die gesetzgebende Gewalt; bestehend aus dem Senate u. der Repräsentantenkammer, in öffentl. Sitzungen bestimmte er die Steuern, ordnete die Decrete für die Verwaltung, erklärte Krieg u. Frieden; die Repräsentantenkammer ordnete die Abgaben an. Zur Wahl als Repräsentant befähigte der Besitz eines Grundeigenthums von 2000 Piaster Werth, od. ein jährl. Einkommen von 500 Piaster, od. gelehrter Stand; die Wahl galt auf 4 Jahre; den Senat bilden je 4 aus einem Departement geschickte Senatoren, die 30 Jahre alt sein, ein 4000 Piaster werthes Grundeigenthum besitzen od. 500 Piaster Einkünfte haben, od. Professoren einer Wissenschaft sein mußten. [9] **b)** Der Director hat die vollziehende Gewalt; er hieß Präsident der

der Republik C.; er berief auch den Congreß u. war zugleich Oberbefehlshaber der Land- u. Seemacht. Zum Staatsrath gehörte der Vicepräsident, 1 Mitglied der alta Corte u. die 4 Staatssecretäre (der Finanzen, des Kriegs, des Auswärtigen u. des Innern). Die Provinzen wurden verwaltet von Gouverneurs, die Departements von Intendanten. Rechtspflege wird ausgeübt von 3 Oberappellationsgerichten, dem obersten Gerichtshof (**alta Corte**, für die Vergehen der höchsten Staatsbeamten), den Ober- u. Untergerichten. Es bestand Preßfreiheit. [10] Das **Heer** war 50,000 M. stark, worunter 15,000 reguläre Truppen, der Rest Milizen. [11] **Wappen:** oben 12 Sterne auf himmelblauem Grunde, unten links ein weißes Pferd in rothem Felde u. rechts ein zerbrochnes goldnes Scepter in weißem Felde. **Flagge:** gelb, blau u. roth, horizontal getheilt. [12] Während Bolivar, der 1821 zum Präsidenten des neu constituirten Staats ernannt worden war u. den Namen Libertador erhalten hatte, meist mit auswärt. Expeditionen beschäftigt war, führte der Vicepräsident Santander die Regierung mit Umsicht, Mäßigung u. Glück. 1826 kehrte Bolivar nach St. Fé di Bogota zurück, nahm nach vielfachen Weigerungen 1827 nochmals die auf ihn gefallne Wahl zum Präsidenten an, u. gerieth bald mit Santander u. dem Convent in Zwiespalt, der mit der Auflösung des Convents u. der Ernennung Bolivars zum Dictator (den 27. Aug. 1828) endigte. Santander wurde mit 70 Gleichgesinnten verbannt. [13] Mit der Erhöhung von Bolivars Macht war aber nicht ganz C. einverstanden. In Caraccas, wo sich die Generale Arismondi u. Paez an die Spitze der Unzufriednen stellten, beschloß am 26. Nov. 1829 das Volk, daß sich Venezuela von C. trennen sollte. Am 6. Mai 1830 trat in Valencia ein Congreß für Venezuela zusammen, u. alle Versuche des Dictators, dieses Land wieder zur Vereinigung mit C. zu bewegen, mißlangen. Bolivar dankte ab, als auch in Bogota Unruhen ausbrachen; er st. 17. Dec. 1830. Die Föderalisten erhielten die Obermacht u. 1831 wurde C. in 3 **Republiken:** Neu-Granada, Ecuador u. Venezuela, mit gegenseitigem Schutz- u. Trutzbündniß, jedoch ohne bes. Congreß, getheilt. Die weitre Geschichte s. unt. der jedes einzelnen Staats. Viele der Staatseinrichtungen (s. ob. 8) sind auf die getrennten Staaten übergegangen. *(Js. u. Lb.)*

Colūmbia, 1) District der nordamerikan. Union zwischen Virginia u. Maryland am Potomak, 4½ QM., 54,000 Ew.; seit 1790 von beiden Staaten angekauft, um auf seinem Boden die Bundesstadt Washington zu bilden, steht unter der bes. Obhut des Congresses, ist sehr gut angebaut, zerfällt in 2 Grafschaften: **a)** Washington, östl. vom Potomak, 24,000 Ew.; **b)** Alexandria, am Potomak, mit Stadt gl. N. (sonst Belhaven), Handel, Hafen, Werfte (1814 zum Theil zerstört), 15,000 Ew.; **2)** Fluß, s. Oregan; **3)** Canton, s. Pennsylvania 8; **4)** s. Georgia 8; **5)** s. New-York 8 B); **6)** Stadt, s. Südcarolina 8; **7)** Ort, s. Kentucky H); **8)** Ort, s. u. Tennessee A); **9)** Landhaus, s. Bahamas k). *(Wr.)*

Colūmbia (C. *Pers.*), Pflanzengatt., nach Ch. Colombo benannt, aus der nat. Fam. der Tiliaceen, 13. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. americana *Pers.*, C. celebica, javanica *Blum.*

Columbiāna, Grafschaft, s. Ohio 8.

Columbiānpressen, s. unt. Buchdruckerpressen 11.

Colūmbida, so v. w. Tauben. **Colūmbi-gallīna,** so v. w. Hühnertaube.

Columbīn (v. lat.), von der Farbe des Halses der gemeinen Feldtaube, also roth u. blau schillernd.

Columbīn (Jak.), sammelte u. ordnete um 1200 die von mehrern Juristen verfertigten Glossen zur Sammlung des longobard. Lehnrechtsbuchs; Artizone verbesserte das Werk u. später kamen die Capitula extraordinaria hinzu.

Columbīni, die Familie der Tauben.

Columbīt, 1) s. u. Columbowurzel 2; **2)** (**Colūmbium,** Min.), so v. w. Tantalit.

Colūmbo, Hauptstadt der Insel Ceylon (Vorderindien); Sitz des Gouverneurs u. der Regierungsbehörden; durch Natur u. Kunst fest, besteht aus dem Fort, der eigentl. u. der schwarzen Stadt; Fabriken in baumwollnen Waaren, Arak, Tauen u. dgl., Handel mit Betel, Cocosnüssen, Elfenbein, Gewürzen gegen europ. Waaren, großer Zimmtgarten; die Rhede ist nur 6 Monate nutzbar; 60,000 Ew. *(Wr.)*

Colūmboholz, so v. w. Adlerholz.

Colūmbowurzel (Radix columbo), [1] Wurzel von Cocculus palmatus; man erhält sie meist in runden Scheiben, nach dem Rande zu grünlichgelb, dann hellgraugelblich, nach der Mitte zu etwas dunkler, leicht, markig, ziemlich fest; Rinde graugelb, röthlich od. schmutziggrün, stark u. runzlig; Geruch schwach, widerlich; Geschmack unangenehm bitter, scharf, schleimig. [2] Bestandtheile: Stärkemehl u. **Columbīn (C-bīt, C-bobitter).** Dieses kann leicht aus dem alkoholischen Auszug der Wurzel erhalten werden, ist sehr bitter, krystallisirt in rhombischen Prismen, löst sich wenig in kaltem Wasser, Alkohol u. Aether, sehr gut in kochender Essigsäure, auch in Alkalien, wird weder von Gerbstoff, noch von Metallsalzen gefällt; schmilzt unter Zersetzung, besteht nach Liebig aus 66,36 C. + 6,11 H + 27,43 O. [3] Man hat sie bes. gegen Durchfälle, Ruhren, Magenkrampf 2c. mit Erfolg angewendet u. gibt sie theils in Substanz, theils im Absud, hat auch ein Extract davon. *(Su.)*

Co-

Columbrĕtes, Inselgruppe im Mittelmeere in der span. Prov. Castellon de la Planader; nur von Fischern besucht.'

Colūmbsäure (Chem.), s. Tantalsäure.

Colūmbus (Christoph), s. Colombo 1).

Colūmbus, **1)** Canton, s. Nordcarolina ᵢ; **2)** Hauptstadt, s. Ohio ᵢ.

Columĕlla (lat.), Säulchen; **1)** (Anatom.), so v. w. Klitoris; **2)** das Zäpfchen im Halse; **3)** **C. modioli cŏchleae**, so v. w. Spindel der Schnecke, s. Ohr ᵢᵢ; **4)** (Bot.), Samensäulchen, s. u. Kryptogamen ᵢₒ.

Columĕlla (L. Jun. Moderatus), aus Gades, in der Mitte des 1. Jahrh., meist zu Rom lebend; schr.: De re rustica lib. XII. (das 10. Buch, über den Gartenbau, in Hexametern, ein Versuch, Virgils Georgica zu ergänzen; herausg. in Wernsdorfs Poet. lat. min. T. VI. P. I.), von J. H. Neß, Flensb. 1795 (unvoll.), übers. von Mich. Conr. Curtius, Hamb. 1769; De arboribus (von der Baumzucht), übers. von Riem, Dresd. 1791; Gesammtausg. zuerst mit Cato, Varro u. A., Vened. 1472, Fol.; dann in Scriptores rei rusticae vet. lat. von Gesner, Lpz. 1735, 4., u. (von J. A. Ernesti besorgt) 1773—74, 4.; Zweibr. 1787, von J. Gottl. Schneider 1794—97, 2 Bde.; die Schr. Adversus astrologos u. De lustratione agrorum, sind verloren. *(Sch.)*

Columĕllae, walzenartige Versteinerungen, bes. die Entrochiten, auch wohl versteinerte Hörner.

Columellāres dĕntes (Anat.), die Eckzähne.

Columellāria, die Schnecken, die an ihrer Spindel Falten, übrigens keine Rinne haben u. unten ausgezackt sind. **Gattungen**: Voluta, Marginella, Mitra u. a.

Columellātus (Bot.), mit einem Samensäulchen versehn.

Columĕlleae, s. u. Sapotaceen ᵢ.

Columĕllia (C. *Pers.*), nach Columella benannte Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sapotaceen *Rchnb.*, 2. Kl. 1. Ordn. *L.* **Arten**: C. oblonga, Baum, u. C. obovata, Strauch in Peru.

Colūmen (lat.), **1)** Hausgiebel, Dach; **2)** Tragbalken, Pfeiler, bes. **3)** Giebelsäule, vgl. Dach.

Colūmna (lat.), **1)** Säule; **2)** (Bot.), Säule, aus zusammengewachsnen Staubfäden gebildet.

Colūmna (a. Geogr.), Ort in Calabrien am Mittelmeere, s. Calanna.

Colūmna, **1)** (Aegidius de C.), so v. w. Aegidius 1); **2)** (Fab.), so v. w. Colonna 16).

Colūmna Antonīna (röm. Ant.), s. u. Rom (a. Geogr.) ᵢᵢ. **C. bĕllica**, s. ebd. ᵢᵢ. **C. lactāria**, s. ebd. ᵢᵢ. **C. Maēnia**, s. ebd. ᵢᵢ.

Colūmna compŏsita (Bauk.), römische Säulen. **C. corinthia**, **C. dōrica**, **iōnica**, korinthische, dorische ᵢc. Säule, s. u. Säulenordnung.

Colūmna dorsālis (**C. dŏrsi**, Anat.), so v. w. Rückgrath.

Colūmnae (Anat.), säulenförmige Verlängerungen an verschiednen Theilen, so: der Fleischbündel der Herzhöhlen, der Nieren, der Ferreinschen Pyramiden des Bauchrings, des Gewölbes des Gehirns, der Gehirnklappe u. m.

Colūmnae Hĕrculis (a. Geogr.), s. Herculessäulen.

Colūmna itinerāria (**C. milliārls**), so v. w. Meilensäule.

Colūmna nāsi (Anat.), die Nasenspitze. **C. ōris**, das Zäpfchen im Halse.

Columnāria, span. Münze, so v. w. Cinca Reales, s. Peseta.

Columnāris (Bot.), säulenartig.

Columnārium (röm. Ant.), in Rom Abgabe von den Säulen an den Häusern.

Columnārius (lat.), schlechter Schuldner, s. Columna Maenia unt. Rom (a. Geogr.) ᵢᵢ.

Colūmna rostrāta (röm. Ant.), s. u. Rostra.

Columnārzahl, das Product aus einer Polygonalzahl in ihrer Seite. Ist n die Anzahl der Ecken des Polygons u. m die Größe der Seite desselben, d. i. die Zahl der Stelle, in welchen die Polygonalzahl steht, so ist letztre $= \frac{1}{2} m ((m-1) (n-2) + 2)$, mithin die C. $= \frac{1}{2} m^2 ((m-1) (n-2) + 2)$. Das Product aus einer Fläche, dem Polygone, in eine Linie, die Seite desselben, gibt ein Prisma, eine Säule (Columna), dah. der Name C., den Fr. Maurolycus in seiner Arithmetica zuerst gebraucht. *(Mll.)*

Colūmna sĕpti nārium (Anat.), der häutige Anhang der Nasenscheidewand. **C. spinālis** (**C. vertebrālis**), das Rückgrath.

Colūmna Trajāni (röm. Ant.), s. u. Trajanus u. Rom (a. Geogr.) ᵢₒ.

Colūmne (v. lat., Buchdr.), so v. w. Seite; ihre Länge wird durch das **C-nenmass**, ein Steg, an dem dieselbe eingeschnitten ist, bestimmt; daher **gespaltne** C-n, Seiten, die in der Mitte getheilt sind (wie in unserm Werke), u. diese Hälften **Spalten**, während bei dem Gegentheil die Zeilen **durchgehend** sind, daher die C. ohne Unterbrechung füllen. Die C. sind **gerade**, wenn sie eine gerade Seitenzahl, z. B. 2, 4, 6, 8, haben, **ungerade**, wo das Gegentheil Statt findet. *(Pr.)*

Colūmnea (C. *L.*), Pflanzengattung nach Colonna 15) genannt; aus der nat. Fam. der Personaten, 14. Kl. 2. Ordn. *L.* **Arten**: C. hirsuta, hispida, rutilans, scandens, ovata, südamerikan. Pflanzen; C. stellata, in Cochinchina, schön gefärbt, alle Blumen u. deshalb Zierpflanzen.

Columnĕlla (**Colūmnula**, Bot.), so v. w. Sporangidium.

Colūmnenmass, s. u. Buchdrucken ᵢ.

C-schnur, s. ebd. 1. **C-titel**, s. ebd. 2. **C-träger**, s. ebd. 4. **C-zahl (C-ziffer)**, so v. w. Seitenzahlen.

Colūmnifer, ein Säulchen tragend. **Columniferae**, nat. Klasse bei Linné, den Malvaceen entsprechend. **Colūmnula** (Bot.), so v. w. Säulchen.

Colūmnus (Antonius), s. u. Utrecht (Gesch.) 1.

Colunārio (span.), früher gemeiner Name des in Peru geprägten span. Piasters wegen der 2 Säulen im Avers.

Colūri (Astron.), s. Koluren.

Colūrus, so v. w. Zangenfuß.

Cōlus (lat.), Spinnrocken.

Cōlushöhle, s. u. Barbados 1).

Colūtea (C. *L.*), Pflanzengatt aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen, Ordn. der eigentl. Diadelphisten *Spr.*, Loteae *Rchnb.*, Frehmen *Ok.*, Diadelphie, Dekandrie *L.* Darunter mehrere strauchartige, schönblühende Arten mit gefiederten Blättern: C. arborescens (Blasenstrauch), ein 10—16 F. hoher Strauch, auch ein kleiner Baum, in Frankreich, Italien u. SDeutschland, in NDeutschland häufig in Gartenanlagen gebaut; dauert 20—30 Jahre aus. Holz hart, dicht, gelblich weiß, zu ausgelegter u. Drechslerarbeit geeignet, Blüthen gelb, vom Juni bis October, Früchte, Hülsen: groß, dünn, aufgeblasen, röthlich, bleiben oft bis ins Frühjahr hängen; Blätter (Fol. sennae germanicae) können als Sennesblätter (falsche Sennesblätter) benutzt werden, nur bedarf es der doppelten Menge. Rother Blasenstrauch (C. cruenta), 3—5 F. hoch, in SDeutschland einheimisch, in NDeutschland zärtlich; Blüthen rothgelb, vom Juni bis August. C. frutescens, auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung. C. herbacea, klein, ebendaselbst. C. orientalis u. C. Pocockii, im Orient; eignen sich ebenfalls zu Anpflanzungen in Gärten. *(Su.)*

Cōlwil (spr. Kolwill, Alex.), geb. 1620 in der Grafschaft Fife; st. 1676 als Geistlicher zu Edinburg; Verf. des schott. Hudibras, einer Satyre auf die Presbyterianer.

Colȳdium, so v. w. Fadenkäfer.

Colymbārium (a. Geogr.), so v. w. Columbarium.

Colymbētes, s. u. Schwimmkäfer.

Colymbēthra (gr.), das Wasserbehälter in den Baptisterien der Kirche, worin bei den Griechen noch jetzt die Kinder getauft werden.

Colȳmbus, Vogel, so v. w. Taucher.

Cōlythrum (C. *Schott*, *Dietr.*, Esenbeckia *Mart.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Rutaceae, Diosmeae. Merkwürdige Art: C. febrifugum, hoher Baum in Brasilien. Die außen weißliche, innen kaffeebraune Rinde ist in Brasilien unter dem Namen Tres folhac vermellak, od. Laranjeiro de hato officinell, wurde früher mit der brasilian. China, auch mit China Piavi verwechselt, heißt auch Cort. chenbukia febrifugae, auch Angostura brava od. brasiliensis. Enthält ein Alkaloid: Esenbeckin, das noch nicht hinreichend untersucht ist, schein: in ihrer Wirkung der Angostura nahe zu kommen, ist aber in Europa wohl noch nicht angewendet worden. *(Su.)*

Colzīm, Berg, s. u. Said

Com — (lat.).

Cōma (gr., Med.), so v. w. Schlafsucht.

Cōma (lat.), **1)** das Haupthaar; **2)** (Bot.), so v. w. Schopf.

Cōma Berenīces (Astron.), so v. w. Berenike's Haupthaar.

Cōma caesārea (Med.), so v. w. Weichselzopf.

Comācchio, Stadt, so v. w. Commachio.

Comacīna (a. Geogr.), Eiland im Lacus larius **(Comacēnus lacus)**, auch j. noch C.

Comagēni (a. Geogr.), Ort in Noricum, j. Königsstädten od. Tuln; darnach hieß das nahe Gebirg Montes comageni u. im Mittelalter der Wienerwald **Comagēnus** (saltus) od. Cumeoberg.

Comānder (Joh.), st. 1557, wurde als Prediger zu Chur Hauptbeförderer der Reformation in Graubündten.

Comāndra (C. *Nutt.*), Pflanzengatt., in ihren Arten zu Hamiltonia gehörig

Comānes (a. Geogr.), s. u. Segobriger.

Comārca (portug. u. ital.), Gerichtsbezirk. **C. di Rōma**, Theil des Kirchenstaats, begreift außer der Stadt Rom noch die Gebiete von Tivoli u. Subiaco, zusammen $40\frac{1}{4}$ QM., 290,000 Ew.

Comārchen, Indianer auf der Grenze der Staaten Texas u. NAmerika, am Pecos; wohnen unter patriarchal. Verfassung in Dörfern, in einer 400 QM. großen, an Wild, Früchten, Gras u. andern Dingen reichen, gut bewässerten Gegend; 4000 (nach And. 14,000) Krieger.

Comāri (Cap), so v. w. Camorin.

Comarōpsis (C. *Rich.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rosaceen, Potentilleae *Rchnb.* Arten: C. pedata, doniana, fragarioides in NAmerika, C. radicans in Chili, sibirica in Sibirien. **Comaspērma**, so v. w. Comesperma.

Comāsser (Num.), so v. w. Komassi.

Comātula, s. u. Seesterne.

Comātus (Bot.), beschopft, behaart, mit Wolle versehn.

Comayāgua, 1) Distr. u. **2)** Stadt, s. u. Honduras.

Comāzo (Sittengesch.), so v. w. Komazon.

Comb, engl. Maß, s. u. Großbritannien (Geogr.).

Combābus etc., s. u. Kombabos.

Combattānten (v. lat.), die wirklich bewehrten, in Reihe u. Glied stehenden Soldaten, dagegen Nicht-Combattanten der Train, die Militärärzte, Auditeurs, Kriegs-

Kriegscommissärs, Proviant-Officianten 2c., letztre heißen, wenn sie Fähndrichs- od. Feldwebelsrangs haben, Armeebeamte.

Cŏmbe, bei Ovid des Ophius Tochter; hatte 100 Söhne, die aber so bös waren, daß sie ihre Mutter umbringen wollten; von den Göttern in einen Vogel verwandelt.

Cŏmbe (spr. Kohm), **1)** (Andreas), zu Edinburg, außerordentl. Leibarzt der Königin Victoria seit 1838, Mitglied des königl. Collegiums der Aerzte, Leibarzt des Königs von Belgien; schr.: On tho mental derangement, Edinb. 1831; The principles of physiology applied to the preservation of heath, Lond. 1834, 4. Ausgabe 1836, deutsch von Reichmeister nach der 5. Ausg.; The physiol. of digestion, ebd. 1837, deutsch von Neubert, Lpz. 1837. **2)** (Georg, Esq.), in Edinburg, Rechtsgelehrter, Vorsteher der phrenologischen Gesellschaft, hält Vorlesungen über die Gallsche Schädellehre; schr.: Essays on phrenology, Lond. 1819, als 4. Ausg. System of phrenology, Edinb. 1836, 2 Bde., deutsch von Hirschfeld, Braunschw. 1833; Elements of phrenol., ebd. 1824, 4. Ausg. 1836; The constitution of man considered in relation to external objects, ebd. 1828, 5. Ausg. 1836, deutsch von Hirschfeld, Bremen 1838. *(He.)*

Cŏmbe, Reich, so v. w. Combo.

Combedŏxi (Religionsgesch.), so v. w. Cambadoxi.

Combēfis (spr. Kongbefi, Franç.), geb. 1605 zu Marmande in Guienne, Dominicaner, lebte seit 1640 zu Paris u. st. das. 1679; gab heraus: Die Kirchenväter Amphilochius, Methodius u. Andreas Cretensis, Par. 1644, 2 Bde., Fol.; Graeco-latinae patrum bibliothecae auctar. novum, ebd. 1648, 2 Bde., Fol., u. Bibl. graec. patr. auct. novissimum, ebd. 1672, 2 Bde., Fol.; Bibl. patr. concionatoria, ebd. 1662, 8 Bde., Fol.; Origines resque Constantin., ebd. 1664, 4.; Die Werke des Maximus, ebd. 1675, 3 Bde., Fol. (unvollständig); des Basilius d. Gr., ebd. 1679, 2 Bde., u. den 19. Bd. der par. Ausg. des Histor. Byzant. script. *(Lb.)*

Cŏmbes (spr. Kongb), geb. zu Feurs bei Lyon 1789, trat jung in Kriegsdienste u. ward 1812 Offizier bei der alten Garde, machte als solcher den Feldzug in Rußland, 1813 als Adjutant eines Infanterieregiments die Feldzüge 1813 u. 14 in Deutschland u. Frankreich mit, begleitete Napoleon als Capitän der Garde nach Elba, ward 1815 Major u. führte das 1. Bat. der Garde bei Waterloo, lebte dann in Amerika, kehrte aber 1830 zurück u. wurde Obristlieutenant u. Obrist, ging im Begriff, Brigadegen. zu werden, 1837 freiwillig nach Algier, um den Feldzug nach Constantine mitzumachen, wo er, die 2. Sturmcolonne führend, auf der Bresche tödtlich verwundet wurde u. den Tag darauf st. Die Deputirtenkammer schlug seiner Witwe die verlangte außerordentl. Pension ab, doch wurde seine Büste im Nationalmuseum zu Versailles aufgestellt u. ihm ein ehernes Standbild in seinem Geburtsort gesetzt. *(Pr.)*

Combhēre, Stadt, s. u. Meewat a).

Cŏmbi, Fluß, s. u. Nieder-Guinea 1.

Combībo (lat.), Trinkgenoß.

Combīn, Berg, s. u. Bagner Thal.

Combinatiōn (v. lat.), **1)** Verbindung von Mehrern durch Zusammenfügung in eine Reihe od. Ordnung; **2)** (Log.), Verbindung mehrerer Urtheile zu Erforschung der Wahrheit, indem eins aus dem andern als Folgerung hergeleitet wird; bei jedem Syllogismus ist C., u. es wird dann eine Wahrheit, als eine nothwendige, aus einer andern durch Schluß erkannt. Oft aber führt auch die Verbindung mehrerer Wahrnehmungen, darüber gefällter Urtheile u. Schlüsse nur zur Wahrscheinlichkeit. Das regelmäßige Verfahren dabei heißt die **C.s-** od. **combinatōrische Methōde.** Die Fertigkeit des Verstandes, auf diesem Wege der Wahrheit sich zu nähern, od. auch sie wirklich zu erkennen, heißt **C.s-vermōgen. 3)** (Math.), s. Combinationslehre 1; **4)** (Min.), die Verbindung zweier od. mehrerer einfachen Krystalle bei einem einzigen; z. B. der Würfel, der zu Rechtecken geworden ist u. 6 gleichschenklige Dreiecke aufgesetzt bekommen hat, z. B. Bergkrystall. Sie richtet sich nach verschiednen Gesetzen u. ist nach den verschiednen Krystallsystemen sehr mannichfaltig. *(Pl. u. Wr.)*

Combinatiōnslehre (ars combinatoria, Syntaktik, **Combinatōrik,** Math.), [1] **1)** die Wissenschaft von den Gesetzen der Zusammenstellung gegebner Dinge (Elemente), so daß keine unter einer gegebnen Bedingung mögliche Zusammenstellung weder fehlt, noch wiederholt vorkommt. [2] Zur Bezeichnung der Elemente, die ganz beliebig sind, wählt man Ziffern u. kleine latein. Buchstaben, weil diese die geläufigsten sind u. weil man ihre Aufeinanderfolge kennt. Diese werden ohne alle Zeichen neben einander gestellt. Gleiche Elemente werden natürlich mit denselben Zeichen angedeutet, die man wohl auch, um das wiederholte Schreiben zu ersparen, mit einem Exponenten behaftet, den man in diesem Falle Wiederholungsexponenten nennt. [3] Die Zusammenstellung von Elementen nennt man eine Complexion, die wohlgeordnet ist, wenn die Elemente in der natürl. Ordnung auf einander folgen, z. B. 01234; sofern eine Complexion gegeben ist, um andere daraus herzuleiten, nennt man sie Zeiger (Index). Die Complexionen müssen der Uebersicht wegen nach bestimmten Regeln geordnet werden, u. zwar entweder **a)** lexikographisch, wenn man sie ohne Berücksichtigung der Anzahl ihrer Elemente so auf einander folgen läßt, wie sie in einem Lexikon stehn würden, z. B. sind die Complexio-

plexionen badc, abc, aac, da, a, c, bc auf diese Weise lexikographisch geordnet: a, aac, abc, badc, bc, c, da; od. **b)** arithmographisch, wenn man mit Berücksichtigung der Anzahl ihrer Elemente die, welche 1 haben, zuerst schreibt, die mit 2 folgen läßt ꝛc. u. jede dieser Klassen, die bezüglich die 1., 2., 3. ꝛc. Klasse genannt werden, nun noch lexikographisch ordnet; z. B. die vorigen Complexionen sind so arithmographisch geordnet: a, c, bc, da, aac, abc, badc. • Es gibt 3 combinator. Operationen: I. **Permutiren** (Versetzen) besteht in allen möglichen Versetzungen der Elemente eines gegebnen Zeigers. Jede durch Permutiren erhaltne Complexion heißt eine **Permutation.** Man unterscheidet **a)** Permutationen ohne Wiederholung, wo in einer Complexion jedes Element nur 1 Mal vorkommt; Beispiele: vom Zeiger abcd P (abcd) =

abcd	bacd	cabd	dabc
abdc	badc	cadb	dacb
acbd	bcad	cbad	dbac
acdb	bcda	cbda	dbca
adbc	bdac	cdab	dcab
adcb	bdca	cdba	dcba

b) Permutation mit Wiederholung, wo in einer Complexion der Zeiger mehrmals vorkommen kann, so vom Zeiger aabcc P′ (aabcc) =

aabcc	acabc	baacc	caabc	cbaac
aacbc	acacb	bacac	caacb	cbaca
aaccb	acbac	bacca	cabac	cbcaa
abacc	acbca	bcaac	cabca	ccaab
abcac	accab	bcaca	cacab	ccaba
abcca	accba	bccaa	cacba	ccbaa

• In a) ist die Anzahl (num od. Z) der Permutationen (P), wenn der Zeiger m Elemente hat, 1.2.3....m, was man in Zeichen so ausdrückt:

$$\text{num } P^{(m)} = m.(m-1)(m-2)\ldots.2.1;$$

in b) ist

$$\text{num } P'(m=\mu+\nu+\pi+\ldots) = \frac{m(m-1)\ldots.2.1}{\mu..2.1.\nu\ldots2.1.\pi\ldots.2.1\ldots};$$

P′ (m = μ + ν + π + ...) heißt nämlich Permutation mit Wiederholung (′) eines Zeigers, der m Elemente hat, u. wo vom aten μ, vom bten ν ꝛc. vorhanden sind. • II. **Combiniren** (Verbinden) heißt von gegebnen Elementen eine gewisse Anzahl so oft als möglich nehmen, so daß in keiner Zusammenstellung durchaus dieselben Dinge wie in einer andern vorkommen, d. h. daß alle Zusammenstellungen materiell verschieden sind. Jede hierdurch erhaltne Zusammenstellung heißt eine **Combination.** Alle Combinationen der 1., 2., 3., 4. Klasse heißen beziehungsweise Unionen, Binionen, Ternionen, Quaternionen ꝛc., oft auch von der 2. an: Amben, Ternen, Quaternen ꝛc. Man unterscheidet ebenfalls **a)** Combinationen ohne Wiederholung (C). Beispiel: C (a,b,c,d); der Zeiger selbst enthält die Combinationen 1. Klasse; 2. Kl. ab, ac, ad 3. Kl. abc, abd

2. Kl.	3. Kl.
ab, ac, ad	abc, abd
bc, bd	acd
cd	bcd

4. Kl. abcd; **b)** Combinationen mit Wiederholung (C′). Beisp.: C′ (a,b,c) die Verbindungen von 2, 3 ꝛc. Elementen zur 2., 3. ꝛc. Klasse, wobei jedes Element mit sich u. allen folgenden, mit Weglassung aller Permutationen, zusammengestellt wird:

2. Klasse aa ab ac
bb bc
cc

3. Kl. aaa aab aac
abb abc
acc
bbb bbc
bcc
ccc

4. Kl. aaaa aaab aaac
aabb aabc
abbb abbc
abcc
bbbb bbbc
bbcc
bccc
cccc ꝛc.

• In a) ist die Anzahl der Combinationen zur nten Klasse vom Zeiger m:

$$\text{num } C_n^{(m)} = \frac{m(m-1)\ldots.2.1}{1.2.3\ldots\ldots n};$$

in b) dagegen unter denselben Voraussetzungen:

$$C_n'^{(m)} = \frac{m(m+1)(m+2)\ldots.(m+n-1)}{1.2.3\ldots..n};$$

n, welches die Klassen angibt, heißt Klassenexponent. Es gibt auch Combinationen mit Wiederholung zu bestimmten Summen. In diesem Falle sind die Elemente Zahlen, deren Summen eine vorgeschriebne Größe haben. Es sind hier wieder 2 Fälle zu unterscheiden: **aa)** der Zeiger ist bestimmt, z. B. Combinationen mit Wiederholung zur 5. Klasse u. Summe 7 vom Zeiger (0, 1, 2, 3) also:

$$\overset{7}{C'_5}(0,1,2,3) = 00133$$
00223
01123
01222
11113
11122

bb) der Zeiger ist unbestimmt, die übrigen Voraussetzungen dieselben, dann ist:

$\overset{7}{C'_5}(0,1,2\ldots.) =$

00007	00115	01114
00016	00124	01123
00025	00133	01222
00034	00223	11113
		11122

Die 7, welche die bestimmte Summe angibt u. über das C′ gesetzt wird, heißt der Summenexponent. • III. **Variiren,** von gegebnen Elementen jedes mit sich u. allen übrigen, od. nur mit allen übrigen verbinden, also Combiniren u. Permutiren zugleich. Die so erhaltnen Zusammenstellungen heißen **Variationen.** Man unterscheidet hier ebenfalls **a)** Variationen ohne Wiederholung (V). Beispiel: V (a, b, c, d) = 1. Klasse a b c d;

2.

2. Kl.			3. Kl.					
ab	ac	ad	abc	abd	acb	acd	adb	adc
ba	bc	bd	bac	bad	bca	bcd	bda	bdc
ca	cb	cd	cab	cad	cba	cbd	cda	cdb
da	db	dc	dab	dac	dba	dbc	dca	dcb

b) Variationen mit Wiederholung (V'). Beisp.: $V'(a, b, c) =$ I. Klasse a b c,

2. Kl.			3. Kl.		
aa	ab	ac	aaa	aab	abc
ba	bb	bc	aba	abb	abc
ca	cb	cc	aca	acb	acc
			baa	bab	bac
			bba	bbb	bbc
			bca	bcb	bcc
			caa	cab	cac
			cba	cbb	cbc
			cca	ccb	ccc

ꝛc. [9] Unsre dekadischen Zahlen sind Variationen mit Wiederholung aus den 10 Ziffern 0—9 bis zur unendlichen Klasse fortgesetzt. Den vorigen Bezeichnungen analog, hat man für

a) num $V_n^{(m)} = m(m-1)\ldots(m-n+1)$

u. für **b)** num $V_n^{\prime(m)} = m^n$. Auch hier lassen sich, wenn Zahlen die Elemente sind, Variationen mit Wiederholung zu bestimmten Summen bilden u. zwar **aa)** mit bestimmtem Zeiger:

$V_4^{(3)}(0, 1, 2) =$

0122	1022	1202	2012	2111
0212	1112	1211	2021	2120
0221	1121	1220	2102	2201
				2210

bb) mit unbestimmtem Zeiger:

$\overset{5}{V}{}_4^{(4)}(0, 1, 2, 3) =$

0023	1013	2003
0032	1022	2012
0113	1031	2021
0122	1103	2102
0131	1112	2111
0203	1121	2201
0212	1130	2300
0221	1202	3002
0230	1211	3011
0302	1220	3101
0311	1301	3110
0320	1310	3200

[10] Beim Permutiren wird also nur die Gestalt der Elemente, beim Combiniren der Gehalt u. beim Variiren Beides verändert. Man unterscheidet bei den 3 Operationen einen construirenden Theil, den [4], [6] u. [8] enthielten, wo nämlich die Veränderungen wirklich verlangt werden, u. einen rechnenden Theil, welcher [5], [7] u. [9] mit Ausnahme von aa) u. bb) lehren, wo nur anzugeben ist, wie viel Permutationen, Combinationen od. Variationen unter gegebnen Bedingungen zu erwarten sind. [11] Im construirenden Theile lassen sich keine festen Regeln angeben, sondern man muß sich, wie die Beispiele lehren, an eine gewisse Ordnung halten, indem man bes. die letzten Elemente umstellt, u. die ersten so lange als möglich in ihrer ursprüngl. Reihenfolge zu erhalten sucht, u. dabei stets bei Buchstaben so viel wie möglich die alphabet., bei Ziffern die natürl. Reihenfolge beobachtet. Dieses Verfahren nennt man die **independente Combinatorik**. Es gibt noch eine **recurrirende Combinatorik**, wo man zunächst die 1. Klasse bildet, dann angibt, was sich aus irgend einer der nächst folgenden ableiten läßt, u. dies Verfahren succesiv von der 1. Klasse bis zur verlangten fortsetzt. Endlich versteht man unter der **involutorischen Combinatorik** das Verfahren, wo in sämmtl. Complexionen nter Klasse für mElemente entw. die Complexionen derselben Klasse für m — 1, m — 2.... bis nElemente, od. die Complexionen derselben Elemente zur n — 1, n — 2... bis 1. Klasse sich zugleich abgesondert als Theile des Ganzen darstellen lassen. Jeder Inbegriff der niedern Complexionen od. Klassen heißt eine Involution. [13] Die **Anwendungen der C.** auf die Mathematik u. das Leben sind höchst mannichfaltig. Wir combiniren Laute, wenn wir sprechen, Begriffe, wenn wir urtheilen, u. Urtheile, wenn wir schließen. Sie läßt sich auf Stoffe, Farben, Töne, Klänge (Orgelregister), Muster ꝛc. sogar auf Speisen anwenden. (Vgl. Semlers Versuche über die combinator. Methode, Dresd. 1811.) Am wichtigsten jedoch ist sie für die gesammte Analysis, wo es, wie bei allem Vorhergenannten vorzugsweise darauf ankommt, gewisse combinator. Arbeiten wirklich zu verrichten, u. für die Wahrscheinlichkeitsrechnung (s. d.), welche mehr der Anzahl gewisser Zusammenstellungen bedarf. **2)** (Gesch.). [14] Im Alterthum findet sich keine Spur von dieser Wissenschaft. Der erste bekannte Versuch ist von J. von Buteo (1559), der die mit 4 Würfeln möglichen Würfe darstellte u. alle Combinationen der 4 ersten Klassen von 6 Elementen untersuchte. Ausführlicher behandelte sie Vieta (1615); dieser u. noch mehr Harriot (1621) wandte sie auf die Algebra an; Pascal u. Fermat auf Spiele; Mersenne auf die Töne; Guldin berechnete die Menge der Wörter, die sich aus 23 Buchstaben bilden lassen. [15] Ihren vollen Werth erkannte erst Leibnitz. Er wollte sie auch anwenden, philosoph. Wahrheiten aufzufinden ꝛc., hat es aber nie ausgeführt. Nach ihm bildeten sie weiter aus Wallis, Jac. Bernoulli u. Euler. Hindenburg, der eigentliche Erfinder der combinator. Analysis, gab zuerst, da seine Vorgänger sich fast ausschließlich auf die Bestimmung der Anzahl der in gewissen Fällen möglichen Zusammenstellungen beschränkt hatten, einfache Regeln für die wirkl. Darstellung derselben. Kramp, Kästner u. Lagrange waren viele Jahre lang die Einzigen, die seine Entdeckung wür-

würdigten.[1] **Bei den Franzosen** hat die C. bis heute noch, ihrer Zeichen wegen, wenig Eingang gefunden. **In Deutschland** bearbeiteten sie mit großem Erfolge in neuerer Zeit Pfaff, Eschenbach, Rothe, Prasse u. A. [10] Vgl. Stahl, Einleitung in die C., 1800; Weingärtner, Lehrb. der combinator. Analysis, 1800—1801, 2 Thle.; Thibaut, Analysis, Gött. 1830; Spehr, Vollständiger Lehrbegriff der reinen C., mit Anwendung auf Analysis u. Wahrscheinlichkeitsrechnung, Braunschw. 1824, 4.; Eytelwein, Grundlehren der höhern Analysis, Berl. 1825, 2 Bde. *(Mll. u. Tg.)*

Combinatiōnsmethode, 1) (Criminalr.), s. u. Straferkenntniß ₁; **2)** (Log.), s. u. Combination 2). **C-schloss** (Schlosser), so v. w. Buchstabenschloß.

Combinatiōnston (Phys.), ein bedeutend tiefrer Ton, den man beim Angeben 2 höhrer, nach dem ihnen zukommenden Intervall sehr rein gestimmter Töne mitklingen hört. Dessen Schwingungszahl ist 1, wenn das Schwingungsverhältniß der beiden angegebnen Töne durch die kleinsten Zahlen ausgedrückt wird. Wenn man z. B. die große Terz, d. i. 2 Töne angibt, die in dem Verhältniß 4:5 stehn, so hört man zugleich den C., der um 2 Octaven tiefer ist, als der tiefre der 2 angegebnen, sich also zu diesen wie 1:4 verhält. Man bedient sich bes. dieses Mittels, um zu versuchen, ob eine Orgel richtig gestimmt sei; vgl. Schall ₁₁. *(Pi.)*

Combinatiōnsvermögen, s. u. Combination 2).

Combinatōrisch (v. lat.), **1)** gegen einander haltend, vergleichend; **2)** berechnend.

Combinatōrische Anālysis (Math.), [1] Anwendung der Combinationslehre auf die Analysis. Wird letztres Wort in dem immer gebräuchl. werdenden Sinne von Functionenlehre genommen, wo Analysis dann blos ein Theil der allgemeinen Arithmetik ist, so dürfte der Name **c. Arithmetīk** bezeichnender als der obige sein, weil die Combinationslehre auf die ubrigen Theile derselben eben so vortheilhaft u. durchgreifend angewendet wird. [2] Die c. A. zeigt im Allgemeinen, wie sich eine große Anzahl schwer u. weitläufig, sowohl auf dem Wege der Rechnung zu erhaltender als nachher zu übersehender Resultate, leicht, kurz u. anschaulich mit Hülfe der Combinationslehre u. combinator. Zeichen auffinden u. darstellen lassen. [3] Obwohl in diesem Theile der Mathematik schon sehr viel geleistet worden ist, so läßt es sich doch nicht läugnen, daß bes. in der Bezeichnungsweise noch ungemein viel zu wünschen übrig bleibt. Hier möge nur ein ganz leichtes Beispiel ihrer Anwendung folgen. Entwickelt man das Product $(1+a)(1+b)(1+c)(1+d)$, so erhält man $1+a+b+c+d+ab+ac+ad+bc+bd+cd+abc+abd+acd+bcd+abcd$. Combinatorisch dargestellt, hat es, die bei weitem leichtre u. sichrere Entwicklung abgerechnet, die höchst einfache Gestalt:

$$1 + \underset{(a,\,b,\,c,\,d)}{C_1 + C_2 + C_3 + C_4}.$$

Vgl. Combinationslehre ₆. *(Mll.)*

Combinatōrische Methōde (Logik), s. u. Combination 2).

Combinātus (Bot.), verbunden.

Combinīren (v. lat.), **1)** zwei Dinge je u. je mit einander vereinigen; **2)** s. u. Combinationslehre ₂₋₅.

Comblīren (v. fr., spr. Kongbl...), **1)** anhäufen; **2)** überhäufen, überschütten; **3)** ausfüllen.

Cōmbo, Königr. mit der Stadt Geba in Senegambien (Afrika), am Gambia, an dessen Sülfer aufwärts noch folgende Reiche liegen: Foini (Foignia), Stadt Bintam (Bintain); Geroges (Geregia, Jereges, Dscher...), Stadt gl. N.; Kaim (Kiam), Stadt Tangeroval; Geagra (Jagra), Stadt Jeorgerey; Yamina mit Stadt gl. N.; Cropina am Fluß Cropina; Jemaroa, mit engl. Factorei; Tomani; die portug. Insel Cachao (Cacheu, Dominique) mit Stadt C., 15,000 Ew., ansehnlichen Handel, u. a. *(Wr.)*

Cōmbourg (spr. Congbuhr), Marktfl. im Bzk. St. Malo, des franz. Dep. Ille u. Vilaine, 4500 Ew.; hier gefertigt die **Cōmbourgs**, hanfne Leinen, die vorzüglich nach Amerika verschifft werden. Sie theilen sich in ordinäre u. feinre, Bazonge-C.

Combrāilles (spr. Kombralj), Stadt, so v. w. Evaux.

Combretāceae, nach *B. Brown*, nat. Pflanzenfam., der folg. entsprechend.

Combretēae, s. Nachtkerzen ₁₁. *Rchnb.*

Combretōnium (a. Geogr.), so v. w. Cambretonium.

Combrētum (C. *Löffl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Nachtkerzen, Combreteae *Rchnb.*, Hülsen *Ok.*, 8. Kl. 1. Ordn. *L.*; **Arten**: ost- u. westind. Sträucher; C. purpureum ist Poivrea coccinea, C. alternifolium ist Poivrea aculeata.

Comburīren (v. lat.), verbrennen.

Combūsta (a. Geogr.), so v. w. Katakekaumene.

Combustībel (v. lat.), verbrennbar.

Combustibīlia (C-lien), brennbare Materien. **C-litāt**, Brennbarkeit, Verbrennlichkeit. **C-tiōn (C-bustūr)**, Verbrennung. **Combūstio spontānea**, Selbstentzündung des menschl. Körpers. **C. vīvi**, s. u. Todesstrafe ₁₇; **C-ns-maschīne** (Phys.), s. Gasometer.

Cōme (Jean de St. C.), s. u. Baseilhac.

Comēdia (ital.), so v. w. Komödie; **C. del ārte, C. erudīta**, s. u. Komödie ₉; **C. divīna u. C. humāna**, s. u. Spanische Literatur ₂₀; **C-as de cāpá et espāla**, s. ebd. ₂₁. **C. de figaron**, s. ebd. ₂₁. **C. del ārte**, s. u. Italienisches Theater ₂. **Comediē attendrissānte (C. larmoyānte)**, so v. w. Rührspiel.

Cōmedo (lat.), **1)** Fresser, Schlemmer;

-ner; **2)** (Med.), Mitesser.

Comeliŏmagus (a. Geogr.), so v. w. Comillomagus.

Comĕlla, span. Dramatiker, s. u. Spanische Literatur **w**

Comēnius (Johann Amos), geb. 1592 zu Comna bei Brünn in Mähren; ward, als zu den mähr. Brüdern gehörig, von da sehr jung vertrieben, nahm den Namen C. an, studirte zu Herborn, ward 1614 Rector zu Prerau, später zu Fulneck in Mähren; 1621 durch den 30jähr. Krieg vertrieben, ward er in poln. Lissa Rector u. Superint. der mähr. Brüder. Man berief ihn nun, da seine Schriften bekannt wurden, um den öffentl. Unterricht zu verbessern, von einem Ende des protestant. Europa zum andern, so 1637 nach England, 1642 nach Schweden. In Oxenstiernas Auftrage arbeitete er das Opus pansophicum in Elbing bis 1648 aus; dann ging er zu Ragotzy von Siebenbürgen, richtete das Collegium von Patak ein u. schrieb den Orbis pictus. 1654 kehrte er nach Lissa zurück, verlor dort, als die Stadt 1657 von den Katholiken eingeäschert ward, Bibliothek u. Manuscripte, suchte, nachdem er sich in Schlesien, Frankfurt a. d. O. u. Hamburg aufgehalten, in Amsterdam Zuflucht, u. st. das., in die Schwärmerei der Bourignon versunken, 1671. Schr. u. a.: Theatrum divinum, Prag 1616, 4.; Labyrinth der Welt, ebd. 1631, beide böhmisch, deutsch Berl. 1787; Janua linguarum, Lissa 1631 (u. ö.), u. in 12 Sprachen übersetzt (schon 1641 persisch u. arabisch, eine in 100 Capiteln u. in 1000 Paragraphen getheilte Elementarencyklopädie); Orbis sensualium pictus od. Sichtbare Welt, oft aufgelegt, zuletzt Nürnberg 1835, in viele Sprachen übersetzt (er enthielt in 150 Capiteln, deren jedes einen Holzschnitt erklärt, das Merkwürdigste aus der Naturgeschichte, den Handwerken, Künsten rc.; Vorbild zu unzähligen Nachahmungen); Opera didactica omnia, Amsterd. 1657, Fol., enthalten seine Lehrschriften größtentheils gesammelt. Ratio disciplinae ordinisque eccl. in unitate fratrum Bohemorum, Lissa 1632, von Buddeus, Halle 1702, 4., deutsch Schwabach 1739, rc. *(Pr. u. Su.)*

Comēnius lăpis, so v. w. Topfstein.

Comephōre (Comēphorus *Lacép.)*, Untergatt. der Spinnenfische, erste Rückenflosse niedrig, Schnauze lang u. breit, keine Bauchflossen, sehr lange Brustflossen, Art: baikalische C. (C. baicalensis, Callionymus baic. *L.)*, 1 F. lang, Fleisch weich u. thranig; im Baikalsee, wird zu Millionen von den Wellen auf die Oberfläche des Wassers gehoben, vom Sturm ans Land geworfen u. zerfließt hier nach wenig Stunden in Thran; Waare für die Chinesen. *(Wr.)*

Cōme prīme (C. sŏpra, ital., Mus.), so v. w. wie oben.

Cōmer See, s. u. Como 3).

Cōmes (lat.), [1] **1)** Gesellschafter, Begleiter; daher [2] **2)** in der Mehrzahl **Cōmĭtes**, das Gefolge der **röm. Kaiser**, bes. seit Hadrian, den einige Senatoren aus Aufmerksamkeit immer begleiteten, aus deren Zahl der Kaiser allerhand Hofstellen, Statthalterschaften in den Provinzen, Aemter in Ländern u. Städten besetzte. Da sie alle den Namen C. beibehielten, so bekam das Wort so mannigfache Bedeutungen u. ward bald ein Ehren- u. Amtsname, wobei die Comites nicht mehr nach den Kaisern (z. B. **C. Trajāni)**, sondern nach den Provinzen od. ihren Aemtern unterschieden wurden, so daß nun auch ihre Würde **(Comitīva)** auf das neue Amt überging. [3] Da die Comites in den Provinzen zugleich Heerführer waren, so waren oft C. u. Dux in einer Person vereinigt; später aber wurden beide Titel getrennt u. Duces hießen nur die mit dem Kaiser zu Felde ziehenden u. Comites im Cabinet des Kaisers od. am Hofe Friedens- u. Staatssachen besorgende Staatsdiener; diese waren, dem Range nach, in **C. prīmi, secūndi u. tērtii ŏrdĭnis** getheilt. [4] Oft war C. auch bloßer Titel, doch dann gewöhnlich mit dem Beisatz magister. Bes. wichtig sind folgende Comites: [5] **A)** nach den **Provinzen**, im Allgemeinen **cŏmes provīnciae**; bes. als Befehlshaber der Grenzfestungen **(c. limitis)**, als von Aegypten **(c. Aegypti u. c. līmitis Aegўptii)**, in Afrika **(c. Āfricae)**, im Orient **(c. Oriĕntis)**, in Italien **(c. Ităliae)**, der röm. Befehlshaber in den Häfen Ostia u. Ravenna **(cŏmites pŏrtuum)**, im röm. Britannien **(c. litoris per Britănnias**, in Straßburg **c. Argentoratēnsis**, u. so in vielen andern Städten u. Ländern. [6] **B)** nach ihren **Aemtern**, welche Stellen bes. am oriental. Hofe in Byzanz sehr vermehrt wurden; u. zwar **a)** in Militärämtern, Oberste, Anführer, z. B. im Allgemeinen **c. milītiae**, so v. w. Tribunus militum, **c. nŭmeri**, Anführer einer Cohorte (numerus), der Haustruppen **(c. domesticōrum)**, der kaiserl. Leibwache **(c. excubitōrum)**, Oberster der kaiserl. Hauptwache im Dienst **(c. praesēnti)**, der fremden Soldtruppen des Kaisers **(c. foederatōrum)**, der Pikenträger **(c. contariōrum)**, der Bogenschützen **(c. sagittārius)**, der Schlachtschwertträger **(c. spathariōrum)**, der schwerbewaffneten Reiterei **(c. cataphractārius)**, der Trompeter **(c. buccinatōrum)**; [7] **b)** im Civildienst u. zwar [8] **aa) im besondern kaiserl. Dienste**, z. B.: oberster Leibarzt **(c. archiatrōrum săcri palātii)**, Oberstallmeister **(c. stăbuli** od. **c. equŏrum regiōrum)**, Ceremonienmeister **(c. solenniōrum)**, der Aufseher der bei Tafel Aufwartenden **(c. castrēnsis)**, der Reiseschatzmeister **(c. largitiōnum)**, Reisemarschall mit Aufsicht über die ganze Reisedienerschaft **(c. obsē-**

sēquli), Vorsitzender in dem Bureau, welches dafür sorgte, daß dem Kaiser auf dem Marsch nichts fehlte **(c. dispositiōnum)**, Aufseher über das Gold- u. Silbergeschirr **(c. āūri)**, oberster Aufseher über die Garderobe **(c. săcrae vēstis)**, über das Linnenzeug **(c. vēstis lintēae, c. vestiārius)** u. v. a.; Verwalter der kaiserl. Chatoulle **(c. largitiōnum privatārum** od. **c. rēi privātae)**, Aufseher über die kaiserl. Domänen **(c. domĭnicae rĕi**, in Kappodozien **c. domōrum)**, über die kaiserl. Gebäude u. Besitzungen **(c. domōrum** od. **dōmus dīvae)**, über die kaiserl. Fruchtmagazine **(c. horreōrum)**, Obereinnehmer der kaiserl. Einkünfte aus den Bergwerken **(c. metallōrum)**, bes. aus der Goldwäsche in Illyrien **(c. metallōrum per Illўriam)**, Verwalter der kaiserl. Erb- u. Pachtgüter **(c. patrimōnii)**, Schatzmeister in den Provinzen **(c. thesaurōrum)**, z. B. der in Gallien **(c. gallicānus)**, von Italien **(c. italiciānus)**. [9] **bb)** In hohen **Staatsämtern:** Staatsminister **(c. officiōrum**, s. Magister officiorum), Staatsschatzmeister **(c. sacrārum, c. largitiōnum sacrārum, c. remuneratiōnum sacrārum**, s. u. Largitio); geheimer Rath **(c. consistoriāneus** od. **c. consistōrii)**, u. zwar geheimer Rath der 1. Klasse (c. c. primae comitivae), theils mit Sitz u. Stimme im Geheimrathscollegium (Consistorium; diese zerfielen wieder in **Cōmites ōrdinis primi in consistōrio** u. **Cōmites ord. pr. intra consistōrium**; die letzten wohnten den wichtigsten Vorfällen, z. B. Audienzen, bei); theils nur mit ersterm. [10] **cc)** In **Polizeiämtern:** z. B. die Aufseher gegen Zolldefraudationen, Einschmugglung verbotner Waaren rc. **(c. commerciōrum)**, über Anschaffung u. Preis des Getreides in Byzanz **(c. annōnae)**, über Küsten, Häfen, Seeangelegenheiten rc. **(c. marĭtimae rēi)**, über Maß u. Gewicht **(c. siliquaticōrum)**. [11] **dd)** In öffentl. Bauämtern, z. B. Aufseher über die Wasserbauten in Rom **(c. ripārum et ālvei)**, über die Wasserleitungen **(c. formārum)** rc. [12] Von dem röm. Hofe ging der Name des C. auf die Germanen u. andre europ. Völker über, bei denen die lat. Sprache die Hofsprache wurde u. so unterschied man z. B. bei den Gothen zwischen C., dem Statthalter im Lande, u. Dux, dem Oberfeldherrn; bemerkenswerth sind von einer großen Menge von C. im Mittelalter: [13] **a)** der Landgraf **(c. provĭnciae)**, Markgraf **(c. marcārum)**, Gaugraf **(c. pāgi**, einzelne: **c. aquārum [c. aquāticus]**, der Graf von Westfriesland, von Seeland rc., deren Land fast ganz von Wasser um- u. durchflossen war); Pfalzgraf **(c. palatīnus, c. palātii lateranēnsis, c. a lātere**, in Ungarn u. Kroatien **c. cūriae)**, Schloßgraf **(c. regālis)**, bei den Franken Inhaber eines königl. Schlosses od. Lehnguts; Rauh- od. Wildgraf **(c. hirsūtus, c. pilōsus, c. silvēster)**. [14] **b) Hofchargen:** z. B. Erzschenke **(c. scanciārum)** bei den deutschen Kaisern; Hofmarschall **(c. marescāllus)** in England, erster Kammerherr **(c. cubĭculi, c. cubiculariōrum)** am goth. Hofe, ebenda der oberste der königl. Secretäre **(c. notariōrum)**, Oberstallmeister **(c. stăbuli)** bei den Franken mit Armeecommando (s. Connetable); Vorsteher einer Schola palatina **(c. schŏlae)**; bloßer Titel war **c. lēgum** im Mittelalter für einen Prof. des Rechtes; **3)** so v. w. Lectionarium; **4)** (Mus.), die ähnliche Wiederholung des Hauptsatzes der Fuge in einer andern Stimme. *(Sch. u. Lb.)*

Comespĕrma (C. *Lab.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Polygaleen, Diadelphie, Octandrie *L.;* **Arten:** in Neuholland, noch wenig bekannt.

Comessātio (lat.), so v. w. Comissatio.

Cōme sta (ital., d. i. wie es [da] steht, Mus.), ohne willkührliche Zusätze.

Comestĭbel (v. lat.), eß-, genießbar; **C-bĭlia**, Nahrungsmittel; **C-bilität**, Genießbarkeit.

Comēstor (Peter C. od. Manducator, Pierre le Mangeur, weil er viele Bücher gleichsam verschlang), geb. zu Troyes, Anfangs Canonicus daselbst, 1164 bis 69 Kanzler der Universität zu Paris, st. 1178 (1185) im Kloster St. Victor. Seine Historia scholastica (bibl. Geschichte des A. u. N. T.) ist 1473 von Günth. Zainer zu Augsburg gedruckt, eins der ersten mit röm. Schrift; die Scolastica hystoria super N. T., Utrecht 1473, Fol. (das erste aus dem Druckert Utrecht datirte Buch), u. ö., noch Ven. 1729, 4., vom Card. Quirini; franz. von Guiart des Moulins als La bible historiée, Par. (um 1495), 2 Bde., Fol., mit 410 Miniaturen. *(Lb.)*

Cometārium (lat., Astron.), s. Kometenmaschine.

Comētes (C. *Burm.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Trikokken, Ordn. Euphorbieen, 4. Kl. 1. Ordn. *L.;* **Arten:** C. alternifolia, auf Surate, u. a.

Cometīten (Petref.), Sternsteine, deren Zeichnung einem Kometen ähnlich ist.

Cŏmfort (engl.), **1)** Hülfe; **2)** Bequemlichkeit, Behaglichkeit; daher: **Comfortābel** (spr. -täbl), bequem, behaglich.

Comīlla, Stadt, s. u. Tiperah.

Comillōmagus (a. Geogr.), ligur. Stadt im cisalpin. Gallien, am NOAbhange der Apenninen, beim j. Brenni.

Cŏmines (Geogr. u. Biogr.), so v. w. Commines.

Comĭnges, 1) sonst Grafschaft in Frankreich, zu Guyenne, zwischen Gascogne, Toulousaine, Conserans, Catalonien u. Bigorre.

gorre. Der Name kommt von dem Convenä, einem alten Räubervolke, welches unter Sertorius gefochten u. sich nachher vor Pompejus hieher gezogen hatte; ihr Ort war Lugdunum (jetzt Bertrand de C.). Unter den Merovingern hatten es die Gascogner erobert, welchen es die Catalonier wieder abnahmen; im 10. Jahrh. kam es wieder an Gascogne. Der erste Graf von C. war Bernhard um 1130, der letzte Peter Raimund, der 1375 st.; nun kam C. an die Herren v. Aydie u. 1548 an die Krone Frankreich. 2) Stadt, so v. w. St. Bertrand de Comingés. *(Wr. u. Lb.)*

Cominium (a. Geogr.), Stadt in Samnium, von den Römern verbrannt.

Cominius, 1) s. Pontius; 2) Postumus C. Auruncus, Consul 501 v. Chr.; unter seinem 2. Consulate 493 geschah die Auswandrung der Plebejer auf den Mons sacer, s. Rom (Gesch.) **. 3) Q., röm. Ritter, Cäsarianer im afrikan. Kriege 46 v. Ch., von C. Virgilius gefangen, von Cäsar ehrlos von der Armee entlassen.

Comino, Stadt, so v. w. Cumino. **Comiso**, Stadt in der sicil. Intendantur Siragossa; 15,000 Ew.

Comissatio (v. gr., röm. Ant.), Bakchantenaufzug junger, lustiger Römer (**Comissatores**), die nach einem Gastmahle, häufig mit Musik durch die Stadt zogen u. so allerlei Muthwillen u. Unfug trieben, Bekannte überfielen u. bei ihnen schmansten.

Comita, Stadt, s. u. Trapani.

Comität (v. lat.), 1) in Ungarn Bzk. od. Gespannschaft; 2) im alten Deutschland so v. w. Waffenbrüderschaften, s. u. Deutschland (Ant.) **; 3) feierliche Begleitung eines von einer Universität abgehenden Studenten durch seine Freunde u. Bekannte, zu Wagen u. Pferde; schließt meist mit einem Commers in einem benachbarten Ort. Von der Universität Gewiesne dürfen nicht **comitirt** werden. *(Pr.)*

Comitatus (lat.), 1) Begleitung, Gefolge; 2) Suite des Kaisers, der Hof, auch das Hoflager; daher: **Comitatenses**, die Mitglieder des Gefolges; 3) Würde eines Comes; 4) so v. w. Comitat 1) u. 2).

Comitatus albaregalensis, latein. Name für Stuhlweißenburg.

Comite (v. ital.), Offizier, welcher die Aufsicht über die Galeerensklaven od. Ruderer hat.

Comitee (engl., spr. Kammiti, fr. Comité), Ausschuß bes. aus einer berathenden Versammlung, zur Verhandlung über einen besondern, genaure Kenntniß der Sache, od. verwickelte Untersuchungen u. Berichterstattung darüber erfordernden Gegenstand. Ursprüngl. stammen die C. aus dem engl. Parlament, von da gingen sie zur Zeit der franz. Revolution in die Nationalversammlung u. von da fast in alle Versammlungen über. *(Pr.)*

Comité de sûreté et du salut public, die Commission, die am 28. März 1793 aus dem Convent ausgewählt ward, durch das Schreckenssystem vernichtend u. sehr mächtig u. nach dem Sturz Robespierres aufgelöst wurde. Sie war aus 9 Mitgliedern (Danton, Barrère, Cambon rc.) zusammengesetzt u. trug die Hauptschuld der Gräuel der franz. Revolution, s. Französische Revolution **.

Comites (lat.), Mehrzahl von Comes; s. die wichtigsten u. d.

Comitia (**Comitien**, röm. Ant.), [1] Versammlungen des röm. Volks auf dem Comitium od. dem Forum od. dem Campus Martius od. dem Capitol, zur Berathung von Staatsangelegenheiten, bes. wegen Besetzung der hohen Magistrate (daher bes. Wahlversammlungen), Gesetzgebung od. Annullirung bestehender Gesetze, wegen Kriegs u. Friedens, u. um über ein Staatsverbrechen zu richten; früher von den Königen, später von den Consuln (auch nur von einem) durch einen Lictor od. einen Corniceer zusammenberufen (**C. calata**); [2] den Vorsitz hatten die Consuln u. in ihrer Abwesenheit der Interrex, Prätor, Dictator, selten der Pontifex maximus, in einzelnen Fällen auch ein Aedil od. Decemvir od. Volkstribun, unter den Kaisern bisweilen auch diese, od. von ihnen Beauftragte. [3] Nur in bestimmten Monaten (**Comitiales menses**), an bestimmten Tagen (**Comitiales dies**, Comitialtage, deren waren 184 im Jahre) u. zu bestimmter Tageszeit (so lange die Sonne am Horizont stand), durften sie gehalten werden. [4] Den von Cäsar sehr eingeschränkten C. gab Augustus die alte Freiheit zurück; doch waren sie auch schon früh beschränkt, theils durch den Senat, auf dessen Verordnung nur eine Sache vor das Volk kommen durfte, u. der einen Volksbeschluß erst durch seine Bestätigung sanctionirte; theils durch Aberglauben od. vermöge des Herkommens einflußreicher Umstände, wie durch den Einspruch eines Tribuns od. eines dem Vorsitzenden am Range gleichen Magistrats, das Wegnehmen der Fahne vom Janiculum, die Epilepsie, womit Jemand befallen wurde (**Comitialis morbus**) u. vor Allem eine am Himmel beobachtete Vorbedeutung (s. Augurien), deren Auslegung lange ausschließendes Recht der Patricier war. [5] Je größer der Einfluß des Senats u. der Magistraten hierbei, zum Theil gesetzmäßig war, desto ernster dachten einige Demagogen auf anderweitige Mittel zur Unterstützung der Volksmacht; die vorzüglichsten waren die Organisirung des Ritterstandes, die Einführung der C. tributa u. der Vorschlag, den Publilius Philo, 340 v. Ch., durchsetzte, daß der Senat im Voraus die Beschlüsse der C. centuriata bestätigte. [6] Doch konnten auch die C. tributa sich nie ganz dem Einflusse des Senats u. der Patricier entwinden, da diese die Plebs theils in Dürftigkeit u. dadurch in Geschmeidigkeit u. Gehorsam

zu erhalten wußten, theils sie, kraft der Macht der Censoren, oft in die 4 ursprünglich städtischen Tribus, ja nicht selten in 1 Tribus einschränkten u. so die, wenn auch noch so zahlreich stimmenden Bürger fast ganz einflußlos machten. Unter den Kaisern waren die C. Schattenvolksversammlungen. [4]Verschieden waren die C. benannt, **A) nach den verschiednen Eintheilungen des Volks**; näml. [5]**a) C. curiāta,** angebl. von Romulus eingerichtet, in denen die in 30 Curien vertheilten Bürger votirten, so daß jede Curie, nach der durchs Loos festgesetzten Ordnung, eine Stimme gab, deren 16 zur Entscheidung einer Sache hinreichten. Nach Einführung der C. centuriata u. C. tributa behielt man diese Art der C. blos als alte Sitte bei; die Curien stimmten nicht mehr selbst, sondern 30 Lictoren in ihrem Namen, u. die auf diese Art gefaßten Beschlüsse dienten nur noch als formelle Bestätigung gewisser Verordnungen. Der Versammlungsort war das Comitium, zusammenrief der Präco, den Vorsitz führte einer der höhern Magistrate od. der Pontifex maximus. [6]**b) C. centuriāta (C. majōra),** nach Centurien gehaltne C. In diesen C. wurden die wichtigsten Angelegenheiten verhandelt, die höhern Magistrate (Consuln, Prätoren, Censoren, Proconsuln, Decemvirn, Kriegstribunen u. der Rex sacrorum) erwählt, die Annahme od. Verwerfung von Staatsgesetzen, so wie über Krieg u. Frieden entschieden u. über Staatsverbrechen gerichtet. Gesetzmäßig ward der zu verhandelnde Gegenstand durch einen Anschlag (edictum) 17 Tage vorher (per trinundinum) bekannt gemacht, um vorläufig besprochen zu werden. [7]An dem Versammlungstage wurden von dem vorsitzenden Magistrat in einem Zelt vor der Stadt durch Auguren Auspicien gehalten u. ein Opfer dargebracht, auch zum Zeichen der Versammlung eine Fahne auf dem Janiculum aufgesteckt; hierauf erschienen die stimmfähigen Bürger (cives optima lege, vom 17. bis zum 60. Jahre) auf dem Marsfelde. Nachdem der Vorsitzende, nach einer von ihm gesprochnen, vom Augur vorgesagten Gebetsformel, den Gegenstand nochmals bekannt gemacht u. die Versammlung in den üblichen Formen zum Stimmen aufgefordert hatte, traten die Bürger, in Centurien geordnet, an die Schranken, welche die für den Magistrat erbaute Bühne umgaben. [8]Hier erhielt ein jeder wächserne Täfelchen (tabellae) u. zwar bei der Wahl von Magistraten so viele, als Candidaten (deren Namen nochmals vorgelesen wurden) da waren, mit dem Namen derselben bezeichnet, bei der Votirung über ein Gesetz 2, mit U. R. (uti rogas) u. A. (antiquo, d. h. antiqua probo); bei öffentlichem Gerichte 3, mit A. (absolvo), C. (condemno) u. N. L. (non liquet) bezeichnet. [9]Dann ging jede Centurie nach der durchs Loos bestimmten Ordnung über eine der 193 in die Schranken führenden Brücken u. gab hier, Mann für Mann, in einen verschloßnen, von den nongenti bewachten Kasten (cista) die Stimme ab, aus dem sie dann die Custodes nahmen, um sie zu zählen. Was die Mehrheit einer Centurie beschloß, das wurde durch den Präco als (Eine) Stimme der Centurie ausgerufen. (Waren die Stimmen in einer Centurie sich gleich, so galt ihre Stimme nichts u. wurde nicht ausgerufen, außer in den Gerichten, wo Gleichheit der Stimmen frei sprach.) Ein Gleiches geschah am Schluß der ganzen Verhandlung, womit bei der Wahl eines Magistrats die feierliche Ernennung desselben (renuntiatio) von Seiten des Vorsitzenden verbunden war. Seit Tiberius verschwindet jede Spur von den C. centuriata. [10]**c) C. tribūta,** Versammlungen nach Tribus. Schon 492 v. Ch. nahmen die Volkstribunen von dem Proceß Coriolans Veranlassung, das Volk bei gewissen Gelegenheiten, auch ohne Genehmigung des Senats u. ohne Beobachtung der Auspicien, nach Tribus zu versammeln. Die Patricier protestirten, zogen sich zurück von diesen Versammlungen u. machten einen Unterschied zwischen plebiscita u. populiscita, doch erzwangen die Tribunen für ihre Volksbeschlüsse nach u. nach allgemeine Verbindlichkeit, bes. 472, durch die Publilia lex. Dies Entgegenarbeiten der Curien- u. Tribuscomitien hörte aber von selbst auf, seit der Unterschied zwischen Patriciern u. Plebejern nur dem Namen nach fortdauerte u. die städtischen Tribus durch Aufhäufung des Pöbels ihren Einfluß verloren. [11]In diesen Comitien wurden die niedern, außerordentl. u. Provinzialmagistrate u. seit 104 v. Ch. nach der Domitia lex, auch der Pontifex maximus, so wie Auguren, Fecialen ꝛc. gewählt, Gesetze gegeben, früher peinliche Gerichte (doch ohne Entscheidung über Leben u. Tod) gehalten, bes. auch die Provocationen an das Volk behandelt. Erschien der eines Capitalverbrechens Angeklagte nicht, so konnten die C. tributa das Verbannungsurtheil über ihn aussprechen. [12]Den Vorsitz führten nach den verschiednen Wahlen, verschiedne Magistrate, s. u. B). Die Art des Stimmens war wie bei den C. centuriata, Versammlungsort zur Wahl der Magistrate gewöhnlich das Marsfeld, zu Gesetzbestätigungen u. Gerichtshaltungen das Forum, bisweilen das Capitolium, selten der Circus Flaminius. Auf dem Forum waren für jede Tribus durch Seile abgesonderte Plätze; Agrippa ließ für sie marmorne Schranken auf dem Marsfeld erbauen. **B) Nach den zu wählenden Magistraten.** [13]**a) C. consulāria,** C. centur., zur Wahl von Consuln, gehalten von einem Consul od. einem Interrex od. von einem eigens dazu ernannten Dictator, gewöhnlich zu Ende des Juli od. Anfang des August; zuerst gehalten 509 v. Ch. [14]**b) C. tribunitia,** seit 361 v. Chr. **aa) C. tr. tribūta,**

zur

zur Wahl der Kriegstribunen; diese hießen deshalb tribuni militum comitiati; **bb) C. tr. centuriāta,** zur Wahl der Kriegstribunen mit consular. Gewalt; **cc) C. tr. tribūta,** zur Wahl der Volkstribunen. [15] **c) C. praetōria,** C. centur., zur Wahl der Prätoren, unter dem Vorsitze eines Consuls, 2 od. höchstens 3 Tage später als die C. consularia gehalten. [16] **d) C. proconsulāria** u. **C. propraetōria,** C. trib. zur Ernennung der Proconsuln od. Proprätoren, wenn außerordentliche nöthig waren, od. die Entscheidung zwischen 2 Mitbewerbern dem Volke überlassen ward. [17] **e) C. censōria,** C. cent., zur Wahl eines Censors, unter dem Vorsitze eines Consuls. [18] **f) C. aedilītia,** C. trib., zur Wahl der Aedilen, zusammenberufen von Volkstribunen, in einzelnen Fällen auch von Aedilen. [19] **g) C. quaestōria,** C. curiata, später C. trib., auf dem Comitium, später auf dem Marsfelde, unter dem Vorsitze eines Consuls, zur Wahl der Quästoren. [20] **h) C. sacerdōtum,** C. trib., zur Wahl von Priestern, von einem Consul gehalten. [21] **i) C. pontifīcia,** C. trib., von 17 durch das Loos gewählten Tribus, zur Wahl eines **Pontifex maximus,** gehalten von einem Pontifex, seit der Domitia lex von einem Consul. Vgl. Schulze, Von den Volksversammlungen der Römer, Gotha 1815. (*Sch.* u. *Lb.*)

Comitiālferien, Ferien des Reichstags. **C-gesandter,** ehedem Gesandter beim Reichstag zu Regensburg.

Comitiālis mōrbus, die Epilepsie, s. u. Comitia 2.

Comitiāti tribūni militum, s. u. Tribun u. Comitia 14.

Comītia tribūta, s. u. Comitia 10.

Comitibus, de (Geneal.), s. Conti II.

Comītien (v. lat.), so v. w. Comitia.

Comitīren (v. lat.), begleiten; s. u. Comitat.

Comītium (lat.), **1)** Versammlung, s. Comitia; **2)** Versammlungsort, s. Rom (a. Geogr.) 14.

Comitīv (v. lat.), **1)** die von jemand einem Andern übertragne Befugniß, etwas zu thun; **2)** ehedem im deutschen Reiche eine vom Kaiser dem Pfalzgrafen od. andern Fürsten übertragne Befugniß, bes. **3)** die Befugniß zu adeln (großes C).

Comitīva (röm. Ant.), s. u. Comes 2.

Comītla, Villa, s. u. Chiapa 2). **Comitlan,** Fluß, s. u. Tabasco 4).

Comitōres (lat), so v. w. Comtores.

Commācchio (spr. Kommakkio), **1)** Stadt u. Festung in der päpstl. Deleg. Ferrara, liegt in Sümpfen (Valli di C.), unweit der Küste, ungesund; 5500 Ew. Dem Kaiser von Oestreich steht das Besatzungsrecht zu. **2)** (Gesch.). C., sonst Comaclum od. Cimaculum, soll von den Pelasgern erbaut u. mit Hadria ins Meer gesunken sein. Wieder aufgebaut, soll sie dann 932 von Albert, Sohn König Berengars, gegen welchen die Einw. den Venetianern beigestanden, zerstört worden sein. 1708 besetzten die Kaiserlichen C.; 1725 wieder an den Kirchenstaat abgegeben. (*Wr.* u. *Lb.*)

Commacina (a. Geogr.), so v. w. Comacina.

Commandānt (v. fr.), **1)** der höchste militär. Befehlshaber einer Festung od. eines andern Platzes. Oft sind in großen Plätzen deren 2, wo der vornehmste 1. C., auch zuweilen Gouverneur, der niedere C. od. 2. C. heißt. Die Festung selbst u. alle Truppen, in so fern sie zum Festungsdienst verwendet werden, stehn, so lange sie in der Festung sind, selbst wenn sie ältre Commandeurs haben, unter dem C., dagegen, wenn sie aus der Festung ausrücken, u. im Betreff des innern Dienstes, unter dem Commandeur; **2)** überh. Befehlshaber. (*Pr.*)

Commandantūr, 1) das Bureau u. die Wohnung eines Commandanten; **2)** derselbe als Behörde betrachtet.

Commānde (fr., spr. Kommangd), Nebenwerk einer Festung.

Commandemēnt (fr., spr. Kommangd'mang), der senkrechte Abstand der Krone eines Festungswerks von einem niedriger gelegnen Punkt vor demselben (Taf. XVIII. B. Fig. 19). C. muß genau vom Dominiren unterschieden werden, da dieses ein Ueberhöhen in Bezug auf die Einsicht bezeichnet, u. ein Punkt der näher an dem dominirten Punkt liegt, weit weniger C. als ein andrer fernrer haben u. doch mehr dominiren kann, als dieser. Der Punkt ist nämlich der dominirendere, wo die von dem dominirenden zu dem dominirten Punkt gezogne Linie mit dem auf den dominirten Punkt gefällten Perpendikel den spitzigern Winkel bildet. Ein vom dominirten Punkt entfernt liegender andrer kann daher mehr C. haben u. dennoch ihn weniger dominiren, als der näher gelegne, wenn die von jenem aus zum dominirten Punkt gezogne Linie unterhalb des näher gelegnen weggeht. Die Franzosen haben bei ihren Festungen eine Ueberhöhung der hintern Werke gegen die vordern von 4 Fuß als nothwendig zu einer gleichzeitigen Vertheidigung durch das Geschütz angenommen. (*Pr.*)

Commanderīē, so v. w. Komthurei.

Commanderiēweine, s. u. Cyperweine.

Commandēūr (fr., spr. Commangdöhr), **1)** der Befehlshaber einer Truppenabtheilung; so gibt es Compagnie-, Bataillons-, Regiments-, Divisions-C-s; sonst u. auch wohl noch jetzt verstand man unter Chef Befehlshaber, dem der Monarch eine Abtheilung als Eigenthum übertragen hatte, u. nannte C. den, der eine solche interimistisch od. so befehligte, daß ein Andrer noch über ihm in demselben Posten stand. So waren die Stabscapitäns nur C. der Compagnien u. die Stabsofficiere Chefs derselben, u. es gab u. gibt noch Regimentschefs (Generale, Prin-

Prin-

Prinzen ꝛc.), von denen das Regiment den Namen führt, u. Regimentscommandeurs, die dasselbe nur commandiren. **2)** (Ordensw.), so v. w. Comthur; **3)** Aufseher einer Plantage; **4)** Oberaufseher bei dem Wallfischfang; **5)** Capitän, der das, auf den Wallfischfang gehende Schiff befehligt; **6)** Vorsteher der holländ. Comptoirs in OIndien. *(Pr.)*

Commandēūr (spr. Commangdöhr), einige Vögel, als Emberiza Gubernator, s. u. Ammer h); Cassicus (Xanthornus phoeniceus), aus NAmerika, thut den Getreidefeldern großen Schaden.

Commandēūrbalsam (Balsam des Commandeurs von Perne [nicht Peru], Pharm.), s. u. Benzoëtinctur b).

Commandēūrschiff, 1) Schiff, welches bei einer Flotte den Befehlshaber derselben am Bord hat; **2)** das einer Kauffahrteiflotte voraussegelnde Kriegsschiff, wenn dieselbe convoyirt wird.

Commandīno (Federico), geb. zu Urbino 1509, geheimer Kämmrer bei Clemens VII.; lehrte nachher die Mathematik dem Herzog Ubaldo u. Franz Maria II. von Urbino; st. 1575; von seinen Ausgaben u. Uebersetzungen griech. Mathematiker ist bes. berühmt die latein. Uebersetzung des Pappus, Pesaro 1588, Fol.

Commandīren (v. fr.), **1)** befehligen; **2)** Commandowörter aussprechen; **3)** bei Bergen u. Festungswerken: höher sein, als die herumliegenden Gegenstände; vgl. Commandement.

Commandīrte, die auf irgend einem Commando, z. B. Wache, Schanzarbeit ꝛc., befindlichen Soldaten.

Commandīte (fr., Hdlgsw.), **1)** so v. w. Factorei; **2)** die von einer Haupthandlung an einem 2. Orte errichtete Nebenhandlung; der Vorsteher einer solchen **Commanditāīre.**

Commāndo (v. lat.), **1)** der Oberbefehl über eine Truppenabtheilung; **2)** das Wort, auf welches ein Handgriff, eine Bewegung ꝛc. vollzogen werden, od. welches als Vorbereitung hierzu dienen soll. Die **C-wörter 1.** Klasse bezeichnen den Truppentheil u. daß überhaupt etwas geschehn soll (Avertissements-C.), wie Regiment, Achtung, Aufmarschirt ꝛc., die 2. die auszuführende Handlung, wie Rechts in Colonne, links schwenkt ꝛc., die 3. den Moment u. die Schnelligkeit der Ausführung, z. B. im Trabe Marsch. Die C. müssen kurz, bestimmt, nicht durch Aehnlichkeit zu verwechseln sein u. mit heller, hoher Stimme, laut u. verständlich, das Letzte möglichst kurz gesprochen werden. Schon bei den Alten stand ein Herold dem Feldherrn zur Seite, der die C. wiederholte. **3)** Der Inbegriff der zum Stabe eines Heeres gehörigen Personen; **4)** zu irgend einem Zweck abgeschickter Kriegshaufen, der noch nicht die Stärke einer Compagnie erreicht; **5)** der von einer solchen Abtheilung auszuführende Dienst selbst; **6)** im kaufmänn. Styl so v. w. Auftrag, Befehl. *(Pr.)*

Commāndostab, 1) sonst ein etwa 1 F. langer, mit Gold- od. Silberblech, Sammt, Stickerei u. dgl. verzierter Stab, den Feldmarschälle od. andre commandirende Generale zum Zeichen ihrer Würde in der Hand trugen. **2)** (Her.), Unterscheidungsstück von Wappen, Bezeichnung der Marschallswürde, indem 2 gekreuzt hinter den Schild gestellt werden, zuweilen steht einer aufrecht hinter dem Schilde. *(Pr. u. Mch.)*

Commāng, Stadt, s. u. Goldküste n).

Commasculātio (lat., Rechtsw.), s. u. Fleischliche Verbrechen u.

Commeātus (lat., röm. Ant.), **1)** der Gang, das Gehen; **2)** Reisegesellschaft, Karavane, Transport; **3)** Urlaub der Soldaten, auch sonst Entfernung von seiner Stelle; **4)** Proviant, Zufuhr.

Commēdia (ital.), so v. w. Comedia.

Commeditīren (v. lat.), durchdenken.

Comme il fāūt (fr., spr. Komm il foh), **1)** wie es sich gehört; **2)** stattlich, tüchtig.

Commelīna (C. *L.)*, Pflanzengatt., nach Joh. Commelyn ben., aus der nat. Fam. der Coronarien, Ordn. Commelineen, *Spr.* Liliengräser, Commelineae *Rchnb.*, Kiesche *Ok.*, 3. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: zahlreich, bemerkenswerth: C. polygama, in OIndien, in Japan u. Cochinchina als Gemüse benutzt; aus den Blumenblättern wird ein blaues Pigment bereitet; C. tuberosa, in Mexico; knollige Wurzel schmackhaft; C. communis, in WIndien, blau blühend; C. coelestis, eben so, Glashauspflanze; C. africana gigantea, in OIndien, gelb blühend, am Cap. *(Su.)*

Commellināceae, so v. w. Liliengräser *Rchnb.* **C-nēae,** s. Liliengräser *Rchnb.* c.

Commelȳn (spr. Kommlein), **1)** (Jerome), geb. zu Douai, Buchdrucker, ging als Reformator nach Genf u. Heidelberg, st. dort 1598; bekannt durch Ausgaben griech. u. röm. Klassiker. **2)** (Isaak), geb. zu Amsterdam 1598, ebenfalls Buchdrucker, st. 1676; schr.: Hist. d'Amsterdam, Amsterd. 1694, 2 Bde., 2. Aufl. 1726, Fol. **3)** (Joh.), Sohn des Vor., geb. 1629 zu Amsterdam u. Rathsherr das., eifriger Botaniker, stand mit Huydecoper von Marseveen der Errichtung des neuen Pflanzengartens vor; st. 1698; schr. u. a.: Nederlandsche Hesperiden, Amsterd. 1676, Fol.; Catalogus plantarum indigenarum Hollandiae, ebd. 1683 u. 1685, Leyden 1709, 12. **4)** (Kaspar), geb. 1667 zu Amsterdam, des Vor. Neffe, Prof. der Botanik daselbst; st. 1731; schr. u. a.: Flora malabarica, Leyden 1696, Fol.; Praeludia botanica, ebd. 1703 u. 1715, 4.; Horti med. Amstel. plantae rar., ebd. 1706, 1715, 4.; Botanographia malabarica, ebd. 1718, Fol. *(Pr. u. Cn.)*

Commemorābel (v. lat.), merk- u. denkwürdig.

Com-

Commemoratiōn (v. lat.), **1)** Andenken; **2)** (Kircheng.), das Andenken an die Verstorbnen, Gebete, Messen für deren Seelenheil; dah. **C-tio ŏmnium fidēlium**, Fest aller Seelen; **3)** das Andenken bei Betung des Breviers u. bei der Messe an einen Heiligen od. an einen besondern Wochentag (Feria) mittelst eines kurzen Gebetes, einer Antiphone rc.; **4)** das Ablesen der Namen der Gläubigen aus den Diptychen beim öffentl. Gottesdienst. *(Sch.)*

Commemoratōrium, früher das Inventarium über das Kirchengeräthe.

Commemorīren (v. lat.), **1)** erzählen, hersagen; **2)** sich besinnen, gedenken.

Commencemĕnt (fr., spr. Kommangs'mang), Anfang.

Commendāmus (lat., d. i. wir empfehlen), Formel, womit der Papst die Zustimmung zur Wahl eines Candidaten gibt.

Commendatārien, s. u. Commenda.

Commendatiōn (v. lat.), **1)** Empfehlung, Lob; **2)** (Lehnrecht), die Handlung, wenn man Einem etwas zur Verwahrung übergibt, wenn sich Einer unter eines Andern Schutz begibt, sich als Vasall unterwirft, wenn Einer sein Gut einem Andern auf Lebenszeit od. auf sonst einen bestimmten Zeitraum für od. ohne einen jährl. Zins zum Gebrauch überläßt; dieses letztre kam bes. bei den Klöstern u. Kirchen vor; **3)** (Kirchw.), Gebet, für die Gestorbenen. *(Bö. u. Sch.)*

Commĕnde (Commĕnda, Commendatūr), 1) anfängl. provisor. Uebertragung einer erledigten Pfründe an einen Geistlichen, zur Verwaltung bis zur Wiederbesetzung derselben. Aber die **Commendārien (C-rii, C-res)**, verhinderten zuweilen die Wiederbesetzung dieser Pfründen u. erhielten sich im längern Genusse derselben. Unter den Karlingern kam sogar der erfolglos von den Concilien getadelte Mißbrauch auf, daß auch Laien die Einkünfte von Abteien u. Klosterpfründen unter dem Namen C. überlassen wurden, daher Abbé commendataire **(Commendatūräbte)**. Vom 12. Jahrh. an ward das C-unwesen immer allgemeiner, u. obwohl in der Folge die Laien-C-n aufhörten, rissen doch die Bischöfe u. andre höhere Geistliche mehrere Abteien u. C-n an sich; vorzüglich in Frankreich u. auch der untergeordnete Clerus suchte mit diesem Namen das Verbot, mehrere Beneficien in Einer Person zu vereinigen, zu umgehen. Durch Päpste u. Concilien wurden sie sehr beschränkt; **2)** s. Komthurei. *(Pt.)*

Commendīren (v. lat.), empfehlen.

Commĕndo, Stadt, s. u. Goldküste d).

Commendōne, Cardinal, Legat, welchen Papst Pius V. an Kais. Maximilian nach Wien schickte, um ihn wegen seiner, den Lutherischen in Oestreich gemachten Concessionen zur Rede zu stellen; der jedoch nichts ausrichtete, s. Oestreich (Gesch.) ...

Commensālen (v.lat.), Tischgenossen.

Commensurābel (v. lat.), nach demselben Maße meßbar; bes. **C-ble Grössen** sind solche, die durch dasselbe gemessen werden können. **a)** Alle ganzen Zahlen sind durch die ihnen gemeinschaftliche Einheit c., doch nennt man vorzugsweise solche Zahlen c., die außer der Einheit noch ein andres gemeinschaftliches Maß haben. **b)** Alle Brüche, deren Zähler u. Nenner ganze Zahlen sind, od. in solche verwandelt werden können, sind durch einen Bruch c., dessen Zähler 1 u. dessen Nenner ein gemeinschaftl. Dividendus der Nenner aller Brüche ist. Z. B. $\frac{1}{4}$ zu $\frac{1}{12}$ sind durch $\frac{1}{24}$ c., denn 8, 6 u. 12 gehen in 24 ohne Rest auf. **c)** Auch irrationale Größen sind noch c., wenn sie, durch eine u. dieselbe Irrationalzahl dividirt, rationale Quotienten geben, z. B. $\sqrt{18}$ u. $\sqrt{8}$ geben, durch $\sqrt{2}$ dividirt, die Quotienten 3 u. 2. **d)** Verhältnisse, s. d. a. *(Pt.)*

Commensurabilität, Meßbarkeit nach gleichem Maße.

Commĕnt (v. fr., spr. Kommang), s. u. Universitäten ...

Commentāculum (röm. Ant.), s. u. Flamen.

Commentār (C-rius, lat.), **1)** gewöhnlicher im Plur. **C-rii**, Berichte über merkwürdige Ereignisse, welche der Schriftsteller erlebte od. an denen er sogar Theil nahm, schmucklos dargestellt; Quelle: geschichtliche; z. B. Cäsars C. de bello gallico u. de b. civili, Memoiren, Kriegsberichte, weitläufigere Bulletins, die, bereits zu einem Ganzen geordnet, Berichte über den Feldzug geben sollten; **2)** so v. w. Annales pontificum, s. u. Annalen a); **3)** die fortlaufende Erläuterung einer Schrift durch Bemerkungen über den Sinn der einzelnen Stellen u. den Zweck, Plan rc. des Ganzen, über Sprache, Geographie, Chronologie, vgl. Auslegung ... *(Sch.)*

Commentariĕnsis (v. lat.), unter den röm. Kaisern **1)** Person, welche öffentl. Papiere in den Händen hatte, wie Staatsschreiber, Secretär, Registrator, Protokollführer, s. Actuar 2, Amtsverbrechen ... u. Criminalgericht 10; **2)** Aufseher über die Gefängnisse, mit Besorgung des Verzeichnisses der Gefangenen; **3)** der dem Kaiser ein Verzeichniß über seine Diener hielt; **4)** der Soldaten, Wachen, Proviant rc. aufschrieb. *(Bs. u. Sch.)*

Commentārii (C-tatiōnes, lat.), **1)** s. u. Commentar; **2)** theils Sammlungen gesellschaftlicher Schriften (s. z. B. unt. Akademie ... A) u. ...), theils fortgehende literar. Werke, in denen Auszüge u. Kritiken neuer Schriften mitgetheilt werden.

Commentātor (lat.), Erklärer, Ausleger.

Commĕntchen (v. lat.), **1)** kleine flache Brühschüssel, **2)** kleiner, unten halbrunder Reisebecher.

Commentiŏlus, Heerführer des Kaisers Mauritius gegen die Avaren 595 ff., ohne persönlichen Muth u. Feldherrntalente.

Com-

Commentiren (v. lat.), Bemerkungen, Erläuterungen machen, z. B. zu einem Werke.

Commentitium (lat.), etwas Erdichtetes; dah. **Commentitia emtio** (lat., Rechtsw.), Scheinkauf.

Commerage (fr., spr. Komm'rasch), Stadtklätscherei.

Commerçable (fr., spr. Kommersab'l), **1)** verkäuflich; **2)** zur Geselligkeit geeignet; **3)** gefällig, umgänglich.

Commerce (fr.), s. Commerz.

Commercium (lat.), **1)** s. Commerz; **2)** (Liter.), gegenseitige Mittheilung gelehrter Abhandlungen; **3)** (Philos.), Wechselverhältniß, Wechselwirkung.

Commercy (spr. Kommersi), **1)** Bzk. im franz. Dep. Maas; 37 □M. u. 80,000 Ew.; **2)** Hptst. darin an der Maas; Schloß, fertigt Leinwand, Leim, musikal. Instrumente u. Schnallen; 3700 Ew. **3)** (Gesch.), C. hieß im Mittelalter **Commerciacum** u. gehörte einer Nebenlinie des Hauses Lothringen, später den Grafen von Nassau-Saarbrück; in neuerer Zeit kam es nach mehrerem Wechsel wieder an Lothringen; 1680 aber wurde das Lehn, nach einer Sage als rechtmäßig, dem Bischof v. Metz zuerkannt; 1707 erhielt es der Herzog von Lothringen wieder; 1744 aber fiel es an Frankreich. *(Wr. u. Lb.)*

Commers, s. u. Universitäten ꝛc.

Commerson (Philibert), geb. 1727 zu Chatillon-les-Dombes; beschrieb auf Linné's Veranlassung die Fischarten des Mittel-Meeres, beobachtete die Pflanzen Savoyens u. der Schweiz u. gründete einen reichen botan. Garten in Chatillon, nahm 1767 Theil an Bougainvilles Expedition u. st. 1773 auf Isle de France. Von den 25,000 Pflanzen, die er sammelte, sind nur wenige bekannt gemacht; die übrigen sind im Nationalmuseum zu Paris aufbewahrt; seine Handschriften, die jene Pflanzen beschreiben, sind verloren. *(Cn.)*

Commersonia (C. *Forst.*), **1)** Pflanzengatt. nach Vor. ben., aus der nat. Fam. Diosmeen, *Spr.* Storchschnabelgewächse, Büttnereae *Rchnb.*, Schroben *Ok.*, 5. Kl. 5. Ordn. *L.* Art: C. echinata, Baum auf den molukkischen u. austral. Inseln, mit stachligen Früchten; aus der Rinde verfertigt man Lunten, von vorzüglicher Güte; **2)** (C. *Sonner*), s. u. Baringtonia.

Commerz (v. lat. **C-cium**), **1)** Handel, Handlung; **2)** die Waare; **3)** der Umgang mit Jemand; **4)** Unterredung, Unterhandlung; **5)** s. u. Universitäten ꝛc.

Commerzial (v. lat.), den Handel u. die Gewerbe betreffend. **C-strassen**, vorzüglich zur Erleichterung des Waarentransports. **C-system**, politisches od. Finanzsystem, das den Handel vor andern Gewerben, bes. vor dem Ackerbau begünstigt.

Commerzien, Handelsgeschäfte im Allgemeinen. **C-allianz**, s. Handelstractat. **C-commissär**, **1)** ein von der Obrigkeit od. vom Handelsgericht zur Untersuchung streitiger Handelssachen angestellter Deputirter; **2)** s. u. Commerzienrath. **C-collegium, C-deputation,** so v. w. Handelscollegium. **C-gericht,** s. Handelsgericht. **C-kammer**, s. Handelskammer. **C-rath, 1) (C-concil),** Handelsgericht; **2)** so v. w. Handelscollegium 3); **3)** Titel für angesehene od. verdiente Kaufleute. **C-tractat**, so v. w. Handelstractat. *(Fch.)*

Commerziren (v. lat.), **1)** Handlung treiben, Verkehr haben; **2) (Commersiren)**, einem Trinkgelage beiwohnen, schwelgen, vgl. Commerz.

Commerzlast, Gewicht, s. u. Hamburg (Geogr.).

Commerzschule, so v. w. Handelsschule.

Commerzspiele, Spiele, bloß zur Unterhaltung; im Gegensatz zu Hazardspielen.

Commia (C. *Lour.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Euphorbieae *Rchnb.*; Art: C. cochinchinensis.

Commidendron (C. *De C.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Asteroideae. Arten: auf St. Helena: u. a. C. gummiferum, Baum mit Gummi ausschwitzenden Blättern.

Commigriren (v. lat.), wandern, ziehen; **Commigration.**

Commilito (lat.), **1)** der mit einem Andern von gleichem Range in derselben Heeresabtheilung dient; **2)** so v. w. Kamerad; **3)** Schul- u. Universitätsgenossen; **4)** in lat. Anreden der Professoren an einer Universität, die Studenten.

Commination (v. lat.), **1)** Bedrohung; **2)** (Liturg.), Androhung göttlicher Strafen, in der anglikan. Kirche zur Aschermittwoche.

Comminatorisch, bedrohend, androhend.

Commines, sonst gut befestigte Stadt links an der Lys im Bzk. Ypern, der belg. Prov. WFlandern; 3200 Ew. Die andre (größre) Hälfte am rechten Ufer gehört zum Bzk. Lille, des franz. Dep. Nord; 4600 Ew.; fertigt wie jene Matratzen, leinene Bänder, Schnuren, Leder ꝛc. Geburtsort Philipps von Commines u. von A. G. de Busbeck. Das Christenthum wurde hier von dem armen. Erzbischof St. Chrysolius gepredigt, der auch in der Nähe von den Umwohnern verwundet in der Kirche zu C. starb. 1713 an die Niederlande gekommen, ward es 1714 zur Castelanei Ypern geschlagen. *(Wr. u. Lb.)*

Commines (Philippe de la Clide de C., Herr von Argenton), geb. 1445 zu Commines; verlebte seine erste Jugend am Hofe Karls des Guten u. Karls des Kühnen v. Burgund; Letztern rieth er mildere Maßregeln gegen den gefangnen Ludwig XI. an, trat dann in die Dienste Ludwigs XI., wurde von diesem zu wichtigen Unterhandlungen

lungen gebraucht. Unter der folgenden Regierung war er auf der Partei des Herzogs von Orleans gegen Anna von Beaujeu. Er nahm an einer Verschwörung zu Gunsten des Erstern Theil, diese wurde entdeckt u. C. 8 Monate lang zu Loches in einen eisernen Käfig eingesperrt, auch 1488 zu 10jähr. Verweisung auf eins seiner Güter u. zur Confiscation von ¼ seines Vermögens verurtheilt, dies Urtheil jedoch nicht vollstreckt. Karl VIII. begleitete er nach Neapel. Er lebte hierauf auf seinen Gütern u. st. zu Argenton 1509. Schr.: Mémoires sur l' histoire de Louis XI., Par. 1524, Fol., mit Histoire de Charles VIII. (1464—98), Par. 1528, Fol., von Lenglet du Fresnoy, ebd. 1747, 4., lat., Frankf. 1629; auch ital., span. u. holländ. übersetzt worden. *(Lt.)*

Comminiren (v. lat.), bedrohen, androhen.

Comminister (lat., Mitdiener), in Schweden so v. w. Diakonus.

Comminuiren (v. lat.), verringern, verkleinern.

Comminūtio ŏssis (lat.), Knochenbruch mit Zerschmetterung.

Commiphora (C. *Jaq.)*, Gummibaum, Pflanzengatt. zur Diöcie, Octandrie *L.* Art: C. madagascarensis, Strauch auf Madagascar, mit kleinen, gelben Blumen; liefert Kautschuk.

Commis (fr., spr. Kommih), **1)** Handlungsgehülfe, der seine Lehrzeit überstanden hat u. Salaire bezieht; dah. **C. voyageūr** (spr. K. Wojaschöhr), Reisediener; **2)** Schreiber, der dem Schiffsvolke den Sold auszahlt, od. den Waarenverkauf besorgt (vgl. Cargadeurs); **3)** in Frankreich ein von den Bureauchefs angenommener Unterbeamter, der willkührlich entlassen werden kann.

Commisciren (v. lat.), vermischen; **Commiscibel**, vermischbar; **Commistūr (C-xtūr, C-stiōn)**, Vermischung.

Commiseratiōn (v. lat.), Mitleid, Erbarmen.

Commīss (v. lat.), **1)** Dinge, die in Menge einer Person zur Verfertigung od. Lieferung übertragen (in Commission gegeben) werden; bes. bei Montirungsstücken, Lebensmitteln für Truppen rc. gewöhnlich, so: **C-arbeit, C-brod** (s. Brod 8), **C-hemden, C-mehl, C-montirungsstücke, C-pulver** (s. Schießpulver 8), **C-schuhe, C-tuch etc.** Da ehedem hierbei auf möglichste Wohlfeilheit gesehen ward, so fielen die C-producte meist sehr schlecht aus; daher **2)** schlecht, gering. *(Pr.)*

Commissār (v. lat. Commissarius), **1)** s. u. Commission 1); **2)** oft wirklicher Beamteter, wegen des von ihm zu besorgenden Geschäfts mit besondern Beinamen, als: Ablösungs-, Grenz-, Kammer-, Marsch-, Post-, Proviant-, Kriegs- C.; **3) C-e der Flötte,** die engl. hohen Offiziere, welche für Erbauung u. Erhaltung der königl. Schiffe zu sorgen haben.

Commīssa herēdĭtas, C. pœ̄na (lat.), s. Commissum.

Commissariāt, s. Kriegscommissariat.

Commīssfahrer, s. u. Commission 5).

Commissiōn (lat. **C-ssio**), [1] **1)** Auftrag, der Einem od. Mehreren von einer öffentl. Behörde zu Verhandlung einer Sache, z. B. eines Zeugenverhörs, Beaugenscheinigung rc. ertheilt wird. [2] Der den Auftrag ertheilt, heißt Committent, der ihn erhält, Commissār, die Ausfertigung desselben Commissorium. Dieses erlischt durch den Tod des Committenten, so wie des Commissärs, durch Wiederruf, Beendigung des aufgetragenen Geschäfts, od. Ablauf der vorgeschriebenen Zeit. [3] Criminalrechtlich wird die C. ertheilt **a)** zur Verhandlung u. Entscheidung mehrer Sachen derselben Art **(C-io ad gĕnus caussārum,** dieß Recht hat in der Regel nur der Landesherr); **b)** zu einer ganzen Sache **(C. ad tōtam caūssam),** dieß kann in der Regel nur die obere Behörde, wenn der eigentliche Richter perhorrescirt, bei der Sache betheiligt, od. von der Verhandlung unumgänglich abgehalten ist, od. die Justiz beharrlich verweigert od. verzögert. In beiden Fällen wird so ein forum extraordinarium (s. u. Competenz des Gerichts 2) gebildet u. die C. kann **C. perpĕtua** od. **temporāria** sein (vgl. unt. Criminalgerichtsbarkeit 2). [4] **c)** Nur zu einem od. dem andern Act **(C. ad ūnum āctum** od. **ad tōtam caūssam,** jedes Richtercollegium kann so deputiren, aber auch committiren). [5] Der Einzelnrichter kann nur zu einzelnen Handlungen delegiren (s. Delegation). Die Uebertragung ganzer Processe an einen Commissarius ohne die vorstehend (ob. 2 b) angegebenen Gründe ist da unerlaubt, wo verfassungsmäßig Niemand seinem gewöhnl. Richter entzogen werden darf. [6] Der Criminalcommissarius muß alle nach den Landesgesetzen zu einem Criminalrichter erforderlichen Qualitäten haben, u. Alles, was die Gesetze rücksichtlich des Criminalprocesses vorschreiben, beobachten, also die Zuziehung von Actuarien, Schöppen rc. In einem constitutionellen Staate kann er davon nicht dispensirt werden. **2)** Die Beauftragten (wenn deren mehrere sind), als Ganzes betrachtet. **3)** Das aufgetragne Geschäft. **4)** In Handelssachen, die Ordre, Vorschrift, Vollmacht, die ein Kaufmann einem andern gibt, um für ihn u. in seinem Namen Waaren zu kaufen od. zu verkaufen, od. seine Bank- u. Wechselgeschäfte zu besorgen rc. **5)** S. u. Buchhandel 1., vgl. Commissionshandel; **6)** Erlaubniß zu capern; dah. **C-fahrer,** ein von der Admiralität eines Staats privileg. Caper. **7)** Die hohe C., einer der beiden Gerichtshöfe (vgl. Camera Stellata), den die Stuarts in England eingeführt hatten, u. der wegen seiner willkührlichen Handlungen sehr

sehr verhaßt war; 1641 durch das Unterhaus abgeschafft, von Cromwell wieder hergestellt. *(Ha., Bs., Wt. u. Lb.)*

Commissionär (v. lat.), **1)** ein mit Besorgung eines Geschäfts Beauftragter, jedoch mehr, wenn der Auftrag der einer Privatperson, als einer obrigkeitl. Person ist; **2)** s. u. Handel 11; **3)** s. u. Buchhandel 2.

Commissiōnsartikel, **1)** s. u. Commissionshandel; **2)** s. u. Buchhandel 1..

Commissiōnsbericht, Bericht der auf Commission gesandten Behörde an die beauftragende.

Commissiōnsbureau (spr. -büroh), Bureau, wo Aufträge jeder Art, bes. Gesindemiethen, Wohnungen zu verschaffen u. dgl. zu besorgen, übernommen werden; das Geschäft wird wie der C-handel betrieben, u. ebenfalls Gebühren dafür berechnet.

Commissiōnsdecret, s. u. Decret 8). **C-fahrer**, so v. w. Commißfahrer.

Commissiōnshandel, der Verkauf von Waaren eines andern Kaufmanns für dessen Rechnung gegen eine gewisse Provision **(C-gebühren)** für seine **C-kosten (C-spesen)** u. seine Mühe od. gegen Antheile am Verkaufspreise. Bei diesem Handel muß der Commissionär Rechenschaft nach der in dem gehörig geführten **C-buch** geführten **C-rechnung (C-conto)** ablegen, für jedes Versehen haften u. darf den Auftrag nicht überschreiten, auch erhält der Committent, wenn jener fallirt, seine Waaren **(C-artikel, C-waaren, C-güter)** od. auch das dafür gelöste Geld, wenn solches noch in natura vorhanden ist; vgl. Treitschke, Rechtsgrundsätze v. C., Lpz. 1839. *(Pr.)*

Commissiōnswechsel, s. u. Wechsel.

Commissoriāle (Commissōrium), s. u. Commission 1).

Commissōria lex (Rechtsw.), so v. w. Clausula cassatoria, s. u. Clausel 1.

Commissoriālgericht, Gericht, welches eine Commission erhalten hat.

Commissoriālisch (v. lat.), was im Auftrag geschieht.

Commissōrium, s. u. Commission 1).

Commissōrium pāctum (Rechtswiss.), so v. w. Commissoria lex.

Commīssum (lat.), **1)** bei Verbrechen die wirkliche Begehung, s. Versuch, verbrecherischer 1; **2)** die Strafe od. der Verlust, welche eine pflichtwidrige Handlung zur Folge hat; daher **Commīssa herēditas, C. pōēna**, verwirkte Erbschaft, verwirkte Strafe.

Commissūr (Commissūra), **1)** (Anat.), Verbindung, welche Theile mit einander eingehen; u. a. **C-en des grossen Gehīrns**, s. Gehirn 41; **C. der Lippen**, Lippenschluß, auch Mundwinkel, vgl. auch Schamländchen. **2)** (Bot.), Fuge, Raum, in den die beiden Hälften der Doldengewächsfrucht wirklich zusammengewachsen ist; daher **Commissurālis**, zu dieser Fuge gehörig. *(Pt. u. Lb.)*

Commistūr (v. lat.), s. u. Commisciren.

Committēnt (v. lat.), s. u. Commission 2.

Committee (engl., spr. Kammitti), s. Comitee.

Committimus (lat., d. i. wir erlauben), fürstl. Gnadenbrief, mit der Rechtsverleihung zur Appellation an ein höheres Gericht.

Committīren (v. lat.), übertragen, beauftragen, bevollmächtigen. **Committīrter**, so v. w. Committent. **C. Wēchsel**, s. u. Wechsel. **Committīv**, schriftl. Vollmacht.

Commīxtio (C-tūr, v. lat.), s. u. Commisciren. **C. carnālis**, fleischl. Vermischung.

Cōmmoda missiōnis (röm. Ant.), s. u. Belohnung 1.

Commodātum (lat.), Sache, deren Benutzung Einem zu einem bestimmten Zweck u. unentgeldlich so zugestanden wird, daß er nach beendigtem Gebrauch dieselbe restituirt. Der Contract darüber (**contractus commodati**, Leihvertrag) ist ein Realcontract, u. wer die Sache leiht, heißt **Cōmmodans (Commodātor)**, der sie empfängt, **Commodatārius**.

Commōde, **1)** (fr.), Hausgeräth, gewöhnl. von der Höhe eines Tisches, mit 2 od. 3 Schubkästen über einander, zur Aufbewahrung von Wäsche, Kleidern u. dgl.; ehedem hatte jeder Kasten 2 metallne Griffe zum Ausziehen des Kastens, j. geschieht dies gewöhnlich an dem Schlüssel, vgl. Chiffonière u. Secretär; **2)** Pantoffeln, welche rundherum weiches Oberleder u. hinten keine Steifen haben. *(Fch.)*

Commodīren (v. lat.), darleihen, s. Commodatum.

Commoditāt (v. fr.), **1)** Bequemlichkeit, Gemächlichkeit; **2)** Gelegenheit; **3)** (Bauw.), so v. w. Abtritt 3).

Commodōre (engl., spr. Kommodohr), bei der engl. Marine Schiffscapitän, der, ohne Admiral zu sein, ein Geschwader allein u. ohne höhern Oberbefehl commandirt. Er führt diesen Titel nur so lange, als er den Oberbefehl hat, u. hat dann den Rang eines Oberbrigadiers. **C-schiff** (Convoy Ship), bei einer Convoy das erste die Convoy führende Kriegsschiff, auf dem sich der Befehlshaber derselben befindet. Vgl. Commandeurschiff. *(Pr.)*

Cōmmodum (lat.), **1)** überhaupt Nutzen, Vortheil; insbes. **2)** in Vertragsverhältnissen jeder Zuwachs, Früchte u. dgl., die von od. durch die Hauptsache, als Gegenstand des Vertrags, erworben werden. Vgl. Periculum. **C. repraesentatiōnis**, s. Interusurium.

Cōmmodus, **1)** (L. Aurel. Annius Cejonius C. Verus), schöner, talent- u. kenntnißreicher Jüngling, aber wollüstig u.

u. ausschweifend; ward vom Kaiser Trajan adoptirt, u. als der Entnervte des Kaisers Erwartungen nicht entsprach, zum Prätor u. Statthalter von Pannonien gemacht; im 3. Consulat starb er. **2)** (L. Aelius Aurelius C. Verus Antoninus), Sohn Marc Aurels von Anna Faustina. Sorgfältig erzogen, ward er im 16. Jahre Tribun, bald darauf Imperator, ja zum Augustus ernannt u. folgte seinem Vater 180 n. Chr. als Kaiser. Von Natur schwach u. furchtsam, war er Sklav seiner Umgebungen, die ihn, bes. nach seiner Schwester Lucilla Versuch gegen sein Leben, zur Grausamkeit verleitete. Er nannte sich Hercules u. zeigte sich in dessen Tracht, kämpfte dann, unter dem Namen Paulus (der Name eines berühmten Fechters), selbst, immer siegreich (angebl. 735 mal), als Gladiator in Amphitheatern, 192 von einem Gladiator erwürgt; über seine elende Regierung s. Rom (Gesch.) ɪɪɪ. *(Lb.)*

Cŏmmoner (engl., spr. Kammner), **1)** der gemeine Mann; **2)** das, was nicht zur Nobility gehört, s. u. Adel ɪɪ; **3)** s. u. Universitäten ɪɪ.

Commōni (a. Geogr.), Volk in Gallia narbon., an der Küste von Massilia bis Forum Julii.

Commonīren (v. lat.), ermahnen, erinnern, dah.: **Commonitiōn; Commonitōrium, 1)** Erinnerungsschreiben; **2)** heimlicher Vergleich.

Cŏmmon law (engl., spr. Kamm'n lah), **1)** Herkommen, das durch Verjährung zum Gesetz geworden ist; **2)** das engl. Landrecht.

Cŏmmon Prāyer bōōck (spr. Kammen Preher bukk, eigentl. Book of common prayer), Agende der engl. Episkopalkirche, enthält die ganze liturgische Form bei den kirchlichen Handlungen, die 39 Artikel ɪc.; hat seit 1662 Gesetzeskraft u. die Geistlichen sind streng daran gebunden.

Commŏns (engl., spr. Kamm'ns), die Mitglieder des Unterhauses in England.

Commŏriens (Bot.), zugleich mit einem Pflanzentheil verwelkend.

Commorīren (v. lat.), verweilen, sich lange wo aufhalten; dah.: **Commoratiōn.**

Commotāculum (röm. Ant.), so v. w. Commentaculum.

Commŏtica (gr., Med.), so v. w. Comptoria.

Commotiōn (v. lat.), **1)** Erschütterung; **2)** durch Erschütterung, z. B. Schlag, Fall u. dgl. bewirkte Störung eines Organs, ohne eigentl. Trennung der Theile, bes. **C. cērebri,** Gehirnerschütterung; daher: **Commovīren.**

Commūn (v. lat.), **1)** gemeinschaftlich, s. Communis; **2)** gemein, in der Handlungsweise; **3)** Gemeinde.

Communāl (v. lat.), **1)** einer Gemeinde gehörig, od. **2)** betreffend, s. u. Gemeinde.

Communālbeamte, Beamte der Gemeinden, wie die Magistratspersonen u. Rechnungsbeamten in den Städten, die Richter in den Dörfern ɪc.

Communālgarden, die zur Erhaltung der Ordnung bewaffnete u. militärisch organisirte Bürgerschaft, s. u. Nationalgarde. **C-verfassung,** so v. w. Gemeindeverfassung.

Commūne, so v. w. Gemeinde.

Commūne affranchiē (fr., spr. Kommühn affrangschi), s. u. Lyon (Gesch.).

Commūne fēūdum, s. Gesammtlehn. **C. jus,** das gemeine Recht, s. u. Recht.

Communēros, geheime politische Gesellschaft in Spanien, 1820 aus den span. Freimaurern entstanden, ihnen aber später todtfeind. Die C. bildeten eine Art Ritterorden; ihre Mitglieder wurden durch einen Schlag auf die Schulter aufgenommen, ihre Versammlungen hießen Festungen, die Klassenversammlungen Forts u. Schanzen; ihr Zeichen war eine purpurrothe Binde. Jeder Aufgenommne schwur auf das Evangelium, die Selbstherrschaft des Volks zu vertheidigen u. Anstellungen nur zum gemeinen Besten anzunehmen, nie aber zu suchen. Ballesteros war der erste Commandeur; 1822 zählten die C. 40,000 Ritter. Sie wurden später nach der Restauration aufgehoben u. streng verpönt, jedoch weniger als die Freimaurer verfolgt; s. Spanien (Gesch.) ɪɪɪ *(Pr.)*

Commūne Sanctōrum, s. Brevier D) cc).

Commūnes dĭi (Myth.), so v. w. Azoni.

Commūnes res (lat.), gemeinschaftl. Dinge, deren Benutzung keinem Menschen in seiner natürl. Freiheit verwehrt werden kann, wie Luft, fließendes Wasser ɪc.; im Gegensatz von publicae res, res universitatis etc.

Commūngüter, s. Allmanden.

Commūnharz, s. u. Harz.

Commūni (ital.), in NItalien gewisse Gemeinden, die ursprünglich deutsche Einwandrer, deutsche Sprache (s. d. ɪɪ), Gewohnheiten u. Verfassung bewahrt haben, u. in eignem Gemeindeverband u. Districten am Südabhang der Alpen wohnen. Es sind dies **1)** die Tredici communi (13 Gemeinden), in der Prov. Verona des östr. Gouv. Venedig; reden (verdorbnes) Deutsch, haben eigne Verfassung (kleiner Rath von 13 u. großer Rath von 39 Mitgliedern) u. mögen 50,000 M. stark sein. Sie wohnen in 13 Ortschaften, halten ihre Zusammenkünfte in den Dörfern Erbezzo u. Vello. Die andern Gemeinden sind: Sprea con Progno, Chiesanuova, Val di Porro, il Cero, Campo Silvan, Azarin, Rovero di Velo, Saline, Tavernole, Selva di Progno, S. Bartolomeo. Hptort: Badia Calavena; 1800 Ew. **2)** Die Setti communi (7 Gemeinden), in der Prov. Vicenza, aus den Gemeinden Asia-

Asiago, Pede Scala, Rozzio, Roana, Galio, Faza, Enico bestehend, zusammen 10 Dörfer auf 4½ □M., an den Flüssen Brenta u. Astico; haben 300,000 Ew. Man behauptet, daß diese Gemeinden von den Einfällen der Cimbern u. Teutonen in Italien herstammen; wahrscheinl. kommen sie jedoch von weit spätern Einwanderungen deutscher Stämme. *(Wr. u. Pr.)*

Communicābel (v. lat.), mittheilbar; dah.: **Communicabilität.**

Commūnicans artēria carōtidis cerebrālis (Anat.), s. u. Gehirnarterie 4. **C. nērvus faciēi,** Gesichtsnerv, s. Gehirnnerven 11.

Communicānten, die Personen, die am Genusse des Abendmahls Theil nehmen.

Communicāntes artēriae, stärkere Arterienäste, die mit einander durch Seitenzweige in unmittelbarer Verbindung stehn, bes. im Gehirn.

Communicārius dies (röm. Ant.), Tag, an dem allen Göttern gemeinschaftl. geopfert wurde.

Communicāt (v. lat.), schriftliche Mittheilung einer Behörde an eine andere gleichstehende od. eine gleichgestellte Person.

Communicātio (lat.), **1)** Mittheilung; **2)** (Rhet.), so v. w. Anakönosis.

Communicātio idiōmatum u. **C. naturārum** (Dogm.), s. u. Christus 11.

Communicatiōn (v. lat.), **1)** die Verbindung zweier Dinge, z. B. einer Stube mit der andern; daher: **2)** (Bauk.), so v. w. Corridor; **3)** (Kriegsw.), s. u. Position; **4)** die Verbindung der Hauptarmee rückwärts mit der Basis, s. d. u. Operationslinie; **5)** jeder, blos an den Seiten, od. auch oben bedeckte Verbindungsgang nach einem Festungswerke, um demselben Unterstützungen aller Art zuzuführen; vgl. Caponiere u. Coffre; **6)** so v. w. Zickzack; **7)** Mittheilung, so v. w. Communicat. *(v. Hy. u. Pr.)*

Communicatiōnsbrücken, s. u. Colonnenweg.

Communicatiōnsdecrete, s. u. Proceß. **C-gallerie** (Kriegsw.), s. u. Mine 6. **C-gräben,** s. u. Festungskrieg 10. **C-linie,** s. u. Strategie 6. **C-röhre, 1)** s. u. Luftpumpe; **2)** s. u. Schall. **C-wege,** s. u. Weg.

Communicatīv (v. lat.), leicht mittheilbar.

Communicīren (v. lat.), **1)** mittheilen; bes. **2)** schriftl., einen Brief, ein Urtheil 2c.; **3)** das Abendmahl empfangen.

Communicīrende Röhren (Communicantes tubi), Röhren, die mit einander unmittelbar, od. durch ein gemeinschaftlich Verhältniß so in Verbindung stehn, daß Flüssigkeiten frei aus der einen in die andre treten können. Werden solche (schief od. gerade) aufwärts gerichtet u. sind beide oberwärts offen, so nimmt in beiden eine Flüssigkeit gleiche Höhe ein, od. schwankt so lange, bis sie eine Horizontalebene erlangt hat; sind aber Flüssigkeiten von versch. specifischem Gewicht (z. B. Quecksilber u. Wasser, od. Wasser u. Oel) darin aufgenommen, so erfüllt die schwerere in beiden Röhren den tiefen Theil; in der Röhre aber, worin sich die leichtere Flüssigkeit befindet, verhält sich der Höhestand dieser letztern über der Grenze, wo beide sich berühren, zu dem der leichtern Flüssigkeit in der andern Röhre über die Horizontalebne von jener Grenze aus, umgekehrt wie die specifischen Schweren beider. Läuft die eine Röhre in ein Haarröhrchen aus, so bewirkt das Gesetz der Capillarität hier einen verhältnißmäßig höhern Stand. In den **communicirenden Gefäßen** (Taf. VII. Fig. 18) hält nach hydrostatischen Gesetzen eine Wassermasse de der Wassermasse abgh das Gleichgewicht, widrigenfalls das Wasser in die Röhre de eindringen müßte. Fehlt also die Wasserschichte abgh, so bewirkt die Wassersäule de einen nach oben gehenden, dem Gewicht von abgh gleichen Druck auf die Fläche gh. Hierauf beruhen mehrere nützliche Vorrichtungen, z. B. Real's Extractivpresse, die hydraulische Presse 2c. Vgl. Nivelliren. *(Pt. u. Ml.)*

Commūni dividūndo āctio (Rechtsw.), Theilungsklage, s. u. Actio 10.

Commūnio (lat.), **1)** Gemeinschaft, **2)** Theilhabung mehrerer Personen an einer Sache, die nicht durch sich selbst getheilt ist, wie Geldforderungen. Jeder hat einen ideellen Antheil, u. je nachdem sich die Gemeinschaft nur auf einzelne od. die gesammten Rechte der Personen bezieht, ist sie eine particuläre od. universelle; entsteht sie aus keinem Contract, so heißt sie **C. incidens; 3)** (Liturg.), kurzes Gebet am Ende der Messe bei den Katholiken; **4)** so v. w. Abendmahl. *(Bö. u. Sk.)*

Cmmūnio attributōrum divinōrum (Dogm.), s. u. Christus 11.

Commūnio bonōrum, so v. w. Gütergemeinschaft.

Commūnio, la, Kanal im Königr. Lombardei-Venedig, verbindet den Serio mit dem Oglio.

Communiōn (v. lat.), **1)** gemeinschaftl. Besitz, gemeinschaftl. Leben; **2)** so v. w. Abendmahl; **3)** s. u. Messe 1.

Communiōnbuch, Buch, Gebete u. Betrachtungen enthaltend, welche auf den Genuß des Abendmahls u. Vorbereitung dazu Bezug haben. Die **Literatur** der C-er ist sehr zahlreich; neben den anonym erschienenen erwähnen wir **a)** für Katholiken: von Friederici a Jesu, Gallura, A. Jais, Liguori, Lutz, Marx, Nack, Sturmlerner u. A.; **b)** für Protestanten: von F. Adler, M. Engel, F. A. Gehe, J. A. Hermes, Hudtwalker, Hundeiker, Kindervater, J. Rambach, J. G. Rosenmüller, Schuderoff, C. Sintenis, Spieker, Thieß, Veillodter, Wagnitz u. A. *(Sch. u. Jb.)*

Communiōndeich (Wasserb.), so v. w. Gemeindedeich.

Communiöntafel (C-tisch), Tisch in den reform. Kirchen, der des Altars Stelle vertritt; s. u. Abendmahl ss.

Commūnis (lat.), **1)** gemein; **2)** gemeinschaftlich.

Commūnis lŏcus (lat.), **1)** öffentlicher Ort; **2)** (Rhet.), Gemeinplatz.

Commūnis mānus (Rechtsw.), s. Gesammte Hand.

Commūnis sȳllaba (Prosod.), so v. w. Anceps 2).

Communīsten, polit. Secte der neusten Zeit in Paris. Cabet, eins ihrer Häupter, gab Anfangs das Journal Le populaire heraus, mit diesem trat 1841 ein 2. La fraternité in die Schranken. Die Grundsätze dieses waren: **a)** polit. Princip; die Arbeit ist Aeußerung menschl. Thätigkeit, jeder Mensch Arbeiter, jeder Arbeiter Staatsbeamter, die Regierung eine andre Art von Arbeit, wie jede andre; **b)** Nationalökonom. Princip; jeder erhält nach Bedürfniß, u. liefert nach Kräften; **c)** moral. Princip; der Mensch vereint sich mit dem Absoluten durch Bruderliebe. Wer dies nicht anerkenne, begreife weder die Geschichte noch die franz. Revolution, noch die Arbeiten der Philosophen Sokrates u. vieler 1000 Andrer, noch Laboeuf u. Buonarotti, die Märtyrer der unsterblichen Idee. Das Ganze läuft wohl auf Gütergemeinschaft u. Theilung alles Arbeitsgewinns hinaus. *(Pr.)*

Communität (v. lat.), Gemeingut.

Commūnwald (C-nālwald), so v. w. Gemeindewald.

Commutābel (v. lat.), veränderbar, vertauschbar. **C-tīren,** verändern, vertauschen.

Commutātio, 1) Veränderung; **2)** (Rhet.), so v. w. Antimetabole; **3)** (Rchtsw.), Vertauschung; **C. pœ̄nae,** so v. w. Strafänderung.

Commutatiōn (Astr.), der Winkel den die Linie von der Erde aus zur Sonne mit einer andern von der Sonne zu einem Planeten macht; ist dieser Winkel = 0, so steht der Planet zur Sonne in der Opposition; ist er = 180°, in Conjunction.

Cōmo, 1) Prov. im lombard. Gouvernement des östreich. Königreichs Lombardei-Venedig, hat 60¾ (45½) QM., 350,000 kath. Ew.; ist gebirgig durch die Alpen (nördl.), mit schönen, gut angebauten Thälern (Travaglia, Cuvia, Assina, Sassina) u. (südlich) hügelig; **Flüsse:** Ticino, Adda u. viele kleine; **Seen:** Varese, Como; hat etwas Waldung, gute Alpenweide, Viehzucht, Acker-, Wein-, Seidenbau, Fischerei; **bringt** Eisen, Marmor, Alabaster, Schleifsteine. Man schleift Gläser, fertigt chirurg. Instrumente. Kleinere Orte: Appiano, Stadt, 2000 Ew.; Archinto, Marktfl., 1000 Ew.; Fino, Marktfl., musikal. u. mathemat. Instrumente. **2)** Hptst., reizend am Comersee gelegen; hat Bischof, Gerichtshof, Friedensgericht, fertigt optische Gläser, Seidenwaaren, Wachslichter, Tuch; Handel; 7700, mit den weitläufigen Vorstädten aber gegen 16,000 Ew. Geburtsort von Plinius dem Jüngern, dessen Landhaus am See bei Gravedona lag, ferner des Dichters Cäc. Statius, Innocenz XI. u. A. **3)** (Gesch.), C. hieß im Alterthum Comum u. war von den Cenomanen gegründet; später besaßen es die Orobier; es ward zerstört u. Pompejus schickte eine Colonie dahin, mit der C. das jus Latii u. den Namen Novicomum erhielt. Am Lacus Larius gelegen, war es Stapelplatz für den Handel aus Rhätien nach den obern Donaugegenden; auch gab es Eisenfabriken hier. Kaiser Friedrich I. ließ C., nachdem es kurz vorher zerstört worden war, 1158 wieder aufbauen u. 1159 befestigen. 1520 eroberte es Kaiser Karl V. **4) (Cōmer See,** Lago di C., Lacus Larius), See dabei, 7 Meilen lang, 1 Stunde breit, theilt sich in der Mitte in den comer u. leccoer See. Jener (auch Lago di Chiavenna od. Clavenne, Clavensischer-obrer See) mit reizenden Gegenden, empfängt die Adda mit 195 größern u. kleinern Flüssen. *(Wr. u. Lb.)*

Comoclādia (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Terebinthaceen, Sumachinae *Rchnb.*, 3. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: amerikan. Sträucher, von denen einige einen milchenden, an der Luft schwarz werdenden, übel riechenden Saft enthalten; C. integrifolia, liefert ein feines, hartes Holz u. trägt gehäufte, glänzend rothe Früchte; der Saft färbt die Haut dauernd schwarz; C. dentata, mit übelriechendem Saft, u. a. *(Su.)*

Comodamēnte (Comodētto, Comōdo, ital., Mus.), bequem, in einem mäßigen, gemächlichen Tempo.

Comōdgewürz, s. Nelkenpfeffer.

Comœ̄dia, so v. w. Komödie, s. nebst allen Zusammenstellungen, wie **C. palliāta, C. motāria, C. statāria, C. tabernāria, C. togāta etc.,** unt. Römische Literatur ss. **C. atellāna** (Fabula a.), s. Atellanen. **C. itālica (C. latīna, C. Rhinthōnica (C. hilaro-tragœ̄dia),** s. u. Tragödie ss u. Römische Literatur ss.

Comōlli, 1) (J. B.), Bildhauer in Mailand von großem Ruf, schon um 1805 Prof. an der Akademie u. bes. glücklich im Portrait. Werke: die Friedenssäule von Campo formio in Udine 1819, das Altar der Moorfieldcapelle in London 1820, andre in der Villa Melzi am Comer See, namentl. Dante u. Beatrice. **2)** (Giuseppe), s. u. Comollia.

Comōllia *(De C.)*, Pflanzengatt., benannt nach Giuseppe **Comōlli** (Prof. zu Como, schr.: Flora comensis, Como 1834 f., 2 Bde., 16.), aus der nat. Fam. der Weidriche, Melastomeae *Rchnb.* Art: C. berberifolia, in Brasilien.

Comōmbu, Ruine, s. u. Said 1) F).

Co-

Comontŏrius, s. u. Celten ɛ.

Cŏmorantin, Edict von C., s. u. Hugonotten ɛ.

Cŏmorin (Cap), so v. w. Camorin.

Cŏmoro (Cŏmorn, Comŏrra, Comŏrrische Inseln), 4 Inseln zwischen Afrika u. der Insel Madagascar; bringen Rindvieh (Buckelochsen), Affen, Geflügel, Reiß, Zuckerrohr; Ew., 20,000 Neger, Araber u. dgl., theils Muhammedaner, theils Fetischisten, stehn unter mehreren Sultanen. Heißen: **a)** Hinzuan (Joanna, Zuani), unter einem König, 7000 Ew.; Stadt Sultansstadt (Maschadu), worin 1 Fort, zu dem mehrere hundert Stufen führen; **b)** Comoro, **c)** Mayotto **d)** Mohilla. *(Wr.)*

Comŏrte, Insel, s. u. Nikobar ɛ.

Comŏsae, Pflanzenfam. im Linn. natürl. System. Vgl. Coma u. Comosus.

Comŏsus (Bot.), an der Spitze haarig.

Compaciscĭren (v. lat.), **1)** Frieden stiften; **2)** sich vergleichen; dah.: **Compaciscēnt**, Theilnehmer an einem Vergleiche.

Compăct (v. lat.), **1)** dicht, derb, gedrungen, gediegen; **2)** (Log.), **C-er Begriff**, der viel Merkmale enthält.

Compactăt (v. lat.), Vertrag, bes. wenn er von einer höhern Person, dem Landesherrn u. dergl., bestätigt ist; bes. die **Prager C-en**, Vertrag der böhmischen Stände, 1433 mit dem basler Concil geschlossen, 1567 aufgehoben; s. u. Böhmen (Gesch.) ɛɛ u. Baseler Concil ɛ.

Compăctus (lat.), **1)** s. Compact; **2)** (Bot.), in der Substanz dicht u. fest; **3)** so v. w. Coarctatus. **Compaginătus**, zusammengeflächt.

Compăgni (spr. Kompanji, Dino), Florentiner, geb. um 1250; 1282 unter der Verbindung zur Beilegung der guelf. u. gibellin. Unruhen, ward 1293 Gonfaloniere di giustiza, 1301 zum 2. Mal Priore u. st. 1323. Sein Geschichtswerk, Cronica delle cose occorenti ne' tempi suoi von 1280—1312, im 9. Bde. von Muratori's Scriptores rerum Ital. u. im 3. der pisanischen Collezione d' ottimi scrittori, einzeln herausg. von Manni, Flor. 1728, 4. *(Lb.)*

Compăgnia del Gonfalŏne (spr. Kompania del Gonfalone), geistliche Schauspielergesellschaft, 1264 zu Rom errichtet, stellte in der Charwoche dramatisch u. mit untermischtem Gesang die Passion dar, später wurden die dramat. Vorstellungen geschieden. Die musikal. erhielten sich lange u. erzählten in bestimmten Stunden des Tags in einfachem feierlichem Gesange Christi Leidensgeschichte. *(Sp.)*

Compagnĭē (fr.), **1)** eine Gesellschaft; **2)** Abtheilung Soldaten von 100—200 Köpfen, deren Chef ein Hauptmann od. bei einigen Cavallerie-C-en ein Rittmeister ist. An Offizieren sind überdies bei der C. gewöhnl. 1 Premierlieut. u. 1—3 Secondlieut., in manchen Heeren 1 Fähndrich od. Cornet. Die C. besteht außer diesen gewöhnlich aus 1 Chirurg, 1 Feldwebel od. Wachtmeister, aus 10—20 Unteroffizieren, 2—4 Spielleuten u. 60—250 Soldaten. Die C. wird in 2 Züge (halbe Divisions) u. zuweilen in Pelotons (Sectionen), in Betreff der Disciplin u. Wirthschaft der Soldaten aber, nach der Zahl der angestellten Unteroffiziere, in Corporalschaften (Visitationen) abgetheilt. Meist bilden 4 (doch auch 5—8) C-en 1 Bataillon. Bei den Cavallerie-C-en der Franzosen u. den nach ihrer Weise organisirten Heeren bilden 2 C-en 1 Escadron. **3)** (Mascopei), Vereinigung von Kaufleuten zu einer Geschäftsführung (**C-handlung**), unter gleichem od. proportionalem Gewinn u. Verlust, so: in C. mit Jemand treten; die Glieder einer solchen Gesellschaft heißen Associés (Compagnons). Zuweilen macht sich der Compagnon auch nur zum Einschuß eines gewissen Capitals verbindlich, um den Handel mit vereinten Kräften zu größerm Nutzen zu betreiben u. ist dann, wenn er seinen Namen nicht nennt (stiller Compagnon), im Fall, daß die Handlung fallirt, auch nicht zur Deckung des entstandnen Verlusts verbunden; **4)** s. Handelscompagnie; **5)** (Jagdw.), so v. w. Kette 7). *(Pr.)*

Compagnĭēchef, s. u. Chef 3). **C-chirurg**, s. u. Militärarzt. **C-commandĕŭr**, s. u. Commandeur.

Compagnĭēconto, in den Handelsbüchern einer Handelsgesellschaft das Conto, welches den Debet u. Credit der Theilhaber an der Gesellschaft genau bestimmt. **C-contract**, schriftliches, von jedem Theilnehmer unterzeichnetes Instrument, wodurch Compagnons ihr Verhältniß festsetzen; ihr Inhalt enthält alle Bedingungen u. setzt diejenigen, unter denen die Verbindungen besteht, fest. *(Pr.)*

Compagnĭēgasse (Kriegsw.), s. u. Lager ɛɛ.

Compagnĭēhandel, s. u. Handel. **C-handlung**, s. u. Compagnie 3).

Compagnĭē-Insel, so v. w. Urup.

Compagnĭēliste (Kriegsw.), s. u. Nationale. **C-schule**, **1)** s. u. Militärschulen ɛ; **2)** s. u. Reglement.

Compagnĭēs d' ordonnănce, s. Ordonnanzcompagnie.

Compagnŏn (fr., spr. Kongpanjong), **1)** Gesell; **2)** Theilnehmer an irgend einer, in Compagnie geführten Unternehmung; **3)** Matrose, welcher die nöthigen Handarbeiten mit verrichten hilft. **Compagnonăge** (spr. Congpanjonasch), Theilnahme an einem Geschäft.

Compăn (fr.), **1)** Genosse; **2)** lustiger Gesell.

Comparaisŏn (fr., spr. Kongparasong), Vergleichung; **sans c.**, ohne Vergleichung (gesprochen), dah.: **Comparăbel**, vergleichbar, u. **C-bilităt**.

Comparatĕŭr (spr. Kongparatöhr, Ver-

Vergleicher), Instrument zur genausten Vergleichung der Maße. Lenoir fertigte 1792 das erste, ein 13 F. langes Lineal mit Schieber, auf dem $\frac{1}{12}$ getheilt werden u. mittelst desVerniers $\frac{1}{112}$ abgelesen werden konnten; später verbesserte er es noch durch einen Fühlhebel, wo er $\frac{1}{1000}$ Linie angeben konnte. Einen andren C. gab Trougthon in London an; er hieß dioptrischer Stangenzirkel, weil er 2 parallele Mikroskope enthielt, die mittelst Hülsen an einem messingernen Stabe verschiebbar waren; im Brennpunkt des Mikroskops befand sich ein mittelst einer Mikrometerschraube verschiebbarer Querfaden, er gab $\frac{1}{10000}$ des engl. Zolls an; Prony gab einen noch kleinern C. an. *(Pr.)*

Comparātio, **1)** (röm. Ant.), Vergleich der vom Amte abgehenden Consuln u. Prätoren über die ihnen zufallenden Provinzen; **2)** (Gramm.), s. Comparation.

Comparātio literārum (lat., Rechtsw.), so v. w. Vergleichung der Handschriften.

Comparatiōn (v. lat.), [1] **1)** so v. w. Vergleichung; **2)** (Gramm.), [2] Art mehrere Begriffe nach ihrem Verhältnisse zu einer ihnen gemeinschaftl. Eigenschaft zu vergleichen. Nach dieser Vergleichung können sie entweder gleich od. ungleich sein; das Verhältniß der Gleichheit gibt man durch die Form des Adjects selbst (Positivus); das Verhältniß der Ungleichheit kann ein doppeltes sein, dah. man von Vergleichungs- od. Steigerungs-(Comparations-)graden spricht, näml. entw. werden 2 Begriffe mit einander verglichen, od. mehrere; [3] das erstere Verhältniß nennt man **Comparatīvus (c. grādus)** (Aeschylos war älter als Sophokles), das letztre **Superlatīvus** (unter den 3 größten griechischen Tragikern war Aeschylus der Aelteste). [4] Man unterscheidet zuweilen auch noch einen Grad, den Ampliativus, wenn ein sehr hoher von dem höchsten noch geschieden werden soll (Aeschylos war ein sehr alter Dichter); doch fällt der Form nach dieser im Lateinischen u. Griechischen mit dem Superlativ zusammen. [5] Comparativ u. Superlativ werden in den meisten Sprachen durch gewisse Endungen des Adjectivs u. Adverbs bezeichnet; in andern durch vorgesetzte Partikeln umschrieben, z. B. im franz. grand, plus grand, le plus grand, in einigen, z. B. der hebräischen durch Umschreibung, wie טוֹב מִמְּךָ gut vor dir, d. i. besser als du. [6] Manche Wörter werden ihrer Form wegen nicht comparirt, dann wird die C. durch Adverbia ausgedrückt; andre wegen ihrer Bedeutung nicht (incomparabilia), z. B. gern, väterlich. *(Lb. u. Sch.)*

Comparatīv (v. lat.), **1)** vergleichsweise, dah.: **C-er Satz**, in dem eine Vergleichung ausgesprochen ist; **C-e Vērba**, in denen ein Comparativbegriff (s. Comparation) liegt, z. B. vorziehen, d. i. lieber wollen; dah.: **2)** nur vergleichsweise, nur bedingt wahr, so **C-e Gültigkeit**; **3)** s. u. Comparation.

Comparētti (Andr.), geb. in Friaul 1746, Arzt zu Venedig, dann Prof. der Medicin zu Padua, wo er 1801 st.; schr.: Riscontri delle febre larvate periodiche perniciose, Padua 1795; Observat. de aure interna comparata, ebd. 1789; De luce inflexa et coloribus, ebd. 1787; Prodromo di un trattato di fisica vegetabile, ebd. 1791 u. 99, 2 Bde. *(Pt.)*

Comparēttia (*C. Poep. et Endl.*), Pflanzengatt., nach Vor. benannt, aus der nat. Fam. Orchideae. Arten: C. falcata, saccata, in Peru.

Comparīren (v. lat.), sich vor Gericht stellen. **C-rēnt**, der Erschienene, Anwesende u. **C-ritiōn**, Erscheinen vor Gericht.

Comparsiē (Comparseriē, fr.), **1)** das Einreiten der Ritter in Quadrillen zu dem Caroussel; **2)** die Anordnung der Aufzüge, Darstellung von Schlachten 2c. auf dem Theater; ein Theil der Regie; dah.: **Compārsen**, so v. w. Statisten.

Compartimēnto (ital.), Bezirk.

Compās (fr., spr. Kongpah), **1)** Zirkel; bes. **2)** der Steinschneider u. Juweliere, um die Steine damit abzumessen; **3)** Instrument zum Raquetenbohren; **4)** (Holzsw.), so v. w. Muster; **5)** so v. w. Compaß.

Compāscuum (Rechtsw.), so v. w. Trift; dah.: **C-cui jus**, Trift-, Hutgerechtigkeit.

Cōmpass (v. ital. Compasso u. fr. Compas, Zirkel), [1] **1)** Instrument, um, mittelst einer bewegl. Magnetnadel, vermöge der Eigenschaft derselben sich gegen Norden zu wenden, zunächst die Richtung nach Norden u. darnach auch die übrigen Weltgegenden zu bestimmen. [2] Beim auf der See dienenden C., See-C., ruht die Nadel in der Mitte, wo eine Oeffnung angebracht u. ein Hütchen aufgesetzt ist, auf einer senkrechten Spitze, ist aber mit einer runden Scheibe von leichter Pappe in feste Verbindung gebracht, auf welcher ein Stern mit 32 gleich weit entfernten Spitzen (Windrose) gezeichnet; die nach dem Stift, um den sich die Nadel dreht, gezogne Linien heißen **C-striche** (Windstriche). Zuweilen theilt man den Raum zwischen je 2 Strichen wieder in 4 Theile u. setzt dies bei Annahme der Himmelsgegenden hinzu, so S. S. W $\frac{1}{4}$ W, d. i. Süd-Süd-West $\frac{1}{4}$ Strich W. [3] Auf die Spitze dieses Streifs werden die Himmels-, Haupt- u. Nebengegenden bemerkt, die Nadel darauf aber so befestigt, daß deren Nordpol dem Punkt Norden auf der Windrose entspricht; der Rand dieser erhält die gewöhnl. Kreisabtheilung von 360°. [4] Um die Schwankungen derselben beim Aufsetzen der Nadel zu beschränken, werden auf der untern Fläche kleine Flügel von Pappe angebracht, die bei der Bewegung von der Luft Widerstand erhalten. [5] Die so vorgerichtete Na-

Nadel ist in einem kupfernen Cylinder eingeschlossen, der oben mit Glas bedeckt ist u. der Nadel auf der Spindel freien Spielraum läßt. Um den Störungen der C.es durch das Schwanken des Schiffs so viel wie möglich zu begegnen, ruht das cylindrische Gehäuse mittelst zwei entgegengesetzter Zapfen auf einem Ringe u. dieser wieder mittelst 2 Zapfen, die in ihrer Richtung um 90° von den Zapfen des Cylinders abweichen, auf einem mit seinen Spitzen aufwärts gehenden Halbkreise, der in seiner Mitte wieder auf einem Fußgestelle aufruht, um den die ganze Vorrichtung sich leicht drehen läßt. Meist ist auch der Cylinder, auf solche Weise schwebend, in einem viereckigen hölzernen Kasten eingeschlossen. [7] Um die Richtung des Schiffs vermittelst des C=es zu erkennen, wird der den C. einschließende, viereckige Kasten in einem bes., in dem Hintertheil des Schiffs befindlichen Behältnisse (**C-häuschen**) so gesetzt, daß der Mittelpunkt genau über dem Kiel steht, 2 Seiten des Kastens dem Kiel parallel laufen, die andern beiden aber dann einen rechten Winkel bilden. [8] An der innern Fläche des Gehäuses sind, einander gegenüber, 2 Punkte od. Striche angebracht, welche ebenfalls genau über dem Kiele liegen. In dieser Lage heißt dann der C. Strich=C. Der Grad der Windrose, auf welchen die gedachten Striche einspielen, gibt dann den Winkel an, unter welchem die Richtung des Kiels von dem magnet. Meridian abweicht, u. die dahin treffende Spitze des Sterns bezeichnet die Himmelsgegend, nach der der Kiel gekehrt ist. Nach dieser hin werden nun, wenn es sich gerade trifft, daß man nach derselben zu gelangen wünscht, die Segel senkrecht gestellt; in den meisten Fällen aber, indem der günstige Wind nur seitwärts weht, muß das Segel schief gestellt werden; es wird aber das Schiff von dieser Richtung des Kiels dann seitwärts abgetrieben u. diese Abweichung durch den [9a] Variations=C. bestimmt, wofür der gedachte Azimuthal=C. ebenfalls benutzbar ist. Das Schiff läßt in seinem Lauf eine Furche im Wasser zurück, nach welcher man nur durch die Dioptern des C=es visiren darf, um die Himmelsgegend, nach welcher das Schiff getrieben wird, zu bestimmen. [9b] Der Strich=C. zeigt also stets die Richtung des Kiels, der Variations=C. den wirkl. Lauf des Schiffs an, u. diese beiden Data reichen hin, um in jedem Falle der Bestimmung des wirklichen Laufs des Schiffs zur Hauptgrundlage zu dienen. Um nun das Schiff genau Strich halten zu lassen, steht der C. mit dem bei Licht erleuchteten C=häuschen stets vor dem Matrosen, der beim Steuerruder ist, der unablässig darauf sieht, daß der C. den vorgeschriebnen Grad beibehält, u. das Rad, welches das Steuerruder dreht, sogleich rechts od. links in Bewegung setzt, um die abweichende Richtung des Schiffs sogleich zu verbessern. [10] Um den See=C. zu Beobachtungen des Azimuths der Sonne zu benutzen (als Azimuths=C.), werden von 2 entgegengesetzten Stellen des obern Randes der Büchse Dioptern angebracht, von deren Mitte auf der innern Fläche der Büchse Perpendicularlinien herab gezogen sind. Um das Azimuth auch in einiger Höhe nehmen zu können, wird die eine Diopter viel höher als die andre angebracht; man spannt dann von der hohen zur niedrigen einen Faden aus, der die Hypotenuse eines über dem Durchmesser der Windrose vertical stehenden rechtwinklichen Dreiecks bildet. Die Büchse wird dann gedreht, bis der Schatten dieses Fadens auf die Mitte der hohen Diopter fällt; es zeigt dann der Grad der Windrose, auf den die von der Diopter herabgehende Perpenticularlinie trifft, den Abstand des Verticalkreises der Sonne von dem magnetischen Meridian od. das magnetische Azimuth an. Mittelst Visirens durch die Dioptern kann man auch das Azimuth eines Sterns finden. [11] Es sind aber die wahren Himmelsgegenden von denen, welche die C=e nach dem magnet. Meridian angeben, um die Abweichung der Magnetnadel verschieden, die an jedem Orte, wo man sich befindet, u. für eine bestimmte Zeit Statt hat. Diese muß man also kennen, od. auch durch Aufnahme des magnet. Azimuths von Sonne od. Sternen, ausmitteln, indem man den Unterschied von dem wahren, od. dem aus der geograph. Br. des Orts u. der Höhe der Sonne u. des Sterns bekannten Meridian berechnet. Man hat die Declination zu finden, Declinatorium (Abweichungs=C.), einen mit einer freibeweglichen Magnetnadel versehnen, rechtwinklichen Glaskasten, von dem 2 Wände mit dem geograph. Meridian parallel sind. Der Winkel, welchen die Nadel mit diesen Wänden bildet, od. die Declination (s. Magnetismus 1) wird durch eine Gradeintheilung angegeben. [12] Der C. dient bes. auch als Feld=C. zum Aufnehmen von Gegenden; über dessen Einrichtung u. Gebrauch, s. Boussole 1; dann auch [13] zu Bestimmung der Weltgegenden, bei dem Bergbaue, als Berg= od. Gruben=C., von dem die Setz=, Hänge= u. Zulege=C=e in ihrer Einrichtung nur wenig abweichend sind. Erstrer gleicht einer gewöhnl. Boussole zum Stellen, u. der Hänge=C. hängt an einem Ringe vor der Brust des Beobachtenden. [14] Das Ausgezeichnete dieser C. besteht in der Art der Abtheilung ihres Gradbogens. Er hat, wie gewöhnlich, seine 4 Hauptgegenden, N, W, S, O (Nord, West, Süd u. Ost). Von N. bis S. sind 12 Grade od. Stunden, eben so rechts von S bis N 12 Stunden abgetheilt. Der ganze Zirkel hat mithin 24 Grade, od. zweimal 12 Stunden, u. jede Stunde hat wieder ihre Achteleintheilungen. Auf dem gewöhnlichen Berg=C=e werden aber die Weltgegenden u. die Stunden versetzt. Wo W stehen sollte, ist O verzeich-

zeichnet, u. die Stunden werden von der Rechten zur Linken gezählt. 2) (Gesch.). Wer den C. erfand, ist ungewiß; schon vor dem J. 1181 scheint man davon bei der Schifffahrt Vortheil gezogen zu haben. Auch die Chinesen kannten ihn bereits u. nutzten ihn zur See, als China den Europäern bekannt wurde. Meist aber wird die Anwendung des C.es für die Schifffahrt Flavio Gioja von Amalfi zu Anfang des 14. Jahrh. zugeschrieben, wo derselbe jedoch nur allgemeiner wurde. Zu Anfang mag man dazu blos magnetische Nadeln auf Kork, od. in ähnl. Art, befestigt haben, welche Vorkehrung man dann auf dem Wasser schwimmen ließ. Italiener, Engländer, Holländer, Franzosen haben zu mehrerer Vervollkommnung derselben beigetragen. *(Pt., Pr. u. Ls.)*

Compassberg, s. u. Capland 1.

Compassbrief (Rechtsw.), so v. w. Hülfsschreiben.

Compassfelsen, s. u. Cannay.

Compassion (v. lat.), Mitleiden; **Compassibel**, mitleidend, theilnehmend; dah.: **C-bilität**, Mitleidenheit.

Compassmuschel (Ostrea pleuronectes *L.*, Pecten pl. *Brug.*), Art der Austern (Kammmuscheln); Schalen flach, rund, glatt, gleich, die obern blaßroth, die untern schneeweiß; von dem Wirbel gehen äußerlich zarte, dunklere Striche nach dem Rand; innerlich 20 bis 26 silberfarbene, diese nicht bis zum Winkel u. nicht bis an den Rand; die Muschel ähnelt daher einem Compaß. Das Thier soll sich im Wasser auf- u. abschnellen können. Die vollständigen Schalen sind selten, wurden sonst sehr theuer bezahlt u. kommen aus OIndien. Findet sich auch fossil. *(Wr.)*

Compastor (lat.), Mitpfarrer, Beiprediger.

Compaternität (v. fr.), geistige Verwandtschaft, Gevatterschaft; dah.: Compère (spr. Kongpähr), 1) Gevatter; 2) lustiger Gesellschafter.

Compatibel (v. lat.), verträglich, thunlich, tauglich; dah.: **C-bilität**.

Compatiren (v. lat.), 1) Mitleiden empfinden; 2) sich vertragen. **Compatissant** (spr. Kongpatissang), mitleidig.

Compatriot (v. lat.), Landsmann, Volksgenosse; dah.: **Compatriotisch**.

Compedes (lat.), 1) Fußeisen, von Verbrechern getragen, auch von Sklaven, daher diese **Compediti**; 2) goldner od. silberner Ring, von Frauen (als Schmuck) am Scheitel od. oberhalb des Knöchels über die Beinkleider getragen.

Compelliren (v. lat.), 1) antreiben; 2) nöthigen, zwingen; so auch das **Compelle gebrauchen**, ein Zwangsmittel anwenden.

Compendiarisch (v. lat.), 1) auszugsmäßig; 2) summarisch, oberflächlich; dagegen **Compendiös**, in der Kürze gefaßt, ins Kleine zusammengezogen.

Compendium (lat.), 1) Ersparung, Abkürzung; 2) (Cabalium liber), im Mittelalter ein Buch, in dem jedes einzelnen Bürgers Vermögen kurz u. im Allgemeinen angegeben war; 3) Sammlung der wichtigsten kurzen Begriffe u. Sätze einer Wissenschaft, meist für Anfänger, um Alles, was sie in einer Wissenschaft lernen, darauf zu bauen. Wahrheit, Deutlichkeit, Ordnung u. Kürze sind die Haupteigenschaften eines guten C.s; 4) Lehrbuch, über das ein akadem. Lehrer Vorlesungen hält. *(Bö. u. Sch.)*

Compendium (a. Geogr.), so v. w. Compiegne.

Compensabel (v. lat.), ausgleichbar.

Compensatio (lat.), 1) (Rechtsw.), s. Abrechnung; 2) **C. expensarum**, s. u. Urtheil; 3) (Rhet.), s. Anteisagoge; 4) s. Compensation.

Compensation (v. lat.), 1) so v. w. Compensatio; 2) (Hdlgsw.), eine durch die Uebertragung Andrer ausgeglichne Schuld. Die C. ist vorzüglich bei Wechselsachen u. Banken gebräuchlich, woselbst die angewiesene Schuld als baare Zahlung angesehen wird; 3) s. u. Uhr 11.

Compensation (v. lat., Abrechnung), 1) Zahlung einer Schuld durch Abrechnung einer Gegenforderung an den Gläubiger. Sie wird häufig als Einrede gegen die Klage des Gläubigers geltend gemacht, daher exceptio c-tionis. Erfordert wird, daß Geldschulden od. wenigstens gleichartige vertretbare Sachen einander gegenüber stehn, daß die Gegenforderung giltig begründet u. bereits fällig, ingleich liquid (klar, erwiesen) sei, wenn die des Gläubigers Anforderung liquid ist, endlich daß die Gegenforderung gegen denselben Gläubiger gerichtet sei, z. B. wenn ich dem A. 100 Thlr. schulde, so kann ich nicht mit 50 Thlrn. compensiren, die mir dessen Ehefrau schuldet. Doch können Gegenforderungen an den Cedenten gegen den Cessionar (l. Cession), ingleichen Gegenforderungen des Hauptschuldners von dem Bürgen gegen den Gläubiger durch C. geltend gemacht werden. Die C. wirkt wie Zahlung u. zwar rückwärts, so daß die Zahlung durch Abrechnung als zu der Zeit geschehn betrachtet wird, wo die Gegenforderung fällig war. C. findet nicht Statt gegen den Fiscus wegen Abgaben u. Kaufgeldern, gegen Städte wegen Abgaben u. Vermächtnissen, gegen Klagen aus dem Depositum. 2) **C. im Concurse** (l. Concurs), findet nach folgendem Statt, a) Schuldner der Masse dürfen compensiren, wenn sie zugleich Massegläubiger sind, jedoch b) nicht mit Forderungen an einzelne Gläubiger gegen Ansprüche der Masse, wohl aber c) mit Forderungen an den Gemeinschuldner, welche vor Eröffnung des Concurses schon erworben waren, u. überhaupt im Concurs hätten angemeldet werden dürfen. 3) **C-nen bei Vergehn od. Verbrechen (C-tio delictorum)** in sofern, als

als die Privatansprüche des Beleidigten wegfallen, sobald e. der nämlichen widerrechtl. Handlung gegen den Beleidiger (deliquens) sich schuldig gemacht hat. **4) C. der Kosten**, Vergleichung der Proceßkosten, so daß jede Partei ihre antheiligen Kosten zu bezahlen hat, findet ausnahmsweise Statt, wenn die klagende Partei die Aussage eines unverwerflichen Zeugen, die Meinung eines angesehnen Rechtsgelehrten für sich hat, wenn der Proceß durch einen gesetzl., od. einen angetragnen u. abgeschwornen Haupteid entschieden worden ist 2c. *(Hss.)*

Compensationspendel, s. unt. Uhr 24 u. Pendel 1).

Compensätis expēnsis (lat.), mit gegenseitiger Aufhebung der Kosten, so daß jede Partei seine antheiligen (Proceß-) Kosten zu bezahlen hat.

Compensīren (v. lat.), **1)** ausgleichen; **2)** gegenseitig aufheben, ersetzen, s. Compensatio; **3)** (Uhrm.), einer Uhr c., ihr durch die Compensation einen gleichförmigen Gang geben.

Compēre (fr.), s. u. Compaternität.

Comperendinātio (röm. Recht), **1)** gegenseitige Ermahnung der Parteien, nach Ernennung des Richters in einem Proceß, am 3. Tage vor Gericht zu erscheinen; **2)** (Actio secunda), nochmalige Vornehmung einer Klagsache nach einem od. mehrern Tagen, wenn in einem Gerichte, wegen Gelderpressungen, nachdem Kläger u. Beklagter ihre Gründe u. Gegengründe dargelegt hatten, das Urtheil nicht sogleich gesprochen wurde. J. Alb. Spies, De comperendinatione, Lpz. 1728, 4. **C-nātor**, der, um dadurch Aufschub zu erhalten, etwas Neues vorbringt, sei es nun wahr od. erdichtet; **C-nīren**, verschieben. *(Sch.)*

Cōmpetens fōrum (lat.), s. Competenz des Gerichts

Competēnt (v. lat.), schicklich, befugt, rechtmäßig, zulässig.

Competēntes (Kirchenw.), s. u. Katechumenen.

Competēntia (lat., Rechtsw.), s. Competenz. **C. fōri**, s. Competenz des Gerichts. **C-ae beneficium**, s. Competenzrecht.

Competēnz (v. lat., Rechtszuständigkeit, Befugniß), **1)** die Befugniß, eine gewisse Art von Geschäften als Behörde mit Rechtsgültigkeit vorzunehmen; daher oft auch der Inbegriff der einer Behörde als solcher zuständigen Befugnisse. In diesem Sinne wird oft von der C. der deutschen Bundesversammlung gesprochen. **C-conflicte**, Streitigkeiten zwischen Behörden über die Befugniß, ein in Frage stehendes Geschäft, als zu ihrem Ressort gehörig, vorzunehmen. Um diesen vorzubeugen, gibt es **C-ordnungen**, welche die Grenzen des einer jeden Behörde zuständigen Wirkungskreises bestimmen; **2)** im Mittelalter die Fähigkeit, zu höhern kirchlichen Weihen zu gelangen; sie gründete sich auf den Besitz einer geistl. Pfründe (Beneficium), auf hinlängliches Vermögen zum standesmäßigen Unterhalt, auf das Gelübde der Armuth; **3)** so v. w. Competenzrecht (Beneficium competentiae), dah. **C. aus dem Lehn**, Summe, welche der Vasall od. dessen Familie aus seinem verschuldeten u. administrirten Lehn bekommt; sie wird nach der Beschaffenheit der Schulden bestimmt; **4)** Angabe des Einkommens, dah. **C-buch**, bei einigen protestant. Consistorien das Buch, in welchem die Pfarrbesoldungen aufgezeichnet sind; **5)** Mitbewerbung, z. B. um ein Amt, **Competēnten**, Mitbewerber. *(Bö. u. Hss.)*

Competēnz der Bischöfe, die Befugniß, einem gewissen Individium die Ordination zu ertheilen; ist vorhanden, wenn der zu Ordinirende in der Diözes des Bischofs geboren ward **(C-tia per orīginem** od. **C. ratiōne origīnis)**, wenn er daselbst wohnt **(C. per domicīlium)**, wenn er in derselben ein Kirchenamt erhält **(C. per benefīcium)**, wenn er 3 Jahre mit dem Bischof Umgang hatte **(C. per familiaritātem)**. *(Hss.)*

Competēnz des Gerichts, **1)** (Criminalr.). [1] die Befugniß eines Gerichts zur Ausübung der Criminalgerichtsbarkeit in einem bestimmten Falle, bedingt den Criminalgerichtszustand (s. u. Criminalgerichtsbarkeit 1). Dieses (Forum reorum) wird nur durch das öffentl. Recht, nicht durch Privatconvention bestimmt, ist daher ein Forum necessarium od. legale. [2] Von den ordentl. Gerichtsständen kennt das Criminalrecht nur die Fora domicilii, delicti commissi, deprehensionis. Der außerordentliche eremte Gerichtsstand ist **a)** persönlicher außerordentlicher Criminalgerichtszustand (Forum criminale extraordinarium personale), häufig für die Adeligen, Beamten, Militärs, Geistlichen, Studierende 2c. **b)** Sachlicher eremter Gerichtsstand (Forum criminale extraordinarium caussarum), tritt ein in den Fällen, wo Commission (s. d. 2) ertheilt werden kann. [3] Die vorhandne C. berechtigt zur Verhandlung aller Vor- u. Nebenfragen des Prozesses, ist letztern nicht ein besondrer Gerichtsstand angewiesen, zur Mituntersuchung aller in derselben Thatsache enthaltnen Verbrechen, Bestrafung des Calumniators bei Erkennung über den Angeschuldigten (s. Verläumdung), Erkenntniß über den diesfallsigen Entschädigungsanspruch u. über die Entschädigungsansprüche gegen schuldig befundne Angeschuldigte. [4] **2)** die Eigenschaft eines Gerichts, vermöge welcher eine einzelne bestimmte Rechtssache mit Gültigkeit vor derselben verhandelt wird. Ueber die Begründung dieser Eigenschaft s. u. 2. [5] Die hierdurch für die Gerichtsbarkeit eines jeden Gerichts gesetzten Grenzen darf das Ge-

Gericht ohne besondre Gründe nicht überschreiten, aber auch Eingriffe in seine Gerichtsbarkeit nicht leiden u. muß sogleich dagegen protestiren, wenn dies erfolglos, bei dem gemeinschaftl. Obergericht, wenn beides Landesgerichte sind, od., wenn dies nicht der Fall ist, bei dem Justizministerium Beschwerde führen. Besondre Schwierigkeiten führen dabei die schwer zu scheidenden Gränzen der Justizsachen u. Verwaltungsjustizsachen herbei. Im Königr. Sachsen ist deshalb ein Gesetz über Competenzverhältnisse zwischen Justiz- u. Verwaltungsbehörden v. 28. Jan. 1835 unter A gegeben. [5] Das Recht des Gerichts, vermöge dessen es von einem Staatsbürger fordern kann, daß er Recht vor ihm nehme, wird Gerichtszwang, die diesem Recht entsprechende Pflicht des Gerichtsuntergebnen Dingpflicht (Gerichtshörigkeit), u. die competente Gerichtsstelle, Gerichtsstand (Forum) genannt. [6] Die C. d. G. u. folgeweise der Gerichtsstand selbst, sind: **I. Nach der Quelle: A)** Forum legale (gesetzlicher Gerichtsstand, For. ordinarium), der sich auf das Gesetz gründet u. in der Regel eintritt. Er zerfällt: **a)** in den **gemeinen** Gerichtsstand (For. commune), der sich auf das gemeine, in der Regel für jeden Staatsbürger anwendbare Recht gründet. Unter die gemeinen Gerichtsstände gehören: **aa)** das jetzt nicht mehr anwendbare, im röm. Recht begründete For. originis (Gerichtsstand des Geburtsort); jeder röm. Bürger hatte dies anfänglich in Rom, später in Constantinopel; **bb)** For. domicilii (Gerichtsstand des Wohnorts), der Ort, wo Jemand seinen beständigen Wohnsitz aufgeschlagen hat; **cc)** For. delicti commissi (Gerichtsstand des begangnen Verbrechens); **dd)** Forum rei sitae, der Gerichtsstand der gelegnen Sache; jedes Gericht ist für die im Betreff einer in dessen Bezirk gelegnen Sache angebrachten Klage competent; **ee)** For. contractus, der Gerichtsstand des abgeschloßnen Vertrags; **ff)** For. gestae administrationis, der Gerichtsstand der geführten Verwaltung; in Streitigkeiten über eine geführte Verwaltung ist das Gericht competent, in dessen Bezirk die Geschäfte besorgt werden; **gg)** For. connexitatis caussarum, der durch Connexität begründete Gerichtsstand; **hh)** For. reconventionis, der durch Anstellung einer Klage begründete Gerichtsstand des Widerbeklagten; **ii)** For. arresti, der durch Anlegung eines Arrestes begründete Gerichtsstand, im Fall der Schuldner flüchtig u. auswärts die Rechtshülfe verweigert worden ist. [7] **b)** In den privilegirten (besondern) Gerichtsstand (For. speciale, For. privilegiatum), der sich auf eine specielle gesetzliche Vorschrift gründet. Er ist in Rücksicht der Personen *α)* For. privilegiatae personae, der Gerichtsstand der Staatsdiener von einem gewissen Rang, der hochgraduirten Personen, der geistlichen Personen, des Militärs, der akadem. Bürger, der Gesandten; in Rücksicht der Sachen *β)* For. privilegiatae rei; genauer sind hierher nur die Lehns- u. geistl. Sachen zu zählen, in einzelnen Ländern gibt es jedoch mehrere dergleichen ausgenommene Sachen, z. B. Bergwerkssachen, Handelssachen u. dgl. **B)** For. conventionale (gewillkührter, prorogirter Gerichtsstand). [8] **II. Rücksichtlich des Umfanges: A)** For. universale, der für alle Gattungen der Rechtsstreitigkeiten als Regel bestimmte Gerichtsstand eines Gerichtsuntergebenen, so lange nicht ein objectives Privilegium der Sachen diese Regel aufhebt; hierher gehören das For. domicilii u. privilegiatae personae; auch das veraltete For. originis; **B)** For. generale, der Gerichtsstand der Gattungen von Sachen, die wegen ihrer objectiven Eigenschaften dem gewöhnlichen Gerichtsstand entzogen sind; hierher gehört das For. privilegiatae rei; **C)** For. speciale (For. singulare), das sich blos auf einzelne Fälle als begründet beschränkt; hierher gehören die unter den gemeinen Gerichtsständen unter *γ)* bis *κ)* angegebnen. [9] **III. In Rücksicht des Instanzenverhältnisses: A)** For. ordinarium, das in der Regel competente Gericht, welche Regel darin besteht, daß jeder Rechtsstreit bei der untersten Instanz, die für ihn vorhanden ist, angebracht werden muß, sollte diese auch ein Obergericht sein; **B)** For. extraordinarium, das ausnahmsweise aus besondern Gründen in einem einzelnen Falle, mit Uebergehung der untern Instanz begründete Forum, welche Ausnahme wegen der Unanwendbarkeit der ersten Instanz od. zur Erleichterung des Rechtsstreits eintritt. [10] Sind mehrere Gerichte für die Verhandlung einer Rechtssache zur Zeit der gerichtl. Einleitung derselben competent, so entsteht in Beziehung auf den Dingpflichtigen eine Concurrenz der Gerichtsstände (Collisio, Concursus fororum), u. in Beziehung auf die Gerichte eine Concurrenz der Gerichtsbarkeit (Collisio, Concursus jurisdictionis). [11] In Civilsachen ist die Erwählung einer dieser Gerichte in der Regel den Parteien überlassen, die jedoch dabei gewisse Grundsätze zu beobachten haben, u. das Eine erwählte Gericht verhandelt die Sache; im Fall, daß die Parteien bei verschiednen Gerichten Schritte zur Einleitung des Verfahrens gethan haben, schließt die Prävention des einen Gerichts das andre aus. *(Bs. u. Bö.)*

Competēnzrecht (Competēnzwohlthat), so v. w. Beneficium competentiae.

Competīren (v. lat.), **1)** gebühren, zuständig sein; **2)** mit ansprechen. **Competitor**, so v. w. Competent.

Complacēvole (ital., spr. Kompia-

tsche-

dschewole, Musik), gefällig, angenehm.

Compiègne (spr. Kongpiänje), **1**) Bzk. im franz. Dep. Oise; 24¾ QM., 110,000 Ew. Hier **Breteuil**, Stadt, 2200 Ew.; **Guiscard**, 1500 Ew.; **Pierrefonds**, Marktfl., 1600 Ew. **2**) Hauptst. darin an der Aisne u. Oise; prächtiges, bes. zu Napoleons Zeiten wieder hergestelltes u. benutztes Schloß, mehrere Kirchen (die zur **St. Cornelia** sonst mit der schönsten Orgel Frankreichs), Handelsgericht, Artillerieschule, Fertigung von Seilerwaaren, Strümpfen u. Schiffen; 9000 Ew. Geburtsort des Dichters Mereier. In der Nähe der **Wald von Compiegne** mit mehrern Dörfern. **3**) (Gesch.). C. ist das **Compendium** der Alten, doch kommt es erst zur Zeit Chlodwigs d. Gr. vor. Das Schloß in C. war vielleicht das älteste Königshaus der fränk. Könige in Gallien; hier st. 561 Chlothar I. 715 **Sieg** der empörten Neustrier über den Major Domus Theobald, 830 überfiel hier Lothar seinen Vater, Ludwig den Frommen. Karl der Kahle, der die ganze Stadt wieder aufbauen ließ u. nach sich **Carlopolis** nannte, ließ auch 876 das Schloß außerhalb der Stadt aufbauen. Ludwig XI. schenkte es den Dominikanern zu einem Kloster, u. ließ ein neues Schloß bauen, das jetzt noch zum Theil steht. Von 757 bis 1329 wurden 7 Concilien hier gehalten. 1430 wurde C., das zu Karl VII. übergetreten war, von den Burgundern **belagert** u. bei einem Ausfall Jeanne d'Arc (s. d.) gefangen. 1624 hier **Bündniß** zwischen Frankreich u. den Niederlanden. *(Wr. u. Lb.)*

Compilatiōn (v. lat.), **1**) Plünderung, Raub; **2**) die Zusammentragung von Stellen aus mehrern Schriften, Verbindung derselben u. Vereinigung zu einem Ganzen; meist in verächtl. Sinne genommen, wo der **Compilātor** Abgeschriebnes für Original ausgibt; doch oft auch so v. w. ehrliche Zusammentragung fremden Geisteseigenthums, wo nicht Werk des Genies, doch oft von Nutzen u. zweckmäßig. Mancher C. alter Schriftsteller (z. B. des Stobäos Eklogen, des Athenäos Deipnosophistä) hat Stellen von Klassikern vom Untergang gerettet. **C-līren**, zusammentragen. *(Sch.)*

Compingīren (v. lat.), **1**) zusammenbinden; **2**) zusammenfügen; **3**) zusammenheften.

Compistāno (St. Juan de C.), Ort u. Präsidium, s. Californien 11.

Compitālia (Compitāles lūdi, röm. Ant.), Fest, u. zwar ohne bestimmten Jahrestag, sondern jedesmal angesagt (**Feria conceptiva**), angebl. von Tarquinius Priscus gestiftet, den Laren zu Ehren, auf Kreuzwegen (Compita) mit Spielen, außer den Priestern, blos von Sklaven u. Sklavinnen, die um diese Zeit besondre Freiheit genossen, unter Aufsicht des Dorfvorstehers gefeiert. Früher brachte man Honigkuchen u., angebl. nach des Tarquinius Superbus Auslegung eines delphischen Orakelspruchs, daß der **Mania** (s. d.) Köpfe dabei geopfert werden sollten, auch Kinder, zum Opfer; seit Vertreibung der Könige, nach des J. Brutus Deutung des Orakels, Mohn- u. Zwiebelköpfe. Während der Spiele hingen vor den Hausthüren in Rom so viele wollne Kinderfiguren, als die Familie darin Kinder, u. so viel wollne Knäuel, als sie Sklaven u. Sklavinnen zählte, um diese den Schreckgeistern u. der Mania als Gegenstand ihres Muthwillens, statt der Menschen, zu bieten. Augustus erneuerte die Sitte auf kurze Zeit wieder. *(Sch.)*

Cōmpitum (lat.), **1**) (Quadrivium), Kreuzweg; **2**) zusammenlaufende Straßen, Vespasian theilte Rom in 265 Compita ab; **3**) Capelle auf einem Compitum.

Cōmpitum anagnīnum (a. Ggr.), Ort in Latium, wo mehrere Hauptstraßen sich durchkreuzten, j. Sarvignano.

Complaisānce (fr., spr. Kongpläsangs), Artigkeit, Gefälligkeit; dah. **Complaisānt** (spr. Kongpläsang), dienstfertig.

Complanatiōn (v. lat.), **1**) Ebnung; **2**) (Math.), s. u. Stereometrie. **Complanātus**, verflacht; dah. **Complanīren, C-näbel.**

Complectīren (v. lat.), umfassen, in sich schließen.

Complemēnt (v. lat.), [1] **1**) Ergänzung; **2**) (Math.), [2a] einer Größe ist im Allgemeinen das, was zu dieser addirt werden muß, um ein gewisses Ganze zu erhalten. **C. eines Winkels** od. **Krēisbogens** ist beziehungsweise derjenige Winkel od. Bogen, der, auch **C-tärbogen** genannt, jenem einen **rechten Winkel** od. **Quadranten** ausmacht. Vom Winkel od. Bogen von 27° ist + 63°, von 108° aber ist − 18° das C., weil $27° + 63° = 90$; $108° - 18° = 90°$. [2b] Werden durch irgend einen Punkt der Diagonale eines Parallelogramms 2 den Seiten desselben parallele Linien gelegt, wodurch 4 Parallelogramme entstehen, so heißen diejenigen beiden (einander stets gleichen), durch welche die Diagonale nicht geht, bei Euklid (Elem. I, 43) die **C. des ganzen Parallelogrämms.** [3] **C. eines ächten Bruchs** derjenige Bruch, der, zu jenem addirt, 1 gibt; z. B. von $\frac{1}{3}$ ist $\frac{2}{3}$ das C., weil $\frac{1}{3} + \frac{2}{3} = 1$. Statt der Zahlen ihre C-e zu brauchen, gewährt, wenn jene verschiedne Vorzeichen haben u. vereinigt werden sollen, den Vortheil, daß aus den zwei verschiednen Operationen der Addition u. Subtraction nur eine, die Addition wird. Man addirt nämlich zu den Summanden die C-e der Subtrahenden u. wirft von der Summe so viel weg, als die Einheiten zusammen betragen, zu denen die Zahlen ergänzt wurden. [4] **Arithmetisches C. eines Logarīthmen** ist der Unterschied desselben von 1 od. von 10, z. B. zu dem Logarithmus 0,[illegible] ist das C.

C. 0,sssi denn beide Brüche addirt, gibt 1, zum Logarithmus 2,ssss = 7,ssss denn 2,ssss + 7,ssss = 10. **3)** (Astronom.), der Bogen über dem Horizonte zwischen dem Ort eines Sterns vom Zenith. *(Mll. u. Tg.)*

Complemēnt der Lēbensdauer, s. u. Lebensdauer.

Complementaire (Complementīrer), 1) der Bevollmächtigte einer Handlung. Er führt die Handlung, zu der ein Andrer (Commanditaire) das Capital hergegeben, betreibt das Ganze unter seinem Namen u. zieht die Hälfte des Gewinns; **2)** bevollmächtigter Commis, der einer Handlung vorsteht u. die Procura hat.

Complementārfarben, so v. w. Ergänzungsfarben.

Complemēntum possibilitātis (lat.), Ergänzung der Möglichkeit, s. d.

Complēt (v. lat.), **1)** vollständig; **2)** s. u. Completiren; **3)** so v. w. Completorium.

Complēta (Kirchenw.), so v. w. Completorium.

Completīren (v. lat.), **1)** ergänzen, **2)** ein Buch, es durch Zufügung eines fehlenden Bogens, Kupfers rc. vollständig (complet) machen; **3)** s. u. Buchdrucken rr; dah. **C-tīrung,** Vervollständigung.

Completīva vērba, s. u. Verbum.

Complētor (lat.), ehedem beim Reichskammergericht derjenige, welcher die eingegangnen Sachen einregistrirte u. die Protokolle in Ordnung hielt.

Completōrium (Kirchenw.), **1)** der 8. u. letzte Theil der priesterl. Tagzeiten, die den Chordienst u. das Breviergebet jeden Tages beschließt; vgl. Chordienst r; **2)** die eigentl. Abendandacht, von St. Benedict eingeführt.

Complētum (lat.), **1)** s. Complet 1); **2) (C. ens,** Metaph.), Wesen, das für sich Bestand hat. **Complētus,** so v. w. Complet 1).

Complēx (v. lat.), **1)** Inbegriff, vollständige Verbindung; **2)** (Math.), mehrgliedrig, eine Größe, die aus mehrern, durch + u. — verbundnen Theilen zusammengesetzt ist, z. B. a + b — c. Gauß u. nach ihm Neuere nennen solche Größen C., die aus reellen u. immaginären Theilen zusammengesetzt sind u. mit der Formel t + u √ — 1 bezeichnet werden. Jede Formel kann trigonometrisch construirt werden. *(Tg.)*

Complēxio (lat.), **1)** Zusammenfassung, z. B. mit Worten; **2)** (Log.), so v. w. Conclusion, Schlußsatz; **3)** (Mus.), Bezeichnung, daß beim Schluß einer Periode der Anfang derselben wiederholt werden soll; **4)** so v. w. Dilemma; **5)** (Gramm.), so v. w. Contractio; **6)** (Rhet.), so v. w. Symploke.

Complexiōn (v. lat.), **1)** so v. w. Complexio; **2)** (Med.), die ursprüngl. natürliche Besonderheit des menschl. Körpers, u. die Art, wie die darnach modificirte Lebenskraft im Ganzen, bes. auch auf das Gemüth wirkt, aus welcher Verschiedenheit dann die verschiednen Temperamente entspringen; **3)** in Krankheiten das Zusammentreffen von mehr. Ungehörigkeiten, wodurch diese in einfachem Verlauf gestört u. zu complicirten Krankheiten werden; **4)** (Math.), s. Combinationslehre s. *(Pt.)*

Complexiōnsgläser, kleine Thermometer, um bei Kranken den Grad der Hitze zu erforschen; von dem nürnberg. Glasbläser Mich. Sigm. **Hack** (gest. 1724) erfunden.

Complēxus (lat.), **1)** s. Complex; **2)** (Bot.), Zellgewebe.

Complēxus mūsculus (Anat.), s. u. Nackenrückenmuskeln n.

Complicatiōn (v. lat.), Verwicklung, Verschlingung.

Complicātus (Bot.), in sich selbst gefaltet, vgl. Knospe, s. Blatt rr.

Complicen (fr.), Theilnehmer an einem Verbrechen, s. u. Concursus ad delictum 1.

Cōmplices dii (Myth.), so v. w. Consentes dii

Complicīren (v. lat.), **1)** verwickeln, verflechten; **2)** verwirren. **Complicirt,** verwickelt, verflochten. **C-e Krānkheiten (Complicāti mōrbi),** Krankheiten mit Erscheinungen, die nicht in natürl. Verbindung stehen, wo entw. mehrere Krankheitsursachen zugleich wirken, od. mehrere Organe zugleich direct leiden. **C-e Verbrēchen,** wenn in einem Verbrechen mehrere Arten von Verbrechen zusammentreffen, z. B. der Raubmord. **Complicitāt,** Mitverschuldung, Verwickelung in eine Untersuchung. *(Pt. u. Lb.)*

Complimēnt (v. fr.), [1] **1)** Achtung od. Theilnahme, die man auf einfache Weise, aber in einer gewissen Form, Einem mündlich od. durch einen Beauftragten, od. auch schriftlich, bezeigt. Sie sind nationell verschieden, auch mit der Zeit, wie die Mode, wechselnd. [2] Seit Ludwigs XIV. Zeitalter hat Frankreich bes. dafür in dem größern Theil von Europa, vornehmlich auch in Deutschland, den Ton angegeben. [3] An sich leer, können sie oft lästig werden, sind jedoch im gesitteten Leben nicht ganz zu umgehen, da sie in Gewohnheit u. gegenseitiger Convention ihre Stütze finden u. leicht der, welcher ein C. von einem Andern erwarten zu dürfen glaubt, die Unterlassung desselben für eine Vernachlässigung od. wohl gar Beleidigung nimmt. [4] Daher sind sie auch, mit noch mehrerem Bestand als im gemeinen Leben, in das Ceremoniel der Höfe aufgenommen. Sie wurden bes. in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. in Deutschland übertrieben, wo sie sogar pedantisch in ein System gebracht wurden, wie dies unt. and. mehrere Schriften jener Zeit (der **Complimentarius,** Nürnb. 1730; **C-tir-** u. Sittenbuch

buch Ethophili, Nordh. 1728; **C-tir-Collegium**, Lpz. 1730; Der alle Zeit fertige **C-tist**, Nürnb. 1728, 12.) bezeugen. **2)** Verbeugung, als Achtungsbezeigung. Sie geschickt zu machen, gehörte sonst mehr als jetzt zum Wohlanstand, daher sie auch gewöhnl. Theil des Tanzunterrichts waren, der damit in der Regel anhob. Man unterschied: **a)** C. beim Eintritt in eine Gesellschaft; **b)** C. beim Vorübergehen; **c)** C. im Stehen mit u. ohne Wendung; **d)** C. beim Abtreten; **e)** C. nach dem Abtreten mit Wendung. Vgl. Handbüchlein des guten Tons u. der feinen Gesellschaft, Ilmen. 1824, 4. Aufl. 1832; Neues C., Quedlinb. 6. Aufl. 1830; J. J. Alberti, Neuestes C. 13. Aufl. ebd. 1840, in Etuiform. 1841, u. a. *(Pi.)*

Comploriren (v. lat.), beweinen, beklagen.

Complōt, Meuterei, s. u. Concursus ad delictum *; dah. **C-tīren**, sich verschwören, u. **C-tēūr** (spr. — töhr), Meuterer.

Complūmum, Dorf, s. Bümpliz.

Complūtum (a. Geogr.), Stadt der Carpetaner in Hispania tarracon.; j. Alcala de Henares; davon die **Complutēnsische Bibel**, s. u. Polyglotte.

Complūvium (röm. Ant.), **1)** so v. w. Impluvium; **2)** Vertiefung im Compluvium 1), in der sich aus den Rinnen das Regenwasser sammelte; **3)** Dachrinne.

Componäster (lat.), ein schlechter, ungeschickter, handwerksmäßiger Componist.

Componderīren (v. lat.), abwägen.

Componēnde (v. lat.), **1)** Sportelberichtigung; **2)** Sportelkammer zu Rom für gewisse Freisprechungen.

Componēndo hergeleitete Proportiōn, s. Proportion *.

Componīren (v. lat.), **1)** zusammensetzen; **2)** bes. ein Musikstück.

Componist (v. lat.), **1)** der etwas zusammensetzt; **2)** ein Tonkünstler, der ein Musikstück setzt u. hiermit bezweckt, Töne so zu verbinden, daß hierdurch Empfindungen ausgedrückt werden. Es gehört hierzu die geniale Erfindung des Tonstückes u. die richtige Darstellung desselben durch Noten. Erstres ist ein angebornes Vermögen, ein Eigenthum des Genies. Aber auch das Genie darf nicht sich selbst überlassen bleiben, sondern muß nach gewissen Erfahrungssätzen u. Regeln verfahren, die, in ein wissenschaftl. Ganze vereint, dasselbe in den Schranken des allgemein erkannten Schönen halten. Hiermit muß Kunstgefühl verbunden sein, um das Schöne auch angenehm zu machen. Der andre mechan. Theil der Composition dagegen ist eine durch Fleiß zu erlernende Wissenschaft u. regelrecht zu setzen noch weit davon entfernt, eine schöne Musik hervorzubringen. *(Pr.)*

Compōnium (Mus.), ein von D. N. Winkel zu Amsterdam 1822 erfundnes mechanisch-musikalisches Instrument, mit einem Umfang von 5 Octaven. Es spielt Musikstücke richtig u. präcis, u. variirt ein Thema ins Unendliche ohne daß der Erfinder, wie er angibt, die Variation vorher bestimmen kann.

Comportābel (v. lat.), **1)** verträglich, leutselig, friedsam; **2)** wegtragbar.

Comportīren, sich c. (v. lat.), sich zusammen vertragen.

Compōsita, **1)** zusammengesetzte, Mittel, im Gegensatz der einfachen (Simplicia); entw.: **C. officinālia**, nach dem Dispensatorium vorräthig zu haltend, od. **C. magistrālia**, für einen bestimmten Zweck bereitete; **2)** s. Compositum.

Compōsitae (Bot.), [1] sehr zahlreiche, fast den 10. Theil des ganzen Gewächsreichs umfassende, nat. Pflanzenfamilie (55 nach Sprengel, 82 nach Jussieu), meist krautartige Gewächse, doch auch Sträucher u. Bäume. Mehrere (größtentheils viele) Blüthchen sind auf gemeinschaftl. Blütheboden versammelt, u. von gemeinschaftlicher mehrblättriger Hülle (Anthodium s. Calyx communis) umschlossen. Bei den einzelnen Blüthchen ist der Kelch mit den einfachen, einsamigen Fruchtknoten verwachsen, verkümmert, u. bildet auf dem Rande desselben die Samenkrone (Pappus) in Gestalt von Blättchen od. Haaren od. Federchen, meist sitzend, od. wenn die Kelchröhre sich über dem Fruchtboden fortsetzte u. zu einem Strange verwuchs, gestielt. Nur bei wenigen Gattungen finden sich ausgebildete Kelche der einzelnen Blüthen. Die Blumenkronen sind einblättrig, 5spaltig, bald zungenförmig. Die 5 meist gegliederten Staubfäden sitzen an der Corollenröhre, ihre Antheren sind, wenigstens vor der Befruchtung, in einem Cylinder verwachsen, u. umschließen den einfachen, eine zweitheilig gespaltne Narbe tragenden Griffel. Die Blüthchen sind meist Zwitter, doch auch theils weibliche, theils männliche, woraus sich die Ordnungen der dieser Familie entsprechenden 19. Klasse (Syngenesia) des Linn. Syst. ergeben. [2] Nach Decandolle zerfällt diese Familie: **A)** in Tubuliflorae, Röhrenblumige, mit theils regelmäßig 5spaltigen, röhrenförmigen Zwitters, theils oft zungenförmigen männl. od. weibl. Blüthen. Hierunter gehören die Tribus: [3] **a)** Vernoniaceae, [4] **b)** Eupatoriaceae, mit den Subtribus Eupatorieae, Tussilagineae; [5] **c)** Asteroideae. Subtribus: Asterineae, Buphthalmeae, Tarchonantheae, Inuleae, Bacharideae, Eclypteae; [6] **d)** Senecionideae. Subtribus: Melampodineae, Heliantheae, Flaverieae, Tagetineae, Helenieae, Anthemideae, Gnaphalieae, Senecioneae; [7] **e)** Cynareae, mit den Subtribus: Calendulaceae, Arctotideae, Echinopsideae, Cardopatheae, Xeranthomeae, Carlineae, Centaurineae, Carthameae, Carduineae, Serratuleae, Silybeae. [8] **B)** Labiatiflorae,

eae, Lippenblumige, mit den Tribus: Mutisieae u. Nassauviaceae, deren Zwitterblumen meist zweilippige Corollen haben. [9] **C) Liguliflorae, Zungenblumige**, mit lauter zungenförmigen Zwitterblumen. [10] Hier die einzige Tribus: Cichoraceae, mit den Subtribus: Scolymeae, Lapsaneae, Hyoserideae, Leontodonteae, Scorzonereae, Hypochoerideae, Chondrilleae, Lactuceae, Crepideae. [11] Sprengel theilt diese Familie in folgende Ordnungen: **A)** Cynareen, denen die Centaureen angehängt sind; **B)** Eupatorinen; **C)** Perdicieen; **D)** Radiaten; **E)** Cichoreen. [12] In Reichenbachs natürl. Pflanzensystem bilden die C. die 1. Gruppe der Familie: Syngenesisten (s. d. 4) u. sind daselbst die, deren Blümchen besondre Kelche haben, von ihnen getrennt. *(Su.)*

Compŏsita tēmpora (Gramm.), s. u. Tempus.

Compositēūr (fr.), s. Componist.

Compositio (lat.), **1)** Zusammensetzung, s. Composition; **2)** (Chem.), Zusammensetzung mehrerer Stoffe mit einander; **3)** (Med.), Bereitung zusammengesetzter Heilmittel, s. Composita 1).

Compositio mōtus (Phys.), Zusammensetzung der Bewegung, s. d.

Compositiōn (v. lat.), **1)** Zusammensetzung; **2)** (Färb.), Zinnauflösung zu Scharlachfärberei; **3)** Metallgemisch, gewöhnl. aus Kupfer u. andern Metallen bestehend, wie Messing, Tomback, Prinzmetall u. ähnl.; **4)** (Gramm.), so v. w. Zusammensetzung; **5)** (Aesthet.), die Anordnung der darzustellenden Gegenstände od. Figuren zu einem Ganzen, od. der verschiednen Bestandtheile zu einer Figur; **6)** (Musik), das geschaffne Werk eines Componisten; **7)** die Kunst, ein Musikstück hervorzubringen, s. u. Componist 2); **8)** friedliche Beilegung eines Streites. *(Fch. u. Gc.)*

Compositiōnsballen (Buchdr.), s. u. Ballen 6). **C-betrieb**, die Bewirthschaftung ein u. desselben Waldes auf Ober- u. Baumholz, Nieder- u. Schlagholz. **C-blau** (Färb.), so v. w. Sächsisches Blau. **C-steine**, s. u. Glasflüsse.

Compŏsitum (lat.), das Zusammengesetzte; bes. Wort, welches mit einem andern zu Einem zusammengesetzt ist, s. Zusammensetzung. **C-tūr**, Zusammensetzung.

Compŏsitus (lat.), zusammengesetzt, componirt. **C. mŏrbus**, s. Complicirte Krankheit.

Compossĕssio (lat.), Mitbesitz, wenn einzelne Personen **(Compossessōres)** an derselben Sache einzelne Antheile besitzen.

Compŏst (v. lat.), **1)** guter Zustand eines Ackers; **2)** s. u. Düngung; **3)** s. u. Komstkraut.

Compostĕlla, **1)** Stadt, so v. w. Jago, St.; **2)** Stadt, s. u. Talisco 1.

Compŏsto u. Compŏsta (ital., Mus.), zusammengesetzt, componirt.

Compŏt (fr. **Compōte**), **1)** Zubereitung von Obst, bes. Aepfeln, Birnen, Pflaumen, indem solche, zuweilen mit ein wenig Butter geschmort, in Wasser od. in Wein weich od. zu Muß gekocht, mit Zucker versüßt, auch wohl mit Zimmt bestreut od. mit Citronenscheibchen belegt, aufgetragen werden; **2)** Zubereitung von leichtem Geflügel, bes. von Tauben, als Tauben-C., die, mit Speck durchzogen, in gebranntes Mehl u. Schalotten gethan, durchhitzt, mit halb Wein, halb Wasser, Nelken, Lorbeerblätter eingekocht u. dann mit Eiern, Milch u. in mehrerer andrer Weise zur Tafel vorbereitet werden; **3)** auch wohl Gemisch von Reiß u. andern leichten Speisestoffen, die in Formen gebacken werden, mit noch weicher Consistenz. **Compotière**, Schale, worin Compote aufgesetzt werden. *(Pi.)*

Compotātio (lat.), Trinkgelag.

Comprадōren, s. u. China (Ggr.) 11.

Comprecātio (röm. Ant.), Formular eines Gebets, von einem Priester den Opfernden vorgesagt.

Comprehendīren (v. lat.), **1)** zusammenfassen, ergreifen; **2)** fassen, begreifen; dah. **C-hensībel**, faßlich.

Comprehensiōn (v. lat.); **1)** Zusammenfassung; **2)** (Log.), **C. eines Begriffs**, die Gesammtheit der Merkmale eines Begriffs.

Comprehensīvum, durch Synkope abgekürztes Wort, z. B. salictum statt salicetum, feurg statt feurig.

Comprĕss (v. lat.), zusammengedrückt.

Comprĕsse (v. lat.), Verbandstück, aus in Blätter zusammengelegter, getragner Leinwand, auch Flanell, ohne Saum u. Nath verfertigt. Man theilt sie in einfache, aus zwei, vier bis acht Blättern bestehend; graduirte u. zusammengesetzte, wenn mehrere C.n pyramidenförmig über einander gelegt od. genäht werden, wo dann die kleinste auf den Schaden unmittelbar aufliegt. C.n dienen, um bei andern stärker, aber ungleich drückenden Verbandstücken ausfüllend eine Gleichmäßigkeit des Drucks zu bewirken, zumal bei ungleicher Form des leidenden Theils, um in der Heilung begriffne Theile gegen störenden äußern Druck od. sonstige Beschädigung zu sichern, ferner um flussige Heilstoffe anzuwenden, wie mit kaltem Wasser, Weingeist rc. befeuchtete C-n, endlich bes. die graduirten C-n zur Blutstillung, od. um bei fistulösen Schäden eine Vereinigung der von einander gewichenen Theile zu bewirken rc. *(Pi.)*

Compressībel (v. lat.), zusammendrückbar, verdichtbar. **C-bilität**, die Eigenschaft der Körper, sich durch Druck in einen kleinern Raum drängen zu lassen. Sie kommt in Verbindung mit Elasticität (bei harten u. gespannten Körpern) u. ohne sie

ſie (bei weichen) vor; auch tropfbar flüſſige Stoffe ermangeln ihrer nicht ganz; ſ. Compreſſionsmaſchine.

Compressiōn (v. lat.), Druck, Zuſammendrückung.

Compressiōnsfontaine, ſ. unt. Springbrunnen. **C-gefäss der Feüerspritze**, ſ. u. Feuerſpritze. **C-instrumēnt**, ſo v. w. Compressorium. **C-kraft**, ſo v. w. Druckkraft.

Compressiōnsmaschine, Werkzeug, um elaſtiſch flüſſige Körper in einem engern Raum zuſammenzupreſſen; dient beſ. zur Zuſammendrückung gasförmiger Flüſſigkeiten, vorzüglich der atmoſphäriſchen Luft; als ſolche läßt ſich jede mit Hähnen verſehne Luftpumpe brauchen, auch die Vorkehrung, wodurch an Windbüchſen die Flaſchen gepumpt werden, gehört hierher. Andrer Art ſind die Maſchinen, durch die in der Experimentalphyſik die Compreſſibilität des Waſſers u. ähnl. tropfbarer Flüſſigkeiten erwieſen wird, dergl. Hawksbee zuerſt, dann Nollet, Winkler, Shaw, Fontana, Abich u. Zimmermann, Herbert u. neueſtens Parkes u. Pfaff angaben. *(Pi.)*

Compressīv (v. lat.), zuſammendrückend.

Compressīvkraft, ſo v. w. Druckkraft.

Compressōrium (**C-sīve**, lat.), jedes Druckinſtrument, wie das Tourniquet, Bruchband u. a., beſ. zur Heilung des Aneurysma's, od. von Wunden von Arterien, die nicht gut unterbunden werden können, ſo wie zur Heilung des Staphyloms, der Thränen- od. Speichelfiſtel, der Enureſis, der Pollutionen ꝛc.

Comprēssor nāsi (Anat.), ſ. u. Kopfmuskeln ꝛ. **C. prōstatae**, ſ. u. Vorſteherdrüſe.

Compressōrius mōtus (Phyſiol.), ſo v. w. Periſtaltiſche Bewegung.

Comprēssus (lat.), **1)** ſ. Compreß; **2)** (Bot.), gedrückt, breiter als hoch.

Comprimīren (v. lat.), **1)** zuſammendrücken; **2)** bezähmen, unterdrücken.

Comprobīren (v. lat.), billigen, gutheißen; daher **Comprobatiōn**, Mitbilligung, Gutheißung.

Compromīss (lat. **Compromīssum**), **1)** die Uebereinkunft, durch die Parteien die Entſcheidung ihrer Rechtsſtreitigkeiten Schiedsrichtern (**Compromissāren**) übertragen. Der ſchiedsrichterliche Spruch iſt für beide wie ein Vertrag bindend, wenn nicht eine Berufung vorbehalten wurde. Am beſten gibt die Erklärung darüber den Namen der Schiedsrichter an u. beſtimmt eine Strafe, der die Partei, die den Ausſpruch des Schiedsrichters nicht anerkennt, ſich unterwerfen will. Dieſe wird dem Schiedsrichter eingehändigt. Dieſer hat keine Vollſtreckungsgewalt, übrigens in der Regel alle richterliche Befugniſſe; vgl. Civilproceß ꝛ; **2)** bei den Wahlen der Biſchöfe u. Prälaten das Verfahren, wenn die Wählenden für einen einzelnen Fall ihr Wahlrecht auf Einen od. Mehrere (**Compromissārii**) übertragen, u. dieſe ſodann allein ſtatt der Uebrigen die Wahl vollziehen; **3)** ſ. u. Niederlande (Geſch.) ꝛ. *(Ha.)*

Compromīssor (Rechtsw.), Einer, der zugleich mit für einen Andern gutſagt, Mitbürge.

Compromittīren (v. lat.), **1)** einen Schiedsrichter wählen; **2)** einig werden; ſich verſtändigen; **3)** Jemand c., ihn bloß ſtellen, einer Verantwortung, Unannehmlichkeit, Verlegenheit ausſetzen; ſo auch ſich c.

Compromovīrt (v. lat.), mit Einem zugleich befördert.

Cōmpsa (a. Geogr.), ſ. u. Conza.

Comptābel (v. fr.), zu Rechnungsablegungen verpflichtet, verantwortlich; daher **C-bilitāt**, Verpflichtung zur Rechnungsablegung, Verantwortlichkeit.

Comptānt (ſpr. Kongtang), **1)** baares Geld; **2)** in baarem Gelde bezahlt.

Cōmpte (fr., ſpr. Kongt), Rechnung, conto. **C. rendū**, Rechnungsablegung eines Beamten über die verwalteten Gelder.

Comptoīr (v. fr., ſpr. Kongtoahr), **1)** der Tiſch der Kaufleute, worauf Geld gezählt wird; **2)** Schreibſtube einer großen Handlung, worin die Handelsgeſchäfte vollzogen werden; **3)** Handelscollegium od. Gericht zum Beſten der Kaufmannſchaft; **4)** Factorei der Europäer in fremden Ländern. **C-diener** (**Comptoirist**), ſo v. w. Commis 1).

Comptōnia (C. *Gaertn.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zapfenbäume, Ordn. der Junipereen *Spr.*, Myricaceen, Myriceae *Rchnb.*, Eiben *Ok.*, Monöcie, Triandrie *L.* Art: C. asplenifolia, 6—8 F. hoher Strauch in NAmerika, enthält Benzoeſäure u. wird gegen Durchfälle u. Blutflüſſe angewendet.

Comptōria (lat., Med.), **1)** Mittel, wodurch Flecken des Angeſichts verbeſſert werden; **2)** ſo v. w. Kosmetik.

Compūlsor (lat.), **1)** unter den Kaiſern, der das Volk zur Verrichtung der öffentl. Arbeiten u. zu Bezahlung der Abgaben anhielt; **2)** in den Klöſtern, der den Mönchen die Bet- u. die Singſtunden anſagt.

Compulsoriāles (**C-sōrium**, Rechtsw.), ſ. u. Appellation ꝛ.

Compultēria (a. Geogr.), Stadt in Samnium, die ſich an Hannibal ergab u., zerſtört, von Fabius wieder erbaut ward; j. Flecken Campolieto.

Compunctiōn (v. lat.), Zerknirſchung, höchſter Grad der Reue.

Compurgatōres, ſ. u. Criminalbeweis ꝛ.

Computābel (v. lat.), berechenbar; **C-bilitāt**, Berechenbarkeit.

Computatiōn (v. lat.), Berechnung, Ueberſchlag; **C-tio grāduum**, Berechnung der Verwandtſchaftsgrade. **C-tīren**, aus-

ausrechnen, überschlagen. **C-tist,** der die Jahresrechnung verrichtet.

Comtat (le), ehemal. Name der Grafschaften Avignon u. Venaissin in Frankreich.

Comte (fr., spr. Kongt), Graf.

Comte (spr. Kongt, François Charles Louis), geb. 1782 zu Sainte-Eminin im Dep. Lozère; unter der Restauration Advocat am königl. Gerichtshofe in Paris, nach der Julirevolution Staatsprocurator daselbst, nachher von seiner Stelle entfernt, vertheidigte mit Odilon-Barrot den National vor den Assisen; st. 1837. Schr.: Le censeur (eine Zeitschrift), 1814; De l'impossibilité d'établir un gouvernement constitutionnel sous un chef militaire, Par. 1815 (in 4 Aufl. während der 100 Tage); Du nouveau projet de loi sur la presse, ebd. 1817; Dissolutions de chambres, ebd. 1819; Des garanties offertes aux capitaux etc., ebd. 1826; Hist. de la garde nationale de Paris, ebd. 1827; Traité de législation, ebd. 1827, 4 Bde. *(Ap.)*

Comtesse (fr., spr. Kongteß), **1)** Gräfin; **2)** im Deutschen ein unverheirathetes Frauenzimmer von gräfl. Abkunft.

Comthur (Ordensw.), s. Komthur.

Comtoir, so v. w. Comptoir.

Comtores (lat.), im 11. Jahrh. geringere Lehnsvasallen von Grafen, Edelleuten in Frankreich.

Comum (a. Geogr.), s. u. Como.

Comus (Myth.), so v. w. Komos.

Con ..., 1) (lat.), s. u. Co; **2)** (ital.), mit. **C. affetto,** so v. w. Affettuoso. **C. agitazione,** so v. w. Agitato. **C. afflizione (C. amorezza),** langsam, melancholisch. **C. allegrezza,** munter. **C. amore,** mit Liebe zu einer Sache.

Conabury, Fluß, s. u. Negro, Rio.

Conan, Fürsten von Bretagne: 1) (C. Meriadec), Fürst von Albanien, kam mit Kaiser Maximus nach Gallien, ward von diesem zum Herzog an den Grenzen Armoricas ernannt u. behauptete auch diese Würde, als die Bewohner von Bretagne 383 das röm. Joch abschüttelten; er st. 393, s. Bretagne (Gesch.) s. **2)** C. I., Sohn des Grafen Berengar von Rennes, Herzog bis 992, s. ebd. s. **3)** C. II., Sohn von Alan V., Herzog 1048—1066, s. ebd. s. **4)** C. III., der Dicke, Sohn Alans VI., geb. 1089, reg. 1120—1148, s. ebd. s. **5)** C. IV., Enkel des Vor., Herzog von WBretagne bis 1191, s. ebd. s. *(Lb. u. Js.)*

Conangium (C. *Fr.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rinnenflechten *Rchnb.*

Conanthera (C. *Ruiz et Pav.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Coronarien, Ordn. Spathaceen *Spr.*, Kronlilien, Asphodeleae *Rchnb.*, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. bifolia, in Chili, u. C. echeandia u. m. a.

Conar, König von Schottland (s. d. [Gesch.] s), st. 150.

Conarium (Anat.), die Zirbeldrüse.

Conatus (lat.), das Vorhaben. **C. delinquendi,** so v. w. Verbrecherischer Versuch.

Con brio (ital., Mus.), mit feurigem Ausdruck.

Conc., Abbrev. auf Recepten für Concisa.

Conca (m. Geogr.), so v. w. Concha.

Conca (Sebastian Cav.), geb. zu Gaeta 1676; Maler, Schüler des Solimene; lebte in Rom, zeichnete gut Helldunkel u. Draperie, konnte sich indeß nicht über den gesunkenen Geschmack seiner Zeit erheben; st. 1764.

Concaedes (lat.), Verhau.

Concameraciten, versteinerte Muscheln mit Querscheidewänden in der Schale. Sie sind sehr zahlreich verbreitet, u. zu ihnen gehören die Ammoniten, Nautiliten, Lituiten, Orthoceratiten (alle mit einem Röhrchen [sipho] durch die Schiedwände), Lenticuliten, Belemniten (ohne sipho).

Concamerata sudatio (röm. Ant.), Stube im Bade, s. d. (Ant.) s.

Concameratio (C-tion), 1) Gewölbe; **2)** Abtheilung. **C. hemisphaerica,** Kesselgewölbe. **C. umbilicalis,** Spiegelgewölbe.

Concan, District, s. u. Bedschapur s.

Concana (a. Geogr.), Stadt der Cantabri in Hispania tarracon; j. Sentillana od. Onis. Die **Concani** sollen Pferdeblut getrunken haben.

Concarceaut (spr. Kongkarsoh), Marktfl., so v. w. Concressault.

Concarneau (spr. Kongkarnoh), Stadt auf einer Insel in der Bai de la Forêt im Bzk. Quimper des franz. Dep. Finisterre; Hafen, Sardellenfang, 2300 Ew.

Concatenatus (lat.), **1)** verkettet; **2)** (Bot.), kettenförmig. **C-tion,** Zusammenkettung, Verkettung.

Concatenatus versus (Metr.), s. Hypermeter.

Concatenirter Schluss (Log.), so v. w. Kettenschluß.

Concausa (lat., Log.), mitwirkende Ursache.

Concav (v. lat.), ausgehöhlt, nach innen doppelt gekrümmt; dah. **Concavität. Concavconvex,** hohl u. erhaben auf entgegengesetzten Seiten.

Concaver Winkel, s. Winkel s.

Concave-vasculosum folium (Bot.), s. u. Vasculosum folium.

Concavgläser, s. u. Brille s. **C-spiegel,** so v. w. Hohlspiegel, Brennspiegel.

Concavus, 1) s. Concav; **2)** (Bot.), ausgehöhlt, hohl.

Concediren (v. lat.), gestatten.

Concedo (lat.), ich gebe nach, s. u. Disputation 3).

Concejo de Pilonna, s. u. Pelontium.

Con-

Concelebrīren (v. lat.), mitfeiern.

Concellānus (Concellīst, Kirchenw.), so v. w. Cellulanus.

Concēnt, auf Etaminart gewebtes, wollenes, auch seidnes, zu Gera, Erfurt, in Sachsen, Oestreich u. Böhmen häufig gefertigtes Zeug, hat aber stärker gedrehte Fäden als Etamin; es gibt schmale u. breite, gedruckte, gestreifte rc.; daher **C-papier,** starkes braunes od. grünliches Papier von Lexicon- od. Imperialgröße zum Einschlagen desselben.

Concentayna, Villa am Alcoy in der span. Prov. St. Felipe; Wollenspinnerei, Weinbau, Feldbau; 5000 Ew.

Concentratiōn (v. lat.), **1)** das Zusammendrängen nach einer gemeinschaftl. Mitte hin; **2)** (Phys.), von Lichtstrahlen auf einem Punkte od. einem engen Raum vgl. Brennpunkt u. Brennraum; **3)** die Vereinigung wirksamer Theile einer Flüssigkeit in einem kleinern Raum, durch Evaporation, Destillation rc.; **4)** auch von Kräften, die zu einem Zweck zusammenwirken sollen. *(Pt.)*

Concentricitāt (v. lat.), die gemeinschaftl. Beziehung einander umschließender krummer Flächen od. Linien auf einen u. denselben Mittelpunkt.

Concentrīren (v. lat.), **1)** eine Concentration bewirken; **2)** (Hüttenk.), wiederholt ein Hüttenproduct mit Erz bearbeiten, wodurch das Product an Gehalt reicher wird. Vgl. Anreicherarbeit.

Concentrīrter Ēssig, s. u. Essig rc.

Concentrīrung, so v. w. Concentration.

Concēntrisch (v. lat., Math.), Kreise von verschiedner Größe, die aus einem gemeinschaftl. Mittelpunkt beschrieben sind. **C-e Āūfstellung,** s. u. Position. **C-e Bewēguug,** s. u. Bewegung ... **C-e Bōmben,** s. u. Bombe ... **C-er Āngriff, C-er Rückzug, C-es Fēūer,** s. u. Gefecht ..., vgl. Schlacht.

Concēntus (lat.), **1)** in der alten Musik die Begleitung eines Gesangs im Unisono od. in der Octave; **2)** die Zusammenstimmung eines gegebnen Tons od. Gesangs mit der Quarte od. Quinte od. Octave; **3)** jedes harmonische Zusammenklingen mehrerer Stimmen ohne Rücksicht auf bestimmte Intervalle, so daß jeder Accord wohl ein C., aber nicht jeder C. ein gewisser Accord sein muß. Vielmehr sagt man, daß in einem gegebnen C. z. B. die Quinte u. dgl. verdoppelt sei. *(Hs.)*

Concepçāo (spr. Concepsang), Villa, s. u. Minas Geraës ... a). **Concēpcio,** Hafen, s. u. Isthmo.

Concepciōn 1) (C. de Mocha, C. di Penna), Prov. u. Stadt, s. u. Maule; **2)** Vorgebirg, s. u. California A) u. B); **3)** Provinz, s. u. Chile ...; **4)** (C. de la China), Ort, s. u. Entre Rios; **5)** (C. de la Vega Real), Stadt, s. u. Hayti ... d); **6)** (C. de Pao), Stadt, s. Cumana ...

Concēpi (lat.), ich habe verfaßt; sein C. unter etwas schreiben, sich als Verfasser bes. einer Rechtsschrift unterzeichnen.

Concēpt (v. lat.), **1)** der Entwurf eines Aufsatzes, bevor derselbe ins Reine geschrieben ist; **2)** der Entwurf z. B. einer Rede, einer musikal. Arbeit, eines Handelsprojects rc.; **3)** (Rechtsw.) so v. w. Punktation; **4)** (Philos.), so v. w. Begriff.

Conceptāculum (lat.), **1)** Behältniß; **2)** (Anat.), Körperhöhle, die etwas Bestimmtes umfaßt; **3)** (Bot.), so v. w. Säulchen der Moosbüchse; **4) C. sēminis,** Samenbehältniß.

Concēptio B. Marīae (lat.), Empfängniß Mariä (s. d.), Fest am 8. Dec. **C. immaculāta beātae vīrginis,** unbefleckte Empfängniß der Maria.

Conceptiōn (v. lat.), **1)** Verfassung, Abfassung, z. B. eines Testaments; **2)** s. Empfängniß; **3)** Empfängniß von Ideen u. andern geistigen Productionen.

Conceptiōn, 1) (l'Ōrdre de la C.), Congregation weltl. Frauen der unbefleckten Empfängniß Mariä, den regulirten Chorfrauen U. L. F. von Lothringen zugesellt, 1617 gestiftet von Peter Fourier zu Erziehung armer Mädchen; ging 1790 mit unter. **2)** Klosterfrauen von der Empfängniß Mariä, 1484 gestiftet in Portugal von Beatrix de Sylva nach den Regeln der Cistercienser, erhielt 1501 durch Julius II. die Regel des St. Franz; über Portugal, Spanien, Frankreich, Italien verbreitet. Tracht: weiß mit hellblauem Mantel, kurzes weißes Scapulier mit dem Bild der heil. Jungfrau in Silber, für Versammlungen, darüber ein großes weißes Scapulier. Bestehen noch in Italien. **3)** Ritterorden (Ordo et Religio de sancta militia Beatae Mariae Virginis et St. Michaelis, Krieger Christi von der unbefleckten Empfängniß der heil. Jungfrau), gestiftet 1617 von 3 Edelleuten aus dem Haus Petrignani zu Spello, für Ritter aller Nationen, zu Vertheidigung des römisch-kathol. Glaubens, in die 3 Klassen der Gerechtigkeitsritter, der Caplane u. der Waffenknechte getheilt. Erlosch schon im ersten Jahr, gab aber Veranlassung zu Stiftung eines gleichnamigen Ordens, der schon 1618 sein erstes Kapitel auf freiem Feld bei Wien hielt, 1623 von Urban VIII. bestätigt wurde, gleichen Zweck hatte, nur dem Papst unterworfen war, auch Bürgerliche aufnahm, sofern sie dem Orden wesentl. Dienste leisteten od. eine Comthurei stifteten, die Regel des St. Franz als Gesetz erkannte. Zeichen: blaues Schmalzkreuz, dessen 4 Arme wieder 4 kleine Kreuze bildeten, auf einer Seite mit dem Bild von Mariä Empfängniß, vom Franziskanerstrick umschlungen, auf der andern mit dem Bild St. Michaels, zwischen den Kreuzarmen Flammen u. Donnerkeile, an einem blauen Band mit Querstreifen von Gold

Gold um den Hals u. auf dem Pilgerkragen des weißen Mantels getragen. Ging bald wieder ein. **4) (C-s-orden)**, Gestiftet am 6. Febr. 1818 für 3 Klassen, als Orden der Hofehre u. des Verdienstes für Brasilien u. allen portug. Orden gleichgestellt. Decoration: auf goldnem 8flammigem Stern ein weißemaillirter 5spitziger Stern mit goldnen Rändern u. einem runden weißen, blau eingefaßten Mittelschild, worauf verschlungen A M u. Padroeiro do Reino stehn; zwischen den 8 Spitzen 8 kleine weiße 5spitzige Sternchen; hängt mittelst einer goldnen Königscrone an himmelblauem Band. Wird seit Kaiser Don Pedro unter den Orden beider Reiche nicht mehr erwähnt. *(Go. u. v. Bie.)*

Conceptiōn, 1) Bai, s. Neu-Fundland ɪ; **2) (la C.)**, Insel, s. u. Ladronen ɪ a); **3)** so v. w. Concepcion.

Conceptīvae fĕriae (r. Ant.), s. u. Feriae.

Concĕptpapier, s. u. Papier ɪ.

Conceptuāles (v. lat., Philos.), so v. w. Realisten.

Concĕptum fūrtum (Rechtsw.), s. u. Diebstahl ɪɪ.

Concĕptus (lat.), Begriff.

Concernīren (v. lat.), betreffen.

Concĕrt (v. ital. concertare, wettstreiten, ital. **Concĕrto**), **1)** die Aufführung vollstimmiger Musikstücke vor einer Gesellschaft von Zuhörern. Je nach seiner Beziehung, innern od. localen Einrichtung u. Bestimmung ist das C. ein öffentliches, wenn die Zuhörer Eintrittsgeld bezahlen, Privat-, Hof-, Kammer-, Dilettanten-, Instrumental-, Vocal- od. beides vereint, Kirchen-C. Bei Aufführung eines od. mehrerer großer Musikstücke mit Anwendung außergewöhnlicher Mittel heißt es großes C.; unter Veranstaltung u. Mitwirkung bedeutender Künstler u. mit alleiniger Rücksicht auf die Musik selbst bei der Wahl der einzelnen Musikstücke musikal. Akademie; u. wenn Kirchenmusikstücke od. Oratorien aufgeführt werden, geistl. C. **(C. spirituĕl)**; wenn bes. Blasinstrumente dabei angewendet werden u. die aufzuführenden Stücke militär. sind, Militär-C. **2)** Eine Instrumental-Composition, in welcher irgend einem Instrumente Solopartieen zugetheilt sind, welche für die demselben eigenthümliche, in der Regel schwierige, aber technisch mögliche Behandlung erfordern u. für kunstfertigen Vortrag berechnet sind. Ein derartiges Musikstück für 2 Instrumente heißt Doppel-C. **(C. dŏppio)**, für mehr als 2 Instrumente **C. grŏsso** od. **Concertōne**, u. ein großes Orchesterstück, in welchem mehrere Instrumente abwechselnd mit Solopartieen auftreten, Sinfonia concertante od. concertata. Einem fast mehr histor. als ästhet. Grunde zufolge besteht ein C. aus 3 verschiednen Hauptsätzen, nämlich aus einem mäßigen Allegro mit langem Vorspiele des Orchesters **(Ritornell)**, einem Andante od. Adagio, u. einem Schlußsatze in schnellem Tempo, gewöhnl. Rondo. *(Hs.)*

Concĕrt, Vertrag, Uebereinkunft; so das Haager C. den 20. März 1710 zwischen England, Holland u. Oestreich, s. Nordischer Krieg ɪɪ. Vgl. Concertvertrag.

Concertīren (v. lat., Mus.), **1)** mit einander gleichsam wetteifernd abwechseln, daher: **Concertīrend (C-tāndo, C-tānte, C-tāto)** von Stimmen **(C-de Stīmmen)** od. Instrumenten **(C-de Instrumĕnte)**, die allein od. wechselseitig die Hauptstimme vortragen; **2)** etwas zusammen verabreden.

Concertīst, 1) der ein Concert gibt; **2)** der in Concerten singt od. spielt; **3)** so v. w. Solosänger.

Concĕrtmeister, 1) Titel des Mitglieds von Hofkapellen, das die Direction der Instrumentalmusik führt; **2)** Titel von Vorspielern (meist ersten Violinisten) auch andrer Orchester.

Concĕrtvertrag, Vertrag zwischen England u. Rußland den 11. April 1805, wodurch sich beide Mächte verbindlich machten, die Franzosen aus NDeutschland, bes. Hannover, zu verjagen; Oestreich trat später, den 3. Nov. auch Preußen bei; die Schlacht von Austerlitz löste aber den ganzen Vertrag, s. Oestreichischer Krieg gegen Frankreich 1805 ɪ u. Preußen ɪɪ.

Concessībel (v. lat.), zuläßig.

Concĕssio (lat.), **1)** Verwilligung; **2)** (Rhet.), Redefigur, Zugestehung, Einräumung möglicher, selbstaufgestellter Einwürfe, da der Redner etwas einräumt, ohne seiner Sache zu schaden.

Concessiōn (v. lat.), die Erlaubniß einer Regierung, ein bürgerl. Gewerbe unter gewissen Bedingungen zu betreiben. Die C. gilt nur für die Person, der sie ertheilt ist **(C-är)**, u. kann nicht durch Erbschaft od. Kauf an eine andre übertragen werden. In Frankreich u. andern Staaten, wo die Zünfte abgeschafft sind, heißen die C.en auch Patente u. werden entweder mit od. ohne Prüfung der persönl. Fähigkeiten gegen Bezahlung **(C-nsgeld)** verliehen. *(Ha.)*

Concessivconjunctiōn (Gramm.), s. unt. Conjunction 2) f).

Concessīvsätze (Gramm.), Sätze, welche den Grund zu einer der Erwartung entgegengesetzten Folge enthalten, s. u. Satz ɪɪ.

Concessīvus (Gramm.), s. u. Modus.

Concĕtti (ital.), **1)** witzige, bes. aber **2)** glänzende, jedoch schielende Urtheile, launenhafte, verschrobene Einfälle u. erkünstelter Witz, so z. B. wenn der Wind, Aeolus Landreiter, die Sonne, die Königin der Kerzen genannt wird. Dieser Fehler ist bes. dem Marino u. Lohenstein (s. b.) eigen.

Concevābel (v. fr., spr. Kongsew....), faßbar, begreiflich.

Concevēibum (C. *Rich. Spr.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse,

wächse, Euphorbieae *Rchnb.*, Tricoccae *Spr.* Arten: C. javanense auf Java, ovatum in Guiana.

Cöncha (lat., v. gr.), **1)** zweischalige Muschel, bes. Flußmuschel; **2)** Muschelschale, womit man abschöpfte u. abmaß; **3)** muschelförmiges Gefäß, z. B. Salbengefäß, Salzfaß, Farbennäpfchen 2c.; **4)** griech. Maß, s. Konche; **5)** im Mittelalter Theil der Kirche mit dem Hochaltar, weil oft daselbst halbcylinderförmige, oben in eine Muschel sich endigende Nischen angebracht waren. *(Sch.)*

Cöncha, 1) Fluß u. **2)** Stadt, an dessen Mündung im italien. Herzogth. Urbino, zwischen Rimini u. Cattolica; versank im 12. od. 13. Jahrh.; sonst wollte man bei heiterm Wetter noch Dächer u. Thürme davon im Meere sehn.

Cöncha äüris (Anat.), s. Ohrmuschel.

Cönchae (C. ostrearum, Pharm.), so v. w. Austerschalen. **C. citrātae,** s. Citronsaure Austerschalen.

Cönchae inferiöres äürium (Anat.), s. Muschelförmige Knochen **C. nārium,** so v. w. Nasenmuscheln. **C. össis ethmoidēi,** s. Riechbeinmuscheln.

Conchaeförmis (Conchif..., Bot.), muschelförmig.

Conchägua, Bai, s. u. Salvador, S.

Conchātes, Indianer, s. u. Louisiana.

Cönche, Gebirg, s. Kong 1).

Cönches (spr. Kongsch), Stadt am Iton im Bzk. Evreux, des franz. Dep. Eure; Handel mit Eisenwaaren u. Töpfen; 2500 Ew.

Cönchi, Gatt. ind. Zimmt, womit zu Cairo starker Handel getrieben wird.

Conchīfera, s. Weichthiere, mit Schalen.

Conchīllos Fālco (spr. Kontschilljos Falko, Juan), geb. zu Valencia 1641, Maler u. Kupferstecher, Schüler von Stephan Marco; errichtete in seinem Hause die Akademie S. Carlo für Maler, Bildhauer u. Bauleute; st. zu Valencia 1711.

Conchīten, Schalthierversteinerungen.

Cönchium (*C. Sm.*), Pflanzengatt. in ihren Arten zu Hakea gezogen.

Cöncho-anthēlicus müsculus (C. anthelix, Anat.), Quermuskel des Ohrs (s. u. Ohrmuskeln). **C. helicāēus musc. (C. hēlix),** kleiner Muskel der Ohrleiste (s. ebd.). **C. trāgicus musc.,** so v. w. Musculus tragicus (s. ebd.).

Conchoïde (Math., Taf. III. Fig. 50), krumme Linie vom 4. Grade, die eine Asymptote mit 2 Paaren unendl. Schenkel hat, auch einen Knoten schürzen od. eine Spitze haben kann. Nikomedes erdachte sie. Newton brauchte sie zu geometrischen Auflösungen der Gleichungen vom 3. u. 4. Grade. Vignola wendete sie zur Verjüngung der Säulenschäfte an; auch ist sie zur Messung der Fässer anwendbar. Mehr über sie s. in Klügels mathem. Wörterb. 1. Th. Art. Conchoide. *(Pi.)*

Conchōlepas (Zool.), so v. w. Muschelpatelle.

Cönchos, Fluß, s. u. Chihuahua 1).

Conchosërpula, bei Blainville Gatt. der Ringelwürmer, gleich Vermilia u. Galeolaria *Lam.*

Cönchucos, Prov. u. Fluß, s. u. Tarma.

Conchÿlien (v. gr.), [1] **1)** Schalthiere; [2] **2)** (Conchylia, Testacea), meist weiche, mit kalkartiger Schale umgebene Thiere; sie heißen Schnecken, wenn diese Schale nur ein Stück hat, Muscheln, wenn mehrere Stücke dazu gehören. [3] Die Schalen entstehen aus der Haut, welche den Leib umgibt u. Mantel heißt; sie sind anfänglich eine dünne hornartige Masse, in welche sich immer mehr Kalktheilchen absetzen; die Oberhaut ist dünn u. oft ganz trocken, aber meist (bes. wenn sie vom Schmutz der See gereinigt ist) schön gezeichnet; die innre Seite meist weiß u. perlmutterartig. [4]—[5] Structur: horizontal od. perpendiculär blättrig, u. die Zeichnung rührt, außer von dem Eindrucke des Lichts u. der Wärme, von der Stellung der Drüsen am Mantelrande, so wie von der Art des Safts her, den sie ausschwitzen, vgl. Muscheln, Schnecken. [6] Die Bewohner dieser Schalen sind von Linné alle unter die Ordnung Testacea der Klasse Würmer gebracht worden; neuerdings hat man die meisten unter die Weichthiere, einige aber unter die Ringelwürmer gebracht. [7] Die **C-schalen** sind u. waren bes. ehedem ihres porzellanartigen u. perlmutterigen Schmelzes halber Gegenstand der Sammellust der **C-ologen,** die daraus eigne **C-cabinēte (C-sammlungen)** bilden. Am besten werden solche Cabinete in Kästen nach den Geschlechtern geordnet, vor dem Einfluß des Lichts, Staubes u. der Luft bewahrt. Außer den öffentlichen Sammlungen in Museen hatte sonst das Spenglerische in Kopenhagen, das Schröterische in Buttstädt, jetzt das Schmidtische in Gotha (über 20,000 Nummern), so wie das des Herzogs von Rivoli in Paris, großen Ruf. [8] Indessen legen die Naturforscher jetzt mehr Werth auf die Naturgeschichte der Thiere, als auf die Bekanntschaft mit dem Hause derselben, obschon dasselbe immer noch zur Bestimmung der Gattungen u. Arten dient. [9] Die Kenntniß u. Lehre von den Schalthieren bezeichnet man als **Conchyliologīē.** Hauptwerke: Lister, Synopsis conchyl., 2. Ausg., Oxford 1770, Fol.; Martini, systemat. Conchyliencabinet, fortgesetzt von Chemnitz vom 4. Bde., Nürnb. 1769—95, 12 Bde., 4.; d'Argenville, Conchyliologie, 3. Ausg., Par. 1780, 3 Bdn. 4., deutsch, Wien 1772, Fol.; J. S. Schröter, Einleitung in die Conchyliensntniß, 3 Bde., Halle 1783 — 86; alle mit Kpfrn.; Lovell Reeve, Conchologia systematica or complete System of Conchology, Lond. 1841. *(Wr.)*

Conchÿlium, nach *Cav.* Schnecken mit halbmondförmiger Mündung, der Gatt. He

Helix ähnlich, leben aber im Wasser u. athmen durch Kiemen; sind in die 4 Gatt.; Ampullaria, Melania, Phasianella u. Janthina zertheilt.

Concierer, unzünftige Handwerker, gummiren u. steifen Kleidungsstücke u. dazu nöthige Stoffe.

Concierge (fr., spr. Kongsiärsch), **1)** Haus-, Burgvogt; **2)** Gefangenwärter.

Concierge du palais (spr. Kongsiärsch dü paläh), unter den ersten franz. Königen so v. w. Hofrichter, unter dessen Gerichtsbarkeit das ganze Hofpersonal stand.

Conciergerie (fr., spr. Kongsiärsch'rieh), **1)** Gefängniß überhaupt; **2)** Gefängniß des königl. Hofs in Paris, Aufbewahrungsort vieler Schlachtopfer der Revolution, so zuletzt Marien Antoinettens. Unter den ältern Bourbons wurde das Zimmer, worin sie gefangen saß, zu einer Kapelle umgewandelt.

Concil, s. u. Concilium.

Conciliabulum (lat.), **1)** (röm. Ant.), Ort in den röm. Provinzen, wo die Prätoren ihre Gerichtstage hielten; **2)** Marktplatz, Marktflecken, Handlungsplatz; **3)** kleineres (Winkel-) Concil; **4)** heimliche Versammlung, welcher religiöse Zwecke zum Grunde liegen; **5)** jede heiml. Zusammenkunft, die einen verbotnen Zweck hat.

Conciliation (v. lat.), Versöhnung; davon **C-torisch**, aussöhnend, einigend u. **Conciliiren**, vereinen, aussöhnen.

Concilium (lat.), **1)** (röm. Ant.), Versammlung, in der von einem Präsidenten eine Eröffnung od. ein Vortrag gemacht ward und in der die versammelten Mitglieder mehr eine untergeordnete Rolle spielten; dagegen **Consilium**, Rathsversammlung, Kriegsrath, Comité, wo die Stimmen der Einzelnen vernommen werden sollen, um darnach zu beschließen od. Maßregeln zu ergreifen; **2)** Versammlung von nur einem od. 2 Ständen, z. B. vom Senat, den Volkstribunen rc. *(Sch.)*

Concilium (lat.), [1] die Versammlung der Kirchenvorstände, um über Angelegenheiten der Religion u. Kirche zu berathschlagen u. zu entscheiden. [2] Die C. sind **A) allgemeine C. (ökumen. C., General-C.)**, d. i. Versammlungen der aus der ganzen kathol. Welt zusammenberufnen Vorstände, zur Entscheidung der allgemeinen Kirchenangelegenheiten. [3] Zu einem ökumen. C. gehört: **a)** daß alle Bischöfe, die in Verbindung mit dem Primat (Papst) sind, berufen werden, doch brauchen nur solche Bischöfe zu erscheinen, die wirklich als Repräsentanten u. Organe der ganzen Kirche angesehn werden können. [4] Die Berufung steht ordentl. Weise dem Primat zu, darum ist aber, wenn die Zusammenberufung von seiner Seite aus irgend einer Ursache unterbleibt, das auf eine andre Weise berufne C. sogar gegen den Willen des Papstes, wenn er in offenbare Ketzerei gefallen wäre, od. sich ein der Kirche nothwendiges C. zu berufen hartnäckig weigert, noch nicht ungültig. [5] Die ersten C. wurden selbst von den Kaisern berufen, zwar nach Ansichten der kathol. Kirche, auf Verlangen od. doch mit Einwilligung des Papstes. [6] **b)** Daß dabei Stimmenfreiheit u. Ordnung ist; die Bischöfe (Patres concilii) od. ihre Stellvertreter haben gleiches Stimmrecht, auch die Cardinäle, Aebte, Prälaten u. Ordensgenerale; andre zu C. zugezogne Priester u. Gelehrte (Doctores concilii) haben blos eine consultative Stimme. [7] Der Papst führt den Vorsitz u. die Leitung der Verhandlungen als Primas der Kirche in Person od. durch Legaten. Sonst präsidirten die Kaiser bei einigen oriental. C., jedoch nach Ansicht der kathol. Kirche, nicht als Schiedsrichter, sondern als Schirmer u. Vollstrecker. [8] Die Entscheidung hängt von der Mehrheit der viritim gesammelten Stimmen ab; nur in Kostnitz ward nach den 4 Nationen, der deutschen, französ., italien. u. engl. gestimmt. [9] **c)** Daß das C. von der Kirche angenommen u. vom Papste bestätigt wird; durch letztres wird dessen Rechtmäßigkeit u. kanonische Haltung erklärt. [10] Die Aussprüche von ökumen. C. sind keine neuen Dogmen, sondern nur Auslegungen u. Erklärungen dessen, was ursprüngl. in Schrift u. Tradition schon, obwohl verhüllt (implicite) vorhanden war, u. stehn, nach der Lehre des Katholicismus, unter dem unmittelbaren Einfluß des heil. Geistes u. sind unfehlbar (s. Infallibilität), wenn sie über Gegenstände des Glaubens u. der Sitten u. den in der Schrift gegründeten u. in der Ueberliefrung bewahrten Glauben der Kirche aussprechen. Die Unfehlbarkeit erstreckt sich aber weder auf Disciplinarsachen, noch auf histor., polit., wissenschaftl. Bestimmungen, noch auf die Entscheidungsgründe od. gelegenheitlich u. nebenbei eingeflochtenen Bemerkungen. [11] Ob u. wie fern auch der Papst dem C. unterworfen sei, s. u. Papst. [12] Die Disciplinarverordnungen der ökumen. C-en sind zwar in der Regel für alle Gläubigen verbindlich, jedoch nicht unabänderlich. Diese Glaubensverordnungen wurden sonst Dogmata, die Disciplinarverordnungen Canones genannt; in dem trienter C. hingegen werden jene ausschließl. mit dem Namen Canones, diese mit Capita od. Decreta bezeichnet. [13] Ueber die Anzahl der bisher gehaltnen ökumen. C. ist man nicht ganz einig. In der von Sixtus V. in der vatican. Bibliothek aufgestellten Liste derselben werden folgende 18 aufgezählt: 325 das 1. zu Nikäa, 381 das 1. zu Constantinopel, 431 das 1. zu Ephesos, 451 zu Chalzedon, 553 u. 680 das 2. u. 3. zu Constantinopel, 787 das 2. zu Nikäa, 869 das 4. zu Constantinopel, 1122, 1139, 1179, 1215 das 1. bis 4. lateranensische, 1245 u. 1274 das 1. u. 2. zu Lyon, 1311 zu Vienne, 1448 zu Florenz, 1512 das 5. lateranensische, 1545 zu Trient. Die sonst für ökumen. ge-

gehaltnen C=en zu Pisa 1409, zu Kostnitz 1414, zu Basel 1431, werden in Rom nicht dafür erkannt; letzterm wird die ökumen. Eigenschaft u. Autorität meist nur bis zur 24. Sitzung beigelegt. Das 5. lateranensische, anfänglich nur aus wenigen u. auch später meist nur aus italien. Bischöfen zusammengesetzt, wird darum zwar als legitim, aber meist nicht als ökumen. angenommen. [15] **B) Particular=C.**, die wieder in **a) National=C., b) Provinzial=C., c) Diöcesan=C. (C-a civilia)** zerfallen, sind in großer Menge gehalten worden, u. obwohl sie weder infallibel, noch inappellabel u. irreformabel sind, wurden sie doch stets für höchst wichtig u. zweckmäßig gehalten. [16] **Das C. zu Basel**, das trienter, so wie andre frühere u. spätre päpstl. u. Conciliarvorschriften, verordneten, daß die Diöcesansynoden alljährlich, die Provinzialsynoden in 3 Jahren einmal gehalten werden. Bei den National= u. Provinzialsynoden ist der Primas od. Metropolit Präsident u. Geschäftsleiter, bei den Diöcesansynoden der Bischof. In neurer Zeit sind sie fast ganz außer Uebung gekommen. [16] Das aus mehr als 100 Bischöfen bestehende National=C. zu Paris 1811 ward wieder aufgelöst, weil es den kirchenwidrigen Eingriffen u. Forderungen Napoleons widerstand. Das jüngste National=C. ist das 1822 zu Preßburg in Ungarn. [17] Die zweckmäßigen Diöcesansynoden (namentl. von Carlo Borromäo herrlich benutzt) unterblieben wohl größtentheils durch die Bischöfe, die jetzt alle kirchl. Diöcesanangelegenheiten allein, höchstens mit Zuziehung ihres Consistoriums, schlichten, ohne ihren übrigen Clerus zur Berathung u. Theilnahme zuzuziehn. [18] Literatur: Sammlungen der **Conciliarbeschlüsse**: Die der ältern bis ins 12. Jahrh. im Auszuge im Decretum Gratiani; Neuere von Jak. Merlin, Paris 1523 f., 2 Bde., Fol., Köln 1530 u. ö.; von Peter Crabbe, Köln 1538, 2 Bde., Fol., u. 1551 3 Bde.; Lor. Surius, Köln 1567, 4 Bde., Ven. 1585, 5 Bde., Fol.; Sev. Binius, Köln 1606 u. 1618, 4 Thle. in 5 Bdn., Fol.; Par. 1636, 9 Thle. in 10 Bdn., Fol.; Rom 1608—12, 4 Bde., Fol.; die Buchdruckerei des Louvre in Paris 1644 in 37 Bdn., Fol.; die Jesuiten Labbe u. Cossart, Par. 1671—72, 17 Thle. in 18 Bdn., mit Supplementen von St. Baluzius, Par. 1683, Fol.; Hardouin, Par. 1715, 11 Thle. in 12 Bdn., Fol.; Coleti, Ven. 1728 ff., 23 Bde., Fol.; von Mansi, Florenz 1759—98, 31 Bde., bis 1509 reichend; von Bruns, Conciliorum Canones in der Bibliotheca ecclesiastica, Berl. 1839, 2 Bde., 12. Ausgaben einzelner C=en u. Sammlungen von C=en einzelner Länder: Die alten franz. C=en von J. Sirmondi, Par. 1629, 3 Bde., dazu Supplement v. P. de la Lande, Par. 1666, Fol.; die neuern franz. von L. Odespun, Par. 1649; die deutschen bis 1747 von J. F. Schannat, J. Hartzheim, H. Scholl u. Aeg. Neißen, Köln 1759—90, 11 Bde., mit Register von A. J. Hesselmann; die span. von Jos. Aguirre, Madr. 1781, Fol., u. m. [19] Die **Protestanten** schreiben den C=en in Sachen des Glaubens nicht ein so hohes Ansehn zu, wie die Katholiken. Sie erkennen nur die Schriften der Bibel als Glaubensnorm an u. halten um so weniger die C=en für inspirirt u. infallibel, indem auch eine ganze Gesellschaft beim besten Willen irren kann, da aus den C=en Widersprüche u. Irrlehren hervorgingen, daß mehrere von einem nicht christl. Sinne beseelt waren u. indem der Glaube an Inspiration &c. der C=en erst im 4. Jahrh. sich regte. [20] Als ökumen. werden von den Protestanten 4 (auch wohl 6) anerkannt, als: das zu Nikäa 325, zu Constantinopel 381, zu Ephesus 431 u. zu Chalzedon 451 (von Ein. noch das 2. u. 3. von Constantinopel 553 u. 680). [21] Ueber den Nutzen der C=en, vorausgesetzt, daß sie frei handeln dürfen u. von christl. Geiste beseelt sind, ist auch unter den Protestanten kein Zweifel. Protestant. C=en beruft u. beaufsichtigt der protestant. Landesherr als summus episcopus. Sie können demnach ihrer Natur nach nur Provinzial=, höchstens National=C., nicht ökumen. sein. Die luther. Colloquien gleich nach der Reformation ersetzten sie nicht, doch haben die **Reformirten** eine allgemeine Synode zu Dortrecht 1618. *(Xr., Wr. u. Sk.)*

Concilium academĭcum (v. lat.), s. u. Universität &c.

Concilium martyrum, in der kathol. Kirche der Ort, wo die Gebeine von mehrern Martyrern aufbewahrt werden, bes. wenn sie daselbst zugleich für den Glauben gestorben waren, daher auch Loca confessionis (Ort der Bekenntniß).

Concilium medicum (lat.), Versammlung mehrerer Aerzte zur Besprechung über einen Krankheitsfall od. dgl.

Concini, Marschall, so v. w. Ancre.

Concinn (v. lat.), passend, angenehm, zierlich, daher **Concinner Ausdruck. Concinnīren**, passend &c. zusammensetzen. **Concinnität**, Eigenschaft des Ausdrucks, wodurch rednerischer Wohllaut erzielt wird, wenn die einzelnen Wörter eines Satzes, zumal die einander entgegengesetzten, wo möglich von einerlei Gattung sind, so daß sich z. B. ein Nomen od. Participium, Verbum &c. auf ein andres Nomen, Participium, Verbum &c. bezieht; z. B. statt: durch seine mächtigen Waffen brach er Frankreichs Stärke: durch die Macht der Waffen brach er Frankreichs Stärke. Doch darf zu ängstliches Streben nach C. der Natürlichkeit des Ausdrucks nicht Abbruch thun. Verschieden, doch von Ein. zur C. gerechnet, ist die Rundung der Perioden, nach der die verschiednen Glieder eines Satzes von einerlei Länge, od. wenigstens das letztre Glied gegen das vorhergehende nicht allzu kurz

kurz, sondern vielmehr länger ist; z. B. statt: olim literas amabas, nunc non: sage: olim lit. am., nunc eas negligis. *(Sch.)*

Concīnnae, s. Gleichförmigblüthige.

Concinnātor causārum (lat.), der welcher in gerichtl. Sachen durch unwahre Erfindungen neuer Ursachen die Prozesse in die Länge zu ziehen sucht.

Cōncio (lat.), **1)** Versammlung des Volks od. des Heers; **2)** Volksversammlung ohne Feierlichkeit, in der blos eine Anzeige od. ein Vortrag an das Volk geschah, wobei aber nichts entschieden ward; **3)** Rede, bei Volks- od. Heeresversammlungen gehalten; daher **4)** Predigt; **5)** Ort, wo die öffentl. Reden gehalten wurden.

Concionāl (v. lat.), eine Versammlung betreffend. **Concionātor, 1)** Redner in einer Versammlung; bes. **2)** Prediger.

Concipīren (v. lat.), einen Aufsatz abfassen, indem man den bisher zusammengebrachten u. geordneten Stoff in Worte, Sätze, Punkte, Perioden, Abschnitte rc. bringt u. niederschreibt, **zu Concēpt bringt.** Im engern Sinne steht C. dem Mundiren, ins Reine schreiben, entgegen; daher **Concipiēnt** u. **Concipīst,** der Verfasser eines schriftl. Aufsatzes.

Concīs (v. lat.), kurz, gedrängt, bündig.

Concīsa (Med.), auf Recepten: zerschnitten, von Wurzeln rc. häufig in Verbindung mit Contusa, zerstoßen, von Samen rc.

Concisiōn (v. lat.), **1)** Zertheilung, Trennung; **2)** Kürze, Schärfe, Bündigkeit.

Concitīren (v. lat.), aufwiegeln; daher **Concitatiōn. Concitamēnt,** Reizmittel.

Conclamātio (röm. Ant.), **1) C. vasōrum** Zeichen mit der Tuba, daß die Soldaten ihr Geräth (vasa) einpacken u. sich marschfertig halten sollten; **2) C. mortuōrum,** röm. Sitte, nach der man einen auf den Scheiterhaufen gelegten Todten noch 8 Mal bei seinem Namen rief, gleichsam um zu sehn, ob er noch lebe; daher sprichwörtl.: **Conclamātum est,** es ist vorbei

Conclāve (röm. Ant.), **1)** verschließbares Gemach im Zimmer des Hauses, s. u. Wohnhaus 7; **2)** Ort, an dem sich die Cardinäle zur Wahl eines neuen Papstes versammeln, meist der Vatican, 1823 der Palast auf dem Monte cavallo zu Rom; **3)** die Versammlung der Cardinäle zu diesem Zweck. Mehr s. u. Papstwahl; **4)** auch sonst Wahlzimmer od. Wahlversammlungen bei den vormaligen Kaiserwahlen im Dom zu Frankfurt a. M., in der Sacristei. *(Sch.)*

Conclavīst, die 2 Personen, welche ein Cardinal mit ins Conclave nehmen darf, s. u. Papstwahl.

Concludīren (v. lat.), **1)** schließen, folgern; **2)** beschließen. **Concludēndo,** durch Schließen, schließlich.

Conclūsio (lat.), **1)** Verschließung; **2)** (Rhet.), Schluß einer Rede; **3)** geschickter Schlußfall der Perioden; **4) (C. in cāūsa. Conclusiōn,** Schlußsatz), die Erklärung, daß sich ein Rechtsfall zur Entscheidung eigne u. man nichts mehr vorstellen wolle; die C. kann sowohl schriftlich **(C. scrīpta),** als mündlich **(C. orālis),** ausdrücklich **(C. exprēssa),** od. stillschweigend, durch Einreichung des letzten in dem rechtl. Verfahren nachgelaßnen Satzes od. Schreibens **(C. tācita),** mit od. ohne Bedingung **(C. conditionāta u. C. pūra),** wegen der Hauptsache selbst **(C. generālis),** od. in Beziehung auf einen Nebenpunkt **(C. speciālis),** erfolgen; **5)** (Phil.), das Schließen; **6)** Schluß; **7)** der Schlußsatz. *(Sch.)*

Conclusīv (v. lat.), schließend, folgernd. **C-conjunctiōn** (Gramm.), s. u. Conjunction 2) g). **C-partikel,** so v. w. Schlußpartikel. **C-satz,** Folgerungen aus andern Sätzen ausdrückend, s. u. Satz 11.

Conclūsum (lat.), der Beschluß eines Collegiums. **C. impērii,** Reichsschluß.

Concobēlla, Reich, s. u. Schaggas.

Concōctio (lat.), so v. w. Coctio.

Concolitānus, gall. Häuptling, s. u. Aneroestes.

Cōncolor (Bot.), gleichfarbig.

Concomitānt (v. lat.), mitbegleitend, mitwirkend. **Concomitānz,** s. u. Abendmahl 1. **Concomitīren,** beiher laufen.

Cōncommissār (v. lat.), Mitbeauftragter, Mitbevollmächtigter.

Concorcēllum (a. Geogr.), s. unt. Concressault.

Concōrd, 1) Stadt, s. Massachusetts 7; **2)** Stadt, s. Neu-Hampshire 1); **3)** Ort, s. Nordcarolina 8.

Concordābel (v. lat.), vereinbar; daher **C-bilitāt.**

Concordānt (fr., spr. Kongkordang), so v. w. Bariton.

Concordānz (v. lat.), [1] **1)** Uebereinstimmung. [2] **2)** Buch, in dem Stellen eines od. mehrerer Bücher zusammengestellt sind, die in Worten übereinstimmen **(Verbal-C.),** od. die übereinstimmende Gedanken enthalten **(Real-C.).** [3] **3)** (Theol.), Buch, das alle in der Bibel enthaltnen Wörter in alphabet. Ordnung u. die Stellen umfaßt, an welchem jedes vorkommt. [4] Man hat dergl. für den hebr. u. griech. Grundtext u. viele andre Sprachen, in welche die Bibel übersetzt ist. [5] Die 1. C. lieferte Antonius von Padua als **Concordāntiae morāles,** nach ihm im 13. Jahrh. der Cardinal Hugo de Scto. Caro, dann Arlottus de Prato, welche C. alle Konrad von Halberstadt ordnete, indem er zu den Dictiones declinabiles die In declinabiles hinzufügte. [6] Alle bisherige C. waren indessen **lateinisch** u. zwar nach der Vulgata gewesen. [7] **Griechische** hatte Euthalios von Rhodos schon um 1300 über die ganze Bibel geliefert, jedoch waren sie verloren ge-

gegangen; zu Anfang des 16. Jahrh. lieferte aber **Konrad Kircher** eine C. über die Septuaginta, wo er das hebr. Original zu Grunde legte. [8] **Xistus Betulejus** lieferte 1546 eine C. über das N. T. im griech. Original, u. **Heinrich Stephanus** verbesserte dieselbe 1600 u. in der Folge **Erasmus Schmidius**. [9] Eine **hebr.** C. entstand zuerst durch die Uebersetzung der C. des Arlottus de Prato ins Hebräische durch den Rabbi **Isaak Nathan**, geschrieben um 1438, gedruckt Ven. 1564, verbessert von Marius von Calassio, Rom 1620, u. von Joh. Buxdorf 1632, u. von Jul. Fürst, Lpz. 1837 ff. [10] Fast über alle Bibelübersetzungen in lebenden Sprachen sind C. vorhanden, wir führen nur die über die Luthersche Uebersetzung von Konr. Agricola, Nürnb. 1610, die beste, von Fr. Lankisch 1677; eine neure von Büchner, s. d. 2). *(Pt. u. Lb.)*

Concordanzen (Schriftg.), s. u. Ausschließungen 4.

Concordat, [1] Vertrag zwischen dem Papste, als Oberhaupt der kath. Kirche, u. dem Regenten od. der Regierung eines Staats, zur Feststellung der katholisch-kirchl. Verhältnisse desselben. Ein solches C. bestimmt die Vorrechte u. Einkünfte des Clerus, bes. des höhern, Zahl u. Umfang der Bisthümer, die Art der Besetzung derselben u. andrer geistl. Aemter u. die Grenzen der kirchl. u. Staatsgewalt. [2] In dieser Beziehung enthält jedes C. gegenseitige Concessionen. Der Papst räumt dem Regenten die Ernennung zu Bisthümern, Prälaturen ꝛc. od. Berücksichtigung seiner Wünsche dabei, Gültigkeit der Patronatrechte, Gerichtsbarkeit über die Geistlichen in bürgerl. Angelegenheiten, das Recht der Mitaufsicht über kirchl. Anstalten u. der Genehmigung kirchl. Verordnungen (**Placet regium**) u. Sicherheit des Besitzes eingezogner Kirchengüter, u. [3] der Regent dem Papste Dotationen für kirchl. Würden, Behörden u. Anstalten, Freiheit des Clerus in Handhabung der Kirchenzucht, der Jurisdiction in geistl. u. Ehesachen u. der Aufsicht über Erziehungs- u. Bücherwesen u. im Verkehr mit der röm. Curie, gewisse Abgaben an dieselbe bei Vacanzen u. Besetzungen geistl. Aemter (**Annaten, Taxen**) u. Anerkennung der Gültigkeit päpstl. Suprematrechte, welche das C. nicht entkräftet. [4] Dabei behält der **Papst** sich die Besetzung gewisser Kirchenwürden vor u. handelt als Besitzer aller gesetzgebenden u. disciplinar. Kirchengewalt, als Collator aller Kirchenämter u. Oberherr aller Cleriker u. Kirchengüter, der dem Regenten, was er ihm einräumt, nicht als Recht zugesteht, sondern als Vergünstigung (**Indult**) u. nie ohne den Vorbehalt, unter veränderten Umständen Alles zurückzunehmen, wozu er vermöge des Glaubens an die göttl. Einsetzung seiner Macht, an die Nothwendigkeit seiner kanon. Bestätigung der Bischöfe u. seiner Entscheidung über Dispensationsgesuche u. Aehnliches hinreichende Mittel hat. [5] Nur auf diesem Glauben beruht die im kathol. Kirchenrechte geltende Annahme, daß ohne päpstl. Bewilligung u. Mitwirkung kein Kirchenwesen geordnet werden u. mit gehöriger Autorisation bestehen könne u. die daraus folgende Neigung der Regenten, C. mit dem Papste abzuschließen. [6] Die **Staatsgewalt** pflegt, um ihre Rechte bei Abschließung von C-en zu verwahren, von folgenden Grundsätzen nicht abzugehen. Die äußre Gewalt der Kirche besteht nur zufolge Uebertragung des Regenten u. unter seiner Aufsicht; alle Verordnungen u. wichtigen Veränderungen in Kirchenangelegenheiten, so wie die Verleihungen der höhern Kirchenämter bedürfen seiner Genehmigung; die bürgerl. Rechte aller Unterthanen, auch der Geistlichen, bleiben den Gesetzen des Staats unterworfen, u. deren Ausübung darf nie durch die Kirche gehindert werden; kirchl. Handlungen, die den Staat beeinträchtigen u. die Ruhe der Staatsbürger stören, kann der Regent verbieten, u. er bestimmt auch das Maß der Dotationen, die die Kirche genießen soll. [7] Sofern diese jetzt anerkannten Grundsätze mit den Ansprüchen der päpstl. Gewalt vielfach in Widerspruch stehn, bleibt jedes C. ein provisorisches Gesetz, an das sich beide paciscirende Theile nur so lange gebunden glauben, als ihnen weder möglich noch räthlich erscheint, davon abzugehn. [8] Die **merkwürdigsten C.** sind: **a)** das **wormser C.**, 1122 zu Worms zwischen Calixtus II. u. Kaiser Heinrich V. über die Investitur der Bischöfe (s. u. Investitur), für Deutschland abgeschlossen; nahm diesem das streitige Recht, die Bischöfe durch Ring u. Stab zu investiren, überließ deren Wahl den Domcapiteln, dem Kaiser aber die Befugniß, diesen Wahlen beizuwohnen, Streitigkeiten darüber zu schlichten u. die Erwählten mit Land u. Leuten zu belehnen, u. blieb die Grundlage der Kirchenverfassung des deutschen Reichs, so lange dieses dauerte. [9] **b)** Die **aschaffenburger** (richtiger **wiener**) **C.** der deutschen Nation, 1448 zu Wien zwischen Nikolaus V. u. Friedrich III. abgeschlossen; gaben dem Papst die in den von seinem Vorgänger, Eugen IV., 1447 bestätigten Decreten des basler Concils ihm abgesprochnen Rechte der Bestätigung neugewählter Bischöfe u. der Annaten, die Collatur der Stiftspfründen in den Papstmonaten u. viele andre Reservationen. Dieser Vertrag wurde von Aeneas Sylvius (nachher Pius II.) den deutschen Unterhändlern abgewonnen. [10] **c)** Das **bolognes. C.** von 1516 zwischen Leo X. u. König Franz I. für **Frankreich** geschloßne C. entkräftete die in Folge der basler Decrete 1438 von der Nationalsynode zu Bourges festgesetzte, den Papst beschränkende pragmat. Sanction in so fern, als dieser nun die Annaten, die Entscheidung über causas majores, die Collatur der Pfründen, deren Inhaber in Rom star-

starben, u. das Recht der Bestätigung der Bischöfe wiedergewann, deren u. vieler andern Prälaten Ernennung aber auf Kosten der franz. Domcapitel dem König überließ. Spätere Verträge mit einzelnen kathol. Staaten waren, bes. seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh., den Päpsten minder günstig. [11] **d) Das C. für Frankreich** vom 15. Juli 1801 zwischen Pius VII. u. Buonaparte gab dem Regenten das Recht, die Bischöfe u. andre Geistliche zu ernennen u. zu besolden, setzte die Zahl der Bisthümer herab, verzichtete auf die eingezognen Kirchengüter, auf Wiederherstellung der geistl. Orden u. der päpstl. Jurisdiction durch Legaten, verschaffte aber dem Papste, durch Erklärung des Katholicismus zur Staatsreligion, seinen Einfluß auf das ihm ganz fremd gewordne Frankreich u. die kanon. Einsetzung der Bischöfe nebst den damit verbundnen Einkünften wieder. [12] Weil sie der Papst nach Secularisation des Kirchenstaats standhaft weigerte u. eine Aussöhnung nöthig ward, drang ihm Napoleon **e)** den 25. Jan. 1813 das **C. zu Fontainebleau** ab, das diese Einsetzung, falls der Papst sie verweigerte, den Erzbischöfen übertrug, aber ungültig blieb, weil Pius sich beim Wechsel der polit. Umstände den 11. Juni 1817 davon lossagte. [13] Ein **f) C. zu Rom** von Ludwig XVIII. abgeschlossen, welches das von 1516 wieder in Kraft setzen, das von 1801, nebst den die Religionsfreiheit u. das Staatsbürgerrecht der Protestanten feststellenden organ. Artikeln vom 8. April 1802, aufheben, 42 neue Bisthümer u. Domcapitel schaffen u. ihre Dotation bestimmen sollte, kam wegen des Widerstands der Kammern nicht zur Vollziehung, daher nur einige neue Bisthümer errichtet wurden u. die Kirchenverfassung Frankreichs noch jetzt auf dem C. von 1801 beruht. [14] **g)** In dem **C.**, den 16. Februar 1818 zu **Terracina** mit **Neapel** geschlossen u. gleich vollzogen, bewilligte Pius VII. dem König Verminderung der Bisthümer u. alten Klöster, Verzichtung auf die eingezognen Kirchengüter, Ernennung der Bischöfe u. Besteurung des Clerus, gewann aber Erneurung der ausschließenden Herrschaft der kathol. Kirche, Wiederherstellung der geistl. Orden, Befreiung der Appellationen an seine Curie u. seiner geistl. Verordnungen von jeder Aufsicht, die Disposition über die ersten Prälaturen, die Hälfte aller Canonicate u. einfachen Pfründen, die Consistorialabteien, die durch Sterbefälle in Rom erledigten Pfarreien u. noch über 12,000 Duc. Pfründen für röm. Unterthanen u. behielt die kanon. Einsetzung der Bischöfe, denen er Unabhängigkeit ihrer Hirtenbriefe vom königl. Placet u. der geistl. Lehranstalten von weltl. Aufsicht, das Recht der Bücherverbote u. die Rückkehr der Einkünfte von den Vacanzen an die Kirche verschaffte. [15] **h) Das C. mit Baiern** vom 5. Juni 1818 gibt dem König die Ernennung zu Bisthümern, Dechaneien u. den in den Papstmonaten erledigten Canonicaten mit der Gerichtsbarkeit über die Geistlichen in bürgerl. Angelegenheiten, verschafft den Domstiftern reichliche Dotationen in liegenden Gütern u. der Kirche das Recht, neue Güter zu erwerben, behält dem Papste die Einsetzung der Bischöfe, Annaten, Taxen, Besetzung der Propsteien u. freien Verkehr der Geistlichkeit mit seiner Curie vor, sichert den Bischöfen die Collatur aller Pfarren, die nicht Laienpatronate sind, das Aufsichtsrecht über Schulen u. schädliche Bücher, volle Gewalt über ihre Priesterseminarien u. Gültigkeit ihrer Hirtenbriefe ohne königl. Placet. [16] Einige Beschränkungen dieses C-s in dem königl. Edict vom 26. Mai 1818 über die Rechtsverhältnisse der Einwohner Baierns in Beziehung auf Religion u. kirchl. Gesellschaften nahm der König durch die Erklärung zurück, dieses Edict gelte nur für Nichtkatholiken, u. erst den 23. Sept. 1821 kam es zur Vollziehung. Die darin verheißne Herstellung der Klöster erfolgt jetzt. [17] **i) Die Uebereinkunft Preußens** mit dem Papste, in einer Bulle desselben vom 16. Juli 1821 ausgesprochen, bezeichnet die Sprengel u. Dotationen der 2 Erzbischöfe u. 6 Bischöfe, ihrer Domcapitel u. der Collegiatstifter zu Gnesen u. Aachen, gibt das Recht, die Bischöfe zu wählen, den Domcapiteln, dem Papst deren kanon. Einsetzung mit Annaten u. Taxen, die Besetzung der Propsteien u. Canonicate in den Papstmonaten, den Bischöfen die Besetzung der übrigen Dompfründen, alles unter Vorbehalt königl. Genehmigung, läßt aber alle übrigen Verhältnisse zwischen Staat u. Kirche unbestimmt. Durch die kölner Streitigkeiten über gemischte Ehen mit dem Erzbisch. Droste v. Vischering u. durch die mit dem Erzbisch. v. Posen, Dunin, über denselben Gegenstand im Herbst 1837 ist wieder das Verhältniß zwischen dem Papst u. der preuß. Regierung unterbrochen, doch wird diese Differenz (Ende 1841) nach dem jetz. Anschein wahrscheinlich in der nächsten Zeit ausgeglichen werden. [18] **k)** Die Verhältnisse der kathol. Kirche in **Hannover** wurden durch Bulle vom 26. März 1824 u. königl. Patent vom 20. Mai 1824 so bestimmt, daß sie mit denen der kathol. Kirche in Preußen fast übereinstimmen, doch ist die Genehmigung nur mit der ausdrückl. Bedingung geschehn, daß alle Zugeständnisse weder die königl. Hoheitsrechte, noch die evangel. Unterthanen u. die evangel. Kirche beeinträchtigen. [19] **l)** Für die **oberrheinische Kirchenprovinz** (Anhalt, Baden, die beiden Hessen, Hohenzollern, Lippe, Mecklenburg, Nassau, Oldenburg, Reuß, die Herzogthümer Sachsen, Schwarzburg, Waldeck, Würtemberg u. die freien Städte Bremen, Frankfurt u. Lübeck) unterhandelte seit 1818 mit der röm. Curie eine zu Frankfurt niedergesetzte Commis-

mission, aber es kam zu keinem Vergleich u. nur [20] **Baden**, die beiden **Hessen**, **Nassau**, **Würtemberg** u. **Frankfurt** haben nach den beiden Bullen vom 16. Aug. 1821 u. 11. April 1824 seit dem October 1827 einen Vertrag mit Rom geschlossen, nach welchem in ihren Staaten, der nunmehrigen **oberrheinischen Kirchenprovinz**, 1 Erzbisthum zu Freiburg im Breisgau u. 4 Bisthümer zu Mainz, Fulda, Rotenburg am Neckar u. Limburg an der Lahn, zu welchem letztern Frankfurt gehört, bestehn, jedes mit einem Kapitel nebst Zubehör u. einem Priesterseminar; der Erzbischof u. die Bischöfe werden nach kanonisch gültiger Wahl, nach einem vom Papst veranstalteten Informationsproceß eingesetzt, der Unterhalt für sie, ihre Kanzleien, ihre Gebäude werden durch Grundbesitz u. Grundrenten gedeckt; doch unterliegen von allen geistlichen Behörden ausgehende allgemeine Verordnungen u. wichtige Verfügungen dem Placet des Staats, u. eben so bedürfen päpstl. Bullen, Breven u. a. Erlasse vor der Publication der Genehmigung des Staats. [21] **m)** Nach dem Concordat mit den **Niederlanden**, das durch die Bulle vom 16. Sept. 1827 u. der königl. Bestätigung 2. Oct. 1827 abgeschlossen wurde, wurde die Geltung des bisher nur im Süden angewendeten C-s für Frankreich von 1801 auch auf den Norden der Staaten ausgedehnt, 1 Erzbisthum zu Mecheln u. 7 Bisthümer zu Amsterdam, Brügge, Tournay, Gent, Herzogenbusch, Lüttich, Namur gegründet u. die Ernennung der Bischöfe festgestellt. Dieses für die weltl. Hoheitsrechte sehr ungünstige C. wurde bei Uebersendung an die Provinzialgouverneure mit einem Schreiben des Ministeriums des Innern begleitet, worin die sophistische Auslegung mehrerer Punkte von Seiten des Papstes berichtigt u. die Staatsrechte verwahrt werden. [22] Nach der Trennung der Staaten hielt **Belgien** an dem C. fest, aber für **Holland** ist jetzt die Abschließung eines neuen C-s im Werke. [23] **n)** In der **Schweiz** schloß nach der Auflösung des Bisthums zu Constanz, 1824 **St. Gallen** ein C. mit dem Papste u. erhielt ein, ganz von Rom abhängiges Bisthum; Schwyz auch 1824, welches mit Chur vereinigt wurde; mit demselben vereinigten sich Uri, Unterwalden, Glarus u. Appenzell nur provisorisch, ohne ein C. abzuschließen; 1827 schlossen Aargau, Bern, Luzern u. Solothurn ein C. ab; Basel behielt sich vor, daß das C. die Staatsrechte nicht beeinträchtige; 1830 wurde Aargau u. Thurgau mit Basel vereinigt u. in Solothurn ein neues Bisthum errichtet. Die Schweiz, die am längsten (seit 1816) mit Rom wegen eines C-s unterhandelte, hat noch unter allen Ländern das ungünstigste für die Staatsrechte abgeschlossen. [24] Das **Königreich Sachsen**, wo nach der Verfassungsurkunde von 1831 auch die kathol. geistl. Behörden unter der Oberaufsicht des Cultministeriums stehn, Sachsen-Weimar u. Waldeck haben nie wegen eines C-s mit dem Papste unterhandelt, u. außer diesen Staaten haben auch die übrigen deutschen Staaten, welche ob. 19 genannt u. nicht unter den ebenda genannten 6 Staaten, die jetzt zur oberrheinischen Kirchenprovinz gehören, sind, kein C. mit dem Papst geschlossen. [25] **Oestreich** hat, bes. in Beziehung auf Tyrol, die Lombardei u. die Bisthümer u. Benefizien in Oestreich, nur einzelne Civilübereinkünfte mit Rom getroffen, die jedoch nicht bekannt gemacht sind, wiewohl in Verfügungen auf sie Bezug genommen wird. [26] **Rußland** hat nie ein C. mit dem Papste geschlossen, sondern hier sind die Rechtsverhältnisse der kathol. Kirche nach mehrern Kirchenordnungen von 1769 bis 1784, die der Papst bestätigt hat, bestimmt; nach den neuern Streitigkeiten Rußlands mit dem Papst (s. Rußland [Gesch.] gegen das Ende), wo sich dieses sehr energisch benahm u. ganz im Sinne der griech. Kirche, als der in Rußland herrschenden, handelte, wäre auch schwerlich ein solches zu erwarten; vgl. hierüber auch Papstthum gegen das Ende. [27] In **Polen** wurde die kathol. Kirche neu eingerichtet durch die Bullen vom 11. März 1817 (kaiserlich bestätigt 18. März 1817) u. vom 30. Juni 1818. Vgl. Ernst Münch, Samml. aller ältern u. neuern C-e, Lpz. 1831, 2 Bde. *(Pt. u. Lb.)*

Concordēnses, s. u. Waldenser.

Concŏrdes (Kircheng.), so v. w. Bagnoler, s. u. Katharer.

Concŏrdia, Eintracht, Personification der Eintracht, in Rom als Göttin durch Tempel (Concordiae aedes), den ihr Camillus auf dem Markte erbaut hatte, u. Feste verehrt; abgebildet mit Schale in der Rechten, Scepter u. Füllhorn in der Linken.

Concŏrdia (d. i. Einigkeit), weibl. Taufname.

Concŏrdia, **1)** (a. Geogr.), Ort der Nemeter in Gallia belgica; mit röm. Festung, beim j. Weißenburg od. Drusenheim od. Löchersberg; **2)** Stadt in Lusitanien, j. Tomar; **3)** **(C. Jūlia)**, so v. w. Nertobriga; **4)** **(C. Jūlia)**, Stadt der Veneti od. Carii in Gallia transpadana; zu Attilas Zeit verlassen u. von den Longobarden verwüstet, war aber bis ins 15. od. 16. Jahrh. noch vorhanden, hatte auch einen Bischofssitz, der dann nach dem nahen Porto Gruaro verlegt wurde; j. noch Dorf **C. di Qua** bei Venedig, mit 1400 Ew.: **5)** (n. Geogr.), Stadt an der Secchia im Herzogth. Modena; 3000 Ew.; sonst Festung, 1534 wurden die Werke geschleift; 1704 im März wurde es von den Franzosen unter dem Großprior eingenommen; kam 1710 an Modena; **6)** Festung, s. u. Timor 10; **7)** Kirchspiel, s. Luisiana 7. *(Sch., Lb. u. Wr.)*

Concŏrdia (lat.), Name mehrer Schriften, welche kirchl. Lehrsätze der protestant. Kirche aufstellen, worüber man nach vorhe-

rigen

rigen Controversen sich vereinigt hat. Außer der **wittenberger C.** v. J. 1536 wegen des Abendmahlsstreits mit der Zwinglischen Partei, ist bes. das **Concördienbuch** (Liber concordiae) wichtig, s. Concordienformel unt. Symbolische Bücher. *(Ht.)*

Concördia Jūlia (a. Geogr.), s. Concordia 3) u. 4).

Concördien, s. u. Gartennelke. **C-buch, C-formel,** s. u. Symbolische Bücher; dort s. auch die hierher verwiesene Apologie.

Concördienorden, 1) gest. 1261 von König Ferdinand von Castilien u. Leon nach der Erobrung von Grenada, für 154 Ritter, zum Andenken an die glänzenden Siege u. Beförderung der Eintracht unter den Christen. **2)** (Orden der Hofehre), 1660 vom Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg-Baireuth gestiftet. Ordenszeichen: am linken Arm am blauen (n. And. gelben od. rothen) Band ein Kranz von Diamanten, mit: Concordant. Auf der Rückseite des Stifters Name u.: den 15. Juni 1660. **3)** (Orden der vereinigten Herzen [Orden de la Concorde), gestiftet am 15. März 1696 von dem Fürsten von Nassau zum Andenken gegenseitiger Freundschaft u. Erhaltung der Eintracht. Zeichen: ein emaillirtes Herz, zu beiden Seiten die Namen der Stifter. **4)** (Orden de la Concorde), gestiftet von Fürst Wilhelm Ludwig von Schwarzburg-Rudolstadt 1718 für Adel u. Nichtadel, Herren u. Damen, zu Beförderung von Wissenschaft, Literatur u. Kunst u. Verschönrung der Geselligkeit am Hof. Zeichen: eine Weltkugel mit latein. Kreuz darauf u. mit den Buchstaben V. L. B. E. umgeben, in Gold od. weiß emaillirt an blauem Band, welches sogar auf den Schlafröcken getragen werden mußte. Jedes Mitglied wählte sich einen eignen Ordensnamen. Erneuert 1746, erloschen 1757. **5)** Orden, 1813 am 15. Aug., dem Geburtstag Napoleons, vom Fürst Primas, Großherzog von Frankfurt (von Dalberg) errichtet. Verdienstorden für 3 Klassen, der den beiden ersten Klassen den persönlichen Adel verlieh. Wenige Monate nach seinem Entstehen ging er mit dem sich auflösenden Rheinbund wieder ein u. ward sogar in einigen Staaten zu tragen verboten. Ordenszeichen: ein 8eckiges Kreuz. Vorn 2 zwischen Palmzweigen verschlungne Hände, darüber das Wort Concordia. Auf der Rückseite das Wappen des Großherzogth. Frankfurt. Band: weiß u. roth. *(Go. u. v. Bie.)*

Concordīn, Pseudonym, so v. w. Dedekind 2).

Concordīren (v. lat.), übereinstimmen, einig sein. **C. lässen,** durch einen öffentlich verpflichteten Notar insinuiren lassen.

Concordīsten, die Mitglieder eines ehemals auf norddeutschen Universitäten verbreiteten Studentenordens.

Concorporīren (v. lat.), mitaufnehmen; daher **C-ratiōn,** Mitaufnahme.

Concq, Stadt, so v. w. Concarneau.

Concreditīren (v. lat.), mit anvertrauen. **Concreditōren,** Mitgläubiger.

Concremēnt (v. lat.), **1)** (Phys.), durch bloße Cohäsion bewirkte Vereinigung verschiedenartiger Stoffe, wenn solche aus dem Zustande von Flüssigkeit od. Halbflüssigkeit, die sie auch bei gewöhnl. Temperatur behaupten, durch Vertrocknung in den der Festigkeit übergegangen sind. **2)** (Pathol.), so v. w. Concretion 2).

Concrescīren (v. lat.), zusammenwachsen. **Concrescēnz, 1)** Zusammenwachsung; **2)** Einverleibung. **C-cībel,** vereinbar; **C-bilität,** Vereinbarkeit.

Cōncressault (spr. Kongkressoh), lat. Concordiae saltus), Flecken im Dep. Cher; im Mittelalter Concorcellum, wurde im 11. Jahrh. Sitz einer eignen Herrschaft; 1351 kam es an die Krone; Karl VII. verpfändete es 1421 an Berald Stuart, Capitän der schott. Garde; nachher wurden viele Processe über C. geführt, es kam aber lange nicht an die Krone zurück, sondern an verschiedne Herren. *(Lb.)*

Concrēt (v. lat.), **1)** fest; **2)** (Log.), was einem individuellen Ding (einer Substanz) einverleibt ist, an ihm als Merkmal vorkommt; im Gegensatz des Abstracten; z. B. ein großmüthiger Mensch ist eine c-e Vorstellung **(c-er Begrīff),** die Großmuth selbst aber eine abstracte; daher **In concrēto,** so v. w. in der Wirklichkeit, im wirkl. Leben od. in der Erfahrung.

Concrēta syllaba (Gramm.), s. u. Sylbe.

Concrēte Form (Gramm.), so v. w. Schwache Form, s. u. Substantivum 2. **C-s Häuptwort,** einen c-n Begriff bezeichnendes Hauptwort. **C. Vōrstellungen,** s. u. Concret.

Concretiāner, die Psychologen, welche annahmen, daß Leib u. Seele zusammengewachsen sei, vgl. Materialismus.

Concretiōn (v. lat.), **1)** so v. w. Concrement; **2)** (Physiol. u. Pathol.), Bildung in thierischen Körpern in eignen Höhlungen, od. auch im Zellgewebe, durch Absatz erdiger Theile, die, nach Aufsaugung der flüssigen Theile, eine feste Consistenz angenommen haben, so der Gehirnsand in der Zirbeldrüse; häufiger sind dergl. bei Thieren; die Perlen, die Krebssteine, die Gemskugeln rc. Von patholog. C-en sind die Harnblasensteine, Lungensteine, Magensteine, Speichelsteine, Gallensteine u. A. zu bemerken. Auch äußerlich können sich C-en bilden, wie der Weinstein der Zähne; **3)** so v. w. Verwachsung verletzter od. wunder Theile, od. auch als Bildungsfehler. *(Pi.)*

Concrētum (lat.), s. Concret. **C. substantivum,** s. Concretes Hauptwort.

Con-

Concrū, Fluß, s. u. Fez 1).

Concubiēnses (a. Geogr.), Ew. der Stadt Forum Julii.

Concubinārius (lat.), ein Mann, der mit einer Frau lebt, ohne ihr Gatte zu sein, u. der von ihr unterhalten wird.

Concubināt (v. lat.), [1] **1)** das außereheliche Zusammenleben zweier Personen verschiedenen Geschlechts zum Zwecke der Geschlechtsgemeinschaft. Die Frauensperson heißt **Concubīne.** [2] Das Naturrecht verbietet das C. nicht; der Staat kann es aber durch besondre Gesetze untersagen, u. dies ist räthlich, da dasselbe regellose u. ungezügelte Geschlechtslust, Aufhebung der Heiligkeit der Ehe u. der, zur menschl. Bildung, bes. zu zweckmäßiger Kindererziehung, nöthigen Einheit u. Würde des Familienlebens zur Folge hat. **2)** (Gesch.). Durch das ganze **Alterthum** war das C. geduldet. [3] Bei den **Hebräern** bestand das C. von jeher, wie Abraham mit Hagar beweist, später hatten nicht nur die Könige viele Nebenweiber (Philegesch), z. B. Salomo **300**, Rhehabeam **60**, sondern auch wohlhabende Privatleute. Waren die Concubinen im Hause des Mannes, so standen sie unter der Gewalt u. den Befehlen der Hausfrau, waren ihre Sklavinnen 1. Klasse, u. die von ihnen gebornen Kinder hatten kein Erbrecht, sondern erhielten vom Vater nur Geschenke. In Zeiten der Gefahr ließ der Mann sie bleiben, während die Hausfrau ihm folgte, auch hatten sie dann das Loos, daß der Mann, wenn er Verdacht gegen ihre Treue schöpfte, ohne Weiteres sie verstieß; bisweilen lebten sie außer dem Hause. Indeß genossen sie selbst nach des Mannes Tode noch eine gewisse Achtung um seinetwillen, u. die Kinder des Hauses durften sie, wenn sie auch noch jung waren, eigentl. nicht zu ihren Nebenweibern machen. Absalom that dieß daher mit allgemeinem Unwillen, zumal da sein Vater noch lebte. Wahrscheinl. standen die Concubinen, wie bei andern morgenländ. Fürsten, so auch bei den jüd. Königen, unter besondern Haremsaufsehern, gewöhnlich Eunuchen. [4] Polygamie war den **Griechen** Barbarensitte, aber das C. war ihnen weder verboten noch schimpflich; bes. kinderlos Vermählte legten sich deren bei. Die Nebenweiber (Pallakides, Pallakes), entweder im Krieg erbeutete od. auch von Räubern, bes. Seeräubern, gekaufte Mädchen, waren im Hause Dienerinnen der Hausfrau (Akoitis od. Alochos), sie webten in ihrer Gesellschaft u. richteten das Bett vor. Selbst im Lager hatten die griech. Helden ihre Pallakides. Ein heiliges Recht schützte auch sie vor Entehrung Andrer. Von ihnen geborne Söhne (Nothoi) wurden mit denen von der Hausfrau (Gnesioi) erzogen, waren deren Wagenführer im Kriege u. erhielten auch einen Theil des Erbes. [5] Auch bei den **Römern** war es erlaubt, Nebenweiber (Pellices, zu Augustus Zeit auch Concubinae) zu halten. Das C. hieß bei den Römern Nuptiae injustae u. war entw. Nuptiae legitimae, wenn die Concubine eine freie Römerin od. nicht im Verhältniß der Blutsverwandtschaft zum Manne Stehende war; sonst hieß sie Nuptiae illegitimae. Die lex Julia de maritandis ordinibus gab nähere Bestimmungen über das C. Die im C. erzeugten Kinder galten für natürliche (naturales), u. nach dem alten röm. Rechte durften Concubinen nicht Universalerbinnen werden, sondern höchstens $\frac{1}{12}$ der Erbschaft erhalten, später $\frac{1}{6}$, noch später die Hälfte, u. $\frac{1}{6}$ beim Sterbefall ab intestato. [6] Später wurde das C. verhältnißmäßig seltner; Constantin d. Gr. schränkte es so ein, daß die Männer ihre seitherigen Concubinen heirathen sollten, od. wenigstens weder diesen, noch ihren Kindern eine Schenkung, ein Legat &c. gewähren durften. Valentinian erlaubte darauf den Vätern, den natürl. Kindern etwas zu hinterlassen. Unter beiden Kaisern, wie auch unter Justinian, legitimirte die förmliche Verheirathung des Mannes mit der Concubine die Kinder. Doch nahm das C. (jetzt licita consuetudo genannt) wenig ab. Leo endlich verbot das C. völlig (91. Novelle). Verboten ward es in Deutschland durch die Reichspolizeiordnung von 1530, Tit. 33. von 1577 Tit. 26. [7] Dem **Christenthum** war es bei seiner weitern Verbreitung vorbehalten, der weibl. Würde mehr Achtung zuzuwenden u. dadurch das C. immer seltner werden zu lassen. [8] Der Leichtsinn der Franzosen läßt diese Nation in Hinsicht des C-s vor allen eine unrühml. Ausnahme machen, ja die neure franz. Gesetzgebung gestattet es mit der Bedingung, daß die Concubine nicht unter Einem Dache mit seiner Frau wohne. [9] In den meisten übrigen Staaten ist das C. verboten, jedoch wird ihm meist nachgesehn u. erst die neuste Zeit verfolgt das C. wieder strenger. Vgl. Fleischliche Verbrechen 2. *(Kh., Sch. u. Lb.)*

Concubīnenkinder, so v. w. Natürliche Kinder, s. u. Concubinat.

Concubīren (v. lat.), **1)** beilegen, **2)** beischlafen, beiwohnen.

Concūbitus (Coitus, Beischlaf, Rechtswiss.), die fleischl. Vermischung eines Mannes mit einer Frau; er ist [1] **a)** ein erlaubter (ehelicher, Erweisung der ehelichen Pflicht, s. u. Ehe), od. **b)** ein unerlaubter (unehelicher, außerehelicher) u. zwar **aa)** freiwilliger bei dem einfach unehel. B. (stuprum in sensu stricto, s. Fleischliche Verbrechen 2), dem Ehebruch (s. ebd. 21 ff.), der Blutschande (s. ebd. 10 ff.), Bigamie (s. ebd. 31 ff.) od. **bb)** unfreiwilliger (s. ebd. 14–18). Der **C. anticipatus** (s. ebd. 2) ist unerlaubt, aber großentheils geduldet. [2] Der unerlaubte C. wird, nach gemeinem Rechte,

na-

namentlich früher, aus religiös-sittl. Gründen, mit gewissen Strafen (Fornicationsstrafen) belegt (s. ebd. 2, 3, 8, 12, 14b, 15, 18, 20, 21, 22, 25). Ueber die merkwürdigsten ältern Particulargesetze u. die neuern Abweichungen davon, s. Weiske, Rechtslexicon 1. Bd., 5. Heft u. d. W. Beischlaf S. 835 ff., bes. Note 8 ff. [3] **Gemein-civilrechtlich** hat die Geschwächte, d. i. die Frauensperson, mit welcher der unerlaubte Beischlaf vollzogen wurde, **a)** das Recht auf Ehelichung od. Ausstattung nach Wahl des Thäters, es sei Schwängerung erfolgt od. nicht, die Ausstattung, nur wenn die Weibsperson bis dahin unbescholten, ihr Verbrechen nicht wissentl. Theilnahme od. Bigamie (s. Fleischliche Verbrechen 21 ff. u. 31 ff.) war, nach richterl. Schätzungsermessen unter Berücksichtigung der dadurch der Geschwächten geminderten Gelegenheit zur Verheirathung u. der Vermögensverhältnisse des Concumbenten (s. Dotation); **b)** auf Entbindungs- u. Wochenkosten. [4] So auch die mehrsten **Particulargesetze** zum Theil mit Modificationen, wie in Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weimar, Königreich Sachsen, Kurhessen, Baiern, zieml. dem gemeinen Rechte treu, wogegen Preußen mit sehr in das Einzelne gehenden Vorschriften, Oestreich, so wie Fulda, im dortigen Landrecht, u. Nassau erfolgte Schwängerung zur Verpflichtung des Thäters gegen die Geschwächte voraussetzen. [5] Mehrere z. B. Baiern, Preußen, Würtemberg, begünstigen bes. den mit der Schwächung verbundnen Eheverspruch. Noch andre, wo der Code Napoléon in Wirksamkeit ist, auch das Großherzogth. Hessen, zum Theil Baden, erkennen keine Rechte der Geschwächten gegen den Schwängrer an. [6] Gegen das, nach frühern deutschrechtl. Ansichten anrüchige Kind aus unehelichem Beischlaf, haben der Vater, bei dessen Unvermögen die Mutter, die Verbindlichkeit der Alimentation, nach dem Stande u. Vermögen der Mutter, bis es sich selbst ernähren kann, gewöhnl. bis zur Confirmation. In mehrern Particulargesetzen sind Quantum u. Alimentationsverbindlichkeit der Verwandten der Eltern, für den Fall des Unvermögens der Letztern, näher bestimmt, z. B. in Oestreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Kurhessen, Nassau u. den sächs. Herzogthümern. [7] Das unehel. Kind beerbt seine Mutter u. deren Ascendenten mit den ehel. Kindern, den Vater, nach der auf die Vorschriften des römischen Rechts über Concubinenkinder (s. Concubinat) gegründeten Praxis, in Mangel ehel. Kinder, zugleich mit der Mutter zu 2 Sechstheilen. [8] Preußen u. Würtemberg befolgen dieß in der Hauptsache; Oestreich, Sachsen, Braunschweig haben es aufgehoben u. meist nur Succession in den Nachlaß der Mutter genehmigt. [9] Gegen den Vater, wenn er die Vaterschaft läugnet, findet die Paternitäts- od. Vaterschaftsklage Statt. Gewöhnl. verfolgt die Mutter ihre u. des Kindes Rechte in einer, der Dotations- u. Alimentationsklage. Gegen die Alimentationsklage wird die Einrede mehrerer Mitschwängerer (exceptio plurium constupratorum) jetzt gewöhnlich nicht gehört; der des Beischlafs Ueberführte muß, mit Vorbehalt des Regresses gegen die Mitschwängerer, ganz alimentiren. [10] **Literatur:** Busch, Darstellung der Rechte geschwächter Frauenspersonen gegen ihre Verführer u. der unehel. Kinder gegen ihre Erzeuger, Jlm. 1838; Ueber die Folgen der Aufhebung der Ansprüche gegen den männl. Theilnehmer an einem unehel. Beischlaf, s. Mittermaier, Betrachtungen üb. die Vermehr. d. Zahl d. unehel. Kinder, in Pölitz Jahrb. der Gesch. u. Staatskunst, Juli 1835, S. 1. *(Bs.)*

Concŭbitus anticipātus (lat.), s. u. Fleischliche Verbrechen 2.

Concŭudas (portug.), Bücklingmacher in Portugal u. Spanien, so v. w. Serviler.

Concupiscēnz (v. lat.), **1)** Begierlichkeit; **2)** böse Lust.

Concurātor (lat.), Mitvormund.

Concurrēnt (v. lat.), Mitbewerber, wer gleiche Waaren, gleiche Geschäfte mit einem Andern führt, od. mit ihm auf denselben Zweck losarbeitet.

Concurrēnten (Chronol.), s. u. Jahr.

Concurrēnz (v. lat.), **1)** das Zusammentreffen von Ereignissen u. Dingen; **2)** das Wetteifern mehrerer Verkäufer, um einander den Vorsprung abzugewinnen; **3)** das Gleichgewicht einer Waare gegen eine andre derselben Gattung, hinsichtlich der Güte u. des Preises; **4)** beim Concurs die Zahl der Gläubiger; **5)** (Criminalr.), das Zusammentreffen mehrerer vom Strafrecht berührten Subjecte od. Objecte auf Einem Punkte. *(Wt. u. Bs.)*

Concurrēnz der Gerichtsbarkeit, C. der Gerichtsstände, s. u. Competenz des Gerichts 10. **C. der Gläubiger,** s. Concurs. **C. der Klāgen, C. der Rēchte, C. der Rēchtsmittel, C. der Verbrēchen, C. der Verbrēcher,** s. Concursus actionum, c. jurium, c. remediorum, c. delictorum, ad delictum. **C. der Mildrungs- od. Erschwērungsgründe,** s. u. Strafschärfung 4 u. Strafmildrung 1. **C. der Strāfen,** so v. w. Concursus poenarum u. Concursus delictorum 2, Strafe 21, Strafändrung 2. *(Bs.)*

Concurrīren (v. lat.), **1)** eigentlich zusammenlaufen; **2)** sich mitbewerben um eine Sache; **3)** gleiche Geschäfte treiben, gleiche Waaren führen; **4)** an Etwas Theil haben. Vgl. Concurrenz.

Concūrs, 1) (C. der Glāŭbiger, Consŭrsus creditōrum, Rechtsw.), [1] das gleichzeitige Vorhandensein Mehrerer, welche mit ihren Forderungen, die sie an eine bestimmte Person haben, nicht befriedigt

digt werden können, weil das hierzu verfügbare Vermögen nicht ausreichend ist, u. die nun ihre Befriedigung auf rechtlichem Wege suchen u. möglichst erhalten. [2] Der C. ist **a)** ein **allgemeiner (C. generālis),** wenn sich das Schuldenwesen über das ganze Vermögen des Schuldners, od. **b)** ein **besondrer (C. particulāris),** wenn sich das Schuldenwesen nur auf einen bestimmten Vermögenstheil des Schuldners erstreckt. [3] Der C. ist ferner (jedoch mehr in Rücksicht auf die Bedeutung unter 2) **a) imminent (C. imminens),** bevorstehend, od. **b) wirklich existirend,** u. in letzterm Fall **aa) formell (C. formālis),** wenn ein C=verfahren von der Behörde ausgesprochen, u. das Nöthige deshalb schon eingeleitet ist, od. **bb) materiell (C. materiālis),** wenn er wohl in der That vorhanden, jener gerichtl. Beschluß aber noch nicht ausgesprochen ist. [4] Das **gewöhnl. Verfahren** bei einem C. ist: **A)** Die Nachtheile eines drohenden C=s kann der Schuldner abwenden, wenn er [5] **a) Zeit zur Erholung u. Zahlung (Stundung)** zu **erhalten** sucht. Er kann dies erlangen, wenn er auf eine gewisse Zeit von Bezahlung seiner Schulden durch eine landesherrl. Dispensation (**Moratōrium,** Anstandsbrief, Indult), dessen Ertheilung in einzelnen Staaten, namentl. in Sachsen, grundgesetzlich verboten ist, od. durch einen mit den Gläubigern abgeschloßnen Vertrag (**Pāctum moratōrium,** Stundungsvertrag) befreit wird; [6] **b)** durch **Accord** (Pactum remissorium, Nachlaßvertrag), indem durch Vertrag mit den Gläubigern über den theilweisen Erlaß ihrer Forderungen, die Summe ihrer Schulden u. demnach ihre Insolvenz gehoben wird. Dieser Vertrag kann sowohl gerichtlich (judiciale), als außergerichtlich (extrajudiciale) abgeschlossen werden, wo zur Sicherung gegen unbekannte Gläubiger oft Edictalcitation (s. u. Citatio) erlassen wird; auch kann mit dem Accord zugleich ein Moratorium verbunden sein. Nach gemeinem Recht kann die Stimmenmehrheit bei dem Accord nur gegen die sich weigernden chirographischen Gläubiger geltend gemacht werden, u. je nachdem nun die Gläubiger zur Annahme des Vergleichs gezwungen werden, od. freiwillig denselben eingehen, je nachdem ist derselbe nothwendiger od. freiwilliger Accord. [7] **B)** Kommt nach gepflognem Gütetermin keins von jenen Mitteln in Anwendung, so wird über das überschuldete Vermögen auf des Schuldners Verlangen, od. auf Veranlassung der Gläubiger, od. auch von Amtswegen der **förml. C.** eröffnet; nur muß in den beiden letztern Fällen eine Untersuchung des Vermögensbestandes des Schuldners vorher angestellt u. diesem zu dem Ende aufgegeben werden, bei Vermeidung der Eröffnung des C. binnen einer gewissen Zeit [8] ein Verzeichniß über sein Vermögen (Status activus) u. seiner Schulden (Status passivus) einzureichen, welches sodann den bekannten Gläubigern zu ihrer Gegenerklärung vorgelegt wird. Ergibt sich aus dieser Untersuchung die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners, so wird nun **C)** der **C=proceß** durch einen Beschluß des Gerichts (Decretum de aperiundo concursu) eröffnet. Der C=proceß (Gantproceß, Proc. cridae, bei fürstl. Personen Proc. conturbationis) ist nun derjenige summarische Proceß, welcher **a)** die Ausmittlung der Gläubiger eines in Insolvenz gerathnen Schuldners (Cridarius, Cridar, Gemein=, Gantschuldner), das Ausfindigmachen der Vermögensmasse desselben (nun **C-masse,** Massa concursus) u. **b)** die gerichtl. Vertheilung derselben an die erwiesenen Gläubiger nach der unter ihnen gesetzlich Statt findenden Rangordnung (Klassen der Gläubiger), vor einem Gericht (**C-gericht**) zum Zweck hat. [9] Die über die gerichtl. Verhandlungen im C=proceß angelegten Acten, **C-acten,** sind **allgemeine,** wenn sie Verhandlungen betreffen, welche die Gläubigerschaft zusammen angehen, **besondre,** wenn sie die abgesonderten Verhandlungen der einzelnen Gläubiger u. andrer Interessenten enthaltn. [10] Die durch die Verhandlung des C=processes veranlaßten **Kosten (C-kosten)** entstehn **a)** durch die Verwaltung der Gütermasse (Sumtus oeconomicus), **b)** durch die gerichtl. Leitung u. Entscheidung des C=processes (gerichtl. C.), **c)** sind es solche, welche die einzelnen Gläubiger bei Verfolgung ihrer Forderungen aufwenden. [11] Die **Wirkungen eines eröffneten C.** sind **a)** daß der Gemeinschuldner des Rechts, über sein zur Zeit vorhandnes Vermögen nach Willkühr zu verfügen (Dispositionsrecht), verlustig wird, welches Recht der Ueberschuldete schon vor Ausbruch des förml. C. in so weit verloren hat, daß er kein Rechtsgeschäft mit Gültigkeit mehr eingehen kann, durch welches er sein Vermögen zum beabsichtigten Nachtheil seiner Gläubiger noch mehr verringert. [12] Den Gläubigern steht in dieser Rücksicht die Actio Pauliana (s. u. Actio 80) zu, durch welche sie die von dem Gemeinschuldner zu ihrem Nachtheil unternommene Vermögensveräußrung anfechten u. auf Zurückgabe der Sache, wenn sie deren Besitzer unentgeldlich od. als Theilnehmer am Betrug gegen eine Gegenleistung erwarb, klagen. [13] Der Schuldner kann in der Regel nichts zu seinem Unterhalt aus der C=masse fordern, doch wenn ihm das Beneficium competentiae zusteht, können die Gläubiger die Befriedigung ihrer Forderungen nur in so weit verlangen, daß der Schuldner nicht ganz verarmt u. ihm ein standesmäßiger Unterhalt übrig bleibt. [14] **b)** Können die Gläubiger Verhaftung des Gemeinschuldners verlangen. Zur Abwendung die=

ser

ser kann er von dem Beneficium cessionis bonorum Gebrauch machen, die Rechtswohlthat, durch welche ein Schuldner sich vom Personalarrest befreit, wenn er einen unverschuldeten Vermögensverfall nachweist u. sein Vermögen, über welches er ein zu beschwörendes Verzeichniß zu fertigen hat (s. Juramentum manufestationis), den Gläubigern abtritt. [15] **c)** Die Gläubiger treten, als Ganzes, in seine Rechte (außer wenn sie von der Art sind, daß er sie auf Andre nicht übertragen kann) ein u. repräsentiren ihn in Rücksicht der Vermögensmasse u. der Reallasten. [16] Da jedoch die Gläubiger die C-masse gemeinschaftl. nicht verwalten können, so wird ein **Güterpfleger (Curator bonorum, C. massae)** von ihnen erwählt, welcher die C-masse verwaltet, Sachen, die ohne Nachtheil nicht bis zu Ende des C. aufbewahrt werden können, verkauft, Alles so viel wie möglich zu Geld macht, die Forderungen eincassirt u. das eingenommne Geld gerichtl. niederlegt od. sicher ausleiht, Güter, die nicht verkauft werden können, od. so lange sie nicht verkauft sind, verwaltet (s. Sequester), 2c. Dieser Cur. bon. muß hinreichende Sicherheit bestellen können u. hat außerdem noch die Pflicht, ein Verzeichniß über die C-masse (Inventarium), wenn dies nicht schon vorhanden ist, zu fertigen u. dieses theils durch Ausfindigmachung alles dessen, was zur C-masse gehört, theils durch Ausscheidung dessen, was nicht zu ihr gehört, sich aber in der Vermögensmasse des Gemeinschuldners vorfand (s. [17] Vindicanten u. [18] Separatisten) zu berichtigen. [19] **d)** Kommen die Gläubiger in eine Art von Gemeinschaft u. in eine Gleichheit des Verhältnisses, welche hauptsächlich in Folgendem besteht: **aa)** müssen alle ihre Befriedigung in einem u. demselben Proceß suchen; **bb)** keiner kann vor beendigtem Proceß Befriedigung erlangen, außer wenn diese höchst wahrscheinlich ist u. er deshalb gehörige Sicherheit leisten kann; **cc)** das Recht, eine Sache des Schuldners bis zur Befriedigung der Forderung zurückzubehalten (Retentionsrecht), geht in so fern verloren, daß die zurückbehaltne Sache zur Masse gebracht werden muß; dagegen hört hierdurch das Recht auf Befriedigung aus derselben nicht schon auf, kann aber durch die etwaigen vorzüglichern Rechte anderer Gläubiger modificirt werden. [20] **D)** Alle vor andern Gerichten gegen den Schuldner angestellten u. auf sein Vermögen gerichteten Processe werden vor dem C-gericht fortgesetzt, u. dieses kann die Einsendung des unter andern Gerichten gelegnen Vermögens des Schuldners verlangen (vis attractiva, anziehende Kraft des C.). Die diesen Punkt betreffende Wirkung des C. beschränken Andre auf die Befugniß des C-gerichts u. der Gläubiger, über die in andern Gerichten gelegnen Theile der C-masse zu disponiren. [21] **E)** Das gerichtl. Verfahren nach einem bereits eröffneten C. ist nun folgendes. **a)** Nachdem der C. nach vorheriger Untersuchung od. Erklärung des Schuldners eröffnet ist, muß das Gericht zunächst für die Sicherstellung der C-masse die nöthige Sorge tragen u. kann schon vorläufig einen Güterpfleger ad interim ernennen. [22] Dann muß es sämmtl. Gläubiger, die bekannten durch eine Currentladung, die unbekannten durch Edictalladungen, die auch in öffentl. Blätter gerückt werden (C-edict, s. Citation 7 γ) auffordern, ihre Forderungen an den Gemeinschuldner zu einer bestimmten Zeit im Gericht anzugeben, u. zwar unter Androhung, daß sie außerdem von diesem C. ausgeschlossen werden würden. [23] Endlich muß es jezt schon einen **Contradictor (Curator litis)**, einen vom Gericht bestellten Sachwalter, ernennen, welcher anstatt des Gemeinschuldners (denn dieser kann als dispositionsunfähig den Proceß nicht selbst führen) die Rolle des Beklagten gegen die C-gläubiger spielt. [24] **b)** Die vorgeladnen u. erschienenen Gläubiger geben nun an dem, vom C-gericht bestimmten Tag **(Liquidationstermin)** ihre Forderungen (Liquidation, Formatio liquidi) an, u. sodann wird, um vielleicht den kostspieligen Fortgang des C-processes zu hemmen, ein Vergleich zwischen den Gläubigern zu Stande zu bringen versucht; bes. aber soll durch den Liquidationstermin eine Uebersicht über die an den Gemeinschuldner zu machenden Ansprüche erlangt werden. [25] Wider die in diesem Termine nicht erschienenen Gläubiger findet nun die **Präclusion**, Ausschließung von der Theilnahme an diesem C. Statt, u. auf den Antrag des Contradictors, wenn kein Vergleich unter den Gläubigern zu Stande kommt, wird die erfolgte Präclusion durch einen öffentlich bekannt gemachten Bescheid (Präclusivbescheidsdecret) wirklich ausgesprochen. [26] Die hier vorkommende Präclusion wird die eigentliche genannt, im Gegensatze der uneigentlichen, welche leztere gegen wirklich erschienene Gläubiger im Laufe des C-processes wegen eines Ungehorsams (in contumaciam) erkannt wird. Noch wird in diesem Termine der schon oben erwähnte Curator bonorum definitiv von den Gläubigern gewählt. [27] **c)** Ueber die Richtigkeit der, an den Gemeinschuldner gemachten Forderungen **(Liquidationsverfahren)** u. über deren Rangordnung **(Prioritätsverfahren)** verhandeln nun die Gläubiger mit dem Contradictor, u. nach Beendigung dieses Verfahrens wird ein Urtheil **(Locations-, Prioritätsurtheil,** Sententia locationis in concursu, Sent. locatoria) ertheilt, durch welches über die Richtigkeit u. den Erweis der Forderungen **(Liquidität)** u. über deren Platz (s. Klassen der Gläubiger) in der Reihe Aller **(Priorität)** erkannt wird. [28] Zu Ende des Locationsurtheils wird der **Präclusivbescheid** angehängt, u. die hier präcludirten Gläubiger (uneigentl. Präclusion) verlieren

lieren ihre Forderung ganz. [19] Die Entscheidung über die Liquidität der Forderung u. deren Location (Bestimmung der Stelle, welche sie nach der gesetzlichen Rangordnung haben) in dem Prioritätsurtheil veranlassen gewöhnlich weitre Verhandlungen, u. erst nach Beendigung dieser Streitigkeiten kann die Vertheilung der völlig berichtigten u. in Geld verwandelten C-masse erfolgen. [20] Zu dem Ende wird **F)** ein **Distributionsbescheid (Decretum distributionis)** verabfaßt, welcher zunächst eine Berechnung der Einnahme der C-masse u. der von ihr gemachten Ausgaben (der Aufwand für die Masse selbst u. die Gerichtskosten) u. dann eine Aufzählung der Gläubiger nach deren rechtmäßig ausgemittelter Rangordnung (Klassen), die von dieser Masse befriedigt werden können, enthält. [21] Zugleich wird der Tag der Auszahlung bestimmt u. alle Gläubiger zur Einsicht der Berechnung über die Verwaltung u. Verwendung der C-masse u. den dagegen zu machenden Ausstellungen vorgeladen. [22] Meist sind über einen vollständig ausgeführten C. Jahre vergangen, ja es fehlen nicht Beispiele, daß C-processe über ein Jahrhundert gewährt haben. [23] Sich zu vergleichen, sei es auch mit beträchtl. Aufopferungen, ist daher eine der Hauptregeln für die Gläubiger bei einem C. [24] Nicht nur das Verfahren im C-proceß, sondern auch die Rechte der Gläubiger u. des Gemeinschuldners sind nach den verschiednen Landrechten verschieden; ausgezeichnet, aber weitläufig ist hier die preuß. Gerichtsordnung. [25] Concursgläubiger im weitern Sinne, jedoch ganz verschieden von den C-gläubigern im engern Sinne sind [26] **a)** die **Vindicanten (Separatisten ex jūre dominii)**, welche ein ihnen zustehendes Eigenthums- od. anderes dingliches Recht an einer in der Masse befindl. Sache mit einer dingl. Klage verfolgen u. dadurch von der Masse ausscheiden. Dergl. Sachen sind, die der Gemeinschuldner ohne rechtl. Titel besaß, ihm geliehene, anvertraute Sachen (die auch mit der Contractsklage zurückgefordert werden können), das Eingebrachte der Ehefrau, die von den Geldern Minderjähriger u. ihnen gleich gestellter Personen gekauften Gegenstände, Servituten, Emphyteuse, Sachen, die vor der Erwerbung durch den Gemeinschuldner schon verpfändet waren, so lange dieser die Schuld nicht ausdrücklich übernommen hat ꝛc. Die Vindicanten nehmen an dem Concursproceß nicht Theil u. haben zu dessen Kosten nichts beizutragen. [27] **b)** Die **Separatisten** im eigentl. Sinne (ex jure crediti), welche, obschon persönl. Gläubiger des Gemeinschuldners, dennoch aus einem bes. Rechte die Absonderung eines Vermögentheils von der allgemeinen C-masse fordern können, um sich aus diesem separat zu befriedigen, weshalb sie mit den übrigen Gläubigern der allgemeinen Masse nicht um die Priorität streiten, sondern einen bes. C-proceß unter sich bewirken. So können die Gläubiger u. Legatarien eines Erblassers, dessen Erbe der Gemeinschuldner geworden ist, die Trennung der Erbschaft von dem Vermögen des Erben, so die Lehnsgläubiger die Abtrennung des Lehns u. der Lehnseinkünfte von dem Allodium (Erbgute) des Gemeinschuldners zu obigem Zwecke fordern. [28] Als Schriftsteller über den C. sind zu nennen: Dabelow, Gmelin, Schweppe, Beyer, Kori, Reinhardt. [29] **2)** Uneigentlich die Lage desjenigen, dessen Vermögen in C. gerathen ist; [30] **3)** so v. w. Concursproceß *(Bö. u. Hss.)*

Concūrs, Bewerbung um eine vacante Lehrstelle od. sonst ein Amt, durch Mehrere, unter dargelegten Beweisen der Tauglichkeit dazu, dergl. in Erledigungsfällen von manchen Regierungen (wie im östreich. Kaiserstaate, Frankreich, Belgien) eröffnet wird, um dann den dafür Geeignetsten unter den Bewerbern **(C-candidaten)** zu wählen.

Concūrsus, 1) (C-siōn), Zusammenlauf, Zusammentreffen; **2)** (Rechtsw.), s. Concurs.

Concūrsus actiōnum (Concurrenz der Klagen), das Zusammentreffen mehrerer, zugleich rechtlich begründeter Klagen in einer Person; ist verschieden von der Cumulatio actionum (s. d.). Der **C. a.** ist entweder ein **subjectiver**, wenn mehrere Kläger od. Beklagte die Vielheit der Klagen erzeugen, od. ein **objectiver**, wenn der Gegenstand die verschiedenen Klagrechte erzeugt. Dieser ist wieder **C. a. cumulatīvus** od. **C. a. copulatīvus**, wenn aus Einem Rechtsgeschäfte zu verschiednen Zwecken mehrere Klagen zugleich Statt finden u. der Kläger fordern kann, was jede Klage mit sich bringt; **C. a. electīvus**, wenn von den verschiednen Klagrechten eins das andre ausschließt, daher, wenn von dem einen Gebrauch gemacht ist, das andre nicht weiter Statt hat; jedoch kann man gewöhnlich das Mehrere, das man mit einer andern Klage hätte fordern können, noch nachfordern; **C. a. alternatīvus**, wenn der Kläger zwischen den zu Einem Zweck führenden Klagrechten die Wahl so hat, daß bei dem richterl. Aburtheilen des einen, noch von dem andern Gebrauch gemacht werden kann; **C. a. successīvus**, wenn die verschiedenen Klagrechte nach einander ihre Wirkungen äußern. *(Bö. u. Hss.)*

Concūrsus ad delictum (Concurrenz, Theilnahme, Betheiligung an einem Verbrechen, Rechtsw.), [1] I. strafbare Mitwirkung mehrerer Theilnehmer (complices socii in sensu lato) zu einem Verbrechen. [2] Dies kann theils nur von Einer Person vollführt werden, z. B. Selbstverstümmlung, theils nur von Mehrern, z. B. Zweikampf, die mehrsten Unzuchtsvergehen, Aufruhr ꝛc. theils von Einzelnen u. Mehrern, dies der häufigste Fall. [3] Rücksicht-

sichtlich **A) der Art der Thätigkeit** ist die Theilnahme: **a) C. a. d. positivus, b) C. a. d. negativus,** je nachdem sie in einer Begehungs- od. Unterlassungshandlung besteht, letztre nur dann Verbrechen, wenn gesetzlich eine entgegengesetzte Handlungsweise vorgeschrieben ist. Erstre Theilnahme ist [4] **aa) C. a. d. intellectuālis,** durch geistige Thätigkeit, Ertheilung eines Raths (consilium delinquendi), Auftrags, Befehls od. durch Drohungen; **bb) C. a. d. physicus (C. accidentālis),** durch Körperkräfte; **cc) C. a. d. mixtus,** die gemischte Theilnahme, durch Körper- u. Geisteskräfte. [5] **B) Sie ist rücksichtlich der Zeit: a) C. a. d. antecēdens,** vorhergehende, vorbereitende Theilnahme, Mitwirkung vor, **b) C. a. d. concōmitans,** gleichzeitige Theilnahme, Mitwirkung bei, **c) C. a. d. sūbsequens,** nachfolgende Theilnahme, Mitwirkung nach Begehung des Verbrechens. [6] Hierher gehört nicht der Begünstiger des Verbrechens (fautor delicti), da er zur Existenz des Verbrechens nichts beiträgt. Nur bei den Verbrechen, deren Anzeige, Gesetz, od. Amtsinstruction, od. natürliche, z. B. verwandtschaftl. Pflichten des Begünstigers gegen den Damnificaten erfordern, ist die negative Begünstigung durch pflichtwidrige Unterlassungen, welcher die positive gegenüber steht (s. ob. 2), strafbar. Auf beide Art wird der Thäter od. die That begünstigt (s. unten 10 u. 12). [7] **C) Rücksichtlich der Natur** des durch Theilnahme begangnen Verbrechens: **a) C. generālis** od. **speciālis,** allgem. od. besondre Theilnahme, je nachdem nur der Gattungsbegriff od. auch der Unterartsbegriff des Verbrechens auf den Theilnehmer paßt; **b) C. simplex** od. **qualificātus,** einfache od. qualificirte Theilnahme, letztre, wenn den Theilnehmer ein besondrer Grund der Auszeichnung u. Strafschärfung trifft. [8] **D) Rücksichtlich des Grundes: C. praemeditātus** od. **casuālis,** verabredete od. zufällige Theilnahme; zu erster gehört **a)** das Complot, die Verschwörung, Meuterei (conjuratio), wobei jeder Theilnehmer als Urheber bestraft wird, die verabredete Verbindung Mehrerer (deren Theilnahme an dem Verbrechen nicht durch dessen Begriff erfordert wird, s. oben 2) zur gemeinschaftlichen Verübung eines bestimmten Verbrechens, als Gegenstandes gemeinschaftlichen Zweckes u. Interesses. Die Thäter (Verschworne, Conspiranten, conjurati) werden vorzügl. streng u. gleich bestraft bei Verschwörung gegen den Staat (einer Art des Hochverraths), u. bei Verschwörung zum Mord, bei letzter ist für den bloßen Versuch 4—8jähr. Zuchthaus üblich. Waren nicht gemeinschaftl. Zweck u. gemeinschaftl. Interesse, sondern blos gemeinschaftl. Wirken für das Verbrechen Gegenstand der Verbindung, so ist es blos **b)** eine verbrecherische Gesellschaft (societas delinquendi), bestehend aus Urhebern u. Gehülfen (socii ex compacto, s. unten 12), u. Jeder ist blos für das verantwortlich, was er gethan hat. **c)** Die Bande, Rotte, die Vereinigung Mehrerer (nach Particulargesetzen gewöhnlich über 2 Personen), zur gemeinschaftlichen Begehung von Verbrechen, wie sich die Gelegenheit darbietet. Bestrafung wie im Falle b). [9] **E) Rücksichtlich des Causalzusammenhangs zwischen Thätigkeit u. verbrecherischem Erfolge: C. mediātus** od. **immediātus,** mittelbare od. unmittelbare Theilnahme, daher die Theilnehmer **a)** unmittelbare, welche die das Wesen des Verbrechens ausmachende Handlung selbst, **b)** mittelbare, die diese nicht begangen, nur entfernt zu dem Verbrechen mitgewirkt haben. [10] **II. Die Theilnehmer u. ihre Strafbarkeit** sind nicht immer nach diesen Theilnahmearten verschieden. Ein Theilnehmer concurrirt oft auf mehr. Art zugleich. Jeder, der zur Vollbringung einer rechtswidrigen That, Verbrechen, Vergehen, Gesetzwidrigkeit, Thätlichkeit, mitgewirkt hat, gehört zu den Thätern. Vgl. Stübel, Ueber Thatbestand der Verbrechen, die Urheber derselben rc., Wittenb. 1805; Wolthers, De auctoribus, sociis et fautoribus delictorum eorumque poenis, Gröningen 1824; Stübel, Ueber die Theilnahme mehrerer Personen an einem Verbrechen, Dresd. 1828; Borst im Neuen Archiv des Criminalrechts, 7. Bd. 4. St. Nr. XXV. S. 670. [11] Die Mitwirkung bezweckt **A)** die Hervorbringung des Verbrechens u. zwar **a)** diese selbst. Der Theilnehmer ist demnach Urheber des Verbrechens (auctor delicti). Vgl. Mittermaier, Ueber den Begriff, die Arten u. die Strafbarkeit des Urhebers, im Neuen Arch. d. Criminalr., 3. Bd. 1. St. Nr. VI. S. 25. Thun dies Mehrere zugleich, so sind sie Miturheber (coauctores), sie sind **aa)** mittelbar durch Rath (vgl. Mittermaier, über die Bestrafung des Rathgebers zum Verbrechen, ebdas. 8. Bd. 2. St. Nr. XI. S. 336.), Auftrag (vgl. Flemming, De mandato rei illicitae, 1832), Befehl (vgl. Püttmann, An et quatenus jussio eum, qui paret, a poena excuset etc., in Opusc. jur. crim. Nr. VII. p. 197.), Nöthigung, Unterricht, Lob, Drohung, Versprechung, Bitten, Wünsche, Benutzung des Irrthums, intellectueller Urheber (auctor intellectualis, vgl. Abegg, Zur Lehre von dem sogen. intellectuellen Urheber, im Archive 14. Bd. 3. St. Nr. XX. S. 453.), **bb)** unmittelbar durch Vollbringung der wesentl. Handlung des Verbrechens mit Körperkräften, physischer Urheber (auctor delicti proprietalis), über aa) u. bb) s. ob. 4; **cc)** sie sind ferner durch ausgezeichnete Thätigkeit α) Anstifter, welche den Entschluß zur That bewirken, β) Rädelsführer (caput

put conjurationis), welche die zur Vollbringung nöthigen Handlungen angeben, γ) Anführer (dux conjurationis), welche die Ausführung leiten. Alle Urheber trifft die schwerste Strafe. [12] **b)** Die, deren Mitwirkung blos die Beförderung des Verbrechens bezwecken, sind Gehülfen (socii), u. zwar **aa)** rücksichtlich ihres Einflusses, α) socii principales, Hauptgehülfen, od. β) socii minus principales, Nebengehülfen, je nachdem durch die Theilnahme (Beihülfe) das Verbrechen erst möglich, od. nur erleichtert wurde. [13] **bb)** Rücksichtl. der Veranlassung war die Theilnahme vorher zugesichert, α) socii ex compacto, od. β) nicht, socii accidentales. [14] **cc)** Nach der Größe der Theilnahme α) socii aequales, β) socii inaequales, je nachdem gleiche od. ungleiche Theilnahme Statt fand. [15] **dd)** Nach den persönl. Verhältnissen der Gehülfen: α) socii speciales, wenn sie in denselben bes. Verhältnissen, wie der Urheber, sind (bei delictis propriis) einflußreich (s. u. Verbrechen 9), β) socii generales, wenn nicht. [16] **ee)** Rücksichtlich der Verbrechen: α) bestimmte Gehülfen, welche nur ein einzelnes bestimmtes Verbrechen, β) unbestimmte, welche im Allgemeinen Verbrechen gewisser Art befördern. [17] Die Beihülfe selbst ist **a)** nach ihrem Grade **aa)** vollendet od. **bb)** blos versucht (s. v. Versuch, verbrecherischer), **b)** nach ihren Motiven **aa)** vorsätzlich, od. **bb)** nicht vorsätzlich. Alle Gehülfen werden bestraft, nach dem Grade ihrer Beihülfe. Vgl. **Schnell**, De poenis regulariter mitioribus in socios criminum etc., Heidelb. 1809; **Kessenich**, De sociis in crimine, Lüttich 1823; **Gevers**, De sociis delinquentium, Lyon 1824. [18] **B)** Bezieht sich die Thätigkeit des Theilnehmers auf ein vollbrachtes Verbrechen, so ist der Theilnehmer Begünstiger (s. oben 8), der dies **a)** positiv durch **aa)** Begünstigung der That bewirkt: mittelst Unterstützung der Fortdauer od. durch Billigung des Verbrechens (Genehmigung, ratihabitio, wenn das Verbrechen im Namen des Billigenden geschah), Theilnahme an den Vortheilen, Partiererei (participatio), als Gewerbe ein besondres Verbrechen; **bb)** durch Begünstigung des Verbrechers, mittelst Unterstützung nach der That (z. B. Aufnahme des Diebes od. gestohlner Sachen, receptatio, der Aufnehmer, receptator, receptor, weibl. receptrix), **b)** negativ durch Nichtverhindrung des Verbrechens (vgl. Kleinschrod, Systemat. Entwicklung der Grundbegriffe des peinl. Rechts, 1. Th. §. 201 — 203). [19] Der Begünstiger trifft die gelindeste Strafe, je nach Größe des Verbrechens, der dabei verletzten Pflichten u. der Leichtigkeit der Hintertreibung des Verbrechens. [20] Besonders gesetzlich bei Strafe untersagte Begünstigungen sind: **c)** unterlaßne Anzeige, **aa)** um Vortheils willen gegen die frühere Absicht, **bb)** rücksichtl. des Hochverraths, **cc)** der Münzverfälschung, **dd)** der Gotteslästrung, **ee)** rücksichtlich des von einem Gesellen wegen vorenthaltner Kundschaft bewirkten Scheltens od. Auftreibens, **ff)** von einem zur Anzeige verpflichteten Beamten; [21] **d)** Prävarication (s. unt. Amtsverbrechen 33); [22] **e)** Unterstützung flüchtiger Verbrecher (s. oben 10), häufig bestraft mit der Strafe des verhehlten Verbrechers, am strafbarsten bei empfangner Belohnung dafür; [23] **f)** Unbefugte Befreiung eines Criminalarrestaten aus der Gewalt des Gerichts; **g)** Beherbergung eines Verwiesnen in dem ihm untersagten Bezirk u. die minder strafbare Beherbergung eines flüchtigen Verbrechers; **h)** Begünstigung der Flucht eines Arrestaten durch den Gefangenwärter ist ein Amtsverbrechen (s. d. 31). [24] **Literatur:** Kitka, Ueber das Zusammentreffen mehrerer Schuldigen bei einem Verbrechen u. deren Strafbarkeit, Wien 1840. *(Bs.)*

Concŭrsus causārum lucratīvārum (Concurrenz lucrativer Erwerbsgründe), das gleichzeitige Dasein mehrerer Gründe, aus welchen Jemand eine Sache, ohne von seiner Seite dafür etwas zu leisten, fordern kann. Nach dem röm. Recht erlöscht ein aus einem lucrativen Erwerbsgrunde zustehendes Recht, wenn man den Gegenstand desselben aus einem andern lucrativen Grunde erworben hat. *(Bö)*

Concŭrsus credĭtōrum (Rechtswiss.), so v. w. Concurs.

Concŭrsus crĭmĭnum, so v. w. Concursus delictorum, s. d. 1.

Concŭrsus Dĕi (C. divīnus, Theol.), so v. w. Beistand 2).

Concŭrsus delictōrum, noxiārum s. crīmĭnum (Cumulus delictorum, Concurrenz, Zusammenfluß der Verbrechen), [1] wenn mehr. unbestrafte Verbrechen Einer Person zum Strafurtheil vorliegen. [2] Der C. d., n. ist **a)** ein successiver, materieller, reeller (successivus, materialis, realis, subjectivus), wenn die Verbrechen durch mehrere verschiedne, auch der Zeitfolge nach getrennte Handlungen; **b)** ein gleichzeitiger, formeller, ideeller (Conc. simultaneus, formalis, idealis), wenn durch Eine Handlung verschiedne Verbrechen verübt wurden; **c)** Conc. del. homogeneus v. heterogeneus, je nachdem die Verbrechen von verschiedner od. derselben Art sind. [3] Darnach werden die Verbrechen selbst eingetheilt in delicta concurrentia successiva. Wenn dasselbe Strafgesetz durch Handlungen übertreten wird, die zusammen als Ausführung des nämlichen, auf ein bestimmtes Verbrechen gerichteten Entschlusses erscheinen, od. mehrfache Uebertretung des nämlichen Strafgesetzes, als Folge der nämlichen fahrlässigen Handlung vorliegen, so ist dies Fortsetzung eines Verbrechens (fortgesetztes Ver-

Verbrechen, Delictum continuatum), wo die gemeinsame Richtung des Entschlusses auf Ein Verbrechen fehlt, ist es Wiederholung des Verbrechens, (wiederholtes Verbrechen, Delictum reiteratum s. repetitum). [4] Das röm. Recht gestattet bei jeder Art der Concurrenz der Verbrechen die abgesonderte Strafverfolgung jedes einzelnen; nach der peinl. Gerichtsordnung wird bei der materiellen Concurrenz die Zahl der Strafen nach der Anzahl der Verbrechen bestimmt, bei der ideellen durch die größre Strafe die geringre aufgehoben (Poena major absorbet minorem), bei Verbrechen derselben Gattung, außerdem wird auf das Strafübel der schwersten Uebertretung mit einem schärfenden Zusatze erkannt, eben so wenn mehrere, dem Grade nach verschiedne Strafen anzuwenden sind. [5] Wiederholung eines Verbrechens wird mit derselben Strafe nach der Zahl der Wiederholungsfälle bestraft, außer wenn die Strafen unmöglich, od. aus höhern Rücksichten nicht vollständig in Anwendung gebracht werden können; dann tritt Eine Strafe mit Zusatz ein. Die Fortsetzung des Verbrechens, wird nur als einmalige Uebertretung bestraft. [6] Von der Wiederholung (s. oben 3) ist der Rückfall verschieden, d. i. die Begehung desselben Verbrechens, von dem deshalb schon Bestraften, nach gemeinem Rechte, außer wo dieses eine Erhöhung der Strafe dadurch ausdrücklich vorschreibt, nur bei der Ausmessung der in unbestimmten Strafgesetzen gedrohten Strafe ein Straferhöhungsgrund. [7] Von der idealen Concurrenz ist verschieden der Fall, wo in Einem Verbrechen mehrere verbrecherische Gesichtspunkte zusammentreffen, z. B. Raub, od. wo das Eine Verbrechen durch einen hinzugekommnen besondern Umstand erhöht wird. [8] Sehr verschieden sind die Grundsätze über den C. d., n. in den deutschen Particulargesetzen u. dem Code pénal, zusammengestellt in der 13. Mittermaierschen Ausgabe des Lehrbuchs des peinlichen Rechts von Feuerbach, §. 126. Note b. Herausg. II. u. §. 128. Note b. Herausg. II. [9] Die zuerkannten verschiednen Strafen (Conc. poenarum) müssen an dem Verbrecher alle vollzogen werden, wenn nicht die gesetzlichen Gründe für eine Strafverwandlung (s. oben 3, u. Strafänderung 2 u. u. Strafe 21) eintreten, wo dann der Richter ein solches Strafübel wählen muß, das gesetzlich der eigentl. gesetzlichen Strafe gleich geordnet ist, od. ihr möglichst nahe kommt. Bei Executirung verschiedner Strafen wird mit der härtesten der Anfang gemacht. [10] Nach röm. Recht wird, wenn einem u. demselben Verbrechen von mehrern Gesetzen öffentliche Strafen gedroht sind, nur Eine derselben erkannt, wenn mehrere Privatstrafen, kann auf alle geklagt werden. Streitig ist, ob, wenn eine öffentliche u. eine Privatstrafe angedroht ist, beide Statt finden. Gegen die verneinende Meinung mehrerer Rechtslehrer bejaht dies, namentlich bei Injurien, in der Regel die deutsche Praxis. [11] Die **Literatur** hierüber s. bei Bauer, Lehrb. des Strafrechts §. 157 Note d). Neueste Literatur über Conc. del. s. in Kappler, Handbuch der Literatur des Criminalr. S. 383 ff. *(Bs.)*

Concūrsus formālis (lat.), s. u. Concurs 2. **C. forōrum**, s. u. Competenz des Gerichts 10. **C. generālis, C. imminens**, s. Concurs 3. **C. jurisdictiōnis**, s. u. Competenz des Gerichts 10. **C. jūrium** (Concurrenz der Rechte), das gleichzeitige Vorhandensein mehrerer Rechte, ohne daß eins das andre ausschließt; das früher ausgeübte kann den Nutzen des andern verringern. **C. materiālis**, s. Concurs 2. **C. noxiārum**, so v. w. Concursus delictorum, s. d. 1. **C. particulāris**, s. Concurs 3. **C. poenārum**, s. u. Concursus delictorum 9. *(Hg. u. Bs.)*

Concūrsus remediōrum, das gleichzeitige Vorhandensein mehr. Rechtsgründe, welche zur Einwendung mehrerer Rechtsmittel berechtigen. Der gleichzeitige Gebrauch von verschiednen Rechtsmitteln (cumulatio remediorum), geschieht: **a)** electiv, wenn man erklärt, vorläufig von allen zustehenden Rechtsmitteln Gebrauch zu machen (interpositio quorumvis remediorum), u. sich die Wahl eines einzelnen vorbehält, **b)** subsidiarisch, wenn man mehrere gleichzeitig gebraucht, damit man durch eins von ihnen die Rechtsverletzung abwende, **c)** simultan, wenn die verschiednen Rechtsmittel zugleich geltend gemacht werden; jedoch darf in den Mitteln selbst u. deren Zweck kein Widerspruch liegen. *(Bs.)*

Concūrsus speciālis, so v. w. Concursus particularis, s. u. Concurs 3 u. n. **C-verfāhren**, s. u. Concurs 4 u. n.

Concussiōn (Concūssio, Erpressung), [1] das Verbrechen der Erzwingung eines rechtswidrigen Vermögensvortheils durch thätliche Gewalt, durch gefährliche Drohung mit Tödtung od. schwerer Körperverletzung, mit gerichtlicher Anzeige, falscher od. verweigerter Zeugenaussage, eine Nöthigung enthaltend für sich od. Andre, begehbar sowohl von Privatpersonen als von Staatsbeamten, amtl. Erpressung (s. Amtsverbrechen 10). [2] Der Thäter (**Concūssor** od. **C-ssionār**) wird, wenn Privatperson, mit Gefängniß, Arbeits- od. Zuchthaus bestraft. *(Bs.)*

Condālia (C. *Cav.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rhamneen, Frangulaceae *Rchnb.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.*; Art: C. microphylla, dorniger Strauch in Chili; C. spinosa in Brasilien.

Condamīne (spr. Kongdamin, Charles Marie de la C.), geb. zu Paris 1701; früher Offizier, machte später Reisen in der Levante u. an den Küsten Afrikas; 1733 brachte er für die genauere Bestimmung der Ge-

Gestalt der Erde Messungen nahe am Pole u. unter dem Aequator in Antrag u. übernahm selbst mit Godin u. Bouguer eine Gradmessung in SAmerika in der Nähe des Aequators, nämlich eines Bogens des Meridians von mehr als 3 Graden, von Cotchesqui (fast unter dem Aequator gelegen) bis Torqui (südl.); die Messung war 1739 beendigt, u. durch sie, verglichen mit denen von Maupertuis unt. 66° nördl. Br. angestellten, erhielt Newtons Lehre der Abplattung der Erde nach den Polen zu Bestätigung. Er kehrte 1745 nach Paris zurück, hielt sich 1757 in Rom auf, machte sich in Frankreich bes. durch wirksame Empfehlung der Blatterinoculation verdient, machte 1763 noch eine Reise nach England u. st. 1774 an den Folgen einer chirurg. Operation, die C. von einem jungen Chirurgen, als neu in Vorschlag gebracht, an sich verrichtet haben wollte, um der Akademie darüber Bericht erstatten zu können. Schr.: Relation abrégée d'un voyage fait dans l'Amérique mérid., Par. 1745; Mesure de trois premiers degrés du méridien dans l'hémisphère austral, ebd. 1751; Journal du voyage fait à l'équateur ebd. 1751 u. Suppl. 1752, 4.; Mémoires I—III. sur l'inoculation, Par. 1754—65, u. Aufl. 1776 u. m. *(Pt.)*

Condaminea (C. *De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Rubiaceae, Hediotideae *Endl.*; Arten: sonst auch zu Macrocnemum gerechnet, südamerikan. Sträucher. Merkwürdig: C. tinctorea am Orinoko, die bittre, der rothen China ähnliche Rinde kommt als Paraguatarinde im Handel vor, u. wird zum Rothfärben benutzt.

Condānum (a. Geogr.), Stadt der Jazygen in Dacien.

Condapilly, Stadt, s. u. Mazulipatam. **Condātchy**, Dorf, s. u. Ceylan u.

Condāte (a. Geogr.), celtischer Name für Orte, die in der Gabel zweier Flüsse liegen; so 1) Stadt der Bituriger in Gallia aquitanica, in der Gabel der Isle u. Dordogne; j. noch Condat; 2) Stadt der Gabali, ebd., j. Chanteuzes od. Conat; 3) Stadt ebd., j. Coignac; 4) Stadt der Allobroger am Eier u. der Rhone, j. Seissel; 5) Stadt der Redonen in Gallia Lugdun., j. Rennes; 6) Stadt der Senones, ebd., am Rouain u. der Loire, j. Cosne; 7) (Monasteriolum), ebd., j. Montereau sur Yonne. 8) Stadt der Aulerci, ebd., j. Condé sur Iton; 9) Stadt der Carnaver in Britannia romana, j. Norwich. *(Sch. u. Lb.)*

Condavilly, Stdt, so v. w. Condapilly.

Cōndé (spr. Kongdé), 1) Stadt u. Festung 3. Ranges, am Einfluß der Hesne in die Schelde im Bzk. Douay des franz. Dep. Nord; in sumpfiger Gegend, von Chevalier de Ville u. Vauban befestigt; hat 10 Bastions, 7 Ravelins u. 3 nach der Seite von Tournay vorgeschobne Redouten, die Fronten, nach der Schelde u. Hesne hin, sind unter Wasser zu setzen, Schiffbau u. Schifffahrt; 6500 Ew. 2) (Gesch.). Aus früherer Zeit ist C. unbekannt; doch im 12. Jahrh. gehörte es schon zu Enghien u. kam durch die Vermählung der Tochter Peters v. Luxemburg mit Franz v. Bourbon an das Haus Bourbon; wurde 1676 von den Franzosen erobert u. 1678 im nymweger Frieden an Frankreich abgetreten; 11. Juni 1793 von den Oestreichern unter General Otto u. dem Prinzen von Würtemberg genommen (s. Französischer Revolutionskrieg u. n), 29. Aug. 1794 von den Franzosen durch Capitulation wieder gewonnen; von ihr führen die franz. Prinzen Condé den Namen, während der Revolution hieß es Nord-Libre. 3) Marktfl, s. u. Nogent le Rotrou; 4) s. u. Evreux. 5) Marktfl. im Dep. Maas 2100 Ew. 6) **(C. la Fertē)**, Flecken, s. u. Meaux. 7) **(C. sur Mosēlle)**, s. Custines. 8) **C. sur Nōireau (C. sur Nēreau)**, Stadt an der Noireau im Bzk. Vire, des franz. Depart. Calvados; Handelsgericht, fertigt Baumwollenwaarenarbeiten, Leder, Nägel, 4500 Ew. *(Wr. u. Pr.)*

Cōndé, Seitenlinie des Hauses Bourbon, s. d. (Geneal.); Stifter desselben war: 1) (Louis I. von Bourbon, Prinz von C., so nach der Herrschaft u. Stadt Condé [s. d. 1)], die ihm durch Erbschaft zufiel, genannt), geb. 1530 zu Vendôme, Sohn Karls von Bourbon, Herzog von Vendôme, u. Bruder Antons, Königs von Navarra. Durch die Guisen mit Geringschätzung behandelt, entfernte er sich beleidigt vom Hofe u. diente unter dem Marschall von Brissac in Savoyen u. unter dem Herzog von Guise zu Metz. Dessenungeachtet von den Guisen verachtet, trat er als offner Gegner derselben auf u. zu Nerac öffentlich zum Calvinismus über. Ueber seine weitern Unternehmungen, Thaten u. Schicksale u. seinen 1569 im Treffen bei Jarnac erfolgten Tod durch Meuchelmord, s. Hugonotten, s. 2) (Heinrich I. von Bourbon, Prinz v. C.), geb. 1552 zu la Ferté sous Jouarre, Sohn des Vor., als sein Vater fiel, ergriff er, 16 Jahr alt, mit Eifer die Partei der Reformirten, u. führte dem Namen nach (eigentlich commandirte Coligny) mit Heinrich von Bearn (später Heinrich IV.) das Obercommando der hugenottischen Armee bis zum Frieden von St. Germain. In der Bartholomäusnacht gefangen, versprach er katholisch zu werden, entfloh aber nach Deutschland, wo er sich öffentlich zur evangel. Religion bekannte, u. von wo er bald zurückkehrte, um 1583 ein Commando über die Hugenotten in Maine zu übernehmen; bei Contras focht er an Heinrichs IV. Seite; st. zu St. Jean d'Angely 1588 an Gift. 3) (Heinrich II. von Bourbon, Prinz von C.), Sohn des Vor., geb. 1588; ward Anfangs reformirt, seit 1595 aber auf Heinrichs IV. Befehl, katholisch erzogen; 1609 vermählte ihn der König mit Charlotte Margarethe von Montmorenci (st. 1650); da aber der König dieser den Hof machte,

machte, entzweite C. sich mit derselben u. floh nach Brüssel u. dann nach Mailand, von wo er erst nach Heinrichs IV. Tode zurückkehrte. Wegen angesponnener Cabale, u. da er 1614 die Waffen gegen sie erhoben hatte, ließ ihn Maria von Medicis in die Bastille u. nach Vincennes setzen, von wo er erst nach 3 Jahren loskam u. ein Commando in Languedoc erhielt. Gegen das Ende seines Lebens heftiger Feind der Reformirten; st. zu Paris 1646. **4)** (Louis II. von Bourbon, Prinz von C., früher Herzog von Enghien, gen. der Große), Sohn des Vor., geb. zu Paris 1621, erhielt 18 Jahre alt, von ihm das Gouvernement von Bourgogne, machte 1640 unt. dem Marschall Meilleraye seinen 1. Feldzug in den Niederlanden, verheirathete sich 1641 mit Clare Clem. de Maillé-Brezé, einer Nichte Richelieus, erhielt 1643 den Oberbefehl der Armee gegen die Spanier, schlug sie bei Rocroy, führte Turenne 1644 7000 Mann zu, übernahm in Schwaben den Oberbefehl u. gewann die Schlacht bei Freiburg, u. den 2. Sept. die von Nördlingen (s. Dreißigjahriger Krieg 147—48), kehrte 1645 nach den Niederlanden zurück, schlug die Spanier bei Lens u. eroberte 1646 Dünkirchen. Durch die Intriguen seiner Schwester, der schönen Herzogin von Longueville, ward er in die Streitigkeiten der Fronde verwickelt, blockirte u. eroberte 1649 Paris für die Königin (Anna von Oestreich, Mutter u. Vormünderin Ludwigs XIV.), schlug ihre Feinde u. führte sie zurück. Durch Mazarin um den Lohn hierfür betrogen, kam es zwischen ihm u. dem Cardinal zum Bruch, der ihn endlich nebst seinem Bruder, dem Prinzen Conti u. seinem Schwager ins Gefängniß brachte, nachdem ihn die Cabalen des Cardinals auch mit der Fronde entzweit hatten. Erst in Vincennes, dann im Schlosse Marcouse u. zuletzt in Havre de Grace über ein Jahr lang gefangen, waren alle Versuche seiner Freunde vergebens, ihn zu befreien, bis es endlich der Pfalzgräfin Anna Gonzaga in Verbindung mit der Fronde gelang, einen Volksaufstand in Paris herbeizuführen, der die Königin Mutter u. Mazarin zwang, den Prinzen ihre Freiheit zu geben, s. Frankreich (Gesch.) 16. Wie nun C. bald durch die Intriguen der Regentin von dem verbannten Cardinal Mazarin genöthigt wurde, als Rebell zu den Waffen zu greifen, gegen Turenne in der Vorstadt St. Antoine u. Paris focht, sich endlich den Spaniern in die Arme werfen mußte, s. Frankreich (Gesch.) 18 u. f. Der Friede 1659 brachte ihn nach Frankreich zurück u. der König u. die Königin Mutter empfingen ihn sehr gütig. Er trat nun wieder in franz. Dienste, nahm schnell die Franche Comté u. zog bei Tolhuys 1672 über den Rhein. Hätte Ludwig XIV. seinen Rath befolgt, auf Amsterdam los zu gehen, so wäre Holland verloren gewesen; allein der Prinz lag verwundet in Emmerich (s. Frankreich [Gesch.] 18 u. f.), u. Turenne war gegen das Unternehmen. C. genesen, eroberte Limburg u. durchkreuzte die Entwürfe des Feindes, zwang später Montecuculi, die Belagerungen von Hagenau u. Zabern aufzuheben u. wieder über den Rhein zurückzugehn. Von da an zog sich C. ganz nach seinem Landsitz Chantilly zurück, u. st. 1686 zu Fontainebleau. Sein Leben ist sehr oft beschrieben, s. u. Condé 7). **5)** (Henri Jules, Herzog von Bourbon, Prinz von C.), Sohn des Vor., geb. 1643; diente unter seinem Vater u. rettete bei Senef demselben das Leben. Er st. in Wahnsinn 1709. **6)** (Louis Henri, Herzog von Bourbon, Prinz von C.), Sohn Ludwigs III. von Bourbon-Condé, geb. zu Versailles 1692; stand während der Minderjährigkeit Ludwigs XV. an der Spitze der Regentschaft u. ward nach dem Tode des Herzogs von Orleans 1723 Minister. Mehrere Personen benutzten seine Schwäche. Er erhöhte die Abgaben u. brachte den Adel u. das Volk sehr gegen sich auf, bewog Ludwig XV., die Infantin zurückzusenden u. Maria v. Leszinska zu heirathen; durch dem Cardinal Fleury fiel er jedoch bald in Ungnade u. st. 1740. **7)** (Louis Joseph von Bourbon, Prinz von C.), geb. 1736 zu Chantilly, einziger Sohn des Vor. u. der Prinzessin Karoline von Rheinfels; ward Statthalter von Burgund, vermählte sich 1758 mit der Prinzessin Charlotte von Rohan Soubise. Im 7jähr. Kriege befehligte er ein franz. Heer in Deutschland u. siegte 1762 bei Johannisberg über den Herzog v. Braunschweig. Ludwig XV. widersetzte er sich wegen Einführung eines neu zu gestaltenden Parlaments, ward deshalb verwiesen, jedoch zurückgerufen. 1789 wanderte er nach Brüssel, dann nach Turin aus, bildete 1792 zu Turin u. Koblenz ein Corps von 6800 M. Emigrirten, welches sich an die Oestreicher anschloß, trat 1795 mit diesem in engl. Sold u. 1797 in russ. Dienste, 1799 stand dasselbe unter Suwarow an dem Rhein u. ging nach dem Frieden 1800 wieder in engl. Sold. C. selbst hielt sich nun in der Abtei Amesbury auf. 1814 kehrte er bei der Restauration Ludwigs XVIII. nach Paris zurück, ward Generaloberst der Infanterie, Großmeister in Frankreich u. Protector des Ludwigsordens, ging mit dem König nach Gent u. kehrte 1815 wieder nach Paris zurück; er st. zu Chantilly 1818. Schr.: Essai sur la vie du Grand Condé, Lond. 1806. **8)** (Louis Henri Joseph), von Bourbon, Prinz von C.), Sohn des Vor., geb. 1756; hing mit heftiger Liebe an Louise Marie Therese Balthilde von Orleans, sollte sie auch nach 2 Jahren heirathen, entführte sie aber früher aus dem Kloster u. vermählte sich mit ihr. Die Frucht dieser Ehe war der Herzog von Enghien. Später schlug er sich mit dem Grafen von Artois (nachmal. König Karl

Karl X.), ohne daß jedoch Einer verwundet wurde, u. ward deshalb nach Chantilly verwiesen. 1780 trennte er sich von seiner Gemahlin (die seit 1816 wieder in Paris lebte u. 1822 dort st.), ging 1782 mit dem Grafen von Artois zur Belagrung von Gibraltar u. ward deshalb Marschall. Er emigrirte 1789 mit seinem Vater nach Turin, ging dann nach Koblenz u. war einer der besten Generale der Emigrirten im Revolutionskriege; 1795 wollte er in der Vendée eine Diversion machen, die jedoch ganz erfolglos war. 1797 ging er nach Rußland, 1799 an den Rhein zurück, lebte von 1800—14 in England, ward 1814, nach Frankreich zurückgekehrt, Generaloberst der leichten Infanterie, befehligte 1815 in den westl. Departements, mußte sich jedoch zu Nantes einschiffen u. ging nach Spanien, von wo er später nach Paris zurückkehrte, seitdem größtentheils zu Chantilly lebend. Seit 1817 machte dort eine schöne u. geistreiche Engländerin, Sophie verwittw. Dawes, geb. Clarke, die der Prinz nach deren Gegnern aus einem Wirthshaus in England od. als Schauspielerin, od. nach deren Freunden erzogen haben sollte, die Honneurs des condéischen Hofs. 1818 ward Sophie katholisch, heirathete C-s Adjutanten Baron Feuchères, ließ sich aber später wieder von ihm scheiden u. beherrschte den Prinzen, der seine Tage schwach u. launig zubrachte, ganz. Die Feuchères ging bei der ärgerlichen Geschichte, welche die Scheidung veranlaßt hatte, in ein Kloster, kehrte jedoch auf dringendes Bitten des Prinzen bald zu ihm zurück. Er vermachte ihr 1824 die Güter Boissy u. St. Leu u. schenkte ihr 1825 1 Mill. Fr. Das Verhältniß fand aber Anstoß, u. Ludwig XVIII. gestattete ihr seit jener Scheidung nicht mehr Zutritt bei Hof, was aber, als Karl X. auf den Thron kam, auf Bitten des Herzogs von Orleans wieder geschah. Bei der Zunahme des Alters u. der Kränklichkeit u. bei dem großen Vermögen des Prinzen war es nöthig, daß derselbe eine Disposition über sein Vermögen träfe. Auf dasselbe machten nun Verschiedne Ansprüche: Die Rohans als Abkömmlinge der Schwester der Mutter C-s, die Orleans wegen ihrer Verwandtschaft mit seiner geschiednen Gemahlin, die eine Schwester von Orleans Egalité war, auch von dem Herzog von Bordeaux, von einem Bruder der Herzogin von Berry, war als Testamentserben die Rede, u. endlich machte er auf Zureden der Feuchères am 30. Aug. 1829 ein eigenhändiges Testament, worin er seinen Pathen, den Herzog von Aumale, 4. Sohn (des jetz. Königs) Louis Philipps von Orleans, zum Haupterben einsetzte, der Baronesse Feuchères aber außer dem ihr schon früher Geschenkten 2 Mill. Franken u. mehrere Mobilien legirte. Die Familie Orleans benahm sich in dieser Angelegenheit sehr rücksichtsvoll, u. mehrmals schrieb Louis Philipp an C., daß er, so sehr es ihn freue, daß der Prinz mit der Erbschaft auf einen seiner Söhne reflectire, er sich doch nicht übereilen u. für gebunden halten möge. Das Testament ward mit aller Form Rechtens von dem Prinzen in Gegenwart des Testamentsvollstreckers, Bar. Surval, einem Notar übergeben. Seit der Julirevolution 1830 ward der Prinz C. schwermüthig, verließ seinen Landsitz nicht mehr, führte statt des Namens Herzog von Bourbon, nur den Prinz von C., u. ward am Morgen des 29. Aug. 1830 an einem Fensterladen seines Schlafzimmers mittelst zweier in Schlingen geknüpfter Tücher erhenkt gefunden. Die, die Obduction leitenden Aerzte u. die Gerichtspersonen gaben die Erklärung, daß dies durch Selbstmord geschehn sei. Allein die Seitenverwandten C-s, das Haus Rohan u. Gegner der Feuchères, beschuldigten Ludwig Philipp der Erbschleicherei, u. die Feuchères mit Beistand des Abtes Brien des Mords an ihm, suchten dies in einer Flugschrift zu beweisen, behaupteten, die 3 zur Obduction berufnen Aerzte seien jeder mit 100,000 Fr. bestochen, wurden jedoch mit beiden Klagen von dem Gerichtshof zu Paris abgewiesen. Vgl. Hist. complète du procès relatif à la mort et au testament du duc de Bourbon, Par. 1832. Mit dem Prinzen erlosch das Geschlecht C. 9) (Louis Anton Heinrich), Sohn des Vor., s. Enghien. *(v. Hy., Lt. u. Pr.)*

Condēbitor (v. lat.), Mitschuldner.

Condecorīren (v. lat.), schmücken, ausschmücken, zieren.

Condeīxa a vēlha u. **C. a nŏva,** Dörfer, s. u. Coimbra 1).

Condemnābel (v. lat.), verdammlich; dah.: **C-bilität,** Verdammlichkeit; **C-nāt,** Verurtheilter; **C-nātor,** Verurtheiler.

Condemnātio, 1) (Condemnatiōn), s. u. Straferkenntniß 2; **2)** (röm. Ant.), Handlung des Prätors, der, nachdem er aus den Votirtäfelchen der Richter das Urtheil über den Schuldigen ersehen, seine Prätexta auszog u. die Strafe nannte. **C. aēdium,** s. u. Strafe 31. **C. in id quod făcere pŏtest dēbitor,** s. u. Beneficium competentiae. **C. in quantitātem,** Verurtheilung zur Leistung einer gewissen Summe. **C. pecuniāria,** Geldstrafe, Geldbuße. *(Sch. u. Bs.)*

Condemnatōria (C. sententia), s. u. Straferkenntniß 2; **C-tōrisch,** verurtheilend; **C-nīren,** verdammen, verurtheilen.

Condensābel (v. lat.), verdichtbar. **C-bilität,** Verdichtbarkeit. **C-sāntia,** verdichtende Mittel. **C-satiōn,** Verdichtung u. dadurch erhöhte Intensivität.

Condensātor, 1) Verdichter, Vorrichtung neben Röst- u. Schmelzöfen, zur Verdichtung verflüchtigter Stoffe, Flugzestübekammern, Giftfänge, Vorlagen, Verdichtungskammern, Aludeln sind sämmtl. Condensatoren (ein solcher ist dargestellt Taf. VII.

VII. Fig. 58); **2)** s. u. Branntweinbrennen rc. **C. bei Dampfmaschinen**, s. u. Dampfmaschine. **C. der Electricität**, s. Elektricitätssammler. **C. der Wärme**, so v. w. Wärmesammler. *(Fch.)*

Condensātus (Bot.), gedrungen, dichtblüthig.

Condensīren, **1)** verdichten; **2)** bes. Gase, die in den Zustand von tropfbarer Flüssigkeit gebracht, in dem Uebergang dazu als Dämpfe od. Nebel erscheinen.

Condĕrcum (a. Geogr.), röm. Castell am Walle, trennte Britannia romana u. Brit. barbara; j. Benwel bei Newcastle.

Conderīn, Münze, so v. w. Condorin.

Condescendĕnt (v. lat.), herablassend.

Condescendĕnz, **1)** Accommodation; **2)** Mitabstammung, wenn Jemand mit dem Andern denselben Stammvater hat.

Condescendīren, **1)** nachgeben, willfahren; **2)** mitabstammen.

Condesūjos, Prov., s. u. Arequipa 1).

Cōndi, Gewicht, so v. w. Candy.

Condicīren (v. lat.), **1)** verheißen; **2)** gerichtlich klagen; **3)** zurück fordern.

Condictio (lat.), **1)** jede persönliche Klage; **2)** die aus einseitigen Contracten entspringt u. eine Eigenthumsübertragung bezweckt; **3)** so v. w. Comperendinatio 1). **C. furtīva**, s. u. Diebstahl rc.

Condignität (v. lat.), Gleichwürdigkeit.

Con diligĕnza (ital., Mus.), mit Sorgfalt im Vortrag.

Cōndillac (spr. Kongdilljak, Etienne Bonnot de C.), geb. zu Grenoble 1715, Erzieher des Herzogs v. Parma, st. auf seinem Landgute Flux bei Beaugenci 1780 als Abbé v. Mureux; einer der ersten Anhänger Lockes, suchte die Metaphysik wieder in Aufnahme zu bringen, was ihm aber mißlang, da er alle Geistesthätigkeit auf das Empfindungsvermögen zurückführte.; schr.: Essai sur l'origine des connaissances humaines, Par. 1746, 2 Bde.; Traité des sensations, ebd. 1754, 2 Bde.; Traité des systêmes, ebd. 1746, 2 Bde.; Cours d'étude pour l'instruction du prince de Parme, Parma 1769—73 (unterdrückt), Nachdruck, Zweibrücken 1776, 16 Bde., 2. Aufl., ebd. 1782; Oeuvres revues et corr., Parma 1798, 23 Bde., in 35, 18. u. 31 Bdn. 12., ebd. 1803. *(Pi.)*

Condiōnus, S. Quintilius Maximus u. S. Quint. C., 2 reiche sich zärtl. liebende Brüder, in der Mitte des 2. Jahr. n. Chr.; sie schrieben gemeinschaftl. ein Buch über die Landwirthschaft; übrig nur einzelne Fragmente (Pet. Needham, Prolegg. ad Geoponica, S. 17 ff.). 151 n. Chr. waren sie zusammen Consuln, verwalteten dann Griechenland u. fochten als Heerführer einer großen Armee glückl. gegen die Deutschen. Commodus ließ beide hinrichten. *(Lb.)*

Condīren u. Condīrt (v. lat.), so v. w. Candiren u. Candirt.

Condiscipulus (lat.), Mitschüler, Schulgenoß.

Con discrezióne (ital., Mus.), mit feinem Geschmack im Vortrag rc.

Conditchimi, Insel, s. u. Charkieh.

Conditiōn (v. lat.), **1)** Bedingung; **2)** Beschaffenheit, Zustand, so eine Waare guter C.; **3)** s. A condition; **4)** Vorschlag, Antrag; **5)** Stelle bei Einem, bes. als Handlungsdiener, in einer Buchdruckerei, od. als Hauslehrer in einer Familie; **6)** so v. w. ein nicht ganz niedrer Dienst.

Conditionāl (C-nēll, v. lat.), bedingend, bedingt. **C-conjunction** (Gram.), s. u. Conjunction 2) d). **C-āliter** (lat.), bedingungsweise.

Conditionālis mŏdus (Gramm.), s. u. Modus. **C-nālsätze**, s. u. Satz rc.

Conditionālverträge (Rechtsw.), s. u. Vertrag.

Conditionīren (v. lat.), eine Condition bekleiden (s. d. 5 u. 6). **Conditionīrt**, beschaffen, erhalten. **C-e Wechsel**, s. Bedingte Wechsel.

Conditio sine qua non (lat.), Bedingung, ohne welche (eine Sache) nicht (geschehen kann).

Cōnditor, röm. Feldgott für das Aufbewahren der Feldfrüchte.

Condītor, [1] Künstler, dessen Geschäft nicht nur in Bereitung eßbarer **C-waaren**, d. h. entweder eigentl. Zuckerbäckereien (Confect, s. d.) od. auch mit Zucker in verschiedner Art überzogne (**candirte**) Früchte u. and. Substanzen, Verfeinrungen von Zucker in gefälligen Formen, in welche derselbe dann gebracht ist, Zuckerpuppen für Kinder, Zuckergelees, Marmeladen, in Zucker eingemachte Früchte, daraus od. aus andern Stoffen bereitetes Gefrornes rc.; sondern auch plastischer Kunstwerke besteht, zu denen hauptsächlich Zucker kommt, u. die zu Aufsätzen, zur Verzierung auf Speisetafeln, als **C-aufsätze**, u. sonst, als Gegenstand des feinern u. höhern Luxus, auch zu Schauausstellungen dienen. [2] Die C-aufsätze waren sonst auf fürstl. u. andern Tafeln gebräuchlicher u. wesentlicher als jetzt, u. bestehen aus erhabner Arbeit, od. es werden auch wohl auf Spiegelflächen mit einem dazu bereiteten bunten Zucker Figuren gestreut. Die erhabne Arbeit wird gewöhnlich aus einer Masse von, in Wasser aufgelöstem Traganth mit Zucker bossirt; große Stücke erhalten einen Kern von Holz. Weiße Arbeit bleibt matt, od. erhält einen Lackfirniß. Das Ausmalen geschieht mit Wasser- od. Oelfarbe; auch werden wohl Vergoldungen mit Blattgold angebracht. Gefälliger sind Bäume, Blumen, Früchte, deren Grundlage ebenfalls Traganthzuckerteig ist. [3] Die Beschäftigung des C-s heißt **Conditorēi**; ebenso das Local für ihre Arbeiten. Verfertigt ein C. vorzüglich feine u. künstliche Waare (**Schweizerbackwerk**), so nennt

nennt man ihn hier u. da Schweizerbäcker, weil ehedem vorzüglich geschickte C-en aus der Schweiz kamen; doch ist dieser Name jetzt weniger gewöhnlich als ehedem. [4] Spuren von C-en finden sich schon im Mittelalter; indessen haben sie als eigne Künstler sich wohl zuerst an den Höfen der ital. Staaten ausgebildet u. sind dann als eigne Hofofficianten (Hof-C-en) in neuerer Zeit an allen europäischen Höfen angenommen worden. [5] In Deutschland sind sie, obgleich sie bürgerl. Geschäft treiben, doch nicht zünftig; doch wird gewöhnl. von einem bürgerl. angesessnen C. verlangt, daß er, wo nicht in einer Hofconditorei, doch bei einem C., 3—6 Jahre gelernt u. deshalb Zeugnisse aufzuweisen hat. [6] **Literatur:** F. W. Czerdolinsky, Der vollständ. C., Lpz. 1799—1800, 3 Thle.; L. A. H. Laroche, Neustes Conditoreibuch, rc., Weim. 1800; J. J. Machet, Vollkommner C., herausg. von J. C. Sommer, Lpz. 1805, 3. Aufl., 1818; J. G. Ritzschke, Lehrb. d. Conditorei, Zittau 1796; J. C. Cupel, Der vollkommne C., Ilmen. 1817, 3. Aufl., 1823; Der vollkommne C., aus d. Franz. von F. Seebach, Berl. 1822; Der vollständige C. u. Zuckerbäcker, Pesth 1828; C. W. G. Thomas, Die Conditorei, Dresd. u. Lpz. 1832; J. C. Lichtenberg sen., Lehrb. der Conditorei, Stettin 1833; H. G. C. Werner, Der vollkommne Kunstbäcker u. C., Quedlinb. 1833, 3 Aufl.; K. C. Schucht, Die Conditorei rc., Sondersh. 1835; M. Cardelli, Handb. für Zuckerbäcker, nach dem Franz. von C. H. Hebra, Ulm 1836; F. A. Zuckerbäcker, die Europäische Conditorei in ihrem ganzen Umfange, Heilbr. 1837; T. Peli, Das Ganze der Zuckerbäckerei, Kob. 1840, rc. *(Pt. u. Hm.)*

Cōnditum (lat.), erbaut, beigesetzt.

Condītum (lat., von condire), **1)** in Zucker eingemacht; **2)** (Pharm.), dgl. sind in Apotheken aufgenommen; so: **C. aurantiōrum,** überzuckerte Pommeranzenschalen. **C. cītri,** desgl. Citronenschalen. **C. cărnis cītri,** Citronat. **C. cydoniōrum,** eingemachte Quitten. **C. proscarabaeōrum,** in Honig eingemachte Maikäfer rc. **C. zingĭberis,** frisch mit Zucker eingemachter Ingber. *(Pt.)*

Condīvi (spr. Kondiwi, Ascanio), geb. um 1520 in Ripatransone in der Mark Ancona, Maler; ein Schüler von Michel Angelo; berühmt allein durch die Lebensbeschreibung desselben; Rom 1553, Florenz 1756.

Condivīcuum (C-vīncum, a. Geogr.), Stadt der Namnetes in Gallia lugdun., j. Cantes od. Chateau Gonthier.

Condivisiōn (v. lat., Log.), so v. w. Codivision.

Con-dō-hee, Fluß u. Volk, s. u. Mozambique 1) s u. t.

Con dolcēzza (ital. Mus.), so v. w. Dolce.

Condolēnz (v. lat.), Beileidsbezeugung über den Tod eines Familiengliedes gegen einen Freund od. Bekannten. **C-schreiben,** ein Schreiben, das dies enthält. **C-visite,** eine solche Visite; dah. **Condolīren,** sein Beileid bezeigen.

Con dolōre (ital.), mit Schmerz, mit Ausdruck des Schmerzes.

Condōm (spr. Kongdem), **1)** Bzk. nördl. im franz. Gers; 29½ QM., 68,000 Ew. Hier außer der Folg. noch: Bestide, 1800 Ew.; Manciet, Marktfl., 1700 Ew.; Cauze, sonst Elusa, 3500 Ew.; Monguillem, 1600 Ew.; Montréal, 2000 Ew.; Valence, Stadt, 2000 Ew. **2)** Hauptstadt desselben an der Baise, hat schöne Kathedrale; Baumwollenspinnerei u. Gerberei, Kork-, Weizenmehl- u. Branntweinhandel, 7200 Ew. Geburtsort von Scipio Dupleix; sonst Bisthum u. Bossuet hier Bischof. **3)** (Gesch.). C. kommt als **Condōmum** schon zur Merowingerzeit vor, es wurde von den Normännern zerstört u. 1011 von dem Abt Hugo zu Agen ein Kloster dort gebaut, um welches eine neue Stadt entstand, welche die Hptst. der Landsch. **Condomois** wurde. Wegen des Reichthums des Klosters wurde es 1317 in ein Bisthum verwandelt, aber 1549 säcularisirt. 1569 wurde C. von den Hugenotten eingenommen. *(Wr. u. Lb.)*

Condōm (fr., spr. Condong), s. u. Lustseuche n.

Condominiālretract (v. lat., Rechtsw.), s. u. Näherrecht. **C-verträge,** Verträge, die über das Miteigenthum geschlossen werden; zur Zeit des deutschen Reichs, ein Theil der Quellen der Privatrechte der unmittelbaren Reichsritterschaft.

Condomīnium (lat.), Eigenthum, was Mehreren an einer Sache so zusteht, daß jeder einen ideellen Antheil hat; **Condŏminus,** Miteigenthümer.

Condonātio (Crim.), s. u. Fleischliche Verbrechen n, u. unl. Strafmildrung c.

Codonīren (v. lat.), erlassen, verzeihen, dah. **Condonatiōn.**

Cōndor, Inseln, so v. w. Pulo Condor (P. Condore).

Cōndor (Sarcorhamphus gryphus *Dumér.*, Cathartes gr. *Illig.*, Vultur gr.), 5 F. hoch, 12½ F. spannend, die Ständer so dick wie eine Mannshand, Art aus der Raubvögelgattung Kammgeier (nach And. Aasvogel od. Geier), grauschwarz, mit weißem Spiegel (jung gelbbraun, ohne Halskragen); Hals nackt, runzelig, mit drüsigen Leisten besetzt, das Männchen außer dem knorpeligen Stirnkamm, an der Kehle Kehllappen, wie der Haushahn, einen weichfedrigen, dünnen Halskragen; versucht sich an Hirschen, Kälbern u. dgl., frißt auch Aas. Auf den Anden in SAmerika, fliegt am höchsten unter allen Vögeln, indem er sich noch weit über die höchsten Spitzen der Anden erhebt. Sehr zähes Leben. Der C. wird in SAmerika gefangen, indem man

man in eine enge Umzäunung von Pallisaden eine Aesung legt u. ihn dann plötzlich überrascht. Er kann nun nicht schnell auffliegen, indem er einen Anlauf von 40—50 Schritt braucht u. wird daher erschlagen, doch bringt er den Angreifern oft hierbei schwere Wunden bei. *(Wr. u. Pr.)*

Condorcet (spr. Kongdorseh), **1)** (Jacq. Marie Caritat de C.), geb. 1703; Anfangs Soldat, dann Großvikar seines Oheims Yze de Salcon, Bischofs v. Rhodez, u. dann Bischof v. Gap 1751, Auxerre 1754 u. Lisieux 1761, strenger Feind der Jansenisten, weshalb auch in Auxerre u. Lisieux Unruhen entstanden. Er st. 1783. **2)** (Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis de C.), Neffe des Vor., geb. 1743 zu Ribemont bei St. Quentin. Sein Onkel erzog ihn, u. mit Eifer warf er sich auf Mathematik; u. ward 1773 beständ. Secretär der Akad. der Wissensch.; die Grundsätze der Revolution ergriff er mit Feuer u. ward polit. Schriftsteller. 1791 ward er von der Stadt Paris zum Mitglied der gesetzgebenden Versammlung gewählt u. bald Secretär u. endlich Präsident desselben; Mitglied der Nationalversammlung für das Depart. de l'Aisne, schloß er sich an die Girondepartei an. Mit dieser im Mai 1793 geächtet, verbarg er sich 8 Monate lang bei Madame Verney in Paris, floh aber später aus Rücksicht für diese, u. tödtete sich, als er auf der Flucht verhaftet worden war, 1794 zu Bourg la Reine durch Gift. Schr. u. a.: Essai d'analyse, ebd. 1768, 4.; Eloge et pensées de Pascal, Lond. 1776, mit Noten von Voltaire 1778; Vie de Turgot, ebd. 1786, 2 Bde.; Vie de Voltaire, Genf 1787, Lond. 1790, deutsch, Berl. 1791; Esquisse d'un tableau hist. des progrès de l'esprit humain, ebd. 1795, deutsch von Posselt, Tüb. 1796; Sämmtl. Werke, Par. 1804, 21 Bde., Braunschw. 1802—1806. Auch Condorcet, Peyssonel et le Chapelier biblioth. de l'homme public, Par. 1790, 28 Bde., u. m. *(Pi.)*

Condorillo, Rio, s. u. Bolivia 2.

Condorin, 1) Gold- u. Silbergewicht; daher **2)** Rechnungsmünze in China, s. d. (Geogr.) 2.

Condormientes, Religionssecte um 1233 in der Gegend von Köln, deren Glieder ohne Unterschied des Geschlechtes u. selbst der nächsten Verwandschaft zusammenschliefen, gestiftet von einem Juden, von Papst Gregor IX. verfolgt, der Inquisitor für Deutschland, Konrad v. Marburg, ließ mehrere verbrennen.

Condotta (ital.), so v. w. Spedition.

Condottieri (ital.), **1)** Rottenführer; **2)** im Mittelalter in Italien die Anführer von Soldtruppen, die für den Bestzahlenden fochten. Die zahlreichen Fehden der ital. kleinen Staaten brachten sie hervor, u. bald hatten sie alle militär. Macht an sich gerissen u. bemächtigten sich mit ihr zum Theil (wie Franz Sforza 1451) der Regierung der Staaten, denen sie dienten. Die beiden Sforzas, die beiden Braccios, Caraccioli, Carmagnioli, Coglierni 2c., waren die berühmtesten. *(Pr.)*

Condrieu (C-eux, spr. Kongdriöh), Stadt im Bzk Lyon des franz. Dep. Rhône an der Rhône; hat guten Weinbau (rother Wein, Vin de la Côte du Rhône, de Côte-Rotie, d'Ampuis 2c. u. **Condrieux,** ein guter weißer Franzwein), Schifffahrt; 4,500 Ew.

Condros (spr. Kongdroh), Landstrich bis Dinant. in der belg. Prov. Lüttich.

Condrusi (a. Geogr.), deutscher Volksstamm, der sich nicht lange vor Cäsar in Gallia belgica niedergelassen hatte, Schutzgenossen der Trevirer.

Conduciren (v. lat.), führen, begleiten.

Conduct (v. lat.), **1)** Begleitung, Geleit; **2)** bes. feierlicher Zug bei Leichenbegängnissen; **3)** s. u. Orgel 11.

Conducteur (fr., spr. Kondücktöhr, gew. Kondukt...), **1)** Führer, Begleiter; **2)** so bes. bei Postwagen u. Landkutschen; Schirrmeister; **3)** in einigen Armeen bei dem Kriegsfuhrwesen so v. w. Wagenmeister; **4)** Feldmesser von Profession; **5)** so v. w. Bauconducteur.

Conductibel (v. lat.), leitbar, dah. **C-bilität.**

Conductio (lat.), Miethung, Pachtung.

Conductor (lat.), **1)** Führer, Leiter; **2)** der einen Conductus übernommen hat; **3)** Hauptbestandtheil der Elektrisirmaschine (s. d. 2) u. des Elektrophors, s. d. 1; **4)** Maschine, um Personen mit Knochenbrüchen bequem transportiren zu können; **5)** Instrument, das bei einer chirurg. Operation andre Werkzeuge leitet, als: Hohlsonde, besonders Leiter zur Einbringung der Steinzange beim großen Apparat des Steinschnitts; auch aus einem männl. **(C. mas)** u. weibl. Leiter **(C. femina)** bestehend, s. Steinschnitt; **6)** (Bot.), Kanal im Griffel, bis zur Nabelschnur des Samens fortlaufend; **7)** (Rechtsw.), s. Miethsmann. *(Pi.)*

Conductum (lat.), **1)** gemiethete Wohnung, Pachtung; **2)** Mieth- u. Pachtcontract; **3)** Uebernahme einer Unternehmung, z. B. eines Baues.

Conduisiren (v. fr., spr. Kongdwis...), sich betragen.

Conduite (fr., spr. Kongdwit), Betragen, Aufführung; daher: **C-n-liste,** tabellar. Uebersicht der Fähigkeiten, des Fleißes, des sittlichen Betragens u. der sonstigen Persönlichkeit angestellter Beamter, bes. Offiziere, Candidaten 2c. **C-karte,** Verhaltungszeugniß eines Gesellen, s. u. Zunft.

Conduplicantia folia (Bot.), Blättchen an zusammengesetzten Blättern, die

die sich während der Nacht über den gemeinschaftlichen Blattstiel zusammenlegen, so daß die sich entgegenstehenden mit der obern Fläche dann sich berühren.

Conduplicātus, s. u. Knospe 2).

Conduriōtis (Georg), geb. zu Hydra, von reichen Eltern, die aus dem Dorfe Kondure bei Athen stammten, war erst Kaufmann, rüstete bei dem Griechenaufstand 10 Schiffe gegen die Türken aus, u. that viel zur Errichtung der Marine. Er focht mit den vorzüglichsten Chefs vor Tripolitza, u. ward hier Präsident des executirenden Raths, welche Stelle er fortwährend bekleidete, u. sich hier rein u. patriotisch durch alle Stürme des griech. Freiheitskriegs benahm. Bei der Ankunft des Königs Otto in Griechenland 1833 wurde er Vicepräsident des Staatsraths, welche Stelle er noch bekleidet. *(Pr.)*

Cōndyli (lat., v. gr., Anat.), so v. w. Gelenkhügel.

Condylium, Fortpflanzungsorgan der Kryptogamen, s. d.

Condylocărpus (*C. Hoffm.*), Pflanzengatt., in ihren Arten zu Tordylium gehörig.

Condyloideus, s. Kondyloideisch.

C-lōmata (gr., Med.), s. Feigwarzen.

Condylōpen (C-pa), Insect, bei Latreille 3. Stamm der Kleinkopfthiere, begreift die Zweige: Hyperhexapen (richtiger Hyperhexapoden) mit den Klassen: Crustaceen, Arachniden, Myriapoden, Hexapoden.

Condylūra, 1) so v. w. Sternmaulwurf; **2)** s. u. Kiefenfuß.

Cōndylus (v. gr., Anat.), ein Gelenkhügel.

Cōne (Geogr.), so v. w. Cosne.

Conĕcte (Thomas), bretagn. Carmeliter im 15. Jahrh.; gelehrter u. frommer Prediger. Als er aus Flandern nach Italien ging, fand er, zunächst durch die beabsichtigte Reformation der Carmeliter zu Mantua, heftige Widersacher; mit dem venetian. Gesandten nach Rom gekommen, ward er dort verhaftet, u. als er nicht widerrief, 1434 verbrannt.

Conegliāno (spr. Conelljano), Stadt am Mutego, in der venetian. Prov. Treviso; Schloßtrümmer, Seidenzeug- u. Tuchweberei; 4500 Ew. Von ihm führte der franz. **Marschall Moncey** den Titel als **Herzog von C.**

Conegliāno, 1) (Giov. Bapt. Cima da C.), s. Cima. **2)** (Herzog v. C.), s. Moncey.

Conejēra, Insel, s. u. Cabrera 1).

Conelīra (Zool.), s. Asseln 4 g).

Conembrīca (a. Geogr.), Stadt in Lusitanien, am Flusse Munda; j. Coimbra.

Cōnen, so v. w. Kegel (Seew.).

Cōnepatl, so v. w. Stinkthier.

Cōnerons, schottischer Stamm, s. u. Schottland (Gesch.) u; vgl. Challans.

Con espressiōne (ital., Mus.), mit Ausdruck.

Conēssirinde (Conēssi cŏrtex), in England, ein in OIndien gegen Ruhren, Bauchflüsse u. Wechselfieber geachtetes Mittel; kommt von Echites pubescens, Wrighita antidysenterica, od. auch in verschiednen Sorten von beiden, u. a., schwärzlich, meist mit grauem Moos belegt, angenehm bitter.

Cōney, Insel, s. u. Capland.

Confabulīren (v. lat.), plaudern, klatschen; daher **Confabulatiōn.**

Confarreātio (röm. Ant.), s. u. Ehe (Gesch.).

Confatāl (v. lat.), was durch das Schicksal unter Zuthun des Menschen nach seiner Freiheit von demselben bewirkt wird.

Confĕct, 1) alle von Conditoren, od. nach dem Verfahren dieser, in Küchen bereitete Leckereien; vgl. Confituren; **2)** bes. Bäckereien aus feinem Teig, bei denen Kraftmehl u. Zucker die Hauptheile sind; das einfachste ist das Bisquit; andre Arten werden aus Mandelteig, mit od. ohne Zusatz feiner Gewürze u. in vielerlei Form bereitet, die ihnen mit der Hand od. in hölzernen od. blechernen Geräthschaften vor dem Backen gegeben wird. Das Backen selbst geschieht gewöhnlich in einer gemauerten, 4kantigen, mit einer eisernen Thüre verschließbaren Röhre, auf einem Roste, worauf Bleche mit dem zu backenden C. eingeschoben werden. C. gehört, wenn auch nicht zu den vorzugsweise nahrhaften, doch in Maße nicht ungesunden Leckereien, in sofern solche nur nicht bis zur wirklichen Sättigung genossen werden. *(Pi.)*

Confĕctbäcker, so v. w. Conditor.

Confectiōn (v. lat.), **1)** Zubereitung von Heilmitteln, in denen der constituirende Theil Zucker ist, wo dann auch Morsellen u. ähnliche Formen darunter gehören, z. B.: **C-tio anīsi laxatīva**, s. Anisum laxativum; **2)** veraltete Zubereitungen in Form von Latwergen, z. B. **C. alkĕrmes**, s. Alkermesconfection. **C. C. aūrea Alexandrīna Nicolāi, C. cordiālis rēgia, C. Archīgenis (Paulīna), C. Damŏcratis** (Mithridat), **C. japŏnica**, enthalten Opium; **C. cardīaca Raleighāna**, viele haben, bes. in England, sich noch in neuerer Zeit erhalten. *(Pi.)*

Confectionārius (lat.), s. u. Pharmacie.

Confĕctstein (Confĕct von Tivoli), s. Kalktuff.

Cŏnfer u. **Conferātur** (lat.), s. Cf.

Conferĕnz (v. lat.), **1)** Zusammenkunft zur gemeinschaftl. Berathschlagung, bes. bei Fürsten, Ministern u. Gesandten über Staatsangelegenheiten; vgl. Londoner Conferenz; daher **2)** so v. w. Geheimrath, Staatsrath; **3)** Zusammenkunft der Lehrer einer Schule, s. Schulconferenz.

Conferênzinsel, s. Fasaneninsel.

Conferênzminister, s. u. Cabinet 3). **C-zimmer,** Besprechungszimmer.

Conferiren (v. lat.), **1)** übertragen, bes. ein Amt, eine Stelle; **2)** sich besprechen, verhandeln; **3)** vergleichen; **4)** so v. w. Einwerfen; dah. **C-rirung.**

Con fermêzza (ital.), mit Festigkeit, unbeweglich.

Conferruminâtio (lat.), das Löthen.

Confêrtus (Bot.), zusammengedrängt.

Confêrve (C.a *L.*, Wasserfaden), **1)** Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Fadenalgen, kryptogamische, fadenförmige, röhrige, mehrentheils gegliederte, feinkörnige Masse enthaltende Pflanzen im Wasser, auf feuchter Erde, auf andern lebenden Pflanzen parasitisch wohneud; **2)** (**C-vâceae**); Sprengel zeichnet durch **C-en** überhaupt eine Unterabtheilung der nat. Fam. der Algen, Fadenalgen *Rchnb.*, Schlinken *Ok.*, zum Theil entsprechend. Die Infusionsthierchen gehen in C-en u. umgekehrt über; man will sogar zu der Kenntniß gekommen sein, die Arten der Einen wie der Andern nach Willkür zu erzeugen; vgl. Priestleys grüne Materie 2). **3) C-vîtes** (Haarstrang), haarartige, einfache od. ästige Versteinerungen, mit langen, runden Röhrchen. Einige sind mineral. Gebilde, andre versteinte Korallen; wahre versteinte C. sind wohl nur aus jüngrer Formation. *(Su.* u. *Wr.)*

Confêssel (Confêssions-Birn), 1) rothe C., s. u. Rousselet; **2)** grüne C., s. u. Wirthschaftbirne.

Confêssio (Confessiôn, lat.), **1)** (Rechtsw.), Geständniß, mit allen **Zusammensetzungen**, die hier nicht zu finden sind, s. u. d.; **2)** Bekenntniß eines Schuldners gegen den Gläubiger vor Gericht od. vor Zeugen, die genannte Summe diesem wirklich schuldig zu sein; **3)** Geständniß des sündhaften Zustandes od. einer sündhaften Handlung, in der Kirche (s. Beichte) od. vor Gericht, od. dem Publicum abgelegt; **4)** Bekenntniß des Glaubens; **5)** Schriften, in welchen die unterscheidenden Lehrsätze einer Religionspartei vorgetragen werden; **6)** die Religionsparteien selbst, die sich zur Annahme eines solchen vereinigt haben; dah. **7)** so v. w. Kirche; **8)** in den ältern Kirchen, namentlich den Basiliken, das Grab des Heiligen, dem die Kirche gewidmet war, od. überhaupt die Hauptgrabstätte eines Heiligen darin. Sie befindet sich in der Regel unter od. vor dem Hauptaltar, in Kirchen mit einem Querschiff, da wo dieses das Langschiff durchkreuzt, od. nimmt den ganzen Unterbau des Chors (Krypta) ein. **9)** (Rhet.), Figur, durch die der Redner etwas zu seinem Vortheil zugibt, gewöhnlich mit Angabe der Gegengründe. *(Bö., Sk., Fch.* u. *Fst.)*

Confêssio augustâna (lat.), s. Augsburgische Confession. **C. bêlgica,** s. u. Symbolische Bücher (der Reformirten).

Confêssio brandenbûrgica (Märkische C-on), **1)** Bekenntniß des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg nach seinem Uebertritt zur reform. Kirche, aufgesetzt durch Pelargus, Generalsuperindentent in Frankfurt, mit der Erklärung publicirt, daß er in der Religionslehre nichts ändern u. die Freiheit der Lutheraner nicht einschränken werde; **2)** das leipz. Colloquium 1631; **3)** die thornsche Declaration, eingereicht beim Colloquium charitativum zu Thorn 1645, in den preuß. Staaten als symbol. Buch angesehen. *(Sk.*

Confêssio Csengeriâna, so v. w. Confessia hungarica.

Confêssio gallicâna (Französ. C-on), Glaubensbekenntniß der Reformirten in Frankreich u. einigen Theilen Deutschlands, Englands, Schottlands rc., entworfen bei einer Versammlung der Abgeordneten aller protestant. Gemeinden zu Paris 1559, bes. auf Antrieb des Predigers Ant. de Chandieu, übergeben bei dem Gespräche zu Poissy 1561 durch Beza an Karl IX. von Frankreich, 1566 lat. gedruckt. Sie enthält die Hauptsache der calvinischen Lehrbegriffe u. wurde von der Nationalsynode zu Rochelle 1571 gebilligt u. unterschrieben von der Königin Johanna von Navarra, ihrem Sohne Heinrich IV., Condé, Ludwig von Nassau, Coligny u. allen Predigern. *(Sk.)*

Confêssio genevênsis (Genfer C-on), aufgesetzt von Farell u. gebilligt vom hohen Rathe zu Genf 1536, stimmt in der Lehre ganz mit der ersten helv. Confession, bestimmt aber eine sehr strenge Kirchenzucht.

Confêssio helvêtica (Helvetische C-on), Glaubensschrift der reform. Schweizer; **a)** die kleinre od. 1. im Auftrage der zu Basel versammelten Abgeordneten u. Geistlichen der reform. schweizerischen Städte, von Bullinger, Myconius, S. Grynäus, Leo Judä u. Großmann ausgearbeitete, von Capito u. Bucer revidirte, erschien 1536 zu Basel (dah. auch die Basler C-on); wurde 1537 zu Aarau gebilligt u. angenommen. Sie näherte die Reformirten den Lutheranen; **b)** die größre helvet. C-on od. 2. gewöhnl. schlechthin C. h. genannt, ist eigentl. eine Privatschrift Bullingers, 1563 auf Antrieb des Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz herausgegeben, in Anlage u. Durchführung ausgezeichnet, erhielt bald in der ganzen Schweiz symbol. Ansehn, später auch im reform. Deutschland, Polen, Schottland u. Ungarn. *(Sk.)*

Confêssio hungârica (Ungarische C-on), Glaubensbekenntniß der ungar. Reformirten, abgefaßt 1557 od. 1558 auf der Synode zu Csenger (dah. auch **C. Csengeriâna**), u. 1570 zu Debreczyn herausgeg., streng calvin., dah. von den Reformirten in Polen nicht angenommen.

Con-

Confĕssio mārchica, so v. w. Confessio brandenburgica.

Confessiōn (v. lat.), s. Confessio.

Confessionārius (mittl. lat.), so v. w. Beichtvater.

Confessiōne di St. Piĕtro, s. u. Rom (n. Geogr.) n.

Confessionĕll (v. lat.), das Glaubensbekenntniß betreffend.

Confessiōnis sigillum, s. u. Beichtgeheimniß.

Confessionisten (Confessiōnsverwandte), ehedem so v. w. Augsburger Confessionsverwandte.

Confessiōnsbirn, so v. w. Confessel.

Confessiōnswechsel, Uebertritt von einer Religionspartei zu einer andern.

Confĕssio Picardōrum (Böhmische Brüder-C-on), Glaubensschrift der böhmischen Brüder (s. d. 1), übergeben 1535 an König Ferdinand, 1564 an Kaiser Maximilian, 1563 an König Sigismund August von Polen. Auch Luther u. Melanchthon, an die sie 1536 gesandt, hatten sie gebilligt.

Confĕssio scŏtica (Schottische C-on), Glaubensschriften der Reformirten in Schottland, **a)** enthaltend in 25 Artikeln den Lehrbegriff der Protestanden, doch bereits merklich nach Calvins Bestimmungen, aufgesetzt von Knox 1560 u. bestätigt 1561, auch 1567, angenommen 1580 vom Könige, 1590 nochmals feierlich unterzeichnet vom König u. den Ständen, u. endlich aus Furcht, daß Karl I. die anglican. Liturgie einführen möchte, abermals 1638, woraus die engl. Revolution entsprang; **b)** die 2. 1581 abgefaßt u. von Jakob VI. u. den sämmtl. Pfarrern Schottlands unterschrieben, folgt noch mehr den Grundsätzen Calvins. *(Pt. u. Sk.)*

Confĕssio sendomiriĕnsis (Sendomirisches Glaubensbekenntniß), die helvet. Confession, nebst dem Consensus sendomiriensis, angenommen 1570 auf der Synode zu Sendomir von den böhm. Brüdern in Polen.

Confĕssio tetrapolitāna, ein deutsch u. latein., von M. Bucer in Straßburg abgefaßtes Glaubensbekenntniß, zu Augsburg den 25. Juni 1530 dem Kaiser von den 4 Reichsstädten, Straßburg, Kostnitz, Memmingen u. Lindau übergeben, weil, wegen der Hinneigung derselben zu der Zwinglischen Abendmahlslehre, die Lutheraner sie nicht als Verwandte ihrer C-on betrachten wollten. Der Kaiser erlaubte das öffentliche Vorlesen jenes Bekenntnisses nicht, wohl aber den 15. Octob. das einer heftigen Widerlegung von Faber u. Eck. Es ward 1531 zu Straßburg, gedruckt. Wernsdorf, Hist. Conf. Tetrap. Wittenb. 1694, 4. *(Wr. u. Ht.)*

Confĕssor (lat.), **1)** Bekenner; **2)** in der alten Kirche Ehrennahme derer, die ihren Glauben öffentlich vor den heidnischen Tribunalen bekannten, deshalb wohl auch eingekerkert u. gemartert, aber nicht hingerichtet wurden. Sie standen bei den Gläubigen in großem Ansehn u. Briefe von ihnen, den in den Verfolgungen Abgefallnen gegeben **(Confessōriae lĭterae,** Bekennerbriefe), verschaffen diesen Erlassung eines Theils der Buße u. Wiederaufnahme. Auf spätern Concilien wurde die Gültigkeit dieser Briefe verworfen; **3)** später jeder Heilige, der kein Märtyrer war. *(Lb.)*

Confessōria āctio (Bot.), s. Dienstbarkeitsklage.

Confĕssus et convĭctus (lat., Rechtsw.), s. u. Strafe, u. Criminalbeweis.

Confĕtti (ital.), s. u. Carneval ?.

Confĕtto di Tĭvoli (ital., Min.), s. Kalktuff u. Tivoli.

Confiānce (fr., spr. Kongfiangs), Zuversicht, Vertrauen.

Conficiren (v. lat.), vollenden, vollbringen.

Confidĕnce (fr., spr. Kongfidangs), Vertrauen, vertrauliche Mittheilung. **C-cen machen,** Jemand im Vertrauen etwas sagen. **Confidĕnt** (spr. Kongfidang, **Confiĕ,** spr. Kongfih), Vertrauter. **Confidiren (Confiīren),** anvertrauen. **Confidentiĕl,** vertraulich.

Confidĕntia (lat.), **1)** Dreistigkeit, Verwegenheit; **2)** das Kirchenverbrechen, dessen sich der schuldig macht **(Confidentiārius),** der eine geistl. Pfründe einem Andern unter der Bedingung verschafft, daß er sie ihm abtrete, od. ihm einen Theil der Einkünfte überlasse.

Confidĕnztafel, Speisetafel, wo mehrere mit einander Speisende, ohne Bediente, mittelst eines Zugwerks, wodurch die leeren Schüsseln u. Teller, auf ein Zeichen, von der Tafel in einen untern Raum sinken u. hier, aus der nahen Küche gefüllt, wieder herauf gelangen, mit Speisen u. Getränk versorgt werden; bes. sonst an Höfen, um unbelauscht zu sein, gebräuchlich.

Configiren (v. lat.), zusammenheften.

Configliācchi (spr. Konfiljiakki, Peter), zu Pavia Prof. der Experimentalphysik; schr.: Doppio soffietto o mantice respiratorio pes soccorrere gli affitici, Pavia 1818; mit Mauro Rusconi, Del Proteo anguino di Laurenti, Par. 1818; gab mit Brugnatelli u. Bunacci heraus: Giornali di Fisica.

Configuriren (v. lat.), gestalten, bilden. Daher **C-ratiōn, 1)** überhaupt Bildung einer Figur durch Stellung von Punkten od. auch Linien gegen einander; **2) C. der Stĕrne,** die Stellung derselben im Augenblick, wornach sie auf gewisse Sternbilder bezogen werden; **3) C. der Planĕten,** so v. w. Aspecten (Astron.).

Confinātio (lat., Rechtsw.), **1)** s. Bannung in den Zehnden; **2)** s. u. Strafe ıı.

Confines, so v. w. Aehnlichblüthige.

Confingiren (v. lat.), erdichten.

Confinien (v. lat.), **1)** Grenzen; dah. **2)**

2) 2 Kreise in Tyrol, **a)** welsche C. zu Trient, s. Trient 1); **b)** welsche C. zu Roveredo, s. Roveredo 1); **3)** so v. w. Militärgrenzen, bes. **4)** die in Syrmien u. Slavonien.

Confiniren (v. lat.), **1)** begrenzen, einschließen; **2)** Grenzwache halten; **3)** Grenzen bestimmen; **4)** Jemand den Befehl geben eine gewisse Stadt od. Gegend nicht zu verlassen.

Confinium (lat.), **1)** Angrenzung; **2)** Grenzstein.

Confirmātio (lat.), **1)** Bestätigung; **2)** (Rhet.), so v. w. Argumentatio, s. d. u. Rede.

Confirmatiōn (v. lat.), **1)** Bestätigung, **2)** Bestätigung eines Rechtsgeschäfts durch den Regenten, od. durch die Civilobrigkeit (**C. judiciālis**). Diese Bestätigung ist entweder zur Gültigkeit des Geschäfts wesentlich erforderlich (**C. ūtilis, necessāria**), in welchem Falle die richterliche Caussae cognitio vorhergehen muß, od. wird nur zu mehr Sicherheit auf Ansuchen ertheilt, ändert an dem Geschäft selbst aber nichts u. macht das an u. für sich Ungültige nicht gültig (**C. inūtilis**). Die Competenz des bestätigenden Gerichts ist bei jener ein wesentliches Erforderniß, nicht so bei dieser. Vgl. Civilgerichtsbarkeit. **3)** s. u. Buchdrucker ₛ; **4)** vgl. Confirmiren, bes. 2) u. 4). *(Sch.)*

Confirmatiōn (Kirchenw.), **1)** der von den Protestanten 1540 in Brandenburg, 1542 in Hannover, 1563 in Pommern, 1574 in Hessen, 1582 in Mecklenburg, 1585 in Lauenburg, 1609 in Nassau, 1718 in sämmtlichen preuß. Ländern u. später in der ganzen protest. Kirche, statt der von den Reformatoren gemißbilligten Firmelung eingeführte, der Zulassung zum heil. Abendmahl vorhergehende Gebrauch der feierlichen Erneuerung des Taufbundes der Katechumenen. Es werden dabei einige Lieder, meist von der Gemeinde u. den zu Confirmirenden (**Confirmanden**) abwechselnd gesungen, der Prediger spricht eine auf das Herz der Kinder berechnete **C-s-rede** u. segnet die Katechumenen, nach deren Ablegung des christl. Glaubensbekenntnisses, mittelst Auflegung der Hände, unter Gebet ein u. nimmt sie in die wirkl. Gemeinschaft der christl. Specialkirche auf. Vorher geht ein nochmaliger, genauer mehrere Monate dauernder Unterricht der zu Confirmirenden (**Confirmandenunterricht**) durch den Prediger selbst in den Lehren der Religion. Meist findet die C. am Palmsonntag Statt. Das Alter der Katechumenen ist in den meisten Staaten auf 14—16 Jahr gesetzt, sonst war u. ist auch, bes. für Mädchen, das 13. Jahr hinreichend, um aus der Schule entlassen u. confirmirt zu werden. Bädecker, Ueber Confirmation u. Confirmandenunterricht, Gött. 1823. **2) C. der Geistlichen**, die Bestätigung der Geistlichen durch die obern Behörden. Die höhern kathol. Geistlichen (Erzbischöfe u. Bischöfe) werden nach den verschiednen Concordaten, durch den Landesherrn od. den Papst bestätigt, der niedern Geistlichen von den Erzbischöfen od. Bischöfen, die protest. vom Landesherrn als Summus episcopus. *(Sch.)*

Confirmatiōnsurkunde, so v. w. Bestätigungsurkunde.

Confirmātio tutēlae (lat.), Bestätigung der Vormundschaft; **C. tutōris**, Bestätigung des Vormundes, s. u. d.

Confirmatīv (**C-tōrisch**, v. lat.), bekräftigend, bestätigend.

Confirmatōrium juramēntum, s. Eid u. Bestätigungseid.

Confirmīren (v. lat.), **1)** bestätigen, bekräftigen; **2)** Kinder in die christl. Kirche einführen, s. Confirmation 1); **3)** zu größrer Sicherheit bei Contracten, Vergleichen u. dgl., selbige durch die Namensunterschrift des betreffenden Gerichts sichern; **4)** eine abgegebne Traite od. eine Waarensendung c., mit der nächsten Post deren Abgabe od. Abgang durch einen Brief bestätigen.

Confirmität (v. lat.), Festigkeit.

Confiscābel (v. lat.), was gerichtl. eingezogen werden kann u. **Confiscatiōn**, Einziehung der Güter eines Straffälligen in den öffentl. Schatz, s. u. Strafe ₛₛ, vgl. Conterbande u. Zoll. **Confiscīren, 1)** einziehen; **2)** gerichtl. in Beschlag nehmen. **Confiscīrt, 1)** eingezogen, weggenommen; **2)** verdächtig, liederlich; **3)** widerlich.

Confisēūr (fr., spr. Kongfisör), so v. w. Confiturier.

Confīteor (lat.), s. u. Messe ₇.

Confitīren (v. lat.), **1)** bekennen; **2)** beichten; davon **Confitēnt, 1)** der einem Andern etwas bekennt; **2)** Beichtkind.

Confitūr Bigarāde (spr. Kongfitür B....), s. u. Citrus ₁ₛ.

Confitūren (v. fr.), Conditorwaaren u. ähnl., auch in Küchen bereitete Leckerein. Man unterscheidet trockne C., Confect u. überzuckerte Sachen, u. **C-früchte**, eingemachte Früchte, gewöhnlich mit Zusatz feiner Gewürze. **Confiturīēr** (spr. Kongfitürieh), so v. w. Conditor.

Conflagrīren (v. lat.), verbrennen; dah. **C-gratiōn**, Verbrennung, Brand.

Conflāns (v. lat. Confluens), **1)** Dorf bei Paris, fast mit Charenton (s. d. 1) eins; hier Friede 1465 zwischen Philipp d. Guten, Herzog v. Burgund, u. Ludwig XI., König v. Frankreich, s. Frankreich (Gesch) ₄₄. u. Burgund (Gesch.) ₂₀. **2)** Dorf im Bzk. Lure des franz. Dep. Obersaone, Fundort großer Ammonshörner, 800 Ew.; **3)** Dorf im Dep. Seine u. Oise, 1900 Ew.; **4)** mehrere andre franz. Dörfer; **5)** Stadt an der Doron u. Isere in der Prov. Chambery des sardin. Herzogthums Savoyen, Saline, 1500 Ew.; hier Gefecht den 28. Juli 1709 zwischen den östr. General Thoun u. den franz. Marschall Berwick, erstrer Sieger. *(Pr. u. Wr.)*

Conflict (v. lat.), **1)** Zusammenstoßen, Zusammentreffen; **2)** Streit.

Confluens (lat.), zusammenfließend.

Confluentes, röm. Name für Koblenz.

Confluentes variolae (lat., Med.), s. u. Pocken 11.

Confluenti, s. Nobili von St. Gabriel zu Bologna.

Confluenz (v. lat.), **1)** (**Confluxus**), Zusammenfluß, Zulauf; **2)** so v. w. Concordanz 2). **Confluiren**, zusammenfließen, zusammenlaufen, zulaufen.

Confocale Linien (v. lat.), Linien die einen gemeinschaftl. Brennpunkt haben.

Conföderation (v. lat.), **1)** eine Verbindung mehrerer Mächte, die nicht bloß eine kriegerische Unternehmung zum Zweck hat (vgl. Coalition), sondern jeden Gegenstand eines gemeinschaftlichen Interesse betreffen kann. Gewöhnlich ist der Zweck politisch u. wird nur durch eine Vereinigung gleichgesinnter u. in gleichen Verhältnissen stehender selbstständiger Staaten erreicht. C-en können nach Verschiedenheit der Ansichten dauernd od. vorübergehend sein. **2)** **C-s-congress**, **Conföderirte**, s. u. Polen (gesch. Geogr.) 40. *(Pr.)*

Conföderation in Littauen, s. u. Polens Theilungen 3. **C. zu Bar**, s. u. Polen (Gesch.) 83. **C. zu Krakau**, s. ebd. 84. **C. zu Lublin** u. **C. zu Sendomir**, s. u. Nordischer Krieg 3. **C. zu Thorn**, s. u. Polens Theilungen 3.

Conföderiren (v. lat.), sich verbinden.

Confolens (spr. Kongfolang), **1)** Bzk. im franz. Dep. Charente, 22¼ QM. 62,000 Ew.; hier noch Brigneuil, Marktfl., 2500 Ew.; **2)** Hptst. desselben an der Vienne; 2 Friedensgerichte, Getreide- u. Viehhandel; 2500 Ew.

Conform (v. lat.), übereinstimmend.

Conformatio (lat.), **1)** (**C-tion**), Bildung, Einrichtung; **2)** Begriff; **3)** (Rhet.), so v. w. Prosopopöie.

Conformers (**Conformisten**), in England unt. der Königin Elisabeth diejenigen, welche sich **conformirten**, d. h. die gesetzlich eingeführte Liturgie annahmen u. das bischöfliche Kirchenregiment billigten. Dagegen die andrer Meinung, Nonconformisten (Dissenters).

Conformiren (v. lat.), **1)** übereinstimmen; **2)** sich c., beistimmen, sich fügen.

Conformis (lat.), übereinstimmend.

Conformität (v. lat.), Gleichheit, Gleichförmigkeit, Uebereinstimmung.

Confort (fr., spr. Kongfohr), Verstärkung.

Confortantia (**C-tiva**, lat., Med.), stärkende Mittel, s. d.

Confortation (v. lat.), Verwandlung der bei einem Lehngute befindl. Erbstücke in Lehn u. Vereinigung deren mit einander.

Confortiren (v. lat.), stärken, trösten.

Confranc (Geogr.), so v. w. Canfran.

Confraragium, der Geldbeitrag den jedes Mitglied einer Brüderschaft zu bestimmten Zeiten erlegen mußte.

Confrater (lat.), **1)** Mitbruder; **2)** Amtsbruder; bes. **3)** Titel, den protestant. Geistliche einander geben. **C-ternisiren**, sich verbrüdern. **C-ternität**, **1)** Brüderschaft; **2)** Amtsbrüderschaft. **C-ternitas**, **1)** Brüderschaft; **2)** Erbeinigung; **3)** Erbverbrüderung.

Confrerie (fr.), Brüderschaft.

Con fretto (ital., Mus.), mit Eil.

Confreville, Ort, im franz. Dep. Niederseine bei Harfleur, vgl. Carocotinum.

Confrontation (v. lat., Rechtsw.), [1] die Handlung des Criminalprocesses (s. d. 11), wodurch 2 beim Criminalverhör (s. d. 4) sich widersprechende Angeschuldigte, od. Zeugen, od. ein Angeschuldigter u. ein Zeuge einander gegenüber gestellt werden, um vor besetztem Gericht über die Widersprüche u. deren Gründe sich zu erklären, u. so die Wahrheit an das Licht zu bringen (s. Geständniß 3). [2] Der, welcher die beiden Aussagenden confrontirt (**Confrontant**), wäre eigentl. der Richter, wird aber nicht, vielmehr der zu Confrontirende so genannt, dessen Aussage die mehrste Wahrscheinlichkeit für sich hat, der minder glaubwürdige ist der **Confrontat**, ein oft sehr schwieriger Unterschied. [3] Die C. muß zu rechter Zeit, d. h. namentl. nicht zu früh, es müssen erst die Beweismittel über die einander widersprechenden Umstände möglichst gesammelt sein, u. so geschehen, daß Keiner von Beiden Confrontanten von dem andern eingeschüchtert werde (daher immer nur 2 zu confrontiren sind), daß keine Collusion (s. u. Verhaftung 4 u. 10) möglich sei (dah. bes. bei der C. Angeschuldigter diese oft so gestellt werden müssen, daß sie einander nicht sehen können), aber auch keine Suggestion (s. u. Criminalverhör 4 u. unt. Geständniß 7), dah. beide noch einmal gleich vor der C. einzeln vernommen, zur Wahrheit ermahnt, bei der C. über jeden einzelnen Umstand eine besondre Frage an sie gestellt u. Einer nach dem Andern, gewöhnl. der Confrontant zuerst, zur Stellung der Aussage aufgefordert werden. [4] Conformirt sich der eine Confrontant mit dem andern, so wird er sogleich, nach Entfernung des Andern, noch einmal umständl. über die Sache vernommen, außerdem werden andre Beweismittel aufgesucht. *(Bs.)*

Confucius, so v. w. Kungfutse.

Confundiren (v. lat.), **1)** vermengen, verwechseln; **2)** bestürzt machen.

Con fuoco (ital., Mus.), mit Feuer.

Confus (v. lat.), **1)** verworren, verwirrt; **2)** bestürzt, verlegen; dah. **Confusion**; **Confusionarius**, Zerstreuter.

Confusionsjahr (Annus confusionis), s. u. Jahr.

Confusio suffragiorum (röm. Ant.), Stimmengebung, Mann für Mann, dah. **Confusum suffragium**, eine solche Stimme.

Con-

Confūsus (lat., Bot.), verschmolzen.
Confutatiōn (v. lat.), Widerlegung, Ueberführung; **Confutīren**, widerlegen.
Confutatiōn der äugsburgischen Confessiōn (C-tio confessiōnis Augustānae), s. u. Apologie der Augsburger Confession.
Confutatiōnsbuch, eine von Johann Friedrich, Herzog von Gotha-Weimar, 1559 zu Gunsten des Theologen Flacius wider Striegel durch Schnepf u. Hügel aufgesetzte Glaubensregel, voll versteckter Schmähungen gegen die wittenb. Theologen, fand deshalb auch wenig Beifall.
Con-fu-tse, so v. w. Kungfutse.
Cōngal, Könige von Schottland, **1)** C. I., reg. 479 (482) — 500, s. Schottland (Gesch.) 2 a. **2)** C. II., reg. 558—568, s. ebd. **3)** C. III., reg. bis 814, s. ebd. 2 s.
Congāri (Congāree), Fluß, s. Süd-Carolina s. **Cōnge**, Gebirg, s. Kong 1).
Cōngea (C. *Roxb.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Labiatae, Verbeneae *Rchnb.* Arten: in OIndien.
Congedīren (C-diīren, v. fr., spr. Kongschediren), verabschieden, beurlauben, von **Congē**, Abschied.
Congelātio (lat.), **1)** das Frieren des Wassers; **2)** (Med.), Erfrieren eines Theils; **3)** Erkältung überhaupt u. Erstarrung der Theile in der Kälte; **4)** so v. w. Katalepsie; dah. **Congelīren**, gefrieren, gerinnen, sich verdicken.
Congelātio dēntium (Med.), Stumpfwerden der Zähne.
Congēneres mūsculi (Anat.), s. Gleichwirkende Muskeln.
Congeniāl (v. lat.), geistesverwandt; dah. **C-lität.**
Congēnitus (lat.), angeboren. **C-ti pili**, Haare, die ein Kind mit auf die Welt bringt, wie die Kopfhaare, im Gegensatz von **postgeniti pili**, später erst wachsende, wie der Bart.
Cōnger, Fisch, s. Aal 1) A) b).
Congēries (lat.), **1)** Haufen; **2)** (Rhet.), Häufung vieler Gedanken od. Wörter, z. B. von Synonymen.
Congerīren (v. lat.), zusammenhäufen, anhäufen.
Congestiōn (C-stio humōrum), widernatürlicher Andrang von Säften, bes. aber des Bluts **(C-io sānguinis)**, nach einem Theile od. Organe, u. dadurch veranlaßte u. unterhaltne Anhäufung derselben daselbst, als Krankheitsursache, bald mit Erscheinungen von Aufregung im Blutsysteme **active C. (C-io activa)**, bald mit denen von Torpor **passive C. (C-io passiva).** *(Pi. u. He.)*
Congestiōnsabscess (Abscessus per congestionem, apostasis, Chir.), kalter Absceß durch Fortschreiten des Eiters durch Fistelgänge im Zellgewebe u. Uebertragung desselben auf eine entfernte Stelle, oft wegen der vorausgegangnen innern Zerstörungen Gefahr bringend, am häufigsten als Lenden- od. Psoasabsceß erscheinend.
Congēstus (Bot.), **1)** dicht u. halbkugelförmig zusammenstehend; **2)** so v. w. Confertus.
Cong-fu-tse, s. Kungfutse.
Congiārium (röm. Ant.), **1)** Geschirr, das 1 Congius faßt; **2)** Geschenk an Oel u. Wein, 1 **Cōngius** (= ⅛ Urna od. 6 Sextarii, als Gewicht = 10 Libra) betragend; **3)** Trinkgeld; **4)** Geschenk, bes. von Kaisern od. Vornehmen an das Volk.
Conglaciātio (Pharm.), so v. w. Congelatio.
Cōngleton, Marktfl. in Cheshire (England); Seidenwaaren-, Leder-, Handschuh-, Draht-, Knopffabriken; 5000 Ew.
Conglobātae glāndulae (Anat.), s. u. Drüsen (Anat.) s.
Conglobīren (v. lat.), kugeln, ballen; dah. **C-batiōn, 1)** Zusammenballung; **2)** Häufung. **C-bātus** (Bot.), kugelförmig, geballt.
Conglomerātae glāndulae, s. Drüsen (Anat.) s.
Conglomerāte, Gesteine, wo Stücken andrer Mineralien durch einfaches od. zusammengesetztes Bindemittel (Kiesel-, Kalk-, Eisenstein-, Thon-, Mergel-, Sandstein- u. a. Massen) zusammengefalten werden; die verbundnen Steine sind: Kiesel, Kalkstein, Augit, Eisen, Bimsstein, Basalt, Trachit, Klingstein, Tuff, Granit, Porphyr, Muscheln, Knochen; wonach die C. benannt werden; auch gehört hierher Nagelflüh, Grauwacke, Peperin. *(Wr.)*
Conglomerātus (Bot.), zusammengeknäult.
Conglomerīren (v. lat.), zusammenballen; dah. **Conglomeratiōn.**
Conglutināntia (lat., Chir.), so v. w. Colletica. **C-nātae glāndulae** (Anat.), s. u. Drüsen s.
Conglutināte, nicht krystallinische Gesteine, die durch irgend eine Masse zusammengekittet sind, dazu rechnet Walchner die Sandsteine u. die Conglomerate.
Conglutinatiōn (v. lat.), **1)** Zusammenkleben; **2)** Verdickung, Verschleimung; dah. **Conglutinīren; Conglutinātus**, zusammengefügt.
Cōngo, 1) so v. w. Niederguinea; **2)** Reich in Niederguinea, an 5000 QM, am Congo u. atlant. Ocean, südlich hohe Berge u. Angola, östlich die Schagga; ist **bergig; Flüsse:** Congo, Ambriz, Dande u. a., **fruchtbar** (doppelte Ernte); 2 Mill. **Ew.**, unter einem, von den Portugiesen abhängigen König, dessen Adel von den Portugiesen mit europ. Titeln belegt worden ist. Ueber die **C-sprache**, s. u. Afrikanische Sprachen 10 K). **Provinzen** hier: **a)** San Salvador (Banza-Embas-Congo), Stadt gl. N. darin, auf einem hohen Berge am Lelunda; hat europ. Ansehen, Citadelle mit portug. Besatzung, 40,000

40,000 (24,000) Ew. u. Handel; **b)** Bamba (Pamba), gut bevölkert, Stadt gl. N.; **c)** Sundi, reich an Metallen, Stadt gl. N. am Zaire, Stadt Embommo, am Zaire, 1000 Ew., Stapelplatz für europ. Waaren; **d)** Pango, mit Stadt gl. N. am Parbolo; in der Nähe das Reich Konde; **e)** Batta (Embatta); **f)** Pemba, in der Nähe noch ein Reich **g)** Ovando, mit der Stadt gl. N. am Danda, das Volk Hokanga u. **h)** das Reich Oh Hohlo. **3)** (Zaire), Fluß in WAfrika, vom Ausflusse an 60 Ml. aufwärts schiffbar; seine Quellen sind ungewiß, Einige verlegen sie südöstlich vom Reiche C. in die Nähe des Reichs Matamba, Andre halten den C. für den Ausfluß des Niger. **4)** (Gesch.). C. wurde 1484 von den Portugiesen entdeckt. Schon 1481 ließen sich mehrere Große u. darnach auch der König taufen. 1573 unterwarfen sich die Portugiesen das Reich; 1644 schickte Papst Urban VIII. u. 1647 Innocenz X. Kapuziner als Missionäre dahin. *(Wr. u. Lb.)*

Congolitānus (a. Gesch.), so v. w. Concolitanus.

Cōngo Thee, s. u. Thee.

Con grandēzza (ital.), mit Würde.

Congratulatiōn (lat.), so v. w. Gratulation.

Con gravitā (ital., Mus.), mit Würde.

Con grāzia, so v. w. Grazioso.

Congregātae glāndulae (Anat.), so v. w. Conglutinatae glandulae. **C. plāntae,** zusammengehäufte Pflanzen, nach Haller eine nat. Fam. (15., u. höchste), deren Blumenkelch mehr. Blümchen enthält.

Congregāte, nicht krystallinisches Gestein, die ohne Bindemittel (vgl. Conglutinate) nur schwach zusammenhängen, od. locker neben einander liegen; **a)** thonartige (bald mehr, bald weniger mit Eisen, Kalk, Bittererde, Mangan u. dgl. gemengt, im Ganzen weich, oft zerreiblich), sind Porzellanerde, Thon, Polirschiefer; **b)** sandige (vorzügl. rundliche od. eckige Quarzkörner), sind Quarzsand, Eisensand; **c)** kohlige (brennbar), sind Stein- u. Braunkohle, Torf; zu den C-n gehört auch der Gneus u. die Ackererde. *(Wr.)*

Congregātio de propagānda fide, s. u. Congregationen. **C. Episcopōrum et Regulārium,** s. u. Congregationen. **C-on v. Narbōnne** od. **C-on der Spirituālen,** s. u. Barfüßer N). **C-on de nōtre Dāme du Calvāire,** s. u. Calvaire.

Congregatiōn (v. lat.), **1)** Vereinigung, Bündniß; **2)** Versammlung; **3)** Vereinigung mehrerer Klöster zur Beobachtung derselben Regeln u. Statuten. Die geistlichen Orden gingen zum Theil aus solchen Verbindungen hervor u. theilten sich wieder in mehrere C-en, die in Nebensachen u. in der Verfassung von einander abweichen; s. die einzelnen geistlichen Orden; **4)** bes. die ultramontane Partei in Frankreich, die sich schon unter Napoleon wieder als Leiter des Jugendunterrichts u. zu geistl. Genossenschaften gebildet hatte. Unter dem Scheine frommer Erbauung hielten diese Congregationisten Versammlungen u. verbanden sich mit den jesuit. Vätern des Glaubens. Nach der Rückkehr der Bourbons wurde diese Partei immer mehr gehegt u. gepflegt, sie suchten die Freiheit der gallican. Kirche allmählig ganz zu stürzen u. die Kirche Frankreichs wieder unter Rom zu bringen, bemächtigten sich des ganzen Jugendunterrichts, gründeten mehrere Collegien u. Seminare im Lande u. standen mit den Jesuiten der Nachbarländer u. dem Jesuitengeneral zu Rom in Verbindung, brachten sogar die pariser Polizei in die Hände eines ihrer Eingeweihten u. hatten auch in der Deputirtenkammer mehrere Anhänger; ihr Plan reifte immer mehr dadurch, daß ihre Häupter die einflußreichsten Stellen am Hofe erhielten u. die C. auch auf das niedre Volk wirkte; so traten der frühere Beichtvater des Grafen von Artois, damals Erzbischof v. Rheims, Abbé Latil, u. der Erzbischof v. Toulouse Clermont-Tonnère in den geheimen Rath des Königs u. der Bischof Tharin von Straßburg wurde Miterzieher des Herzogs von Bordeaux. Materielle Hülfsmittel gewann die C. auch durch Beiträge, welche Handwerker u. Tagelöhner bezahlten (1826 schon 500,000 Personen, jede wöchentl. 1 Sous). Zu ihnen gehörte auch Lamennais (s. d.), der öffentl. das Beginnen u. Treiben der C. vertheidigte. Dies war aber der Wendepunkt des Glücks der C.; Graf Montlosier (s. d.) sprach 1826 öffentl. gegen die C. u. eine Versammlung Rechtsgelehrter zu Paris sprach als Ergebniß ihrer Berathung das Bestehen nicht genehmigter geistl. Genossenschaften als strafbar aus. Die C. wehrte sich zwar; die Deputirten Clausel de Coussergues u. Bonald sprachen gegen Montlosier, ein großer Theil der Bischöfe, gewonnen von der C., appellirte an den König gegen die mißverstandne Freiheit der gallican. Kirche u. für das Ansehn des Papstes, die C. suchte das Volk durch Verbreitung mystisch-fanatischer Schriften u. durch Zuziehung zu pietist. Conventikeln für sich zu gewinnen; dennoch wurde 1827 in der Pairskammer beschlossen, dem jesuit. Wirken im Lande eifrig nachzuforschen, u. 1828 wurden auf Portalis u. Vatismenils Betrieb die Secondairschulen dem Ministerium des Unterrichts unterworfen u. jeder Lehrer an diesen Anstalten mußte schriftlich erklären, nicht zu einer verbotnen geistl. Genossenschaft zu gehören. Da Latils u. Clermont-Tonnères Gegenversuche nichts wirkten u. der öffentl. Unterricht den Jesuiten entrückt wurde, verließen viele Congregationisten Frankreich, u. ihr Einfluß, der auch nach ihrer Entfernung durch die Bischöfe u. in einigen ihrer Lehranstalten fortdauerte, wurde erst durch die Julirevolution u. die Charte von 1830,

1830, mit den Bourbons, gänzlich aufgehoben. (*v. Blc.* u. *Lb.*)

Congregationālgemeinen, die Gemeinen der in England entstandenen **C-tionalisten**, später Brownisten u. noch später Independenten.

Congregatiŏn Christi, Bündniß, welches die Reformirten in Schottland 1557 zu Edinburgh gegen die Bedrückungen der Katholiken schlossen.

Congregatiōnen, [1] Ausschüsse der Cardinäle, denen von dem Papste die Leitung gewisser besondrer Geschäfte anvertraut ist. Sie sind: [2] **A)** stetige C. (ordentliche C., **C-ōnes ordināriae**), für die gewöhnlichen laufenden Geschäfte; sie haben zum Gegenstande: **a)** die Verwaltung des röm. Bisthums (wie die **C-io visitatiōnis apostŏlica**, von Sixtus V. errichtet, von Urban VIII. förmlich organisirt); **b)** die Verwaltung des Kirchenstaats (wie die **C-io stātus, C-io bŏni regĭminis, C-io dĕgli sgrāvii**, od. wie **C-io consūlta**, die Angelegenheiten der Unterthanen behandelt); **c)** die Regierung der ganzen Kirche zum Gegenstande. [3] **B)** Außerordentliche (**C-nes extraordināriae**), für besondre einzelne Fälle, z. B. **C-nes concīlii tridentīni intērpretum**, auf Veranlassung des Conciliums von Trient, von Pius IV. zur Vollstreckung u. Auslegung desselben, auch zur Erkennung über Decrete der Provinzialsynoden errichtet, meist aus Cardinälen zusammengesetzte **C. de indulgēntiis**, für die Ablaß- u. Reliquienangelegenheiten 1769 von Clemens IX. errichtet. [4] Die **C. de auxīliis divīnae grātiae** eine der berühmtesten. Sie wurde vom Papst Clemens VIII. 1597 niedergesetzt, um über das Buch des Jesuiten Molina: Concordia liberi arbitrii cum gratia, über das sich große Streitigkeiten zwischen Jesuiten u. Dominicanern entsponnen hatten, zu entscheiden. Diese Entscheidung fiel fast durchaus gegen die Jesuiten aus; diese wehrten sich aber so tapfer, daß sie Könige u. Kaiser durch ihre Fürsprache in den Streit mischten u. selbst mit einer neuen Trennung der Kirche drohten. Clemens VIII. war durchaus gegen die Jesuiten, sein Nachfolger, Paul V., war Anfangs ebenfalls lebhaft für die **C. de auxīliis**, hob sie aber um 1617 auf u. verbot alles Controversiren über den Gegenstand des Streites. [5] **C) C. de propagānda fide**, s. v. w. Propaganda. **C-io episcopōrum et regulārium**, von Sixtus V. gestiftet, untersucht die Streitigkeiten der Bischöfe u. Ordensgeistlichen. [6] **C-io exāminis episcopōrum**, von Gregor XVI. angeordnet, examinirt die Candidaten zu Bischofsstellen. Sie wird unter dem Vorsitz des Papstes gehalten, wöchentlich 2 Mal. [7] **C-io immunitātis ecclesiāsticae**, zur Beschützung der Kirchenfreiheit gegen weltl. od. geistl. Anmaßungen u. Eingriffe, von Urban VIII. aus vielen Cardinälen u. a. Beamten gebildet. **C-io indĭcis**, ein Zweig der C. S. officii, mit der Revision, Censur der Bücher u. dem Index der verbotnen beauftragt, von Sixtus V. eingerichtet, aus Cardinälen u. vielen and. Theologen, unter welchen der Consultor magister u. der Secretär immer aus dem Dominicanerorden sein müssen, zusammengesetzt. [8] **C-io negotiōrum consistoriālium**, untersucht Nebengeschäfte des päpstl. Consistoriums, Kirchentaxen u. dgl. **C-io rītuum**, mit den Gegenständen der Liturgie u. des öffentl. Gottesdienstes, der Canonisation, der geistlichen Rangstreitigkeiten ꝛc. beschäftigt, von Sixtus V. eingesetzt; versammelt sich alle Monate. [9] **C-io officii (C-io inquisitiōnis)**, mit der Untersuchung von Ketzereien u. Irrlehren beschäftigt, von Paul III. eingesetzt, von Pius IV. u. Sixtus V. regulirt; besteht aus 12 Cardinälen, die entscheidende, u. mehreren Beisitzern (Consultores s. officii, Qualificatores s. officii), die nur berathende Stimmen haben, u. versammelt sich gewöhnlich zweimal in der Woche. Der Papst ist Präses. Sie bildet die Grundlage zu der Inquisition. [10] **C-io stātus regulārium**, von Innocenz X. angeordnet, den Zustand der Klöster u. a. geistl. Stiftungen zu untersuchen. **C-io sūper negōtiis episcopōrum** od. **regulārium**, die am meisten beschäftigte (**C-io occupatissima**), behandelt die Angelegenheiten der Bischöfe u. Ordensgeistlichen; aus 2, von Sixtus V. dazu aufgestellten C. vereinigt; mit Ausnahme des Secretärs aus lauter Cardinälen, wenigstens 12 an der Zahl, gebildet; versammelt sich alle Wochen. **C-ion der Cardināle für Āufhebung der Klöster**, gestiftet 1646 von Papst Innocenz X., zur Prüfung aller ital. Klöster u. Aufhebung aller so arm gewordnen, daß sie nicht mehr 6 Religiosen ernähren konnten, u. zu Begutachtung der Vorschläge zu Errichtung neuer Klöster. [11] Die Verordnungen dieser sämmtlichen C. (declarationes) haben für die Particularkirchen nur eine durch gehörige Promulgation u. wirkl. Annahme bedingte Autorität u. Gesetzkraft. Bes. gilt dies von der C. interpretum u. der C. indicis. (*14.*)

Congregationīsten, **1)** überhaupt Mitglieder einer Congregation; bes. **2)** die Mitglieder der jesuit. Congregation für politische hierarchische Zwecke, die bei der Revolution 1830 zerstört wurde, s. Congregation 4); **3)** so v. w. Congregationalisten.

Congregātus (Bot.), zusammengehäuft.

Congregīren (v. lat.), versammeln, vereinigen, verbrüdern.

Congregīrte Urselīnerinnen, s. u. Urselinerinnen.

Congrēss (v. lat.), **1)** jede Versammlung von Regenten od. ihren Gesandten

zu Verabredung gemeinschaftlicher Interessen. C=e waren in der frühern Zeit selten u. hatten mehr allgemeine Friedensschlüsse zum Zweck; so der münstersche u. osnabrücker C., olivaer C., nimwegner C. ꝛc. Später erhielten die C=e von Rastadt (1798), Erfurt (1808) u. Reichenbach (1813), s. d. a., allgemeine Wichtigkeit. Erst seit Napoleons Sturz sind sie häufiger geworden u. haben einen eigenthüml. Charakter erhalten. Der 1. u. wichtigste europ. C. letzter Art war der 1814 u. 1815 zu Wien, über ihn s. Wiener Congreß, so wie über die spätern zu Aachen (1818), Troppau (1821), der zu Laibach u. Verona fortgesetzt wurde, s. Aachner u. Troppauer Congreß; vgl. auch Karlsbader Beschlüsse u. Wiener Schlußacte. Die Versammlungen zu Berlin, Schwedt, Münchenberg, Töplitz, Kalisch heißen nur uneigentl. C=e, vgl. auch Londoner Conferenz. **2)** Die Versammlung der Repräsentanten der nordamerikan. Freistaaten unter einem Präsidenten zu Columbia, s. u. Nordamerikanische Freistaaten (Geogr.) u. **3)** Analog hiervon ähnliche Versammlungen auch für mehrere Bundesstaaten SAmerikas, die meist nicht von langem Bestand waren, s. die einzelnen Staaten Südamerikas, so Centro=Amerika, Columbia, Buenos Ayres. *(Ha.* u. *Pr.)*

Cōngreve (spr. Kengkrihw), **1)** (William), geb. um 1672 im Dorfe Bardsa in Yorkshire; Dichter, wandte sich von dem Studium der Rechte zu den schönen Wissenschaften; st. 1729 zu London. Er war sehr reich u. genoß ein Einkommen von 12,000 Pf. St. Schr. die Lustspiele: The old bachelor (1693); The double dealer; Love for love; The way of the world (deutsch v. Bode, Lpz. 1787); ein Trauerspiel: The mourning Bride, 1797; außerd. Miscellaneous poems, 1710. Werke bei Baskerville, Birmingh. 1761 u. Lond. 1788, 2 Bde., 12. **2)** (William), geb. 1772, engl. General der Artillerie u. Aufseher über das Laboratorium zu Woolwich; berühmt durch seine Verbesserung beim Bau der Schleußen, bei Kanälen u. bes. durch die von ihm erfundnen (od. vielmehr verbesserten) **Congrēvischen Rakēten** (s. Brandraketen), **Congrēvischen Flinten**, Jagdflinten, mit kegelförmigen Kammern, so wie des **Congrēvedrucks**. Letztrer ist ein mehrfarbiger Druck, durch auseinander zu nehmende Stücke, die so verschiedne Farben erhalten u. dann wieder zusammengesetzt werden, bewirkt. Meist sind es Buchdruckerstöcke od. in Metall in verschiednen, in einander passenden Stücken geschnitten, die dann in einander gesetzt u. mit einem Zug abgedruckt werden. Die bis jetzt beschriebnen Arten des Congrevedrucks sind aber nur Surrogate desselben, denn bei dem eigentl. sind auf einer eisernen engl. Presse die verschiednen Stücken auf mehrern Ebnen befestigt u. werden nur zusammen abgedruckt, wenn der Karren an der Presse eingefahren ist; wird er ausgefahren, so trennen sich beide, z. B. das rothe Stück senkt sich, u. das schwarze bleibt oben u. beide erhalten durch verschiedne Walzen zugleich Farbe; wenn dann der Karren wieder eingefahren wird, steigt das untere Theil in die Höhe, verbindet sich mit dem obern u. wird so zugleich mit diesem gedruckt. Aehnlich ist die Vorrichtung an der Schnellpresse, um C=druck zu liefern. Es versteht sich, daß nur Papiergeld, Etiquetten u. dgl. auf diese Weise geliefert werden können; nur bei Kalendern kommt der Buntdruck mit 2 Farben (schwarz u. roth) mit Einem Zuge mit 2 verschieden gefärbten Formen vor. C. machte zuletzt Reisen, um die Gasbeleuchtung im Auftrag einer Gesellschaft auf den Continent zu verbreiten u. in den wichtigsten Städten einzuführen u. st. zu Toulouse 1828. *(Dg.* u. *Pr.)*

Cōngrua (lat.), die Einem rechtl. zukommenden Unterhaltstücke.

Congruēnt (v. lat.), gleich u. ähnlich. [1] C. sind 2 geometr. Größen, die man sich so auf einander gelegt denken kann, daß die Grenzen der einen überall mit den Grenzen der andern zusammenfallen, daß sie sich decken. Daher **Congruēnz**, völlige Uebereinstimmung in der Größe u. Gestalt, od. Gleichheit u. Aehnlichkeit zugleich; die Bezeichnung auch demzufolge $\cong$. Aus der Congruenz zweier Figuren folgt unmittelbar die völlige Gleichheit der gleichgelegnen Stücke in beiden. Geradlinige Figuren sind c., wenn jedem Punkte, der einen dergestalt ein Punkt der andern entspricht, daß der Abstand je zweier Punkte der einen Figur gleich ist dem Abstande der entsprechenden Punkte der andern Figur. Dasselbe gilt von Körpern, jedoch mit der Einschränkung, daß sie nicht symmetrisch sein dürfen (vgl. Symmetrie); **C-e Drēīecke**, s. Dreieck 4; **C-e Vīerecke**, s. Viereck 2. [2] 2 ganze Zahlen sind c. in Bezug auf eine 3., wenn der Unterschied jener beiden durch die 3. ohne Rest theilbar ist. Letztre heißt der Modulus. Das Zeichen dieser arithm. Congruenz ist $\equiv$, welches zwischen die beiden ersten Zahlen gesetzt wird. Der Modulus wird gewöhnl. daneben geschrieben. So sind für den Modulus 5 die Zahlen 29 u. 14 c. in Zeichen 29 — 14 (mod. 5), weil im Unterschied 15 durch 5 theilbar ist. Jede Zahl, die für einen bestimmten Modulus einer andern c. ist, heißt das Residuum, zu dieser andern also ist 29 das Residuum zu 14. Name u. Bezeichnung rühren von Gauß her. *(Tg.)*

Congruēnzpunkt (lat.), in Bezug auf 2 congruente Figuren, 2 inner= od. außerhalb derselben so gelegne Punkte, daß der eine derselben von jeder Seite sowohl als Ecke der einen Figur gerade soweit entfernt ist, als der andre von der entsprechenden Seite u. Ecke der andern Figur. Für congruente Dreiecke sind c.: **a)** die Durchschnitts=

schnittspunkte der in den Halbirungspunkten der Seiten errichteten Perpendikel; **b)** die der Höhenperpendikel; **c)** die der Winkelhalbirenden; vgl. Aehnlichkeitspunkt. *(Tg.)*

Cōngrui jus (lat.), Gespilderecht, eine bes. Gattung des Näherrechts.

Congruīren (v. lat., Math.), sich decken, gleich u. ähnlich sein, s. Congruent.

Congruīsten (v. lat.), welche die Ansicht haben, daß die göttl. Gnade mit sich, ihm ihrer Wirksamkeit überlassenden Willen des Menschen übereinstimmen. Diese Ansicht: **Congruīsmus.**

Con gūsto (ital., Musik), mit Geschmack.

Cōni, Stadt, so v. w. Cuneo.

Cōni (lat.), **1)** (Math.), s. Kegel; **2)** alle kegelförmige Orgelpfeifen, s. Orgel c.

Cōnia, Weichthier, s. u. Meereichel.

Coniăcum (a. Geogr.), so v. w. Cognac 3).

Coniăndra (C. *Schrad)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Cucurbitaceae. Arten: C. dissecta, am Cap, andre in S-Afrika. **Coniănthus** (C. *P. B.)*, Abtheil. der Lebermoosgattung Fungermannia.

Conicīn (Chem.), so v. w. Cicutin.

Cōnicus (v. gr.), **1)** s. Konisch; **2)** (Anat.), in entfernter Aehnlichkeit, kegelförmig gebildet; **3)** (Bot.), kegelförmig.

Conīdium (Bot.), so v. w. Propagulum, s. d.

Conīferae, Conīferi (Bot.), so v. w. Zapfenbäume.

Conīgli (spr. Konilji, Isole de C.), s. Borromäische Inseln unt. Lago maggiore.

Conigliēre (spr. Koniljere), 5 Inseln im Mittelmeere, zwischen Sicilien, Malta u. Tunis.

Coniglōbium (v. gr., lat.), **1)** Landkartennetz, womit Kegelformen, als geometrische Figuren gedacht, überzogen werden können; **2)** s. Sternkegel.

Coniīn, $C_{12} H_{14} NO$ Alkaloid aus dem Kraut u. Samen des gemeinen Schierlings, durch Destillation desselben mit Wasser u. Aetzkali, Sättigung des Destillats mit Schwefelsäure, Abdampfen, Ausziehen des Rückstandes mit Aetherweingeist der Lösung mit Kali erhalten, bildet rein, eine ölige, meist etwas gelbliche, betäubend riechende, widerlich scharf schmeckende, auf die Pupille nicht wirkende Flüssigkeit. Es verbindet sich mit Wasser zu Hydrat u. reagirt erst dann alkalisch, löst sich in Wasser, Alkohol u. Aether, zersetzt sich an der Luft allmählig unter Entwickelung von Ammoniak, bildet sich mit verdünnten Säuren zu widrig schmeckenden, Feuchtigkeit anziehenden, leicht löslichen, sich leicht zersetzenden Salzen. *(Su.)*

Cōnil, **1)** Villa am Mittelmeere in der span. Provinz Cadix; Fischfang, Schwefelgrube; 3000 Ew.; **2)** s. u. Yucatan.

Conilīten (Petref.), s. Kegelsteine.

Conimbrīga (C-brīca, a. Geogr.), Stadt in Lusitanien, am Munda; j. Coimbra.

Con impeto (ital., Mus.), ungestüm.

Coniocărpicae, so v. w. Staubfruchtflechten. **C-cărpum** (C. *De C.)*, Flechtengatt. zur Familie der Staubfruchtflechten gehörig. **C-cȳbe** (C. *Ach.)*, Flechtengatt. zugleich Familie, Nagelflechten bildend. **C-cȳbeae**, so v. w. Nagelflechten. **C-cȳsta**, Staubblase. **C-geton** *(Blum.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Terabinthaceae *Blum.* Art: C. arborescens, auf Java. **C-lōma** (C. *Flörk.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lichenen, Ordn. Idiothalami *Spr.*, Rinnenflechten *Rchnb.*, Rahlen *Ok.*, mit krustenartigem Thallus, geränderten, aus doppelt gefärbten Keimkörnern gebildeten Apothecien. **C-mycētes (C-mȳci)**, so v. w. Staubpilze. **C-phora** (C. *De C.)*, Pilzgattung, gehört in ihren Arten zu Telephora. *(Su.)*

Cōni rēnum (Anat.), s. Ferreinsche Pyramiden.

Conirōstres, s. Kegelschnäbler.

Conistērium (Chem.), der Aschenfall.

Conistōrgis (a. Geogr.), Hauptstadt der Celtici in Hispania baetica.

Conīt, Art des kohlensauren Kalks, enthält etwas Kiesel, braust in Salpetersäure, löst sich bis auf einen körnerigen Rückstand auf. Zu ihm rechnete man Schieferspath, Schaumkalk u. eigentl. C., derb, ritzt Glas wenig, ist tropfsteinartig, hat Ueberzug von Krystallen, wird vor dem Löthrohre schwarz, hat unebnen Bruch, grau od. röthlich weiß; in Island, Norwegen, am Meißner u. Freiberg. *(Wr.)*

Conīten (C-tes), versteinerte Nadelholzzapfen; ähnliche Gebilde finden sich in der Steinkohle, deutlichere u. den jetzigen Zapfen ganz gleiche in Braunkohle, Torf u. Moor.

Cōnium (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Ordn. Amminen *Spr.*, Umbellatae genuinae, Solenospermae *Rchnb.*, Merke *Ok.*, 5. Kl. 2 Ordn. *L.* Arten: C. maculatum, gemeiner Schierling, mit glattem, wenig gefurchtem, rothgeflecktem Stengel, von mäuseartigem, od. den Canthariden ähnlichem Geruch, deutsche Pflanze, auf Schutthaufen, bebautem Lande rc. häufig; enthält Coniin; C. moschatum, s. Arrakatscha 2). *(Su.)*

Cōni vasculōsi epididȳmidis (Anat.), s. Kegelförmige Gefäßstränge des Nebenhoden.

Cōnjah, Stadt, so v. w. Konia.

Conjectăneen (lat. **Conjectănea), 1)** zusammengeworfne Dinge; **2)** Buch, in das man augenblickliche Einfälle, Bemerkungen u. Aehnliches einträgt; ähnlich den Collectaneen.

Conjectūr (v. lat.), **1)** Vermuthung, Muthmaßung; **2)** Vermuthung, betreffend eine Lesart in einem alten Autor, deren Gründe nicht aus Zeugnissen der Handschriften hergenommen sind; **3)** diese Lesart

art selbst, im Gegensatz von Emendation, d. h. der Lesart, von der aus histor. Gründen bewiesen werden kann, der Verfasser müsse so geschrieben haben; daher **Conjecturälkritik**, s. u. Kritik u. **C-riren**, **1)** muthmaßen, vermuthen; bes. **2)** Conjecturen machen. *(Sch.)*

Conjēveram, Stadt, s. u. Chingleput 1).

Conjiciren (v. lat.), so v. w. Conjecturiren 1).

Conjugāl (v. lat.), ehelich, was zur Ehe gehört.

Conjugāta (C. *Vauch.)*, Pflanzengatt. von Conferva ausgeschieden, gewöhnlicher als Zygnema anerkannt. Vgl. Conjugaten.

Conjugāta, 1) (C. vērba, Grammat.), Wörter, die theils dem Laut nach (wie hangen u. hängen), theils dem Sinne nach (wie tödten u. sterben) Aehnlichkeit haben; **2)** (Geburtsh.), der kleine od. gerade Beckendurchmesser.

Conjugāten (**C-tae**, Zygnemeae), von Conferven als Abtheilung ausgeschieden; bes. durch spiralförmige Stellung der Keimkörner charakterisirt, die beim seitlichen Ansehen als Andreaskreuze erscheinen; beim fernern Wachsthum legen sich 2 Röhren an einander; die äußere Haut tritt Anfangs als Kügelchen, dann in deutlichen Fortsätzen einander entgegen; die Keimkörner treten in dichtere Massen zusammen u. bilden in einigen Schläuchen schon ovaldunkle Körper, die endlich, mit der zarten Schleimhaut umgeben, hervorbrechen u. eine neue Conferve geben. *(Pi.)*

Conjugatiōn (v. lat.), die Art u. Weise wie ein Verbum **conjugirt**, d. h. so abgeändert wird, daß dadurch dessen verschiedne Verhältnisse (Personen, Numeri, Tempora u. Modi) bezeichnet werden, s. u. Verbum.

Conjugātus (Bot.), gepaart, zu zweien stehend.

Conjugirt (v. lat., Math.), so v. w. zugeordnet, heißen gewisse gerade od. krumme Linien, die wegen irgend welcher Eigenschaften zusammengehören. So **C-e Seiten** eines Vierecks, die keine gemeinschaftlichen Endpunkte haben, also jedes Paar Gegenseiten u. die diagonalen. **C-er Dūrchmesser**, in der Ellipse u. Hyperbel, wenn jeder alle dem andern parallele Sehnen halbirt; ferner **C-e Hypērbeln**, wenn über 2, sich unter rechten Winkeln halbirenden Geraden als Axen 2 Hyperbeln so construirt werden, daß die Hauptaxe der einen die Nebenaxe der andern wird. 2 zugeordnete Hyperbeln haben gemeinschaftliche Asymptoten. **C-e Pōle eines Krēises**, heißen zusammen: ein Pol u. der Punkt auf der Polare, in welchem sie von einem aus dem Mittelpunkte des Kreises nach ihr gezognen Senkrechten geschnitten wird, einer Kugel, die c-en P. eines ihrer Normalkreise. **C-e Polāren einer Kūgel**: 2 gerade, die durch 2 c-e Pole so gezogen sind, daß beide sowohl unter sich, als auch mit dem Polarmesser rechte Winkel bilden. **C-e Ovāle**, ein ganz abgesonderter Theil einer krummen Linie, welcher eine in sich zurückkehrende krumme Linie bildet; solche Ovalen können nur bei Curven von einem höhern als dem 1. Grade vorkommen u. machen mit den übrigen Zweigen derselben Eine krumme Linie aus, weil alle ihre Punkte durch dieselbe Gleichung bestimmt werden. Abbildungen von solchen Curven s. u. a. in Newtoni enumer. lin. III. ord. u. Maclaurin Traité d'algèbre. **C-er Punkt**, ein abgesonderter, zu einer Curve gehöriger Punkt. Wenn in einer c-en Ovale die zu den äußersten Punkten derselben gehörigen Ordinaten einander immer näher rücken, so wird jene kleiner, u. wird ein Punkt, wenn diese Ordinaten zusammenfallen. **C-e Kānten eines Tetraēders u. ēbnen Vīerecks** heißen je 2, welche keine Ecke mit einander gemeinschaftlich haben. *(Mll. u. Tg.)*

Conjūgium (lat.), Ehe.

Conjūncti (Conjūnctim instituti), s. u. Zuwachsungsrecht.

Conjūnctim (lat.), vereinigt, mit gesammter Macht.

Conjūnctio herēdum (lat., Rechtswiss.), s. Heredes conjuncti.

Conjunctiōn (v. lat.), **1)** Verbindung; **2)** (Bindewort, Gramm.), inflexibler Redetheil, welcher zur Bezeichnung des Verhältnisses der Verbindung zwischen einzelnen Wörtern od. auch ganzer Sätze dient; sie sind **a)** Copulativ-C-en, an einander knüpfende, z. B. und, auch; **b)** Disjunctiv-C-en, den Sinn trennende, z. B.: oder, entweder—oder, weder—noch; **c)** Adversativ-C-en, z. B. aber, sondern, doch; **d)** Conditional-C-en, bedingende, z. B. wenn; **e)** Causal-C-en, den Grund angebende, z. B. weil, denn, daß; **f)** Concessiv-C-en, einräumende, z. B. obgleich, obschon, wiewohl; **g)** Conclusiv-C-en, folgernde, z. B. daher, deswegen ꝛc. **3)** Der Stand von Planeten u. Trabanten, in dem sie mit einem andern von dem Standpunkt der Erde aus in großer Nähe zusammen erscheinen, u. dann entweder einander decken, od. doch in größerer Nähe, als zu einer andern Zeit, an einander vorübergehen. In der Astrologie gehören die C.en zu den Aspecten. Ihr Gegensatz: Opposition. Der **C-s-winkel**, der Winkel, nach dem ihr Abstand in ihrer C. von der Linie, in welcher einer von dem andern vollkommen gedeckt sein würde, gemessen wird. *(Lb. u. Pi.)*

Conjūnctio nervōrum opticōrum (Anat.), s. Chiasma nervorum opticorum.

Conjūnctis vīribus (lat.), so v. w. Junctis viribus.

Con-

Conjunctiv, 1) auf eine Verbindung sich beziehend; dah. **C-er Satz,** in welchem mehrere Dinge verbunden gedacht werden. **2) (C-us,** Gramm.), s. u. Modus.

Conjunctīva (Anat.), so v. w. Bindehaut des Auges; daher **C-vītis,** Bindehautentzündung, s. u. Augenentzündungen s.

Conjunctīvisch (v. lat.), bedinglich.

Conjunctōrium (Bot.), die an der Spitze durch den bleibenden Deckel vereinigten Zähne der Mündungsbesatzung einer Moosbüchse.

Conjūnctum (Rhet.), so v. w. Sympeplegmenon.

Conjunctūr (v. lat.), Zusammentreffen gewisser Zeitumstände.

Conjūnctus (Bot.), zusammengefügt.

Conjungīren (v. lat.), verbinden.

Conjurāti (röm. Ant.), **1)** solche, die zusammengeschworen haben; bes. **2) (tumultuarii)**, Soldaten, die nicht Mann für Mann zur Fahne geschworen hatten, sondern alle zusammen; dann gewöhnlich, wenn schnell eine Armee gesammelt werden mußte. Der Schwur geschah vor einer auf dem Capitolium herausgesteckten Fahne (für die Reiterei), roth (für das Fußvolk) himmelblau. *(Sch.)*

Conjuratiōn (v. lat.), **1)** eidliche Verbindung zu irgend einem Zweck; bes. **2)** Verschwörung; daher: **C-rānt (C-rāt)**, Verschworner; **C-rīren,** verschwören, s. u. Concursus ad delictum s.

Conjuratōres (lat.), so v. w. Compurgatores, s. u. Criminalbeweis s.

Con leggerēzza (ital., spr. -ledscher..., Mus.), leicht.

Con māno dēstra u. **Con māno sinīstra** (ital.), mit der rechten Hand, mit der linken Hand, bei Claviernoten, daß eine Partie im Baß mit übergesetzter rechter u. umgekehrt im Discant mit übergesetzter linker Hand vorgetragen werden soll. **Con mōto,** mit Bewegung, bewegt.

Conn, See, s. u. Mayo.

Connāgii jus (lat., Rechtw.), s. Jus primae noctis.

Connaissānce (spr. Konnäsangs), **1)** Kenntniß; **2)** Bekanntschaft; **Connaissemēnt** (spr. Konnäß'mang), Seefrachtbrief, u. **Connaissāble,** kennbar.

Connaissānce (fr.), s. u. Hirschfährte.

Connarăceae, von R. Browne aufgestellte nat. Pflanzenfamilie zu den Terebinthaceen gehörig. **Connāreae,** s. u. Terebinthaceen *Rchnb.* s.

Connārus (*C. L.*, Baumbohne), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Terebinthaceen, Connareae *Rchnb.*, Monadelphie, Dekandrie *L.* Arten: C. africanus, asiaticus, santaloides, Bäume in Ost- u. WIndien, bei uns Treibhauspflanzen.

Connātus (lat.), **1)** angeboren; **2)** verwachsen. **C. mōrbus,** schon vor der Geburt vorhanden gewesener Fehler.

Connāught (spr. Konnaht, sonst Alneema, lat. Connactia), **1)** Provinz in NWIrland; hat 352 QM. u. 1,112,000 Ew.; theilt sich in die Grafsch. Galway, Mayo, Sligo, Leitrim, Roscommon. Im W. gebirgig, im O. eben, sehr sumpfig, hat an den Küsten viel Buchten (von Sligo, Killala, Broad, Black-Sod, Clew [mit vielen Inseln], Killery, Birterbuy, Killkerran, Galway u. a.); Vorgebirge (Achill u. a.) u. Inseln, wird bewässert von dem Shannon, Bealnabrak, Clare u. a.; Seen: Allen, Arrow, Conn, Corrib u. v. a.; ist nicht gut angebau., liefert fast nur Kartoffeln u. Hafer, hat aber gute Viehzucht; Hptstadt Galway. **2)** (Gesch.). C. machte früher ein eignes Reich aus, das unter Heinrich II. von England von mehrern brit. Häuptlingen erobert, aber von den Iren wieder genommen wurde. Tir-Oen brachte es wieder unter engl. Gewalt. *(Wr. u. Lb.)*

Connectīculum (C-tīvum, Bot.), **1)** Mittelband, die Fortsetzung des Staubfadens zwischen den Antherenfächern; **2)** s. Kryptogamen.

Connecticūt (spr. Kannectiköt), [1] **1)** Fluß in NAmerika; entspringt auf der Landeshöhe an der Grenze Neuhamshire (wo er mehr. Wasserfälle, darunter den Fünfzehnmeilenfall, den Bellow, über welchen eine Brücke geht u. a. bildet u. mehrere Flüsse, darunter die beiden Amonoosuk, der Mohawk, Mulhegen u. a. aufnimmt, scheidet Neuhamshire von Vermont, wo er den Waterquetchefall bildet, u. kleine Zuflüsse hat; [2a] geht mitten durch Massachusetts (mit dem Millers, Agawani u. a.; hier wird er 1300 F. breit, hat auch Fälle) u. den Staat C. u. fällt nach einem Laufe von 75 Ml. in den Longislandsund; die Fluth steigt bis Hartford, u. soweit trägt er Handelsschiffe, höher hinauf. obgleich durch häufige Fälle unterbrochen, die in Massachusetts u. C. durch Kanäle umgangen werden, Boote. [2b] **2) Staat** der nordamerikan. Union; **Grenzen:** New-York, Massachusetts, Rhodeisland u. Longisland; 220 (243) QM.; [2c] **Gebirge:** Middletown, West-Rock u. a., nur bis 1000 F. hoch, in 6 Reihen. [3] **Flüsse:** Connecticut, Thames (aus den Flüssen: Yantic, Shetuket u. Quinneboy gebildet) u. Stratford (früher Housakonik, schiffbar), welche 3 fruchtbare Thäler bilden Johnson; **Bai:** Longislandsund. [4] Der **Boden** fruchtbar, **Klima** das des ganzen Neu-England, nur etwas milder. [5] **Erzeugnisse u. Beschäftigung:** Ackerbau u. Viehzucht, Fischerei, Holzwirthschaft u. Bergbau auf Eisen, Schifffahrt; der Kunstfleiß blühend. Ausgeführt werden Korn, Mehl, Vieh u. Viehproducte, Stabholz, Eisenwaaren u. Fabrikate. [6] **Einw. 320,000,** wenig Indianer (Moheagen), keine Sklaven. [7] **Regierungsform** demokratisch u. gründet sich noch auf die Karte Karls II. von 1662; die Generalversammlung als gesetzgebende Behörde zerfällt in

den

den Rath, den Gouverneur, Untergouverneur u. 12 Assistenten, u. in die Repräsentantenkammer von 199 Mitgliedern, wovon die Mitglieder des Raths jährlich, die der 2. Kammer halbjährlich gewählt werden; die ausübende Gewalt steht dem Gouverneur, jedoch mit großer Einschränkung, zu; die richterliche Gewalt ist unabhängig. Zum Congresse sendet der Staat 2 Senatoren u. 6 Repräsentanten. [8] Die **Staatseinkünfte**: 160,000 Gulden, das Militär 1821 22,100 Köpfe. [9] **Eintheilung** in Grafschaften (Cantone): **a) New-London**, 26 QM., 44,000 Ew., am Meere, Stadt New-London an der Thames, Akademie, Banken, Assecuranzen, befestigter Hafen, Schifffahrt, Töpferei, 4500 Ew.; Obelisk von 92 Fuß zum Andenken einer Schlacht; Norwich, Assecuranzen, Fabriken, Hafen am Yantic u. Thames, Handel, 4500 Ew.; Stonington, Arsenal, Fischerei, 3500 Ew.; **b) Windham**, 26¼ QM., 33,000 Ew.; Ort: Brooklyn am Quenebang, 2000 Ew.; Ashford, 3000 Ew.; Mannsfield, Seidenmanufactur, 3000 Ew.; Thompson, 3000 Ew., Wasserfall; Windham, 3000 Ew., Akademie; Woodstock, 3000 Ew.; **c) Tolland**, 18¼ QM., 24,000 Ew; Ort: Tolland, 2900 Ew; Stafford, Eisen- u. Glockengießerei, Stahlbrunnen, 3000 Ew.; Bolton, 1000 Ew.; **d) Hartford**, 36 QM., 56,000 Ew.; Hptst. Hartford, am Connecticut, Arsenal, Museum, Universität (Washington-College), Taubstummeninstitut, Druckereien, 2. Hauptst. des Staats, 6000 Ew.; Wethersfield, Zwiebelbau, Schifffahrt auf dem Connecticut, 4000 Ew.; Windsor, Flecken am Connecticut, 3000 Ew.; Berlin, Fabriken von Zinngeschirren, 3000 Ew.; **e) Middlesex**, 15 QM., 28,000 Ew.; Hptst. Middleton am Connecticut, Hafen, Waffen-, Zinnwaaren-, Baumwollenwaarenfabrik, 2500 Ew.; Saybrook, Werfte, Hafen, 4000 Ew.; Chatham, Steinbrüche, Werfte, 3500 Ew.; **f) Newhafen**, 23 QM., 44,000 Ew., Stadt Newhafen, Hauptst. des Staats, Universität (Yale-College, mit Bibliotheken von 10 u. 11,000 Bänden u. a. Anstalten), theolog. Seminar, Druckereien, Assecuranzen, Fabriken (Gewehre), gelehrte Gesellschaften, 12,000 Ew.; Branford am Johnson, 2500 Ew.; Cheshire, 2500 Ew.; Milford, Marmorbrüche, 3000 Ew.; Guilford, Hafen, 4000 Ew.; Oxford, 2000 Ew.; **g) Litchfield**, 37 QM., 46,000 Ew., Hauptort Litchfield, Juristenschule, Gefängniß, Mühlen, 5000 Ew.; Neu-Milford, Eisenhämmer, 4000 Ew.; Salisbury, Kugelgießerei; Weston, 3000 Ew.; Norfolk, 2000 Ew.; **h) Fairfield**, 34 QM., 45000 Ew.; Ort Fairfield, 4300 Ew.; Bridgeport, Flecken, 3000 Ew.; Danbury, Eisenwaarenfabrik, 4000 Ew.; Greenwich, 4000 Ew.; Neu-Canaan, 2000 Ew.; Newtown, Märkte, lateinische Schule, am Housatonik, 3500 Ew.; Norwalk, Inselgruppe u. Ort, Hafen, 3500 Ew. [10] **3)** (Gesch.). C. ward 1609 von den Holländern entdeckt, von den Engländern seit 1634 colonisirt. Es gehörte zu Neu-England, ward aber 1669 zur eignen Colonie erhoben. Im nordamerikan. Revolutionskriege erkämpfte es mit den andern amerikan. Besitzungen die Unabhängigkeit vom Mutterstaat. *(Hl. u. Wr.)*

Connectīren (v. lat.), **1)** vereinigen, verknüpfen; **2)** zusammenhängen.

Connectīvum (Bot.), so v. w. Connecticulum 1).

Cōnnecuh, **1)** Fluß, s. u. Alabama 1; **2)** Canton, s. u. Alabama 3.

Cōnnelsville, Borough, s. u. Pensylvania 3. **Cōnnerville**, Ort, s. u. Indiana 3.

Connetāble (fr., spr. -tabel, v. lat. Comes stabuli), **1)** sonst franz. Reichswürde, an Rang über den Prinzen von Geblüt, die zugleich das Amt als Groß-Schwertträger des Königs in sich faßte. Albrecht von Montmorency war der erste, der diese Würde von einer gemeinen Hofcharge zu einer Staats- u. Militärwürde erhob. Der C. stand über den Marschällen von Frankreich; er führte immer den Oberbefehl über die Gensdarmerie, u. im Kriege befehligte er die Avantgarde u. bei Abwesenheit des Königs die Armee. Mathieu II. von Montmorency vereinte die Einkünfte des aufgehobnen Seneschallats 1218 mit dieser Würde. Ludwig XIII. hob 1627 die C-würde auf, Napoleon führte sie aber 1804 wieder ein, machte den C. zu einem der 5 höchsten Kronbeamten u. ernannte seinen Bruder Ludwig zu demselben. Nach 1814 wurde die Würde nicht wieder besetzt u. die ältesten Marschälle versehen bei Krönungen u. andern Ceremonien ihre Pflichten. **2)** In England so v. w. Constable 6). **3)** In Neapel erbl. Würde das Hauses Colonna. **4)** In Spanien so v. w. Admirante di Castilia. **5)** Auch in Portugal vornehmste Würde im Heer. *(Pr.)*

Connetablerīē, **1)** in Frankreich sonst Gericht des Connetable; **2)** so v. w. Marschallsgericht.

Connēx (v. lat.), verbunden. **Connēxa**, mit einander verbundne zusammenhängende Dinge.

Connēxio, **1)** (lat.), Verbindung; **2)** (Log.), Schlußsatz eines Schlusses.

Connexiōn (v. lat.), Zusammenhang, Verbindung, Bekanntschaft.

Connexität (C-tas caussārum), [1] die Eigenschaft mehrerer an u. für sich getrennter, selbstständiger streitiger Rechtssachen, vermöge deren sie auf die Behandlung od. Entscheidung von einander Einfluß haben. Eine Rechtssache, welche jene Eigenschaft besitzt, heißt caussa connexa, das Gegentheil caussa inconnexa. [2] Die C. ist entw. eine formelle, wenn die verschied-

schiednen Sachen gleichzeitig in einem Proceß verhandelt werden (z. B. die Wiederklage u. Arrestanlegung), oder eine materielle, wo Haupt- u. Nebensachen vorkommen. Letztre sind dann entw. Präjudicialsachen (caussae praejudiciales, z. B. die Legitimation zur Sache, s. d.), oder vorbereitende (caussae praeparatoriae, z. B. Besitzstreitigkeiten), oder endl. Incidentsachen (caussae incidentes, z. B. Litisdenuntiationen). Diese Nebensachen werden regelmäßig vor das Gericht der Hauptsache zur Entscheidung gebracht, wir haben daher den Civil-Gerichtsstand der Connexität, formeller wie materieller. [3] Die C. bildet strafrechtlich keinen Grund zu einem besondern Gerichtsstand, vielmehr wird jeder einzelne Verbrecher da processirt, wohin er vermöge seines ordentlichen od. außerordentlichen Criminalgerichtsstandes (s. u. Competenz des Gerichts 2) gehört, wenn nicht Particulargesetze für gewisse Criminalfälle das Forum connexitatis caussarum (Gerichtsstand des Zusammenhangs der Sache) sanctioniren. Die C. c., wenn mehrere solche Gesetzübertretungen einer Person, deren Strafen nicht mit u. neben einander verhängt werden können, od. wobei die Strafe der einen nur mit Berücksichtigung der andern erkannt werden kann, od. wenn mehrere an Begehung eines Verbrechens Antheil genommen haben, od. wenn die eine Sache für die andre in der Strafe präjudiciell ist, daß das eine Verbrechen nicht ohne das andre gedacht werden kann, wirkt, daß die verschiednen Gerichte unter einander in Communication treten u. die von andern abhängigen Erkenntnisse so lange ausgesetzt bleiben müssen, bis die Untersuchungen sämmtlich geschlossen, die präjudiciellen bezüglich abgeurtheilt sind. *(Bs. u. Hss.)*

Connexīv (v. lat.), verbindend.

Connēxus (Bot.), leicht verwachsen.

Connivēndo (lat.), aus Nachsicht, mit Zulassung.

Cōnnivens (Bot.), gegen einander gebogen. **Connivēnz**, stillschweigende Vergünstigung, Nachsicht. **C. der Vorgesetzten gegen Unterbeamte**, s. u. Amtsverbrechen 11. **Connivīren**, nachsehen.

Connoissānce (fr.), so v. w. Connaisance.

Connoissemēnt (spr. Konnoß'mang, Hdlsw.), so v. w. Connaissement.

Connōr, 1) C. Na-Cātharacht OBrien, 1120—1142 Häuptling von Momonien, s. Irland (Gesch.) 11. **2)** Herrengeschlecht in Connaught, s. ebd. 11; bes. bekannt Roderich OConnor, um 1166, s. ebd. **3) C. ONeāl**, Häuptling von Tyrone im 16. Jahrh., s. ebd. 21. **4)** (Bernhard), geb. 1666 in der irischen Grafschaft Kerry, Leibarzt des Königs Sobieski von Polen, dann Prof. der Anatomie zu Oxford 1695 u. zu Cambridge 1696; st. 1698; schr.: Evangelium medici, Lond. 1697, Amsterd. 1699; The hist. of Poland, Lond. 1598.

Connotātum (lat., Log.), Eigenschaft, wegen der Etwas **(C-tativum)**, einen gewissen Namen erhält; z. B. ein Mann (connotativum) wird wegen seiner Gelehrsamkeit (connotatum) ein Gelehrter genannt.

Connūbium (lat.), **1)** Verheirathung, Ehe; **2)** das Recht, sich mit Jemand od. unter einander zu verheirathen.

Conōbea (C. *Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Personaten, Ordn. der Scrophularinen, 2. Ordn. 14. Kl. *L.* Arten: C. aquatica, in Guiana am Wasser, Treibhauspflanze in Aeschen, die in einem mit Wasser gefüllten Untersetznapfe stehen; C. borealis, in NAmerika u. m. a.

Conocārpus (C. *L.)*, Pflanzengatt. der nat. Fam. Nachtkerzen, Terminalieae *Rchnb.*, Hilpen *Ok.*, der 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: Bäume u. Sträucher in SAmerika, mit Samen konischer Form; C. erecta, in allen Theilen herb u. bitter. Die Rinde wird zum Gerben, auch gegen Harnruhr, ansteckende Fieber, zu Augenwassern angewendet, C. procumbens, C. racemosa u. a. m.

Conocēphalus (C. *Blum.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Urticeae, Antocarpeae. Art: C. naucleiflorus, in OIndien.

Conochȳlus, Gatt. der Räderthiere.

Conoclīnium (C. *De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Eupatorinae *De C.* Arten: aus SAmerika.

Cono-cūneus (lat., Mathem.), nach Wallis ein Körper, dessen Grundfläche ein Quadrant u. dessen 3 Seitenflächen ein Rechteck, ein ebnes geradliniges Dreieck u. eine gekrümmte Fläche sind. In Taf. III. Fig. 61 ist ABC der Quadrant; ABDE die die erste Seitenfläche ein auf ihm senkrecht stehendes Rechteck von beliebiger Höhe, △ BDC die 2. Seitenfläche, DEAC eine krumme Fläche. Nach L'Huilier ist der C. ein von 2 ebnen u. einer gekrümmten Fläche begrenzter keilförmiger Körper, welcher entsteht, wenn man durch eine Sehne der Basis eines Cylinders od. Kegels eine letztern schneidende Ebne legt. *(Mll. u. Tg.)*

Conohōria (C. *Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Veilchengewächse, Alsodineae *Rchnb.*, Wauden *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. (Alsodeia) Cuspa, hoher Baum in Cumana. Die dünne blaßgelbe, bittre Rinde ist als Cascarilla oder Fieberrinde von Neu-Andalusien wegen fieberwidriger Kräfte berühmt.

Conoīd (Conōīdes, Math.), Körper, der durch Umdrehung einer krummen Linie um eine Axe entsteht, wenn die Linie diese Axe schneidet u. ihre auf die Axe senkrechten Ordinaten immerfort zunehmen. Der Körper ähnelt sodann einem gleichseitigen Kegel; bes. bemerkenswerth sind die parabolischen u. die hyperbolische C-en, jener durch eine Parabel, dieser durch eine Hyper-

Hyperbel, bei Umdrehung um die Axe dieser Linien erzeugt. Schon Archimedes hat in einem eignen Buch über die C-en u. die Sphäroiden die Figuren der Schnitte u. den Inhalt der körperl. Abschnitte derselben bestimmt. Vgl. Klügels mathemat. Wörterbuch, 1. Th., Art. Conoide. *(Pt.)*

Conoïdes glāndula (lat.), Zirbeldrüse.

Conoidēus (v. gr.), **1)** kegelförmig; **2)** kegelähnlich; **3)** (Anat.), von stumpfrunder Form; bes. **C-dēum ligamēntum scapulae**, rundes Band des Schulterblattes. **C. processus**, so v. w. Zahnförmiger Fortsatz. **C. proc. mällei**, Fortsatz des Hammers im Ohre.

Conolīt, s. Conit.

Conomītra (C. *Tenzl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Asclepiadeae. Art: C. linearis, Sommergewächs in Cordofan.

C-mōrpha (C. *De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Myrsineae *De C.* Arten: C. laxiflora, oblongifolia, in Brasilien.

Conōpholis (C. *Wallr.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Personatae, Rhinantheae, Orobancheae *Rchnb.* Art: C. americana, in NAmerika.

Conōphorus, Fliege, so v. w. Dickhornschweber.

Conophthālmus (gr., Med.), s. Kegelauge.

Conōplea (C. *Fries.)*, Gatt. aus der nat. Fam. der Pilze, Ordn. Staubpilze Coniomycetes, Sporodesmiei *Fries.*, bilden zusammengebackne, nur etwa 1 Linie große Staubhäufchen, aus paternosterförmig verbundnen Sporidien zusammengesetzt, auf denen andre freie od. lose liegen. Arten: C. cinerea, olivacea, fusca, auf abgestorbnen Stammen u. Aesten. Mehrere früher hierher gerechnete Arten sind andern Gattungen zugetheilt worden. *(Su.)*

Conopōphagus (C-a, Zool.), s. u. Fliegenfänger.

Cōnops, so v. w. Kopffliege.

Conopsāriae, bei Latreille Zunft aus der Familie Athericerae, gebildet aus der Gatt. Conops *L.* u. deren Untergattungen.

Conospērmum (C. *Sm.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Proteaceen, Ordn. Kekliömenen *Spr.*, Proteeae *Rchnb.*, 4. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. longifolium, neuholländ. Strauch, Blumen blaßgelb.

Con osservānza (ital., Mus.), mit Aufmerksamkeit, bezeichnet für Sänger u. Instrumentisten, daß sie, was zum guten Vortrag gehört, genau beobachten sollen.

Conostēgia (C. *Don.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Lythrariae Melastomeae *Rchnb.* Arten: Bäume u. Sträucher in WIndien u. SAmerika. **C-stomum** (C. *Sw.)*, Laubmoosgattung. Arten: C. boreale, in Lappland; C. australe, in Magelhaens-Land. **C-stȳles** (C. *R. Br.)*, Pflanzengatt. aus der naturl. Fam. der Coronarien *Spr.*, Narcissenschwertel *Rchnb.*, Ordn. Hämodoreen, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten in Neuholland. *(Su.)*

Conōvium (a. Geogr.), Stadt der Ordoviker in Britannia romana; j. Aberconway.

Conōvulus, s. Kegelgewindschnecke.

Conpatronāt (v. lat.), s. u. Patronat.

Conquassatiōn (v. lat.), **1)** Erschütterung; **2)** Zerstörung.

Conquerīren (v. fr.), erobern.

Conquiescīren (v. lat.), **1)** ruhig bleiben; **2)** beruhigen.

Conquirīren (v. lat.), zusammensuchen.

Conquisītor (röm. Ant.), **1)** der entwendete Sachen an verdächtigen Orten, oder **2)** der solche Soldaten, die sich durch Verbergen dem Kriegsdienste entziehen wollten, auf dem Lande aufsuchte. **3)** Werber; **4)** der während öffentlicher Spiele, Zuschauer für irgend einen Schauspieler, Gladiator rc. zu gewinnen suchte.

Cōnrad, Cōnradin etc., s. Konrad rc.

Conrādi, 1) (Joh. Wilh. Heinr.), geb. zu Marburg 1780, 1803 Prof. der Med. zu Marburg, 1814 Hofrath, Prof. der Medicin u. Director der medic. Klinik zu Heidelberg, seit 1823 zu Göttingen; schr.: Beiträge zur Erregungstheorie, Marb. 1802; Grundriß der med. Encyklop. u. Methodol., ebd. 1806, 3. Aufl. 1828; Grundr. der Pathol. u. Therap., ebd. 1811—16, 6. Aufl. 1840, 3 Bde.; Kritik der Vorlesung des Dr. Broussais rc., Heidelb. 1821, 2. Aufl., ebd. 1823; Handb. der allgem. Therapie, Kassel 1833; Beitrag zur Gesch. der Manie ohne Delirium, Gött. 1835; Bemerk. üb. die Varioliden rc., ebd. 1840; u. m. a. **2)** (Johann Wilh.), Sohn des Vor., geb. zu Marburg 1807, seit 1831 Privatdocent, seit 1837 Arzt beim akadem. Hospital zu Göttingen; st. 1839; schr. u. a.: De morbo maculoso haemorrhagico Werlhofii, Gött. 1829; Uebersicht der prakt. Arzneimittellehre, ebd. 1834 rc. *(He. u. Hm.)*

Conrādia (C. *Mart.)*, Pflanzengatt. nach Conradi 1) ben., aus der nat. Fam. Larvenblüthler *Rchnb.*; Arten: in WIndien.

Conrādi's Äugenwasser (Aqua ophthalmica Conradi), Auflösung von Quecksilbersublimat, 1 Gran in 6 Unzen Rosenwasser, mit 2 Scrupeln safranhaltiger Opiumtinctur; gegen chron. Augenentzündungen.

Cōnran (Goran), s. Schottland (Gesch.) rc.

Cōnrart (spr. Kongrahr, Valentin), geb. zu Paris 1603; Rath u. Secretär des Königs von Frankreich; 1629 wurde in seinem Hause die franz. Akademie gestiftet u. blieb in ihm bis 1634. C. war Secretär derselben u. st. 1678; schr.: Lettres familières à Félibien, Par. 1681, 12.; 51 Psalmen, franz. bearbeitet, Charenton 1677, u. m. a.

Cōnrector, 2. Lehrer an einer Schule,

folgt unmittelbar nach dem Rector (Director). **C-rät,** die Stelle desselben.

Cönring (Hermann), geb. zu Norden in Ostfriesland 1606; Professor der Philosophie, der Arzneikunde u. der Rechtswissenschaft zu Helmstädt u. königl. dän. Etatsrath; bes. trieb er deutsches Staatsrecht u. kann als Gründer der wissenschaftl. Form desselben angesehen werden. Er st. 1681 zu Helmstädt; auf seinem Gute Großwelpstädt, wo er begraben ist, ließ ihm der jetzige Besitzer F. K. v. Strombeck 1807 eine Gedächtnißtafel setzen. Vollständige Ausgabe seiner Werke (eine Menge meist kleiner Schriften aus fast allen Hauptfächern der Wissenschaften), mit seiner Lebensbeschreibung, von J. W. Göbel, Braunschw. 1730, 7 Bde., Fol. *(Ht.)*

Conrīngia (C. *Ok.*), Pflanzengatt., Arten zu Arabis u. Erysimum gerechnet.

Consābrum (a. Geogr.), Stadt der Carpetani in Hispan. tarracon., j. Consuegre.

Consacramentāles, so v. w. Compurgatores.

Consālvi (spr. Konsalwi, Ercole), geb. zu Toscanella 1757; Auditor di Ruota zu Rom, übte als solcher große Strenge gegen die Revolutionärs u. ward deshalb beim Einfall der Franzosen 1798 verhaftet u. verbannt. Als Secretär des Cardinals Chiaramonti ward er, da dieser als Pius VII. Papst geworden, Staatssecretär, schloß mit Napoleon das Concordat, lebte während des Papsts Gefangenschaft, bes. 1814 als Privatmann, u. ward dann päpstl. Gesandter beim wiener Congreß. 1815 wohnte er allen Unterhandlungen mit Frankreich bei, entwarf das Edict: Motu proprio, u. führte alle geistlichen u. weltlichen Angelegenheiten Roms bis zum Tode des Papstes 1823, zog sich nach Neapel zurück u. st. das. 1824. *(Lt.)*

Consanguīnisch (v. lat.), blutsverwandtschaftlich. **C-guīnitas,** s. Blutsfreundschaft.

Cōnsarbrück, Ort, s. u. K...

Cōnsas, Fluß, s. Missouri 1).

Cōnsbruch (Georg Wilh. Christoph), geb. zu Herford 1764, Arzt zu Bielefeld, seit 1800 preuß. Hof- u. Medicinalrath, st. vor 1830; schr.: Medicin. Ephemeriden, Chemnitz 1793; gab mit Ebermaier u. Niemann heraus: Encyklopädie für prakt. Aerzte u. Wundärzte (durch einzelne Taschenbücher über die bes. medic. Wissenschaften gebildet), Lpz. 1802 u. f., 11 Thle. *(Pi.)*

Cōnscea, Stadt, s. u. Sierra Leone 8 h).

Conscendīren (v. lat.), besteigen.

Conscēnsio thālami (lat.), s. Beschreitung des Ehebettes.

Conscientiōs (v. lat.), gewissenhaft.

Consciēnz, das Bewußtsein, Gewissen.

Cōnscius, ein Mitwissender.

Conscindīren (v. lat.), zerschneiden.

Conscriptiōn (v. lat.), s. u. Werbung 8.

Consēca, Stadt, s. u. Sierra Leone 8 h).

Consecrānt (v. lat.), der Einweihende.

Consecrātio (lat.), **1)** s. Devotio; **2)** so v. w. Apotheose; **3)** **(C-tiōn),** Weihung irgend einer Sache zu heiligem Gebrauch, bes. **4)** die Weihe des Brodes u. des Weins im Abendmahl durch das Vater-Unser u. die Einsetzungsworte, s. Abendmahl 21 u. 44; **5)** so v. w. Bischofsweihe, s. u. Bischof 15.

Consecratiōnsmünzen, Münzen, worauf verstorbne röm. Kaiser u. Kaiserinnen, meist mit der Umschrift: Divus, apotheosirt dargestellt wurden; angedeutet durch Strahlenkrone, durch einen Wagen, Tempel, Altar, Scheiterhaufen, Adler od. Phönix.

Consecrīren (v. lat.), weihen, widmen.

Consectārium (lat.), so v. w. Corollarium.

Consectīren (v. lat.), eifrig nachfolgen.

Consecūtio tēmporum (lat.), Bestimmung, nach welcher auf die Tempora des Hauptsatzes entweder dieselben od. nur gewisse andre, ihnen entsprechende, in dem abhängigen Satze folgen dürfen, z. B. im Lateinischen auf das Präsens entweder das Präsens oder, wenn die Handlung des abhängigen Satzes der Vergangenheit angehört, das Perfectum. **C. verbōrum** (lat.), so v. w. Wortfolge. *(Lb.)*

Consecutīv (v. lat.), in natürlicher Folge. **C-e Wīrkung,** spätere Wirkung, Nachwirkung.

Consēil (fr., spr. Kongselj) **1)** eigentl. so v. w. Rath; **2)** so v. w. Geheimerrath od. Cabinetsconferenz; **3)** sonst in Frankreich Name mehr. hoher Gerichtshöfe; **4)** s. u. Freimaurerei (Gesch.) r.

Consēlve, Marktfl. in der venetian. Prov. Padua, Salpetersiederei, 5700 Ew.

Consēnior (lat.), Mitältester.

Consēns (v. lat. **Consēnsus,** Rechtsw.), **1)** Einwilligung, Zustimmung, bes. **2)** Einwilligung einer Person zu einem dieselbe betreffenden Rechtsgeschäft; sie ist bei allen Verträgen nothwendig, u. nach röm. Rechte ist die Perfection mancher Verträge **(C-suālverträge,** Contractus consensuales), nämlich: der Kauf-, der Mieth-, der Gesellschafts-, der Bevollmächtigungs- u. der emphyteutische Contract, durch ihn bedingt. **3)** Bei manchen Rechtsgeschäften ist auch noch der C. dritter Personen, wie der **C. der Ēltern** bei Abschließung eines Eheverlöbnisses ihrer Kinder, oder auch wohl der **C. des Gerīchts** zu ihrer Vollgültigkeit, der **C. der Agnāten,** wenn der Besitzer des Lehns das Lehngut verkaufen od. darauf bor-

borgen will, den jedoch der Lehnsherr od. die Regierung, wenn er ohne hinreichenden Grund verweigert wird, suppliren kann, auch der **C. des Lehnsherrn** bei allen Rechtsgeschäften der Vasallen, welche Verhältnisse des Lehnsnexus betreffen, z. B. bei Verpfändung, Veräußrung des Lehns, nöthig. **4)** Bes. ist aber in manchen Ländern der **gerichtl. C.** zur Erborgung eines Capitals auf ein Grundstück erforderlich, wenn der Leihende sich Sicherheit verschaffen will. Dieser C. kann vom Gericht ohne Verantwortlichkeit nur bis zu der gesetzlich bestimmten Größe, welche sich nach dem Werthe der zu verpfändenden Sache richtet, ertheilt werden; befreit der Gläubiger aber das Gericht von dieser Verantwortlichkeit, so kann er auch über jene Summe bestellt werden, u. dann heißt er **C. auf eigne** (des Gläubigers) **Gefahr.** Die auf solche Art gemachten Schulden geben den betreffenden Gläubigern bes. Vorrechte, von denen das ältere vor dem jüngern den Vorzug hat (s. Hypothek). Die ertheilten C=e werden in ein hierzu eingerichtetes Buch **(C-buch, C-protokoll)** eingetragen, u. über den ertheilten C. wird eine Urkunde **(C-urkunde)** ausgefertigt; **5)** so v. w. Consensurkunde. *(Bö.)*

Consensformel, s. Formula consensus.

Consensualis stipulatio (röm. Recht), s. u. Contract u. Stipulatio.

Consensus (lat.), **1)** so v. w. Consens; **2)** (Med.), so v. w. Sympathie u. Mitwirkung.

Consensus dresdensis (Kirchg.), s. u. Kryptocalvinisten. **Consensus helveticus,** Glaubensbekenntniß der 4 reform. Schweizercantone, verfaßt von J. H. Heidegger, Prof. in Zürich, bes. gegen Mos. Amyraulds Lehre von der allgem. Gnade, gegen L. Cappel u. Jos. de la Place, in 26 Artikeln, eingeführt 1675, zu Genf 1676; mußte von allen Kirchen= u. Schullehrern jener Cantone unterschrieben werden, doch 1722 abgeschafft, obgleich damals noch alle Kirchendiener versprachen nicht darwider zu lehren. *(Pt.)*

Consensus pastorum, s. u. Reformirte Kirche.

Consensus repetitus fidei verae christianae, Vereinigungsformel in den synkretistischen Streitigkeiten gegen die freier denkenden helmstädtischen Theologen, bes. G. Calixt von den kursächsischen Theologen aufgesetzt, vom Oberconsistorium in Dresden gebilligt u. von den Professoren unterschrieben.

Consensus sendomiriensis, Vereinigung der augsb., böhm. u. helvet. Confessionsverwandten aus den poln. Provinzen zu Sendomir, am 14. April 1570 über die Lehre von Gott, die Menschwerdung Christi, das Abendmahl; man verpflichtete sich zu gegenseit. Unterstützung u. zur Abfassung eines gemeinschaftl. Lehrbuchs. Er ward 1570 bestätigt zu Posen, zu Krakau 1573, zu Petrikau 1578, zu Posen 1582 u. a. O. Im 17. Jahrh. erhoben sich Streitigkeiten dagegen; 1603 hörten die Lutheraner auf, an ihm zu halten. Versuche, den C. zu erneuern, bes. von Jablonski, sind nicht gelungen. *(Wr.)*

Consensus Tigurinus, s. u. Reformirte Kirche u. Thurgau (Gesch.).

Consentement (fr., spr. Kongsangt'mang), Einwilligung, Genehmigung.

Consentes (röm. Myth.), s. Dii majorum gentium.

Consentia (röm. Relig.), Fest, den Consentes dii, n. And., Fest, mit Uebereinstimmung Vieler gefeiert.

Consentia (a. Geogr.), Hauptstadt in Bruttium am Crathis; j. Cosenza.

Con sentimento (ital., Mus.), mit Gefühl. **Consentiren** (v. fr.), beistimmen.

Consentius, 1) (P.), Dichter, geb. zu Narbonne; st. um 750; schr. Mehreres; verloren. **2)** Enkel des Vor., lyrisch. Dichter; schr.: Grammatica latina, Basel 1528.

Consequens (lat.), **1)** folgend; **2)** (Log.), s. u. Antecedens.

Consequent (v. lat.), **1)** folgerecht; **2)** fest in Grundsätzen, s. Consequenz.

Consequenz (v. lat.), die Folge von Etwas, unter Berücksichtigung der innern Nothwendigkeit. Diese innre Nothwendigkeit ist entweder **a)** eine logische, aus den Gesetzen des Denkens entnommen, u. findet dann auf Verstandesurtheile u. wissenschaftliche Sätze die nächste Anwendung. In dieser ist C., wenn sie sämmtlich, aus einem obersten absoluten Grundsatz abgeleitet, in eine solche Verbindung gebracht worden sind, daß, wenn der eine Satz od. Ausspruch zugestanden wird, auch ein 2., 3. etc. eingeräumt werden muß. Oder **b)** eine moralische, in den Maximen begründet, die den Willen zu Folge der Reflexion bestimmen. Sofern die zur Grundlage genommne Maxime aber selbst keine von der Vernunft gebotne ist, kann die C. im Handel auch der Moralität entgegen sein, u. so auch ein Bösewicht consequent im Bösen verharren, aber nur in einer beschränkten Sphäre. Gegensatz von C.: Inconsequenz. Sofern Sätze od. Maximen aus andern, auf eine mehr od. minder gekünstelte Weise, mit Beflissenheit in Verbindung gestellt **(C-en aus etwas gezogen)** werden, mischen sich leicht Vorurtheile, Leidenschaft, Eigennutz, Liebe zu Witzeleien u. Paradoxen, ja selbst böser Wille ein, um den Verstand u. den Willen irre zu leiten. Daher **C-macherei** das tadelswerthe Verfahren, wenn man aus Jemands mündlichen od. schriftlichen Ausdrücken, um ihn verdächtig darzustellen, aller-

allerlei auffallende Folgerungen zieht. **c)** eine rechtliche Nachwirkung, die das Zugeständniß einer Handlung in künftigen ähnl. Fällen hat, um zunächst die Präsumtion der Rechtsmäßigkeit derselben zu begründen, u. durch öftre Wiederholung in gleicher Art zu veranlassen, daß in der Folge ein durch Herkommen begründetes Recht daraus abgeleitet werde; dagegen verwahrt dann die Erklärung: daß eine Handlung zwar zugestanden sei, aber ohne C. für künftige gleiche Fälle. *(Pi.)*

Cōnserans (spr. Kongserang), Grafschaft in der Gascogne, zwischen Foix, Comminges u. Catalonien. Im Alterthume wohnten hier die **Consorāni**, die Schutzgenossen der Convenä waren; im 11. Jahrh. gehörte das Land den Grafen v. Carcassone, kam aber nachher als Vicomté an die von Comminges; die Stadt **Consorāni**, ein Bischofssitz, wurde von den Grafen von Comminges zerstört u. ist nur noch bei St. Lizier in Ruinen vorhanden. *(Wr. u. Lb.)*

Consertiōn (v. lat.), Zusammenfügung.

Consērva (Pharm.), s. Conserve.

Conservābel (v. lat.), erhaltbar.

Conservatiōn (v. lat.), **1)** Aufbewahrung; **2)** Erhaltung bei Kraft rc. **C-s-brille**, s. u. Brille. **Conservativ**, zur Erhaltung dienend.

Conservatīve (v. lat.), polit. Partei, die das Erhalten des bestehenden Zustandes will, meist eine gemäßigte Fraction der Aristokratie od. der Partei der Mitte.

Conservatoīre (fr., spr. Kongserwatoahr), so v. w. Conservatorium.

Conservātor (lat.), **1)** Erhalter; daher **2)** (Myth.), Beiname Jupiters, vgl. Servator, Soter; **3)** Person, welche über die Erhaltung u. Verwaltung eines Stifts u. dgl. zu wachen hat; **4)** in Frankreich u. Italien Polizeiperson, welche über Aufrechthaltung von Statuten, Privilegien u. Ordnungen, über Maß u. Gewicht, den Preis der Lebensmittel u. dgl. gesetzt ist, so **C-ri di Rōma**, wechseln alle 3 Monate; **5)** Aufseher über Archive, Naturaliencabinete, Museen rc. *(Sch. u. Fch.)*

Conservātor der Elektricität, so v. w. Elektricitätsammler.

Conservatōrien (v. lat., Musik), in Italien meist mit Hospitälern verbundne Anstalten, wo Knaben od. Mädchen freie Kost, Wohnung, Kleidung u. Unterricht in der Musik, sei es im Gesange od. auf einem Instrument, erhalten. Solche C. sind wahre Pflanzschulen für Musik, u. die berühmtesten Componisten sind aus ihnen hervorgegangen. In Neapel gab es sonst 3 dergl. (das berühmtste das **C-rium di Sta. Marīa di Lorētto)**, jetzt nur noch 1, in Venedig 4 für Mädchen rc. Sie führen an gewissen Nachmittagen Concerte auf, die in Hinsicht der Präcision u. der Reinheit der Stimmen vortrefflich sind. In Paris, Wien, Prag rc. sind diese Einrichtungen ebenfalls sehr gut nachgeahmt worden; s. u. den einzelnen Städten. *(Pr.)*

Conservātrix (Erhalterin), Beiname der Juno.

Consērve (C-va, Pharm.), Zubereitung frischer Kräuter u. Blumen, mit trocknem Zucker, um jenen ihre Heilkräfte zu erhalten u. ihnen einen bessern Geschmack zu geben. Wird überhaupt selten u. nur für Pflanzentheile gewählt, die getrocknet unkräftig werden. Man quetscht od. wiegt sie zu einem feinen Brei, u. reibt in einem steinernen Mörser so viel Zucker dazu, daß sie eine bröckliche Consistenz bekommen. Sie halten sich an einem kühlen, trocknen Ort in gläsern od. glasirten Gefäßen verwahrt 1 Jahr. Am gewöhnlichsten ist die Löffelkraut- u. Brunnenkressen-C. **(C-va cochleārlae, C-va nastūrtii), C-va helminthochōrton**, s. Wurm-Conserve; Rosen-C. **(C-va rosārum)**; in der hannöv. Pharmakopöe ist auch Sadebaumblätter-C. **(C-va sabīnae)** aufgenommen. *(Pi.)*

Consērve (fr.), so v. w. Admiralschaft machen.

Conservīren (v. lat.), aufbewahren, erhalten; **sich conservīren, 1)** sich halten, dauern; **2)** in dem Zustande der Kraft u. Schönheit bleiben.

Conservīren von Naturālien, 1) C. von vīerfüssigen Thīeren, Vōgeln, Amphībien, Fischen, s. u. Ausstopfen. **2) C. von Insēcten**, s. u. Insecten. **3) C. von Wēichthieren**, s. u. Conchylien u. Weichthiere. **4) C. von Pflānzen**, s. u. Herbarien. **5) C. von Minerālien**, s. u. Mineralien.

Consēssor (röm. Ant.), so v. w. Assessor. **Consēssus**, das Zusammensitzen, Versammlung, z. B. der Richter.

Consēssus trium (lat.), bei den Juden ein Gericht von 3 Personen, welche nicht gerade als Richter bestellt, sondern von den Parteien gewählt sind.

Consēvius (lat.), Fruchtspender, Beiname des Janus.

Considerābel (v. lat.), **1)** beträchtlich; **2)** achtbar; **3)** ansehnlich. **C-ratiōn, 1)** Betrachtung; **2)** Ueberlegung; **3)** Wichtigkeit; **4)** s. u. Reifrock. **Considerīren** (v. lat.), betrachten, erwägen.

Consīdius (röm. Gesch.), s. u. Longus.

Consigliētto (ital., spr. Konsiljetto, Staatsw.), so v. w. Signoria.

Consiglio (ital., spr. -siljo), Rath, s. Collateralrath.

Consignatār (v. lat.), Mitunterzeichner einer Schrift.

Consignātio bonōrum (lat.), **1)** Aufzeichnung der Güter durchs Gericht, z. B. bei Erbfällen, Versteigrung; **2)** s. Beschlag 17) u. unt. Flucht eines Verbrechers.

Consignatiōn (v. lat.), **1)** Niederlegung

legung u. Deponirung bei Gerichten; **2)** Sendung, Adressirung von Waaren nach einem entfernten Platz für eigne Rechnung, um daselbst zu limitirten od. zu den Marktpreisen verkauft zu werden. Meist erhält der Absender das Recht, $\frac{1}{4}$ od. $\frac{1}{2}$ des Betrags, 2 bis 3 Monate dato auf den **Consignatär** (dem, der die Waare verkauft) zu trassiren. *(Wt.)*

Consignatōrium albōrum (Kirchenw.), Firmungshaus.

Consignīren (v. lat.), **1)** eine Summe niederlegen; **2)** an Jemand Waaren senden oder adressiren; **3)** zeichnen, bezeichnen, aufzeichnen, überschreiben. **4)** (Kriegsw.), das Militär zu etwas anweisen, ihm einen Ort bestimmen, wo es sich aufhalten muß, z. B. es in die Kaserne c.; diese Ordre: **Consigne** (fr., spr. Kongsinje).

Consiliārius (lat.), **1)** Rathgeber, Rath; **2)** (röm. Ant.), s. Assessor 2); **3)** so v. w. Syncellus 2). **C. aulĭcus**, im Mittelalter Hofrath, am fränk. Hofe zugleich Justizrath.

Consilīnum (a. Geogr.), feste Stadt in Bruttium od. Lucanien, beim j. Stilo.

Consilium (röm. Ant.), **1)** richterliches Gutachten, Ausspruch; **2)** eine der 4 Abtheilungen der Centumviri; **3)** Rath, den man Jemand gibt; dah. **Consilium abeundi**, der Rath wegzugehen, Universitätsstrafe, gemäßigter Grad der Relegation, s. u. Universität ₁₄, vgl. Strafe ₂₆; dah. **Consiliīren**, hiermit bestrafen. **C. altĕrnum**, Ausspruch eines Richters, den die Parteien abwechselnd verwerfen. **C. delinquendi**, s. u. Concursus ad delict. ₄. **C. medicum**, ärztl. Gutachten über einen schwierigen Krankheitsfall, eines od. mehrerer Aerzte. Vgl. Consulation. *(Sch.)*

Consistent (v. lat.), dauerhaft, derb.

Consistentes (lat.), welche die 4. u. letzte Stufe der öffentlichen Buße angetreten hatten u. schon wieder bei den Gläubigen stehn durften.

Consistenz (v. lat.), **1)** Bestand; **2)** der Zustand eines körperl. Stoffs, in dem er, wegen Zusammenhangs seiner kleinsten Theile unter einander, einen merklichen Widerstand leistet. Ein Körper ist in dieser Hinsicht von harter od. von weicher C., verliert aber durch Zerbröcklung, Zerfallen, Auflösung rc. seine C.; lockre Körper, z. B. Sand, Pulver dagegen bekommen C., wenn sie in eine Mischung mit bindenden Körpern gebracht werden, ebenso Flüssigkeiten, wenn sie Zusätze bekommen, die sie zähe u. allmälig breiartig machen, oder durch Gefrieren, Gerinnen rc. *(Pi.)*

Consistorial (v. lat.), was sich auf ein Consistorium bezieht; so: **C-assessor etc.**, s. u. Consistorium.

Consistōrium (lat.), **1)** Ort, wo viele Menschen beisammen stehn; **2)** (röm. Ant.), die Versammlung der Räthe, welche die röm. Kaiser, bes. Hadrian, in ihrer Residenz u. auf ihren Reisen (daher Comites consistorianei) um sich hatten, die, um den Kaiser stehend, Gericht hielten u. rathschlagten, u. das **C. palatii** bildeten, s. u. Comes₆; **3)** jetzt die päpstl. Rathsversammlung, ein Zusammentritt der Cardinäle, unter dem Vorsitz des Papstes, zur Berathung u. Entscheidung wichtiger allgemeiner Kirchenangelegenheiten; es ist **a)** entweder ein öffentliches (außerordentliches) C., das nur bei bes. Angelegenheiten, z. B. beim Empfang auswärtiger Gesandten, bei Berichterstattungen eines zurückgekehrten päpstl. Legaten a latere, bei Finalentscheidungen über Canonisationsprocesse rc. mit großer Feierlichkeit im Beisein mehr. Prälaten gehalten wird; **b)** ein geheimes C., bei dem blos die Cardinäle gegenwärtig sind, worin die Ernennung neuer Cardinäle, entweder mit Bekanntmachung ihres Namens od. mit Vorbehalt desselben (Riservazione in petto), Ertheilung des Palliums, Ernennung u. Confirmation der Bischöfe, Patriarchen u. Coadjutoren, Errichtung u. Vereinigung rc. neuer Bisthümer u. a. wichtiger Kirchengegenstände berathen werden, doch nur solche, die nicht erst eine gerichtliche Untersuchung u. Ventilation nöthig haben, denn diese kommen zuvor an einen Ausschuß von Cardinälen (Congregatio consistorialis). Das C. wird meist 2mal im Monate an einem Montage gehalten. Der Papst sammelt die Stimmen des C., aber braucht sich nicht daran zu binden. **4)** Bischöfliches C., das Rathscollegium des Bischofs, von ihm aus Canonikern seiner Kathedrale u. andern geistl. Räthen, worunter sich zuweilen auch ein weltl. Rechtsgelehrter befindet, nach Willkür zusammengesetzt. Es ist an die Stelle des Presbyteriums der alten Kirche u. des Archidiakonats der spätern gekommen. Der Generalvicar (**Consistorialpräses**) führt dabei in Abwesenheit des Bischofs den Vorsitz. Der Bischof hört zwar die Stimmen der Consistorialen, ist jedoch nicht daran gebunden. **5)** Bei den **Protestanten** ein unt. einem **C-alpräsidenten** aus weltl. u. geistl. **C-alräthen**, auch wohl aus einigen **C-alassessoren** zusammengesetztes Collegium, zur Aufsicht über die Geistlichen u. Oberleitung der geistl. Angelegenheiten. Es heißt **Ober-C.**, wenn es noch andre ähnliche Collegien (**Unter-C-rien** oder **Mediat-C-rien**) unter sich hat. Das Recht, ein C. anzuordnen (**Consistorii jus**), gehört dem Regenten (vorausgesetzt, wenn er selbst evangelisch ist) od. auch Vasallen, od. Städten, wenn sie sich das Recht dazu erworben haben, u. diesen Inhabern des Kirchenregiments steht auch die Befugniß zu, die Glieder des C. zu ernennen, die Gegenstände, über welche es entscheiden soll, den Umfang der Gerichtsbarkeit (nach geograph. Grenzen) zu be-

bestimmen u. die Oberaufsicht zu führen. Die Geschäfte eines C. **(C-älgewalt)** sind nach dem Willen des Landesherrn verschieden; oft liegt die ganze Gerichtsbarkeit über alle geistl. Personen in ihrem Geschäftskreise, oft nur die Entscheidung über geistl. Angelegenheiten, wie Besetzung der Stellen, Ehestreitigkeiten ꝛc.; an einigen Orten ist es mit dem Regierungscollegium vereint. Das 1. protestant. C. ward 1537 zu Wittenberg, das andre 1543 zu Leipzig errichtet; nach ihnen sind C-en in allen protest. Ländern errichtet worden. *(Xx.* u. *Pt.)*

Consīva (röm. Myth.), Fruchtspenderin; Beiname der Ops.

Cōnso, röm. Göttin der öffentl. Rathschläge u. Beschützerin der Rathsherren.

Consobrīni (lat.), **1)** Kinder zweier Schwestern; **2)** Geschwisterkinder.

Consociīren (v. lat.), vereinigen; daher **C-ciatiōn**, Vereinigung.

Consociātus (Bot.), zusammengestellt.

Consolābel (v. lat.), tröstlich, trostreich. **C-lānt**, trostreich. **C-latiōn**, Trost.

Consolatiōn, Insel, s. u. Tonga ꝛ.

Consōle (Joseph), Stempelamtsvorsteher zu Mailand, Erfinder der **consōleschen Gewēhre**, s. u. Percussionsschloß, erhielt dafür den Orden der eisernen Krone 3. Klasse.

Consōle (fr., spr. Kongsohl, Bauk.), **1)** so v. w. Kragstein 1). **2) (Consōlchen)**, ein Meubel, in Form eines kleinen, an die Mauer befestigten Tisches, gewöhnlich an Pfeilern, unter Spiegeln ꝛc. angebracht.

Consolidāntia (C-datīva, lat.), Mittel, welche nach geheilten Wunden, auch Knochenbrüchen, oder nach Wiedereinrichtung verrenkter Glieder, die Befestigung der Theile bewirken sollen.

Consolidatiōn (v. lat.), **1)** Vereinigung; so: **2)** (Chir.), C. einer Wunde durch Heilung; **3)** (Rechtsw.), s. u. Adpropriation. **C-dīren**, befestigen.

Consolidīrte Fonds (Cōnsols, consolidīrte Schuld), s. u. Staatspapiere J) Großbritannien.

Consolīren (v. lat.), trösten.

Consommē (fr.), Kraftbrühe aus abgebratnem Rind-, Kalb-, Hühnerfleisch u. Schinken, mit Zusatz von Zwiebeln, Porro, Sellerie, Petersilienwurzeln, Mohrrüben, Muskatenblüthe ꝛc., in einem Kessel mit Wasser ohne Salz ausgekocht, durchgeseiht u. mehr oder weniger eingekocht, je nachdem sie kräftig u. stark sein soll.

Consonānt (Gram.), s. u. Laute.

Consonānte, musikalisch. Instrument mit Fußgestell u. doppelter Decke, an jeder Seite mit Saiten, wie die Harfe behandelt.

Consonānz (v. lat.), **1)** das gleichzeitige Erklingen von 2 Tönen, wobei das Gehör sich ohne Weitres beruhigt fühlt; das Gegentheil **Dissonanz**; **2)** der höhre Ton eines consonirenden Tonverhältnisses selbst, mithin ein gewisses Intervall, u. zwar das der Octave, Quinte, Quarte (durch Umkehrung der Quinte), Terz u. Sexte (durch Umkehrung der Terze). Da die Octave, Quinte u. Quarte nur unter einer Gestalt (daher die Benennung rein) als C. vorkommen können, so nennt man sie vollkommne C., die Terze u. Sexte dagegen unvollkommne, weil sie als große u. kleine vorkommen. **3)** (Poet.), s. u. Reim. *(Hs.)*

Consopīren (v. lat.), **1)** einschläfern; **2)** beruhigen; **3)** in Vergessenheit bringen.

Consorānni (a. Geogr.), **1)** Volk im aquitanischen Gallien; **2)** Hauptstadt derselben, das j. Conserans in Gascogne.

Con sordīno (ital., Musik), mit dem Dämpfer.

Consōrt de Milān, s. u. Genossenschaft 2).

Consōrten (v. lat.), **1) (Consōrtes lītis)**, alle die ein u. dasselbe Recht gemeinschaftlich vor Gericht verfolgen; **2)** Gefährten, bes. in verächtlicher Bedeutung.

Consōrtium (Consōrtio, lat.), **1)** Gesellschaft; **2)** Ehe.

Consp. (Abbrev.), auf Recepten so v. w. Consperge, d. h. bestreue die Pillen (gewöhnlich mit Semen lycopodii).

Conspēctus (lat.), **1)** Ansicht; **2)** Uebersicht, Ueberblick; **3)** Verzeichniß; **4)** so v. w. Compendium.

Conspērsus (Bot.), be-, überstreut.

Conspicīren (v. lat.), erblicken.

Conspīcuus, sichtbar.

Conspiratiōn (v. lat.), **1)** Vereinigung; **2)** Verschwörung, Meuterei; daher **conspirīren** u. **Conspirānten**, s. u. Concursus ad delictum ₛ.

Con spīrito (Musik), mit geistvollem Vortrag.

Conspōnsor (lat.), Mitbürge.

Constabilīren (v. lat.), befestigen.

Cōnstable (spr. Konstābl), Buchhändler in Edinburg, fast der größte in Großbritannien, Verleger W. Scotts u. vieler andrer ausgezeichneter Schriftsteller, zog durch seinen Fall 1826 (2,800,000 Thlr. Masse) den W. Scotts nach sich; st. einige Jahre darauf.

Cōnstabler (v. lat.), **1) (Constabulārius)**, Zeltbruder, Kasernenkamrad; **2)** jeder Soldat; **3)** in Zürich im 14. Jahrh. ein Mitglied einer Kriegsgesellschaft, die auch an dem Rathe Theil hatten; vgl. Schweiz (Gesch.) ₁₁; **4)** später ein Artillerist, der mit der Bedienung der Geschütze umzugehen wußte, weil diese zuerst nach dem Frieden zurückbehalten u. in Kasernen vereint wurden, s. u. Artillerie ₁₀ u. ₁₅; **5)** auf Kriegsschiffen einer der Leute, welche die Aufsicht über Pulver, Munition, Geschütze ꝛc. haben. Sie sind Gehülfen des Ober-C-s u. werden wieder von den Matrosen, die das Geschütz laden, ꝛc.

rc. unterstützt, ihr Aufenthaltsort **C-s-kammer** ist zwischen dem 1. u. 2. Deck; **6)** (engl. **Constáble**, von Comes stabuli, spr. Constäbel), in England sonst so v. w. Connetable, eine lehnbare Würde, die unt. Heinrich III. mit Eduard Stafford, Herzog v. Buckingham, der wegen Hochverraths hingerichtet wurde, erlosch; doch gab es seit Eduard I. High-C., die die Landesbewaffnung unter sich hatten, u. noch jetzt gibt es bei Krönungen u. dgl. einen erwählten Groß-C., eine hohe Ehrenwürde; **7)** jetzt in England eine Person, die auf Erhaltung der Polizei u. der Ruhe u. Ordnung zu sehen hat; Vollzieher der Befehle des Friedensrichters. Ohne Waffen führen sie entweder einen 3—4 F. langen hölzernen Stab, an dem oben das königl. Wappen befestigt ist, od. (gewöhnlich) einen kleinen 4 Z. langen messingnen. Wen sie hiermit berühren, muß ihnen zur Haft folgen, u. im Widersetzlichkeitsfalle jeder Vorübergehende, von ihnen zu Hülfe gerufen, ihnen beistehn, u. die Achtung vor dem Gesetz ist in England so groß, daß ihnen in der Regel jeder gehorcht. Da sie für jeden ergriffnen bedeutenden Verbrecher 10—15 Pf. erhalten, so ist es oft vorgekommen, daß sie, um das Blutgeld zu verdienen, Unbesonnene erst zu diesem Verbrechen verleitet haben. Ihre Würde ist weder lebenslänglich noch eigentlich mit Besoldung verknüpft, sondern sie werden jährl. aus der Gemeinde gewählt od. für einzelne Fälle, wo man viele C-s braucht, wie Volksfeste, öffentl. Aufzüge, od. wenn man Unruhen fürchtet, bes. verpflichtet. Ihr Dienst ist beschwerlich, u. Reiche kaufen sich oft durch eine bedeutende Summe sie ersetzende C-s (Deputy C-ble), für deren Betragen sie jedoch verantwortl. sind. Soldaten, Prediger, Aerzte, Sachwalter rc. sind von dem C-dienst frei. Auch gewährt die Ueberführung eines todeswürdigen Verbrechens einen Freischein. In London versehn in blaue, bei London mit dem Stadtwappen gestickte, bei Westmünster mit Tressen besetzte Röcke, mehr livrée- als uniformmäßig gekleidete, nicht bewaffnete, besoldete C-s (Police C-s) seit dem Ministerium Peel 1829 den Polizeidienst, u. seitdem sind auch die Diebstähle seltner geworden. Freilich sind auch eine ungemeine Anzahl u. in sehr belebten Straßen sieht man oft 2—4 C. an der Kreuzung Wache halten. *(Pr.)*

Constánce (fr., spr. Kongstangs), so v. w. Constanze.

Cónstans, 1) C. I., Flavius Julius, Constantins d. Gr. 3. Sohn, geb. 320, 333 Cäsar; erhielt bei der Theilung des Reichs seines Vaters (335) als Cäsar Italien, Afrika u., nach seines Bruders Constantin Besiegung u. Tod, auch Gallien, Spanien u. Britannien. Er ward 350 von Maxentius ermordet, s. Rom (Gesch.) 140 f. **2)** C. II., Constantius III. Sohn, byzantinischer Kaiser 641 bis 668, s. Byzantinisches Reich rr. u. Rom (Gesch.) rr. *(Sch.)*

Constánt (v. lat.), **1)** beständig, beharrlich; **2)** gewiß.

Cónstant de Rebécque, 1) (spr. Kongstang dö Rebeck', Samuel), geb. 1729 zu Genf, Offizier in holländ. Diensten; zog sich bald zurück u. st. zu Genf 1800; Freund u. Verehrer Voltaires; schr. die Romane: Camille, Paris 1784, 4 Bde. (deutsch von J. F. Jünger, Lpz. 1786—87, 4 Bdchn.) u. Laure de Germosan, Par. 1787, 7 Bde. (deutsch von Schatz, Lpz. 1788—89, 4 Bde.). **2)** (Benjamin), Sohn des Vor., geb. zu Genf 1767; Protestant, kam 1791 nach Frankreich, 1796 suchte er die Rechte auf Güter der durch das Edict von Nantes aus Frankreich vertriebnen Protestanten geltend zu machen. Später war er beim Club de salut, ward 1799 von Napoleon zu dem Tribunat berufen bald aber wieder davon entfernt u. mit der Staël aus Frankreich verbannt. Er lebte nun an mehrern Orten, u. a. in Göttingen u. verheirathete sich mit einer Deutschen. Dort bearbeitete er den Schillerschen Wallenstein für die franz. Bühne. 1814 kehrte er nach Paris zurück u. schloß sich an die liberale Partei an. Bei Napoleons Rückkehr von Elba ward er Staatsrath. Nach der Restauration hielt er sich einige Wochen in Brüssel auf, kehrte aber bald nach Paris zurück. 1819 ward er vom Depart. Sarthe zum Deputirten gewählt, die Gegenpartei versuchte ihn als nicht gebornen Franzosen zu verdrängen. Er that jedoch dar, daß er als eingebürgert zu betrachten sei u. nahm seinen Platz in der Kammer ein. Später ward er, unter And. von der Stadt Paris, stets zum Deputirten gewählt, zeigte sich bei der Revolution von 1830 sehr thätig in der neuen Deputirtenkammer, st. aber im Decbr. 1830 in Folge der zu großen Anstrengungen. Schr.: De la force du gouvernem. actuel de la France, Par. 1793; De l'esprit de conquête et d'usurpation, Gött. 1813; den Roman: Adolph, ebd. 1816. De la religion, Par. 1824—28; Mélanges de lit. et de polit., ebd. 1829; Ueber die Verantwortlichkeit d. Minister, deutsch von Ekendahl, Neust. a. d. O. 1831; gab auch Filangieris Werke, Par. 1822, 5 Bde. heraus u. verfaßte zahlr. pol. Flugschriften. *(Dg.)*

Constánte Grösse, so v. v. Beständige Größe.

Constántia (lat.), **1)** Beständigkeit; **2)** (Myth.), Allegorie der Beständigkeit; dargestellt als weibliche Figur, das Füllhorn im linken Arm u. eine aufgerichtete brennende Fackel in der Rechten.

Constántia (Constánze), weiblicher Name, bezeichnet die Beständigkeit. I. **Römerinnen. 1)** Flavia Julia Valeria, Schwester Constantins d. Gr., Gemahlin des Licinius. Als sie den ausbrechenden Krieg zwischen beiden nicht zu hin-

hindern vermochte, kehrte sie zu Erstrem zurück; st. 329. **2)** Des Constantius Chlorus Tochter, erst Gemahlin des Gallus, seit 375 des Kais. Gratian. **3)** (St.), Tochter Constantins d. Gr.; mit dem Consul Gallicus verlobt, ward auf dem Grabe der St. Agnes von einer Krankheit geheilt, dadurch zum Christenthum bekehrt u. bezog nun eine Wohnung bei dem Grabe der St. Agnes; sie st. Mitte des 4. Jahrh. Tag der 18. Febr. II. **Neuere Fürstinnen. A) 4)** Tochter König Rogers I. von Sicilien, geb. um 1155; vermählt mit Kaiser Heinrich VI. 1185, gekrönt von Cölestin III. 1191; ward, als ihr Neffe Wilhelm II., 1189 gestorben war u. Tankred die Herrschaft über Sicilien an sich riß, um 1191 von den Salernitanern gefangen u. zu Tankred geschickt, der sie gefangen halten ließ. Der Papst befreite sie jedoch 1193 durch das Interdict über Sicilien. Sie st. 1198 in Sicilien, Mutter Kaiser Friedrichs II. **B) Königinnen von Frankreich. 5)** C., genannt die Weiße wegen ihres Teints, Tochter des Grafen Wilhelm I. von Provence u. Adelheids von Anjou, Gemahlin des Königs Robert I. von Frankreich, s. Frankreich (Gesch.) **6)** Tochter Alfons VII. von Castilien, seit 1154 Gemahlin König Ludwigs VII. von Frankreich; gebar ihm 2 Töchter u. st. 1160. **C) Von Portugal. 7)** C. Villena von Castilien, Gemahlin des Königs Peter I. von Portugal, st. aus Kummer, weil er deren Hoffräulein, Inez de Castro, derselben vorzog, 1340. **D) Königin von Sicilien. 8)** Tochter des Königs Manfred u. der Beatrix von Savoyen; vermählte sich 1261 mit König Peter von Aragon u. brachte ihm die Rechte auf Neapel u. Sicilien als Heirathsgut mit; denn nach Konradins Tode war sie die einzige rechtmäßige Erbin. Erst nach der sicilian. Vesper gelangte sie zum Besitz von Sicilien, kam zwar durch Bonifazius VIII. in den Bann, herrschte aber gut, u. st. vom Bann befreit zu Rom 1297. **E) Markgräfin von Meißen. 9)** Tochter des Herzog Leopold des Ehrenreichen von Oestreich, 1236 mit Markgraf Heinrich dem Erlauchten von Meißen vermählt u. von ihrem Bruder, Herz. Friedrich dem Erlauchten v. Oestreich, im Brautbette überfallen u. gezwungen, aller Aussteuer zu entsagen. Mutter Albrechts des Unartigen u. Dietrichs des Jüngern; sie st. 1243. *(Wh.* u. *Lt.)*

Constäntia (a. Geogr.), **1)** s. u. Gaza; **2)** s. u. Salamis 4); **3)** so v. w. Antoninupolis; **4)** so v. w. Antarados; **5)** bei den Alten Konstanz; **6)** (n. Geogr.), Landhaus u. Dorf, s. u. Capstadt; **7)** so v. w. Constantine; **8)** s. u. Lucknow.

Constäntia cästra (a. Geogr.), s. Carocotinum.

Constäntiawein, s. u. Capweine.

Cönstantin (lat. Constantinus, der Beständige). **I. Fürsten. A) Römische u. oströmische Kaiser. 1)** (C. Flavius Valerius Aurelius Claudius C., der Große genannt), zu Naissus in Ober-Mösien 274 n. Chr. (n. And. 272), dem Constantius Chlorus von der Helena geboren; kämpfte, 18 J. alt, unter Diocletian, bei dem er nach der Erwählung seines Vaters zum Mitregenten, als Geisel war, dann unt. Galerius in Persien gegen Narses, u. ward bald Tribun 1. Ranges. Nachdem Diocletian u. Maximian die Regierung niedergelegt hatten, kam er zu Galerius, der ihm beharrlich den Titel Cäsar verweigerte. Er flüchtete daher 30 J. alt, zu seinem Vater. Nach dessen Tode (306 n. Chr.) ward er von dem Heere zum Augustus u. Imperator ausgerufen, u. obgleich ihm Galerius nicht als Augustus anerkennen wollte, sondern ihm nur den Cäsartitel bewilligte, so nahm er doch Gallien, Spanien u. Britannien, in Besitz. Zu C., der in Gallien die Franken geschlagen u. ihre Anführer den wilden Thieren vorgeworfen hatte, floh aus Rom Maximian. C. empfing ihn freundlich, verweigerte ihm aber den kaiserl. Titel u. ließ ihn, als er ihn auf einem Mordanschlag ertappt hatte, 309 hinrichten, obgleich er dessen Tochter Fausta zur Gemahlin hatte. Galerius starb 311; um den Maxentius zu bezwingen zog er nach Rom. Auf diesem Zuge soll ihm, nach Eusebius, ehe der Kampf begann, bald nach Mittag, ein flammendes Kreuz am Himmel, mit der Inschrift: *ἐν τούτῳ νίκα* (In hoc signo vince, durch dieses siege) u. in der darauf folgenden Nacht Christus selbst im Traume erschienen sein, ihn beauftragend, eine jenem Kreuz ähnliche Fahne (Labarum) zu führen, welchem Befehle gehorchend er wirklich bei Rom siegte u. so Italien u. Rom gewann. Das Christenthum beschäftigte von jetzt an fortwährend C.s Aufmerksamkeit, für welches er auch günstige Edicte gab (s. u. Christenthum [Gesch.] ii). Das Bündniß, welches C. mit Licinius, dem er seine Schwester Constantia vermählt hatte, zu Mailand knüpfte, ward bald gebrochen. Licinius ward 314 bei Cibalis in Pannonien u. zuletzt 323 bei Chalkedon gänzlich geschlagen u. auf C.s Befehl erdrosselt. So hatte die röm. Welt wieder nur einen Herrscher; über seine Regierung s. Rom (Gesch.) iii ff. Er gründete eine neue Residenz, Constantinopel, s. d. (Gesch.) ii. 337 fühlte sich C. in der Osterwoche plötzlich unwohl, ließ sich, da die warmen Bäder zu Drepanum keine Erleichterung gewährten, durch Auflegung der Hände zum Christen aufnehmen u. sich nach Ankyrona bringen, wo er von Eusebius, Bischof von Nikomedien, auf dem Bette getauft ward u. bald darauf st. Die röm. Kirche zählte ihn schon im 5. Jahrh. unt. die Heiligen. Tag der 21. Mai. Manso, Leben Constantins des Großen, Bresl. 1817. **2)** Claudius Flavius Julius C. II., des Vor. ältester Sohn, geb. zu Arles 316; ward

317 Cäsar, erhielt bei der Theilung 335 Gallien, Spanien u. Britannien u. ward nach seines Vaters Tode, 337, Augustus; er ward von Constans bei Aquileja 340 geschlagen u. getödtet, s. Rom (Gesch.) 144. **3)** (C. III.), gemeiner Soldat, von den Britannen, unter Honorius, 407 zum Kaiser erwählt; auch in Gallien anerkannt, war glücklich gegen die Germanen, u., nachdem er vom Kaiser Honorius erfolglos bekriegt worden war, unterwarf er sich auch Spanien. Endlich aber besiegte der, von Ravenna ausgeschickte Feldherr Constantius, nachdem er den Gerontius, einen Heerführer C-s, der sich gegen diesen empört, bezwungen u. zum Selbstmorde gebracht u. den von Gerontius eingesetzten Gegenkaiser, Maximus, gefangen hatte, auch C. 411 u. schickte ihn zur Bestrafung nach Ravenna. **4)** C. III. (C. IV.), Sohn des byzantin. Kais. Heraklius von seiner ersten Gemahlin Eudoxia, geb. 612; schon 613 gekrönt u. folgte 641 seinem Vater, wurde aber nach 3 Monaten von seiner Stiefmutter Martina ermordet, s. Byzantinisches Reich 124. **5)** C. (V. od. C. IV.) Herakleonas, kam, 16 Jahre alt, 641 auf den byzantinischen Thron, ward aber in demselben Jahre verstümmelt mit seiner Mutter nach Kappadokien verwiesen, s. ebd. 125. **6)** C. IV. (od. C. V. od. C. VI.), Pogonatus (der Bärtige), ward 663 Mitregent seines Vaters, Constans II., u. 668 bis 685 Kaiser des byzantin. Reichs, s. d. 13. **7)** C. V. (od. C. VI. od. C. VII.), Kopronymos (weil er das Wasser bei seiner Taufe verunreinigte), auch Ikonoklastes (der Bilderstürmer) u. Caballinus (weil er den Pferdemist gern roch), Sohn Leo's des Isauriers, geb. 719; 720 gekrönt, folgte seinem Vater 741—775, s. ebd. 17. **8)** C. VI. (od. C. VII. od. C. VIII.), Porphyrogenetos (der in dem kaiserl. Palast Porphyra Geborne), Sohn des Kaisers Leo IV. u. der Irene, geb. 770; folgte seinem Vater 780 unter der Vormundschaft seiner Mutter, s. ebd. 19 f. **9)** C. (VII., oder C. VIII., oder C. IX.), Sohn des Basilius I.; ward von seinem Vater 868 zum Kaiser erhoben, st. aber schon 878, 13 Jahre alt. **10)** C. VII. (oder C. IX.), Porphyrogenetos (II.), geb. 905, Sohn Leos des Weisen; folgte seinem Bruder Alexander 912 unt. der Vormundschaft seiner Mutter Zoe u. saß mit Unterbrechung bis 959 auf dem Thron, s. ebd. 24 f. C. begünstigte die Wissenschaften u. schr. griech.: De administrando imperio; De caeremoniis aulae Byzant.; De thematibus imperii orient. et occid.; Leben des Kaisers Basilius; Ueber Taktik u. Strategetik. Seine Werke gab J. Meursius heraus, Leyden 1617; auch in den Sammlungen der byzantinischen Schriftsteller. **11)** C. VIII. (od. X.), Sohn von Romanus Lekapenos, von diesem zum Mitkaiser des Vor. eingesetzt, 944 aber vertrieben, s. ebd. 24. **12)** C. IX. (od. XI.), Sohn des Kaisers Romanus II.; reg. mit seinem Bruder Basilius II. nach Johann Zimiskes 975 bis 1025, von da bis 1028 wo er st. allein, s. ebd. 26. **13)** C. X. (od. XII.), Monomachos od. Gladiator, 1042 Gemahl der Zoe u. durch sie Kaiser, s. ebd. 28. **14)** C. XI. (od. XIII.), Dukas, Sohn des Andronikos; von Isaak Komnenus 1059 adoptirt folgte ihm; st. 1067, s. ebd. 29. **15)** C. XII. (od. C. XIV.), einer der 3 Söhne des Vor., von seinem Vater mit seinen beiden Brüdern zum Nachfolger unter Vormundschaft seiner Mutter bestimmt, kam jedoch nicht zur Regierung, indem sich Letztre gegen ihr Versprechen wieder mit Romanus Diogenes verheirathete u. dieser so Kaiser ward. Der älteste Bruder C.s, Michael, folgte dem Romanus; als Michael 1078 die Regierung niederlegte, war C. trotz des Zuredens von Alexius Komnenos nicht zu bewegen, die Regierung zu übernehmen. Von Nikephoros Botoniates erhielt er eine Feldherrnstelle gegen die Türken u. ließ sich hier auf einmal verleiten, sich zum Augustus ausrufen zu lassen. Nikephoros schickte ihn in ein Kloster, woraus ihn Alexios Komnenos später wieder befreite. **16)** C. XIII. (od. C. XV.), Drakoses od. Paläologos (weil er aus dem Stamme der Paläologen war), folgte seinem Bruder Johann 1449. Er fiel 1453 bei der Einnahme von Constantinopel durch die Türken; mit dessen Eroberung u. seinem Tode endigte das byzantinische Reich (s. d. 44 ff.). **B) Könige von Armenien. 17)** im 12. Jahr. in dem j. ciliz. Armenien, s. Armenien (Gesch.) 21 b. **18)** (Tandin), im 13. Jahrh. in Klein-Armenien, s. ebd. 21 b. **19)** im 14. Jahrh. in Klein-Armenien, s. ebd. 21 c. **C) König der Bulgarei. 20)** C. Techo, König des bulgar.-vlachischen Reichs, 1258—1277, s. u. Walachei 60. **E) Könige von Georgien. 21)** C. I., Sohn Bograts VI., reg. 1407—1414, s. Georgien (Gesch.) 33. **22)** C. II., Kön. von Karthli, reg. 1469—1505, s. ebd. 38. **23)** C., Prinz von Kakhethi, Sohn Alexanders II., Mörder seines Vaters u. Usurpator, s. ebd. 41. **24)** (Muhamed Kuli Khan), Sohn Iraklis, Kön. von Kakhethi; reg. 1720—1731, seit 1722 auch König von Karthli, s. ebd. 44 u. 45. **F) Prinz von Polen. 25)** C. Sobieski, s. Sobieski. **G) Könige v. Schottland. 26)** C. I., Sohn Eugens II., reg. 458—479, grausamer Fürst, s. Schottland (Gesch.) 74. **27)** C. II., reg. tapfer 858 bis 874, wo er in der Schlacht bei Carail blieb, s. ebd. 9. **28)** C. III., reg. von 903 bis 938 (od. 943), wo er in ein Kloster ging, s. ebd. 9 b. **29)** C. IV., reg. 994 bis 1002, s. ebd. 10. **H) Russische Fürsten. 30)** C., Wselowods, Großfürsten von Wladimir, ältester Sohn; 1207 noch bei seines Vaters Leben Fürst von Nowgorod, bald von ihm wieder entsetzt. Wegen Widersetzlichkeit enterbte ihn 1212 sein Vater zu Gunsten seines Bruders Georg, 1217 vertrieb er diesen, jedoch

doch 1218 fühlte er seinen Tod herannahen u. gab Georg das Reich zurück, s. u. Rußland ꝛc. **31)** C. Cäsarewitsch Paulowitsch, früher mit dem Titel Czarewitsch, Großfürst von Rußland, geb. 1779; 2. Sohn des Kaisers Paul u. der Kaiserin Maria Fedorowna, soll von seiner Großmutter Katharina den Namen C. deshalb erhalten haben, um ihn als den einstigen Kaiser von Griechenland zu bezeichnen. Er ward nebst seinem Bruder Alexander von dem Graf Soltikoff u. dem Schweizer Laharpe erzogen; vermählte sich 1796 mit der Prinzessin Julie Henriette Ulrike von Sachsen-Koburg, welche Ehe jedoch unglücklich ausschlug u. factisch getrennt wurde. An der Ermordung seines Vaters nahm er, so oft man ihm dies auch Schuld gegeben hat, nicht Theil, haßte vielmehr alle, so Schuld davon trugen, tief u. innig. 1799 focht er unt. Suwarow in Italien u. 1805 führte er die Garden bei Austerlitz gegen die Franzosen, war 1808 beim Congreß in Erfurt, begleitete 1812—14 den Kaiser auf allen Heereszügen, focht bei mehreren Gelegenheiten, bes. bei Leipzig, an der Spitze der Garden tapfer, u. wohnte dem wiener Congreß bei. Hierauf ging er nach Polen, um die Angelegenheiten dieses Landes zu ordnen, u. ward daselbst Statthalter, Generalissimus der polnischen Truppen u. Vicekönig. Bald ließ er in Polen eine strenge Regierung eintreten, suchte die poln. Armee ganz auf russ. Fuß umzuwandeln, u. viele Generale u. Stabsoffiziere, welche seinen Wünschen widerstrebten, mußten später wegen Kleinigkeiten Strafen erfahren, in Folge deren viele alte u. verdiente Offiziere den Abschied nahmen, einige selbst sich erschossen. Trotz dem hatten ihn die Polen, da er in ihr Wesen u. ihren Nationalcharakter einging, weniger ungern als andre russ. Generale, die milder, aber russischer u. darum verhaßter waren. 1820 ließ er sich von seiner bisherigen Gemahlin scheiden u. nach eingeholter Genehmigung des heiligen Synods heirathete er die Gräfin Johanna Gruczinska, eine Katholikin, die vom Kaiser den Titel Fürstin von Lowicz erhielt. 1821 erhielt er noch außer über Polen über 6 Statthalterschaften in Lithauen discretionäre Gewalt, so daß er darin schalten konnte, ohne deshalb nach Petersburg zu berichten. Schon am 11. Januar 1822 hatte C. seinen Bruder Alexander ersucht, der künftigen Thronfolge entsagen zu dürfen; Alexander hatte dies in einem Schreiben gebilligt, u. diese Briefe waren insgeheim beim Reichsrath, dem Senat, der heil. Synode u. der Hauptkirche von Moskau als Staatsgeheimniß deponirt worden. Als am 1. December 1825 der Tod Alexanders unerwartet erfolgte, ließ Nikolaus nichts desto weniger C. von allen Truppen u. Civilbehörden huldigen. Dieser wiederholte aber in einem Briefe an die Kaiserin Mutter u. an seinen Bruder Nikolaus die ausgesprochene Thronentsagung zu dessen Gunsten u. blieb diesem Entschluß auch in spätern Erklärungen treu. Daher bestieg Nicolaus anstatt seiner am 25. Dec. den russ. Thron, obgleich die revolutionäre Partei in Petersburg u. SRußland, großentheils aus Revolutionärs bestehend, versuchte, ihn zum Kaiser zu proclamiren, was jedoch mißlang. Nach der Julirevolution in Frankreich 1830, explodirte auch in Warschau ein Aufstand gegen die Russen, der Großfürst ward in seinem Pallast Belvedere überfallen, entkam jedoch glücklich u. zog sich nach einer blutigen Nacht mit 3 Reg. russ. Cavallerie u. 2 Reg. Infanterie u. der pol. Garde aus der Stadt vor die Barrieren u. als einige Unterhandlungen fruchtlos waren, nach der russ. Grenze zurück. Hätte er in jener Nacht die russ. Truppen gegen Warschau angewendet, wahrsch. wäre der Aufstand unterdrückt worden. So hielt ihn aber die Furcht sich zu compromittiren ab. Selbst nach dieser Rückkehr zeigte er die größte Zuneigung zu Polen, u. betheuerte oft, daß er der beste Pole sei. Bei dem Vordringen der Russen zur Schlacht von Grochow führte er den Vortrab, begehrte dann vergebens sich nach dem Palast von Strelna bei Petersburg zurückziehn zu können u. lebte nun mit seiner Gemahlin zu Bialystock, u. wollte bei dem Herannahen eines poln. Streifcorps des poln. Generals Chlapowsky, der, gleichfalls an eine Gruczinska vermählt u. also sein Schwager, ihn warnen ließ, sich tiefer nach Rußland zurückziehen, als er am 27. Juni 1831 an einem Choleraanfall zu Witepsk st., ohne daß die Cholera zu Witepsk sonst zum Ausbruch gekommen wäre. Seine Gemahlin st. wenige Wochen nach ihm. Kaiser Nikolaus erklärte sich zu seinem Erben, u. setzte einem natürl. Sohn, den er vor seiner 2. Heirath von einer Geliebten, einer Französin, hatte, 60,000 Rubel aus. **I) Herzog von Sachsen Weimar.** **32)** Ernst August C., s. u. Ernst. **K) Woiwoden u. Hospodare der Moldau.** **33)** C. I., 1608, noch minderjährig mit Bogdan V. Woiwod, st. in der Sklaverei, s. Moldau (Gesch.) ꝛc. **34)** C. II., Kantemir, Hospodar 1684—1693, wo er st., s. ebd. ꝛc. **35)** C. III., Dukas, 1693 Hospodar, mit Unterbrechung bis 1703, s. ebd. ꝛc. **36)** C. IV., Maurokordato, 1733—1736 Hospodar, s. ebd. ꝛc. **37)** C. V., Rakowicza, so v. w. C. 42), vgl. Moldau (Gesch.) ꝛc. **38)** C. VI., Murusi, folgte Gregor III. Ghikas 1777, s. ebd. ꝛc. **L) Woiwoden der Walachei.** **39)** C. I., Bessabara, bis 1659, letzter des bessarabischen Geschlechts, s. Walachei (Gesch.) ꝛc. **40)** C. II., Brankovan Bessaraba, vorher Kanzler, Woiwode 1688—1714, wo er abgesetzt u. im August mit seinen Söhnen in Constantinopel hingerichtet wurde, s. ebd. ꝛc. **41)** C. III., Maurokordato, seit 1730, oft versetzt u. vertrieben, bis 1757, s. ebd. ꝛc.

42)

42) C. IV., Racowicza, reg. 1753—1764, s. ebd. ei. **43)** C. V., Ypsilanti, 1792—1807 mit Unterbrechung, s. ebd. er. II. **Päpste. 44)** C., aus Syrien; Papst 708—715, s. Päpste (Gesch.) e. **45)** C. Tiberius, 769 Gegenpapst von Stephan III, s. ebd. u f. III. **Ketzer. 46)** C.us Sylvanus, s. u. Paulicianer. IV. **Gelehrte. 47)** C. von Carthago (daher auch **C.us Africanus**); machte 39 Jahre wissenschaftl. Reisen im Morgenlande, ward, zurückgekehrt in sein Vaterland, der Zauberei beschuldigt u. flüchtete nach Salerno, wo er die medic. Schule verbesserte; st. als Mönch im Benedictinerkloster Monte Cassino 1087; im Kloster beschäftigte er sich mit Excerpiren griech. u. arab. Schriftsteller; schr. med. Schriften, Basel 1536, Fol.; philosoph. Schriften, Basel 1539, Fol. **48)** C. Kephalos, s. Kephalos. **49)** C. Harmenopulus, s. Harmenopulos. **50)** C. Manasses, s. Manasses. **51)** (Robert), geb. zu Caen; ward 1561 Prof. der schönen Wissensch. daselbst, wo er auch 1564 die med. Doctorwürde erhielt. Zugleich hielt er Lehrvorträge über die griech. Sprache, zog sich aber wegen Erklärungen des N. T., die dem Protestantismus zu sehr geneigt waren, Anfechtungen zu, weshalb er sich als Arzt nach Montauban begab, da aber auch sich nicht sicher wissend, nach Deutschland flüchtete, wo er verborgen lebte; er st. (103 J., nach And. nur 75 Jahre alt). Schr.: Lexic. graecolatinum, Genf 1562, 2 Bd., Fol., verm. Aufl. 1592, Fol., wieder 1607 u. 1637, ein Auszug Genf 1566, 4. u. ö.; Supplementum latinae linguae, Genf 1573; gab heraus den Celsus, nebst Serenus u. Rhemnius (de ponderibus et mensuris), Lyon 1549, 1664, 16., u. Theophrasts hist. plantar., Lyon 1584, 4. *(Sch., Lb., Lt. u. Pr.)*

Constantina, Stadt, so v. w. Constantine.

Constantina, 1) Constantins d. Gr. Tochter, von diesem zur Augusta ernannt, grausam, ehrgeizig; setzte nach dem Tode ihres Gemahls, Hannibalianus, dem illyr. Feldherrn, der nach Constans Tode nach der Krone griff, das Diadem mit eigner Hand auf, ohne daß ihre beabsichtigte Vermählung mit ihm erfüllt ward; als Constantius den Gallus zum Cäsar erhob, gab er ihm seine Schwester C. zur Gemahlin 351; sie st. in Coenum gallicanum, auf der Reise nach Constantinopel. **2)** Witwe des byzantin. Kais. Mauritius, nach dessen Ermordung sie gegen den Usurpator Phokas zweimal einen Aufstand zu erregen suchte; nach Entdeckung des 2. Versuchs ward sie, nebst ihren 3 unschuldigen Töchtern, zu Chalkedon 610 enthauptet. *(Sch.)*

Constantine, 1) östliche Prov. des, jetzt von den Franzosen besetzten Algeriens; **grenzt** an das Mittelmeer, Tunis, das Land der Kabylen (großen Atlas, sonst Beilik Zaab), die Beiliks Titteri u. Algier; geht vom Buberak bis zum Zaine. **Vorgebirge:** Tedellis (Tenels), Carbon, Bugurone, Sebba Rous (mit 7 Spitzen) u. a. Ausläufer des Atlas. **See:** El Schatt. **Flüsse** außer den Grenzflüssen: Buberak u. Zaine, Sibuse in der Ebene von Bona, Mafrag, Mansura, Serra; 50 Ml. lang, 40 Ml. breit; nördl. bergig, bes. bei Cap Dellys, das Innere hügelig; **enthält** schöne Wälder, **reich** an Getreide, bringt Gold, Silber, Kupfer (Bergwerke wenig bebaut). **Ortschaften an der Küste:** Tedellis (Dellys), Stadt, gute Färberei; Bugia (s. d.), Kull (Colc), Stadt am Busen gl. N., 600 Ew., Handel; Stora, Stadt mit Busen gl. N., dabei bewohnte künstl. u. natürl. Felsenhöhlen; Bona (s. d.); la Callah (la Calles), seitdem die westlicher liegende Bastion de France (erbaut 1651) verlassen ist, Sitz der Korallenfischerei, 500 Ew. Dabei der Felsenpaß das eiserne Thor (Dammy Kapper); Mazoule, fruchtbarer Landstrich; Philippeville, neu angelegt, 1500 Ew. **Im Innern:** Dschamora, Stadt, Hannnam-Mescoutin (bezauberte Bäder, s. d.); Tipsa (Tibessa, sonst Tipasa), Festung an der Grenze von Tunis; das ehemalige Beilik Zaab (Zeb), Landstrich am Dschiddi, bewohnt von den freien Biscaris, die Jagd (auf Strauße) u. Sklavenhandel treiben, wird jetzt auch zu C. gerechnet; Stadt: Biscara; Wadreag, Landstrich, sandig, wasserlos, mit tiefen Brunnen; Orte: Tuggurt, Wurgelah. In dieser Prov. wohnt der Araberstamm Ammer, gastfrei, bis zum Genuß der Weiber u. Töchter. **2)** Hauptstadt der Prov. C., am das Terrain vor ihr tief durchschneidenden Rummel, auf felsigem Boden, mitten im Lande, 40 Ml. von Algier, 12 von Bona; mehr durch Natur (durch den felsigen Einschnitt des Rummels), als durch Kunst (die Mauern, Thürme u. Thore sind ganz nach Art des Mittelalters angelegt) befestigt; Residenz des Bei; Ruinen aus der Römerzeit; 15,000 Ew. (Mauren, Türken, Juden). Die **Umgegend** ist fruchtbar an Feldfrüchten u. merkw. Ruinen. **3)** (Gesch.). C. hieß bei den Alten Cirta u. war die befestigte Hauptstadt von Numidien u. Residenz des Königs Masinissa. Sie lag am Ampsaga, in der Nähe waren Bäder (Aquae Tibilitanae). Von den Carthagern gebaut, wurde C. durch Handel ins Innere mächtig. Hier ließ Jugurtha den Adherbal ermorden. Nach Masinissas Vertreibung nahm C. Syphar im Besitz, unter dem sie sehr blühend ward. Nach Syphar Fall kam sie wieder an Masinissa. Zu Jul. Cäsars Zeit nahm sie ein röm. Abenteurer Sittius dem Juba ab, u. weil dadurch Cäsars Kampf in Afrika erleichtert ward, schenkte dieser dem Sittius die eroberte Stadt, die nun **Colonia Sittianorum** hieß. Bald wurde hier ein

ein Bischofssitz errichtet u. 303 ein Concil gehalten. 311 n. Chr. in den religiösen Streitigkeiten zerstört, wurde sie von Constantin d. Gr. wieder aufgebaut u. erhielt den Namen Constantine. Kaiser Justinian verstärkte die Befestigung u. führte eine Wasserleitung in die Stadt. 659 ward C. von den Arabern erobert, doch nahmen die Einw. erst 710 den Islam an. Seitdem wechselte es seine Herren oft u. kam 1550 unter einen, von der Pforte ernannten, unter dem Bey von Algier stehenden Statthalter. In neuster Zeit war Achmed Bey Statthalter, der sich lange gegen die Franzosen hielt. Wie diese 1836 unter Clauzel eine unglückliche Expedition gegen C. machten, aber bei der 2. Expedition, Anfangs unter Damrémont, dann unter Valée C. den 13. Oct. 1837 eroberten u. zur Hauptstadt der Provinz erklärten, darüber s. Algier (Gesch.) 10. *(Wr. u. Lb.)*

Constantini (Angelo), geb. zu Verona, betrat 1682 die Bühne zu Paris, ging 1697 zu August Kurf. von Sachsen, der ihn adelte u. zum Kammerherrn ernannte; einige Unbesonnenheiten brachten ihn auf den Königstein, wo er über 20 Jahre lebte. Befreit kehrte er nach Paris zurück, erschien 1728 wieder auf der Bühne u. st. 1729. Er hinterließ: La vie et les amours de Scaramouche, Lyon 1695, Paris 1698. *(Lt.)*

Constantiniah, türk. Name von Constantinopel.

Constantinischer Georgsorden. Nach der Fabel von Constantin d. Gr. zum Andenken an das ihm erschienene Kreuz, wirklich aber erst von Angelos Komnenos 1190 gestiftet, so genannt, weil dieser sein Geschlecht von Constantin ableitete. Doch nannte er ihn auch Orden des Angelicus, u. wählte zum Schutzpatron desselben den St. Georg, daher auch Georgorden. Die Großmeisterwürde war erbliches Eigenthum der Komnenen. Der letzte derselben verkaufte sie 1699 an den Herzog Franz I. v. Parma aus dem Haus Farnese. Dies Haus starb 1731 aus. Parma fiel an den Infanten, Sohn König Philipps V. v. Spanien, der sich zum Großmeister des Ordens erklärte. Als er König von Neapel ward, verpflanzte er den Orden dahin u. vermachte, als er 1759 König von Spanien ward, seinem Sohne Ferdinand I., König von Neapel, den Orden. Dessen Oheim Don Philipp, Herz. zu Parma, forderte den Orden, als zu Parma gehörig, vergebens von Neapel zurück. Die Kaiserin Marie Louise, Herzogin von Parma, erklärte sich 1816 zur Großmeisterin des C-n G-s. Seitdem wird dieser Orden in beiden Staaten mit gleicher Decoration vergeben. Diese ist ein roth emaillirtes goldnes Kreuz in Lilienspitzen endend, worauf ein goldnes X liegt u. die ersten Buchstaben der Worte: In hoc signo vinces, stehen. Die Decoration wird von den ersten Klassen an einem grünen Bande um den Hals, u. zugleich als Stern auf der Brust getragen. In Parma sind die Inhaber in 4 (Großdignitarien, Großkreuze, Commandeure u. Ritter), in Neapel in 3 Klassen (Großkreuze, Ritter u. dienende Brüder) getheilt. *(Go.)*

Constantinograd, 1) Kreis der russ. Statthaltersch. Pultawa; Steppe, am Orel; **2)** Hauptst. darin, am Barestowaja u. den Orel; sonst Festung; 1400 Ew.

Constantinopel, 1) (a. Geogr. u. Topogr.), [1] einst **Byzantium**, zu Thrazien gehörig; die alte Stadt war auf einer Landspitze in der Propontis, wo der Bosporus thracicus ausläuft, auf den 2 Hügeln am äußersten SOEnde der Landspitze gebaut. [2] Auf der NSeite dieser Landspitze dringt 1½ deutsche M. weit ein Streif der Meerenge in das innere Land, der gegen NW. gebogen ist u. in dem einige Flüßchen (Kydaris u. Barbyses [s. Fluß von Alibey Koi u. von Kiahat Schan]), die hier durch das Thal der süßen Gewässer gehn, münden. Wegen der Biegung hieß er Keras (das Horn) u. später wegen seiner großen Vortheile, die man aus ihm zog, Chrysokeras (das goldne Horn). Hier wurde der **Hafen** angelegt (Neorion). [3] Byzantium bildete, von Constantin (der 2 Hügel dazu zog) wieder hergestellt u. **Constantinopel** genannt, von Theodosius II. (der noch 3 Hügel damit verband, so daß es gleich Rom 7 Hügel hatte), ein Dreieck, dessen Basis die Landseite ausmacht, von beiden Schenkelseiten wird die südliche von der Propontis, die nordöstl. von dem Hafen bespült. Der Umfang betrug schon damals 2¼ deutsche Meilen. [4] C. wurde als Neu-Rom od. C., nach dem Muster des alten Roms, in 14 Regionen, eingetheilt. Vom alten Byzanz eine Beschreibung zu geben, ist unmöglich, da es mehrmals zerstört ward, es genüge daher, von der alten Herrlichkeit des eigentl. C-s bis zur Eroberung durch die Türken das Nöthige zu sagen. [5] **A) Das Aeußre der alten Stadt.** C. hatte eine doppelte, 20 F. breite **Mauer**, welche aus Quadern bestand, die mit eisernen Klammern verbunden waren. Diese Mauer zog sich halbmondförmig zwischen je 2 Thürmen (auf denen ein künstl. Echo angebracht war, das jedes Wort vom ersten Thurme zu dem folgenden fortpflanzte, u. wo später an der Seeseite große Trompeten gestanden haben sollen, die von dem Winde selbst geblasen wurden) hin u. ging auf der Hafenseite von der Akropolis (s. Spitze des Serails) bis an den Hafen Neorion, auf der andern Seite bis zu den Topoi od. dem Tempel der Aphrodite. [6] Auf den beiden Wasserseiten war nur eine einfache Mauer ohne Gräben, auf der Landseite eine doppelte, später 3fache, 14—20 F. hohe, später mit 548 hohen, 4eckigen Thürmen versehne Mauer u. mit 25 F. breiten Gräben davor. An jeder Spitze des Dreiecks stand ein Schloß (s. unt. 24—26),

n—w). [7] Außer dem Hafenplatze Neorion (jetzt die Mauth) auf der OSeite u. dem Hafen Bosporion zwischen dem j. Gartenthor u. der Hauptmauth, lagen auf der SSeite noch der von Constantin d. Gr. durch den Baumeister Eleutheros erbaute u. zum Theil von Theodosius II. ausgefüllte eleutherische od. theodosische Hafen (j. Wlanga-Bostani, ein Gemüsegarten), u. östl. davon der von Julian errichtete julianische od. sophianische (weil Justin II. seiner Gemahlin Sophia daselbst einen Palast errichtete, j. Kadrigha-Limani, Galeerenhafen), beide sind j. versandet u. in die Stadtmauer eingeschlossen. [8] **Thore**, früher 33; wir erwähnen von ihnen nur von der Seeseite: das Thor von Kondoskale od. das eiserne Thor, weil hier Constantin Eisenschienen legen ließ, um die Porphyrsäule (s. unt. 10) ans Land zu ziehen, j. Kum Kapu; das bukolische Thor, beim Palast Bukoleon j. Tschatladi Kapu, Schlächterthor, weil vor ihm ein Schlachthaus steht; von der Hafenseite: die Xyloporta (das hölzerne Thor), weil es nach dem hölzernen Circus des St. Mamas (Xylocircus) führte; Kerkoporta (Reifthor), schon unt. Isaak Komnenos vermauert, weil nach einer Weissagung Kaiser Friedrich I. hier eindringen sollte; es wurde bei der Erobrung 1453 wieder geöffnet; auf der Landseite Poly- od. Myriandros (das Vielmännerthor), weil hier bei Erbauung der Landmauer die von der entgegengesetzten Meerseite anfangenden Bauleute zusammenkamen u. eine ungeheure Menge auf einem Orte Arbeitender bildeten; das Thor des St. Romanus, j. Top Kapu (Kanonenthor), von der ungeheuer großen Kanone, die die Osmanen bei der Belagrung hier aufgepflanzt hatten; hier fiel bei der Einnahme der letzte Kaiser Constantin XIII. mit Giustiniani; in der Nähe stand wohl das alte Thor der Byzantiner, durch welches Justinianus Rhinotmetus mittelst einer Wasserleitung einbrach; das Thor von Rhegium (Thor von Selymbria), weil von hier seit Justinian eine Straße nach Rhegium u. Selymbria führte; bei ihm stand die Aurea porta (goldnes Thor) der Byzantiner, die Triumphpforte, welche Theodosius I., dessen Bildsäule auch auf derselben stand, bauen ließ u. durch welche nun bis zu Basilius 1019 die Triumphzüge in die Stadt sich bewegten; 1189 wurde dies Thor vermauert, weil nach einer Prophezeihung durch dasselbe die Kreuzfahrer einbrechen sollten, auch die Osmanen lassen es ungeöffnet, weil sie das Eindringen der Christen durch dasselbe fürchten. **B) Das Innere der alten Stadt.** [9] Trotz der vielen herrlichen Gebäude, die in C. aufgeführt waren, war die Stadt eng u. winklig u. die Privathäuser nach Art der Alten ziemlich klein u. schlecht, obwohl noch weit besser, als sie jetzt sind. [10] **a) Oeffentl. Plätze: aa)** der Constantinsplatz (Forum Constantini), jetzt Theil des Serai-Meidani (Serailplatz); auf ihm, wo Constantin den Circus, Bäder, Kirchen, einen kaiserl. Palast u. viele Paläste der kaiserl. Comites baute, stand auch die von Constantin d. Gr. aus Rom geholte, mit dem 18 F. hohen 4eck. Piedestal 100 F. hohe, aus 8 Stücken bestehende, an den 8 Fugen mit goldnen Kränzen umwundne Porphyrsäule, unter welcher Constantin das Palladium Roms (aus den Gebeinen des Pelops bestehend), vergrub u. an deren Fuß die Bildsäule der Glücksgöttin stand; auf ihr stand Anfangs die Bildsäule Constantins (ursprüngl. eine Apollostatue aus Heliopolis in Phrygien, der der Kaiser statt des Götterkopfs den seinigen aufsetzte), dann die des Kf. Julianus, dann die Theodosius II. u. nachdem diese durch ein Erdbeben unter Alexius I. nebst den 3 obern Stücken abgeworfen worden war, ein vergoldetes Kreuz. Jetzt besteht die Säule nur noch aus 5 Stücken u. die goldnen Kränze sind schon seit 1412 mit eisernen Reifen vertauscht worden, der Platz um sie heißt Platz der verbrannten Säule. Auf dem Constantinsplatze standen außerdem noch 12 Porphyrsäulen mit den goldnen Sirenen, das Jesuskreuz, eins der 3 von Constantin errichteten Kreuze (s. unt. 12, 16), eine eherne Uhr, das eherne Bild eines Elephanten; um den Platz herum liefen bedeckte Hallen; [11] **bb)** das Augusteion, jetzt kleiner, unregelmäßiger Platz zwischen der Sophienkirche u. dem Serail, auch von Constantin angelegt u. mit dem vorigen durch eine Bogenhalle verbunden; auf ihm stand der goldne Normalmeilenzeiger (Milliarium aureum), nach dem Muster des in Rom (s. d. [a. Geogr.] 16) u. viele Kunstwerke, die schon vor der Erobrung C-s durch die Lateiner vernichtet wurden, u. a. die Reiterstatue Justinians, deren Fußgestell jetzt in einen Springbrunnen verwandelt ist; [12] westl. vom vor. nach der innern Stadt zu **cc)** das Forum Artopolion, nach den daselbst befindlichen Bäckereien (ἀρτοπώλια) benannt); hier stand auf hoher Säule das von Constantin aufgerichtete Kreuz des Sieges (Nikeskreuz), dabei das Tetrapylon der Circensier mit 4 Thürmen, das unter Kaiser Theophilos zum Sklavenmarkte umgewandelt wurde, das Anemodulion, ein dem Thurm der Winde zu Athen ähnl. Gebäude mit den 12 Statuen der Winde; das große von Constantin errichtete Dirnenhaus, was Kaiser Theophilos in ein Spital verwandelte, in dessen Nähe die Statue der Aphrodite; [13] **dd)** das Forum Tauri od. Theodosii, von Theodosius 393 angelegt, darauf die, der Trajanssäule zu Rom ähnl. Triumphsäule u. in der Mitte die Statue eines Reiters mit geflügelten Füßen, welche Bildsäule die Volkssage für die Säule des Josua hielt, wie er der Sonne Stillstand gebietet;

tet; unter dem linken Fuße des Pferdes war das Palladium C=s vergraben, das in einer, in Wolle gewickelten Puppe bestehend, bei der Eroberung C=s durch die Lateiner 1204 nach Zertrümmerung der Statue herausgenommen u. verbrannt wurde. [14] An diesem Forum stand das Alonizium od. Xenodochium Romanorum (der Palast der fremden Gesandten), das Prätorium, wohin unter Phokas das öffentl. Gefängniß gelegt wurde; ferner ganz unten auf diesem Forum, an der äußersten Constantinsstadt, [15] Constantins Sommerpalast, dessen Thor [16] das alte Stadtthor (Porta Cari) auf der Landseite war, vor demselben [17] das die Stadt vertheidigende Castell (Proteichisma); hier errichtete Constantin das 3., der Kreuzerscheinung am Himmel geweihte Kreuz, das Christuskreuz (s. ob. 11 u. 12), j. wohl Theil des Tauk Basari; [18] südl. davon **ee)** der Budromus (Forum bovis), auf dem der von Constans errichtete eherne Stier stand, in dem Verbrecher verbrannt wurden; [19] zwischen diesem u. dem Artopolion war **ff)** das Forum Amastrianorum, wo das eherne, von Valentinian eingeführte Maß des Metzens aufgestellt war; wohl der jetzige Etmeidani (Fleischmarkt). [20] Nördlich über dem jetz. Wlanga Bostani **gg)** das Forum Arcadii od. Forum Xerolophi (j. Awret Basari), wo schon Severus einen Platz angelegt hatte; hier stand die 403 errichtete Statue des Arkadius, die 732 bei einem Erdbeben von der 120 F. hohen Säule herabstürzte, die Säule selbst stürzte 1719 ein u. das 18 F. hohe Piedestal diente nachher Türken zum Wohnort. [21] An der Hafenseite war **hh)** das Strategeion, ein Exercierplatz der Truppen, wo bis Phokas das öffentl. Gefängniß war; j. der Balik Basari. Außerdem noch viele Märkte, z. B. **ii)** das Herakionion, der Platz der 6 Säulen, wo früher ein Tempel des Zeus, später die Kirche St. Marcus stand; [22] **kk)** der hoch berühmte **Circus (Hippodromos**, j. Atmeidan), südwestl. von der Sophienkirche, von Severus angelegt, 4 Stadien lang, 1 Stadium breit, wo die Wettrennen u. Circusspiele gehalten wurden; er wurde von den Kaisern mit den herrlichsten Kunstwerken aus allen Theilen des röm. Reichs ausgeschmückt; hier standen über den Schranken, wo die Pferde ausliefen, die goldnen Pferde, welche, ursprünglich aus Athen, Theodosius II. von Chios hierher brachte u. welche nachher nach Venedig (s. d. [Ggr.] 4), dann 1796 nach Paris u. 1815 wieder nach Venedig kamen; ferner das eherne Bild des knieenden Herkules von Lysimachos (von den Lateinern zu Münzen u. Waffen verarbeitet), die trojan. Helene, der Reiter auf dem kampfbegierigen Rosse, der mit dem Löwen ringende Held, der Eselstreiber von Actium u. v. a. [23] Was von diesen Kunstwerken die Lateiner verschonten, haben die Osmanen vollends zerstört, übrig sind noch der einst aus Aegypten nach Athen, von da nach C. gebrachte 61 F. hohe Obelisk, der nach seiner Umstürzung in einem Erdbeben von Theodosius wieder aufgerichtet wurde u. noch lesbare Hieroglyphen enthält; die 13 Z. dicke, jetzt nur noch 10 F. hohe Säule, welche die dreifache eherne Schlange des delphischen Dreifußes bildete, die Constantin nach C. brachte, von den 3 Köpfen soll Muhammed bei seinem Einzuge mit seinem Säbel einen abgeschlagen haben, die andern wurden im vor. Jahrh. abgebrochen; u. der von Constantinus Porphyrogenetos aufgestellte 94 F. hohe Colossus structilis. **b) Schlösser** u. **Paläste.** [24] An jeder der 3 Spitzen der Stadtmauer stand ein Schloß: **aa)** an der westl. Ecke das Kyklopion od. Pentapyrgion (j. die Sieben Thürme) der festeste Punkt an der Landseite, ein Fünfeck bildend, auf jeder Seite 1 Thurm, auf einer Seite noch 2, 1345 von Kantakuzenos neben das goldene Thor erbaute, noch jetzt zeigen sich Spuren der röm. Adler; einer der Eckthürme, neben diesen beiden, wurde 1766 bei einem Erdbeben zertrümmert, so daß jetzt eigentl. nur noch 6 vorhanden sind. [25] **bb)** An der NOSeite war das Schloß der Blachernen, dessen einer Theil mit dem von Isaak Angelos erbauten Thurme als Castell diente. Dieses Schloß, vormals vor der Stadt u. erst 814 von Leo Bardas in die Mauer eingeschlossen, wurde 1204 durch die Lateiner zerstört, aber von Michael Paläologos wieder bewohnbar gemacht u. hier hielten sich die letzten byzant. Kaiser auf; seit der osman. Herrschaft ist es verfallen, aber der Name lebt noch in dem dortigen Stadtviertel fort. [26] An der SOSpitze des Dreiecks stand **cc)** die Akropolis od. das St. Demetrios-Schloß, wo die Bildsäule des Byzas, dabei das Zeughaus (Palatium manganorum), der von Emanuel Komnenos erbaute Thurm, von dem aus eine Kette nach dem jenseit des Bosporos gegenüber liegenden Leanderthurm gezogen war, die den Hafen nach der Propontis sperrte. Die Akropolis bildete den äußersten Punkt des [27] **dd) kaiserl. Palastes.** Dieser, aus einer Menge Paläste bestehend, zog sich an der südl. Seeseite von dem jetzigen Kanonenthore herab bis zum Schlächterthore. Der Eingang war auf dem Augusteion durch die mit Statuen u. Mosaikbildern geschmückte Chalke (eherner Thorpalast), wo j. Babi Humajun (s. unt. 32b), wo der Heptalychnos, die Hauptwache der Wachen u. die kaiserl. Leibwache, war; von hier kam man in die Daphne, einen 8eckigen Saal, u. durch dieselbe u. andre Säle in das von Marcian erbaute Chrysotriclinium (goldner Saal), wo der Thron, die Kapelle des St. Theodor (j. Nische des Mihrab), die Reichs-

klein-

Kleinodien, die Reliquien, bestehend in dem heil. Kreuze u. dem Stabe Mosis, waren; daran stieß das Koiton (Schlafgemach des Kaisers); aus dem, an dem goldnen Saal liegenden Saal des Lausos führte eine eherne Thür in die kaiserl. Küchen u. in das Idiotikon (kaiserl. Privatschatz). Am äußersten westl. Theil stand hart am Meere, nahe dem j. Schlächterthore, der Palast Bukoleon, von einer dort stehenden Statue eines Ochsen u. Löwen genannt, wo unter andern die Porphyra (Purpursaal) war, wo die Kaiserinnen ihre Wochen hielten, u. woher die beiden hier gebornen Constantine (s. d. 8) u. 10), den Beinamen Porphyrogenetos erhielten. An der Stelle des alten Kaiserpalastes liegt jetzt das neue Serail. [28] Westwärts von dem kaiserl. Palast nach dem Innern der Stadt zu lag auf dem **Forum Tauri** **ee)** das Capitolium od. das **Palatium in Tauro**, von Leo d. Gr. errichtet; wo jetzt das alte Serail steht. [29] Oben im Norden, unfern der Stadtmauer, dem Schloß der Blachērnen gegenüber, war **ff)** das Kosmidion (Schloß des St. Kosmas u. Damianus), zur Zeit der Kreuzzüge die Raimundsburg genannt, weil sich hier Graf Raimund von Toulouse u. andre abendländ. Fürsten der Kreuzfahrer aufhielten, j. ist dort ein Sommerpalast der Sultanin Mutter. [30] Weiter herunter, vor der Xyloporta, stand **gg)** der Palast bei St. Mamas, wo Kaiser Leo 469 eine Brücke von 12 Bogen über den Hafen baute, die 812 die Bulgaren mit dem Palaste verbrannten, [31] am äußersten SWEnde des Palatiums aber **hh)** der Palast des Hormisdas, bei der j. kleinen Sophienmoschee, von Justinian vor seiner Thronbesteigung bewohnt. [32] Auf der Landseite, zwischen dem Kanonen- u. adrianopolitan. Thore auf dem 7. Hügel war **ii)** der Palast Hebdomon, von Constantin erbaut, einst Aufenthaltsort der Pulcheria, des Leo Philosophos (der hier seine Schule hatte) u. Justinianus; hier waren unter andern Merkwürdigkeiten noch unter Kaiser Theophilos die 5 goldnen Thürme, dabei der goldne Baum, auf dem künstl. Vögel von Gold sangen, in dem Schloß die 2 goldnen Orgeln u. unter andern Reliquien das Haupt Johannis des Täufers. [33] Unweit des Schlosses war auf der Ebne (dem jetz. Daudpascha) **kk)** das **Tribunal Hebdomi**, wo die Kaiser als solche ausgerufen wurden; es steht noch als Tekir Serai [34] Auf der WSeite, vor dem Thor von Silivri, **ll)** der Quellpalast od. das Philopation; das Schloß wurde unter Basilius Macedo erbaut, 929 von den Bulgaren zerstört, wurde es wieder errichtet u. war der gewöhnliche Sommeraufenthalt der byzant. Kaiser u. in dem gleichnam. Park wurden die kaiserl. Jagden gehalten; das Schloß ist jetzt zerstört, die Stelle, Balikli, ist ein Wallfahrtsort der Armenier, die auch dort eine Grabstätte haben; [35] auf der südl. Meerseite, in einer Bucht, **mm)** der Palast Psammatia, dessen Namen noch das dortige Thor trägt; **nn)** der Palast des Belisar auf dem Constantinsplatze, von dem man noch jetzt Trümmern zeigt u. wo in früherer Zeit der Eltschi-Khan, die Wohnung der auswärtigen Gesandten, war; **oo)** der Palast u. die Bäder des Lausos, mit den prächtigsten Kunstwerken ausgeschmückt u. einer 120,000 Bände starken Bibliothek; brannte 475 ab. **c) Oeffentliche Gebäude:** [36] Die Basilike (Curie) an der OSeite des Augusteion, an der Stelle des alten Rheatempels, von Constantin erbaut; j. die hohe Pforte; [37] das **Palatium quaestoris**, am Hippodromos, von Constantin erbaut, jetzt Serai Ibrahim Pascha (s. unt. 93). **d) Tempel:** [38] den Tempel der Hekate, als der Schutzgöttin Byzantiums, baute Byzas auf dem j. Atmeidan u. den Tempel der Rhea auf dem nachmal. Augusteion (s. oben 11); außerdem den Tempel der Artemis Orthosia an der Hafenseite, dem gegenüber den Tempel der Artemis Phosphora in Galata, den Tempel der Persephone beim Strategeion; die Megarer bauten nachmals an die Spitze des j. Serails den Tempel der Pallas Ekbasia (s. unt. 50); an der östl. Spitze der Landenge der Tempel des Poseidon, später Kirche des St. Minas, von der noch einige Säulen im 3. Hofe des Serails (s. unt. 87), der Tempel der Aphrodite auf dem Platze Topzi beim Schlächterthor auf der SSeite am Meere, später ein Bordell (s. ob. 14); der Tempel des Zeus, zwischen dem Palatium u. Hippodromos, vom Kais. Severus in ein Bad verwandelt; ein 2. Tempel des Zeus lag weit nördl. an der Hafenseite (s. unt. 48), ein 3. auf dem Herakionion (s. ob. 22); der Tempel des Phöbos Zeuxippos auf der Akropolis u. Tempel der Homonoia, beide verbrannten unter Leo; Tempel des Helios auf der Akropolis, wurde zur Vorhalle der Sophienkirche verwendet: Tempel des Bakchos, an der SSeite am Meer, nachher Kirche des St. Sergius u. Bakchos (s. unt. 40). Seit den letzten Regierungsjahren des Kaisers Theodosius gab es in C. keine heidnischen Tempel mehr, sie wurden alle in Kirchen verwandelt. **e) Kirchen:** [39] Die wichtigste u. schönste derselben, die **Sophienkirche**; sie ist jetzt als Sophienmoschee die Hauptmoschee von dem neuen C. u. wird dort beschrieben werden (s. unt. 95). [40] Die Kirche des St. Sergius u. Bakchos, nach Ein. früher ein Tempel des Bakchos, nach And. aber nicht, von Justinian erbaut, beim Schlächterthor an der SSeite der Stadt, jetzt Kutschuk Aja Sofia od. kleine Sophien-Moschee; [41] die Kirche des Pantokrator an der Hafenseite, beim

Mehl-

Mehlmagazinthore, von Johannes Komnenos mit 40 Kuppeln erbaut, Begräbniß der Komnenen; Muhammed II. ließ sie in eine Schusterwerkstätte, später in die Kilissi Dschamissi od. Kirchenmoschee verwandeln; sie liegt, durch viele Erdbeben beschädigt, jetzt in Trümmern; einer der Marmorsärge der Komnenen dient am Eingange noch als Wassertrog; [13] die Kirche des St. Pantepoptes, auf dem 5. Hügel, woraus der Leib des St. Paulus (nicht des Apostels) nach Venedig gebracht wurde; j. Fethije Dschamissi (Moschee der Eroberung); [14] Kirche u. Kloster Triakontophyllos, 1031 auf einem Platze des gleichnam. Besitzers erbaut, zwischen dem Aja u. Dschubbatli Kapussi, j. Gül Dschamissi (Rosenmoschee); [15] die Kirche Choras (τῆς χωρας), auf der NWSeite, mit dem von St. Lucas gemalten Gnadenbilde der Mutter Gottes, welches von den Osmanen, die ihre Wuth zuerst gegen diese Kirche richteten, in 4 Stücke zerhauen war; jetzt Moschee Karih Dschamissi; [16] weiter südl. herab, östl. von dem Thor von Silivri die Kirche des St. Mocius auf dem Herakionion (d. i. Platz der 6 Säulen), früher Tempel des Zeus, von Constantin in obige Kirche umgewandelt u. den Arianern übergeben; jetzt Exi Marmara Dschamissi (Moschee der 6 Marmorsäulen); [17] Kirche der heil. Apostel, westlich vom Kerkerthor, im Innern der Stadt, von Constantin auf dem 4. Hügel gebaut u. von Justinian 550 erneuert, von dessen Gemahlin Theodora prächtigst ausgeschmückt, mit dem Heroon (den Begräbnissen der griech. Kaiser seit Constantin) von den Lateinern 1204 geplündert u. entweihet; 1463 zerstört; jetzt steht etwas nördl. davon auf ihrem u. dem Platze der von Leo Philosophos erbauten Kirche der heil. Jungfrau, j. die Moschee Muhammeds; [18] in SO. der vorigen die Kirche des St. Theodoros Sporakios, j. Moschee des Scheich Ebul Wefa; [19] die Kirche des St. Mamas, von Constantin aus einem Zeustempel errichtet, am Hafen, außerhalb der Stadt, j. Cali Mahmud Pascha Moschee. [20] Ferner wurden nicht zu Moscheen umgewandelt, aber größtentheils zerstört: die Kirche U. L. F. an dem Kupferschmiedmarkte, in der Nähe der Sophienkirche, früher eine Synagoge (s. unt. [44]), wo der Gürtel u. das Unterkleid der Maria als Reliquien aufbewahrt wurden; [21] die Kirche des St. Demetrius, an der Spitze des jetzigen Serail, stand sonst an der Stelle des Tempels der Pallas Ekbasia (s. oben [10]); [22] die Kirche der St. Irene, bei dem Palatium von Constantin erbaut, mit der silbernen Statue der Eudoxia, 732 durch ein Erdbeben eingestürzt; j. das Zeughaus im Serail, s. unt. [54]; [23] die Kirche des St. Georg od. Kirche des Pammakaristos (des Allerheiligsten, näml. des Patriarchen), im Fanal, noch jetzt die griech. Hauptkirche, in ihr die Säule, an die Christus bei der Geißelung gebunden gewesen sein soll, u. der mit Perlmutter ausgelegte Stuhl des St. Johannes Chrysostomos, auf dem der Patriarch an hohen Festen sitzt; [24] eine andre Kirche des St. Demetrius an der Xyloporta, 807 erbaut; [25] die Kirche der Blachernen, 457 von der Kaiserin Pulcheria erbaut, von spätern Kaisern erweitert u. verschönert u. 625 in die Stadtmauer eingeschlossen; 1070 verbrannte sie, wurde aber von Andronikos I. wieder hergestellt; hier war der heil. Schrank mit dem Gewand der Maria, das Gnadenbild, dessen Schleier sich Freitags Abends selbst erhob u. Sonnabends bei der Vesper sich wieder herabließ; hierher fanden jährlich große Prozessionen Statt, an deren Spitze der Kaiser selbst zog; seit der osman. Herrschaft verfallen u. jetzt alle Spuren verschwunden, sie stand bei dem jetzigen Ajasma (Weihbrunnen) der Blachernen. [26] Die Kirche U. L. Frauen am Goldquell vor dem Neuthor; durch Justinian von dem übrig gebliebnen Material der Sophienkirche gebaut; die Bulgaren verbrannten sie 929 u. Kaiser Romanus stellte sie wieder her; hier war der wunderthätige Goldquell u. darin die goldnen od. nach der Sage gebratnen Fische, noch jetzt werden in der, in der Kapelle Balikli eingeschloßnen Cisterne diese Fische gezeigt; [26] die Kirche des St. Polykarpos beim Thor Psammatia, auf der südl. Seeseite; die 2 Kirchen der Agia Paraskeue ebenda; die Kirche des Myrelaion od. jetzt Kirche des Psarelaion (Kirche des Salböls) am Forum bovis, wo die heil. Jungfrau Salböl ausschwitzte; die Panagia Exi Marmara, bei der oben [16] genannten gleichnam. Moschee; die Kirche der St. Euphemia am Hippodromos, von den Osmanen in ein Pulvermagazin verwandelt, flog 1464 in die Luft u. m. a. [27] f) Auch Klöster gab es, meist waren sie bei Kirchen angelegt, so das Kloster des St. Pantokrator (s. ob. [11]), sehr hoch gelegen, daher die Lateiner nach Erobrung der Stadt hier ihren Sitz aufschlugen, die Osmanen rissen es weg u. jetzt ist der Walker- u. Strumpfhändlermarkt an seiner Stelle; das Kloster des St. Lazarus am sophianischen Hafen, vom Kais. Leo für Eunuchen gestiftet, welches das älteste Lazareth in C. war; das Kloster von der Ruthe, beim Thore Psammatia, von Constantin zu Ehren des hier empfangnen Stabes Mosis gegründet, später das türk. Kloster Sulu Monastir, jetzt die armen. Patriarchalkirche (s. ob. [23]), ebenda das Kloster Gastria, von der St. Helena gestiftet; das Kloster des Studios, von dem Patrizier Studios gegründet, unter den griech. Kaisern ein kaiserl. Erziehungs-, Verweisungs- u. Begräbnißort, u. v. a. [28] g) Auch die Juden hatten unter Constantin

stantin eine **Synagoge** auf dem Kupferschmiedemarkte bei der Sophienkirche, allein unter Theodosius dem Gr. wurden sie vertrieben u. die Synagoge in eine christl. Kirche verwandelt (s. ob. 40). **h) Wasserleitungen:** [59] Die Wasserleitung des Valens, angelegt von Constantin dem Gr., von Valens aus den Steinen der Stadtmauer von Chalkedon wieder hergestellt u. 1184 von Andronikos Komnenos u. 1622 von Osman II. wieder erbaut, ist in ihrer Verstümmlung durch Avaren u. Osmanen noch 1884 Schuh lang; von dem Flecken Burgos her die ellenbogenförmige od. krumme 1026 F. lange, bis 106 F. hohe Wasserleitung Constantins u. die 2148 F. lange Wasserleitung von Petinochori (Solymans); das Wasser beider vereinigt sich unterhalb Burgos u. wird durch die 720 F. lange, 107 F. hohe Wasserleitung Justinians nach dem krummen Thore geführt. **i) Cisternen:** [60] die ungeheuern Cisternen aus der Kaiserzeit, unterirdische Prachtbauten mit weiten gewölbten Hallen u. Säulenreihen, sind jetzt meist unbrauchbar; theils mit sumpfigem Wasser gefüllt, theils ausgetrocknet. Das Austrocknen begann Kaiser Heraklios, der sich vor ihnen fürchtete, weil ihm sein Hofastrolog prophezeihet, er werde im Wasser umkommen; so die berühmte Cisterne des Philoxenos beim Hippodromos, unter Constantin vom Senator Philoxenos erbaut, aus 3 Stockwerken jedes mit 224 Säulen bestehend, zu deren Füllung 1 Mill. Cubikfuß Wasser gehörte; j. heißen die Trümmern Bin-bir-dinek (die 1001 Säule) u. in derselben ist eine Seidenspinnerei eines Armeniers angelegt; die Cisterne bei der Sophienkirche, an der Justinian das Bild des Königs Salomo abbilden ließ; die Cisterne des St. Petrus, bei der Selimsmoschee, vom Kaiser Manuel Komnenos gegründet, faßte 6 Mill. Cubikfuß Wasser, u. v. a. [61] **C) Vorstädte,** od. eigentl. nahgelegne alte Städte hatte das alte C. auch. Die jenseit des Hafens liegenden Vorstädte hießen gemeinschaftl. Sykä (d. i. Feigenplatz), seit Justinian Justiniana; später theilte es sich in **a) Galata,** nach einem gewissen Galatius benannt, j. noch so, u. **b) Chrysopolis,** jetzt Skutari. Mehr über sie, da sie jetzt weit mehr Wichtigkeit u. Größe haben als im Alterthum, s. unt. 116. [62] Auch **D)** mehrere der umliegenden **Dörfer** bestanden, so: Galakrene (Milchquelle), j. Suludsche, Petra, j. Belgrad, Pyrgos, j. Burgos, u. m. a. **2)** (n. Geogr.). [63] Seit Eroberung durch die Türken 1453 behielt C. zwar im christl. Europa den bisherigen Namen, die Türken aber nannten es, aus dem griech. C. verstümmelt, Istambol (Stambul), od. mit Bedeutsamkeit noch weiter verstümmelt, Islambol (d. i. Weit-Islam, Fülle des Islam); die Araber Constantinije u. Farruk (d. i. die Trennende, weil sie am Scheidepunkt Europas u. Asiens liegt); sonst nennen sie die Osmanen auch Ummeddünja (Mutter der Welt). [64] C. ist Hauptstadt des osman. Reichs u. namentl. des osman. Europas; **liegt** im Ejalet Rumili, auf einer Landspitze im Marmorameer, an der Meerenge von C., auf dem letzten Abhange zur Propontis, auf 7 Hügeln u. den dazwischen sich befindenden Thälern; hält. ohne die Vorstädte, 2½ M. im Umfang; hat über 88,100 Häuser u. 400,000 (600,000) Ew. [65] C. ist **Residenz des Großsultans,** eben so haben hier die obersten Landesbehörden, der Divan, der Mufti, die Ulemas, der griech. Patriarch, mit der Patriarchalsynode von 12 Bischöfen, ein armen. u. ein kathol. Bischof den Sitz. [66] Die Stadt ist äußerst vortheilhaft zum Handel vermöge ihrer Lage am Eingange in das schwarze Meer u. vermöge ihrer Lage an dem Bosporus, den bedeutende Berge mit alten Schlössern krönen u. in einer fruchtbaren baum- u. strauchreichen Gegend, die von Meeresarmen u. Flüßchen bewässert wird, außer Stockholm u. Neapel, eine der reizendst gelegnen Städte in Europa. **A)** Das **Aeußere der Stadt.** [67] Die **Lage** ist noch so, wie sie schon oben 1 f. beschrieben. Der gute u. sichre **Hafen** ist die jetzige Mauth; die beiden früher gegrabnen Häfen sind jetzt versandet u. ausgefüllt, s. ob. 7; die **Rhede** im Marmormeer ziemlich sicher. [68] Die **allgemeine Form** ist wie früher ein Dreieck (s. ob. 3). Eine **Befestigung** im Geiste des neuern Kriegssystems existirt nicht, zwar sind die alten, zum Theil 3fachen Mauern mit Graben davor u. mit hohen Thürmen noch vorhanden, allein Erdbeben u. Zeit haben tiefe Risse, so daß an manchen Stellen ein Mann durchgehen kann, in dieselbe gemacht, Wucherpflanzen bedecken die Mauer, die Türken haben wenig an der Befestigung gethan u. sie ganz so gelassen, wie sie schon zu der Zeit der griech. Kaiser war, ja es sind selbst die Breschen früherer Belagerungen nur nothdürftig ausgebessert worden. Gegen Geschütz ist die Mauer gar keiner Vertheidigung fähig, die erste europ. Batterie, die vor C. erschiene, würde sie in Trümmern legen. C. ist daher wohl als wichtiger militär. Punkt, nicht aber als Festung zu betrachten. [69] C. ist jetzt in 46 Stadtviertel (Mahalles) getheilt, unter denen wir nur den Fanar, den Wohnort der vornehmen Griechen (Fanarioten) am Hafen erwähnen, welche nach dem Fanal od. Leuchtthurm benannt ist. [70] **Thore** sind noch 28—29, da von den frühern einige vermauert, andre zerstört sind (s. oben 8). **B)** Das **Innere der Stadt.** [71] **a) Straßen.** Das neue C. steht wohl so ziemlich auf der Stelle des alten u. auch die Gassen mögen ungefähr in der Richtung der alten laufen, da doch einige Trümmer der alten Herrlichkeit geblieben sind. Außer

ßer der Adrianoplerstraße (Edrene Kapussi Sokaghi), sind die Straßen eng (an manchen Stellen kaum über 9 F. breit), unregelmäßig, schlecht od. nicht gepflastert, in der Nacht unbeleuchtet, voll Schmutz u. Unrath, über dessen Haufen Hunde u. Raubvögel hausen. Fast alle Privathäuser, Paläste ausgenommen, sind einstöckig u. höchst nachlässig aus Holz gebaut. Deshalb richten hier auch Feuersbrünste so oft u. so fürchterliche Verheerungen an. 72 **b) Oeffentliche u. Marktplätze;** erstere, Renn- u. Spatzierplätze, heißen Meidan, letztre Bazar. Sie sind zum Theil die nämlichen, wie zur griech. Zeit, wenn auch nicht mehr von derselben Ausdehnung, so umfaßt 73 **aa)** der Serailplatz (Serai-Meidan) einen Theil des alten Constantinsplatz mit Trümmern alter Herrlichkeit (s. ob. 10); 74 zwischen dem Serail u. der Sophienkirche ist das alte Augusteion (s. ob. 11); 75 **bb)** der Jessir Basari, welcher zum Sklavenmarkt dient, ist in der Nähe des alten Forum Artopolion, auf diesem alten Forum steht selbst die Moschee Bajasids u. **cc)** der große **Basestan**, er besteht aus 4 langen Reihen bedeckter Hallen, in denen Juwelenhändler, Silber- u. Goldarbeiter, Tuch- u. Stoffhändler, Pelzhändler, Zuckerbäcker ꝛc. feil halten, wo man gold- u. perlengestickte Tücher, Tabaksbeutel, Schleier, Kopfputz, Schuhe, Pantoffeln ꝛc. haben kann; Abends wird der Basestan erleuchtet u. er ist der Spatziergang sowohl am Tage, als Abends für die Stadtbewohner; 76 **dd)** der Tauk Basari ist das Forum Tauri od. Theodosii (s. ob. 18); 77 **ee)** der Etmeidani (Fleischmarkt), ein großer 4eckiger Platz, hinter der Kaserne der Janitscharen, wo diese ihr Fleisch erhielten u. auch die Hinrichtungen geschehen, ist wahrscheinlich Forum Amastrianorum (s. oben 20); 78 **ff)** der Awret Basari (Weibermarkt) ist das Forum Arcadii (s. ob. 21); 79 **gg)** der Atmeidan (Pferdeplatz), 250 Schritte lang, 180 breit; über ihn gehen am Beiramsfeste die Züge des Sultans zur Ahmedije, u. von hieraus geht die Mekkacaravane ab, auch dient er den Türken zur Uebung im Dscheridwerfen; er ist ein Theil des alten Hippodroms (s. ob. 22) indem die Ahmedije den andern einnimmt u. zum Theil die eherne Schlangensäule (s. ob. 22) auf ihm noch übrig ist. 80 Außerdem gibt es **hh)** mehrere Plätze, von denen man die alten Namen nicht kennt, od. die auf niedergebrannten Bauplätzen angelegt sind. Dergl. sind der ägyptische Markt (Mißr Tschar Schussi), wo Gewürze u. Spezereien verkauft werden; der Biscitan, wo allerhand für Reiter nöthige Effecten verkauft werden; Pfeifenmarkt an der Mauth, der Trödelmarkt (Bit Basari), der Daudpascha, der Musterplatz der Armee, eine große Ebne vor dem Neu- u. Kanonenthor u. v. a. 81 **c) Schlösser u. Paläste.** Noch die 3 Dreieckspitzen, wie zu alter Zeit, näml. **aa)** an der SWSpitze die **Siebenthürme,** ursprüngl. mit 5, dann mit 7 u. 6 Thürmen, seit osman. Herrschaft Staatsgefängniß für Prinzen u. auswärt. Gesandte, deren Mächte der Pforte Krieg angekündigt haben, bes. in einem der Thürme, wo auch der Blutbrunnen, in den die Köpfe der Hingerichteten geworfen wurden, sonst Kyklopion (s. ob. 24); 81a Haiwan Serai, Ueberbleibsel des übrigens ganz verfallnen Schlosses der Blachernen (s. ob. 25) u. 81b **bb) das neue Serail** auf der Stelle der alten Akropolis u. der kaiserl. Burg (s. ob. 26 u. 27) erbaut. Dieses neue Serail (Ali Serai [hoher Palast], od. Padischah Serai [kaiserl. Palast]) ist überall hin mit Mauern umfaßt u. enthält 1 St. im Umfang u. wohl 6—7000 Ew. Der **Eingang** ist durch das Babi Humajun (kaiserl. Pforte), 1467 von Muhammed II. erbaut, von den Kapidschis bewacht; außer diesem Thore sind noch u. a. das eiserne Thor, durch welches die Bodschanis eintraten; das Jali Köschk Kapussi (Thor des Uferlusthauses) od. Bagdsche Kapussi (Gartenthor), durch welches man in den großen Serailgarten tritt, u. aus welchem alle feierlichen Aufzüge gehen, wo auch bei öffentl. Feierlichkeiten der Bostandschi Baschi den Kapudan Pascha abholt; das Odun Kapussi (Holzthor), nur zur Nacht geöffnet, durch welches die Leichname der hingerichteten Serailbewohner getragen werden, um in das Meer versenkt zu werden, was durch einen Kanonenschuß angezeigt wird; das Top Kapu (Kanonenthor), über welchem die Gebeine eines unter Kaiser Anastasius hier gefundnen Riesenthiers hängen; am südlichsten Ende der Mauer das Achor Kapu (Stallthor) vorhanden. 82 Außerhalb der Höfe liegen, noch gewissermaßen zum Complex des neuen Serail gehörend, die hohe Pforte (s. unt. 91), das Alai Köschk, ein Lusthaus auf der nördlichsten Seite, wo der Sultan ungesehen die Züge ins Serail ansieht; das Jali Köschk, das Uferlusthaus auf der Hafenseite, wo der von Mahmud I. 1747 errichtete Silberthron (ein Thron mit 7 9 Ellen großen Silberplatten) ist u. wo der Sultan ungesehn die auslaufenden Flotten betrachtet u. Admiralen Audienz gibt; auf der OSeite ist das Indschirli Köschk (Perlenlusthaus), das von grünen Marmorsäulen getragen wird, dann das Asab Köschk (Haus der Pein), von wo die abgesetzten Wesire eingeschifft werden, am äußersten SEnde das neue Köschk Selims III. 83 Das **Innere des Serails:** im **ersten Hofe** ist links vom Eingange das Zeughaus (früher die Kirche der St. Irene [s. ob. 21]), mit alten u. seltnen Waffen, der Brunnen, dessen heil. Wasser die Griechen an ihren Festen theuer von den

den Bostandschis kaufen; weiterhin die Münze, mit den Wohnungen des Serbchane Emini (Münzdirector), Schehr Emini (Stadthauptmann) u. Jasidschi Efendi (Kabinetssecretärs); rechts das Krankenhaus, die Bäckereien, die Wohnungen der Baltadschis (Serailknechte), die Kanzlei des Defterdars, der große Mörser, wo nach einer Sage die verurtheilten Muftis u. Ulemas zerstampft wurden, u. der Springbrunnen Ablas, des Beduinenmädchens, das nach der Sage der Sarazenen Antar liebte u. besang; das Gartenthor, durch welches man in das Gülchane (Haus der Rosen), einen freien Platz, kommt, wo sich die Pagen am 3. Tage des Beiram vor dem Sultan in den Waffen üben. [85] In den **zweiten Hof** gelangt man durch das, mit alterthümlichen Rüstungen verzierte Orta Kapu Babi Wassit (Mittelthor) od. Babi Selam (Thor des Heils), nur der Kaiser darf durch das Thor reiten u. nach vorn vom Eingange desselben ist der Binek Taschi (d. i. Vortheil der Reitschule), wo alle, die dem Sultan aufwarten wollen, absteigen müssen. In diesem durch 2 Pforten nach den beiden Höfen geschloßnen Thore fanden sonst die Hinrichtungen der zu diesem Zweck hierher Gerufnen Statt, daher in dem Thore die Wohnung des Henkers war, u. hier mußten die fremden Gesandten warten, bis sie zur Audienz beim Sultan gemeldet wurde. [86] Vom Thore führen 3 gepflasterte Wege; auf dem linken kommt man zu den von Solyman erbauten Divan, in dem einen der 2 mit Kuppeln bedeckten Sälen versammelt sich der Reichsrath, an dem der Sultan Theil in einer vergitterten Loge nimmt; in dem andern hören die fremden Gesandten vor der Audienz Rechtshändeln zu. Neben dem Divan sind die Stuben der Scherbedschi (Sorbetbereiter) u. Halwadschi (Zuckerbäcker); auf dem Wege rechts vom Thor sind die Mutlachi Aamire (9 Küchen), wo für den Sultan, die Sultanin Kasseki (Favoritsultanin) u. Sultanin Walide (Sultaninmutter), für die Damen u. Dienerinnen, den Serailpräfecten, den Schatzmeister rc. gekocht wird; daran das Kilar (Speisekammer); auf dem mittlern der 3 Wege kommt man zum [87] Babi Saadet (Thor der Glückseligkeit), das mit vergoldeten Schilden verziert ist u. von weißen u. schwarzen Verschnittnen bewacht wird. Durch dasselbe tritt man in den **dritten Hof**. Man erblickt hier zunächst die alte Porphyrsäule (s. ob. 10); links beim Eingang ist die Wohnung des Obersten der weißen u. rechts des der schwarzen Verschnittnen u. des Präfecten des Serails; von den vielen Oda's (Sälen) hier, z. B. dem Oda Chasine (der Privatschatzkammer des Sultans), dem Sunnet Odassi (dem Beschneidungssaal der Prinzen), dem Chunkiar Odassi (dem Schlafgemach des Sultans), dem Chirkai Scherife Odassi (Saal des edeln Kleides), wo die Reichskleinodien, die Fahne, der Stab, der Säbel, der Bogen, der schwarzkameleelne Mantel des Propheten (den der Sultan jährl. am 15. Ramasan in großem Pomp küßt), die Schwerter der 3 ersten Kalifen u. v. a. in einer silbernen Kiste aufgehoben sind, ist nur die von 1 Fenster erleuchtete, reich vergoldete, mit Malereien, Marmor, Porzellan u. buntem Gestein ausgeschmückte Ars Oda (Audienzsaal) für Fremde zugängig; eben so unzugängig sind die 6 Köschks (von allen 4 Seiten offne u. nur durch ein weit vorragendes Dach bedeckte Lusthäuser), die Chunkiar Dschamissi (kaiserl. Moschee), die Chasine (das Schatzhaus, wo in 4 Abtheilungen Waffen, Kleider, Kostbarkeiten u. Geld liegen), die Bäder, neben dem Harem das Schimschirlik (Prinzenkerker) od. Kafeß (Käfig), worin seit Solyman I. die Prinzen erzogen werden. [88] Das in dem neuen Serail enthaltene **Harem** selbst theilt sich in das eigentl. od. große od. Winterharem, den Winteraufenthalt der Frauen, wohin nie ein Fremder (wohl aber europ. Damen) gekommen ist u. dessen Inneres man daher nicht genau kennt; das ein Viereck bildende kleine od. Herbst- u. Frühlingsharem, wurde sonst einzelnen Fremden geöffnet; der Eingang ist durch das Kanonenthor, links wohnt Parterre die Sultanin Walide, in dem obern Eestock sind die Gemächer, der Thronsaal, Gesellschaftssaal, das Bad des Sultans; aus dem Tanz- u. Festsaale führt eine Thür in den langen, dunkeln Gang des eigentl. Harems, dessen untres Gestock die Sklavinnen, das obre die Frauen bewohnen; eine andre Thür führt in das Sesamlik, die Gemächer des Sultans, wo der blaue Saal, das Marmorköschk u. die Garderobe ist. An die Gemächer der Frauen stößt das Harem der Odalisken, welches die ganze südl. Seite des Gebäudes bildet, Parterre gehen aus dem Harem Fenster in den daran stoßenden blauen Spiegelsaal. [89] An diesen Flügel stößt der Hyacinthengarten u. die eigentl. Wohnung des Sultans, wo eine Bibliothek, das Bad Abdul Hamids, der persische Saal der Hängeleuchter, die Galerie der engl. Kupferstiche, die Galerie der Plane u. Baurisse; im Parterre dieses Flügels wohnen die Eunuchen. Den innern Raum des Harems nimmt der Cypressengarten ein, der durch die wenig erhöhte Marmorterrasse in den Tulpen-, od. Marmor- u. Hyacinthengarten getheilt wird. [90] **cc)** Das **alte Serail** (Eski Serai) liegt an der Stelle des Capitolium (Palatium in tauro, s. ob. 20), hier leben die Frauen u. unverheiratheten Töchter der verstorbenen Sultane; umgeben von einer hohen, von 3 Thoren durchbrochnen Mauer, hat es ½ Stunde im Umfang; es ist nur Frauen zugänglich u. in seinem Innern unbekannt. [91] **Neuere Paläste** sind: **dd)** die **hohe Pfor-**

Pforte, der Palast des Großwesirs (s. ob. 81), wo der Divan gewöhnlich gehalten, fremden Gesandten Audienz ertheilt wird ꝛc., wo die Kanzleien der Ministerien des Innern u. Aeußern sind u. wo sich der Kiajabey u. Reis Efendi stets aufhalten; nach vielfachen Zerstörungen wurde das jetzige Haus 1808 gebaut; [92] **ee)** mehrere andre, wie der Ak Serai (weißer Palast), am Fuße des 7. Hügels, das Jere Batan Serai, hinter der hohen Pforte, das Sula Serai zwischen der Moschee Solymans u. dem Meere, das Tekir Serai mit seinen 3 Stockwerken, an das untre haben Juden ihre Hütten gebaut, seit 1724 war eine Zeit lang die pers. Fayencefabrik; unweit desselben fand unter Muhammed II. ein Kind beim Spiele den größten Diamant in dem sultan. Schatze, u. v. a. [93] Das Serai Ibrahim Pascha, das Archiv des Defterdar, das alte Palatium quaestoris (s. ob. 81); in der Nähe ist auch das Mehter Chane (die kaiserl. Musikkapelle) u. die Kanzlei des Nischandschi Baschi, des Staatssecretärs für den Namenszug des Großherrn; nördl. von der Moschee Solymans die Wohnung des Mufti, bis 1826 das Serai Janitscheri Agassi (Wohnung des Janitscharenaga), wobei das Jangin Köschk (Feuerwachenthurm) od. Thurm des Seraskiers ist, von wo die Feuersignale gegeben werden u. wo man eine schöne Aussicht über die ganze Stadt hat; die Münze des alten C. war in der Nähe der j. Bajasidsmoschee, jetzt ist sie im neuen Serail (s. ob. 84). [94] **d) Moscheen.** Gleich nach der Eroberung verwandelten die Osmanen eine bedeutende Anzahl Kirchen in Moscheen u. errichteten noch mehr neue. Diese Moscheen sind theils kleine (Medschid, über 5000), theils große (Dschami, 485), unter ihnen bes. kaiserl., es sind deren in C. 36, wovon 12 in den Vorstädten u. nächsten Umgebungen. [95] Die wichtigste von ihnen die **Sophienmoschee, Aja Sofia,** früher **Sophienkirche,** sie ward gegründet von Constantin 325; 338 von Constantius erweitert, 404 u. 532 durch Brand u. 558 durch Erdbeben zerstört u. die beiden letzten Male unt. Justinian 538 u. 568 prächtig durch Anthemius u. Isidorus wieder hergestellt; 987 unter Basilius II. wieder erneuert, wurde sie nach der Einnahme 1453 zur Moschee Aja Sofia eingerichtet, u. unter Muhammed II., Selim II. u. Murad III. 4 Minarets hinzugesetzt, die dem ganzen Ansehn mehr schadeten u. es als eine verworrene Masse erscheinen lassen. Die Kuppel zu besteigen, ist den Christen verboten. Der Bau ist von Ziegelsteinen aufgeführt, innen aber durchaus mit Marmor belegt, deren verschiedne Arten Paulus Silentiarius in einem Gedicht aufzählt u. beschreibt; der Fußboden ist in Mosaik von Porphyr u. Verdantico ausgelegt. Der Umriß hat die Gestalt eines griech. Kreuzes; die Länge des innern Schiffs von W. nach O. mißt 269 F., die Breite 143 F. Die Wölbung der Kuppel ist sanft gebogen; ihre Höhlung ist, senkrecht gemessen, ⅙ des Diameters, welcher 115 F. hat; im Centrum erhebt sich die Kuppel 180 F. vom Boden bis zum Halbmond. Das Innere des Gewölbes über den 24 Fenstern ist mit Mosaik ausgelegt; außerdem ist das ganze Gewölbe vergoldet u. mit 4 kolossalen Seraphim geziert. Die Gallerie um die Kuppel ist 56 par. Fuß breit u. wird von 67 Säulen getragen; davon 8 von Porphyr aus Aurelians Sonnentempel zu Rom, 6 von Jaspis aus dem Dianentempel zu Ephesos genommen wurden. Mit der großen Kuppel sind 2 Halb- u. 6 kleinre Kuppeln verbunden. Die 9 bronzenen Thüren der Vorhalle sind mit Basreliefs geziert. Merkwürdigkeiten darin sind die schwitzende Säule, deren ausgeschwitzte Feuchtigkeit für ein Heilmittel gilt, der leuchtende Stein, an einem nach West gekehrten Fenster der Gallerie, nach Ein. ein Onyx, nach And. ein pers. Marmor, der im Sonnenstrahl funkelt. [96] Die kleine Sophienmoschee (Kutschuk Aja Sofia), die Kirchenmoschee (Kilissi Dschamissi), die der Eroberung (Fethij Dschamissi), die Rosenmoschee (Gül Dschamissi), die Harib Dschamissi, die Moschee der 6 Marmorsäulen (Exi Marmara Dschamissi), die Moschee Muhammeds, von dem griech. Baumeister Christodulos umgebaut u. mit bleierner Kuppel bedeckt, mit der Grabstätte des Eroberers Muhammeds u. seiner Familie, dabei die 8 Medresses (Schulen) u. m. a. gemeinnützige Gebäude; die Moschee des Scheik Ebul Wefa, von Muhammed II. dem Frommen errichtet; 1717 abgebrannt, wieder hergestellt; nahe dabei die 1741 gestiftete Bibliothek Aatif Efendis; die Sali Mahmud Pascha Moschee sind sämmtl. auf griechischen Kirchen errichtet (s. ob. 44—46). [97] Von **Moscheen, die seit der Eroberung C-s durch die Osmanlis von Grund aus selbst gebaut sind,** bemerken wir nur die Orta Dschamissi, von Muhammed II. für die Janitscharen erbaut, unweit der Muhammedsmoschee gelegen; [98] die Ahmedije od. Moschee Achmeds am Atmeidan, 1608 von Achmed I. erbaut, sie hat allein von allen Moscheen 6 Minarets; hier feiert der Sultan jährlich das Geburtsfest des Propheten; Moschee der Sultanin Walide am Gartenthor an der Hafenseite, 1665 erbaut u. prächtig ausgeschmückt, Fenster u. Thüren sind mit Perlmutter ausgelegt; die Moschee Bajasids, südlich vom alten Serail, auf dem 3. Hügel, 1497—1505 von Bajasid II. erbaut; die Suleimanije od. Moschee Solymans, nördlich vom alten Serail, von Solyman dem Gr. 1550—1555 durch

durch Sinan auf dem 3. Hügel erbaut, ist die herrlichste Moschee in C., mit dem Edelsteinminaret (wo angeblich Edelsteine eingemauert sind), mit Solymans u. der Seinen Gräbern ꝛc.; die Moschee Osmans, östl. vom alten Serail, 1748 bis 1755 von Osman III. erbaut, der in dem Vorhof liegende Porphyrsarg soll der Constantins d. Gr. sein; in der dazu gehörigen, 14eckigen Bibliothek, die gegen 1700 Manuscripte enthält, findet sich die Bibel in arab. u. Cassinis astronom. Tafel in turk. Uebersetzung; die Moschee Chalil Sades od. Schechsadegan Dschamissi (Prinzenmoschee), westl. vom alten Serail, 1548 von Solyman erbaut, als Grabmal der Prinzen Muhammed u. Mustafa; in S. der Prinzenmoschee u. in W. der Moschee Bajasids ist die Laleli Dschamissi (Tulpenmoschee), die jüngste u. kleinste kaiserl. Moschee, von Mustafa III. 1760 an der Tulpenfontaine des Gartens Aarif Efendis gebaut; die Moschee Selims, an der Hafenseite, bei der Gül Dschamissi, von Selim I. 1520—1526 erbaut; die Moschee Fatime's, von Fatime, Tochter Achmeds III., 1727 prachtvoll aufgebaut. [99] Außer diesen kaiserl. Moscheen gibt es noch mehrere von hohen Staatsbeamten u. Privaten erbaute, z. B. die Moschee Muhammed Paschas, beim Sandthor; die Moschee Kedscha Mustafa Paschas, beim Thor Psammatia; die Moschee Mimars (Moschee des Baumeisters) bei der Bajasidmoschee von Kemal für den berühmten Baumeister Sinan gebaut, u. m. a. [100] Da die Moscheen zugleich **Grabstätten** der Erbauer sein sollten, so sind an denselben, meist an dem Rausa (Garten) die Turbe's (d. i. Erdhügel) od. Grabkapellen. Andre Turbe's sind auch ohne Moscheen, z. B. die Turbe Abdulhamidschan am Hafen, zwischen dem Serailgarten u. der Moschee der Sultanin Walide; daran Schulen, Bibliotheken u. dgl. angebaut u. dabei eigne Hymnensänger u. Koranvorleser angestellt. Die **Friedhöfe** zur Bestattung andrer Leute sind außerhalb der Stadt, bes. liebten die Constantinopolitaner in der Nähe der Turbe Ejubs (s. u. 109) begraben zu werden; sie sind reich mit Cypressen u. weißen Leichensteinen besetzt u. daher häufig Spaziergänge. [101] **e) Kirchen.** Die **Griechen** haben 14 Kirchen in C., die oben 46—54 zum Theil schon genannt sind. [102a] In der Georgskirche hat der Patriarch ꝛc. die 12 den Dienst besorgenden Geistlichen ihre Wohnung, so wie auch hier Gericht gehalten wird. [102b] Der **armenischen Kirchen** sind 2, die zu Anfang des 19. Jahrh. neu erbaute Patriarchalkirche zu Sulina an der Stelle des von Constantin zu Ehren des Wunderstabes Mosis erbauten Klosters von der Ruthe bei Psamatia, u. die Kirche der 9 Engelchöre zwischen den Fanar- u. Palastthore auf der Hafenseite, Anfangs eine griechische, darin die wunderthätige Säule, um welche Fieberkranke geführt werden. [103] **Kathol. Kirchen** gibt es zwar in Pera 4, die aber außerhalb der eigentl. Stadt liegen, der **protest. Gottesdienst** wird gleichfalls in den Vorstädten in Kapellen, in den Häusern der protestant. Gesandten, bes. Preußens u. Schwedens (s. u. 118), gehalten. [104] **f) Synagogen** sind in C. zwar jetzt mehrere, aber schmutzig u. unbedeutend. [105] **g) Klöster** existiren mehrere **türkische**, so das Kloster Sirkedschi Tekar (d. i. des Essighändlers) bei der Sophienmoschee, das Kloster der Todtengräber, wo die Leichenbücher für die großen Begräbnißstätten geführt werden, am Adrianopler Thore, das Kloster Mustafa Paschas, bei der türk. Eroberung aus einem Nonnenkloster in ein Derwischkloster umgewandelt, u. v. a.; die **griechischen** sind schon ob. 37 erwähnt. [106a] **h) Wasserleitungen** sind von den Osmanlis bedeutend erweitert worden, indessen war schon früher von den Griechen viel hierin gethan (s. ob. 30), man rechnet aber auch für 400,000 Menschen täglich 16 Mill. Pfund Wassers Bedarf. [106b] Die Vorstädte jenseit des Hafens erhalten ihr Wasser von der Wasserleitung von Bagdschekoi, 560 Ellen lang, 21 Bogen, 1731 von Mahmud I. angelegt. [107a] Durch die Wasserleitungen wird das Wasser nach dem großen Taksim (Wasserbehälter) am Egri Kapu geführt u. von diesem mittelst der Nebenbehälter auf dem Atmeidan, bei der Sophienmoschee u. dem neuen Garten durch Kanäle u. Wasserpfeiler (Suterazi, 4eckige Pfeiler, mit bleiernen Röhren, in deren einer das Wasser hinab-, in der andern wieder hinaufsteigt), durch die ganze Stadt vertheilt, wo es in [107b] **i) Fontainen** fließt, deren fast jede Gasse an den Ecken, jede Moschee in dem Vorhofe hat u. die alle einfach hübsch geziert sind. Die berühmteste ist die Simeonsfontaine am östl. Thore des alten Serail, schon seit Mahomed II., aus welcher das Trinkwasser für die Tafel des Sultans u. für den ganzen neuen Serail geschöpft u. in silbernen Flaschen in 3 Pferdeladungen davon getragen wird. Die Unterhaltung der Wasserwerke wird von der Regierung durch Sujuldschis (Brunnenmeister) besorgt. [108] **k)** Die 130 öffentlichen **Bäder** (Hamams) sind alle gleichförmig gebaut; sie sind mit Inschriften, da jedes einen eignen Stand od. andern Charakter zum Gebrauch einladet. **C) Vorstädte:** [109] **a) Ejub**, stößt in N. an die Stadtmauer, ist nach Ejub, dem Fahnenträger des Propheten, genannt, dessen Mausoleum u. Moschee, an Heiligkeit der Sophienkirche gleich, hier steht; hier werden die Sultane nach der Thronbesteigung mit dem Schwerte Osmans umgürtet, hier ist auch der Fußtritt in einer steinernen Platte, den Ejub beim Bau der Kaaba zu Mekka in einen Stein trat; diese Reliquie ist von Mekka

nach

nach Aegypten, von dort nach C. gekommen, sie wurde 1705 in Silber gefaßt u. hierher verehrt. Diese, allen Fremden unzugängige Moschee ist sehr einfach u. ohne alle Säulen erbaut; hier viele andre Begräbnisse, viele unbedeckte Kaufläden, mehrere Paläste von Sultaninnen, ein Begräbniß der Sultanin Walide u. daran stoßend Alibegköi (s. unten 122). [110] b) **Galata,** die SWSpitze, am Meere, von den spätern Griechen, meist aber von Genuesern angebaut, die hier seit dem 13. Jahrh. festen Fuß faßten u. auch nach der Erobrung durch die Osmanen ihren Wohnsitz hier behielten. Es hat 1 Meile im Umfang u. ist von einer Mauer umgeben, die 12 Thore hat; hier die Citadelle Christusthurm, von Andronikos erbaut, mit dem 140 Fuß hohen, von den Genuesern 1348 errichteten Thurm (Bujuk-Kule), viele Moscheen u. Kaufläden aller Nationen, ein türk. Kloster mit dem Grabe Bonnevals; u. [111] c) **Pera** (d. i. die Jenseitige), nördlich von Galata auf den benachbarten Anhöhen, über 1 Stunde weit, schlecht gepflastert u. unregelmäßig gebaut; außer dem türk. Kloster der Mewlawis mit der Tanzhalle, wo diese wöchentl. 2 Mal mystische Sphärentänze aufführen, Galata Serai (einer Anstalt für 400 junge Leute, die einst in den Seraildienst treten wollen) u. dem Stalle der großherrl. Jagdhunde, ist hier fast Alles europäisch; hier sind 4 kathol. (deren in der Stadt keine sein darf) u. 1 griech. Kirche u. die Paläste des östreich. (sonst venetian. Palast), franz., holländ., engl. u. schwed. Gesandten u. die Wohnung des kathol. Erzbischofs; [112] d) **Tophana** (d. i. Kanonenniederlage), östl. von Pera, am Meere, wo u. a. die große Artilleriekaserne, die des Fuhrwesens, 2 Batterien, die den Hafen decken, ein Artilleriemagazin u. eine Stückgießerei, doch ist das jetzige Gebäude nicht mehr das alte, welches Muhammed d. Eroberer aus einer christl. Kirche u. Kloster dazu einrichten ließ; Pfeifenkopffabriken; [113] e) **Funduclu,** in NO. der Vorigen, mit mehrern Moscheen, großem Bazar, kaiserl. Schloß, chines. Palast, Melonengarten; [114] f) **Kassim Pascha** mit Piali Paschi, wo das große Seearsenal (Tersaneh) mit dem Serail des Kapudan Pascha (Admiralitätsgebäude), das Bagno, Schiffswerfte, Marinekasernen, Wohnungen für Sklaven u. Handwerker, viele Grabmäler, darunter das Grabmal Meitsades (der, da seine Mutter während der Schwangerschaft starb, im Grabe geboren u. lebendig demselben entnommen worden sein soll) u. Moscheen sind, dazu das von Griechen u. vielem schlechten Gesindel bewohnte Dorf St. Dimitri mit der Kirche des St. Demetrius; [115] g) **Chasköi** zieht sich nordwestl. von Kassim Pascha am Kanal hin, hier wohnen die meisten Juden, mit der Abtheilung Piri Paschi, meist von Armeniern, Griechen u. Juden bewohnt, wo die neue Mörsergießerei, die Ingenieurschule u. eine griech. Kirche der St. Parasteue; [116] h) **Scutari (Eskiudar),** das alte Chrysopolis, s. Escudiar. Endlich gibt es B) mehrere **Dörfer** umher, die fast als Vorstädte gelten können. Dergl. sind, außer Dimitri (s. ob. 114), am Bosporus: a) **Dolma Bagdsche** (Kürbißgarten), wo Jason gelandet haben soll (s. unt. 120); b) **Beschiktasch** (d. i. Wiesenstein), in der byzantin. Zeit Diplonkion, hier mehrere Moscheen u. kaiserl. Paläste u. Lusthäuser, indem hier der Sultan seit der letzten Verschwörung den Winter zuzubringen pflegt; die Wiese Jahja Effendis mit dessen Begräbniß, das Begräbniß Hairedin Barbarossas; hierher pflegen von C. aus Spazierfahrten gemacht zu werden; [117] weiter am Bosporus nach der Straße von C. an einem Busen der gartenreiche Ort c) **Therapia** (Ferapia), wo die vornehmen Griechen in C. ihre Landhäuser haben, u. noch weiter [118] das große Dorf d) **Bujukdere,** in einem breiten, sumpfigen u. schlangenreichen Thal, aber reizend gelegen, wo u. a. das schöne Franchinische Haus, der schwarz angestrichene Palast des preußischen, u. der des russischen Gesandten u. der Garten des Freiherrn Hübsch (die erste große Gartenanlage bei C.) ist u. wohin man sich aus Pera vor der Pest u. a. Epidemien flüchtet; wenn der Sultan hierher seinen Binisch (Spazierritt) macht, schicken ihm die hier wohnenden Gesandten ihre Dragomans mit Zuckerwerk zu. [119] e) **Bagdschekö**i (Gartendorf), kleines Dorf unweit Bujukdere u. Therapia, von wo aus die dortigen Jahrmärkte reichlich besucht werden; auf der nahen Wiese lagern im Sommer Zigeunertrupps; zwischen Bujukdere u. Bagdscheköi ist auf einer Wiese (von den Peroten schlechthin la Prairie genannt) die alte große, von den Türken Dschedi Kardatsch (d. i. die 7 Brüder) genannte Platane, wo Gottfried von Bouillon vor seinem Uebergang nach Asien gelagert haben soll. [120] Nördl. liegt, 3 Stunden von C., das meist von Griechen u. Armeniern bewohnte Dorf f) **Belgrad,** vormals Petra u. erst von den 1521 hier angesiedelten Bulgaren aus Belgrad benannt, mit dem reizenden u. anmuthigen Thal, in dem dichte Buchen- u. Eichenwälder sind, wo die meisten Quellen entspringen, die C. Trinkwasser geben, weshalb kein Baum dort gefällt wird; hier legte schon Andronikos Komnenos ein u. später die Osmanen mehrere Wasserbecken (Bende) an. [121] Eine Stunde vom vor. liegt das schlechte Dorf g) **Burgos** (sonst Pyrgos) am Barbyses, meist von Griechen bewohnt; nach dem Hafen von C. zu: [122] h) **Dschabedscheköi** u. i) **Alibegköi,** letztres von Achmed III. durch viele Anlagen verschönert, bes. durch den Kiantschaneh (Lustort der süßen Wasser), einen Garten in franz.

franz. Geschmack, in einem reizenden Thal, wo der Kydaris u. Barbyses zusammenströmen, von den Griechen Argyrolimne, jetzt Thal der süßen Wasser genannt; auf der Stadtseite, nördl. von Ejub [123] **k)** das Dorf **Bahariie** u. landeinwärts **l) Ainali Kawek,** südl. **m) Oktadschiler** u. landeinwärts **n) Topdschiler.** Bei Chasköi liegen **o) Chalidschi Oghli,** mit Moschee; **p) Suludsche** (Milchdorf), mit Moscheen, Kaserne der Bombardierer u. Buchdruckerei. **E) Verschiedne Einrichtungen in C.** [124 u. 125] **a) Unterrichtsaustalten: aa)** Gymnasien od. Akademien (Medresses) u. Studentenhäuser (Tetimmes), zusammen über 500, sind fast an allen kaiserl. Moscheen, an einigen mehrere, z. B. an der Muhammedsmoschee 8, in denselben werden junge Leute, welche Ulemas werden wollen, unentgeldl. erzogen; **bb)** Elementarschulen (Maktebs), 12—1360 an der Zahl, ebenfalls an Moscheen; **cc)** eine Arzneischule (Medressei Tibb) ist an der Suleimanije; außerdem **dd)** eine militär., Schifffahrts- u. mathemat. Schule; **ee) Anstalten für schöne Künste** gibt es nicht. [126] **b) Wohlthätigkeitsanstalten: aa)** die Hospitäler (Darol Shifa) an den Moscheen enthalten meist Geisteskranke; außerdem gibt es **bb)** Spitäler für alle Nationen, aber mit schlechter Aufsicht u. unregelmäßiger Krankenpflege. Auch **cc)** die Speisehäuser für Arme (Darol Siafet u. Imaret) sind an den Moscheen, wo Fleischspeise, Pilau u. Brod an Arme vertheilt wird: [127] **c) Bibliotheken:** gibt es in C. 13, die bedeutendste ist die des Serails, die andern, meist an Moscheen, sind unbedeutend u. enthalten fast nur Commentare zum Koran. [128] **d) Gewerbfleiß:** ist unbedeutend, es gibt einige Spinnereien, ferner Fabriken in Seidenstoffen u. Baumwolle, Saffian, Rothgarn, Waffen u. dgl.; Manufacturen im Großen gibt es nicht; [129] **e)** der **Handel** wird fast ausschließlich von den Griechen, Armeniern u. Juden betrieben, er beschäftigt sich mit der Ausfuhr von Wolle, Kaffee, Wachs, Büffelleder, Hasenfellen, Buchsbaum, Kupfer, einige Materialwaaren, Operment rc. u. mit der Einfuhr von Pelzwerk, Getreide, Zinn, leichtem Tuch, Leinwand, gedrucktem Baumwollenzeug rc. Zu Niederlagen dienen die 40 bes. an Landungsplätzen u. Märkten gelegnen **Khans,** mit festen Gewölben, dicken Mauern u. eisernen Thüren. Der Einzelhandel wird auf den **Bazars** betrieben (s. ob. 72—80); besondre Märkte haben die Buchhändler, Materialisten, Fleischer, Fischer rc., wie die meisten Handwerker besondre Stadtviertel inne haben, so Schuster, Schmiede, Kupferschmiede rc. [130] **F)** Das **Leben in C.** ist ein üppiges u. lascives, aber wegen der Faulheit u. Indolenz der Türken sehr einförmig. Während die Weiber daheim im Harem ihre Zeit der Toilette, dem Geplauder u. dem Spazieren in den Gärten widmen u. auswärts in den Bädern, wo kein Mann nahn darf, sich die Zeit vertreiben, geht der Mann zu den Teriakis (Opiumverkäufern) od. zu einem Sorbetbereiter, od. in ein Kaffeehaus (das erste wurde von einem Aleppiner 1554 hier errichtet) u. seine Pfeife rauchend u. den Kaffee schlürfend, sitzt er stumm u. stier vor sich hinblickend, u. nur gemiethete Araber unterhalten ihn dort als eine Art von Improvisatoren u. Schauspieler od. Mährchenerzähler; nur Schach spielt man selbst u. dies leidenschaftlich. Außerdem besucht der Türke den Basestan, um zu schauen u. zu kaufen, macht Spaziergänge auf die Todtenäcker u. zu Land u. zu Wasser in die benachbarten Dörfer, wo die Weiber mit Schwatzen, die Männer mit steifer Gravität sich die Zeit vertreiben, besieht die großherrl. Menagerien (zwischen der Sophienkirche u. dem Atmeidan) u. den Hundestall in Pera. Häuser der Lust sind bes. am Schlächterthore, wo weiland der Aphroditetempel stand (s. ob. 86); [131] **Fremde** logiren in Pera, entweder in einem Gesandtschaftspalais, wo man Alles, wenigstens (sonst) Logis u. Bedienung frei hat, aber sehr viel Trinkgelder zahlen muß, od. in Privatwohnungen od. auch in Hotels, die, wie die Vorstadt selbst, ganz auf europ., bes. italienischen u. franz. Fuß eingerichtet sind. Beim Aussteigen aus dem Schiff erwarten, wie anderwärts, den Ankommenden zahlreiche Lastträger, welche das Gepäck an Ort u. Stelle tragen. [132] Vergnügungen theilt der Fremde mit den hiesigen Christen; sie bestehn in Billardspiel, Besuch der Conditoreien, wo man auch Pastetchen u. Liqueure bekommt, der Weinhäuser, die jedoch in der Regel von gemeinen u. trunknen Matrosen besetzt sind; man sieht Gauklern u. Seiltänzern, die ihre Künste in Sälen produciren, zu, aber Schauspielhäuser gibt es nicht u. nur einige fränk. Familien haben Liebhabertheater errichtet. [133] Wenn man sonst von Theatern hier redet, so ist darunter nur ein Schauplatz von Balletänzern zu verstehn. Auch macht man Partien auf die an Pera anstoßenden Wiesen u. Dörfer, wohin man gewöhnlich reitet od. in Arabas fährt, selten zu Fuß geht, u. wo man sich nach Landessitte vergnugt, die Lebensmittel nimmt jeder selbst mit, wem die dort in schlechtem Oel gebacknen Mehlspeisen, fetten Fleischkuchen u. dgl. Leckerbissen nicht zusagen. Kaffee (der in kleinen Tassen getrunken u. dazu Wasser gereicht wird) u. Rosenconfect bildet auch hier die Hauptleckerei. [134] Fremde, welche die Stadt C. besuchen wollen, müssen einen Führer mitnehmen, da man theils Unannehmlichkeiten ausgesetzt ist, theils nur in türk. Begleitung Eintritt zu kaiserl. u. andern öffentl. Gebäuden erhält u. oft gegen die türk. Etikette verstoßen kann,

kann, was, wenigstens sonst, bes. im Serail, mit Leibes- u. Lebensgefahr verbunden war. [134b] Die **Polizei** in den Umgebungen des Serail von den Bostandschi Baschi, in der Stadt von dem Asaf Baschi u. Subaschi mit mehrern Untergebnen gehandhabt, bezieht sich bes. auf die Verproviantirung der Stadt u. Unterhaltung der Wasserleitungen; sonst ist strenge Justiz hier heimisch, aber für Reinlichkeit, Sicherheit u. Gefahrlosigkeit wird nur sehr geringe Sorge getragen; das Pflaster der Stadt ist meist schlecht, an vielen Orten ist gar keins, Straßenerleuchtung gibt es nicht, wenn man des Abends auf einen erleuchteten Platz gehn will, so muß man den Basestan besuchen, die Feuerpolizei ist ganz schlecht u. die Feuersbrünste in C. gewöhnlich sehr verheerend, von einer Reinlichkeit der Stadt kann man gar nicht sprechen (s. ob. 11). [134c] **Literatur:** Descriptio urbis Constantinopolis an der Notitia imperii; P. Gyllius, Topographia Constantinopolit.; Comidas, Descrizione topograf. dello stato presente di Constantinopoli, Bassano 1794; Dallaway, Constantinople ancient and modern, Lond. 1776, 4.; Murhard, Gemälde von C., Penig 1804, 2 Bde.; Andreossy, Voyage à l'embouchure de la mer noire, Par. 1818; v. Hammer, C. u. der Bosporos, Pesth 1822, 2 Bde.; Walsh, A residence at Const., Lond. 1835; deutsch: C. u. seine Umgeb., von A. Kaiser, Lpz. 1841. **3)** (Gesch.). [135] Die Stadt, so später C. hieß, wurde an der Stelle, wo nach der Sage **Jason** mit der Medea sein Beilager gehalten u. Jo dem Zeus die Keroessa geboren hatte, u. wo früher ein Flecken Lygos lag, von Byzas, einem thrazischen Häuptling, Sohn des Poseidon u. der Keroessa, angelegt u. nach demselben **Byzantium** genannt. [136] 659 v. Chr. schickten die **Megarer**, mit Argivern vermischt, eine Colonie dahin, die sich zwar durch Handel hob, aber mit dem Falle Megaras auch sank, da die griech. Kaufleute den trefflich gelegnen Ort nicht als Stapelplatz benutzten; nach Ein. war Byzas der Führer dieser megar. Colonie. Eine andre Sage ist, daß die Stadt von Apollo gegründet worden sei, der seine Kithar auf einen Thurm gestellt (daher die 7 klingenden Thürme in C.). Deshalb wurde Apollo hier verehrt nebst Athene, Aphrodite, Artemis, Rhea, den Dioskuren u. den Heroen Amphiaraos, Ajax, Achilles u. den Landesheroen Byzas u. Saron. Erst [137] die **Milesier** sahen die gute Lage des Ortes u. schickten eine Verstärkung der Bewohner hin, weshalb auch sie für die Gründer von Byzanz angegeben werden. Aber nachdem die **Perser** unter Darios diesen Strich erobert hatten, wurde der griech. Handel dort vernichtet u. Byzanz blieb abermals unbedeutend, ja als i. J. 500, bei dem Aufstande der ionischen Griechen, Byzanz seine persische Besatzung vertrieben hatte u. nach der Besiegung der Ioner, die Perser auch die Byzantiner strafen wollten, wanderten diese lieber mit allen Habseligkeiten aus u. gründeten Mesembria; Byzanz aber wurde von der pers. Flotte ganz vernichtet. [138] Inzwischen war doch die Stadt wieder aus ihrem Schutte entstanden u. nachdem Xerxes 479 bei Platää geschlagen worden war u. die Griechen in der Propontis gegen die Perser kämpften, nahmen die **Spartaner** unter Pausanias 477 Byzanz ein u. dieser gab der Stadt spartanische Einrichtung. Die Regierung war Anfangs in den Händen von **Königen**, dann von Aristokraten, später von Oligarchen. Pausanias wird deshalb für den Erneuerer von Byzanz gehalten. Von dieser Zeit schreibt man den Gebrauch des dorischen Dialekts (wiewohl schon die megar. Colonie dorisch war) u. der eisernen Münzen in Byzanz her (wiewohl diese nur zum inländ. Handel gemacht wurden, um Silber zum ausländ. u. zum Kriege zu behalten). [139] Mit dem Verluste der Hegemonie verlor Sparta auch Byzanz 408 an die **Athener**, denen die Stadt durch Verrath übergeben wurde, u. so viel trugen diese zur Vergrößerung der Stadt bei, daß sie Ammianus Marcellinus als die Gründer (Erneurer) derselben nennt. Thrasybulos verdrängte auch die alte Oligarchenherrschaft u. setzte 396 eine demokratische ein. Aber mit der alten Verfassung verfiel auch die alte Zucht, u. man erzählt von den Bürgern, daß sie sich in den Trinkhäusern häuslich niederließen, während sie ihre Wohnungen nebst den Frauen an Fremde vermietheten. In den Kriegen, theils der Griechen unter einander, theils gegen die Perser, wurde C. als Niederlage der Magazine wichtig u. zu Ende des pelop. Kriegs war sie schon eine volkreiche u. wegen ihrer Festigkeit eine bedeutende Stadt, die nun wieder unter den **Spartanern** stand, welche, wie in allen eroberten Städten, einen Statthalter (Harmostes) hier hatten. Aber Sparta konnte sich nicht halten, u. Byzanz wurde jetzt frei u. durch Handel immer mächtiger, bes. versorgten die Byzantiner Griechenland mit Getreide, welches sie aus dem taur. Chersones holten. [140] König Philipp v. Makedonien wollte nach Eroberung Griechenlands 341 diese wichtige Stadt gern erobern, aber die Tapferkeit der Ew. nöthigte ihn nach langer Belagrung abzuziehen; die von den Makedoniern am Hafen Neorion untergrabenen Mauern wurden wieder hergestellt. 301—282 stand C. unter Lysimachos, König v. Thrazien, von dem noch schöne, hier geprägte Münzen (einige mit Bakchos, neuere mit Artemis) vorhanden sind. So fest Byzanz auch von der Seeseite war, so blos lag es den Angriffen der thraz. Räuberhorden von der Landseite. Aerger wurden jene Angriffe nach dem Einfall der **Celten**, die die Byzantiner Anfangs mit einer jährl. Steuer abfanden, die sich aber bald bis auf 100,000 Thlr. steigerte. Da sie die übrigen griech. Staaten,

ten, die nach dem schwarzen Meere handelten u. darin von ihnen geschützt wurden, vergebens um einen Beitrag zu diesem Tribut aufforderten, erhoben sie von den, die Meerenge durchfahrenden Schiffen einen Sundzoll. [141a] Da sich deß Rhodos weigerte, führte Byzanz 222 mit den Rhodisern Krieg, in dem es jedoch von diesen zur See u. von dem bithyn. König Prusias zu Lande so bedrängt wurde, daß es 216 v. Chr. Frieden schließen u. den Rhodisern freien Handel gestatten mußte. Mit Griechenlands Fall unter Roms Herrschaft war auch Byzanz [141b] **römisch** geworden, befand sich aber wohl unt. röm. Herrschaft, es blieb freie Stadt u. theilte mit den Römern den inzwischen wieder eingeführten Sundzoll. Endl. wurde es auch röm. Municipium. Die erste christl. Gemeinde soll der Apostel Andreas hier gestiftet haben. Nach der Sage kam er nach der Vorstadt Galata u. drückte mit seiner Hand ein Kreuz in den Felsen. Nachdem er 2 Jahre das Christenthum gepredigt, vertrieb ihn der damalige Tyrann Zeuxippos aus der Stadt u. er lehrte nun bei Piri Pascha, auf der thraz. Seite des Hafens. [142] Seinen Reichthum benutzte Byzanz zur Erbauung prächtiger öffentl. Gebäude u. zur Errichtung hoher dicker, bethurmter Mauern, so daß Byzanz lange die festeste Stadt des ganzen Römerreichs war, bis der Kais. Septimius Severus, weil Byzanz seinem Gegenkaiser Pescennius Niger anhing, nachdem er nach 3jähr. Belagrung 169 n. Chr. durch Hunger zur Uebergabe gezwungen hatte, die Mauern u. Festungswerke schleifen ließ. Damals wurden auch die öffentl. Gebäude zerstört u. nur ein Flecken blieb von der großen Stadt übrig; das Gebiet wurde den Perinthiern geschenkt. [143] Bald aber bereute Severus die Zerstörung dieser Stadt, ließ sie wieder aufbauen u. gab ihr den Namen **Antonia (Antonina)**, aber weder die Befestigung, noch die Blüthe des Handels konnte er herstellen, zumal da unt. Gallienus die Besatzung selbst die Stadt plünderte u. viele Bürger ermordete. [144] In dem Kriege des Maximinus u. Licinius wurde C. von Erstrem 313 nach 11täg. Belagrung erobert; nach dessen Tode nahm es Licinius wieder, mußte es aber 324 dem Kais. Constantin überlassen, welcher jenen daselbst belagerte. Damals wurde C. wieder gänzl. zerstört, aber da es Constantin nun zu seiner Residenz wählte, auch wieder hergestellt. 327 war der Bau vollendet, 330 wurde sie unter dem Namen Roma nova (Neu-Rom), das aber das Volk in **Constantinopolis** verwandelte, durch ein 14tägiges Fest eingeweiht. In C., als einem der Sitze der oriental. Patriarchen, wurden sehr viele Concile gehalten, s. Constantinopolitanische Concilien. [145] 396 wurde es nach der Theilung des röm. Reichs **Residenz der oströms. Kaiser.** C. wurde nun bald der Schauplatz aller der Schmach u. der Greuel, die unter byzant. Reich erzählt sind. Einzelnes von C. zu Bemerkende ist. 413 wurde es sehr von einem Erdbeben beschädigt, worauf es Theodosius II. wieder herstellte; 514 hier Sieg des Feldherrn Vitalianus über die kaiserl. Truppen, doch wurde jener 515 von dem kaiserl. Admiral geschlagen. [146] 498 u. 506 gefährl. Aufstände der Grünen (Prasini), einer Partei des Circus, u. die Blauen (Veneti); 532 das große Blutbad im Circus, wobei 30,000 Menschen umkamen; 547 u. 549 erneuerten sich diese Unruhen. [147] 619 Angriff der Avaren zur Land- u. der Perser zur Seeseite auf C.; 626 Schlacht gegen die Avaren bei C.; 668—675 lange aber erfolglose Belagrung C.s zu Wasser u. zu Lande durch die Araber; 698 Belagrung u. Einnahme durch Absimar; 704 von Justinian wieder erobert; 716, nach 6monatl. Belagrung, durch Verrath von Theodosius erobert u. von diesem ansehnlich erweitert. 717—718 13monatl. Belagrung durch die Araber, welche hier 1160 Schiffe verloren; 764 u. 912 Belagrung durch die Bulgaren. Im 8. Jahrh. ward C. so groß, daß sie an einer Pest 300,000 Menschen verlor. 812 wurde C. von den Slaven bedroht, 822 von dem Usurpator Thomas vergebens gestürmt; 921 Niederlage der Bulgaren bei C.; 934 u. 958 von den Ungarn, 865, 904, 941, 1023 u. 1043 von den Russen bedroht, von Letztern meist zur See; 1147 u. 1154 erschienen auch die Sicilianer vor C., ohne etwas auszurichten. [148] Am 12. April 1204 wurde C. von den Kreuzfahrern erobert u. von nun an **Residenz des lat. Kaiserthums** (s. Byzantinisches Reich ꝛc.); C. wurde damals 8 Tage geplündert u. die meisten Kunstsachen verwüstet. 1234 Belagrung C.s durch die Bulgaren; 25. Juli 1261 Einnahme C.s durch den Kaiser von Nikäa, wodurch es **wieder Sitz des griech. Kaiserthums** wurde. [149] Lange schon hatten sich Genueser u. Venetianer in C. des Handels wegen niedergelassen; im 12. Jahrh. waren die Venetianer das begünstigte Handelsvolk hier; 1169 wurden sie verdrängt u. hatten deshalb Haupttheil an der fränk. Eroberung C.s; aber deshalb wurden sie von den nun wieder eingesetzten Kaisern wenig begünstigt, u. sie geriethen deshalb mit den Genuesern in Kampf; 1295 verbrannte die venetian. Flotte die Wohnungen der Genuesen in der Vorstadt Galata, u. als die Genueser in die Stadt zogen, beschossen die Venetianer sogar diese. Am 13. Febr. 1351 große Seeschlacht bei C., zwischen der verbündeten venet.-griech. Flotte u. den Genuesern; Letztre, durch arab. Hülfe, Sieger. 1391—96 belagerte Bajasid C. u. erzwang damals die Erbauung noch einer Moschee, die Besorgung der islamit. Handelsleute durch einen eignen Kadi u. einen jährl. Tribut von 10,000 Ducaten für den Sultan; 1410 Sieg Musa's über seinen Bruder Muhammed bei C.

C. 1. vergebl. Belagrung der Stadt durch die Osmanen; [10] 1422 eroberte Murad II. die Außenwerke u. den 20. Mai 1453 **erstürmte Muhammed II.**, der sie seit dem Sept. 1452 von der Landseite u. zwar von NW., seit Mitte April auch von der Seeseite belagert hatte, C. (s. ebd. 11), wobei Constantin auf den Wällen getödtet wurde; sie wurde geplündert u. arg verwüstet, aber vom Sultan wieder hergestellt u. nun **Sitz des osman. Reichs.** [11] Seitdem sind die Türken im ruhigen Besitz der Stadt geblieben; hier 1539 **Waffenstillstand** u. 1540 **Frieden** zwischen den Türken einer- u. den Venetianern, Spaniern u. Päpstlichen andrerseits. [12] Seit der türk. Eroberung hat die Stadt viel gelitten, theils durch große **Feuersbrünste**, wie 1714, 1755, 1808, in denen die Paläste des Sultans mit verzehrt wurden, u. 1748, 1782, 1784, 1816, 1817, 1826, wo eine große Menge von Häusern verbrannte, in der letzten allein 6000, nebst den Palästen der Großbeamten u. der europ. Gesandten; theils durch verheerende **Erdbeben**, wie 1511, 1592, 1635, 1718, 1729, 1754, 1763 u. 1765. [13] 1721—23 wurde unter Achmed III. die Stadtmauer in der heutigen Gestalt ausgebessert u. hergestellt; 1726 ward die erste Buchdruckerei in C. angelegt. 1807 erschien der engl. Admiral Duckworth vor C., mußte aber später wieder abziehen. 1821 wurden große Greuel an den in C. wohnenden Griechen von den Türken verübt u. namentl. der griech. Patriarch gehängt, s. Griechischer Freiheitskampf 12. 1826 war der große **Aufstand der Janitscharen**, der die Vernichtung derselben zu Folge hatte, in C., s. Türken (Gesch.) 11. Die Türken fürchten fortwährend die baldige Vertreibung durch von N. kommende Christen, u. halten daher immer das Thor, welches gen Norden führt, vermauert. *(Lb.)*

Constantinopolitänische Aera, s. u. Jahresrechnung 11.

Constantinopolitänische Concilien. [1] Von 336 bis 1450 fanden zu Constantinopel 53 Concilien Statt, von denen die bedeutendsten sind: [2] **a)** 336 u. **b)** 338, beide von Eusebius von Nikomedien, u. ihm anhängenden arianischen Bischöfen gehalten; auf ersterm ward Athanasius verurtheilt u. nach Trier verwiesen, auf letzterm der orthodoxe Bischof Paulus von Constantinopel abgesetzt u. vertrieben u. Eusebius zu seinem Nachfolger ernannt. **c)** [3] 360 von semiarianischen Bischöfen gegen Aëtius, der verbannt ward; **d)** [4] 381 das 2. **ökumenische** überhaupt, das 1. hier, von Theodosius d. Gr. zusammenberufen; es erschienen 150, meist orientalische, orthodoxe, u. 36 macedonianische (pneumatomachische) Bischöfe, die aber, als ihre Lehrmeinungen verworfen wurden, ohne den Beschlüssen des Concils beizutreten, Constantinopel verließen. Nächst den Macedonianern wurden die Arianer, Eunomianer, Eudoxianer verdammt u. die Beschlüsse der nicänischen Concilien bestätigt; dem Bischof von Constantinopel ward der 2. Rang nach dem röm. zuerkannt, in Streitigkeiten beider aber die Entscheidung dem Kaiser vorbehalten. **e)** [5] 426 gegen die Messalianer, 448, 449 u. 450 gegen die Eutychianer. **f)** [6] 496 von Eutychianern, die ihre Gegner verdammten; das Henoticon des Zeno anerkannt. **g)** [7] 499 gegen Diodor von Tarsos, Theodor von Mopsuestia, Theodoret, Ibas von Edessa, Leo v. Rom u. A., die nebst ihren Schriften u. den Beschlüssen des Concils von Chalkedon verdammt wurden. **h)** [8] 536 u. 541, erstres gegen Severus, Anthimus u. a. Häupter der Akephalen, letztres gegen einzelne Lehren des Origenes. **i)** [9] 553, das 2. **ökumen.** zu Constantinopel (überhaupt das **5. ökumen.**) wegen des Drei-Capitelstreites von 165, meist oriental. Bischöfen, gehalten; die Anhänger der 3 Capitel, Theodor von Mopsuestia, Ibas u. And., selbst der gegenwärtige Papst Vigilius, der die 3 Capitel nicht unbedingt verdammen wollte, wurden excommunicirt. **k)** [10] 680 das 6. **ökumen.** u. 3. allgem. zu Constantinopel, von 289 Bischöfen, unter denen 3 orientalische Patriarchen u. 4 Legaten des Papstes Agathon waren, im trullanischen Palaste gehalten, gegen die Monotheleten, deren Lehrmeinungen bes. durch den Einfluß der röm. Legaten als Ketzerei verdammt wurden. **l)** [11] 691 berief Kaiser Justinian II. eine allgemeine Kirchenversammlung (das 4. allgem. zu Constantinopel) zusammen, welche ebenfalls im trullanischen Palaste gehalten, daher **trullanische** u., weil sie zur Ergänzung der beiden vorhergehenden, die keine Kirchengesetze gegeben hatten, bestimmt war, **Quinisexta** (sc. synodus) genannt ward. Gab strenge Verordnungen über die Sitten der Cleriker u. kirchlichen Disciplin, ist aber nur **von den Griechen** als **ökumenisch** anerkannt worden. **m)** [12] 754 (5. allgem. zu Constantinopel), von 388 Bischöfen gehalten gegen die Bilderverehrung (s. u. Bilderstreit) u. ward durch die Beschlüsse der 2. allgem. zu Nikäa 787 aufgehoben, wird daher ebenfalls im Abendlande nicht als ökumenisch gezählt. [13] 814 zwei, wovon die 1., von 270 Bischöfen gehalten, **für**, die 2. **gegen** den Bilderdienst decretirte. 861 von Michael zusammenberufen zur Einsetzung des Patriarchen Photius, wichtig in der Geschichte des Bilderstreites. **n)** [14] das 6. allgemeine zu Constantinopel, aber nur von den Katholiken als **8. ökumenisches** Concil anerkannt, gegen den Patriarchen Photius, den Kaiser u. Papst haßten; Photius ward abgesetzt u. der verbannte Ignatius an seine Stelle zurückgerufen, außerdem Gesetze über Kirchendisciplin gegeben. **o)** [15] 879, von 383 Bischöfen, unter denen auch die Legaten Papst Johanns VIII., gehalten. Photius zurückberufen u. als Patriarch eingesetzt,

setzt, die Beschlüsse des vorigen Concils gegen ihn widerrufen u. die Stellung des Patriarchen von Constantinopel zu dem Papst genauer bestimmt. Bei den Griechen das **8. ökumen.** Concil. **p)** [16] 1168 von vielen orientalischen u. occidentalischen Metropoliten über die Vereinigung beider Kirchen (vergeblich) gehalten. In ähnlicher Absicht fanden 1277, 1280. 1285 bedeutende Versammlungen eben so vergeblich Statt. 1341 unter Kaiser Andronikos dem Jüngern, das **9. ökumen.** Concil der Griechen, gegen Barlaams Meinungen, die für Ketzerei erklärt wurden. **q)** [17] 1450 unter Constantin Paläologus das letzte Concil zu Constantinopel, in Folge dessen der Patriarch Gregorius abgesetzt ward u. Athanasius seine Stelle erhielt u. die Bischöfe die Anerkennung der Beschlüsse der florent. Synode verweigerten. *(Jb.)*

Constantinopolitänischer Koloss, so v. w. Constantinssäule, s. u. Constantinopel (Geogr.) 10. **C-s Käiserthum**, so v. w. Byzantinisches Reich.

Constantinorden, s. Constantinischer Georgorden.

Constantinus, so v. w. Constantin.

Constäntius. I. Fürsten. 1) Flavius Valerius Eutropius, **C. Chlōrus**, eines Vornehmen aus Ober-Mösien u. der Claudia, einer Bruderstochter des Kaisers Claudius II., Sohn, geb. um 250, Gemahl der Helene, Constantins d. Großen Vater, 274 Sieger der Alemannen, 282 Statthalter von Dalmatien, triumphirte über die Briten, 292 von Maximian adoptirt, zum Cäsar ernannt u., nach Verstoßung der Helena durch Theodora, dessen Schwiegersohn u. Vater des Julius Constantius. Als Cäsar erhielt er Gallien, Britannien, Spanien u. Mauritania tingitana, vertrieb die Franken aus Batavien; unterjochte Britannien aufs Neue, u. besiegte die Alemannen bei Langres. Nach Diocletians u. Maximians Abdankung theilte er mit Galerius das Reich u. erhielt als Augustus den abendländ. Theil, von dem er sogar Italien u. Afrika abtrat. Er st. 306 n. Chr. in Eboracum (York) in Britannien. **2)** C. Flavius Julius, Constantins d. Gr. 2. Sohn, geb. 317 zu Sirmium, 324 Cäsar, erhielt bei der Theilung seines Vaters den Orient, 337 als Kaiser Thrazien u. Griechenland. Nach glücklichen, jedoch erfolglosen Kriegen gegen die Perser vereinigte er nach dem Tode seiner Brüder Constantin (340) u. Constans (350) u. nach Besiegung mehrerer Empörer, bes. des Vetranion u. Magnentius, 353 das ganze Reich seines Vaters wieder u. st. 361. Ueber seine Regierung bis 361 s. Rom (Gesch.) 144 f. **3)** C. aus Naissos, Feldherr des Honorius, schlug den jüngern Constantin, Constans, Gerontius, Jovinus, vertrieb die Gothen aus Gallien, nahm den Rebellen Attalus gefangen, deshalb von Honorius 421 zum Mitregenten ernannt u. Gemahl von dessen Schwester Placidia, die ihm Valentinian III. gebar, st. schon 7 Monate nach seiner Erhebung. **4)** (Emanuel), geb. im 16. Jahrh. zu Funchal auf der Insel Madeira, ward Professor der Theologie zu Rom u. st. das. 1614. Schr.: Insulae Madeirae hist., 1553, 4.; Hist. de origine atque vita regum Lusitaniae, Rom 1661, 4. **5)** C. aus Kephalonien (Constanz Faulcon, C. Phaulcon, C. Paulcon), geb. zu Kustlode auf Kephalonia; reiste nach England, hierauf nach OIndien u. litt an der Küste Malabar Schiffbruch; ging an den Hof des Königs von Siam, ward dessen 1. Minister u. bewirkte eine Gesandtschaft an Ludwig XIV. mit reichen Geschenken, die aber, weil das Schiff unterging, Frankreich nicht erreichte. Dennoch sandte Ludwig XIV. 1685 den Ritter Chaumont mit 6 Kriegsschiffen u. mehrern Missionären nach Siam, welche letztere aber wenig Eingang fanden. C. war Begünstiger der Franzosen; bei einer Empörung mit dem ganzen königl. Hause 1688 umgebracht. *(Sch. u. Lt.)*

Cōnstanz, Stadt, so v. w. Konstanz.

Constänze (v. lat.), die Beständige, weibl. Taufname, s. Constantia.

Cōnstanzer See, so v. w. Bodensee.

Constänzes, Stadt, s. Coutances.

Constanziäco, s. Venedig (Geogr.) 10.

Cōnstat (lat.), es kostet.

Constatīren (v. lat.), **1)** bestätigen; **2)** beweisen.

Constellatiōn (v. lat), Stellung von Sternen gegen einander im Anblick vom Standpunkt der Erde aus. Sie ist eine unveränderliche C. bei den Fixsternen, die darnach in Bilder (Sternbilder, s. d.) gruppirt worden sind, eine veränderliche bei den Planeten, in Bezug dieser auf jene u. auf einander. Dieser Bezug, bes. wie er zur Geburtsstunde eines Menschen Statt hatte, war in der Astrologie ein Hauptgegenstand. Vgl. Aspecten u. Horoskop. *(Pt.)*

Constenātia, alter Name für Cartagena.

Consternatiōn (v. lat.) Bestürzung, Betroffenheit. **C-nīren**, bestürzt machen. **C-nīrt**, bestürzt, betroffen.

Constipātio ălvi (lat., Med.), **1)** Hartleibigkeit; **2)** Verstopfung.

Constipātus, dicht zusammengestellt. **C-pīrende Mittel u. Stoffe (C-pāntia)**, Arzneien od. Nahrungsmittel, welche den Durchlauf hemmen u. Hartleibigkeit bewirken. **C-pīrt**, verstopft, hartleibig.

Constītuens (lat.), auf Recepten dasjenige Medicament, welches dem verschriebenen Mittel bes. seine Form gibt.

Constituīren (v. lat.), **1)** festsetzen, ordnen; **2)** sich verbindlich machen; **3)** belangen; **4)** herausfordern. Dah. **C-tuēnt**, **1)** welcher Einem eine Vollmacht ertheilt; bes. **2)** der Bevollmächtiger eines Advocaten. **C-tuīrt, 1)** festgesetzt; **2)** verfassungsmäßig; **3)** zur Rede gesetzt.

Con-

Constituirende Versammlung, die Nationalversammlung, die 1791 bei der franz. Revolution (s. d. n) die neue Constitution entwarf, ein Mitglied derselben: **Constituant.**

Constitutio (lat.). s. Constitution.

Constitutio civilis (C. principum), ein Gesetz, wodurch das gemeine Recht bestätigt, aufgehoben, verändert od. erklärt wird. Man theilt diese C-en in allgemeine u. besondere C-en (Privilegien) u. rechnet zu ihnen: Rescripte, Decrete, Edicte, Mandate ꝛc. Wenn sie sich auf die Religion, das Kirchen- od. Schulwesen beziehen, heißen sie **C-nes ecclesiasticae** (kirchl. Verordnungen) u. wenn sie Reichssatzungen, Reichsabschiede (im vormaligen deutschen Reiche) enthalten, **C-nes imperiales (C. imperii)** im Gegensatz der **C-nes provinciales,** d. h. der durch die Territorialgesetzgebung in den einzelnen Staaten des deutschen Reichs entstandenen Gesetze. **C. criminalis Carolina,** s. Halsgerichtsordnung. **C. de ecclesia Daciana,** Gesetz, welches Erlandson, Erzbischof von Lund, auf einer Kirchenversammlung zu Wedel den 6. März 1256 gab, worin befohlen ward, daß, wenn der König irgend einen Bischof beleidigt od. ihm sonst Schaden zugefügt, das Land mit dem Interdicte, der König mit dem Bann bestraft werden soll. **C. feudi,** so v. w. Belehnung. **C. liquidi,** Festsetzung der Hauptberechnung über Capital, Zinsen u. Kosten. *(Kch.)*

Constitutio criminalis Theresiana, östreichisches Criminalrechtsbuch von 1768, wurde durch das mildere Strafgesetzbuch Josephs II. von 1787 verdrängt u. darauf das Gesetzbuch über Verbrechen u. schwere Polizeiübertretungen von 1804 ersetzt.

Constitution (v. lat.), [1] **1)** Inbegriff alles dessen, wodurch Etwas ein bestimmtes Ganze bildet u. darin sein Bestehen hat. [2] **2)** (Staatsw.), gesetzl. Staatsverfassung; bes. [3] **3)** wenn durch dieselbe die monarchische Gewalt des Fürsten beschränkt u. theilweise auf Landstände übergetragen ist. Solche C-n sind [4] **a)** entweder **durch Herkommen entstanden,** od. [5] **b) urkundlich gegeben,** u. letztre sind wieder **aa)** durch Vertrag zwischen Fürsten u. Volk erzeugt, od. **bb)** aus freier Entschließung des Souverains dem Volke geschenkt (octroiirte od. bewilligte C.), od. **cc)** durch eine Revolution erlangt. [6] Von erstrer Art sind die landständ. Verfassungen, welche noch jetzt bes. in einigen deutschen Staaten gelten; diese werden nur von sehr wenigen Staatslehrern verworfen; von letzter hingegen die engl. C. u. die meisten in Europa u. Amerika in den letzten 50 Jahren neu entstandnen. [7] Die **Ideen (constitutionelle Ideen),** welche dem Wunsche nach dieser letztern Art von C., od. wenn sie einmal bestehen, der Anhänglichkeit an ihnen zu Grunde liegen, sind folgende: [8] **a)** kein Mensch hat eine unbedingte höhre Gewalt über den andern, u. wenn eine solche besteht, muß sie einer höhern Regel, dem Gesetze, unterworfen sein; [9] **b)** jeder Staat beruht im Grunde auf einem stillschweigenden Vertrag zwischen den Regierenden u. den Regierten, wonach der Regent wegen des Volks, nicht aber das Volk wegen des Regenten da ist; [10] **c)** in monarch. Staaten (u. diese finden auch die meisten Ultraconstitutionellen mit gewissen Beschränkungen für den jetzigen Zustand von Europa am zweckmäßigsten) muß der Monarch als höchste Gewalt unverletzlich dastehen; [11] **d)** neben ihm stehn Abgeordnete des Volks berathend, gewährend, beschränkend; [12] **e)** diesen Repräsentanten sind sämmtl. Staatsdiener in Beziehung auf ihre Amtsführung verantwortlich; [13] **f)** die gesetzgebende, regierende u. richterl. Gewalt müssen gesondert sein u. sich gegenseitig beschränken u. ergänzen, sich aber auch in einem Punkte, dem Monarchen, wieder vereinigen; [14] **g)** jeder Staatsbürger hat gleichen Anspruch auf Stellen im Staate, nur Talente u. Kenntnisse geben Ansprüche hierauf; [15] **h)** vor dem Gesetz ist jeder Staatsbürger dem andern gleich; [16] **i)** jeder kann frei reden od. schreiben, so weit dieses ohne persönl. Beleidigung eines Dritten möglich ist. [17] Unmittelbar folgen aus den constitutionellen Ideen die **c-nellen Institutionen.** [18] Meist bestehen dieselben in Staaten, wo das **c-nelle Princip** am meisten ausgebildet ist, in folgenden: **a)** der Monarch ist das Haupt des Staats; er ist für seine Person unverletzl., ihm zur Seite stehen die Minister, welche den Ständen verantwortl. für das, was sie thun, sind. Sie können sich nicht mit einem absoluten Befehl des Fürsten entschuldigen, wenn sie etwas, was gegen die Verfassung ist, gut heißen, da jedem frei steht, seine Entlassung zu nehmen, statt daß er etwas Verfassungwidriges unterzeichnet. Ohne diese Mitunterzeichnung ist aber eine Acte, selbst vom Monarchen unterschrieben, ungültig. [19] **b)** Als Organ des Volks wirkt eine Versammlung von Abgeordneten, die entw. in 2 od. in 1 Kammern vereinigt sind. Im 1. Fall wird die 1. Kammer von dem hohen Adel u. der hohen Geistlichkeit gebildet u. die 2. Kammer aus dem Volke erwählt, im letztern (jetzt in größern monarch. constitutionellen Staaten fast durchaus verworfnen) Fall sitzen u. stimmen die Mitglieder des hohen Adels, wenn sie Sitz u. Stimme haben, mit unter den Abgeordneten. [20] **c)** Die Art der Wahl der letztern ist unter den Staatslehrern ein sehr streitiger Punkt. Am richtigsten gründet sie sich auf eine gut organisirte Gemeindeverfassung, der wahren Grundlage jeder C., jetzt aber ge-

gewöhnl. auf die Bedeutendheit des Grundbesitzes u. die Größe der an den Staat bezahlten directen Steuern, so daß nicht jeder stimmberechtigt ist, sondern nur der, welcher einen gewissen Betrag directer Steuern gibt, eben so oft nur der wählbar, der einen noch größern Betrag gibt. [21] **d)** Rechte der Abgeordneten sind meist, Steuern zu bewilligen od. abzuschlagen, Gesetze, die ihnen vorgelegt werden, zu bestätigen od. zu verwerfen, andre abzuändern, Vorschläge zum Besten des Staats zu machen ꝛc. [22] Meist steht dem Monarchen über letztre das Veto zu, d. h. er kann einem von den Ständen gemachten Vorschlag die Zustimmung versagen u. ihn so annulliren; doch ist dies bei einigen C-en modificirt. Bei 2 Kammern geht ein Vorschlag, der in der 2. durchgegangen ist, noch an die 1., welche ihn dann bestätigt od. verwirft. [23] Meist ist in constitutionellen Staaten eine bes. organisirte gesetzgebende Behörde vorhanden u. [24] **e)** das Richteramt ist von der Willkühr des Regenten unabhängig gemacht u. blos dem Spruch des Gesetzes unterworfen. Der Zweck hiervon ist, daß der Richter sein Amt desto unerschrockner ausüben u. Recht sprechen soll nach bestem Gewissen. Oft verbindet sich die Einrichtung der Jurys mit der C.; doch ist dieselbe isolirt von der C. u. beide können völlig getrennt gedacht werden. [25] **f)** Gleichheit vor dem Gesetze u. Zugänglichkeit sämmtlicher Stellen des Staats für alle Staatsbürger sind dagegen Erfordernisse jeder C., eben so [26a] **g)** eine vernünftige Preßfreiheit, die jedoch nicht in Preßfrechheit ausarten darf. [26b] Vielfach sind die angegebenen Institutionen in den verschiednen Staaten modificirt, so daß diese in dem einen Staate mehr, in dem andern weniger beschränkt ist. [27] Heftig ist noch der Kampf der Meinungen über die Zulässigkeit der C-en. [28] Der **heil. Bund** sprach sich in mehreren Congressen (s. Laybach u. Verona) dahin aus, daß jede durch das Heer od. Volk dem Monarchen aufgezwungene C. verwerflich sei u. durch die Gewalt der Waffen wieder gestürzt werden solle, u. dieser Grundsatz wurde auf Spanien, Neapel u. Piemont 1821 u. 1823 praktisch angewendet. Die Julirevolution 1830 u. das durch dieselbe aufgestellte Prinzip der Nichtintervention hat diese Staatsmaxime bedeutend geändert, u. es scheint jetzt die zu walten, vorgehende Revolutionen in andern Staaten zu dulden, ohne wenigstens direct einzuwirken. [29a] Bei **erzwungnen C-en** kommt meist, statt einer reiflich überdachten Verfassung, nur eine übereilte, halbe zum Vorschein, u. man dringt dem Fürsten Beschränkungen auf, die jeder liberalen Einrichtung gerade zuwider laufen u. mit dem Sturze der Monarchie, od. mit dem der C. enden müssen. Namentlich unterliegt die franz. C. von 1791, die allen spätern erzwungnen zu Grunde gelegt ist, in mehrfacher Beziehung diesem Tadel. [29b] Aber auch die durch freiwilligen Vertrag geschlossnen u. octroirten C-en greift der **Absolutismus** an u. bestreitet bes. die constitutionellen Ideen (s. ob. 6—16) aus theoret. Gründen. Kaum u. nicht immer billigt derselbe ständ. C-en u. erkennt sie als zweckmäßig an. Namentlich behaupten die Praktiker mehr als die Theoriker, daß Staaten, die aus mehreren, nicht durch die Natur verbundnen Völkerstämmen bestehn, bes. wenn letztre od. das Volk im Allgemeinen noch nicht den gehörigen Grad von volksthüml. Ausbildung erlangt haben, zu C-en nicht geeignet wären. [29c] Die Gründe für u. wider diese Ansichten zu untersuchen, ist hier nicht der Ort, u. überdieß ist Alles, was darüber anzuführen wäre, nur die Stimme einer Partei, die vor dem wahren Gerichtsstand in dieser Sache, der Zeit, als ungesprochen verhallen würde. Diese wird erst nach Jahrh. lehren, ob die absolute, ob die constitutionelle Monarchie den Verzug verdient.

4) (Gesch.). [30] Die **Alten** kannten keine C. Entweder war ihre Regierungsform die streng monarch. (Assyrien, Persien, Mazedonien, Aegypten) od. eine, als Republik, meist aristokratisch organisirte Stadt herrschte über die benachbarten Districte, od. auch über größere Landesstrecken. Die Mehrheit des Volks waren Sklaven, eine Einrichtung, die eigentl. dem neuern constitutionellen Prinzip widerstreitet. [31] Erst die **Wanderungen der germanischen Völker** im 5. u. 6. Jahrh. führte einen Schatten des constitutionellen Systems herbei, indem die den obersten Feldherrn (König) beigegebenen Offiziere im Kriegsrath eine Stimme über vorzunehmende Unternehmungen hatten u., durch die Besitznahme eroberter Ländereien zu Baronen geworden, das gewohnte Vorrecht, ihre Stimme abzugeben, auch noch im Friedenszustand ausübten. Zu ihnen kam, als jene Völker das **Christenthum** annahmen, noch die Geistlichkeit, die sich bald in solchen ständ. Versammlungen Sitz u. Stimme verschaffte u. in sie Geist u. Form brachte. [32] So entstanden nach u. nach die **Landstände** der verschiednen Staaten, die Cortes in Castilien u. Aragon, das Vasallensystem in Neapel, der deutsche Reichskörper mit seinem ständ. Leben in den verschiednen Unterabtheilungen, der poln. u. schwed. Reichstag, die Etats généraux in Frankreich, das Parlament in England ꝛc. [33] Als sich im 11.—13. Jahrh. die Städte hoben, bildeten sie den **3. Stand** u. traten, diesen repräsentirend, in die Stände ein. Einen 4. Stand gab es nicht, da der Bauernstand größtentheils leibeigen war, od. hörig von dem Adel vertreten ward. [34] Im 16. Jahrh., wo sich die Monarchen mehr hoben, begannen die Stände an ihrer Bedeutendheit zu verlieren.

Karl

Karl V. hob die Cortes in Spanien fast ganz auf, in Frankreich wurden die Stände in diesem u. dem folgenden Jahrh. bedeutend beschrankt, u. auch an andern Orten erlitten sie beträchtliche Schmälerungen. [35] Nur in **England** fand ein andres Verhältniß Statt. Schon 1185 od. eigentl. 1224 war dort dem Könige die Magna charta abgenöthigt worden u. bildete die Grundlage der engl. Freiheiten. Ein Parlament bestand neben dem König u. bildete sich gerade zu einer Zeit (im 17. Jahrh.), wo die Ständeversammlungen im übrigen Europa immer mehr erstarrten u. entweder gänzlich eingingen, od. immer unbedeutender wurden, freilich unter gewaltigen, convulsivischen Kämpfen, die Karl I. den Thron u. das Leben u. Jakob II. die Krone kosteten, immer mehr aus, so daß es seit Anfang des 18. Jahrh. als eine die Freiheit des einzelnen Bürgers verbürgende, jedoch noch durch vielfache, alte Formen entstellte u. an vielem Herkömmlichen leidende Verfassung dasteht. Diese Verfassung hat wenigstens theilweise den spätern C-en zum Vorbild gedient. [36] Die Emancipation der **NAmerikanisch-britischen Colonien** in dem letzten Viertel des 18. Jahrh. entriß dieselben nach langem Kampf der brit. Herrschaft; dieselben gaben sich eine C., die, indem sie die Fehler der engl. vermied, das Gute von dieser beibehielt. [37] Mit franz. Offizieren, die bei dem den Amerikanern gesendeten Hülfscorps angestellt gewesen waren, wurden die constitutionellen Ideen nach **Frankreich** verpflanzt; sie fanden in der Agilität u. Unzufriedenheit des franz. Volks, größtentheils durch schlechte Steuerverwaltuug veranlaßt, fruchtbaren Boden u. waren, nebst vielen andern Zeitumständen, Mitveranlassung der franz. Revolution. [38] Die Etats généraux wurden zusammen gerufen, u. eins ihrer ersten Werke war die C. von 1791, deren wir schon oben gedacht haben. Sie führte zum Königsmord, zu einem Wechsel von 5 ephemeren C-en, u. die Revolution endete endlich mit der absoluten Monarchie Napoleons, die durch scheinbar constitutionelle Formen beschönigt werden sollte. [39] Die **franz. Revolution** hemmte den Gang des constitutionellen Wesens im übrigen Europa; man war durch dieselbe scheu gemacht u. fürchtete, in die gährende Masse zu stören. **Napoleons Siege** seit 1805 wirkten dem constitutionellen System noch mehr entgegen, denn er erklärte die Beherrscher der sich mit ihm verbündenden Staaten für völlig souverain u. vernichtete dadurch auch die alten Landstände, die noch hier u. da bestanden hatten. [40] Erst nach Napoleons Sturz erhoben sich die constitutionellen Ideen wieder. **Frankreich** erhielt 1814 durch Ludwig XVIII. seine octroirte Charte, die **Niederlande** u. **Polen** 1815 constitutionelle Verfassungen u. den **deutschen Staaten** wurden ständ. Verfassungen versprochen u. auch, wenn auch zum Theil in beschränkteren Formen als die Anhänger des constitutionellen Systems wünschten, nach u. nach gewährt (**Sachsen-Weimar, Nassau, Baden, Baiern, Würtemberg, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Meiningen**). In **Spanien** dagegen hob Ferdinand VII. die C. der Cortes, die sich diese 1812 in seiner Abwesenheit selbst gegeben hatten, wieder auf. Schon Anfangs 1820 bewirkte indessen das span., zu einer Expedition nach Amerika auf der Insel Leon versammelte Heer eine Revolution, vermöge der der König genöthigt ward, die Cortes anzunehmen u. die C., welche auf die franz. von 1791 gegründet war, zu beschwören. Bald erfolgten in **Portugal** u. in **Brasilien**, zu **Neapel** u. in **Piemont** ähnl. Militärrevolutionen, welche die Regenten zwangen, die span. C. anzunehmen. Nur Portugal entwarf für sich u. **Brasilien** eine eigne C. [41a] Doch die heilige Allianz beschloß, sich diesem revolutionären Streben durch eine ernste **Reaction** zu widersetzen. Zuerst ward 1822 in **Savoyen** u. **Piemont** durch östr. Truppen eine Gegenrevolution bewirkt, dann von denselben der absolute König in **Neapel** gewaltsam eingesetzt. 1823 bewirkte Frankreich durch seine Invasion dasselbe in **Spanien**. Auch in **Portugal** zerstörte eine innere Revolution die Macht der Cortes u. führte die vorige absolute Gewalt wieder ein. Nur Brasilien, das sich unter Don Pedro vom Mutterlande losgerissen, behielt die constitutionelle Verfassung bei. [41b] In **Deutschland** hatten diese Bewegungen keinen Einfluß. Von freien Stücken ertheilten die Fürsten u. Könige von Sachsen-Weimar, Nassau, Baden, Baiern, Würtemberg, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Koburg u. Meiningen, Sachsen-Hildburghausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Lippe, Waldeck ihren Unterthanen C-en, die freilich sehr verschieden waren. [42] Außerdem machten in dieser Periode die C-en nur in **Amerika** Fortschritte, indem alle **spanischen Colonien des Festlandes** vom Mutterlande sich losrissen u. sich republikan. Verfassungen gaben, die jedoch noch keineswegs consolidirt sind, sondern noch jetzt fast jährl. Abänderungen erleiden, bes. macht sich dort das Föderalistensystem geltend (s. Mexico, Peru, Chili, Buenos Ayres, Centro-Amerika, Columbia rc.). [43] Das Jahr 1830 bildete nun für das constitutionelle Leben einen bedeutenden Wendepunkt. [44] In **Frankreich** hatte der seit 1824 zur Regierung gekommene Karl X. immer eine Abneigung gegen die von seinem Bruder octroirte Charte gehabt, er offenbarte im Juli 1830, von Polignac unterstützt, seine geheimen Pläne, bes. gegen die Presse, was die Julirevolution, durch die Louis Philipp den Thron bestieg, zu Folge hatte; dieser regierte im Geist der constitutionellen Principien der Charte, die er nur um ein geringes durch die Kammern an-

ändern ließ, allein obgleich er mit fester u. milder Hand regierte, so konnte er den aufgeregten Geist nicht beschwichtigen, u. [45] in **Belgien** u. **Polen** u. an mehrern Punkten **Italiens** so wie **Deutschlands** zeigten sich Bewegungen, welche die Erringung des constitutionellen Princips zum Zweck hatten, u. wirklich setzte es Belgien durch, daß es von dem Königreich der Niederlande getrennt, eine eigne Regierung unter König Leopold u. 1831 eine besondre C. erhielt. [46] Auch **Sachsen** (1831), **Hannover** (1833, jedoch nahm König Ernst August diese bei seiner Thronbesteigung 1837 wieder zurück u. führte die bereits früher ertheilte von 1819 wieder ein), **Kurhessen** (1831), **Sachsen-Altenburg** (1831), **Hohenzollern** (1836), **Schwarzburg-Sondershausen** (1840), gaben ihren Unterthanen C-en, die mehr od. minder Zugeständnisse enthielten. [47] Dagegen wurde in allen italien. Staaten wo Unruhen ausgebrochen waren, bes. in **Modena, Florenz,** dem **Kirchenstaat** rc., dieselben sogleich durch eigne Kraft od. durch Beihülfe Oestreichs beschwichtigt, u. in **Polen** erlag die auf c-en Ideen basirte Insurrection, im Aug. 1831, den russ. Waffen, u. die bisherige C. ward Polen genommen. [48] In **Portugal** gab Don Pedro bei seiner Rückkehr 1834 u. bei der Einsetzung seiner Tochter Maria da Gloria, eine C., die sein Bruder, Don Miguel, bei seiner Ankunft 1827 abgeschafft hatte; in **Spanien** hatte die Einführung der weiblichen Erbfolge u. der Tod Ferdinands VII., die Berufung der Cortes u. die Ertheilung einer liberalen C. (1833) zu Folge, in beiden Staaten ist aber das Volk noch nicht reif zu einer C., so daß noch Generationen erfolglos abtreten u. noch manche Kämpfe werden erfolgen müssen, bevor beide Völker der ächten Freiheit sich freuen. [49] Die **einzelnen C-en** s. u. den geographischen Artikeln über die einzelnen Länder, wie sie entstanden unt. dem Artikel über die Gesch. jedes Landes. [50] Jetzt zerfällt also **Europa** in 2 Hälften, eine rein monarchische, nordöstl., östl. u. südöstl. Theil, u. eine constitutionelle, den westlichen, nord- u. südöstlichen umfassend; Deutschland, das durch seine C-en fast alle Phasen des constitutionellen Systems umfaßt, scheidet fast beide Hälften. [51] I. **Gänzlich ohne repräsentative Verfassung** sind: der Kirchenstaat, Neapel, Savoyen u. Piemont, Toscana, Modena, Lucca, Parma, Rußland mit Polen, Oestreich in einigen Provinzen (Görz, Krain, Salzburg, Vorarlberg), die Türkei. [52] II. **Die alte landständische Verfassung haben beibehalten:** die Insel Sardinien, Oestreich in seinen meisten Provinzen (Ungarn, Siebenbürgen, Böhmen, Mähren, Oestreich, Steiermark, Kärnthen, Schlesien, Tyrol, Galizien), Oldenburg (nur Spuren von Ständen), Mecklenburg-Schwerin u. Strelitz, Reuß, Koburg-Gotha (für Gotha) u. Anhalt (doch bestehn im letztern die Stände nur dem Namen nach, da sie seit 1698 nicht berufen worden sind). III. **Neu eingerichtete Stände haben: a) dem alten System ganz entsprechend,** in Oestreich, Lombard.-Venedig so wie Lichtenstein, **b) mit mehr Ausdehnung, jedoch dem alten System sich nähernd:** Hannover, Preußen, u. Dänemark mit Einschluß der dänisch-deutschen Herzogthümer; **c) mit noch mehr Rechten:** Weimar, Nassau, Braunschweig, Koburg-Gotha (für Koburg), Meiningen, Altenburg, Waldeck, Rudolstadt, Sondershausen, Lippe-Schaumburg u. Lippe-Detmold, Hohenzollern-Hechingen u. Sigmaringen. IV. **Constitutionell-monarchische Verfassungen haben: a) in Deutschland:** Baiern, Würtemberg, das Königr. Sachsen, Baden, Hessen-Kassel u. Hessen-Darmstadt; **b) außer Deutschland:** England, Schweden u. Norwegen, Frankreich, die Niederlande, Belgien, Griechenland, Spanien u. Portugal. V. **Constitutionelle republikanische Staaten** sind: **a) nach alter** (zum Theil modificirter) **Form:** die Republik St. Marino, die Republik der 7 Inseln, die Schweiz, die freien Städte in Deutschland, der Freistaat Krakau; **b) nach neuerer Form** die nordamerikan. Freistaaten, Hayti u. die noch in der Bildung begriffnen Republiken von SAmerika. **5)** So v. w. Freimaurer-Constitutionen. **6)** Sächs. Kirchengesetz, gegeben von Kurfürst Johann Friedrich 1542; eins der ältesten protestant. Kirchengesetze. *(Pr. u. de Chau.)*

Constitution (Physiol.), **1)** C. des **Körpers**, der Inbegriff alles dessen in der Körperbeschaffenheit, wodurch die Gesundheit u. deren Sicherung auf eine, jedem Individuum eigenthümliche Weise begründet wird, vorzüglich durch das Temperament u. die äußere Körperbeschaffenheit ausgedrückt. Man unterscheidet in dieser Beziehung eine gute, kräftige, feste C. von einer schwächlichen, zarten. Sie ist angeboren u. erworben; Alles, was auf die Gesundheit überhaupt einwirkt, hat auch auf die C. Einfluß u. bessert u. verschlimmert sie. **2)** (Pathol.), besondere, mehr od. weniger krankhafte Körperbeschaffenheit, welche eine Anlage zu gewissen Krankheiten bedingt, z. B. eine vollblütige, apoplektische, floride, phthisische, venös-nervöse C. **3)** (Krankheits-C.), eigne Empfänglichkeit, welche sich zu gleicher Zeit unter mehrern Personen für eine gewisse Krankheit od. Krankheitsart zeigt, ohne daß sich eine nächste Ursache in einer nachweisbaren Luftverderbniß, od. in Ansteckungsstoffen, od. andern directen Einwirkungen darlegen läßt, obgleich sie selbst in Witterungsverhältnissen u. Wechsel der Jahreszeiten zunächst begründet ist. Man unterscheidet **a)** stehende C. (**C. stationaria**),

ria), ein Vorherrschen gewisser Krankheiten ein od. mehrere Jahre lang, u. nach den Jahreszeiten wechselnde **(C. anniversāria)**, **b)** epidemische **(C. epidēmica)**, die über große Landesstrecken sich verbreitet, auch wohl wandernd ist, u. **c)** endemische C. **(C. endēmica)**, die auf eine gewisse Gegend beschränkt, auch durch Localverhältnisse unterhalten wird. *(Pi.)*

Constitutionēl (fr., spr. Kongstitüsionell), s. u. Zeitungen ıı u. ıı.

Constitutionēll, verfassungsmäßig. Daher **C-nēlle**, **1)** Anhänger an constitutionellen Ideen; **2)** Parteiname in Spanien für die Anhänger der dortigen Constitution. **Constitutionēlle Ansichten**, **C. Idēen**, **C. Institutiōnen**, **C. Garantien**, s. u. Constitution 3).

Constitutionēlle Bürgerzeitung, s. u. Zeitungen ıı. **C. Kirchenzeitung**, s. ebd. ııı. **C-s Dēūtschland**, s. ebd. ıı.

Constitutionēlle Krānkheiten, Krankheiten, die auf der Constitution beruhen.

Constitutionēlle Monarchiē, eine Monarchie, welche durch eine Ständeversammlung sich beschränkt hat od. beschränkt worden ist; vgl. Constitution 3) u. 4).

Constitutionēlles Princip, s. u. Constitution 3). **C-ēlle Stāāten**, **C-s Systēm**, s. ebd. 4).

Constitutiōnes divāles (lat.), die kaiserl. Verordnungen in der röm. Gesetzgebung.

Constitutiōnes feudāles (lat.), Lehnsverordnungen, bestehn vorzüglich in den Capitularien der fränk. Könige, in der Verordnung Konrads II. vom J. 1037, Kais. Heinrichs III., Lothars II., Friedrichs I., Heinrichs VI., Ottos IV., Friedrichs II. u. Wilhelms.

Constitutiōnes personāles, landesherrliche Verordnungen, wodurch Einer auf einen einzelnen Fall von der Vorschrift der Gesetze ausgenommen wird; man theilt sie in ungünstige **(C. p. odiōsae)**, u. in günstige **(C. p. favorābiles)**, letztere wiederum in **dispensatiōnes**, **abolitiōnes** u. **adgratiatiōnes**.

Constitutiōnes principis (C. imperatōris, C. principāles), Gesetze der Kaiser, die sie, so wie Befehle (Edicta principis) u. Rescripte, auf eingereichte Vorstellungen u. Bitten (Rescripta ad libellos) gaben, seitdem die Gewohnheit der Kaiser, Alles an den Senat zu bringen (Epistolae od. Libelli ad senatum), aufgehört hatte. Auch traten sie allmählig an die Stelle der von Juristen gegebnen Gutachten. Diese C. p. machen nebst den Leges u. Senatus consulta (s. b.) die 3 Hauptquellen des röm. Rechts aus. *(Os.)*

Constitutionisten u. **C-tiōnsstreitigkeiten**, s. u. Unigenitus.

Constitutiōnsacte, so v. w. Constitutionspatent. **C-buch**, **1)** Buch, das die gesetzlich autorisirte Verfassung einer Corporation od. Gesellschaft enthält; **2) C.** u. **C-patent**, s. u. Freimaurerei ıı.

Constitutiōnssteine, in Spanien Denksteine zum Andenken an die Errichtung der Constitution im J. 1812 errichtet, mit Abschaffung der Constitution im J. 1814 bei Seite gebracht, jedoch nach der Erklärung des Königs 7. Mai 1820 wieder auf den öffentl. Plätzen der Städte aufgestellt. Später gaben sie ein Thermometer der Gesinnung des Volks gegen die Constitution, indem sie oft umgestürzt, noch öfter beschmutzt ꝛc. wurden. Nach Proclamation der Verfassung von 1833 war weniger von ihnen die Rede. *(Pr.)*

Constitutiōnsurkunde, **1)** Urkunde, wodurch sich ein Verein od. eine Gesellschaft constituirt; **2)** s. u. Constitution 3) u. 4); **3)** (Freim.), so v. w. Constitutionspatent.

Constitutīve Bestāndtheile, s. u. Bestandtheil.

Constitūtor, **1)** Anordner, Stifter; **2)** welcher ein Constitutum eingegangen ist, od. zugesichert hat.

Constitūtum (lat.), ein wiederholter Vertrag.

Constitūtum dēbiti aliēni, so v. w. Bürgschaft, nur durch seinen freieren, nicht so streng accessorischen Charakter von ihr verschieden, weshalb bei ihm in Hinsicht des Geldes, des Orts, der Zeit u. der Leistung Aenderungen vorgenommen u. etwas Andres versprochen werden kann. **C. dēbiti prōprii**, das Versprechen, eine eigne schon bestehende Schuld, die vielleicht nicht klagbar, wegen Einreden zweifelhaft sein könnte, wirklich bezahlen zu wollen. Zu Erlangung des durch das C. Versprochnen steht dem Gläubiger od. dessen Erben die prätorische Klage, Actio constitutoria (Actio de constituta pecunia, A. constitutae pecuniae, A. de constituto) gegen den, welcher das C. versprochen hat, od. dessen Erben zu. **C. feudāle** (Lehnsstamm), ein Capital, welches zum Besten gewisser Lehnfolger auf das Lehn gelegt ist. **C. possessōrii**, Vertrag, vermöge dessen der Eigenthümer bei Uebertragung des juristischen Besitzes einer Sache auf einen Andern sich selbst, aber als Besitzer in fremdem Namen, die Detention od. den Mitbesitz vorbehält, welcher Vertrag, außer bei einer universellen Societät (s. Gemeinschaft), nicht vermuthet wird. *(Kch. u. Hss.)*

Constitūtus (lat.), **1)** festgestellt; **2)** Stellvertreter.

Constrictiōn (v. lat.), Zusammenziehung, Beschränkung. **Constrictīv**, so v. w. Constringirend.

Constrictor (Anat.), **1)** Schnürmuskel, Muskelbündel, welche ringförmig eine Höh-

Höhlung od. Oeffnung umgibt, also auch **2)** so v. w. Schließmuskel. Bes. **C-res pharyngis (C. phar. inferior, medius, superior),** die Schlundkopfschnürer. **C. vaginae,** s. u. Scheidenschnürer.

Constrictor (Zool.), **1)** so v. w. Boa; **2) (C-es),** bei Oppel Schlangen mit verkürztem, abgerundetem Schwanze, ohne Giftzähne u. mit Fußstacheln beim After. Darunter die Gattungen Boa, Eryx.

Constrictus (Bot.), verengt.

Constringirend (v. lat.), zusammenziehend. **Constringentia** (Med.), zusammenziehende Mittel.

Construction (v. lat.), **1)** Bau, in dem Künstlichkeit u. Zweckmäßigkeit sichtbar ist; **2)** organische Bildung, in Rücksicht auf ihre zweck- u. gesetzmäßige Form; **3)** (Gramm.), Zusammenfügung der Worte in der Rede; **4)** Auflösung von Perioden u. Sätzen in ihre einzelnen Bestandtheile, wie in Subject, Prädicat, Copula, sammt deren Nebenbestimmungen, nach den Regeln der Grammatik, um den Sinn einer Stelle richtig aufzufassen; vgl. Rangordnung der Wörter; **5) C. eines Begriffs** (Phil.), s. Construiren 2). *(Sch.)*

Construction (Math.), [1] Bildung von gewissen Größen. Dergl. sind: geometrische C., die Anwendung von Hülfsgrößen, um einen Lehrsatz zu beweisen, od. eine Aufgabe zu lösen; durch Ziehen bestimmter od. unbestimmter gerader Linien, Verlängerung gegebner, Beschreibung einer krummen Linie, durch Legung einer Ebene in Beziehung auf eine andre, od. auf eine gerade Linie, durch Schneidung eines Körpers mittelst einer Ebene, durch Bewegung einer Linie, eines gegebnen Winkels, einer Figur rc. [2] Mechanische (instrumentale) organische C. (Faden-C.), eine C., wo man sich in Ermangelung von Instrumenten (wie des Zirkels zum Construiren eines Kreises), eines Fadens, wie bei der C. der Kegelschnitte, od. andrer Hülfsmittel bedient, die nicht zu dem Zwecke angefertigte Instrumente darstellen. Für die Alten hatte sie einen hohen Werth; für die Neuern erhielt sie diesen zu u. nach Descartes Zeiten, wo man sich sehr mit der geometrischen C. der Gleichungen beschäftigte. [3] Die **C. algebraischer Gleichungen,** die Darstellung ihrer Wurzeln durch die zu den Durchschnitten zweier Linien gehörigen Ordinaten für eine gemeinschaftliche Abscissenlinie, od. die dazu gehörigen Abscissen. [4] Die **C. analytischer Gleichungen,** d. i. der Gleichungen zwischen 2 od. 3 veränderl. Größen ist die geometrische Darstellung der zusammengehörigen Größen unter ihnen, durch die Coordinaten an einer od. zwei krummen Linien, od. an einer Fläche. [5] **C. der Differentialgleichungen** ist eine Integration durch Hülfe krummer Linien. [6] Johann Bernouilli zeigte schon 1694 eine allgemeine Methode an, alle Differentialgleichungen vom 1. Grade zu construiren. Sonst zog man vor, analyt. Beweise u. Auflösungen in geometr. C-en zu verwandeln; man sah die geometr. Methode als die vollkommnere an; auch empfiehlt sie sich durch Scharfsinn u. ist vortreffl. zur Uebung des mathemat. Fassungsvermögens; gleichwohl ist sie bei sehr schweren Untersuchungen unauslängl. u. in neuerer Zeit ganz aufgegeben worden. *(Pi. u. Tg.)*

Constructionsordnung (Grammatik), s. Rangordnung der Wörter.

Construiren (v. lat.), **1)** errichten, aufbauen, zusammenfügen, z. B. Worte nach den log. u. sprachl. Regeln; **2)** (Log.), einen Begriff durch eine ihm entsprechende Anschauung darstellen, ihn veranschaulichen, z. B. der Geometer construirt an der Tafel den Begriff eines Dreiecks, Kreises, durch dessen Schema; **3)** (Math.), s. Construction.

Constupratores, s. u. Fleischliche Verbrechen z. **Constupratorum exceptio,** s. u. Concubitus z.

Consua, Stadt, s. u. Sierra Leone b).

Consuadiren (v. lat.), rathen.

Consualia (röm. Ant.), s. u. Consus.

Consuanetes (Consuentes, a. Geogr.), vindelic. Volksstamm, im jetzigen Tyrol am obern Inn.

Consuarani (a. Geogr.), gall. Volk, s. u. Sordoner.

Consubstantialis (v. lat.), so v. w. Homousios; daher **C-lität,** Gleichwesenheit.

Consubstantiatio (lat.), nach Johann von Paris im 13. Jahrh. die Gegenwart des Leibes u. Blutes Christi im Abendmahle.

Consubstantiell (v. lat.), so v. w. Consubstantialis.

Consuegra, Villa am Amarguilla in der span. Prov. Toledo; Mönchskuttenfabrik, Maulthiermärkte; 5500 Ew.

Consueta (Consuetudinarius, Consuetudinarium), in der alten Kirche das Ritualbuch, so v. w. Agende.

Consuetudines regni, s. u. Clarendon.

Consuetudo (lat.), Gewohnheit.

Consul, [1] **1)** Rathgeber, Berather; **2)** (röm. Ant.), [2] der höchste Magistrat unter den Magistratus majores ordinarii. Nach Vertreibung der Tarquinier 510 v. Chr. (s. Rom [Gesch.] zz) standen an der Spitze der Staatsverwaltung 2 solche C-n, von denen derjenige **C. prior** hieß, welcher mit mehr Stimmen gewählt war, od. **C. major,** der ältre von beiden, od. der das Consulat zum 2. Male bekleidete, od. der mehr Kinder hatte, od. bei Gleichheit der Zahl derselben, dessen Frau noch lebte. Sie mußten eigentl. wenigstens 43 Jahre alt u.

u. Prätoren gewesen sein. **Gewählt** wurden sie in den Comitia consularia u. hießen von da bis zum Amtsantritt den 1. März **C-es designāti.** [3] **Rechte u. Geschäfte:** vermöge der ihnen anvertrauten höhern Auspicien veranstalteten sie Senats- u. Volksversammlungen, führten in denselben den Vorsitz u. vollzogen ihre Beschlüsse, hatten die Oberaufsicht über die Staatskasse u. vor der Einsetzung der Prätoren über das ganze Gerichtswesen u. leiteten die auswärtigen u. Provinzialverhältnisse; Italien u. alle Provinzen konnten an sie appelliren, u. sie konnten die Unterthanen nach Rom fordern u. selbst mit dem Tode bestrafen; an sie waren die Schreiben der Statthalter, fremder Könige u. Völker gerichtet, sie gaben den Gesandten Audienz, führten sie in den Senat ein &c.; im Kriege führten sie das ausgehobne Heer an, sorgten für alle Bedürfnisse desselben u. ernannten die Befehlshaber (mit Ausnahme eines Theils der Kriegstribunen, s. Comitia tribunitia); in Gefahren bei Unruhen erhielten sie unumschränkte Gewalt vom Senat, sie konnten Heere anwerben, Krieg anfangen u. über Rom u. die Provinzen eine unbegrenzte Gewalt üben. [4] Die **Ausübung der Geschäfte** wechselte unter den C.n monatlich, zuweilen täglich; über den Oberbefehl im Kriege entschied entw. das Loos, od. der ausdrückl. Wille des Senats. [5] Dafür standen sie in großem Ansehn; nach ihnen wurden die Gesetze u. das Jahr (dah. Consulares fasti, die Staatsannalen) benannt, sie hatten (aus dem Königthum stammende) auszeichnende **Insignien**, saßen bei ihren Amtsverrichtungen auf der Sella curulis, trugen den Scipio eburneus, u. die Toga praetexta, u. statt deren unter den Kaisern eine gestickte Toga, 12 Lictoren trugen vor dem regierenden C. die Fasces. Auf der Straße machte dem C. Jedermann Platz, der Reitende stieg vor ihm vom Pferde, andre auch zu Fasces berechtigte Magistraten ließen diese vor ihm senken. [6] Beim **Antritt** seines Amts zog der C., nachdem ihm von allen Ständen Glück gewünscht worden, in Begleitung des Senats (Consularis processus) auf das Capitol, wo er ein feierliches Opfer verrichtete, u. schwur, den Gesetzen gemäß regieren zu wollen, worauf er wieder in Pomp nach Hause begleitet ward. [7] Beim **Abgange** (Abdicatio) leisteten die C-n einen Eid, den Gesetzen gemäß regiert zu haben. Dann wurden sie Consularen (Consulares, C-es viri) u. gingen in Provinzen (s. Proconsul). [8] Starb ein C. während der Amtsführung, so wurde für die noch übrige Zeit des Jahres ein neuer erwählt **(C. suffectus)**, der weniger Ansehn hatte, als der, welcher das Jahr begann **(C. ordinārius)**. Bis 367 v. Chr. waren die Patricier im ausschließenden Besitze des Consulats, obgleich bis dahin diese Würde einige Male unterbrochen worden war (452 bis 449 durch die Decemvirn u. 444 bis 366 durch die Tribuni militum cum consulari potestate, die jedoch zuweilen durch einzelne C-n unterbrochen wurden), bis nach 10jährigem Kampfe, wodurch der Staat fast in Anarchie verfiel, beim Heranrücken der Gallier, die 3 Liciniae leges durchgingen, nach dessen erstem die C-würde wieder eingeführt u. immer ein Plebejer zum C. erwählt werden sollte (der erste plebejische C. war Lucius Sextius). [9] Das Ansehn der C-n ward immer mehr geschwächt, zugleich mit dem des Senats; bes. aber unter Julius Cäsar, als er sich zum immerwährenden Dictator ernennen ließ. Unter Augustus durften sie dem Senat nichts vortragen, was nicht vorher vom Kaiser od. von dessen geheimen Rathe entschieden war. Die übrigen Kaiser behielten sich, nach Cäsars Beispiele, die Wahl der C-n (Ordinatio consulum, später Nundinium) selbst vor (oft bekleideten sie dieses Amt selbst, z. B. Augustus 9 Jahre nach einander), andre ertheilten sie durch Diplome (Codicillus), die Vorzüge der C-n **(C-s honorārii** od. **C-es codicillāres)**. [10] Auch die Dauer der C-würde hing von Despotenlaune ab. Obgleich stets nur 2 C-n waren, so machten die Kaiser doch oft in Einem Jahre viele C-n, so daß manche ihre Würde nur 6, 3, 2, 1 Monat bekleideten; unter Commodus sah man in einem Jahre 25 C-n. Nach mancherlei Abänderungen (z. B. unter Constantin d. Gr. wohnte der eine C. in Rom, der andre in Constantinopel) u. vielen Unterbrechungen erfolgte endlich das **Ende des Consulats** unter Justinian 541 n. Chr. (der letzte, ohne Collegen regierende C. war Fl. Basilius), [11] ausgenommen, daß die oström. Kaiser noch immer im ersten Jahre ihrer Regierung den Titel eines C-s (dann **C. perpētuus**) annahmen, u. daß Karl d. Gr., nachdem er vom Papst zum röm. Kaiser gekrönt, so wie seine Nachfolger sich bisweilen C. nannten; u. erst 3 Jahrh. nach Justinian ward, durch Leo den Philosophen, diese veraltete Würde gesetzlich abgeschafft. *(Sch.)*

Cōnsul, 1) in neuerer Zeit so v. w. Bürgermeister; **2)** in Frankreich von Napoleon den 18. Brumaire (9. Nov. 1799) eingeführte, bis zu seiner Wahl zum Kaiser (der 18. Mai 1804) bestehende höchste Staatswürde der Republik. Es traten 3 C-n auf: Buonaparte als 1., Anfangs auf 10 Jahre, seit 1802 auf Lebenszeit; Cambacérès als 2. u. Lebrun als 3. Die Ernennung Buonapartes 1804 zum Kaiser endete das Zwischenspiel. Ueber diese C-n, seine Leibwache **(C-largarde)**, die besten Truppen, der Stoff zur nachmal. alten Garde, s. Frankreich (Gesch.) » u. Französische Revolution »; **3)** (Hdlgsw.), der Abgeordnete eines Staates an Handelsplätzen, um das Interesse u. die Angelegenheiten

ten

ten der Kaufleute seines Landes wahrzunehmen u. sich dafür bei den dortigen Behörden u. den andern C-n zu verwenden. Auch gibt der C. in Ermangelung der Gesandten die Visas der Pässe eines Bürgers des Staats, den er vertritt, entscheidet er zuweilen die Handelsstreitigkeiten zwischen den Bürgern seines Staates, seinen Landsleuten u. den Einwohnern des Platzes. Wichtig sind die C-n im Orient, bes. in den Barbaresken-staaten, in WIndien u. SAmerika, wo sie der Schutz der Europäer sind. *(Pr.)*

Consulār, so v. w. Consularis.

Consulāres fāsti (röm. Ant.), s. u. Fasti u. Consul 1.

Consulāres jūdices, Oberrichter, denen Hadrian das Richteramt über ganz Italien übergab; an ihre Stelle setzte Marc Aurel die Juridici, zu den in der Folgezeit Conrectores u. ein Praefectus praetorio trat; doch als nach Constantin d. Gr. das Reich mehrmals getheilt worden, werden wieder **C. Itāliae** (Moderatores, Rectores, Praesules) erwähnt.

Consulārgarde, s. u. Consul 2).

Consulāria comitia (röm. Ant.), s. Comitia.

Consulāris (C. vir), **1)** bei den Römern zur Zeit der Republik derjenige, welcher das Consulat wirklich bekleidet hatte, s. Consul 1; **2)** unter den Kaisern Titel des Cousul honorarius od. der Heerführer, bes. der von den Kaisern in ihren Domainenprovinzen (im Gegensatz der vom Senat bestellten Proconsuln [s. d.]) bestellte Statthalter; ihre Würde hieß **Consulāritas**.

Consulāris āetas (röm. Ant.), s. u. Consul 2.

Consulāris ānnus (röm. Ant.), s. u. Jahr.

Consulāris aquārum, Oberaufseher über die Wasserleitungen, s. d.

Consulārisch (v. lat.), was den Consul betrifft u. seiner Würde zukommt, z. B. **C-es Jahr**, so v. w. Consularis annus.

Consulāris via (a. Geogr.), so v. w. Aurelia via.

Consulārmünzen, die zur Zeit der röm. Republik von einem Consul geschlagenen Münzen. Die meisten haben auf dem Revers den Kopf der Roma od. and. Götter; Umschriften der Familien- od. Zunamen des Consuls od. IIIvir monet. (Münzaufseher). Seltner als die Kaisermünzen.

Consulāt (C-tus), **1)** das Amt, die Würde eines Consuls; **2)** die Regierungszeit desselben; **3)** das Amt u. **4)** die Jurisdiction eines Handelsconsuls; **5)** die Consulatgebühren.

Consulēnt (v. lat.), **1)** Rathgeber; **2)** so v. w. Anwalt; dah. **C-liren**, um Rath fragen.

Consūlta (ital.), **1)** ein neapolitan. Gerichtshof; **2)** in Spanien eine Rathsversammlung; **3)** bes. beim Bestehn der cisalpinischen Zeit der Staatsrath von 8 Mitgliedern; **4)** (Sancta c.), zum Berathen des Wohls des Kirchenstaats ein Ausschuß von Cardinälen zu Rom.

Consultatiōn (v. lat.), **1)** Ueberlegung, Berathschlagung; **2)** ein zur Entscheidung vorgetragner zweifelhafter Rechtsfall; **3)** das Fragen um Rath; dah. **Consultātor (Consūltor)**, welcher um Rath fragt; **4)** Berathung mehrerer Sachverständigen unt. sich über einen vorgelegten Gegenstand, so ärztliche C., so v. w. Consilium medicum; daher **Consultatīv**, berathend. **C-tīren** (v. lat.) **1)** Jemand um Rath fragen; **2)** rathschlagen. *(Sch.)*

Consūlto (lat.), absichtlich, mit Fleiß.

Consultōres s. officii, s. u. Congregationen 1.

Consūltum (lat.), Beschluß, bes. des Senats, s. Senatusconsultum.

Consumīren, verzehren, verbrauchen; dah. **Consumēnt**, der Verbrauchende, bes. von Lebensmitteln od. Fabrik- u. Industrieerzeugnissen.

Consummātio (lat.), **1)** die wirkliche Vollziehung eines Contracts, indem jeder der Contrahenten das erfüllt, wozu er sich verbindlich gemacht hat; **2)** im Criminalrecht die völlige Vollendung des Verbrechens **(Consummātum dēlictum)**, s. u. Verbrecherischer Versuch 1, u. Verbrechen 1 u. 10.

Consummātum est (lat.), **1)** es ist vollbracht; Worte Jesu am Kreuz (nach der Vulgata); daher **2)** das Ende ist da.

Consummātus mōrbus, auf das Höchste ausgebildete Krankheit, bes. solche, die einen baldigen Tod erwarten läßt.

Consummīren (v. lat.), zusammenrechnen.

Consūmo (ital.), **1)** der Absatz, Vertrieb einer Waare; **2)** was an einem Orte od. in einem Lande an Lebensmitteln verzehrt wird. **C-zoll**, s. u. Zoll 1 u. 4.

Consumtibīlien (v. lat.), Waaren, die verbraucht, bes. verzehrt werden.

Consumtiōn (v. lat.), **1)** Verzehrung; **2)** die Quantität der Lebensmittel u. andrer Bedürfnisse, welche ein Staat, ein Bezirk, eine Stadt od. sonst eine Gemeinschaft in einem gewissen Zeitpunkt bedarf. **C-nssteuern**, s. u. Steuern.

Cōnsus, röm. Gott der geheimen Anschläge; Romulus führte seinen Dienst ein, als er sich durch List Frauen für seine Colonie verschaffen wollte. Er fand einen Altar unter der Erde, der dem Gott C. gehörte, welcher Gott ihm den Raub der Sabinerinnen rieth. Zum Andenken hieran feierte man am 18. (od. 21., od. 28.) Aug. die **Consuālia**, an denen Pferde u. Maulthiere von jeder Arbeit befreit blieben u. bekränzt wurden. Nach dem Feste ward der Altar des C. wieder eingegraben. Dies Fest wurde seit Erbauung des Circus maximus durch die Circensischen Spiele ersetzt. *(R. Z.)*

Consūtus (Bot.), zusammengenäht.

Consuvius (Myth.), so v. w. Consevius.

Cont., Abbreviatur, **1)** auf Recepten für Contusa; **2)** (Mus.), für Contano.

Contabescentia (lat.), Auszehrung.

Contabrum (röm. Ant.), so v. w. Cantabrum.

Contact (v. lat., Math.), Berührende, wenn sie nicht blos eine gewöhnliche Tangente, sondern eine Berührende irgend einer höhern Ordnung ist, d. h. außer wenigstens einem Berührungspunkt mit 2 Curven, noch andre hat, od. wenigstens Punkte, in denen sie dieselben schneidet.

Contades (spr. Kongtahd, Louis Georges Erasme, Marquis de C.), geb. 1704 auf dem Schloß Montgeoffroi in Anjou, Sohn eines Generals; trat früh in franz. Dienste, ward 1724 Lieutenant, 1729 Capitän, 1734 Obrist, machte als solcher seine erste Campagne in Italien, vertheidigte das Schloß Colorno gegen 14,000 Mann. Nahm nach seines Vaters Tode, das seiner Familie erblich gehörende Gouvern. Beaufort in Besitz, ging 1737 als Brigadier nach Corsika, ward 1739 Maréchal de Camp; focht 1741 unt. Maillebois in Westfalen u. 1743 unt. Noailles am Rhein, 1744 vor Ypern u. Furnes, dann wieder am Rhein u. Flandern, ward 1745 Generallieut., war mit Löwendal 1747 vor Bergen op Zoom u. nahm selbst Hulst; 1757 befehligte er unt. dem Marschall von Estrées ein franz. Corps in Hessen u. drängte die Hessen bedeutend. 1758 ward er Marschall u. erhielt an Clermonts Stelle den Oberbefehl über die franz. Armee in Westfalen, ward aber 1759 von dem Prinzen Ferdinand von Braunschweig bei Minden geschlagen u. deshalb, so wie wegen Zwistigkeiten mit dem Herz. von Broglio, zurückberufen. 1763 erhielt er das Gouvernement von Elsaß, behielt es bis 1788, kam durch alle Stürme der Revolution u. st. 1795 zu Livry bei Paris. *(Pr.)*

Contadinesca poesia (ital.), s. u. Italienische Literatur ⁊.

Contagion (v. lat.), Ansteckung (s. d.). **C-giös**, ansteckend, bes. **C-e Krankheiten (Contagiosi morbi)**, s. u. Ansteckung. **C-giosität**, die Fähigkeit, angesteckt zu werden. **C-gium**, Ansteckungsstoff.

Contano (ital., Mus.), sie zählen od. pausiren; in Partituren Bezeichnung für die Stimmen, welche im Anfange zwar angegeben sind, aber wegen Raumersparniß nicht eher, als bis zu ihrem wirklichen Eintritt, ein besondres System erhalten.

Contant (fr., spr. Kongtang), so v. w. Comptant.

Contarii (röm. Ant.), s. u. Contus.

Contarina, Dorf am Po in der venetian. Prov. Venedig; 3300 Ew.

Contarini (Contareni), eine der 12 Familien zu Venedig, welche den 1. Dogen wählten, aus der 4 Patriarchen von Venedig, Dogen, Senatoren u. Procuratoren hervorgingen. Merkw.: I. **Dogen von Venedig: 1)** (Dominico I.), Doge von 1041—1069, s. Venedig (Gesch.) u. **2)** (Jacopo), Doge von 1174—79, s. ebd ⁊. **3)** (Andrea), von 1367—82, s. ebd. ⁊. **4)** (Francesco), von 1623—25, s. ebd. ⁊. **5)** (Nicolo), von 1630—32, s. ebd. ⁊. **6)** (Carlo), von 1655, st. 1656, s. ebd. ⁊. **7)** (Domenico II.), von 1659—74, s. ebd. ⁊. **8)** (Ludovico), von 1676—83, s. ebd. ⁊. II. **Andre Personen: 9)** (Ambrosio), Gesandter der Republik bei dem König von Persien, Usun Hassan, von 1473—77; beschrieb nach seiner Rückkehr seine Reise, Vened. 1487, Fol. **10)** (Giovanni), geb. zu Venedig 1549, Maler; bildete sich vorzüglich nach Titian u. Tintoretto u. zeichnete sich bes. in Plafonds aus; st. 1605 zu Prag. *(Lb. u. Fst.)*

Contas, Fluß u. Stadt, s. u. Bahia.

Contat (spr. Kongta, Louise C., später de Parny, auf dem Theater Demoiselle C.), geb. zu Paris 1760; eine der größten franz. Schauspielerinnen neuerer Zeit, debütirte 1776 im Trauerspiele, ging aber bald zum Lustspiel über, das sie ganz beherrschte, trat 1809 vom Theater ab, heirathete einen Hrn. v. Parny u. st. 1813.

Contatsche Weine, s. u. Franzweine.

Conte, 1) (Giacomo de C.), geb. 1502 (od. 1510) zu Florenz, Portraitmaler, Schüler von Andrea del Sarto; st. zu Rom 1598. Correctheit, richtige Zeichnung u. ein glänzendes Colorit sind ihm eigen. **2)** (Nicolas Jacques), geb. 1755 zu St. Cenery bei Seez, Maler, beschäftigte sich daneben mit Mechanik u. erfand eine hydraulische Maschine, schlug 1792 vor, sich der Luftballons im Kriege zu bedienen, ward deshalb Director des aërostatischen Instituts u. als Brigadier Chef der Aëronauten bei der Armee; auf der Expedition nach Aegypten errichtete er zu Kahira die nöthigen Werkstätten für die Bedürfnisse der Armee an Waffen, Pulver u. a. Materialien, eine Münze, vervollkommte die Brodbäckerei, schaffte die Erfordernisse für die Hospitäler, errichtete Telegraphen ⁊c.; st. 1805. *(Lt.)*

Contemplabiles dies (lat., Med.), s. u. Kritische Tage b).

Contemplation (v. lat.), **1)** Betrachtung, Ueberlegung; **2)** so v. w. Beschauung.

Contemporär (v. lat., **C-raneus**, fr. **C-rain** [spr. Kongtangporäng]), **1)** gleichzeitig; **2)** so v. w. Coaetaneus.

Contemporaine, s. Edme (Madame St. C.).

Contenance (fr., spr. Kongt'nangs), Haltung, Fassung.

Contenebra (a. Geogr.), tuscische Stadt im Lande der Tarquinier.

Con tenerezza (ital., Mus.), mit Zärtlichkeit, weich, rührend, im Vortrag.

Con-

Contēnt (fr., spr. Kongtang), **1)** zufrieden, vergnügt; **2)** s. u. Parlament.

Contēnta (lat.), **1)** enthaltne Dinge; **2)** der Hauptinhalt eines Briefs od. einer Schrift; **3)** (Anat.), was in einer Höhlung enthalten ist, entweder selbst Körpertheile, wie die Organe der großen Körperhöhlen, od. Stoffe.

Contentemēnt (fr., spr. Kongtangtmang), **1)** Zufriedenheit; **2)** als Ausruf, wenn Jemand nießt: Wohl bekomme es!

Contentemēnt, Getränk aus fein gestoßnen geschälten Mandeln in siedender Milch gekocht, durchgeseihet, wiederum mit etwas Zimmt, Citronenschale u. Zucker durchgekocht, einige Eier hinzugesetzt u. wie Chocolade gegeben.

Contēnten (C-zettel), in Seestädten die Verzeichnisse aller einkommenden Waaren; die Namen der Schiffe, Schiffsinhaber u. der Empfänger der Ladungen.

Contentīn, Halbinsel, s. u. Cherbourg 2).

Contēntio (lat.), **1)** Streit, Wetteifer; **2)** (Rhet.), Figur, da zwei entgegengesetzte Sätze verbunden werden; **3)** (Mythol.), so v. w. Eris. **Contentiōs, 1)** streitsüchtig, zänkisch; **2)** Streitsachen betreffend.

Contentīren (v. lat.), befriedigen, zufrieden stellen.

Contentīvbinde (Contentīva fāscia), 1) zusammenhaltende, bes. **2)** vereinigende Binde, s. u. Binden s.

Cōnterfaitmünzen, einseitige Gnadenmünzen, die Fürsten im 17. Jahrh. zum Tragen zu verleihen pflegten; den Verdienstmedaillen unsrer Zeit entsprechend.

Conterfēī (v. fr. Contrefait), so v. w. Abbildung, Portrait einer Person od. Sache; dah. **C-fēīen,** abbilden, portraitiren. **C-fēīer,** Maler. So Hof-C., für Hofmaler im 17. Jahrh.

Contermināren (v. lat.), angrenzen.

Cōntes, romantische Gedichte der Trouveres, in denen Gegenstände aus dem Leben u. den unmittelbaren Umgebungen zum Stoff genommen u. bald in tragischer, bald in komischer Weise ausgeführt sind.

Contēssa, 1) Stadt, s. u. Palermo; **2)** so v. w. Strymonischer Meerbusen, s. u. Chalkidike 1).

Contēssa, 1) (Christ. Jakob, Salice-C.), geb. zu Hirschberg 1767, preuß. Commerzienrath; Anfangs Kaufmann, gab später den Handel auf u. lebte zu Hirschberg u. auf seinem Gute Greifenberg in Schlesien; st. 1825; schr.: Alfred (Trauerspiel), Hirschb. 1809; Zwei Erzählungen, 1818; Der Freiherr u. sein Neffe, Bresl. 1824; gab mit seinem Bruder dramatische Spiele, Hirschb. 1812—1814, 2 Bde., heraus. **2)** (Karl Wilh. Salice-C. der Jüngre, gewöhnl. mit Weglassung des Namens Salice, zur Unterscheidung von seinem Bruder, blos C. genannt), geb. zu Hirschberg 1777, Bruder des Vor., Privatgelehrter zu Weimar u. Berlin, lebte später bei seinem Freunde Houwald zu Sellendorf in der Niederlausitz u. zu Neuhaus bei Lübben; st. 1825 zu Berlin; schr.: Das Räthsel, 1809; Der Fündling, der Talisman, Berl. 1810; Erzählungen, Dresd. 1819, 2 Bde., u. andre Schriften im dramat. u. erzählenden Fache; Sämmtl. Schriften, Lpz. 1826, 9 Bde., herausgeg. von C. v. Houwald, der auch C.s Leben beschrieben in Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1825. Gab mit Fouqué u. E. T. A. Hoffmann, Kindermährchen, Berl. 1815, mit seinem Bruder die obengenannte Schrift heraus. *(Dg.)*

Contestāni (a. Geogr.), Volk in Hispania tarracon. an der SKüste; Hauptst. Carthago Nova.

Contestātio (lat.), **1)** s. Contestation; **2) C. lītis,** die förmliche Antwort od. Einlassung auf die Klage, wobei entw. der Klaggrund geläugnet **(C. l. negatīva)** od. zugestanden **(C. l. affirmatīva),** aber Exceptionen (Einreden) damit verbunden werden, um ihn zu entkräften, z. B. daß man die Waare gekauft, aber schon bezahlt habe, daß zwar die eingeklagte Rechnung richtig, aber schon bezahlt sei. *(Bö.)*

Contestatiōn (v. lat.), Erweisung durch Zeugen, Zeugniß. **Contestīren, 1)** durch Zeugen bestätigen; **2)** bezeugen.

Contēxt (v. lat.), Redefolge, Zusammenhang.

Contextūr (v. lat.), Verbindung (durch Weben).

Contēxtus (lat.), **1)** Gewebe; **2)** so v. w. Context; **3)** zusammengewebt, verflochten. **C. cellulōsus** (Anat.), das Zellgewebe.

Cōnti (ital.), Mehrzahl von Conto.

Cōnti. I. Prinzen aus dem Hause Bourbon. Der Name C. war lange der einer eignen Familie aus dem Geschlecht Mailly, die ihn von ihrem Besitz, dem Flecken Conty, ableitete. Sie starb jedoch in der männl. Linie aus, u. die weibl. brachte das Städtchen Conty, nebst dem Titel, durch Heirath mit Eleonore, Gräfin von Bouci, an Ludwig I., Prinzen von Bourbon Condé (s. d. 1). So ward C. Titel von: **1)** (Franz), 2. Sohn Ludwigs I., Prinzen von Condé, u. der oben genannten Eleonore, geb. 1558; in der protestant. Religion erzogen, die er jedoch in der Bluthochzeit mit der kathol. vertauschte; hing der Partei Heinrichs III. u. Heinrichs IV. treu an u. ward unter Letzterm Gouverneur von Paris; st. 1595. Mit ihm st. die Linie wieder aus. **2)** (Louise Marguerite von Lothringen, Prinzessin von C.), schöne Tochter Heinrichs, Herzogs von Guise, u. von Katharine von Kleve; Heinrich IV. war ihr gewogen, doch hoffte sie vergebens, seine Gemahlin zu werden; sie schenkte ihre Neigung dem Herzog von Bellegarde u. vermählte

vermählte sich 1605 mit C. 1). Nach dessen Tode heirathete sie heimlich Bassompierre u. gebar ihm einen Sohn. Als Bassompierre bei Richelieu in Ungnade fiel u. in die Bastille gesetzt ward, erhielt auch sie den Befehl, sich auf ihre Güter zu begeben, wo sie 1632 st.; schr.: Hist. des amours de Henri IV., Köln 1664, 12.; Histoire des amours du grand Alcandre, Leyden 1663, u. ö., zuletzt Par. 1786, 2 Bde., ein sehr anziehendes Gemälde des damaligen Hoflebens. **3)** (Armand von Bourbon, Prinz von C.), geb. zu Paris 1629, Sohn Heinrichs II. von Condé, Brudersenkel von C. 1), u. Bruder des großen Condé, Stifter des neuen Hauses C.; Anfangs zum geistl. Stande bestimmt, ward er nach seines Vaters Tode Soldat u. kämpfte, als Anführer der Fronde, gegen seinen damals der Hofpartei ergebnen Bruder. Bald wieder mit ihm ausgesöhnt, wurden beide verhaftet u. 13 Monate gefangen gehalten. Wieder befreit, söhnte C. sich mit dem Hofe aus u. heirathete sogar Anna Maria Martinozzi, eine Nichte des Cardinals Mazarin. Es entzweite ihn dies von Neuem auf kurze Zeit mit seinem Bruder. 1654 Gouverneur von Guienne, nahm er dort den Spaniern mehrere Plätze ab; 1657 focht er in Italien u. st. 1666 als Gouverneur von Languedoc. C. schr.: Traité de la comédie et les spectacles selon la tradition de l'église, Par. 1667; Les devoirs des grands, ebd. 1666; Lettre sur la grace. **4)** (Louis Armand, Prinz von C.), ältester Sohn des Vor., geb. 1661, vermählte sich mit Anna Marie, Mademoiselle de Blois, nachm. Herzogin von Vanpour, natürl. Tochter Ludwigs XIV. von der Herzogin de la Vallière, focht gegen die Türken u. st. an den Blattern 1685. Man hat eine Sage, daß ein Bild seiner Gemahlin einem afrikan. Volke in die Hände gefallen sei, u. daß die Schönheit desselben dasselbe so entzückt habe, daß sie das Bild als Gottheit verehrt hätten, was damals Anlaß zu mehr. Romanen gab. **5)** (François Louis de Bourbon, Prinz von la Roche sur Yon u. von C.), 2. Sohn von C. 3), geb. 1664. Als Ludwigs XIV., ihm persönlich abgeneigt, ihm eine Anstellung in der franz. Armee verweigerte, ging er in östreich. Dienste u. machte dort den Feldzug gegen die Türken 1685 mit. Später wohnte er den Schlachten von Steenkerken, Fleurus, Neerwinden als Freiwilliger bei. 1697 zum König von Polen erwählt, eilte er nach Polen, konnte sich aber gegen August II., Kurfürsten von Sachsen, seinen Gegenkönig, nicht halten (s. Polen [Gesch.] 71). Er st. 1709, als er eben nach Flandern, wo er ein Commando erhalten hatte, abgehen wollte. **6)** (Louis François de Bourbon, Prinz von C.), Enkel des Vor., geb. zu Paris 1717; befehligte 1744 als Generallieutnant im östreich. Erbfolgekriege eine franz. Armee in Piemont, gewann die Schlacht von Coni, ward aber durch das üble Wetter genöthigt, nach Frankreich zurückzukehren. 1745 wohnte er dem Feldzuge in Deutschland bei u. befehligte 1746 in Flandern. Später fiel er bei Ludwig XV. in Ungnade u. st. 1776. **7)** (Louis François Jos. de Bourbon, Prinz von C.), Sohn des Vor., geb. 1734; beim Ausbruch der Revolution 1793 gefangen nach Marseille gebracht. 1797 ward er durch das Gesetz, daß kein Mitglied der königl. Familie mehr auf franz. Boden verweilen dürfe, aus Frankreich vertrieben, ging nach Spanien u. st. 1814 zu Barcelona ohne Nachkommen. Mit ihm starb das Haus C. aus. **II. Aus der italien. Familie Conti** (de Comitibus), alte Familie Roms, die wahrsch. aus dem 8. Jahrh., wenn nicht aus den Zeiten des Kaisers Honorius herstammt. Nach dem Aussterben der Savelli wurden sie das 3. von den röm. Principalhäusern u. führten die Erboberhofmeisterwürde des päpstl. Palastes. Merkwürdig: **8)** (Ptolemäus), um 800 Fürst zu Tusculum; **9)** der frühere Name des Papstes Hadrian I.; ferner **10)** Hadrians III.; **11)** Sergius III.; **12)** Johanns XI.; **13)** Johanns XII.; **14)** Benedicts VII.; **15)** Benedicts VIII.; **16)** Johanns XIX.; **17)** Benedicts IX.; **18)** Benedicts X.; **19)** Victors V.; **20)** Innocenz III.; **21)** Gregors IX.; **22)** Alexanders V.; **23)** Innocenz XIII.; u. vielleicht auch **24)** Clemens I. **25)** (Nicolo), geb. 1394 zu Venedig; durchreiste, 25 Jahre alt, Persien, Indien, China, die OKüste von Afrika, u. kehrte 1444 über die Landenge Suez nach Venedig zurück, ging darauf zum Papst Eugen IV., um von ihm für seinen gezwungenen Abfall von der christl. Religion Absolution zu empfangen. Als Buße legte ihm dieser auf, seine Reiseabenteuer seinem Secretär Poggio zu erzählen, der sie lateinisch niederschrieb. Sie sind aus einer sehr defecten portug. Uebersetzung wieder von Ramusio ins Italienische übersetzt. **26)** (Giusto de C.), geb. zu Valmontone in der Campagna di Roma, Rath des Herzogs von Rimini; st. 1449 zu Rimini. Die Sammlung seiner Gedichte (Bologna 1492 u. ö., zuletzt Verona 1754) führt den Titel Bella mano, weil C. darin häufig die schönen Hände seiner Geliebten besingt, die er 1409 zu Rom kennen gelernt. **27)** (Torquato C., Herzog von Guadagnuola); ältester Sohn der Familie C. Dennoch zum geistlichen Stand bestimmt, weigerte er sich dessen, übertrug aber seinem jüngern Bruder Appio das Recht der Erstgeburt, um Soldat zu werden, trat 1617 in die spanischen, dann 1619 in kaiserl. Dienste, ward im Kriege mit Bethlen Gabor gefangen, aber bald wieder befreit u. vertheidigte Olmütz gegen Bethlen. Dem Papste Urban VIII. diente er im veltlinschen Kriege, kehrte dann nach Deutschland zurück, warb kais. Feld-

Feldzeugmeister u. befehligte in Holstein u. vor Krempe als Feldmarschall, 1630 bei Gustav Adolphs Landung in Pommern, zog sich aber nach Brandenburg zurück, wo er wegen eines Krebsschadens seinen Abschied nahm, kehrte nach Rom zurück, u. st. als päpstlicher General 1636. III. **Personen, die wahrscheinlich nicht aus dieser Familie sind: 28)** (Noël, gen. Natalis Comes), geb. zu Mailand, kam früh nach Venedig u. st. das. 1582; schr.: Carmina, Vened. 1560; Mythologia, ebd. 1551, u. ö.; De Turcarum bello in insulam Melitam gesto, ebd. 1566, 12.; Historia sui temporis, ebd. 1572 (2. Aufl. 1582). Er übersetzte auch den Athenäus u. einzelne Schriften von Aristoteles, Hermogenes, Demetrios Phalereus u. m. ins Lateinische. **29)** (Antonio, Schinella C.), geb. 1677 zu Padua, Geistlicher, nannte sich deshalb Abbate, trat 1699 in die Congregation des Oratoriums zu Venedig, verließ dieselbe jedoch 1708, ging nach Paris u. London, wo er in den Streit zwischen Leibnitz u. Newton verwickelt ward u. st. 1749 zu Venedig; schr.: Il globo di Venere, Uebersetzungen von Racine's Athalia u. m. a. Nach C-s Tode erschienen noch die Trauerspiele: Aur. Brutus, Cäsar, M. Brutus, Drusus. **30)** (Francesco), Italiener, lebte seit 1703 in Wien als Virtuos auf der Theorbe u. Componist der ersten in Deutschland geschriebnen kom. Oper: Don Chisciote, u. 10 andrer Opern, st. in der Mitte des vor. Jahrh. *(Lt. u. Pr.)*

Cōntich (Cōnticq), Marktfl., s. u. Antwerpen 2).

Contiguīrlich (Math.), Figuren, die neben einander liegen, z. B. 2 Winkel, die einen gemeinschaftl. Schenkel haben; vgl. Continuirlich.

Contīguus (lat.), **1)** anliegend; **2)** (Bot.), so dicht stehend, daß es sich zu berühren scheint.

Contīnen, bei den alten Pommern die Tempel.

Cōntinens cāūsa, so v. w. Nächste Krankheitsursache, s. Krankheit ıı. **C. fēbris,** s. u. Continua febris.

Continēnt (v. lat.), **1)** eine Masse zusammenhängenden Landes, im Gegensatz von Insel; **2)** bes. von England.

Continentāl (v. lat.), das Festland betreffend; daher **C-mächte,** die Staaten auf dem festen Lande von Europa, im Gegensatz zu England. **C-system (C-sperre),** die Sperrung des Continents gegen engl. Schiffe u. engl. Manufactur- u. Colonialwaaren. Napoleon wollte den völkerrechtswidrigen Anmaßungen der Engländer zur See begegnen u. sie zugleich zu seiner Anerkennung zwingen; daher führte er dies System ein. Es begann mit dem kais. Decrete vom 21. Nov. 1806 aus Berlin, ausgedehnt durch die Decrete vom 17. Dec. 1807 aus Mailand, 11. Jan. 1808 aus den Tuilerien, den Colonialwaarentarif vom 3. Aug. 1810 u. ein kaiserl. Decret vom 12. Sept. 1810, das am 13. Oct. von Fontainebleau aus sehr geschärft wurde. Vermöge desselben mußten auf dem ganzen Continente alle engl. Waaren, die Groß- od. Detailhändler besaßen, ohne Entschädigung verbrannt werden. Aller dieser Maßregeln ungeachtet, erreichte Napoleon seinen Zweck nicht. *(Hl.)*

Continēntes, 1) Mönche, Nonne rc., die sich freiwillig höhere Entsagungen als ihre Regel fordert, unterziehen; **2)** Mönche, Nonnen rc. im Allgemeinen; **3)** die Brüder u. Schwestern des 3. Franziskanerordens; **4)** so v. w. Enkratiten.

Continēntia causārum (lat.), s. Connexität.

Continēnz (v. lat.), **1)** Enthaltsamkeit; **2)** bes. vom ehelichen Umgang.

Contīngens (lat.), **1)** zufällig; **2)** (Bot.), so v. w. Contiguus 2).

Contingēnt (v. lat.), **1)** Truppenabtheilung, meist aus allen Waffengattungen zusammengesetzt, die ein Staat, nach Uebereinkunft mit Andern, zu einem Krieg zu stellen u. zu unterhalten hat; so die Truppenstellungen des ehemal. deutschen Reichs, des rhein. Bundes u. des deutschen Bundes. Bei ihm beträgt das C. 1 Proc. der Bevölkerung jedes Bundesstaats; **2)** beim Montirungswesen mehrerer Armeen, was nicht in ganzen Stücken (in ganzen Garnituren), sondern wegen der längern Dauer einzeln geliefert wird, z. B. Czackobleche, Bleche für die Patrontaschen; **3)** der Antheil an Waaren od. Geld, welche der Compagnon einer Gesellschaft zu liefern übernommen hat. *(Pr.)*

Contingēnz (v. lat.), Zufälligkeit.

Contingīren (v. lat.), Jemand betreffen.

Continīren (v. lat.), **1)** enthalten, haben; **2)** zusammenhängen; **3)** sich c., sich enthalten.

Contīnua fēbris (lat.), anhaltendes Fieber, ohne fieberfreie Zwischenzeit, entgegengesetzt dem Wechselfieber; dagegen Continens febris, ein Fieber ohne allen Nachlaß; **Contīnua fēbris remittens,** ein solches mit Remissionen, s. Krankheit ıı.

Continuatiōn (v. lat.), **1)** die Fortdauer; **2)** Fortsetzung, Folge.

Continuatīve Sätze (Gramm.), Sätze, die nach einer Reihenfolge verbunden sind, s. Satz ıı.

Continuātus (lat.), **1)** fortlaufend; **2)** ohne Zerreißung nicht trennbar.

Continuēl (fr.), **1)** fortdauernd, fortwährend; **2)** stetig, beständig.

Contīnui mōrbi, Anhaltende Krankheit, s. u. Krankheit ıı.

Continuīren (v. lat.), fortfahren, fortsetzen. **Continuīrlich,** so v. w. Continuel.

Con-

Continuität (v. lat., Math., Stetigkeit), die Eigenschaft der Größen, nach welcher an ihnen kein Theil der möglichkleinste (kein Theil einfach) ist. Raum u. Zeit (u. die Erscheinungen, Veränderungen in denselben) sind **continuirliche** (stetige, Raum-) **Grössen,** weil kein Theil derselben gegeben werden kann, ohne ihn zwischen Grenzen (Punkte u. Augenblicke) einzuschließen, mithin nur so, daß dieser Theil selbst wiederum ein Raum od. eine Zeit ist. *(Mll.)*

Continuo (ital., Mus.), abgekürzte Bezeichnung für Basso continuo.

Continuum (lat., Math.), so v. w. Stetige Größe, s. Stetig 1.

Continuus (Bot.), so v. w. Continuatus.

Cōnto, Berg, s. u. Plürs.

Cōnto (ital.), **1)** Rechnung; **2)** in den Handelsbüchern (**C-büchern**) jede aufgeführte Rechnung, sowohl des Debitors, als des Creditors; Jemand ein **C. eröffnen,** mit ihm ein erstes Geschäft anknüpfen; **3)** auch Gewinn, so: gutes C. machen, einen guten Handel machen; à conto, so v. w. auf Abschlag od. auf Borg. **C. a meta,** Geschäft mit einem Andern für gemeinschaftliche Rechnung. **C. a tempo,** s. u. A tempo. *(Wt.)*

Cōnto corrēnte (fr. **C. couränt),** die laufende, meist bis Jahresschluß offne Rechnung, die ein Kaufmann in den Büchern eines andern, bes. eines Bankiers hat, u. in welche alle gegenseitigen Posten eingetragen werden. Auf der einen Seite derselben steht das Soll, auf der andern das Haben. Sie wird von Zeit zu Zeit, meist zu Jahresschluß, abgeschlossen, dem Andern zur Vergleichung mitgetheilt u. das Guthaben des einen od. andern Theils saldirt od. übertragen. *(Wt.)*

Cōnto debattīren, s. u. Debattiren. **C. Dēbet,** s. Conto saldo. **C. de gain apērte,** s. Gewinn u. Verlustconto. **C. di stāmpa,** so v. w. Wechselstempelabgabenbuch. **C. finto** (ital.), eine erdichtete Rechnung, wenn man sich von einem andern Orte eine imaginäre Einkaufs- od. Verkaufrechnung senden läßt, um seine Calculation darnach zu machen.

Contoir (fr., spr. Kongtoahr), s. Comptoir.

Cōnto lōro (ital.), so v. w. Conto Ihnen. **C. nuōvo,** neue Rechnung, im Gegensatz von **C. vēcchio,** alte Rechnung. **C. per divērse,** so v. w. Diverse Conti. **C. pro errāta,** s. Buchhaltung 11. **C. punktīren,** s. u. Buchhaltung 11.

Cōnton, so v. w. Condom.

Cōntor, Vogel, so v. w. Condor.

Contorneāten (Numism.), so v. w. Conturniati.

Contōrno (ital.), so v. w. Contour.

Contorquīren (v. lat.), verdrehen, verrenken; dah. **Contorsiōn, 1)** Verdrehung, Verrenkung; **2)** Grimassen; **3)** (Maler), Entwurf, Umriß einer Figur od. Zeichnung; **4)** (Chir.), Verrenkung durch Verdrehen der Gelenke, Verstauchung (s. d.); **C. des Kopfs,** Verdrehung des Kopfs nach Einer Seite hin, durch Krampf der Halsmuskeln.

Contōrsio (lat.), so v. w. Contorsion; **C. dōrsi** (Med.), Rückgrathskrümmung mit Verdrehung. **C. ūteri,** Gebärmutterbeugung, Schiefstehen derselben.

Contōrten (Contōrtae), Pflanzen, deren Blumenkrone meist schief gestellte od. etwas gedrehte Läppchen hat; schon nach Linné eine nat. Familie, die 41. (52.) nach Sprengel. Sie gehören sämmtl. zur 2. Ordn. der 5. Kl. *L.*, obgleich bei vielen, wegen der Zwillingspollenkörper, 10 Staubfäden angenommen worden sind; die beiden Pistille sind von der, die männl. Theile tragenden Säule oft ganz bedeckt; die Frucht ist meist ein Balg, an dessen Naht die Samen einseitig hängen; die meisten sind milchgebend u. wachsen meist in tropischen Ländern. Mehrere grenzen an die Gentianen. Als Ordn. befassen sie Asclepiadeen, Apocyneen, Carisseen, vgl. Drehblüthler *Rchnb. (Su.)*

Contortuplicātus (Bot.), in einander gefaltet, in einander gewunden, auf sich zurückgebogen.

Contōrtus (Bot.), gedreht.

Cōnto saldīren (Hdlgsw.), Rechnung abschließen u. in Summe ziehn; dah. **C. sāldo** od. **C. dēbet,** der Rest, welcher nach Abrechnung od. Empfangnahme von Zahlung für den einen od. andern Theil auf einer Rechnung übrig bleibt u. also noch zu berichtigen ist. **C. transportīren,** s. Transportiren.

Contōuche (fr., spr. Kongtusch, gewöhnl. Kontusche), **1)** kurzer Hausrock für Mannspersonen; **2)** für die Frauenzimmer, ein weites, vorn offnes, hinten faltiges Ueberkleid, welches wenig über die Hüften reicht, ganz altmodisch.

Contōur (fr., spr. Kongtuhr), Umriß, Linien, durch welche bei Zeichnungen u. Gemälden die äußern Umrisse der Figuren u. Gegenstände bestimmt werden; davon **C-rīren,** die Umrisse der Figuren zeichnen; dann **Contournīren** (v. fr.), **1)** eine Zeichnung, ein Gemälde im Umriß vollenden, u., weil man dabei zu weit gehen kann, auch **2)** verkünsteln u. dadurch fehlerhaft machen.

Cōntra (lat., fr. Contre), **1)** gegen; **2)** gegenüberliegend.

Cōntra (a. Geogr.), in den lat. Itinerarien bei Städtenamen Andeutung, daß solche Städte andern großen Städten gegenüberlagen, bes. in Aegypten, in Beziehung auf den Nil, z. B. **C-Apollōnos, C-Kōptos, C-Syēne,** od. auch bei andern, daß sie den größern nahe liegen, z. B. C-Aginnum, s. d.

Cōntra, 1) (C-alt, C-alto, Musik), die Altstimme; **2)** bei Tönen, tiefer,

fer, als das große C., so **C-octave,** die Octave, die unter dem großen C. liegt, u. **Contra-C., C-D, C-E, C-F** rc., die Töne derselben.

Cōntra-Aginnum (a. Ggr.), Stadt der Suessiones in Gallia lugdunensis, j. Chauny.

Contraapertür (v. lat.), Gegenöffnung.

Cōntrabass, 1) so v. w. Baß 4), s. d. u. Contraviola; **2)** s. u. Orgel s.

Contrabattūte, s. u. Fechtkunst 11.

Cōntrabunze, s. u. Schriftgießen s.

Contracāmbio (ital.), Rückwechsel, s. u. Wechsel n.

Contracavīren, s. u. Fechtkunst n.

Contrāct (lat. **Contrāctus**), [1] die von 2 od. mehrern Personen gegenseitig erklärte Einwilligung in die Begründung eines Rechtsverhältnisses; die den Vertrag Schließenden **Contrahēnten.** [2] Nach röm. Recht brachten nicht alle Verträge eine rechtl. Verbindlichkeit, sondern manche blos eine natürl. hervor, u. von jenen gaben wieder manche ein Klagerecht (**Pacta**), andre begründeten eine Einrede (**Contrāctus**). [3] Jetzt aber haben alle Verträge vollgültige rechtliche Wirkung, wenn sie nur unter den zu ihrer Gültigkeit gesetzlich erforderlichen Voraussetzungen eingegangen sind u. nicht blos vorbereitende Handlungen (s. Tractate, Punctationen) betreffen. [4] Ein C. kann nur unter frei handelnden u. des Gebrauchs ihrer Vernunft mächtigen Personen Statt finden; es sind daher manche, wie Kinder, Wahnsinnige, absolut ausgeschlossen, die C-e Andrer, die überhaupt Dispositionsfähigkeit haben, dagegen sind unter gewissen Voraussetzungen ganz od. zum Theil ungültig, so der, zu dem er durch Gewalt, Furcht, Hinterlist, Betrug, Irrthum veranlaßt wird. [5] Die Einwilligung (**Consensus**) in den C. muß ernstlich gemeint sein (ein Schein-C., **C. simulātus,** als solcher, ist daher ungültig), doch kann sie theils ausdrücklich (**Pactum expressum**), theils stillschweigend (**Pactum tacitum**) gegeben werden; wird letztrer aus Handlungen (Facta concludentia) geschlossen, aus denen sich die Einwilligung folgern läßt; ist die Willenserklärung aus allgemeinen Gründen wahrscheinlich, so wird sie eine vermuthete (**Pactum praesumtum**). [6] Zur völlig bindenden Einwilligung gehört die Acceptation, Annahme des Versprechens (die Willenserklärung des Andern, daß er in das, was ihm versprochen worden, einwillige u. die Leistung erwarte); denn ohne sie ist nur eine Pollicitation vorhanden. Im gemeinen Leben hält man den Handschlag, od. das Daraufgeben eines Stück Geldes (Arrha) rc. für ein gültiges Zeichen; allein diese äußern Zeichen dienen blos dazu, leichter zu beweisen, daß die Interessenten in vertragsmäßigen Verhältnissen stehen. [7] In der Regel können alle Sachen, körperliche u. unkörperliche, gegenwärtige od. zukünftige, Gegenstand eines Vertrags werden, nur muß die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeit physisch od. moralisch möglich, u. nicht den guten Sitten widerstreitend sein; es sind daher Verträge über gewisse Gegenstände verboten, od. für ungültig erklärt. [8] Der Gegenstand des C. muß von dem Contrahenten erworben od. veräußert werden können u. durch den C. völlig bestimmt sein; letztres ist er nun entweder durchaus, od. nur in einem gewissen Betracht, u. dieses ist der Fall bei dem **C. in Bausch u. Bogen (C. per aversiōnem),** d. h. wenn ein aus mehrern Theilen bestehendes Ganze so überlassen wird, daß nicht die einzelnen Theile zugemessen od. zugezählt werden, sondern gleich das Ganze angenommen wird. [9] Der C. selbst kann noch manche Nebenbestimmungen haben, durch welche der Gegenstand desselben in verschiedener Beziehung modificirt wird; hierher gehören auch Bedingungen, Zeitbestimmungen, Anordnungen rücksichtlich des Zwecks. [10] Jeder Contrahent ist den abgeschlossenen Vertrag zu erfüllen verbunden u. kann nicht einseitig zurücktreten; bei einem einseitigen C. (**C. unilaterālis,** wenn nur Ein Theil etwas zu leisten hat) kann der Berechtigte unbedingt auf Erfüllung klagen, bei einem zweiseitigen C. (**C. bilaterālis,** wenn beide Theile zu Gegenleistungen verpflichtet sind) dagegen ist die Leistung des Einen durch die des Andern bedingt, u. nur der, welcher den C. schon erfüllt hat, od. sich zur Erfüllung bereit erklärt, kann eine Klage auf Erfüllung (Actio ad implendum contractum) anstellen; dem außerdem Klagenden steht die Einrede der eignen Nichterfüllung des C.s (Exceptio non impleti contractus) entgegen. [11] Die Leistung selbst muß in der Art, Größe, zu der Zeit rc. erfolgen, wie sie der klare Inhalt des C.s u. der aus diesem hervorgehende Wille der Contrahenten fordert; in zweifelhaften Fällen wird der C. gegen denjenigen ausgelegt, der deutlicher hätte reden sollen, u. der dem C. zu seinem Vortheil Nebenbedingungen hinzufügte. [12] Der Acceptant muß sich das Versprochne leisten lassen, u. die ohne Grund verweigerte Annahme setzt ihn eben so den Nachtheilen des Verzugs aus, wie den Verbindlichen, welcher entweder bei dieser Weigerung das versprochene Object nicht deponirte, od. sich überhaupt bei der Erfüllung säumig zeigte. [13] Ist die Leistung nicht in der vertragsmäßigen Weise erfolgt, so kann der hierdurch Benachtheiligte Entschädigung verlangen, die in den einzelnen Fällen verschieden ist u. bald die gänzliche, bald die theilweise Aufhebung des C. zur Folge haben kann; es entscheiden hier die Rechtsgrundsätze über Prästation des Zufalls, des Schadens, der

Arg-

Arglist, der Schuld. Obrigkeitliche Bestätigung (Confirmatio) ist nicht bei allen C. erforderlich u. ändert das Geschäft selbst nicht, hebt daher auch dessen Mängel nicht, wenn sie nicht etwa blos in der Form liegen. In den Fällen, wo diese Confirmation nöthig ist, muß eine Caussae cognitio vorhergehen. [11] Das vertragsmäßige Verhältniß der Contrahenten hört auf mit der völligen Erfüllung der Leistungen, durch den, von dem Verbindlichen nicht verschuldeten Untergang der Sache, durch Widerruf, welcher, wenn er vorher bedungen war, auch einseitig erfolgen kann, durch den Eintritt eines Umstandes, der die Wirkung einer aufhebenden Bedingung hat. [11] Ueber die verschiednen Arten der C-e s. die bestimmenden Beiwörter, vgl. Consens, Zins rc. *(Bö.)*

Contrăct, s. u. Marke 2).

Contractībel (v. lat.), zusammenziehbar; dah.: **C-tibilität, 1)** (Phys.), Fähigkeit u. Eigenschaft der Körper, sich in einen engern Raum zusammenzuziehen; sie übt ihre Wirkungen am allgemeinsten in der Kälte, doch auch, nach Umständen bei Entfernung von Flüssigkeiten (Vertrocknung) od. auch Naßwerden von Theilen, wie bei einem gespannten Seile; **2)** (Physiol.), die von der Lebenskraft abhängige Fähigkeit, sich zusammenzuziehn, auch die auf Reize rege wird u. in höherer Potenz, bes. bei Muskeln, als Irritabilität hervortritt, aber auch in niedriger unterscheidbar ist (wie im Zellgewebe), wo auch Bewegungen von ihr direct ausgehen; das Zusammenziehn selbst **Contractiōn.** *(Pi.)*

Contractiōn (v. lat.), **1)** (Phys.), das Zusammenziehn nachgiebiger Theile, vermöge der ihnen eigenthümlichen Contractilität. Gegensatz: Expansion; **2)** s. u. Contractibilität 2); **3)** (Gramm.), Zusammenziehung zweier od. mehrerer, bes. auszusprechender Vocale desselben Wortes in Einen Laut. Sie ist eine eigentl., wenn 2 einzelne Vocale ohne Veränderung in 1 Diphthong zusammenschmelzen (z. B. εϊ in ει), od. eine uneigentl., wenn bei der Zusammenziehung ein Vocal od. Diphthong von verschiednem Laute gesetzt wird (z. B. ω statt οα). In Hinsicht der hebräischen Sprache vgl. Quiesciren. Das Gegentheil ist Diäresis. *(Wr.)*

Contractīvkraft (lat. Contractiva vis), Zusammenziehungsvermögen. Von dem höchsten Standpunkt der Naturbetrachtung aus können alle Bewegungen aus dem Doppelprincip contractiver u. expansiver Kräfte abgeleitet werden.

Contrăct sociăl, s. u. Rousseau 3).

Contractūr (v. lat.), **1)** (Med.), widernatürl. Verkürzung der Muskeln od. Sehnen, auch bisweilen von Häuten, einzelner Theile, mit Unfähigkeit zu freier Bewegung, als Folge vorheriger Entzündungen, welche unvollkommen zertheilt worden sind, od. anhaltender Krämpfe, auch wohl Lähmung gegenwirkender Muskeln, meist auch mit Absatz von Stoffen in das Zellgewebe, welche die Geschmeidigkeit u. Nachgiebigkeit der Muskelfasern beeinträchtigen. Theile, die auf diese Art krankhaft ergriffen sind, nennt man **contrăct**, auch wohl den Leidenden selbst so, bei Verbreitung des Uebels in mehrern Theilen des Körpers, bes. in dem Rückgrath u. den Füßen. Die C. ist schwer zu heilen, warme, künstliche u. natürliche Bäder, Einreibungen u. vorzüglich jetzt die Durchschneidung der Sehnen od. Muskeln sind die Hauptmittel dagegen. **2)** (Bauk.), so v. w. Verjüngung. *(Pi. u. He.)*

Contractūra Pöttii (Med.), Lähmung der untern Extremitäten von Spondylarthrekake, s. d.

Contrăctus (lat.), zusammengezogen.

Contrăctus (lat., Rechtsw.), s. Contract, die wichtigsten latein. **Zusammensetzungen** mit C. sind leicht zu übersetzen od. unter Contract, Consens, Zins u. ähnl. Art. aufzusuchen.

Contradiămeter (v. lat. u. gr., Math.), eine Axe der Abscissen in einer krummen Linie, von der Beschaffenheit, daß zu gleichen entgegengesetzten Abscissen gleiche u. entgegengesetzte Ordinaten gehören.

Contradicīren (v. lat.), widersprechen, das Gegentheil behaupten; dah.: **C.-dicĕnt**, Gegner in Rechtsangelegenheiten. **C.dictor (C. commūnis)**, s. u. Concurs **n**.

Contradĭctio (lat.), **1)** Widerspruch; bes. **2)** (Log.), die C. ist entweder **C. explīcita**, offenbarer, mit Worten ausgesprochner Widerspruch zweier Sätze, od. **C. implīcita**, versteckter Widerspruch zweier Sätze; **3) C. in adjĕcto**, Widerspruch, wenn durch ein Urtheil od. 2 Wörter etwas sich Widersprechendes bezeichnet wird; wie: die schwarze Wand ist weiß.

Contradictōrisch, widersprechend, z. B. **C-e Begriffe, C-e Ūrtheile, C-e Sätze**, die einander aufheben, z. B. Licht u. Finsterniß, es ist gegenwärtig, er ist abwesend.

Cŏntrados (lat., Rechtsw.), s. Donatio propter nuptias.

Contrār (v. lat.), entgegen, ungünstig, streitend; **C-e Begriffe**, die einander mittelbar, od. durch Bejahung entgegengesetzt sind (widerstreitende); z. B. gelb, blau; essen, trinken; Tugend, Laster; **C-e Ūrtheile**, die einander auf dieselbe Art entgegenstehn, z. B. A. ist ein Gelehrter, A. ist ein Soldat; B. ist ein Tugendhafter, B. ist ein Lasterhafter. *(Lb.)*

Contraextensiōn (lat., Chir.), s. u. Extension

Contrafaciĕnt (v. lat.), der Uebertreter einer Verordnung. **C-factiōn (C-factūr), 1)** so v. w. Contrefait; **2)** Nachdruck.

Con-

Contrafährte (Jagdw.), so v. w. Widerfährte.

Contrafagött, so v. w. Doppelfagott, s. u. Fagott.

Contrafechten, s. u. Fechtkunst ꝛ.

Contrafissūr (v. lat., Chir.), Gegenspalt; kommt bes. bei Verletzungen des Hirnschädels durch eine äußere erschütternde Gewalt vor, wo auf entgegengesetzter Seite, oft in dem Grunde desselben, ein Knochenspalt entsteht, der, wegen gleichzeitiger Zerreißung in weichen Theilen u. Ergießung von Feuchtigkeiten meist tödtliche Folgen hat.

Contrafuge (Mus.), s. u. Fuge.

Contrahīren (v. lat.), **1)** zusammenziehn; **2)** versammeln, vereinigen; **3)** übereinkommen, einen Vertrag schließen. **C-hénten,** s. unt. Contract. **C-héntia** (Med.), zusammenziehende Mittel.

Contrahuisköoper, s. u. Mennoniten.

Contraindicatiōn, C-indicīrende Mittel (C-indicántia), s. u. Indication, Indicantia.

Contrāir (fr., spr. Kongträr), s. Conträr.

Contrajagen (Jagdw.), so v. w. Contratreiben.

Contrajērvae rādix, s. Contrayervae radix.

Contraposäūne, s. u. Orgel.

Contrapositiōn (v. lat.), **1)** Gegenstellung; **2)** (Log.), wenn man aus einem Urtheile, ohne ihm eine andre Materie zu geben, ein neues bildet u. die Begriffe dabei so versetzt, daß die sogenannte Qualität verändert wird, also daß aus einem verneinenden Urtheil ein bejahendes wird od. umgekehrt; z. B. das Urtheil: alle Menschen sind sterblich, lautet **c-ponīrt:** kein Unsterblicher ist ein Mensch. *(Lb.)*

Contraprotest, s. u. Wechsel ꝛ.

Contrapuff, s. u. Puff.

Contrapunkt (Mus.), **1)** die einem gegebnen Gesange (cantus firmus) hinzugefügte, gegenübergesetzte u. durch Punkte (Noten) dargestellte Stimme; **2)** die Kunst, in Ansehung der Führung u. Verbindung mehrerer Stimmen regelrecht zu verfahren, also so v. w. Kunst des regelrechten Satzes. **3)** Als besondre Kunstform zerfällt der C. in den e i n f a c h e n, d o p p e l t e n (3-, 4- u. m e h r f a c h e n) u. d o p p e l t v e r k e h r t e n. Der einfache C. hat es mit regelrechter Verbindung mehrerer Stimmen schlechthin zu thun; der doppelte mit Abfassung zweier Stimmen in der Weise, daß sie ihre Stellung gegen einander vertauschen, so daß die Oberstimme zur Unterstimme wird u. umgekehrt. Der 3-, 4- u. mehrfache C. besteht demgemäß aus der genannten Anzahl Stimmen, die sämmtlich gegen einander umgekehrt werden können. Dadurch, daß die Umkehrung der Stimmen auf verschiednen Tonstufen Statt finden kann, hat man 7 Arten des doppelten C-s, nämlich den in der Octave, None, Decime, Undecime, Duodecime, Terzdecime u. Quartdecime. Bei dem doppelt verkehrten C. werden die Stimmen nicht blos gegen einander umgekehrt, sondern auch Schritt für Schritt einander entgegengesetzt geführt, verkehrt, so daß z. B. jede aufwärts steigende Terz ꝛc. in eine abwärtsgehende verwandelt wird, u. umgekehrt. Vgl. Generalbaß. *(Hs.)*

Conträrco (ital., Mus.), Gegenstrich, verkehrter Bogenstrich, Bezeichnung für den Violinspieler, daß er eine Stelle statt im Niederstriche, im Hinaufstriche, od. umgekehrt zu nehmen habe.

Contraremonstränten, s. u. Arminius ꝛ.

Contrāria (lat.), Gegensätze.

Contrāria áctio (lat.), s. Klage.

Contrāria contrāriis curāntur (lat.), Entgegengesetztes wird mit Entgegengesetztem geheilt, Grundsatz der Allopathie, s. d.

Contrarietāt (v. lat., Log.), Widerstreit, zum Unterschied von Widerspruch der mittelbare od. indirecte Gegensatz, den man blos durch das Setzen eines Andern macht, z. B. hoch, lang, schmal; dah.: **C-s-schluss,** s. u. Enthymem. **Contrariīren,** zuwider sein, widersprechen.

Contrariétēs, Īsle de, s. u. Salomonsinseln 2) a).

Contrārium (lat.), **1)** Gegentheil; **2)** (Rhet.), so v. w. Antitheton.

Contrārius (lat.), **1)** entgegengesetzt; **2)** (Bot.), so gegen einen andern Pflanzentheil gestellt, daß die Axen sich rechtwinklich durchschneiden.

Contraruf, s. u. Wachtelpfeife.

Contraschiffe, die europ. Schiffe, welche zwischen Indien, China ꝛc. u. Europa hin u. her fahren.

Contra sēxtum (lat.), gegen das sechste (Gebot).

Contrasigillum (lat.), Rücksiegel, ein bei alten Urkunden auf der Rückseite des Hauptsiegels eingedrücktes, kleines Siegel.

Contrasignīren, 1) mitunterzeichnen; **2)** durch eine Signatur (vd. od. vt., hat es gesehn) etwas, z. B. ein Protokoll, bestätigen; gewöhnlich thut es der untergeordnete Beamte, der Actuar, bestätigt dadurch die oben stehende Unterschrift sammt der ganzen Urkunde; bei einer fürstl. Ausfertigung in constitutionellen Staaten der Minister u. Staatssecretär, der dadurch die Verantwortlichkeit u. den Inhalt übernimmt. **C-signatūr,** Mitunterschrift. *(Pr.)*

Contraspielen, 1) so v. w. Quitte ou double; **2)** s. u. L'hombre ꝛ.

Contrāst, [1] (v. fr.), **1)** Abstich; [2] **2)** (v. lat.), die Aufmerksamkeit erregende Nebeneinanderstellung einander widerstrebender Sinnenvorstellungen unter einem u. demselben Begriffe, wodurch das Eigenthümliche

liche einer jeden um desto stärker hervortritt. [3] Der C. versetzt die Einbildungskraft in ein Spiel mit Extremen, regt dadurch die Lebenskraft an u. hält die Aufmerksamkeit gespannt (vgl. dagegen Antithese). [4] C=e kommen in allen bildenden Künsten vor; so in der Malerei, in Licht u. Schatten u. in Nebeneinanderstellen verschiedner Farben; in der Bildhauerkunst, in den einzelnen Gruppen, ja selbst in Einer Figur durch Erheben der einen Hand, Sinkenlassen der andern, Vorsetzen des einen Fußes, während der andre zurücksteht ꝛc. Auch in der Musik sind C=e von großer Wirkung u. sie besteht im Grunde genommen nur durch dieselben; so ist das Forte nach dem Piano, eine plötzliche Pause, nachdem ein Forte vorausgegangen, ein C. [5] Auch den Werken der Dichter, bes. der tragischen Poesie, verleihen C=e oft hohes Intresse; doch sind hier nicht die grellen, schroffen C=e empfehlungswerth, sondern es ist vielmehr räthlich, schwächere Unterschiede darzustellen, nicht z. B. einen ausgemachten Bösewicht neben einen Tugendspiegel, sondern eine Tugend neben eine andre, die rohe Tapferkeit neben die bedächtige zu stellen. *(Wd.)*

Contrastimulismus, [1] Das von Rasori gegründete System der Medicin. Anfangs eifriger Anhänger des Brownianismus, gab Rasori doch später mehrere Grundsätze desselben auf u. schuf sich aus andern u. Darwinschen Lehren ein eignes Lehrgebäude, das indeß nur in Italien Anhänger, worunter am meisten G. Tomasini sich hervorthat, aber auch viele Gegner fand, indem es durch schroffe Einfachheit bestechend, den Organismus sowohl in seinen physiolog. als patholog. Leben eben so einseitig auffaßte, als es bes. auch die Wirkungen der Arzneimittel darstellte, dennoch aber auch manches edle, zu wenig beachtete Korn scharfsinniger Beobachtung u. Forschung, vorzüglich über die Wirkung der Heilmittel zu Tage brachte. [2] Die Lebensthätigkeit ist nach dem C. entweder erhöht u. die organische Faser in einem Zustande von Spannung u. Contractilität, Diathesis der Reize (Diathesis di stimulo), od. sie ist herabgestimmt u. die organ. Faser erschlafft, Diathesis der Gegenreize (Diathesis di contrastimulo). Erstre ist weit häufiger als die zweite, sthenische Krankheiten überwiegen die Zahl der asthenischen im Gegensatz der Brownschen Lehre. [3] Die Arzneimittel, welche die Gegenwart der einen od. der andern Diathesis vorzüglich verrathen, sind entweder reizende (stimulantia), als Ammonium, Opium, Moschus, Kampher, Kohlensäure, Alkohol, ätherische Oele, China, Aether; od. gegenreizende, contrastimulirende (contrastimulantia), primitiv ohne zu reizen, die Erregung herabstimmende, wie: Blausäure, Kirschlorbeerwasser, Arsenik, Brechweinstein, bittre Mittel, Säuren, Digitalis, Belladonna ꝛc. Bei den Diathesen sowohl als bei den Arzneimitteln findet nur gradweise Verschiedenheit Statt. Die Dosen der letztern waren bei den **Contrastimulisten** im Vergleich mit den gewöhnlichen Gaben der Aerzte enorm. Die Diathesis der Reize ward gehoben, entweder durch Verminderung der Quantität der Reize, durch Blutlassen, od. durch contrastimulirende Mittel, die der Gegenreize durch reizende Mittel. C. Wagner, Versuch eine Darstellung u. Kritik der italien. Lehre vom Contrastimulus, Berl. 1819. *(He.)*

Contrastiren (v. fr.), abstechen, einen Contrast bilden.

Contrasubject (C-thema), s. u. Fuge.

Contratempo stössen (Fechtk.), so v. w. Tempostoß.

Contratöne, s. u. Contra 2).

Contratreiben, s. u. Treibjagd ꝛc.

Contravallationslinie (C-vallation), s. u. Circumvallation ꝛ.

Contraveniren (v. lat.), entgegenhandeln. **C-venient**, Uebertreter. **C-vention (C-venz)**, die Uebertretung eines Gesetzes od. einer Uebereinkunft, ein kleineres Vergehen (s. u. Verbrechen ꝛ). Wegen Frankreich, s. u. Criminalgericht ꝛ.

Contraventil, s. u. Orgel ꝛ.

Contraversus (Bot.), von dem Rand der einen Fläche nach der Seite der andern gekehrt.

Contraviolon (Violono, Violon), das tiefste Baßinstrument unter den Saiteninstrumenten, das bei voller Musik die Grundstimme unterstützt u. verstärkt. Es hat die Form eines Violoncello's, nur daß es viel größer u. meist mit 4, zuweilen mit 5 Saiten bezogen ist, die im erstern Fall in Contra E (D), A, D u. G gestimmt sind.

Contravotiren (v. lat.), entgegenstimmen.

Contrayervae radix, so v. w. Bezoarwurzel.

Contrazettel, Zettel in der Kasse, worauf alle herausgenommnen Posten stehn, um bei Monatsschluß darnach abschließen zu können.

Contre (fr., spr. Congt'r), s. Contra.

Contre-Admiral, s. u. Admiral.

Contrealt, so v. w. Contraalto.

Contreapprochen, s. u. Festungskrieg ꝛ.

Contrebande (fr.), Waaren, die verbotswidrig im Lande ein- od. ausgeführt werden. Es gibt Handels- u. Kriegs-C. Die erstre hängt in ihrer größern od. geringern Ausdehnung von dem Handelssysteme eines jeden Staates ab, das die C. so viel wie möglich beschränken sollte. Was zu letztrer gehört, wird durch Staatenverträge bestimmt. In neuerer Zeit nimmt man die Kriegs-C. in ausgedehnterem Sinne, als frü-

früher, indem alle Materialien, aus welchen man Kriegsgeräthe fertigen kann, u. alle für das feindliche Land bestimmte, oft nicht einmal zum Gebrauch des Heeres od. zur Verproviantirung der Festungen dienende Handelsartikel dazu gehören. Auf der Einbringung der C. steht meist, außer der Confiscation, noch eine namhafte Geld- od. Gefängnißstrafe; vgl. Zoll :c. *(Pr.)*

Contrebandiēr, so v. w. Schleichhändler.

Contrebatteriē, s. u. Batterie :c.

Contrēbia (a. Geogr.), Stadt der Carpetani od. Celtiberi in Hispania tarraconensis, beim j. Albarracin od. Santaver.

Cōntrebille, ein Billardball, der von dem Balle des Gegners an die Bande gespielt wird, von dieser aber abprallend, nochmals an den feindlichen Ball schlägt.

Contrebillēt, Gegenschein, wodurch ein früher ausgestellter Schein für wirkungslos erklärt wird.

Cōntrebrodés (Hdlgsw.), Art schwarzer u. weißer Glasperlen.

Cōntrecorden (Web.), s. u. Kegelstuhl.

Cōntrecarriren (v. fr.), **1)** entgegenarbeiten; **2)** widerstreben.

Cōntrechange (fr., spr. Kongt'rschangsch), so v. w. Rückwechsel. **C-chassis** (spr. Kongterschassih), Vor-, Doppelfenster.

Cōntrecoup (fr., spr. Kongterkuh), **1)** Rückschlag; **2)** widerwärtiger Zufall; **3)** Unternehmen, die Absichten eines Andern vereiteln; **4)** (Chir.), so v. w. Contrafissur.

Cōntrecreuse, s. u. Festungskrieg :c.

Contrectatiōn (v. lat.), **1)** Berührung, Betastung; **2)** Stehlen. **C-s-theoriē,** s. u. Entwendung.

Cōntredanse (fr., spr. Kongt'rdangs, engl. Countre danse), **1)** ein Tanz, wo sich die Paare gegenüber stehn, im Gegensatz der Menuet, wo die Paare zuerst in Einer Linie antreten; daher Anglaisen, Ecossaisen :c.; dann **2)** Theil der Française (s. d.), weil auch hier sich die Paare gegenüber stehen, s. Française.

Cōntreepaulētte (fr., spr. Kongt'repolett), s. u. Epaulette.

Cōntreescārpe (fr., spr. Kongt'reskarp), **1)** bei Festungen u. Feldschanzen die äußere Grabenböschung, s. u. Escarpe u. Graben; **2)** Alles, was zu dem äußern Grabenrande gehört: der bedeckte Weg, der Kamm, das Glacis; dah.: **3)** so v. w. Glacis.

Cōntre-fait (fr., spr. Kongt'rfä), **1)** nachgeahmt; **2)** so v. w. Conterfei; **3)** (Min.), Composition, sonst für gediegnes Zink aus China ausgegeben; **4)** so v. w. Zink.

Cōntrefaitbüchsen (spr. Kongt'rfäb...), von Lorenz Zick zu Nürnberg um 1660 erfundnes Drechslerkunststück, aus einem eiförmigen hohlen Körper bestehend, der 8—10 ähnliche Körper, einer immer in dem andern liegend, aus demselben Stück gefertigt, in sich faßt.

Contrefēctenmünzen, s. Conterfaitmünzen.

Cōntrefeu (fr., spr. Kongt'rfö), Feuerschirm.

Contrefinēsse (fr., spr. Kongt'rfineß), Gegenlist.

Cōntre-fōrt (fr., spr. Kongt'rfohr), **1)** Strebepfeiler; **2)** (Brückenb.), so v. w. Contregarde 2).

Cōntre-galleriē (Kriegsw.), so v. w. Minengallerie.

Cōntregarde (spr. Kongt'rgard), **1)** Festungswerk aus 2 Facen bestehend, zur Vertheidigung mit Geschütz errichtet, vor der Face der Bollwerke od. vor einem zu kleinen Ravelin; deckt diese Werke gegen die Schüsse der Breschbatterien; diese umfaßt zugleich das Ravelin u. verstärkt dasselbe. Durch eine C. vor der Bastion wird die Belagrung um 2—3 Tage aufgehalten. Marchi war ihr Erfinder. Vaubans abgesonderte Bollwerke vor den Tours bastionnées sind eigentlich C-n. Coehorn legte C-n ohne Geschütz u. nur für Infanterie mit Auftritten versehen (Couvrefacen), vor seine Bollwerke; sie sind jedoch, dem Feinde nur den Widerstand todter Massen entgegensetzend, weit weniger zweckmäßig, als wirkliche C-n. **2)** (Brückenb.), die als Eisbrecher dienende, abgeschärfte Ecke der Brückenpfeiler. *(Pr.)*

Cōntrelectiōn (fr., spr. Kongt'rlekßion), s. Fechtkunst :c.

Contrelēttre (fr., spr. Kongt'rletter), Gegen-, Aufhebungsschein.

Cōntremandiren (C-ordiniren, v. lat.), einen gegebnen Auftrag durch einen Gegenbefehl widerrufen.

Cōntremārque (fr., spr. Kongt'rmark), **1)** s. u. Pferd :c; **2)** Ein Zeichen, das man, wenn man ein Schauspiel, Concert :c. während der Zwischenacte verläßt, erhält, um bei der Rückkehr eingelassen zu werden; **3)** (Num.), so v. w. Stempelzeichen.

Cōntremarsch, 1) (Kriegsw.), die Bewegung einer Colonne od. Linie, wodurch die seitherige Marschrichtung od. Front in die entgegengesetzte (also ein Rechtsabmarsch in einen Linksabmarsch u. umgekehrt) verwandelt wird, das erste Glied der Front aber auch in der neuen Richtung dasselbe bleiben soll. Beim C. rechts wird Rechtsum gemacht u. von den verschiednen Rotten nach u. nach auf derselben Stelle in der Viertelwendung links u. nochmals links abgeschwenkt, u. dann längs der Front herunter marschirt, wo dann Halt u. Front gemacht wird, u. dann die Truppe in der neuen Ordnung steht (Taf. XX. Fig. 20); **2)** s. u. Weberstuhl. *(Pr.)*

Cōntremine (spr. Kongt'rmin, Kriegswiss.), so v. w. Gegenmine. **C-miniren,**

ren, 1) von der Festung aus gegen die Angriffsminen der Belagrer Gegenminen vortreiben; vgl. Mine 11 u. f.; **2)** Jemand heimlich entgegenwirken.

Cōntreopposition, eine, der Opposition zur Seite stehende Partei, die aber von andern Principien als die Opposition ausgeht.

Cōntreordre (fr., spr. Kongt'rord'r), Befehl, der einen frühern aufhebt.

Contreparāde (fr., spr. Kongt'rparad, Fechtk.), Gegenparade, Parade gegen einen Stoß od. Hieb, der in den eignen hineingethan wird; vgl. Fechten; dah.: **C-rīren**, abwehren.

Cōntrepartīē (fr.), **1)** so v. w. Contrabuch; **2)** die Einschreibung aller Folien u. Posten des Buchhalters in den Contrabüchern des Controleführers; **3)** (Mus.), Gegenstimme.

Cōntrepas (fr., spr. Kont'rpah, Tanzk.), s. u. Pas.

Contrepassatiōn (v. fr.), Rückabtretung eines Wechsels.

Contrepēnte (fr.), so v. w. Umgekehrtes Glacis.

Cōntrepetterīē (fr.), Versetzung mehrerer Buchstaben, vorzüglich der Anfangsconsonanten von Wörtern u. Sylben, wodurch ein dem eigentl. Sinne des Satzes ganz entgegengesetzter entsteht, z. B. die heiße Wand, verändert: die weiße Hand.

Contrepotēnz (Uhrm.), so v. w. Hinterkloben.

Cōntrerevolution, s. u. Revolution.

Contrescārpe (Kriegsw.), s. Contreescarpe.

Contresignāl (fr.), Gegenzeichen, Antwort auf ein gegebnes Zeichen; dah.: **C-nalisīren**, ein Gegenzeichen geben. **C-signīren**, so v. w. Contrasigniren.

Cōntretanz, so v. w. Contredanse.

Cōntretems (fr., spr. Kongt'rtang), **1)** die Unzeit u. was in ihr geschieht; **2)** (Fechtk.), 2 Tempostöße, die beide verwunden; **3)** (ital. Contratempo, Mus.), die absichtliche Verzögrung einer Stimme im Fortschreiten mit einer andern, vgl. Synkope; **4)** (Tanzk.), ein gesprungnes Pas.

Cōntretreiben (Jagdw.), s. u. Treibjagd 11 u. 12.

Contrevallatiōn (fr., spr. Kongt'rwallasiong), so v. w. Contravallation.

Cōntrevisite (fr., spr. Kongt'rwisitt), Gegenbesuch.

Contribuīren (v. lat.), beisteuern, beitragen. **C-buēnt, 1)** Steuerpflichtiger; **2)** ein gewisse Beiträge Entrichtender. **C-buābel**, steuerbar.

Contribūta (a. Geogr.), s. Julia contributa.

Contributiōn (v. lat.), eine durch die Gewalt der Waffen, meist von Feinden, beigetriebne Geldsumme. Beim Frieden wird meist festgesetzt, wie es mit der C. gehalten werden soll. Bes. hatten 1805—13 die Franzosen ein eignes System, das Land durch C. auszusaugen, u. bes. waren die Preußen auf diese Weise entzognen Summen ungeheuer; vgl. Brandschatzung u. Kriegssteuer.

Contributiōnspfund, ehemalige östreich. Rechnungsmünze, = 8 Schilling, 1 Sch. 30 Pfennige od. 11½ jetzige östreich. Schillinge.

Cōntrie (Franç. Athan.), so v. w. Charette.

Con tristēzza (ital., Mus.), traurig.

Contritiōn (v. lat.), **1)** Zerknirschung, **2)** die reine u. edle Gemüthsbewegung, bei der man aus Liebe gegen Gott sich entschließt, der Sünde zu entsagen; dagegen Attrition, die durch Furcht vor den Höllenstrafen erregte Bestürzung u. Reue. Die Attrition ist nach **kathol. Glauben** zur Empfänglichkeit für die Vergebung der Sünden schon befähigend, nach **jesuit. Ansicht** zur Buße hinlänglich, nach **jansenist.** nicht, nach **protestant. Glauben** zur Rechtfertigung unwirksam. In der Mitte des 17. Jahrh. entstand ein sehr lebhafter Streit der Attritionarier u. **C-onārier** hierüber. *(Pt.)*

Contrōlbogen, so v. w. Algierischer Paß.

Contrōle (fr.), Gegenbemerkung bei einer Rechnungsführung von einem Andern, wodurch man bei öffentl. od. Privatbeamten sich von der Richtigkeit der von ihnen geführten Rechnung überzeugt, also Betrügereien, so wie Rechnungsfehler vermeidet. Die C. findet meist durch ein doppeltes Register aller Ausfertigungen, Einnahmen u. Ausgaben Statt, in das ein besondrer Beamter, **Controlēūr**, alle von dem Hauptrechnungsführer eingetragne Posten ebenfalls trägt, so daß beide Bücher übereinstimmen müssen. Auf einer guten C. beruht jede gute Geschäftsführung. **C-īren, 1)** Gegenrechnung führen, nachrechnen; **2)** Aufsicht über Jemand haben. *(Pr.)*

Contrōlestempel (Forstw.), s. u. Anweisen 2)

Controlēūr général des finānces (spr. Kongtrolör scheneral de Finangs), **1)** sonst in Frankreich der Titel des Finanzministers; **2)** früher (etwa seit 1680) des 2. Finanzbeamten, während der 1. Surintendant des finances hieß; mit Fouqué kam aber dieser Name ab u. Colbert erhielt zuerst den C. g. d. f. **C. de la marīne**, sonst Titel des Finanzintendanten der Marine in Frankreich. *(Pr.)*

Controverse, Streitfrage, bes. über Religionsgegenstände; dah.: **C-predigten**, Predigten zur Bestreitung der Glaubenslehren Andersdenkender, sonst in kathol. Ländern gehalten.

Controvērsiae (röm. Lit.), Declamationen über erdichtete, gerichtliche Verfälle. Uebrig sind solche von Seneca d. Aelt.

Contubernālis (röm. Ant.), **1)** Be-

Bewohner eines **Contubĕrnium**, gemeinschaftl. Zelt, über das der Decanus die Aufsicht hatte; **2)** Zeltgenoß eines Heerführers; vornehme Jünglinge, die sich unter ihm zum Kriegsdienste bildeten; **3)** Stubengenoß; **4)** Sklaven, die im Contubernium zusammen in Ehe lebten, gleichsam als thierartiges Zusammenleben, nicht als Connubium betrachtet; dah. von diesen allen: **Contubernalität.** *(Pr.)*

Contŭcci (Andrea), s. Sansovino.

Contumācia (lat.), **1)** Beharrung auf seiner Meinung u. seinem Vorsatz; **2)** Trotz, Ungehorsam, s. Contumaz.

Contumāciae accusātio u. **C. purgātio,** s. u. Contumaz.

Contumaciālstrafen, s. u. Strafe 1.

Contumāz (v. lat.), [1] **1)** so v. w. Contumacia; [2] **2)** (Rechtsw.), bes. der Ungehorsam desjenigen **(Cōntumax),** der eine ihm in Folge einer gerichtlichen Auffordrung obliegende Verpflichtung gar nicht, od. nicht gehörig erfüllt, so daß dieses ihm zur Last gelegt werden kann. [3] Die nachtheiligen Folgen derselben können in der Desertion, Präclusion, dem Verzichte, dem Geständnisse u. der Zahlungspflicht der Terminkosten bestehn. [4] Keine C. kann aber Statt haben, wenn die freie Möglichkeit zum Handeln od. eigne u. wahre Verschuldung fehlen u. dies nachgewiesen wird, Contumaciae purgatio. In diesen Grundsätzen stimmen nothwendig alle Civil-Proceßordnungen überein. **C-decret,** die vom Richter, auf Antrag der einen Partei erlaßne Verordnung, durch welche über die säumige Partei die Strafe der C. ausgesprochen wird. **C-klage (C-ziāl-anzeige,** Contumaciae accusatio), der mündliche od. schriftliche, gegen den säumigen streitenden Theil bei dem Gericht angebrachte Antrag, denselben für ungehorsam u. derjenigen Rechte, der er sich früher u. besser, als geschehn, hätte bedienen sollen, für verlustig zu erklären. [5] Die bereits eingetretnen **C-ziālnachtheile** kann nur eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand aufheben. [6] Das **C-ziālverfahren** findet im jetzigen deutschen Criminalproceß in der Regel nicht Statt, nur bei den wenigen Verbrechen, deren Strafe wenigstens zum Theil an Abwesenden vollstreckt werden kann, u. bei Verbrechen, bei denen particularrechtl., statt der realen, eine repräsentative Strafvollstreckung besteht, z. B. bei mehrern todeswürdigen Verbrechen, bei Hochverrath, Duell 2c. [7] Wenn der Thatbestand wahrscheinlich gemacht, der Verdacht wider den Abwesenden genügend, der Ungehorsam nicht zweifelhaft ist, werden Edictalien u. Beschlagnahme des Vermögens (s. d. u. Flucht eines Verbrechers s. u.) verfügt u., beim Außenbleiben, nach möglichster Erschöpfung des Hauptverfahrens (den Verwandten des Abwesenden ist Beibringung einer Vertheidigung u. Einlegung von Rechtsmitteln gestattet), das Hauptturtheil, wenn die Strafe wenigstens zum Theil executirt werden kann, gesprochen, außerdem bis auf Erlangung des Ausgebliebnen ausgesetzt. [8] Stellt sich später der Angeklagte, so beginnt das gewöhnliche Untersuchungsverfahren unter Mitbenutzung der **C-ziālacten,** so weit sie dienlich, u. die Strafe wird nach den alsbannigen Erfolgen erkannt, bezüglich geändert, die erfolgte Execution, ist das letzte Urthel milder, so weit möglich zurückgenommen. **3)** (Polizeiw.), die Sicherung eines Landes gegen ansteckende Krankheiten, indem sowohl Personen, bei denen die Ansteckung als bereits erfolgt, als mögl. präsumirt ward, als auch Waaren, wodurch der Krankheitsstoff fortgepflanzt werden könnte, der Eingang in das Land verwehrt wird. In Seehäfen u. an europ. Landgrenzen mit der Türkei bestehn die **C-anstalten,** zur Sichrung gegen die oriental. Pest ununterbrochen u. müssen alle aus einer verdächtigen Gegend kommende Personen u. Waaren eine gewisse Zeit hindurch (in **C-häusern)** verweilen (Quarantaine). Auf der türk.-östreich. Grenze bildet das dort aufgestellte Militär eigne **C-statiōnen.** Auch Sperrungen einzelner Districte in einem Lande, wenn in der Umgegend ansteckende Krankheiten herrschen (so 1831—32 bei der Cholera), in Spanien, als daselbst das gelbe Fieber herrschte, werden als C. bezeichnet; eben so auch bei Viehseuchen, die Anstalten zur Abwehrung der Einbringung von verdächtigem fremden Vieh. *(Bs. u. Pt.)*

Contumāzbann (Rechtsw.), so v. w. Ungehorsamsacht, s. u. Acht.

Contumaziren (v. lat.), **1)** Jemand in contumaciam verurtheilen; vgl. Contumaz 2); **2)** bei Gericht gegen den Säumigen anrufen.

Contumēlia (lat.), Mißhandlung, Beschimpfung, s. u. Injurie 1.

Contūr (v. fr., Malerk.), s. Contour.

Conturbatiōn (v. lat.), Unordnung, Bestürzung.

Conturbatiōnis procĕssus, s. u. Concurs 1) a.

Conturbīren, 1) verwirren, bestürzt machen; **2)** üble Wirthschaft treiben; **3)** Bankerott machen.

Conturniāti (ital.), antike Medaillen erster Größe, mit erhöhtem Rand von einem andern Metall, als das innre ist, umgeben. Das Gepräge ist flacher als gewöhnlich Ob sie von Croton stammen u. ihr Name griech. od. ital. Ursprungs ist, ist ungewiß; vielleicht waren es Prämien od. Einlaßmarken zu den circensischen Spielen; wenigstens sind auf vielen C., nebst dem Bilde Trajans, theils der Circus maximus, theils verschiedne dieser Spiele vorgestellt. *(Mch.)*

Contūrsi, Stadt am Silaro in der neap. Prov. Principato citeriore; schwefelhaltige Quelle; 3000 Ew.

Cōn-

Cōntus (r. Ant.), Spieß von der Reiterei, theils als Lanze, theils als Wurfspieß gebraucht; damit Bewaffnete Contarii.

Contūsa (lat., Med.), s. u. Concisa.

Contūsche, so v. w. Contouche.

Contusiōn (v. lat.), Quetschung.

Contūtor (lat.), Mitvormund.

Cōnty (spr. Kongti), Stadt im franz. Bzk. Amiens, Dep. Somme, an der Seille; hat den Titel eines Fürstenthums, das Haus Bourbon-Conti führte davon sonst den Namen.

Conulāria, bei Ure u. Sowerby Gatt. von Schnecken den Belemniten verwandt, Schale kegelartig od. pyramidal, in Kammern getheilt, ohne Röhre. Bei Montfort Pyryopola (Pyryopolon). Ein. Arten in engl. Kalkbergen u. bei Mastricht.

Conūleum *(Rich.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Proteaceen, Elaeagneae *Rchnb.* Art: C. gujanense.

Cōnuli (C-liten, Petref.), s. u. Echiniten r.

Conūrus, s. u. Papagei.

Cōnus (lat.), **1)** Kegel (s. d.); **2)** (Ant.), s. u. Helm; **3)** so v. w. Kegelschnecke; **4)** (Bot.), Zapfen, Zapfenfrucht.

Convalescēnt etc. (v. lat.), s. Reconvalescent ꝛc.

Convallāria (Conv. *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sarmentaceen, Ordn. Ruscineen, *Spr.* Zaukenlilien, Smilacinae *Rchnb.*, Zauken *Ok.*, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Merkw. Arten: C. majalis, Maiblume, [a] deutsche Waldblume, mit 2 Wurzelblättern, glockenförm., traubenständigen, weißen, auch gefüllt werdenden, wohlriechenden Blüthen, rothen Beeren, häufig in Gärten, u. da sie sich gut treiben läßt, in Aeschen als Zimmerpflanze cultivirt. Die Beeren waren officinell u. gegen die Epilepsie berühmt. Die Blumen (Flores Lilii convallii) werden gepülvert als Niesemittel u. unter Kräuterschnupftaback gebraucht, auch wurde auch ein abgezognes Wasser, Conserve, u. Essig davon bereitet. [b] C. polygonatum, Salomonssiegel (wegen der an den Knoten derselben befindl. Eindrücken, an denen man Aehnlichkeit mit einem Siegel zu finden glaubte), Schminkwurz: deutsche Waldpflanze, mit 2eckigem übergebogenem Stengel, abwechselnden, ovalen, 2—3 Z. langen, nach einer Seite gerichteten Blättern, einzelnen, cylindrischen, 6spaltigen, weißen u. grünlichen, achselständigen, ½ Z. langen Blüthen, schwarzblauen Beeren, weißer, spannenlanger, fingersdicker, knotiger, schleimiger, geruchloser Wurzel. Die gequetschte Wurzel, sonst zu entzündungswidrigen Umschlägen, das Pulver mit Rosenwasser als Schminke, der Saft als Schönheitsmittel gebraucht. In Schweden u. Rußland wird sie unter das Brod gebacken. Die jungen Sprossen können wie Spargel genossen werden. Die Beeren machen Erbrechen u. Purgiren. [c] C. multiflora, der Vorigen ähnlich, doch mit kleinern, zu 3—5 an einem Stiele stehenden Blüthen; auf gleiche Weise gebraucht. [d] C. bifolia, latifolia, verticillata, ebenfalls, wie vorige, in Deutschland wachsend; mehr. Arten s. unt. Ophipogon, Flüggea, Smilacina. *(Su.)*.

Convāllis (a. Geogr.), s. u. Canarias ꝛc.

Con variaziōni (ital., Musik), mit Veränderungen.

Convenāble (fr., spr. Kongwenabel), **1)** passend; **2)** schicklich; **3)** rathsam.

Cōnvenae (a. Geogr.), so v. w. Commines.

Cōnvenant, 1638 in Schottland von den Presbyterianern gestiftetes Bündniß zur Aufrechthaltung ihrer Glaubensansicht, s. England (Gesch.) ꝛc.

Convenatiōn, so v. w. Koppeljagd.

Convenāndi jus, das Recht dazu.

Conveniēnz (v. lat.), **1)** Rücksicht auf Umstände, nach welchen, nach der gewöhnl. Meinung, ein jeder Stand zu handeln hat; **2)** Zudringlichkeit; **3)** der pecuniäre Nutzen, nach dem man eine Unternehmung beurtheilt, ob sich auf dieselbe einzulassen ist, od. nicht.

Conveniēnzheirath, wenn sich 2 Personen nicht aus Liebe heirathen, sondern aus Rücksicht auf Geburt, Vermögen u. a. Aeußerlichkeiten.

Convenīren (v. lat.), **1)** übereinkommen; **2)** passend sein.

Convēnt (v. lat.), **1)** Zusammenkunft, Versammlung, um etwas zu hören od. zu überlegen; daher **2)** **(C-tus,** röm. Ant.), Zusammenkunft des Senats, des Volks, z. B. zum Gerichtstage **(C. jurīdicus)** in den röm. Provinzen, gewöhnl. während der Winterquartiere vom Proconsul gehalten, meist in Criminalsachen, doch auch, um Beschwerden der Provinzialen zu hören. **3)** Dieser Gerichtstag selbst. **4)** Stadt, worin derselbe gehalten ward, Kreisstadt. Hispanien ward nach dem Sertorian. Kriege in 7 C. getheilt. **5)** Zusammenkunft der Mönche od. Nonnen in einem Kloster, auch **6)** Gesammtheit derselben in einem Kloster od. bei geistlichen Ritterorden des Ordenshauses. **7)** So v. w. Kloster, Kirche. **8)** Versammlung von Geistlichen u. Theologen, Behörden zur Berathung über kirchl. Angelegenheiten; so bes. die Versammlungen der protestant. Stände u. Theologen zur Zeit der Reformation, deren viele gehalten wurden, wie zu Rothach 1524, Schwabach 1524, Schmalkalden 1524, 31, 35, 37, 40, 43, Nürnberg, Frankfurt, Leipzig, Naumburg, Torgau u. v. a. **9)** In Frankfurt wöchentl. Versammlung des evangel. Predigerministeriums. **10)** (Wilhelmsbader C., Altenberger C., Kohloer C. ꝛc.), s. u. Freimaurer (Gesch.) ꝛc. **11)** so v. w. Nationalconvent, s. Französische Revolution ꝛc. *(Sh., Sk.* u. *Pr.)*

Conventīkel (v. lat.), **1)** heimliche, verbotne Zusammenkunft Mehrerer zu religiösen Zwecken, bes. von abgesonderten religiö-

ligiösen Secten; von dem Hausgottesdienst dadurch unterschieden, daß die zusammenkommenden Personen nicht zu einer Familie gehören; vgl. Momiers, Pietisten, Mucker rc.; **2)** Ort, wo solche Versammlungen gehalten werden.

Convĕntio in mănum (röm. Ant.), der Act der Heirath, wodurch die Braut aus der väterl. Gewalt unter die Herrschaft des Mannes kam.

Conventiōn (v. lat. **C-tio**), **1)** Zusammenkunft; **2)** die auf derselben gemachten Beschlüsse; **3)** besondre Verträge einzelner Reichskreise u. Reichsstände über den Münzfuß, vgl. Conventionsmünze; **4)** so v. w. Vertrag.

Conventionāl (**C.nĕll**, v. lat.), einer Convention gemäß, worüber man einig geworden ist. **C-strafe** (Rechtsw.), das, was eine Person einer andern, vermöge einer getroffnen Uebereinkunft, wegen nicht od. nicht gehörig erfüllter Verbindlichkeit, zu leisten hat. Vgl. Reugeld.

Conventionĕlle, ehemals Mitglieder des franz. Nationalconvents.

Conventiōnsfuss (Zwanzig Guldenfuß), der 1748 vom Kaiser Franz I. als wiener Münzfuß eingeführte, 1753 durch eine Convention zwischen Baiern u. Oestreich festgesetzte Münzfuß, dem 1760 die Stände des fränk., baier. u. schwäb. Kreises, 1763 die des nieder- u. oberrhein., der Kurf. von Sachsen, die herzogl. sächs. Häuser, Hannover u. Braunschweig beitraten; nach demselben werden 20 Gulden à 60 Kreuzer od. $13\frac{1}{3}$ Thaler aus der köln. Mark feinen Silbers u. 283 Gulden aus der Mark feinen Goldes geprägt. Noch jetzt ist er in Oestreich, Baiern, Würtemberg, Baden, Frankfurt rc. üblich, nur daß Oestreich allein sein Geld richtig nach dem 20 Fl. Fuße ausprägen u. benennen läßt, während die übrigen Länder dasselbe größtentheils nach dem 24 Fl. Fuße ausprägen. Die nach dem C. geprägten Münzen heißen **C-geld** (**C-courant, C-münze**); die bekanntsten sind Species, Gulden, Dreißigkreuzer, Zwanzigkreuzer, Zehnkreuzer, Acht-, Vier-, Drei-, Zwei-, Eingroschenstücke; Thaler, so wie halbe u. Viertelsthaler existirten nur von wenigen Ländern od. Fürsten. 1839 haben die zu dem Zollverein gehörigen, ihr Geld nach rhein. Gulden ausprägenden süddeutschen Staaten (Baiern, Würtemberg, Baden, Großherzogth. Hessen, die freie Stadt Frankfurt, Hohenzollern, Meiningen, Koburg, Schwarzburg-Rudolstadt rc.), die Uebereinkunft getroffen, außer den Gulden auch eine Vereinsmünze (2 Thalerstücke = $3\frac{1}{2}$ Fl. rhein.) ausprägen zu lassen, während die norddeutschen, Sachsen, Hessen-Kassel, die sächs. Herzogth., Schwarzburg-Sondershausen rc. (wie schon früher Hannover u. Braunschweig) den reinen 21 Fl. od. 14 Thalerfuß angenommen haben u. neben der Vereinsmünze auch Thaler, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$ rc. prägen. *(Pr. u. Jb.)*

Conventiōnsklage (Rechtsw.), so v. w. Vorklage 2).

Conventuālen (v. lat.), **1)** alle Mönche u. geistl. Ritter, welche im Convent Sitz u. Stimme haben; **2)** überhaupt Mönche im Gegensatz zu Einsiedlern; **3)** namentl. bei den Bettelorden die Congregationen, welche den durch Zeit u. Umstände eingetretnen Milderungen der ursprüngl. Regel anhingen, im Gegensatz zu den Observanten, welche die ganze Strenge der Urregel forderten, oft noch zu überbieten trachteten. **C-Carmelīter**, s. Karmeliter. **Conventuālinnen** (**Convĕntsschwestern**), Stiftsfrauen, Stiftsfräuleins. *(v. Bie.)*

Conventuālis ecclēsia (**Convĕntskirche**), **1)** jede Klosterkirche; **2)** jede Kirche, worin nur ein Klostergeistlicher den gewöhnl. Gottesdienst hielt; **3)** so v. w. Collegiatkirche.

Conventuālmonat, s. u. Abtsmonat.

Convĕntus (lat.), so v. w. Convent.

Convergīren (v. lat.), sich möglichst nähern. **C-gĕnt**, nach Einem Punkt zu gerichtet, von Linien, auch Bewegungen, daher **Convergĕnz**, die Hinneigung zweier od. mehr. nicht parallelen (**C-gīrenden**) Linien nach Einem Punkte.

Convergīrende Rĕihen, s. Reihe₁.

Conversābel (v. lat.), umgänglich.

Convĕrsae (lat.), **1)** eigentl. Bekehrte; **2)** die dienenden Schwestern in Klöstern, vgl. Laienschwestern.

Conversāno, Stadt, s. u. Bari 3).

Conversatiōn (lat.), gesellige Unterhaltung in der guten Gesellschaft.

Conversatiōns-Blatt, literarisches, früherer Name der Blätter für literar. Unterhaltung, s. u. Zeitungen u. Zeitschriften 99 u. 100.

Conversatiōns-Lĕxikon. [1] Das Hübnersche Staats-Zeitungs- u. C-L., Regensb. 1742, in seiner 31. Aufl. Lpz. 1824—26, wendete zuerst das Wort C-L. als Zusatz auf dem Titel an, zur Andeutung, daß dasselbe beim Zeitungslesen, u. auch bei Gegenständen, die in Gesellschaften häufig zur Sprache kommen, zur Nachweisung dienen solle. [2] **A)** 1796 unternahm D. Löbel in Leipzig für letztern Zweck allein, als C-L., ein eignes Werk, das bestimmt war, durch Erklärung in das gemeine Leben übergegangner wissenschaftl. Gegenstände die Theilnahme an einer lehrreichen Unterhaltung zu erleichtern. Sein Tod unterbrach das Unternehmen u. erst als es 1807 Eigenthum von **F. A. Brockhaus** geworden, ward es 1809—1811 mit einem 6. Bande u. 2 Supplementbänden beendigt. [3] Unter den angestrengtesten Bemühungen für seine Verbesserung ließ jedoch der neue Verleger dasselbe in einer durchaus umgeänderten Gestalt, Altenburg u. Leipzig, von 1812 an neu hervortreten. Unterstützt von L. Hain, der auf dem Titel als

als Redacteur sich nannte, u. unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrter, aus allen wissenschaftl. Fächern, gelang es Brockhaus, dieser von Grund aus umgearbeiteten u. verbesserten 2. Auflage, bes. nach dem Frieden von 1814 u. 1815, eine Verbreitung zu verleihen, die bisher ohne Beispiel war. Es stieg in dem Maße, als sich das C.-L. in den bald nöthig werdenden wiederholten (3., 4. u. 5.) Auflagen der ersten Bände (die einzelnen Nachschüsse ungerechnet), welche zum Theil neu revidirt u. verbessert (die letzte 1818—20 zum Theil durch den Prof. Hasse), unter Hauptwirkung von F. A. Brockhaus immer nützlicher sich gestaltete. Bei der 5. Auflage schied L. Hain von der Redaction aus. Schon bei der 5. Auflage nahm das C.-L. den Titel Real-Lexikon an, u. führte ihn vor dem C.-L. [4] Ein 1822 begonnener neuer, 1824 in 10 Bdn. geschlossner Abdruck der 5. Aufl. erhielt, wegen vieler Abänderungen u. Zusätze, den Namen einer 6. Originalausgabe. [5] Auch erhielten die Besitzer der frühern Auflagen durch 1 Supplementenband zur 4. Aufl., durch 2 zur 5. Aufl. u. später durch 1 dgl. zur 6. Aufl. das Wesentlichste der neuern Zusätze nachgeliefert. [6] An die sämmtl. Auflagen aber reihte sich das, bereits von F. A. Brockhaus eingeleitete, nach dessen Tode (1823) aber von der, dieselbe Firma fortführenden Verlagshandlung fortgesetzte C.-L., [7] neue Folge an, das unter bes. Leitung des Prof. Hasse in 2 Bänden, jeder wieder in 2 Abtheilungen, Lpz. 1822—26, Gegenstände, welche ein vorwaltendes Zeitinteresse haben, mittheilte. [8] In die 7. Ausgabe wurden nun nicht nur die, in der bereits vorhandnen neuen Folge enthaltnen neuen Artikel aufgenommen, sondern das C.-L. auch, welches bisher auf zieml. grauem Papier in Kleinoctav erschienen u. mit Petit in 10 Bänden gedruckt war, auf weißem Medianpapier mit Borgois stattlicher in 12 Bänden gegeben u. in dieser Ausgabe (1827—1829, 2. Ausg. 1829—1830), wie in der bald darauf erscheinenden, mit Stereotypen u. mit Druckmaschinen gedruckten 8. (1833—1837), verfolgte die Redaction ganz den frühern Plan u. die frühere Form, u. strebte nur dahin, dasselbe immer richtiger, vollständiger, zeitgemäßer u. ansprechender zu geben u. vornehmlich, was in der neuesten Zeit auftauchte, stets zu besprechen. [9] Die mit dem Jahr 1830 eintretende bewegte Zeit brachte in den bisherigen Zuständen u. Ansichten des Lebens u. der Literatur, solche Aenderungen hervor, daß diese Zeit für sich eine besondre Behandlung erforderte, daher riefen die Söhne von F. A. Brockhaus, Friedrich u. Heinrich, ein bes. **C.-L. der neuesten Zeit u. Literatur**, Lpz. 1832—1834, 4 Bde., ins Leben. In gleicher Weise erschien später das **C.-L. der Gegenwart**, Lpz. 1838—1841, 4 Bde., das sich noch mehr mit den neusten Zeitgestaltungen beschäftigte. Seit 1832 besorgte vornehmlich D. Espe die Redaction des Hauptwerks u. der daraus hervorgehenden Ergänzungen. [10] Der ungemeine Beifall, den sich das C.-L. in wachsendem Verhältniß erwarb, u. der fast beispiellose Absatz, bei nicht niederm Preise (es mögen Anfangs zu $12\frac{1}{4}$, später, bei 2 Bdn. mehr, zu 15 u. 16 Thlr. über 120,000 Exemplare verkauft worden sein), hatte seinen Grund darin, daß das C.-L. zuerst die glückliche Idee befolgte, in lexikaler Form eine Reihe von Artikeln, welche die neure Zeit vorzügl. berücksichtigen, dabei aber auch solche, welche von ältern Dingen das, was am häufigsten Gegenstand des Gesprächs wird, zu behandeln u. übersichtliche Artikel über die einzelnen Literaturen u. Wissenschaften, Abrisse von der Geographie u. Geschichte der wichtigsten Länder u. Städte, geschichtliche Notizen über Zeitbegebenheiten u. vor Allen Biographien der interessantesten Männer, bes. aus neuerer Zeit, alles im Sinne einer gemäßigten Liberalität, zu geben. Unstreitig blieb das C.-L. in den letzten 30 Jahren nicht ohne Antheil an der Ausbildung des deutschen Volks. **B)** Unter den **Nachdrücken**, die das Brockhaussche C.-L. mehrfach erfuhr, war bes. der 2mal von Macklot in Stuttgart unternommene, wichtig, gegen ihn wehrte sich F. A. Brockhaus kräftig u. brachte es durch Gegenschriften, Klagen bei der würtemberg. Regierung u. dgl. nach vielen Jahren endlich dahin, daß er aufhörte. [11] Fast dem Nachdruck gleich zu achten war das **Rheinische C.-L.**, Köln u. Bonn 1824—1833, 12 Bde., von dem Buchhändler Spitz daselbst fast nur aus Artikeln des Brockhausschen C.-L. zusammengesetzt u. von dessen Tochter Ursula Werbrunn in neuerer Zeit debitirt. [12] Theilweise druckten auch Schlosser, in dem **Taschen-C.-L.**, Augsb. 1828—1835, 24 Bde., u. Hasse in dem **allgem. C.-Taschen-Lex.**, Quedlinb. 1828—1833, 65 Bdchen, wo in den ersten Bänden Artikel aus dem Brockhausschen C.-L. u. der 1. Ausgabe unsers Univ.-Lex. in fast gleichem Maße aufgenommen waren, zum Theil so, daß der neufabricirte Artikel mit dem unsrigen begann u. mit entsprechenden des Brockhausschen C.-L. endete, od. umgekehrt. Das vom Buchdrucker Ludwig unternommene **Wiener-C.-L.**, Wien 1825—38, 18 Bde., enthielt dagegen bis zum R großentheils Artikel aus unserm Univ.-Lex. u. ging wie die beiden Vor., erst, als es uns eingeholt, zur Plünderung des C.-L. u. andrer Werke über. [13] **C)** Die **Nachbildungen** des Brockhausschen C.-L. befolgten zwar mehr od. minder dessen Idee, zeitgemäße u. allgemein interessirende Gegenstände zu behandeln, sie näherten sich aber, indem sie mehr u. kürzere Artikel als jenes gaben, auch der Art, wie wir die Artikel behandelten. Am meisten glich noch dem Brock-

Brockhausschen im Aeußern wie in der Tendenz das allgem. deutsche **C-L.** für Gebildete jedes Standes, Lpz. bei Gebrüder Reichenbach (daher gewöhnl. Reichenbachsches C-L. genannt), 1834—37, 10 Bde., von dem eben jetzt 1 Bd. Supplemente im Erscheinen begriffen ist; mehr ähnelte aber das **C-L. für alle Stände**, Lpz. u. Halberst., bei Brüggemann (später bei Otto Wigand), 1823—1838 8 Bände (nach dem ursprünglichen Verleger Brüggemannsches C-L. genannt), unserm Werke. Ueber beide letztre vgl. das Vorwort zur 2. Aufl. unsres Universallexikons S. XLI. Oft hat man auch unser Universallex. u. die Wolffsche Pfennig-Encyklop. irrig für Nachbildungen des Brockhausschen C-L. gehalten u. noch gibt man oft beiden den Namen C-L., wir unsrer Seits haben aber stets bestimmt gegen diese Benennung protestirt, da Tendenz, Plan, Anlage rc. bei uns eine ganz andre ist als beim Brockhausschen C-L.; wir haben dies in dem Vorwort zu dieser 2. Aufl., S. I — XLVII, ausführl. entwickelt. Noch ist hier des **Bilder-C-L.**, Lpz. 1834—1841, 4 Bde. 4., zu gedenken, das von der Buchhandlung F. A. Brockhaus selbst ausging, u. das gewissermaßen ein Auszug des größern, mit xylographischen Abbildungen von Gegenden, Gegenständen aus der Naturgeschichte, Portraits u. dgl., ist. Das **C-L. der neüsten Literatür-, Völker- u. Stäätengeschichte**, Lpz. bei O. Wigand (darum auch Wigandsches C.-L.), 1838 u. f. (bis jetzt bis zum F), ist eine weitere Ausbildung des Brockhausschen C-L. der Gegenwart. [14] **D) Den Titel C-L. führten** nun außer dem frühern Hübnerschen Zeitungs- u. C-L. u. dem ebenfalls fast gleichzeitig mit dem Brockhausschen existirenden **kleinen C-L.**, herausg. von *r (Becker), Lpz. 1813—15, 4 Bde., n. Aufl., 1829, 1 Bd., das **Meyersche C-L.**, Hildburgh. 1839—41 (bis jetzt vollendet 2 Bde., A — Angora; angefangen der 3., 5. u. 8. Bd.), das jedoch kein C-L. sondern eine Encyklopädie, ganz nach unserm Plane bearbeitet, nur bei weitem weitläufiger u. theurer ist, u. außerdem viele lexikale Werke über einzelne Fächer od. zu bes. Zwecken, so das **Damen-C-L.**, Lpz. 1834—38, 10 Bde.; **C-L. für die Jügend**, Meißen 1840—41, 14 Hefte (unvoll.); das **Militär-C-L.**, Lpz. (u. später Adorf) 1833—1841, 8 Bde.; v. Lengerke, **Landwirthschaftl. C-L.**, Prag 1837—38, 4 Bde.; Kirchhof, **C-L. der gesammten Land- u. Hauswirthschaft**, Glogau 1837—1841, 40 Hefte (noch unvoll.); Hellrung, **C-L. für Jäger u. Jagdfreunde**, Leipz. 1839—1841, 3 Lief.; Hartig, **Waidmänn. C-L.**, Berl. 1836; dessen **Forstliches C-L.**, Stuttg. 1836; Hellrung, **C-L. für Weintrinker**, Lpz. 1838, 2 Hefte; **C-L. der Künste u. Händwerke**, Weimar 1841 (unvoll.); Silbert, **C-L. des geistlichen Lebens**, Regensb. 1839—40; 2 Bde.; **C-L. aller in der kathol. Kirche verehrten Heiligen**, Wien 1840—1841; Gathy, **Musikal. C-L.**, Hamb. 1839—40. [15] **E) Auch in fremde Sprachen** wurde das Brockhaussche C-L. mehrfach **übertragen**, od. vielmehr dem literar. Standpunkt dieser Nationen gemäß **bearbeitet**; am frühsten in das **Dänische, Schwedische, Holländische, Russische**; ins **Französische**, als Encyclopédie des gens du monde, Par. u. Straßb. 1833—41, 15 Thle. (30 Bde., bis J). Vgl. Encyklopädie, Haus-Lexikon rc. *(Pi. u. Pr.)*

Conversatiönssprache, s. unt. Sprache.

Conversatiönsstück, **1)** Mittelding zwischen dem Schauspiel u. Lustspiel, doch an letztres mehr anstreifend, durch seinen Dialog u. geschickte Wendungen ausgezeichnet. **2)** (Mal.), so v. w. Gesellschaftsstück.

Conversatiönston, der Ton in der Haltung des gewöhnl. Umgangs.

Conversatörium (lat.), **1)** Unterhaltungszimmer; **2)** Sprachgesellschaft.

Convĕrsi (lat.), Bekehrte.

Convĕrsi Frätres (lat.), so v. w. Laienbrüder.

Conversiön (v. lat.), **1)** Umwendung; **2)** Bekehrung; **3)** (Math.) u. **4)** (Log.), s. Umkehrung; **5)** (Rhet.), so v. w. Antistrophe.

Conversīren (v. lat.), sich unterhalten.

Convertīten (v. lat.), die von einer Kirche zur andern Bekehrten. Sie sollen in der kathol. Kirche, bes. in neuerer Zeit, nur wenn ihr Entschluß frei u. ungezwungen ist, u. nur nach sorgfältiger Erforschung ihrer Beweggründe u. nach genauer Unterweisung, vorzügl. in den Unterscheidungslehren, aufgenommen werden. Sie leisten beim Uebertritt einen eignen **C-eid.** Zu den neuern u. merkwürdigsten C. der kathol. Kirche gehören Leopold Graf von Stolberg 1800, Fr. Schlegel 1801, Ad. Müller 1805, Zach. Werner 1811, Lud. v. Haller 1820, u. A. C. zur protestant. Kirche sind in neuerer Zeit die Gemeinde zu Mühlhausen im Badenschen, mit ihrem Pfarrer Henhöfer u. ihrem Gerichtsherrn v. Gemmingen, die Gemeinde Charbonnière bei Lyon in Frankreich u. die Zillerthaler in Tyrol, die nach Schlesien auswanderten, u. A. Die Protestanten verlangen (unter gleichen Voraussetzungen wie bei den Katholiken) nur den Genuß des Abendmahls unter beiderlei Gestalt als Zeichen des Uebertritts, aber keinen besondern Eid, höchstens die Erklärung, daß sie an die besondern Lehren, wodurch sich beide Confessionen unterscheiden, glauben. *(Pt.)*

Con-

Convēx (v. lat. **C-us**), gewölbt, nach außen doppelt gekrümmt. Vgl. Convexität. **C-xer Winkel**, s. Winkel 2. **C-xgläser**, s. u. Brille 2 ff. **C-xspiegel**, s. u. Spiegel 2).

Convīcium (lat.), s. u. Injurie 1.

Convīct (C-tōrium, C-torīsten), s. u. Universität 30.

Convictiōn (v. lat. **C-tio**), Ueberführung; vgl. Criminalbeweis 1.

Convīctrix (lat.), s. u. Fleischliche Verbrechen 1.

Con vigōre (ital., spr. Kon wigore, Mus.), lebhaft, feurig; **Con vivēzza** (spr. K. wiwezza), mit Lebhaftigkeit, Munterkeit.

Convinciren (v. lat.), überführen.

Convivēnti, s. Nobili von St. Gabriel zu Bologna.

Convīvium (lat.), Schmauserei, Gastmahl.

Convocatiōn (v. lat.), **1)** Zusammenberufung; **2)** zur Zeit des deutschen Reichs gemäß der goldnen Bulle von dem Kurfürsten zu Mainz erlaßne Zusammenberufung der Reichsstände zur Kaiserwahl; **3)** die Versammlung der engl. Geistlichen zur Zeit des Parlaments, um über geistl. Angelegenheiten zu berathschlagen. Sie heißt national, wenn die Provinzen Canterbury u. York sich vereinigen, provinzial, wenn sie nur eine von beiden Provinzen hält. Sie hat ein Ober- u. Unterhaus, kommt auf königl. Befehl zusammen, u. die Beschlüsse werden vom Könige sanctionirt. In vielen Jahren ist sie nicht gehalten worden. *(Ha.* u. *Pt.)*

Convocatiōnsreichstag, s. u. Polen (Gesch., Geogr.) 88.

Convociren (v. lat.), zusammenrufen.

Convoī (fr., spr. Kongwoa), so v. w. Convoy.

Convolūt (v. lat.), **1)** zusammengerolltes u. zusammengebundnes Packet Schriften od. Briefe; **2)** der Umschlag zu irgend einem Packet Schriften, Briefe, Actenstücke rc. mit diesen selbst.

Convolūte (Bauk.), Schnecke am ionischen Capitäl.

Convolutīvus (C-lūtus, Bot.), zusammengerollt, s. u. Blatt 11.

Convolvulacēen (C-lēen, C-lāceae, C-li), nat. Pflanzenfam. 43. nach Jussieu, 46. (49.) nach Sprengel, mit Solaneen, woran sie sich reihen, im Kelch u. in der Blumenkrone meist übereinstimmend, auch im Stand der 5 Staubfäden; die Frucht aber ist gewöhnlich eine obere, meist dünne, 2- u. 4fächrige Kapsel; die Samen von bestimmter Zahl enthalten in fast verzehrtem Eiweißkörper den Embryo, mit entwickelten, gefalteten od. runzligen Kotyledonen. Vgl. Windengewächse *Rchnb.* *(Su.)*

Convōlvulus [1] (C. *L.*, Winde), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Convolvuleen, *Spr. Rchnb.*, Winden *Ok.*, zur 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: sehr zahlreich, theils mit windendem, theils nicht windendem Stengel. Merkw.: **a)** windende: [2] C. scammonia, in Syrien, Kleinasien u. in mehrern Gegenden des Orients heimisch (s. Scammonium); [3] C. mechoacanna, in SAmerika, wovon die Mechoacannawurzel; [4] C. soldanella, am Meeresufer mehr. europ. Länder wildwachsend; das stark purgirende Kraut ehedem als Herba soldanellae s. Brassicae marinae im Gebrauch; [5] C. arvensis, (Ackerwinde), mit röthlich gestreiften Blumen, häufig als lästiges, das Getreide auf den Feldern umwindendes Unkraut, doch gutes Schaffutter; [6] C. sepium, (Zaunwinde), mit großen weißen Blumen, häufig an lebendigen Zäunen u. Hecken; beide enthalten ein scharfes Harz u. waren sonst als abführende Mittel, als Herba et radix convolvuli minoris et majoris officinell. **b)** Nichtwindende: [7] C. cneorum, in SEuropa heimisch, mit seidenartig behaarten Blättern, wird, so wie [8] C. tricolor, krautartig, mit blauen, weißen u. gelben Blüthen, aus SEuropa u. Afrika stammend, u. noch mehrere andre, als Zierpflanze cultivirt; [9] C. scoparius, Sträucher, auf den Canarias, dem Ginster ähnlich, von dem, so wie von [10] C. floridus, einem holzigen, reichblühenden Strauch auf Teneriffa, eine Sorte Rosenholz kommen soll; [11] C. gujanensis *Aubl.*, in Guiana, liefert ein wohlriechendes Holz; C. Turpethum, Jalappa, s. u. Ipomaea; C. Batatas, s. u. Bataten. *(Wr.)*

Convōlvulus (lat., Med.), so v. w. Volvulus.

Convoȳ (fr., spr. Kongwoa), **1)** Begleitung zur Ehre od. Beschirmung; **2)** bei Belagrungen eine Zufuhr von Mund- u. Kriegsvorrath, um die Festung od. auch das Belagerungscorps mit allem Nöthigen zu versorgen; **3)** überhaupt mit Bedeckung gehender Transport von Lebensmitteln od. Kriegsbedürfnissen; **4)** eine Handelsflotte mit den sie begleitenden Kauffahrzeugen; **5)** auch die letztre allein, wenn sie diese Bestimmung haben. *(v. Hy.* u. *Pr.)*

Convoyēr (spr. Kongwoajeh), bewaffnete Begleiter, bes. einer Post.

Convoyīren (v. fr.), begleiten, geleiten; s. Convoy.

Convulsionär (v. fr.), **1)** ein mit Convulsionen Behafteter; **2)** Art von Schwärmern, aus den Jansenisten u. Appellanten hervorgegangen, welche auf dem Grabe des Abts François de Paris zu Paris 1731 in Verzuckungen fielen, dadurch aber von Krankheiten geheilt, zu öffentl. Vorträgen begeistert wurden rc. Diejenigen, die dabei zwischen einer Einwirkung Gottes u. einer des Teufels unterschieden, hießen Discernanten; diejenigen, die sie bloß dem Teufel zuschrieben, jedoch gemischt, d. h. daß sie theils thätig, theils nur leidend seien, hießen Melangisten. Nachdem der König den Medarduskirchhof, wo des Fr. de Paris Begräbniß war hatte vermauern lassen, dauerten die

Convulsionen noch eine Zeit lang in Privathäusern fort, steigerten sich 1733 bei Androhung von Gefängniß, hörten aber später auf; die Glieder der Sorbonne (deshalb **Consultänten**), stellten selbst ein Gutachten an, was man von den C. u. der durch sie bewirkten wunderbaren Heilungen halten solle; **3)** so v. w. Quäker. *(Pi. u. Sk.)*

Convulsiōnen (v. lat.), Krämpfe (s. d.), in Streck- u. Beugemuskeln wechselnd, also in unwillkührlichen Körperbewegungen sich darstellend, die abwechselnd in Streckungen u. Beugungen bestehn. Sie kommen entweder nur in einzelnen Theilen symptomatisch als Wechselkrämpfe vor, od. ergreifen auch den ganzen od. den größern Theil des Körpers, wie in der Epilepsie.

Cōnwaycastle (spr. Konwähkästl), Ort, s. u. Aberavon.

Conÿza (C. *L.*, Dürrwurzel), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Radiatae *Spr.*, Amphigynanthae Inuleae *Rchnb.*, Astern *Ok.*, 19. Kl. 2. Ordn. *L.* Art: C. ivaefolia *Less.* (Bacharis *L.)*, strauchartig, am Cap. Die gewürzhaft bittern Blätter als magenstärkendes Mittel angewendet; C. squarrosa, s. Inula Conyza.

Conz (Karl Philipp), geb. 1762 zu Lorch im Würtembergischen, verwaltete nach einander mehrere Vicariate, ward 1789 Repetent am theol. Seminar zu Tübingen, 1790 Prediger an der Karlsakad. in Stuttgart, 1793 Diak. zu Vaihengen u. 1798 zu Ludwigsburg, 1804 Prof. der klass. Literatur zu Tübingen u. 1812 ebd. Prof. der Eloquenz. Er st. 1827. Uebersetzte Seneca, Tyrtäus, Aeschylus, Aristophanes u. A.; schr. Analekten, Lpz. 1793; Abhandlungen über die Gesch. der spätern stoischen Philosophie, Tüb. 1794; Morgenländ. Apologen, Heilbr. 1803; Kleine pros. Schriften, Tüb. 1821 f., 2 Bde.; Neue Samml., Ulm 1825; Philosoph. u. descriptive Gedichte, Zür. 1806, n. A. Tüb. 1818 f., 2 Bde.; Neue Samml., Ulm 1824; die Nachrichten von Weckherlins Leben, Ludwigsb. 1802. *(Dg.)*

Cōnza, 1) Stadt an der Quelle des Ofanto, in der neapolitan. Prov. Principato ulteriore; Erzbischof; 3600 Ew. **2)** (Gesch.). C. hieß im Alterthum Compsa u. war eine Stadt der Hirpini in Samnium. C. war einer der Orte, wo sich die OGothen am längsten hielten, bis es sich 555 an Narses ergab; 1694 wurde C. fast ganz durch ein Erdbeben zerstört, u. seitdem wohnt der Erzbischof in St. Andrea. *(Wr. u. Lb.)*

Cōn zelo (ital., Musik), mit Eifer.

Conzēnt (Hdlgsw.), so v. w. Concent.

Cōnzo, Insel, s. Tachompso.

Cōōch Bahār, Fürstenthum, s. u. Rungpoor.

Cōōk (spr. Kuhk, James), geb. 1728 in Yorkshire von armen Eltern; kam 13 Jahre alt auf ein Kohlenschiff u. war auf ihm 7 Jahre Matrose, dann Schiffskoch, dann Steuermannsgehülfe. Hier begann er Mathematik u. die Schiffswissenschaft zu studiren, machte mehrere bedeutende Seereisen, nahm 1759 auf der Flotte Dienste u. zeichnete sich auf ihr als Schiffsmeister sehr aus, indem er dieselbe den Lorenzstrom hinauf bis nach Quebek führte. 1764—67 nahm er mit einem kleinen Schiff von 12 Mann die Küste von Neu-Foundland auf u. lieferte davon Specialkarten. Hier verlor er durch Zufall den Daumen u. einige Finger der rechten Hand. Er kehrte nach England zurück u. lebte auf einem kleinen Grundstück bei London bis 1767, wo er Schiffslieutenant ward u. den Auftrag erhielt, ein Schiff, zur Beobachtung des Durchgangs der Venus durch die Sonne, auf der Fahrt nach Otahaiti, mit Banks u. Solander, zu führen. C. suchte bis zum 40° südl. Breite das vermuthete Südland, zeigte dann, daß Neu-Seeland 2 Inseln seien, entdeckte die Meerenge zwischen Neu-Guinea u. Neu-Holland u. kehrte nach Umschiffung der Erde nach Europa zurück. 1772 führte C. wieder eine Expedition von 2 Schiffen; beide Forster u. Sparrmann begleiteten ihn. Er drang hier bis zum 71° südl. Breite vor, fand aber seinen Weg durch ein Eisfeld versperrt, durchschiffte die SSee u. kehrte nach 3 Jahren 8 Monaten nach England zurück. Hier ward er Schiffscapitän u. erhielt eine einträgliche Stelle im Hospital von Greenwich. 1776 unternahm er, auf Antrieb des Grafen Sandwich, eine 3. Fahrt, um die nördliche Durchfahrt aus dem atlant. in den stillen Ocean aufzufinden. Zu seinem alten Schiff, der Resolution, erhielt er noch ein neues, segelte über das Cap nach den Freundschafts-, Gesellschafts- u. Sandwichsinseln, an West-Amerika hinauf, nach der Beringstraße, durch die er jedoch, durch das Eis gehindert, vergebens vorzudringen strebte. Er kehrte nun nach den Sandwichsinseln zurück, wo er bei einem, durch Dieberei der Einwohner veranlaßten Gefecht, den 14. Febr. 1779, erschlagen ward. Seine erste Reise gab Hawkesworth, Lond. 1773, 4., in 3 Bdn. heraus; Berl. 1775, 4 Bde., deutsch, übers. von J. F. Schiller, Berl. 1774, 3 Bde., 4.; die 2., Lond. 1777, 2 Bde., 4., auch gaben sie G. Forster u. J. R. Forster 1777 heraus; Berl. 1784, 3 Bde., deutsch, von J. R. Forster selbst, Berl. 1778—80, 2 Bde., 4.; die 3., Lond. 1784, 3 Bde., 4.; Berl. 1789, 4 Bde., deutsch, von G. Forster, Berl. 1787 f., 2 Bde., 4., v. Wetzel, Ansb. 1787—1811, 5 Bde.; Lebensbeschr. C.s von Kippis, Lond. 1788; deutsch, Hamb. 1789, 2 Bde. Die vollständige Suite der franzöf. Uebersetzungen in bester Ausg., mit Kupfern u. 3 Atlassen, Par. 1774—89, 20 Bde., 4. *(Pr.)*

Cōōk, Fluß, s. u. Botany-Bai 1).

Cōōke (spr. Kuhk), **1)** (Edward), geb. 1549 zu Mileham in Norfolkshire; ward, nachdem er mehrere andre Aemter bekleidet, Oberrichter u. geheimer Rath, benahm sich aber in dieser Stelle mit vieler Härte gegen

den Grafen Essex u. gegen Walter Raleigh, deren Proceß ihm übertragen worden; später fiel er als geheimer Rath Jakobs I. bei diesem in Ungnade, weil er die Rechte des Volks vertheidigte. 1621 kam er sogar auf kurze Zeit in den Tower u. 1628 machte er sich noch als Gegner des Herzogs von Buckingham bekannt; er st. auf seinem Gute Stoke-Pogeys 1634. Man hat von ihm: Institutes of the laws of England, Lond. 1628 f., Fol., auch 1697, 4 Bde. **2)** (William), **3)** (Bernard) u. **4)** (Georg), Kupferstecher zu London, die immer zusammen arbeiten. Werke: A pituresque delineation of the southern coast of England, 1817—27 u. als Fortsetzung die Eastern coast, von 1827 an; Views on the Thames, 1822; Views of the river Rhone, 1824; Gems of art, 1825; auch an Cockburns Pompeji illustrated 1827 haben sie Theil. *(Lt. u. Fst.)*

Cōōkia (C. *Sonner*), Pflanzengatt. nach Cook benannt, aus der nat. Fam. der Agrumen *Spr.* Orangengewächse, Clauseneae *Rchnb.*, Schwalen *Ok.*, 10. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. punctata *(Wampi)*, Baum mit gefiederten Blättern, großen weißen Blumenrispen u. süßsäuerl. eßbaren Früchten, in SChina u. OIndien. Die gewürzhaften Blätter dienen als Verdauungsmittel. *(Su.)*

Cōōks-Archipēl (spr. Kuhks-, Mandschiainseln), [1] Inseln in Australien unterm 18—22° südl. Br. in der Nähe der Tonga-, Schiffer- u. Gesellschaftsinseln, meist niedrig, wasserarm, mit Riffen umgeben, fruchtbar an Brodfruchtbäumen, Yams, Pisangs, Hunden, Schweinen, Insecten rc.; sind gut angebaut; Ew. sind Malaien, zahlreich, mit britischen Missionen, die allerlei Handwerke hier eingeführt haben; entdeckt von Cook. [1] Hierzu die Inseln: Mandschia (Mangia, Manaja, Mangena), 3¼ Meile im Umfang, gut angebaut, von hohen Korallenriffen umgeben; 2000 Ew., geschickt in Verfertigung von gewebten Zeugen, steinernen Geräthen, Schmuck aus Korallen rc.; zum Theil Christen; Hervey (Terougge-mu-Arua, Harvey, Teraudschimah), Gruppe von 7 Inseln; 16,000 Ew., darunter Brougton; Okatootaja (Mitioro, Wenuanohe), gut bewohnt, fruchtbar, 200 Ew.; Wytutaki (Waitiate), Gruppe, gut angebaut; 1800 Ew., zum Theil Christen; [1] Watiu (Atiu, Wateeoo, Wenuinote Eatua), entdeckt 1777, 6 Meilen Umfang, reizend, wohl angebaut, gut bevölkert, mit einem König od. mehrern Häuptlingen, die mit den Missionären auf einem Hügel in der Mitte der Insel in regelmäßigen Häusern wohnen; Mahowara (Owhararuah); Palmerstone, 10 durch eine Sandbank zusammenhängende Inseln, mit viel Ratten; dazu Hood, Cavisford u. A; Pearson, Humphry, Raratonga, gut angebaut, 7000 zum Theil christl. Ew., Missionäre, Kirche. *(Wr.)*

Cooks-Busen (C-Einfahrt, C-Fluss), s. u. Nordwestküste c) 1. **C-fluss (C-river)**. Fluß, s. u. Botany-Bai. **C-strasse, 1)** (Charlottenstraße), s. u. Neu-Seeland 11; **2)** so v. w. Beringsstraße, s. Nordwestküste c) 1.

Cōōlhaas, 1) (Kaspar), geb. 1536 zu Köln, 1575 reform. Prediger u. Universitätslehrer zu Leyden. Durch seinen Streit mit Cornelissen darüber, ob die Aeltesten u. Diakonen, wie Jener wollte, von den Consistorien berufen u. dann von den Gemeinden bestätigt werden sollte, od., wie C. wollte, die Gewählten erst die Bestätigung der weltl. Obrigkeit erhalten mußten, fachte er die Zänkereien über die weltl. Macht in Kirchenangelegenheiten an, die später in den Niederlanden ausbrachen. In seinem Streit mit Hespe über das feste Halten an der Dogmatik, das er zum Frieden mit andern Religionsverwandten nicht für nöthig hielt, wurde er von der Mittelburger Synode 1578 verdammt; er verließ den geistl. Stand u. st. 1615 zu Leyden als Destillirer. Schr.: De jure christiani magistratus circa discipl. et regimen ecclesiae. **2)** s. Kohlhaas. *(Lb.)*

Cōōm, (Cōōmb), Maß, so v. w. Comb.

Coomässie, Stadt, s. u. Goldküste a).

Cōōnd, Fluß, s. u. Pennar.

Cōōpang, s. u. Timor e.

Cōōper (spr. Kuhper), **1)** (Thomas), geb. zu Oxford 1517; erst kathol. Geistlicher, ergriff dann die damals noch neue protestant. Lehre, ward Arzt, unter Elisabeth wieder Geistlicher u. st. 1594 als protestant. Bischof. Schr. u. a.: Thesaurus linguae romanae et britannicae, Lond. 1565, Fol.; Dictionarium historicum et poeticum, ebd. 1565., Fol. **2)** (Anton Ashley, Graf von Shaftsbury), s. Ashley Cooper. **3)** (Samuel), geb. 1609 zu London, Miniaturmaler, mit dem Beinamen der kleine Van Dyck, lebte lange Zeit in Holland u. am französ. Hofe u. st. zu London 1672. **4)** (Richard), Kupferstecher; geb. in England um 1730 u. stach viel nach Van Dyck. Er lebte noch 1814, wo er für Treshams Galery of pictures stach. **5)** (Abraham), engl. Historienmaler, ausgezeichnet durch vaterländ. Schlacht- u. Thierstücke, Letztre bes. geschätzt. Werke: Cromwells Rettung; Richard Löwenherz u. Saladin; Tom o Shantes, im Besitz des Grafen von Upper Ossory. **6)** (Joh. Gilbert), geb. zu Thurgarton in Nottinghamshire 1728; Gutsbesitzer; st. 1760; schr.: das Gedicht, die Macht der Harmonie, Lond. 1745, 4.; Leben des Sokrates, ebd. 1749; Briefe über den Geschmack u. zerstreute Poesien, ebd. 1764, u. m. a. Werke: klassisch. **7)** (Sir Astley), geb. zu Godesborough in der Grafsch. Hertford 1768, zuerst Wundarzt am Guyshospital, dann am St. Thomashospital u. Lehrer der Chirurgie an beiden, hierauf Georgs IV. Leibchirurg, seit 1821 königl. Leibarzt u. Baronet, zuletzt Leibarzt der Königin Victoria seit 1837; st. 1841

1841 u. hinterließ ein Vermögen von 600,000 Pfd. Schr.: Observat. on inguinal and congenital hernia, Lond. 1803; The anatomy and surgical treatment of inguinal and congenital hernia, Lond. 1804; deutsch v. Kruttge, Bresl. 1809; The anat. and surgical treatment of crural and umbilical hernia, Lond. 1807; The anat. and surgic. treatment of abdominal hernia, 2. Ausg., Lond. 1827; deutsch von Froriep, Weim. 1833, mit Benj. Travers Surgical essays, 7. Ausg., Lond. 1820, 2 Thle.; deutsch, Weimar 1821, der chirurg. Handbibl. 1 Thl.; A treatise on dislocations and fractures of the joints, Lond. 1822, 7. Ausg. 1831; deutsch als der chirurg. Handbibl. 6. Bd. 1. Abth., Weimar 1823; Observations on fractures of the neck of the thigh-bone, Lond. 1823; deutsch als der chirurg. Handbibl. 7. Bd. 1. Abth., Weim. 1824; The lectures on the principles and practice of surgery, Lond. 1824—29, 4 Bde., deutsch Weim. 1825—28, 3 Bde.; Illustrations of the diseases of (femal) breast, P. I., Lond. 1829; deutsch von Froriep 1836; Observ. on the structure and diseases of the testis, Lond. 1830; deutsch, Weim. 1832; The anat. of the thymus gland., Lond. 1832; The principles and practice of surgery, herausgeg. von Lee, Lond. 1836 f., 2 Bde.; deutsch v. Schütte, Kassel 1836—38, 2 Bde. Seine Vorlesungen: Surgical lectures on the Theatre of St. Thomas's and later in Guys Hospital, erschienen gegen seinen Willen in der Zeitschrift: The lancet, Vol. 1, 1826, 4. Aufl. 1835. **8)** (Samuel), Prof. der Chirurgie zu London u. Wundarzt am Universitätsspital, früher Wundarzt beim Militär u. am Kingsbench- u. Fleetgefängnissen, so wie am Bartholomäusspital, Mitglied des königl. Collegiums der Chirurgen zu London. Schr.: The first lines of the practice of surgery, 6. Ausg., Lond. 1836, 2 Bde.; On the diseases of the joints, Lond. 1807; A dictionary of practical surgery, Lond. 1809, 7. Ausg. 1837, 2 Bde; deutsch von Froriep, 2. Aufl., Weim. 1831, 2 Bde.; gab heraus: Mason Good, The study of medic., 4. Ausg., Lond. 1834, 4 Bde.; deutsch von Colmann, Lpz. 1837—40, 4 Bde. **9)** (James Fenimore), geb. 1789 zu Burlington am Delaware, im Staate Neu-Jersey (Amerika), nahm Dienste in der Marine, verließ sie aber bald wieder, bereiste später England u. Frankreich, war 1826—29 Consul der nordamerikan. Freistaaten in Lyon, durchreiste dann Deutschland, die Schweiz u. Italien u. kehrte 1831 in sein Vaterland zurück, wo er auf den Besitzungen seiner Frau (Miß de Lanei) lebte. C. ist der glücklichste Nachahmer Walter Scotts, Meister in der Darstellung der nordamerikan. Zustände u. des Seelebens, so wie der Naturschilderungen. Sein Fehler ist übertriebene oft ermüdende Umständlichkeit, dagegen gereicht ihm die Sittlichkeit, die in allen seinen Werken herrscht, zum Ruhm. Schr.: The Spy (der Spion), 1821, 3 Thle., deutsch v. Becker, Lpz. 1825; Lionel Lincoln, 1824, 3 Thle., deutsch ebd. 1825; The last of the Mohicans (der letzte Mohikan), 1826, 3 Thle., deutsch Braunschw. 1826; The Prairie (die Steppe), vielleicht sein gelungenstes Werk, 1827, deutsch Berl. 1827, 3 Thle.; Conanchet, 3 Bde, deutsch Berl. 1829; The Pilot (der Lootse), 1823, deutsch Lpz. 1824, 3 Thle.; The Red-Rover (der rothe Freibeuter), deutsch Berl. 1828, 3 Bde.; The Water-Witch (die Wassernixe), 1830, deutsch Berl. 1830, 3 Bde.; Die Ansiedler, 1822, deutsch Lpz. 1824, 3 Thle.; The Bravo, 1831, deutsch Berl. 1833, 3 Bde.; Die Heidenmauer, 1832, deutsch Braunschw. 1833, 3 Bde.; Der Scharfrichter von Bern, 1833; Die Heimfahrt od. die Jagd, 1838, 3 Thle.; Evchen Effingham od. die Heimath, 1839, 3 Thle.; Der Pfadfinder od. der Binnensee, 1840, 3 Bde.; Bemerkungen über die Amerikaner, 1828, 4 Thle., u. m. a.; Uebers. sämmtl. Werke, Frkf. 1826—41, 165 Bdchn., 16.; Kupferst. dazu, Frkf. 1830—41; auch Königsmark, der lange Finne, wird, da er ohne Namen erschien, von Ein. ihm, von And. Irwing zugeschrieben. *(Lt., Pi., Fst., He.* u. *Ap.)*

Cōōper, 1) Canton, s. u. Missuri; **2)** Fluß, s. u. Süd-Carolina; **3)** Insel, s. u. Südpolarländer b).

Cooperātor (lat.), **1)** Gehülfe; **2)** Amtsgehülfe des Pfarrers (Caplan, Pfarrvicar); **3)** in Oestreich ein aus dem Religionsfond unterhaltener Caplan.

Coopĕria (C. *Hook)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Amarillideen. Art: C. Drummontii in Texas.

Cooperīren (v. lat.), mitwirken, mithelfen, daher **Cooperatiōn.**

Cōōpersinsel, s. u. Bermudas e).

Cōōpmans (spr. Kohpmäns, Georg), geb. zu Makkum in Friesland 1717, Prof. der Medicin zu Franeker; st. das. 1800; schr.: Nervorum anatome, Franeker 1754, u. Nevrologia, ebd. 1789 u. ö. 1794.

Cooptātio (röm. Ant.), das Erwählen Jemands zu einem Amte, bes. wenn solches von den, das gleiche Amt Bekleidenden geschieht.

Coordināten (v. lat.). [1] Sind (Taf. III. Fig. 50) in einer Ebene 2 unbegrenzte einander in einem Punkte, O gewöhnl. bezeichnet, durchschneidende gerade Linien XX′, YY′ gezogen, so wird jede derselben in 2 Stücke getheilt, die von dem Durchschnittspunkte aus in entgegengesetzter Richtung fortlaufen. Die Richtung eines von den beiden Stücken in jeder der beiden Geraden wird daher negativ sein, wenn die des andern als die positive angesehen wird. Zieht man nun durch irgend einen in derselben Ebene befindlichen Punkt M 2 mit XX′, YY′ parallele Linien, bis jede verlängert der ihr nicht parallelen begegnet, so sind die auf XX′, YY′ zwischen O u. MP u. MQ den Durchschnittspunkten befindlichen Stücke ihrer Größe u. Richtung nach völlig bestimmt, u. umgekehrt ist auch die

die Lage des Punktes bestimmt, wenn jene Stücke gegeben sind. [2] Ein Paar solche, die Lagen eines Punkts bestimmende Stücke, wie MO u. MP, heißen die C. dieses Punkts u. die Geraden XX', YY', auf welchen sie abgeschnitten sind, die **C-axen.** Der diesen beiden gemeinschaftliche Punkt O wird der **C-anfang** u. der Winkel der Axen im obern Felde rechts Y'OX der **C-winkel** genannt. Einzeln nennt man die auf der einen Axe, gewöhnl. XX', liegenden C. die Abscisse u. bezeichnet sie mit x, u. die Axe selbst die Abscissenaxe, die auf der andern Axe YY' liegenden die Ordinate, mit y bezeichnet, u. diese Axe die Ordinatenaxe. [3] Alle Abscissen u. Ordinaten, wodurch eine ganze Reihe von Punkten bestimmt wird, heißen zusammen ein **C-system.** Ist der Winkel Y'ÔP ein rechter, so heißt das System ein rechtwinkliges od. orthogonales, die C. selbst Orthogonale; ist er ein schiefer, ein schiefwinkliges, loxogonales u. die C. Loxogonale. Erstere Systeme kommen vorzüglich in Anwendung. Auf dieselbe Weise bestimmt man durch 3 C. x, y, z, die sich alle in verschiednen Ebenen befinden, die Lage eines Punktes im Raume. [4] Die in [2] angegebnen beiden Arten der C. heißen auch mit einem gemeinschaftl. Namen parallele C., ein Gegensatz zu den Polar- od. Spiral-C. Denkt man sich nämlich eine Gerade OX Fig. 50 u. nimmt O zum Anfangspunkt, so wird die Lage eines beliebigen Punktes M in derselben Ebene durch die Länge von MO u. den Winkel MÔX vollkommen bestimmt. MO (mit r bezeichnet) heißt dann der Radius vector u. MÔX (φ) der Drehungswinkel, beide Größen zusammen aber Polar-C.; die nach X unbegrenzte Linie OX heißt die Spiralaxe. Nicht kann man hierdurch einen Punkt im Raume seiner Lage nach bestimmen, daher muß man in diesem Falle die parallelen C. ([2]) zu Hülfe nehmen. [5] Die Aenderung der Lage eines Punktes bewirkt Aenderung der C. Stetige Aenderung der Lage eines Punkts gibt eine Linie, u. das allgemeine Gesetz des Zusammenhangs der C. für jede Lage des Punkts gibt die Gleichung der Linie, durch welche ihr Lauf bestimmt wird. Die Betrachtungen derselben ist die Aufgabe der analytischen Geometrie. [6] Unter **C-verwandlung** od. **C-transformation** versteht man den Uebergang eines der 3 genannten C-systeme zu einem der beiden andern. Hierbei können sehr verschiedne Fälle eintreten, je nachdem man den Anfangspunkt od. die eine Axe unverändert läßt od. ändert. *(Mll. u. Tg.)*

Coordinatiōn (v. lat.), **1)** Beiordnung, Zuordnung; **2)** Gleichstellung; **3)** Gleichheit des Rangs, daher **C-nīren.**

Coordinīrte Begriffe, Begriffe, welche neben einander gestellt den Umfang eines 3. Begriffs ausmachen, z. B. Mann, Weib. Sie sind zwar einstimmig, schließen aber keiner den andern ein.

Coordinīrte Gerichtsbehörden, Behörden, die im Range gleich od. doch einander nicht untergeordnet sind.

Coordinīrte Sätze, Sätze, die, neben einander gestellt, eine Periode ausmachen, s. u. Satz [2].

Cöörg (spr. Kurg), District der Prov. Malabar (Vorderindien), sehr gebirgig u. waldig; viele Elephanten; kriegerische Ew. Stand bis 1834 unter einem Rajah. Hptst. Mercara. **Cöörmnad** (spr. Kurmnad), District, s. Malabar [2]. **Cöösa** (spr. Kusa), Fluß, s. Alabama (Fluß) [1]. **Coosawātchie** (spr. Kusawatschie), Fluß, s. Süd-Carolina [2].

Cööte (spr. Kuht), **1)** (Sir Eure), geb. 1726; trat früh in engl. Kriegsdienste, diente gegen die Rebellen in Schottland 1745, kam 1754 als Capitän nach OIndien, zeichnete sich bei Plassey u. bei der Belagerung von Pondichery, die er als Obrist leitete, aus. 1762 zurückgekehrt, ward er 1769 Oberbefehlshaber der engl. Kriegsmacht in Indien, kehrte aber schon 1770 nach England zurück. 1781 erhielt er von Neuem den Oberbefehl in Indien, schlug Hyder Ali (s. Indien [Gesch.] [11]) u. st. 1783. **2)** Des Vor. Sohn, trat 1776 in Dienste bei einem Infanterieregimente, machte den Krieg in Amerika mit Auszeichnung mit, ward als Capitän gefangen, kehrte nach England zurück, ward als Major nach Irland u. den Antillen geschickt, zurückgekehrt Adjutant des Königs u. um 1796 General. Er sollte 1798 die Schleußen von Hykens bei Ostende zerstören, ward jedoch durch Championet daran gehindert u. mit 3000 M. gefangen. Ausgewechselt machte er 1799 die Expedition nach Holland unter dem Herzog von York mit, focht dann in Aegypten unter Abercrombie u. zeichnete sich bei Abukir aus. 1801 Generallieutenant, ward er bis 1804 Gouverneur von Jamaika u. führte 1809 eine Division bei der Expedition von Walcheren, u. st. ein. Jahre darauf. *(Lt. u. Pr.)*

Cöötehill (spr. Kuthill), Marktfl. der irischen Grafsch. Cavan; Drell- u. Leinweber; Hauptmarkt für Bettleinwand (wöchentl. für 4000 Pfd. St. Absatz).

Cöötoonoy (spr. Kutuneu), Fluß, s. Oregan.

Copaīfera (C. *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cassiaceen, Ceratonieae *Rchnb.*, Käfer *Ok.*, 10. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. Jacquini (officinalis *Jacq.*), guianensis *Desf.*, bijuga *Willd.*, mit mennigrothem Holze, nitida *Mart.*, multijuga *Hayn*, Jussieui *Hayn*, laxa *Hayn*, Langsdorfii *Desf.*, coriacea *Mart.*, glabra *Vog.* u. a., Bäume in SAmerika, in Brasilien, auf den Antillen ꝛc. [2] Von ihnen erhält man durch Einschnitte u. Anbohren des Stammes den **Copāivabalsam** (Balsamum copai-

paivae, B. de copaiva), ein flüssiges Harz, frisch hellgelb, später allmälig undurchsichtig u. zäher. Der beste, vollkommen durchsichtig, nur wenig, bis zur Weiße, gelb, von Syrupdicke, ist der brasilian.; schlechter der von den Antillen, dunkler gelb, zähe u. von terpentinartigem, widrigem Geruch u. Geschmack; nur der erste ist in Apotheken aufzunehmen, doch Verfälschungen unterworfen; er muß sich in Aether u. Alkohol vollkommen auflösen, mit Aetzkalilauge eine klare Verbindung geben. [3] Er enthält ein äther. farbloses Oel, das sich mit Salzsäure zu einer festen Verbindung $C_{10} H_8, Cl H$, vereinigt, aus der sich ein Oel: **Copaivyl** od. **Copähen** abscheiden läßt, u. [4] 2 Harze: **a)** ein in achtseitigen, farblosen, weichen, in Alkohol u. Aether lösl. Prismen krystallisirendes, mit Alkalien u. Metalloxyden verbindbares: **Copäivasäure**, u. **b)** ein indifferentes, in Alkohol leicht lösl. [5] Man brauchte den C. sonst mehr wie jetzt innerl. gegen Krankheiten der Urinwege, gegen Gonorrhöe, auch gegen Schleimkrankheiten, zu 20—30 Tropfen auf Zucker od. in Emulsionen. Mit Magnesia bildet er eine sehr gute Pillenmasse. Aeußerl. dient er, wie andre balsam. Mittel, ist jedoch durch den Terpentin zieml. zu ersetzen. Auch dient er zu Oelmalerei u. zu Firnissen. *(Pi. u. Su.)*

Copāl. [1] **1)** Ein dem Bernstein an Härte gleiches, in den besten Sorten farbloses, durchsichtiges Harz. Man unterscheidet: [2] **A)** den westind. C. (nordamerikan., brasilian., mexican., weißer od. Kugel-C.). Er kommt von Rhus copallina *L.*, Rhus leucantha *Jacq.*, Elaphrium copalliferum *Mocc. Sessé*, Elaphrium excelsum *Humb.*, Hymenaea Courbaril, stilbocarpa, verrucosa, Olfersiana, Sellowiana, Martiana *Hayn.*, auch von Trachylobium Martianum u. Hornemannianum u. Vonapa phascolacarpa *Hayn.*, u. findet sich theils in Zwischenräumen zwischen der Rinde u. dem Holze dieser Bäume, theils beim Umhauen derselben, bes. der Hymenäen, in Massen von mehrern Pfunden an der Pfahlwurzel, theils im Sande am Ufer der Flüsse. Im Handel kommt der C. **a)** als roher, ungeschälter, mit einer Rinde von Erde, Sand, Baumrinde überzogner, u. **b)** gewöhnlicher als geschälter, mundirter C. vor; letztrer in mehr od. weniger kuglichen Stücken von verschiedner Größe, ist auf der Oberfläche matt, mit Spuren des Abschabens, innen glasartig, farblos od. blaßgelb, durchsichtig. In größern Stücken finden sich oft im Innern milchweiße, undurchsichtige, von unvollkommner Austrocknung herrührende, daher beim Austrocknen der zerschlagnen Stücke in der Wärme verschwindende Stellen. [3] **B)** Ostind. C. (oriental., levant., gelber C., C. von Madagascar) von Vateria indica: gelbliche bis rothgelbe Stücken von verschiedner Gestalt u. Größe, doch nie kugelförmig; auf der Oberfläche chagrinartig, uneben, was von einer gleichsam krystallinischen Zusammenziehung der noch weichen Masse beim Austrocknen entstanden zu sein scheint; auf dem Bruche glasartig durchsichtig, weit härter als der Vorige, auch unvollkommner löslich, erwärmt od. gerieben benzoeartig riechend. Er nähert sich an Farbe, Härte u. Form sehr dem Bernstein, enthält, wie dieser, auch oft Insecten eingeschlossen u. wird ebenso zu feinen Drechslerarbeiten benutzt, die von den, aus Bernstein gefertigten kaum zu unterscheiden sind. Bisweilen ist die Oberfläche abgeschabt, doch die Spuren der chagrinartigen Vertiefungen noch zu erkennen. Eine oriental. C-sorte kam unter dem Namen Sandaron in den Handel. [4] **C)** Afrikan. C., von gleicher Beschaffenheit wie der westind. Der beste kommt von der Sierra-Leona-Küste, in Stücken von der Größe kleiner Kartoffeln, außen mit einem rauhen Ueberzug von Sand u. Thon, wird in England gereinigt u. in 3 Sorten geschieden, von denen die feinste Kautschukkästengummi, die 2. Wagengummi heißt. [5] **D)** Zarter od. falscher C. (Guibourt), kommt unter dem westind. in kugl., sehr durchsicht., außen mit Erde überzognen Stücken vor, erweicht bei gelinder Wärme, selbst schon in der Hand, so daß man die Spitze eines Messers einstoßen kann, läßt beim Auflösen in Alkohol eine kleberartige Materie zurück, gibt einen leicht abspringenden Firniß, weshalb er sorgfältig ausgeschieden werden muß. [6] Der C. enthält, außer etwas ätherischem Oel, 5 Harze von verschiedner Schmelz- u. Lösbarkeit, von denen 4 mit Basen Resinate bilden. Das 5. ist feucht gallertartig, getrocknet eine feste unschmelzbare u., von den andern getrennt, unlösl. Materie, verhält sich ganz indifferent. [7] Der C. wird hauptsächl. zur Bereitung des **C-firnisses** angewendet. Um einen farblosen, durchsicht., gut trocknenden Firniß darzustellen, werden 4 Theile hellen, westind. Kugel-C.s, fein gepülvert in einem steinernen od. gut verzinnten (nicht unverzinnten, kupfernen od. eisernen) Mörser mit einer Mischung von 9 Theilen Terpentinöl u. 3 Theilen absoluten Alkohol zusammen gerieben, wo die Auflösung augenblickl. u. vollständig erfolgt, wenn der C. keine undurchsichtigen Flecken hatte, in welchem Falle derselbe an der Luft bei gelinder Wärme vollkommen ausgetrocknet werden muß. Die Auflösung wird im verschloßnen Gefäß einige Tage ruhig hingestellt, wo sich die etwaigen Unreinigkeiten absetzen. Soll der Lack langsamer trocknen, so nimmt man zu 6 Theilen Terpentinöl 2 Theile Alkohol, 1½ Theile C., 3 Theile C.; soll er fester werden, zu 1 Theil C., 1 Theil Terpentinöl, 2 Theile Alkohol. [8] Um aus ostind. C., der sich in den genannten Auflösungsmitteln nicht löst, Firniß zu bereiten, wird derselbe (3 Theile) in mögl. gleiche erbsengroße Stücke zerstoßen,

ßen, mit Terpentinöl befeuchtet, u. über sehr gelindem Feuer od. im Glaskolben im Sandbade, vorsichtig, daß er möglichst wenig bräune, bis zum ruhigen Fluß geschmolzen, dann unter stetem Umrühren 1 Theil stark erwärmter Leim- od. Mohnölfirniß zugesetzt u. nach erfolgter Vereinigung die Mischung mit 5—6 Theilen erwärmten Terpentinöls verdünnt. Dieser Lack ist dauerhafter u. eignet sich bes. für Gegenstände, die öfterm Reiben ausgesetzt sind. **2)** (**Fossiler C.**, Min.), so v. w. Highgateharz. *(Su.)*

Copālchirinde, der Cascarillrinde ähnliche, aber minder bitter, rosmarinartig schmeckende, angenehm gewürzhaft riechende Rinde von Croton Pseudochina *Schlechtend.*, Quina blanca der Mexicaner, als stärkendes Mittel angewendet.

Cōpan, Thal, s. u. Guatemala 1.

Copartitiōn (v. lat.), Theilung desselben Ganzen nach andern Rücksichten.

Copatāza, s. u. Zimmtbaum.

Cōpaul, Stadt, s. u. Hyderabad 2 b).

Cōpel (v. lat.), so v. w. Copula.

Cōpeland (spr. Kohpländ), Inselgruppe nördl. an der Küste der Grafschaft Down, der irischen Prov. Ulster; von Fischern bewohnt; größte: **Mew**, mit Leuchtthurm.

Cōpeland (spr. Kohpländ, Sir Thomas), zu London, außerordentl. Wundarzt der Königin Victoria seit 1837, Wundarzt u. Arzt am Westminster general Dispensary; schr.: Observ. on some of the principal diseases of the rectum and anus, Lond. 1810, 3. Ausg. 1824, deutsch von Friedrich, Halle 1819; Observ. on the symptoms and treatment of the diseased spine, Lond. 1815, 3. Ausg. 1823, deutsch von Kilian, Lpz. 1819, von Hesse, ebd. 1819; gab heraus: Ford treatise on the diseases of the hip-joint, Lond. 1810, 2. Ausg. 1818. *(He.)*

Copēllo, Getreidemaß zu Turin, s. u. Piemont (Geogr.) 1).

Cōpemana, Fluß, s. u. Surinam 1.

Copērnicus (eigentlich **Kopernik**, Nik.), geb. zu Thorn 1473; studirte zu Krakau Medicin, dabei aber bes. Astronomie. 1496 ging er nach Bologna, ward zu Rom Prof. der Mathematik, erhielt hier schnell von seinem mütterlichen Onkel, **Lukas Waißelrodt**, Bischof von Ermeland, ein Canonicat am Dome zu Frauenburg. Seit 1507 hatte ihn die Idee beschäftigt, daß für die Bewegungen der himmlischen Körper ein einfacheres Erklärungsprincip aufzustellen sei, als die bisherigen, wornach nämlich die Erde ruhen sollte. Er überzeugte sich durch Studium u. Beobachtungen, daß die tägl. Bewegungen der Sonne u. des ganzen Sternenhimmels um die Erde von deren eigner Drehung um ihre Axe in entgegengesetzter Richtung, u. daß alle Bewegungen der Sonne u. der Planeten innerhalb des Thierkreises von einem jährl. Umlauf der Erde um die Sonne, die selbst die Mitte der sämmtlichen, sie in nur wenig von einander abweichenden Richtungen umkreisender Planeten einnehme, abhänge, u. daß die Erde, selbst ein Planet, zwischen der Bahn der Venus u. der des Mars den übrigen Planeten eingefügt sei. Hieraus gestaltete sich nun das jetzt allgemein u. seit einiger Zeit selbst von dem Papste (der lange Zeit die **C-cāner** als Ketzer verdammte, weil die Ansicht des Stillstehens der Sonne gegen die Bibel sei) anerkannte, durch spätre Astronomen außer allen Zweifel gesetzte **Copernicān. Systēm**. Er beschrieb dasselbe in: De orbium coelestium revolutionibus, Nürnberg 1543, Fol., neue Aufl. Berl. 1566, Fol. Das Werk war dem Papst Paul III. zugeeignet, u. C. hatte das System in dieser Zueignung nicht anders als Hypothese aufgestellt, ungeachtet es im Werk selbst mit den triftigsten Gründen unterstützt wurde. C. erhielt das 1. Exemplar desselben auf dem Todbett, er st. 1543; in der 3. Aufl. von N. Muler als: Astronomia restaurata, Amst. 1617, 4. (neuer Titel 1640). Außerdem schrieb C.: De lateribus et angulis triangulorum, Wittenb. 1542. 1822 erhielt C. zu Warschau ein kolossales Denkmal. Sein Leben beschrieb Gassendi mit dem von Tycho de Brahe, Par. 1654, 4. *(Pi.)*

Copērto (ital., Musik), **1)** bedeckt, bei Geigeninstrumenten, daß ein Ton nicht auf der bloßen od. leeren Saite angegeben, sondern auf einer tiefen gegriffen werden soll; **2)** bei Pauken so v. w. Gedämpft.

Cōpet, Fruchtmaß, s. u. Neufchatel u. Waadt.

Cōphias, Viper, so v. w. Eckenkopf.

Cophōsis (gr., Med.), Taubheit.

Cophōsus, Gatt. der Laufkäfer, den Feronien verwandt, nicht allgemein anerkannt.

Cōpi (ital.), s. u. Spielkarten 2.

Cōpia (lat.), **1)** Ueberfluß; **2)** (Myth.), s. Abundantia 3); **3)** Abschrift, **C. simplex**, s. Abschrift 1, **C. vidimāta**, s. ebd. 2.

Cōpiä (a. Geogr.), Beiname mehrerer durch Reichthum, Handlung ꝛc. blühender Colonien, z. B. Colonia Claudia C. Augusta Lugdunensis (Lugdunum, Lyon); Thurii C. (Thurium), Valentia C. (s. Valentia).

Cōpiä (a. Geogr.), so v. w. Thurium.

Copiāles libri, Copiāria (Copiālbücher), Sammlung von genauen Abschriften, durch einen Notar od. Archivar von Originalen eines Archivs genommen, in ein Buch, um den etwaigen Verlust der Urschriften zu ersetzen u. der leichtern Nachsicht wegen. Vor Gericht haben die C. Glaubwürdigkeit; sie beweisen den langen Besitz u. zugleich auch die Verjährung, wenn auch nicht in gleich hohem Grade, wie die Originalien. *(Sch.)*

Copiāpo, **1)** Prov., Stadt u. Fluß, s.

s. u. Coquimbo; **2)** Fluß u. Vulkan, s. u. Chile 2c. 2c.

Copiārius (lat.), so v. w. Parochus.

Copiāten (v. gr.), Todtengräber, seit dem 4. Jahrh. niedre Kirchendiener.

Copiē, Copīren, C-maschine, C-scheibe, C-stift u. andre **Zusammensetzungen** s. unt. Kopiren 2c.

Copiōs (v. lat.), zahlreich, reichlich.

Copīst (v. lat.), **1)** Abschreiber; **2)** so v. w. Kanzlist bei untergeordneten Behörden.

Cŏpland (spr. Kopländ, Jam.), zu London, Lector der theoret. u. prakt. Heilkunde an der medicin. Schule des Middlesex-hospital u. Arzt an mehrern Hospitälern; schr.: A dictionary of practical medicine, Lond. 1835—37, deutsch von Kalisch, Berl. 1834—41, 1—6. Bd., Herausgeber des London med. repository and review seit dem 7. Bde.

Cŏpley (spr. Koplie, John Singleton), geb. 1750, engl. Portrait- u. Geschichtsmaler; st. 1806. Werke: Rettung von Gibraltar, Tod Lord Chatams, Schlacht von Trafalgar 2c., werthvoll durch die vielen Portraits.

Cŏpo, ital. Oelmaß, so v. w. Coppo.

Cŏppel (Ludw. Christoph Wilh.), geb. 1772, Arzt; st. 1804; Anhänger des Brownschen Systems; schr.: Beitrag zur Beurtheilung des Brownschen Systems, Gött. 1800, 2. Aufl.; De pneumonia typhode, ebd. 1799; Vom Scharlachausschlage, ebd. 1803; Medicin. Untersuchungen, ebd. 1801, 1. Bd.

Coppēllo, ital. Getreidemaß, so v. w. Copello.

Cŏppes, mehrere Flüsse in NAmerika; **1)** ein Zufluß des Mississippi im Missurigebiet; **2)** ein andrer in Virginien.

Cŏppet, **1)** Marktfl. am Genfersee, im District Nyon des schweizer. Cantons Waadt; Weinbau, Fischerei u. Schifffahrt, Schloß, Neckers Grabmal, einst Besitz Neckers u. Wohnort seiner Tochter, der Frau von Staël; 1300 (600) Ew. **2)** (Gesch.), C. soll schon zur Römerzeit gestanden haben; hier 1019 Sieg Heinrichs I. gegen die Burgunder; gehört seit 1536 zu Bern.

Cŏppier (spr. Koppieh, Guillaume), geb. in Lyon zu Anfang des 17. Jahrh., Schiffscapitän, lebte noch 1670; schr.: Histoire et voyage des Indes orientales etc., Lyon 1645, 1654; Cosmographie universelle etc., ebd. 1670 u. m.

Cŏppo, 1) (Cŏppa), Getreidemaß **a)** in Ancona, 8 Coppe = 1 Rubbio, ungefähr $\frac{1}{4}$ berl. Schffl.; **b)** Hohlmaß in Brescia, 4 C.i = 1 Quarto, ungefähr $3\frac{1}{4}$ berl. Quart; **c)** in Mailand 10 C.i = 1 Pinta od. ungefähr $\frac{1}{10}$ Quart; **d)** in Turin 8 C.i = 1 Emine od. 3 berl. Quart; **2)** Oelmaß in Lucca, 1 C. = 264 Pfd. Handelsgewicht von Lucca, s. d. (Geogr.) 1).

Cŏpra (span.), getrocknete Cocoskerne.

Copracratiē (gr., Med.), Unvermögen den Koth anzuhalten. **C-gōga**, abführende Mittel (s. d.). **Coprĕmesis (C-sia)**, Kothbrechen.

Cŏpria (d. i. Misthaufen, a. Geogr.), die Küste bei der sicil. Stadt Tauromenium, von den verfaulten Trümmern der Schiffe, die in der Charybdis untergingen u. daselbst an das Land gespült wurden, so genannt.

Coprinārius, s. u. Blätterschwamm n f). **Coprīnus**, s. ebd. 2 d) 2c.

Coprīren (v. ital., Bauk.), so v. w. Gypsen.

Cŏpris, so v. w. Pillenkäfer. **Coprŏbius** *(Latr.)*, Gatt. der Kothkäfer, Arten: aus Amerika.

Coprocritica (gr., Med.), so v. w. Copragoga.

Coprolīthus (gr.), **1)** Kothstein, s. Dorenstein; **2)** so v. w. Koprolith.

Copromȳza, so v. w. Linsenfliege.

Coprōnius, der erste, von Augustus, 8 n. Chr., nach Judäa abgeschickte Procurator, der unter Quirinus, Proconsul von Syrien, stand, mit dem er die Juden zum 2. Mal schätzte.

Coprŏphaga, s. Eilkäfer 2) h). **C-i**, so v. w. Kothkäfer. **C-philus** *(Latr.)*, Untergatt. der Raubkäfer (Staphylinus) mit gezähnten Schienbeinen, fast gleich Omalium *Gravenh*.

Coprophŏria (C-rēsis, gr., Med.), s. Stuhlgang. **C-poēsis**, Bereitung des Koths.

Coproprietār (v. lat.), Miteigenthümer, dah. **C-tät**.

Coprorrhŏēa (gr., Med.), so v. w. Diarrhöe. **C-sclerōsis**, Verhärtung u. Anhäufung von Darmkoth.

Coprŏsma (C. *Forst.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Contorten, Ordn. Carisseen *Spr.* Rubiaceen, Anthospermeae *Rchnb.*, Polygamie, Monöcie *L.* Arten: C. foetidissima, hirtella, lucida, in Neuseeland, stinkend.

Coprostasiē (C-sis, v. gr., Med.), Leibesverstopfung.

Copsitānium, Schloß der fränk. Könige, muthmaßlich Kufstein bei Mainz.

Cŏpten, Cŏptisch etc., s. Kopten 2c.

Cŏptis (C. *Salisb.)*, [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ranuncaleen, Helleboreae *Rchnb.*, Fratten *Ok.*, Polyandrie, Polygynie *L.* Arten: [2] C. trifolia (Helleborus trifolius *L.)*, kleine Pflanze in Sibirien u. NAmerika, deren blaßgelbe, sehr bittre Wurzel zum Gelbfärben u. als Magenmittel. [3] C. Teeta Wallich, in OIndien; Wurzel daselbst, Mishme Teeta, in China Honglane, kräftiges tonisches Magenmittel, die cylindrisch, grünlich braun, 1—3 Z. lang, eine Rabenfeder dick, in kleine, etwa 1 Unze haltende Körbchen von span. Rohr verpackt, versandt wird; [4] C. asplenifolia, in NAmerika. *(Su.)*

Coptŏdera, bei *Déjuan* Untergatt. der Laubkäfer mit abgestutzten Flügeldecken. Arten: in heißen Gegenden.

Cŏ-

Cōpula (lat.), **1)** Band, Verbindung; **2)** (Gramm.), der Theil eines Satzes, der das Subject mit dem Prädicat verbindet; sie ist entw. ausdrückl. bezeichnet, wie: Cajus ist weise, od. mit dem Prädicate verschmolzen, so daß sie im Zeitworte enthalten ist, z. B. Cajus denkt (d. i. Cajus ist denkend); **3)** s. u. Orgel s.

Cōpula carnālis (lat.), **1)** fleischl. Vermischung; **2)** die Verwandtschaft od. Schwägerschaft, welche durch den Beischlaf erfolgt.

Copulātio (lat.), **1)** s. Copulation; **2)** (Rhet.), so v. w. Ploke.

Copulatiōn, 1) (v. lat.), Trauung; **2)** (Bienenz. u. Gärtn.), s. Copuliren.

Copulatīvconjunctiōn (Gramm.), s. u. Conjunction 2) a).

Copulatīve (lat.), so v. w. Collective.

Copulatīvsätze (Gramm.), Sätze, die als zusammenpassende u. zusammengehörende mit einander in Verbindung stehen, s. u. Satz.

Copulātus (Bot.), **1)** gekoppelt; **2)** copulirt.

Copulīrband (Gartenk.), s. u. Copuliren 3).

Copulīren (v. lat.), [1]**1)** Verbinden; dah. [2]**2)** Trauen. [3]**3)**(Gärtn.), [4]Veredlungsart der Obstsorten. Die **C-reiser** von edlern Bäumen müssen mittelmäßig dick sein, man nimmt am liebsten Sommerschossen mit 3—4 Augen dazu u. schneidet sie kurz vor dem C. od. vom Decbr. bis Febr. vom Mutterstamm. [5]Die einfachste Methode (Holyckische) mit dem sog. Rehfußschnitt ist die beste, wenn der Wildlingsstamm u. das Reis von gleicher Dicke sind; sie besteht entweder in einem bloßen schrägen od. in einem etwas bogigen Schnitt des Reises u. des Stämmchens u. paßt dann die Schnittflächen so genau auf einander, daß Rinde auf Rinde, Holz auf Holz u. Kern auf Kern genau passen. Hierauf verbindet man sie mit dem **C-band,** einem Streifen stark geleimten Papiers, Bastes od. Bandes, windet dies erst einige Mal um die C-stelle herum, u. legt die beiden Enden des Bandes übers Kreuz um Stamm u. Reis so fest, daß das Reis nicht von dem Stamm verrückt werden kann; [6]eine Modification dieses Verfahrens ist das Triangulieren bei stärkern Stämmchen od. das C. mit dem Kleberreise. Hier plattet man erst den Wildling ab. Keil u. Abflachung macht man 1 Zoll lang, schneidet das Reis an der dem untersten Auge entgegengesetzten Seite gleich unterhalb dem Auge bis fast zur Hälfte seiner Dicke durch u. spitzt es gegen das Ende hin flach ablaufend an dieser Seite zu. Nun schneidet man die Rinde des Keils der Länge nach mit etwas Holz ab, paßt das Edelreis darauf, daß es genau auf dem Wildling aufsitzt, u. verbindet es mit dem C-band. [7]Die C-methode nach Wredow besteht darin, daß man Stamm u. Edelreis, wenn sie von gleicher Dicke sind, quer durch gerade abschneidet, das Edelreis genau auf den Stamm stellt, um die zusammengefügte Stelle etwas Baumwachs streicht u. an 2 entgegengesetzten Seiten einen dünnen Span an Stamm u. Edelreis bindet. Schwieriger ist die englische Methode, auch Zungenpfropfen genannt, bei der das Reis zungenförmig geschnitten wird, u. noch mehr die sog. bambergische Art (auch Anglocken genannt, wo dem Wildling, wie dem Reise, eine Zunge geschnitten wird). Auch Wurzeln von ausgegrabnen Bäumen od. solchen, die versetzt werden u. einige Saug- od. Haarwurzeln haben, können copulirt werden (Wurzelcopulation). [8]Der Zeit nach unterscheidet man Frühlingscopulation, im April u. Mai, u. Wintercopulation, im November u. December; letztre ist besser. [9]Das zum C. angewendete Messer **(C-messer),** kann ein Federmesser sein, nur muß dessen Klinge fest im Hefte stehen u. weder aus- noch einwärts gebogen, sondern mit gerader Schneide versehen sein. **4)** (C. der Bienen), s. u. Biene [16]. *(Wr. u. Lö.)*

Copulīrte Gläser, so v. w. Biconcave od. biconvexe Gläser, s. u. Brille [11].

Cōpyholders (engl., spr. Kopihohlders), Landleute in England, die ihre Grundstücke nicht als vollkommnes Eigenthum besitzen, sondern in irgend einer Art in dieser Beziehung beschränkt sind, ähnl. den deutschen Zinsbauern. Entgegengesetzt sind die Freeholders, die ihre Grundstücke zum freien Eigenthum besitzen.

Coq. (Med.), als Abbreviatur auf Recepten: **Cōque,** koche.

Coq de Villeray (spr. Kok dö Willjeräh, Pierre Franç.), geb. zu Rouen, st. 1777 zu Caen; schr.: Abrégé de l'Histoire de Suède, Par. 1748, 2 Bde.; Mémoires historiques du comte de Bethlem Nicklos sur la Transylvanie, ebd. 1734, 2 Bde.

Cōquelet (Louis), geb. zu Péronne 1676, st. 1754; von ihm die scherzhaften Schriften Eloge de la goutte, Par. 1727; Eloge de quelque chose dédié à quelqu'un etc., ebd. 1730; Eloge de rien, dédié à personne, 3. Aufl. ebd. 1730, wieder abgedr. in der Encyclopédie lilliputienne; l'Ane, ebd. 1729; Triomphe de la charlatanerie, ebd. 1730; gab auch Mémoires historiques d'Amelot de la Houssaye, ebd. 1742, heraus. *(Jb.)*

Cōqueley de Chaussepiērre (spr. Kockleh d' Schoff'pierr), geb. 1730 zu Paris, st. als Parlamentsadvocat das. 1791; schr. (unter dem pseudon. Doucet) das Drama Monsieur Cassandre, Paris 1781, 3. Ausg., mehrere burleske Lieder, u. gab heraus den Code de Louis XV., ebd. 1758, 12 Bde., 12.; war auch seit 1752 fleißiger Mitarbeiter am Journal des Savans.

Cōquelicot (fr., spr. Kocklikoh), **1)** wilder Mohn; **2)** die Farbe desselben, hochroth, zwischen Karmesin u. Scharlach stehend.

Co-

Cōqueluche (fr., spr. Koklüsch), eigentl. Mönchskappe, dann Hahn im Korbe.

Coquĕt(fr.), gefallsüchtig. **Coquĕtte**, eine Gefallsüchtige. **C-tterīĕ**, die Sucht einer Frau, zu gefallen; daher **C-tīren**.

Coquīlle (spr. Kockillj), Muschelgehäuse, daher **Coquillāge** (fr., spr. Kockilljasch), Muschelwerk an Wänden u. Decken; sonst in Pavillons der franz. Gärten.

Coquīmbo (spr. Kokünbo), **1)** Prov. in Chile, 1500 QM. Flüsse: Salado, Copiapo, Coquimbo, Tongoi (mit Bai), Chuapa; reiche Kupferminen, Weinbau. Städte außer C. 2): Copiapo (sonst eigne Prov. mit 5000, n. A. 10,000 Ew.), Stadt am C., in der Nähe neue, reiche Silberminen; Juncal; Guasco (Port-G.), Häfen; südl. liegt die Prov. Aconcagua am Fl. Chuapa; Stadt Ciudad de Felipe am Aconcagua, Kupfergruben, 8000 Ew.; Petorca, sonst mit reichen Goldbergwerken; Quillota (sonst District u. Intendanz mit 40,000 Ew.), Stadt am Q. (Aconcagua, Arancagua, Concon), 8000 Ew. **2)** (Ciudad de Serena), Hauptst. am Meere, Pfarrkirche, 3 Klöster, Hafen, der Kupfer zur Ausfuhr bringt; 12,000 Ew. **3)** (Gesch.). C. hieß früher Serena u. wurde 1544 von Petro de Valdivia, Gouverneur von Chili, erbaut; später nach dem Thale, worin sie liegt, benannt. 1579 wollte Franz Drake hier landen, wurde aber von den Einwohnern fortgetrieben. Später von den Engländern zweimal geplündert u. verbrannt. **4)** Fluß hier. *(Wr. u. Lb.)*

Coquīn (fr., spr. Kockäng), Schurke, liederlicher Mensch. **Coquīne** (spr. Kockihn), liederliche Dirne. **Coquinerīĕ**, Schurkerei, schlechter Streich.

Coquīnes u. **Coquīns** (spr. Kockängs), so v. w. Beguinen u. Begharden.

Cor..., lat. Vorsetzsylbe, s. d. Co....

Cor (lat.), Herz.

Cor, s. u. Britische Mythologie.

Cōra (a. Geogr.), s. u. Core.

Cōra (C. *Fr.)*, Faserpilzgattung.

Cōraces (lat.), s. Krähenvögel.

Corācia (Corācica, lat.), röm. Mithrasfest (s. u. Mithras).

Corācias, Vögel, so v. w. Racke.

Coracīna, nach Temmink Vogelgatt. aus der Fam. der Krähenvögel; Schnabel stark, dick, hart, eckig, oben gewölbt, vorn etwas gebogen, Kinnlade gerad, platt, Füße stark, mit fast gleich langen 3 vordersten Zehen. Zusammengesetzt aus Arten von Cephalopterus (ornatus), Corvus (calvus), Cotinga (militaris), Gracula (nuda) u. a.

Coracīnus (Bot.), rabenschwarz.

Coracīten (Petref.), so v. w. Belemniten.

Cōraco... (v. gr.), in Zusammensetzungen: auf den rabenschnabelförmigen Fortsatz des Schulterbeins (s. d.) Bezug habend, so: **C-brachiālis mūsculus** u. a.; eben so: **C-idēus**, s. Rabenschnabelähnlich.

Coracōdes (a. Geogr.), Hafen der Insel Sardinia; j. Algheri.

Cōracu, Fluß, s. Ceara.

Corāi (Adamantios), so v. w. Korai.

Corālius (a. Ggr.), so v. w. Sangarius.

Corallāria, nach Blainville die Zoophytengeschlechter Corallium, Isis u. Gorgonia.

Corāllen u. Zusammensetzungen, s. Korallen.

Corālli (a. Geogr.), Volk in Niedermösien, an der Donau u. den Küsten des schwarzen Meers.

Corāllia, 1) so v. w. Polypen; **2)** so v. w. Korallen.

Corallīna (Zool.), **1)** so v. w. Mooskoralline; **2)** so v. w. Korallinen.

Corallīna, Seegewächse, früher zu den Zoophyten, von Link zu den Algen gerechnet; Conferven mit kalkerdigem Ueberzug. Art: C. officinalis, bildet etwa 4 Zoll hohe, bindfadendicke, zweimalgefiederte Sträuchlein mit weißen, walzig-ovalen Gliedern; häufig im Mittelmeer, sonst als Temperans u. Absorbens gebraucht. C. corsicana, so v. w. Wurmmoos.

Corallīnae cellīferae u. **C. vesiculōsae**, s. u. Blasenkorallinen h). **C-na officinālis**, s. u. Mooskoralline.

Corallīneae, so v. w. Korallinen. **C-nītes, 1)** Versteinrungen von Korallen; **2)** korallenähnl. Gebilde.

Corallīnus mūscus (Pharm.), s. u. Mooskoralline.

Coralliōphaga, Gatt. der Klaffmuscheln, der Gatt. Cardita verwandt, Schalen sehr zart, Seitenblatt undeutlich, bohrt sich in Korallenstämme. Art: C. carditoides, kommt auch versteinert vor.

Corāllium etc., 1) (Pharm.), s. u. Koralle; **2)** s. Edelkoralle.

Corallodēndron (Bot.), Art von Erythrina.

Corallopētren (Petref.), versteinerte Korallen.

Corallorrhīza (C. *Hall.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. Keropagen, *Spr.* Arethuseae *Rchnb.*, Gynandrie, Monandrie *L.* Arten: C. innata, in schattigen Buchenwäldern wachsend; früher Ophrys, dann Cimbidium C., das ganze, spannenhohe Pflänzchen grünl.-braun, mit zackig vertheilter Wurzel; dann Cymbidium Cora; C. odontorrhizon *Potr.* (Cymbidium odont.), in Canada u. Virginien, u. m. a. *(Su.)*

Corāllum (Pharm.), s. Corallium.

Cōram (lat.), in Gegenwart, vor; daher: **C. nehmen**; Jemand vornehmen, um ihn auszuschelten; **C-īren**, in der Studentensprache Jemand wegen einer Beleidigung fragen, ob es ihm damit Ernst gewesen sei; im Bejahungsfalle folgt die Forderung zum Duell darauf.

Corānus, bei Horatius, gemeiner aber reicher u. sehr geiziger Römer, hatte des Na-

Nasica schöne Tochter sich zu vermählen versucht dadurch, daß er dem Vater derselben, welcher ihm ein Capital schuldig war, Hoffnung machte, ihm in seinem Testament die Schuldsumme zu vermachen. Aber der filzige C. täuschte sowohl Vater als Tochter.

Coränza, Reich, s. u. Goldküste 1. **Cōras**, Cap, s. u. Trinidad 1. **Coratiriňány**, Fluß, s. u. Negro, Rio.

Cōrax (lat.), s. Rabe.

Coräy (Adamantios), so v. w. Korai.

Corāzon, Andenspitze, s. Cordilleras A) d) u. Ecuador.

Cōrba, Getreidemaß, s. u. Bologna (Geogr.) 2c.

Corbēāū, Fluß, s. u. Mississippi r).

Corbēil (spr. Korbölj), **1)** Bezirk im franz. Depart. Seine u. Oise; 19¼ QM., 56,000 Ew. Hier außer Folg.: Arpajon, Marktfl., Weberei, 2400 Ew.; Longjumeau, Marktfl., 2000 Ew. **2)** Hauptst. darin, an der Essonne u. Seine; fertigt Leder, Leim; Leinwandfabriken; Getreidehandel; 4000 Ew. **3)** (Gesch.). C. soll nach Corbulo (s. d.) genannt worden sein, doch kommt Corbolium erst zur Zeit der Karolinger vor u. war eine Grafschaft. Graf Hugo von Puiset, der sie durch seine Gemahlin Alix bekommen, mußte sie an Ludwig VI. abtreten, weil er diesen König befehdet hatte. Seitdem der Krone gehörig, wurde die Grafschaft C. öfter verpfändet. 1418 wurde die Stadt von den Burgundern belagert, aber von Karl VI. entsetzt; 1562 wieder vergebens von den Hugenotten belagert. *(Wr. u. Lb.)*

Corbēille (fr., spr. Korbölj), **1)** Körbchen; **2)** Geschenk an Schmuck, Kleidern u. Putz, das in Frankreich der Bräutigam der Braut, meist in einem Körbchen, zuschickt; **3)** kleiner Schanzkorb, oben breiter als unten; zuweilen auf die Brustwehr zu noch mehr. Deckung der Infanteristen gesetzt.

Cōrbel, Muschel, so v. w. Corbula.

Cōrbeny, **1)** Marktfl. im Bzk. Laon, des franz. Depart. Aisne; 800 Ew.; **2)** (Gesch.), C. hieß im Mittelalter Corbiniacum u. hatte ein Schloß der fränk. Könige; hier ward Karl d. Gr. für einzigen König des Reichs erklärt. Karl der Einfältige gab das Schloß seiner Gemahlin Frederuna, dann den Mönchen von St. Remi in Rheims, die eine Kirche hier bauten, wohin die franz. Könige dann nach ihrer Salbung zu Fuße wallfahrteten. Die Reliquien des vor den plündernden Normännern von Nantes hierher gebrachten St. Marculf sollte die Kröpfe heilen. Später nahm es die Regeln St. Benedicts an. *(Wr. u. Lb.)*

Corbērs, Flecken, so v. w. Corbières.

Cōrbet (spr. Karbet, Richard), geb. zu Ewell in Surrey um 1579, st. als Bischof von Norwich zu Norwich 1635; mit Ben Jonson, Harrington, Donne, Mich. Drayton u. A. schr. er das berühmte Spott-Lobgedicht auf Coryates Crudities u. außerdem mehrere Gedichte geistl. u. satyr. Inhalts, gesammelt unter dem Titel Poetica stromata, Lond. 1647, neu aufgelegt, Lond. 1672. *(Sth.)*

Corbĭcula, bei Mühlfeld Untergatt. der Herzmuscheln. Art: C. fluminalis, steht bei A. unter Tellina.

Cōrbie (spr. Kohrbi), **1)** Stadt an der Enore u. Somme, im Bzk. Amiens, des franz. Dep. Somme; 2400 Ew.; **2)** (Gesch.), C. kommt im frühen Mittelalter als Corbeia vor, wo die Königin Bathildis 657 die Benedictinerabtei Hauterive gründete, von wo aus Korvey gestiftet wurde, im Gegensatz zu welchem das franz. C. auch Corbeia antiqua od. Corbeia gallica hieß. Dem Kloster wurde von der Königin die Stadt geschenkt. 1636 wurde C. von den Spaniern genommen, aber von Ludwig XIII. im November wieder erobert. 1673 ließ Ludwig XIV. die Werke schleifen, doch wurde die Stadt 1711 wieder befestigt. *(Wr. u. Lb.)*

Corbiēre (spr. Korbiähr), **1)** (Peter von C.), früherer Name des Papstes Nikolaus V. **2)** (Jacques Joseph Guillaume Pierre, Graf C.), geb. zu Amandis bei Rennes um 1766, Advocat zu Rennes, später Präsident des Generalconseils in seinem Departement, 1815 Abgeordneter des Depart. Ille u. Villaine u. eins der heftigsten Mitglieder der Opposition gegen das Ministerium, suchte sich aber zugleich mit dem Hofe gut zu stellen, ward deshalb 1820 Mitglied des Ministeriums Villèle, Anfangs Minister des Cultus, dann des Innern, 1822 zum Grafen, 1828 zum Pair ernannt. 1830 wollte er den Eid als Pair nicht leisten, verlor daher seine Pairswürde u. lebte in der Gegend von Rennes mit den alten Klassikern, beschäftigt. *(Ap.)*

Corbiēres (spr. Korbiär), **1)** Amtsbezirk (1850 Ew.) u. **2)** Flecken (700 Ew.) im Schweizercanton Freiburg.

Corbiesdāle (spr. Kohrbisdäl), Ort in der schott. Grafsch. Roß; hier 17. April 1650 Sieg der Parlamentstruppen unter David Leslie über Montrose.

Cōrbila, s. u. Gottesurtheil 1.

Corbillārd (fr., spr. Korbilljahr), **1)** ein großer Reisewagen, hinten mit einem Korb; **2)** schlechtes Fuhrwerk, worin Viele gedrängt sitzen.

Cōrbillon (fr., spr. Korbilljong), **1)** kleines Körbchen ohne Henkel; **2)** Gesellschaftsspiel in Frankreich, wobei auf die Frage, dans mon corbillon, qu'y met-on? man ein Wort mit der Endsylbe on, das noch nicht da gewesen ist, sagen od. ein Pfand geben muß.

Cōrbilo (a. Geogr.), große Handels- u. Hafenstadt am Liger in Gallia lugdun., j. Coveron.

Cōrbineau (spr. Korbinoh, Jean Baptiste Juvenal), geb. 1776 zu Marchiennes bei Douay, trat im Anfang der Revolution

lution in Dienste, ward bald Offizier, später Capitän bei den reitenden Jägern der kaiserl. Garde, nach der Schlacht von Eylau Oberst u. Commandeur des 20. Dragonerregiments, ging 1808 als Brigadegeneral nach Spanien, führte 1812 eine Cavalleriebrigade unter St. Cyr, später unter Oudinot, hieb sich mit dieser, bei dem Rückzug abgeschnitten, durch die russ. Armee, zeigte Napoleon an der Berezina den noch einzigen offnen Uebergangspunkt bei Sludzianka, u. ward deshalb sein Adjutant; 1813 kurz vor dem Waffenstillstand, Divisionsgeneral im 2. Corps, war Mitursache des Gewinns der Schlacht bei Dresden, schlug sich, von Vandamme commandirt, bei Kulm mit dessen Cavallerie durch, ward schwer verwundet u. erreichte, einen preuß. Säbel in der Hand, den er in der Schlacht, statt seines zerbrochnen errungen, Napoleon u. überbrachte ihm so die erste Nachricht der Niederlage. 1814 focht er bei Montmirail, nahm später Rheims, welches er nun gegen St. Priest vertheidigte. Unter Ludwig XVIII. 1814 angestellt, ward jedoch 1815 wieder Adjutant Napoleons, u. erhielt daher von den Bourbons kein Commando mehr, blieb aber bis 1825 zur Disponibilität, wo er dann mit 200 andern Generalen den Abschied mit dem Verbot Uniform zu tragen, erhielt. *(Pr.)*

Corbinian (St., spr. Korbiniang), geb. zu Chartres um 680; vom 14. Jahre Einsiedler, reiste nach Rom, ward gegen seinen Willen von Gregor II. zum Bischof geweiht, kehrte aber in seine Einsamkeit zurück, wo er das Evangelium predigte. Später predigte er an der Donau u. Isar das Christenthum u. ward vom Herzog Theodo II. von Baiern zum ersten Bischof an der neuerbauten Kirche zu Freising ernannt (s. Baiern [Gesch.] 10). Er bewirkte die Ehescheidung Grimoalds von Biltrud, seines Bruders Wittwe, u. floh, den Mordanschlägen beider Ersten zu entgehn, nach Tirol, ward aber von Grimoalds Nachfolger, Hubert, zurückgerufen, u. st. 730. *(Xx.)*

Corbio (a. Geogr.), Stadt der Aequer in Samnium.

Corbis (röm. Ant.), **1)** Korb; **2)** Korb mit Stein od. Sand, diente als Anker; **3)** Mastkorb, diente zur Wache u. für darauf kämpfende Soldaten **(Corbitores)**.

Corbis, s. Korbmuschel.

Corbitores (röm. Ant.), **1)** s. Corbis; **2)** Gaukler bei Leichenschmäusen, die sich Etwas von den Speisen zu verdienen suchten.

Corbo (Capo di C.), s. u. Chersonesus 15).

Corbona, **1)** Platz in der Kirche rechts vom Altar, wo die Almosen u. die Gefäße zum Abendmahl aufgehoben wurden; **2)** s. u. Oblation 1) (Kirchenw.).

Corbred, **1)** C. I., 47 n. Chr., König von Schottland, (s. d. [Gesch.] 4). **2)** C. II., Galdus, regierte 35 Jahr, s. ebd. 4

Corbueil (Franz), s. Billon.

Corbula *(Brug.)*, Gatt. der Herzmuscheln; Schale dreieckig, einen Zahn in jeder, beide selten gleich. Bei Linné unter Venus. Art: C. monstrosa (Venus m.), am Felsen des bengal. Meerbusens; C. nucleus u. a.

Corbula, Getreidemaß auf Sardinien, s. d. (Geogr.).

Corbulaceae (C-laceae), Familienname für die beiden Muschelgattungen Corbula u. Pandora.

Corbulo (a. Geogr.), so v. w. Corbilo.

Corbulo (Cn. Domitius), unter Claudius u. Nero röm. Heerführer; bezwang als Statthalter von Belgien 47 die Friesen u. ließ dann die **C-nis fossa**, einen 23 Millien langen Kanal vom Rhein aus in die See (nach Ein. der jetzige Leck, nach And. der Fliet), graben. Als Proconsul von Syrien schlug er den Tiridates, eroberte u. zerstörte Artaxata u. setzte den Tigranes als König von Armenien ein. Dem Nero verdächtig, wurde er gleisnerisch zurückgerufen u. tödtete sich in Cenchreä selbst. *(Sch.)*

Corbulonis fossa (a. Geogr.), s. u. Corbulo. **C. monumentum**, Ort in Friesland, in der Nähe der Ems.

Corby, Pseudonym des Königs Ludwig Philipp, s. d.

Corcagia (Cork), Hptstadt, s. u. Momonia.

Corcelet (fr., v. ital., spr. Korsleh), leichter Küraß in der letzten Zeit des Mittelalters, von den leichten Reitern der Stratioten angewendet.

Corcelles (spr. Korsell, Claude Labarre Tircecy de C.), geb. 1768; Unterlieutenant beim Ausbruch der Revolution, emigrirte, diente unter Condé, ging später nach England, bis er in sein Vaterland zurückkehren durfte, wo er ganz in der Stille lebte. Bei Napoleons Rückkehr 1815 organisirte er Nationalgarden im Rhonedepartement, wurde deshalb verbannt u. ging nach Belgien, Deutschland u. Schweden. Nach Frankreich zurückgekehrt ward er 1819 Deputirter für das Departement der Rhone u. einer der eifrigsten Sprecher der Linken. Nach 1830 stand er in Opposition gegen die Ministerien Ludwig Philipps. *(Lt.)*

Corchorus (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Tiliaceen, *Spr.* Lindengewächse, Tiliaceae *Rchnb.*, Linden *Ok.*, 13. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: krautartige, außereuropäische Pflanzen; C. olitorius, in Aegypten in Gärten als Gemüsekraut (Melochia) cultivirt; C. capsularis, in OIndien, ebenfalls als Gemüse benutzt. Der Bast der Stengel wird wie Hanf (arracanischer Hanf) benutzt. *(Su.)*

Corcola, Stadt, so v. w. Curzula.

Corconiana (a. Geogr.), Ort in Sicilien, bei Agrigentum; j. Canigatti od. Naro.

Corcoras, alter Name des Laibach

Corculum (Bot.), der Keim.

Corcyra, **1)** bei den Alten für Corfu; **2)**

2) Stadt, so v. w. Curcula, vgl. Korkyra.

Cord., Abkürzung für Chordenlinie, s. u. Proportionalzirkel 2 2. 2.

Cōrda (a. Geogr.), Stadt der Novanten in Britannia barbara; j. Old-Cumnock.

Cōrda (Aug. J.), Custos der zoolog. Abtheilung des böhm. Museums zu Prag; schr. u. a.: Monographia rhizospermarum et hepaticarum, Prag 1829, 1. Hft., 4.; Genera hepatis in Opitz Beitr. zur Naturgesch.; Icones fungorum hucusque cognitorum, Prag 1837 f., 2 Bde.

Cordalīne (fr. Kordalin, **Cordolīne, Cordilīne)**, die beiden Kanten- od. Leistenfaden eines seidnen Zeugs; man nimmt dazu einen starken, leinenen od. einen 8fachen seidnen Faden. Die C. bewirkt, daß die Leiste des Zeugs gehörig gleich werde, u. ist deshalb mit einem besondern Gewichte am Garnbaum ausgespannt.

Cōrda marīna (Petref.), so v. w. Ova marina, s. u. Echiniten 6.

Cordāt (v. lat.), **1)** herzlich; **2)** vernünftig.

Cordāt, s. u. Sersche.

Cordātus (Bot.), herzförmig.

Cōrday (spr. Kordeh, Marie Aline Charlotte C. d'Armans), geb. 1768 zu St. Paturin in der Normandie. Ihr Geliebter, ein Offizier zu Caen, war durch die Schreckensmänner ermordet worden. Dies reizte sie zur Rache. Sie reiste 1793 nach Paris u. suchte bei Marat, den sie für das Haupt jener hielt, vorgelassen zu werden. Zweimal schlug dies fehl; endlich verschaffte ihr ein Billet, worin sie Marat Aufklärung über das damals unruhige Caen zu geben versprach, den Zutritt. Marat ließ sie in dem Moment ein, wo er aus dem Bade steigen wollte, fragte sie über antirevolutionäre Versammlungen, die man damals in Caen hielt, u. in dem Augenblick, als er sprach: Alle diese müssen auf dem Schaffot büßen! stieß sie ihm den Dolch ins Herz. Nachdem sie mit Mühe dem wüthenden Volk entrissen worden war, ward sie vor das Revolutionstribunal gestellt; dort benahm sie sich mit Würde u. ward 1793 guillotinirt. *(Pr.)*

Cōrde (spr. Kord), **1)** altes pariser Maß für Brennholz, 8 F. lang, 4 F. hoch; **2)** belg. Maß, s. u. Belgien (Geogr.) 10.

Cordēl (Knopfm.), zusammengedrehte Faden von Kameelgarn, Wolle od. Seide.

Cordelāt (fr., **Cordillāt, Cordeillāt**, spr. Kordlah, -dillja, -dällja), **1)** grobes Zeug, aus Spanien u. Languedoc; **2)** eine Art Cadis.

Cordēlia, weibl. Taufname, bedeutet Herzchen.

Cordelière (fr.), Damenhalsband mit vielen Knoten geflochten.

Cordelière (spr. Kordliähr, Ordre des Dames Chevalières de la C., Orden der Damen vom Strick), gestiftet 1498 von Anna von Bretagne, zum Andenken an die Stricke, womit der Heiland gebunden worden u. an den Gürtelstrick des heil. Franz von Assisi. Ordenszeichen: eine Kette in Form eines Stricks, abwechselnd aus Knoten u. Zweifelsknoten geflochten. Erlosch bald.

Cordeliērs (spr. Kordehlieh), **1)** s. Barfüßer M); **2)** polit. Gesellschaft während der Revolution, s. u. Jakobiner u. Französische Revolution n.

Cordelīren (v. fr.), **1)** zwirnen; **2)** flechten.

Cordellētte, Zeugart, wo die Kette von Baum-, der Einschuß von Schafwolle ist.

Cōrdeln (Cōrden), schmale Besetzung auf Kleidern, von Seide in allen Mustern, Farben u. Breiten, in den Bandfabriken u. von Posamentirern verfertigt, dieselben zu Spitzen zusammengeklöppelt **Cōrdelsspitzen.**

Cordemoī (spr. Kord'moah, Geraud de C.), geb. zu Paris zu Anfang des 17. Jahrh., von einer adligen Familie aus Auvergne; erst Advocat, dann Vorleser beim Dauphin u. st. 1684; schr.: Hist. gén. de France, bis 987, herausgeg. von seinem Sohn, Par. 1685—89, 3 Bde., Fol.

Cōrden (Joh. Ludw.), geb. 1740 zu Ehrenbreitstein, ward 1758 Canonikalpräbendarius zu Limburg, st. 1808 als geistl. Rath zu Mainz; schr.: Historia Limburgensis, Limb. 1784 f., 3 Bde., Fol.

Cōrder (Balthasar), Jesuit, geb. zu Antwerpen 1592; lehrte Theologie zu Wien u. st. 1650; übers. den Dionysius Areopagita, 1634, 2 Bde., Fol.; u. gab heraus die Catena graec. patrum in Lucam, gr. lat., Antw. 1628, Fol.; in Joannem, ebd. 1650, Fol.; in Psalmos, 1643, 1646, 3 Bde. gr. lat., u. a. m.

Corderiē (fr., Bauk.), so v. w. Reeperbahn.

Corderoȳ (engl., spr. Kohrdreu), schwerer Baumwollensammet, bes. in England, Frankreich u. Deutschland, in Sachsen u. Böhmen 2c. verfertigt.

Cōrdet-Bāsin, s. u. Basin 1). **C-Dīmity**, eine Art englischen, gemusterten u. gestreiften Basins von Ziegenhaaren.

Cōrdia (C. *L.*), Pflanzengatt. nach Eur. u. Val. Cordus benannt, aus der nat. Fam. der Convolvuleen, *Spr.* Rauchblättrige, Idiocarpicae *Rchnb.*, Nullen *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: Bäume in O- u. WIndien in Afrika, mit Steinfrüchten. C. myxa, liefert die schwarze Brustbeere (s. Brustbeeren 2); C. gerascanthus, ist Gerascanthus vulgaris; C. sebestena, in OIndien, von ihr soll das Aloeholz kommen, was aber nicht ist; C. juglandifolia *Jacq.*, dem welschen Nußbaum ähnlich, mit eßbaren Früchten in WIndien; C. cerdana (Cerdana alliodora), in Peru; die Blätter u. Rinde riechen wie Knoblauch; als Küchengewürz benutzt; C. tetrandra, in Peru, mit eßbaren Früchten; C. subcordata *Lam.* (Rumphii *Blum.)*, in OIndien; das schwärzliche, wie Bisam riechende, leichte u. schwammige, aber mehr

mehr dauerhafte Holz wird zu Bauholz u. Hausgeräthe benutzt. *(Su.)*

Cordiāl (C-e, Med.), **1)** Herzstärkung, analeptisches Mittel; **2)** vertraut, herzlich; daher: **C-ität, 1)** Herzlichkeit; **2)** Vertraulichkeit.

Cordicolae, s. u. Herz-Jesu-Andacht.

Cordiēra (C. *Rich.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Coffeariae *Rchnb.*, Nelken *Ok.* Art: C. trifolia, in Guiana.

Cordierit (Min.), so v. w. Dichroit.

Cordifŏlium (Bot.), **1)** herzförmiges Blatt; **2)** mit herzförmigen Blättern. **C-fŏrmis** (Bot. u. Anat.), herzförmig.

Cordillerās (span., spr. Kordiljeras), [1] **1)** ein Kettengebirge; **2)** (**Anden**), höchstes Gebirg der westl. Hemisphäre; steigt mit Cap Horn im höchsten Süden Amerikas aus dem Meere auf, hat erst niedrige Hügel, gewinnt in Chile eine gewaltige Höhe; Kuppen von 20,000 F., hält sich nahe an das Gestade des Australoceans u. zieht in dieser Richtung durch Peru, wo es im Nevado de Sorata (23,640 F.), Nev. de Illimani (22,104 F.) u. Chimborazo (23,383 F.), die höchsten Spitzen hat, bis Columbia fort, wo es in Quito in verschiedne Zweige zerfällt, die sich über ganz Columbia verbreiten. [2] Der westlichere, niedrigere Zweig verfolgt die Hauptrichtung am Oceane, wird aber immer niedriger, bis er auf dem Isthmus von Panama als ein Landrücken von 300 bis 900 F. erscheint, aber doch noch den Fluthen der beiden Oceane einen Damm entgegenstellen kann. [3] In Mittelamerika eingetreten, bilden sie das Hochplateau, welches diesen Theil Amerikas auszeichnet, u. setzen, noch immer gegen den Australocean gewendet, sich auf demselben fort, erheben auf dem Plateau von Anahuac ansehnliche Pike (Popocatepetl, Iztaccihuatl, Citlaltepetl) u. verzweigen sich in 3 Abtheilungen, wovon die Hauptkette die Mitte hält, durch Mexicos nördl. Provinzen unter verschiednen Namen (Sierra Madre, Carcay, Acha, Rumbrenos, Grullas, Verde u. a.) läuft u. etwa unter 45° n. Br. den Namen der Felsengebirge (Rocky Mountains) empfängt, die sich in unbekannten Gegenden des nordamerikan. Binnenlandes, vielleicht am Gestade des Polaroceans, erst verflachen, aber nach Osten hin verschiedne niedre Bergreihen u. Landrücken absetzen, die theils in Canada, theils am Hudsonsmeere u. dem Polaroceane ihre Endpunkte haben. [4] Die C. vereinigen in sich strichweise alle primitiven Gebirgsarten u. sind zugleich reicher an edeln Metallen, als ein Gebirge auf der Erde; blos dem Hochgebirge des östl. Asiens steht es an Höhe nach. [5] Alle hohen Kuppen sind Vulkane od. waren es einst; in Chile sind deren 14, in Quito 7, in Mexico 4, auf der NWKüste 4; Sickler rechnet 82 den C. zugehörige Feuerspeier. [6] Das Reisen über die C. ist sehr beschwerlich, theils der Höhe der zu ersteigenden Pässe, die zum Theil bis über 17,000 F. hoch liegen, theils der Schluchten (Quunbrados), die mit Lebensgefahr übersprungen werden müssen; theils der steilen u. schmalen Steige wegen, auf welchen bisweilen Maulthiere nicht fortkommen, u. welche der Reisende nur mit Hülfe der Silleros (Leute, die auf besonders eingerichteten Stühlen die Reisenden tragen) passiren kann. [7] Die merkwürdigsten **Spitzen** u. **Vulkane** sind (von Süd nach Nord) **A)** in **Südamerika** u. zwar **a)** in Patagonien: los Gigantes, S. Clemente, Quechucavi (Vulkane); **b)** auf den Grenzen von Chile u. la Plata: Chinot (Vulkan), Collerui (Vulkan), Antuco, Chillan (Vulkan), Descabezado, Peteroa (Vulkan), Planchon (Paß), Mayпо (Vulkan), Tepungato, Portillo (Paß), Uspallata (Paß), Aconcagua (Vulkan), los Patos (Paß), Coquimbo, Copiapo (Vulkan); **c)** in Bolivia u. Peru: Chosolque (Nevado od. Schneespitze), Sahuma (Vulkan), Chipicani (Vulkan), Illimani. Arequibo (Vulkan), Sorata, Chiquibamba; **d)** in Columbien: Pasto (Vulkan), Cayambe Urcu, Antisana (Vulkan), Cotopachi (Vulkan), Sangay (Vulkan), Cotocache (15,400 F.), Pichincha (Vulkan), Corazon (14,820 F.), Iliniza (16,302 F.), Carguairazo (Vulkan), Chimboraço, Cunambay; **B)** in **N-Amerika**, **a)** in Centro-Amerika: Baru, Rincon, Papagayo, Granada, S. Miguel, S. Salvador, Soconusco (lauter Vulkane); **b)** in Mexico: Rauhcampatepetl (Coffre de Perote 12,588 F.), Orizaba (Citlaltepetl 16,332 F.), Iztaccihuatl (14,766 F.), Popocatepetl (17,884, 16,781 F., Vulkane), Toluca (Nevado, 14,234 F.), Yorullo (Vulkan), Colima (Vulkan), **c)** im russ. Amerika: Fairweather (14,275 F.) u. Elias (Vulkan, 17,302 F.). *(Wr.)*

Cordistes *(Latr.)*, Untergattung der Laubkäfer mit abgestutzten Flügeldecken. Arten: alle aus SAmerika.

Cordŏba (Gonsalvo de C.), s. Cordova.

Cordōn (fr., spr. Kordong), **1)** Band, Schnur; **2)** s. u. Cordonsystem; **3)** eine Truppenkette gegen Pest, Cholera u. dgl.; **4)** s. u. Grenzcordon; **5)** die Bedeckung der Futtermauern, mit vorspringenden Steinplatten, welche verhindern, daß das Wasser in die Mauer eindringt, sondern an den Platten abtröpfeln muß; unter die Fugen werden gewöhnlich Hohlziegel als Rinnen gelegt; **6)** so v. w. Hutcorden; **7)** im Rauchwaarenhandel, eine Anzahl Zobel- u. Marderschwänze; **8)** s. u. Orden. *(Fch. u. Pr.)*

Cŏrdon bleū (fr., spr. Kordong blöh), **1)** das blaue Band, woran der franz. heil. Geistorden getragen ward, daher **2)** auch so v.

v. w. heil. Geistorden. **C. noir** (spr. K. noahr), so v. w. St. Michaelisorden; **C. rouge** (spr. K. ruhsch), so v. w. St. Ludwigsorden.

Cordonist, 1) ein Soldat, der zu einem gezognen Grenzcordon gehört; **2)** in Baiern so v. w. Gensd'armes.

Cordonseide, so v. w. Schnurseide.

Cordonsystem, [1] die nach festen Annahmen geordnete Vertheidigung eines Landes od. einer Gegend durch kleine selbstständige Posten, welche, unter sich in Verbindung stehend, Terrain u. die Feldbefestigungskunst benutzen, um den ihnen angewiesnen Landesabschnitt zu decken. [2] Eine solche Vertheidigungsanordnung ist jedoch durchaus verfehlt, indem die Streitkräfte auf einer bedeutenden Strecke Landes versplittert werden u. dann nicht da sind, wo der Feind in Massen durchbricht. [3] Ein Cordon ist daher nur, wenn man nothgedrungen durch schlechte Wittrung, Jahreszeit rc., Winterquartiere od. ausgedehnte Cantonirungen bezieht, zu entschuldigen; auch hier müssen aber die Maßregeln so getroffen werden, daß das Corps wenigstens theilweise schnell gesammelt werden u. bei einem Angriff widerstehen kann. [4] Der östreich. Feldmarschallieut. Lascy adoptirte in der letzten Hälfte des 18. Jahrh. zuerst das C., um die östreich. Grenzen gegen die Türken zu decken. Schon hier gelang es nicht, u. die Oestreicher hatten dem C. größtentheils den schlechten Erfolg des Feldzugs zuzuschreiben. [5] Später, während des Revolutionskriegs, erwartete man, unter andern Verhältnissen, von dem C. noch mehr Vortheile; man löste die Armeen in kleine Posten auf, die einer vordringenden vereinten Macht des Feinds Widerstand leisten konnten; hieraus entstanden die ungünstigen Resultate der Feldzüge von 1792—1795 in den Niederlanden. *(Ke.)*

Cordouan (la Tour de C., spr. la Tuhr d'Korduang), Sandinseln vor der Mündung der Gironde, mit 175 F. hohem, an der Basis 134½ F. im Durchmesser haltendem Leuchtthurm, im Bzk. Lesparre des franz. Dep. Gironde; hat eine Laterne von 22 F. Höhe, verbrauchte sonst täglich 225 Pfund Steinkohlen. Der Sage nach soll er vom König Medoc gebaut sein, der Wahrheit nach ist er von Loys de St. Foir auf einem 400 Toisen großen, mit Pfählen erbauten Roste gebaut. Er hat schöne Architektur, doch sind die obern Stocke jetzt durch neue ersetzt. Im Innern sind mehrere prachtvoll ausgeschmückte Zimmer. *(Pr.)*

Cordoue (Gonsalve de C.), s. Cordova.

Cordova (spr. Cordowa), [1] **1) Königreich** u. **Prov.** in Spanien, Theil von Andalusien; 195¾ (206) QM.; **Gebirge:** Sierra Morena, im Süden (der Campina) nur [2] **hügelig; Flüsse:** Guadalquivir (dem rechts der Bembezar, Guadiato u. a., links der Xenil u. a. zuströmen). [3] **Klima:** heiß, durch den Solano noch drückender, doch ist es auf der Sierra angenehm. [4] Man treibt **Ackerbau** (nicht mit Eifer, u. nicht ergiebig); Oel, Wein, Kastanien u. Johannisbrod sind im Ueberfluß; die Sierra hat gute Weiden, weshalb die **Viehzucht,** bes. die Pferdezucht (andalusische Hengste) u. die Schafzucht mehr in Aufnahme ist; man sammelt auch Galläpfel, Sumachrinde, Kermes u. dgl.; der **Bergbau** liegt ganz, Gewerke sind unbedeutend; der **Handel** vertreibt nur Landesproducte; 387,000 **Einw.** [5] **Kleinere Orte:** Baena, Villa am Marbello, Saline, 5000 Ew.; Bal-Alcaçar, 4000 Ew.; Cabra, 6000 Ew.; Castrodal Rio, 5000 Ew.; Espejo, am Guadajos, 4000 (2000) Ew.; Fuente Ovejuna, 6500 Ew., am Guadiate; Iznagar, 2600 Ew. [6] **2)** (Gesch.) s. u. Spanien (Gesch.) 103. [7] **3) Hauptst.,** am Guadalquivir (worüber eine 800 F. lange Brücke); Bischof, [8] in ihr ist die schönste Kathedrale Spaniens, mit 16 Thürmen, 100 Capellen, über 1000 Marmorsäulen, die nur zu niedrig u. dünn, 10 F. hoch, 1½ Fuß dick, aber von Porphyr, Syenit, Jaspis, Marmor gearbeitet, zum Theil dem alten Jupitertempel entnommen sind, ein großer Hof (Piazzo de los Novanjos, Orangenhof); die größte nach der Kaaba zu Mekka, umgibt die Kirche, ehemals war dieselbe Moschee. [9a] Außerdem hat C. 40 Klöster, mehrere Hospitäler, 2 Collegien, königl. Stuterei im ehem. maurischen Palaste, ansehnl. Pferdemessen; fertigt Maulthierdecken, Hüte, Borden, gute Metallarbeiten, Leder (Corduan), 36,000 Ew. [9b] Geburtsort der beiden Seneca, des Lucanus, Averroës, Gonsalez de Argote y de Molina, Juan de Meno, Alonso Cano, Zambrano. [10] **4)** (Gesch.). C. hieß im Alterthum **Corduba** u. lag in Hispania baetica auf dem NUfer des Bätis; sie war ein großer u. reicher Handelsort, u. soll von Phöniziern gegründet, Karta Tuba (große Stadt) geheißen haben. Ein Marcellus führte um 150 v. Ch. eine Colonie dorthin, die erste der Römer in Bätica; man vermuthet, es wären lauter Patricier gewesen, weil die Stadt nun Colonia Patricia hieß. Cäsar nahm C. nach langer Belagrung ein u. allein in der Stadt wurden 22,000 Einwohner niedergehauen. C. hatte das Münzrecht u. hier war der Gerichtshof für einen großen Theil der Turduli; Verfertigung des in Rom beliebten Cordubense aes, einer Erzmischung. [11] Im 11. Jahrh. nahmen die **Mauern** unter Abdorrhaman, von einem Schäfer geführt, C. ein; der Commandant wurde mit der Besatzung nach 3 Monaten tapfrer Gegenwehr in der St. Georgenkirche niedergehauen. C. wurde nun die **Hauptst. der Khalifen in Spanien,** s. Spanien (Gesch.) 64 f.; nach dem Sturz des Khalifats 1024 wurde C., nachdem sich bis 1027 noch ein Schatten-Khalif erhoben hatte,

hatte, zu Sevilla geschlagen; wie die Herrscher von da an gewechselt bis 1236, wo C. von den Castilianern erobert wurde, s. ebd. (Gesch.) 11 f. Zur Zeit der Mauren soll C. 4½ Stunden im Umkreis, mit den Vorstädten 200,000 Häuser u. 1 Mill. Ew. gehabt haben. 12 1589 litt C. viel durch ein Erdbeben. In C. wurde zuerst Corduan gemacht u. es hatte sonst bedeutenden Lederhandel. **5)** Sonst größter Staat der südamerikan. Union, Tucuman u. Cuyo umfassend, 13,752 QM., 158,000 Ew.; **6)** jetzt eigner **Staat**, zum Föderativstaat von la Plata gehörig, zwischen San Jago, Santa Fé, den freien Indianern, San Luis, Mendoza u. S. Juan; Gebirg: Sierra de Cordova, Flüsse: Rio dulce, See: Porongos; 78,000 Ew.; **7)** Hauptst. desselben, am Rio Primero; Universität, Kathedrale u. 13 Kirchen, Viehhandel, 14,000 Ew. **8)** (Gesch.). Tucuman wurde 1542 von Peru neu entdeckt u. Anfangs mit Chile, dann 1563 mit Peru verbunden; Cuyo, Anfangs als Theil von Chile betrachtet, dann mit Tucuman dem Vicekönig von Buenos-Ayres unterworfen; 1573 wurde die Stadt C. von Geron la Cabrera erbaut; 1810 verbanden sich beide Provinzen u. traten in der Folge zu den vereinigten Staaten von SAmerika (la Platastaaten). Die Unruhen der la Platarepublik trafen C., wie die ganze Republik la Plata, doch weniger, als die von Buenos-Ayres entferntern Provinzen. Die fernere Geschichte s. u. Buenos-Ayres (Gesch.) bes. von 8 an. **9)** Canton u. Stadt, s. Veracruz 6 A) b). *(Wr., Hl. u. Lb.)*

Córdova, 1) (Gonsalvo Fernandez [Gonzalez] C., Herzog v. Sessa u. Terra nova, Prinz von Venosa), geb. 1443; aus alter span. Familie, diente zuerst unter Ferdinand u. Isabelle gegen Portugal u. bei der Erobrung von Granada. 1490 befehligte er das dem König von Neapel gegen die Franzosen zu Hülfe gesendete span. Heer, landete zu Reggio u. eroberte bald Neapel. 1501 führte er von Neuem die span. Truppen, die nach Neapel geschickt wurden, um es zu erobern u. mit den Franzosen zu theilen, nahm den Prinzen Alfons von Calabrien zu Tarent gefangen u. schickte ihn, gegen sein gegebnes Wort, nach Spanien. Bald gerieth er mit den Franzosen in Grenzstreitigkeiten, wurde zwar geschlagen u. in Barletta eingeschlossen, schlug aber dann die Franzosen bei Seminara, Cirignola u. vernichtete ihre Armee am Garigliano, eroberte Gaëta u. zog 1503 in Neapel ein. Dafür ward er Großconnetable von Neapel (vom Volk gewöhnl. il gran capitano gen.). Da das Gerücht ging, daß C. Neapel für sich behalten, od. es dem Erzherzog Philipp in die Hände spielen wollte, so ging der argwöhnische Ferdinand selbst nach Neapel u. nahm C. mit sich nach Spanien zurück. Hier st. er 1515 zu Granada. **2)** (Consalvo von C., Fürst von Maratra), aus demselben Geschlecht; diente 1616 im Kriege Spaniens gegen den Herzog von Savoyen, ging 1620 mit Spinola nach Deutschland, befehligte daselbst nach dessen Abzuge die span. Armee, belagerte Frankenthal, kriegte 1621 gegen Mansfeld u. erfocht 1622 über den Markgrafen von Baden bei Wimpfen u. bei Höchst über Christian von Braunschweig mit Tilly Siege, eilte hierauf Spinola nach Brabant zu Hülfe, befehligte bei Fleurus, dann in Deutschland u. Italien u. ward 1623 Gouverneur von Mailand; legte hier die Streitigkeiten zwischen Spanien u. Frankreich wegen des Veltlin bei, rieth später aber zum Krieg mit Frankreich wegen der mantuanischen Erbfolge, eroberte Montferrat, mußte jedoch die Belagerung von Casal aufheben, fiel deshalb in Ungnade u. wurde zurückberufen; später befehligte er in Brabant bis 1633, wo er abberufen ward; st. 1645 in Spanien. **3)** (Franz Hernandez de C.), reicher Colonist von Cuba; 1517 Führer einer Entdeckungsflotte in Westen, besuchte Yucatan, Campeche u. Florida, ward aber fast überall von den Indianern angegriffen u. viele von seinen Leuten getödtet. Er selbst st. zurückgekehrt auf Cuba. **4)** (Don Luis de C.), geb. 1716, span. Admiral im nordamerikan. Freiheitskriege, befehligte 1779 30 Schiffe, die sich mit Anvilliers zu einer Landung in England verbinden sollten, aber durch Stürme zerstreut wurden, 1780 Marinecommandant von Cadix, vermochte er doch 3 Verproviantirungen von Cadix nicht zu hindern u. mußte vor Gibraltar die Erstürmung von schwimmenden Batterien mit ansehen; 1791 wegen Alters, mit Beibehaltung seiner Gehalte, verabschiedet, st. er 1796. **5)** (Don Joseph de C.), Sohn des Vor., führte 1796 als Viceadmiral eine Seedivision unter Longara vor Toulon, erhielt, als dieser Seeminister ward, den Oberbefehl über die nach Carthagena zurückkehrende Flotte, führte 1797 ein Convoi von 26 Schiffen nach Cadix, ward bei Cap St. Vincent vom engl. Admiral Jervis mit 16 Schiffen angegriffen, verlor 4 Schiffe u. kam sehr übel zugerichtet im Hafen von Cadix an, fiel deshalb in Ungnade u. ward 1799 von einem Kriegsgericht zum Verlust seiner Stellen verurtheilt, vom Hof u. der Hauptst. verwiesen, u. unfähig jeder Anstellung erklärt. Bald jedoch wieder in seine Stellen eingesetzt, st. er nach 1807. **6)** (Luis Fernandez de C.), geb. 1799 in Cadix, trat 1811 als Cadet in die Armee u. ward 1819 Offizier. 1820 befand er sich bei dem nach Amerika bestimmten Corps, welches die Constitution von 1812 proclamirte. C., als entschiedner Anhänger des absoluten Königs, suchte vergeblich die Cortadura bei Cadix gegen die Insurgenten zu vertheidigen. Er schloß sich der Glaubensarmee unter Quesada in Navarra u. später, beim Einmarsch des Herzogs von

von Angoulême in Spanien, an die franz. Armee an. Nach der Restauration wurde C. im Ministerium des Auswärtigen angestellt. 1825 kam er als Gesandschaftssecretär nach Paris, u. da er dort mit ausgewanderten Liberalen Umgang pflegte, 1827 nach Kopenhagen, dann als außerordentl. Gesandter nach Berlin, 1832 als Gesandter nach Lissabon. Nach dem Tode Königs Ferdinand schloß er sich der Sache der Königin Christine an u. focht seit 1834 unter den Christinos. 1835 wurde er General en Chef der Nordarmee u. Generallieutenant. Nachdem, durch die Revolution von La Granja 1836, im ultraliberalen Sinne herbeigeführten Ministerwechsel verließ er sein Commando in Spanien, um von Frankreich her die fernere Entwicklung der Ereignisse zu beobachten, 1837 begab er sich wieder nach Madrid, gewann aber das Vertrauen keiner Partei. Zu den Cortes von Pampeluna gewählt, blieb er in deren Versammlungen ohne Ansehen u. Einfluß. Später ging C. nach Portugal u. st. daselbst 1838. **7)** Span. Oberst, auf Befehl des Gouverneurs von Ober-Peru Castelli 1810 erschossen, s. Südamerikanischer Revolutionskrieg s. **8)** Columbischer General, versuchte 17. Oct. 1829 die Provinz Antioquia zu empören, wurde aber 17. Oct. bei Sentuario von O'Leary geschlagen u. blieb selbst, s. Columbia (Gesch.) ss. *(Lt., v. Ga., Pr.* u. *Lb.)*

Cordovādo, Marktfl., s. u. Castell Friaul s.

Cords (engl., spr. Kohrds), **1)** schwere baumwollne od. manchesterartige Zeuge, von verschiednen Gattungen, gerippt u. gestreift; **2)** ein dem Dimity ähnliches Zeug.

Cŏrdua (Gonsalvo), so v. w. Cordova.

Corduān (fr. Maroquin, ital. Marochino), schönes, sehr geschmeidiges u. kleinnarbiges, dem Saffian ähnliches Leder, so nach der Stadt Cordova in Spanien benannt u. zuerst von den Mauren bereitet. Es gibt glatten, rauhen, schwarzen, gelben, blauen rc. C. Der beste C., bes. der gelbe, kommt aus Spanien, fast noch beßrer aus der Levante, bes. aus Taurien u. Natolien; in Deutschland wird in Danzig, Lübeck u. Leipzig guter C. gemacht. Der C. wird von Bock- od. Ziegenfellen in mehrern Farben u. Sorten verfertigt; der von Bockfellen ist der beste. Die **C-macher,** zünftige, Geschenke erhaltende Gerber, bereiten Bock- u. Ziegenfelle mit Sumach, weißen Galläpfeln u. Thran (die Reinigung der Felle vom letztren, mit Hühnermist u. Kleien heißt Bieren, weil wahrscheinlich früher Bier dazu diente), worauf sie den glatten od. blanken C. auf der Narbenseite schwarz färben u. blank stoßen, den rauhen auf der Aasseite schwarz färben. Die deutschen C-macher kaufen oft nur weißgare Felle u. machen sie dann fertig. Außerdem ist es den C-machern erlaubt, Schaf-, Kalb- u. Ziegenfelle bunt zu färben u. sogen. engl. geschmiertes Kalbleder für die Schuhmacher zuzubereiten. Eine große **C-fabrik** ist zu Ghöslewo u. Karasu in Taurien, wo bes. gelber (Sathiams), rother u. schwarzer C. gefertigt wird. *(Fch.* u. *Hm.)*

Cordūba (a. Geogr.), s. u. Cordova 4) ss.

Cordubēnse aes (röm. Ant.), s. ebd.

Cŏrdula, Taufname, bedeutet Herzchen; den Namen soll eine der 11,000 Jungfrauen zu Köln geführt haben.

Cŏrdus, 1) (Cremutius C.), s. Cremutius. **2)** (Eurich), geb. zu Simmershausen in Hessen 1486; Prof. in Erfurt, dann in Marburg, st. als prakt. Arzt zu Bremen 1535; schr.: Botanologicum, Köln 1534, Par. 1551; Poet. Werke latein. erst o. O. u. J., dann Frankf. 1550 u. ö. **3)** (Valerius), Sohn des Vor., Arzt u. Botaniker, geb. 1515 zu Erfurt, st. zu Rom 1544; schr.: Annotatt. in Dioscoridem, Frankf. 1549, Fol., Par. 1561; Liber quintus stirpium description., quas in Italia sibi visas describit, Straßb. 1569, von Conr. Gesner mit Zusätzen herausgeg.; Dispensatorium pharmacorum omnium, Nürnb. 1535 u. ö., berühmt, als erstes vollständiges. *(Ct.)*

Cŏrdyla, 1) so v. w. Keulhornmücke; **2)** (C. *Bl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen. Arten: C. concolor, C. discolor, auf Java.

Cordȳlea, s. u. Dorneidechse b).

Cordȳlia (C. *Pers., Lour.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Guttiferen, Ordn. Mesueen *Spr.*, Mimosaceen *Rchnb.*, Monadelphie, Polyandrie *L.;* Art: C. africana, Baum in Afrika.

Cordylīne (C. *Commers.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sarmentaceen, *Spr.*, Kronlilien *Rchnb.*, Ordn. Asphodeleen, 6. Kl. 13. Ordn. *L.;* Arten: C. hemichrysa, auf der Insel Bourbon, C. cannaefolia, in Neuholland, C. parviflora, schöne Pflanze in Mexico. C. Eschscholziana *Mart.* (C. *Ti. Schott.)*, in China u. auf den Südseeinseln; strauchartig; die starke, fleischige, weiße, walzenförmige Wurzel (Tiwurzel, Tea-root) dient auf den Sandwichinseln als Nahrungsmittel u. zur Bereitung eines geistigen Getränkes, ist vorzügl. Antiscorbuticum. *(Su.)*

Cordylocărpus (C. *Desf.*, Keulenrettig), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Kreuzblumenpflanzen, Ordn. der Schotentragenden, *Spr.* Viermächtige, *Syn*clistae articulatae *Rchnb.*, 1. Ordn. der 15. Kl. *L.;* Art: C. muricatus, in Algier.

Cordylŏgyne (C. *Meier)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Asclepiadeae; Art: C. globosa in SAfrika.

Cŏrdylus, s. u. Dorneidechse.

Cŏre, Flecken in der Campagna di Roma; ist das alte Cora, mit mehrern Tempeln; zum Bund der Latiner gehörig, früh sank es zum Flecken herab; cyclop. Mauern.

Corectodiălysis (Corectomediălysis) u. **Corectŏmia,** s. Pupillen-

pillenbildung 8; **Coredialysis**, s. ebd. 6.

Coregonus, Fisch, so v. w. Aesche.

Corella, Stadt am Alhama in der span. Prov. Navarra, fertigt Reglise; 4300 Ew.

Corelli (Archangelo), geb. 1653 zu Fusignano, ital. Componist, lebte zu Paris, München u. Rom, st. zu Rom 1715; schr.: Sonaten, Ballette u. Concerte für die Violine.

Corēma (C. *Don.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Rautengewächse, Rutariae *Rchnb.*, Werfen *Ok.*; Art: C. album, Strauch in Portugal, mit weißen, säuerlichen, zu kühlenden Getränken benutzten Beeren.

Coremāta, Insel, s. u. Sukkadana.

Coremorphōsis u. **Corencleīsis**, s. u. Pupillenbildung 4 u. 6.

Corēnse lītus (a. Geogr.), die gebogne Küste der Insel Gades gegenüber.

Corēnt, Wein, s. u. Auvergne-Weine.

Cōrentin (spr. Korangtäng), Fluß, s. u. Guayana 3 A) u. Surinam 3.

Corēnzo (Belisario), geb. in Achaja 1588, Maler, Schüler Tintorets; ließ sich in Neapel nieder, er arbeitete so schnell, daß er z. B. das Gemälde der Speisung in der Wüste in 40 Tagen vollendete. Seine Eifersucht duldete keinen ausgezeichneten Künstler um sich, u. er war es, der A. Caracci u. Guido Reni zwang, Neapel zu verlassen, der am Morde Dominichinos Theil hatte, u. seinen eignen Schüler Luigi Rodrigo umbrachte, weil ein Bild desselben bes. Aufsehen erregte. Er st. 1643 an den Folgen eines Sturzes vom Gerüste. *(Fst.)*

[1] **Coreōpsis** (C. *L.*, Wanzengesicht), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Radiaten, *Spr.* Amphicenianthae, Heliantheae *Rchnb.*, Strappen *Ok.*, 19. Kl. 2. Ordn. *L.*; Arten: meist Staudengewächse in NAmerika, meist wie C. tripteris, auriculata, tenuifolia, verticillata u. a. m., Zierpflanzen.

Coreparelcȳsis (gr., Chir.), s. Pupillenbildung 7.

Cōrethra, s. u. Streckfußmücke C).

Corethrōgyne (C. *De C.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Asteroideae; Art: C. californica. **C-stȳlis** (C. *Endl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Lasiopetaleae *Endl.*; Art: C. bracteata, in Neuholland.

Corētus, Wurm, so v. w. Spirillum.

Cōreus, s. u. Baumwanzen 3 b).

Cōrfe Cāstle (spr. Kohrf Käßl), Borough, s. u. Purbek.

Corfīnium (a. Geogr.), Hauptst. der Peligner in Samnium, im Bundesgenossenkrieg von den Bundesgenossen für die Hptst. erklärter Ort, mit Consul, Senat rc.; daher mit dem Namen Italica beehrt; jetzt Popoli.

Cōrfu, Insel u. Stadt, s. Korfu.

Cōrga, Distr., so v. w. Coorg, s. u. Malabar 6.

Cōrge, in OIndien, vorzügl. bei Manufacturwaaren, eine Anzahl von 20 Stück.

Corgnāle (Kornjale), Dorf im illyr. Kr. Istria, bei Triest; hier berühmte Tropfsteinhöhle, 700 Ew.

Cor hȳdrae (Astr.), der Stern Alphard in der Wasserschlange.

Cōria, **1)** (a. Geogr.), Stadt der Damnier in Britannien; **2)** (n. Geogr.), Villa in der span. Prov. Caceres; Wein- u. Citronenbau; liegt am Alagon, 4500 Ew.; hier 876 Schlacht zwischen den Asturiern u. Arabern, s. Spanien (Gesch.) 110; 1706 von den Portugiesen erobert.

Coriāceae, s. u. Zweiflügler.

Coriāceus (Bot.), lederartig, s. Blatt 14.

Coriāllo (a. Geogr.), Ort bei den Unelli, in Gallia lugdun., j. Crozon od. Brest.

Coriānder, **1)** s. u. Coriandrum; **2)** schwarzer, so v. w. Schwarzkümmel.

Coriāndrum (C. *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Ordn. Smyrnieen, *Spr.* Umbelliferae genuinae, Coriandreae *Rchnb.*, Merke *Ok.*, zur 5. Kl. 2. Ord. *L.*; [2] Art: C. sativum, in SEuropa, auch in einigen Gegenden Deutschlands auf Ackerrändern u. unter dem Getreide wild wachsend; in Gärten, auch wohl auf Feldern, wie bei Erfurt, [3] wegen des als **Coriānder (C-samen)** bekannten, kugelrunden, gelbgrau gestreiften Samens cultivirt. [4] Die Pflanze, auch der frische Samen, riecht wanzenartig, dieser getrocknet aber gewürzhaft, u. ist ebenfalls von gewürzigem, dabei süßlichem, scharfem Geschmack, enthält äther. Oel. Beide sind betäubend u. können sogar giftartig wirken. Getrocknet verliert der Samen diese Eigenschaft, wirkt dann blähungtreibend u. fördert, wie der Kümmel, die Verdauung. Er dient u. diente zum Hausgewürz, Zuthat zu Gebäcken od. in Würste, zu Eingemachtem, auch Bier. Officinell als Zusatz zu Magen- u. blähungtreibenden Mitteln; auch candirt (Confectio coriandri). *(Pi.)*

Coriāria (C. *L.*, Gerberstrauch), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Rautengewächse, Simarubeae *Rchnb.*, Spricken *Ok.*, Diöcie, Dekandrie *L.*; Arten: C. thymifolia, phylicifolia, ruscifolia, in Peru, C. sarmentosa, in Neu-Seeland, trägt giftige, dort C. Topokiki od. Tutu genannte Beeren, C. myrtifolia, in SEuropa Zierstrauch, schöne Beeren, süßlich u. giftig. Blätter dienen in Frankreich zur Gerberei, bes. zur Corduanbereitung. Auch andre Arten haben Gerbestoff. *(Su.)*

Coricēum (röm. Ant.), **1)** Ort in der Palästra, auf der rechten Seite des Ephebeum, wo die, welche ringen wollten, sich entkleideten, nach And., **2)** Zimmer zum Spiele mit einem von der Decke herabhängenden Balle (Korykos).

Cōricus (*Cuv.*), s. u. Lippfisch.

Cōridor (Bauk.), so v. w. Corridor.

Coridŏrgis (a. Geogr.), Ort der Quaden in Germanien, wo j. Brünn.

Corigliāno, 1) Stadt, s. u. Otranto; **2)** Stadt unweit des Golfs von Tarent in der neapol. Prov. Calabria citeriore; Ölbau, merkwürdige Wasserleitung, 6000 Ew.

Cŏrindon (Min.), so v. w. Korund.

Corīnga, Stadt, s. u. Rajamundry.

Corīnium (a. Geogr.), Stadt der Dobuner (s. d.), vgl. Cirencester.

Corīnne, eine Art der Gazellen.

Corīnthen (Waarenk.), s. Korinthen.

Cŏrio, Stadt in der piemont. Prov. Turin; 5500 Ew; dabei die Quelle der Mallon.

Cŏrio (Bernardino), geb. 1459 zu Mailand; Staatssecretär bei mehrern Herzogen von Mailand, st. 1519; schr.: Historia di Milano, Mail. 1503, Fol., Vened. 1554 u. 1565, 4.; Vitae Caesarum, u. a. m.

Coriocĕlla, Schneckengatt., s. u. Capuloidea g).

Coriolānus, 1) (C. Marcius), junger Patricier; nachdem er vorher Corioli (woher sein Beiname C.) 492 v. Chr. eingenommen hatte, verschaffte er durch seine Tapferkeit fast allein den Römern den Sieg über die Antianer. Wie er wegen eines Vorschlags, daß die Plebejer die Volkstribunen wieder abschaffen sollten, von den Tributcomitien, zum Tode verurtheilt, aber vom Senat gerettet ward, 491 auf immer verbannt zu dem Volskerkönig Attius ging u. mit einem volskischen Heer gegen Rom zog, dasselbe drängte u. nur bewegt durch die Bitten seiner Mutter Veturia, seiner Gattin Volumnia u. seiner Schwester Valeria, die an der Spitze der röm. Matronen in sein Lager kamen, wieder abzog, darüber s. Rom (Gesch.) 22 u. 23. Aber Attius klagte ihn des Verraths an, u. in einem deshalb entstandnen Auflaufe ward C. erschlagen. Die röm. Frauen trauerten um seinen Tod 10 Monate, der Senat aber erbaute dem Glücke der Frauen auf dem rettenden Platze einen Tempel, in dem Veturia Oberpriesterin ward. Lebensbeschreibung bei Plutarch. **2)** (Christoph, eigentl. Lederer), geb. zu Nürnberg um 1540, Maler, Zeichner u. Holzschneider; Schüler von Valesio, ließ sich in Venedig nieder, wo er 1600 st. Er fertigte 1568 die Bildnisse zur 2. Ausgabe des Vasari, die mit Unrecht dem Jo. v. Calcar zugeschrieben werden. **3)** (Bartolomeo), nach Ein. Sohn des Vor., geb. zu Bologna um 1600, einer der besten Formschneider, arbeitete zwischen 1630 u. 1647, bes. nach Guido Reni; nicht zu verwechseln mit **4)** (Jo. Bapt. C.), der 1619—1625 bes. nach A. Caraccas u. eignen Zeichnungen arbeitete u. 1649 st. *(Lb. u. Fst.)*

Corīoli (a. Geogr.), Stadt der Volsker in Latium an der WSeite der pontin. Sümpfe, Waffenplatz der Volsker, aber von Coriolanus 493 v. Ch. zerstört (seitdem in Ruinen); man hält sie für Carrcella.

Coriŏndi (a. Geogr.), Volk auf Hibernia.

Coriosopīti (a. Geogr.), Volk in Gallia lugdun., in der j. Diöces Quimper.

Coriovāllum (**Coriovālllum**), Stadt in Gallia lugdun., j. Corten od. Falkenburg, od. Keier.

Corīppus (Flavius Cresconius), geb. in Afrika Bischof, Grammatiker u. Dichter im 6. Jahrh.; schr.: De laudibus Justini minoris (Antw. 1581, Altorf 1743); Fragmentum panegyrici in Justinum minorem (herausg. von Andreas Götz, Altorf 1743. auch in Panegyrici vett., Nürnb. 1774); Breviarium canonum, Par. 1598 u. ö.; Concordia canonum, in der Bibl. canon., Par. 1661. Er wird mit dem Bischof Cresconius von Compostella verwechselt. *(Lt.)*

Cŏris (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Primuleen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.*; Art: C. monspeliensis, in sandigen Gegenden Europas am Meere, mit rothem Stengel, in Endähren stehenden, bläulich purpurfarbnen Blumen, fast officinell.

Corīsiae, so v. w. Baumwanzen.

Corispĕrmum (C. *L.*, Wanzensamen), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Chenopodeen, *Spr.* Aizoideen, Amarantheae *Rchnb.*, 1. Kl. 2. Ordn. *L.*; Arten: C. hyssopifolium, C. squarrosum, in der Tatarei, an der Wolga, u. m. a.

Corīstes, so v. w. Corystes.

Coritāni (a. Geogr.), belgisches Volk im östl. Britannien, im j. Derby, Nottingham u. Leicester, Städte: Durobriva (j. Brigh-Casterton), Ratä (j. Leicester) u. Lindum od. Lincolonia (j. Lincoln).

Corītius (Joh.), geb. zu Trier, lebte Anfangs 16. Jahrh. in Rom, wo er in seinem Garten bei der Columna Trajani jährl. poetische Wettkämpfe, bes. in Epigrammen anstellte, die man Carmina s. Epigrammata pro ara Coritiana hieß. Vergl. in den Werken von Ulrich Hutten (1. Th. S. 251 ff. 332 ff., in den Ausg. von Münch) u. eine Sammlung, Rom 1524 (bibliograph. Seltenheit). C. bei der Einnahme Roms 1527 durch die Deutschen ausgeplündert, st. arm in Trier. *(Lb.)*

Cŏritus (a. Geogr.), Berg in Umbrien, j. Monte Corvo.

Coriūdo, s. Lederschildkröte.

Cŏrium (lat.), **1)** Leder, **2)** (Anat.), s. Lederhaut.

Cŏrium montānum, Bergleder, s. Asbest 1). **C. phlogīsticum** (Med.), die Speckhaut auf gelaßnem Blute.

Corīxa, s. u. Wasserwanzen.

Cork (spr. Kohrk), **1)** Grafsch. in der irischen Prov. Munster, am **Corks Harbour**, von 2 Schlössern vertheidigt; 117 QM., theils an der Küste voller Buchten u. Klippen, im Innern zum Theil gebirgig (z. B. Hungryhilt, 1920 F., Mount Gabriel, 1800 F., u. a.) u. wasserreich (Lee, Ban-

Bandon, Blackwater rc.); treibt Acker-, Garten- u. Obstbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Leinweberei; Wälder, nutzbare Mineralien; 550,000 (810,000, od. 720,000) Ew. Hier außer der folg.: Baltimore (Ballatimore), Marktfl. u. Meerbusen, Clonakelly (Clonekelly, Clonkilty), Marktfl. an der Bai gl. N., Garnmarkt. **2)** Hauptst. darin, 2. Stadt Irlands, am Einfluß des Lee in die Bai C., reizend gelegen; hat Bischof, schöne Kathedrale, Börse, Kasernen, 2 Theater, Assecuranzen, Wohlthätigkeitsanstalten u. wissenschaftl. Vereine, Arsenal, Schiffswerfte, Banken, engl. Straßen, von vielen Kanälen durchschnitten; fertigt Eisenwaaren, Segeltuch, Leinwand, Papier, Leder, Leim, Whisky, Bier, hat große Schlächtereien (jährl. 100,000 Ochsen, Pökelfleisch, fast für die ganze Flotte), treibt Handel mit gesalzner Butter (auf 28 Mill. Pfd.), wozu 700 Böttcher Fässer machen; 145,000 Ew. *(Wr.)*

Cork (Richard, der große Graf von C.), s. Boyle 1).

Cōrle, so v. w. District, s. u. Ceylon s..

Corleōne, Parlamentsstadt in der sicilian. Intendanz Palermo, an der Quelle des Belio; Feldbau, 13,000 Ew.

Cor leōnis (Astron.), der Stern Regulus im Löwen.

Cōrma (Ant.), s. u. Bier s..

Cōrmac, 1) (C.-Cas), im 3. Jahrh. 1. König von Momonia, s. Irland (Gesch.) s; **2)** (C. Mac Culinan), ebenfalls König von Momonia im 10. Jahrh., s. ebd. s.

Cormagglōre (spr. Kormadschore), Dorf in der piemont. Prov. Aosta, am Fuße des Montblanc zwischen Eismassen; berühmte Bäder.

Cōrmantin, Flecken, s. u. Goldküste d).

Cormānus, St., Apostel von Northumberland. Tag der 20. März.

Cōrmenin (spr. Kormeneng, Louis Marie de la Haye, Vicomte de C.), geb. 1788 zu Paris, ward Advocat, 1810 Auditeur im Statsrath, 1814 Maitre des Requêtes u. Beisitzer des Staatsraths, 1828 Deputirter, weigerte sich, nach der Julirevolution Ludwig Philipp Treue zu schwören, nahm deshalb seine Entlassung, trat aber nach wenigen Monaten wieder ein u. deckte mit großem Scharfsinn die Kunstgriffe der verschiedenen Administrationen auf. Schr.: Du conseil d'état, Par. 1818; De la responsalibité des agens du gouvernement, ebd. 1819 u. Orleans 1828; Questions de droit administratif, Par. 1822, 3. Ausg. 1826; Esprit de la jurisprudence inédite du conseil d'état, ebd. 1827; Opinion sur la nécessité du rétablissement du jury pour les délits de la presse, ebd. 1828; Odes nationales, ebd. 1811—1813, u. m. a. *(Ap.)*

Cormoidēus (Bot.), stengel- od. stammartig.

Cōrmons, Marktfl. am Indrio, im illyr. Kr. Görz; Seidenbau u. Seidenweberei; 4000 Ew. C. hieß im Alterthum **Cormōnes** u. war Stadt der Carni in Gallia transpadana; unter den Longobarden eine Zeitlang Sitz der Patriarchen von Aquileja.

Cōrmontaigne (spr. Kormongtanje), geb. um 1695; diente 1713 bei der Belagerung von Freiburg als freiwilliger Ingenieur, machte 1734 die Belagerungen von Trarbach u. Philippsburg u. 1744 die in Flandern mit, ward Maréchal de Camp u. Director der Fortificationen in Lothringen u. den Bisthümern u. st. 1752. Sein Befestigungssystem ist beschrieben in der Architecture milit., Par. 1741, 4.; auch in seinen Mémoires, ebd. 1806—1809, 3 Bde., sehr prakt. Vorschriften über die Führung der Belagerungen der Festungen gegeben; sein Mémorial pour l'attaque des places, gab heraus Bousmard; schr. noch Mémorial pour la fortification, Haag 1741. *(v. Hy.)*

Cōrmontāigneſches System (s. Taf. XIX. Fig. 21), eignes Befestigungssystem, nach dem Vor. benannt, von ihm aber nur als eine Verbeßrung des Vaubanschen aufgeführt. In den großen Bastions a. b., in denen oft Abschnitte angebracht sind cc., stehn die Flanken rechtwinklig auf der Verlängrung der Facen; der Bollwerkswinkel ist größer als bei Vauban, sein Ravelin (f), das bei Weitem geräumiger als bei Vauban ist u. Contregarden hat, deckt den Schulterpunkt der Bastions. In den Waffenplätzen des bedeckten Wegs sind große Reduits (d) angebracht. Starke u. große Lünetten sind an zweckmäßigen Punkten vor dem Glacis angelegt. Lange galten seine Grundsätze bei den franz. Ingenieurcorps als fast unfehlbar. Praktisch wendete er dieselben bei einigen Fronten von Metz u. Thionville an. *(v. Hy.)*

Cōrmoran, Vogel, so v. w. Scharbe.

Cormōsus (Bot.), mit Stengel (**Cōrmus**) versehn.

Cōrna, die Cornelkirschen, s. u. Cornus.

Cornābii (a. Geogr.), östl. Volk in Britannia romana; Stadt: Deva, eine der bedeutendsten Britanniens, j. Chester.

Cōrnac, Führer eines Elephanten, s. d.

Cornacchini (spr. Kornaki..., Marcus), Prof. der Medicin zu Pisa; das nach ihm benannte Pulvis Cornacchinus, eigentl. vom Grafen von Warwick erfunden, Pulvis Comitis de Warwick, besteht aus Scammonium, schweißtreibendem Spießglanz u. Weinsteinrahm. Seine Heilkräfte beschreibt er in: Methodus, qua omnes humani corporis affectiones, ab humoribus copia vel qualitate peccantibus genitae curantur, Florenz 1619, 4., Genf 1647 *(Pi.)*

Cornādo, span. Rechnungsmünze bes. in Malaga, 46,₈₈ = 1 Maravedi de Vellon.

Cornamūsa (ital., Mus.), **1)** so v. w. Sackpfeife; **2)** sonst Blasinstrument von Holz, unten zugedeckt u. auf den Seiten mit

mit Löchern von 9 Tönen; mittelst eines Rohres, das noch durch eine Kapsel mit einem Mundloch überdeckt war, intonirt, so daß der Mund das Rohr nicht unmittelbar berührte.

Cornamūti tōrti (Instrum.), so v. w. Storti.

Cornāndonet (celt. Ant.) so v. w. Ti Goriquet.

Cornāri (Joh., eigentl. Hagenbut), geb. 1500 zu Zwickau, Arzt zu Nordhausen, Frankfurt a. M. u. Zwickau, Prof. der Med. zu Marburg u. Jena, st. 1558 das.; gab heraus den Hippokrates, Basel 1538, Fol. (latein. Uebersetzung desselben, ebd. 1546, 2. Ausg. 1558, Fol.); Parthenius, Basilius Magnus, Adamantius, Macer Floridus; latein. Übersetzungen, von Aetius, Basel 1533; von Paul v. Aegina, Dioskorides u. mehrerern Galenschen Werken; schr.: Universae rei med. epigraphe, Basel 1529, n. A. 1535, 4., u. a. *(Pi. u. He.)*

Cornāro, eine der angesehnsten Familien in Venedig, die von den Corneliern zu Rom ihre Abstammung herleitet. Merkw.: **1)** (Marco), Doge von Venedig, von 1365—1367, s. Venedig (Gesch.) ꝛc. **2)** (Giovanni I. C.), Doge von 1625—30, s. ebd. ꝛc. **3)** (Franz. C.), Doge, 1656 st. nach 20 Tagen, s. ebd. ꝛc. **4)** (Giovanni II. C.), Doge von 1709—22, s. ebd. ꝛc. **5)** (Katharine), Enkelin von C. 1), geb. 1454 zu Venedig, vermählte sich 1468 mit Jacob II., König von Cypern, dem sie 1473 als Vormünderin ihres Sohnes Jacobs III. folgte, 1489 verließ sie Cypern u. st. 1510 zu Venedig, s. Cypern ꝛc. u. Venedig ꝛc. **6)** (Ludwig), geb. zu Venedig 1467, st. 1565 (nach And. 1566), fast 100jährig, was er durch ein höchst mäßiges Leben erreichte. Schr.: Discorsi della vita sobria, zuerst Padua, vollständiger Vened. 1599 (in Versen), u. ö., in alle Sprachen übersetzt, deutsch von Ludovici, Lpz. 1707, zuletzt von Schlüter herausg., Braunschw. 1789. **7)** (Piscopia Lucretia Helene), gelehrte Italienerin, geb. 1646 zu Venedig; sie erhielt von der Universität zu Padua den Doctorhut u. st. 1684. Schriften, Parma 1688. *(Lt., Js., Lb. u. Ap.)*

Cornāros (Vincent), neugriech. Dichter des 16. Jahrh., von der Insel Sitra, wahrscheinl. von venetian. Familie, gilt für den neugriech. Homer. Lebensverhältnisse unbekannt. Schr.: *Ἐροτόκριτος*, ein Gedicht, wo der Held Herotokritos, Sohn des Ministers Posestes, die schöne Tochter von dessen Herrn, Herkules, König von Athen, liebt. Herotokritos wird verbannt, Arethusa in den Kerker geworfen, doch Herkules verbindet sie nach langem Zürnen erweicht. Der Styl ist einfach u. das Gedicht hat poet. Verdienst. Styl u. Sprache veraltet, deshalb von Denis Photinos aus Patras neu bearbeitet, Wien, 1818, aber auch in der alten Form sehr geschätzt. *(Pr.)*

Cōrnas, ein rother Franzwein.

Cornāvii (a. Geogr.), so v. w. Cornabii.

Cōrnbrash (Min.), s. u. Hauptroggenstein.

Cōrnea, Dorf im ungar. Distrikt Temeschwar. Hier Ueberfall der Oestreicher durch die Türken am 4. Juli 1738. Die Türken kamen bis ans Zelt des Großherzogs von Toscana, wurden aber geworfen.

Cōrnea (lat.), die Hornhaut, s. u. Auge ꝛ.

Cōrneae, s. u. Doldengewächse *Rchb.* ꝛc.

Cornēga (Nina), geb. 1795, Altistin von solcher Tiefe, daß sie Tenorpartien vortragen konnte; sie war Schülerin von Salieri u. sang mit vielem Applaus zuerst in Italien, bes. Neapel, 1825 in London u. auch in Deutschland, später in Turin, Mailand, Venedig u. a. O., u. zog sich dann ins Privatleben zurück.

Cornēille (spr. Kornelj), **1)** (Pierre), geb. zu Rouen 1606; Advocat. Aus Eifersucht schrieb er ein satyr. Lustspiel (Melita) u. ward so dramat. Dichter. Das Trauerspiel Medea gefiel, ohne den spätern großen Dramatiker zu verrathen. Richelieu bemerkte C. u. zog ihn zu der neu errichteten Akademie, bald aber kehrte C. nach Rouen zurück. Der Rath eines Herrn v. Chalon bestimmte ihn, span. zu lernen u. hierdurch kam er (1636) auf die Idee, den Cid zu schreiben. Dieser erregte großen Enthusiasmus. Indessen war Richelieu durch C-s Rücktritt beleidigt u. veranlaßte die Akademie, gegen ihn zu schreiben. Bes. gab man ihm Mangel an Originalität Schuld, u. dies bewog C., die Dramas: die Horatier, Pompejus, Cicero zu schreiben. Ihnen folgte das Lustspiel, der Lügner, Polyeucte, Rodogune, Theodore, Heraclius, Don Sanche d'Aragon, Andromeda, Nicomedes, Pertharite, welches sein erstes Stück war, das fiel. Hierdurch gekränkt, schrieb er 1653—59 nichts für die Bühne, sondern widmete sich aus Neigung der Frömmelei. Von Fouquet bewogen trat er mit Oedipe wieder auf u. schrieb nun: das goldne Vließ, Sertorius, Sophonisbe, Othon, Agesilaus, Attila, Berenice u. Pulcheria u. Serena, welche jedoch schon Altersschwäche verrathen. C. st. als Dekan der franz. Akademie (der er seit 1647 wieder angehörte) 1684 zu Paris. Er brachte die franz. Tragödie zuerst zu einer würdigen Höhe. Den Beinamen: le Grand, erhielt er, weil er mehr Heroismus als Liebe u. sanfte Gefühle in seinen Trauerspielen darstellte. Cinna, die Horatier, Rodogune u. der Cid sind seine Meisterstücke. Seine Oeuvres zuerst Paris (Leyden, Elzevir) 1664—78, n. A., auch Amsterd. 1701, 10 Bde., ebd. 1740, 11 Bde., ebd. 1765, 12 Bde., Par. 1742—48, 12 Bde., ebd. 1758, 19 Bde., von Voltaire, Genf 1754, 12 Bde. (zum Besten der Urenkelin C-s, mit Commentar), oft nachgedruckt, Par. 1796, 10 Bde., ebd. 1802, 12 Bde., ebd. 1805, 5 Bde., ebd.

ebd. 1817, 12 Bde. Deutsch übersetzt der Cid von Greflinger, Halle 1650, von Ant. Niemeyer, Köthen 1810; Polyeucte von Kornmart, Halle 1673; Rodogune von A. Bode, Berl. 1810. **2)** (**Thomas**), Bruder des Vor., geb. 1625 zu Rouen, st. 1709 zu Andeli in der Normandie. Von seinen 42 Trauerspielen haben sich nur Ariadne u. le comte d'Essex auf der Bühne erhalten. Oeuvres dramatiques, Par. 1682, n. A., ebd. 1738; schr. ferner: Dictionnaire pour servir de supplément au dictionnaire de l'académie française, Par. 1694, n. A. 1732, 2 Bde., Fol.; Dictionnaire universelle géograph. et hist., Par. 1708, 3 Bde., übersetzte auch Ovids Metamorphosen in Verse, Par. 1697, 3 Bde., n. Aufl. 1700, 3 Bde. **3)** (**Michael C.**, der Aeltre), geb. zu Orleans 1603, Maler, st. zu Paris 1664; eins der ersten der 12 Mitglieder der par. Akad. **4)** (**Michael**), geb. zu Paris 1642, des Vor. Sohn, Maler, bildete sich in der Schule der Caracci, malte Historien u. Landschaften, zeichnete Cartons für die Gobelinsfabrik u. stach mehrere Blätter nach sich u. den Caraccis; st. 1708. Er setzte hinter seinem Vornamen häufig ein A, um sich von den Vor. zu unterscheiden. **5)** (**Johann Bapt.**), Bruder des Vor., Maler u. Kupferätzer, geb. 1646, st. 1695; Werke: Befreiung Petri in Notre-Dame zu Paris. Die vorzügl. Statuen von Rom, von Florenz, nach genauen Messungen gezeichnet u. radirt. Schr.: Les premiers élémens de la peinture pratique, 1684. **6)** (**C. de Blessebois, Pierre**), dramat. Dichter u. Romanschriftsteller des 17. Jahrh., schr.: Eugénie, Leyd. 1676; Le Lion d'Angélie, Köln 1676, u. a. m. *(Dg., Lt. u. Fst.)*

Corneïtis (lat., gr., Med.), Hornhautentzündung, s. d.

Cornēlia, 1) röm. Giftmischerin, s. u. Sergia. **2)** Tochter des Scipio Africanus des Aeltern, Gemahlin des Sempronius Gracchus, Mutter der Gracchen, durch Geistes- u. Herzensgaben u. weise Kindererziehung ausgezeichnet. Als eine Campanerin nach ihrem Schmuck fragte, wies sie auf ihre Kinder u. sagte: Dies mein erster Schmuck! Sie lehnte den Antrag, des Königs Ptolemäos Gattin zu werden, ab u. zog ihm einen röm. Bürger vor. Noch bei ihrem Leben erhielt sie eine Ehrensäule. **3)** Tochter des Q. Cäcil. Metellus Pius Scipio, Gemahlin des P. Licinius Crassus, dann des Pompejus. Diesem folgte sie bis zu seinem Ende u. ward von den Soldaten mit ihrem Sohne Sextus nach Cypern in Sicherheit gebracht. **4)** Tochter Cinnas, 1. Gemahlin des Julius Cäsar. *(Sch.)*

Cornēlia, s. u. Taschenbuch rc.

Cornēlia (a. Geogr.), s. u. Wimpfen (Gesch.).

Cornēlia căstra (a. Geogr.), Ort in Afrika, unweit Utica, wo Scipio Africanus auf einem Berge an der See gleich nach seiner Landung lagerte.

Cornēliae lēges, 1) vom Dictator L. Cornelius Sulla 82 u. 81 v. Chr. gegebne: **a)** lex Cornelia tribunicia, Verbot, daß ein gewesner Volkstribun ein obrigkeitliches Amt verwalte, daß man an Tribunen appellirte, daß dieselben das Volk zusammenriefen, an dasselbe Reden hielten, Gesetzesvorschläge thäten u. Aehnl.; ließ ihnen also blos das Recht des Protestirens (nach Sullas Tod sogleich aufgehoben); **b)** C. l. judiciaria, Verbot, die Richter aus den Rittern, statt aus den Senatoren zu wählen; **c)** C. l. de sententia ferenda, daß, ehe der Richter nach Untersuchung einer Sache zum Beschluß ging, derselbe den Beklagten fragen sollte, ob er insgeheim od. offen abgestimmt wissen wollte; **d)** C. l. de rejectione judicum, daß Ritter u. Plebejer nur 3, Senatoren aber mehrere Richter verwerfen könnten; **e)** C. l. de repetundis, befahl denen, die Geld erpreßt, die Wiedererstattung desselben (Erneurung der Servilia lex). War der Beklagte nicht im Stande, diese zu leisten, so durfte der Kläger von denen, an die das Geld gekommen war, es sich zu verschaffen suchen; **f)** de sicariis et veneficis, gegen Mörder durch Gift, Gewehr od. eine falsche Anklage; **g)** de provinciis ordinandis, Erneurung der Sempronia lex (s. d.); **h)** de falso, **i)** testamentaria, **k)** nummaria, bestimmten Verbannung der Verfertiger falscher Testamente u. andrer Documente, Geldverfälscher, Falschmünzer u. dgl., blose Erneurung alter Gesetze; **l)** de proscriptione, daß die Güter der Proscribirten verkauft, deren Kinder von der Erlangung der väterl. Güter u. von dem Rechte, Ehrenstellen zu erwerben, ausgeschlossen sein, u. die Söhne der Senatoren die Lasten ihres Standes behalten, aber die Rechte desselben verlieren sollten; **m)** agraria, daß die Äcker der kriegführenden Feinde veräußert u. den Veteranen angewiesen werden sollten; **n)** de sacerdotiis, gab das durch die Domitia lex. den Priestern entzogne Recht, neue Collegen selbst zu wählen, denselben zurück; **o)** de majestate, gebot dessen Verbannung, der eine Armee od. Provinz an den Feind verrathen, ohne Erlaubniß des Volks u. des Senats die Armee in den Krieg geführt, od. sonst durch eine Handlung die Würde (majestas) des röm. Volks verletzt hatte; **p)** C. l. de magistratibus, daß nur ein gewesner Prätor Consul u. ein gewesner Quästor, Prätor werden durfte; Erneurung der Genucia lex; **q)** de civitate, nahm einigen Städten das Bürgerrecht mit Ausnahme des jus nexi u. jus testamentorum; **r)** sumtuaria, s. u. Sumtuariae leges; vgl. Betrug rc. u. unt. Bestechung; **2)** vom Tribun Cornelius 67 v. Chr., **a)** daß die Prätoren nach ihrem Edicte Recht sprechen u. das Jahr über nichts darin ändern sollte; **b)** daß der Se-

Senat Niemand von der Verbindlichkeit der Gesetze lossprechen sollte, wenn nicht wenigstens 200 Senatoren zugegen wären; **3)** s. Baebia lex 2). **4)** Cornelia Caecilia, 57 v. Chr., daß Pompejus 5 Jahre alle Gewalt über das Getreidewesen im ganzen Reiche erhalten sollte. **5)** Lex Cornelia, s. Gallia lex. *(Sch.)*

Cornēlii fŏrum (a. Geogr.), Stadt der Lingonen in Gallia cispad., auf der Südseite des Padus, vom Dictator Cornelius Sulla erbaut, mit der Citadelle Imola; daher j. Imola.

Cornēlius. Die **Cornēlia gens** war das weitläufigste u. berühmteste aller röm. Geschlechter. Es gab **A)** ein **patricisches**, mit den Familien: Lentulus, Maluginensis, Rufinus u. Scipio, u. **B)** ein **plebejisches**, mit den Familien: Aquinus, Balbus, Bläsus, Calvus, Celsus, Cethegus, Chrysogonus, Cinna, Cotta, Dolabella, Firmus, Firmianus, Flaccus, Fronto, Fuscus, Gallus, Laco, Mamercus, Mammula, Maximus, Merenda, Merula, Nepos, Orfitus, Palma, Proculus, Sabinus, Scapula, Scaurus, Secularis, Severus, Sisenna, Tacitus u. a. Hier u. außerdem: **1)** (C. Nepos), s. Nepos. **2)** (St.), röm. Hauptmann zu Cäsarea in Palästina, von Petrus zum Christenthume bekehrt, u. nach Ein. später zum Bischof von Cäsarea eingesetzt, Tag der 2. Febr., in der griech. der 13. Sept. **3)** Mehr. andre Heilige. **4)** Papst 236—251, s. Päpste (Gesch.) n. **5)** (Cornelis), geb. zu Harlem 1562, Maler zu Antwerpen, Schüler des Franz Probus u. des jüngern Aertsens, seit 1583 zu Harlem, st. dort 1638, stiftete mit Van Mandor eine Malerakademie zu Harlem. **6)** (Peter von C.), geb. zu Düsseldorf 1787, Historienmaler u. Sohn eines solchen; bildete sich, eignem Antrieb folgend, hauptsächlich nach den Werken Rafaels u. nach den Antiken. 1808 ging er nach Frankfurt a. M., wo er eine Reihenfolge von Zeichnungen zu Goethes Faust entwarf, die Ruschewey in Kupfer stach. 1811 ging C. nach Rom, wo er sich rasch zu hoher Eigenthümlichkeit entwickelte u. gewissermaßen an die Spitze der neuen deutschen Kunst trat. Hier entwarf er eine Folgenreihe von Zeichnungen zu den Nibelungen, die Lips, Barth u. Amsler in Kupfer stachen, führte die Freskomalerei in alter Weise wieder ein, wofür er mit einigen Freunden den Anfang mit der Geschichte Josephs im Haus Bartholdy in Rom machte. Von einem 2. Werk, der göttl. Komödie des Dante in der Villa Massimi, rief ihn 1819 der Kronprinz von Baiern ab, um in der Glyptothek in München die Götter- u. Heldengeschichte der Griechen al fresco zu malen. Gleichzeitig ward er Director der Akademie in Düsseldorf, wobei er die Erlaubniß erhielt, bis zur Vollendung der Glyptothek die Sommermonate in München zuzubringen. Aber noch vorher ward er nach dem Tode Peter v. Langers zum Director der Akademie 1825 in München berufen. Nach Beendigung der Glyptothek 1830 ging er wieder nach Rom, um die ersten Entwürfe zu den Malereien für die Ludwigskirche zu machen. 1833 ging er noch einmal nach Rom u. zeichnete für denselben Zweck dort das jüngste Gericht, überstand nach der Heimkehr eine lebensgefährl. Krankheit u. vollendete sodann ohne Unterbrechung die gesammten Frescomalereien der Ludwigskirche bis zum Herbst 1840, nachdem er 1839 nur einen kurzen Ausflug nach Paris gemacht. Gleichzeitig entwarf er die Zeichnungen für die Fresken in den Loggien der Pinakothek, dessen Inhalt die Gesch. der neuern Malerei in Italien u. Deutschland ist. 1841 folgte er einem Rufe Friedrich Wilhelms IV. nach Berlin. C.s Styl charakterisirt freie, gedankenreiche Erfindung, klare u. architektonisch begründete Anordnung, richtige u. energische Bezeichnung der Handlung, mögl. Einfachheit der Darstellung; Zeichnung: großartig, edel u. vornehmlich in den Gewändern von originaler Schönheit; seine Charaktere in großen Zügen gehalten nichts Portraitartiges. In den Formen ist er groß, breit, oft gewaltig, ja zuweilen übertrieben u. von der Natur abweichend; im Colorit ist er nur zuweilen glücklich, aber alsdann sehr. Die Behandlung ist frei u. fertig. Seit 1816 hat er kein Abbild mehr gemalt; 1841 begann er abermals ein solches, die Befreiung der Väter aus der Vorhölle, für den Grafen A. Raczynski in Berlin. Er hat eine zahlreiche Schule gebildet, aus welcher u. A. Stürmer, Stilke, Kaulbach, Eberle, Hermann ꝛc. hervorgegangen sind. Außer Faust u. die Nibelungen sind nach ihm gestochen mehr. Blätter (Unterwelt ꝛc.) aus der Pinakothek u. das jüngste Gericht aus der Ludwigskirche. *(Sch. u. Fst.)*

Cornēliusberg (Geogr.), s. u. Helmstädt.

Cornēliusmünster, Marktfl. im Landkreise Aachen des preuß. Rgsbzk. Aachen, an der Dente. Hier sonst zur Zeit der Karolinger gestiftete, reichsunmittelbare, gefürstetete Benedictinerabtei Inden; Eisenwerke, Tuchfabrik, Steinbrüche, 8tägiger Markt; 800 Ew. Die geistl. Gerichtsbarkeit wurde 1758 nach 90jähr. Proceß dem Kurfürsten von Köln vom Papste zuerkannt; weltlicher Schutzherr war Kurpfalz wegen Jülich. *(Cch.)*

Cornēlkirschen, 1) (Fructus corni), u. **C-kirschenbaum,** s. u. Cornus 1; **2)** Arten von Walzenschnecken, aus den Untergattungen Marginella (M. persicula) u. Volvaria (V. monilis), letztre dient den Arabern als Putz.

Cŏrnemuse (fr., spr. Kornmüß), so v. w. Cornamusa.

Cornēra, Berg, s. u. Gotthardt.

Cornĕt (fr.), **1)** (v. lat., Cornu, Flügel, also Flügeloffizier), der jüngste Offizier einer Cavalleriecompagnie, in gleichem Range mit dem Fähndrich bei der Infanterie; nur noch in wenig Armeen gebräuchl.; **2)** elfenbeinernes Behältniß, worein die mit Farben gefüllten Näpfchen gesetzt werden; **3)** **(Cornĕtto,** Muf.), so v. w. Zinken; **4)** s. u. Orgel 6.

Cŏrnet, 1) (Julius), geb. 1797 zu St. Candido in Tyrol, Sohn eines k. k. Forstmeisters, wollte erst in Wien die Rechte studiren, beschloß aber, hier Sänger zu werden, u. ward von Salieri im ital. Gesang weiter ausgebildet; 1817 betrat er in Baden als Dilettant im Johann von Paris die Bühne u. ward sogleich vom Graf Ferd. Palfy für die italien. u. deutsche Oper in Wien engagirt. 1819 ging er nach Grätz, blieb dann 6 Jahre in Braunschweig, engagirte sich 1826 in Hamburg, reiste nach Paris, um die dortige Oper u. Scenerie zu studiren, u. ging 1832 nach Braunschweig zurück; 1837 ging er nach Tyrol u. privatisirt jetzt in Hamburg, wo er bisweilen als Gast auftritt. Seine vorzüglichsten Leistungen waren Oberon u. Masaniello. **2)** (Franzisca), Tochter des Sängers Kiel, geb. 1810 zu Kassel, Gattin des Vor., bei einem reinen Sopran in der komischen, wie in der seriösen Oper u. bes. als Fidelio, Sargines u. Prinzeß in Robert der Teufel ausgezeichnet. *(Sp.)*

Cornēta (lat.), **1)** mit Cornelkirschbäumen besetzte Oerter; **2)** Platz in Rom, s. d. (a. Geogr.) 47.

Cornĕt a boquīn (fr., spr. Kornäh ah Bokäng), hölzernes, gerades od. krummes, zuweilen mit Leder überzognes Blasinstrument mit 7 Tonlöchern, sonst bes. zu Kirchenmusiken.

Cornĕtbass, s. Orgel 6. **C-echo** u. **C-de recit,** s. ebd. 6. **C-flöte,** s. ebd. 6.

Cornēto, 1) Stadt in der päpstl. Delegation Viterbo; Bischof, Korn- u. Ölhandel; etrusk. Alterthümer von der Stadt Tarquinium, 2000 Ew.

Cornĕtte (fr.), **1)** so v. w. Standarte; **2)** die Flagge des Chefs einer Escadre; **3)** Kopfbedeckung für Frauenzimmer, durch die Mode vielfach gestaltet; **4)** j. gewöhnlich so v. w. Nachthaube.

Cornĕtten, so v. w. Compagnien, s. u. Reiterei 6.

Cornĕttes, Bergspitzen, s. u. Wallis.

Cornettīno, kleiner Zinken. **Cornettīst,** Zinkenbläser. **Cornĕtto,** s. Zinken.

Cornetttōn, s. Chorton.

Cŏrneus (Bot.), hornartig.

Cŏrnhert (Dietrich), geb. 1522 zu Amsterdam, 1564 Secretär zu Harlem; als Anhänger des Prinzen Wilhelm von Oranien, 1568 in Haag verhaftet; freigelassen u. von Neuem mit Verhaftung bedroht, ging er ins Kleve'sche u. lebte dort als Graveur. 1572 als Staatssecretär zurückgerufen, mußte er wegen der Mißbilligung der Gewaltthätigkeiten des Grafen von der Mark wieder auswandern. Er lebte darauf zu Kleve, Emden, Harlem u. Gouda, wo er 1590 st. Werke: Amsterd. 1630, 3 Bde., Fol. Mit Spiegel u. Visscher, der Wiederhersteller der holländ. Sprache u. Poesie; Verfasser des holländ. Nationallieds Wilhelmus van Nassouwen. *(Lb.)*

Corniāni (Giambattiste), geb. 1742 zu Orzi Nuovi, bekleidete mehrere gelehrte Aemter in Brescia, ward von Venedig in den Grafenstand erhoben u. st. 1813 zu Brescia; Hauptwerk: I secoli dell letteratura ital. dopo il suo risorgimento (v. 11. Jahrh.), Brescia 1804—13, 9 Bde., schr. auch: Saggio sopra d' Alemanna poesie.

Cŏrnicen (röm. Ant.), s. u. Cornu 3).

Cornīche (fr.), so v. w. Karnies.

Cŏrnichons (fr., spr. Kornischong), die jungen Früchte des Kapernbaums, die, in Weinessig eingelegt, verschickt werden. Faux C., nürnberger od. Pfeffer-Gurken; s. Gurken.

Cornīcola (Felice), im 8. Jahrh. Oberhaupt von Venedig, s. d. (Gesch.) 2.

Corniculārius (röm. Ant.), **1)** s. Corniculum; **2)** unter den Kaisern Civilbedienter, etwa Assistent, Schreiber.

Corniculātae (Bot.), s. Gehörntfrüchtige. **C-lātus,** hornförmig gebogen od. auch ausgehöhlt.

Cornīculum (lat.), hörnerförmige Helmverzierung, womit die Soldaten (dann **Corniculārii)** ausgezeichnet wurden.

Cornīculum (a. Geogr.), Stadt auf der Grenze der Sabiner u. Latiner, aus welcher Servius Tullius abstammte; früh untergegangen.

Cornīdia (C. *Ruiz et Pav.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Saxifrageae *Endl.*, 8. Kl. 1. Ord. *L.* Arten: C. umbellata, großer Baum in Peru; C. integerrima, serratifolia, in Chile.

Cornificius, 1) Q., Ciceros Zeitgenosse, sehr gelehrt, scharfsinnig u. guter Dichter, Freund von Catull u. Ovid (dagegen Virgils Feind); im illyr. Kriege als Proprätor, in Syrien als Statthalter gegen Bassus 1) ausgezeichnet, 47 nach Chr. in Rom Augur, dann Statthalter von Afrika, wo er nach Cäsars Tode die Partei des Senats ergriff u. die unter den Triumvirn Geächteten aufnahm. Als er zuletzt den Theilungsplan derselben nicht anerkennen wollte, fiel er bei Utica. Quintilian hält ihn für den Verfasser der (sonst Cicero beigelegten) Bücher Rhetorica ad Herennium. An ihn sind Ciceros Briefe ad diversos XII, 17 ff. gerichtet. **2)** L., Ankläger des Brutus wegen Cäsars Ermordung im Senat; dann als Octavius Legat, durch einen guten Rückzug bekannt. *(Sch.)*

Cŏrnigĕr (Bot.), horntragend.

Cor-

Corniglĭāno (spr. Korniljano), Stadt in der Riviera di Ponente des sard. Fürstenth. Genua, Fischerei u. Bleiweißfabrik, 3000 Ew.

Cŏrni inglēsi (ital., Mus.), s. Englisches Horn.

Cornin, das wirksame Prinzip der Wurzelrinde von Cornus florida, von Carpenter entdeckt, bildet sehr kleine, warzenförmig vereinigte, luftbeständige Krystalle, schmeckt sehr bitter, löst sich leicht in Wasser u. in Weingeist, schwerer in Aether; die Auflösungen sind neutral, geben mit salpetersaurem Silber einen reichlichen Niederschlag. Es bildet mit Säuern keine feste Verbindung, sondern scheint mehr Verwandtschaft zu Alkalien zu haben; wird in der Hitze zersetzt. *(Su.)*

-cŏrnis (v. lat.), Anhängsylbe, bedeutet = hörnig, z. B. uni-, bi-, tricornis etc.

Cŏrnix (lat.), Krähe.

Cŏrno (ital.), **1)** (Mus.), Horn; **2)** s. u. Doge.

Cŏrno, Mŏnte, s. u. Apenninen **4.**

Cŏrno bassētto (ital), Bassethorn.

Cŏrnock, engl. Maß, so v. w. Comb.

Cŏrno di Căccia (ital.), Waldhorn. **C. inglēse**, s. Englisches Horn.

Cornŏva (Ignaz), geb. zu Prag 1740; Prof. zu Brünn, Komothau u. Klattny, Lehrer der Beredsamkeit u. Prof. der Gesch. zu Prag, seit 1796 dienstlos; starb 1823. Dichter u. Geschichtsforscher; schr. u. a.: Gesch. Böhmens u. seiner östreich. Könige, Prag 1798—1803, 3 Bde.; Die Erbverbrüderung v. Lützelburg u. Habsburg, ebd. 1805; übersetzte Paul Strantzkys Staat von Böhmen, ebd. 1792—1803, 7 Bde. *(Pr.)*

Cŏrnu (lat.), **1)** Horn; **2)** (röm. Antiq.), was aus Horn gemacht ist; **3)** gekrümmtes, metallnes Blasinstrument, bes. im Kriege, geblasen von dem Cornicen; die Cornicines gaben im Lager das Zeichen für die Fahnen; **4)** Flügel der Armee; **5)** so v. w. Corniculum; **6)** so v. w. Brachium 6); **7)** Spitze der Segelstange; **8)** Knopf an Bücherrollen (s. u. Bücher **4**); **9)** Verzierung am Altar; **10)** Trinkhorn; **11)** (Anat.), von Gestalt eines Horns; **12)** (Med.), hornartiger Auswuchs auf der Haut; **13)** (Bot.), Horn, hornart. Ansatz. **Cŏrnua cŏccygis**, Hörnchen, s. u. Steißbein. **C-a limăcum**, Thränenkanal. **C-a majŏra, C-a minŏra**, s. unt. Zungenbein d). *(Sch.)*

Cornuăille (spr. Kornüalj, Cornu Galliae), Landschaft auf einer Halbinsel im atlant. Meer, franz. Dep. Finisterre; Hptort Quimper.

Cŏrnu cĕrvi (Pharm.), s. Hirschhorn.

Cŏrnu cŏpiae (lat.), **1)** Füllhorn; s. u. Acheloos 1) u. Amalthea 2); **2)** Versteinerungen, s. u. Acardo d).

Cornucŏpiae (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gräser, Ord. Agrestideen *Spr.*, Oryzeae *Rchnb.*, zur 3. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. cucullatum, bei Smyrna; C. alopecuroides, ist Alopecurus utriculatus.

Cornŭdes (Geogr.), so v. w. Beverin.

Cŏrnu labiāle (Med.), s. Lippenhorn.

Cornulăria, so v. w. Füllhorn. **C-liten**, s. Hörnersteine.

Cŏrnus (a. Geogr.), feste Hauptstadt der Sardi auf Sardinien, auf der WSeite des Thermus, vielleicht j. Corneto.

Cŏrnus (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Caprifolien *Spr.*, Doldengewächse, Cisseae *Rchnb.*, Glahnen *Ok.*, 4. Kl. 1. Ordn. *L.* Einheimische Arten: C. sanguinea (Hartriegel), 8—10 F. hoher Strauch, mit weißen in Afterdolden stehenden Blumen, schwarzen, runden Beeren, mit einem grünen, widerlich schmeckenden Fleische, Holz: weiß, zäh, zu Drechslerarbeit tauglich; Blätter im Herbste blutroth; häufig in Hecken u. Vorhölzern; C. mascula (Cornelkirschenbaum), 8—10 F. hoher Strauch in Hecken u. Gebüschen, läßt sich auch als Baum ziehen u. künstlich beschneiden. Bringt im ersten Frühjahr reichliche in kleinen Dolden stehende Blüthen, vor den Blättern. Früchte: glänzend hochroth, länglich, von angenehm süßsäuerl. Geschmack, theils roh, theils als Compot od. Mus genossen, waren auch sonst, wie das von ihnen bereitete Mus (Roob Cornorum) officinell u. bei hitzigen Fiebern, Ruhren rc. empfohlen. Aus dem sehr festen schweren Holze werden allerhand Geräthe, auch die bekannten Ziegenhainer Stöcke gefertigt; die jungen Blätter als Thee, die Rinde als Gerbemittel benutzt. C. suecica, im nördl. Gegenden, auch in Holstein, auf Torfboden. Der krautartige Stengel kriecht ein Stück unter der Erde fort u. treibt dann weiche einfache Zweige, mit purpurrothen Blüthen. C. florida, in NAmerika, mit gelbgrünl. Blüthen großer weißer Blumenhülle. Die röthlichgrüne, frisch gewürzhaft riechende, trocken geruchlose, bitter, herb, etwas gewürzhaft schmeckende Wurzelrinde, wird als Fiebermittel benutzt, u. enthält Cornin. C. cercinata, ebendaselbst mit runden, unten weißen, filzigen Blättern, die getrocknete, gerollte, außen braune, innen weißl., bittre Rinde, wird gegen Diarrhöe u. Wechselfieber angewendet. C. sericea *Herit.*, C. alna, aternifolia u. a. bei uns Ziersträucher. *(Su.)*

Cŏrnus Rŏmuli (Topogr.), s. u. Rom (a. Geogr.) **44**.

Cornŭt, s. u. Buchdrucker **8**.

Cornŭta (lat.), **1)** (Log.), so v. w. Hörnerfrage; **2)** (Chem.), sonst so v. w. Retorte.

Cornutēnsis Scutaria (a. Geogr.), Ort in Illyrien, mit Waffenfabriken.

Cornŭtia (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Viticeen, Ordn. Verbeneen, 14. Kl. 2. Ord. *L.*, nach dem Arzt

Jac.

Jac. Phil. **Cornuti** (st. zu Paris 1651; schr.: Canadensium plantarum etc. hist., Par. 1635; dabei Enchirid. botan. parisiense). Arten: C. punctata, pyramidata *Willd.*, pubescens, südamerik. Sträucher.

Cornūtus (lat.), **1)** gehörnt; **2)** so v. w. Gehörnter Schluß, s. u. Dilemma.

Cornūtus (Annäus), aus Leptis in Afrika, Stoiker, des Lucan u. Persius Lehrer in Philos., Grammatik u. Rhetorik, auf Neros Befehl 66 n. Chr. wegen freimüthiger Aeußrung gegen Neros Schriftstellersucht verbannt; von ihm *περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως*, Vened. 1505, Fol., Basel 1543, u. in Gales, Opuscula mythol., physica et ethica, Amsterd. 1688; Martini, De L. A. Cornuto, Leyd. 1825. *(Sch.)*

Cōrnwall (spr. Kohrnwall, **C-lis**), **1) Grafsch.** (Herzogth.) in England, südwestl. am Meere; 62⅞ QM.; 302,000 Ew; **gebirgig** u. **haidig**, am Ufer voll Klippen u. Sandbänke; **Vorgebirge**: Landsend, Lizard, südwestl. in England, C., Trevaze u. A.; wenig bewässert (Küstenfl. Seaton), den Stürmen sehr ausgesetzt u. feucht; **bringt** viel Fische, Geld, Silber, Eisen, Blei, Krystalle, Braunstein, Serpentin 2c. Der **Bergbau** beschäftigt 60,000 Menschen, davon der Zinn- u. Silberbau 15,000. Man **zieht** etwas Getraide, Vieh (Maulthiere u. Esel, Schafe, Schweine), treibt Handel. **Hauptort**: **Launceston**, Freischule, Weberei; am Tamar, mit der Vorstadt Newport; 4000 Ew.; **2)** Port C., s. u. Andaman; **3)** Grafschaft, s. u. Jamaica s.; **4)** so v. w. Neu-Cornwallis; **5)** Hauptst., s. Canada s., A) a); **6)** Eiland, s. Neu-Scotland s a); **7)** Hauptstadt, s. u. Neu-Scotland s f); **8)** Eiland, s. Baffinsbailänder c); **9)** Fort, s. u. Prinz-Wales-Insel; **10)** Abtheilung in Van Dimensland (s. d.), *(Wr.)*

Cōrnwall (Barry), s. Proctor.

Cornwāllis, **1)** (Charles, Lord Broome, Marquis u. Graf v. C.), geb. 1738; nahm engl. Dienste, ward 1758 Capitän, machte den 7jähr. Krieg als Adjutant des Marquis Granby mit u. war am Ende desselben Obristlieutenant, erbte beim Tode seines Vaters 1762 den Titel eines Grafen von C. u. ward General. 1776 mit seinem Regiment nach Amerika gesandt. Hier trug er mit Gen. Clinton viel zur Unterwerfung von SCarolina bei, eroberte Philadelphia u. schlug den amerikan. Gen. Gates; dennoch mußte er 1781 diese Eroberungen wieder aufgeben u. mehr durch Clintons als eigne Schuld mit 8000 M. zu Yorktown capituliren; C. kehrte nun nach England zurück u. antwortete hier auf die ihm vom Gen. Clinton gemachten Vorwürfe. 1786 ging er als Generalstatthalter nach Bengalen, wo er in Krieg mit Tippo Saib 1790 Bangalore nahm, jedoch die Belagerung von Seringapatan aus Mangel an Lebensmitteln aufgeben mußte, später ergriff er jedoch solche Maßregeln, daß bald die Niederlage Tippo Saibs folgte. Nach England 1793 zurückgekehrt ward er Marquis u. Lord der Admiralität u. unterdrückte während der franz. Revolution als Lordlieutenant von Irland die dasige Empörung, vernichtete 1798 die beiden franz. Expeditionen, nahm den Gen. Humbert gefangen u. wirkte mit zur Vereinigung Irlands mit England. Als engl. Minister unterzeichnete er 1801 die Präliminarien des Friedens von Amiens, u. ging 1805 wieder als Statthalter nach Indien, wo er bald st. **2)** Bruder des Vor, geb. 1744, Seeoffizier; zeichnete sich vor Gibraltar u. im nordamerikan. Revolutionskriege aus, erhielt als Commodore das Commando der Station in OIndien, nahm 1793 Pondichery, wurde Contreadmiral, 1794 Viceadmiral, schlug den 3. Aug. 1795 die franz. Kanalflotte, die er durch einen verstellten Rückzug aus dem Hafen gelockt hatte, ward, weil er sich weigerte, 1796 ein Commando in WIndien anzunehmen, vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen, befehligte 1799 die Kanalflotte als Admiral von der blauen Flagge u. zog sich 1801 auf seine Besitzungen zurück, wo er st. Der Marquistitel ist mit der ältern Linie erloschen, gegenwärtig ist **3)** (James-Mann Graf v. C., Viscount Broome, Baron C. d'Eye), geb. 1778, Haupt der Familie. *(Lt.)*

Cōrny, Fruchtmaß, s. unt. **Ceylon** (Geogr.) s.

Cōro (ital.), so v. w. Chor.

Cōro, Prov. u. Stadt, s. u. Sulia s.

Coroātas, s. u. Minas Geraes.

Corolīsten, so v. w. Corollisten.

Corōlla (lat.), **1)** kleiner Kranz, mit dem man die Hausgötter bekränzte; **2)** kleine metallne Krone; **3)** so v. w. Blumenkrone, s. Blüthe s.

Corollāceus, korallen-, blumenartig; **C. cālix** Blumenkelch (s. d.), s. Blüthe s.

Corollāres, versteinerte Seeigel, der Gatt. Cidaris verwandt.

Corollāres cirri, Blumenblattranken.

Corollārium (lat.), **1)** Geschenk, in einer Corolla, zuweilen aus Gold u. Silber, bestehend, oft Schauspielern gegeben; **2)** der Besoldung der Schauspieler beigefügtes Geschenk; **3)** Zulage, Douceur; **4)** Lehrsatz, der aus dem vorhergehenden durch unmittelbaren Schluß folgt u. darum keines weitern Beweises bedarf.

Corollātus (Bot.), mit einer Blume od. Korolle.

Corōlle (C-a), so v. w. Blumenkrone, **C-en-blätter**, Blüthenblätter, s. Blüthe s.

Corōllifer (Bot.), eine Blumenkrone tragend. **C-florus**, blumen-, korollenblüthig. **C-linus**, einer Blumenkrone ähn-

ähnlich, s. Blüthe 11. **C-llisten**, s. u. Botanische Systematik 6.

Corollītisch (v. lat., Bauk.), mit Gewinden von Blumen u. Blättern verziert

Corolloidēus (Bot.), blumenartig, **C-lula**, Krönchen, s. d. (Bot.).

Coromāndel (eigentlich Tschoia-Maudala), östl. Küste von Vorder-Indien; von Golconda bis zum Krischna, gehört, mit Ausnahme einiger Besitzungen der Franzosen (Pondichery) u. der Dänen (Tranquebar), zur brit. Präsidentschaft, sandig an der Küste, fruchtbar landeinwärts, ohne Hafen.

Corōna, Ort in der Prov. Turin; hier 14. Jan. 1796 Sieg der Oestreicher ant. Alvinzi über die Franzosen.

Corōna (lat.), **1)** Krone, Kranz (s. d); **2)** Umzingelung eines belagerten Orts zur Blokirung; **3)** (Bot.), so v. w. Kranz, s. u. Blüthe 11; **4)** der kleine Kelch an den Scabiosen; **5)** (**C. clericālis, C. presbytērica**), bei den kathol. Geistlichen die Tonsur; **6)** daher die priesterl., bischöfl. od. päpstl. Würde; **7)** Heiligenschein.

Corōna (Ant.), die verschiednen Arten C. mit ihren Beisätzen, s. u. Kranz.

Corōna Ariādnae (**C. boreālis** u. **C. austrālis, C. austrīna**, Astron.), die nördl. u. südl. Krone, s. u. Krone (Astron.). **C. beātae virginis** (lat.), so v. w. Rosenkranz. **C. ciliāris** (Anat.), so v. w. Strahlenkrone.

Coronācum, so v. w. Kronach.

Coronādos los Vīrgines, Inselgruppe, s. u. Südlichster Archipelagus.

Corōna imperiālis (Gärtn.), so v. w. Kaiserkrone.

Coronāle os (Anat.), Stirnbein. **C-lis sutūra**, s. Kronennaht.

Coronāriae, in Linnés nat. Pflanzensystem eigne Klasse. Vgl. Coronarien.

Coronāriae artēriae et vēnae u. **C. vāsae**, so v. w. Kranzgefäße.

Coronārien (C-ae), naturl. Pflanzenfamilie, 18. (19.) nach Sprengel Uebergang von den Sarmentaceen zu den Irideen. Meist aus einer Zwiebel erhebt sich ein krautartiger Stamm, mit ungetheilten Blättern, deren Nerven parallel sind, oft ein bloßer Schaft; die einfache Blumenhülle, inwendig corollinisch, trägt oft 6 Staubfäden; doch stehn diese auch wohl auf dem Fruchtboden; häufig ist noch eine Art von Blumenscheide da; Pistill einfach, Stigma meist 3lappig; Frucht, bald unter, bald über der Blume stehend, meist 3fächrige Kapsel, deren noch mit einem bes. Rande umgebne Samen hauptsächlich aus Eiweißkörper bestehn; Embryo liegt in der Achse od. excentr., ist unentwickelt u. hat oft ein verdicktes Kotyledonenende; Ordn.: Liliaceen, Sapotaceen, Commelineen, Bromelien; vgl. Kronlilien *Rchnb.* *(Pi.)*

Coronārium ŏpus (röm. Ant.), so v. w. Stück.

Coronārius (Bot.), mit einer Corona (s. d. 3) versehn.

Corōna stramīnea (Rechtsw.), s. u. Strafe 11.

Coronāti (lat.), tonsurirte Cleriker.

Coronatiōnsinsel, s. u. Südpolarländer h)

Corōna triumphālis (röm. Ant.), s. u. Triumph.

Coronātus (Bot.), gekrönt.

Corōnda, Villa, s. Fé, Sant .

Corōne (Anat.), s. Kronenfortsatz.

Coronēlla, so v. w. Kronenpolyp.

Coronēlli (Marco Vinzentio), Minoritenprovinzial von Ungarn, 1702 General seines Ordens, st. 1718. Kosmograph der Republik Venedig. Lehrer der Geographie u. Stifter der Societas geogr. Argonautarum (s. Akademien 11 d). Er verfertigte für Ludwig XIV. große Himmels- u. Erdgloben, u. hinterließ 400 Karten. Schr. u. a.: Roma antica e moderna, Vened. 1716, Fol.; Cronologia univer., ebd. 1707, Fol.; Atlante veneto, ebd. 1692, u. 2 Bde. Nachträge, 1695; Bibliotheca universale sacro-profana, ebd. 1791, 28 Bde., Fol., erschienen nur 7 Bde. im Buchhandel, die übrigen wurden sämmtlich in Maculatur geworfen, vollständige Exemplare gehören zur größten Seltenheit; es ist eine gute alphabet. Encyklopädie (bis Coque reichend). *(Pi.)*

Corōner (engl., d. i. Kronbeamter), brit. Gerichtsperson, fest u. lebenslang angestellt, untersucht mit Beihülfe einer Jury die Ursachen eines gewaltsamen Todesfalls. Er od. die Jury entscheiden, ob der Todesfall aus Geistesverwirrung entstanden sei od. Todschlag, Mord, od. wenn keine Ursache aufzufinden, Tod durch göttl. Heimsuchung gewesen ist. Erfolgt der Ausspruch: Umgekommen durch Mord, dessen Urheber N. N. zu sein scheint, so erläßt der C. während der Sitzung einen Verhaftsbefehl gegen den Verdächtigen. Bei Selbstentleibten spricht die Jury jetzt fast immer durch Selbstmord im Wahnsinn begangen, weil sonst nach dem Gesetz jeder Selbstmörder auf den Schindanger geworfen u. ihm ein Pfahl durch seinen Leib geschlagen wird. Es gibt in jeder Grafschaft 1—12 C. *(Pr.)*

Coronifōrmis (Bot.), blumenkronenförmig.

Coronīlla (C. *L.*, Kronwicke), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen, Ordn. Coronilleen, Questen *Ok.*, Diadelphie, Dekandrie *L.* Arten: C. Emerus, strauchartig; C. coronatus, fast strauchartig, beide gelbblühend; C. varia, weiß, roth u. violett blühend, in Deutschland, auf Wiesen, Aeckern rc., Futterkraut für Vieh; Giftpflanze für Menschen; Zierpflanzen; mehr. ausländ. Arten. *(Su.)*

Co-

Coronilla, seit 1786 die halben Escudos de oro in Spanien, weil sie eine Krone im Gepräge führten, = 1 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf.

Coronilleae, s. u. Schmetterlingsblüthige *Rchnb.* 11.

Corōnix (lat., Bauk.), Deckel, Gesimse an dem Postamente, welches den Würfel (Truncus) deckt.

Coronōvo (Geogr.), so v. w. Polnische Krone, s. u. Bromberg 1) 2).

Corōnula (Bot.), **1)** kleine Krone **2)** so v. w. Pappus.

Corōnula *(Lam.)*, Gatt. der Schnurrenfüßler, den Meereicheln verwandt; kugelförmig, oben u. unten mit großer Oeffnung, inwendig große Zellen, Schale mit 6 Längsstücken. Arten: flache Wallfischlaus (C. balaenaris), sitzt im Wallfischspeck; Schildkröteneichel (C. testudinaria) u. a. Ein. Arten versteinert.

Coroōra, Stadt, s. u. Pelew.

Corophīē (C-phium, *Latr.)*, Gatt. der Heuschreckenkrebse, untre Fühler dicker, 5gliedrig, Augen festsitzend, das vorderste Fußpaar eine Scheere, Schwanz mit gegliederten walzigen Anhängsel, bei Linné unt. Cancer, bei Fabr. unter Gammarus. Art: langhorniger C. (C. longicorne, Gammarus long. *Fabr.*, Cancer grossipes *L.)*; Körper an den Seiten flach, Fühlhörner 4gelenkig, länger als der Körper; lebt in europ. Meeren. *(Wr.)*

Corōphyll (Chem.), s. Blättergrün.

Corōpos, s. u. Indianer 2.

Corporāl (fr.), die gewöhnl. Unteroffiziere, von denen etwa auf 10 M. einer kommt, im Gegensatz zu den Sergeanten; bei den Jägern heißen sie Oberjäger. **C-schaft** (bei den Jägern Inspection), eine Abtheilung von 8—12 Soldaten, welche zusammen unter dem Befehl eines C-s stehen, der sie bef., was den kleinen Dienst betrifft, in Ordnung hält.

Corporāl, s. u. Rebhuhn.

Corporāle (C. vēlum, lat.), das leinene Tuch über dem Altar, worauf Hostien u. Kelch bei der Consecration stehn, s. Altar 10. Vgl. Antimensium 1).

Corporāle juramēntum (lat.), körperl. Eid, s. u. Eid.

Cŏrpora santoriāna, s. u. Kehlkopf 7.

Corporatiōnen (v. lat.), zu gewissen bürgerl. u. geistl. Zwecken vereinte Gesellschaften, wie Orden, Zünfte, die Ritterschaft, geschlossne Gesellschaften; sie gelten für eine moral. Person.

Corporatiōnsacte (engl. Gesch.), s. u. Test.

Corporāti od. **Collegiāti ūrbis Rōmae et Constantinopolitānae**, s. u. Zunft (Gesch.).

Corporatiōnswald, s. u. Forst.

Cŏrpora vrisbergiāna, s. u. Kehlkopf 8.

Corporēll (v. lat.), körperl., leiblich.

Corporificātio (C-risātio, Chem.), das Wiederfestwerden destillirter flüssiger Substanzen, durch Beimischung andrer, wie z. B. die Bildung des Salpeters aus Salpetersäure u. vegetabil. Laugensalzen. Dah. **Corporisīren.**

Cŏrporis Chrīsti fēstum, so v. w. Frohuleichnamsfest.

Cŏrporis Chrīsti Mönche, gestiftet 1328 von Paolo di Assisi, nach St. Benedicts-Regel, wenig verbreitet, wegen Verfalls 1583 mit dem Orden von Monte Oliveto vereinigt.

Cŏrpo Sānto (ital.), so v. w. St. Elmsfeuer. Die sicilian. Matrosen nennen es **Comazānti**, die engl. **Compassāng.**

Corps, 1) (fr., spr. Kohr), Körper; **2)** die Gesammtheit mehrerer durch dieselben Regeln, Gesetze, Gebräuche rc. vereinter Individuen; so Jäger-C., Musik-C.; **3)** eine Anzahl Soldaten, entweder von verschiednen Truppengattungen zusammengesetzt od. doch aus mehrern Bataillons, Escadrons, bestehend u. unter einem Oberbefehl vereinigt (vgl. Armeecorps); **4)** so v. w. Freicorps; **5)** s. u. Vogelschießen. *(Pr.)*

Corps, Dorf am Drac, im franz. Depart. Isère, 1200 Ew.; hierbei der 15,492 F. lange Bewässerungskanal von C.

Corps-à-corps (fr.), Mann gegen Mann.

Corpscommandēūr, der welcher ein Corps anführt.

Corps d'armēē (fr.), **1)** so v. w. Armeecorps; **2)** der Haupttheil, das Gros einer Armee. **C. de batāille**, das Haupttreffen, od. der mittlere, stärkste Haufen bei einer Schlachtordnung. **C. de gārde, 1)** die Wache; **2)** so v. w. Wachtgebäude. **C. de geniē**, so v. w. Ingenieurcorps.

Corps de logīs (spr. K. d' Loschi), die Reihe Zimmer, welche ausschließlich zur Wohnung der Herrschaft bestimmt ist.

Corps de plāce (spr. K. d' Plas), **1)** der Hauptwall; **2)** der innre Theil einer Festung.

Corps diplomatique (spr. K. diplomatick), s. Diplomatisches Corps. **C. legislatīf** (spr. K. leschislatihf), s. Gesetzgebendes Corps, s. u. Frankreich (Gesch.) 11.

Corpulēnz (v. lat.), Wohlbeleibtheit; dah. **Corpulēnt**, stark, wohlbeleibt.

Cŏrpus (lat.), **1)** Körper; **2)** etwas zu einem Ganzen Verbundnes, Commun, Abtheilung, Corps rc.; **3)** Versammlung von Räthen, Geistlichen rc.; so: **In corpore. 4)** Schriftgattung, so genannt weil ehedem das Corpus juris mit ihr gedruckt wurde, s. Schrift 16; **5)** (Instrumentenm.), der Kasten eines Klavier- od. Geigeninstruments, u. bei Blasinstrumenten das Rohr od. der Raum, in welchem der Ton gebildet wird; **6)** s. u. Harfe. *(Fch. u. Sp.)*

Cŏrpus catholicōrum, s. u. Corpus evangelicorum.

Cŏr-

Cŏrpus Christi Ŏrden, so v. w. Corporis Christi Mönche.

Corpŭscula (lat., Plur.), **1)** kleine Körper. **2)** (Anat.), kleine knöcherne, od. auch drüsenartige Theile.

Corpŭscula primitīva (C. philosŏphica), so v. w. Atome.

Corpusculärphilosophen, Atomistiker. **C-philosophie,** so v. w. Atomistik, od. Atomistisches System. **C-theorīē** (Phys.), so v. w. Emanationstheorie.

Corpŭsculum (lat.), Körperchen.

Cŏrpus delicti (lat.), **1)** der Inbegriff der zur verbrecherischen Handlung erforderlichen Thatsachen; **2)** die Gewißheit der Existenz derselben; **3)** die verletzte Person od. Sache (s. u. Gottesurtheil •); **4)** die Werkzeuge, durch welche das Verbrechen begangen wurde; **5)** die Spuren eines Verbrechens; **6)** so v. w. Thatbestand.

Cŏrpus doctrīnae (lat.), mehrere Schriften, welche zur Feststellung der protestant. Lehrformen im 16. u. 17. Jahrh. ausgegeben wurden; die merkwürdigsten: **C. d. christiānae Philīppicum,** Leipz. 1560, deutsch, zuerst latein. Fol., dann öfter (auch **C. d. chr. misnicum,** od. **C. d. Saxŏnicum,** genannt), war bestimmt, die Rechtgläubigkeit der chursächs. Theologen, bes. der Melanchthonianer, zu bewähren, veranlaßte aber neue Vorwürfe u. Widersprüche. Es enthält die 3 allgem. alten Symbole, die augsburg. Confession u. ihre Apologie, die Repetitio Conf. August. geschrieben, 1551 wegen des tridentiner Concils, die loci theolog. Melanchthons, das Examen Ordinandorum. Das **C. d. pomerānum,** 1561 auf der Synode zu Stettin genehmigt; besteht aus 2 Thln.; der 1. ist Abdruck des C. d. Philippicum, der andre enthält Schriften Luthers; so die beiden Katechismen. **C. d. Prutēnicum** 1567, v. Mörlin 1571 zu Königsberg aufgesetzt, kommt mit dem **C. d. Philīppicum** überein. **C. d.,** welches von der Ernestinischen Linie des sächsischen Hauses 1570 besorgt ward, war zum Theil dem meißnischen entgegengesetzt. Das **C. d. brunsvicēnse,** für Braunschweig, 1563 von Joachim Mörlin besorgt. Das **C. d. brandenbūrgicum,** 1572 auf Befehl des Kurf. Johann Georg von Brandenburg. Das braunschweig-lüneburgische C. **d.,** von dem Herzoge Julius, daher **C. d. Jūlium,** durch Mart. Chemnitz 1576 veranstaltet u. herausgeg., enthält die symb. Bücher der Lutheraner, mit Ausnahme der Concordienformel, u. dazu des Urbanus Rhegius Anleitung für angehende Prediger sich der anstößigen Redensarten zu enthalten. *(Ht.* u. *Sk.)*

Cŏrpus evangelicōrum, [1] die vereinigten evangel. Reichsstände Deutschlands. [2] Die über den Protestantismus entstandenen Differenzen veranlaßten die evangelischen Fürsten zur Aufrechthaltung ihrer Religion gegen den Katholicismus Bündnisse unter sich zu schließen, das erste zwischen Sachsen u. Hessen 1528. [3] Diesem schlossen sich nach u. nach die übrigen evangel. Reichsstände an, traten in der Protestation zu Speier 1529 schon als C. e. auf u. schlossen im nürnberger Religionsfrieden 1532 als solches mit den kathol. Reichsständen, die sich ebenfalls zu einer Körperschaft vereinigten **(C. catholicōrum),** einen Vergleich ab. [4] Das Oberhaupt des kathol. Corpus war Kurmainz u. das des evangel. Kursachsen, als vorsitzender protestant. Reichsstand. [5] Am Ende des 16. Jahrh. übernahm der protestantisch gewordne Kurf. Friedrich III. von der Pfalz das Directorium, u. da dieser im 30jähr. Kriege alle Länder verlor, führte bei dem westfäl. Frieden Schweden das Directorium, welches jedoch auf dem Reichstag von 1652 Kursachsen wieder übertragen ward. Nach der Religionsveränderung des kurfürstlichen Hauses 1717 erhielt es Anfangs Sachsen-Gotha, ferner Sachsen-Weißenfels, später machte Preußen als Kurf. von Brandenburg darauf Ansprüche; doch verblieb es Kursachsen, das es durch seinen Reichstagsgesandten, welcher seine Instructionen vom Geheimenrathscollegium in Dresden bekam, verwaltete. Nach der kaiserl. Wahlcapitulation waren diese Verbindungen völlig gesetzmäßig. Sie bezweckten die gegenseitige Unabhängigkeit beider Religionsparteien u. hörten mit der deutschen Reichsverfassung 1806 auf. *(Bö.)*

Cŏrpus jūris (lat., Rechtsw.), [1] die Gesammtmasse eines Rechts, z. B. C. omnis romani juris bei Liv. III. 34 für die XII. Tafeln, § 1 Cod. V. 13 für sämmtliche röm. Rechtsquellen. [2] **A) C. j.** oder **C. j. civīlis, C. j. romāni, C. j. Justinianēi,** die jetzt gebräuchliche Sammlung der als gemeines Recht geltenden Justinianeischen Gesetzgebung nebst einigen Rechtsbüchern aus spätrer Zeit; zuerst so genannt in einer Schenkungsurkunde von 1262 u. als allgemeines Titelblatt zuerst 1583 von D. Gothofredus gebraucht. [3] Das schon von den Glossatoren als ein Ganzes betrachtete Justinianeische Recht theilten **Aa) die Glossatoren in 5 Theile** (volumina). **a) Digestum vetus,** Pandect. I.—XXIV. Tit. 2 oder Tit. 3 §. 1 in 2 Theilen, deren 2. pars Buch XII. beginnt. **b) Infortiatum,** bis Buch XXXVIII., dessen 2. pars Buch XXX. beginnt. **c) Digestum novum,** bis Schluß der Pand., dessen 2. Theil Buch XLV. beginnt. Ein besondrer Abschnitt ward auch bei den Worten tres partes mitten im Fragm. 82 ad leg. Falcid. (XXXV. 2) gemacht, u. hieß von da an tres partes. **d) Die ersten IX. Bücher des Codex repetitae praelectionis** (s. u. ᴥ), auch über ordinarius,

narius, oder überhaupt Codex deshalb genannt, enthaltend. **e) Volumen** oder **Vol. parvum** od. **Vol. legum parvum:** Buch X.—XII. des Cod. oder liber extraordinarius, od. tres libri, Institutionen, Authentiken u. als deren decima collatio die libri feudorum u. das Uebrige (s. u. 41 f.). Ueber die vielbestrittne Entstehung dieser Eintheilung vgl. Odofredus, Comment. ad L. 82 D. 35, 2. Hugo im civ. Mag. III. 9., V. 1., VI. 1. Savigny, Gesch. des röm. Rechts III. §. 158. Kaulen, De orig. partitionis Dig., Gött. 1839, 4.; Stephan, u. dems. Tit., ebd. 1839; G. Puchta in: Erlang. Jahrb. der jur. Lit., VII. S. 129. [4] Der **Text** des C. j. ist entweder eine lectio vulgata, oder ein durch Handschriften berichtigter, kritisch zuerst von Haloander, Budäus, Contius, Russardus, Charondas, Pacius u. A. hergestellt. Das C. j. u. dessen Recht ist da, wo röm. Recht gilt, nur nach Ueberlieferung der Glossatoren aufgenommen, daher auch nur so weit es glossirt worden, vgl. 31. [5] Die **Ausgaben** sind **a)** glossirt, d. h. mit der, aus den frühern Glossen der Handschriften zusammengestellten Glosse des Accursius versehen, z. B. von Contius, Par. 1576, Fol., 6 Bde.; von D. Gothofredus, Lyon 1589, 6 Bde., Fol. u. öfters; von Baudoza, ebd. 1593, 4., zuletzt u. am Besten von J. Fehii, ebd. 1627, 6 Bde., Fol. [6] **b)** Unglossirt, **aa)** mit Noten, z. B. von Russard, Lyon 1560, 2 Bde., Fol., Antw. 1567, 7 Bde. u. ö.; von Contius, Par. 1562 u. ö.; von Charondas, Antw. 1575; von Pacius, Artois 1580, Fol.; von D. Gothofredus, Lyon 1583, 4., u. ö.; von Gebauer u. Spangenberg, Gött. 1776—97, 2 Bde., 4.; von Schrader, Berl. 1832, 1 Bd., 4. [7] **bb)** Ohne Noten, z. B. oft bei Elzevir in Amsterdam, von denen die schönsten von 1663 u. 1664 nach dem Druckfehler pars secundus genannt sind; von Freiesleben, Altenb. 1721 u. öft.; von Beck, Lpz. 1825—36, 5 Bde., u. stereotypirt ebd. 1829—37, 2 Bde.; von Gebrüder Kriegel, fortges. von Herrmann u. Osenbrügen, Lpz. 1833—42. **Uebersetzungen**, Franz. von Hulot, Bartholet u. A., Paris 1803—11, 7 Bde., 4.; deutsch von Otto, B. Schilling u. Sintenis, Lpz. 1830—33, 7 Bde. **Bb)** Nach **heutiger Ordnung** enthält das C. j.: [8] **a) Institutiones (Inst. divi Justiniani)**, ein nach Beendigung des Codex (s. u. 20) u. der Digesten (s. u. 13) auf Justinians Befehl unt. Leitung Tribonians von den Rechtslehrern Theophilus u. Dorotheus bearbeitetes Elementarwerk der Rechtswissenschaft, zum Lehrbuch bestimmt u. zugleich als Gesetz vom Jahresschluß an, am 21. Nov. 533 (Prooemium Institutionum) verkündet. [9] Den Institutionen des Gajus sich anschließend, dessen res quotidianae u. den Institutionen anderer Juristen entlehnt, unter Nachtrag des neuen Rechts aus den Constitutionen, behandeln die Inst. in 4 **Büchern**, welche in Titel zerfallen, das gültige röm. Recht u. öfters dessen Geschichte, in dem Buch I. Einleitung u. jus personarum, Buch II. u. III. bis Tit. 12 jus rerum, Buch III. Tit. 14 bis Buch IV. Tit. 5 jus obligationum, Tit. 6—16 jus actionum, Tit. 17—18 einen Anhang de officio judicis u. de publicis judiciis enthalten; vgl. Marezoll, De ordine Inst., Gött. 1815, 4. [10] Die 98 Titel der Inst. sind jeder später in ein principium (pr.) u. Paragraphen getheilt, daher citirt wird, z. B. §. 3 Inst. de nuptiis (I. 10) oder §. 3 Inst. I. 10 oder §. 3 Inst. de nuptiis, früher: §. Fratris vero Inst. de nuptiis. [11] Die Instit. sind durch zahlreiche Handschriften des 14. u. 15., mehrere des 12. u. 13. Jahrh. u. wenige frühere, von denen die wichtigste eine turiner aus dem 9. Jahrh. ist, überliefert. [12] **Ausgaben** außer im C. j.: bei P. Schöffer, Mainz 1468, Fol.; Editio Haloandrina, Nürnb. 1529; Ed. Cujaciana, Par. 1585, 12.; von F. A. Biener, Berl. 1812; von E. Bucher, Erlang. 1826; von Schrader, Berl. 1832, 4. **Commentare** außer von diesen Herausgebern u. der griech. Paraphrase des Theophilus (s. d.), von Balduin, Baro, Hotomannus, Bachov, Vinnius, J. H. Böhmer, Otto u. A., zuletzt von Hänsel, als Handb. der Institut. des Rechts, Lpz. 1842 f. [13] **b) Digesta** (gr. πανδέκται, **Pandectae, Pandekten)**, das aus den Schriften röm. Juristen zusammengestellte, das ganze Rechtsgebiet umfassende große Gesetzbuch Justinians. [14] Von ihm durch Constit. de conceptione digestorum vom 15. Decbr. 530 (L. 1. C. I. 17), Const. Deo auctore genannt, dem Tribonian aufgetragen, von diesem u. 16 Rechtsgelehrten in 3 Jahren ausgeführt, sind die Dig. am 16. Dec. 533 durch die Constit. Tanta (L. 2. Cod. I. 17) u. die griech. Constit. δέδωκεν oder Dedit nobis Deus (L. 3. C. I. 17) mit Gesetzeskraft vom 30. Dec. 533 veröffentlicht u. durch Constit. Omnem reipublicae den Rechtslehrern anempfohlen worden. [15] Die Dig. bestehen aus 50 Büchern, welche nach Beispiel des Edicts in 7 partes getheilt wurden: **aa)** πρῶτα Buch 1—4; **bb)** de judiciis Buch 5—11; **cc)** de rebus (nämlich creditis) Buch 12—19; **dd)** umbilicus Buch 20—27, von denen die griech. Ausleger Buch 20—22 Antipapinianus od. Antipapianus nannten; **ee)** de testamentis Buch 28—36; **ff)** Buch 37—44; **gg)** Buch 45—50, von denen Buch 47 u. 48 libri terribiles heißen. [16] Mit Ausnahme von Buch 30—32, welche de legatis I. oder de leg. II. oder de leg. III. angeführt werden, theilt sich jedes Buch in Titel, diese in Fragmenta (Fr.) oder Leges (L.) mit besondrer Ueberschrift des Namens des Verfassers u. Werkes (inscriptio), diese Fr. od. L. in ein principium (pr.) u. Paragraphen; daher ci-

citirt man z. B. L. 5 §. 6 D. de jure dotium (23. 3) od. Fr. 5 §. 6 D. 23. 3., früher: L. profectitia §. si pater D. de jure dotium. [17] Die 9000 u. mehr Stellen aus den zur Aufnahme bestimmten, in der florentiner Handschr. (s. u. 22) verzeichneten (Index Florentinus) 39 Juristen sollen mit Rücksicht auf den Gebrauch derselben für eines der drei Unterrichtsjahre der Rechtsschulen, in 3 Massen, sogenannte Sabinus-, Edicts- u. Papinianus-Masse getheilt u. aufgenommen worden sein, vgl. Blume in Zeitschr. für geschichtl. Rechtsw. IV. 6. u. Hugo, Lehrb. der Dig., Berl. 1828, 2. Ausg. Einleit.; dagegen Tigerström, De ordine et historia Dig., ebd. 1829; Reimarus, Bemerk. über die Inscriptionsreihen der Papinianusmasse, Gött. 1830. [18] Bei den Abweichungen vom ursprüngl. Texte unterscheidet man Abändrungen od. Weglassungen (emblemata Triboniani), vgl. Wissenbach, Embl. Tr., Halle 1736; Meister, De principio cognoscendi embl. Tr., Gött. 1745; [19] Stellen am ungehörigen Orte, leges fugitivae, leges errativae, u. [20] doppelt aufgeführte Stellen, geminationes. [21] Die in der Handschrift verloren gegangnen, dah. als nicht glossirt (s. ob. 4) nicht gültigen, erst aus Basiliken von Cujacius vervollständigten Stellen heißen leges restitutae, nämlich L. 7—11. D. 48. 20. L. 10—19. D. 48. 22. [22] Der **jetzige Text** der Dig. richtet sich nach den, ihm zu Grunde liegenden Handschriften, u. ist **aa)** lectio vulgata od. lectio Bononiensis bei den Glossat. litera communis, in den Ausg. von Polician bis Bolognini, welcher die meist unter Einfluß der Glossatoren entstandnen Handschriften des 12.—15. Jahrh., codices vulgati, zu Grunde liegen; [23] **bb)** lectio Florentina od. lect. Taurelliana, bei den Glossat. litera Pisana, in den Ausgaben der Torelli, von Russard, Pacius, Charondas, Contius u. Gebauer-Spangenberg, nach dem früher in Pisa, seit 1406 in Florenz aufbewahrten Codex Florentinus aus dem 7. Jahrh., welchen man, ungeachtet der Abweichungen von allen andern Handschriften, früher irrig für deren alleinige Quelle gehalten hat; vgl. Brencmann, Hist. Pand. Florent., Trier 1722, 4.; [24] **cc)** lectio mixta, mit krit. Auswahl der lect. vulg. u. lect. Florent., wohin alle neuere Ausgaben gehören. Zuerst stellte G. Haloander, Nürnb. 1529, 3 Bde., 4. einen krit. behandelten Text auf, lectio Haloandrina, lect. Norica. Erste Ausg.: Dig. vet., Perugia; Infort. u. Dig. nov., Rom 1476, Fol. [25] **Commentare** von Odofredus, Alciat, Budäus, Duaren, Cujacius, Faber, Huber, Jensius, Voet, Noodt, Glück u. Mühlenbruch, u. A. [26] **c) Codex Justinianeus repetitae praelectionis**, eine auf Justinians Befehl in Constit. Haec quae necessario, de novo Cod. faciendo durch Tribonian u. 4 Rechtsgelehrte 534 besorgte neue Redaction (repetita praelectio) des Cod. Justinianeus von 529 mit Aufnahme der inzwischen erlassnen Decisionensammlung (quinquaginta decisiones) u. kais. Constitutionen, auch einiger früher übergangnen, welche unter Aufhebung des frühern Cod. u. Decis. Sammlung am 16. Nov. 534 publicirt ist, u. vom 29. Dec. an Gesetzeskraft erhielt durch Constit. Cordi nobis est, de emendatione Cod. Just. [27] Er enthält nach Ordnung der Dig. in 12 Büchern, welche in Titel, diese in einzelne Constitutiones, auch Leges genannt, diese in ein principium (pr.) u. Paragraphen zerfallen, 4648 Constitutionen in 765 Titeln, u. wird citirt z. B. Const. od. L. 22. C. mandati vel contra (4. 35.), vgl. Oberg, De ordine quo C. compositus est, Gött. 1831. [28] Der Text leidet an denselben Willkührlichkeiten wie bei den Dig. (s. ob. 18—20), die Glossatoren haben später Novellen (authenticae), eingeschaltet, u. die Zahl der leges restitutae (s. d. 21) ist sehr groß, vgl. Witte, Die leg. rest. des Cod., Breslau 1830; F. A. Biener u. E. G. Heimbach, Beiträge zur Revision des Cod., Berl. 1833. [29] **Ausgaben:** zuerst der Liber ordinarius (s. ob. 1), Mainz 1475; der Lib. extraord., Rom 1476, Fol.; von Haloander, Nürnb. 1530, Fol.; von Contius, Par. 1566, Fol., u. mit dem ganzen C. j. (s. ob. 4—7). Commentare von Azo, Odofredus, Cujacius, Donelli, Giphanius, Perez, Zoesius, Brunnemann, Wissenbach u. And. [30] **d) Novellae constitutiones Justiniani** (gr. νεαραὶ διατάξεις), die vom 1. Jan. 535 bis an seinen Tod, zuletzt um 565 erlaßnen, mindestens 165 nachträglichen Verordnungen (novellae constitutiones) Justinians, meist in griech., oder zugleich in lat. Sprache. [31] Außer dem kurzen lat. Auszuge eines unbekannten Rechtslehrers in Constantinopel, Julian, von 125 Novellen noch unt. Justinian um 570, epitome Juliani, ep. novellarum, Liber nov., von großem Ansehen im Abendlande, herausgeg. von Boërius, Lyon 1512; von Miräus, ebd. 1561; von Augustinus, 1567; von Pithöus, Basel 1576, u. A. Deutsch, Frankf. 1565: [32] war in Italien eine lat. **Uebersetzung** von 134 Novellen gesammelt, welche die Glossatoren für den gesetzlichen Text unter dem Namen Authenticum oder liber Authenticorum anerkannten, die brauchbaren als ordinariae in 9 Collationen, die unbrauchbaren als extraordinariae, extravagantes nach Muster des Codex (s. ob. 8) eintheilten u. die einzelnen Novellen authenticae od. tituli nannten, die in dieser Eintheilung in die Handschr. übergingen. [33] Glossirt u. von gesetzlichem Ansehn sind nur 98 Novellen, von denen aber die nicht auf die heutige Verfassung anwendbaren, z. B. die 10., 41., 116. eben so wenig gelten, als die nicht glossirten. Citirt wird

jetzt

jetzt nach der Zahlenfolge, z. B. Nov. 118. cap. 1., früher nach Rubrik des Titels, den Anfangsworten des Cap., Paragraph genannt, u. nach Zahl der Collation u. des Titels, z. B. Auth. de hered. ab intestato §. si quis. Coll. 9. Tit. 1. [34] Außer diesem latein. Authenticum existirte eine griech. Sammlung von 168 Novellen, freilich auch spätrer Kaiser, nach einer florentiner Handschrift, herausgeg. von Haloander, Nürnb. 1531, Fol., nach einer venetian., von Scrimger, Genf 1558, Fol., u. ein griech. Rubrikenverzeichniß in einer pariser, herausgeg. von Heimbach, Ἀνέκδοτα, Lpz. 1840, II., S. 237 f., lat. von Cujacius, Expositio Nov., 1570. [35] Neben diesem griech. Texte bestehn 3 **lat. Uebersetzungen: aa)** die wörtliche des Authenticum (s. ob. 22) Vulgata genannt, u. in der Praxis durch die Glossatoren recipirt, vgl. Rau, De Nov. vers. vulg. autore, Lpz. 1813, 4.; **bb)** die reinere u. elegantere des Haloander. **cc)** Die beste von Hombergk zu Vach, Marb. 1717, 4. verbessert von Osenbrüggen in der Kriegelschen Ausg. des C. j. (s. ob. 2). [36] Ausgaben: zuerst nur das Authent. (s. ob. 22), Rom 1476, Fol.; mit griech. Text von Haloander, Nürnb. 1531 u. Bas. 1541, Fol.; von Scrimger, Genf 1558, Fol., mit griech. Texte u. Vermischung der lat. Uebersetzung des Authent., Haloanders, eigner u. fremder Arbeit von Contius, Par. 1559, Fol., welchem Verfahren die spätern Ausg. gefolgt sind, zuletzt Osenbrüggen, Lpz. 1840 (s. ob. 7 u. 35). **Commentare** von Cujacius (s. ob. 34), M. Stephanus, Sonnemann, Rittershusius, Gudelinus u. And. [37] Vgl. Cramer, Analecta ad histor. Nov., Kiel 1794; Weis, Histor. Nov. lit. P. I., Marb. 1800, 4.; F. A. Biener, Gesch. der Nov., Berl. 1824. Hiermit schließt das gültige Justinian. Recht, u. mit Ausnahme der libri feudorum der gesetzkräftige Inhalt des C. j. Allein man hat noch Anhänge dazu mehr od. minder vollständig aufgenommen: [38] **e) Justiniani edicta**, 13 jetzt nicht beachtete griech. u. lat. Verfügungen Justinians, meist localer Art für einzelne Städte oder Provinzen, vgl. Lind, De Just. edictis, Lpz. 1793—1801, 4. 2 Dissert. [39] **f) Justini novellae constitutiones**, 5 theilweise den Novellen schon eingeschaltete Constitutionen. [40] **g) Tiberii novellae constitutiones**, gleichfalls 5 an der Zahl. [41] **h)** mehrere Constitutionen Justinians, Justins u. des Tiberius. [42] **i) Leonis novellae constitutiones**, 113 griech. Verordnungen des K. Leo des Philosophen, von 887—893, lat. von Agyläus, herausgeg. mit Justinians Novellen zuerst von Scrimger (s. ob. 34) u. seitdem in das C. j. c. aufgenommen. Vgl. Beck, De nov. Leonis, 1731, 4. A. von Zepernick, Halle 1779. [43] **k)** eine **Constitution** des Kaisers Zeno, **de novis operibus.** [44] **l) Imperatoriae constitutiones**, eine Menge Constitutionen verschiedner Kaiser. [45] **m) Canones sanctorum et venerandorum Apostolorum.** [46] **n) Feudorum libri**, eine um 1158—1168 von einem unbekannten Verfasser, der Feudist genannt, oder durch Zusammentragen von verschiednen Seiten entstandne Sammlung des longobardischen Lehnrechts, vgl. Pätz, De vera libri feud. origine, Gött. 1805, 4. [47] Die Sammlung bestand Anfangs aus 1 Buch, daher liber feudorum genannt, seit dem 15. Jahrh. ist sie aber in mehrere Theile, meist in 2 Bücher getheilt, welche in Titel, diese in Paragraphen zerfallen, wornach citirt wird, z. B. II. F. 8. §. 2. [48] Diese Titel heißen capita ordinaria, im Gegensatz der von Jacobus de Ardizone beigefügten, nur zur Erläutrung dienenden capita extraordinaria oder cap. extravagantia. [49] Als auf Befehl Friedrichs I. Vorlesungen über die Lib. feud. gehalten, sie von den Glossatoren Hugolinus de Porta Ravennate, Piläus, Vincentius u. Jacobus Columbinus de Regio bearbeitet u. im 13. Jahrh. von Hugolinus de Presbyteris dem C. j. civ. als decima novellarum collatio angehängt wurden, kamen sie mit jenem nach Deutschlaud u. erlangten durch den in den Reichsgesetzen bestätigten Gebrauch desselben die Kraft eines gemeinen subsidiären Rechts. [50] In verschiednen Eintheilungen erschienen die **Ausgaben** von Antoninus Mincuccius, Bologna 1428 u. öfters, von Bartolomäus Baraterius, Florenz 1442; von Cujacius, Königsb. 1567. [51] **o) Constitutiones aliquot Imperatorum**, Verordnungen Kaiser Friedrichs II., aus welchen die authenticae Fridericianae zum Codex genommen sind u. Verordnung Heinrichs VII. von 1312, Extravagantes genannt. [52] **p) Liber** oder **Acta de pace Constantiae**, der kostnitzer Frieden von 1183. — In mehr. Ausgaben, z. B. der Leeuwenschen, findet sich noch Antejustinianisches Recht beigefügt. Vgl. Spangenberg, Einleit. in das röm. Justinianische Rechtsbuch, Hannov. 1818. [53] **B) Cōrpus jūris canōnici**, die in Nachahmung des C. j. civ. nach den in ihr enthaltnen kirchl. Schlüssen (canones), benannte, jetzt gebräuchliche Sammlung der Quellen des kathol. Kirchenrechts, bestehend in alten Canones, Kirchenordnungen, Conciliensschlüssen, Verordnungen der Päpste u. Aufsätzen von Kirchenvätern, u. gleich dem röm. Recht in Deutschland zu des Reichs gemeinen Rechten gezählt, Reichshofrathsordnung Tit. 7. §. 24. [54] Eine von Pius IV. u. V. vorbereitete Revision desselben durch 35 Gelehrte (correctores romani), theils Cardinäle, theils Doctoren, an ihrer Spitze Antonius Augustinus, welche theils Noten, theils Hinweisungen auf die Quellen anfertigten, ward von Gregor XIII. durch Bulle vom 1. Julius

1580 bestätigt, vgl. Augustinus, De emendatione Gratiani, Tarrac. 1587, 4. u. öft Man theilt das C. j. can. in das Decretum (s. unt. 56–62) u. die Decretalen (s. unt. 63–71) u. die Anhänge (s. unt. 72), ferner in C. j. can. clausum, geschlossen, nämlich in der kathol. u. protest. Kirche geltend, u. non clausum die spätern Sammlungen, daher Extravagantes genannt, enthaltend. [55] Ausgaben: zuerst in seinen einzelnen Theilen mit gothischen Lettern, Mainz 1465—73, 4 Bde., Fol.; glossirt von Hugo a Porta, Leyden 1559—60, 5 Bde., Fol.; glossirt, Paris 1561, Fol.; unglossirt mit Noten von Contius, Antw. 1570—71, 3 Bde. Nach Gregors Revision (editiones correctae), Rom 1582, 4 Bde., Fol., nachgedruckt Frankfurt 1586, Lyon 1606 u. 1671, 3 Bde., Fol.; mit Noten der Brüder Pithou, von Le Pelletier, Par. 1687, 2 Bde., Fol.; nachgedruckt Lpz. 1695 u. 1705, Turin 1746, 2 Bde., Fol.; von J. H. Böhmer, Halle 1747, 4.; von Freisleben, Altenb. 1728, 4.; von Richter, Lpz. 1839, 4.; deutsch übersetzt von B. Schilling u. Sintenis, Lpz. 1834—37, 2 Bde. Das C. j. c. enthält: [56] **a) Decretum Gratiani**, eine zu akadem. Vorlesungen von dem Camaldulensermönch Gratian im Kloster des St. Felix zu Bologna 1151 unter dem Titel: Discordantium canonum concordantia angefertigte Sammlung von Kirchengesetzen, welche durch Sendung an die Universitäten von Eugen III. 1152 Gesetzeskraft erhielt, u. Decretum, später Decr. Grat. hieß. [57] Es zerfällt in 3 partes, **aa)** Pars I. in 101 distinctiones, deren jede in canones, wird citirt z. B. c. 1. Dist. XII. u. handelt im Allgemeinen vom Kirchenrecht u. den Pflichten der Kirchenbeamten; [58] **bb)** Pars II. theilt sich in 36 caussas, deren jede in quaestiones, diese in canones, wird citirt z. B. c. 24. C. XI. qu. 2. u. enthält Rechtsfälle, nur C. XXXIII. qu. 3. de poenitentia zerfällt in 7 distinctiones, diese in canones; [59] **cc)** Pars III., überschrieben: de consecratione, zerfällt in 5 distinctiones, diese in canones, wird citirt z. B. c. 18. Dist. IV. de consecratione u. handelt vom Gottesdienst. [60] Die zu Verbindung der canones eingeschalteten Sätze, dicta Gratiani oder partes Gr. oder verba Gr., haben keine Gesetzeskraft, u. die (nach einigen vom Glossator Paucapalea, od. als Spreu, od. hergeleitet von *παλαιά* veraltet, oder von *πάλιν* wiederum, od. abgekürzt von post alia, nach Anderem), Palea bezeichneten canones nur insofern sie andern can. nicht widersprechen, vgl. Riegger, De paleis, Freiburg 1773; Bickel u. d. T., Marburg 1827. [61] Die Glosse dazu ist zuerst im 12. Jahrh. gesammelt vom Bischof zu Ferrara Huguccio, dann im 13. Jahrh. vom Probste zu Halberstadt Joh. Semeca, genannt Teutonicus, u. zur glossa ordinaria erhoben, unter Gregor IX. von Bartholomäus v. Brixen berichtigt. [62] Besondre Ausgaben: von Eggestein, Strasb. 1471, Fol.; glossirt von Hugo a Porta, Leyden 1541, Fol. u. öft.; unglossirt von Democharis, Paris 1540, 12. u. öft.; nach der Revision (s. ob. 56), Vened. 1615, 4.; vgl. Riegger, De Gr. decreto, Regensb. 1760; J. H. Böhmer, De varia D. G. fortuna, vor s. Ausg. des C. j. can., Halle 1747, 4. [63] In vielen Ausgaben des C. j. can. findet man als nicht zu demselben gehörige, nur historische Anhänge zum Decr., aus Astis Summa de casibus conscientiae V. 32 entnommne 47 canones poenitentiales u. 85 canones apostolorum. [64] **b) Decretales Gregorii IX.**, eine auf Befehl Gregor IX. von dessen Beichtvater Raimund a Pegna Forti oder Penna Forte 1230 besorgte u. 1234 durch Versendung an die Universitäten Bologna u. Paris publicirte Sammlung der seit dem Decret ergangnen Decretalen (Extravagantes genannt), einschließl. der von Gregor IX. erlaßnen. [65] Die Folge des Inhalts bezeichnet der Vers: judex, judicium, clerus, connubia, crimen. Das Ganze ist in 5 Bücher, diese in Titel u. diese in Capitel getheilt u. wird X d. h. Extra decretum Gratiani citirt, z. B. c. 18. X de foro competenti II. 2. [66] Im Texte finden sich viele Abkürzungen, z. B. et i. (et infra), d. h. daß hierher nicht Gehöriges, partes decisae genannt, ausgelassen worden, welche in neuern Ausgaben sich aber finden mit der Bezeichnung: in p. d. l. h. (in parte decisa leguntur haec); ferner als Anfang der Rescripte: c. t. t. r. (consultationi tuae taliter respondemus), u. zur Bezeichnung, daß aus einer Decretale nur ein Theil gegeben wird: p. c. oder P. C. (pars capituli). [67] Die glossa ordinaria ist von Bernard v. Parma 1487 gesammelt u. zu Bologna erschienen. Ausgabe von P. Schöffer, Mainz 1473, Fol., Rom 1474, Basel 1478; von P. Drach, Speyer 1485; die Gregorianische, Rom 1582. [68] **c) Liber sextus Decretalium Bonifacii VIII.** Auf Ansuchen der bologner Universität durch J. Castellius ließ Bonifaz VIII. durch Wilh. v. Mandogoto, Bereng. Freboli u. Richard v. Senis 1297 die seit Gregors Decretalen erlaßnen u. die Beschlüsse der öcumen. Concilien zu Lyon von 1245 u. 1275 sammeln, 1298 nach Paris u. Bologna versenden u. nach Prüfung durch Dinus Mugellanus publiciren. [69] Er schließt sich im Inhalt u. der Eintheilung in 5 Bücher an Gregors Decretalen an u. wird citirt z. B.: c. 1. §. 1. de procuratoribus in VI. (I. 19). Die glossa ordinaria ist von J. Andreä. Ausgabe: von Janson, Venedig 1479, Fol.; vgl. Koch, De Bon. VIII. sexto Decret. libro, Gießen 1772, 4. [70] **d) Clementis V. constitutiones** oder **Clementinae** od. **Liber VII.** von Johann XXII. 1317 promulgirte, unter Clemens V. 1313

in

in 5 Büchern gefertigte Sammlung seiner Verordnungen, namentlich auf dem Concil zu Vienne (1305—1314), u. wird citirt z. B. Clem. 2. de celebratione missarum od. c. 2. de celebr. miss. in Clement. (3. 14). [11] Mit ihnen schließt das für die protestant. Kirche gültige C. j. can. clausum (s. ob. 11). J. Andreä u. F. Zabarella glossirten dieselben. Ausgaben: Mainz 1460, 1467, Fol.; von Baldassini, Rom 1769, 4. u. A. [12] **e) Extravagantes Joannis XXII.**, eine um 1340 erschienene u. von Joh. Chappuis eingetheilte Privatsammlung von 20 Decretalen Johann XXII. in 14 Titeln, wird citirt z. B. c. 1. Extravag. Joann. XXII. de electione (1.) u. ist von Zenzelinus de Cassanis glossirt. Ausgabe von Chappuis, Par. 1500. [13] **f) Extravagantes communes**, eine nach 1483, wohl nach u. nach entstandene, gleichfalls von Joh. Chappuis 1500 eingetheilte Privatsammlung von Verordnungen von 15 Päpsten, von Urban IV. — Sixtus IV. in 5 Büchern, deren 5. aber fehlt; wird citirt z. B. c. 2. Extravag. commun. de privilegiis (5. 7), u. ist glossirt von Joannes Monachus, Guilielmus de Monte Laudano u. Joan. Francisc. de Pavinis. Ausgabe von Chappuis, Par. 1500; vgl. Bickel, Ueber Entstehung u. Gebrauch der Extravagantensammlungen, Marb. 1825. [14] Als Anhänge des C. j. can. finden sich häufig seit 1661 eine von einem lyoner Rechtsgelehrten Pet. Matthäus 1590 als **Liber sextus Decretalium** entworfene Sammlung päpstl. Decretalen in 5 Büchern, u. Justinians Institutionen nachgeahmte **Institutiones juris canonici** in 4 Büchern von Paul Lancelot, einem perusinischen Rechtsgelehrten. [15] Außerdem finden sich in allen Ausgaben des C. j. can. von den Glossatoren herrührende Register. [16] **C) Umfassende Privatsammlungen einzelner Rechtstheile**, z. B. **C. j. romāni antejustiniani**, s. Antejustinianeisches Recht, **C. j. confoederatiōnis germānicae**, von Meyer, Frankfurt 1822—28, 2 Bde.; **C. j. cambiālis** für Wechselrecht; **C. j. criminālis** von Kittler, Lpz. 1834; **C. j. ecclesiāstici Austriāci acad.**, Wien 1764; **C. j. ecclēs. cathōl.** von Gärtner, Salzb. 1797, 2 Bde., von Weiß, Gießen 1833; **C. j. ecclēs. Saxōn.**, Dresd. 1773—84, 2 Bde., 4.; **C. j. feudālis Germān.** von Senkenberg, herausg. von Eisenhardt, Halle 1772; **C. j. Fridericiānum**, preuß. Landrecht, Berl. 1750 u. 51, 2 Thle., u. Proceßordnung, ebd. 1787; **C. j. Germānici pūblici et privāti**, herausg. von Königsthal, Frankf. 1760—66, 2 Bde., Fol., Frankf. 1783; **C. j. Germ. antīqui**, herausg. von Lanciani, Halle 1733 u. von Walter, Berl. 1824, 3 Bde.; **C. j. Germ. tam pūblici quam privāti acad.** von Emminghaus, Jena 1824, 2 Bde., von Michaelis, Tübing. 1825; **C. j. Hungārici**, Budw. 1779, 2 Bde., Fol., ebd. 1822, 2 Bde.; **C. j. metāllici** von Wagner, Lpz. 1791, Fol.; **C. j. nāūtici**, Lbd. 1790, 4.; **C. j. opificiārii** von Ortloff, Erlangen 1820, 2. Ausg.; **C. j. Saxōnici**, so v. w. Codex Augusteus, u. A. *(Bs. j.)*

Cōrpus jūris canōnici clāūsum, s. u. Corpus juris 11 u. 11. **C. j. civīlis, C. j. Justinianēī, C. j. romāni**, s. ebd. 2.

Cōrpus līgneum (Bot.), Holzkörper.

Cōrpus ōssis hyoidēī, s. u. Zungenbein a).

Cōrpus pro bālsamo, die Grundlage eines zu bereitenden äußerl. Balsams; solches ist gewöhnlich der Moschatenbalsam; vgl. auch Balsammutter. **C. p. b. sūlphuris**, einfacher Schwefelbalsam.

Corradīni, 1) (Peter Marcellin), geb. zu Sezza 1659, 1712 Cardinal; st. 1743. Gab mit Joseph Roccus Vulpi Vetus Latium profanum et sacrum, Rom 1704—45, 11 Bde., 4., m. K., heraus. **2)** (Antonio), Bildhauer von Este in der 1. Hälfte des 18. Jahrh.; gefiel sich in barocken Erfindungen. So stellte er den Leichnam Christi ganz über u. über in feine Linnen gewickelt dar, daß Form u. Züge durchschienen, so die Verleumdung, die in ihr eignes Netz verstrickt ist. Nach seinen Zeichnungen wurde 1727 der Buzentauro zu Venedig mit Schnitzwerk geziert. Von ihm sind die Sculpturen der St. Josephscapelle zu Wien; st. 1752. *(Lt. u. Fst.)*

Corrāa (Bot.), s. Correa.

Corrahōūse (spr. Korrähaus), Wasserfall bei, s. u. Clyde 1).

Corrānas, Volk, so v. w. Koras.

Corrāro, edles venetianisches Geschlecht; bes. merkwürdig: **1)** (Angelo), früherer Name des Papstes Gregor XII. **2)** (Antonio), klagte 1670 Franz Morosini wegen des Verlustes von Kandia an, weshalb er Avogador ward. **3)** (Gregorio), Neffe von C. 1); st. 1464; er schr. in lat. Versen das Trauerspiel Progne (Vened. 1558, 4., Rom 1638, 4.), welches er für das Werk des Tragikers L. Varus ausgab. *(Lb.)*

Corrēa, 1) (Diego Alvez), s. u. Brasilien (Gesch.) 1. **2)** (Diego), span. Maler um 1550. **3)** (Salvador C. de Saa), geb. 1594 zu Cadix; Statthalter von Rio-Janeiro, legte den Grund zur Stadt Pernagua in Brasilien u. erfocht mehrere Siege über die Holländer in Amerika, an der Westküste Afrika's, wo er ihnen Congo abnahm. Er gab die erste Nachricht von den Bergwerken in Minas-Geraes; st. zu Lissabon 1680. **4)** (Jose Francesco C. de Serra), geb. 1750 zu Serpa in Alentejo; mußte, von der Inquisition verfolgt, 1786 nach Paris fliehen, kehrte nach dem Tode Peters III. nach Portugal zurück, das

er

er jedoch bald wieder verlassen mußte. Er lebte nun in London u. von 1802 an als Legationsrath bei der portug. Gesandtschaft in Paris. 1813 ging er nach NAmerika, ward 1816 Geschäftsträger Portugals beim Congreß der Verein. Staaten, später Mitglied der Cortes in Portugal, wo er 1823 st. Schr. mehrere botan. Abhandlungen über die Physiologie der Pflanzen, besonders in den Philosophic transact., Annales du Mus., dem Bulletin de la soc. philomat. u. v. a. *(Lt. u. Pr.)*

Corrēa (C. *Sm.*, **Corrāēa** *Ait.)*, Pflanzengatt. nach Correa 4) benannt, aus der nat. Fam. der Diosmeen *Spr.*, Rutarine *Rchnb.*, Jäcken *Ok.*, 8. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. alba, Strauch in Neuholland, mit weißen Blumen u. weißfilzigen, als Thee benutzten Blättern; C. speciosa u. virens, in Neu-Südwales u. m.

Corrēa, Vorgebirg, s. u. Flindersland.

Correāl (v. lat.), mitschuldig. **C-verbindlichkeit** (Rechtsw.), s. Correus.

Correārius, 1) vormals der Procurator eines Bischofs, Abtes, Klosters rc.; **2)** Bote derselben.

Corrēct (v. lat.), **1)** richtig; **2)** genau nach gewissen Grundsätzen geregelt. C. muß jedes Kunstwerk, jeder gute Aufsatz, jedes Gedicht sein, wenn sie klassisch sein sollen. Indessen hat auch das C-e sein Ziel, u. es zu ängstlich verfolgen, führt zur Pedanterie. Uebrigens gibt **C-heit** noch keine Anwartschaft auf Meisterschaft, da ein c-es Kunstwerk sehr steif, ein c-es Buch sehr langweilig sein kann u. das Genie, wenn es die nöthigen Fesseln des C-en abwirft, noch immer vortrefflich sein, nie aber das C-e das Genie ersetzen kann. *(Pr.)*

Corrēctae editiōnes des Corpus juris canonici, s. u. Corpus juris ₁₁.

Corrēctio (lat.), **1)** s. Correction; **2)** (Rhet.), wenn man das Gesagte selbst näher bestimmt u. durch die Verstärkung des Begriffs verbessert; z. B.: der Ehrgeiz zwingt, des Feindes — nein selbst des Freundes Leben zu opfern.

Corrēctio fratērna, der Dienstag der 3. Fastenwoche.

Correctiōn (v. lat.), **1)** Berichtigung, Zurückbringung auf eine Norm. **2)** (Med.), bei einem gemischten Arzneimittel, Abstumpfung od. Entfernung eines schädlichen Reizes, od. auch nur eines übeln Geschmacks od. Geruchs in ihm, durch einen angemessenen Zusatz; Mittel, welche letztres leisten: **Corrigēntia. 3)** (Astr.), genauere Bestimmung eines durch einfache Beobachtung gefundnen Ergebnisses, indem man zugleich Momente mit in Anschlag bringt, die man kennt, u. die auf jenes Ergebniß einen solchen Einfluß haben, daß ein Irrthum in das Endresultat der Beobachtung kommen würde, wenn man jene Momente außer Berücksichtigung ließ, wie z. B. bei Bestimmungen des wahren Mittags aus correspondirenden Sonnenhöhen. **4)** (Malerk.), ein genaues Verhältniß der Theile nach dem Muster der Alten. **C. des Barometerstandes,** s. u. Barometer ₙ, dazu Taf. VI. Fig. 53. *(Pt.)*

Correctionār (C-ner), Inhaftat in einem Correctionshaus, s. d.

Correctionāles (lat., Rechtsw.), so v. w. Correctoriales.

Correctionēll (v. lat.), verbessernd.

Correctiōnshaus, s. u. Zuchthaus, vgl. Besserungsanstalten.

Correctiōnsplatte, nach Barlows Erfindung eine an dem Compaß angebrachte eiserne Platte, welche der durch den Einfluß von, in der Nähe befindlichen Eisenmassen möglichen Ablenkung der Magnetnadel vorbeugt.

Correctiōnsröhre (s. Taf. VII. Fig. 53), eine krummgebogne, am längern Schenkel a zugeschmolzne, am kürzern d offne Glasröhre, welche im längern Schenkel so viel Luft enthält, daß die Oberfläche einer Quecksilbersäule bei 0° Temperatur u. 28″ Barometerstand der Horizontallinie bc bildet. Aendert sich nun der Luftdruck od. die Temperatur, so muß sich auch das Luftvolumen in ab ändern. Ist dies z. B. af, so verhält sich dieser Raum zu ab, wie der beobachtete Raum einer Gasmenge zu dem reducirten. *(Ml.)*

Correctiōnsstrafen, s. u. Strafe ₁₁.

Correctīv (v. lat.), **1)** Besserungs- od. Zuchtmittel; **2)** Linderungsmittel.

Corrective Disciplīn u. **Correctīvmittel,** s. u. Strafe ₁₁ u. Amtsverbrechen ₛ.

Correctīvurtheil (v. lat., Rechtswiss.), s. u. Urtheil.

Corrēctor (lat.), **1)** Verbessrer, daher **2)** unter den spätern röm. Kaisern vornehmer Aufseher über die kais. Gebäude; **3)** s. u. Buchdrucker ₛ u. Correctur ₁.

Correctōres romāni, s. u. Corpus juris ₁₄.

Correctōria (näml. sententia, lat.), so v. w. Correctivurtheil.

Correctoriāles (C-tionāles, C-toriālartikel), Additionalbeweisartikel, durch welche in den Beweisartikeln vorgefallne Irrthümer verbessert werden.

Correctōrium, 1) Verzeichniß der Bußstrafen für die Franziskanermönche u. Nonnen; aufgesetzt von Franz von Paula; **2)** Bußzimmer in Klöstern. **3)** Anordnung u. Anstalt Karls d. Gr., daß die damals sehr verderbte Vulgata nach einem von seinen Hofakademikern durchgesehenen Exemplar verbessert wurde.

Correctōrium, so v. w. Stimmhorn.

Correctōrium jus, das Recht, welches ein früheres **(Corrēctum jus)** aufhebt; so stehen z. B., wenn ein neues deutsches Recht ein Gesetz des röm. Rechts abändert, beide in diesem Verhältnisse.

Correctūr (v. lat.), ¹ **1)** die Verbesserung der unwillkührlich in einem gesetzten Bogen entstandnen Fehler. Sie wird gewöhnlich durch

durch eigne **Correctören**, in minder bedeutenden Buchdruckereien durch den Prinzipal od. Factor, wohl auch eine durch den Autor besorgt. [3] Der Corrigirende liest einen Abzug des Bogens **(C-bogen)** mit Aufmerksamkeit durch, vergleicht ihn mit dem Manuscript u. bemerkt wahrgenommene Fehler auf dem Rande des Bogens, mittelst eignen **C-zeichen.** [4] Das, was verbessert werden soll, wird rechts an den Rand hinter einen verticalen Strich (|) geschrieben; soll ein Buchstabe od. ein Wort ganz wegbleiben, so wird das durch ein ꝺ (deleatur) angedeutet; steht ein Buchstabe verkehrt, so wird dies durch ein √ (vertatur) berichtigt; steht eine Zeile oder ein einzelner Buchstabe schief, dies durch einen od. zwei horizontale Striche (=) angedeutet; [5] ist ein Spatium od. Halbgeviertes zum Vorschein gekommen (ein Spieß), dies durch ein # angedeutet; soll ein Wort enger zusammengerückt od. sollen getrennte Sylben vereint werden, so macht man zwischen das Wort einen verticalen Strich u. unter dasselbe einen Haken |; [6] soll ein nicht durchschoßnes Wort durchschossen (gesperrt gedruckt) werden, so macht man in dieses Wort hinein mehrere Häkchen (\\\\), dies gilt auch, wenn 2 Wörter zu dicht an einander gesetzt sind, nur wird es dann blos durch ein Häkchen (\) zwischen denselben angedeutet. [6] Soll eine Zeile zurückgerückt (eingezogen) werden, so setzt man vor dieselbe ein [; umgekehrt setzt man ein], wenn eine Zeile ausgerückt od. näher an den Rand gebracht werden soll. Soll ein Satz mit einem Ausgang mit dem nächstfolgenden verbunden werden, so verbindet man beide durch ein ∾. Alle diese Zeichen werden am Rande wiederholt. [7] Wortversetzungen werden durch Ziffern bezeichnet u. diese am Rande wiederholt. Außerdem muß der Corrector nachsehen, ob die Seiten des Bogens, die Seitenzahlen, der Custos, die Norm, gehörig geordnet sind. [8] Ist nun der Bogen fertig corrigirt, so kommt er wieder zur 1. C. in die Druckerei; der Setzer bringt jede Form auf den Corrigirstuhl, einen runden, kleinen, 3- od. 4beinigen Tisch, schließt sie auf u. hebt nun mit der Ahle die als fehlerhaft bezeichneten Buchstaben heraus, u. bringt neue hinein. [9] Der Bogen wird darauf nochmals abgezogen u. in der **2. C.** nochmals gelesen. In schwierigem Satz, bei fremden Sprachen, folgt auch wohl die 3. u. 4. C. [10] Zuletzt erfolgt die Revision des eingehobnen Bogens, wo dieser in einem eignen Revisionsbogen noch einmal flüchtig angesehen u. nur genau nachgesehen wird, ob Alles in der letzten C. Bemerkte verbessert ist. **2)** Verbessrung von Arbeiten der Schüler, s. Corrigiren 2). *(Pr.)*

Correctürzange (Buchdr.), so v.w. Corrigirzange. **C-zeichen**, s. u. Correctur 1.

Corrēdum (lat.), die auf dem Lehen ruhende Verbindlichkeit des Vasallen, den Lehnsherrn zu bewirthen.

Correferēnt u. **Correferīren**, s. u. Referent.

Corrēgaum, Dorf, s. Jooner.

Corrēggio (spr. Korredscho), Stadt an der Lenza in dem modenes. Herzogthum Reggio (s. u. Reggio), sonst Fürstenthum, 1559 vom Kaiser Ferdinand I. zur Stadt erhoben, 1635 an Modena überlassen; hat Schloß, 2500 Ew. Geburtsort des Malers Correggio.

Corrēggio (spr. Korredscho), **1)** (**Antonio Allegri da C.**, doch ist C. der Name, unter dem er am bekanntesten ist), von seiner Vaterstadt Correggio im Modenesischen benannt, geb. 1494, einer der größten Historienmaler, Gründer u. Haupt der parmesan. Schule. In C. vereinigte sich reiche Schöpferkraft mit dem außerordentlichsten Talent. Die Ueberwindung aller technischen Schwierigkeiten schien ihn angeboren, so daß er schon in seinem 18. Jahre Bilder malte, die selbst im Betreff der Technik unübertrefflich sind. Man rühmt gewöhnlich an C. die Anmuth der Linien u. Formen; die Seele seiner Kunst indeß ist die Heiterkeit, die er bis zur Ausgelassenheit, zu einer sinnlichen Lust steigerte, die man nur bei den alten Griechen trifft u. die in Verbindung mit christl. Gegenständen, allerdings höchst unkirchliche, nichts desto weniger aber höchst bewundernswürdige u. erfreuliche Werke hervorbringt. Mit der würdevollen, feierlichen Darstellung gab er zugleich die Einfachheit der Linien, die Strenge der Formen, kurz das plast. Prinzip fast ganz auf, bildete aber dafür das malerische um so entschiedner aus u. wurde dadurch der Meister des Helldunkels. Er bildete viele Schüler, nam. Parmeggianino ꝛc. u. ist bis auf die spätesten Zeiten, obschon mit geringem Glück, nachgeahmt worden. Von seinen Lebensumständen ist wenig bekannt. Seinen Meister kennt man nicht; die Anfangsgründe der Kunst soll er bei seinem Oheim Lorenzo erlernt haben, seine frühsten Werke erinnern an die des Montagna S. Fr. Francia. Daß er unter der Last der Kupfermünzen, in denen man ihm den Ehrensold für seine Fresken in St. Giovanni zu Parma ausgezahlt, erlegen sei, ist grundlos, da er für diese Arbeit 472 Duc. in Gold erhielt u. nachher noch 10 Jahre lebte. In Rom scheint er nicht gewesen zu sein; verheirathet war er 2mal. Er st. 1534. Werke: bes. in Parma u. Dresden. In Parma: Kuppel des Doms, Himmelfahrt Christi; St. Giovanni, Krönung Mariä; St. Paolo, Dianenjagd, alles al Fresco. In der Gallerie Kreuztragung, Ruhe auf der Flucht (Madonna della scodella), Madonna del Girolamo (für 400 Lire in Oel gemalt); 1 Mill. Lire bot angeblich der Herzog von Parma dem Sieger Napoleon, wenn dieses Bild nicht mit den übrigen nach Paris entführt würde. In

In der dresdner Gallerie: Madonna di St. Francesco, Madonna di St. Sebastiano; die Geburt Christi (die Nacht), wo die Beleuchtung vom Kind ausgeht u. fast das Ganze im Helldunkel gehalten ist, die Madonna di St. Giorgio u. die berühmte, für 80,000 Thaler angekaufte Magdalena. In Berlin die Jo u. Leda, in der Gallerie Borghese zu Rom die Danae, 3 Gemälde höchster Sinnenlust. **2)** (Pompo), geb. 1522, des Vor. Sohn, auch Maler. *(Fst.)*

Corregidōr (span., portug. **Corregedōr)**, in Spanien erste obrigkeitl. Person in Gerechtigkeitspflege u. Administration einer Stadt, unserm Bürgermeister entsprechend. In Portugal war der C. mehr Bezirksvorsteher od. Friedensrichter. So hat Lissabon deren **10**, 4 für die Verwaltung u. 6 Richter. Jetzt haben die C. in Portugal ihre richterl. Gewalt verloren u. sind nur noch Administrationsbeamte. *(Pr.)*

Corrēgio, edles Geschlecht der guelfischen Partei in Italien; die C-'s sollen unter Karl d. Gr. aus Deutschland nach Italien gekommen u. die Stadt C. nach ihnen od. sie nach dieser genannt worden sein; von ihnen wurde **1)** Guberto v. C., 1303 Beherrscher von Parma, s. d. (Gesch.)₃; 1316 aus Parma vertrieben, st. er 1321; **2)** (Azzo), einer seiner Söhne, seit 1328 eine Zeit Herrscher von Parma, s. d. (Gesch.)₄, verkaufte Parma 1344 an den Marquis von Este, u. die Familie besaß nur noch Correggio u. einige Burgen. Der letzte Prinz des Hauses war **3)** (Dom Siro); er unterstützte im mantuan. Kriege die Franzosen, deshalb nahmen ihm 1630 die Kaiserl. seine Besitzungen u. verkauften sie an Spanien; im 18. Jahrh. erlosch das Haus C. ganz. **4)** (Antonio Allegri), s. Correggio. *(Lb.)*

Corregōnus, Fisch, so v. w. Aesche.

Correição (spr. Correisaong, **Corregimēnto)**, in Portugal so v. w. ein District der Krone; Ouvidoria, wenn er einer Familie gehörig ist.

Correlāte (v. lat., Log.), **1)** Begriffe od. Dinge, die in einem Wechselbezug zu einander stehen, so daß eins nicht ohne das andre gedacht werden kann. Z. B. ein Freund setzt einen andern, ein Vormund einen Mündel, Rechte setzen Pflichten voraus, u. sind deshalb c.; **2) (C-ta)**, so v. w. Correlation.

Correlatiōn (v. lat.), **1)** s. u. Reichstag ₁₀; **2)** der Vortrag des Correferenten.

Correlatiōn, Beziehung von 2 Wörtern od. Sätzen auf einander, so daß das (der) eine die Frage od. den Satz, das (der) andre die Antwort od. die Vergleichung enthält. Hieher gehören Comparativverhältnisse u. Vergleichungen; dah. **C-tīvwörter (C-lāta)**, solche C. bezeichnend, wie die Pronomina: wer? — dieser, Jemand, keiner ꝛc.; die Partikeln: wo? — hier, dort ꝛc.; wie? — so, also ꝛc.; die unbestimmten Zahlwörter: wie viel? — so viel; der wievielste? — der erste ꝛc.; so auch bei Comparativen das Maß bezeichnende Wörter, wie: je — desto; um wie viel — um so viel. Solche Verhältnisse ausdrückende u. durch solche Correlata angedeutete, zu den coordinirten Sätzen gehörende Sätze heißen **C-latīve Sätze.** *(Sch.)*

Correlatīv, in gegenseitiger Beziehung stehend.

Corrēnda (Currende, ital.), ein von denen, welchen es mitgetheilt wird, zu unterzeichnendes Circulär.

Corrēnt (Münzw.), so v. w. Courant.

Corrēntes, Vorgebirge, s. u. Sofala ₈.

Corrēntgeld, so v. w. Courantgeld.

Correpetitēūr (C-tor), der Musiker, der mit den Sängern u. Tänzern in Opern u. Ballets die Singstimmen od. Tänze einstudirt od. wiederholt; dah. **C-tīren.**

Corrēpta sўllaba (Pros.), eine (der Aussprache nach) kurze Sylbe.

Corrēptio (lat.), **1)** Ergreifung. **2)** (Rhet.), so v. w. Syllepsis.

Correrēi (fr. la Correrie), die Wohnung der Laienbrüder in den Karthausen.

Corrēse, Dorf, s. u. Eures.

Correspondēnt (v. lat.), **1)** der mit einem andern in Briefwechsel steht, bes. **2)** ein Kaufmann, der mit einem andern in Waaren- u. Wechselgeschäften steht; **3)** der Commissionär; **4)** der Commis, der auf einem Comptoir die Correspondenz führt; **5)** der für Zeitblätter Artikel liefert. **6)** Titel von Tagblättern od. Zeitungen. Die bekanntesten u. verbreitetsten sind der Hamburgische C., der **C. von und für Deutschland**, s. u. Zeitung ₂₁. **7)** Titel von Anweisungen zum Briefschreiben. *(Pi.)*

Correspondēnz (v. lat.), **1)** schriftlicher Verkehr im öffentlichen u. Privatleben, im Handel u. in Wechselsachen; s. Brief. **2) (C-blatt, C-nachrichten)**, Buchtitel, Zusammenstellung von Nachrichten, die entweder wirklich durch Briefe eingegangen, od. in Form, als ob sie solche wären, mitgetheilt werden. **3)** (Lit.), Mittheilung eines Briefwechsels; davon **C-dīren.** *(Sch.)*

Correspondīrende Fürsten, s. u. Union.

Correspondīrende Höhen (Astr.), die gleichen Höhen, welche ein Himmelskörper in 2 Zeiten hat, welche von der Zeit seiner Culmination gleichweit entfernt sind. Es läßt sich aus Beobachtungen derselben die Culmination, also aus Beobachtung der Sonnen- od. Sternenhöhe, der wahre Mittag bestimmen. **C. Krēīse**, s. u. Kreise. **C. Winkel**, s. Parallel ₁. *(Pi.)*

Corretōri (ital.), s. u. Doge.

Cōrreus (lat.), einer von denen, die bei einem Rechtsverhältniß das Ganze zu fordern od. zu leisten haben. Das derartige Rechtsverhältniß heißt **Obligatio in solidum (Obl. correalis,** Correalverbindlichkeit) u. ist, je nachdem sie auf Sei-

Seiten des Gläubigers od. auf Seiten des Schuldners eintritt, activ od. passiv. Die, von welchen jeder das Ganze zu fordern berechtigt ist, werden **Cōrrei credēndi**, u. die, von denen jeder auf das Ganze belangt werden kann, **C. debēndi**, u. wenn ihr Recht od. ihre Verbindlichkeit durch Stipulation entstand, **C. stipulāndi** od. **C. promittēndi** genannt. **Correālverbindlichkeiten** gibt es in Hinsicht der Criminalstrafen nicht, aber unter mehrern Mitschuldigen in Ansehung des durch sie angerichteten Schadenersatzes ob rücksichtlich der Prozeßkosten, ist sehr streitig. Bei eigentlich gemeinschaftl. Verbrechen erkannten die ältern Criminalisten diese C. an, die Neuern verwerfen sie. Die Praxis u. Particulargesetzgebung behält, zum Vortheil der öffentlichen Cassen, sie häufig bei. Die Literatur für u. wider s. bei Müller, Lehrb. des Criminalprocesses, §. 203, Not. 8. *(Bö. u. Bs.)*

Cōrreus, Anführer der Bellovaker gegen Cäsar, den C. durch List zu besiegen versuchte; als dies aber Cäsars Wachsamkeit vereitelte u. die Seinigen in offner Schlacht geschlagen waren, starb er den Heldentod.

Corrēze (spr. Korrähs), **1)** Depart. in Frankreich, Theil des Limousin; 105 (108) QM., von hohen u. rauhen **Gebirgen** (Geb. von Auvergne, Berg Oudouze, dem Basaltfelsen Orque de Bort, beim Städtchen Bort) durchzognes, doch auch flächeres Land; **Flüsse**, welche einige Wasserfälle bilden: Correze, Dordogne, Vezère (Nebenfl.: Soudenne, Bradascou u. a.), Vienne; **Boden**: auf den Gebirgen kalt u. unfruchtbar, sonst ergiebig, viel Birken-, Buchen- u. Kastanienwälder auf den Bergen; **Beschäftigung der Einw.**: Acker-, Kastanien- u. Weinbau, Vieh- u. Honigzucht, Bergbau auf Steinkohlen, Kupfer u. Eisen, Schieferbrüche; **Industrie**: etwas Seidenbau, Eisenwerke, Gerbereien, Glashütten, große Gewehrfabrik zu Tulle; die **303,000 Einw.** haben eigne Mundart u. Kleidung; **Bezirke**: Tulle, Ussel, Brives. **Hauptst.**: Tulle. **2)** Fluß darin, entspringt hier, fällt bei Brives in die Vezère; gibt dem Depart. den Namen. **3)** Stadt, s. u. Tulle. *(Wr.)*

Cōrri (Fanny), s. Corri Paltoni.

Cōrrib (Geogr.), so v. w. Lough Corrib, s. u. Galway.

Corridōr (fr.), **1)** ein 4—10 F. breiter Gang, der zu mehrern neben einander liegenden Zimmern führt, wird bes. in öffentl. Gebäuden, wo einzelne Zimmer von einzelnen Personen bewohnt werden, zur Communication der verschiednen Räume benutzt, als in Krankenhäusern, Gefängnissen, Kasernen, Gasthöfen rc. Man unterscheidet Mittel-C., an denen zu beiden Seiten Zimmer liegen, u. Seiten-C., die nur an einer Seite eine Zimmerreihe haben. Bei Anlage der C-s ist besonders auf Licht u. Luft zu sehen; in den **C-wänden** bringt man gewöhnl. die Ofenheizungen, auch bei Luftheizungen die Wärmeröhren an; die Oefen werden dann vom C. aus geheizt. **2)** (Kriegsw.), sonst der bedeckte Weg bei Festungen. *(v. Eg. u. Pr.)*

Corriēntes, **1)** Staat der Republik la Plata, zwischen Entre Rios u. Paraguay. Flüsse: Parana, Uruguay; Ew. 40,000; sonst zum Vicekönigreich Buenos-Ayres gehörend, seit 1810 zu der Republik la Plata gehörend u. einen eignen **Staat** bildend theilte in Allen die Schicksale von Buenos-Ayres, neuerdings sehr unruhig, s. u. Buenos-Ayres (Gesch.) s. **2)** (St. Juan de C.), Stadt hier, an der Parana u. Paraguay, mit 4500 Ew. **3)** (Cabo dos C.), Vorgeb., s. u. Cauca 2). **4)** Vorgeb., s. u. Sofala 8). **5)** Vorgeb., s. u. Cuba s. **6)** Vorgeb., s. u. Xalisco 1. **7)** Vorgeb., s. u. Falkland. *(Wr.)*

Corriēre, in Italien die reitende Post.

Corrigēnda (lat.), **1)** das zu Verbessernde; **2)** so v. w. Druckfehler.

Corrigēntia (Med.), s. u. Correction 2).

Corrīgia (röm. Ant.), **1)** Riemen zur Befestigung des Schuhes; **2)** überhaupt Riemen.

Corrigībel (v. lat.), verbesserlich.

Corrigīola (*C. L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Portulaceen, 5. Kl. 3. Ordn. *L.* Arten: C. littoralis, kleine Pflanze auf Sandboden in Deutschland, Frankreich, Schweiz; C. capensis, u. m.

Corrigīren (v. lat.), **1)** verbessern, berichtigen; **2)** schriftl. Arbeiten der Schüler in Bezug auf Kalligraphie od. Orthographie, Grammatik od. auf Styl verbessern. Das C. ist für den Schüler höchst nützlich, wenn ihm dabei der Grund seiner Fehler klar wird u. er vielleicht selbst sie verbessern muß. **3)** Eine Correctur (s. d.) machen. **4)** Vom Setzer diese Aenderungen wirklich im Bogen ausführen. *(Sk.)*

Corrigīrstuhl, s. u. Correctur s. **C-zange**, s. u. Buchdrucken n.

Corrigiūncula, in Klöstern das Glöckchen, womit das Zeichen zum Anfang der Disciplin od. Geiselung gegeben wurde.

Corrīglia, Dorf, s. u. Cinque Terres.

Cōrri Paltōni (Fanny), geb. um 1798 zu London, Tochter eines Componisten, Contraaltistin, reiste mit der Catalani, sang zu Straßburg u. München, gefiel aber wenig, ging 1825 nach Italien, heirathete dort den Baritonisten Paltoni, u. gelangte hier zu Berühmtheit, ging 1827 nach Madrid, 1828 wieder nach Italien, 1830 nach London, wo sie bald aus der Oeffentlichkeit verschwand.

Corripīren (v. lat.), ergreifen.

Corroboratiōn (v. lat.), Stärkung. **C-rāntia**, so v. w. Stärkende Mittel.

Corrōdi (Heinrich), geb. zu Zürich 1752; Prof. des Naturrechts u. der Moral das.; st. 1793; schr.: Kritische Gesch. des Chiliasmus, Zürich 1794, 4 Bde.; Beitr. zum vernünft. Denken in der Relig., Winterthur 1781—94, 18 Hefte; Philosoph. Auf-

Aufsätze u. Gespräche, ebd. 1786, 2 Bde.; Vers. über Gott, die Welt u. die menschl. Seele, Berl. 1788; Vers. einer Beleucht. der Gesch. des jüd. u. christl. Bibelkanons, Halle 1792, 2 Thle. *(Lt.)*

Corrodiren (v. lat.), anbeißen, anfressen. **C-dentia**, so v. w. Aetzmittel.

Corrosion (v. lat.), allmählige Auflösung fester Theile durch ätzende, die Form durch Zerstörung der Oberfläche allmählig aufhebende Mittel. **C-s-präparate**, Präparate, die man erhält, indem man überflüssige Theile durch eine, mit Wasser verdünnte mineralische Säure, also durch C. entfernt; bes. bei ausgespritzten Gefäßen mit zahlreichen u. feinen Verzweigungen; es bleibt dann nichts zurück, als die zum Ausspritzen gebrauchte Masse (Wachs od. Metallmischung), die nun die Form der **corrodirten Gefässe** vollkommen darstellt. **Corrosiv (C-siva**, lat., **C-sivmittel)**, so v. w. Aetzmittel. *(Pi.)*

Corrovedo, Stadt, s. u. Orubium.

Corrugator (lat., Anat.), Runzler, bes. **C. supercilii**, s. Augenbraunenrunzler. **C-gatus**, zusammengerunzelt.

Corrumpiren (v. lat.), **1)** verderben; **2)** verfälschen; **3)** verführen; dah. **C-rupt, C-ption, C-ptibel, 1)** verderbbar; **2)** bestechlich; dah. **C-bilität**.

Corrupticolae (lat.), Verehrer des Verweslichen, s. u. Monophysiten 10.

Corruscation (v. lat.), **1)** Schimmern, Blitzen; **2)** Lichtglanz.

Corsak (Canis Corsak, Vulpes c.), Art der Gattung Hund (od. Fuchs); gelblichgrau, im Winter grau, Schwanz lang mit schwarzer Wurzel u. Spitze, kleiner als der gem. Fuchs, in den asiat. Steppen. Handelsartikel für die Kirgisen (jährl. 40 bis 50,000 Felle), geht nach der Türkei; soll nicht od. wenig saufen.

Corsaren (v. ital.), **1)** von den Barbaresken ausgerüstete u. mit einem Freibrief zur Seeräuberei gegen irgend einen Staat versehene Besitzer der Raubschiffe; **2)** Seeräuber, wenn sie nicht zum Capern durch das Patent eines anerkannten Staats legitimirt sind, so die Flibustier rc. Vgl. Seeräuber; **3)** so v. w. Caper.

Cor scorpii (Astron.), der Stern Antares im Scorpion.

Corse, la (Geogr.), so v. w. Corsica.

Corsee (Corsi), Stadt, s. u. Colapoor.

Corselet (fr., spr. Kors'läh), **1)** so v. w. Corset; **2)** sonst leichter Brustharnisch der Infanterie.

Corsen (a. Geogr.), die Bewohner von Corsica.

Corset (v. ital.), **1)** Schnürbrust; **2)** Stück der Frauenzimmerkleidung, aus einem nah am Leibe anliegenden Oberkleid, mit kurzen Schößen bestehend.

Corsham (spr. Korsäm), Dorf in der engl. Grafsch. Wilt; **Schloß, Gemäldesammlung, Feintuchweberei.**

Corsi, im Mittelalter Volk auf NSardinien, bei einem Aufstande auf Corsica von da eingewandert; von ihnen jetzt die Corsii (auf der Nordspitze) übrig.

Corsica, [1] **1)** (a. Geogr., gr. Kyrnos), **Insel** im Mittelmeere, 2 Meilen nördl. von Sardinien, [2] sehr **gebirgig** (der Länge nach von der sehr hohen, auch Sardinien gehörenden Bergkette Aureus mons durchschnitten) u. waldig. [3] **Producte**: Harz, Wachs u. (vom vielen Bux bittrer u. ungesunder) Honig; [4] sonst **wenig fruchtbar** u. cultivirt, außer an der von Römern besetzten Ostküste. [5] Die **Einw.** waren ihrer Wild- u. Dummheit wegen verspottet, daher sich Seneca, der hier im Exil lebte, nicht wohl befand. [6] Die alten Autoren erzählen, daß, wenn ein Weib in C. gebar, sich Niemand um sie kümmerte, der Mann hingegen sich ins Kindbett legte, u. sich von seinem Weibe bedienen ließ. [7] **Hauptorte**: Aleria u. Mariana. Die meisten Ortschaften waren röm. Colonien. [8] **2)** (n. Geogr.), dieselbe Insel, bildet ein Dep. von Frankreich; 178 (159) QM.; [9] ist von einem **Gebirge** mit verschiednen Zweigen durchzogen, die sich in mehr. Vorgebirge endigen, als: Capo Corso, Capo bianco, de la Chiapa, Capo Seneloso, Nero, San Bonifacio rc., dessen höchste Spitze Monte Rotondo, 9294 F. (8226), Monte Oro (8166 F.), Monte Cinto, u. a., östl. flächer, [10] von mehrern fisch- (forellen-) reichen **Flüßchen** (Tavignano, Golo, Liamone, Valinco u. a.) u. mehrern **Seen** u. **Mineralquellen** bewässert; **Klima** gesund, doch vertreibt die Ausdünstung einiger Maremnen die Einw. im Sommer, u. der Sirocco weht zuweilen an der SKüste, während der Libeccio Regen, Schnee u. Sturm bringt; [11] **bringt** wilde Schweine, Damhirsche, Mouflons, Fische, Korallen, Holz, Baumwolle, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Alaun u. dgl., selbst das Zuckerrohr u. der Kaffeebaum kommt an den Küsten fort, sind aber wie der Maulbeer- u. Olivenbaum, Tabak u. m. a. wenig cultivirt. [12] Die **200,000 Einw.** treiben **Ackerbau**, erziehn Gartenfrüchte, Hanf, Getreide u. Kastanien, Südfrüchte, Süßholz, Aloe, Wein rc., sind mittelgroß u. nervig, freiheitsliebend, gallig, mäßig, rachsüchtig. [13] Die **Blutrache**, die bis aufs Aeußerste getrieben ward, war noch bis auf die jüngste Zeit gewöhnlich, soll aber, nachdem Friedensgerichte u. strengre Justiz angeordnet worden sind, allmählig abnehmen. Man **redet** Italienisch u. nährt sich viel vom Fischfang u. Kastanien. [14] **Münzen, Maße u. Gewichte** sind jetzt die von Frankreich. [15] **Bezirke**: Ajaccio, Bastia, Calvi, Corte, Sartene. [16] **Hauptstadt** Ajaccio. *(Sch. u. Wr.)*

Corsica (Gesch.). [1] C. hieß bei den Grie-

Griechen **Kyrnos**. Die **Corsen** waren meist von **iberischer** u. **ligurischer** Abstammung; zu ihnen kamen um 556 die in den Perserkriegen ihr Vaterland fliehenden **griech. Phozäer**, welche die Stadt **Alalia** (Aleria) anlegten. [2] Die andre Stadt **Nikäa** sollen die Tyrrhener angelegt haben, doch scheint ihr griech. Name anzuzeigen, daß auch sie von Griechen angelegt war. [3a] Die **Tusker**, welche die Griechen nicht in ihrer Nähe dulden wollten, vereinigten sich mit den **Puniern**, u. schlugen in einer Seeschlacht 536 die Phozäer, die hierauf, geschwächt, die Insel verließen u. theils die Stadt Hyele an der SWSeite Italiens gründeten, theils sich nach Massilia zogen. [3b] Carthago's Verhältniß zu C. war von jetzt ohne Bedeutung u. die Tusker blieben noch lange im Besitz der zwar rauhen u. uncultivirten Insel, die ihnen doch treffl. Bauholz, Pech, Wachs, Harz u. Sklaven lieferte. [4] Mit dem Sinken der tuskischen Seemacht kamen die Handelsplätze an der Küste in die Hände der **Carthager**, u. obwohl sehr bald von den Römern ein Versuch gemacht wurde, auch hier eine Colonie zu gründen, so gaben sie doch den Plan bald auf, u. Kallimachos, zur Zeit des 1. pun. Kriegs, nennt C. noch eine phöniz. (d. i. punische) Insel. [5] Im 1. pun. Kriege eroberten die **Römer** C. zugleich mit Sardinien, u. im 2. pun. Kriege sahen sie sich, nach Eroberung von Aleria, im völligen Besitz derselben, benutzten aber seitdem C. fast nur als Landungs- u. Verbannungsort. [6] Endlich theilte C. das Schicksal des weström. Reichs, ward von den **Vandalen** u. dann von den **Gothen** erobert; 806 kam es an **Genua**, 850 an die **Saracenen**, die es bis 1020 besaßen; zu dieser Zeit von den **Pisanern** eingenommen, kam es 1285 nochmals an die **Genueser**, die C. bis in das 18. Jahrh. behaupteten. [7] Nach mehr. Verschwörungen der Corsen gegen die sie sehr bedrückenden Genuesen u. nach mehr. von letztern gebrochnen Vergleichen, erhob sich ganz C. 1729; vergebens wurden 1730 östreich. Truppen zur Unterjochung hierher gesendet; die Corsen bekamen Hülfe von den Deys zu Tunis u. Algier, die ihnen 1735 1 Mill. Zechinen Kriegsbedarf u. eine Menge Abenteurer unter dem Baron v. Neuhof (s. Theodor) aus der Grafschaft Mark zuschickten. Freudig von den Corsen aufgenommen, bemächtigte er sich C-s u. wußte es dahin zu bringen, daß er 1736 feierl. mit einem Lorbeerkranze [8a] als **Theodor zum Kön. v. C.** gekrönt wurde. Er ernannte Hofämter u. Großwürdenträger, ließ Münzen schlagen u. stiftete den Orden des Erlösers. Aber von Neuem von den Genuesern gedrängt, verließ er im Nov. 1736 heimlich C., ging nach Amsterdam u. erhielt hier von Kaufleuten, denen er künftig den ausschließl. Handel mit Baumöl auf C. versprach, Hülfe an Kriegsbedarf, u. kam im Sept. 1738 nach C. zurück. Aber der franz. Einfluß war hier inzwischen sehr groß geworden, u. da er fürchtete von den Seinigen, den Engländern, die einen Preis auf seinen Kopf gesetzt hatten, verrathen zu werden, so verließ er C. wieder. 1743 landete er jedoch mit 2 engl. Schiffen bei Isola Rossa, mußte sich aber, wie nach dem erneuten Versuch 1744, bald wieder einschiffen; indeß erkannten damals seine Anhänger ihn durch eine eigne Acte, als König an. [8b] Genua's u. Englands Versuche (1744—53) zur Eroberung C-s scheiterten an der Corsen Tapferkeit u. durch franz. Unterstützung, u. der seit 1755 zum Oberbefehlshaber ernannte **Paoli**, kriegte so glücklich gegen die Genueser, daß diese, auf Bastia beschränkt, die Insel 1768 an **Frankreich** abtraten. [9] Anfangs hielt sich Paoli, im Vertrauen auf engl. Hülfe, noch gegen die Franzosen, ward aber endlich 1769 zur Flucht genöthigt. [10] Durch die **franz. Revolution** (s. Französischer Revolutionskrieg 100) bildete C. erst 2 franz. Dep. (Golo u. Liamone) dann 1 u. sendete Deputirte zum Convent. Paoli war nach C. zurückgekehrt; er machte, da er von der Schreckensregierung den Tod fürchtete, das Volk den **Engländern** geneigt, [11] diese landeten unt. Hood am 18. Febr. 1794, eroberten am 24. Mai Bastia u. erklärten sie mit engl. Gesetzen u. einem besondern Parlament zu einem 4. Königreich, u. am 18. Juni beschwur Elliot als **Vicekönig von C.** die Vereinigungsurkunde, am 4. Aug. wurde auch Calvi eingenommen u. so die ganze Insel den Engländern unterworfen (s. Französischer Revolutionskrieg 200). [12] Aber bald machten sich die Engländer verhaßt, weil die eingeführte Verfassung der engl. nicht gleich war u. Paoli für Elliot als Vicekönig eingesetzt wurde. Durch Buonaparte (der selbst ein Corse u. an den frühern Kämpfen für Frankreich persönlich betheiligt war), von Livorno aus, durch Geld unterstützt, erhoben sich die Corsen 1796, nahmen Elliot gefangen u. ließen ihn nur unter der Bedingung, sofortiger Räumung der Insel, frei. Am 20. Oct. landete der franz. General Casalta von Livorno her u. die Engländer zogen ab; General Gentili beruhigte C. bald u. stellte Buonaparte 10,000 Freiwillige (vgl. ebd. 204). C. ist bis jetzt bei **Frankreich** geblieben. *(Sch. u. Lb.)*

Corsicanischer Hund, 1) (C. **Bracke**), s. u. Hund 9; **2)** so v. w. Tigerhund.

Corsicaweine, rothe u. weiße, süße u. feurige Weine. Die von Muriana, Campoloro u. Capo Corso sind die besten. Die weißen C. werden zum Verschneiden schwacher u. junger Franzweine gebraucht, wenn sie ein Paar Jahr alt sind.

Corsini, 1) (Lorenz), eigentl. Name des Papstes Clemens XII. **2)** (Bartolomeo), geb. zu Barberino; st. 1575; übers. den Anakreon metrisch ins Ital., Par. 1672, 12.,

12., Veneb. 1736, 4.; schr. ein heroisch-komisches Gedicht: Terracchione desolato, in der Sammlung von Prault, Lond. 1768, 2 Bde., 12.

Corsini, Goldmünze Papst Clemens XII. um 1735; = 2¼ Thlr.

Cōrsio (a. Geogr.), Stadt in Pannonien; etwa Stuhl-Weißenburg.

Cōrsned, im Mittelalter geweihtes Brod u. Käse, s. u. Gottesurtheil 2.

Cōrso, 1) schönste Straße in den meisten ital. Städten, bes. zu Rom; Schauplatz des Carnevals u. Ort der Spazierfahrten vor Sonnenuntergang; 2) (Capo C.), s. u. Corsica; 3) Stadt, s. u. Goldküste d).

Corstōrpitum (a. Geogr.), Stadt in Britannia romana, j. Corbridge. **Cōrsula**, Ort im Gebiete der sabinischen Stadt Reate, j. Rieti.

Cort (Cornelius), geb. zu Horn 1530; Maler u. Kupferstecher, Schüler des Hier. Cock, für dessen Verlag er Vieles gearbeitet, bildete sich unter Titian u. zu Rom u. st. das. 1568. Er war der erste, der Stiche in größerm Format ausführte; Zeichnungen correct u. geschmackvoll.

Cort. (Pharm.), Abbrev. für Cortex.

Cōrta, Oelmaß auf Majorca u. Minorca, s. u. Majorca (Geogr.) 2).

Cortadūra (Geogr.), s. u. Cadix 2.

Cōrtaillod (spr. Kortalljo), Mairie u. Dorf in dem preuß. Fürstenth. Neufchatel, am neufchateler See; baut den besten rothen Wein des Fürstenthums u. hat mit dem Weiler Klein-C., wo eine Kattundruckerei ist, 1100 Ew.

Cortāne, Frucht-, Wein- u. Oelmaß in Barcelona, s. u. Catalonien (Geogr.) 11.

Cortarīne, Weinmaß ebd., s. das.

Cortatūra (span.), so v. w. Barricade, bes. hinter einer Bresche.

Cōrte, 1) Bzk. in Corsica; 57¼ QM. u. 50,600 Ew.; 2) Hauptst. darin, am Tavignano u. der Orta, festes, auf einem, nur durch eine schmale Treppe zugänglichen Felsen liegendes Schloß, das alte Cenestum, sonst Universität; 3300 Ew.

Cōrte de Nöël, s. u. Bloiswein.

Cortēge (fr., spr. Kortäsch), Gefolge, bes. von Fürsten.

Cortējo (span.), so v. w. Cicisbeo.

Cortelīni (mittellat.), so v. w. Cortinarii.

Cōrte maggiōre (spr. Korte madschore), Stadt im Herzogth. Parma, am Larda, schönes Grabmal Palavicinis; 3000 Ew.

Cōrtemark, Ort, so v. w. Cortomark.

Cortemīglia, Dorf, s. u. Alba (n. Geogr.) 1).

Cōrte Nuōva, Ort in der Lombardei. Hier 27. Nov. 1237 Sieg Kais. Friedrichs I. über die Lombarden; ihr Carroccio wurde hier erbeutet u. nach Rom geschickt.

Cortereāl, 1) (Gaspar de C.), geb. zu Lissabon; segelte 1501 mit 2 Schiffen auf eigne Kosten aus, um eine NWDurchfahrt nach Indien zu entdecken, landete zu Newfoundland, untersuchte den St. Lorenzstrom u. entdeckte u. benannte die Küste des festen Landes von Terra de Labrador bis zum Cap Chidley. Auf einer 2. Entdeckungsreise ging sein Schiff u. er unter. 2) C., geb. 1530 bei Evora; ließ sich nach einer kurzen Dienstzeit als Soldat auf seinen Gütern nieder; schr. mehrere span. u. portug. Gedichte; st. 1597. *(Lt.)*

Cōrtes (span., von Curia, Hof), [1] 1) in Spanien die Versammlung, aus dem König u. den Ständen gebildet. [2] A) Die ältesten C. bestanden seit der Einwandrung der Gothen in Spanien. Sie gingen aus einer Art Kriegsrath, wo der König Präses war u. dem auch die Geistlichkeit beiwohnte, hervor. [3] Später bestanden sie in Aragonien aus der Geistlichkeit, dem hohen u. niedern Adel u. den Städten, in Castilien aus der Geistlichkeit, Adel u. Städten. In den übrigen Provinzen bestanden die C. weniger ausgebildet u. mit weniger Freiheit. Sie entschieden über Gesetze u. Auflagen, die nur, wenn sie sie billigten, gültig waren; man wendete sich, als höhere Instanz, an die C., die deshalb einen eignen Ausschuß (el iusticia) bildeten, u. erst wenn der König geschworen hatte, die Gesetze des Landes zu halten, leisteten die C. den Eid des Gehorsams. [4] Bei der Vereinigung von Castilien u. Aragonien 1479 schwand das Ansehn der C. unter Ferdinand u. Isabelle, durch den Cardinal Ximenez u. Karl V. hob die castilischen C., welche sich weigerten, eine außerordentl. Steuer zu genehmigen, zu Toledo 1538 auf. [5] Es wurden in Castilien weder Geistlichkeit noch Adel, sondern nur die Abgeordneten von 18 Städten als C. berufen, u. auch diese nur, um neue Auflagen zu billigen. Die aragon. C. schränkte Philipp II. 1591 ein; doch dauerten sie bis spät ins 17. Jahrh. [6] Noch mehr wuchs diese Beschränkung der C., als das Bourbonische Haus nach dem span. Erbfolgekriege den Thron bestieg. Zwar vereinte Philipp V. die C., die nur durch Huldigungen bei Thronbesteigungen, ohnmächtige Vorschläge u. Erhebung der Steuern durch einen Ausschuß bekundeten, aber 1713 wurden die C. zum letzten Male berufen, um ihre Meinung, wenigstens scheinbar, auszusprechen, nämlich um das neue Erbfolgegesetz zu bestätigen; sie erschienen, vom Cardinal Alberoni so gut wie aufgehoben, nur noch bei Huldigungen, zuletzt 1789 bei Karls IV. Thronbesteigung. [7] B) Als Napoleon Ferdinand VII. entthronte, ließ er das neue Grundgesetz von einer eiligst zusammen berufnen Junta von C. zu Bayonne annehmen. In der Constitutionsacte der neuen Dynastie war von C. die Rede, die aus 25 Erzbischöfen, 25 vornehmen Adeligen u. 122 aus dem Volke be-

bestehen u. etwa auf Art des Senats von Paris handeln sollten. Sie traten aber nie in Wirklichkeit, eben so wenig die C., welche Napoleon später, um Adel u. Volk zu gewinnen, nach Art der ältern C. zu berufen sich erbot. [8] Dagegen hatte Ferdinand VII. vor seiner Abreise nach Frankreich der organisirten Regentschaft das Recht gegeben, die C. zu berufen. Daher berief die Insurrectionsjunta zu Sevilla, als sie das Vertrauen der Nation verloren hatte, 18. Oct. 1809 die C. u. ernannte im März 1810 eine Regentschaft. Jedes Kirchspiel ernannte einen Wähler u. diese wieder aus jeden 50,000 Seelen einen Abgeordneten, zu dem noch ein Deputirter aus jeder Provinzialjunta u. einer von den Städten kam, die 1789 einen solchen zu den damaligen C. gesendet hatten. [9] Die Wahlen gingen mitten unt. den Franzosen vor sich u. **die C. wurden den 24. Sept. eröffnet.** Sie bestanden aus 182 Mitgliedern u. gaben Spanien die Verfassung vom 18. März 1812, welche mit der franz. von 1791 die größte Aehnlichkeit hatte, s. Spanisch-portugiesischer Befreiungskrieg 23 b u. 190 b, u. Spanien (Gesch.) 306. [10] Diese **außerordentlichen C.** schlossen den 14. September 1813 ihre Sitzungen, eröffneten **die ordentlichen C.** u. verlegten deren Sitz Anfangs 1814 nach Madrid. Wie nun Ferdinand VII. zurückkehrte, die Constitution verwarf, die C. auflöste u. die Mitglieder derselben verfolgte, s. u. Spanien 308. [11] **C)** Falsche u. halbe Maßregeln bewirkten die Revolution von 1820, wodurch Ferdinand VII. gezwungen ward, am 7. März 1820 **die C. nach der Constitution von 1812** wieder zu versammeln (s. u. Spanien [Gesch.] 310—313). Wie diese nun am 9. Juni 1820 zusammentraten, aber durch politische Parteiungen, welche selbst zum Bürgerkrieg führten, u. auswärtigen Einfluß, bes. von Seiten Frankreichs, gehindert wurden, das Gute zu wirken, was ein großer Theil wohl wünschte, indem die hyperliberale Partei immer kecker auftrat; wie endlich die Invasion der Franzosen im Sinne der Absoluten die C. von Madrid nach Sevilla u., nachdem sie den König suspendirt hatten, nach Cadix trieb, wo sie sich, von den Franzosen belagert, am 27. Sept. auflösten u. den König freigaben, der nun den entschiedensten Absolutismus u. Aechtung der Cortesmitglieder eintreten ließ, s. u. Spanien (Gesch.) 313—326. [12] **D)** Als 1833 Ferdinand VII. st. u. ihm, der den 29. März 1830 geschehenen Aufhebung des salischen Gesetzes zu Folge, seine Tochter Isabelle unter Vormundschaft ihrer Mutter Marie Christine succedirte, mußte diese Unterstützung bei der liberalen Partei suchen, indem die Krone sonst, wenn nicht außerordentliche Gesetze aufgestellt worden wären, entschieden dem Don Carlos, ältesten Bruder des verstorbnen Königs, zugefallen wäre. Sie mußte dieser Partei Concessionen machen u. that dies durch die **abermalige Berufung der C.** am 20. Juni 1833, jedoch war die Constitution etwas geändert, immer aber noch sehr liberal. Ueber das Verhältniß dieser in 2 Kammern getheilten, noch bestehenden C. zur Regierung, auch nach der Abdankung der Regentin, s. Spanien (Geogr.) u. Spanien (Gesch.) gegen das Ende. [13] **2)** Die **portugiesischen C.** haben mit den span. viele Aehnlichkeit; auch dort gab es **A)** im 13. Jahrh. **alte C.**, jedoch mit weit geringern Rechten als in Spanien. Sie gingen zu Ende des 15. Jahrh. gänzlich ein u. wurden erst [14] **B)** 1640 bei der **Thronbesteigung des Hauses Braganza** bestätigt u. erhielten ihr Ansehn bis 1683, wo die Regierung unabhängig zu handeln begann u. seit 1697 keine C. mehr berief. [15] **C)** Am 24. Aug. 1820 erhoben sich indessen die Behörden zu Oporto u. setzten die C. wieder ein. Am 15. Sept. traten diesen die Truppen zu Lissabon bei, u. am 1. Oct. ward in Lissabon eine provisor. Junta zur Vorbereitung der Berufung der C. niedergesetzt. Diese aus 100 Gliedern zusammengesetzt, eröffneten den 26. Jan. 1821 ihre Sitzungen. Der König Johann VI. hatte den 27. Oct. 1820 von Rio Janeiro aus die C. bestätigt u. willigte im Jan. 1821 in die neu zu entwerfende Constitution. Diese ward den 9. März 1821 zu Lissabon publicirt. Der König beschwor die Constitution in Brasilien den 24. Februar u. reiste bald darauf (26. April) nach Europa ab, wo er den 3. Juli anlangte u. seinen Schwur am 4. Juli wiederholte. Ueber die weitern Vorfälle bei diesen C. s. Portugal (Gesch.) 44—49. [16] Sie wurden durch eine Militärrevolution, welche den König den 30. Mai 1823 gewaltsam von Lissabon entführte, geschlossen. [17] Englische Truppen erschienen aber, vertrieben die Absolutisten u. stellten die C. wieder her. [18] Don Miguel aber, der Bruder des rechtmäßigen Erben Don Pedro u. Oheim von dessen Tochter, der zur Königin u. seiner Gemahlin bestimmten Donna Maria da Gloria langte im Februar 1828 in Portugal an, berief die C. nicht wieder u. erst, als derselbe seinem Bruder u. dessen Anhängern unterlag u. Portugal 1834 räumen mußte, wurden **D)** die C. von Don Pedro im Namen seiner Tochter **wieder hergestellt.** Ueber ihre Organisation s. Portugal (Geogr.) u. über ihr Wirken ebd. (Gesch.) gegen das Ende. *(Pr.)*

Cortēsi (Buonav.), so v. w. Corti.

Cortēsia (*C. Cavan.*), Pflanzengatt. nach Ferd. Cortez benannt, aus der nat. Fam. der Convolvuleen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. cuneifolia, Strauch in Buenos-Ayres.

Cōrtex (lat.), **1)** Rinde, die **Zusammensetzungen** damit, s. u. den einzelnen Namen, z. B. **C. Angostūrae**, s. u. Angosturarinde ꝛc.; **2)** (Anat.), so v. w. Rindensubstanz.

Cōrtez (spr. Cortes, **Hernan** [Fernando]),

nando]), geb. zu Medelin in Estremadura 1485; studirte die Rechte zu Salamanca, nahm dann Kriegsdienste, focht in Italien u. begleitete Velasquez nach Cuba, wo er 1519 mit 10 Schiffen auf Entdeckungen ausgesendet wurde; er segelte nordwestl., landete den 2. April 1519 bei dem heut. Veracruz u. drang nach Mexico vor, das er besetzte. Wie er hier den König Montezuma absetzte, den Anschlägen des neidischen Velasquez entging, einer Empörung der Mexicaner weichen mußte, aber 1521 Mexico wieder eroberte, es verbrannte u. Statthalter von Neu-Spanien ward, darüber s. Mexico (Gesch.) ɞ. C. ließ Mexico wieder aufbauen, behandelte aber die Eingebornen grausam. Bald ward C. daher der Audienza in Neu-Spanien untergeordnete, u. oft wurden Untersuchungscommissionen nach Mexico geschickt. Daher ging C. 1528 nach Spanien, sich vor Karl V. selbst zu verantworten. Mit Auszeichnung empfangen, erhielt er jedoch nicht die volle Gewalt wieder, vielmehr ward ihm 1530 ein Vicekönig gesetzt, u. C. behielt nur das Commando über das Heer, u. die Vollmacht, neue Eroberungen zu machen. Dies ausführend, entdeckte er 1536 Californien. 1540 reiste C. nochmals nach Spanien, ward aber, obgleich er Karl V. nach Algier folgte, kälter aufgenommen. Er zog sich daher zurück u. st. 1554 auf einem Landgute bei Sevilla. Sein Körper ward nach Mexico geschafft, u. seine Gebeine werden dort noch gezeigt. 3 seiner Briefe, die er an Karl V. schrieb, sind von Flavigny ins Franz. übersetzt worden, Par. 1778, 12. *(Pr.)*

Cörtez (Meer des C.), so v. w. Californisches Meer.

Cörti (Buonaventura), geb. 1733 zu Reggio; lange Vorsteher des Collegiums zu Modena; st. das. 1813; er beobachtete die Circulation des Zellensaftes in mehrern Pflanzenarten u. machte andre Entdeckungen in der Naturgeschichte u. Physik; schr. auch Mehreres über seine Beobachtungen, z. B. Osserv. microsc. della Tremella, Lucca 1774.

Cörtia (C. *De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Platyspermae, Peucedaneae *Rchnb.* Art: C. *Lindley*, in Neapel.

Corticālis (Bot.), an der Rinde befindlich. **C-cātus**, mit Rinde überzogen.

Corticēlli (spr. Kortidschelli, Salvatore), geb. 1690 zu Bologna; Lehrer am Seminar das.; st. hier 1758. Er schr. Regole ed osservazioni della lingua Toscana, Bol. 1745; die erste vollständ. u. systemat. ital. Grammatik, welche viele Ausgaben erlebte u. das Muster aller folgenden italien. Grammatiken in Italien u. Deutschland wurde.

Cörtices (lat.), Mehrzahl von Cortex, mit den Zusammensetzungen wie dort.

Corticōsus (Bot.), so v. w. Corticatus.

Cörticus *(Déj.)*, eine Untergatt. von Schattenkäfer.

Cortīna (röm. Ant.), **1)** rundes Gefäß; **2)** Dreifuß der Pythia; **3)** (Bot.), s. Schleier der Pilze.

Cortinăria, s. Blätterschwamm ɞ, u. Boletus ɞ.

Cortinarii, Wache in dem Hofe des Praefectus praetorio, später vor dem kaiserl. Palaste (Cortis) selbst.

Cortīne (Kriegsw.), so v. w. Courtine.

Cörtland, 1) Canton, u. **2)** Ort, s. u. Neuyork ɞ.

Cörtomark, Marktfl. an der Brüggebeke, im Bzk. Dixmuyden, der belg. Prov. WFlandern; fertigen Wollenzeuge, Wachslichter u. Leder; 4200 Ew.

Cörton, s. u. Burgunder Weine ɞ.

Cortōna, 1) Stadt im toscan. Bzk. Arezzo, Schloß, Akademie der hetrur. Alterthümer (gestiftet 1736), antike, sehr feste Stadtmauern; 4000 Ew. In der Nähe sehr große Wasserleitungsanstalten zur Entsumpfung der Umgegend. Geburtsort des Malers Berettini. **2)** (Gesch.). C. hieß ursprüngl. Croton (bei den Griechen Gortyn), nach Ein. von Umbrern, nach And. von Tarcha, der Sage nach von Corythus erbaut. Hier sollte sich auch der hetruskische Heros Nanos (Odysseus) angesiedelt haben. Die in Italien eingewanderten Pelasger hatten hier einen ihrer vornehmsten Sitze u. behaupteten sie auch noch, als sie schon aus ganz Etrurien vertrieben waren. C. gehörte zu den Zwölfstädten Etruriens u. hatte eigne Könige, die es behielt, bis es röm. Colonie ward. Zu Plinius Zeiten stand C. nicht mehr, doch wurde sie wieder aufgebaut u. stand unt. Neapel, bis sie Kön. Ladislaus 1410 an die Florentiner verkaufte. *(Wr., Sch. u. Lb.)*

Cortōna (Pietro da C.), s. Pietro von Cortona.

Cörtot (Jean Pierre), geb. zu Paris 1787, guter franz. Bildhauer, fertigte viele u. große Werke zu Paris, Arras, Rouen ɪc.

Cortucāta (a. Geogr.), s. u. Cicá.

Cortūsa (C. *L.)*, Pflanzengatt., benannt nach Jak. Ant. **Cortūsi** (st. 1593 als Director des bot. Gartens zu Padua; schr. eine Beschreibung dieses Gartens, Vened. 1591, 12.; war der Erste, nach dem von Matthiolus eine Pflanze benannt wurde), aus der nat. Fam. der Primuleen, Dratteln *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. Mathioli, mit rothen oder weißen, doldenständigen u. wohlriech. Blumen, Alpenpflanze in Oestreich; sonst Wundmittel gegen Harnkrankheiten. *(Su.)*

Cortȳnia (a. Geogr.), so v. w. Gortyna.

Cöru (a. Geogr.), Vorgebirg in Hispania tarracon.; j. Cabo de Ortegal.

Cörun, Insel, s. u. Bombai 2).

Coruncānius (C-nus), 280 v. Chr. Consul, 254 der erste plebej. Pontifex maximus, st. 245, angeblich, an den illyrischen König Teuta abgesendet, gemeuchelmordet; lehrte zuerst öffentl. die Jurisprudenz. A. Würffel: De T. Coruncanio, Halle 1740, 4.

Cö-

Cŏrund (Corŭndum), 1) rhomboëdrischer C., Geschlecht aus der Gruppe Aluminium bei Leonhard (der Thonedelstein bei Oken), erscheint in der Kernform als Rhomboëder krystallisirt, mit vielen Nachformen, fast so hart als Diamant, wiegt $4\frac{1}{10}$ bis $3\frac{4}{5}$, phosphorescirt erwärmt, hat $8\frac{1}{2}$—9 Th. Thon, etwas Kiesel, Eisenoxyd u. Kalk; Bruch muschelig u. uneben feinkörnig. Dazu: **a)** Saphir (s. d.); **b)** gemeiner C. (Diamantspath), oft mit rauhen u. matten Krystallen, oft überzogen mit aufgelöstem Feldspath od. Eisenkies, od. Kalk; durchscheinend, etwas glänzend, grau mit Uebergang in blau, grün, roth u. findet sich im Urstein, in Piemont, China, Ostindien u. a. oft mit Magneteisenstein. Hierher auch der Smirgel (s. d.), macht bei Mohs ein Geschlecht der Gemmen aus; dient zum Poliren des Diamants; **2)** dodekaëdrischer C., so v. w. Rother Spinel; **3)** oktaëdr. C., so v. w. Automolith; **4)** prismat. C., so v. w. Chrysoberyll. *(Wr.)*

Corŭña (spr. Corunja), **1)** Prov. im span. Königreich Galicia, nordwestl. Theil desselben, 411,200 Ew. Hier noch Botangos, Ciudade am Mandro, Hafen, 1700 Ew.; Mugia (Muja), Villa, Hafen, 2000 Ew.; Muros, Villa am Ausfluß des Tambre, Hafen, 1000 Ew.; Sisarga (Sizen), Insel im Busen von Coruña. Münzen, Maße u. Gewichte, s. u. Galicien **2)** Hptst. u. schwache Festung mit Citadelle darin u. von Galicia; Provinzialbehörden, Handelsgericht, ökonom. Gesellschaft, Handels- u. Schiffarthsschule, auf einer Landspitze, am Burgo u. atlant. Meer; fertigt Tafelzeug, Leinwand, Band, Segeltuch, Tauwerk, Hüte, Kämme u. a. Der Hafen ist geräumig u. sicher u. aus ihm gingen sonst regelmäßig Packetböte nach den amerikan. Colonien. Er wird durch einen Leuchtthurm (Torre de Hercules) erleuchtet; 12,000 Ew. **3)** (Gesch.). C. soll das Adrobica der Alten sein; 1598 wurde es von den Engländern unter John Norris genommen u. verbrannt; später wurde es befestigt. Hier am 22. Juli 1805 Sieg der engl. Flotte unter Admiral Calder u. der franz.-span. unter Admiral Gravina, s. England (Gesch.) ııı. Diese Schlacht wird auch die Schlacht von Finisterre genannt, s. England, Frankreich, Spanien (Gesch.) ııı, ıı, ııı, u. am 16. Januar 1809 Gefecht zwischen den sich zurückziehenden Briten unter General Moore u. den Franz. unter Soult, wo Erstrer blieb u. die Briten sich einschifften, s. Spanisch-portugiesischer Freiheitskampf ıı. *(Wr., Lb. u. Pr.)*

Corŭra, Stadt, s. u. Pelew.

Cŏrus (lat.), so v. w. Caurus.

Coruscātio (lat.), **1)** das Blitzen; **2)** (Chem.), Silberblick.

Corŭzzen (Kreuzbrüder), die ungar. Malcontenten bei dem Aufstand gegen Joseph I., s. Ungarn (Gesch.) ıı.

Corvĕĕ (fr.), **1)** Frohndienst; **2)** Last, Beschwerde.

Corvecăstlo, Stadt, s. u. Purbek.

Corvĕtte (fr.), **1)** kleines, schnell segelndes Kriegsschiff mit 3 Masten u. von 16—18 Kanonen, bes. zum Einziehen von Nachrichten, zum Kundschaften, Befehlertheilen gebraucht; **2)** jedes Kriegsschiff mit weniger als 20 Kanonen; **3)** so v. w. Schaluppe; **4)** (Reitk.), so v. w. Courbette.

Corvĕtto (Ludwig), geb. zu Genua 1756, Anfangs Advocat zu Savona, ward bei Gründung der ligur. Republik einer der 3 Directoren u. blieb es bis 1805. Er ward darauf Staatsrath, nach der Rückkehr der Bourbons in den Staatsrath gerufen. Napoleons Antrag, der ihn 1815 in den Staatsrath berief, schlug er aus, ward nach der 2. Rückkehr der Bourbons Mitglied der Commission zur Regulirung der von den Allirten gemachten Requisitionen u. Finanzminister, zog sich 1818 nach Genua zurück, u. st. das. 1821. *(Lt.)*

Cŏrvey, Flecken u. sonst Kloster, s. Korvey.

Cŏrvidae (Zool.), so v. w. Rabenartige Vögel.

Corvĭn (Johann), so v. w. Corvinus.

Corvīna, Untergatt. der Umberfische.

Corvīnus (Corvus), **1)** Beiname des M. Valerius Maximus Messala u. seiner Nachkommen, s. u. Messala. **2)** (Johann Hunnyades C.), s. Hunnyades. **3)** (Matthias C.), s. Matthias. **4)** (Anton, eigentlich Rabe), geb. zu Warburg 1501; Mönch in den Klöstern Riddagshausen u. Lokkum, 1522 als Anhänger Luthers ausgestoßen. Er ging nach Wittenberg u. trat in hess. Dienste, wo er den Grund zur Universität Marburg legte. Später nahm er lüneburg. Dienste u. ward unt. Herz. Erich 1543—46 auf dem Kalenberg gefangen gesetzt. Er st. zu Hannover 1553 u. schr. Mehreres. **5)** (Gottlieb Sigmund, pseudon. Amaranthes), geb. 1677 zu Leipzig; st. das. 1746 als Advocat; schr.: Proben der Poesie, 1710 f., 2 Bde.; Reifere Früchte der Poesie, Lpz. 1720 u. a. m. *(Lt. u. Dg.)*

Cŏrvisart Dĕmarets (Joh. Nikolas), geb. 1755 zu Dricourt in der Champagne; 1795 1. Prof. der medicin. Klinik zu Paris, Leibarzt Napoleons als Kaiser, begleitete denselben auf allen Feldzügen; st. 1821 als Prof. am Collège de France. Hauptschrift: Essai sur les maladies et les lésions organiques du coeur et des gros vaisseaux, Par. 1806, deutsch von L. Rintel, Berl. (3. Aufl.) 1818. *(Cn.)*

Cŏrvisart, Insel, s. u. Dewittsland.

Cŏrvo, Insel, s. u. Azoren e).

Cŏrvus (lat.), **1)** Rabe; **2)** (r. Ant.), Fallbrücke auf Kriegsschiffen mit rabenschnabelähnlichem Haken, fiel auf das Verdeck des feindl. Schiffs u. ward mit dem Haken darin befestigt. Duillius erfocht dadurch den ersten Seesieg gegen die Carthager.

Cŏrvus (röm. Gesch.), so v. w. Corvinus.

Cŏrwen (spr. Koroen), Dorf am Dee in der Wales-Grafsch. Merioneth, im Thale Glenburdwy; Zufluchtsort des Owen Glandower; 2000 Ew.

Cŏrwul, im Anfang des 8. Jahrhunderts Herz. von Friaul, s. d. (Gesch.) 2.

Corybănten, 1) s. Korybanten; 2) (Petref.), so v. w. Belemniten.

Corycărpus (C. *Zea*), Grasgatt. zur Gruppe Bambusaceae *Kunth.* Art: C. arundinacea, in NAmerika.

Corycēum (röm. Ant.), s. u. Gymnasium.

Corўcium (C. *Sw.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. der Keropagen *Spr.*, Ophrydeae *Rchnb.*, Gynandrie, Monandrie *L.* Arten: schön blühende Cappflanzen; Gewächshauspflanzen: C. bicolorum, crispum u. a.

Corydăleae, s. Mohngewächse. **Corydăles plăntae**, Helmpflanzen, die gespornte od. bes. gestaltete Blumen tragen, nach Linné eine nat. Familie.

+

Corydalĭn, Co Alkaloid, aus der Wurzel von Corydalis bulbosa, von Wackenröder entdeckt, bildet weiße, geruch- u. geschmacklose, amorphe Massen, od., aus Alkohol krystallisirt, farblose kleine Prismen u. Schuppen; reagirt alkalisch, wird an der Luft gelb, löst sich wenig in Wasser, leicht mit grünlich gelber Farbe in Aether, Alkohol u. Alkalien, wird von Salpetersäure geröthet, von Gerbstoff gefallt; bildet mit Basen krystallisirbare, sehr bittre Salze. Formel: $C_{44} H_{44} NO_{11}$. *(Su.)*

Corўdalis, 1) (C. *Vent.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Mohngewächse, Fumarieae *Rchnb.*, Mohne *Ok.*, Diadelphie Hexandrie *L.* Arten: C. bulbosa, schöne Waldblume, Blume purpurfarben od. weißlich, ährenständig, 2lippig, Wurzel knollig, inwendig hohl, sonst als Rad. aristolochiae cavae, der runden Osterluzeiwurzel an Eigenschaft ähnlich; C. Halleri, der vorigen ähnlich, mit dichter, sonst als Rad. aristolochiae fabaceae officin. Wurzel; C. fabacea, kleiner; C. lutea, gelb blühend; C. capnoides, weiß, beide auch Zierpflanzen. 2) s. u. Florfliegen. *(Su.)*

Cŏrydon, so v. w. Korydon.

Cŏrydon, Stadt, s. u. Indiana 8.

Corўdonyx, so v. w. Spornkukuk, s. u. Kukuk 8. **C-doras**, s. u. Harnischfisch. **C-lītes**, versteinertes Haselnußholz.

Cŏrylus (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Amentaceen, Monöcie, Oktandrie *L.* Arten: C. avellana, Haselnußstrauch; C. tubulosa (maxima), Lambertusnußstrauch (s. d.); C. colurna, um Constantinopel wild, mit wohlschmeckenden Nüssen; C. rostrata, in NAmerika, u. m.

Corymbiēae, s. u. Syngenesisten 11.

Corўmbifer (Myth.), s. u. Bakchos 11.

Corymbifēren (C-ferae), von Jussieu (nach Vaillant) gebildete nat. Pflanzenfam., der Fam. der Zusammengesetzten einzufügen. **C-bium** (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Eupatorinen *Spr.*, Syngenesisten, Segregatae *Rchnb.*, Rölsen *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: sämmtl. Cappflanzen. **C-bōsus**, eine Doldentraube bildend. **C-bus**, Doldentraube, s. Blüthenstand 11. **Corynăndra** (C. *Schrad.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Capparideae. Art: C. pulchella, in Neapel heimisches Sommergewächs. *(Su.)*

Corўne, so v. w. Schuppenpolyp.

Corynēlia (C. *Fr.*), Pilzgatt. aus der Kl. Gastromycetes, Ordn. Pyrenomycetes *Fries.* Art: C. uberata, auf Blättern am Vorgebirg der guten Hoffnung.

Corynēphorus (gr.), 1) so v. w. Korynephorus; 2) (Bot.), Grasgatt. aus der Gruppe Avenaceae. Arten: articulatus, canescens, in Europa.

Corynētes *(Fabr.)*, Käfergattung, s. unter Clerus. Art: C. violaceae.

Corynēum (C. *N. v. E.*), Pilzgatt. aus der Kl. Coniomycetes, Ordn. Tubercularini. Arten: C. marginatum, an Aesten der wilden Rose; C. umbonatum, auf abgefallnen Aesten. **C-nītis** (C. *Spr.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Schmetterlingsblüthigen, Loteae *Rchnb.* Arten: domingensis u. polyantha, in Domingo. **C-nocărpus** (C. *Forst.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Berberideen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. laevigata, neuseeländischer Strauch, mit weißen, rispenständigen Blumen (karaka od. kapi), Früchte eßbar, Samen roh schädlich, werden durch Kochen u. Einwässern genießbar. **C-nostўlis** (C. *Mart.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Veilchengewächse, Violeae *Rchnb.* Arten: in SAmerika; C. diandrum, mit kletterndem, fadenförmigem, krautartigem Stengel, weißen, violenartigen Blüthen. Die Wurzel wirkt wie die Ipecacuanha. *(Su.)*

Coryphăēna (Zool.), so v. w. Stutzkopf. **C-nōides** *(Lacép.)*, der vorigen sehr ähnliche Fischgattung.

Coryphēen, 1) s. Korypheen; 2) **(C-phēae)**, Ordn. der nat. Fam. der Palmen, mit fächerförmigem Wedel u. meist hermaphroditischen Blüthen. Gattungen: Corypha, Thrinax, Chamaerops, Rhapis, Borassus, Mauritia u. m. a. **Corysănthes** (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. Koniopagen, Gynandrie, Diandrie *L.* Arten: in Neu-Holland. *(Su.)*

Corўstes (C. *Lutr.*), Gatt. aus der nat. Fam. der Spinnenkrebse; Schalenschild elliptisch, länger als breit, 4 Fühlhörner, die äußern sehr lang gefranzt, Schwanz umgebogen. Art: Maske (C. personatus, Lithodes dentatus, Cancer dentatus *L.*), die Schale an jeder Seite mit 3 Zähnen, auf dem

dem Schilde Eindrücke, die sie einem Gesicht ähnlich machen; in europ. Meeren.

Corythaix, s. Trägvogel.

Cörythus, **1)** Heros von Cortona, welche Stadt er erbaut u. welche Anfangs seinen Namen geführt haben soll. Seine Söhne sollen Dardanos u. Jasion gewesen u. er so der Stammvater der trojan. Könige geworden sein, weshalb Aeneas auch das Reich seiner Väter aufgesucht habe u. nach Italien gezogen sei. Vielleicht ist diese Mythe griechisch u. erst auf Cortona übergetragen; **2)** so v. w. Korythos. *(Lb.)*

Cörythus, Vogel, so v. w. Hakenkernbeißer.

Corytiba, Fluß, s. u. Paulo (St.).

Coryza (gr., Med.), der Schnupfen.

Cos, Insel, **1)** so v. w. Kos; **2)** so v. w. Andreasinsel.

Cos., Abbrev. **1)** für Consul; **2)** für Cosinus.

Cösa, **1)** (a. Geogr.), Stadt in Etrurien, auf einem Isthmus, der die Landspitze Argentarius mit dem Festlande verband, unterhalb der Mündung der Albania mit dem Portus Herculis, seit 274 röm. Municipium u. Colonie gegen die Volcienter. Hannibal nahm sie durch Verrath, Sulla eroberte sie; Ruinen bei Orbitello; **2)** Nebenfluß des Trerus in Latium; **3)** Stadt daran in Lucanien. *(Sch.)*

Cösa (ital.), **1)** die Sache, Hauptsache; **2)** (Math.), bei den alten ital. Algebraisten so v. w. Größe od. Wurzel einer Gleichung, daher die Algebra, bei ihnen Arte della cosa, bei den deutschen Mathematikern **Coss** od. **Regel Coss** u. **Cossist** so v. w. Algebraist. **Cössische Zählen**, alle Glieder einer geometrischen Reihe, deren erstes = 1 ist, d. i. alle Wurzeln, nebst ihren Potenzen, **C. Zëichen**, die Symbole für dieselben, u. **C-r Algorithmus**, Rechnung mit solchen Größen nach den 4 Species. *(Ml.)*

Cosäcco, Berg, s. u. Graubündtner Alpen 2. **Cosamoloäpan**, Canton, s. u. Vera Cruz 6 A) c).

Cöschwitz (Georg Daniel), geb. 1679 zu Konitz in WPreußen, Prof. der Botanik u. Anatomie u. Gründer des anatom. Theaters zu Halle, wo er 1729 st.; Stahlianer, bes. bekannt durch seine eingebildete Entdeckung eines neuen Speichelganges (**C-witzischer Speïchelgang**), der auf der Oberfläche der Zunge sich öffnen sollte, aber nichts als ein Zungenvenennetz ist; schr. über ihn, Halle 1724, 4.; Fortsetzung dazu, ebd. 1729, 4., u. m. a. *(Pi.)*

Coscinödon (C. *Spr.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Laubmoose, Teische *Ok.* Arten: C. lanceolatum, verticillatum, auf der Erde, an Mauern, feuchten Felsen.

Cosecänte (v. lat.), eines Bogens od. Winkels ist die Secante seines Complements (s. d. 1). Bei Cavaleri heißt sie Secans secunda, s. u. Trigonometrie 7.

Cösel (Gräfin v. C., geb. von Brocksdorf), geb. 1681 in Hollstein; Ehrendame bei der Prinzessin Johanna von Braunschweig-Wolfenbüttel, heirathete den sächs. Cabinetsminister von Hoymb, der sie, um sie vor der Verführung des Hofs zu hüten, auf seinen Gütern wohnen ließ. Als er aber einst trunken ihre Reize rühmte, bewog ihn der König, sie nach Dresden kommen zu lassen, worauf sie sich von Hoymb scheiden ließ, u. Augusts des Starken als die Cosel, später vom Kaiser zur Reichsgräfin erhoben, 9 Jahre lang Geliebte war, der ihr auch den **Cöselschen Paläst** (s. u. Dresden 11) baute, wozu das Geräth 200,000 Thlr. kostete. Als sie aus Herrschsucht den Grafen von Beichlingen gestürzt hatte, u. den Fürsten Egon von Fürstenberg u. den Feldmarschall Grafen von Flemming auch stürzen wollte, wurde sie von Letzterm selbst gestürzt u. lebte von 1716 als Gefangne auf der Festung Stolpen. Anfangs gegen den König höchst erzürnt, empfand sie später die zärtlichste Liebe gegen ihn. Als man ihr nach Augusts des Starken Tode 1733 die Freiheit anbot, schlug sie sie aus, u. bat nur, dem Thurme, worin sie gelebt, gegenüber begraben zu werden. Sie st. 1761 u. hinterließ 1 Sohn u. 2 Töchter. *(Lt.)*

Cöselgulden, sächs. Gulden König Augusts des Starken, Königs v. Polen u. Kurfürsten v. Sachsen, von 1706 u. 7. Die 2 deutschen Wappenschilder des Reverses (Polen u. Sachsen) sind so gegen einander gestellt, daß sie eine längliche Oeffnung bilden, in deren Mitte ein Punkt ist. Diese obscöne Figur soll von einer Wette des Königs mit der Gräfin Cosel herrühren, daß er, was sie verberge, auf einer Münze offenbaren (n. And. ihr Wappen darstellen) werde. Es gibt auch halbe od. ½ Thaler. *(Jb.)*

Cosënza, **1)** Hauptst. der neapolitan. Prov. Calabria citeriore, am Crati u. Busiento; Civiltribunal, Criminalhof, Erzbischof, Kathedrale, Findelhaus, königl. Collegium; 8000 Ew.; im Umkreis 366 Casali (Weiler) mit 24,000 Ew., fertigt Thon- u. Eisenwaaren, Handel damit u. mit Seide. Dabei der Wald Sila. **2)** (Gesch.). C. hieß bei den Alten Consentia u. war die Hauptstadt von Bruttium; im 11. Jahrh. wurde hier das Erzbisthum gestiftet. Hier starb 410 der Ostgothenkönig Alarich u. 1270 Isabelle, Gemahlin Philipps III. von Frankreich. 1091 empörte sich C. gegen König Roger von Apulien, wurde aber wieder unterworfen. C. wurde oft durch Erdbeben, bes. 1638 verwüstet. *(Wr. u. Lb.)*

Cosetäni (a. Geogr.), Volk an der SKüste von Hispania tarracon., zwischen dem Iberus u. Rubricatus, im j. Catalonien. Hauptst. Tarraco.

Coshattas, Indianer, s. u. Louisiana 2.

Coshoctön, Grafsch. u. Ort, s. u. Ohio 2.

Cosimäten, röm. Künstlerfamilie des 13. Jahrh. Merkw.: **1)** (Laurentius), um

um 1190; **2)** (Jakob); **3)** (Cosmas), um 1210, alle Architekten; **4)** (Giovanni); **5)** (Deodales), Bildhauer um 1290.

Cŏsimo, ital. Vorname, bes. der Medicäer, den Cosmo u. Cosandes entsprechend.

Cŏsimo (Pietro di C.), geb. 1441 zu Florenz, Maler, Schüler von Rosselli; bizarr in seinen Compositionen (bes. Bacchusfesten), zu denen er häufig die Urbilder an feuchten Wänden od. Wolkengebilden suchte. Seine Figuren füllen den Raum nur spärlich aus u. nähern sich dem Charakter der Staffage; st. 1531.

Cŏsinus (lat., aus der Abbrev. co. sinus für complementi sinus), C. eines Bogens od. Winkels, ist der Sinus des Complements (s. d. 1). **C. u. C. vĕrsus,** s. u. Trigonometrie 7.

Cŏsma (Joh. de St.), so v. w. Baseilhac.

Cŏsmar (Alexander), geb. zu Berlin 1806, begründete, mit Krause associirt, die Buchhandlung C. u. Krause in Berlin, zog sich aber bald wieder davon zurück, begründete das Journal: der Berliner Modenspiegel, u. ward fast ausschließlich Bühnendichter, so sind die beliebten Lustspiele: Drei Frauen, Die Ehrendame, Die Liebe im Eckhaus, Hummer u. Comp., Onkel u. Neffe, von ihm. Außerdem schr. er: Odeum, Berl. 1831—38, 9 Bde., neue Samml., ebd. 1839—41, 4 Bde.; Sagen u. Miscellen aus Berlins Vorzeit, ebd. 1831—33, 2 Bde.; Berliner Theater-Almanach, ebd. 1836—42, 7 Jahrg.; Neuster u. vollständ. Wegweiser durch Berlin (auch ganz Berlin für 15 Sgr.), ebd. 1838, 6. Aufl. 1842; Dramat. Salon, ebd. 1839—1842; Staub, Bilder u. Skizzen aus dem berl. Leben, ebd. 1839; Neuster u. vollständ. Wegweiser durch Potsdam, ebd. 1840, 2. Aufl. 1841; Flittern, Lpz. 1840, 2 Bde.; Ein Heirathsgesuch, Berl. 1841 rc. *(Pr. u. Hm.)*

Cŏsmas, 1) (St.), aus Arabien, trieb mit seinem Bruder Damianus die Heilkunde zu Egea im 3. Jahrh. Der Statthalter Lysias verlangte von ihnen u. ihren übrigen Brüdern, Antimus, Leontius u. Euprepius, daß sie den Götzen opfern sollten, u. da sie sich weigerten, ließ er sie martern u. enthaupten. Man brachte in der Folge die Leichen beider ersterer nach Rom u. weihte ihnen eine Kirche. Tag der 27. Sept. **2)** Mehrere andre Heilige. **3)** C. Hierosolymitanus, Bischof zu Majuma um 730, componirte 13 Hymnen u. gebrauchte zuerst gewisse Tonzeichen, womit er den Choralgesang u. dessen Interpunctation anzeigte. **4)** C. Indopleustes, s. Kosmas. **5)** C. von Prag (C. Pragensis), geb. um 1045; st. 1125 als Dechant an der bischöfl. Kirche zu Prag, ältester bekannter Geschichtsschreiber Böhmens; schr.: Chronica Bohoemorum (von 1038—1125, am besten in Pelzls u. Dobrowskys Script. Bohem., Th. 1, S. 1—282). *(Lt.)*

Cŏsmas- u. Dămiansorden, geistl. Ritterorden im 11. Jahrh.; sorgte bes. für die Pilger nach Palästina, erlosch durch die Türken bedrückt, bald wieder.

Cŏsme, der Harlekin auf dem span. Theater.

Cŏsme (Frère St. C.), so v. w. Baseilhac.

Cosmēa, s. Cosmos.

Cosmēlia (C. *R. Br.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ericeen, Ordn. Epacriden *Spr.*, Plumbagineen, Epacrideae *Rchnb.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. rubra, C. angustifolia, kleine Sträucher in Neu-Holland.

Cosmētica (v. gr., Pharm.), s. Kosmetisches Mittel u. Kosmetik.

Cŏsmisches Mĭttel od. **Pŭlver (Cŏsmicus pŭlvis,** Chir.), s. u. Arsenik als Gift 10.

Cŏsmo (Cŏsmus), ital. Vorname, bes. des Hauses Medici, s. d.

Cŏsmos *(Cav.*, Cosmos *Pers.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Radiaten *Spr.*, Amphicenianthae, Helianthae *Rchnb.*, 3. Ordn. der Syngenesie *L.* Arten: C. bipinnatus, mit doppelgefiederten Blättern u. rothen Blumen; C. parviflorus u. sulphureus, gelbblühend, sämmtl. in Mexico, bei uns Zierpflanzen, u. a.

Cosmostĭgma *(Wight)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Asklepiadeen. Art: C. racemosa; in Ostindien.

Cŏsne (spr. Cohn), **1)** Bzk. im franz. Dep. Nièvre; $28\frac{1}{11}$ QM., 62,000 Ew. Hier außer dem Folg.: St. Amand, Töpferei, Eisenwaarenfabrik, 1800 Ew.; Alligny, 2000 Ew.; Donzy am Nonain, Holz- u. Eisenhandel, 3700 Ew.; Pouilly, Weinbau, 2900 Ew., Städte; Premery, Eisenwaarenfabrik, 1500 Ew., Marktfl. **2)** Hauptst. das. am Nonain u. der Loire; fertigt Anker, Nägel, Scheeren, Messer, Kanonenkugeln, 6000 Ew. *(Wr.)*

Cosocēto, Marktfl. in der neapolit. Prov. Calabria ulteriore I.; zu ihm gehören 11 Dörfer mit gegen 12,000 Ew. 1783 kamen beim Erdbeben deren 3513 um.

Cosŏsus dēus (gall. Myth.), Gott der Bituriger, sonst unbekannt.

Cŏspoor (spr. Kospuhr), Stadt, s. u. Garrows 2).

Cŏsroes (a. Gesch.), so v. w. Khosroes.

Coss., Abbrev. für Consules.

'Coss, Grafsch., s. u. Neuhampshire 9.

Coss, 1) (Math.), s. u. Cosa; **2)** so v. w. Cosse.

Coss, ind. Maß, s. u. Calcutta 11.

Cŏssa (a. Geogr.), so v. w. Cosa.

Cŏssa (Balthasar), früherer Name des Papstes Johann XXIII. (s. d.), vgl. Rom (Gesch.) 201.

Cossāte (Staatsw.), so v. w. Kossäthe.

Cossānus pŏrtus (a. Geogr.), s. u. Portus Herculis.

Cossāto, Mrktfl. am Kanale von Santhia, in der Prov. Biella (Turin) des sardin. Fürstenth. Piemont, Weinhandel; 3000 Ew.

Cŏs-

Cosse, 1) (Charles de C., Graf von Brissac), geb. gegen 1505, focht erst in Neapel u. Piemont, zeichnete sich bei Perpignan aus, vertheidigte 1543 Landrecy gegen Karl V., ward Großmeister der Artillerie, später Statthalter der Picardie, führte den Oberbefehl in Italien u. st. 1563. **2)** (Charles II. de C., Herzog von Brissac), Sohn des Vor.; war der erste, der 1588 in Paris die bekannten Barricaden aufwarf, übergab 1594 Paris als Statthalter an Heinrich IV. u. st. zu Brissac in Anjou 1621. **3)** s. Brissac 2). *(Lt.)*

Cösse (Math.), so v. w. Cossische Zeichen, s. Cosa.

Cösse, ind. Maß, so v. w. Coß.

Cösse le Vivier, Marktfl., s. unt. Chateau-Gontier 1).

Cossignēa, Pflanze, s. Cossinia.

Cössigny (Jos. Franç. Charpentier de C.), s. Charpentier 3).

Cossimbāzar, 1) Stadt, s. u. Moorshedabad; **2)** s. u. Ganges ɪ.

Cossinia *(Lam.)*, Pflanzengatt. aus der nat Fam. der Sapindaceen, nach Cossigny benannt, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. borbonica, Strauch auf Isle de France.

Cössio (a. Geogr.), s. u. Basates.

Cössisch (Math.), s. u. Cosa.

Cössonay, 1) Bzk. im schweiz. Canton Waadt; 9000 Ew. Hier außer der folg. Sullens, Dorf u. Schloß, mit Schwefelquellen; **2)** Hauptst. darin; schöne Kirche u. Seidenbau; 1100 Ew.; **3)** (Gesch.). C. gehörte früher den Freihern von C.; zwischen dem Herzog Amadeus VIII. von Savoyen u. dem Erzbischof von Besançon streitig, wurde C. 1421 dem Herzog zuerkannt; 1536 kam es an Bern. *(Wr.* u. *Lb.)*

Cossōnus, so v. w. Holzrüsselkäfer.

Cossūra (a. Geogr.), so v. w. Cosyra.

Cössus, Schmetterling, s. Holzspinner.

Cössus, Familie der Cornelia gens, mit den Zweigen Maluginensis u. Arvina. Bekannt sind: **1)** L. Cornelius C. Maluginensis, Sohn von Ser. Corn. Cossus Mal. (Cons. 485), Consul 459; schützte, während sein College Q. Fabius Vibulanus gegen die Aequer u. Volsker zog, Rom, zog dann gegen dieselben, nahm das abgefallne Antium ein, unterstützte die Sache der Decemvirn, deren einer sein Bruder war. **2)** Aurelius Corn. C. Mal., Kriegstribun im Krieg gegen die Vejenter 437 v. Chr., erlegte deren König Tolumnius u. erbeutete die Spolia opima, die er im Triumphzuge des Dictators Mamercinus trug u. im Tempel des Jupiter Feretrius aufhing (die 2. Feierlichkeit dieser Art in Rom); 428 Consul u. 426 Tribunus mil. c. cons. pot., dann Magister equitum des Dictators Aemilius Mamercinus. **3)** Aur. Corn. C. Mal., Sohn des Vor., 385 Dictator gegen die Volsker, Latiner u. Herniker u. gegen die von M. Manl. Capitolinus erregten Unruhen. Nach Besiegung jener äußern Feinde im pontinischen Gebiete forderte er den Manlius vor seinen Richterstuhl u. ließ ihn ins Gefängniß führen, ohne das, demselben anhangende Volk zu beruhigen. **4)** Aur. Corn. C. Arvina, des Vor. Enkel, 353 v. Chr. des Dictators T. Quinit. Pennus u. 349 des Dictators T. Manl. Torquatus Magister equitum, fiel 343 als Consul in Samnium ein; in einem Waldthale eingeschlossen, wurde er von seinem Legionstribun Decimus Mus gerettet, worauf er den Feind besiegte. Mit seinem Collegen M. Valerius Corvus, der in Campanien siegreich gefochten hatte, feierte er den Triumph; 332 noch einmal Consul u. 322 Dictator. *(Sch.)*

Cössusziege, s. u. Ziege.

Cossutiānus, Capito, Rechtsgelehrter, Statthalter von Cilicien, von den Ciliciern aber (58 nach Chr.) der Concussio angeklagt u. bestraft, durch seines Schwiegervaters Tigellinus Verwenden Senator, des Antistius Mitankläger; Todfeind u. Ankläger des Pätus Thrasea, dafür von Nero reichlich belohnt.

Cossūtius, röm. Architect, vom König Antiochus Epiphanes von Syrien 176—164 berufen, den Tempel des olymp. Jupiters in Athen zu vollenden.

Cossȳphoda, bei Latreille Zunft der Käferfamilie Taxicornia; Körper eiförmig od. halbkugelig, das Halsschild u. die Flügeldecken überragen ihn; dazu die Geschlechter **a)** Flachkäfer (Cossyphus *Oliv.)*, Halsschild halbkreisförmig, bedeckt den Kopf ganz; **b)** Helaeus, der Kopf ist theilweise frei; Nilio (s. Düsterkäfer). **Cossȳphus, 1)** s. u. Blattlauskäfer 1); **2)** s. u. Cossyphoda. *(Wr.)*

Cossȳra (a. Geogr.), so v. w. Cosyra.

Cōsta (lat.), die Rippe.

Cōsta, 1) (Lorenzo), aus Ferrara Maler, Schüler von Montegna u. von Fr. Francia, arbeitete um 1488 u. st. 1530. **2)** (Uriel), so v. w. Acosta 4). **3)** (Leonel da C.), portug. Dichter, geb. 1570, st. 1647; schr.: Uebers. von Virgils Eclogen u. Georgica, Lissab. 1624; Die 4 ersten Lustspiele des Terenz, ebd. 1789, 2 Thle. **4)** (Claud. Manuel da C.), geb. um 1730 in Minas Geraes in Brasilien, dort u. in Portugal erzogen, glänzt im portug. u. ital. Sonett; st. um 1795; gesammelte Gedichte 1768. **5)** (Giovanni), Cardinal u. Erzbischof von Turin; unter dem Einflusse des franz. gesinnten Advocaten Prina den König Victor Amadeus v. Sardinien (s. d.) 1796 zum Frieden mit Frankreich beredete. *(Fst.* u. *Lb.)*

Cōsta de los Montānas de Būrgos (Geogr.), s. Montaua.

Costāl (v. lat., Anat.), was auf Rippen Bezug hat. **C-gegenden**, s. u. Rippe. **Costalgiē**, Rippenschmerz.

Costānzi, 1) (Giovanni), Steinschneider. **2)** (Carlo), des Vor. Sohn u. Schüler, geb. zu Neapel 1703; stach die Figuren der Leda u. des Antinous auf Diaman-

manten für den König von Portugal. **3)** (Thomas), des Vor. Bruder, auch Steinschneider; st. 1747.

Costānzo (Angeli di C.), geb. 1507 zu Neapel, st. 1590; vorzügl. Sonettdichter des 16. Jahrh.; schr.: Canzoniere, Pad. 1723; Storia del regno di Napoli (von 1250—1484), Neap. 1572, 4., Aquila 1582, Fol., Mail. 1805, 3 Bde.

Cōsta Rīca, 1) Staat in Mittelamerika auf dem Isthmus von Panama zwischen Nicaragua, dem Antillenmeere, Panama u. dem Australoceane; 1524½ (700) QM. **Gebirgig** durch die Cordilleras, Hochplateau von 2—3000 F.; **Vulkan:** Baru Irasu (Cartago) u. m. a.; Vorgeb. Burica; geringe Flüsse; Busen: Dolce; **Klima** u. **Producte** wie im übrigen Mittelamerika. Im Walde Aguacate sind **Goldminen. Einw.** 60,000 (180,000, 150,000), Weiße, Mischlinge, Indianer (darunter Pardos, Valientes u. a., meist unabhängig). **2)** Distr. darin mit José (Villa nueva de S. José); **3)** Hauptst., Bischof, Kathedrale, Münze, Tabaksfabrik, 8600 (im Sprengel 16,000) Ew.; Cartago, sonst Hauptst. am Vulkan u. Flusse gl. N., 9000 (26000) Ew., Mineralquellen; Heredia (Villa vieja), 7000 Ew.; Talamanca, Distr. mit 16,000 freien, unruhigen Indianern in 16 Stämmen; Fernando, Fort u. Hafen; Inseln Cano am Busen Dolce, St. André u. a. **4)** (Gesch.). Schon 1522 war C. R. aufgefunden, ward früh von den Spaniern besetzt u. gelangte zu einem hohen Wohlstande, der aber durch die häufigen Ueberfälle von Corsaren u. durch die Anlegung der Handelsstraße von Panama so erschüttert ist, daß sie jetzt die ödeste Provinz von Mittelamerika ist, auch leidet sie häufig durch Erderschütterungen. Bis 1824, wo es der damal. Union von Centro-Amerika beitrat, bildete es eine span., unter das Generalcapitanat von Guatemala gehörige Intendanz; später theilte es alle Schicksale von Central-Amerika u. ward erst 1833 eigner Staat, mit den andern Staaten Centro-Amerikas verbündet. *(Wr.)*

Cōsta sartōria (lat.), Fischbein.

Costātus (Bot.), gerippt.

Cōcte, 1) (Bertrand de la C.), geb. im 17. Jahrh. zu Paris, diente zuerst in Frankreich, dann in Polen, Rußland u. Dänemark, ward dann unter Kurf. Friedrich Wilhelm Oberst bei der preuß. Artillerie; entlassen, lebte er seit 1663 in Hamburg, wo 1676 die Schwärmerin Ant. Bourrignon mehrere Monate heiml. bei ihm lebte, aber da sie seine mathemat. Entdeckungen nicht nach seinem Wunsche bewunderte, entfernte er sie von sich u. ließ ihr durch den Pöbel die Fenster einwerfen. Er ging von Hamburg nach Amsterdam, wo er um 1680 starb. Er erfand eine Maschine (Maschine des Archimedes), womit er an einem dünnen Faden 2000 Pfd. in die Höhe hob (die Akademie zu Paris machte keinen Gebrauch von dieser Erfindung); er wollte auch das Perpetuum mobile u. die Quadratur des Cirkels aufgefunden haben. **2)** (Pierre), geb. 1668 zu Uzes; st. 1747 zu Paris als Privatgelehrter; er ist u. a. Verf. des oft gedruckten Lebens des Theophrastos, dessen Charaktere er auch herausgab, übers. auch Lokes (seines Freundes) Schriften u. Newtons Optik ins Franz. **3)** (Urban), Arzt zu Paris; schr.: Recherches sur la génération des mammiferes, Par. 1834; Embryogénie comparée, Par. 1837, 2 Bde. *(Lb. u. He.)*

Cōstenbalsam (Costus hortorum, Achillea ageratum), so v. w. Agerat.

Cōstenkraut, s. Hypochäris.

Cōstenoble (Karl Ludw.), geb. zu Herford in Westfalen 1769, Sohn eines Predigers, sollte bei seinem Oheim in Magdeburg Bäcker werden, arbeitete auch eine Zeit lang als solcher, hatte aber Neigung zum Theater, entwich u. engagirte sich bei der Butenopschen Gesellschaft zu Kiel, bald darauf in Altona u. an mehrern kleinen Orten, trat dann vom Theater wieder ab, um sich der Musik zu widmen, bald aber ward er wieder Schauspieler, bes. in SDeutschland, bis er 1808 eine feste Anstellung in Hamburg u. 1818 als k. k. Hofschauspieler in Wien erhielt; guter Komiker. Er st. 1837 zu Prag auf einer Kunstreise an einer Gehirnentzündung; schr. einige Almanache, dramat. Spiele, worin mehrere beliebte Lustspiele von ihm. *(Pr.)*

Cōstenöl, s. u. Costwurzel.

Cōster, 1) (Lorenz Jansen), geb. um 1370 zu Harlem; war dort 1417 Offizier der Bürgergarde, seit 1418 Mitglied des großen Raths (abwechselnd Schöppe u. Schatzmeister), seit 1421 Küster (Kirchenvorsteher) an der Parochialkirche u. st. wahrscheinlich 1439 an der Pest. Ueber die Sage der Holländer, daß C. vor Gutenberg schon die Buchdruckerkunst erfunden haben soll, s. u. Buchdruckerkunst. **2)** (Samuel), Arzt in Amsterdam; schr. mehrere dramat. Werke: Die ländl. Ergötzlichkeit, 1615, Iphigenie, 1626, Polyxene, 1644; er errichtete das erste Theater zu Amsterdam Anfangs 1617 unter dem Namen einer Akademie; Anfangs ein Bretergebäude. *(Pr. u. Dg.)*

Cōstes de la Calprenēde (Gautier des Costes de la C.), s. Calprenede.

Cōsti (ital.), im Handelsstyl so v. w. dort, an dem Orte, an welchem sich der befindet, an den man schreibt; daher **Cōstige Brīēfe** u. **C. Wāāren,** Wechsel u. Waaren von dem Orte, nach dem geschrieben wird.

Costifōrmis (Bot.), rippenförmig.

Costīnos, s. u. Araucanos 1.

Cōstnitz, Stadt, so v. w. Kostnitz.

Cōsto, in Zusammensetzungen Bezeichnung von Theilen, die mit einem Ende sich an Rippen ansetzen.

Costūme (fr., spr. Kostüm), **1)** Tracht; **2)** das Uebliche in Tracht, Sitten u. Gebräu-

bräuchen, bes. nach Zeit u. Gewohnheit. Daher **C-mienen**. **Costümprobe** (Theaterw.), s. u. Probe. **C-rolle**, s. u. Rolle.

Cōstus (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Scitamineen *Spr.*, Bananen, Amomeae *Rchnb.*, Gewürze *Ok.*, 1. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. Arabidae (C. arabicus Arrab.), in SAmerika; C. speciosus, in feuchten Wäldern OIndiens, mit röthlichweißen, in eine sehr große elliptische Endähre gesammelten, 2½ Z. langen Blumen; C. spicatus, in Brasilien, Zierpflanze u. m. **C. corticōsus**, die Wintersche Rinde. **C. hortōrum**, so v. w. Achillea Ageratum, auch Balsamita major. *(Su.)*

Cōstwurzel (Radix Costi, Pharm.), sonst fälschlich für die Rinde einer Wurzel von Costus arabicus *L.* gehalten; kommt aus dem Orient von noch nicht ausgemittelter Pflanze, wahrsch. von mehrern; schon von den Griechen u. Römern als Gewürz u. zum Räuchern benutzt. Es gibt bittere **(Cōstus amārus)**, u. süße **(C. dūlcis)**, od. auch ächte C. **(C. arābicus)**; der Unterschied soll jedoch nur in dem Alter liegen, indem die alte Wurzel bitter wird. Uebrigens sind die Stücke kurz, dick, zusammengerollt, fest, schwer, äußerl. gelbl., weiß od. aschgrau, inwendig röthlich u. schwammig; Geschmack angenehm zuckerartig; nicht mehr als Stärkungsmittel in Gebrauch, u. durch die Galgantwurzel u. a. ersetzt. Sonst wurde ein ätherisches Oel, Costenöl (Ol. bostinum) daraus bereitet; auch kam sie zu manchen Compositionen, wie Pilulae marocostinae, Electuarium marocostinum. *(Pt.)*

Cosumēll, Eiland, s. u. Rio nuevo.

Cosūra (a. Geogr.), so v. w. Cosyra.

Cosurbāzar, so v. w. Cossimbazar.

Cosȳra (a. Geogr.), Eiland im Mittelmeere, im S. von Sicilien, zur Gruppe der Melitainseln gehörig; j. Gozo od. Pantalaria. In der Mitte eine von den Römern gegründete Stadt u. Festung.

Cōta (Rodriguez C., el Fio), geb. zu Toledo, lebte im 16. Jahrh.; schr. die Tragikomödie Calisto y Meliboea (Celestina), Sevilla 1539, Madr. 1601 (nur der 1. Act ist von C., die folgenden sind von Fern. de Roxas, die Kasp. Barth als Pornoboscodidascalus in lat. Verse, Frankf. 1624, übersetzt; auch ital. u. franz. übersetzt); Las Coplas de Mingo Rebulgo, eine Satyre gegen den Hof. *(Lt.)*

Cotabāmba, Prov., s. u. Cuzco.

Cotangēnte eines Bōgens od. Winkels (v. lat., Math.), die Tangente des Complements desselben, s. Trigonometrie 2.

Cōtaport, Stadt, s. u. Malabar 4.

Cōtar, Stadt, so v. w. Zara.

Cōtchey, Reich, s. u. Zahnküste 4.

Cōte (de la C.), Mairie im preuß. Fürstenth. Neufchatel; Weinbau, 2150 Ew. (Vin de la Côte, Cotewein).

Cōte aux fēes, Pfarrgemeinde, s. u. Verrières.

Cotēāūxwein, Gattung Franzwein.

Cōte d'or. 1) (Goldhügel, fälschlich Goldküste), Dep. im nordöstl. Frankreich, von einer Reihe, von Dijon an über Nuits bis an den Dheune gehenden, die herrlichsten Weinsorten tragenden Hügeln benannt; Theil der ehemal. Bourgogne, hat 165¼ (159½) QM. an Wein u. Getreide fruchtbares Land, bewässert von der (schiffbaren) Saone (mit der Beze, Tille, Ouche, Auxon u. a.), Aube, Seine (deren Quelle hier) ꝛc. Die 385,000 Ew. beschäftigen sich mit Weinbau, weniger mit Ackerbau u. Viehzucht (haben doch gute Schafe, span. Abkunft); Holz ist im Ueberfluß, der Bergbau bringt vieles Eisen; Bezirke: Dijon, Beaune, Chatillon, Semur; Hauptst. Dijon. **2) Kanāl von C. d'or**, fängt an der Saone bei St. Jean de Cosne an, berührt Dijon, geht in den Armençon bei Brisson. Ist auf 50 Lieues lang. *(Wr.)*

Coté droīte (spr. Koteh droat) u. **C. gāūche** (spr. Koteh gohsch', rechte u. linke Seite), s. unt. Kammern.

Cotelēttes (fr., spr. Kottlett, d. i. kleine Rippen), Zubereitung von Kalbs-, Hammel- od. Schweinbruststücken, die dergestalt zerschnitten sind, daß an jedem Stücke die Spitze einer durchhackten Rippe ein Fingerglied lang vom Fleische entblößt, hervorragt; der übrige mit Fleisch umgebne Theil wird breit od. dünn geklopft, mit Salz bestreut, in zerlaßner, mit geriebner Semmel, Ingwer, auch wohl gehackter Petersilie u. Eigelb vermischter Butter getaucht, nochmals mit Semmel bestreut u. dann auf dem Roste, doch nicht zu hart, gebraten. Aehnl. werden auch die Hühner-C., von jungen fetten Hühnern bereitet. Die C. werden, für sich od. mit Saucen, bes. der braunen Brühe, die mit Citronensaft abgeschärft ist, od. sonst mit mancherlei Zuthat, als Beleg zu verschiednen Gemüsen, wie jungen Bohnen u. dergl. gegeben. *(Pt. u. Hm.)*

Cotēnsii (a. Geogr.), Volk in SDacien.

Cōtentin (spr. Kotangteng), Name der Umgegend von Coutance.

Cōteraux od. **Cōtereller** (m. Gesch.), so v. w. Brabançons.

Coterēz, Dorf, so v. w. Cauterets.

Coteriē (fr.), **1)** geschlossne Gesellschaft, Kränzchen; **2)** Partei, die sich in solchen geschlossnen Gesellschaften versammelt u. dort Dinge, die einer andern Partei zuwider sind, berathschlagt.

Cōte rotiē, Hügelreihe im franz. Dep. Rhone; an der Rhone hin, bringt gute Weine, s. Rhoneweine.

Cōtes (fr.), s. u. Bordeaux-Weine 2.

Cōte satinē, schweres seidnes Zeug, mit doppeltem atlasartigem od. glattem Köper, ohne Glanz; bes. in Frankreich, in der Schweiz, in Deutschland zu Wien, Berlin, Krefeld ꝛc. gefertigt.

Cōtes du Nord (spr. Koht dü Nohr), franz. Departement, so v. w. Nordküsten.

Co-

Cotēsischer Lēhrsatz, [1] Lehrsatz nach dem Mathematiker Royer **Cōtes** (geb. 1682 in Leicesteshire, st. 1716 als Prof. der Astronomie u. Physik zu Cambridge) benannt, zeigt, wie eine Function von der Form $a^n + x^n$ vermittelst folgender Eigenschaft des Kreises in zwei- od. dreigliedrige Factoren zerlegt werden könne. Theilt man die Peripherie eines aus C mit einem Halbmesser $= a$ beschriebnen Kreises, Taf. III., Fig. 62, in den Punkten M, M_1, M_2, M_3.. in $2n$, hier 12 gleiche Theile, u. macht auf dem Durchmesser MO, $CO = x$, so ist, wenn man aus O nach allen Theilungspunkten Gerade zieht, das Product aus allen, nach einem geradzahligen M gezognen Linien, d. i. $OM \times OM_2 \times OM_4 \ldots \times OM_{2n-2} = a^n - x^n$, wenn O innerhalb des Kreises u. $= x^n - a^n$, wenn O außerhalb desselben in der Verlängerung des durch M gehenden Durchmessers liegt; endlich das Product aus, allen von O nach einem ungeradzahligen M gezognen Linien, d. i. $OM_1 \times OM_3 \times OM_5 \ldots OM_{2n-1} = a^n + x^n$. [2] Von diesem unter Cotes Papieren gefundnen u. in dessen Harmonia mensurarum (Canterb. 1722, 4.) ohne Beweis zuerst mitgetheilten Satze findet man Beweise in Joh. Bernoulli Opp., Tom. IV., p. 67, abgekürzt u. verallgemeinert in Klügels Analyt. Trigon., S. 96, eine andre in seinem Math. Wörterbuche unter diesem Art. u. in Lacroix Calc. diff. introd. n. 75. [3] Moivre, von dem wir ebenfalls einen Beweis dieses Satzes haben, dehnte letztern auf alle Functionen von der Form $a^{2n} - 2a^n x^n \cos \varphi + x^{2n}$ aus, u. von ihm nennt man ihn den Moiverschen Lehrsatz. Beide dienen zur Bestimmung der Wurzeln einer Gleichung. *(Mll.)*

Côte St. Andrē, Stadt im Bezirk Vienne des franz. Dep. Isère; fertigt gute Liqueure (**Eaux de Côte**); 5400 Ew.

Cōtewein, Weine, die an der Cote d'or, zu Cote in Neufchatel u. überhaupt an nicht sehr hohen, kalkigen Hügeln in SO-Frankreich hin wachsen, selbst ein Bordeauxwein heißt so. Bes. die ersten sind roth u. weiß, stark, feurig, von bes. Körper.

Cotg., Abbrev. für Cotangente.

Cōtgong, Stadt, s. u. Boglipoor.

Cothūrnia, Infusorie, so v. w. Stelzenthierchen.

Cothūrnus, s. Kothurn.

Cōtignac (spr. Kotinjack), Marktfl. im Bzk. Brignolles des franz. Dep. Var.; Gerbereien, Handel mit eingemachten Früchten; 3500 Ew.

Cotignola (spr. Kotingola, Francesco), Marchesi od. Zanganelli genannt, um 1500 angesehner Maler der bolognes. Schule.

Cotīlla, s. u. Catalonien 1c.

Cōtillon (fr., spr. Kotilliong), 1) Unterrock, wie im Deutschen Schürze, für: Zuhälterin; 2) Tanz, wahrsch. von einem altfranz. längst vergessenem Tanz, worin ein Vortänzer vortanzte u. der (wie der Großvater) mit Gesang u. a. mit dem Refrain: ma commère quand je danse, mon cotillon va t' il bien begleitet ward, benannt; die Tänzer u. Tänzerinnen treten paarweise neben einander im Kreise an; die Zahl der Paare ist beliebig, jedoch nicht füglich unter 8 Paare. Der Tanz beginnt mit einer großen Ronde, auf diese folgt eine beliebige Quadrillentour (Chaine en quatre, Croisée), auf diese eine andre beliebige Tour; jedoch bestehen die meisten Touren in solchen, wo der Herr eine Dame, die Dame einen Herrn wählt u. mit ihm walzt, od. wo sich gegenseitig, der Herr 2 Damen, die Dame 2 Herrn wählt u. sich einander zuführt 1c. In dieser Freiheit, sich selbst Tänzer zu wählen, u. in der dadurch gespannten Erwartung, wen man wählen wird, liegt der Reiz des Tanzes. Die andern Paare tanzen stets die Touren, welche die Vortanzenden aufführten, nach. Ist eine Tour zu Ende, so wird von allen Paaren einmal herumgewalzt. Der C. währt 1—2 Stunden, u. es ist die Kunst des Vortänzers, immer neue Touren zu erfinden. Man tanzt meist 1, oft aber auch 2 u. 3. C-s auf einem Ball. *(Pr.)*

Cōtin (spr. Kotäng), 1) (Charles), geb. zu Paris 1604; Dichter, Prediger, Aumonier u. Rath des Königs daselbst; st. 1682. Boileau u. Molière wählten ihn zur Zielscheibe ihres Witzes. In den **Femmes savantes** kommt er unter dem Namen Trissotin vor. Poetische u. prosaische Schriften: **Oeuvres melées**, Par. 1659, 12., u. **Oeuvres galantes**, ebe. 1665, 2 Bde., 12., 2) (Sophie Ristaud), s. Cottin. *(Dg.)*

Cotīnga, 1) so v. w. Seidenschwanz (Ampelis); 2) (Schmuckvogel), Untergattung hiervon, zeichnen sich durch ausnehmenden Farbenschmuck (zur Begattungszeit) aus, haben einen schwächern Schnabel als die eigentl. Seidenschwänze, leben in feuchten Wäldern des wärmern Amerika's von Insecten u. Beeren. Art: blauer Schmuckvogel (Cot. cotinga, ampelis cot. *L.*), schön blau, an der Brust violett mit rothen Flecken, unten purpurroth, der Schwanz u. die Flügel schwarz, in Brasilien; rother C. (Cot. carnifex), scharlach; Hals, Rücken, Flügel, Schwanzspitze schwärzlich, aus Brasilien. *(Wr.)*

Cotinūssa (a. Geogr.), so v. w. Cadix.

Cotiōte (spr. Kotioht), Distr. in der Prov. Malabar (brit. Vorderindien); 14 QM. 20,000 Ew.; Hauptst. Cananore (Kananur, Residenz einer Fürstin), Bilby, unt. britischer Hoheit, sonst auch Herrin einiger Lakediven, Hafen, 11,000 Ew. Insel Anchediva (spr. Anjed...), sonst portug.

Cotīren (v. fr.), mit Buchstaben od. Ziffern bezeichnen.

Cotisīren (v. fr.), 1) schätzen; 2) einen Anschlag machen; 3) bestimmen, wie groß

groß die einzelnen Beiträge sein sollen; daher **Cotisatiōn.**

Cōtiso, König der Geten; als er Pannonien angegriffen, von Augustus Feldherrn, Corn. Lentulus, geschlagen.

Cotocāche (Kotongkasch), Andenspitze, s. Cordilleras 1 u. Ecuador.

Cotōn (fr., spr. Kotong), **1)** Baumwolle; **2)** baumwollnes Zeug. **C. de lin** (spr. K. de läng), so v. w. Hedebaumwolle.

Cotonāde (fr.), Kattunleinen aller Art.

Cotoneāster *(L. Spr.)*, Steinmispel, Pflanzengatt. aus der nat Fam. der Rosaceen, Pomaceae, *Rchnb.*, Mispeln *Ok.* **Art:** C. vulgaris, Strauch in SDeutschland, mit rosenrothen Blüthen, rothen, herben, sonst gegen Durchfälle angewendeten, erbsengroßen Früchten.

Cotōnpapier, so v. w. Baumwollenpapier.

Cotōns, 1) Zeuge aus gemischten Leinen= u. Baumwollengarn, mit Streifen u. Gittern; aus Frankreich, Deutschland u. der Schweiz; **2)** baumwollne Tücher, zu Campeche verfertigt u. zur Kleidung der Indianer, dienen auch zu Segeltuch, dah. Ausfuhrartikel.

Cotopāxi, Vulkan der Cordilleras im Staate Ecuador, 17,712 F. hoch. Eruptionen: 1698, 1738 (wo die Feuersäule 2862 F. stieg), 1742, 1744 (wo man sein Getöse 200 Stunden weit hörte), 1766, 1768 (wo durch die ausgeworfne Asche die Luft so verfinstert ward, daß man am Tage Laternen brauchen mußte) u. 1803; vgl. Cordilleras 1.

Cotoyīren (v. fr.), **1)** eine marschirende Truppe zur Seite u. in gleicher Höhe begleiten; **2)** parallel mit einem Flusse, Gebirge od. sonstigem Terraingegenstande marschiren; **3)** am Ufer hinsegeln

Cotrōne, Stadt in der neapol. Prov. Calabria ulteriore II.; am Esaro u. ionischen Meer, Bischof, festes Schloß, Steinsalzgruben, Handel u. Schifffahrt; 5000 Ew.

Cōtswold, Hügelreihe in der engl. Graffsch. Gloucester; 6 Ml. lang, 4 breit.

Cōtta, I. Römer. Familie der röm. Aurelia gens. **1)** C. Aurelius C., 252 u. 248 v. Chr. Consul; ließ von seinen Legaten Q. Cassius u. P. Aurel., die gegen seinen Befehl die Insel Lipara angegriffen hatten, Erstern absetzen, den 2. zum gemeinen Soldaten degradiren u. mit Ruthen streichen; 241 veranstaltete er als Censor eine Volkszählung. **2)** M. Aur. C., der thätigste der 3 röm. Gesandten, die den mazedonischen König Philipp III. wegen seines vertragswidrigen Verfahrens in Griechenland zurecht weisen sollten; st. 200 v. Chr. als Decemvir sacrorum. **3)** C. Aur. C., Legat des Marcellus, glücklich 218 bei Nola in Campanien, Praetor urbanus 204 u. Consul 200; erhielt als Proconsul die Prov. Italien. **4)** L. Aur. C., Quästor in Rom, wegen seiner Strenge gegen die Priester bekannt, u. Kriegstribun in Ligurien 183 v. Chr. **5)** L. Aur. C., Consul 119; ihn wollte Marius, als Volkstribun, ins Gefängniß bringen. lassen **6)** C. Aur. C., ausgezeichneter Redner u. akadem. Philosoph, geb. 114; ging nach Verlust des Volkstribunats (91 v. Chr.) wegen Verletzung des Varischen Majestätsgesetzes, in ein freiwilliges Exil, aus dem er 82 zurückkehrte. 75 erhielt er als Consul vom Senat das Privilegium, den Zehnten des Weines, Oeles u. der kleinen Früchte von Sicilien verkaufen zu dürfen. **II. Andre Italiener. 7)** (Giovanni), geb. 1452 bei Verona, von armen Eltern; lehrte u. lebte zu Lodi, Neapel u. Venedig; ward 1509 in der Begleitung seines Gönners, des Generals Barth. d'Alviano, bei Ghiara von den Franzosen gefangen, später an den Papst Julius II. nach Viterbo geschickt; st. er dort 1510; schr.: Epigrammata u. Orationes, Vened. 1527 (mit den Gedichten Sannazars), dann mit andern Dichtern in Carmina quinque poetarum, Vened. 1548, dann einzeln, ebd. 1760, Verona 1798, Bassano 1802. **III. Deutsche.** Die deutschen C=s führen ihren Ursprung bis zu der röm. Familie dieses Namens zurück; wenigstens erscheinen sie unter den mächtigsten Geschlechtern Mailands schon zur Zeit Kaiser Ottos I. im 10. Jahrh. Erst unter Sforza verloren sie ihre Lehen im Mailändischen u. wanderten nach Deutschland aus. Unter Kais. Sigismund kamen die C. nach Sachsen, wo sie die Dörfer Cotta u. Cottendorf besaßen, weshalb sie sich auch **C. von Cottendorf** nannten u. zum Theil noch nennen. Ein Zweig in Sachsen existirt noch. Einer von ihnen erheirathete 1640 die Brunsche Buchhandlung in Tübingen, von dort an die **J. G. Cōttaische Buchhandlung** genannt. Von dieser Familie sind: **8)** (Joh. Friedrich), geb. zu Tübingen 1707; 1725 Adjunct der philosoph. Facultät zu Jena, 1733 Prof. der Philosophie zu Tübingen, 1735 Lehrer der morgenländ. Sprachen zu Göttingen; st. zu Tübingen als Kanzler der dortigen Universität u. Probst zu St. Georgen 1779; übers. den Josephus, Tüb. 1736, 2 Bde., Fol.; schr.: Loci theol., ebd. 1762—1777, 4 Bde., 4.; gab heraus Gerhards Versuch einer Kirchenhistorie des N. T., ebd. 1768—73, 3 Bde., u. a. m. **9)** (Joh. Friedr., Freiherr C. v. Cottendorf), geb. 1764 zu Tübingen, Enkel des Vor.; widmete sich Anfangs der Theologie, dann der Jurisprudenz, ward in Tübingen Hofgerichtspraktikant u. übernahm 1787 nach dem Wunsche seines Vaters die von seinem Onkel besessene, aber sehr herabgekommene Cottaische Buchhandlung. Im Anfange hatte er mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen; doch bald ging es besser. Mit Ordnung, Fleiß u. Ausdauer widmete er sich dem neuen Berufe, er entwarf den Plan zur allgemeinen Zeitung 1794, erst unter Posselts,

selts, dann unter Hubers u. Stegmanns Redaction, verlegte dieselbe 1798 nach Stuttgart, 1803 nach Ulm u. 1816 nach Augsburg u. machte sie zur geachtetsten u. gelesensten Deutschlands. Sie führte zur Bekanntschaft mit Schiller. Ihr folgte die mit Herder u. Goethe, die zuerst durch die Horen 1795—97 in ähnl. Verhältniß mit ihm traten. 1799 ward C. von den würtemb. Ständen nach Paris geschickt, um dort unter der Hand einen Separatfrieden für Würtemberg zu erlangen, der jedoch später nicht ratificirt ward. 1801 unternahm er eine 2. Reise nach Paris für einen benachbarten Fürsten. 1807 begann das Morgenblatt in seinem Verlag, dem später das von Voß u. Schorn redigirte Kunstblatt u. das von Müllner u. nachmals von W. Menzel redigirte Literaturblatt beigegeben wurde. Beim wiener Congreß führte C. mit Bertuch die Sache der deutschen Buchhändler, wurde 1811 würtemb. Landesstand, 1819 Abgeordneter der Ritterschaft im Schwarzwalde, unterzeichnete 1819 auch den würtemberg. Verfassungsvertrag als Virilstimmenführer, wurde 1824 Vicepräsident der würtemberg. Kammer, u. war in dieser ganzen Zeit für mehrere öffentliche Anstalten (Sparkasse, landwirthschaftlichen Verein ꝛc.), sehr thätig. 1810 zog er nach Stuttgart, kaufte die Herrschaft Plettenberg u. mehrere andre Rittergüter. Auch wurde sein Reichsadel von Baiern u. Würtemberg anerkannt u. er zum preuß. geh. Hofrathe, baier. Kammerherrn u. endlich zum baier. Geheimenrathe ernannt. Zu München gründete er eine neue Handlung (Literarisch-artistische Anstalt). 1824 errichtete er die ersten Dampfschnellpressen in Baiern zu Augsburg u. führte 1825—28 die Dampfschifffahrt auf dem Bodensee ein. 1822 u. 1829 schloß er für Baiern u. Würtemberg den Anschluß an den preuß. Zollverband ab. Er st. Ende 1832 zu Stuttgart. Die Cottaische Buchhandlung hatte er zur unbezweifelt ersten in Deutschland gehoben. Außer den schon genannten Unternehmen gründeten sich unter seiner Leitung: die Jahrbücher der Baukunst, die Hertha, das Ausland, das Inland, die würtemb. Jahrbücher, die für wissenschaftl. Kritik, die Archives litteraires, die engl., franz. u. ital. Miscellen, den Miroir de la France, die Justiz- u. Polizei-Fama, Häberlins Staatsarchiv, Posselts europ. Annalen, Dinglers polytechn. Journal, Andrés Hesperus. Mit F. Schöll in Paris veranstaltete sie die franz. Ausgabe von Alex. v. Humboldts Werken. Außer den Werken Schillers, Goethes, Herders, Joh. v. Müllers verlegte die Cottaische Buchhandlung Schriften von Pfeffel, Archenholz, Wieland, Fichte, Schelling, Jean Paul, L. Tieck, den beiden Voß, Hebel, Therese Huber, Matthisson, Alex. v. Humboldt, Spittler, Autenrieth, F. Baader, Baggesen, Zschocke, Zachariä, F. de la Motte Fouqué, v. Gagern, Bernouilli, Bunsen, Math. v. Collin, Dorow, der Schopenhauer, Fernow, E. Gans, Gau, Crome, Eschenmayer, J. Falk, von Wessenberg, Weinbrenner, Troxler, Thiersch, Ebel, Plouquet, P. Frank, E. Wagner, Salat, von Rudhardt, Prechtl, Poppe, Th. Hartleben, den beiden Gmelin, von Hammer, Hartig, Hauff, Th. Hell (Winkler), K. Vollr. Hoffmann, Nürnberger, v. Hormayr, Hufeland, Kleinschrod, Klüber, Pfitzer, Nemnich, Nees von Esenbeck, E. Münch, Mozin, Memminger, Wolfg. Menzel, L. Klenze, Mannert, Martius, Marschall von Biberstein, Meiners, O. L. B. Wolff, Brøndstedt, Uhland, G. Schwab, v. Schenk, Max v. Schenkendorf, Immermann, Justinus Kerner, Oehlenschläger, v. Zedlitz, Nik. Lenau (Nimbsch v. Strehlenau), F. Rückert, Pestalozzi, Bötticher, Bohnenberger, Elsner, Eichwald, Graf, Gutzkow, L. Hain, Hegel, Hofacker, Hug, Janine, Klingemann, Kölle, Lafontaine, Murhard, Oken, Oltmann, Reinbeck, Schnase, v. Rotteck, Schreiber, Schwarz, Wyß, Kotzebue, Steudel, A. W. u. F. Schlegel u. v. a. So ist der Verlagscatalog derselben eine fortlaufende Reihe der berühmtesten Schriftsteller dieses u. des vor. Jahrh. Außerdem lieferte diese Buchhandlung viele Karten, so von Fr. Hofmann, eine Karte von Schwaben von Amann u. Bohnenberger, von Afrika von Berghaus, mehrere von Würtemberg ꝛc. Für die Kunst war C. ebenfalls sehr thätig u. lieferte außerdem Illustrationen zu mehrern Autoren, namentl. die Umrisse von Retsch zu einzelnen Dichtungen Goethes u. Schillers, welche Epoche machten, viele werthvolle Kupferwerke, bes. Reisen neuerer Zeit; unter ihnen zeichnen sich aus Boisserés Dom zu Köln, desselben Denkmale der Baukunst vom 7.—13. Jahrh., die herzogl. leuchtenberg. Bildergallerie, Boisseré u. Neureuther die ausgezeichnetsten Gemälde der königl. Bildergallerie zu München, u. viele Karten, die aus der lit.-artist. Anstalt zu München hervorgingen. Nach seinem Tode gingen seine großartigen Unternehmungen u. Etablissements an seinen Sohn, seine Tochter Ida (geb. 1807, vermählt an den würtemberg. Kammerherrn u. Rittmeister Freih. v. Reischach), u. deren Stiefmutter Elisabeth, geb. v. Gemmingen Guttenberg (geb. 1789, mit C. verheirathet 1824, nach dessen Tode wieder an den würtemb. Kriegsminister u. General v. Hügel vermählt), als **Cottasche Erben** über. Erstrer **10)** (Georg, Freiherr C. v. Cottendorf), geb. 1796, studirte auf mehrern Universitäten die Rechte, ward 1821 königl. baier. Kammerherr, auch Stallmeister des Königs von Würtemberg, Legationssecretär u. Legationsrath u. zu drei verschiedenen Malen Deputirter bei der würtemberg. Ständeversammlung für den Neckar- u. Schwarzwaldkreis; für die Cottaischen Erben trat er nach seines

Va-

Vaters Tode, gegen seinen Wunsch, an die Spitze der Cottaschen Buchhandlung u. leitet deren größere u. allgemeinere Geschäfte, das Detail aber mehrern Geschäftsführern, u. a. den, seit 1808 für die Cottaische Buchhandlung die leipziger Messe besuchenden, thätigen u. gewandten Wagner, L. Roth, R. Oldenburg u. mehr. Factoren überlassend. Seit dem Tode von C. 9) sind nicht nur die größern Unternehmungen desselben, so die allgemeine Zeitung, das Ausland, Dinglers polytechn. Journal fortgesetzt worden u. neue Taschenausgaben, bes. von Goethe u. Schiller, meist in Stereotypen erschienen, sondern die Verbindungen mit vielen der geachtetsten Schriftsteller sind unterhalten u. neue angeknüpft worden (so mit v. Sternberg, Ladisl. Pyrker, Förster, Grüneisen, Grund, H. Hauff, Gr. Platen, Freiligrath, Kugler, Matzerath, Auerbacher, Bayer, Möricke, Gr. Alex. v. Würtemberg, Burdach, Hailbronner, List, Becher, sowie mit Künstlern, wie Cornelius, Kaulbach, Schnorr ꝛc.). Von neuen Unternehmungen nennen wir: den Ankauf der Göschenschen Buchhandlung, die neuen zeitgemäßen Ausgaben von Klopstock, Wieland, Thümmel, Houwald, Lessing, Klinger, der in neuer Ausgabe erscheinen wird, die Bibliothek für Militärs, die deutsche Vierteljahrsschrift, das Wochenblatt für Land- u. Hauswirthschaft, Schuhmacher astronom. Jahrbuch, die illustrirten Ausgaben vom Cid, von Goethes u. Schillers Werken in Lexikonformat, die eleganten Miniaturausgaben zuerst von Goethe Faust, dann von Hermann u. Dorothea v. Goethes u. Schillers Gedichten, von Schillers Theaterstücken u. allen Lyrikern des J. G. Cottaischen Verlags, z. B. Uhland, v. Lenau, Freiligrath, J. Kerner, Schwab, Zedlitz, Mayer, Pfizer, Hölderlein. Die Ausgaben in 1 Bande von Homers Werken, von Voß mit Umrissen, Müllers Weltgeschichte, Menzel Geschichte der Deutschen, Platens Werken, Klopstocks, Lessings u. L. Pyrkers Werken, die Sammlung von Reisen u. Länderbeschreibungen der ältern u. neusten Zeit, die umgearbeiteten neuen Auflagen von Mozins großem franz. deutschen Wörterbuch u. Steudels Nomenclator botanicus etc. So behauptet die Cottaische Buchhandlung nicht nur den erworbnen Ruhm, sondern dehnt durch ihre Unternehmungen, immer vorsichtig u. klug wählend, denselben immer mehr aus. Sie ist gegenwärtig im Besitz folgender Etablissements: **A)** In Stuttgard, Verlagshandlung, Druckerei mit 4 Schnell- u. 20 eisernen Handpressen u. einem Personal von etwa 250 Arbeitern, Schrift- u. Stereotypengießerei; **B)** zu München: Literarisch-artistische Anstalt mit einer Zweigverlagshandlung, Stein- u. Farbendruckerei von 3 Pressen 20 Arbeitern; **C)** zu Augsburg: Redaction u. Druckerei der allgemeinen Zeitung; 6 Schnellpressen u. ein Personal von 110 Arbeitern; Cottaische Verlagsexpedition. **D)** zu Leipzig, die Göschensche Verlagshandlung. **11)** (Heinr.), geb. 1764 zu Klein-Zillbach im Eisenachschen, wo sein Vater damals Unterförster war, jedoch bis zum Forstmeister zu Weimar stieg. C. studirte in Jena Cameralia u. Mathematik u. ward 1795 Förster in Zillbach. Schon damals hatten sich mehrere junge Leute bei ihm eingefunden u. Theil an seinen Vermessungsgeschäften genommen, er errichtete daher eine Forstlehranstalt, wozu ihm das herzogl. Jagdschloß in Zillbach eingeräumt ward. 1801 ward er Forstmeister in Eisenach u. Mitglied des dortigen Forstcollegiums, durfte jedoch in Zillbach bleiben, um sein Forstinstitut fortzusetzen. 1810 ging er nach Tharand; dahin nahm er seine Forstlehranstalt mit u. diese ward 1816 zu einer königl. Anstalt erhoben, deren Director er ward; er wurde auch zum königl. Oberforstrath ernannt. Schr.: Systemat. Anleitung zur Taxation der Waldungen, Berl. 1804; Ueber Bewegung u. Function des Saftes in den Gewächsen, Weim. 1806, 4.; Anweis. zum Waldbau, Dresd. 1815, 5. Aufl. 1835; Entw. einer Anweis. zur Waldberechnung, ebd. 1818, 2. Aufl. 1819; Die Verbindung des Feldbaues mit dem Waldbau, ebd. 1819—22, 4 Hfte.; Anweis. zur Forstentrichtung u. Abschätzung, ebd. 1820; Tafeln zur Bestimmung des Inhalts u. Werths ausgearbeiteter Hölzer, 2. Aufl. ebd. 1825; Grundriß der Forstwissenschaft, Dresd. u. Lpz. 1838; Entwurf einer Anweisung zur Waldwerthberechnung, 3. Aufl. ebd. 1840. *(Sch. u. Pr.)*

Cōttah, ind. Flächenmaß, s. u. Calcutta II.

Cottapātam, Stadt, s. u. Madura.

Cōtte (Robert de C.), geb. zu Paris 1657, ward, nach J. H. Mansart, der erste Baumeister des Königs, baute u. A. den Dom der Invaliden u. st. 1735.

Cottendōrfia *(Schult.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Bromeliaceae; Art: C. florida in Brasilien.

Cotterīē (fr.), so v. w. Coterie.

Cōttes (fr., spr. Kott), **1)** die mit der Säge gemachten Einschnitte auf den Köpfen der Pfähle, um bei dem Abstecken der Verschanzungen eine Linie genau zu bezeichnen; **2)** die Nummern auf den Festungsgrundrissen, welche die nivellirten Höhen über dem Wasserspiegel anzeigen.

Cōttiae Ālpes, s. u. Alpen (a. Ggr.) u. (n. Geogr.).

Cōttier (spr. Kottieh, Jacques), Arzt u. Astrolog Ludwigs XI., der sich durch seinen Einfluß auf die Stimmung des Königs allein von Allen bis zuletzt dem Könige unentbehrl. machte.

Cōttillon, Tanz, so v. w. Cotillon.

Cōttin (spr. Kotteng, Sophie C. geb. Ristaud), geb. zu Tonneins 1773; heirathete 17 J. alt einen Banquier C. zu Paris, ver-

verlor ihn aber schon nach 3 Jahren. In der Revolutionszeit verkaufte sie den ersten ihrer Romane an einen Buchhändler, um mit den 50 Louisd'or, die sie dafür erhielt, einen Freund zu retten. Auch das spätre Honorar widmete sie der Wohlthätigkeit. Sie billigte nie, daß Frauen Schriftstellerinnen wären; st. zu Paris 1807. Von ihren Romanen sind übersetzt: Clara von Alben (von Meißner), Prag 1806; Malwina (von Stampen), Frankf. a. M. 1802—3, 3 Thle.; Elisabeth (von Lindau), Lpz. 1808, 2 Bde., Oeuvres, Par. 1806, 8 Bde., n. Ausz., 1820, 12 Bde., 12. *(Dg.)*

Cŏttische Alpen, s. u. Alpen s.

Cŏttius, 1) Gallier, hatte sich in den Bürgerkriegen nach Cäsars Tode in die (nach ihm benannten) Cottische Alpen gezogen u. daselbst ein kleines Reich gegründet. Mit August trat er in freundschaftl. Verhältnisse, u. erreichte so Sicherheit der Wandrer u. der Waaren vor den räuber. Alpenvölkern u. Unterstützung im Bau der Heerstraße. C. blieb auch unt. Tiberius ungestört, u. nach seinem Tode vergrößerte der Kaiser Claudius seinem Sohne **2)** M. Julius C., das Land u. gab ihm den Königstitel. Nero machte aber das Land zur röm. Provinz. *(Sch.)*

Cottŏn, Insel, s. u. Arnheimsland.

Cottonahōwer, Indianerstamm, s. Knistinoer s.

Cottonēra, Topogr., s. u. Valette la e). **Cottŏn-Gin-Port**, Ort, Mississippi ; 16).

Cŏttus, Fisch, s. Groppe.

Cotuăntii (a. Geogr.), so v. w. Consuanetes.

Cŏtula (röm. Ant.), so v. w. Kotyle.

Cŏtula (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Eupatorinen, 2 Ordn. 19 Kl. *L.* Arten: C. coronopifolia, niedrige Pflanze mit gelber ungestrahlten Blumen, am Strande aller Meere. Vgl. Kamillen.

Cotŭnni (Cotŭgno, Cotŭgnio, Domin.), Prof. der Med. in Neapel; st. 1822; untersuchte die nach ihm **Cotŭnnische Wăsserleiter** (Aquaeductus Cotunnii) benannten Kanäle in dem Felsenstück des Schläfebeins, worin durch eben so bezeichnete Lymphgefäße, die die innern Räume des Labyrinths des innern Ohres erfüllende helle Feuchtigkeit **(C-sches Wăsser**, Aqnula Cotunnii, **C-sche Fĕŭchtigkeit**, A. auditoria) nach außen geleitet wird; schr.: De aquaeductibus auris hum. internae, Neapel 1761; De ischiade nervosa, ebd. 1764, auch Wien 1770, deutsch Lpz. 1792, u. De sedibus variolarum, Neapel 1769, auch 1775. **C-sches Hŭftweh**, s. u. Hüftweh. *(Pi.)*

Cotunnīt (Min.), so v. w. Chlorblei.

Cotŭrnix, Vogel, s. Wachtel.

Cŏtuy, Stadt, s. u. Hayti s a).

Cotylēdon (C. *L.*). Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sedeen, *Spr.*, Gehörntfrüchtige, Crassularia e *Rchnb.*, Zumpen Ok. 6. Kl. 5. Ordn. *L.* Arten: C. orbiculata, mit flachen, spatelförm., fleischigen, mehligen, gegenüberstehenden Blättern, rispenständigen, rothen Blüthen, mehrfach variirend, am Cap heimisch, bei uns in Gewächshäusern. C. umbilicus ist Umbilicus pendulinus. Mehrere andre am Vorgebirg der guten Hoffnung. *(Su.)*

Cotyledŏnen (Anat. u. Bot.), so v. w. Kotyledonen. **C-neum cŏrpus** (Bot.), Kotyledonenkörper.

Cotyloidēa căvitas (Anat.), s. Pfanne (Anat.).

Couăne, s. u. Meerschildkröte.

Coucăl, so v. w. Spornkukuk, s. u. Kukuk r.

Cŏŭche (fr., spr. Kusch, Jagdw.), s. u. Hühnerhund s.

Cŏŭches, Marktfl., s. u. Autun.

Cŏŭchy (spr. Kuschi), Reich, s. u. Zahnküste s d).

Cŏŭcy (spr. Kuhsi, Codiciacum), Stadt im Bzk. Laon des franz. Dep. Aisne; sonst Marquisat; 1000 Ew., Stammort der Familie Coucy (s. d. folg. Art.).

Cŏŭcy (spr. Kuhsi), berühmtes Geschlecht in Frankreich. **1)** (Raoul), geb. um 1134; begleitete den König Philipp August nach Palästina u. blieb 1190 vor Acre. **2)** (Raoul), Neffe des Vor., Held u. Dichter; begleitete Philipp August nach Palästina u. st. vor Acre 1191. Sterbend gebot er seinem Knappen, sein Herz in einer silbernen Kapsel seiner Geliebten Gabriele de Fail zu bringen, dieses aber fiel in die Hände ihres Gemahls, der es ihr zu essen gab, worauf sie freiwillig den Hungertod st. (vgl. Cabestan). Minnelieder unt. den Titel: Mémoires historiques sur Raoul de C., Par. 1781, 12., in der alten Sprache mit Uebers. u. alter Musik. **3)** (Enguerran III., der Große), wohnte der Schlacht bei Bovines 1214 bei, gerieth wegen Verwüstung von Kirchengütern durch Papst Honorius III. in den Bann; verband sich mit England, Ludwig VIII. vom Throne zu stoßen; doch ward dies durch die Königin Blanca vereitelt; er st. 1243. **4)** (Enguerran VII.), Graf von Soissons u. Bedford; war unter den Geiseln, die für König Johann nach England gingen, erhielt daselbst von Eduard III. Soissons u. Bedfort u. heirathete dessen Tochter Isabella. Um bei seiner Rückkehr nach Frankreich nicht gegen seinen Schwiegervater zu kämpfen, ging er nach Italien, dem Papst Gregor XI. zu Hülfe. Darauf machte er, da seine Mutter eine Verwandte des Hauses Oestreich war, auf die östr. Herrschaften in Oberschwaben Anspruch, verwüstete Elsaß u. Lothringen mit einem Haufen engl. Söldlinge von 6000 Mann, den sogenannten Guglern, u. schloß erst 1375 zu Breisach Friede; ward Gouverneur von der Picardie u. st. auf einem Kreuzzuge 1397 in Gefangenschaft. Vgl. Schwaben ss u. Schweiz ss. *(Lt.)*

Cŏŭe-

Cōūeron (spr. Kuerong), Marktfl., s. u. Savenaij.

Cōūgou, Reich, s. u. Borgu 1) a).

Cōūillet, Eisenhütte an der Sambre nahe bei Charleroi in der belg. Prov. Hennegau, hat 8 Hochöfen, 27 Dampfmaschinen mit Kraft von 1035 Pferden, kann täglich für 80,000 Francs Eisen liefern, jährlich 30 Mill. Kilogrammen, braucht täglich 320,000 Kilogrammen Kohlen.

Coujōn u. **Conjonīren** (fr.), s. Cujon rc.

Cōūla, Maaß, so v. w. Cula.

Cōūlaincourt, so v. w. Caulaincourt.

Cōūlan, Seestadt in der ostind. Prov. Travanacore.

Coulānges la vinēūse (spr. Kulangsch la winöhs), Stadt im Bzk. Auxerre des franz. Dep. Yonne; 1900 Ew. **C. sur Yōnne** (spr. K. sür Jonu), Marktfl. ebd., hat 1100 Ew.

Coulānt (fr., spr. Kulang), **1)** leicht, geläufig; bes. **2)** vom Sprechen einer fremden Sprache.

Coulēe (fr.), **1)** Schriftart, s. u. Schrift 12; **2)** (Kochk.), s. u. Suppe.

Coulēūr (fr., spr. Kulör), **1)** Farbe; **2)** die Farbe, der Trumpf im Kartenspiel; **C. māchen**, s. ebd.; **3)** Zusatz zu blassen weißen Weinen, meist mit Hausenblase geklärter, hernach abgedampfter brauner Zucker, od. um ihn dunkler zu machen, etwas rother Wein; **4)** überhaupt Färbung, Färbestoff.

Coulevrīne (fr., spr. Kuhlewrihn, Kriegsw.), so v. w. Schlange.

Coulīren (v. fr.), s. u. Strumpfwirkerstuhl.

Coulīs (fr., spr. Kuhli), **1)** (Bauw.), Gypsmörtel; **2)** (Kochk.), zartes Fleisch von Kalb od. Geflügel, auch Fischen, so zerkocht u. durch ein Haarsieb gestrichen, daß es, mit u. ohne Zuthat von Gewürzen, Gartengewächsen, zu Kraftbrühen, zu Suppen benutzt werden kann rc. Im Winter hält sich das C. in Steintöpfen 14 Tage lang. Das Blanc, ein ähnl. Stoff u. ähnl. zubereitet, nur daß es mit Bouillon, statt mit Jus gefüllt wird, dient zu weißen Saucen. *(Pr.* u. *Hm.)*

Coulīsse (fr., spr. Kuliß), **1)** Falz in einem Rahmen, worin sich ein Schiebfenster od. Laden bewegt; **2)** s. u. Theater. **3)** u. **Coulissiērs**, s. u. Staatspapiren 18.

Coulīsse u. Coulīssenschläge (Forstw.), s. unt. Schlag.

Coulōmb (Charles Augustin de C.), geb. zu Angouleme 1736; Offizier des königl. Geniecorps, ging nach Martinique. Nach seiner Rückkehr nach Europa um 1776 in Rochefort angestellt erhielt er durch seine Théorie des machines simples den von der Akademie ausgesetzten Preis, ward aber hier, da er gegen das Project der Minister war, in der Bretagne Kanäle zu bauen, kurze Zeit eingekerkert. Nochmals nach der Bretagne geschickt erklärte er sich wieder dagegen. Als Oberstlieutenant vom Geniecorps verabschiedet zog er sich während der Revolution aufs Land zurück. Hier führten ihn Versuche über die Kraft, mit der gebogne Metalldrahte zurückspringen, auf große Entdeckungen über Magnetismus u. Elektricität. 1804 ward er Mitglied des Nationalsystems, u. st. als Generalaufseher des öffentlichen Unterrichts 1806. *(Lt.)*

Coulommiērs, **1)** Bzk. im franz. Dep. Seine u. Marne; 21 QM. u. 52,000 Ew.; hier Ferté-Gaucher, Marktfl., 2000 Ew.; Rébais, Stadt, 1400 Ew. **2)** Hauptst. darin, am großen Morin; Getreide- u. Käsehandel, Melonen; 3400 Ew.

Coultēria (C. *Humb. Boupl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cassiaceen, Caesalpinieae *Rchnb.*, Käfen *Ok.* Art: C. tinctorea, Baum in SAmerika, mit gelben Blüthen, Rinde zum Färben gebraucht.

Cōūma (C. *Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Drehbluthler, Carisseae *Rchnb.* Art: C. guianensis, Baum in Guiana, dessen Rinde ein ambraähnliches Harz ausschwitzt u. dessen süße fleischige Früchte beliebt sind.

Coumarīn, Stearopten der Tonkabohnen, vom Geruch der Bohnen, in weißen Nadeln krystallisirend.

Coumassiē, Stadt, s. u. Goldküste a).

Cōūmier Harz, weißes od. gelbliches aus der verwundeten Rinde von Icica gujanensis als Balsam ausgeflossnes u. dann verhärtetes, wie Citronen riechendes Harz, als Räuchermittel, auch gegen chronische Steinflüsse gebraucht.

Cōūntry dānse (engl.), **1)** so v. w. Contredanse: **2)** so v. w. Angloise.

Coūnus (a. Geogr.), britische Insel am Ausfluß der Themse; j. Canvey.

Coup (fr., spr. Kuh), **1)** Schlag; **2)** Hieb; **3)** Streich; **4)** Schuß.

Coup, Fruchtmaß, so v. w. Coupe.

Coupāge (fr., spr. Kupasch), Verschneiden des Weins, s. u. Champagner 4.

Cōūp d'éclāt (spr. Kuh d'Eklah), Hauptstreich. **C. d'etāt**, Staatsstreich. **C. de māīn** (spr. K. d'Mäng), rascher gewagter Ueberfall eines festen Orts.

Cōūp d'ōēīl (spr. Kuh d'Ölg), der schnelle u. richtige Blick, mit dem ein Offizier die vorliegenden Gegenstände (den Feind, das Terrain rc.) übersieht u. ihr Verhältniß beurtheilt. Ueber das Aufnehmen à coup d'oeil s. Militärisches Aufnehmen.

Cōūpe, Getreidemaß in der Schweiz, s. u. Genf 7 u. Freiburg 1).

Coupē (fr., spr. Kupeh), **1)** Tanztritt, wobei der Fuß gebogen wird; **2)** Halbchaise; **3)** Abschnitt in einem Wagen, z. B. in einem Eilwagen das Cabriolet; **4)** s. u. Eisenbahn.

Coupēstoss u. Coupīren, s. u. Fechtkunst 22.

Coupēz (fr., spr. Kupeh), beim Kartenspiel, hebet ab!

Cou-

Coupīren (v. fr.), **1)** eigentl. schneiden; **2)** abschneiden; **3)** im Spiel abheben; **4)** stechen; **5)** (Musik), die Noten abstoßen, s. Staccato.

Coupīrtes Terrāin (spr. Kup...), s. Durchschnittnes Terrain.

Coupīrzäune (spr. Kup..., Forstw.), s. u. Flugsand.

Couplēt (fr., spr. Kupläh), **1)** Strophe eines Liedes, nach der Melodie der ersten Strophe gesungen; **2)** zuweilen so v. w. Variation; **3)** Zwischensätze eines Rondo.

Coupōns (fr., spr. Kupong), **1)** Zettel, die von einem Ganzen abgeschnitten werden; **2)** Interessenscheine, s. Zinscoupons; **3)** abgeschnittne Stücken Ellenwaaren; **4)** gewisse Stücken Batist, Leinwand 2c.

Cōūpoui (C. *Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Nachtkerzen Terminaliae. **Art**: C. aquatica, in Guiana.

Coupūre (fr., spr. Kupühr, Fortific.), so v. w. Abschnitt.

Cōūr (fr., spr. Kuhr), **1)** Hof; **2)** die Versammlungen bei Hof, nur um seine Aufwartung zu machen, gewöhnlich des Morgens, od. auch Abends, s. **C-tage, C-fähig etc.** unt. Hof u. 3) (Jemand die C. machen), sich bei einer Person (bes. einer Dame) angenehm machen. **4) (C. royāle)**, in Frankreich Appellationsgerichtshof, C. d'appel, s. u. Appellation u.; so sonst **C-s souverāīnes**, die obern Gerichtshöfe, die im Namen des Königs sprachen; **C. de monnāye**, Gerichtshof, der über Münzsachen sprach, 2c.; **C. de prévotal**, Prevotalgericht; **C. plenière**, in Frankreich, kurz vor der Revolution Obergericht, welches das Recht hatte königl. Verordnungen durch Einzeichnen in die Register zu bestätigen; es bestand aus den Prinzen, den Pairs u. a. vom Könige ernannten Mitglieder, s. Französische Revolution s ff.; C. de cassation, so v. w. Cassationsgericht. *(Pr. u. Lb.)*

Courāge (fr., spr. Kurasch), Muth, Beherztheit; dah. **C-gēūx** (spr. Kuraschöß).

Courammēnt (fr., spr. Kurammang), fertig, geläufig.

Courānt (C-gēld), **1)** das wirklich umlaufende Geld im Gegensatz der Rechnungsmünzen od. des Papiergeldes, dah. auch klingend C.; dann **2) (C-münze**, Grob-C.), grobe Silbermünze im Gegensatz gegen Scheidemünze. Vgl. Preußisches Courant.

Courānte, alter vergessner Tanz im ¾ od. ⁶⁄₄ Takt, besteht aus 2 Theilen u. fängt mit einer kurzen Note im Aufschlag des Taktes an.

Courānten (v. fr.), Zeitungen, die circuliren, s. Zeitung u.

Cōūrantin (Feuerw.), Schnurfeuer.

Courāntschulden, kleine, gewöhnliche, laufende Schulden, die keine Versicherung od. Unterpfand haben; diejenigen, die dergleichen zu fordern haben, heißen **C-gläubiger** u. stehn bei einem Concurs den übrigen Gläubigern nach.

Courāntthaler, **1)** Albertusthaler in Holland; **2)** so v. w. Preußischer Thaler.

Couratāri (C. *Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Myrtaceen Melaleuceae *Rchnb.*, Toppen *Ck.* **Arten**: C. guianensis, großer Waldbaum Guiana's, liefert gutes Zimmerholz, u. m. a. in Brasilien.

Cōūrbaril, so v. w. Animebaum u. Animeharz.

Cōūrbe (fr., spr. Kurb), **1)** ein bogenförmiges, von Natur od. durch Kunst gekrümmtes Stück Holz, zu Sparren von Kuppeln 2c.; **2)** (Thierarznk.), s. u. Spath.

Courbētte (fr., spr. Kurbett), ein sehr kurzer Gallop, bei dem das Pferd aber die Vorderfüße mehr unter den Leib zieht u. den Hinterfüßen mehr Biegung gibt, dabei jedoch beide Vorderfüße sowohl als die beiden Hinterfüße zugleich hebt u. niedersetzt; halbe C., s. Maizair. **Courbettīren**, Courbetten machen.

Courbière (spr. Kurbiähr, Wilhelm René, Freiherr de l'Homme de C.), geb. 1733 zu Gröningen; nahm 14 Jahre alt preuß. Dienste, 1758 Ingenieurcapitän bei der Belagerung von Schweidnitz, befehligte von 1759 als Major ein Freibataillon. Nach dem Frieden kam er nach OFriesland, ward 1780 Generalmajor, bildete 1787 als Generallieutenant in Magdeburg 2 Füselierbrigaden u. führte im Rheinkriege die Garden, ward 1797 General der Infanterie, 1798 Gouverneur von Graudenz, das er 1807 tapfer vertheidigte. Nach dem tilsiter Frieden ward er Feldmarschall u. Gouverneur von WPreußen u. st. 1811. *(Lt.)*

Courcēlles (spr. Kursell), Dorf im Bzk. Charleroy der belg. Prov. Hennegau; 2200 Ew.

Cōūr d'amōūr (fr., spr. Kuhr d'amuhr), Gerichtshof der Liebe.

Courēūr (fr., spr. Kuröhr), **1)** Läufer; **2)** die einzelnen Reiter, welche als Spitze einer Avantgarde u. als Seitenpatrouillen einer Truppe vorausgehn.

Cōūrfähig, s. u. Hof u.

Couriēr (v. fr.), **1)** ein Eilbote, welcher von einem Hofe od. einer Person von hohem Rang, mit einer Nachricht, die wegen ihrer Wichtigkeit so große Eile hat, daß sie nicht mit der Post besorgt werden kann, irgend wohin gesendet wird. Zuweilen reisen C-e in Staaten, wo keine od. schlechte Postanstalten sind, zu bestimmten Zeiten. Sie werden mit **C-pferden** von der Post, sonst reitend, jetzt meist fahrend befördert u. dann auch zu Bestellung von Briefen gebraucht; ein solcher C. geht von Wien nach Constantinopel u. zurück, in die Türkei, Tartar, früher Janitschar genannt. Im Frieden braucht man entw. eigne dazu bestimmte Leute zu C. (Cabinets-C-e) od. nimmt zuverläßige Leute, z. B. in Preußen Feldjäger, dazu. Im Krieg braucht man oft Offiziere. Ein C. trägt meist seine Depeschen,

schen, damit sie ihm nicht entwendet werden od. er sie nicht verlieren kann, in einer ledernen, zugeschloßnen, an Riemen über die Schulter hängenden Tasche auf der Brust; er ist in neutralen od. freundl. Ländern unverletzl.; ihm muß jeder ausweichen, der ihm begegnet, er kann auf jeder Station des eignen Landes einen baaren Vorschuß verlangen rc. Dagegen muß er in möglichst kurzer Zeit (gewöhnl. rechnet man auf die Meile ½, jetzt auf Routen, wo Chausseen sind ¼ Stunde) machen. Oft ist es von größter Wichtigkeit im Kriege einen feindlichen **C. aufzuheben.** Man schleicht sich hierzu im Rücken der feindlichen Armee mit einem kleinen Detachement durch, u. stürzt sich wo mögl. mit blanker Waffe auf den C., den man lebend zu erlangen sucht. Obwohl von Privaten, namentl. Banquiers, C-s jetzt sehr häufig sind, wird doch in Frankreich ein ausländ. C. nur auf Requisition eines fremden Ministers befördert. **2)** (Lit.), auch häufig Titel von Zeitungen (so z. B. einer engl., franz. u. belg.), ohne u. mit Zusätzen, bes. von Ländern od. Städten, s. u. Zeitungen rc. 11, 22, 25, 30, 44, 61; **3)** s. u. Schachspiel 10; **C-spiel,** s. ebd *(Pr.)*

Courier (spr. Kuhrieh, Paul Louis C. de Mere), geb. 1772 in Paris; trat 1792 zur reitenden Artillerie, ward 1795 Escadronchef, machte die ital. Feldzüge 1798 u. 1805 f. mit, nahm 1808 seinen Abschied, lebte bis 1812 in Italien bes. dem Studium der griech. Alterthümer, ging 1812 nach Paris, hielt sich als Landwirth im Depart. Indre u. Loire, zuerst in Lugnes, dann im Dorfe Veretz auf, kämpfte in Schriften gegen Verfinsterung u. die wachsende Macht des Adels. Am 10. April 1825 fand man ihn bei seinem Wohnorte ermordet, erst 1829 wurden die Thäter durch eine Magd, welche Zuschauerin des Mordes gewesen war, entdeckt. Uebersetzte franz. den Longus, Par. 1813, 3. A. 1825 (den er auch herausgab Rom 1810, n. A. Par. 1830); Die Reitkunst des Xenophon, ebd. 1813; Heliodor, ebd. 1823. Schriften gesammelt in Mémoires, correspondance et opuscules inédits de P. L. Courier, Par. 1828 f. *(Ap.)*

Courierpeitsche, s. u. Peitsche.

Courierstiefeln, s. u. Stiefeln.

Courland, Bai u. Ort, s. u. Tabago.

Courli, so v. w. Brachvogel.

Courmaggiore, Dorf, so v. w. Cormaggiore.

Courol (spr. Kuhrol), s. u. Kukuk 1.

Couron (spr. Kuhrong, Hdlgsw.), so v. w. Caron.

Couronne (fr., spr. Kuhronn'), **1)** Krone; **2)** Ruhezeichen, s. Fermate.

Couronne de France (Couronne d'or), alte franz. Goldmünze von Philipp VI., seit 1339 mit einer Krone u. einem Kreuze bezeichnet, etwa 3⅓ Thlr.

Couronnee (fr., spr. Kuhronneh, Kriegsw.), s. Gekrönte Werke.

Couronnement (fr., spr. Kuronnemang), **1)** Krönung; **2)** Kranzgesims; **3)** (Kriegsw.), Krönung des bedeckten Weges, s. u. Festungskrieg 14; **4)** Krönung eines Minentrichters, s. u. Mine.

Couroüble (spr. Kuruhbl), Stadt, s. u. Douay.

Couroupita *(Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Myrtaceen, Melaleuceae *Rchnb.*, Toppen *Ok.* Art: C. gujanensis, großer Baum in Gujana, mit großen, 3—4 Z. breiten, 6blättrigen, außen grünlichgelben, innen carminrothen Blüthen, zu hunderten in 1—2 F. langen, auf Aesten u. Stamm bis zur Erde herab, aufrecht stehenden Trauben, braunen, rauhen Früchten, von der Größe einer 36pfündigen Kanonenkugel, deren aber an jeder Traube nur 1—2 zur Reife gelangen, u. die ein flüssiges, weinartig, säuerlich schmeckendes Mark enthalten. *(Su.)*

Couroütee (spr. Kuruti), Inseln, s. u. Lakediven.

Courpière (spr. Kurpiehr), Stadt, s. u. Thiers.

Cours (fr., spr. Kuhr), **1)** Lauf, Gang; **2)** (Seew.), der Weg eines Schiffs zur See, in Beziehung auf seine Richtung gegen die Himmelsgegend; er ist gesteuerter u. behaltner C.; jener wird durch die Abweichung der Magnetnadel u. durch die Abtrifft des Schiffs verändert. Aus der Vergleichung beider u. der Untersuchung der mittägigen Breite des Punktes, wo sich das Schiff eben befindet, entsteht der verbesserte C. Falscher (Wan-) C. ist der unrichtige Weg, den das Schiff aus Irrthum des Steuermanns verfolgt; dah. auch: **C. halten,** den richtigen Weg verfolgen, **C. stellen,** den Steuerleuten die Farth bestimmen. **3)** Bei Geld- Wechsel- u. Staatspapiergeschäften das bestimmte Verhältniß des Werths u. das Steigen u. Fallen desselben. Im 1. Falle zeigt er den laufenden Preis der versch. Gold- u. Silbermünzsorten an, im 2., wie viel man für eine gewisse Summe fremden Wechselgeldes im Zahlwerth des Ortes, der den C. bestimmt, zu bezahlen habe, im 3. den Preis der Staatspapiere an einem Orte, u. wie viel sie daselbst über od. unter ihrem Nennwerthe gelten. Die C. richten sich im Steigen u. Fallen nach dem größern od. mindern Verlangen, dies zeigen die Courszettel, gedruckte, an Handelsplätzen posttäglich ausgegebne Zettel, um eine Uebersicht der vorzüglichsten Geld- u. Wechselcourse u. ihrer Verändrung zu haben; sie enthalten dah. die Rubriken Geld u. Briefe. Ist der C. von 2 Wechselplänen unmittelbar mit einander verglichen, so ist der C. direct; dagegen indirect, wenn zwischen den 2 Wechselplätzen noch andre in der Mitte stehen. Um ausfindig zu machen, welche Wechsel für einen Käufer am vortheilhaftesten sind, dient die **C-rechnung,** die Berechnung des C-es von einem Platz auf den andern. **4)** Umlauf; so: außer C. sein;

sein; 5) Weg; so: die Geschäfte nehmen jetzt einen andern C. *(Pr.)*

Cours amōūreuses u. **C. d'amōūr** (fr.), s. u. Minnehöfe 2c.

Coursēt (fr., spr. Kursäh), so v. w. Ueberrock 1).

Coursēt (Biogr.), s. Dumont-Courset.

Coursētia *(De C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Papilionaceae, Loteae *Rchnb.* Arten: C. dubia, tomentosa, virgata, in SAmerika.

Coursēūle (spr. Kursöl), Dorf an der Küste im Bzk. Caën des franz. Dep. Calvados, berühmt wegen seiner Austernzucht; 800 Ew.

Coursēūlt, Flecken, s. u. Dinan.

Cōūrshunde, s. u. Schweißhund.

Coursībel (v. fr.), gangbar, geläufig.

Coursiēr (fr.), Rennpferd.

Coursīren (v. fr.), im Umlauf sein.

Cōūrt (engl., spr. Kohrt), 1) Gerichtshof. Die einzelnen engl. Gerichtshöfe, s. u. England, Englische Kirche u. den Zusammensetzungen mit Englisch; vgl. auch Common pleas; 2) s. u. Englische Handelsgesellschaften.

Cōūrtage (fr., spr. Kurtasch), s. u. Hof 2c.

Courtāge, 1) das Geschäft u. die Verrichtung eines Mäklers; 2) **(C-gebühren)**, Mäklergebühren. **C-cōnto**, Conto über dasselbe.

Courtalīn (spr. Kurtaläng), Dorf im franz. Bzk. Coulommiers, Dep. Seine-Marne; Papiermühle, in welcher das erste Velin gemacht worden ist; 400 Ew.

Cōūrtaud (fr., spr. Kurtoh), ein am Schwanz u. Ohren gestutztes Pferd, bes. in Holland üblich; dah.: **Courtaudīren.**

Cōūrt de Gēbelin (spr. Kuhr d' Geb'läng, Antoine), geb. zu Nimes 1724, Sohn eines protestant. Geistlichen, der nach Zurücknahme des Edicts von Nantes in die Schweiz ging, studirte gleichzeitig die Schriften der Alten, ging nach seines Vaters Tode nach Languedoc, dann nach Paris, wo er 1784 st.; schr.: Le monde primitif analysé et comparé avec le monde moderne, Par. 1773—84, 9 Bde., 4.; mit Franklin u. Robinet: Affaires de l'Angleterre et de l'Amérique, ebd. 1776 f., 15 Bde.; Lettre sur le magnétisme animal, ebd. 1784, 4. *(Sp.)*

Courtelāry (spr. Kurtlary), 1) Amt im nördl. Theile des Schweizercantons Bern, 12,000 Ew.; 2) Hauptort hier an der Suze u. am Berge Geßner, 1100 Ew.; im Immerthale, 5 M. lang, 2½ breit, darin auch St. Imier, Dorf, Bad, 3700 Ew.

Cōūrten, 1) (Wilhelm), geb. 1572 in Flandern, Sohn eines großen Tuch- u. Seidenhändlers zu London, machte in Compagnie mit seinem Bruder 2) (Peter) große u. glückliche Geschäfte nach Portugal, Spanien, WAfrika u. WIndien; er hatte sogar 20 Schiffe u. über 1000 Matrosen. Seine Schiffe entdeckten Barbados, wohin er mit Erlaubniß König Karls I., dem u. dessen Vater, Jakob I., er oft große Summen vorgeschossen hatte, 1627 eine Colonie führte, die er aber 1629 wieder verlor. C. st. 1636 arm, da er großen Verlust in China u. OIndien erlitten hatte. 3) (Wilhelm), Nachkomme des Vor., geb. 1642, lebte gewöhnl. in Montpellier, st. 1702 zu London; sein naturhistor. u. antiquar. Cabinet macht einen Theil des britischen Museums aus. *(Lb.)*

Cōūrtenay (spr. Kurt'näh), Stadt im Bzk. Montargis des franz. Dep. Loiret; am Bied, 2800 Ew.; von hier stammen die aus königl. Geblüt von dem 6. Sohn Ludwigs VI. Peter stammenden u. bes. in den Kreuzzügen berühmten **Prinzen v. Courtenay**, ausgestorben im Mannsstamme 1150, in weibl. Linie 1730, s. Frankreich (Gesch.) 2c; bes. bekannt: Peter v. C., lat. Kaiser von Constantinopel, s. Peter 2). *(Pr.)*

Cōūrthezon (spr. Kurtsong, **C-son**), Stadt an der Azeille, im Bzk. Avignon des franz. Dep. Vaucluse; arbeitet in Seide u. bereitet aus einem nahen See Salz. Geburtsort von Joh. Saurin; 2500 Ew.

Cōūrtier (fr., spr. Kurtieh), Mäkler, Sensal.

Cōūrtilz de Sāndras (spr. Kurtil dö Sangdra, Gatien de C.), geb. zu Paris 1644; nahm franz. Dienste, ging dann nach Holland u. schr. daselbst mehrere geschichtl. Romane. 1689 kehrte er nach Frankreich zurück, verließ es aber 1694 wieder; bei seiner 2. Rückkehr 1702 ward er, wahrscheinl. wegen seiner Schriften, in die Bastille gesetzt; 1711 befreit, st. er 1712; schr.: La conduite de la France depuis la paix de Nimègue, Köln 1783—84, 12.; Mém. des Rochefort, ebd. 1787, 12; Hist. de la guerre de Hollande (1672—77), Haag 1689, 12.; Mém. contenant divers événements sous Louis le Grand, Köln 1683; Intrigues amoureux de la France, ebd. 1684; La vie du Turenne par Dubuisson, ebd. 1685; Vie de l'amiral Coligny, ebd. 1686; Le grand Alcandre, ebd. 1696; Elite des nouvelles des cours d'Europe, ebd. 1698. Der Druckort ist immer unrichtig. Schr. unt. mehreren Pseudonymen, am häufigsten als Montfort. *(Dg.)*

Cōūrtin (spr. Kurtäng, N.), geb. zu Lisieux 1770, verlor in der Revolution 1790 seine Stelle als Parlamentsadvocat in Rouen, ward nach dem 9. Thermidor 1796 Secretär des Convents, später im Kriegsministerium, 1803 Substitut des General-Procurators, 1811 Generaladvocat am kaiserl. u. bald darauf Procurator am bürgerl. Gerichtshof, was er bis nach den 100 Tagen blieb; 1815 exilirt, erhielt er bald die Erlaubniß zur Rückkehr, als Advocat in Paris lebend; er ist Herausgeber der Encyclopédie moderne, Par. 1823—1832, 24 Bde. *(Jb.)*

Courtīne (fr., spr. Kurtin), 1) Vorhang; bes. 2) bei einem Theater; 3) der 2 Bastionen verbindende u. den Platz schließende

ßende Mittelwall einer Festung, so C-nwinkel, C-punkt, s. u. Bollwerk 3; 4) (Bauk.), das Gebäude, das 2 Flügel verbindet.

Courtisān (fr.), 1) Höfling; 2) Buhler; 3) auf dem alten deutschen Theater die lustige Person.

Courtisāne, 1) eigentlich Hofdame; 2) Buhlerin, bes. nicht ganz gemeinen Standes. **Courtisīren,** 1) einem Frauenzimmer den Hof machen; 2) häufigen Umgang mit dem zweiten Geschlecht haben.

Cōūrtney (spr. Kohrtin), 1) (William), 1369 Bischof zu Hereford u. 1375 zu London. 1381 Erzbischof von Canterbury; er verdammte u. verfolgte 1382 Wiclefs Lehre auf einer Synode zu London, st. 1396. 2) (Henry, Marquis von Exeter), leistete Eduard VI. in den Unruhen in Lincoln 1536 nützliche Dienste, ward aber 1539 des Hochverraths gegen Heinrich VIII. angeklagt u. enthauptet. 3) (Edward), Günstling der Königin Maria v. England, von ihr zum Grafen v. Devonshire erhoben. Einer Liebschaft mit der Prinzessin Elisabeth (nachmals Königin) beschuldigt, ward er mit dieser eingekerkert, ging freigelassen nach Italien u. st. 1555 zu Padua. *(Lt.)*

Cōūrtois (spr. Kurtoah), 1) (Jacques), s. Borgognone. 2) (Richard Joseph), geb. 1806, st. 1835 als Prof. u. 2. Director des bot. Gartens zu Lüttich; schr.: Mem. sur les tilleuls d'Europe, Brüssel 1835, 4; bes. mit Lejeune das Compendium florae belgicae, Lüttich u. Verviers 1827—1836, 3 Bde.

Courtoīsia, 1) *(Nees)*, Pflanzengatt., nach Courtois 2) benannt, aus der nat. Fam. Cyperaceae. Art: C. cyperoides, in OIndien; 2) *(Rchnb.)*, C. gehört zu Gilia.

Courtoisiē (fr., spr. Kurtoasih), 1) feines, höfisches Benehmen, Hofsitte; 2) im Mittelalter, ritterl. Benehmen gegen Damen; 3) Beobachtung des Schicklichen; 4) Liebeshändel; 5) Die Titulatur im Context von Briefen u. Bittschriften, z. B. Ew. Hochwohlgeboren; im Gegensatz von der oben (im Vocativ) stehenden Anrede.

Cōūrtray (spr. Kurträh, holl. Kortryk), 1) Bzk. in der belg. Prov. WFlandern; 14¼ QM., 146,000 Ew.; 2) Hauptst. darin, an der Lys; Friedensgerichte, Handelskammer, Handelsgericht, Börse, schönes Rathhaus u. schöne Kirchen, fertigt Leinwand, Spitzen, Spitzenzwirn, Tafel- u. Baumwollenzeuge, schöne Bleiche; Handel hiermit, 2 8tägige Messen; 23,000 Ew. In der Umgegend wächst bes. guter Flachs. 3) (Gesch.). C. hieß sonst Cortoriacum u. lag in Gallia belgica. Es hatte im Mittelalter lange erbliche Castellane aus dem Hause Nevel; nach deren Aussterben wurde das Castellänenamt von einem Hooft Poincter verwaltet. Mit der Zeit wurde C. Festung u. Philipp d. Kühne baute hier eine Citadelle; am 11. Juli 1302 hier Niederlage der Franzosen unter Graf Robert II. v. Artois durch die Flamländer; die franz. Cavallerie ritt, da es sehr staubig war, ohne es zu merken, beim Choc in einen Kanal u. kam um, mit ihr der Connetable Raoul de Nesle (s. Frankreich [Gesch.] 21), u. weil die Einw. deshalb ein jährl. Dankfest feierten u. 500 Paar Sporen seit der Schlacht in der Kathedrale aufbewahrten, so wurde C. am 12. Sept. 1382 von den Franzosen verbrannt u. geplündert, die schönsten Jünglinge als Sklaven verkauft, die schönsten, ausgezeichnetsten Mädchen von der Soldadeska genothzüchtigt u. die übrigen Einwohner niedergemacht, aber C. bald wieder aufgebaut. 1646 wurde C. wieder von den Franzosen unter dem Herzog von Orleans eingenommen, aber 1647 von den Spaniern wieder erobert; 1667 nahmen es die Franzosen wieder, behielten es nach dem aachner Frieden u. befestigten es; 1683 demolirten die Franzosen die Werke; am 26. April 1794 ergab es sich wieder an die Franzosen (s. Französischer Revolutionskrieg 43); 11. Mai 1794 wurde hier Clairfaits Vereinigung mit dem Herzog von York durch Souham u. Macdonald gehindert. 1814 im Febr. war C. bald von den Franzosen unter Maison, bald von den Alliirten besetzt; bei dem Versuch Erstre zu vertreiben, fiel am 31. März 1814 ein Gefecht zwischen dem russ. Gen. Thielemann u. 8000 M. Sachsen u. mehrern Truppen u. 16,500 M. Franzosen unt. Maison vor; Letztre wurden geschlagen u. verloren 1000 M., s. Russisch-deutscher Krieg gegen Frankreich v. 1812—15 116. *(Lb.)*

Cōūrts circuit, s. u. Alabama 1 b.

Cōūrvoisier (spr. Kurwoasieh, Jean Joseph Antoine), geb. um 1770 zu Besançon, diente in Condé's Heere, kehrte 1803 zurück nach Frankreich, studirte die Rechte, lebte als Advocat in Besançon, ward 1816 Abgeordneter der Deputirtenkammer u. bis 1819 eifriger Anhänger der Minister u. Generalprocurator am königl. Gerichtshofe zu Lyon, näherte sich dann der Linken u. trat mehrmals gegen die Minister auf, 1829 Justizminister u. Mitglied des Ministeriums Polignac, legte 10 Monate nachher, um das Unterzeichnen der Ordonnanzen zu vermeiden, das Portefeuille in die Hände von Chantelauze nieder, lebt seit der Julirevolution in Zurückgezogenheit. Schr.: Dissertation sur le droit naturel etc., Besançon 1804, 2 Bde.; Traité sur les obligations divisibles et indivisibles, ebd. 1807, 12. *(Ap.)*

Cōūserans (a. Geogr.), so v. w. Conserans.

Cousin u. Cousine (fr., spr. Kusäng u. Kusihne), 1) Geschwisterkind; 2) überhaupt Vetter u. Muhme.

Cōūsin (spr. Kuseng), 1) (Jean), geb. zu Souci bei Sens 1502, Maler, bes. Glasmaler, auch Bildhauer, gilt als der Gründer der franz. Malerschule; st. 1590. Schr.: über die Perspective, Par. 1553, Fol., u. über die Ver-

Verkürzung der Figuren. Erhalten sind von ihm die Glasfenster der Kapelle zu Vincennes u. das jüngste Gericht in St. Romain zu Sens. **2)** (Louis), geb. zu Paris 1627, Präsident des Münzwesens u. Mitglied der franz. Akademie das.; früher Advocat, st. 1707; Uebersetzer des Eusebios, Sokrates, Sozomenos, Theodoret, Euagrios, Xiphilinos, Zonaras, Zosimos; schr.: Hist. de Constantinople (byzantin. Geschichte), Amsterd. 1672—74, 8 Bde., 4; Hist. de l'église, 4 Bde., Par. 1675—76, 5 Bde., 1686, 12.; Hist. de l'empire d'Occident, ebd. 1686, 2 Bde., u. m. Auch redigirte er das Journal des Savans. **3)** (Victor), geb. zu Paris 1792, ward Repetent für die griech. Literatur u. dann Prof. der Philos. an der Ecole normale des professeurs zu Paris, 1815 Prof. der Gesch. der Philos. an der Faculté des lettres der königl. Universität, mußte 1820 wegen seiner Freimüthigkeit seine Vorlesungen einstellen, bereiste 1824 Deutschland, wurde wegen angeblicher Verbindungen mit deutschen Demagogen in Dresden auf Antrieb der preuß. Regierung verhaftet u. nach Berlin abgeführt, bald aber freigelassen, eröffnete, nach seiner Rückkehr nach Paris, seine philosoph. Vorträge wieder, ward 1830 Mitglied der Académie française u. Generalinspector der Universität, unternahm 1831 im Auftrag des Ministers des öffentl. Unterrichts eine Reise nach Deutschland, um das Unterrichtswesen, bes. in Preußen, kennen zu lernen, wovon der Bericht an den Minister 1832 zu Paris erschien, ward Staatsrath, Director der Normalschule u. Pair, am 1. März 1840 Minister des öffentl. Unterrichts, schied jedoch Ende 1840 als Minister wieder aus. Seine Philosophie ist eklektisch od., wie er sie selbst nennt, optimistisch, indem sie aus allen Systemen das Beste wählen soll. Er hat das Verdienst, Sinn für deutsche Philosophie zuerst in Frankreich geweckt zu haben. Schr. Uebersetzung des Plato, Par. 1822—38, 12 Bde.; des Cartesius, ebd. 1824, 6 Bde.; der Tennemannschen Gesch. der Philosophie, ebd. 1831, 2 Bde.; gab heraus den Proklos, Par. 1820 f., 5 Bde., u. schr. Fragmens philos., Par. 1826 (n. Ausg. 1833); Nouveaux fragm., ebd. 1829; Cours d'histoire de la philos., ebd. 1828 (welche von Geschwindschreibern in den Vorlesungen nachgeschrieben wurde); Rapport sur l'état de l'instruct. publique dans quelques pays de l'Allemagne, ebd. 1832, 2 Bde., deutsch v. Kröger, Altona 1832 f., 2 Thle.; De la metaphys. d'Aristotele, Par. 1837; gab auch die Ouvrages ined. d'Abèlard heraus. *(Lt., Ap.* u. *Lb.)*

Cousinēt (Cousinötte, spr. Kusinäh, Kusinott), eine Familie Aepfel, ohne bestimmte Charakteristik, einigermaßen den Calvils ähnlich, von Diel zu den Rosenäpfeln gerechnet; zu ihnen gehören: **a)** der Seidenapfel (rother Sommer-C., Cousinotte rouge d'été), klein, nach oben zugespitzt, Schale fein, nicht fettig, in der Reife fast weiß, sonnenwärts carmoisinstreifig, punktirt, riecht veilchenartig; Fleisch ganz weiß, um das Kernhaus mit rosenrother Ader, Geschmack angenehm weinsäuerlich; reift im August, dauert nur einige Wochen, sehr geschätzt; **b)** weißer Winter-C., zugespitzt mit sehr tief sitzender Blüthe, glänzender, erst grünlich weißer, dann citron- od. quittengelber, etwas carmoisingefleckter Schale; Veilchengeruch; weißes, festes, saftiges, würziges, weinig, zimmtartig schmeckendes Fleisch; reift im Dec., dauert einige Monate; **c)** rother Polsterapfel, zugespitzt, Blüthe tief sitzend, Schale fein, nicht fettig, erst hellgrün, dann hellgelb, meist ganz mit Roth überlaufen; Fleisch weiß, locker, süß, weinsäuerlich, zeitigt Ende Oct., dauert bis zum Winter, vorzügl. für die Wirthschaft; **d)** gestreifter Sommer-C., groß, platt, Schale fettig, gelblichgrün, auch hellgelb; sonnenwärts schön carmoisin gestreift; Fleisch weiß, ins Gelbliche, fein, saftig, weinsäuerlich, rosenartig schmeckend; reift im Sept., dauert 6 Wochen; vorzüglich; **e)** geflammter früher Sommer-C. mittelgroß, kugelig, Schale fein, citron- od. strohgelb, sonnenwärts carmoisinstreifig, Fleisch weiß, locker, saftig, angenehm rosenartig vom Geschmack, reift Ende August; **f)** purpurrother Winter-C., kugelförmig, klein, Schale erst strohweiß, dann citrongelb, doch oft mit Carmoisinstreifen ganz bedeckt; Fleisch weiß, etwas gelblich, saftig, zimmtartig, weinigsüß; reift im Nov.; **g)** Rohner, mittelgroß, Schale erst hellgrün, dann gelb, doch vor dem bluthrothem Ueberlauf kaum sichtbar, Fleisch weiß, rothadrig, fein, saftig, würzig, zuckrig, reift im Sept.; dauert lang. *(Wr.)*

Cousinia *(Cass.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Cynareae. Arten: zahlreich, in Armenien, Persien, Caucasien 2c.

Coussapōa *(Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Urticeae, Artocarpeae. Arten: in Gujana, Brasilien, Peru. **Corea** (C. *Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Coffeaceae, 4. Kl. 1. Ordn. *L*, Arten: C. violaceae, C. squamosa, exotisch, u. a. m.

Cōūssieh, Marktfl., s. u. Minieh.

Cōūstou (spr. Kustu), **1)** (Nicolas), geb. zu Lyon 1658, Bildhauer, st. zu Paris 1733; von ihm u. a. die Kreuzabnahme in Nôtre-Dame u. die Gruppe der Tritonen bei der Cascadi zu Versailles. **2)** (Guillaume), Bruder des Vor., geb. 1678 zu Lyon, Maler u. Bildhauer, st. zu Paris 1746. Unter seinen vielen Werken: das Grabmal des Cardinals du Bois in St. Honoré, 2 Pferdegruppen (jetzt an den elysäischen Feldern) u. Christus im Tempel (zu Versailles). **3)** (Guillaume), Sohn des Vor., geb. zu Paris 1716, st. 1777. Von ihm

ihm das Grabmal der Eltern Ludwigs XVI. u. die Statue des Mars u. der Venus für Friedrich d. Gr. *(Sp.)*

Coutances (spr. Kutangs), **1)** Bzk. westl. im franz. Dep. La Manche; 26¼ QM., **144,000** Ew. Hier außer der Hptst.: Blainville, **2000** Ew.; Hambie a. d. Hambiotte, Schloß, **3800** Ew.; Lingerville am Meere, **1800** Ew.; St. Malo de la Lande, Mrktfl., **900** Ew.; **2)** Hauptst. darin, an der Bulsard u. Soulle; Handelsgericht, Bischof, schöne Kathedrale, Handel mit Vieh, Getreide u. Butter; Fabrik in Wollenzeug, Spitzen u. Pergament; **9000** Ew. *(Wr.)*

Coutarea (C. *Aubl.*), Pflanzengatt. der nat. Fam. der Rubiaceen, Ordn. Cinchoneen, Schwilken *Ok.*, der 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Merkw. Art: C. speciosa, Strauch von gefälligem Aussehn in Cayenne, die Rinde wird als Fiebermittel geschätzt, soll als falsche China Cartagena, als China Fernambuco vorkommen; auch zur Verfälschung des Cort. adstringens brasil. benutzt. *(Su.)*

Couteau (fr., spr. Kutoh), Messer. **C. de chasse** (spr. K. d'Schaff), Jagdmesser, Hirschfänger.

Coutelas (fr., spr. Kut'lah), sonst ein kurzes zweischneidiges Seitengewehr.

Couthon (spr. Kutong, George), geb. zu Orsay bei Clermont in Auvergne 1756; Anfangs Advocat, ward beim Ausbruch der Revolution Mitglied der gesetzgebenden Versammlung u. wüthender Jacobiner. Er brachte die oft gebrauchten Worte: Krieg den Schlössern, Friede den Hütten! auf, stimmte für die Abschaffung des Königthums u. Hinrichtung Ludwigs XVI. u. ließ in Lyon als Commissär die schönsten Gebäude niederreißen, weil sie Königsfreunden gehört hatten. Bei Robespierre's Sturz 1794 guillotinirt. *(Lt.)*

Couthuin (spr. Kutüäng), Dorf im Bzk. Huy der Prov. Lüttich (Belgien), **2200** Ew.

Coutilleur (fr., spr. Kutilljöhr), s. u. Lanze.

Coutils (**Coutis**, fr., spr. Kutih), feiner u. dichter Bettzwillich, in verschiednen Sorten bes. in England, Flandern, Frankreich, Sachsen ꝛc. gefertigt.

Couto-Pestana (spr. Ko-uto P..., Don Joseph), portug. Dichter zu Anfang des 18. Jahrh.; st. 1735; berühmt durch sein Epos: Quiteria la santa, Lissabon 1715.

Coutoubea (C. *Aubl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Drehblüthler, Gentianeen, 4. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. spicata, ramosa u. m. a., in SAmerika.

Coutras (spr. Kutrah), Stadt im Bzk. Libourne, des franz. Dep. Gironde, an der Dronne u. Isle, **3300** Ew.; 1587 Sieg Heinrichs IV. über den Herzog von Joyeuse, Feldherrn Heinrichs III., s. Frankreich (Gesch.) ꝛc.

Couteniren (v. fr.), **1)** frisiren; **2)** (Tuchsch.), Tuch, auf einer Seite kraus machen.

Coutume (fr., spr. Kuthüm), [1]**1)** Herkommen u. Gewohnheiten; [2]**2)** Gewohnheitsrechte im ältern Frankreich, die sich aus den Gebräuchen (usages) gebildet u. entwickelt hatten: **a) C. écrite,** von den Fürsten u. Herren in ältester Zeit erlaßne C., z. B. die Etablissements von Philipp August u. Ludwig d. Heil., die Assises von Géoffroi v. Bretagne, Herzog Raoul von Burgund u. A., die Chartes d'affranchissement, Freibriefe der Leibeignen; [3]**b) C. non écrite,** von Gerichten od. Privaten, z. B. Défontaines u. Beaumanoir, gesammeltes Gewohnheitsrecht; [4]**c)** C. im engern Sinne, schriftliche, vom Könige mit Zustimmung der Stände als Gesetz bestätigte Sammlung der Gewohnheitsrechte einer Provinz (**C-s générales,** deren gegen 180) od. einer Stadt (**C-s locales,** deren mehr als **300** waren). Karl VII. befahl 1452 diese Sammlung an u. bestätigte durch Lettres patentes vom 25. Aug. 1459 die C. de Bourgogne; 1495 folgte unter Karl VIII. die C. de Ponthieu u. unter Karl IX. waren diese Sammlungen beendigt, welche später revidirt wurden u. in Charondos (le Caron) grand coutumier de France, Par. 1598, im Nouveau coutumier général, ebd. **1794,** Fol., 4 Bde., u. in Bourdot de Richebourg, ebd. **1724.** 8 Bde., Fol., alle gesammelt sind. [4]Die wichtigste ist die C. de Paris, od. C. de la prévauté et vicomte de Paris genannt, v. J. 1513, revidirt 1580 u. erläut. von Dumoulin (Molinäus), Consuetudin. Paris. urbis, Par. 1575, von Ferrière, Brodeau, Auzanet u. Duplessis; vgl. Fortin, Conférence du Cout. de Paris avec les autres Cout., Par. 1611. Sie galt für von den C-s der Provinzen übergangne Fälle in diesen, u. ist für das neue Recht stark benutzt (vgl. Code ꝛc). [4]**Coutumier,** das Buch, in welchem die C-s eingetragen sind, dergleichen C. du pays de Normandie, Rouen 1485, Fol., der älteste Druck der Normandie ist; s. auch oben ꝛc. *(Bs. j.)*

Couvert (fr., spr. Kuwähr), **1)** Bedeckung; **2)** (**C-türe**), Decke, bes. beim Bett, s. d. ꝛc; **3)** der Umschlag eines Briefes; dergl. werden gewöhnlich vom Buchbinder, auch wohl von buntem Papier, vorräthig gemacht, dav. **Couvertiren,** ein C. um einen Brief machen; **3)** ein Gedeck od. ein Teller mit Messer, Gabel, Löffel u. Serviette.

Couverthäute, so v. w. Einbindehäute.

Couvet (spr. Kuwäh), Dorf, s. u. Val de Travers.

Couvin (spr. Kuwäng), Stadt am Eau Noire im Bzk. Philippeville der belg. Prov. Namur; fertigt Eisenwaaren für die Artillerie, Leder u. Tuch, **3000** Ew.; bei den Alten **Cuvinium.**

Couvoy (spr. Kuwoa, Jean), geb. **1622** zu Arles, Kupferstecher, stach nach Raphael, Guer-

Guercino u. A.; Hauptwerk: das Märtyrerthum des St. Bartholomäus nach Prussin.

Couvreface (fr., spr. Kuwerfas), s. u. Contregarde.

Couvreür (spr. Kuwröhr, Adrienne le C.), geb. zu Fismes in Champagne 1690; betrat zu Paris 1717 die Bühne als trag. Schauspielerin, zeichnete sich bes. in der Phädra aus u. fesselte durch Geist u. Anmuth den Marschall von Sachsen. Sie st. 1730, wahrsch. an Gift von einer Nebenbuhlerin.

Couvrīren (v. fr.), so v. w. Couvertiren.

Couwänski (Chawansky), russ. Feldherr; führte 1674 ein russ. Heer nach der Krim, fand aber die Festung Human von den Türken bereits eingenommen. 1684 stiftete er als General der Strelitzen eine Verschwörung an, mit dem Vorsatze, sich gewaltsam auf den russ. Thron zu setzen; das Unternehmen mißlang aber, u. er ward gefangen u. enthauptet. Er gab den Stoff zu Raupachs: die Fürsten Chawansky. *(Lt.)*

Cōūxio, Affe, so v. w. Schwarzer Saki, s. d. c).

Covādo, so v. w. Cabidos.

Covānden (a. Geogr.), s. u. Cimbern s.

Cōve, Stadt, s. u. Great-Island.

Cōvelong, Stadt, s. u. Chingleput.

Covenānt, Secte, so v. w. Convenant.

Covēnnus (a. Geogr.), so v. w. Counus.

Cōvent, s. u. Bier ii u. Bierbrauen ii.

Coventgärdentheater (spr. Kowentgärdentheater), s. u. London es.

Cōventry (spr. Kawentri), **1)** alte Stadt in der engl. Grafsch. Warwik, am Radford u. Sherburne; hat schöne Kirche (Michaeliskirche) mit ausgezeichnet schönem Thurm, Hospitäler; fertigt Seidenwaaren, Plüsch, Chalons, Camelot, Bänder (geben 10,000 Menschen Beschäftigung) u. dgl., 34,200 Ew. Wegen vieler alterthüml. Sitten, die das. gewöhnl. waren, galt es im 16. u. 17. Jahrh. für das engl. Abdera. So ritt noch vor Kurzem jährl. ein Mädchen nackend durch die Hauptstraße der Stadt u. speiste so bei dem Major der Stadt, zum Andenken der Befreiung von einem Zoll, den ein Graf der Stadt auf Vorbitte einer Gräfin im 11. Jahrh. unter dieser Bedingung erließ. Auf einige dieser Traditionen gründet sich Major of the Garrat, eine der witzigsten Farcen von Foote. Der **Cōventry-Kanal** geht nach Braunston u. Oxford. **2)** C. hat seinen Namen von einem Kloster (Convent), das der dän. König Kanut hier baute; seit 1090 Sitz des Bischofs von Litchfield. War sonst Grafschaft. *(Wr. u. Lb.)*

Cōveron, jetziger Name der St. Corbilo.

Covīd (Maß), **1)** s. u. China (Ggr.) ss; **2)** s. u. Bombai 3).

Coviēllo (ital.), s. u. Italienisches Theater.

Covilhão (spr. Cowilhaong), Stadt im portug. Bzk. Guarda an der Serra de Estrella; fertigt grobes Tuch, Strümpfe, färbt u. hält 2 Messen; 5000 Ew. Dabei 2 warme Bäder.

Cōvington, 1) Canton, s. u. Alabama s d); **2)** s. u. Missisippi r.

Covīnus (Covīnnus), 1) Art Sichelwagen der alten Belgier u. Britannen; **2)** Wagen, z. B. zum Reisen. Der Fuhrmann od. Streiter **Covinārius.**

Cōvolo (Paß), so v. w. Cofolo.

Cōvo-Vāstel, Höhle bei Villefranche im franz. Dep. Ostpyrenäen; 124 Stufen führen hinab zu Tropfsteinfiguren u. zu einem schönen Wasserfall.

Cōwal (Geogr.), Theil der Grafsch. Argyle 1).

Cowānia (C. *Don.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rosaceen, Potentilleen. Art: C. plicata, in Mexico.

Cōwdeeharz (Neuseelind. Dammaraharz), Harz von Agathis australis, kommt in milchweißen, gelben od. braunen, bisweilen sehr großen Stücken in den Handel, erweicht sich in der Hitze ohne völlig zu schmelzen, löst sich weder in Weingeist, noch auch in Terpenthin- od. Leinöl, ist dah. zu Lackfirnissen wenig brauchbar.

Cōwell (John), geb. 1554 in Devonshire, Rector des Trinity College u. Prof. des bürgerl. Rechts zu Cambridge, st. 1611; er kam als Verf. der Erklärung der im engl. Recht vorkommenden Wörter (Cambr. 1607, 4), weil er darin das Common law nicht geachtet, die Rechte des Volks angetastet rc., in das Gefängniß u. sein Buch wurde verbrannt; später 1677, 1684 u. 1708, als nützlich erkannt, wieder gedruckt. *(Lb.)*

Cōwes, Stadt, s. u. Wight.

Cowl, Stadt, s. u. Agra.

Cowl (ind. Gew.), so v. w. Chow.

Cowlās, Distr., s. u. Hyderabad 2) a).

Cōwley, 1) (Abraham), geb. zu London 1618; dichtete schon im 10. Jahre, u. noch ehe er die Universität bezog, schrieb er ein Lustspiel: das Liebesräthsel. In den bürgerl. Kriegen Englands war er Anhänger der königl. Partei, flüchtete mit nach Paris u. ward hier Privatsecretär eines Lords, verließ ihn jedoch später, ward bei seiner Rückkehr nach England gefangen, auf Verwenden eines Freundes wieder befreit, ward Doctor der Medicin u. Prof. der Botanik, doch bei der Rückkehr des Königs nicht belohnt u. st. zu Thertsey in Surrey 1667 vergessen. Seine Works (9. Aufl.), Lond. 1700, 3 Bde., Fol., u. ö., zuletzt mit Noten von Aikin, ebd. 1802, 3 Bde. **2)** Engl. Schiffscapitän, der zum Theil mit Bukaniern 1683—86 von Virginien aus eine, an Abenteuern sehr reiche Weltreise machte; Beschreibung derselben in Hacke's Collection of orig. voyages, Lond. 1699, u. im 1. Theile von Harris Bibliotheca navigantium, Lond. 1705, Fol., franz., Rouen

Rouen 1711, 12., auch in Sammlungen u. Auszüge davon. **3)** (Anna), Dichterin, geb. 1743 in Devonshire, st. 1809 zu Tiverton; schr. 11 Lustspiele u. die 3 Epopöen: die Jungfrau von Aragon, das schott. Dorf u. die Belagrung von Acre. *(Lb. u. Lt.)*

Cow Pastūre (spr. Kaupastschuhr), Gebirg, s. Virginien 1.

Cōwper, 1) (William), Anatom u. Chirurg zu London, st. 1710; schr.: Myotomia reformata, engl. Lond. 1694, n. A. v. Rich. Mead, ebd. 1724, Fol.; The anatomy of human body, Oxford 1697, Lond. 1698, lat. v. G. Dundas, Leyd. 1731, Utrecht 1750, mit 114 Kupfern; Glandularum quarundam nuper detectarum descriptio, Lond. 1702 (2 kleine rundliche Drüsen der männlichen Harnröhre, hinter der Harnröhrenzwiebel, **Cōwpersche Drüsen, Cowperiānae glandulae**). **2)** (William), geb. zu Berkhamstead 1732 in der Grafsch. Hamford, studirte die Rechte u. gab später mit Mehrern eine period. Schrift heraus, ward 1762 Secretär des Oberhauses, entsagte aber diesem Amte u. st. 1800; übersetzte in engl. Versen Homers Ilias u. Odyssee, 1791, 2 Bde., u. m.; gab Miltons poet. Werke heraus; seine Gedichte, Lond. 1782 u. 85, n. A., Lond. 1815, 3 Bde.; Lettres, ebd. 1816; Homers Iliade u. Odyssee in 4 Bdn., ebd. 1816; zusammen 10 Bde.; Cowley's life and posthoumous works, herausg. v. W. Hayley, Lond. 1809, 4 Bde. *(Lt.)*

Cox (spr. Kaks, Richard), geb. 1499 zu Whaddon in Buckingham; zu Cambridge, dann zu Oxford angestellt, jedoch wegen Anhänglichkeit an das Lutherthum eingekerkert. Später befreit, erhielt er mehrere Pfründen; Lehrer des nachmal. Königs Eduard III. Er gab durch sein Verdammen mancher Aeußerlichkeiten in der Liturgie, welche Crammer beibehalten hatte, viel Anlaß zu Zerwürfnissen u. Streitigkeiten in der engl. Kirche. Unter der Königin Maria ward er verbannt u. ging nach Deutschland. Unter Elisabeth zurückgerufen, eiferte er von Neuem gegen manche Aeußerlichkeiten, z. B. gegen die Crucifixe u. Kerzen auf den Altären, auch gegen die Priesterehe. Er ward Bischof von Ely u. Kanzler bei der Universität zu Oxford. Er hatte ansehnl. Theil an der engl. Bibelübersetzung u. st. 1581 (1580). *(Lt.)*

Cōxa (lat.), die Hüfte; dah.: **Cōxagra (Coxālgia,** v. gr.), Hüftweh, s. d. u. **Coxāle os,** das Hüftbein.

Coxciē (Michel, Cōxcin, Cōxis), geb. zu Mecheln 1497, Historienmaler, Schüler des Bernhard von Orley, studirte zu Rom die Raphaelschen Werke; einer der fruchtbarsten Maler, doch ohne eigne Erfindung. Eins seiner berühmtesten Werke war ein Gekreuzigter, u. der Tod Marias, die beide nach Spanien kamen. Im Auftrag Philipps II. von Spanien, copirte er van Eycks großes Altarwerk in Gent, die Anbetung des Lammes, deren einzelne Theile jetzt in Brüssel, Berlin u. München zerstreut sind. C. st. an den Folgen eines Falls von der Treppe 1592. *(Op. u. Fst.)*

Cōxe (spr. Kohks), **1)** (William), geb. zu London 1747; begleitete mehr. junge Männer auf ihren Reisen durch Europa u. st. 1821. Schr.: Nachrichten über die neuen russ. Entdeckungen zwischen Asien u. Amerika, Lond. 1780, 4., u. ö., deutsch, Frankf. 1784; Reisebeschr. durch die Schweiz, Lond. 1790, 2 Bde., 4., u. ö., deutsch, Zürich 1791—92, 3 Bde.; dgl. durch Polen, Rußland, Schweden u. Dänemark, Lond. 1784—92, 3 Bde., 4., 6. Aufl., ebd. 1803, deutsch, Zürich 1785—95, 3 Bde., 4.; Memoiren über Sir Robert Walpole, Lond. 1798, 3 Bde., 4., 2. Ausg., ebd. 1816, 2 Bde.; über Horatio Lord Walpole, ebd. 1802, 2 Bde., 4.; Gesch. des Hauses Oestreich, 1807, 3 Bde., 4., deutsch von Dippold u. Wagner, 1810 bis 17, 4 Bde.; Denkwurdigkeiten der Könige von Spanien aus dem Hause Bourbon von 1700—1738, 3 Bde., Lond. 1813, u. m. **2)** (John Redmann), Prof. der Materia medica u. Pharmacie an der Universität zu Philadelphia, Arzt am Pennsylvania-Hospital, schr.: On vaccination, Philad. 1802; The American dispensatory, ebd., 8. Ausg. 1831; The Philadelphia medic. dictionary, ebd., 2. Ausg., 1817; Observ. combustions and acidifications. ebd. 1811; Herausg. des Philadelph. medic. museum, seit 1805. *(Lt. u. He.)*

Coxēndix (lat.), die Hüfte. **Coxēndicis os, 1)** das Hüftbein; **2)** das Sitzstück desselben; **3)** das Schenkelbein.

Cōxes Bazār, Stadt, s. u. Chittagong 1).

Cōxes Pass (Cox Strässe, Ggr.), s. u. Neu-S-Wales 1c.

Coxītis (lat., Med.), Hüftgelenkentzündung.

Cōxriver, Ort, s. u. Cumberland (Neu-S-Wales) d).

Coyān (Cojāng), Fruchtmaß u. Handelsgewicht in Hinterindien: **1)** in Achem Fruchtmaß, 1 C. hat 10 Gundschähs à 10 Nellihs à 8 Bamboos, 1 Bamboo ungef. 4¼ berlin. Quart; **2)** in Batavia Getreidemaß à 27 Piculs od. 1661 Kilogrammen; **3)** in Malacca 1 C. = 800 Gantons; **4)** auf Prinz-Wales-Insel Handelsgewicht = 40 Piculs; **5)** auf Sumatra Gewicht für Reis **a)** in Palempang = 6000 Pfd. holl. Troygew.; **b)** bei den Holländern 3400 Pfd. od. 1 Last à 2 Tonnen. *(Jb.)*

Coȳba, Insel, s. u. Isthmo.

Coȳpel (spr. Koipäl), **1)** (Noel), geb. 1628 zu Paris, franz. Maler, Schüler von Guillerier u. Errard, 1672 Director der Akademie in Rom; st. zu Paris 1707. **2)** (Anton), des Vor. talentvoller Sohn, geb. zu Paris 1661; studirte in Rom u. Venedig, 1. Maler Monsieurs, dann des Königs. **3)** (Noel Nicolaus, gewöhnlich C. der On-

 kel

kel genannt), des Vor. Stiefbruder, natürlicher als dieser, geb. zu Paris 1692; st. 1735. **4)** (Charles Antoine), geb. zu Paris 1694, Sohn u. Schüler des Vor.; dah. von weit geringerem Werth; st. als erster Maler des Königs 1752. *(Op.)*

Cŏypus, s. u. Sumpfbiber.

Coÿsevox (spr. Koiswos, Anton), geb. 1640 von span. Eltern, st. 1720; Hauptwerke (Ludwigs XIV. Reiterstatue, die geflügelten Rosse in den Tuilerien, das Grabmal Colberts u. v. a.), wurden in der Revolution zerstört; übrig ist u. a. noch Mazarins Grabmal, j. im Museum der franz. Denkmäler, Fama u. Mercur am Eingange der Tuilerien.

Cozŏci, so v. w. Bagnoler, s. u. Katharer

Cr., chem. Zeichen für Chrom.

Crăba (lat.), Wundwerden der Fußsohlen od. der flachen Hand (bei Syphilis Framboesie), trocken od. feucht (**C. sicca, C. hŭmida**).

Crabb (Georg), Engländer, Lehrer der engl. Sprache zu Bremen zu Anfang dieses Jahrh., ging nach England u. st. das. nach 1820; schr.: Neue prakt. engl. Grammatik für Deutsche, Brem. 1803, 5. Aufl. Frankf. 1837; Buchstabir- u. Lesebuch, Brem. 1803, 3. Aufl. Lpz. 1831; Engl.-deutsche Gespräche, Brem. 1804, 3. Aufl. ebd. 1809; Extracts from the best German authors etc., nach d. 6. Originalaufl. bearb., Hamb. 1837; English Synonymes explained in alphabetical ordre, neue Ausg. von J. H. Hedley, Lpz. 1839; Gesch. des engl. Rechts, nach dem Engl. bearb. von W. Schäffner, Darmst. 1839. *(Pr. u. Jb.)*

Crăbbe, 1) (Peter), Franziskaner, geb. 1470 zu Mecheln, st. daselbst 1554; Hauptwerk: Sammlung der Conciliенbeschlüsse, s. Concilium ꝛc. **2)** (George), geb. 1754 zu Aldborough in Suffolk, arbeitete früh für Journale u. erhielt 1778 den Preis für ein Gedicht auf die Hoffnung, wendete sich hierauf nach London u. ward das. von Edmund Burke u. von dem Herzog von Rutland unterstützt. Letzter verlieh ihm das Rectorat von Muston u. Wallington. 1813 wurde er Rector zu Trowbridge u. st. 1832 zu London. Er trat zuerst als Dichter 1783 mit The Village auf, dem 1810 The Parish Register, The Borough, dann Tales of the Hall u. a. folgten, deren vollständigste Ausgabe die Poetical Works with his Letters and Journals, Lond. 1834. Er ist treuer Beschreiber der Schattenseiten des Lebens. *(Lb. u. Sy.)*

Crăbbo, Gegend, s. u. Goldküste f).

Crăbeholz, das Nelkenholz von Cassia caryophyllata.

Crăbeth, 1) Dierk u. **2)** Wauter, Brüder, Glasmaler; zu Anfange des 16. Jahrh. zu Gouda, Werke in der Hauptkirche das. Sie betrieben ihre Kunst so als Geheimniß, daß sie, aus Besorgniß dieselbe im Gespräch zu verrathen, sich nur schriftlich unterhielten. Dierk st. 1601.

Crăbra (a. Geogr.), Nebenfluß des Liris in Latium.

Crăbra ăqua (röm. Ant.), s. Wasserleitungen.

Crăbro (Crabronites), s. Hornisse u. Silbermundwespe.

Crăcau, Stadt, s. Krakau.

Crăcca, Art des Pflanzengeschlechts Vicia, Vogelwicke.

Cracholr (spr. Kraschoar), Spucknapf; dah.: **Crachottiren** (spr. Kraschottiren), oft ausspucken.

Crăcie (spr. Kradschie), Rechnungsmünze, so v. w. Crazie.

Cracŏvia (Matthäus von C.), aus dem pommerschen Geschlecht von Krako, Secretär u. Rath Kaiser Ruperts u. 1405 Bischof von Worms; ging 1406 als kaiserl. Gesandter nach Rom u. ward dort Cardinal; st. zu Worms 1410; schr. u. a.: Ars moriendi, eins der ersten Werke, die gedruckt wurden.

Crăcovics (spr. Krakowieh), kleine, zusammengewickelte, mit Semmel bestreute u. in heißer Butter gebackne Eierkuchen, mit einem Ragout aus Bröschen, Hühnerlebern, Ochsengaumen, Champignons ꝛc. gefüllt; werden mit Hachesauce, od. kalt mit Kraftbrühe gespeist, auch dienen sie zur Garnirung von Blumenkohl.

Crăcticus (Zool.), s. u. Würger ꝛc.

Crădok, 1) s. u. Orangefluß; **2)** Distr., s. u. Graff Reynett.

Crădoo (Crădou), See, s. u. Sklavenküste.

Crăffort, Insel, s. u. Sierra Leone ꝛc.

Crăftsbury, Ort, s. u. Vermont r.

Crag (spr. Krāg), bei den Briten tertiäres Gebilde, findet sich in den engl. Grafschaften Suffolk u. Norfolk, hat Versteinerungen von Schalthieren, so wie von Säugthieren.

Crăig (spr. Krehg, John), ein Schotte, der Erste, der in England den von Leibnitz erfundnen Differenzialcalcul kennen lehrte. Er glaubte, daß die Glaubwürdigkeit der Gesch. Jesu sich nach gewissen Zeiträumen berechnen lasse u. im Jahre 3150 aufhören werde, daß dann eine 2. Erscheinung Jesu auf Erden erfolgen werde; dies in: Theologiae christ. principia math., Lond. 1699, 4., n. Aufl., Lpz. 1755, 4.; schr. noch Mehreres. *(Lt.)*

Crăiggag (spr. Krähgak), Vorgeb., s. u. Sutherland.

Crăĭl, Marktfl., s. u. Fife.

Craintĭf (fr., spr. Krängtiff), furchtsam, schüchtern.

Craitonĭt (Mineral.), s. Crichtonit.

Crak (Schiffsw.), s. Carake.

Crămbe (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Kreuzblumen *Spr.*, Tetradynamae, Synclistae, Articulatae *Rchnb.*, Rettige *Ok.*, 15. Kl. 1. Ordn. *L.* **Art**: C.

C. maritima, Meerkohl, an der N.- u. Ostsee werden die jungen Blätter als Kohl genossen, in England in Gärten gebaut u. dem Kohl vorgezogen; die jungen Sprossen sind wie Spargel benutzbar; C. tatarica, in Mähren, Ungarn, Sibirien u. der Tatarei, mit armstarker, 2—3 F. langer, fleischiger, eßbarer Wurzel (Tatar), u. m. a. *(Su.)*

Crambītes (Crāmbus), so v. w. Rüsselrobbe.

Crāmer, 1) (Joh. Andreas), geb. zu Quedlinburg 1710; Metallurg, braunschw. Kammerrath zu Blankenburg; st. auf einer Reise 1777 zu Berggießhübel bei Dresden. Sonderling, unglaublich schmutzig u. grob. Schr.: Elementa artis docimasticae, Leyd. 1739, 2. Aufl. 1744; Anl. zum Forstw., Braunschw. 1766, Fol., n. Aufl. 1797, 4.; Anfangsgründe der Metallurgie, Blankenb. 1774—77, 2 Bde. **2)** (Joh. Andreas), geb. 1723 zu Jöhstadt; studirte zu Leipzig Theologie, wo er mit J. E. Schlegel, Gärtner, Gellert, Klopstock u. a. bekannt ward u. an den Bremischen Beiträgen Theil nahm, ward Prediger zu Crellwitz bei Halle, 1750 Oberhofprediger u. Consistorialrath zu Quedlinburg u. 1754 Hofprediger zu Kopenhagen. 1767 Superintendent zu Lübeck u. 1774 zu Kiel, wo er als erster Prof. der Theologie, Kanzler u. Curator der Universität 1788 starb. Großer Kanzelredner u. bes. religiöser Dichter. Schr. u. a.: Poet. Bearbeitung der Psalmen, Lpz. 1762—63, 4 Thle.; Gedichte, ebd. 1782—83, 3 Thle.; Hinterlaßne Gedichte, herausgeg. von seinem Sohne, Altona 1791, 3 Stücke; Biographie Gellerts, Lpz. 1774; übers. Bossuets Weltgeschichte, Lpz. 1757—86, 7 Thle. **3)** (Karl Friedrich), Sohn des Vor., geb. zu Quedlinburg 1752; 1775 Prof. der Philos. zu Kiel, ging 1794 als leidenschaftl. Anhänger der Revolution nach Paris, wo er 1796 Buchhändler ward, jedoch in seinen Unternehmungen unglücklich war; st. nach seiner Rückkehr 1807; schr.: Klopstock, Er u. über ihn, Hamb. 1779—92, 5 Bde.; Tageb. aus Paris, Par. 1800, 2 Bde.; Deutsch-franz. u. franz.-deutsches Wörterb., Braunschw. u. Par. 1805, 2 Bde., 12.; übers. Rousseaus neue Heloise, Berl. 1785 f., 4 Bde.; dessen Emil, Braunschw. 1789—91, 4 Bde.; dessen Politik, Berl. 1787, 2 Bde.; Raynouards Trauerspiel, die Tempelherrn, Lpz. 1805; Phil. Grouvelles, Memoiren über die Tempelherren, ebd. 1807; übers. ins Franz.: Lafontaine's Clara du Plessis, Par. 1796; die Hermannsschlacht von Klopstock, Par. 1799, Schillers Jungfrau von Orleans, Par. 1801. **4)** (Joh. Friedrich Heinrich), geb. zu Dahlen bei Oschatz 1754; 1783 Diak. zu Neustadt bei Stolpen u. 1787 an der Kreuzkirche zu Dresden, 1809 Archidiakonus, 1815 Stadtprediger, st. 1820. Schr.: Ueber die Nachahmung Jesu, Dresd. 1791, 5. Aufl. 1808; Beicht- u. Communionbuch, ebd. 1794, 13. Aufl. 1822; Predigten über die Sonn- u. Festtagsevangelien, ebd. 1818, 2 Bde., 2. Aufl. 1820. **5)** (Karl Gottlob), geb. 1758 zu Pödelist bei Freiburg an der Unstrut; lebte 1795 in Naumburg, dann zu Meiningen u. st. 1817 als Forstrath u. Lehrer an der Forstakademie in Dreißigacker. Schr. meist anonym die damals beliebten Romane: Karl Saalfeld od. Gesch. eines relegirten Studenten, Lpz. 1782; Leiden u. Freuden des edeln Baron Just Friedrich auf der Semmelburg, Lpz. 1817, 2 Thle.; Erasmus Schleicher, Lpz. 1789—91, 4 Bde., 4. Aufl. 1809; Der deutsche Alcibiades, Weißenfels 1790 f., 3 Thle.; Hermann von Nordenschild, ebd. 1792, 2 Bde.; Adolph der Kühne, Raugraf von Dassel, ebd. 1793, 2 Bde.; Zoar, der Auserwählte, Berl. 1800, 3. Aufl. 1822; Leben u. Thaten des edlen Herrn Kix von Karburg, Lpz. 1802, 2 Bde.; Der Glückspilz, ebd. 1808, 2 Bde., 2. Aufl. 1819; Bekenntnisse des Exministers Hirkus; ebd. 1806; Das eiserne Kreuz, Hamb. 1815, 3 Bde. **6)** (Andr. Wilhelm), geb. 1760, stud. in Jena, ward Doctor der Rechte 1785, einer der gründlichsten Civilisten von bes. krit. Scharfsinne, Prof. des Rechts u. Bibliothekar zu Kiel, st. 1833; schr.: Vespasianus, Jena 1785; Disjunction. juris, Wismar 1792; Lit. D. et C. de verborum significatione, Kiel 1811; Suppl. ad Brisson. de verb. sign., ebd. 1813, 4; Epist. de juvenibus ap. Callistratum, ebd. 1814; Gutachten wegen eines Fideicommisses zwischen v. Plessen u. v. Wahlstoffs Masse, ebd. 1812, 4; Kleine Schriften, herausgeg. von Ratjen, Lpz. 1837, vgl. G. G. Nitzsch, Memoria Crameri, Kiel 1833. **7)** (Friedrich Matthias Gottfried), geb. 1779 zu Quedlinburg, 1801 Referendar in Berlin, dann Auditeur in Erfurt, 1808 Inspector der indirecten Steuern in Halberstadt, privatisirte noch 1813 daselbst, st. 1836 in Berlin; schr.: Andeutungen zur Kritik der neusten preuß. Zoll- u. Verbrauchssteuergesetzgebung, Lpz. 1819; Gesch. des Königreichs Westfalen, Magdeb. 1814; Gesch. des Christenthums u. der Kirche, 2 Abtheil., Halberst. 1828—30 (unvollendet); Zur Gesch. Friedr. Wilh. I. u. Friedrichs II., Kön. v. Preuß., Hamb. 1829, 2. Aufl. Lpz. 1833; Denkwürdigk. der Gräf. Aurora von Königsmark rc., ebd. 1836, 2 Bde.; war einige Jahre der Herausg. der Zeitgenossen. Vgl. Hamann (Joh. Georg). *(Lt., Dg., Bs. j. u. Ap.)*

Crāmmer (Thomas), geb. 1489 zu Aslacton in Nottinghamshire; studirte zu Cambridge, heirathete daselbst, ward aber nach dem Tode seiner Frau Prof. der Theologie. Von Heinrich VIII., bei dessen Scheidung von Katharina von Aragon, um Rath gefragt u., da er für dieselbe stimmte, als Gesandter nach Rom geschickt, wo er sich klug benahm u. zum Großpönitentiarius des heil. Stuhls in England ernannt ward. In gleicher Angelegenheit ging er nach Deutschland, knüpfte das. Verbindung mit den

den Häuptern der Kirchenrevolution an, heirathete auch hier Osianders Nichte zu Nürnberg. Dies nicht wissend, ernannte ihn Heinrich VIII. 1532 zum Erzbischof von Canterbury, u. er erhielt, als verschiedne Mittel, der gefährlichen Wahl sich zu entziehn, mißlangen, die päpstl. Bestätigung. C. trat nun offen als Beförderer der Reformation auf. Er bestätigte (noch im Namen des Papstes u. sich für seinen Legaten ausgebend) die Scheidung des Königs u. dessen schon geschehne Heirath mit Anna Boleyn, griff die Macht des Papstes offen im Parlament an, sagte sich ganz von demselben los, sprach 1536 die Ehescheidung der Anna Boleyn aus, vermochte aber nicht Heinrich VIII. ganz zum Abfall vom Katholicismus zu bewegen; vielmehr mußte er 6 dem Parlament vorgelegte, gegen Luther streitende Artikel anerkennen u., da unter diesen einer war, der die Priesterehe verbot, seine Gattin nach Deutschland zurückschicken. Nach Heinrichs VIII. Tode führte endlich C. die Reformation völlig ein; aber nach der Thronbesteigung der Königin Maria ward er verhaftet u. des Hochverraths u. der Ketzerei angeklagt. Er flehte die königliche Gnade an, u. diese ward ihm bewilligt, wenn er ein Glaubensbekenntniß, das die Anerkennung der Transsubstantiation u. des Meßopfers enthielt, unterzeichnen wollte. Da er sich dessen weigerte, wurde er seiner geistlichen Würden entsetzt, dem weltlichen Gericht übergeben u. zum Feuertode verdammt. Aus Furcht vor diesem ließ er sich zum Widerruf bewegen, kehrte aber, als er sah, daß man ihn doch verderben wollte, wieder zu demselben zurück. Oeffentl. auf einem Gerüst in der Kirche zu Oxford ausgestellt, erklärte er nochmals laut u. öffentlich seinen Widerruf als ihm abgedrungen u. aus Furcht vor dem Tode erzeugt u. st. den 20. März 1556 standhaft den Feuertod. Seine zahlreichen Schriften handeln sämmtl. über religiöse Streitpuncte damaliger Zeit. *(Pr.)*

Crämoisi (fr.), s. Karmesin.

Crämond, Dorf am Frith of Forth in der schott. Grafsch. Edinburg; bedeutende Eisenwerke, 1900 Ew.

Crämont, Berg, s. u. Montblanc 1).

Crämpus (lat.), **1)** Klamm, **2)** Wadenkrampf.

Cränach (Lucas von C., eigentl. Müller, n. A. Saunder od. Sunder), geb. 1472 zu Kronach in Franken (dah. der Name). Sohn eines Kartenmalers u. Illuminirers; von ihm lernte er das rohe Technische der Malerkunst. Früh kam er nach Koburg, wo er zuerst als Thiermaler auftrat. Hier lernten ihn Kurf. Friedrich der Weise u. dessen Bruder, Herzog Johann Friedrich, kennen u. nahmen ihn mit an ihren Hof. Bei einer Reise nach Wien ward er Geschichtsmaler; er portraitirte dah. um 1500 schon, u. von 1502 an hat man von ihm selbstständige Compositionen. Aus dieser Zeit sind auch viele Holzschnitte von C., meist Jagdstücke, vorhanden. 1504 ernannten ihn beide Fürsten zu ihrem Hofmaler. Als solcher ließ er sich in Wittenberg nieder. 1508 erhob ihn der Kurfürst in den Adelstand. Um diese Zeit machte C. eine Reise nach den Niederlanden. In Wittenberg war Luther C.s Freund geworden, dah. dessen sehr zahlreiche Abbildungen Luthers in allen Verhältnissen des Lebens u. von dessen Familie u. Schülern. 1537—47 ward C. Bürgermeister zu Wittenberg; dort erlebte er den Tod seiner Gattin u. Luthers u. die Gefangennehmung des Kurf. Johann Friedrichs bei Mühlberg. Trotz der ehrenvollen Einladung des Kaisers an den Hof, folgte C. seinem Fürsten nach Insbruck in die Gefangenschaft u. kehrte mit demselben 1552 nach Sachsen zurück u. st. zu Weimar 1553. Die Söhne des Kurf. Joh. Friedrich setzten ihm ein Denkmal; seine Zeitgenossen ließen eine Medaille auf ihn prägen, mit seinem Bildniß u. Wappen u. der Jahrzahl 1537. C.s Gemälde sind in der Composition nicht poetisch u. haben oft fehlerhaftes Costum u. Anachronismen; dennoch sind sie leicht, wahr, richtig gezeichnet, von kräftigem Pinsel u. von frischem u. lieblichem Colorit. Unter seinen histor. Gemälden sind die Altarblätter der Stadtkirchen zu Weimar, Wittenberg, Naumburg u. der dortigen Domkirche vorzüglich. Außerdem bewahrt fast jede größre od. kleinre Gallerie eine Anzahl Bilder C.s, in denen sich häufig der Sündenfall, die Lucretia u. das Bild der Madonna wiederholt. Seine Holzschnitte, gegen 300, kommen in künstl. Hinsicht seinen Gemälden nicht gleich. *(Op.* u. *Fst.)*

Cränbrooke, Marktfl. der engl. Grafsch. Kent; 3000 Ew. Hier ließen sich zuerst Wallonen nieder u. legten Baumwollenmanufacturen an.

Crània, so v. w. Schädelmuschel. **Craniäceae**, Familienname der Muschelgattungen Crania u. Thecidea.

Cränichis (C. *Sw.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. der Koniopagen *Spr.*, Ophridene *Rchnb.*, 20. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: in Jamaica, in schattigen, feuchten Bergwäldern.

Cranioides, Versteinerungen, angebl. vom menschl. Gehirn, wahrscheinlich von Labyrinthkorallen.

Craniolària (C. *L.)*, Pflanzengatt. in ihren Arten zu Martynia u. Gesneria gezogen.

Craniolīten, versteinerte Schädelmuscheln.

Craniolōg (v. gr.), u. andre **Zusammensetzungen** mit Cranio . . s. Kra . .

Craniospērmum (C. *Lehm.)*, Pflanzengatt. zu der nat. Fam. Asperifoliae. Art: C. subvillosum, in Sibirien, mit zottigen lanzettförm. Blättern, rosenrothen traubenständigen Blüthen. **C-ŏtome versicolor** *Rchnb.*, ist Aulsomeles nepalensis.

Crà-

Crānium (v. gr., Anat.), der Hirnschädel.

Crānium (a. Geogr.), Ort in Illyrien; j. Krainburg.

Crānmer (Thom.), so v. w. Crammer.

Cransac, Mktfl. im Bzk. Villefranche, des franz. Dep. Aveyron; **500** Ew.; dabei Vitriolquellen ohne Badeeinrichtungen; in dem **400** F. hohen, mit 18 Kratern versehenen, brennenden u. rauchenden Berg Fontaynes, warme Dunsthöhlen von 35—40° R. mit Schwefeldämpfe enthaltender Luft, als Schwitzstuben benutzt.

Crānsberg, Ort, s. u. Reifenberg.

Crantz (Heinr. Joh. Nepom., Baron v. C.), geb. 1722, Arzt u. Prof. der Botanik zu Wien, st. in Ruhestand auf seinem Gute Judenburg; Verdienst um die Botanik erwarb er sich durch eine beßre Eintheilung der Fam. der Doldenträger u. Kreuzblüthigen, war aber ein leidenschaftl. Polemiker gegen Linné u. Jacquin. Er schrieb Mehreres, z. B. Institutt. rei herbariae, Wien 1766, 2 Bde.; Classis umbelliferarum emend., ebd. 1767; Classis cruciferarum emend., ebd. 1769; Stirpes aust., ebd. 1769, 6 Hefte, 4. Die nach ihm benannten Pflanzen haben andre Namen bekommen, so ist Crantzia *(Schreb.)* jetzt Paullinia, Crantzia *(Vahl.)*, ist Tricera laevig. *(Schw.)* ꝛc. *(Lb.)*

Crāntzia (C. *Nutb.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Umbelliferae genuinae, Platyspermae *Rchnb.* Arten: C. attenuata, lineata in NAmerika.

Cranz, **1)** (David), geb. 1723 zu Marwitz bei Landsberg an der Warte in Hinterpommern, Anfangs Schreiber des Grafen von Zinzendorf, ging **1761** als Missionär nach Grönland u. st. **1777** als Prediger zu Gnadenfrei in Schlesien; schr.: Historie von Grönland, Barby 1765, 2. Aufl. **1770**; Alte u. neue Brüderhistorie, Bamb. **1772**, fortgesetzt von J. K. Hegner, ebd. 1791—1816, 1.—3. Abschn., ꝛc. **2)** (Aug. Friedrich), geb. **1737** zu Kleve, preuß. Kriegsrath; st., seines Amts entsetzt, zu Berlin **1801**; schr.: Gallerie der Teufel; Düsseld. **1776—78**, 4 Stücke; die Bockiade, Frankf. a. M. 1779, u. m. a. satyr. Schriften, die ihm durch die darin verwebten Persönlichkeiten (bes. in der Chronika von Berlin, **1781**, u. den Charlatanerien, **1780** f.), viele literarische Fehden zuzogen. *(Dg.)*

Crāon, **1)** Stadt im Bezirk Château Gontier, des franz. Dep. Mayenne; an der Oude, hat mit St. Clement (Vorstadt jenseits des Flusses) Tuch- u. Kattungarnbereitung, Getreidehandel, **4000** Ew.; gab den Grafen u. Fürsten von Craon den Namen; die Umgegend hieß sonst **Craonnōis**; **2)** Flecken, s. u. Luneville.

Craōnne, Dorf im franz. Dep. Aisne; hier Gefecht am **7.** März **1814** zwischen den Russen u. Napoleon. Mehr s. u. Russisch deutscher Krieg **1812—15** m.

Crapāūds du marāīs (fr., spr. Krapoh dü Maräh, d. i. Morastkröten), in der franz. Revolution Spottname der Thalpartei, s. d.

Crāpelet (spr. Krapläh), **1)** (Charles), geb. 1762 zu Bourmont bei Chaumont, lernte zu Paris die Buchdruckerei, bekam 18 Jahre die Direction einer Buchdruckerei übertragen, errichtete 1789 eine eigne, sehr gute, u. st. 1809. Aus seiner Officin gingen hervor: Lafontaines Fabeln, Telemach, Geßners u. Boileaus Werke, bes. aber Audebert, Hist. nat. des grimpereaux et des oiseaux de paradis, Par. 1802, 2 Bde. **2)** (Aug. George), des Vor. Sohn u. geschickter Nachfolger. *(Pr.)*

Crapōne (Adam de C.), Baumeister, geb. zu Salon 1519; führte den **C-kanal** (Fosse-C.), der das Wasser der Durance, im franz. Dep. der Rhonemündungen, von la Roque d' Antherone in **2** Zweigen, der eine bei Arles in der Rhône, der andre in den Etang Berré endigend, zur Bewässerung des Kieselfelds Crau 13 Stunden weit, ferner die Vereinigung der Saone u. mehrere andre Kanalbauten leitete; st. zu Nantes 1559 an Gift. *(Lt.)*

Crapōnne, **1)** Stadt, s. u. Puy; **2)** s. u. Arles 2).

Crāpula (lat.), **1)** Rausch; **2)** (Med.), Kopfschmerz, als Folge u. Begleiter einer Berauschung. Daher **Crapulīren**, sich berauschen u. **Crapulōs**.

Crapūle (fr., spr. Krapühl), aristokrat. Benennung des Nichtadels.

Craquēūr (fr., spr. Krakōhr), Lärmer, Schreier.

Crasānbergamotte, s. u. Bergamotte 4 m).

Crashāw (spr. Kraschah), s. Crasthaw.

Crasiologīē (gr., Med.), s. Krasicologie. **Crāsis** (gr., Med.), s. Krasis.

Craspēdia (C. *Forst.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Eupatorinen, *Spr.* Compositae Amphigynanthae, Inuleae *Rchnb.*, 19. Kl. 5. Ordn. *L.* Arten: C. uniflora u. m. a. in Neu-Holland.

Craspedocēphalus, Viper, s. u. Eckenkopf. **C-sōma**, s. u. Tausendfuß.

Crass (v. lat.), **1)** dick; **2)** grob; **3)** grobsinnlich; **4)** unausstehlich.

Crassamēntum sānguinis (lat.), Blutknochen.

Crassatēlla, so v. w. Dickmuschel.

Crāssen, so v. w. Gründling. **Crassīna**, s. u. Venusmuschein.

Crassīnus, Familienname der Claudia gens; **1)** Ap. Claud. Cr. Regillensis, lasterhafter Urenkel von Ap. Claud. Regillensis, brachte als Consul 451 die Suspension des Consulats u. die Einführung des Decemvirats zu Stande, wobei er selbst Decemvir ward; doch der Decemvirn willkührliches Verfahren empörte Volk u. Patricier, u. als die Aequer angriffen, C. aber einen

einen Theil des ihm übergebnen Heeres gegen Rom selbst gebrauchte, ja sich einer freien Römerin, Virginia, zu wollüstigen Zwecken bemächtigen wollte. wurden die Decemvirn sogleich abgeschafft; C. ward gefangen u. vor das Volk gefordert, tödtete sich aber selbst. 2) Ap. Claud. Cr. Regill., des Decemvirs Enkel, gegen die Hernici siegreich; st. 349 als Consul während der Zurüstung zum gallischen Kriege. *(Sch.)*

Crassīpedes, Weichthiere, s. Dickfüßler.

Crāssipes, Zuname der Furischen Familie, am bekanntesten 1) M. Furius C., s. u. Rufeus; 2) Furius C., Ciceros Schwiegersohn.

Crassirōstres, s. Dickschnäbler.

Crassīssimus (Bot., der Dickste), sich in die Länge zur Dicke, wie etwa 1:7. **C-iūsculus**, zur Dicke wie 1:2 verhaltend.

Crāssula (C. *L.*, Dickblatt), Pflanzengatt. aus der natürl. Familie der Seeen, *Spr*. Gehörntfrüchtige, Crassulariae *Rchnb.*, Zumpen *Ok.*, 5. Kl. 5. Ordn. *L.* Arten: zahlreich, meist auf dem Cap; haben fleischige Blätter u. eigenthüml. Habitus.

Crāssum promontōrium (a. Geogr.), Landspitze auf der WKüste Sardiniens; j. Capo di Pecora.

Crāssus (Bot.), in der Dicke größer als in der Länge u. Breite.

Crāssus (der Dicke). I. **Römer.** Familiennamen mehr. röm. Geschlechter, bes. der Calpurnii, Claudii, Licinii, Ottacilii, Papirii (Papisii), Veturii; daher 1) Calpurnius C., s. Calpurnius. 2) App. Claud. C. (später, seiner Blindheit wegen, Cäcus genannt), Sohn des C. Cl. Cr., ehrgeizig, unternehmend u. beharrlich, großer Rechtsgelehrter, begann als Censor, 312 v. Ch., die Anlegung der Appia aqua u. Appia via u. wußte es, um diese Baue zu beendigen, dahin zu bringen, daß er mehrere Jahre Censor blieb. Wie er erst den Senat durch Durchsetzung des Vorschlags, daß auch Söhne von Freigelassenen in den Senat kommen dürften, u. durch Uebertragung der Priesterwürde an Plebejer demüthigte, so suchte er später, wiewohl vergebens, die Plebejer vom Consulat auszuschließen. 307 Consul; 296 zum 2. Mal Consul, focht er lange unglücklich gegen die Etrusker, bis er, von seinem Mitconsul Volumnius unterstützt, das vereinigte Heer der Samniter u. Etrusker schlug. Männlich rieth er in der Curie, des Pyrrhus entehrende Vorschläge zu verwerfen. 3) App. Cl. C. Rufus, des Vor. Sohn, 268 Consul, ging nach Umbrien, um Unruhen zu stillen, nahm Camerinum u. verkaufte die Einw., wider den Vergleich, als Sclaven, worauf aber der Senat sie befreite u. ihnen Wohnungen auf dem Aventinus u. das röm. Bürgerrecht gab. Er feierte einen Triumph. 4) P. Licinius C. Dives, ward Pontifex maximus, ohne vorher ein curul. Amt bekleidet zu haben (bisher unerhört), 210 Magister equitum des Dictators P. Fulvius, 209 Censor, 208 Praetor peregrinus, 205 Consul. Als Proconsul erhielt er Italien zur Provinz u. das Commando in Bruttium, wo er sich mit dem von Hannibal geschlagenen Consul Trebonius verband u. die Carthager zurückschlug. Er st. 184. 5) P. Licin. C., 176 v. Chr. Prätor, dann Proprätor für das diesseitige Spanien, in das er nicht abging; 171 Consul, hierauf Proconsul von Mazedonien, gegen Perseus. Obschon von diesem geschlagen, nahm der Senat doch diese Friedensvorschläge nicht an, worauf C. den Krieg so glücklich gegen Perseus führte, daß dieser zurückfloh. 6) C. Lic. C., 172 Praetor urbanus, bekam die Ausrüstung der Flotte gegen Perseus übertragen, commandirte in der 1. unglücklichen Schlacht gegen ihn den linken Flügel; commandirte 168 als Consul in Gallien; dann Proconsul in Italien. 7) P. Lic. Cr. Dives, Sohn des Prätor (105) M. Lic. Cr., 97 v. Chr. Consul, dann Proconsul in Hispanien, worauf er triumphirte; im Bürgerkriege Cäsars Legat u. 89 mit ihm Censor. In den Unruhen des Marius tödtete sich C. selbst. 8) C. (L.) Licin. Cr., Volkstribun um 146; schlug vor, daß die Pontifices ihre Collegen nicht selbst wählen, sondern daß diese vom Volke gewählt werden sollten (was aber erst als Domitia lex durchging); u. führte die Gewohnheit ein, daß der zum Volke Sprechende das Gesicht nicht mehr dem Senate, sondern dem Volke zukehrte. 9) L. Licin. C., ausgezeichneter Redner, bekleidete mit Q. Mucius Scävola fast alle obrigkeitl. Aemter, bis er 95 v. Chr. mit demselben Consul, dann Proconsul in Ober-Italien ward. 92 Censor, st. 91. Er eröffnete mit der Anklage des patricischen Consuls C. Papirius Carbo, 21 Jahre alt, seine Rednerlaufbahn. Am ersten Tage, wo er sprach, verwirrte ihn der Anblick der Menge der Zuhörer so, daß er ohnmächtig von der Bühne gebracht werden mußte; am 2. sprach er aber mit solchem Feuer, daß Carbo ins Exil geschickt ward, od. sich selbst vergiftete. Vor dem Tage dieser Rede brachte ihm ein Sklave des Carbo ein Kästchen mit Schriften seines Herrn, welche seine Anklage unterstützen konnten, er verschmähte dieses niedrige Mittel, u. übergab den Sklaven dem Gericht. Dessen ungeachtet war er nicht ohne Eigennutz. 10) P. Licin. C. Mucianus Dives, Sohn des Consuls Q. Muc. Scävola, kam, von C. 5) adoptirt, ins Licinische Geschlecht; ward Pontifex maximus u. 131 Consul, worauf er Asien zur Provinz erhielt. Reich, vornehm, beredt, des Rechtes kundig, im Kriege streng, im Privatleben sanft u. leutselig war er allgemein beliebt u. daher von den Königen Nikomedes, Mithridates, Ariarathes, Pylomenes mit Hülfstruppen so unterstützt, daß er den Krieg gegen Aristonikos mit Nachdruck führen konnte; doch konnte er dem

dem klugen u. mächtigen Gegner nichts anhaben, ja bei der Stadt Leukas wurden die Römer völlig geschlagen. Er ward auf der Flucht zwischen Elea u. Myrina erstochen. Sein Haupt wurde dem Aristonikos gebracht; seinen Körper bestatteten die Myrinenser. **11)** Prätor 106, des Folg. Großvater, soll nie gelacht haben (daher Agelastos genannt). **12)** M. Licin. C. Dives, Triumvir, des Consuls (97 v. Chr.) P. Licin. C. Dives Sohn; floh unt. Marius u. Cinna, die seinen Vater u. Bruder getödtet, als Jüngling nach Spanien, verband sich aber nach Cinna's Fall mit Sulla, für den er mehrere Male siegte. 71 v. Chr. Prätor schlug er die aufrührerischen Gladiatoren am Silarus; 70 mit Pompejus Consul geworden suchten beide die Liebe des Volks zu gewinnen, er, sehr reich (angebl. über 7 Mill. Thlr.), durch prächtige Feste (einmal bewirthete er dasselbe an 10,000 Tischen herrlich u. gab jeder Familie auf 3 Monate Korn). Nach Niederlegung des Consulats ward er 65 Censor u. schloß 60, mit Pompejus durch Cäsar versöhnt, das 1. Triumvirat, in dem er, wie Pompejus, Werkzeug in Cäsars Hand war (s. Rom [Gesch.] 11). 55 n. Chr. wieder mit Pompejus Consul, dann nach des Tribunen T. Trebonius Vorschlag auf 5 Jahre Proconsul von Syrien, Aegypten u. Mazedonien; wollte von Syrien aus Parthien mit Krieg überziehen, in das er auch, nachdem er den Tempel zu Jerusalem geplündert (nach Josephus nahm er über 10 Mill. Rthlr.), einfiel, Mesopotamien ohne Mühe nahm, sich den Titel Imperator gab, u. bei herannahendem Winter nach Mesopotamien zurückkehrte u. hier u. in seinen Provinzen Tempel u. Privateigenthum plünderte. Im neuen Feldzuge eroberten die Parther Mesopotamien wieder u. überfielen u. vernichteten 53 in einer Sandwüste des C. Heer; sein Sohn fiel, er selbst warf sich nach Karrhä, das er jedoch, vom parthischen Feldherrn Surrenas bedrängt, verließ, worauf er, vom feindl. Anführer zu einer Unterredung eingeladen u. zur Annahme derselben von seinen Soldaten gezwungen, verrätherisch angegriffen wurde; C. u. fast alle seine Begleiter fielen. **13)** P. Lic. Cr. Dives, des Vor. Sohn, Cäsars Legat in Germanien, bezwang, während Cäsar in dem belg. Gallien kriegte, die Veneter u. a. am Kanal wohnende Gallier; befehligte dann in Aquitanien; fiel mit seinem Vater gegen die Parther. **14)** M. Lic. C., Enkel des Triumvirn, mit dem Kaiser Augustus 30 v. Chr. Consul, ob er gleich Pompejus u. dann Antonius Anhänger gewesen war. Als Proconsul von Mazedonien trieb er die in Thrazien eingefallnen Bastarner zurück, u. unterwarf fast ganz Mösien u. mehr. thrazische Stämme. **15)** M. Papisius C., Senator, der bei Roms Eroberung durch Brennus unter den auf dem Markte sitzenden Senatoren zuerst von einem Gallier getödtet wurde, weil er nach ihm geschlagen hatte. **16)** L. Papirius C., 340 vor Chr. Dictator, um die ins röm. Gebiet eingefallnen Antiater zu vertreiben, 336 u. 330 Consul; im letzten Jahre schlug er die Privernaten, u. eroberte Privernum, 325 Magister equitum, 318 Censor; bei ihm wurde zuerst Papisius in Papirius verwandelt. **17)** N. Veturius C. Cicurinus, 399 v. Chr. consularischer Kriegstribun. **II. Spätere dieses Namens. 18)** (Thomas), Erzbischof von Mailand bis 759, od., nach And., bis 783; setzte Karl d. Gr. zu Monza die eiserne Krone auf u. salbte ihn zum Longobardenkönig, krönte auch 781 dessen Sohn Pipin u. taufte seine Tochter Elisa. *(K., Z. u. Sch.)*

Crâsthaw (spr. Krastah, Richard), geb. zu London, engl. Dichter; verließ sein Vaterland der Religion wegen, ward in Frankreich katholisch u. auf Empfehlung der Königin Henriette Marie, Secretair eines Cardinals u. Canonicus zu Loretto; st. um 1650. Schr.: Gedichte, meist relig. Inhalts, Par. 1646, 1648 u. 1670.

Crastōni (Joh., od. Joh. Placentinus), geb. zu Piazenza gegen die Mitte des 15. Jahrh., Karmeliter; schr. das 1. griech.-latein. Lexicon, Mail. 1478, Vicenza 1483, Modena 1499, u. eine lat. Uebers. der griech. Gramm. von Constantin Laskaris, Mail. 1480, Vicenza 1489, 4.

Cratăēgus (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rosaceen, Ordn. Pomaceen, Mispeln *Ok.*, 12. Kl. 2. Ordn. *L.* Merkw. Arten: C. oxyacantha, monogyna, s. Hagedorn; C. coccinea, in NAmerika. C. pyracantha, im südl. Europa u. dem Orient, mit vielen röthl. Zweigen, starken Dornen, weißen od. röthl. Blüthen, scharlachrothen, zahlreichen, fast den ganzen Busch bedeckenden, den Winter über bleibenden Früchten; C. crus Galli, in NAmerika, sämmtlich bei uns in Anlagen cultivirt; C. Azarolus (C. Aronia), am Mittelmeer u. im Orient, dem gewöhnlichen Hagedorn ähnlich, Baum mit rothen, säuerlich, eßbaren Früchten; C. Aria, torminalis, Azarolus u. a. stehen unter Pyrus. *(Su.)*

Cratăĕva (C. *L.*), Pflanzengatt. nach Kratevas ben., aus der nat. Fam. der Kappariden *L.*, Schrallen *Ok.*, 11. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. gynandra, Baum in WIndien, mit süßen eßbaren, wie Knoblauch riechenden Früchten, deren Geruch sich dem Fleische der damit gemästeten Schweine mittheilt; die bittre Rinde dient als Magenmittel, die Wurzel als Vesicatorium, die Blätter äußerlich gegen Entzündungen; C. religiosa, in OIndien u. auf den Gesellschaftsinseln, mit eigroßen, grünen, innen weißen, wie Wein riechenden u. schmeckenden, eßbaren Früchten, die, wie die säuerlichen Blätter, harntreibend sind, Rinde u. Samen dienen zur Zeitigung von Geschwüren; C. tapia, hoher Baum in beiden Indien, mit apfel-

apfelähnlichen, nach Knoblauch riechenden, süßlichen, eßbaren Früchten, u. a. *(Su.)*

Cratäis (a. Geogr.), Küstenfluß in Bruttium (viell.) j. Fallace.

Crāta Rēpoa, erst Deutschland 1770, auch Berlin 1789 erschienene Schrift, in der die Einweihungsfeier der ägypt. Priester beschrieben wird; histor. Roman, in dem man Andeutungen der Freimaurerei hat finden wollen. Der Stoff zur Zauberflöte ist daraus entnommen.

Cratējä (a. Geogr.), Inselgruppe an der Küste Illyriens, hierzu die j. Eilande Dervenich, Zirona, Dratch, Kludi ꝛc.

Crāter (gr.), s. Krater.

Crāter (a. Geogr.), so v. w. Cumanus sinus.

Crāterä (Myth.), so v. w. Palici.

Craterneförmis (Bot.), becherförmig. **C-riflōrae**, Becherblüthler, s. u. Saumblumig. **Cratērium**, s. u. Bauchpilze c). **C-rēsporae**, Büchsenflechten, s. Fadenflechten.

Crātes (lat.), **1)** Flechtwerk; **2)** Horde, Rost ꝛc.; **3)** Faschine, Blendung; **4)** s. u. Todesstrafe u.

Crātes (a. Geogr.), Berg auf Sicilien, s. u. Nebrodas.

Crāthis (Myth.), Ziegenhirt bei Sybaris, welcher die Liebe einer Ziege genoß u. von dem darüber eifersüchtigen Bocke der Heerde, als er einst schlief, getödtet wurde. Die Ziege aber gebar den Sylvan, ein Kind mit Ziegenfüßen.

Crāthis (a. Geogr.), **1)** Küstenfluß in Calabrien, j. Crats; sein Wasser machte angeblich die Haare blond; an seiner Mündung bei Rossano stand ein dorischer Tempel der Pallas Kratia; **2)** so v. w. Krathis.

Crāto, 1) Correiçac im portug. Distr. Portalegre; 36,000 Ew.; **2)** Hauptst. darin, am Crvedal; sonst Besitz der Johanniter; 3000 Ew.

Crātor, des Kaisers M. Aurelius Verus Freigelaßner; schr. eine röm. Gesch.

Cratōxylon (C. *Blume)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Hartheugewächse, Hypericeae *Rchnb.* Art: C. Hornschuchii, Baum mit rothen rispenständ. Blüthen in Java. **Cratȳlla** (C. *Mart.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Leguminosae, Phaseoleae *Mart.* Arten in Brasilien.

Crau, la (spr. la Kroh, Campi lapidei), Strich von 12 QM. im franz. Dep. Rhônemündungen bei Arles, zwischen der Rhône u. dem Etang Berre; auf ihm liegen Kiesel an Kiesel (glatt u. handgroß) bis zur Tiefe einer Klafter; zwischen ihnen wächst gutes Gras hervor, u. auf der ganzen Fläche stehen nur zwei Dörfer. Mittelst des Craponne-Kanals theilweis angebaut.

Cravānt (spr. Krawang), Stadt an der Yonne im Bzk. Auxerre, des franz. Dep. Yonne; 1800 Ew. Sieg der Franz. über die Engländer unter Gen. Salisbury am 31. Juli 1423, s. Frankreich (Gesch.) ꝛ; dort der C-Burgūnderwein.

Cravāte (fr., spr. Krawat), **1)** Halstuch od. Halsbinde für Mannspersonen; **2)** s. u. Parforcejagd ꝛ.

Cravēgna (spr. Krawenja), Dorf an der Toccia in der Prov. Domo d'Ossola (Novara), des sard. Fürstenth. Piemont; Geburtsort des Papstes Innocenz IX.

Crāven (Elisabeth Berkeley, Lady), s. Elisabeth

Cravincēlla, s. Krawinkel.

Crāwen, Canton, s. Nord-Carolina ꝛ.

Crāwford (spr. Krauford), **1)** Kirchspiel der schott. Grafsch. Lanerk; 2000 Ew.; Geburtsort Remseys; in ihm das Dorf Leadhills, höchstliegendes in England, mit großen Bleiminen (1,300,000 Pf. Ausbeute), Lesebibliothek für Bergleute; **2)** Canton, s. Illinois ꝛ; **3)** Ort, s. Indiana ꝛ; **4)** Fort u. Canton, s. Nordwestgebiet ꝛ; **5)** Canton, s. Pensylvanien ꝛ; **6)** Grafsch., s. Ohio ꝛ; **7)** Insel, s. u. Sierra Leone 7) d). *(Wr.)*

Crāwford, 1) (spr. Krauford, Adair), geb. 1749; Arzt am St. Thomashospital in London u. Prof. der Chemie in Woolwich, st. zu Lymingten 1695; wendete die phlogistische Chemie auf die Physiologie u. die Entzündung an; schr.: Experiments and observ. on animal heat and the inflammation of combustible bodies, Lond. 1779, deutsch von Crell, Lpz. 1788, u. ö. **2)** (Robert), geb. 1769, trat 1784 in brit. Dienste, ward 1788 Hauptmann, ging 1791, nachdem er 3 Jahre Kriegswissenschaft auf dem Continent studirt hatte, als Chef des 75. Regiments nach OIndien, erwarb dort in 2 Feldzügen die Gunst des Lord Cornwallis, kehrte 1793 zurück, begleitete seinen ältern Bruder Charles C. zum östr. Heere als Bevollmächtigter der brit. Regierung, übernahm, als dieser verwundet ward, dessen Stelle u. machte sich dort bei der brit. Regierung so beliebt, daß er 1798 als Obristlieutnant, als Generalquartiermeister zur Landesbewaffnung kam. Er zeichnete sich dort durch Eifer u. kluge Einrichtungen aus. Als brit. Generalquartiermeister, ging er hierauf zur östr. Armee nach der Schweiz, 1799 zum Herz. von York nach Holland, befehligte 1807 als Brigadier bei der Expedition gegen Buenos Ayres die Avantgarde, ward Generalmajor, ging 1808 unter der Division Baird nach Spanien, führte die leichten Truppen derselben, zeichnete sich bes. 1809 bei Talavera u. bei Almeida u. Coimbra aus, nahm bei den Vorbereitungen zur Belagrung von Ciudad Rodrigo das vorgeschobne Fort St. Francesco, ward beim Sturm auf Ciudad Rodrigo verwundet, u. st. einige Tage darauf. *(Pt. u. Pr.)*

Crawfōrdia (C. *Wall.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Drehblüthler, Gentianeae *Rchnb.* Arten: C. affinis, speciosa in OIndien.

Crāwfurd (spr. Krauford, William Henry), erst Schullehrer, spät. Grundbesitzer in Virginien, Abgeordneter des Staats im Hause

Hause der Repräsentanten, unter Monroe Vorstand des Finanzministerium, 1824 einer der Hauptbewerber um die Präsidentschaft, zog sich unter Jackson ins Privatleben zurück, st. 1834 als Mitglied des Obergerichtshofes von Georgien.

Crawley (spr. Krahleh), Eisenwerk in England; in Northumberland, fertigt Anker, Ackergeräthe rc.

Crax, Vogel, so v. w. Hocko.

Crayer (Kaspar de C.), geb. 1582 zu Antwerpen, Hofmaler zu Brüssel, aus der flandr. Schule; Schüler von Rafael Copis, st. zu Gent 1669. Werke: Katharina zu S. Michael in Gent, die Anbetung der Hirten u. die Kreuzabnahme im Museum zu Antwerpen, Madonna auf dem Thron mit Heiligen u. sein Bildniß in der Pinakothek zu München.

Crayford (spr. Krähford), Dorf in der engl. Grafsch. Kent; Eisengießereien; 457 Sieg Hengists über Vortiger.

Crayon (fr., spr. Krajong), Stift (Bleistift, Rothstift, schwarze Kreide rc.), zum Zeichnen; dah. **Crayonirt**, mit solchen Stiften gezeichnet.

Crazie (Crazia), Rechnungsmünze in Florenz, s. u. Toscana (Geogr.) ɪɪ.

Crea, Berg, s. u. Montcalvo.

Creance (fr., spr. Kreangs), **1)** Forderung; **2)** Credit; dah. **Creancier** (spr. Kreangsieh), Gläubiger.

Creange (Creance, spr. Kreangsch), **1)** Flecken im Bzk. Coutances, des franz. Dep. la Manche; Schloß, Hafen u. 17 Salzschlämmereien; 2000 Ew.; **2)** Stadt an der Nied im Bzk. Metz, des franz. Dep. Mosel; ehedem Grafschaft, deren Besitzer 1697 ausstarben, kam dann an Wiedrunkel; bestand aus 5 Herrschaften; in der Revolution eingezogen.

Creas (Crees, Cres, Crues), s. u. Leinwand.

Creatianismus, die schon von Aristoteles aufgestellte, bes. aber von Ambrosius, Hieronymus, Pelagius, Calixtus u. Musäus vertheidigte Lehre, daß Gott die menschlichen Seelen schaffe u. sie bei der Zeugung (nach einigen am 40. Tage nach der Empfängniß), mit den Leibern verbinde.

Creaticolä, so v. w. Corrupticolä, s. u. Monophysiten ɪɪ.

Creation (v. lat.), **1)** Schöpfung, **2)** Ernennung.

Creatophagie (v. gr.), Fleischessen, **C-gus**, fleischfressend.

Creatur (v. lat.), **1)** Geschöpf, in Bezug auf den Schöpfer; **2)** ein Mensch, der ohne Verdienst durch Gunst eine Stelle erhielt, aber dabei abhängig von dem ist, der ihm diese verschaffte; **3)** verächtlicher Mensch.

Crebillon, 1) (Prosper Jolyot de C.), geb. zu Dijon 1674; schr. auf Veranlassung des Procurators Prieur, eines Theaterfreunds, bei dem er die Rechte lernen sollte, ein Trauerspiel: le mort des enfans de Brutus, das jedoch die Schauspieler, denen er es anbot, nicht annahmen. Erzürnt wollte er nun nie wieder Theaterstücke schreiben. Prieur vermochte ihn nochmals dazu; er schrieb 1705 Idoménée, das, aufgeführt, Beifall erhielt. Er schrieb nun Trauerspiele: Atrée, Electre, Rhadamiste (das beste), Xerxes, Sémiramis, Pyrrhus, Catilina u. das Triumvirat. Arm, erhielt er erst 1731 durch die Pompadour 1000 Fr. Jahrgehalt, ein Amt bei der Bibliothek, u. das als Censor. Er st. 1762, Ludwig XV. ließ ihn ein Denkmal in der Kirche St. Gervais setzen. Er suchte durch das Furchtbare zu bewegen, dah. sein Beiname der Schreckliche; er sollte aber mehr der Schwülstige heißen. Ludwig XV. ließ C.s Werke drucken u. zu seinem Besten verkaufen, Paris 1750, 2 Bde., 4., u. ö. **2)** (Claude Prosper Jolyot de C., der Jüngere genannt), Sohn des Vor., geb. zu Paris 1707, st. daselbst als königl. Censor 1777; schr. folgende gut stylisirte, aber die Sittlichkeit oft beleidigende Romane: Tanzaï et Neadarné, Par. 1743, 2 Bde.; Les égarements du coeur et de l' esprit, ebd. 1736, 2 Bde.; Le Sopha, ebd. 1745—49, 2 Bde.; Ah, quel conte! ebd. 1764, 2 Bde.; Les amours de Zeokinisul, Amsterd. 1746, 1770 u. 79; Lettres athéniennes, ebd. 1771, 4 Bde.; Les heureux orphelins, ebd. 1754, 2 Bde.; La nuit et le moment, Lond. 1755, 12.; Le hasard du coin du feu, Par. 1762, 12.; Lettres de la duchesse***, Lond. 1768, 2 Bde. Noch hält man für sein Werk: Lettres de Madame la Marquise de Pompadour, Lond. 1772, 3 Bde.; Oeuvres, Par. 1779, 11. Bde., 12., zum Theil übersetzt von Mylius, Berl. 1782—86, 3 Bde. *(Dg.)*

Crecy (Cressy), Marktfl. im Bzk. Abbeville, Dep. Somme, am rechten Ufer der Somme u. an der Maye; 1400 Ew. Hier am 26. Aug. 1346 Sieg der Engländer unter Eduard III. über die Franzosen unter König Ludwig VI., s. Frankreich (Gesch.) ɪɪ u. Flandern (Gesch.) ɪ u. England (Gesch.) ɪɪ.

Credat Judäeus Apella (lat.), s. u. Apella.

Credentia (mittl. Lat.), **1)** Glaube; daher **2) (Credentiales literae, Credenzbrief, C-schreiben)**, von der höchsten Obrigkeit einem Unterthanen zu seiner Legitimation u. Sicherheit im In- u. Auslande, ertheiltes Schreiben; **3)** Creditiv eines Gesandten; **4) (C. relevata)**, s. u. Lehn; **5)** so v. w. Credit; bes. **6)** von Herren u. Vasallen, die käufliche Gegenstände, meist Lebensmittel, mit festgesetzten Fristen, von einander gegenseitig zu leihen pflegten; **7)** in Italien Zusammenkunft von Obrigkeiten u., aus einzelnen Handwerksinnungen zusammenberufenen Bürgern, um als Sachverständige **(Credentiarii, Credenzeri)**, ihr Gutachten in Processen abzugeben. *(Do.)*

Credenzen (v. ital., Far credenza), Speisen u. Getränke, bevor man sie einem An-

Andern überreicht, kosten, um so dem, der sie genießt, die Gewißheit zu geben, daß sie nicht vergiftet sind. Das C. war sonst an Höfen Geschäft des Mundschenks, jetzt ist es abgekommen. **Credēnzteller**, Teller, auf dem der Mundschenk dem Wein credenzte u. dann überreichte. **C-tisch**, ein an der Wand, meist in den Ecken pyramidenähnlich aufsteigender Tisch, mit stufenweisen Abtheilungen, auf den Pokale, Spülkessel, Terrinen u. andres Silber- u. Glaswerk zur Schau u. Parade aufgestellt, die Speisen vorgelegt, die Getränke vertheilt werden ꝛc. Dah. stufenweiß zurücktretende Aufsätze, die man zu Speisen, od. in Bibliotheken zum Auflegen der Bücher braucht. *(Fch.)*

Crēdi (Lorenzo), geb. 1453, Maler aus der florentin. Schule, Goldschmidt, dann Mitschüler Leonardos da Vinci bei A. Verrocchio. Er bewegte sich in einem beschränkten Kreise, malte meist heilige Familien u. zwar in runder Form, gab ihnen aber durch Lieblichkeit u. Innigkeit des Ausdrucks, durch Ernst der Zeichnung u. vollendete Ausführung hohen Werth. Er st. 1531.

Credibilitātis juramēntum (Rechtsw.), s. u. Eid.

Credīllum (a. Geogr.), Stadt der Bellovacer in Gallia belgica; j. Creil.

Credīt (v. lat., Staats- u. Hdlgsw.), [1] **1)** die Meinung, die man von der Glaubwürdigkeit od. Zahlungsfähigkeit eines Andern hat. [2] Der C. hängt ab von dem persönl. Vertrauen, oder der herrschenden öffentl. Meinung über das Vermögen u. den Willen, eingegangenen Verbindlichkeiten Genüge zu leisten. [3] Staats- u. Privat-C. beruhn auf dieser Voraussetzung; nur sind die Mittel hier nicht ganz gleich. Erstern befördert eine geordnete, sparsame, redliche u. offne Verwaltung des Staatseinkommens, so wie eine ununterbrochene Erfüllung der Verbindlichkeiten, letztern zweckmäßige Handelsgesetze, Unterschleif verhütende Anstalten u. Handhabung einer schnellen u. strengen Justiz. [4] Der C. ist bes. die Seele des Handels; ohne ihn kann kein Kaufmann, auch nicht mit ansehnl. Vermögen, bestehn, u. alle große Unternehmungen, im Handel od. Fabrikwesen, könnten ohne ihn nicht in Ausführung gebracht werden, der unbemittelte Kaufmann ohne C. aber gar keine Geschäfte machen. [5] Der C. theilt sich **a)** in hypothekarischen C., auf höheres Unterpfand gegründet, [6] **b)** persönlichen C., der bes. beim Kaufmann der nothwendigste ist, da derselbe in seinen Geschäften keine hypothekarische Sicherheit gewähren kann; [7] **c)** in Borg, wo Geld od. Waaren auf gewisse Zeit ohne Zahlung u. auf bloßes Versprechen der pünktl. Zahlung zur festgesetzten Zeit anvertraut werden. Hiernach ordnen sich auch im Fall eines Concurses dessen, der die Anleihe gemacht hat, die Klassen der Wiedererstattung; **2)** von Papieren u. Handelsscheinen; in C. stehen, so v. w. einen hohen Curs haben; C. bekommen, höher als früher u. bes. bei den ersten Ausgaben angenommen u. bezahlt werden. *(Pr.)*

Crēdit (lat.), s. u. Buchhaltung 8.

Credītbillets, von Kaufleuten ausgestellte Schuldscheine über empfangne, doch noch nicht bezahlte Waare, mit Versprechen der Zahlung an einem gewissen Tag. Sie gelten in den meisten Staaten für Wechsel. **C-briefe (C-papiere)**, offne Wechsel od. Briefe, die ein Kaufmann Einem auf andre Kaufleute in entfernten Plätzen gibt, um darauf Gelder bis zu einer gewissen Summe zu erheben. Die auf solche C. gemachte Zahlungen sind so gut als Wechselzahlungen; doch genießen die C. nicht das Wechselrecht. Vgl. Münzverbrechen 2. **C-casse**, eine Casse, bei der Kaufleute u. Andre gegen Waaren od. andre Effecten Vorschüsse erhalten können. *(Wt.)*

Creditīren, Einen Credit geben.

Creditīv, 1) Beglaubigungsschreiben, bes. **2)** von Gesandten od. Abgeordneten.

Credītmasse, so v. w. Concursmasse.

Crēditon, Stadt, s. u. Devon.

Crēditor (lat.), Gläubiger, s. d. u. dort auch die **Zusammensetzungen mit Beiwörtern**; vgl. Concurs. **C-schaft**, s. u. Concurs. **C-rum concūrsus**, s. Concurs 1).

Credītscheine, so v. w. Circulationspapiere.

Creditsystem, der Inbegriff der Grundsätze, welche ein Staat od. Creditverein, bei Aufnahme von Geldern u. deren Rückzahlung angenommen hat, s. Staatsschulden.

Credītverein, eine Vereinigung größrer Gutsbesitzer zu einer Körperschaft, welche auf die dazu gehörigen Güter Darleihen aufnimmt, Schuldscheine ausstellt u. sowohl für Capital als Zinsen Sicherheit leistet. In Preußen, Hannover, Schleswig u. Holstein, Esth- u. Liefland, Mecklenburg, Baiern ꝛc. findet man solche C-e.

Credītvotum, die landständische Bewilligung einer größern Summe, als sie das Finanzgesetz durch die Reichs- od. Landstände bestimmt. Gewöhnlich wird es nur für einen bestimmten Fall gegeben od. nach Umständen ausgedehnt. Ohne Nachweisung des Bedürfnisses eines Mehraufwands soll es nicht Statt haben.

Credītwesen, s. Concurs 1).

Crēdner (Karl August), geb. 1797 zu Waltershausen bei Gotha, akadem. Docent in Jena, 1830 Prof. der Theologie in Gießen; schr.: De prophetarum minorum versionis syriacae, quam Peschito dicunt, indole, Gött. 1827; De librorum N. T. inspiratione quid statuerint christiani ante seculum III. medium, Jena 1828; Beitr. zur Einl. in die bibl. Schriften, Halle 1831—39, 2 Bde.; Einl. in das N. T., ebd. 1836, 2. Abth.; Das N. T. nach seinem Zweck-

Zweck, Ursprung u. Inhalt, ebd. 1840, 2 Bde. *(Ap.)*

Crēdo (lat, ich glaube), das nach dem Anfangsworte benannte, auf dem Concil zu Nikäa (325) festgesetzte Glaubensbekenntniß; es ist das erste der 3 von allen christl. Parteien angenommne Symbol, im luther. Katechismus die 3 Artikel; s. u. Symbolische Bücher.

Crēdo, südl. Theil des Jura im franz. Dep. Ain; in ihm verliert sich die Rhone 100 Schritt weit.

Credulität (v. lat.), Leichtgläubigkeit.

Credulitātis juramēntum, s. u. Eid.

Crēēch (spr. Kritsch, Thomas), geb. zu Blandford in Dorsetshire 1659, Prediger zu Welwin in der Grafsch. Hertford; nahm sich wegen einer unglückl. Liebe selbst das Leben; übersetzte u. gab heraus den Lucrez, Oxford 1687, 2. Ausg. Lond. 1717; Horaz, ebd. 1684; Theokrit, ebd. 1684; Manilius ebd. 1696, rc.

Crēēck (holl., spr. Krihk), **1)** in N-Amerika kleine Bäche od. Flüsse; **2)** Kanäle, s. u. Surinam.

Crēēk-Ayēncy (spr. Krik Ajensi), Factorei, s. u. Monroe 2).

Crēēks (spr. Kriks), Indianer im Osten des Missisippi, mit den Chickasaws, Chaktaws u. Cherokesen stammverwandt, auch Muskohje od. Muskogulgeebund genannt, wozu 11 Stämme u. darunter die über Florida sich verbreitenden Seminolen gehören; den Ansiedlern wegen beständiger Fehden furchtbar. Die eigentl. C. bewohnten, etwa 13,000, mit den Seminolen 20,000 (nach And. noch zahlreicher) Köpfe stark, Reservatgebiete in Georgia u. Alabama, sind aber durch die Frieden von 1802 u. 1818 sehr eingeschränkt; haben feste Wohnsitze, treiben Jagd u. Fischerei, Ackerbau, Viehzucht u. Weberei, haben auch schon Schulen unter sich, sind aber erst vor Kurzem Christen geworden. Die Seminolen sind noch ganz roh. Neuerer Zeit sind sie über den Missisippi gewiesen. **Gebiet der C.,** s. Georgia. *(Hl.)*

Crēēs (spr. Krihs), Indianer, s. u. Chippewäer.

Creguēlas (span.), s. u. Leinwand.

Creil (spr. Krelj), **1)** Stadt an der Oise im Bzk. Senlis, des franz. Dep. Oise; dabei schöne Steinbrüche mit unterirdischen Wohnungen; 1500 Ew.; **2)** Flecken, s. u. Dieppe.

Creīren (v. lat.), **1)** schaffen; **2)** wählen, ernennen.

Crēirvgw (brit. Myth.), s. u. Taliesin.

Crēlinger (Auguste, geb. Düring, verwitwete Stich), geb. zu Berlin 1795, debütirte 1812 zuerst auf dem berliner Nationaltheater als Margarethe in den Hagestolzen u. stieg bald zur gefeiertsten deutschen Künstlerin. 1817 an den Schauspieler **Stich** verheirathet, spielte sie nun Heldenrollen, in denen sie vorzügl. excellirte. Ihr Gatte st. um 1828, jedoch nicht, wie die spätere Section auswies, an einem Dolchstich, den er auf der Treppe seines Hauses, aus dem Theater kommend, von dem jungen Grafen Blücher, Enkel des Feldmarschalls, erhielt. Nach der Stich Aussage war derselbe im jugendl. Uebermuthe zu ihr ins Zimmer getreten, u. von ihr würdig zurückgewiesen worden, die Treppe herabsteigend, hatte er Stich begegnet u. diesen nach einem kurzen Wortwechsel verwundet. In 2. Ehe heirathete die Stich den Banquier Crelinger u. unternahm, um sich auszubilden, eine Kunstreise nach Paris, dann durch Deutschland u. nach Petersburg. Noch jetzt wirkt sie, von ihren 2 Töchtern Clara u. Bertha Stich (geb. um 1816—18), die sie erst 1834 auf das königsstädter Theater brachte, u. die würdig in ihre Fußtapfen traten u. später auf das königl. Theater kamen, begleitet, im Fach der edlen Frauen auf das Ausgezeichnetste. *(Pr.)*

Crell, 1) (Nikolaus), geb. zu Leipzig um 1552; Hofrath u. 1589 Kanzler des Kurfürsten Christian I. von Sachsen. Nach dessen Tode 1591 ward er auf Befehl des Administrators, Herzog Friedrich Wilhelms von Weimar-Altenburg, in dessen Lande einst Kurfürst Christian I. als Vormund Machtsprüche zu Gunsten der Kryptocalvinisten gethan u. Friedrich Wilhelm persönl. gekränkt hatte, was dieser nun C. zuschrieb, verhaftet. Man beschuldigte ihn, seinen Herrn von Oestreich ab- u. Frankreich zugewendet u. den Calvinismus begünstigt u. befördert zu haben. Nach einem 10jährigen, oft unterbrochnen Processe ward C., der seine Unschuld bis auf den letzten Augenblick betheuerte, 1601 zu Dresden enthauptet. **2)** (Lor. Florens Friedr. v. C.), geb. zu Helmstädt 1744, Prof. der Medicin am Carolinum zu Braunschweig, seit 1774 zu Helmstädt, erhielt 1780 den Titel Bergrath, ward 1791 vom Kaiser geadelt, kam 1808 nach Göttingen u. st. daselbst als Hofrath 1816. Sehr geachteter Chemiker. Gab heraus: Chem. Journal, Lemgo 1778—81, 6 Thle.; Die neusten Entdeckungen in der Chemie, Lpz. 1781—84, 13 Thle.; Chem. Archiv, ebd. 1783, 2 Bde.; dann: Neues chem. Archiv, ebd. 1784—91, 8 Bde; hierzu noch: Neuestes chem. Archiv, Weim. 1789, 1. Bd.; dann: Chem. Annalen, Helmst. 1784—1803, 40 Bde. od. 20 Jahrg.; Beiträge zu den chem. Annalen, Lpz. u. Dessau, hernach Helmst. 1785—99, 6 Thle. *(Pr. u. Pt.)*

Crēlle (Aug. Leop.), geb. zu Eichwerder 1780, erst Bauconducteur, dann seit 1821 Baumeister u. spät. Geh. Oberbaurath zu Berlin; schr.: Versuch einer Differential-, Integral- u. Variationsrechnung, Gött. 1813; Ueber die Anwendung der Rechn. mit veränderl. Größen auf Mathem. u. Mechanik, Berl. 1816; Vom Cathetometer, ebd. 1818; Rechentafeln, ebd. 1822; Lehrb. der

Arithm.

Arithm. u. Algebra, ebd. 1825; Lehrb. der ebnen Geom. u. Trigonometrie, Stereom. u. Polyedrometrie, ebd. 1826—27, 2 Bde.; Handb. des Feldmessens, ebd. 1826; Erleichterungstafel für Jeden, der zu rechnen hat ꝛc., ebd. 1836, 4.; Einiges allgemein Verständl. über Eisenbahnen, ebd. 1835; Ueber versch. Arten von Eisenbahnschienen ꝛc., ebd. 1837; Einiges über die Ausführbark. von Eisenbahnen in berg. Gegenden, ebd. 1839; gab von 1828—1841 das Journal für Baukunst, so wie das Journal für reine u. angewandte Mathematik heraus; übersetzte auch Mehreres von Legendre u. Lagrange aus dem Franz. *(Pr. u. Jb.)*

Crēma, 1) Stadt am Serio in der lombard. Prov. Lodi; Bischof, schöne Kathedrale, Seiden- u. Leinweberei, Flachsbau, Fischerei (Lampreten u. Marsoni); 8800 Ew.; **2)** (Gesch.), nach Ein. soll C. 570 v. Chr. von Italern erbaut worden sein, die sich bei dem Einfalle der Longobarden an diesen Ort geflüchtet u. unter denen bes. Tremes durch Adel u. Reichthum sich ausgezeichnet; nach And. wurde es 951 an die Stelle einer, wegen Ketzerei abgebrannten (daher auch der Name) Stadt gebaut. C. wurde 1160 nach langer Belagrung von Kaiser Friedrich I. eingenommen u. darauf meist niedergebrannt, 1185 wieder aufgebaut; 1191 kam es an die Burggrafen von Cremona u. Piacenza, 1428 an die Venetianer. 1579 wurde hier der bischöfl. Stuhl errichtet. *(Lb. u. Wr.)*

Cremaillēren (fr., spr. Kremalljähren; Taf. XVIII. Fig. 32), bei Schanzen, sägeförmige Ausschnitte der Brustwehren, um ein kreuzendes Feuer des kleinen Gewehrs dadurch zu erlangen. Sie sind, als die Brustwehr schwächend u. doch das Kreuzfeuer nicht gewährend, da der unbestrichne Punkt nun an einem andern Punkt erscheint als sonst (vor der Mitte der Redoute statt vor den Ecken), fast ganz abgekommen. *(v. Hy.)*

Cremānium (C. *Don.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Weidriche, Melastomeae *Rchnb.*, Gindeln *Ok.* Merkw. Art: C. theezans, in SAmerika, mit kleinen, des Nachts wohlriechenden Blumen. Die gewürzhaften Blätter werden als Thee benutzt.

Cremāstēr (v. gr., Anat.), s. u. Männliche Geschlechtstheile 11.

Cremastochēilus, s. u. Blumenkäfer 1.

Cremāstra (C. *Lindl.)*. Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae Vandeae. Art: C. Wallichiana, in OIndien.

Crēmbalum (v. gr.), so v. w. Maultrommel.

Crēme (fr., spr. Krähm), **1)** Milchrahm; **2)** Zubereitung von der Consistenz eines dicken Rahms, unter Benutzung von Milchrahm, od. auch aus Eiern mit and. Zusätzen, bes. Zucker u. solchen, die ihm, neben der Süßigkeit noch einen eignen Geschmack u. erhöhten Reiz geben, wie Wein, Arack u. verschiedne Gewürze, wie Vanille u. dgl., auch Chocolade (Chocoladen-C.), Citronenschalen ꝛc.; aus letztern wird mit Wein, Citronensaft u. Wasser, Zimmt u. Zucker durch gelindes Kochen, unter beständigem Umrühren Citronen-C. bereitet. **3)** Die höhere Gesellschaft, sich selbst als den obenaufschwimmenden C. der Milch (des gew. Volks) betrachtend; **4)** s. u. Liqueur. *(Hm.)*

Crēmera (a. Geogr.), Fluß in Etrurien; j. Bagano. An ihm fielen die 300 Fabier gegen die Vejenter

Crēmieux (spr. Kremiöh), Stadt im Bzk. la Tour du Pin, des franz. Dep. Isere; fertigt Hausleinwand; sonst Residenz des Dauphins; 2400 Ew.

Crēmno, Ort, so v. w. Mifor.

Cremnocēle (gr., Med.), Schamlefzenbruch. **C-ōncus (C-oēdis)**, Geschwulst der Schamlippen.

Cremocēphalum (C. *Cass.)*. Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Senecioneae. Art: C. cernuum, in OIndien. **C-lobus** *(De C.)*, Pflanzengatt. in ihren Arten zu Biscutella zu ziehen.

Cremōna, 1) Prov. im Gouvernement Mailand des östreich. Königr. Lombardei-Venedig; 22¼ QM. u. 180,000 kathol. Ew.; Flüsse: Serio u. Adda; fruchtbar an Getreide u. Wein, arm an Holz; sonst Dep. Ober-Po im Königr. Italien. Hier außer der Hauptst.: Casal (Casale) Maggiore, Stadt am Po, 4500 Ew.; Castelleone Marktfl. am Serio, 4300 Ew.; Castel Viadana, Marktfl. am Po, 5400 Ew.; Soncino, Marktfl. am Oglio, festes Schloß, 4100 Ew.; **2)** Hauptst. darin am Po; festes Schloß (St. Croce), Kathedrale mit 372 F. hohem Thurm u. schöner Aussicht, Bischof, Lyceum, Gymnasium, 45 Kirchen (darunter der Dom) u. Kapellen, Gerichtshof, 2 Friedensgerichte; fertigt Seide u. Tuch, musikal. Instrumente **(C-neser Geigen)**, Saiten, Wollenzeuge; treiben Handel; 30,000 Ew.; **3)** (Gesch.), C. von den Cenomanen um 450 v. Chr. erbaut, gehörte im Alterthum zu Gallia transpadana, war durch Handel reich u. erhielt 218 n. Chr. eine röm. Colonie. Die Legionen des Augustus plünderten u. verbrannten es, weil es zu Antonius hielt. Von Grund aus vernichtet wurde es 70 n. Chr. von den Truppen des Vespasianus, nachdem sie hier den Vitellius geschlagen hatten (s. Rom [Gesch.] 111), u. nur der Tempel der Mephites außerhalb der Stadt blieb stehen. Vespasianus beförderte den Aufbau wieder. 630 verwüsteten es die Gothen, wurde aber 1184 von Kaiser Friedrich I. wieder hergestellt, der den Thurm der Kathedrale bauen ließ. Es hatte darauf Burggrafen, später wechselten franz., venetian. u. mailänd. Botmäßigkeit, mit welchem letztern Herzogthume C. alle Schicksale theilte. 1648 von den Modenesern lange vergebens belagert. Hier am 1. Febr. 1702 Ueberfall der Franzosen unter Villeroi durch die Oestreicher unter Prinz

Prinz Eugen, s. Spanische Erbfolgekriege ᵢₒ. 1733 wurde C. von den Franzosen u. Savoyarden genommen, mußten es aber 25. Aug. 1736 den Kaiserl. wieder räumen. 17. Mai 1795 von den Franz. genommen, s. Französische Revolutionskriege ᵢₒᵢ. *(Wr. u. Lb.)*

Cremonēse, Gegend um Cremona.

Cremōnis jŭgum (a. Geogr.), Alpenspitze in Gallia transpadana; j. Grimsel.

Crēmor (lat.), **1) (C. lăctis),** Milchrahm; **2)** in Zusammensetzungen dickliche Flüssigkeit u. Abscheidung fester Stoffe aus Flüssigkeiten auf deren Oberfläche; so **C. călcis,** Kalkerde, aus Kalkwasser. **C. hŏrdei,** Gerstenschleim. **C. sŭlphuris,** Schwefelmilch. **C. tărtari,** Weinsteinrahm. **C. tărtari boraxātus,** Boraxweinstein. **C. thermārum,** Badeschaum.

Cremūtius, A. Cr. Cordus; beschr. unter Augustus dessen Thaten u. die Bürgerkriege, wurde aber wegen seiner Freimüthigkeit bei Tiberius verklagt, u. st. von seinem Untergang überzeugt, freiwillig den Hungertod. Seine einzige Tochter Marcia (der Senecas Consolatio ad Marciam gewidmet ist) rettete seine Schriften, die auf Befehl des Senats verbrannt werden sollten; nur 1 Fragment bei Seneca übrig. *(Sch.)*

Crēnae (Bot.), Kerbezähne, s. unt. Blatt ₃₃.

Crenăa (Crenēa, C. *Aubl*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Salicarien, *Spr.* Weidriche, Lythreae *Rchnb.*, 11. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. maritima, C. repens, in Guiana.

Crenătula, s. u. Schinkenmuschel.

Crenātus (Bot.), gekerbt, s. Blatt ₃₃.

Crenĕăŭx (fr., spr. Krenoh), Schußspalten (Taf. XVIII. Fig. 45 a b c im Grundriß, Fig. 46 im Profil), in Mauern u. hölzernen Wänden, zur Vertheidigung mit kleinem Gewehr. Daher **Crenellīrte Gallerīen (C. Wĕrke, C. Măŭern),** Festungswerke mit Mauern, eingeschnittne Schußspalten, so Treppen im Innern einer Festung, der Hauptgang eines Minensystems, auch wohl Casematten. Sind die crenellirten Mauern dem Geschütze nicht ausgesetzt, so werden sie 1 F. stark, sonst 2½ — 3 F. stark gemacht. Vgl. Cremailliren. *(Pr.)*

Crēnias scopulōrum (C. *Spr.*), ist Mniopsis scaturiginum.

Crēnidens, Fisch, s. u. Brassen ᵢᵢ d).

Crenilābrus, s. u. Lippfisch.

Crēnius, s. Crusius (Thomas Theod.).

Crēnnequin (fr., spr. Krenn'käng, Kriegsgesch.), so v. w. Archers.

Crenologiē (gr., Med.), Lehre von den Mineralquellen.

Crenulātus (Bot.), fein gekerbt.

Creŏchiton *(Bl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Weidriche, Melastomeae. Arten: C. bibracteatum u. pudibundum, in Java.

Creŏda, erster König von Mercia, 585, s. England (Gesch.) ᵢₒ ₄.

Creŏlen, 1) s. u. Menschenracen ᵢᵢ; **2)** in Brasilien, die dort gebornen Neger.

Creŏphaga, so v. w. Raubkäfer.

Creophagiē (gr.), so v. w. Creatophagie.

Creŏphilae, s. u. Fleischfliege.

Creosot (Pharm.), s. Kreosot.

Crepatūra (lat.), **1)** das Aufspringen, von Sämereien durch Kochen, z. B. der Gerste bei Bereitung des Gerstentranks; **2)** (Chir.), so v. w. Crepitation.

Crēpe (fr.), so v. w. Krepp. **C. de lăīne** (fr., spr. Krepp d' lähn), dünnes, feines taffentartiges Zeug, bes. zu Bagnères in Frankreich gewebt. **C. Răchel,** neues wollnes dünnes Damenzeug, seit 1840 Mode.

Crēpida (lat., Ant.), Pantoffelschuh, s. u. Schuh.

Crepīdo (lat.), **1)** Rand, Damm, Einfassung; **2)** (Bauk.), so v. w. Anwachsung (s. d. u. Ausladung 1).

Crepidolīthen (Petref.), so v. w. Pantoffelmuschel. **C-poda,** so v. w. Kafermuscheln. **C-tus,** s. Blätterschwamm ᵢᵢ i).

Crepīdula, Schnecke, s. u. Capuloidea c).

Crepīne (fr.), Kälber- od. Lammsnetz, das Köche benutzen, um ein Gebäck aus Kalbfleisch, Semmel u. dgl. mit Butter zu überschlagen, um es zusammen zu halten, u. das dann auch zugleich mit gebacken wird.

Crepīnes (fr.), **1)** in Frankreich die Franzen mit langen Fäden; **2)** so v. w. Bouillons 2).

Crepīren (v. fr.), **1)** verrecken; **2)** ärgern, verdrießen; **3)** (Kriegsw.), so v. w. Zerspringen, s. u. Bombe ₄ u. Granate.

Crēpis (C. *L.*, Pippau), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Cichoreen, *Spr.* Homoianthae, Lactuceae *Rchnb.*, Malchen *Ok.*, 19. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: zahlreich, wovon C. biennis, tectorum, virens, foetida mit unangenehmem, opiumähnl. Geruch, u. C. adonis, barbata, Dioscoridis in Deutschland heimisch; C. rubra, blaßroth blühend, in SEuropa, u. m. a., Zierpflanzen. *(Su.)*

Crepitāculum (C-gillum, lat.), Klapper, s. Tintinnabulum.

Crēpitans (lat.), knarrend, knackend, knisternd.

Crepitatiōn (v. lat., Chir.), **1)** das Knarren, welches beim Knochenbruch 2 gebrochne Knochenstücke machen, wenn sie über einander geschoben werden; **2) (C-tio spūria),** auch sonst Geräusch der ausweichenden Gelenke u. Sehnen, der Luft in Körperhöhlen u. dgl.; **3)** das Knacken der Gelenke bei Ausdehnung derselben.

Crēpitus, s. u. ägyptische Mythologie 1) ₇.

Crēpitus lŭpi (Med.), s. Bovist 4).

Crēpitus vĕntris (Med.), lauter Abgang von Blähungen.

Crepōn (fr., spr. Krepong, **Crepūn),** ganz wollnes, in der Schweiz, Frankreich, den

den Niederlanden, Oestreich, Preußen, Sachsen, Würtemberg u. Böhmen gefertigtes Zeug, gekreppt, oder ungeköpert, bei dem die Kettenfäde draller zusammengedreht werden, als die Einschlagfäden. Man legt den C., wenn er vom Stuhle kommt, in siedend heißes Wasser, damit er eine krause Form annimmt. Es gibt schwarzen u. weißen C. Erster wird zum Trauern u. in Klöstern gebraucht; letzter ist roth, feuerroth, violet, blau gefärbt u. dient bes. zur Kleidung der höhern kath. Geistlichkeit, der Damen 2c. *(Wt. u. Hm.)*

Crepp u. **Creppflor**, s. Kreppflor.

Crepsa (a. Geogr.), Eiland an der illyr. Küste im adriat. Meere; j. Cherso.

Crepundia (röm. Ant.), **1)** Klapperwerkzeuge, Spielwerk für Kinder; **2)** (**C. monimenta**), s. u. Aussetzung der Kinder s.

Crepuscularia (lat.), s. v. w. Dämmerungsvögel.

Crepy, Stadt, so v. w. Crespy.

Cresau (spr. Kresoh, Handelsw.), s. u. Canevas 2).

Crescendo (ital., abgekürzt **Cresc.**, Mus.), zunehmend, wachsend; Zeichen, daß vom pianissimo od. piano allmählig durch die vorgeschriebnen Noten bis zum forte (**C. il forte, C. sin' al forte**) fortgeschritten wird. **C-zug**, s. u. Orgel s.

Crescens, **1)** Schüler des Apostels Paulus, den er nach Galatien geschickt. Irrig die Ansicht, daß er nach Gallien gegangen sei u. dort die Kirche zu Vienne od. das Erzbisthum Mainz (s. d. [Gesch.] s) gestiftet habe. **2)** Cynischer Philosoph, s. u. Rom (Gesch.) m.

Crescent, Insel, s. u. Niedrige Inseln s.

Crescent, in den engl. Städten eine Menge, in Form eines halben eingehenden Monds zusammengebauter Häuser, bisweilen Palästen.

Crescentia (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Bignonieen, *Spr.* Larvenblüthler, Orobancheae *Rchnb.*, Lingen *Ok.*, 14. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: u. a. C. cucurbitina u. cujete, Bäume in SAmerika. Aus den grünen, holzartigen, harten Schalen der mit einem saftigen, säuerl. Fleische versehenen, kürbisartigen Früchte des letztern fertigen die Eingebornen allerhand Geräthschaften, bes. Flaschen, daher Calabassenbäume. *(Su.)*

Crescentia (v. lat.), weibl. Taufname: die Wachsende.

Crescentiis (Peter de), s. Crescenzi.

Crescentini (Girolamo), geb. zu Urbania bei Urbino um 1765, Sopranist, sang 1788 mit größtem Beifall auf den Theatern in Rom, 1806 in Padua u. Verona, in Venedig, in Wien, in Lissabon, in Madrid. 1806 ward er von Napoleon nach Paris berufen u. mit 30,000 Fr. als Kammersänger angestellt. 1811 zog er sich vom Theater zurück, ging nach Italien, privatisirte bis 1816 in Rom, dann in Neapel u. trat seit 1825 als Lehrer auf; schr.: Raccolta di esercizi per il canto, Par. 1811, deutsch Lpz. *(Sp.)*

Crescentino, Marktfl. am Po in der Prov. Vercelli (Turin), des sardin. Fürstenth. Piemont; Alterthümer; 4000 Ew.

Crescentius, **1)** (Numantius), röm. Patricier, riß, weil er Rom die Freiheit wieder verschaffen wollte, die Regierung als Consul 980 an sich. Aber Otto III. kam nach Italien, nahm Rom u. ließ den C. 998 hinrichten (s. Rom [Gesch.] ms f.). Seine Gemahlin vergiftete deshalb den Kaiser. **2)** Mehrere Heilige.

Crescenzi, **1)** (Peter, Petrus de Crescentiis), geb. zu Bologna 1230; wanderte der Unruhen in Italien halber von einer Stadt zur andern u. st. zu Bologna im hohen Alter. Schr.: Opus ruralium commodorum, herausgeg. Augsb. 1471, Fol. u. ö.; letzte Ausg. von Geßner in Rei rust. scriptores, Lpz. 1735, 2 Bde., 4.; in mehrere europäische Sprachen übersetzt, deutsch Straßb. 1494, mit Holzschnitten u. oft, zuletzt das. 1602, enthält alles damals vom Landbau Bekannte. **2)** (Giovanni Battista, Marquis de la Torre), geb. zu Rom gegen Ende des 16. Jahrh., vorzügl. Maler, erhielt von Paul V. die Aufsicht über die paulinische Kapelle, reiste 1617 mit Cardinal Zapala nach Spanien, wo ihm Philipp III. die Ausführung des Pantheon im Escurial übertrug, die er unter Philipp IV., der ihn zum Marquis erhoben, vollendete; st. zu Madrid 1660. **3)** (Nicolas), neapolitan. Arzt des 18. Jahrh., trat zuerst gegen die phlogist. Heilmethode des v. Helmont u. Sylvius auf, indem er mit Erfolg kühlende Mittel, bes. kaltes Wasser empfahl; schr.: Tractatus physico-medicus, in quo morborum explicandorum potissimum febrium nova exponitur ratio, Neapel 1711, 4. *(Lt. u. Sp.)*

Creschine (Peter), russ. Historiker, st. 1763; schr.: Die Geschichte mehrerer Czaare u. die der Großfürstin Olga, ein Leben Peters des Großen, Chronologie der Großfürsten u. Czaare von Rußland, u. m. a.

Crescimbeni (Johann Maria), geb. 1663 zu Macerata; stud. Anfangs Rechts- u. schöne Wissenschaften, später Geistlicher, ging nach Rom u. war Ursache zur Gründung der Akademie der Arkadier, deren erster Custos er war; durch Clemens XI. Canonicus, st. er 1728; auch Dichter. Schr.: Le vite degli Arcadi illustri, Rom 1705, 5 Bde., 4.; Istoria della volgar poesia, Vened. 1731, 6 Bde., 4.; Commentari intorno alla detta istoria, Rom 1702, 5 Bde., 4.; Rime, ebd. 1695, 1704, 12. *(Lt.)*

Crescimir, im 9. Jahrh. König von Bosnien (s. d. [Gesch.] s) u. Kroatien.

Crescōnius (Flav.), so v. w. Corippus.

Creseis, Flossenfüßler, s. u. Cleodora b).

Crespi, **1)** (Daniel), Maler, geb. 1592

1592 in Burto-Assizio im Mailändischen; Schüler von Cerano u. Proccacini; st. zu Mailand 1630. Seine Gemälde zeichnen sich durch ihr festes, kräftiges Colorit aus. Werke: Die Bilder aus dem Leben des H. Bruno in der Certosa von Pavia. **2)** (Joseph Maria, C. il Spagnuolo wegen seines eleganten Wesens genannt), geb. zu Bologna 1665, Maler u. Kupferstecher aus der lombard. Schule; bildete sich bes. durch das Studium der Caracci, der venetian. Schule, des Barroccio u. Rubens. Um die Wirkung seiner Gemälde pikanter zu machen, ließ er die Gründe dunkel u. verbreitete über die vordern Figuren die höchsten Lichter. Leichtigkeit der Composition, Lebendigkeit der Bewegung, energischer Ausdruck, kräftige, breite Schattenmassen zeichnen seine histor. Darstellungen aus, z. B. die 7 Sacramente in der Dresdner Gallerie. Er malte auch Carricaturen u. andre kom. Gegenstände; st. 1747 zu Bologna. *(Fst.)*

Crêspin (Daniel), im 17. u. 18. Jahrh. Professor der klass. Literatur in Lausanne, Herausgeber der Ausgaben des Sallustius (Par. 1674, 4.) u. Ovidius (ebd. 1726) in usum Delphini.

Crespīno, Dorf, s. u. Polesina.

Crêspy (spr. Krepi, lat. Crepiacum), **1)** Stadt im Bzk. Senlis, des franz. Dep. Oise, sonst Hauptstadt des Herzogth. Valois; fertigt Hüte u. Leder, Handel mit Salz, Holz u. Getreide; 2600 Ew. Hier Friede geschlossen den 18. Sept. 1544 zwischen König Franz u. Kaiser Karl, s. Frankreich (Gesch.) n. **2) C. en Läonois**, Stadt im Bzk. Laon, Dep. Aisne; 1500 Ew.

Crêssa (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Convolvuleen, *Spr.* Winden *Ok.*, 5. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. cretica, mit röthl. Blumen, kaum spannenhoch, in SItalien u. Frankreich, der Levante, in feuchtem, salzigem Boden, am Meere, schmeckt salzig, wirkt harntreibend, war sonst als Herba anthylleos creticae maritimae officinell; C. indica, in Indien an feuchten Orten, u. m. *(Su.)*

Crêssy, 1) (Carisiacum), so v. w. Crecy; **2) C. sur Sêrre**, Marktfl. im Dep. Aisne; hier 2 Synoden 849 u. 853 gegen den Mönch Gottschalk u. seine Lehre.

Crest, Stadt am Drôme im Bzk. Die, des franz. Dep. Drôme; fertigt Tuch, Kattun, Musselin, Seiden- u. Baumwollenwaaren; 5000 Ew. Dabei der Berg Orel mit Mineralquelle.

Crestōni, Joh., so v. w. Crastoni.

Crēta (Geogr. u. Gesch.), s. Kreta.

Crēta (Miner.), s. Kreide. **C. ūmbria**, so v. w. Umbererde.

Cretāccia, Insel, s. u. Tremiti.

Cretāceus (Bot.), wie mit Kreide überzogen.

Cret de Mōnathon u. C. de Mōntmoron, 2 Bergspitzen bei Susa im sard. Fürstenth. Piemont, zwischen welchen der Pas de Suse (Thal von ½ Stunde) geht.

Crête (fr., spr. Kräth), **1)** die höchste Kante einer Brustwehr (s. d. 1); **2)** von Bergen, s. u. Berge n.

Crête de Miroir (spr. Krät d'Miroahr), Berg, s. u. Jura 2) a).

Cretenēt (Jacques), geb. 1603 zu Chamlete in Burgund, Chirurg, zog mit dem Baron de la Roche gegen Nismes, ließ sich 1629 zu Lyon nieder; seit 1642 hielt er in seinem Hause fromme Zusammenkünfte wurde 1643 Vorsteher der dort. Pietistengesellschaft u. gründete eine Missionsgesellschaft zur Belehrung seiner unwissenden Landsleute, aus welcher nachher die Mission des St. Joseph (Josephspriester) od. die **Cretenetisten** wurden, die 1656 bestätigt wurden. 1665 trat C. in den geistl. Stand u. st. 1666 zu Montluet. Die Cretenetisten erloschen 1790, erstanden wieder unter der Restauration u. sind noch jetzt sehr thätig in vielen Gegenden Frankreichs. *(Lb. u. v. Bie.)*

Cretēnses, so v. w. Donatisten.

Crēticus (Metr.), s. Kretikus.

Crēticus, Beiname des Q. Cäc. Metellus.

Cretīn (spr. Kreteng, v. roman. Cretina, elendes Geschöpf), [1] Name der ursprüngl. in Graubünden u. Unterwallis, in neuerer Zeit aber allen von Kindheit an, unter Verkümmerung der körperl. Entwicklung, an einer eignen Art von Blödsinn Leidenden beigelegt wird; ihr Zustand **Cretinīsmus**. [2] Das Uebel ist meist endemisch u. kommt am häufigsten in tiefen u. feuchten Gebirgsthälern, aber auch in den Gebirgen selbst, so wie, obgleich selten, in minder bergigen Gegenden, noch seltner in Ebenen vor. [3] Solche Menschen erhalten meist in der gemeinen Landessprache Namen, die auf Dummheit, Plumpheit, Schwäche deuten (wie Limmel, Dostel, Trottel, Fex, Lappe, Lalle, Tralle, Simpel, Hampel, Tamler, Triffel u. m.). [4] Meist bringt der C. die Anlage mit auf die Welt, häufig pflanzt sich auch der Cretinismus von Aeltern auf Kinder fort. [5] Das Uebel tritt bereits in den frühsten Jahren der körperl. u. geistigen Entwicklung, mehr od. minder rasch u. meist in kurzer Zeit entschieden hervor. [6] Das zum C. werdende Kind lernt spät od. gar nicht die Speisen selbst zum Munde führen, sein Gang bleibt schlotternd u. wackelnd, es kreuzt im Gehen die Beine; viele lernen nie ohne Unterstützung gehen; die Arme hängen schlaff am Körper herab; der Kopf bleibt unverhältnißmäßig klein, od. wird widernatürlich groß u. mißgestaltet; das Gesicht bekommt häufig eine fast 4eckige Form; die Augen liegen tief im Kopf od. stehen weit hervor, der Blick ist stier u. deutet Dummheit an, der Augenstern ist gewöhnlich sehr erweitert; die Lippen sind dick, bes. die herabhängende, geifernde Unterlippe, die Haut blaß, welk, aufgedunsen, trocken u. kalt; der Hals kurz u. dick, hat meist einen Kropf bis zur Monstro-

strosität; der Bart bei Männern entwickelt sich nur unvollkommen od. bleibt ganz aus. Alle Sinne bleiben stumpf; viele C. sind taub, stumm, alle hören schwer u. lernen nie verständig u. articulirt sprechen, der Geschlechtstrieb dagegen steigert sich zur unnatürl. Höhe. Viele sterben noch als Kinder; wenige erreichen das 40. Jahr. [7] Mit Unrecht wird der Ursprung des Cretinismus von Rhachitis od. von Skropheln abgeleitet; er ist eine Krankheit eigner Natur, zu der aber die klimat. Einflüsse enger u. feuchter Thäler, zugleich aber auch die Lebensart die nächste Ursache geben. [8] Ueberall, wo er herrschend ist, ist auch die Sterblichkeit groß u. die Bevölkerung gering. Es wird dem Uebel daher nur in seiner frühsten Ausbildung mit Erfolg entgegengewirkt, wenn Kinder aus dergl. Gegenden namentlich in hoch gelegene, wie man neuerlich in der Schweiz versucht hat, gebracht od. auch die widrigen Einflüsse, die der körperl. u. geistigen Entwicklung entgegenstehn, beseitigt werden. [9] Der Cretinismus kommt auch in niedern Stufen u. unter mancherlei Modificationen vor. Eine solche Art von Halbcretins sind u. a. die Cagots. Vgl. A. E. Jphofen: Der Cretinismus, philos. u. medizin. untersucht, 2 Thle., m. K., Dresd. 1816; Troxler: Der Cretinismus, Zürich 1830. *(Pi.)*

Crētio (lat., Rechtsw.), s. u. Erbschaft.

Cretōnbrod, die Ueberreste des ausgelaßnen Unschlitts, welche zu Futter für Vögel u. Jagdhunde verkauft werden.

Cretoniērs (fr., spr. Kretonieh), s. u. Rindvieh 2c.

Crēūs (Cap de Creūx), östlichstes Vorgebirge von Spanien, Vorsprung der Pyrenäen in der span. Subdelegation Gerona, seit 1660 Grenze zwischen Spanien u. Frankreich.

Crēūse (spr. Kröhs), **1)** Depart. in Frankreich (bestehend aus Theilen von la Marche, Berry, Limousin u. Nieder-Auvergne), **zwischen** dem Dep. Indre, Obervienne, Corrèze, Puy de Dôme, Allier u. Cher; 106 QM., **gebirgig**, Boden dürr u. unfruchtbar, nördl. ebner u. fruchtbarer; hat die Quellen der **Flüsse** Creuse (mit Rozeille, Voutoiry, kleine Creuse, Sedelle), Cher (mit Tardes), Gartempe, Thorion, Maude u. a.; **Klima** kalt, **bringt** Bienen, Wildpret, Fische, Holz, Eisen, Steinkohlen. Die 276,000 **Einw. treiben** Getreide- u. Obstbau, am meisten aber Viehzucht, gehen (40,000) in andre Departements als Arbeiter, reden ein grobes Patois u. sind in wissenschaftl. Bildung noch weit zurück. 4 **Bezirke:** Guéret, Aubusson, Bourganeuf, Boussac. **Hauptst.** Guéret. **2)** Fluß, wonach das Departement heißt, fließt durch das Dep. Indre (mit Bouzanne u. Suin), trennt die Depart. Indre-Loire u. Vienne, nimmt die Claise auf, fällt in die Vienne; schiffbar. *(Wr.)*

Creūsla, Weichthier, s. u. Meereichel.

Creusōt (Creuzōt, spr. Kröhsoh), Dorf im Bzk. Autun des franz. Dep. Saône u. Loire; Bergbau (auf Steinkohlen), Kugel- u. Kanonengießerei, Fertigung von Eisenwaaren, bes. von Krystallglas (das beste in Frankreich, die Kronleuchter die schönsten in Europa) u. unächten Edelsteinen; 2000 Ew.

Creutz, 1) (Friedr. Karl Kasimir, Freiherr von C.), geb. 1724 zu Homburg vor der Höhe; besuchte nie die Universität; hessen-homburg. Hof- u. Regierungsrath, bald Staatsrath, führte als solcher die Rechtsstreite seines Fürsten u. zwar mit solchem Eifer, daß er auf Antrag Darmstadts 1755 1 Jahr Festungsarrest erlitt. 1756 erhielt er das Prädicat als Reichshofrath. Er st. 1770. Schr. u. a. das Lehrgedicht: Die Gräber, Frankf. a. M. 1760; Das Trauerspiel: Seneca, ebd. 1754; Poetische Schriften u. prosaische (philos.) Aufsätze gesammelt, ebd. 1769, 2 Bde. **2)** (Gustav Philipp, Graf v. C.), geb. 1729 in Finnland, schwed. Gesandter in Madrid, später in Paris; schloß 1783 mit Franklin zu Paris einen Handelsvertrag zwischen Schweden u. Amerika, ward Minister der Auswärtigen u. Rector der Universität Upsala u. st. in Stockholm 1785. Schr.. Briefe, ein Gedicht Atis och Camilla u. a. poet. Arbeiten. Schriften (mit denen Gyllenborgs), Stockh. 1795, n. A. 1812. *(Dg.)*

Creux, Vorgebirge, s. Creus. **C. du Vent**, Berg, s. u. Neufchatel 2.

Creūzer (Georg Friedr.), geb. zu Marburg 1771; 1799 Privatdocent 1800 Professor der griechischen Sprache, 1802 Prof. eloquentiae das., 1804 der Philosophie u. alten Literatur zu Heidelberg, 1809 der klass. Literatur in Leyden, kehrte aber 1810 wieder nach Heidelberg zurück, wo er 1818 geh. Hofrath ward. Schr.: Die histor. Kunst der Griechen in ihrer Entstehung u. Fortbildung, Lpz. 1803; Dionysius, Heidelb. 1808, 2 Thle.; Symbolik u. Mythologie der alten Völker, Lpz. u. Darmst. 1810—12, 2 Bde. (2. Aufl., 1819—23, 4 Bde.), der 5. u. 6. Thl. (Geschichte des nord. Heidenthums) ist v. Mone; Meletemata e disciplina antiquitatis, Lpz. 1817—19, 3 Bde; Briefe über Homer u. Hesiod, Heidelb. 1818; Commentatt. Herodoteae, Lpz. 1818; Abriß der röm. Antiquitäten, herausgeg. von J. Chr. Bähr, Darmst. 1824, 2. Aufl. 1829; Zur Gesch. altröm. Cultur am Oberrhein u. Neckar, ebd. 1833; Zur Gemmenkunde 2c., ebd. 1834; Zur röm. Gesch. u. Alterthumskunde (deutsche Schriften 4. Abth.), ebd. 1836; Zur Gallerie der alten Dramatiker 2c.; ebd. 1839. Gab heraus: Historicorum graec. antiquissim. fragm., Heidelb. 1806; Plotinus, ebd. 1814; Initia philosophiae ac theologiae ex Platonis fontibus ducta, Frankf. 1821 f., 1—3. Bd.; war Hauptherausgeber der Studien, Frankf. u. Heidelb. 1805—11, u. 1808 der Begründer der Heidelb. Jahrb. der Literatur. Seine (mythol.) Schriften neu herausgegeben. *(Lr.)*

Cre-

Crevănt, Ort, s. Cravant.

Crevăsta, Fluß, s. u. Apsos.

Crēve (Karl Kaspar), geb. zu Koblenz, nassauischer geh. Rath, erst Prof. zu Mainz, später Hof- u. Medicinalrath u. Beisitzer der medicin. Facultät, lebt zu Frankfurt. Schr.: Beitr. zu Galvanis Versuchen über die Kräfte der thierischen Elektricität auf die Bewegung der Muskeln, Frankf. 1793; Vom Baue des weibl. Beckens, Lpz. 1794; Von d. Krankh des weibl. Beckens, Berl. 1795; Vom Metallreize, als Prüfungsmittel des Todes, Gera 1794; Ueber den Chemismus der Respiration, Wiesb. 1812. *(He.)*

Crēve-coeur (fr., spr. Krev'-köhr), **1)** Herzeleid; **2)** Aerger, Verdruß.

Crēvecoeur (spr. Krewekur), **1)** eingegangnes Fort an der Diest u. Maas im Bzk. Herzogenbusch, der niederländ. Prov. NBrabant; **2)** (Gesch.). Zu C. stand früher ein Schloß (Schloß der Engel), an dessen Stelle die Holländer 1587 C. bauten; 1599 von den Spaniern genommen, 1600 wieder von dem Prinzen Moritz von Oranien erobert; 1672 ging es an die Franzosen unter Turenne verloren u. wurde von denselben verbrannt; 1673 wieder geräumt. 2. Octbr. 1794 von den Franzosen nach kurzer Beschießung erobert, s. Französischer Revolutionskrieg ..; **3)** Marktfl., s. u. Cambray 1); **4)** s. u. Goldküste f). *(Wr. u. Lb.)*

Crēvecoeur (Philipp de C., Herr von Esquerdes), Sohn des burgund. Gesandten in England; diente Anfangs Karl dem Kühnen. Nach dem Tode desselben trat er auf Zureden von Comines in die Dienste Ludwigs XI. u. eroberte für diesen Arras, Hesdin, Boulogne, befehligte die französ. Infanterie in der unglückl. Schlacht von Guinegate (1479) u. unterzeichnete den Tractat von Arras. Karl VIII. ernannte ihn zum Generallieutenant u. Gouverneur der Picardie, hier überrumpelte er St. Omer u. Terouanne, wurde 1492 Marschall u. schloß den Frieden von Etaples zwischen Frankreich u. England. Er st. vor dem Zuge nach Neapel zu Arbresle bei Lyon 1494. *(Lt.)*

Crevēe (fr., spr. Kreweh), s. u. Schnürleib.

Crevēllen (v. fr.), die kleinen Elephantenzähne von Guinea.

Crēvillent (spr. Krevillang), Villa in dem span. District Alicante; 7000 Ew.

Crewkērne (spr. Krjuhkern), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset; macht Segeltuch, Zwirnknöpfe, Strümpfe; 3500 Ew.

Crex, Vogel, so v. w. Schnarrer.

Crēxa (a. Geogr.), Eiland an der illyr. Küste im adriat. Meere; j. wohl Grossa.

Crēze (Handelsw.), so v. w. Butzel 2).

Criănt (fr., spr. Kriang), **1)** schreiend; **2)** himmelschreiend.

Criars-Creĕk (spr. Kreiärs-Krihk), Ort in NAmerika; Sieg der Engländer hierbei am 9. Mai 1779, s. u. Nordamerikanischer Freiheitskrieg ..

Cribonēttes, Fleischgericht aus 1½ Pfd. rohem derbem Kalbfleisch mit 3 Lot. feingeschnittnen Nierenstollen, Gewürz, Salz u. Citronenschale, in dünnen Scheiben in Butter u. Mehl umgewendet u. auf dem Roste, im Tiegel od. in der Pfanne gebraten; kommt zu Gemüse u. Saucen.

Cribrăria *(Schrd.)*, Pilzgatt.: Gasteromycetes, Trichospermi, Myxogastres *Fries.* Arten: auf faulendem Holz, manche auch auf der Erde.

Cribrifōrme os (Anat.), das Siebbein.

Cribrōs (v. lat. **Cribrōsus**), **1)** durchlöchert: so: **C-sa lămina ōssis ethmoidēi,** s. Siebplatte; **2)** auf das Siebbein **(C-um os)** sich beziehend, so: **C-sa spīna ōssis sphenoidēi,** Siebbeinspitze des Keilbeins.

Crībrum (lat.), **1)** Sieb; **2)** (Orgelw.), so v. w. Fundamentalbret.

Cricētus, Hamster.

Crichtonīt (Craitonīt), ein von Bournon bekannt gemachtes Mineral aus der Dauphiné in Frankreich; nach Berzelius Abart des titanhaltigen Eisenoxydulats, nach Glocker eigne Gattung zwischen Titaneisen u. Eisenglanz betrachtet.

Crīco- (Anat.), in Zusammensetzungen, was sich auf den Ringknorpel bezieht.

Crīda (mittellat.), in einigen deutschen Provinzen so v. w. Concurs, eigentlich nur so v. w. Edictalcitation. **Crīdae procēssus,** s. Concurs 1) a. **Cridărius** (Cridar), Gemeinschuldner, s. u. Concurs 1 a).

Crīdda (m. Gesch.), so v. w. Creoda.

Criēff, Marktfl., in der schott. Grafsch. Perth, am Erne; Lein- u. Baumwollenweberei, Bleichen, Gerbereien; 4000 Ew.

Criēl, Stadt, so v. w. Creil 2).

Crīffell, Berg, s. u. Kirkudbright.

Crīghton (spr. Kreiten), **1)** (Sir Alexander), geb. in Schottland, dann zu Petersburg Lehrer der Heilkunst, der Physik u. Chemie u. Arzt am Westminster-Hospital, russ. Leibarzt, Chef des Civilmedicinalwesens; schr.: An inquiry in to the nature and origin of mental derangement, Lond. 1798, 2 Bde.; deutsch Lpz. 1798, 2. Aufl., von Hoffbauer, ebd. 1810; Relation de quelques expériences faites avec la vapeur du goudron dans le traitement de la phthisie pulmonaire, Petersb. 1817, engl. Edinb. 1817, deutsch Petersb. u. Braunschw. 1819; Practical observat. on the treatment and cure of several varieties of pulmonary consumtion and on the effects of the vapour of boiling tar in that disease, Lond. 1823. **2)** (Sir William), Staatsrath in Petersburg, kaiserl. Leibarzt u. Neffe des Vor.; schr.: An account of the introduction and progress of the Cholera-morbus in Russia to the end of 1830, Lond. 1831. *(He.)*

Crillon (spr. Krilliong), **1)** Kanal im franz. Dep. Vaucluse; versorgt die Gegend zwischen der Durance u. der Rhône mit Wasser; **2)** ehemalige Herrschaft ebd.

Crīl-

Crillon (spr. Krilliong), **1)** (Louis de Balbe od. Balbis de Berton de C.), geb. 1541 zu Murs in der Provence; nahm als jüngster Sohn den Namen C. von einem Gute seines Vaters an, ward Maltheser, trat 1557 in Kriegsdienste u. zeichnete sich bald so aus, daß seine Kameraden ihn l'homme sans peur u. Heinrich IV. le brave des braves nannte; später Adjutant des Herzogs von Guise bei der Belagrung von Calais, dann Befehlshaber von 500 M., machte er 1562 die Belagrung von Rouen, später die Schlachten von Dreux, Jarnac u. Montcontour gegen die Hugenotten mit u. ward fast stets, so wie bei dem Sturm von St. Jean d'Angely, verwundet. Nach dem Frieden von St. Germain en Laye focht er als Malthefer gegen die Türken u. machte die Schlacht von Lepanto mit, focht dann vor Rochelle, begleitete den nachmaligen König Heinrich III. nach Polen u. ward Gouverneur von Boulogne u. Maréchal de Camp, nach der Belagrung von Lafére, wo er den Angriff leitete, Lieutenant-colonel-général der franz. Infanterie u. erhielt ein Regiment Garden. In den Kriegen der Ligue diente er dem König immer treu; nach dem Tode Heinrichs III. diente er Heinrich IV. bei Ivry, bei der Belagrung u. Erobrung von Paris, bei der Belagrung von Quiberon u. um Marseille zu vertheidigen rc. Heinrich hatte mehrmals ihm den Marschallsstab geben wollen, ward aber immer von seiner Geliebten, der C. zu streng war, daran gehindert. Er st. auf seinen Gütern bei Avignon 1615. **2)** (Louis de Berton de Balbe de Quiers, Herzog von C.-Mahon), Nachkomme des Vor., geb. 1718; trat 1731 in Dienste, machte die Campagne in Italien u. die Feldzüge 1742—46 mit, zeichnete sich bei Fontenay aus u. ward Brigadier u. Maréchal du Camp, diente im 7jährigen Kriege, ward Generallieutenant, trat 1762 in span. Dienste, ward Grand der 1. Klasse u. General der Armeen im Kriege zwischen Portugal u. Spanien. 1782 eroberte er von den Engländern die Insel Minorca, von deren Hauptstadt er den Namen Mahon erhielt. Bei der Belagrung von Gibraltar befehligte er die Belagrungsarmee u. ward nach derselben Gouverneur von Murcia u. Valencia. Am Kriege zwischen Spanien u. Frankreich nahm er keinen Theil, sondern bemühte sich, den Frieden wieder herzustellen. Er st. zu Madrid 1796. 1718 hat der König den Nachkommen der C. den Herzogstitel in Erinnrung der Verdienste ihrer Vorfahren ertheilt. *(Lt.)*

Crīmen (lat.), s. u. Verbrechen, so wie **alle Zusätze von Beiwörtern** u. dergl., welche hier nicht zu finden sind, s. ebd., außerdem **C. āmbitus**, s. u. Ambitus. **C. attentātus**, s. u. Attentat. **C. consummātum**, s. u. Versuch, verbrecherischer 1. **C continuātum**, s. u. Concursus delictorum 1. **C. de residuis**, s. u. Amtsverbrechen 10. **C. directoriātus**, s. u. Diebstahl. **C. dolōsi decoctōris**, s. u. Banquerott 2. **C. expilātae hereditātis**, s. u. Diebstahl 10. **C. fālsae monētae**, s. u. Münzverbrechen 1 u. 6. **C. frāctae pācis pūblicae**, so v. w. Landfriedensbruch. **C. fraudātae annōnae**, s. u. Dardanariat. **C. inchoātum**, s. u. Versuch, verbrecherischer 1. **C. lāēsae majestātis (C. majestātis)**, s. Beleidigte Majestät. **C. lāēsae venerationis**. Verbrechen beleidigter Majestät im engern Sinne. **C. ligni jūncti**, das wissentliche Verbauen gestohlner Baumaterialien. **C. peculātus**, s. u. Peculat. **C. perduelliōnis**, so v. w. Hochverrath. **C. perfēctum sed non consummatum** u. **C. praeparātum**, Versuch, verbrecherischer 1. **C. reïterātum (C. repetītum**, s. u. Concursus delictorum 1. **C. repetundārum**, s. u. Amtsverbrechen 14 u. 22. **C. resīdui**, so v. w. Crimen de residuis. **C. sacrilēgii**, Kirchenraub. **C. stellionātus**, s. u. Betrug 6. **C. syndicātus**, s. u. Amtsverbrechen 16. **C. universitātis**, so v. w. Delictum universitatis. **C. usurāriae pravitātis**, s. u. Zinsen. **C. violāti carceris**, s. u. Amtsverbrechen 27. *(Bs.)*

Crīmen vis (Gewaltthätigkeit), [1] die absichtliche, unbefugte Beschränkung der Willkühr Anderer u. die vorsätzliche, unbefugte Behandlung einer in fremdem Besitz befindl. Sache, wenn die That nicht schon in ein andres **C. pūblicum** ausartet. [2] Die Römer theilten dies in **C. v. pūblicae** u. **privātae** ein; doch sind die Grenzlinien nicht bekannt, außer daß Waffenführung zu der erstern Art von C. erforderlich ist. Diese wurde mit Deportation, C. vis priv. mit Confiscation des 3. Theils der Güter u. Verlust der Fähigkeit zu Aemtern, Beides jetzt willkührlich mit Freiheitsstrafe auf einige Tage od. Wochen bestraft, stärker, wenn es qualificirt ist, d. h. an öffentl. Personen od. unter öffentl. Schutze stehenden Orten od. Sachen begangen wurde. [3] Darnach geschieht auch die Bestrafung des thätl. Ungehorsams u. der Widersetzlichkeit gegen den Staat, wenn sie nicht in Aufruhr od. Aufstand ausarten. Das römische Recht bestrafte jedoch die Vernichtung öffentl. Anschläge (Album corruptum) mit Deportation u. Vermögensconfiscation nach der Lex Cornelia de falsis, concurrirend, wenn der Anschlag ein Edictum praetoris war mit einer Strafklage auf 500 Goldgulden (aurei). Das lübische Recht bestraft bes. die Pfandkehrung, d. i. Vergreifung an einem pfändenden Gerichtsdiener. *(Bs.)*

Crīmes, s. u. Verbrechen 16 u. Criminalgericht 14 u. 16.

Crimēssus (a. Geogr.), so v. w. Crimissum.

Crimināl (C-nēll, v. lat.), peinlich, die Eigenschaft, vermöge welcher etwas Gegenstand des Criminalrechts ist (s. d. u. Causae criminales), daher ad criminalia verpflichtet, s. Criminalgericht 1.

Criminālacten, s. Acten 1 u. Criminalgericht 1. **C-amt** u. **C-amtmann,** s. u. Criminalgericht 1 u. 4. **C-bescheid,** s. Straf- od. Criminalerkenntniß 1 u. 2.

Criminālbeweis (Probatio criminalis), [1]der Beweis (s. d. Rechtsw.) im Criminalproceß (s. d. 11) ist im Anklageproceß wenig vom Criminalbeweise verschieden, anders im Untersuchungsproceß. [2]Darin muß, weil das zu erforschen ist, was sich wirklich zugetragen hat (materielle Wahrheit) ohne Rücksicht, ob der Beklagte läugnet, zugesteht od. die Antwort verweigert, wo eine Thatsache im Civilprocesse für wahr anzunehmen, die es eigentlich nicht ist (formelle Wahrheit), der Richter sowohl den Anschuldigungs- als Entschuldigungsbeweis erbringen; [3]erstrer, der Beweis des Daseins einer verbrecherischen Handlung u. die Bedingungen der Anwendung des Strafgesetzes darauf, letzter, der Gegenbeweis gegen den, ein Subject treffenden Verdacht, bilden nicht jeder eine besondre, beide zusammen eine gemeinschaftl. Beweisführung; Schuld u. Unschuld sind zugleich zu ermitteln. [4]Der C. ist erbracht, wenn alle nach den Regeln der Vernunft u. Erfahrung die Wahrheit verbürgenden u. gesetzl. bestätigten Gründe in der vorgeschriebnen Form über die That, deren Urheber u. die, Zurechnung erzeugenden Umstände, od. über das Gegentheil vorhanden sind, der Richter sich deren bewußt ist (criminalrechtliche Gewißheit). [5]Die Gründe für die Wahrheit der Thatsachen (Beweisgründe), werden durch die auch civilrechtl. Beweismittel (s. Beweis 4) erlangt, also durch Geständniß, Zeugen, Sachverständige, Urkunden, Augenschein zu denen die Anzeigen (s. Indicien) hinzukommen, durch welche bes. der Anzeigebeweis (Indicienbeweis) geführt wird. Der durch andre Beweismittel als Eingeständniß gegen den Schuldigen erbrachte Beweis heißt Ueberführung des Schuldigen (Convictio rei), der durch jene u. Eingeständniß überführte ist Confessus et convictus. [6]Bei den Altdeutschen wurde der Beweis geführt bes. durch Zeugen u. Gottesurtheile, vorzüglich auch Zweikampf, insonderheit der Entschuldigungsbeweis durch Reinigungseid mit Eideshelfern (Sacramentales, Compurgatores, Conjuratores, Juramentales, Purgatores), Männern, welche ihre Ueberzeugung von der Unschuld des Angeschuldigten beschwören mußten. *(Bs.)*

Criminālдecret u. **C-erkenntniss,** s. Straf- od. Criminalerkenntniß 1 u. 2. **C-diebstahl,** s. u. Diebstahl 10. **C-e Jus,** s. Criminalrecht.

Criminālgericht (Judicium criminale, Jud. poenale, altdeutsch Nothgericht, bei den Römern Judicium capitale), [1a]ein Judicium publicum, worin über Leben u. Freiheit röm. Bürger entschieden wurde, [1b]I. der Inbegriff derjenigen Personen, welchen vereint die Ausübung der Criminalgerichtsbarkeit, innerhalb eines Bezirks mit od. ohne Beschränkung übertragen ist. In Deutschland sind gewöhnl. die Straferkenntnisse über bedeutendere Verbrechen (deren Grenzen verschieden sind) höhern, als den untersuchenden Gerichten übertragen, letztere auf die Untersuchung u. die Vollziehung sämmtlicher, aber nur auf Ertheilung geringerer Straferkenntnisse beschränkt. [2]II. Darum theilt man die C-e in A) **Untersuchungsgerichte** (C-ämter, Landgerichte rc. u. im preuß. Inquisitoriate), sind anderwärts oft zugleich Polizei-, Civiljustiz- u. Administrativbehörden (daher der Unterschied zwischen gemischten Gerichten u. reinen Strafgerichten), in Preußen aber Deputationen der Oberlandsgerichte. [3]Zu einer besetzten Gerichtsbank (gehörig besetztem Gerichte, Judicium poenale rite constitutum) ist die gleichzeitige Gegenwart folgender Personen zwar nicht bei allen gerichtl. Handlungen erforderlich; ihr Nichtanwesendsein aber in Fällen, wo wesentlich nöthig, hat die Nichtigkeit der Handlung zur Folge: [4]**a)** die des **Richters** (C-richters, Strafrichters, C-amtmanns, in Preußen Inquirent, nach der peinl. Gerichtsordnung u. in mehrern Theilen Oestreichs: Bannrichter, in Graubünden: Blutrichter), welcher den ganzen C-proceß leitet, in geringern Sachen erkennt, also juristisch befähigt sein muß; seine Pflichten sind: kein ihm bekanntes Verbrechen ununtersucht u. unbestraft zu lassen, dabei den gesetzl. Vorschriften gemäß zu verfahren u. den diesfallsigen Kostenaufwand aus der Gerichtscasse (C-casse, C-fond, Casse, in welche die zur Erhaltung des C-gerichts nöthigen Mittel, z. B. Strafgelder, C-kosten rc. fließen), wenn auch nur vorschußweise, zu übernehmen; [5]**b)** ferner der **Criminalgerichtsschreiber** (Actuarius, s. d.), ebenfalls juristisch befähigt, welcher den gerichtl. Vorgang in Gegenwart des Gerichts u. der Interessenten, denen dies sogleich vorgelesen werden muß (Protokoll), od. blos zur Nachricht irgend ein Ereigniß ohne jene Förmlichkeiten (Registratur) niederschreiben, alle den C-proceß betreffenden Schriften sammeln, ordnen, so daraus Acten (C-acten) fertigen u. diese aufbewahren, auf das Amt eines peinl. Gerichtsschreibers (ad criminalia) vereidet, nach Particulargesetzen ein öffentl. Notar sein muß. [6]**c)** Wenigstens **2 Schöppen** (Schöffen, Gerichtsschöppen, Scabini), Gerichtsassessoren, Gerichtsbeisitzer (Assessores), jetzt blos Zeugen für die Wahrheit u. Vollstän-

ständigkeit der in ihrer Gegenwart vorgenommnen gerichtl. Verhandlungen, Urkundszeugen (Horcher, stumme od. horchende Richter u. Schöppen); noch nach den fränkischen Capitularien zur Schöpfung u. Findung der Urtheile bestimmt (Urtheiler, Urtheilssprecher, Finder), nach der peinl. Gerichts-Ordnung noch mitstimmende Gerichtsmitglieder, daher wenigstens 4 erforderlich. [7] Nach der preuß. C-ordnung u. dem baier. Strafgesetzbuch sind nur 1 Richter u. Protokollführer, in Preußen Letzter nicht überall erforderlich; den Inquisitoriaten sind alle Untergerichte in C-sachen untergeordnet. In den preuß. Rheinprovinzen besteht die franz. Verfassung (s. w. u. 12 f.), außer daß der Cassationshof zugleich Oberrevisionstribunal ist, also in der Sache, worin er das erste Erkenntniß cassirt, in letzter Instanz selbst erkennt. [8] **B) In erkennende Gerichte.** Außer in unbedeutenden Sachen erkennen in 1. C-instanz die Obergerichte für Civilsachen (Appellationsgerichte, Hofgerichte, Justizkanzleien, Regierungen), als gemischte Gerichte (s. ob. 2), oft durch besondre, für die Entscheidung in Strafsachen bestimmte Senate (C-senate), in 2. Instanz, nur 2 haben in der Regel die C-sachen, die obersten Gerichte für Civilsachen (Oberappellationsgerichte, Oberhofgerichte, Obertribunale, oberste Justizstellen). [9] Danach der Unterschied in C-Ober- u. Untergerichte. Zum Erkenntnisse sind mindestens 3, nach Analogie der peinl. Ger.-Ordn. (s. ob. 2) wohl eigentlich 5 collegialisch geordnete, nach Stimmenmehrheit entscheidende Mitglieder (C-sbeisitzer, C-sassessoren) erforderlich. [10] **Diener des C-s**, d. h. diejenigen, welche die Befehle der Mitglieder desselben ausrichten, sind die Gerichtsdiener (Schließer, Stockmeister, Gefangenwärter, Commentariensis), Gerichtsboten, Gerichtsknechte, Büttel, Häscher, Eisenamtleute, Frohne, bezügl. Scharfrichter, Nachrichter, Henker, Scharfrichtersknechte. Verschiedne dieser Personen sind oft in Einem Subject vereinigt. [11] Alle C-spersonen u. Diener müssen verpflichtet sein bei Strafe der Nichtigkeit der Handlungen der Erstern u. der Unglaubwürdigkeit der Letztern. [12] In **Frankreich** gehört die Voruntersuchung vor die gerichtl. Polizei (Police judiciaire), nicht vor das C. Es bestehen dort zur Untersuchung u. Bestrafung: [13] **a)** der Polizeiübertretungen (Contraventions), d. i. bei Strafen nicht über 15 Fr. od. 5 Tage Gefängniß, die Polizeigerichte (theils der Cantonsfriedensrichter, theils der Maire), von welchen an das Zuchtpolizeigericht appellirt werden kann; [14] **b)** der Vergehen (délits), die eine höhere als die vorige u. eine geringere als die nachfolgende Strafe (doch erkennt dies Gericht selbst bis zu 5jährigem Gefängniß u. 12,000 Fr. Geldstrafe) nach sich ziehen, die Zuchtpolizeigerichte (Tribunaux en matière correctionelle, d. i. die Tribunale erster Instanz in Civilsachen unter jenem Namen), von welchen die Berufung, sind sie Bezirkstribunale (Tribunaux d'arrondissement), an das Tribunal des Hauptorts, des Departements, außerdem aber an den Appellationshof (Cour royale) geht; [15] **c)** der Verbrechen, die Leibes-, Lebens- od. entehrende Strafe nach sich ziehn (Crimes), die Assisenhöfe (Cours d'assises, s. Assisen 6), aus einem vom Obergerichte deputirten Präsidenten, drei Mitgliedern der Appellationshöfe (Cours royales) für die Rechtsfrage u. aus 12 Geschwornen (s. Jury) über die Thatfrage, d. h. ob schuldig od. nicht, endlich aus einem Gerichtsschreiber (greffier) bestehend. Ihre Erkenntnisse sind inappellabel, können nur wegen Formfehlern vom Cassationshofe cassirt u. das Erkenntniß über die Sache selbst (sur le fond) an ein andres Gericht verwiesen werden. [16] In **England** herrscht eine ähnliche, doch in Manchem abweichende Einrichtung (s. Jury). *(Bs.)*

Criminälgerichtsbarkeit (C-jurisdiction, Jurisdictio criminalis, Jurisdictio poenalis), [1] das aus der C-hoheit hervorgehende Recht, die begangenen Verbrechen u. Vergehen zu untersuchen u. zu bestrafen od. dies bewirken zu lassen; in einem engern Sinne auf die C-verbrechen beschränkt: Acht, Achtgericht, Blutbann, Blutgericht, Blutige Hand, Ferchbann, Fraiß, hohe Fraiß (daher Fraißherr so v. w. Halsherr, Obergerichtsherr, C-herr, der Inhaber der C., u. Fraißpfand, Fraißzeichen, das Zeichen, das sonst Letzter zum Beweis seiner Gerichtsbarkeit od. eines begangnen Verbrechens an sich nahm [z. B. einen Span aus der Thüre des Thäters, ein blutiges Kleid]; Fraißbuch, fortlaufendes Protokoll über peinl. Fälle 2c.), Gericht über Hals u. Hand od. Haut u. Haar, Halsgericht, hohe Gerichte (alta jurisdictio), hohe Cent (Entstehung s. u. Cent), Königsbann, Malefizrecht, Oberacht, Schwertrecht, Vogteigericht, Zentgerechtigkeit, auch wohl Obergericht zur Unterscheidung der Strafbefugniß über kleinre Vergehen. Daher die Eintheilung in Ober- u. Unterstrafgerichtsbarkeit (letztres nicht zu verwechseln mit Unterkönigsbann, die unter den sächs. u. fränk. Königen in deren Namen von Grafen 2c. nicht erblich verwaltete C.). In die letzte Klasse gehören die niedersächs. Brüchengerichte (s. unt. Strafe 1). [2] **Die C. wird eingetheilt: A) in Rücksicht des Grundes u. des dadurch verliehnen Rechts: a)** in eigne C. (Jurisd. crim. propria s. sublimis), die, dem Monarchen, als solchem, zustehende, **b)** Patrimonial-

nial=C. (Jurisd. crim. patrimonialis), von ihm in Privateigenthum gegebne, **aa)** mit dem Besitze eines Grundstücks verbundne, dingliche (Jurisd. realis s. praediatoria), **bb)** od. einer physischen od. moral. Person, z. B. einer Commun überlaßne (in Baiern heißt ein solcher Flecken Bannmarkt), persönl. Patrimonial=C. (Jurisd. crim. personalis). Diesen unter a) u. b) steht das Recht u. die Verpflichtung zu, die C=gerichte zu besetzen, die Nutzungen derselben zu beziehn u. den Aufwand dafür zu tragen; **c)** die aufgetragne, Amtsstrafgerichtsbarkeit (Jurisd. crim. mandata, vicaria, officialis, subalterna, administratoria), die, ohne eignes Recht an dieselbe, im Auftrag des Gerichtsinhabers, ausgeübt wird. Sie enthält das Recht der Untersuchung, Entscheidung u. Strafvollziehung, doch (vgl. Criminalgericht 1 u. 2) oft beschränkt. Diese heißt **aa)** ordentliche (Jurisd. ordinaria), wenn sie von, nach der Landesverfassung regelmäßig hierzu ernannten Beamten innerhalb ihrer Competenz ausgeübt u. nur für einen bestimmten Fall übertragen wird, **bb)** außerordentliche (Jurisd. extraordinaria, jurisd. delegata), wenn sie nur für eine bestimmte C=proceßhandlung (ad unum actum, ad partem causae), für einen besondern C=fall (ad totam causam), für eine gewisse Gattung von C=fällen (ad genus causarum), auf eine gewisse Zeit (commissio temporaria), für immer bis auf Widerruf (commissio perpetua) übertragen wird. Danach erklären sich die Ausdrücke: Special=, Central=, General=Commissionen von selbst. [3] **B) In Rücksicht des berechtigten Subjects: a)** in die alleinige (Jurisd. solitaria), nur einer Person zustehend, **b)** die gemeinschaftliche (Jurisd. communis), die Mehreren zusteht, entweder gemeinschaftlich Gesammtgerichtsbarkeit (Jurisd. crim. communis stricte sic dicta) od. getrennt, der Reihe nach (Jurisd. separata) ausgeübt. [4] **C) In der Ausübung** concurrirt sie **a)** als die zusammentreffende Gerichtsbarkeit (Jurisd. concurrens), welche mehrern Gerichtsinhabern rücksichtlich derselben Sache in demselben Bezirke zusteht, mit andern Gerichtsbarkeiten (s. Competenz des Gerichts 10), od. sie ist **b)** ausschließend (Jurisd. privativa). [5] **D) In Rücksicht des Umfangs** zerfällt sie in die **a)** unbeschränkte Gerichtsbarkeit (Jurisd. omnimoda, jurisd. omnigena, jurisd. illimitata), blos in den Grenzen der Natur der C.; **b)** in die eingeschränkte Gerichtsbarkeit (Jurisd. limitata), noch an zufällige Grenzen gebunden rücksichtl. **aa)** der Straffälle; **bb)** der örtl. Grenzen, z. B. auf die Landstraßen beschränkt od. auf die, in dem Gerichtsbezirke wohnenden Personen, Jurisd. palaris (Pfahlgericht), auf die in jenem Bezirke delinquirenden Personen, Jurisd. circumsepta (Zaun=, Binnengericht), rücksichtl. **cc)** der Personen im Allgemeinen (s. Competenz des Gerichts); **dd)** rücksichtl. der gerichtl. Handlungen (s. Criminalgericht 1 u. 2), daher vollu. unvollkommne C. (Jurisd. plena et minus plena); **ee)** rücksichtlich der Ausübung bei gemeinschaftl. od. concurrenter Gerichtsbarkeit. [6] Jede Art von C. begreift den C=gerichtszwang, den Gerichtszwang in Bezug auf das C=gericht. [7] Ihm gegenüber ist der C=gerichtsstand, außer den allgemeinen Gerichtsständen, im Gerichtsstande des begangnen Verbrechens u. der Ergreifung ausgezeichnet (s. Competenz des Gerichts 8). [8] Nicht alle Strafgerichtsbarkeit ist C. Zu letzter gehören häufig unter dem Namen Straf= od. Obergerichtsbarkeit nur große Verbrechen u. Vergehen (sonst die 4 Hauptrügen, s. d.), während die Civil=, Erb= od. Untergerichtsbarkeit die kleinern Vergehen zu untersuchen u. bestrafen hat. [9] Literatur über C.: Kappler, Handb. der Literatur des C=rechts, Stuttg. 1833, S. 980—989. *(Bs.)*

Criminalgerichtsbeisitzer, s. u. Criminalgericht 6 u. 9. **C-gerichtskosten**, so v. w. Criminalkosten. **C-gerichtsordnung, 1)** so v. w. Criminalproceßordnung; **2)** der Inbegriff der Gesetze über die organ. Einrichtung eines C=gerichts. **C-gerichtsschreiber**, s. u. Criminalgericht 8. **C-gerichtsstand**, s. u. Criminalgerichtsbarkeit 7 u. unt. Competenz des Gerichts 1. *(Bs.)*

Criminalgeschichten, populäre Erzählungen solcher Thatsachen, welche zu C=processen Veranlassung gegeben haben, in der Regel mit Hinweglassung desjenigen, was c=wissenschaftl. Kenntnisse voraussetzt. Sie liegen oft Novellen od. histor. Romanen zu Grunde. Die Literatur darüber s. umständlich bei Kappler, Handb. der Literatur des C=rechts, S. 215.

Criminalgesetzbuch, so v. w. Strafgesetzbuch. **C-gesetze**, so v. w. Strafgesetze (s. d. u. Gesetz 2), s. u. Criminalrecht 1 ff.

Criminalgesetzgebung, s. u. Justizhoheit 2. **C-gewalt**, s. u. Justizhoheit 2. **C-gewohnheitsrecht**, s. u. Criminalrecht 1 ff. **C-hoheit**, s. u. Justizhoheit 2. **C-injurie**, s. u. Injurie 2.

Criminalis causa, so v. w. Criminalsache.

Criminalist, ein Kenner des peinl. Rechts. **C-liter** (lat.), peinlich, auf Tod u. Leben.

Criminaljustiz, 1) so v. w. Criminalhoheit; **2)** so v. w. Criminalgerichtsbarkeit; **3)** so v. w. der Inbegriff der Criminalgerichte. **C-klage** (C-lis actio), s. u. Criminalproceß 4 u. Actio 8.

Criminalkosten, C-gerichtskosten (Expensae criminales), [1] Kosten, welche

welche durch die C-rechtspflege entstehen u. zwar: **A)** allgemeine, die zu den Anstalten, welche überhaupt zur Ausübung der C-justiz nöthig sind, aufgewendet, u. **B)** besondre od. C. im engern Sinne, welche durch eine einzelne C-sache veranlaßt werden, namentl. **a)** eigentl. C., Kosten, durch das C-verfahren selbst veranlaßt, wovon die durch die Untersuchung u. Entscheidung entstandnen peinl. Processkosten, die durch die Strafvollziehung herbeigeführten, z. B. das Henkergeld, peinl. Kosten heißen; [2] **b)** uneigentl. C. sind die, für Erhaltung eines verhafteten Angeschuldigten, namentlich für dessen Beköstigung (Atzungsgeld), Bekleidung, Erwärmung, ärztl. Behandlung ꝛc. aufzuwendenden. [3] Im C-processe ist blos über die besondern Kosten zu erkennen, wobei die Grundsätze des Civilprocesses rücksichtl. des Anklageprocesses gelten. Im Untersuchungsprocesse muß die Kosten erstatten, wer sie veranlaßt hat, also auch der freigesprochne Angeschuldigte, wenn er durch Fahrlässigkeit od. sonst die Kosten veranlaßte. Hat Niemand Schuld daran, so tritt die Gerichtskasse ein, welche auch die Vorschüsse wegen der, amtswegen im Laufe des Processes vorzunehmenden Handlungen zu leisten hat. [4] Gerichtl. (expensae criminales judiciales), sind auch hier die Proceßkosten, welche das Gerichtspersonal, außergerichtl. (exp. crim. judiciales), welche die Sachwalter zu fordern haben. *(Bs.)*

Criminalpolitik, s. unt. Politik.

C-polizei, s. unt. Polizei.

Criminalprocess, [1] **1)** im weitern Sinne so v. w. Proceß; **2)** (Peinlicher, Strafproceß, Processus poenalis, Processus criminalis), der Inbegriff der zur gerechten Anwendung des Strafgesetzes auf einen gegebnen Fall nothwendigen gerichtl. Handlungen, verschieden vom Straf- od. C-verfahren, mehr die Methode u. die Maßregeln zur Erreichung der Proceßzwecke bezeichnend, u. von C-verfolgung, ist das Mittel, die Strafbefugniß des Staats geltend zu machen, u. hat mit dieser einerlei Zweck, die Erhaltung u. Sicherstellung des durch begangne Verbrechen gefährdeten Staats. Man theilt ihn [2] **A)** in den **gemeinen C.** (Proc. crim. communis), den im gemeinen Recht, u. den **besondern C.** (Proc. crim. specialis, proc. crim. particularis), den in den besondern Landesgesetzen begründeten. Die Hauptquelle des gemeinrechtl. C-es ist die peinl. Halsgerichtsordnung Karls V., auch subsidiarisch das röm. u. kanon. Recht. [3] **B)** in den **Anklageproceß** (Proc. crim. accusatorius, Accusatorischer Proceß) u. den **Untersuchungsproceß** (Proc. crim. inquisitorius). [4] In jenem trägt eine fortwährend am Processe Theil nehmende nicht gerichtl. Person (Ankläger) auf Bestrafung eines bestimmten Subjects (Angeklagter) an (Anklage, C-klage), zuweilen schriftlich (Anklageschrift, Anklagelibell), u. betreibt den Proceß auf ihren Namen. [5] **a)** Der **Anklageproceß**, die älteste Verfahrungsart in C-sachen, selbst in der peinl. Gerichtsordnung noch als das Hauptverfahren u. das Untersuchungsverfahren nur als das subsidiarische angesehen, findet jetzt selten Statt; die ältesten C-isten haben daher ihn den ordentlichen, u. den inquisitorischen den außerordentlichen genannt. [6] **b)** Im **Untersuchungsproceß** ist jedes C-gericht verpflichtet, auch ohne besondre Aufforderung, von Amtswegen, alle zu obigem Zweck gesetzlich erlaubten Mittel zu benutzen, um eine der Wahrheit u. Gerechtigkeit möglichst entsprechende Beendigung des C-verfahrens herbeizuführen. Der Richter kann dabei durch Andre in seinem Verfahren unterstützt, nicht aber darin bestimmt werden. Dadurch bildete sich [7] **c)** noch ein **gemischter Inquisitions- u. Anklageproceß**, worin, wenn die Untersuchung bis zur Specialinquisition (s. w. u. 11) gediehen ist, ein peinl. Ankläger (Fiscal) dem Angeschuldigten als Partei gegenüber tritt. Von diesem unterscheidet man [8] **d)** den **Denunciationsproceß**, welcher zwar durch eine Denunciation veranlaßt u. begonnen, im Uebrigen aber nach den Regeln des Untersuchungsprocesses geführt, in welchem der Richter nur durch den Denuncianten unterstützt u. welcher daher bei solchen Verbrechen, wegen deren von Amtswegen die Untersuchung begonnen werden kann, durch die Rücknahme der Denunciation nicht aufgehoben wird; [9] **e)** den **Adhäsionsproceß**, worin der durch das Verbrechen Verletzte an der Instruction des Verfahrens, zum Zweck seiner Entschädigung, Theil nimmt. [10] **C)** In den **feierlichen** (ordentlichen, Proc. crim. ordinarius, proc. crim. solennis) C. im engen Sinn, u. in den **summarischen** (Proc. crim. summarius); jener bei wichtigern Verbrechen, besteht in einem förmlicheren Verfahren bei den Haupthandlungen, dieser bei geringern, Polizei- u. Civilvergehen. Die darauf eingeschränkten Proceßhandlungen heißen summarische, z. B. summarische Vernehmung, summarisches Verhör. [11] **D)** In **öffentlichen** (mündlichen), u. in **nicht öffentlichen** (schriftlichen, fälschlich geheimen genannt); in letzterm bei verschloßnen Thüren, mit Ausschließung derer, die nicht zu den gerichtl. Verhandlungen nöthig sind, wird jede gerichtl. Verhandlung actenmäßig gemacht; bei jenem ist die Voruntersuchung u. die Anklage auch actenmäßig, die eigentl. gerichtl. Verhandlungen sind bei offnen Thüren mündlich u. gewöhnlich vor einem Geschwornengericht (Jury). Vgl. Feuerbach üb. die Oeffentlichk. u. Mündlichk. der Rechtspflege, Landsh. 1821—25; Leue, der mündl. öffentl. Anklageproceß u. der geh. schriftl. Untersuchungsproceß in Deutschland, Aach. 1840.

1840. [12] Der **deutsche Untersuchungsproceß** wird veranlaßt durch eine Anzeige (denunciatio, s. ob. ₉), ein Gerücht (fama), Gemeinkundigkeit (Notorität). Die Beschaffenheit dieser Veranlassungsgründe bestimmt die richterl. Thätigkeit. [13] Jetzt wo der Unterschied zwischen General- u. Specialuntersuchung (s. u. Articulirtes Verhör ₃ u. ₄) im Proceß nicht mehr hervortritt, wird der Angeschuldigte, dessen Erscheinen im Gericht, ist er anwesend, durch Citation (Vorladung), so es nöthig Realcitation, außerdem durch die, für den Fall der Abwesenheit geeigneten Mittel bewirkt wird, über sein Verbrechen zum Protocoll verhört (s. Criminalverhör u. Articulirtes Verhör); ist er zu keinem Geständniß zu bewegen u. kann er durch Beweismittel (s. Criminalbeweis) nicht überführt werden, so wird durch Confrontation od. Eid die Wahrheit zu ergründen gesucht. Territion u. Tortur als Mittel zum Geständniß sind abgeschafft. [14] Dem Angeschuldigten ist eine Vertheidigung (defensio) gestattet, durch welche er theils processualische Handlungen, theils die Bestrafung abzuwenden, theils die Strafe zu mildern sucht (s. Defension). Darauf folgt das C-urtheil (sententia criminalis, s. Straf- oder Criminalerkenntniß), dessen Vollziehung (executio sententiae) unter der Leitung u. Aufsicht des peinl. Gerichts geschieht, u. welcher bei der Todesstrafe in manchen Staaten die Hegung des hochnothpeinl. Halsgerichts vorausgeht. [15] Gegen das Straferkenntniß kann der Verurtheilte um Begnadigung bei dem Regenten nachsuchen od. Rechtsmittel einwenden; zu den letztern gehören die Appellation, das Rechtsmittel einer anderweiten Vertheidigung (remedium ulterioris defensionis), Revision, Nichtigkeitsbeschwerde. [16] Literatur in Kappler, Handb. der Literatur des C-rechts, S. 959—1151; hier nur: Ch. F. G. Meister, Ausführl. Abhandl. des peinl. Proc. in Deutschland, Gött. 1766—75, 5 Bde., fortges. von J. Ch. Eschenbach, Schwer. u. Wism. 1795; Bauer, Criminalproc., Marb. 1805; K. Jos. Ant. Mittermaier, Handb. des peinl. Proc., Heidelb. 1810—13, 2 Bde.; Stübel, C-verfahren in den deutschen Gerichten, mit besondrer Rücksicht auf das Königr. Sachsen, Lpz. 1810—12, 5 Bde.; Martin, Lehrb. des gem. C-es, Gött. 1820, 4. Ausg. 1836; Abegg, Lehrb. des gem. C-es, Königsb. 1833; Bauer, Lehrb. des Strafproc., Gött. 1835; Mittermaier, das deutsche Strafverfahren ꝛc., Heidelb. 1827, 2. Ausg. 1832; Müller, Lehrb. des deutschen gem. C-es, Braunschw. 1837. *(Bs.)*

Criminalprocesskosten, s. unt. Criminalkosten ₁.

Criminalprocessordnung, das Gesetz od. Gesetzbuch, welches das Verfahren bei Untersuchung, Entscheidung u. Strafvollziehung über Verbrechen zum Gegenstand hat. Für Deutschland ist es gemeinrechtlich die peinl. Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V.; doch sind auch das röm. u. kanon. Recht nicht ohne alle Anwendung. Für einzelne Staaten gibt es eigne C-en. Einige s. u. Criminalrecht ₁₁. *(Bs.)*

Criminalpunkt, im Gegensatze von Civilpunkt der Theil eines, criminalistischer u. civilistischer Behandlung unterliegenden Gegenstands, welcher nach Grundsätzen des C-rechts zu behandeln ist. Wenn er für den Civilpunkt präjudiciell (s. Präjudicium) ist, so muß er zuerst eruirt werden. Vgl. Civilanspruch.

Criminalrecht (Jus criminale), [1] **I)** der Theil des öffentl. Rechts, welcher die Gesetze über Verbrechen, deren Untersuchung u. Bestrafung begreift, u. daher die diese betreffenden Angelegenheiten (C-sachen, peinl. Sachen, Causae criminales). [2] Zweifelhaft ist die Grenzlinie für die Verbrechen, welche hierher zu zählen sind (C-verbrechen, s. u. Verbrechen ₁₂). In den neuern Gesetzgebungen hat man sich bestrebt, eine genaue Grenzlinie aufzustellen, u. z. B. die bairische unterscheidet Verbrechen, Vergehen u. Polizeiübertretungen. [3] Das C. im engern Sinne lehrt, welche Handlungen bei Strafe verboten sind u. welche Strafe folgt. Davon verschieden ist der C-proceß, beides fälschlich genannt theoret. u. prakt. Strafrecht; beides ist praktisch. [4] Man theilt das C. ein: **A) nach der Quelle, a)** in **positives,** den Inbegriff der Gesetze nach den positiven Strafrechtsquellen **aa)** entweder auf die ausdrückliche Gesetzgebung od. **bb)** auf Rechtsgewohnheiten (s. unt. ₅, Jus crim. non scriptum), sich gründend (Jus crim. scriptum), u. **b)** in **natürliches** (philosophisches, allgemeines); dieses letztre nach Einigen Strafrechtswissenschaft, jenes Strafgesetzkunde. [5] **B)** In **Rücksicht des Umfangs: a)** in das **gemeine** (Jus crim. generale), das in ganz Deutschland geltende (dessen Quellen s. unt. ₆), u. **b)** in das **besondre (Particular-Strafrecht,** Jus crim. particulare, jus crim. speciale), das in einzelnen deutschen Ländern geltende, welches durch die besondern criminalrechtl. Gesetzgebungen entstanden ist. Die Eintheilung in solches, welches für die ehemaligen deutschen Reichsstände (Jus crim. publicum), u. welches in einzelnen Staaten gültig war (Jus crim. privatum), ist unpraktisch. [6] **C-rechtsquellen,** die Alles, woraus die Lehren des C-s geschöpft werden können, umfassen, sind in Deutschland **a)** das philosoph. Strafrecht, d. i. die Entwicklung der allgemeinen Grundsätze über die Begründung des Strafrechts u. über die Art, wie nach den Forderungen des Rechts Handlungen bestraft werden dürfen; **b)** positive Strafrechtsquellen, **aa)** Röm. Recht, **bb)**

Ka-

Kanon. Strafrecht, cc) die deutschen Reichsgesetze, das wichtigste darunter ist die Carolina (s. Halsgerichtsordnung), dd) Particularrechtsquellen; die Landesgesetze hierüber, s. d. unt. den einzelnen Staaten (Geogr.). Vgl. Constitutio criminalis Theresiana. [8] 2) (Gesch.). Die Gesch. der deutschen C.sgesetzgebung zerfällt in die 1. Periode, das ältre C., die veralteten Strafgesetze, nur bei einzelnen Stämmen u. in einzelnen Territorien geltend, die 2., mittlere, die erste Reichsgesetzgebung, die peinl. Gerichtsordnung, u. die 3., neuste, nur Territorialgesetzgebung. [7] Die ältesten Strafgesetze bedrohten nur die gemeinschädl. Verbrechen mit oft sehr grausamen Strafen; die Verbrechen gegen den Privatmann überließen sie seiner Rache od. einer Privatbuße. Mit der steigenden Cultur verlor sich die Privatbuße u. die Fälle, in welcher sie sonst gefordert werden konnte, begründeten eine Klage auf Ungericht. Es entstand durch Verändrungen mittelst städtischer Gesetzgebung u. des Gerichtsbrauchs, ein willkührliches C. u. die größte Verwirrung in C.sachen; durch die Fehden verschwand der Einfluß der richterl. Gewalt. Die Verwirrung stieg durch den Streit über Anwendung des röm. Rechts. [8] Mit dem röm. u. kanon. Recht erhielt man zugleich, statt des bisherigen Verfahrens bei Klagen, um Ungericht, einen Untersuchungsproceß, der weniger den Rechtsquellen, als den von den Schriftstellern aufgestellten Grundsätzen angehörte, wodurch die Verwirrung aufs höchste stieg. Das Bedürfniß einer criminalrechtl. Reichsgesetzgebung wurde immer fühlbarer; zunächst erschienen mehrere Territorialgesetzgebungen, die peinl. Gerichtsordnungen für die Grafsch. Tyrol, das Bisthum Bamberg u. die Fürstenth. Ansbach u. Kulmbach (s. Bambergische Criminalgerichtsordnung) u. nach ihr i. J. 1532 die peinl. Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. (s. u. Criminalrecht 1.). [9] Die ihr beigefügte Clausula salvatoria (s. d.) veranlaßte, daß die Territorialgesetzgebung immer thätig blieb, bes. in den Malefizordnungen, welche sich von den Ansichten der peinl. Gerichtsordnung nicht entfernten. [10] Mit Ausnahme Oestreichs u. Baierns ruhte jetzt die ganze C.sgesetzgebung, u. nur für das Verfahren erschienen einzelne Verordnungen. Friedrich II. von Preußen schaffte im J. 1740 die Tortur ab, welchem Beispiel die übrigen Staaten durch Gesetze od. Gewohnheit folgten. [11] Thätiger u. milder wurden später die C.sgesetzgebungen: die engl., toscan. von Leopold II., östreich., preuß., franz. (s. Codes, les cinq) u. bairische. [12] 3 Perioden sind auch in der Gesch. der Wissenschaft des C.s: 1. bis zu Ende des 17., 2. bis zu Ende des 18. Jahrh. u. 3. noch jetzt. In der 1. Periode wurde das C. vernachlässigt. Das vorherrschende System war das Erziehungs- od. pädagog. System, durch die Strafe Erziehung u. Beßrung des Menschen bezweckend. Andre vertheidigten das System der physischen Abschreckung. [13] Mit der 2. Periode ward das C. ein selbstständiger Theil der Rechtswissenschaft, es erschienen besondre Lehrbücher. Das philosophische Staatsrecht führte zu richtigern Ansichten; hauptsächlich wirkten die Schriften von Voltaire, Montesquieu, Filangieri, Beccaria, Servin, v. Globig, Huster, Pastoret (s. d.). Es bildeten sich eine Menge von Strafrechtssystemen, mit den bestehenden Legislationen nicht zu vereinigen. Diesem Unwesen trat v. Feuerbach (Revision der Grundsätze u. Grundbegriffe des peinl. Rechts, Gießen 1810, 2 Thle.) als Vertheidiger des positiven Rechts entgegen. Damit beginnt die 3. Periode, welche der Willkühr der Gerichte entgegen arbeitete, das Ansehn der Gesetze wiederherstellte u. auf festere Begründung des Strafrechts die größte Sorgfalt verwendete. *(Bs.)*

Criminalrechtliche Gewissheit, s. u. Criminalbeweis 1.

Criminalrechtstheorie (Strafrechtstheorie, Straftheorie), [1] die Theorie über das Strafrecht in philosophischer Bedeutung, d. i. das Recht des Staats, die den Rechtszustand gefährdender Handlungen mit Uebeln zu bedrohn u. seine, die Vorschriften der Gesetze verletzenden Mitglieder mit der hierfür gedrohten Strafe zu belegen. Das Recht dazu wird nicht bestritten; sehr verschieden sind die Meinungen über dessen Begründung. Daß es, nach der Theorie der Aeltern, von der Gottheit od. den einzelnen Gekränkten dem Staate übertragen sei, wird eben so bestritten, wie, daß es mit dem angeblichen Staatsvertrag, Bürgervertrag od. dem, von Fichte, Erhard, Unterholzner, Zachariä, Dresch, Hufeland, angenommnen Abbüßungsvertrag entstanden sei, d. i. der Vertrag Aller mit Allen, od. mit dem Staat von jedem Verbrecher abgeschlossen, daß das gegen die Verbrecher den Uebrigen zustehende Ausschließungsrecht nicht geübt, sondern die Verbrechen auf andre Art abgebüßt werden sollen. Diese Theorie geht von dem Satz aus, daß jeder Verbrecher durch sein Verbrechen sich aller Bürger- u. Menschenrechte verlustig mache. Allein gleich der erste Satz ist eine Petitio principii, völlig unerwiesen, u. mit ihr fällt der zweite dahin. [2] Die C.n sind verschieden, je nachdem man dabei von einem bestimmt angenommnen Strafzweck ausgeht od. nicht. So haben sich folgende gebildet: I. Einfache, reine C., die immer nur von Einem Gesichtspunkt ausgehen, A) absolute Theorie, die sich nicht auf irgend einen dadurch zu befördernden Zweck bezieht, wonach vielmehr die Strafe eine an sich nothwendige Folge des Verbrechens, durch das Wesen der Gerechtigkeit, als eine Vernunftforderung u. höhere Nothwendigkeit begründet

det ist. [8] Das aus diesem Wesen hervorgehende Gesetz der Gleichheit ist der Grund dieser Theorie (nicht Theorien, wenn es gleich mehrere Begründungsweisen derselben gibt) als Wiedervergeltungstheorie od. Wiedervergeltungssystem. Kant hat die erste Idee angegeben, u. Tafinger u. Borst haben es ausgebildet. Die älteste Theorie, mit ihrem Grundsatze: per quod quis peccat, per idem punitur, od. Zahn um Zahn, Auge um Auge (Compensatio mali cum malo), scheint die natürlichste, da wir sie bei den ältesten Völkern finden. Die Wiedervergeltung, bezogen auf die Verschuldung, ist eine moralische od. rechtliche, auf die Art der Vergeltung eine materiale, eigentl. Talion, od. eine ideale, formale. Inzwischen führt diese Theorie zur Barbarei, indem der Strafrichter zu derselben Grausamkeit sich erniedrigen muß, deren ein schwerer Verbrecher sich schuldig macht. Auch ist es oft nicht möglich, den Missethäter auf dieselbe Weise zu strafen, in welcher er Strafe verdiente. [4] Zu dieser Theorie wird zu rechnen sein die, welche zwar den Strafzweck vor Augen hat, die Strafe aber nicht als Förderungsmittel eines Zwecks, sondern als Selbstzweck ansieht, als die äußre Darstellung der Heiligkeit des Rechtsgesetzes. Man unterschied jedoch einen nächsten od. unmittelbaren Zweck, der blos ein einziger, u. den entfernten od. mittelbaren, der ein mehrfacher sein, bald in Beßrung, bald in Abschreckung rc. bestehen kann, als Folge aus ersterm. [5] So nur kann angesehen werden die Theorie, wonach das Strafrecht durch den Staatsvertrag, bezügl. den eben (1) erwähnten Abbüßungsvertrag dem Staate übertragen ist. [6] **B) Relative C.**, wobei die Strafe als Mittel zu einem rechtlichen Zweck, zuletzt Sicherung der Rechtsordnung, als Zweck des Staats, angesehen wird, pragmatische Strafe, **a) Nützlichkeitstheorie (Theorie der Utilitarier)**, insbesondre der Benthamisten (nach dem engl. Rechtslehrer Bentham so genannt), wonach die Strafe als Förderungsmittel des gemeinen Nutzens für gerechtfertigt geachtet wird. **b)** Die Theorien, denen die Strafe nur das zufällig entsprechendste Mittel zur Realisirung eines Rechts ist, entweder durch Gutmachung geschehener Uebertretungen (**Vergütungstheorien**), od. durch Verhütung möglicher (**Verhütungstheorien**). [7] **aa)** Die Vergütungstheorien beziehen sich blos auf Bestrafung eines schon begangnen Verbrechens, Erstattungs-, Genugthuungs-, Wiederherstellungstheorien, gegründet auf das System des moralischen Schadenersatzes von Klein u. Schneider. Von Welker modificirt, als intellectueller Schadenersatz, läuft es darauf hinaus, daß aus jedem einzelnen Verbrechen ein Reiz für andre Menschen zur Begehung gleicher Delicte hervorgeht, also ein Schaden in moralischer od. intellectueller Hinsicht, zu dessen Unterdrückung, zur Herstellung des verletzten Rechtsgesetzes die Strafen zu verhängen seien. [8] **bb)** Die Verhütungstheorien, beabsichtigend die Vermeidung möglicher Störungen des Rechtsgebiets, bewirken dieß α) Strafandrohungstheorie, durch Androhung der Strafe für dereinstige Verbrechen, wonach das Strafgesetz, allen Störern der Rechtsordnung zuvorkommen soll, Theorie der Specialprävention, Präventionstheorie, das Präventionssystem von Grollmann u. Tittmann. Dieses u. das System der physischen Abschreckung (s. unt. 11) gebrauchen den zu Strafenden als Mittel, setzen einen durch das begangne Verbrechen herbeigeführten Reiz zur Begehung von Verbrechen voraus u. dabei wird behauptet, daß der Verbrecher, der einmal ein Delict (s. d.) begangen habe, deshalb zu strafen sei, weil er den Beweis einer verkehrten Stimmung seines Willens geliefert habe, neue Delicte wiederholen wolle. So müsse dem Verbrecher die vom Schadenersatz abgesonderte Strafe zugefügt werden, um seiner bewiesenen Neigung zu Verbrechen entgegen zu arbeiten. Allein dieses stützt sich auf die unsichre Voraussetzung, daß von einem Menschen, welcher verbrecherisch gehandelt hat, zu vermuthen sei, er werde dergleichen mehr begehn u. ist deshalb verwerflich. [9] Die Androhungstheorie ist, nach Verschiedenheit des nächsten Zwecks u. der beabsichtigten Wirksamkeit, αα) Abschreckungstheorie, Theorie des psychologischen Zwangs, Feuerbachsche Theorie, wonach der nächste Strafzweck in Abschreckung Aller von Begehung möglicher Rechtsverletzungen besteht, Generalprävention. Es stellt Plato (Gorg., Protag. u. de legibus XI.) diese Theorie auf, obgleich er schon die Beßrung mit in dieselbe aufnimmt, eben so Gellius (Noct. Att. VI, 14). Später deuteten Michaelis u. A. auf dies System hin, das v. Feuerbach ausgebildet hat. Da kein Verbrechen geschieht, ohne eine vorhergegangne Begierde od. Lust, so muß man den Verbrechen vorbeugen durch vorherige Androhung von Uebeln. Diese kränkt Niemands Rechte u. supponirt keine Vermuthung des bösen Willens; denn sie ist an alle mögliche Verbrecher gerichtet, nicht blos an ein einzelnes Individuum, daher ist der Staat berechtigt, durch Strafgesetze diese Drohungen auszusprechen, u. dann kann sich der Einzelne, der sich dennoch zum Delicte entschlossen, nicht für beschwert fühlen, wenn das angedrohte Uebel an ihm executirt wird. [10] ββ) Die Warnungstheorie, die 2. Art der Androhungstheorie, bezweckt Weckung u. Schärfung des sittl. Gefühls u. Einprägung der Pflicht der Besonnenheit im Handeln durch Warnung mittelst Androhung der Strafe für das Verbrechen, richtet die Warnung

nung nicht blos an die sinnl., sondern an die sittl. Natur, unterscheidet nicht einen besondern Zweck u. Rechtsgrund der Bestrafung. [11] Vermeidung möglicher Rechtsstörungen ist weiter der Zweck der *β)* Strafzufügungstheorie durch das Mittel der Bestrafung des wirklichen Rechtsstörers u. zwar *αα)* zu dessen Beßrung, Beßrungstheorie (emendatio), vorzügl. von den philanthropischen Juristen aufgestellt, von denen Einige das Recht zu strafen, als ein begründetes Forderungsrecht, läugnen u. dem Staat nur die Pflicht zur Erziehung, Sichrung u. Beßrung auflegen. Jeden Verbrecher als einen Unglücklichen betrachtend, der in Irthum das Gesetz verletzte, glaubte man, daß derselbe nur in so fern bestraft werden müsse, als nöthig sei, um ihn zur Aendrung seiner Gesinnung zu bringen. Daher verwerfen die Anhänger dieses Systems die Todesstrafe fast gänzlich. Die Idee hat einen gesegneten Einfluß auf die C=justiz, auf Abschaffung der Tortur, mildere Behandlung der Gefangnen rc. gehabt. [12] Die Bestrafung sollte aber auch dienen *ββ)* zum Schutz der Rechtsordnung *ααα)* gegen den Verbrecher *αααα)* um fernern Beleidigungen zuvorzukommen, reine Präventionstheorie, *ββββ)* als Nothwehr des Staats gegen den Verbrecher, Selbsterhaltungs- od. Nothwehrsystem von Martin. Durch die Verübung eines Verbrechens entsteht für das Fortbestehen des Staats Gefahr, der Staat befindet sich im Stande der Nothwehr; um das Ansehn der verletzten Gesetze wieder herzustellen, verhängt er Strafen, wozu ihn das Recht zu existiren berechtigt. Strafe ist also ein zweckmäßiges Mittel, das Ansehn verletzter Gesetze zu sichern. [13] Die Rechtsordnung soll endlich geschützt werden, *βββ)* mittelst Einwirkung der Bestrafung des Verbrechers auf sämmtl. Staatsbürger, eigentl. Abschreckungstheorie, Theorie der unmittelbaren Abschreckung, Vollstreckungstheorie (poena exemplaria). [14] II. Zusammengesetzte Strafrechtstheorien, welche mehrere relative, od. diese u. absolute, durch alternative od. copulative Aufstellung coordinirter Strafzwecke verbinden, thun dies theils durch Combinirung vieler Strafzwecke, theils beschränken sie sich auf Einen für das Strafgesetz u. Einen für die Bestrafung, verbinden also Strafandrohungs- u. Strafzufügungstheorien (s. ob. 8 u. 11). So die Abschreckungs- mit der Präventionstheorie (s. ob. 8 u. 9), psychischen Zwang mit der unmittelbaren Abschreckung (s. ob. 8, 13) u. Abschreckungstheorie mit der Wiederherstellungstheorie (s. ob. 7, 8, 13). [15] Literatur: Abicht, Lehre von Belohnung u. Strafe, Erlang. 1796—97; Gutjahr, Strafe u. Belohnung, Lpz. 1800; Krug, Naturrechtl. Abhandl., Lpz. 1811; Kappler, Handb. der Literatur des C., Stuttg. 1838, S. 217—227; Heffter, Lehrb. des C=s, Halle 1833, §. 4, Note 2; Bauer, Lehrb. des Strafrechts, Gött. 1833, §. 24—31; Hanke, Handb. des C=s u. der C=politik, Berl. u. Stett. 1823, 1. Thl., §. 19—25; Abegg, Lehrb. der Strafrechtswissensch., Neust. a. O. 1836, §. 35—50; v. Feuerbach, Lehrb. des peinl. Rechts, herausgeg. von Mittermaier, Gießen 1836, §. 8 a) ff. Die Kritiken der neuen Strafrechtstheorien sind bes. zusammengestellt in Martin, Lehrb. des C=s, §. 10, Note 2. *(Bs.)*

Criminalrechtswissenschaft, s. u. Strafrechtswissenschaft 1 u. Criminalrecht 4. **C-rescript**, s. Straf- od. Criminalerkenntniß 1. **C-richter**, s. u. Criminalgericht 4. **C-sache** (lat., Causa criminalis), s. u. Criminalrecht 1. **C-senat**, s. u. Criminalgericht 8.

Criminalstatistik, die wissenschaftl. Darstellung der Gestaltung der C=rechtspflege in einem bestimmten Staate während eines gewissen Zeitraums. Dahin gehört die Darstellung der C=processe in einem Staate während eines Zeitraums, derer Gegenstände, der Anzahl der in einem Staat während eines Zeitraums begangnen Verbrechen, ihrer verschiednen Arten, Entdeckung od. Nichtentdeckung, Bestrafung, Begnadigung, Lossprechungen u. Verurtheilungen in den anhängig gewesenen C=processen rc. Erst neuerlich hat man sich dieser Wissenschaft vorzüglich in Frankreich u. England befleißigt, wenn gleich in ersterm Lande mit einigem Leichtsinn in den einzelnen Angaben. In Deutschland haben vorzügl. Zachariä u. Mittermaier auf die Wichtigkeit derselben aufmerksam gemacht. Am mehrsten ist hier dafür geschehen von Baden, Baiern, Hessen-Darmstadt, Oestreich, Preußen, Sachsen, Würtemberg; außerhalb Deutschlands von Belgien, Dänemark, England, Frankreich, den Niederlanden, Rußland, der Schweiz, Spanien u. NAmerika. Das Nähere über alles dies s. b. Kappler, Handb. der Literatur des C=rechts, S. 1152 f.

Criminalstrafe, s. u. Strafe 17. **C-urthel**, s. u. Straf- od. Criminalerkenntniß 1 u. 2. **C-verbrechen**, s. u. Verbrechen 13. **C-verfahren**, s. u. Criminalproceß 1.

Criminalverfolgung (verschieden vom C=proceß u. von gerichtl. Folge, Amts- u. Gerichtsfolge; s. u. Flucht eines Verbrechers 1); [1] die Stellung eines Verbrechers vor Gericht, dessen Unterwerfung unter die verwirkte Strafe u. die Mittel dazu. Zu diesen allen steht das Recht (Actio criminalis) wesentlich dem Staate zu, der es durch Beamte verwaltet, od. jedem aus dem Volke überläßt. [2] Das Erstre ist jetzt Regel, Beides besteht in gewisser Art neben einander; doch findet zuweilen, z. B. zur Erlangung einer Privatstrafe, auch bei manchen Verbrechen (Injurien, Ehebruch, Nothzucht rc.) nur auf erfolgte Privat-

vatanklage eine gerichtl. Verfolgung Statt. [3] Kein Staatsbürger, außer den dazu durch ihr Amt verbundnen Beamten, ist zu einer C. verpflichtet. [4] Privat- u. C-en sind von einander unabhängig, außer wenn Privat- u. öffentl. Strafe alternativ concurriren, auf einem völlig gleichen Thatbestand beruhen, eine der andern präjudiciell (s. Praejudicium) ist (s. u. Civilanspruch), insonderheit bei den deutsch-rechtl. Ansprüchen auf Wehr- u. Schmerzengeld, Abbitte, Widerruf u. Ehrenerklärung, namentl. im Adhäsionsprocesse (s. Criminalproceß 8). *(Bs.)*

Criminālverhör, s. u. Verhör, wo auch die **Verweisungen** hierauf zu suchen sind.

Criminālverjährung, s. u. Strafe 8, Strafmilderung 6, Verbrechen 7 u. Verjährung. **C-zeuge**, s. u. Zeuge.

Crimlniren (v. lat.), beschuldigen, anklagen, in der Regel mit dem Nebenbegriffe von fälschlicher Anklage. Häufig dafür auch das eigentlich für den entgegengesetzten Begriff gebildete Incriminiren.

Crimīsa (a. Geogr.), **1)** Vorgebirg in Bruttium; j. Alice; **2)** Stadt u. Hafen bei derselben, wo Philoktetes, der auch als ihr Erbauer angegeben wird, bei seiner Rückkehr von Troja sich ausschiffte. Vgl. Ciro 2).

Crinēsius (Christoph), s. u. Syrische Sprache.

Crīniger, Vogel, so v. w. Haartrager.

Crinis (lat.), Haar.

Crinīsus (Crimissus, a. Geogr.), Fluß auf Sicilien; mündet nach Ein. in den Hypsa, nach And. in das Meer (dann j. St. Bartolomeo); in seiner Nachbarschaft wohnten Aegestos u. Elymos, ehe ihnen Aeneas Segesta erbaute. An ihm schlug Timoleon die Carthager.

Crinīsus (Crimissus), sicil. Flußgott; liebte die Segeste (die von ihrem Vater Hippotes, einem Trojaner, nach Sicilien geschickt worden war, damit sie dem Ungeheuer nicht Preis gegeben würde, welches Poseidon dem Laomedon gesendet) in Gestalt eines Hundes u. zeugte mit ihr den Acestes (Segestes), welcher den Aeneas gastlich aufnahm u. seinen Vater Anchises auf dem Berg Eryx begrub. *(R. Z.)*

Crinītus (lat.), **1)** behaart; **2)** (Bot.), langbehaart.

Crinītus (David), geb. zu Slawaczowa in Böhmen; latein. Dichter; erhielt 1562 von Maximilian II. den poet. Lorbeerkranz; schr.: Fundationes et origines praecipuarum in Bohemia urbium, 1575; Die Psalmen Davids in Versen, in böhm. Sprache, Prag 1596; Böhm. u. latein. Gedichte über die Evangelien, ebd. 1577 u. 1598.

Crinodēndron (C. *Malin*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Trikokken, Ordn. Linozosteen, *Spr.* Amygdalaceae *Rchnb.*, Monadelphie, Dekandrie *L.* Art: C. Patagua, schöner, immergrüner Baum in Chile, mit lilienartigen Blumen.

Crinoidēa, Collectivname für Encriniten, Pentecriniten u. dgl.

Crinoïden (Crinoidēa), Versteinrung eines pflanzen- (baum-) artigen Thiers, auf einem vielgliedrigen, eckigen od. rundlichen Stamm, durch den der Nahrungskanal (sipho) geht, stehn eine Menge Blätter (Platten) kelchförmig, von hier aus gehen 5 gegliederte Arme, die sich vielfach (in gegliederte Finger) theilen u. um den Mund stehn. Man hat sie getheilt in **a)** C. articulata (dazu die Encriniten u. Pentacriniten) u. a.; **b)** C. inarticulata (C. semiarticulata), dazu die Cyathocriniten mit 5kantiger, vielgliedriger Schale u. Stacheln an den Seiten, u. a.; **c)** C. juncta (C. coadunata), dazu Eugeniocrinites nur in Bruchstücken gefunden. *(Wr.)*

Crinōnes (lat., Med.), so v. w. Mitesser.

Crinōn-Kanāl, in der schott. Grafsch. Argyle; geht durch die Halbinsel Cantyre, vereinigt den Ocean mit den Loch Fyne u. Clyde Frith.

Crīnum (C. *L.*, Hakenlilie), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Coronarien, Ordn. Spathaceen, *Spr.* Narzissenschwertel, Amaryllideae *Rchnb.*, Glitzen *Ok.*, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: schön blühende, südamerikan. u. südasiat. Zwiebelgewächse; so: C. asiaticum, Bluthen zu 10—60 in Dolden. Alle Theile, bes. die Wurzel, erregen heftiges Erbrechen u. werden gegen Pflanzen- u. thierische Gifte, auch Verwundungen mit vergifteten Pfeilen angewendet; C. americanum, bracteatum, erubescens, u. m. *(Su.)*

Criōceris, so v. w. Zirpkäfer.

Criōlles, so v. w. Creolen,

Criopus (Criopodērma), s. u. Armfüßler c).

Crique fouillēē, la (spr. Krik fuljeh), s. u. Cayenne 3).

Criques (fr., spr. Krik), **1)** Abwässerungsgräben; **2)** Gräben, womit man vor Festungen in nassem Boden das Land durchschneidet, um Stellen, die von Wasser frei sind, für den Feind ungangbar zu machen; **3)** kleine naturl. Häfen, in denen kleine Schiffe anlegen können; **4)** durch das Zollamt verbotne Landungsplätze an der engl. Küste.

Crisia, s. u. Zellenkoralline.

Crisolo, Dorf in der Prov. Saluzzo (Cuneo), des sard. Fürstenth. Piemont; das höchste Dorf in Italien.

Crispābilis (Bot.), beim Trocknen sich kräuselnd.

Crispalt, Berg, s. u. Dödi 2 u. unt. Gotthard.

Crispatiōn (v. lat.), Kräuseln.

Crispīnchen, kleiner, kurzer Damenmantel, der etwas über die Knie geht.

Crispīnus (Crispīn, d. i. der Kraushaarige, Familienname der Quintia gens), **1)**

1) (T. Quintus Cr.), ausgezeichneter Anführer im 2. punischen Kriege in Sicilien, diente zuerst unter Marcellus, mit dem er dann 208 selbst Consul wurde. **2)** (L. Quint. Cr.), focht 185 v. Chr. als Prätor von Hispania citerior glücklich gegen die Lusitanier u. Celtiberer; mit einem Triumph dafür belohnt. **3)** Bei Horaz, Geck, pedantischer Stoiker u. Dichterling. **4)** (St.), edler Römer, flüchtete mit seinem Bruder **Crispiānus** unter Diocletian nach Soissons u. wurde Schuhmacher. Die Sage geht, daß er das Leder entwendete, um den Armen Schuhe zu machen (daher **Crispināden**, Wohlthaten, die man auf Andrer Unkosten empfängt), 287 wurden erst Beider Hände u. Füße in geschmolznes Blei gesteckt u. sie dann enthauptet. **5)** Mehrere Bischöfe in Pavia. **6)** Philolog, so v. w. Crespin. *(Lb. u. Xr.)*

Crispīren (Tuchm.), so v. w. Frisiren.

Crispīt (Min.), so v. w. Rutil.

Crīspus (lat.), kraus, s. u. Blatt 12.

Crīspus, 1) s. u. Sallustius. **2)** Passienus C., s. u. Agrippina 2). **3)** Vorsteher der jüd. Synagoge zu Korinth, den Paulus zum Christenthum bekehrte u. taufte. **4)** (Fl. Jul.), Constantins des Gr. u. der Minervina Sohn, Lactantius Schüler, 317 n. Chr. vom Vater nebst seinem Stiefbruder Constantin zum Cäsar ernannt, ein Jüngling von trefflichem Charakter u. tapfer gegen Franken u. Alemannen u. siegreich gegen seines Vaters Gegenkaiser, Licinius, 323, wodurch er den, von diesem gesperrten Hellespont öffnete. Er st. 326, nach Ein. von seiner Stiefmutter Fausta vergiftet, nach And. wegen der falschen Beschuldigung, diese haben entehren zu wollen, hingerichtet. Der Vater setzte ihm später eine silberne Statue mit goldnem Kopfe. *(Sch. u. Pr.)*

Crissaneurȳsma (gr., Med.), krampfaderähnl. Ausdehnung der Arterien.

Crīssum (lat.), Untersteiß.

Crist . . . (spanisch u. portug.), für **Christ . . .; was hier nicht steht** s. u. Chr . . .

Crīsta (lat.), **1)** Kamm; **2)** Federbusch der Vögel; daher **3)** (Ant.), s. u. Helm; **4)** (Bot.), Kamm; **5)** (Anat.), kammartige, od. kantige Hervorragung an einem Knochen; die einzelnen s. u. den betreffenden Knochen.

Cristacīten, versteinerte Hahnenkämme (zackige Austermuscheln).

Crīstae, 1) (Anat.), so v. w. Nymphen. **2)** (Bot.), Flügel an den Samen der Dolden.

Crīstae āni (Med.), Feigwarzen.

Crīsta gālli, 1) (Anat.), s. u. Siebbein; **2)** s. u. Auster 11.

Crīsta lacrymālis (Anat.), so v. w. Thränenkamm. **C. nasālis**, s. u. Oberkiefer 1) dd).

Cristāria (C. *Cevan.)*, Pflanzengatt. in ihren Arten zu Sida gehörig. Arten: C. betonicaefolia, ist Sida chilensis, C. glaucophylla, S. glaucoph., in SAmerika u. m. a.

Cristātae nȳmphae (lat.), s. u. Nymphen (Anat).

Cristatēlla, so v. w. Kammpolyp.

Cristātus (lat.), **1)** kammförmig; **2)** (Bot.), einem Helmbusch od. Krone ähnlich.

Cristellāria *(Lam.)*, Schnecken, den Nautiliten verwandt, getheilt in die Gatt. Scortima, Linthuria, Peneropla u. Oreas; mikroskopisch, haben mehrere Kammern, in der letzten u. größten sind mehrere Abtheilungen.

Cristōfero dēlla Pāce (St.), Insel, s. u. Venedig 21.

Crīstoval (St.), 1) Stadt, so v. w. Seregype del Rey; **2)** See, s. u. Mexico 1; **3)** Insel, s. u. Salomonsinseln 2) a); **4)** Vorgeb., s. u. Cuba 1; **5)** s. Christoval.

Cristovāo (spr. Kristowaung), Lustschloß, s. u. Rio Janeiro 2) b).

Crisūres (fr., Kriegsw., spr. Krisühr), so v. w. Brisure.

Critērium (v. gr.), so v. w. Kriterium.

Crithādium, Grasgattung. Art: C. aegilopoides, in Griechenland.

Crīthe (gr.), **1)** Gerste; **2)** (Med.), s. Gerstenkorn (Med.).

Critmumum (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Ordn. der Bupleuren *Spr.*, Umbellatae genuinae, platyspermae *Rchnb.*, Merke *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. maritimum (Meerfenchel), am Mittelmeer, auch in Oestreich u. England, dies salzig, bitterlich, gewürzhaft schmeckende, dem Sellerie ähnl. riechende, einen gelben Saft enthaltende Kraut, war sonst als Herba crithmi, Sem. foeniculi marini, Herba Sti. Petri (Bacillenkraut), officinell u. gegen Verstopfungen der Eingeweide angewendet, wird jetzt nur noch mit Essig eingelegt, als Küchenkraut u. Salat benutzt. *(Su.)*

Crītici dies, s. Kritische Tage, ebenso die and. **Zusammensetzungen** mit Critisch, s. u. Kritisch.

Critōnia (C. *Gaertn.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Eupatorinae *De C.* Arten: in WIndien u. Mexico.

Crivēlli (Carlo), Maler, geb. im 14. Jahrh. zu Ascoli, lebte noch um 1486, edler Venetianer. Es gibt bereits von 1412 ausgezeichnete Werke von ihm; sie zeichnen sich durch leuchtende Farbe, strenge, fast herbe Zeichnung u. einen tiefen religiösen Ernst aus. Er hatte die Eigenheit, manche Dinge in seinen Bildern, die er bes. hervorrufen wollte, Schwertgriffe, Schlüssel, Verzierungen 2c. in Gyps reliefartig aufzutragen u. zu vergolden. *(Fst.)*

Crīxa, Fluß, s. u. Tocantins.

Crīxus (a. Gesch.), s. u. Sklavenkrieg 2).

Crīzot u. C-uhren, s. u. Taschenuhren.

Crōca (Mōnte), s. u. Cypern.

Crocallith, findet sich in Tyrol u. Siebenbürgen; ist Gemenge von Quarz od.

od. Hornstein mit aufgelöstem Mesotyp od. Stilbit angesehen.

Crocātus, **1)** (Bot.), so v. w. Croceus; **2)** (Pharm.), mit Safran versetzt.

Crōce (St.), **1)** Stadt in der sicil. Intendantur Siragossa; Hafen (Scoglietti), Handel; dabei der See Camerino; **2)** Stadt, s. u. Miniato (St.); **3)** Palast in Rom, s. d. (u. Geogr.) ꝛc.

Crōce, **1)** (Girolamo Rizzo di Santa C.), Maler aus der venet. Schule, in der 1. Hälfte des 16. Jahrh., von großem Styl in der Zeichnung, im Colorit Titian verwandt. **2)** (Francesco Maria Rizzi C.), wahrscheinl. Bruder des Vor., Maler aus der Gegend von Bergamo zu Anfange des 16. Jahrh.

Crōcea, langes, vorn offnes, faltiges Kleid für die vornehmern Geistlichen der kathol. Kirche.

Crocētta, Dorf bei Parma. Hier 1734 Schlacht zwischen den Oestreichern u. den vereinigten Sardiniern u. Franzosen; der östreich. Feldherr, Graf Mercy, blieb.

Crōceus (Bot.), safrangelb.

Crochēt (fr., spr. Kroschäh), **1)** Häkchen; **2)** (Krgsw.), so v. w. Ausschnitt 4); **3)** s. u. Festungskrieg ꝛc.

Crōcia, so v. w. Bischofsstab.

Crociāta (ital.), **1)** Kreuzweg, Kreuzzug; bes. sonst **2)** statt der Theilnahme an einem Kreuzzuge bezahltes Geld, u. jetzt **3)** bes. in Spanien u. Portugal Zahlung für den Erlaß mehrer kirchlichen Festtage, die wegen localer Hindernisse nicht gehalten werden können.

Crociatōnum (a. Geogr.), Stadt der Unelli in Gallia lugdun., mit Hafen; j. Carentan od. Valogne od. Barneville.

Crocidīsmus (C-cydīsmus, gr., Med.), das Flockenlesen.

Crocīdium (C. *Hock.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Senecionideae. Art: C. multicaule, in Columbien.

Crōcinus (Pharm.), von od. mit Saffran bereitet.

Crocīsa, s. u. Wespenbiene.

Crockētt (David), geb. bald nach 1780 im westl. Tennessee in NAmerika, diente kurze Zeit unter General Jackson in Florida, ward Milizoberst u. Mitglied der Legislatur von Tennessee, durch seine heitre Laune, bewundernswürdige Geschicklichkeit im Schießen u. die erfolgreichsten Jagdabenteuer mit Wölfen, Panthern ꝛc., der allgemeine Liebling des Volks, gelangte 1827 in den Congreß zu Washington, wo er bald durch sein originelles Wesen allgemeine Aufmerksamkeit erregte, verließ 1829 Jacksons Partei, zog 1834 nach Texas, wo er 1836 bei Erobrung des befestigten Alamo in San Antonio de Bexar fiel. *(Ap.)*

Crocodīli, s. Krokodile.

Crocodilīnus (Log.), so v. w. Krokodilschluß.

Crocodilūrus, Eidechse, so v. w. Ada. **Crocodīlus**, so v. w. Krokodil.

Crocodȳlium (Cr. *Vaill.* u. *Spr.)*, s. u. Centaurea ꝛc.

Crocōxylon *(Eckl.)*, Pflanzengatt. aus der Fam. Selastrinae. Art: C. excelsum, in SAfrika.

Crōcus (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Coronarien, Ordn. Spathaceen, Schwertel, Ixieae *Rchnb.*, Schwerdel *Ok.*, 3. Kl. 1. Ord. *L.* Arten: C. sativus (s. Saffran); C. longiflorus (odorus), in Dalmatien. Auch von dieser Art werden die aromat. Narben gesammelt, u. im Lande als Safran benutzt. C. luteus (vernus), auf den Alpen, Pyrenäen ꝛc., wegen der im ersten Frühling bluhenden, verschieden (gelb, weiß, blaßblau) gefärbten Blumen als Zierpflanze cultivirt. C. autumnalis, am Mittelmeer mit ziemlich großen, röthlichblauen Blumen. *(Su.)*

Crōcus (lat.), **1)** s. Safran; **2)** sonst roth u. gelblich gefärbte Metalloxyden.

Crōcus āëris, so v. w. Grünspan. **C. antimōnii**, s. Spießglanzsaffran. **C. āūri**, s. Goldsaffran. **C. hortulānus**, s. Safflor. **C. īndicus**, s. Curcumewurzel. **C. Mārtis**, s. Eisensaffran. **C. metallōrum**, so v. w. Spießglanzsaffran. **C. saracēnicus**, s. Safflor. **C. Satūrni**, Mennig. **C. sōlis**, Goldsaffran. **C. Vēneris**, Kupfersaffran.

Croēsius (spr. Crusius, Gerhard), geb. zu Amsterdam 1647, Theolog; st. 1710 bei Dortrecht; schr.: Hist. Quacheriana, Amsterd. 1695; Homerus hebraeus, Dortrecht 1704 (worin er zu beweisen suchte, daß die Odyssee eine dichterische Beschreibung der Gesch. der Juden unter den Patriarchen, so wie die Iliade eine Schilderung der Einnahme von Jericho wäre).

Crōsus, **1)** (Gesch.), so v. w. Krösus; **2)** so v. w. ein sehr Reicher.

Crōverreich, Gegend im Kr. Wittlich des preuß. Rgsbzk. Trier, 6 Dörfer, darunter **Crōve**, meist an der Mosel, früher unmittelbar unter den deutschen Kaisern stehend, mit eignen Rechten; späterhin Besitz der Herren von Dhaun.

Croft (William), geb. in Warwickshire 1677, war u. a. 1707 Organist an der Westminsterabtei, Chordirector u. Componist der königl. Capelle, st. 1727; componirte bes. viele Anthems; sein Hauptwerk: Musica sacra, or select anthems etc., Lond. 1724, 2 Bde. Fol.

Croisāde (fr., spr. Kroasahd), **1)** Kreuzzug; **2)** Kreuzfahrt auf dem Meere; **3)** Caperfahrt.

Croisē (fr., spr. Kroasch), **1)** gekreuzt; **2)** seidne Sersche, bes. zu Unterfutter gebraucht; **3)** wollnes geköpertes Zeug in allerhand Mustern u. Gattungen, in Frankreich, im Preußischen, in Wien, im Erzgebirge ꝛc. verfertigt; **4)** die Tour, wo sich 2 od. mehr Paare die Hände über das

das Kreuz geben u. sich in dieser Form zusammen einmal herumdrehen; bes. in Quadrillen, Françaisen u. dgl. *(Hm. u. Pr.)*

Croisêt (spr. Croasäh, Jean), geb. zu Marseille, Jesuit, starb 1738 zu Avignon, wo er lange Rector des Novizhauses gewesen war; sein Année chrétienne (ein Erbauungsbuch, das auf jeden Tag des Jahres das Leben eines Heiligen, in Abschnitten aus der Bibel, u. eine Andachtsübung enthielt), 18 Bde., 12., wurde nicht nur oft aufgelegt, sondern auch spanisch, deutsch, ital., engl., sogar arabisch übersetzt. *(Lb.)*

Croisêtta, Dorf bei Parma, hier Schlacht am 29. Juni 1734, s. u. Parma.

Croisêtto, Flecken im Bzk. Douai, des franz Dep. Nord, hier salinische Mineralquellen, von 20° R. (Grand Bouillon u. Arras), u. Eisenquelle; berühmt sind auch die Mineralschlammbäder.

Croisîc (spr. Kroasik), Stadt auf einer Landzunge im atlant. Meere, im Bzk. Savenay des franz. Dep. Nieder-Loire; Hafen, Börse; fertigt Leder, Serges, Salz, u. treibt Sardellen- u. Makrelenfischerei, auch Getreidehandel.

Croisîren (v. fr.), **1)** kreuzen; **2)** ein Kreuzfeuer machen.

Croissânt (fr., spr. Kroassang), **1)** der zunehmende Mond; **2)** der türkische halbe Mond.

Croissânt, 1) (Orden vom zunehmenden Mond; Orden der Argonauten des St. Nicolas; Orden des Schiffs von Neapel), Ritterorden, gestiftet von René von Anjou, König von Sicilien, um 1268. Ordenszeichen: eine um den Arm gewundne goldne Kette mit halbem Mond von Gold mit der blau emaillirten Inschrift: Loz en croissant. In diesen Mond wurden so viele goldne Spitzen geknüpft, als der Ritter Gefechte mitgemacht hatte. Nach And. wurden die silbernen Zeichen u. Kette mit der Inschrift: Donec totum impleat, um den Hals getragen. Die Zahl der Ritter war 50. Papst Clemens IV. bestätigte den Orden. Pius II. hob ihn auf; **2)** so v. w. Halbmondorden. *(Pr.)*

Croîx (St.), 1) Insel, s. u. Jungferinseln c); **2)** Fluß, s. Nordwestgebiet s; **3)** Fluß, s. Neu-Braunschweig s.

Croîx, 1) (Petit de la C.), franz. Schriftsteller; st. 1713; schr. poet. Erzählungen: Tausend u. ein Tag, übers. von Schorch, Lpz. 1788 f., 3 Bde. **2)** (Charles Eug. Gabr. de la C.), s. Castries.

Croix aux Bois (spr. Kroa oh Boa), Dorf im franz. Dep. Marne; hier 14. Sept. 1792 Sieg der Oestreicher unter Clairfait über die Franzosen unter Chazot, s. Französischer Revolutionskrieg ε.

Croîx du Mont (St., spr. Säng Kroah dü Mong), s. u. Bordeaux Weine s.

Croix röûsse (spr. Kroa ruß), s. u. Lyon s.

Crôja, Stadt, so v. w. Akhissar 2).

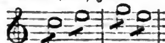
Crôker, Gebirg, s. Neu-Süd-Wales s.

Crôker (John Wilson), geb. 1781 (n. And. 1778) zu Dublin; prakticirte daselbst als Advocat; kam hierauf ins Parlament u. erhielt vom Minister Perceval 1809 die Stelle als Secretär der Admiralität; einer der geistreichsten, berühmtesten, aber auch wegen seiner schonungslosen Satyre gefürchtsten Kritiker Englands, entschiedenster Vertreter der hochkirchl. Richtung; Mitarbeiter am Quarterly Review; schr.: Familiar epistles (an Jones), Lond. 1803; An intercepted letter from China, ebd. 1805 (worin er die Sitten Dublins satyrisch beschreibt); A sketch of the state of Ireland, ebd. 1807. *(Lt. u. Sy.)*

Crôla (Heinr.), geb. 1804 zu Dresden, Landschaftsmaler. Seine Bilder zeichnen sich durch tiefe Färbung, schöne Stimmung u. bes. durch die Lüfte aus, die er bes. zum Gegenstand seines Studiums gemacht. Vorzügl. nach Ruysdael gebildet, gewann er erst in München seinen eigenthüml. Styl.

Croll, 1) (Oswald), geb. zu Wetter in Oberhessen, fürstl. anhalt. Leibarzt, Anhänger des Paracelsus; schr.: Basilica chymica, Frankf. 1608, 4., Genf 1658, deutsch, 1628, 4., auch 1647, enthält mehrere nach ihm genannte chemisch-pharmaceutische Zubereitungen, als: Elixir uterinum Crollii, Extractum panchymagogum Crollii, deren Ruf sich bis jetzt erhalten hat. Schr. ferner: Tractatus de signaturis rerum internis, Lpz. 1634, 4.; Crollius redivivus, od. Hermet. Wunderbaum, Frankf. 1630, 4., auch 1647, 4. **2)** (Georg Christian), geb. zu Zweibrücken 1728; Rector des Gymnasiums das., einer der Stifter der zweibrückner Gesellschaft zur Herausgabe klass. Autoren, u. st. 1780, gab den Vell. Paterculus, Sallust, Terenz, Tacitus u. m. a. heraus; schr.: Origines bipont., Zweibr. 1757—69, 2 Bde., 4.; De illustri olim bibliotheca ducali bipont., ebd. 1758, 4. *(Pi. u. Sch.)*

Crôma (ital.), **1)** so v. w. Achtelnote; **2) (Crôme)**, oft in ältern Tonstücken als Beisatz für die Achtel, die als zwei Viertelnoten geschrieben u. nur durch einen Strich abbrevirt sind, z. B.



Cromarty (spr. Kromarti), **1)** Grafschaft, liegt sehr zerstückelt in NSchottland auf der Halbinsel Blackisle zwischen dem Frith of Murray u. dem Frith of Cromarty u. in der Grafschaft Roß, 5 QM., wellenförmig, meist Moorboden, bringt Getreide (nicht hinlänglich), Hausvieh (Schafe); Ew. gegen 6000; treiben Fischerei (Flußperlen), einige Fabriken in Hanf u. Flachs; **2)** Meerbusen daran, von 2 Felsen eingeschlossen, trefflicher Hafen, u. **3)** Hauptst. darin, Hafen für 400 Schiffe, treibt Hanfweberei, Brauerei u. Schiffbau, 3000 Ew.; dabei der Fels Farquhars-

quharsßWeb (eine natürliche Brücke) u. die versteinernde Quelle Dripping Well. *(Wr.)*

Cromatiānus, so v. w. Buonafede.

Crōmcruah, irischer Hauptgötze zur Zeit der Einführung des Christenthums, ganz von Gold, von 12 ehernen Götzenbildern umgeben.

Crōme, 1) (Aug. Fried. Wilh.), geb. zu Seegwarden in der Herrsch. Kniephausen 1753; erst Hofmeister, dann 1782 Lehrer am Basedow'schen Philanthropin zu Dessau, 1785 Instructor des Erbprinzen von Dessau; 1787 Prof. der Statistik u. Kameralwissenschaften zu Gießen; wurde 1822 großherzogl. geheimer Rath; legte 1831 diese Stelle nieder u. st. 1833 zu Rödelheim bei Frankfurt. Schr.: Ueber die Culturverhältnisse der europ. Staaten, Lpz. 1792; Ueber Deutschlands u. Europens Nationalinteresse, ebd. 1814, 2. Aufl. 1817; Uebersicht der Staatskräfte der sämmtl. europ. Länder, ebd. 1818; Geogr.-statist. Darst. der Staatskräfte von den sämmtl. zum deutschen Staatenbunde gehör. Ländern, ebd. 1820—28, 4 Thle.; Handb. der Statistik des Großherzogth. Hessen, Darmst. 1822. Gab mit den Professoren H. B. u. H. K. Jaup Journal für Staatskunde u. Politik, 1790 ff., u.: Germania, 1807—13 herausgeg. Von seinen Landkarten ist die neue Productenkarte von Europa, Dessau 1782, 4. Aufl. Tüb. 1804, noch immer in Gebrauch; Selbstbiographie rc., Stuttg. 1833. **2)** (G. E. W.), Prof. an der landwirthschaftl. Lehranstalt zu Möglin, Naturforscher u. Landwirth, der mit seinem Schwiegervater Thaer die Reformation der Landwirthschaft bewirkte, st. 1813; schr.: Der Boden u. sein Verhältniß zu den Gewächsen, Hann. 1812; Handb. der Naturgesch., ebd. 1810 f., 2 Bde., fortges. von J. G. A. Heyse, ebd. 1810—18, 3 Bde.; Sammlung deutscher Laubmoose, Schwerin 1803; Abhandlungen u. Bemerkungen über verschiedne naturwissenschaftl. Gegenstände (aus dem Franz.), Hannov. 1810, 2 Bde. *(Lr. u. Lö.)*

Crōmer (Martin), geb. 1520 zu Biecz, st. 1589 als Erzbischof von Ermeland, wichtigster der alten Historiker von Polen, schr. u. a.: De origine et rebus gestis Polonorum (bis zum Tode Sigismunds I.), Bas. 1558; De situ Poloniae et gente Polona, ebd. 1582.

Crōmford, 1) Marktfl. am Derwent in Derwentshire (England), mit dem **C.-kanal**, hier legte Arkwright die erste Baumwollenspinnmühle an; 2500 Ew. Hiernach **2)** Baumwollenspinnerei bei Düsseldorf, von Brögelmann angelegt; von hier gingen die meisten ähnl. Unternehmungen in Deutschland u. der Schweiz aus.

Cromlēchu (irisch Cromleacha, brit. Myth.), so v. w. Dolmen.

Cromōrne (ital.), **1)** so v. w. Krummhorn; **2)** Orgelstimme, welche das Fagott nachahmt.

Crōmwell, 1) (Thomas C., Baron v. Okenham, Graf v. Essex), geb. 1490, Sohn eines Schmieds zu Putney; war als kaiserl. Soldat bei der Einnahme von Rom 1526, trat dann in die Dienste des Cardinal Wolsey, den er im Unterhause gegen eine Anklage vertheidigte u. nach dessen Sturz in die Heinrichs VIII., der ihm 1536 die Baronie Okerham verlieh, so wie später zum Staatssecretär, Grafen von Essex, Großkämmrer u. Siegelbewahrer ernannte. Durch Begünstigung u. Sequestrirung der Klöster, erregte er eine große Partei gegen sich. Da die Vermählung des Königs mit der Prinzessin von Cleve, die auf C.s Rath geschah, nicht gut ausfiel, so benutzten dies seine Feinde zu seinem Sturze. Des Hochverraths angeklagt ward er zu London 1540 enthauptet. **2)** (Oliver), geb. 1599 zu Huntingdon; aus edler Familie, die unter seinem Vater ihren Namen Williams nach seiner Mutter Bruder (dem Vor.) in C. umänderte. C. studirte zu Cambridge die Rechte, kam nach London, wo er sehr ausschweifend lebte, verschwendete sein geringes väterl. Erbe, ward aber im 22. Jahre durch seine Heirath mit Elisabeth Bourchier von seiner wüsten Lebensart abgebracht. In seine Heimath zurückgekehrt, schloß er sich an eine puritan. Secte an u. machte auf der Insel Ely, wohin er wegen einer Erbschaft ging, den puritan. Lehrer. 1625 kam er ins Parlament u. zeichnete sich durch Declamationen zu Gunsten seiner Religionspartei aus. Von Neuem von Cambridge im Parlament gewählt, trat er als entschiedner Gegner der Monarchie auf. Karl I. löste auch dies Parlament auf, allein schon nach 6 Monaten mußte er ein neues (das lange Parlament) berufen, u. C. ward auch dessen Mitglied. Der Krieg zwischen dem Parlament u. dem König begann, C. warb für letztres ein Regiment Cavallerie von Puritanern, in dem er Anfangs Capitän, später Obrist ward; er eroberte Cambridge, entsetzte Gainsborough, gewann die Schlacht bei Marston Moore u. ward deshalb Generallieutenant. Bald brachte er durch List das Parlament dahin, daß es den Oberfeldherrn Essex verabschiedete, u. führte im Namen des schwachen Fairfax das Commando; organisirte die ganze Armee nach puritan. Grundsätzen, predigte im Lager, heuchelte gegen das Parlament u. brachte es wirkl. dahin, daß Trunk, Spiel u. Plünderung unerhört waren. Mit diesem Heere schlug er 1645 den König bei Naseby, u. die schott. Armee lieferte Karl gegen den rückständigen Sold aus. Der von dem Parlament beabsichtigten Auflösung des Heers, widersetzte sich ein Kriegsrath der höhern Offiziere, u. eine Deputation von Corporalen u. Sergeanten (Agitators), die er öffentl. verdammte, heimlich aber aufreizte, u. C. ging, als ihn das Parlament verhaften lassen wollte,

wollte, unter dem Vorwand, das aufrührerische Heer zu beruhigen, zu demselben ab. Damals soll er die Absicht gehabt haben, das Königthum wieder herzustellen; allein als er zu dem Heere kam, fand er die Führer so republikanisch, daß er sich ganz dem Republikanismus seines klugen Schwiegersohns Ireton anschloß. Zwar klagte das Parlament beide an, das Heer gegen das Parlament aufzureizen, wagte aber nichts gegen sie zu unternehmen, bestätigte C. vielmehr im Commando gegen die Schotten, die er bei Preston schlug, worauf er in Edinburg als Sieger einrückte. Auf Iretons Veranlassung billigte er nun die Verurtheilung König Karls I., ja wohnte sogar dessen Hinrichtung (1649) bei. Dann vertrieb er Karl II. aus Irland u. Schottland u. ward Protector des Reichs (1653). Ueber seine Wirksamkeit als solcher für Großbritannien, s. u. England (Gesch.) III u. III. Er st. an einem 3tägigen Fieber, d. 3. September 1658. Karl II. ließ 1661, nachdem er wieder auf den Thron gelangt war, C.s Leichnam ausgraben, ihn hängen u. unter dem Galgen begraben. Vgl. C.s Leben von Jeudy Duzour, Par. 1795; Villemain, Hist. de Cromwell, Par. 1819, 2 Bde.; Mem. of Ol. Cromwell, Lond. 1804. **3)** (Richard), Sohn des Vor., geb. zu Huntingdon 1626; von seinem Vater zum Nachfolger als Protector ernannt, legte er, friedliebend, kurz nach dessen Tode, diese Würde nieder u. zog sich auf das Land zurück. Als Karl II. den Thron bestieg, ging er auf den Continent, kehrte jedoch 1680 zurück u. lebte unter dem Namen Clark zu Chesnut, wo er 1712 st. **4)** (Henry), jüngrer Bruder des Vor., seit 1654 Statthalter von Irland, gab diese Würde aber 1659 auf u. st. in England. *(Pi.)*

Crómwellsthaler, ganze u. halbe Crowns Cromwells; mit dessen Brustbild u. Wappen. Einige durch einen Stempelriß am Halse des Brustbilds merkwürdig u. sehr selten.

Crönegk (Joh. Friedr., Freiherr v. C.), geb. 1731 zu Ansbach; studirte in Halle u. Leipzig, anspach. Kammerjunker u. Hofrath, st. 1758. Sein Trauerspiel: Kodrus, Lpz. 1753, erhielt den, durch Nicolai in Berlin auf das beste Trauerspiel ausgesetzten Preis. Seine didaktischen u. moralischen Gedichte stehn höher als seine lyrischen Poesien; Gesammelte Schriften, Lpz. u. Ansp. 1770—71. *(Dg.)*

Crōnium māre (a. Geogr.), das Eismeer.

Crōnschlott, s. Kronschloß.

Crōnstedt, 1) (Axel Friedr., Freiherr v. C.), geb. in Südermanland 1722, st. 1765; Entdecker des neuen Metalls Nickel; schr.: Versuche eines Systems der Mineralogie, Stockh. 1758, deutsch von Werner, Lpz. 1780; **2)** schwed. Viceadmiral, u. 1803 Commandant der Festung Sweaborg, die er den Russen, sammt der im Hafen liegenden Scherenflotte übergab, u. dann in russ. Dienste trat. *(Dg. u. Lb.)*

Cronstedtīt, bei Walchner Geschlecht aus der Sippschaft der salin. Eisenerze; krystallisirt in 6- u. 12seitigen Säulen, querstreifig, einzeln od. in Gruppen, härter als Gyps, wiegt über 3, dunkelgrün od. schwärzlichbraun, glasglänzig; enthält gegen 59 Eisenoxyd, 22½ Kieselerde, etwas Mangan, Bittererde u. Wasser; aus Böhmen u. England.

Cronstrōm (Isaak, Baron von), geb. in Schweden 1661; diente Anfangs Frankreich, seit 1693 aber der Republik Holland u. focht unter Wilhelm III. gegen Frankreich. Bei einem Alter von 86 Jahren führte er den Oberbefehl in Bergen op Zoom, als es 1747 die Franzosen belagerten u. eroberten, ward deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt, von diesem aber für unschuldig erklärt u. freigesprochen. Er st. 1751. *(Lt.)*

Crookēd (spr. Kruked), **1)** Inselgruppe, s. u. Bahamas p); **2)** Flüsse in NAmerika, zur Kenhawa, Pedi, Alleghany, Illinois, Ohio, Wateri, Tioga u. A. gehend.

Crōōn (holl., spr. Krun), Münze, s. u. Krone.

Cropière, Stadt, so v. w. Courpiere.

Croquīren (v. fr.), den Plan einer Gegend **(Croquīs)** flüchtig zeichnen, s. u. Militärisches Aufnehmen.

Cror, Crōre (Hdlgsw.), so v. w. Curon, vgl. Calcutta II.

Cross, Fluß, s. u. Benin I.

Cross (John), Arzt zu Norwich, Mitglied des königl. Collegiums der Aerzte u. Wundärzte, vorher Demonstrator an der Universität zu Dublin; schr.: Sketches of the medical schools of Paris, Glasgow 1815; An attempt to establish physiognomy upon scientific principles, ebd. 1817; On the mechanical structure of the human foot and leg, ebd. 1819; A history of the variolous epidemic which occurred in Norwich in the year 1819, Lond. 1820; A treatise on the formation constituents and extraction of the urinary calculus, ebd. 1833 (Preisschrift). *(He.)*

Crossāndra (C. *Salisb.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Lippenblüthler, Angiocarpicae, Acanthariae *Rchnb.* Arten: C. infundibuliformis u. spicata, in OIndien.

Crōsse, See, s. u. Indianerländer I α).

Crossēttes (Orillons, fr., lat. Versurae), **1)** Verkröpfungen an den rechten Winkeln od. Ecken der Fenster- od. Thüreinfassungen; **2)** so v. w. Hackenstein.

Cross Fell, Bergspitze, s. u. Cumberland 1). **C. Island**, Insel, s. u. Neufundland I.

Crossōlepis (C. *Less)*. Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Senecionideae *Less.* Arten: C. linifolia, pusilla, in Neuholland. **C-ōpteryx** *(Tenzl.)*, Pflanzengtt. aus der nat. Fam. Rubiaceae, Cin-

Cinchonaceae. Art: C. Kotschyana, in Afrika. C-ostēphium (Less.), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Senecionideae. Art: C. artemisioides, in China. C-ostylis (C. Forst.), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Malvaceen, der Pentapeteen Spr., Myrtaceen, Myrteae Rchnb., Monadelphie, Polyandrie L. Art: C. biflora, auf den Südseeinseln. (Su.)

Crōstolo, 1) Fluß in Italien, entspringt im Herzogth. Parma, geht durch Modena, mündet in den Po bei Guastalla; 2) ehemal. Dep. in dem Königr. Italien, 48¼ QM., 179,000 Ew.; Hauptst.: Reggio.

Crotalāria (C. L., Klapperschote), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen, Ordn. Spartieen Spr., Papilionaceae, Genisteae Rchnb., Brahnen Ok., Diadelphie, Dekandrie L. Arten zahlreich in heißen Ländern, Kräuter u. Sträucher mit einfachen od. handförmigen Blättern, schönen gelben Blüthen u. klappernden Schoten; Cr. incana, einjährig, in Asien u. Jamaica heimisch; C. argentea, Strauch auf dem Cap, mit silberfarbnen 3zähligen Blättern; C. juncea, strauchartig, in Hindostan cultivirt, um die Stengel wie Hanf zu benutzen. C. retusa, mannshoher Strauch in OIndien. Die süßen, des Nachts sich dicht an die Zweige legenden Blätter werden, wie auch die Blumen, als Gemüse gegessen. (Su.)

Crōtale (fr., v. gr.), Tanzklapper, s. Krotalon.

Crotalōphorus, s. unt. Klapperschlange.

Crōtalus (a. Geogr.), Fluß in Bruttium, vielleicht j. Corace.

Crōtalus, s. Klapperschlange.

Crotaphīta (**C-tes**, v. gr.), Schläfemuskel; daher **C-tus nĕrvus**.

Crotāphium (gr.), heftiges u. lästiges Klopfen der Arterien des Kopfes, bes. an den Schläfen (daher der Name), ohne eigentl. Schmerz, mit Schlaflosigkeit, Folge geistiger Aufregung od. Gemüthsunruhe, Weingenuß 2c.

Crotīlde, so v. w. Chlotilde.

Crōton (a. Geogr.), Stadt am östl. Bruttium; durch eine griech. Colonie, nach Ein. unter Diomedes, nach And. unter dem Achäer Myskellos gegründet u. benannt nach **Crōton**, der von Herakles auf dem Durchzug mit Geryons Rindern unfreiwillig getödtet u. daher feierlich bestattet ward, wurde bald berühmt, galt als eine Pflegerin der Wissensch. u. der gymnast. Künste (z. B. Milo war aus C.); sie besaß die berühmtesten Gelehrten. Als sie im epirot. Kriege die Partei der Römer ergriffen hatte, verwüstete sie Pyrrhus; im 2. pun. Kriege besetzten sie die Römer u. führten eine Colonie dahin; j. Cotrone. (Hl.)

Crōton (C. L.). Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Trikokken, Ordn. der Euphorbieen Spr., Rutaceae, Euphorbieae Rchnb., Lorschen Ok., Monöcie, Monadelphie L. Arten zahlreich (über 150); Merkw.: C. Pseudochina, Strauch in Mexico, Mutterpflanze der Copalchirinde. C. balsamiferum, Strauch auf Jamaica u. Martinique, aus dessen verwundeter Rinde ein stark balsamischer Saft quillt; die Einwohner destilliren daraus mit Branntwein das Eau de Mantes; C. tiglium u. C. Pavanum, ostindische Bäume, welche die Grana tiglii, Purgirkörner, das Lignum pavani, Purgirholz, u. das C-öl liefert; C. cascarilla, westind. Strauch, der fälschlich für die Mutterpflanze der Cascarilla gehalten wurde, welche aber von C. Eluteria kommt, einem 20 F. hohen Baum, in beiden Indien, bes. aber auf Eleutheria u. and. Bahamasinseln; C. antisyphilliticum Mort. u. pellitum H. B., beide in Brasilien u. a., daselbst gegen die Lustseuche angewendet; C. Draco Schlechtd., hibiscifolium H. B. u. Sanguifluum H. B., in NGranada, enthalten einen blutrothen Saft; vertrocknet, dem Drachenblut ähnl., u. aus dem sich ein rothes Pigment abscheiden läßt; C. farinosum, in Madagascar, u. C. coccineum, in Ceylon heimische Sträucher, zierlich, metallisch glänzend, Zierden der Pflanzensammlungen; C. sebiferum, ist Stillingia sebiferum; C. tinctoreum, so v. w. Crozophora tinctoria; C. lacciferum, so v. w. Aleurites laccifera. (Su.)

Crotōne, Stadt, so v. w. Cotrone.

Crotōneae, s. Rautengewächse Reichenb. s.

Crōtonöl (Oleum crotonis), aus dem Samen von Croton tiglium ausgepreßtes Oel; schon zu 1 Tropfen, ein sehr heftiges Purgirmittel, war daher für den innern Gebrauch aufgegeben, hat aber seit einigen Jahren von Neuem Aufnahme erhalten u. wird bes., mit Zucker abgerieben od. in Pillen, gegen hartnäckige, unentzündliche Verstopfungen, in Bauchwassersucht, gegen Würmer u. in mehr. Fällen, wiewohl mit Vorsicht, zu ½—1 Tropfen, gereicht. Auch äußerlich, zu einigen Tropfen um den Nabel herum eingerieben, bewirkt es Abführen, aber auch Röthe der Haut u. frieselartigen Ausschlag; dah. auch an andern Theilen, so, bei Zahnweh, hinter den Winkel der Kinnlade, als Epispasticum angewendet. Aus ihm haben Pelletier u. Caventou durch Verseifung die **C-säure** dargestellt. Sie ist von öliger Consistenz, erstarrt bei —5°, riecht durchdringend, schmeckt scharf. Schon der Geruch des C-öls erregt Purgiren. Sonst legte man eine Citrone oder Pomeranze einige Wochen in C., bestreute dieselbe dann mit gelbem Sandel u. bereitete so ein Pomum catharticum, das bei denen, die daran rochen, Durchfall bewirkte. Außerdem hatte man Sapo, Tinctura, Linimentum u. Oleum Crotonis. (Su.)

Crotonōpsis (C. Mich.). Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Trikokken, Ordn.

Ordn. der Euphorbieen *Spr.*, Rautengewächse, Euphorbieae *Rchnb.*, Monöcie, Pentandrie *L.* Arten: C. argentea, nordamerikan. einjährige Pflanze.

Crotóphaga, s. u. Bartschnäbler.

Crott, das der Leier ähnliche Instrument der Barden, s. d. 1.

Crôtte, Gebirg, s. u. Echelles.

Crôtus (Joh.), geb. 1480 zu Dornheim bei Arnstadt, 1520 Rector der Universität zu Erfurt u. 1532 Rath u. Canonicus des Erzbisch. Albrecht v. Mainz; st. zu Halle. Groß ist sein Antheil an Epistolae obscurorum virorum, so wie er auch wahrscheinl. die Materialien zu den Pasquillorum tomi II., Eleutheropolis (Basel) 1544, lieferte.

Croûp (engl., spr. Krup, lat. Angina membranacea, häutige Bräune), eine der gefährlichsten Kinderkrankheiten, zuerst von Hom in Schottland (1765) genauer beobachtet u. wenn auch nicht neu, doch in der neuern Zeit zu größrer Ausbreitung gelangt; [2] befällt vorzugsweise Kinder, vom ersten Zahnen bis zum 10. Lebensjahre; beruht wesentlich auf einer eigenthümlichen katarrhal. Entzündung der innern Haut des Kehlkopfes u. der Luftröhre mit Ausschwitzung einer aus gerinnbarer Lymphe bestehenden, mehr od. weniger festen Haut auf derselben, welche Erstickung erzeugt. [3] Der C. **beginnt** bald unter katarrhal. Beschwerden mit nur abwechselnd eintretendem, pfeifendem u. mit dem Gefühl von Zusammenschnürung im Kehlkopfe u. in der Luftröhre verbundenem Athmen u. bellendem, meist trocknem Husten, wobei oft Gefahr fern zu sein scheint; od. plötzlich, meist nach Mitternacht mit Fieber, schnellem ungleichem Athmen, wobei die Kinder über ein zusammenschnürendes Gefühl od. Schmerzen im Kehlkopf u. in der Luftröhre klagen, nach diesen Theilen greifen, mit bellendem, hohlem Husten, Auffahren, Erstickungsnoth, Röthe od. Bläue des Gesichts, Zurückbeugen des Kopfes u. einem eigenthüml. pfeifend-krähenden Einathmen (C-ton). [4] So stürmisch fortgehend, kann die Krankheit in 2—6 Tagen tödten, öfter macht sie aber auch leicht täuschende Nachlässe, vorzügl. am Tage. Erkältung bei Nord-, Nordost- u. Ostwinden u. Kühle auf heiße Tage macht sie selbst epidemisch. [5] Die **Behandlung** ist im Ganzen eine antiphlogistische u. besteht in der Anwendung von Blutegeln an den leidenden Theil, Senf-, dann Blasenpflastern auf diesen od. in den Nacken, Einreibungen der grauen Mercurialsalbe, so wie von warmen Breiumschlägen daselbst, bei heftiger Entzündung von Umschlägen od. Uebergießungen von kaltem Wasser, innerlich, vorzügl. des Calomels, des Brechweinsteins in kleinen Gaben. Brechmittel, vorzüglich auf schwefelsaures Kupfer, wenden, im Anfange gebraucht, oft die Gefahr ab u. nützen auch später, um die Expectoration zu befördern. Das Sichloslösen u. Ausstoßen der ausgeschwitzten Häute hilft nicht immer; die Bronchotomie auch nicht immer. [6] Der Ausbruch eines allgemeinen Schweißes u. lösender Husten sind Zeichen der Rettung. Leicht kommen Rückfälle. [7] Die **Homöopathie** wendet zunächst die gewöhnl. Fieber- u. antikatarrhalischen Mittel, Akonit, Nux vomica, Belladonna, Pulsatille an, erkennt aber als eigentl. specifisches Mittel den gebrannten Schwamm. [8] **Schriften**: Sachse, Das Wissenswürdigste über die häutige Bräune, Lüb. u. Hannov. 1810—12, 2 Bde.; J. A. Albers, De tracheitide infantum, Lpz. 1816; Jürine, Abhandlungen über den C., übers. von Heineken, Lpz. 1816 (beide letztre Preisschriften, die den von Napoleon ausgesetzten Preis von 12,000 Fr. erhielten). *(Pi. u. He.)*

Croupáde (Reitk.), s. u. Ballottade.

Croûpe (fr., spr. Krup), der hintere Theil des Pferdes, s. d. ».

Croupiér (fr., spr. Krupieh), 1) der stille ungenannte Theilnehmer einer Gesellschaftshandlung, zu der er das Geld theilweise hergibt; 2) Gehülfe einer Bank beim Hazardspiele, s. u. Pharao n.

Croûsaz (spr. Krusas, Jean Pierre de C.), geb. zu Lausanne 1663, wo er Prof. der Philosophie u. Director der Akademie ward, später Prof. der Mathematik; st. zu Gröningen 1750 (n. And. 1748). Heftiger Gegner Bayles u. der leibnitz-wolffschen Philos.; schr. u. a.: Examen du Pyrrhonisme ancien et moderne, Haag 1733, Fol.

Croutôns (spr. Krutong), 1) eigentl. Brodrinde; 2) in Butter hart gebackne Semmelscheiben, ganz od. in Würfel geschnitten.

Crôwea (C. *Smith.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rutaceen, 10. Kl. 1. Ord. *L.* Art: C. saligna, in Neuholland, Strauch mit scharlachrothen, in den Blattwinkeln stehenden Blüthen, Treibhauspflanze.

Crôwland, Marktfl. der engl. Grafsch. Lincoln am Nen u. Welland; steht auf Pfählen; Fischerei u. Entenfang; 2000 Ew.

Crown (spr. Kraun), engl. Silbermünze, s. u. Krone.

Crown (spr. Kraun, John), geb. in Neu-Schottland, amerik. Dramatiker; kam unter Karl II. nach London u. ward dort Bedienter, durch den Grafen Rochester aber dem König empfohlen, der ihn aufforderte, Lustspiele gegen die Whigs zu schreiben. Zu einem der besten: Sir Courtly nice, entwarf der König selbst den Plan. C. schr. außerdem: The politic city, The church souffle u. a. Komödien. Er st. um 1703. *(Dg.)*

Crôwnglas, s. u. Glas 3).

Crôwn Point (fr., Fort Frédéric), Fort am See Champlain des nordamerikan. Staats Neu-York. Hier Treffen zwischen den Franzosen, die das Fort überrumpeln wollten, u. Engländern am 7. Sept. 1775; Letztre wiesen den Angriff ab, s. Nordameri-

amerikanischer Freiheitskrieg rc.

Croy (spr. Kroah), **1)** Marktflecken, s. u. Inverneß. **2)** Flecken im franz. Dep. Somme; nach ihm ist die fürstliche Familie Croy benannt.

Croy (spr. Kroah), fürstliche Familie in den Niederlanden; stammt von dem Enkel des Königs Bela II. von Ungarn, der die Erbtochter des Herrn von Airenes u. Croy um 1120 heirathete u. den Namen C. annahm, theilte sich in verschiedne Linien (Aerschot, Chimay, Havré, Dülmen, Grafen v. Salern), wovon die erste 1480 den deutschen Reichsfürstenstand erhielt. Merkwürdig sind: **1)** (Philipp, Graf v. Guines u. C., Herzog v. Aerschot), wurde vom Kaiser Karl V. als Herzog von Aerschot (welches Herzogth. er erheirathet hatte) bestätigt, war bei den niederländ. Unruhen treuer Anhänger Spaniens; 1576 von den Ständen zum Befehlshaber der Truppen ernannt, ward er Statthalter von Flandern u. bewirkte als solcher, meist aus Haß gegen Wilhelm von Oranien, daß der Erzbischof Matthias die Oberstatthalterwürde erhielt. Worte der Strenge bei einem Aufruhr in Gent brachten ihn ins Gefängniß; bald wieder entlassen, mehrte er die Macht seines Gegners, des Prinzen von Oranien, durch sein gesunknes Ansehn. Später neigte er sich mehr zur Partei der Patrioten u. ging, da er die spanischen Truppen nicht aus den Niederlanden entfernen konnte, nach Venedig, wo er 1595 st. **2)** (Karl), des Vor. Sohn; st. 1612 ohne Nachkommen, worauf die Güter an dessen Schwester Anna, Gemahlin des Herzogs Karl v. Aremberg, fielen, weshalb das Haus Aremberg noch j. den Titel: Herzog v. C. u. Aerschot, führt. Jetzt exist'ren noch **3)** C. Dülmen, von welcher Linie Herz. Alfred Franz, geb. 1789, Grand von Spanien 1. Klasse, das Haupt ist (Residenz Dülmen), u. **4)** C. Havré, welche mit den Töchtern des Herzogs Joseph (geb. 1744, st. 1839) Adelheid, Amalie, Amata Pauline (geb. 1768, 1774) aussterben wird. *(Pr.)*

Croyābel (v. fr.), glaublich. **Croyānt,** Gläubiger.

Croȳdon (spr. Kroadong), Marktfl. der engl. Grafsch. Surry, an einem Kanale, hat bischöfl. Schloß, Handel mit Steinkohlen, Getreide; 15,000 Ew.

Crōyland, Marktfl., so v. w. Crowland.

Croz, Insel, s. u. Stöchades.

Crozāt (spr Krosah), **1)** (Antoine, Marquis du Chatel), geb. zu Toulouse 1655; Ludwig XIV. bewilligte ihm das Monopol des Handels nach Louisiana; Stifter dieser Colonie; st. 1738. **2)** (Joseph Antoine, Baron de Thiers), Sohn des Vor., geb. zu Toulouse 1696, Staatsrath, Maitre de requêtes u. Vorleser des Königs; Sammler von Gemälden u. geschnittnen Steinen, beschrieb sein Cabinet als Cabinet de C., Par. 1729, Fol., Fortsetzung von Marletti u. Basan, ebd. 1792, 2 Bde., Fol. Er st. 1740 u. bestimmte den Erlös seiner Sammlungen den Armen. *(Lt.u.Pr.)*

Crozāt-Kanāl, Kanal, verbindet die Somme mit der Oise, im franz. Dep. Aisne; 12 Stunden lang; in der Revolution sehr beschädigt.

Crozōphora (C. *Neck.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Euphorbieae *Rchnb.*, Lorschen *Ok.* Art: C. tinctoria, jährige Pflanze am Mittelmeer, zur Bereitung der blauen Schminkläppchen (s. Tournesol), auch zum Blaustärken des Zuckerpapiers in Holland, zu Lackmus rc. benutzt. Früher benutzte man Blätter u. Samen gegen Würmer, den Saft zur Vertreibung der Warzen. Den griech. u. röm. Aerzten war das Kraut als Purgirmittel unter dem Namen: Heliotropium magnum bekannt. *(Su.)*

Crozophorēae, s. u. Rautengewächse *Rchnb.* 1.

Crūce (Alexander a St. Johanne a C.), eigentl. Jos. Joh. Mangin, geb. 1724 zu Karanco Kessi in Ungarn, Sohn eines kaiserl. Obersten, in München erzogen, ward 1738 Karmeliter in Regensburg, stud. viel u. ward erst Lehrer in seinem Kloster, später in einem Seminar zu Rom, begleitete den Ordenszeneral dann als Secretär auf Reisen, lebte seit 1764 in Augsburg, wo er als Prior 1792 st. Er lieferte theilweise eine in der kathol. Welt sehr geschätzte Uebersetzung u. Fortsetzung von Fleury's Hist. ecclés., Augsb. 1767—72, 25.—51. Bd., Fortsetz. ebd. 1773—94 (von den Jahren 1595—1766), u. eine Einleit. dazu nach Calmet, Augsb. 1788; man wirft diesem allen Mangel an Kritik vor. *(Pr.)*

Crūce, Sānta (St. Cruz), Stadt, s. u. Teneriffa 3 a).

Cruciāda (die Gekreuzigte), geistliche Gesellschaft in Spanien im Dienst der Inquisition, zu Ueberwachung der Sittlichkeit u. Religiosität.

Crucianēlla (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Ordn. Stellaten, zur 4. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. aegyptiaca, angustifolia, latifolia u. a., sämmtlich exotisch.

Cruciātus, in Form eines Kreuzes.

Crucifēren (Crucīferae plāntae), s. Kreuzblumenpflanzen.

Crucīferi (lat.), **1)** Sklaven, die das Kreuz verdient hatten, u. deswegen das Zeichen des Kreuzes auf den Kleidern tragen mußten. **2)** (Mönchsw.), so v. w. Crucigeri.

Crūcifix (v. latein.), das Bildniß Jesu am Kreuze, in Holz, Metall, Elfenbein rc. ausgeführt. Die ältesten C=e, die man kennt, stammen aus dem 8. Jahrh. u. werden im christl. Museum zu Rom aufbewahrt (s. Vatican). Christus ist da bekleidet u. mit 4 Nägeln an Händen u. Füßen be-

befestigt. Die byzantin. C=e zeichnen sich durch starke Ausbiegung des Körpers aus, was die italienische u. deutsche Kunst aufgenommen. Später, nachdem man auch längst die Kleidung bis auf ein Tuch um die Hüften, weggelassen, wählte man für C=e die Kreuzigung mit 3 Nägeln (1 für beide Füße), als die schöner aussehenden, u. bemühte sich das Absterben so täuschend als möglich darzustellen. Die berühmtesten C. rühren von M. Angelo, A. Dürer, Van Dyck, Guido Reni her. *(Fst.)*

Crūcifix, so v. w. Hammermuschel.

Crūcifixthaler, s. u. Thaler s.

Crucifiōrae, Kreuzblüthler, s. u. Hohlfrüchtige.

Crucifōrmis (lat.), kreuzförmig.

Crūciger, Gelehrtenfamilie, stammte aus einem alten mähr. Geschlecht, dessen Glieder sich in den hussit. Unruhen nach Sachsen gewendet; merkw.: **1)** (**Kaspar**), geb. 1504 zu Leipzig, ward 1524 auf Luthers Empfehlung Rector zu Magdeburg, 1528 Prof. der Theologie u. Schloßprediger zu Wittenberg, wohnte fast allen wichtigen Religionsgesprächen bei u. ihm legte Luther die einzelnen fertigen Abschnitte seiner Bibelübersetzung zur Begutachtung vor; st. 1548. **2)** (**Georg**), Enkel des Vor., geb. 1575 zu Merseburg, Lehrer des Prinzen Moritz v. Hessen, dann Prof. zu Marburg, wohnte 1618 der dortrechter Synode bei u. st. 1637; meist Verfasser der Harmonia VI. linguarum cardinalium. *(Lb.)*

Crucigeri, **1)** (**Kreuzträger**), Congregation regul. Chorherrn in Frankreich u. den Niederlanden, gestiftet von Theodor de Celles 1211 u. bestätigt von Innocenz III., Honorius III. u. a. Auszeichnung: ein halb rothes, halb weißes Kreuz auf der linken Seite. **2)** (**Kreuzträger mit dem rothen Stern**), Congregation regulärer Chorherrn, gestiftet 1237, besteht jetzt noch. **3)** (**Kreuzträger in Italien**, Crucifratres, Mönchsorden augustinischer Regel, gestiftet 1160, bald 5 Provinzen mit 209 Klöstern bildend; von Alexander VII. 1656 aufgehoben. **4)** **Kreuztragende Brüder in England**, Mönche augustin. Regel, gest. 1244 nach dem Vorbild der italien. Congregation; nicht sehr bedeutend, unter Heinrich VIII. aufgehoben; **5)** so v. w. Kreuzbrüder, d. i. Ritter. *(v. Bie.)*

Crūcis, der 3. Quatember, die Mittwoch nach Kreuzeserhöhung (der 14. Sept.).

Crūcis Brand, s. u. Häringe n.

Crūcis judicium, Kreuzgericht.

Crucīt (Min.), so v. w. Kreuzstein.

Crucita (C. *Loefft.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Aizoideen, Oleraceae *Rchnb.* **Art**: americana.

Cruckschänkia (C. *Hook.)*, Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. Rubiaceae. **Art**: C. hymenodon, in Chili.

Crud (C. B. B., Baron von C.), Besitzer bedeutender Güter im Bolognesischen, in der Romagna u. Schweiz u. ausgezeichneter Landwirth; schr.: Economie de l'agriculture, Par. 1820; Berichte an den Landmann u. die Tagsatzung der 19 Cantone der Schweiz über die landwirthschaftl. Anstalt zu Hofwyl, Zürich 1808; Principes raisonés d'agriculture.

Crudelitāt (v. lat.), Grausamkeit.

Crūden, Marktfl. der schott. Grafsch. Aberdeen; 2 Heilquellen, 3000 Ew.

Crūdia (C. *Schreb.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cassiaceen, Ceratonieae *Rchnb.* **Arten**: in Gujana.

Cruditāt (v. lat.), **1)** Rohheit, roher Zustand; **2)** roher, nicht assimilirbarer Stoff im Körper, bes. dergl. Rückstände (**Cruditātes**) vom Nahrungsmitteln im Magen u. im Darmkanal, Magen= u. Unterleibsbeschwerden veranlassend.

Cruēl (fr., spr. Krüell), grausam, hart.

Cruentātio u. **Cruentatiōnis jus**, s. u. Gottesurtheil s.

Cruēntus (lat.), blutig. **C. sūdor**, s. Blutschweiß.

Crūikshank (spr. Kreukschank), **1)** (**Wilh.**), geb. zu Edinburg 1745; st. 1800 zu London; Freund u. Gehülfe von W. Hunter, dessen reiches Cabinet er erbte; schr.: Experiments on the insensible perspiration of the human body, Lond. 1779, auch 1795, deutsch v. Michaelis, Lpz. 1798; Anatomy of the absorbing vessels of the human body, Lond. 1786, auch 1790, deutsch v. Ludwig, Lpz. 1789—94, auch mehr. Schriften über das gelbe Fieber. **2)** (**George**), geb. 1780 zu London, trat zuerst in Drurylane als Theatermaler auf; seine komischen u. humorist. Skizzen aus dem londoner Volksleben fanden bald den größten Beifall u. wurden in London durch die Vorliebe des Publicum zum wichtigsten Artikel für Buchhändler, wie er denn auch zu Ch. Dickens Werken die köstlichsten Skizzen des englischen Volkslebens liefert. *(Pi. u. Ap.)*

Crumenāria (C. *Mart.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rhamneen, Gonaniaceae *Rchnb.* **Arten**: C. decumbens, C. erecta, in Brasilien.

Crūmerum (a. Geogr.), Ort in Pannonien, an den Ufern des Lacus felix, wovon noch Ueberbleibsel zu sehen sind.

Crumīnium (C. *Desv.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Papilionaceae, Fabaceae *Rchnb.* **Art**: C. giganteum, in Peru.

Crūmmus (Crumnus), so v. w. Crumus.

Crūmpe (spr. Krömp, Samuel), geb. 1766, Arzt zu Limerik in Irland; st. 1796; schr.: Inquiry into the nature etc. of Opium, Lond. 1793, deutsch Lpz. 1796, Kopenh. 1796; Ueber die besten Mittel dem Volke Arbeit u. Verdienst zu verschaffen (Preisschrift), deutsch von Wichmann, Lpz. 1796.

Crū-

Crūmus, 797—815 König der Bulgaren, s. d. 10, vgl. Moldau (Gesch.) 4.

Crūor (lat.), **1)** das Blut in den Adern; **2)** bes. **(C. sänguinis)**, der Blutkuchen, s. Blut 4.

Crūpa, Festung in Kroatien an der Unna, gehörte früher den Rhodiserrittern, dann den Grafen von Zriny; hier 1524 Niederlage der Türken (s. d. 14); 1565 von den Türken erobert.

Crupillārius (gall. Ant.), zum Fechten bestimmter Sklave der Aeduer, ganz in Eisen gekleidet.

Crupīna, Pflanze, s. Centaurea 3 a).

Crūppa, Festung, so v. w. Crupa.

Crūpsie, so v. w. Chrupsie.

Cruptōricis villa (a. Geogr.), Ortschaft der Friesen in Germanien, wo die Römer 28 n. Chr. von den Friesen besiegt wurde; viell. j. Hemryk im Opsterlande.

Crūquius (eigentl. **Crūsque**, Jakob), seit 1544 Prof. der griech. u. latein. Sprache zu Brügge, bes. bekannt als Erklärer des Horaz, den er herausgab (Leyd. 1597, 4. u. 8.) u. dabei alle Handschriften verglich, die während der niederländ. Unruhen untergegangen sind.

Crūra (lat.), Mehrzahl von Crus, Schenkel.

Crurāl (Crūreus), was sich auf den Schenkel bezieht, s. u. Schenkel.

Crūris ŏssa (Anat.), s. u. Crus 4).

Crūrum comprēssio (Rechtsw.), s. u. Tortur 9.

Crus (lat.), **1)** Schenkel. **2)** (Anat.), der ganze Fuß, von der Hüfte bis zur Sohle; **3)** uneigentlich der Oberschenkel; **4)** gewöhnlich der Unterschenkel.

Crus (a. Gesch.), s. u. Lentulus.

Crusādo, portug. Goldmünze, zuerst auf Veranlassung eines Kreuzzuges gegen die Türken 1455 geschlagen, mit einem Kreuz im Avers, daher der Name; wurden bald auch von gleichem Werth in Silber ausgeprägt, s. u. Portugal (Geogr.) 11.

Crūsca, s. u. Akademie 111.

Crūsell (Henrik Bernhard), geb. zu Nystadt in Finnland 1775 von armen Eltern, lernte nach dem Gehör auf der Clarinette finnische Volkslieder blasen u. ward, 13 Jahr alt, in Sweaborg durch einen höhern Offizier, dem er 1791 nach Stockholm folgte, als Hautboist angestellt u. 1793 erster Clarinettist bei der Hofcapelle, 1798 ging er nach Berlin zu Tausch d. ält., ward 1801 Mitglied der Akademie zu Stockholm, ging 1803 mit dem franz. Gesandten Burgoing nach Paris zu Berton u. Gossec, machte von 1811—22 mehrere Reisen u. st. zu Stockholm 1838. Seine Compositionen, Concerte, Quartette u. Clarinettensolos erschienen in Leipzig; in Schweden, Lieder mit Pianofortbegleitung, die Musik zu Tegnérs Frithjofs Saga u. dessen Gedichten Flyttvoglarne u. Fogelleken, u. die Musik zum Schauspiel: Den lilla Slafwinnan. *(Sp.)*

Crūsemann (Gustav), geb. zu Berlin um 1803. Durch mehrjährige Uebung auf dem Privattheater Urania zum Schauspieler vorbereitet, betrat er die berl. Hofbühne als erster Liebhaber im Lustspiel, welches Fach der Liebhaber u. Bonvivants, u. neuerdings der komischen Charakterrollen, er noch jetzt mit Beifall bekleidet; weniger sagt ihm das ernste Drama zu.

Crūsenstolpe (Magnus Jakob), geb. zu Jönköping 1795; 1821 Vicelandessecretär zu Mariastad, 1825 Assessor im Hofgericht zu Stockholm, nahm 1834 seinen Abschied, lebte seitdem in Stockholm von literar. Arbeiten, gewann 1837 in der Lotterie ein Landgut, brachte aber den Gewinn bald durch; schr.: Politisk Åsigter, Stockh. 1828; das berüchtigte: Skildringar ur det Inre af Dagens Historia, ebd. 1834, wovon bereits 4 Aufl.; Portefeuille, ebd. 1837; Historisk Tafla af Gustav IV., Ställningar och Förhållanden, ebd. 1837—38, 2 Hefte. Da C. in der letztern Schrift den Staatsrath heftig angegriffen hatte, wurde er 1838 zu dreijähr. Festungsstrafe verurtheilt, welches Urtheil mehrfache Tumulte in Stockholm veranlaßte. *(Ap.)*

Crus gālli (Bot.), Hahnenfuß, **1)** Art von Panicum; **2)** von Crataegus.

Crūsia (C. *Cham.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Rubiaceen, Coffeariae *Rchnb.* Arten: in WIndien, SAmerika, Mexico.

Crusināle, Dorf in der Prov. Pallanza (Novara) des sardin. Fürstenth. Piemont; Geburtsort des Papsts Alexander V.

Crūsius, **1)** (Martin), geb. zu Gräbern bei Bamberg 1526; 1559 Prof. der klass. Sprache zu Tübingen, st. 1607 zu Eßlingen. Schr. eine griech. Grammatik, 2. Aufl. Basel 1556 (die lange in u. außer Deutschland in den Schulen gebraucht wurde); Poemata graeca, Bas. 1567; Turco-Graecia, ebd. 1584, 2 Bde., Fol.; Annales suevici (bis 1594), Frankf. 1595 u. 96, 2 Bde., Fol.; Germano-Graecia, 1585, Fol. **2)** (Christ. Aug.), geb. 1712 (1715) zu Leune bei Merseburg, st. in Leipzig 1775 als Prof. der Philos. u. Theologie. Unzufrieden über die damals herrschende Philosophie stellte er ein neues, aber auch mystisches System auf; schr.: Weg zur Gewißheit u. Zuverlässigkeit der menschl. Erkenntniß, Lpz. 1747 (2. Ausg. 1762); Entwurf der nothwendigen Vernunftwahrheiten, ebd 1745 (3. Aufl. 1766); Anweisung vernünftig zu leben, ebd. 1744 (3. Aufl. 1767); Anleit. über natürl. Begebenheiten ordentl. u. vorsichtig nachzudenken, ebd. 1749, 2 Thle., verm. 1772; Begriff der christl. Moraltheologie, ebd. 1772 u. 73, 2 Thle. **3)** (Siegfried Lebrecht), geb. 1738 zu Langenhessen bei Zwickau, der Sohn eines Landpredigers, stud. Anfangs zu Leipzig. Durch den 7jähr. Krieg in seiner Laufbahn gestört, kaufte er 1765 die Teubnersche Buchhandlung daselbst, verlegte von Basedow, Weiße, Salz-

Salzmann, Wolke, Thieme, Schreber, Bechstein, Mitscherlich, Jani, Spalding, Matthiä, Vater, Hahnemann, Plattner, Wilke, Plank, Tschirner, die ausgezeichnetsten Werke u. gründete dadurch den solidesten Verlag. 1805 erhielt er durch Testament eines Onkels das Rittergut Sahlis, kaufte 1810 noch das benachbarte Rüdigsdorf, worauf er die Buchhandlung an F. Ch. W. Vogel verkaufte. Er lebte nun als Landwirth u. st. 1824. **4)** (Heinrich Wilhelm Lebrecht), Sohn des Vor., geb. zu Leipzig 1790, studirte die Rechte, ward Dr. derselben u. lebt abwechselnd zu Leipzig, Dresden u. auf seinen Gütern Rüdigsdorf u. Sahlis; ritterschaftl. Wahlstand bei der 1. Kammer der sächs. Ständeversammlung seit dem Landtage 1832, Director der leipz. ökonom. Societät, Director u. Mitbegründer der leipz. Hagelschädenvergütungsgesellschaft, Vorsteher u. Mitbegründer der leipz. Heilanstalt für Augenkranke, Directorialmitglied u. Mitbegründer der leipzig-dresdner Eisenbahncompagnie, hat durch 5jähr. Herausgabe eines Volkskalenders unter dem Namen der ökonom. Societät zu Verbeßrung des Kalenderwesens in Sachsen die Bahn gebrochen, auch einen Handatlas des Königreichs Sachsen mit statist. Nachrichten 2c. herausgegeben. **5)** S. Baumgarten-Crusius. *(Pr.)*

Crūssol, Bergschloß in Vivarais, am rechten Ufer der Rhone, Valence gegenüber, Stammhaus der Herzöge von Uzès.

Crūsta (lat.), **1)** Rinde; **2)** rindenartiger Ueberzug; **3)** (Med.), so v. w. Milchschorf; **4)** so v. w. Emblem. **5)** (Bot.), an dem Sporangium der Moose die äußre Haut.

Crustăcea (C-cēen), s. Krustenthiere.

Crustăceus (Bot.), **1)** rindenartig von Flechtenlaube dichtanliegend, mit geringen Erweiterungen am Rande; **2)** von Fruchtgehäusen, leicht zerbrechlich, dünn.

Crustacīten, Versteinerungen von Krustenthieren.

Crūsta dĕntium, so v. w. Schmelz der Zähne. **C. vermiculāris, C. villōsa ventrĭculi et intestinōrum**, die innre Magen- u. Darmhaut.

Crūsta lăctea, so v. w. Milchschorf. **C. inflammatōria sănguinis (C. phlogistica sănguinis, C. pleurĭtica)**, so v. w. Speckhaut. **C. prurigīnōsa (C. serpigīnōsa)**, so v. w. Flechtengrind.

Crustīren (v. lat.), mit einer Rinde überziehen.

Crustodĕrmen, Fische mit harter Haut, z. B. der Panzerfisch.

Crustulīren (v. lat.), vor der Hauptmahlzeit erst noch etwas genießen.

Crustumĕrium (a. Geogr.), Stadt der Sabiner in Latium, an dem Tibris, von Albanern angelegt; 4 Jahre nach Roms Erbauung zerstört; ihre Stätte wohl auf dem Monte Rotondo.

Crustumīna trĭbus (röm. Ant.), s. u. Tribus 2.

Crustŭmium (a. Geogr.), Fluß in Umbria; j. Conza.

Cruveilhiēr (spr. Krüwelljeh, Jean), Prof. der chirurg. Pathologie zu Montpellier, dann Prof. der patholog. Anatomie an der medicin. Facultät zu Paris, seit 1836 Oberarzt u. Director des Hospice de la Maternité; schr.: Médecine pratique, Paris 1821; Ueber die gallertartige Erweichung des Magens, deutsch von Vogel, Liegnitz 1823; Anatomie pathologique du corps humain, Par., mit Steindrucktaf., bis 1838 29 Lieferungen; Cour d'études anatomiques, 1. Thl., Par. 1830; Traité d'anatomie descriptive, Par. 1833 — 35, 4 Bde.; Anatomie du système nerveux, Par. seit 1838. *(He.)*

Crux (lat.), **1)** Kreuz; **2)** (kath. Lit.), Procession, der man ein Kreuz vorträgt; **3)** die dabei übliche Litanei; daher **C. nīgra**, die große gregorianische Litanei, weil dabei die Kirche schwarz behangen wird; **C. bannālis**, eine Procession innerhalb des Kirchsprengels. **4)** Im Mittelalter die Seite einer Münze, worauf ein Kreuz (od. auch ein Kopf) sich befand; der entgegengesetzte Theil hieß Pila; **5)** s. u. Tortur 14.

Crux Andrēae, **1)** s. Andreaskreuz; **2)** (Bot.), Art von Ascyrum (s. d.).

Crux avellāna (Haselnußkreuz), ein durch 4, mit den Stielen kreuzweis gegen einander stehende Haselnüsse gebildetes Kreuz, bes. im engl. Wappen.

Crux occipitis, s. Kreuzgräthe des Hinterhauptbeins.

Cruybēke (spr. Kräubeke), Dorf an der Schelde im Bzk. Dendermonde der belg. Prov. Ostflandern; 3000 Ew.

Cruyshaūtem (spr. Kräushautem, **Cruyshōldem**), Marktfl. im Bzk. Oudenarde der belg. Prov. OFlandern, Handel mit Leinwand, Flachs, Butter; Sitz einer botan. u. Ackerbaugesellschaft, 6600 Ew.

Cruz (Santa C., d. i. heil. Kreuz), **1)** **(S. C. de las Pālmas)**, s. Canarias 11; **2)** Stadt, s. u. Azoren f) u. h); Insel, s. u. Capland 2; **3)** Vorgebirg, s. u. Cuba 2; **4)** See, s. u. Xarayes; **5)** Stadt, s. u. Sonora; **6)** Insel, s. u. Californien 2; **7)** Fluß, s. u. Patagonien 2; **8)** Insel, s. u. Feuerland. **9)** Archipelagus in Australien; unter 10—11° südl. Breite, entdeckt vom Spanier Mendanna de Neyra 1595, wiedergesehen von Carteret (welcher sie Königin Charlotteninseln hieß) 1767, d'Entrecasteaux 1793, Wilson 1797, besteht aus etwa 25, meist kleinen, vulkanischen Inseln, von den Salomonsinseln durch die Charlottenstraße getrennt, fruchtbar, arm an Säugthieren, reich an Vögeln, bringen Brodbäume, Cocos, Pisangs u. dgl., werden von schwarzen od. dunkelolivenfarbigen Papuas zahlreich bewohnt, die fast nackend sich tätowiren, malen u. mit Muscheln.

scheln, Perlen u. Steinen putzen, ihre Häuser auf einen Pfahl bauen u. Plantagen von Cocos, Bataten u. dgl. haben, einige Kunstfertigkeiten besitzen, kühn u. unerschrocken sind. Hierzu **a)** der eigentliche Archipelagus, **St. Cruz**, mit 8 Inseln, darunter St. Cruz (Egmont, Indenny, Neu-Guernsey, 90 QM., gebirgig u. waldig, mit vielen Dörfern u. regelmäßigen Plantagen); Gnerta, Volcano, Howe (Lord Howe mit 5 Bergen); Swallow (Schwalbeninsel), Touboua (sonst für 2 Inseln, Edgecombe u. Ourry gehalten); Varicoro (Wanicolo, Recherche), bergig, mit hohem Pik u. Denkmahl (steinerner Würfel, 6 F. breit, mit Obelisk von 6 F., daran eine Bleitafel mit Inschrift) des hier verunglückten französischen Seefahrers Lapérouse, 1500 Ew. u. a. **b)** Ferner die Inseln Tucopia (von Barwell entdeckt 1606, Perlenfischerei); Taumago (1606 entdeckt, 1828 zum 2. Male besucht, 7 Meilen im Umfang); Kennedy (entdeckt 1801, gut bewohnt); Pitt, Mitre, Carteret, Cherry u. A. **c)** In der Nähe die Gruppe Duffs (14 Inseln, bewohnt, entdeckt 1797), größte Disapointement u. Treasurers Island; **10)** so v. w. Crice. *(Wr.)*

Cruz (Santa C.), **1)** (Juana Inez de la C.), geb. in Mexico, Nonne das. um 1690, empfing als solche den Namen 10. Muse. Ihre Gedichte, herausgeg. von Gayna, Barcelona 1691, 4., 2. u. 3. Aufl., Modena 1714 f., 4. **2)** Peruan. General seit 1823, ging zur Befreiung Ober-Perus am 25. Mai 1823 in Callao mit 5000 M. unter Segel; wie er dort am 15. Juni in dem Hafen Iquique landete, am 7. Aug. la Paz nahm, aber am 14. Aug. bei der Inkabrücke geschlagen wurde u. dann nach Peru zurückkehrte; wie er hier 1826 Präsident ward, 1827 diese Würde niederlegte u. als Gesandter nach Chili ging, wie er hier 1829 Präsident von Bolivia ward u. die Republik zu Ruhe u. Blüthe brachte, s. u. Südamerikanischer Revolutionskrieg 74, 89, 140—151 u. Bolivia 11. *(Dg. u. Lb.)*

Cruz (Theātro della C.), s. u. Madrid 7.

Cruzāda, 1) die seit 1509 von Papst Sixtus IV. den Spaniern u. Portugiesen auferlegte Abgabe an ihre Könige zu Führung der Kriege gegen Ungläubige, u. nach Aufhören solcher Kriege **2)** das Recht der Könige auf alle von Dispensationen, Fasten &c. herkommenden Einkünfte, welche jährlich über 1 Mill. Dukaten für Europa u. Amerika betrugen, wovon der heil. Stuhl ein Fixum bezog; **3)** Gerichtshof, der diese Abgabe eintrieb u. deren Geschäfte besorgte, wenn der König sie verkauft od. verpachtet hatte; **4)** so v. w. Kreuzbulle. *(v. Bie.)*

Cruzādo, Münze, so v. w. Crusado.

Cruz de la Siērra, St., 1) Depart. in dem südamerikan. Staate Bolivia, früher span. Intendanz, mit den Provinzen: Valle grando, Chiquitos, Mojos, Pampas, Baures; **2)** Hptstadt. hier, s. u. Cruz 2).

Cruz de Nūtca, St., so v. w. Nutka-Sund.

Cruz de Mudēla (St.), Villa in der span. Prov. Ciudad real, Spießglanzgrube. **C. de las Pālmas (St.)**, Stadt, s. u. Canarias 11.

Cruzīta (C. *L.)*, so v. w. Crucita.

Crȳbe (C. *Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. Orchideae, Arethuseae. Art: C. rosea, in Brasilien.

Crymōphilus, Vogel, so v. w. Phalaropus.

Cryphāēa (C. *Web.)*, Laubmoosgatt., Moschalocarpia *Rchnb.*, Tagel *Ok.*

Crȳphia (C. *R. Br.)*, Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. der Labiaten, Ordnung Melisseen *Spr.*, Trachyschizocarpicae, Prostanthereae *Rchnb.*, 14. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. microphylla, serpillifolia, Sträucher in Neuholland. **Cryphiospērmum** *(P. B.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Asteroideae. Art: C. repens, in Guiana. **Crȳpsis** (C. *Ait.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gräser, Ordn. Agrostideen, 3. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. aculeata, alopecuroides, schoenoides, in SEuropa. *(Su.)*

Cryps.... (v. gr.) u. **Zusammensetzungen**, so v. w. Crypt....

Crȳpta (lat., v. gr., Bauk.), unterirdische, gewölbte Kapelle, bes. in Kirchen, verdeckter Gang, Keller, Grotte. **C. Apōllinis, C. nepotiāna**, s. u. Rom 68 u. 44.

Crȳpta (C. *Nutt.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Weidriche, Lythreae, Elatineae *Rchnb.* Art: C. minima, in NAmerika.

Crȳptae (lat., v. gr., Anat.), kleine absondernde Höhlen, bes. **C. mucōsae**, so v. w. Schleimbälge, **C. sebāceae cūtis**, so v. w. Talgdrüsen der Haut.

Cryptāndra (C. *Sm.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ericeen, Ord. Rhododendreen, *Spr.* Rhamneen, Ceanotheae *Rchnb.*, 5. Kl. 1. Ord. *L.* Arten: C. australis, ericifolia, pyramidalis u. a., Sträucher in Australien.

Crȳpta neapolitāna (a. Geogr.), s. Pausilippo.

Cryptāntha (C. *Lehm.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rauchblättrigen, Schizocarpicae, Cynoglosseae *Rchnb.* Arten: C. glomerata, microcarpa, in Chile. **C-tanthērae**, so v. w. Kryptogamisten. **C-arrhēna** *(R. Br.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Vandeae *Rchnb.* Art: C. lunata, in WIndien, schmarotzend, gelbblühend.

Crȳpticus, s. u. Schattenkäfer (Tenebrio).

Cryptirīna, Vogel, so v. w. Temia.

Cryptobrānchia, Familie der Asseln, gleich den Pycnogoniden bei Cuvier.

C-

C-branchus, s. Riesensalamander.

Cryptocalvinisten, so v. w. Kryptocalvinisten.

Cryptocarpus (C. *H. et B.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Chenopodeen *Spr.*, Alzoideae, Oleraceae *Rchnb.*, 4. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. globosus, in WIndien, u. C. pyriformis, in Peru. **C-carya** (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Laurinen, 9. Kl. 1. Ord. *L.* Arten: C. glaucescens, C. floribunda u. m. Sträucher in Neuholland. *(Su.)*

Cryptocephalus, so v. w. Fallkäfer. **C-cera** (C-rus *Latr.*), s. u. Ameisen 1) a b) α).

Cryptochilus (C. *Wall.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Vandeae; Art: C. sanguineus, in OIndien.

Cryptocochlides *(Latr.)*, Abtheilung der Kammkiemenschnecken; die Schaale ist in den Mantel eingeschlossen, dahin die Familie Makrostomen, Geschlecht: Sigaret u. a., im Gegensatz von den Gymnokochliden, die Schale ist äußerlich.

Cryptocoryne (C. *Fisch.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Arongewächse, Callaceae *Rchnb.* Art: C. cillata, spiralis, in OIndien.

Cryptodibranches (C. *Blainv.*), so v. w. Cephalopoda *Cuv.* (Kopffüßler).

Cryptogamia u. **Cryptogamus** (Bot.), s. Kryptogamen.

Cryptoglena (Zool.), s. u. Cryptomonadina. **C-gena** *(Latr.)*, Klasse der darmlosen Thiere; leben im Innern andrer Thiere; dahin die Samenthierchen u. a.

Cryptoglottis (C. *Bl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Vandeae *Lindl.* Art: C. serpillifolia, in Java. **C-gramma** (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Wedelfarren. **C-lepis** (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Drehblüthler, Apocyneae *Rchnb.* Arten: C. elegans u. in OIndien.

Crypto-Leucit-Lava, s. unt. Lava.

Cryptomonadina, bei Ehrenberg Abtheilung aus der Infusorienfamilie Bacillaria, einfache, gepanzerte, frei sich bewegende Thierchen; Gattungen: mit Augen: Trachelomonas, Cryptoglena, Lagenella; ohne Augen: Prorocentrum, Ophidomonas, **Cryptomonas**. **C-nyx**, Vogel, so v. w. Rurul.

Cryptopetalum (C. *Hock.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Saxifrageae. Art: C. pusillum, in Chile.

Cryptophagus, Käfer, so v. w. Rindennager 2).

Cryptophragmium (C. *N. v. E.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lippenblüthler, Angiocarpicae, Acanthariae *Rchnb.* Arten: C. canescens, venustum, in OIndien.

Cryptopoda *(Cuv.)*, Abtheilung der Krabben, die vier letzten Fußpaare können, unter einem Vorsprunge an den Seiten des hintern Winkels des Schalenschilds verborgen werden. Gattungen: **a)** Schildkrabbe (Calappa), Schalen sehr gewölbt, die zusammengedrückten Scheren haben eine kammförmige Erhöhung. Arten: Körnerschild (C. granulata), röthlich, sehr höckerig, carmin gefleckt; aus dem Mittelmeer; C. fornicata (Cancer C. *L.*); stehn bei And. unter Cancer, u. a. **b)** Aethra, Schale sehr flach, Scheren können sich leicht senkrecht stellen u. den Vorderkörper nicht verdecken. Art: Aeth. fornicata, depressa u. a. *(Wr.)*

Cryptopodium (C. *Brid.*), Laubmoosgattung.

Cryptoporticus (Bauk.), s. u. Porticus.

Cryptops, Tausendfuß, s. u. Chilopoden. **C-pus**, **1)** Insect, s. u. Spaltfüße; **2)** (C. *Lindl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Vandeae. Art: C. elata, mit blau u. rothgefleckten Blumen, schmarotzend, auf Madagascar.

Cryptorchidismus (gr., Med.), Verborgensein des Hodens in der Bauchhöhle, als Fehler der Bildung. **C-orchis**, **1)** ein Mensch der an Cryptorchidismus leidet; **2)** dieser Zustand selbst.

Cryptorchina *(Wagl.)*, Gatt. aus der Fam. der Raben, jetzt unter die Gattungen Pica (Art: C. senegalensis, C. Piapiac, Pica seneg.); Temia (Art: C. [Temia] varians u. A.), Glaucopis u. A., vertheilt. **C-orrhynchus** *(Latr.)*, Gatt. der Rüsselkäfer (Familie der Langrüßler), Körper länglich, erhaben, Fächer 12gliederig, mit 3gliedriger, ovaler Endkolbe stehen. Art: C. pericarpius (Rhynchaenus p.), fast kugelig, Flügeldecken nackt; in Samengehäusern der Braunwurz. **C-orrhynchides**, Fam. der Rüsselkäfer, deren Typus Cryptorrhynchus ist. *(Wr.)*

Cryptosphaeria (C. *Grev.*), Pilzgatt. in ihren Arten unter Sphaeria (einige unt. Centhosporum) gestellt. **C-sporium** (C. *Kz.*), Pilzgatt. zur Kl. Coniomycetes, Ordn. Stilbosporei gehörig. Arten: auf abgestorbnen Zweigen, Blättern rc. **C-stegia** (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Asklepiadeen, Periploceae *Rchnb.*, 5. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. grandiflora, Strauch, mit großen, lilafarbnen Blumen in WIndien; C. madagascariensis, auf Madagascar. **C-stegieae**, s. Asclepiadeen 7. **C-stemma** (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Radiaten, *Spr.* Amphicenianthae, Aristotideae *Rchnb.*, Astern *Ok.*, 19. Kl. 4. Ordn. *L.* Arten: C. runcinatum, hypochondriacum u. calendulaceum, auf dem Cap, bei uns. **C-stemon**, so v. w. Kryptogamie. *(Su.)*

Cryptostoma, **1)** s. u. Springkäfer; **2)** Schneckengatt., s. u. Capuloidea 1).

Cry-

Cryptostylis (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. der Koniopagen, 20. Kl. 1. Ord. *L.* Arten: C. erecta, longifolia, ovata, in Neuholland. **C-taenia** (C. *De C.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Doldengewächse, Platyspermae *Rchnb.* Arten: C. canadensis, in Amerika; C. Thomasii, in Calabrien. **C-theca** (C. *Bl.*), Pflanzengatt. aus der Fam. Lythrariae. Arten: C. apetala, dichotoma, auf Java. *(Wr.)*

Crypturus (Zool.), so v. w. Tinamu.

Cryptwespe, s. u. Schlupfwespe.

Crysas (a. Geogr.), so v. w. Chrysas.

Crystallina lens (Anat.), s. Krystalllinse.

Crystallinus, so v. w. Krystallinisch.

C-satio, s. Krystallisation.

Crystalloideitis (gr., Med.), Entzündung der Krystalllinse, s. Augenentzündung 11.

Cs...., was hier nicht steht, s. u. Cz..., Tsch..., Z...

Csaba, Sohn Attilas, s. u. Hunnen 11.

Csaba (spr. Tsch...), **1)** Dorf in der ungar. Gespannsch. Bekesch, größtes in Ungarn u. Oestreich; Wein- u. Hanfbau, 3 Kirchen; 24,000 Ew. (1819 18,000). Gegründet 1715; **2)** Ort in der ungar. Gespannsch. Pesth, dem Erzherzog Palatinus gehörig, Schloß, Tabaksbau, 8000 Ew. **3)** Dorf in der Gespannschaft Borsod mit magyarischen Einw.

Csabar (spr. Tsch..), Cameralherrsch. in der croat. Gespschft. Agram, Eisenwerke.

Csabragh (Tsch..), **1)** Herrschaft in der ungar. Gespannsch. Hont; **2)** Flecken mit festem Bergschloß, Stammhaus der Familie Kohary.

Csab-Rendek (spr. Tsch...), Mrktfl. in der szalader Gespannsch. (Niederungarn), Synagoge, 2350 Ew.; treiben Viehzucht, Handel, Feldbau.

Csackastra (Kriegsw.), so v. w. Tschaikisten.

Csacza (spr. Tsch..), Marktfl. in der ungar. Gespannsch. Trentsin, dem Fürsten Esterhazy gehörig, 4000 Ew.

Csajkisten (spr. Tsch..., Geogr.), so v. w. Tschaikisten.

Csakany (spr. Tsch...), Dorf, so v. w. Zackersdorf.

Csakathurm (spr. Tsch..., Csaktornya, Csakovetz), Marktfl., Stuterei, Weinbau u. altes Schloß der Zriny.

Csaki (spr. Tscha.., Joh.), s. u. Bethlen 2).

Csaktörnyi (spr. Tsch...), ungar. Dichter, s. u. Ungarische Literatur 1.

Csakvar (spr. Tsch...), **1)** Bzk. u. **2)** Marktfl., s. u. Stuhlweißenburg 1).

Csallo-Kös (spr. Tsch...), Insel, s. Schütt 1).

Csalad (spr. Tsch...), Herrschaft in der ungar. Gespschft. Bars, Kloster, schöne Kirche.

Csaloköz (spr. Tsch..., Geogr.), so v. w. Schütt.

Csanad (spr. Tsch...), **1)** Gespannsch. im ungar. Kr. jenseit der Theiß; 29$\frac{1}{10}$ QM., 43,000 Ew., Ungarn (katholisch) u. Wlachen (griechisch); an den Flüssen: Maros u. Szaros (Száraz). Hauptort: Mako, am Maros, mit 3 Kirchen verschiedner Confessionen, Weinbau, 18,000 Ew. Residenz des Bischofs von C. **2)** C. wurde von König Stephan I. gegründet u. soll von den Hunnenhäuptling C. genannt worden sein. Hier ließ König Aba 50 der empörerischen Edelleute in der Mitte des 11. Jahrh. hinrichten (s. Ungarn [Gesch.] 12); 1551—98 öfter von den Türken erobert; 1686 kam es wieder in christl. Hände; 1699 erhielten es die Türken im karlowitzer Frieden, aber 1716 wurde es von den Oestreichern wieder erobert. **3)** (Maygar C.), bischöfl. Stadt (Flecken) an der Maros, 2000 Ew. *(Wr. u. Lb.)*

Csango-Magyarok (spr. Tsch...), Name der Magyaren in der Moldau.

Csantaver (spr. Tsch...), Pfarrdorf in der ungar. Gespannsch. Batsch, 3000 Ew.

Csaplovics (spr. Tsch..., Johann C. v. Jespenova), geb. 1780 zu Felsö-Pribell im großhonter Comitat, 1808 Assessor des zölyer Comitats, dann Consistorialfiscal u. bischöfl. Secretär zu Pakracz in Slavonien, 1813 Secretär des Grafen Franz von Schönborn, später Oberaufseher über zwei Majoratherrschaften desselben in Ungarn; schr.: Die Bienenzucht in Doppelstöcken, Wien 1814 u. 1815; Slavonien u. zum Theil Kroatien, Pesth 1819, 2 Bde.; Topographisch-statistisches Archiv des Königreichs Ungarn, Wien 1821, 2 Bde.; Gemälde von Ungarn, Pesth 1829, 2 Bde.; Kroaten u. Wenden in Ungarn, Preßb. 1829. *(Ap.)*

Csaprag (spr. Tsch...), Ruine, s. u. Honthe.

Csassa (spr. Tsch..), **1)** Herrschaft, **2)** Marktfl. u. **3)** verfallne Burg in der ungar. Gespannsch. Trentsin.

Csat (spr. Tsch.), Marktfl. in der ungar. Gespannsch. Borsod, 3600 Ew.

C-Schlüssel, s. u. Notenschlüssel.

Cseber (spr. Tsch...) ungar., im biharrer Comitat u. in Debreczin gewöhnl. Weinmaß, der große C. (Nagy C.), hat 100 ungar. Halbe (Ocze), = 83,3496 Liter, der kleine C. (Kis C.), hat 50 Halbe = 41,673 Liter.

Cseitha (spr. Tsch...), Marktfl. in der ungar. Gespannsch. Neutra, am Dudwag, festes Schloß, jetzt verfallen.

Csekleszs (spr. Tsch...), **1)** Herrschaft des Fürsten Esterhazy in der ungar. Gespannsch. Preßburg; **2)** Marktfl. hier, am Schwarzwasser; Schloß mit verschiedenen Sammlungen, 1200 Ew., kathol. Kirche.

Cselenpataka (spr. Tsch...), Nebenfl. der Donau in der ungar. Gespannsch. Baranya. Darin ertrank König Ladislaw nach der Schlacht bei Mohacs 1526.

Csĕmer (spr. Tsch..., ungar.), ein vorzüglich im südl. Ungarn häufig vorkommendes rheumatisches Leiden, mit kleinen runden Geschwülsten zwischen den Flechsen u. Muskeln, Abgespanntheit u. Schwere des Körpers, spannenden Schmerzen in den obern Gliedmaßen, mittelst schweißtreibender u. abführender Mittel zu behandeln.

Csĕpel (spr. Tsch...), Donau-Insel in der ungar. Gespannsch. Pesth, 5 Meilen lang, bringt viel Wildpret, bes. Hasen. Ort: Raczkeri, Marktfl.

Csĕpreg (Csäpring, spr. Tsch..), Marktfl. in der ungar. Gespannsch. Oedenburg, 2000 Ew., Weinbau.

Cserdäken (spr. Tsch..., Kriegsw.), s. u. Militärgrenze.

Csēre (spr. Tsch.., Joh. C. v. Apacza), geb. zu Apacza in Siebenbürgen, stud. in Utrecht u. ward dann Lehrer am Collegium zu Karlsburg; weil er großen Beifall in der Erklärung des Virgil fand, beneideten ihn seine Collegen so, daß sie ihn verklagten u. er vom Thurm zu Klausenburg herabgestürzt werden sollte, doch ward er damals gerettet u. st. 1659 an der Schwindsucht. Wichtig ist sein Magyar Logika, Karlsb. 1656, als erster Versuch in der Muttersprache über Philosophie zu schreiben; auch suchte er in der Magyar Encyclopaedia, Utrecht 1653, 12., die techn. Ausdrücke magyarisch auszudrücken. *(Lb.)*

Cserĕnyi (spr. Tsch...), ungar. Dichter, s. u. Ungarische Literatur ɛ.

Csernavōdo (spr. Tsch...), so v. w. Ruschtschuk.

Csĕrneck (spr. Tsch...), **1)** Herrschaft von 15 Dörfern in der slavon. Gespannsch. Posega; **2)** (Nagy Cserneck), Marktfl., Kloster. In dem Bache Bascindot dabei findet sich Bergöl.

Csĕrvenicza (spr. Tsch....), Dorf in der ungar. Gespannsch. Saros, berühmt als Fundort edler Opale.

Csĕsky Brod (spr. Tsch...), s. u. Böhmisch Brod.

Csĕtneck (spr. Tsch...), Marktfl. am Csetnekill in der ungar. Gespannsch. Gömor; Eisenhandel u. Bergbau auf Eisen (aus dem Berge Hradek), Spießglanz; 4000 Ew.

Csĕtnek Bĭsztra (spr. Tsch...), s. Bisztra a).

Csīk (Csīk-Szek, spr. Tsch...), Stuhl im Lande der Szekler (Siebenbürgen); 82½ QM., 46,000 Ew., von denen ein Theil zur Militärgrenze pflichtig sind. Vgl. Szekler (welcher Name von Czik Szek stammt); hoch auf den Karpathen, hier Pässe: Borgo, Piritsch u. Ghymesch; Flüsse: Maros u. Alt; bringt Holz, Holzhandel, wenig Ackerbau u. Viehzucht, Jagd, etwas Bergbau. Hier **Csīk Somlyŏ** (spr. Tsch...), Marktfl., Franziskanerkloster, latein. u. deutsche Schule. *(Wr.)*

Csīk-Szerĕda (spr. Tschik Sereda), s. u. Szekler 3).

Csötörtĕkely (spr. Tsch..), so v. w. Donnersmark.

Csŏka (spr. Tsch...), Gebirg, s. u. Stuhlweißenburg 1).

Csokanāi (spr. Tsch.... Vitéz Mich.), geb. 1773 zu Debrezin, 1794 Professor der Poetik daselbst, 1795 wegen leichtsinniger Streiche suspendirt, stud. dann Jurisprudenz zu Patak, ward Lehrer zu Csurgo, entsagte dem Amte wieder u. st. 1805 zu Debrezin; schr.: Vermischte Gedichte, Preßb. 1796; Das kom. Epos Dorottya, Großward. 1803, 12.; Anakreoni dalok, Wien 1803, 12.; Lilla (Liebeslieder), Großward. 1805, u. a.; übersetzte auch Kleists Frühling, Komorn 1802. Seine Werke gab Marton heraus, Wien 1813, 4 Bde.; Auserlesne Schriften, ebd. 1816, 2 Bde.; Ungedruckte Gedichte mit C-s Biographie, herausg. von Domby, Pesth 1817. *(Lb.)*

C sol fa (Mus.), s. Solmisation.

Csōma von Kōrōs (spr. Tsch ... v. Körrösch, Alexander), aus Körös in Siebenbürgen, studirte in Göttingen Medicin, ging 1816 in die Türkei, 1819 nach Aegypten u. Syrien, 1820 nach Persien, Afghanistan, Kaschmir, Tibet, wo er sich bis 1830 aufhielt, ging 1831 nach Calcutta, lebte dort einige Jahre u. kehrte dann nach Europa zurück; schr.: Tibetan. Grammatik, Calc. 1833. *(Ap.)*

Csōngrad (spr. Tsch...), **1)** ungar. Gespannsch. im Kr. jenseit der Theiß, 63 QM. u. 110,000 Ew., Katholiken u. Reformirte; Fluß: Theiß, Hauptstadt: Szegedin. **2)** Marktfl. mit verfallnem Schlosse, am Einfluß des Körös in die Theiß; 13,000 Ew.

Csonōplya (spr. Tsch...), Dorf in der ungar. Gespannsch. Batsch, 4000 Ew.

Csōrna (spr. Tsch..), Marktfl. in der ungar. Gespannsch. Oedenburg, 4600 Ew.

Csysānsky (spr. Tsch...), Stadt, so v. w. Brandeis.

C tagliāto (ital. Mus.), das durchschnittne C (₵), Zeichen des Allabreve-Taktes.

Ctenīcera, s. u. Springkäfer. **C-istes**, s. u. Fühlkäfer. **C-īten** (Petref.), so v. w. Pectiniten, bes. Jakobsmäntel. **C-īza (C-us)**, s. u. Minirspinne. **C-obranchiāta**, s. Kammkiemenschnecken. **C-ōdes**, s. u. Bockkäfer ɛ. **C-ōphora**, so v. w. Kammmücke, s. u. Schnake. **C-östoma**, s. u. Sandkäfer. **C-us**, s. u. Laufspinne.

Cu, chem. Zeichen für Cuprum.

Cūa (Coua), s. u. Kukuk ɛ.

Cūabo, Fluß u. **Cūama**, s. u. Sofola ɛ.

Cuacĕrni (a. Geogr.), Zweig der Bracari callaici in Hispania tarracon.

Cuāgua, Insel, so v. w. Cubagua.

Cuālla, s. u. Rhodus (Gesch.) ɛ.

Cuāti, Säugethier, so v. w. Nasenthier.

Cūba, röm. Göttin, verlieh nebst Edulia

lia u. Potica (Potina) dem von Brust u. Wiege entwöhnten Kinde die Gabe des Liegens, Essens u. Trinkens.

Cūba, [1] **1)** größte Insel WIndiens; sie liegt am merikan. Golf zwischen Florida u. Yucatan, westl. von Hayti u. hat mit Piños 2309 QM. [2] **Gebirge:** die Sierras de Tarquino, de Morena, de Cobre (9520 F.); **Vorgebirge:** Corrientes, Antonio, Ycacos, Mulas, Mayzi, Cruz, Cristoval. [3] **Bewässerung:** kein einziger schiffbarer Fluß. Doch gibt es 148 Küstenflüsse, viele Bäche u. Quellen, von **Baien:** Honda (tiefe Bai mit gefährl. Eingang), Xagua (südl., in deren Nähe im Meere eine Süßwasserquelle ist), Matanzas (nördl. mit dem Berge Pan de Mantanzas, Erobrung der span. Silberflotte durch Peter Horn 1624), u. a. Außerdem gibt es viele Salzteiche. **Klima:** heiter, gemäßigt u. gesund. [4] **Producte:** Zuckerrohr, Kaffee, Baumwolle, Cacao u. Indigo (Stapelwaaren), Cerealien, Südfrüchte, mehr. Gewürze, viele Nutzhölzer (Mahagoni, Cedern, Arzneipflanzen), europ. Hausthiere, Fische, Kaimans, Iguanen, Schildkröten u. Muscheln, Gold, Kupfer, natürl. Magnete, Silber, Steinkohlen, Marmor, Serpentin. [5] An Zucker brachte C. 1836 180, an Kaffee 60 Mill. Pfd. **Einfuhr:** 1833 18¼, **Ausfuhr:** 14 Mill. Dollars am Werth. Außerdem war C. sonst als Schlüssel zu Mexico wichtig u. ist es wegen der Niederlagen amerikan. Waaren, auch ist es neuerer Zeit besser, doch noch nicht hinlänglich angebaut. [6] **Volksmenge:** 705,600 (darunter 303,500 Farbige), in 14 Distr., 2 Ciudaden, 16 Villas rc. [7] C. bildet unter 1 Generalcapitän ein span. **Gouvernement,** das seinen Sitz zu Havaña hat; die Audienza befindet sich zu Puerto del Principe. [8] **Justizverwaltung** u. **Gesetze** schlecht; daher viel Räubereien. 2 **Bischöfe,** zu Havaña u. S. Jago. [9] **Einkünfte:** 9 Mill. Dollars. **Militär:** gegen 26,000 Mann Spanier; **Seemacht:** 13 Schiffe. [10] **Städte:** Havaña (s. d.), Hptst.; außerdem: S. Jago de las Vegas, 6000 Ew.; Guanavacoa, im Distr. gl. N. (29,000 Ew.), an der Bai von Havaña, 12,000 Ew.; Carlos (S. Carlos di Matanzas), Fort, Hafen, Handel, 14,000 (56,000) Ew.; Stalactitenhöhlen von Yumuri; S. Clara, 7000 Ew., Silbergrube; S. Juan de Remedios, im Distr. gl. N. (16,000 Ew.), an der Sagoamündung, 8000 Ew.; Puerto del Principe (S. Maria de Puerto del Principe), 30,000 (49,000) Ew.; eine andre Stadt gl. N., 3000 Ew.; Baracoa, mit Hafen; S. Jago de Cuba, sonst Hauptstadt, Kathedrale, Fort am Hafen, Statue Ferdinands VII., 20,000 (12,000) Ew.; Bayamo (S. Salvator de Bayamo), am Kanal Bayamo, 12,000 Ew.; Trinidad, mit Hafen; Espiritu Santo, 7000 (11,000) Ew.; Beyucal, 2000 Ew.; Holguin (Hal...), 6000 Ew.; Arroyo (Arroyo Narania), Dorf mit Bädern; Guanajai, 3000 Ew. [11] **Inseln um C.:** Largos Cayos (südl. Pinos), Fichteninseln (9 M. lang, 23 QM. breit), fruchtbar, mit der Colonie: Reyna-Amalia, 200 Ew., südwestl.; die Gärten des Königs (Jardines del Rey) u. die Gärten der Königin (Jardines de la Reyna), Felsenklippen, jene nördl., diese südl., zum Theil fruchtbar. **2)** (Gesch.). [12] C. wurde gegen Ende 1492 von Colombo entdeckt u. nach seinem König Ferdinandina genannt, doch hat dieser Name den einheimischen C. nicht verdrängen können. Colombo war lange der Meinung, daß C. das Festland von Indien od. Asien sei, nachdem er aber 5 Wochen vergebens nach Gold u. Schätzen gesucht, verließ er C. wieder. Erst 1508 umsegelte Sebast. de Ocampa C. [13] 1511 wurde C. von den **Spaniern** unter Diego Velasquez in Besitz genommen, welche daselbst furchtbar wütheten; Sitz des Kaziken war damals Hatuey, das verbrannt wurde. Velasquez war der erste Gouverneur C-s, u. dieser behandelte die Einw. etwas menschlicher. 1512 wurde die erste Stadt, Baracoa gegründet. 1521 wurden die ersten Sklaven eingeführt. [14] 1628 wurde C. von den **Holländern** erobert, aber bald wieder an **Spanien** abgetreten, in deren ungestörtem Besitz es nun blieb. *(Wr. u. Lb.)*

Cubacāo, s. u. Matto grosso.

Cūbach (Michael), Buchdrucker u. Buchhändler zu Leipzig; zu Anfang des 17. Jahrh.; schr.: Einer gläubigen u. andächtigen Seelen tägl. Bet-, Buß-, Lob- u. Dankopfer, Lpz. 1616, u. ö.; n. A., ebd. 1746. Die Gebete haben oft sonderbare Ueberschriften, wie: Gebet eines Alten, der schwankende Füße hat; Gebet, wenn man die Kleider auszieht, wenn du dich kämmst, zur Zeit dicker Nebel rc. *(Lt.)*

Cubāgua, Eiland, s. u. Cumana.

Cūbatabak, s. u. Tabak.

Cubatūr (Math.), so v. w. Cubirung.

Cubbāny, Fluß, s. u. Patana 1).

Cūbbio, so v. w. Gubbio.

Cubcābia, s. u. Darfur.

Cubēben (Cubēbae, C-pfeffer), [1] Gewürz von der Größe u. Gestalt des Pfeffers, meist aus OIndien von Piper Cubeba; schwarzgrau, mit kleinem, dünnem Stiele, in der äußern leicht zertrennlichen Schale schwärzlichem u. innen weißem öligem Kern, der bei frischen C. die Schale völlig ausfüllt. Andre C. von der Insel Bourbon haben nur die Größe von Hirsekörnern; Geschmack sehr gewürzhaft, brennend; der innere Kern weniger gewürzhaft, aber mehr brennend, etwas kampherartig. Sie enthalten ein Oel, Harz u. Kampher; das [2] **C-öl** (Oleum cubebarum) ist dick, dunkelgelb, von mildem Geschmack, hat ein

spec.

spec. Gewicht von = 0,[illegible], gibt mit Salzsäure eine feste Verbindung = C_{15}, H_{12}, ClH, ist reich an einem leicht schmelz- u. sublimirbaren Stearopten: **Cubebīn** = C_{15}, H_{12}, HO, von kühlendem Geschmack. Man wandte sie sonst gegen Magenschwäche, Schwindel, Kopfweh u. übeln Geruch des Mundes an; neuerdings gebraucht man sie auch mit Erfolg gegen Gonorrhöe, kann sich ihrer auch als Gewürz zu Speisen, oder überzuckert (conditum cubebarum) bedienen. *(Su.)*

Cūbi (a. Geogr.), s. u. Bituriges a).

Cūbica ŏssa (Anat.), würfliche Knochen, s. u. Fußknochen ꝛc.

Cubicīt (Min.), so v. w. Analzim.

Cubiculārius, 1) (C-ris, röm. Ant.), Sklav, der die Aufsicht über die Zimmer führte; **2)** so v. w. Cambellanus; **3)** so v. w. Camerarius; **4)** Kammerdiener beim Papst; der Aufseher über die geistl. Kleidungen muß ein Cleriker sein; **5) (C. ecclēsiae),** der Küster.

Cubīculum (röm. Ant.), **1)** Zimmer, Gemach, bes. **2)** Schlafgemach; **3)** Zimmer des Kaisers in Theatern, Circus ꝛc.; **4)** Bethaus od. Kapelle; **5)** Grab eines Märtyrers, wo sich die alten Christen oft zum Gottesdienst versammelten.

Cūbicum nitrum (Chem.), würfeliger Salpeter, s. Salpetersaures Natron.

Cūbicum (Cubifōrme os tārsi), Würfelbein, s. Fußknochen ꝛc. **Cubifōrme os cārpi,** so v. w. Vieleckiger Knochen der Handwurzel den größern, s. Handknochen ꝛ. **Cubifōrmia ŏssa,** so v. w. Würfliche Knochen.

Cubīkmass, Längenmaß, welches man zur Seite eines Würfels (s. Cubus) macht, um das Volumen eines Körpers auszumessen; Zoll ist Längenmaß, **C-zoll,** ein Zoll, der eine Ausdehnung nicht nur in die Länge, sondern auch Breite (Dicke) u. Höhe hat, ist C.; so **C-fūss, C-rūthe, C-mēile etc.**

Cubīktafeln, [1] ein Verzeichniß der Cuben von allen Cubikwurzeln aus allen natürl. Zahlen von 1 bis zu irgend einer. Die Cuben aller natürl. Zahlen von 1 an sind die Glieder einer arithmet. Reihe der 3. Ordnung, deren 3. Unterschiede die beständige Größe 6 sind;

1	1		
8	7	2	
27	19	12	3
64	37	18	6
125	61	24	6

[2] Man kann daher diese Cuben durch blose Addition erhalten u. so auf eine sehr leichte u. sichere Weise C. berechnen. In der Reihe aller ungeraden Zahlen von 1 an ist die 1., d. i. 1 der Cubus von 1; die Summe der 2 folgenden, d. i. $3 + 5 = 8$ der Cubus von 2; die Summe der 3 folgenden, d. i. $7 + 9 + 11 = 27$ der Cubus von 3 ꝛc., u. allgemein der Cubus von n = der Summe von n Gliedern einer arithmet. Reihe, deren Differenz 2 u. deren 1. Glied $n(n-1)+1$ ist. [3] Heißt Probezahl einer Zahl der Ueberschuß der Summe aller ihrer Ziffern über das größte Vielfache von 9, das sich von dieser Summe subtrahiren läßt (z. B. von der Zahl 768 ist 3 die Probezahl, weil $[7+6+8] - 2 . 9 = 3$), so gehören zu

den Probezahlen in der Wurzel	0, 3, 6;	1, 4, 7;	2, 5, 8
die Probezahlen des zugehörigen Cubus	0;	1;	8

Darnach lassen sich die C. prüfen. [4] **Literatur:** Die Cuben aller Zahlen von 1 bis 1000 stehn in: Guldini Centrobaryca, zu Ende des 1. Buchs; G. G. Schmidts cubischen u. logarithm. Tafeln, Gießen 1822; die Quadrate von 1 bis 100,000 stehn in J. Ludolfs Tetragonometria tabularia, Jena 1712, u. in Centnerschwers Multiplications- u. Quadrattafeln, Berl. 1824, 4.; Quadrate u. Cuben von 1 bis 1000 in Meinerts Tafeln der Quadrat- u. Cubikzahlen; von 1 bis 10,000 in Prestet Elém. des mathém., Par. 1695, 2 Bde., Theil 2, u. in Wolfs mathem. Lexikon, Lpz. 1742, Th. 2; Quadrate u. Cuben, Quadrat- u. Cubikwurzeln aus allen Zahlen von 1 bis 1000 in J. C. Schulzes u. in Blacqs logarithm. trigon. Tafeln (von letzterm die 20. Ausg. v. Nordmann); in Vegas logarithm. trigon. Tafeln, Th. 2, gehn die Wurzeln nur bis aus 100. *(Mll.)*

Cubīkwurzel (Math.), s. u. Wurzel.

Cubīkzahl, s. u. Cubus ꝛ.

Cubīrung eines Körpers, [1] das Verfahren, den Inhalt od. das Volumen eines Körpers durch eine Zahl auszudrücken, deren Einheit ein Körper von bekannter od. gegebner Größe ist. Für den prakt. Gebrauch ist diese Einheit gewöhnlich ein Würfel, der eine gegebne Längeneinheit zur Seite hat, die **C-einheit** heißt. In der reinen Mathematik bedient man sich dazu oft andrer Körper, die mit den zu cubirenden gewisse Bestimmungsstücke gemeinschaftl. haben, u. sucht ihr Verhältniß zu einander zu bestimmen. So verhält sich die Halbkugel zu dem Cylinder, der mit ihr gleiche Grundfläche u. Höhe hat, wie 2 : 3. [2] Vor Archimedes war nur die Cubatur des Prisma u. der Pyramide bekannt. (Cylinder u. Kegel konnte man bis dahin nur unter sich vergleichen). Er zeigte zuerst, wie man die Cylinder, den Kegel, die Kugel, das Paraboloid, Hyperboloid u. Ellipsoid, u. von letztern 4 Körpern auch die Abschnitte cubiren könne, indem er sich der Exhaustionsmethode bediente. [3] Kepler nahm diesen Gegenstand wieder vor. Er führte den Namen des Unendlichen ein, den zu brauchen die Alten nicht gewagt hatten, u. vereinfachte dadurch das archimedessche Verfahren. So sah er den Kegel als aus unendlich vielen Pyramiden bestehend an, deren Grundflächen mit der Grundfläche des Kegels zusammenfallend, der letztern zusammen-

mengenommen gleich sind, u. deren gemeinschaftl. Spitze die des Kegels ist. Er erdachte eine Menge neuer Körper u. lenkte, obwohl er nur einige der schwerern cubirte, doch die Aufmerksamkeit der Geometer auf dieselben. *Guldin gab ein allgem. Verfahren an, Körper zu cubiren, die durch Umdrehung einer Ebene um eine unverrückte Gerade als Axe entstehen, wenn der Flächeninhalt u. der Schwerpunkt dieser Ebene bekannt sind. *Cavaleri, jeden körperl. Raum durch gleichweit von einander abstehende einander unendlich nahe parallele Ebenen in lauter Schichten theilend, die er Indivisibilia nennt, lehrte aus dem Verhältnisse, in welchem diese zu- od. abnehmen, das Volumen der Körper zu bestimmen. Er war mit Keplers obigem Werke bekannt u. blieb bei den, durch Umdrehung von Kegelschnitten erzeugten Körpern stehen. *Auf eine ähnl. Methode war Roberval gleichzeitig mit jenem gerathen, u. hatte dies auch auf mehr. Curven von höhern Graden ausgedehnt, so wie Wallis, Fermat u. A. Durch die Erfindung der Differentialrechnung kam man in den Besitz einfacher u. ganz allgem. Methoden zur C. der Körper, worüber die Lehrbücher der analyt. Geometrie Auskunft geben. Auch findet man hierher Gehöriges in vielen Werken über Integralrechnung, um diese dadurch zu erläutern. *(Mll.)*

Cūbisch (Cubicus), **1)** was Beziehung auf einen Cubus od. Würfel hat; **2)** eine algebraische, auf die gehörige Form gebrachte Gleichung, wenn in derselben die höchste Potenz der gesuchten Größe die 3. ist. Ihre Auflösung s. in Cardans Regel u. in Gleichung. Geschichtl. über c-e Gleichungen s. Egen, Handb. d. allgem. Arithm. **3)** Eine Hyperbel, deren Gleichung $xy^2 = a^3$ ist. Sie ist eine Curve vom 3. Grade. Die Gleichung der ihr entsprechenden gemeinen Hyperbel ist $xy = a^2$. Beide Curven haben das gemeinschaftl., daß ihre beiden Asymptoten den Coordinatenaxen parallel sind; aber die gemeine Hyperbel liegt innerhalb der Scheitelwinkel, die c-e innerhalb der Nebenwinkel der Asymptoten. **4)** Eine Parabel, wenn die Gleichung derselben entweder $y^3 = a^2x$ od. $y^2 = ax^2$ ist. Es gehören für x als Abscisse, zu gleichen aber entgegengesetzten Abscissen, in jener Curve gleiche u. entgegengesetzte, in dieser gleiche u. gleichstimmige Ordinaten. Daher liegen die beiden Zweige der 1. Parabel auf entgegengesetzten Seiten sowohl der Abscissen- als der Ordinatenaxe; die der letztern blos auf entgegengesetzten Seiten der Ordinatenaxe. Die Parabel der zweiten Art heißt auch die Neilsche Parabel. *(Mll.)*

Cūbische Linie, s. u. Proportionalzirkel 2c.

Cūbischer Salpēter (Chem.), würfeliger Salpeter, s. Salpetersaures Natron.

Cubīt (engl., spr. Kjubbit), **1)** altes engl. Längenmaß, = 18 engl. Zoll, vgl. Großbritannien (Geogr.), dah. **2)** als solches in Indien sehr gewöhnl., so v. w. Covid.

Cubitālbuchstaben, so v. w. Uncialbuchstaben.

Cubitālis (lat.), **1)** auf den Vorderarm sich beziehend; **2)** von der Länge des Vorderarms.

Cubitālis procĕssus ŏssis brăchii, s. Gelenkfortsatz des Oberarmbeins.

Cubitālzelle (Zool.), s. u. Zelle.

Cūbitus (lat., Anat.), **1)** der Vorderarm; **2)** die Ellenbogenröhre; **3)** der Ellenbogenknorren; **4)** die Armbuge. **5)** (Ant.), Elle, von der Länge des Vorderarms, mit Zurechnung der Hand, hergenommen, das aber durchaus größer ist, als unsre Ellen; **6)** Lagerstätte.

Cubjāc (spr. Kubjak), Marktfl., s. u. Perigueur.

Cubododekaēder, C-oktaēder, C-tetraēder (Min.), s. u. Würfel.

Cuboīcit, so v. w. Würfelzeolith.

Cuboidēa ŏssa, s. Würfelige Knochen. **C-ēum os,** Würfelbein.

Cuboidēisch (v. lat.), einem Cubus ähnlich.

Cubomantīē (v. lat. u. gr.), so v. w. Kybomantie.

Cūbus (lat.), **1)** das von 6 Quadraten begrenzte regelmäßige Polyeder, Taf. III. Fig. 36. Werden 3 zusammenstoßende Kanten eines C. in eine u. dieselbe, aber beliebige Anzahl gleicher Theile getheilt, u. wird durch jeden solchen Theilungspunkt eine Ebene, mit einer Seitenfläche des C. parallel gelegt, so entstehn dadurch lauter unter sich gleiche Würfel. Ihre Anzahl ist der 3. Potenz von der Zahl der Theile gleich, die auf eine Kante kamen. Daher heißt **2)** in der Arithmetik die 3. Potenz einer Größe auch der C. (Cubikzahl) dieser Größe. So ist 5.5.5 od. 125 der C. von 5. u. a a a od. a^3 der C. von a. Der C. jeder zweitheiligen Größe besteht aus dem C. jedes Theils u. aus dem dreifachen Producte des Quadrats jedes Theils in den andern. In Zeichen, wenn a u. b die beiden Theile sind, ist $(a+b)^3 = a^3 + 3a^2b + 3ab^2 + b^3$. Mittelst dieses Satzes läßt sich auch jede mehrtheilige Größe zum C. erheben, wenn man erst die Summe von 2 Theilen derselben zum C. erhebt, dann die Summe des 1. u. 2. Theils als einen u. den 3. Theil als zweiten ansieht, u. nun davon die 3. Potenz bildet 2c., bis alle Theile in Rechnung gezogen sind. Das Verhältniß des C. zum Oktaeder, s. d. Vgl. Polyeder 2c. u. **3)** Die Eins auf dem Würfel. *(Mll.)*

Cūbzac, Stadt, so v. w. André de C., St.

Cuccāro (Cuccāvo), Dorf in der Prov. Casale, des sardin. Fürstenth. Piemont; s. u. Colombo 1).

Cuchāo, Andes de C., Gebirg, s. u. Peru 2.

Cŭckolds Point (spr. Köckolds Peunt), Berg, s. u. Helena.

Cucŭbalus (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Caryophylleen *Spr.*, Diantheae *Rchnb.*, Nelken *Ok.*, **10. Kl. 3.** Ordn. *L.*; **Arten:** C. bacciferus, mit sparrigen Aesten, weiß mit schwarzen Früchten, in Gebüschen; C. czerel in Siebenbürgen. Die übrigen sind unter Silene gestellt.

Cucŭjipes, s. Plattkäfer.

Cucŭjo, so v. w. Leuchtkäfer. **Cucŭjus**, s. Plattkäfer.

Cucŭlidae, Familie der Vögel, begreift die Gattungen: Cuculus, Indicator, Centropus, Monasa u. a.

Cūculis (a. Geogr.), Ortschaft in Noricum; j. Kuchel.

Cucŭlla (lat.) so v. w. Cucullus.

Cucullāča (Muscheln), s. u. Archen 2.

Cucŭlla memoriālis (lat.), der Mönchscucullе, welche ein regul. Chorherr zur Strafe für unerlaubten Austritt aus dem Chorherrn- in den Mönchsstand tragen, u. wobei er immer den letzten Platz unter den Brüdern einnehmen mußte.

Cucullānus, so v. w. Kappenwurm.

Cucullāris (C. mūsculus, Anat.), s. Nacken-Rückenmuskeln 2.

Cucullātus (Bot.), s. u. Blatt 11.

Cucŭllia *(Schrunk)*, Untergatt. von der Familie Eulchen (Schmetterlinge), hat **2** gerade Freßspitzen, langen eingerollten Rüssel, Haarbüschel auf dem Rücken, bei And. unter Noctua. **Arten: Wollkrauteule** (s. u. Eulchen 2), **Brilleneule** (Konradskrauteule, Noctua perspicillaris *L.*, Cucullia p. *Ok.*), hat Rollzunge, niedergebogne, schwärzlich gestreifte, hinten ausgezackte Flügel, mit einem nierenförmigen Fleck; lebt auf Astragalus, Ahorn u. Pflaumen; Raupe ist grün, mit weißen Rückenlinien u. weißen Punkten auf den Seiten. **Moderholz** (s. u. Eulchen 2) u. a. *(Wr.)*

Cucŭlli Hippŏcratis, die muschelförmigen Beine der Nase.

Cucullīten (Petref.), so v. w. Volutiten.

Cucŭllus (C-lia, C-llio), 1) Kopfbedeckung, bes. am Gewand (lacerna) befestigt, Kapuze; **2)** Mantel mit solcher, bes. **3)** für Mönche, mit u. ohne Aermel u. Kapuze; **4)** so v. w. Gugel.

Cucŭllus (Bot.), Kappe, eine Art sackförmiges Nectarium.

Cŭculum (a. Geogr.), Stadt in Latium, an der Grenze der Marser u. Peligner, unweit dem fucinischen See.

Cŭculus (lat.), so v. w. Kukkuk.

Cucumāle, zu Marseille eine geringe Sorte Lerchenschwamm.

Cucumēen, Gurken.

Cucŭmeres petrificātae, alt, für Stacheln der Seeigel u. für Arten von Alcyonien. **Cucumerīnae**, gurkenförmige Echinitenstacheln.

Cucŭmeris sēmen, Gurkenkerne.

Cŭcumis (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cucurbitaceen, Kürbse *Ok.*, Monöcie, Monadelphie *L.*; **Arten:** C. colocynthis ist Colocynthis vulgaris; C. amarissimus, in dem südl. Afrika heimisch, bei uns im Freien gedeihend, trägt ebenfalls sehr bittre Früchte, die als Surrogat der Coloquinten dienen könnten (s. Coloquinten); C. prophetarum, **Prophetengurke**, mit herzförmigen, 5lappigen, gezähnelten, stumpfen Blättern, runden, weichstachligen, den Stachelbeeren ähnlichen, auch größern, bittern Früchten, in Arabien heimisch, Zierpflanze (fälschlich **Stachelbeerkürbis**); C. Anguria (**Angurie**), mit runden, weichstachligen, eßbaren Früchten, aus Jamaika; C. acutangulus ist Luffa acutangula u. C. Chate, in Arabien, Aegypten; Früchte: spindelförmig, schuhlang, wie Melonen eßbar, an beiden Enden verdünnt; C. anguinus ist Trichosanthes anguina; C. Conomon, Früchte: glatt, mit **10** Furchen bezeichnet, in Japan heimisch; C. flexuosus, Früchte: walzenförmig, hin u. her gebogen, in der Türkei cultivirt, sämmtl. zur Speise benutzt; C. Dudaim, aus Persien, Früchte: apfelgroß, unschmackhaft, aber wegen ihres Wohlgeruchs sehr geschätzt; C. sativus, **gemeine Gurke**; C. Melo, **Melone**; C. Citrullus, in Afrika u. OIndien heimisch, in Unteritalien u. bei uns in Mistbeeten cultivirt, s. Wassermelone; C. deliciosus (Melonecto del odor), in SAmerika heimisch, in Spanien cultivirt, mit Früchten wie ein Gänseei groß, kurzbehaart, von überaus angenehmem Geruch, aber den gewöhnl. Melonen an Wohlgeschmack nachstehend. **C. agrēstis**, Eselsgurke, s. u. Momordica. *(Su.)*

Cucupēter, so v. w. Peter der Eremit.

Cūcupha (lat.), eine Kräutermütze.

Cucūrbita (lat.), **1)** Kürbis; **2)** (Chem.), so v. w. Kolben; **3) (C-bitula,** Chir.), so v. w. Schröpfkopf.

Cucūrbita (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cucurbitaceen, Monöcie, Monadelphie *L.*, von Cucumis nur durch den verdickten Rand des Samens unterschieden. **Arten:** C. Pepo (gem. **Kürbis**, C. maxima (**Riesenkürbis**), aus SAsien, mit sehr großen Früchten, wie der folg. benutzt; C. Melopepo, **Melonenkürbis**; C. lagenaria, **Flaschenkürbis**, ist Lagenaria vulgaris; C. ovifera (**Eierkürbis**), mit eiförmigen, der Länge nach weiß gestreiften, hartschaligen Früchten; bei Astrachan; bei uns Zierpflanze; C. ceratoceros *(Haberl.)*, Früchte: schmackhaft, in Brasilien cultivirt; C. verrucosa (**Warzenkürbis**), Früchte: eßbar, aus dessen Schalen man mancherlei Gefäße verfertigt, in Amerika deshalb, bei uns aber als Zierpflanze cultivirt. Auch mehrere **Abarten** (zu denen das Geschlecht C. sehr geneigt ist), durch die Gestalt der Früchte unterschieden u. darnach **Apfel-, Birn-, Kronen- u. Rosenkürbis** genannt. *(Su.)*

Cucurbitacēen (C-ceae), nat. Pflanzenfamilie, 97. nach Jussieu, 58. (60.) nach

nach Sprengel, an die Trikokken, Campanuleen, zum Theil an die Sarmentaceen grenzend; besteht meist aus rankenden Gewächsen mit Gabeln, deren Geschlechter getrennt sind; der Blüthenstiel hat oft ein Gelenk; Kelch: meist 5theilig, in der Regel über der Frucht; Corolle: einblättrig, nach dem Blühen abtrocknend, ohne abzufallen, hängt auch mit den Staubfäden nicht zusammen, deren 3 od. 5, die oft verwachsen sind, auf dem Fruchtboden stehen, od. in die Basis der Corolle, an dem Rand des Kelches sich einfügen; die Antheren, auch bisweilen verwachsen, öffnen sich in schlangenförmigen Linien; in den weiblichen Blumen sind die Stigmen getheilt. Frucht: fleischig, meist in Fächer getheilt, die Samen horizontal an den Winkeln der Scheidewände befestigt, Eiweißkörper meist verzehrt; Embryo mit dicken Kotyledonen. Geschlechter sind theils monöcisch, wie Sicyos, Sechium, Bryonia, Anguria, Momordica, Luffa, Cucumis, Cucurbita, Trichosanthes, Ceratosanthes; theils diöcisch, wie Feuillaea, Zanonia, Carica; od. hermaphroditisch, wie Melothria; vgl. Kürbisgewächse. *(Su.)*

Cucūrbitae sēmen (Pharm.), Kürbiskerne.

Cucūrbites, Versteinerungen von der Gestalt der Kürbisse.

Cucurbitīni lūmbrici (Med.), s. Kürbiswürmer.

Cucūta, Thäler u. Städte, s. u. Boyacca.

Cuddalōre, s. u. Arcot 1) a).

Cūddapah (sonst Kirpa), **1)** östl. District in der brit. Prov. Balaghaut (Vorder-Indien), mit den Bezirken: Dapaud, Gurrumconda (Stadt mit Fort), Gandicotta (Stadt mit Fort), Cummun, Sidout (befestigte Hauptst.); **2)** Hauptst. desselben, Fort mit Gefängniß.

Cuddumrēsool (spr. C-resul), Wallfahrtsort, s. u. Dacca.

Cūddy, arab. Maß, so v. w. Gudda.

Cudillēro, Villa, s. u. Asturia 1).

Cūdo (röm. Ant.), Kopfbedeckung, aus Thierhäuten, Pelz, Filz u. dergl. verfertigt, diente als Helm.

Cudōnia, Fluß, s. u. Niger.

Cūdova, Bad, so v. w. Kudova.

Cūdworth (spr. Koduorth, Rudolph), geb. 1617 zu Aller (Sommertshire), 1641 Rector von North-Cadbury u. 1645 Lehrer des Hebräischen zu Cambridge, st. 1668; berühmt als Bekämpfer des Atheismus in: The true intellectual system of the universe, Lond. 1678, Fol., n. Aufl. 1743, 2 Bde.; lat. von Mosheim, 2 Bde., Jena 1733, n. Aufl., Leyd. 1773, 2 Bde., 4. *(Ht.)*

Cūellar, Villa, s. u. Segovia.

Cuēnca, **1)** Prov. in Spanien, zu Neu-Castilien gehörig; 531 QM., 341,000 Ew.; Gebirge: Sierra Campillos u. de Cuenca; Flüsse: Tajo mit Guadiela, Xucar mit Cabriel, Giguela; Seen: Laguna Palmonares u. de Unna. Beschäftigung: wenig Ackerbau, doch genug für den Bedarf, viel Safran (10,000 Ctr.), Hanf, Sumach, Esparto u. Weinbau, wenig Viehzucht, Seiden- u. Bergbau (Eisen, Alaun, Salpeter, Kupfer, Steinsalz); Industrie: etwas Wollen- u. Leinweberei. Hier außer der folg. noch: St. Clemente am Rus, 4000 Ew.; Honrubia, 2600 Ew.; Huete, Safranbau, 3000 Ew.; Jorquera am Xucar, 2000 Ew.; Monteagudo, Salzquelle; Moya am Moya, 5 Kirchen, 2500 Ew.; Prabencia, Weizenbau, 2600 Ew.; Roda, 4000 Ew.; Sisanto, 3000 Ew.; Tarragona, 2000 Ew.; Valverde, 2400 Ew.; Yniesta, 2000 Ew.; Villas. **2)** Hauptst. dieser u. Festung, auf hohen Felsen, aber überhöht, am Xucar, schöne Brücke, vor 1835 14 Klöster, man arbeitet in Wolle u. Leinen, fertigt Papier u. wäscht Wolle; 6000 Ew. **3)** (Gesch.). C. soll die Stadt der alten Concani gewesen sein u. hieß später Conca od. Concha, sie war schon früh Bischofssitz; von den Mauren besetzt, wurde sie denselben 1220 von Alfons IX. entrissen; Uebergabe von C. den 9. Oct. 1706, s. Spanischer Erbfolgekrieg m. **4)** Prov. u. Stadt, s. u. Assuay. *(Wr. u. Lb.)*

Cuēndu, s. u. Stachelschwein.

Cūrass, s. Küraß.

Cuērda, span. Maß, s. u. Valencia 1).

Cuernavāca, Villa, s. u. Mexico s.

Cuērs (spr. Küähr), Stadt am Fous, im Bzk. Toulon, des franz. Dep. Var; hat Seiden-, Obst- u. Olivenbau; 6000 Ew.

Cuērvo, Insel, s. Azoren e).

Cuēsta (Don Gregorio de la C.), geb. in Biscaya 1745, ward früh Soldat, u. machte den Feldzug 1793 gegen Frankreich als Oberst mit, zeichnete sich in Roussillon aus u. ward Marescalco del Campo, eroberte mehr. kleine Plätze, ward nach dem Frieden Generallieutenant, 1808 nach den Vorfällen von Aranjuez Generalcapitain von Alt-Castilien, dann Vicekönig von Mexico, zu welcher Stelle abzugehn ihn jedoch der ausbrechende Aufstand gegen Frankreich abhielt. Er sammelte eine Armee, ward jedoch am 14. Juli bei Medina del Rio secco von Bessieres geschlagen, verlor am 29. März 1809 das Gefecht bei Medellin u. zog sich auf die engl. Armee zurück, war in der Schlacht von Talavera zieml. unthätig, u. sollte auf dem Schlachtfelde zur Deckung der rückgängigen Bewegungen der Engländer stehn bleiben, verließ dies aber nach wenig Tagen u. setzte dadurch die engl. Armee der Gefahr aus, in die Flanke genommen zu werden, wurde im Octbr. von der Junta zu Sevilla seines Commandos für verlustig erklärt u. Anfangs 1810 von dem span. Oberst Abeille zu Malaga verhaftet u. eine Zeit lang gefangen gehalten. Als die Franzosen weiter in Spanien vordrangen, ging er nach Majorca u. st. hier um 1818. *(Pr.)*

Cuēva, **1)** (Beltram de la C.), Günst-

Günstling Heinrichs IV. d. Ohnmächtigen v. Castilien; der schönste Mann von Spanien, soll mit Bewilligung seines Herrn heimlich mit der Gemahlin desselben, Isabella v. Portugal, eine Tochter, Johanna gezeugt haben, welche man spottweise u. in Anspielung auf C.s Vornamen, Beltrameja nannte. Der König ernannte ihn zum Großmeister des Ordens von S. Jago u. später zum Herzog von Albuquerque. Volk u. Adel erhoben sich gegen C., dieser aber wehrte sich tapfer u. erkämpfte sich Frieden. Nach dem Tode Heinrichs IV. ergriff er die Partei Ferdinands u. Isabellens u. erklärte sich gegen Johanna, um sich von dem Verdachte, daß sie seine Tochter sei, zu reinigen; er st. 1492. Vgl. Spanien ꝛc. **2)** (Juan de la C.), geb. zu Sevilla 1550, Dichter; schr.: Lyrische Poesie, Sevilla 1582; Romanzen, ebd. 1588; Lust- u. Trauerspiele, ebd. 1588; u. ein Epos: Eroberung von Bätica, ebd. 1603. **3)** (Alfonso de la C.), s. Bedmar. *(Lt.)*

Cuēva del Mičlo, Höhle, s. u. Teneriffa ꝛ. **Cuēvas**, Gebirg, s. u. Trinidad ꝛ. **Cūfa**, so v. w. Kufa.

Cūfu Lēūvu, Fluß, s. u. Patagonien ꝛ.

Cugnatēlla, röm. Oelmaß, s. u. Kirchenstaat.

Cūgnot (spr. Künjoh, Nicolas Joseph), geb. zu Void in Lothringen 1725; diente unter Prinz Karl in den Niederlanden als Ingenieur; 1763 Lehrer der Kriegwissenschaften zu Paris, wanderte nach Brüssel aus, erhielt nach seiner Rückkehr eine Pension; st. 1804 in Paris. Schr.: Elémens de l'art militaire, Par. 1766, 2 Bde., 12.; Fortific. de camp., ebd. 1769, 12., deutsch, Berl. 1773; Théorie de la fortification, ebd. 1778, 12. *(Lt.)*

Cūgu, Reich, s. u. Borgu 1).

Cūguar (Amerik. Löwe, Felis concolor *L.*, Fel. discolor *Cuv.*, Tigris fulva), Art Katze, Abtheilung der Tiger, einfarbig, gelbroth, groß, wie der größte Hund, furchtsam, blutdürstig, behend, klettert gut, springt auf 10 Schritte weit, wirft 2—3 Junge, läßt sich zähmen, wird selbst zutraulich; in Amerika, von Canada bis Patagonien. Abart (Fel. discolor), schwärzlich, unten weiß.

Cūi bŏno? (lat.), wem zum Nutzen? wozu?

Cuicātlan, Villa, s. u. Oaxaca.

Cūirass u. **Zusammensetzungen**, s. Kuraß ꝛc.

Cuitlauzīna (C. *La Llav*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae Vandeae; Art: C. pendula, in Mexico.

Cūja, Distr., so v. w. Cujo.

Cujaba, Distr. u. Stadt, s. u. Mattogrosso ꝛ.

Cujācius (eigentl. **Cūjas**, Jacques), geb. zu Toulouse 1520, 1554 Lehrer der Rechtswissenschaft zu Cahors, 1555 zu Bourges; 1567 zu Valence, kehrte aber Unruhen halber 1575 nach Bourges zurück u. ging dann nach Paris, wo er, mit Erlaubniß des Königs, die Rechte lehrte, 1577 wieder in Bourges u. st. das. 1590. Ueberall hin folgten ihm aus allen Ländern Schaaren von Zuhörern. Sehr verdient durch Vergleichung von jurist. Handschriften, deren er über 500 besaß. Opera, von ihm gesammelt, 1577 (unvollständig), 2. Ausg., Par. 1617, 6 Bde., u. 1648, Fol. (auch unvollständig), die vollständigste von Fabroti, Par. 1658, 10 Bde., Fol; Neapel u. Vened. 1758—83, 11 Bde., Fol. *(Pr.)*

Cūjan, Fort, s. u. Buenos-Ayres (Geogr.) ꝛ.

Cujāvaapfel, s. Psidium pomiferum.

Cūjo, so v. w. Ober-Chile, s. u. Chile (Geogr.) ꝛ.

Cujōn (v. fr. Couyon od. Coïon), nichtswürdiger, verächtl. Mensch, Schurke; davon **Cujonnerīē**, Schurkerei. **Cujonnīren**, **1)** verächtlich behandeln; **2)** plagen, hudeln.

Cūla, Oelmaß in NAfrika, in Algier, Fez u. Marocco, ungefähr 15 Liter.

Culādische Īnseln, Gruppe von 50 Inseln, an der dalmat. Küste, mit Wein u. Oel.

Culāro (a. Geogr.), s. u. Grenoble (Gesch).

Culāsse (fr., spr. Külaß), s. u. Diamant.

Culbūte (fr., spr. Külbüt), **1)** Burzelbaum; **2)** so v. w. Stürzen des Fötus.

Culbutīren (v. fr., spr. Külbüt..), **1)** sich überschlagen; **2)** über den Haufen werfen; **3)** stürzen, fallen.

Culchuācan, Stadt, s. u. Chiapa.

Cūlcita (**C-tra**, röm. Ant.), **1)** ausgestopfte Kissen, Matratze, bes. auf den Ruhebetten in den Speisezimmern, oft mit prächtigen Decken bedeckt; **2)** Unterbau der Säulen (s. d.).

Culcītium (C. *Humb. et Bonpl.*), Pflanzengatt. der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Radiaten *Spr.*; Amphigynanthae, Senecioneae *Rchnb.*, 19. Kl. 1. Ordn. *L.*; Arten: C. canescens, C. rufescens, u. m. a., auf den Gebirgen von Peru.

Cūlcua (a. Geogr.), röm. Colonie in Numidien.

Culdēer (Cultores Dei), in Britannien die Christen, welche, selbst als die Päpste zu Anfange des 6. Jahrh. Missionarien dahin gesandt hatten, der alten, rein christl. Lehre noch lange treu blieben, am längsten in Schottland, Wales u. Irland, wo sie, meist Geistliche, Einsiedler u. Mönche, im Lande betend u. lehrend umherzogen, auch wohl in den Baugesellschaften ihre religösen u. moralisch-gesellschaftl. Grundsätze fortpflanzten. Sie verschwanden gegen das 15. Jahrh. od. verschmolzen mit den Missionarien der gewöhnl. geistl. Orden. Ihr Fortbestehn derselben als geheimer Orden, ist so wenig erwiesen, als daß die Freimaurer aus ihnen entstanden sind. Ausführlich über sie

Bae-

Boëthius, J. A. Schneider im altenburg. Freimaurerjournal, Lepsius in einer polem. Schrift gegen denselben, Krause, in den Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft, Meyer, in den Blättern für hohe Wahrheit, Sammlung IX. p. 222 u. f. *(Sch.)*

Cul de Paris (fr., spr. Kü d'Pari), eine Ausfüttrung der Hüften bei Damen.

Cul de sac (fr., spr. Kü d'Sack), **1)** so v. w. Sackgasse; **2)** die Buchten, welche die franz. westind. Inseln umgeben, so auf Martinique u. auf Guadeloupe mehrere Buchten u. Orte dabei, mit Beinamen, so **C. de S. Märtin, Grand c. de S.** rc.

Culēn, bis 969 v. Ch. König von Schottland, s. d. (Gesch.) 10.

Cūleus (röm. Ant.), **1)** lederner Sack, Schlauch; **2)** größtes röm. Maß für Flüssigkeiten, = 20 Amphorä; **3)** Säckung, s. u. Todesstrafe u.

Cūlex, so v. w. Stechmücke.

Culiācan, Fluß u. Stadt, s. u. Cinaloa.

Culīcides, so v. w. Mücken.

Culilābanbaum, s. Cinnamomum Culilawan. **Culilābanrinde** (Pharm.), **1)** ächte, von vor. kommend, kommt in flachen od. wenig gebognen Stücken, von verschiedner Länge u. Breite, ohne Oberhaut vor, ist fast ganz glatt, dunkelzimmtbraun von, starkem gewürzhaftem, an Nelken, Sassafras u. Zimmt erinnerdem Geruch, ähnlichem, nicht sehr starkem Geschmack, enthält schweres ätherisches Oel, Harz u. bittern Extractivstoff; **2)** Papuanische C., von Cinnamomum xanthoneurum *Bl.*, ist der vor. sehr ähnlich, besitzt jedoch eine blaßgrünlichgraue, heller u. dunkler braun gefleckte, etwas warzige u. mit schwachen Querrissen versehne Epidermis. Beide verlieren beim Aufbewahren sehr bald Geruch u. Geschmack, u. werden höchst selten gebraucht. *(Su.)*

Culīna (röm. Ant.), Küche.

Culināre feūdum (Rechtsw.), s. Küchenlehn.

Cūliong (spr. Kolliong), Ort, s. u. Calamianen.

Cūlla (a. Geogr.), so v. w. Collops 1).

Cullēn (Cullīn, spr. Kollen), Stadt an der Nordsee, in der schott. Grafschaft Banff; fertigt Leinwand u. viel Damast, spinnt Garn, Fischerei; 1400 Ew. Dabei das Lustschloß **Cullenhōūse**.

Cūllen (spr. Kollen, William), geb. 1712 in der Grafschaft Lanerk in Schottland; ging als Schiffswundarzt nach OIndien u. prakticirte dann in Hamilton, 1746 Professor der Chemie in Glasgow, 1756 in Edinburg, st. 1790. Begründete, bes. durch Anwendung der Theorie von Fr. Hoffmann auf die Lehre von den Kräften des Körpers, sein System solidi vivi; schr.: First lines of the practice of physic, Lond. 1777, 4 Bde., Edinb. 1787, n. Aufl., Lond. 1816, deutsch, 4 Bde., 3. Aufl. 1800; Synopsis nosologiae, Leyd. 1772, auch in 2 Bdn., Edinb. 1777, 3. Aufl., ebd. 1785, deutsch 2 Bde., Lpz. 1786; A treatise of the materia medica, 2 Bde., Edinb. 1789, deutsch von Consbruch u. Hahnemann, beide Lpz. 1790; Lectures of materia medica, Dublin 1781, von einem seiner Zuhörer nach seinen Vorlesungen herausgeg. *(Cn.)*

Cūllenhills (spr. Kollenhi..), s. u. Skyr.

Cullēra, Stadt am Ausfluß der Xucar, in der span. Prov. Valencia, Castell u. 5000 Ew.

Cullerieř (spr. Küll'rieh), Oberchirurg am Hospital der Venerischen in Paris, Mitglied der Akademie der Medecin, st. 1827; schr.: Ueber den Tripper u. Nachtripper, Bubonen u. Chanker; deutsch von Renard, Mainz 1815; Die Lustseuche, deutsch von Demselben, ebd. 1822; Ueber das Quecksilber, deutsch von Demselben, ebd. 1822.

Cūlloden, Dorf bei Inverneß, in der schott. Grafsch. Nairn. Hier am 27. April 1746 Niederlage des Prätendenten Prinzen Eduard, s. u. England (Gesch.) 118.

Cullucitānā (a. Geogr.), so v. w. Collops 2).

Cullūmia (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Radiaten *Spr.*, Amphicenianthae, Gorterieae *Rchnb.*, 19. Kl. 3 Ordn. *L.*; Arten C., meist am Cap.

Cūlly, Stadt, s. u. Ryffthal.

Culm, Berge u. Städte, s. Kulm. **C.-bach**, s. Kulmbach.

Culmāceus (lat., Bot.), sich zwiebelartig verdickend.

Cūlmen (lat.), **1)** der oberste Theil einer Sache, in die Höhe ragende Spitze; daher: **2)** (Bauk.), so v. w. First.

Cūlmeus (Bot.), am Halme befindlich.

Cūlmifer (Bot.), halmtragend.

Culminatiōn (v. lat.), **1)** die höchste Erhebung eines Himmelskörpers über den Horizont, in dessen (von der Umdrehung der Erde um ihre Axe in entgegengesetzter Richtung abhängiger) scheinbarer Bewegung von Ost nach West. Es entspricht solche dem Moment, wenn ein Stern (Sonne od. Mond mit ihrem Mittelpunkt) durch den Meridian eines gewissen Standorts auf der Erde geht. Da aber Sterne, welche nie untergehn, innerhalb 24 Stunden Sternzeit 2mal durch den Meridian gehn, wenn sie am höchsten u. wenn sie am wenigsten sich über den Horizont erheben; so wird auch (uneigentlich) eine 2fache C., eine obre u. eine untre, an ihnen unterschieden; daher **C-spunkt**, der Punkt im Meridian, welchen ein Himmelskörper in seiner C. durchschreitet. **C-nirender Punkt**, ein Punkt am scheinbaren Himmelsgewölbe, wenn solcher auf seiner scheinbaren täglichen Drehung um die Himmelspole den Meridian durchschreitet. **C-szeit**, der Moment, wenn solches geschieht. **2)** Höhepunkt von etwas im Fortschreiten Begriffnen, wenn es während desselben zugleich einen höhern

Stand,

Stand, od. eine höhre Ausbildung erlangt, ohne diese jedoch dauernd zu behaupten. *(Pi.)*

Culminatōrium, so v. w. Passageinstrument.

Culminīren (v. lat.), seinen Höhepunkt erreichen.

Culmiten, Versteinerungen von Pflanzenstengeln.

Culmōre, Fluß, so v. w. Colmore.

Cūlmus (Bot.), Halm, Stengel der Gräser.

Cūlnhat (spr. Külnah), Stadt, s. u. Ambert 1).

Cūlpa (Schuld, Verschuldung, lat. lascivia, luxuria, negligentia), [1] gesetzwidrige Bestimmung des Willens zu einer Handlung oder Unterlassung, woraus nach Gesetzen der Natur, ohne Absicht der Person, eine Rechtsverletzung entsteht. [2] Die Erzeugung eines strafbaren Ereignisses durch Nichtgebrauch der Fähigkeit des Menschen, die von ihm verübte Pflichtwidrigkeit mittelst richtiger Anwendung seiner Vernunft zu vermeiden, begründet die Verschuldung (Reatus), entweder durch einen verbrecherischen Vorsatz (Dolus), od. durch bloße Fahrlässigkeit, eigentl. Schuld (Culpa), s. u. Verbrechen 1. [3] Letztere tritt ein, wenn der Thäter einen andern Zweck hatte, als Erzeugung des, aus seinem Benehmen erfolgten strafbaren Ereignisses, das er aber, als nicht unwahrscheinlich, hätte vorher wissen u. vermeiden können u. sollen. Zu manchen Verbrechen ist Dolus durchaus erforderlich, mit bloßer C. existiren sie nicht, z. B. Diebstahl (s. d. 10), Injurien (s. d. 4). [4] Die Römer sahen die C. nicht als Gegenstand einer Criminalstrafe an, sondern als ein von den Göttern über den **Culpōsen** (den der C. Schuldigen) verhängtes Unglück, die er zu versöhnen suchen mußte. Jetzt fällt die Zurechnung der C. weg, wenn der Erfolg nicht leicht erwartet, derselbe nur von dem Vorsichtigsten (nur mäßige Sorgfalt macht das Gesetz zur Pflicht) abgewendet, od. die Maßregeln zur Abwendung, nach den Verhältnissen des Thäters, von ihm nicht erwartet werden konnten. Nicht bei allen Verbrechen, wo C. vorkömmt, ist sie strafbar, u. die römische Unterscheidung von **C. lāta, lĕvis u. levissima**, ist im Criminalrecht nicht anwendbar. Nur bei ganz unbedeutenden Vergehen aus grober Unachtsamkeit wird D. lata dem Dolus gleich geachtet. [5] Die C. ist unmittelbare Fahrlässigkeit, wenn der, des möglichen gesetzwidrigen Erfolgs bewußte Thäter doch die Handlung nicht unterließ od. die Mittel gegen den Erfolg nicht anwendete; mittelbare, wenn er sich selbst unvorsichtig in einen, zur Begehung der That ohne Vorsatz geeigneten bewußtlosen Zustand versetzt hat. So bei verschuldetem Irrthum u. verschuldeter Unwissenheit. [6] Schwer sind die Grenzen zwischen Dolus u. C. da, wo der Thäter den wirklich eingetretenen Erfolg seiner That nicht allein bezweckte. Wenn hier der Thäter unter mehrern voraussehbaren Erfolgen seiner That nur Einen beabsichtigte u. zugleich mit jedem andern, selbst dem schlimmsten, zufrieden war (von Einigen Dolus indirectus genannt), ist entw. die C. als überwiegend anzusehen (C. dolo determinata, s. u. Verbrechen 1), od. der Dolus (Dolus culpa determinatus). [7] Eine Vermischung der C. u. des Dolus u. versuchte Verdrängung des Dolus aus dem Systeme, so daß, statt des frühern Unterschiedes (s. ob. 2), alle Verbrechen, als aus Schuld entstanden, angesehn wurden, u. zwar aus offenbarer od. verborgner Schuld, erklärt die Worte: Culpiren u. Inculpiren (letztres eigentlich im gerade entgegengesetzten Sinne) für anschuldigen, Culpabel, eines Verbrechens schuldig, u. Culpabilität. [8] So entstand die Benennung gemischte Schuld für den vorstehend (s. ob. 6) erwähnten Fall mit der Eintheilung in eigentliche Verbrechen aus gemischter Schuld, wenn schon die Grundhandlung verboten ist, in deren Folge erst die Gesetzwidrigkeit der aus verborgner Schuld begangnen Handlung entsteht, u. in accidentale Verbrechen aus verborgner Schuld, wenn ein Verbrechen aus offenbarer Schuld erst den Sinnenfehler veranlaßt, welcher den Grund zu einem nachfolgenden Verbrechen aus verborgner Schuld enthält. Diese neue, ziemlich allgemein verworfne Theorie, rührt her von Stelzer, über den Willen, S. 157—172, u. 241. [9] Nach allem diesen aber sind zum Wesen der C. im Gegensatze von Dolus erforderlich: ein Allen die Verbindlichkeit zur möglichen Aufmerksamkeit gegen einen nicht beabsichtigten strafbaren Erfolg auflegendes Strafgesetz (Pflicht zur Beflissenheit, Sorgfalt, Diligentia), die physische Verwirklichung des strafbaren Erfolgs, das Eintreten desselben ohne den Willen des äußerlich freien Thäters u. die Möglichkeit für diesen, jenen Erfolg vorherzusehen u. zu vermeiden. Dann aber ist C. bei Begehungs- u. Unterlassungsverbrechen denkbar. [10] Das östreichische Gesetzbuch kennt die Lehre von der C., als solcher, nicht, bezeichnet aber mehrere gefährliche Handlungen, als Polizeiübertretungen, die anderwärts unter die culposen Verbrechen gehören würden. Als der Fahrlässigkeit schuldig bestrafen das preußische Landrecht den, welcher die gesetzwidrige Folge seiner Handlung nicht vorausgesehen hat, aber hätte voraussehen können; das baierische Gesetzbuch den, welcher der Verbindlichkeit, gefährliche Handlungen zu unterlassen u. mit Aufmerksamkeit u. Bedacht zu verfahren, entgegen gehandelt u. so eine von dem Gesetzbuch verpönte Uebertretung veranlaßt hat; das sächsische u. würtembergische nur in den Fällen, wo, daß auch C. strafbar sei, ausdrücklich gesagt ist. [11] Damit stimmt das zu-

züricher Gesetzbuch überein. Das luzerner erklärt die C. nur für correctionell strafbar u. der Code pénal von Frankreich nur bei einzelnen Verbrechen. *(Bs.)*

Culpābel, C-bilität u. **Culpiren**, s. u. Culpa 1.

Cūlpam praestīren (Rechtsw.), Schadenersatz leisten.

Culpēper, Canton, s. u. Virginia 8, A).

Culpōs (v. lat.), **1)** verschuldet, mit Schuld; **2)** im Gegensatz zu dolōs, nicht geflissentlich, nicht aus böser Absicht, sondern aus Versehen.

Culpōse, s. u. Culpa 4.

Culpōsum adultērium, s. u. Fleischliche Verbrechen 11.

Cūlpy, Stadt, s. u. Hoogly.

Cūlter (lat.), **1)** Messer; **2)** s. u. Pflug (Ant.); **3)** jedes chirurgische Messer, vorzügl. **4)** Scalpell, auch **5)** Bistouri.

Cultirōstres *(Cuv.*, Messerschnäbler), Fam. der Sumpfvögel, Schnabel dick, stark, lang, zugespitzt, am Rande scharf. Gattungen: Kraniche, Reiher u. Störche; bei *L.* alle unter Ardea.

Cultivātoren (v. lat.), **1)** Ackerwerkzeuge in verschiedner Form, aus England zu uns gekommen. Mit großer Ersparniß von Kraft u. Zeit bearbeitet man mit ihnen die Oberfläche des Bodens in einer Tiefe von 2—4 Z., pulvert sie fein u. tödtet u. zerstört Unkrautsamen u. Wurzeln des Unkrauts. Es gehören dazu: der Exstirpator, Ruhrhaken, Hobelpflug, Scarificator, Geier, Igel 2c. **2)** Häufig auch die Behäuflungspflüge, zur Bearbeitung der Drillsaaten u. Hackfrüchte. *(Lö.)*

Cultivīren (v. lat.), **1)** bearbeiten, urbar machen; **2)** bilden, ausbilden; **3)** gesittet machen; s. u. Cultur. Dah. **Cultivirbar**, der Bebauung, der Bildung fähig.

Cultrārius (röm. Ant.), so v. w. Popa.

Cūltsymbolik, s. u. Symbolik.

Cultrātus (Cultrifōrmis, Bot.), messerförmig.

Cultūr (v. lat.), höhere Ausbildung von Etwas, das seiner Naturanlage nach einer Veredlung, od. eines höhern Grades von Vollkommenheit fähig ist, welchen es aber blos, unter begünstigenden Verhältnissen, durch geflissentliche Einwirkung erreicht; so **C. des Bōdens, C. von Wāldungen, C. von Thiēren**, aber auch **C. des Mēnschen, C. des Kopfs u. Herzens, C. des Geschmācks u. ästhetische C.**; vgl. Politur u. Civilisation. *(Pr.)*

Cultūrstangen, Stangen mit Samenzapfen behängt; sie werden auf die Holzblößen zur natürlichen Besäung derselben gestellt, wo keine Samen tragende Bäume vorhanden sind.

Cūltus (lat.), [1] **1)** die Verehrung, welche der Mensch der Gottheit gewährt, u. es gehörte nach klassischem Begriffe zum C. sowohl die Gottesfurcht (Pietät), als der Gottesdienst; [2] **2)** in der jetz. christl. Religionswissenschaft bezeichnet C. nicht das gesammte religiöse Leben, sondern nur die äußere Erscheinung desselben in bestimmten Formen, er ist der sinnlich wahrnehmbare Ausdruck dessen, was der Mensch in seinem Verhältnisse zu Gott u. göttl. Dingen fühlt u. denkt, ist also zwar ein Theil des religiösen Lebens, aber keineswegs dasselbe selbst, ja es kann einen C. geben ohne relig. Leben. Sein Verhältniß zur Religion ist etwa das des Leibes zur Seele, od. der Form zur Idee. [3] Im Einzelnen gehört zum C. Alles das, was der Mensch als Individuum od. als Mitglied einer religiösen Gemeinschaft als Ausdruck, Zeichen u. Mittel seiner Gottesverehrung braucht, z. B. Lieder u. Gebete, heilige Zeichen u. Symbole, als Sinnbilder einer religiösen Idee, wie im christl. C. das Zeichen des Kreuzes, das Handauflegen bei feierlicher Einsegnung, das Untertauchen u. Besprengen mit Wasser bei der Taufe, das Brechen des Brodes beim Abendmahl, Falten der Hände u. Beugen der Kniee beim Gebet. [4] In weiterer Beziehung rechnet man zum C. auch die heiligen Orte u. Geräthschaften, welche zum gottesdienstlichen Gebrauche bestimmt u. geweiht sind, als Tempel, Kirchen, Altäre, Leuchter, Orgel, Glocken u. dgl. [5] Der C. war bei der **heidnischen Religion** u. ist, wo sich deren noch finden, das Ganze u. die einzige Aeußerung des religiösen Lebens, weil dort das Götterthum eben nur ein erhöhtes Menschenthum war, s. die einzelnen Nationalreligionen. [6] Auch in dem **Judenthum** war der C. nach der mosaischen Bestimmung ein Haupttheil, später beim Volke die Hauptsache der Gottesverehrung, da die Gottheit von den Juden noch zu anthropomorphisch u. anthropopathisch gedacht wurde. [7] Das **Christenthum** trat dem Judenthum zwar mit dem Lehrsatze gegenüber: Gott ist ein Geist u. die ihn anbeten wollen, müssen ihn im Geiste u. in der Wahrheit anbeten, u. schien dadurch allen äußern C. aufzuheben, aber doch sollte dadurch nur der Meinung begegnet werden, daß durch den äußern C. die Pflicht gegen Gott ganz erfüllt sei, u. schon die von Jesu selbst eingesetzten heil. Handlungen konnten ohne einen C. nicht wohl verrichtet werden; daher auch im Christenthum ein äußrer Gottesdienst eingeführt wurde. [8] Der Anfangs sehr einfache C. wurde, nachdem die christliche Religion Staatsreligion des röm. Reichs geworden war, immer glänzender, prunkender, pomphafter u. artete endlich in ein leeres Ceremonienwesen aus, bis die **Reformation** auch hier einschritt u. viel des unnöthigen Prunkes u. der geistlosen Formen aus Kirche u. Gottesdienst entfernte; am einfachsten ist der C. in der reformirten Kirche u. bei den Herrnhutern. [9] In der ältesten Zeit sorgten die Gemeindevorsteher u. Bischöfe für die Angelegenheiten des C. [10] Wer in der evangel

gel. Kirche berufen sei, für die Einrichtung des C. zu sorgen, wird im Kirchenrechte von verschiednen Standpunkten verschieden beurtheilt. Wo der Landesherr summus episcopus ist, hat er das jus circa sacra auch in dieser Beziehung. [11] Die eigentl. Handhabung der C=form, od. die Verwaltung des Gottesdienstes, ist dem geistlichen Stande von jeher anvertraut. Der C. muß sich nach psycholog. Gesetzen unter dem Einflusse der Kunst (Architektur, Sculptur, Malerei, Redekunst) gestalten. Wie überhaupt das wahrhaft Schöne mit dem Religiösen u. Sittlichen verwandt ist, so kann u. soll Alles, worin das religiöse Leben sich äußerlich kund thut, mit den Gesetzen des Schönen im Einklange stehn. Der C. muß ästhetisch sein u. die schöne Seele in einer schönen Form sich finden. K. Meyer, Ueber das Verhältniß der Kunst zum C., ein Wort an alle gebildete Verehrer der Religion u. der Kunst, Zürich 1837. Vgl. Ullmann, der C. des Genius, Hamb. 1840. **Literatur:** Augusti, Denkwürdigkeiten, 4. Bd.; Vetter, die Lehre v. christl. C., Berl. 1839; Ehrenfeuchter, Theorie des christl. C., Hamb. u. Gotha 1840. *(Sk.)*

Culzeān Cāstle (spr. Kolsihn Kästl), Lustschloß des Grafen von Cassolis, in der schott. Grafschaft Ayr, auf einem Berge mit 6 Höhlen.

Cūmä (**Kyme**), **1)** (a. Geogr.), Stadt in Campania, unweit Neapolis u. dem Meere, sonst mit hohen Mauern u. mit gutem Hafen, trieb ausgebreiteten Handel, wegen ihrer Lage, Fruchtbarkeit u. ihres Reichthums die Glückliche genannt; jetzt wüst. Noch übrig der Arco felice, u. Ueberreste von Tempeln etc., der See Acherusia mit den elyseischen Feldern, u. der See Licola, wo Nero einen Kanal eröffnete. **2)** (Gesch.). C. war von Aeolern aus Chalkis in sehr alter Zeit gegründet u. eine der ersten griech. Colonien in dieser Gegend. Um 520 v. Chr. wurde C. von Tyrrhenern, Umbrern, Daunern u. A. (angebl. 500,000 zu Fuß u. 18,000 zu Roß) vergebens belagert, sie wurden durch die Tapferkeit des Aristodemus Malacus, mit geringer Mannschaft, geschlagen u. dieser ward 508 bis 474 Tyrann von C., u. umzog, da die Angriffe immer wiederholt erfolgten, das ganze cumanische Gebiet mit einer Mauer. Hierher floh zu Aristodemus der vertriebene Römerkönig Tarquinius u. setzte den Aristodemus zu seinem Erben ein. 474 siegten die **Cumāner**, mit Hiero von Syracus verbündet, über die Tusker bei C. u. befreiten so das griech. Italien von der Knechtschaft derselben. 417 v. Chr. ward C. von den Campaniern erobert, die Bürger theils getödtet, theils vertrieben, die Sieger heiratheten die Weiber, der Rest flüchtete sich nach Parthenope u. gründete dort Neapolis, woraus später Neapel entstand. Durch die Uebergabe der Campanier an die Römer kam C. an diese, ward Municipium u. endlich Colonie. Nach Bajä war C. der Lieblingsaufenthalt der Römer, die in der Kaiserzeit auch viel die irdenen röthlichen cumanischen Gefäße brauchten. Das röm. Bürgerrecht erhielt es schon 339 v. Chr. C. verfiel mit dem weström. Reiche u. ward, als Aufenthaltsort von Räubern, 1207 von den Neapolitanern völlig zerstört. Berühmt noch als Aufenthaltsort der **Cumāēa Sibylla** (s. Sibylla) u. als Landungsplatz des Aeneas. Hier stand ein alter Tempel des Apollo, welcher Gott daher den Beinamen **Cumäus** od. **Cumānus** hatte. Im Kriege der Römer mit den Achäern weinte od. schwitzte sein Bild 4 Tage lang; ungewiß über die Deutung des Mirakels, wollte man dasselbe ins Meer werfen, bis ein Ausleger darin ein Vorzeichen des Sieges der Römer fand. *(Sch. u. Lb.)*

Cumāēi ānni (lat.), Alter der Cumäischen Sibylla, d. i. hohes Alter.

Cumāēus, s. u. Cumä.

Cumāna, [1a] früher Maturin, auch Neu-Andalusien, Prov. der Republik Venezuela, zwischen dem Meere, Orinoco u. Venezuela; [1b] **gebirgig** durch die östlichsten Zweige der Anden, Vorgeb. Tres-Puntas, von Columbus entdeckt, Araya (Halbinsel), Bara u. a.; [2] **Flüsse:** Orinoco, mit seinen (50) Mündungen; Guarapiche Unare; Meerbusen: Paria (s. d.); Cariaco (18 Stunden tief, 26 St. breit), mit Bergen von 5—8000 F. umgeben; [3] **Ew.:** 130,000, darunter die Indianer Guarauno er (am untern Orinoco, auf Bäumen, 8000 Köpfe), Mariusas, am Mariusas, Guayqueris (2000 Köpfe), Chaymas (15,000), Cumanagotes (26,000), Aruakas (Arowaken), Pariagotes (Christen), Piritu (auch Christen). [4] Hier C., Prov. u. Hauptst. am Meere u. am Manzanares, Fort, Kirche, 2 Klöster u. 24,000 (12,000) Ew., Handel mit Cocosnüssen, Fettwaaren u. Fieberrinde; durch Erdbeben 1797 zerstört. Cariaco (Carinacu), Stadt am C. (bei Fluth schiffbar), 7500 Ew., Cacaobau; Cumanaco, 5000 Ew., Hafen; Carupano, Hafen, 8000 Ew; Caribe, 5000 Ew.; Escondido, Hafen; San Felipe de Austria, Stadt, 8500 Ew.; Aragoa, Thal, mit 50,000 Ew.; Punta de Pietro, Cacaobau; Barcellona (Neu-B., B. la nueva), Prov., 46,000 Ew., am Neveri, Hafen, Citadelle, 14,000 Ew.; Pao (Concepcion de P.), 2500 Ew.; Piritu (N. S. de la Concepcion de P.), Hauptmission der Franciscaner, mit 40 Missionsorten u. mehr als 12,000 Indianern, dabei die Inselgruppe gl. N.; Margaretha (la Marguarita), Prov. mit der Insel M., 16 QM., 16,000 Ew., gebirgig (Spitze Macanao, 2000 F.), sonst mit Perlenfang, Hauptst. Assomption; ferner Pampatar, Hafen, u. d. Inseln Cubagua, sonst Perlenfang; Coche, 2 M. im Umfang; Blanca (Blanquillas),

las), mit wilden Ochsen u. Hunden; Caraccas, unbewohnt; Testigos (Testugos), unbewohnte Gruppe; Tortuga (T. salada), 10 QM., reich an Schildkröten. Noch merkwürdig die Vulkane von Cumucuta (Cumucta), welche Wasserstoffgas, bituminöses u. Schwefelwasser auswerfen; die Höhle Guacharo, mit unzähligen Fettvögeln. *(Hl. u. Wr.)*

Cumanacoa, Villa, s. u. Cumana 4.

Cumanagotes, Indianer, s. Cumana 3.

Cumanchen, Indianer, s. u. Indianer, Gebiet der freien.

Cumanum (a. Geogr.), Landgut bei Cumä, solche besaßen Cicero, Varro u. Pompejus.

Cumanus (Myth.), so v. w. Cumäus.

Cumanus sinus (a. Geogr.), so v. w. Puteolanus sinus.

Cumberland, 1) engl. Grafsch., an Schottland u. das irische Meer grenzend; 69¼ QM. durch den Peak (Spitzen Croß Fell, von 3174 F. Höhe, Carrock 2124 F., Skiddaw 2870 F. u. a.) gebirgig, mit schönen Thälern (Eskdale, Ennerdale u. a.), zum Theil waldig; Flüsse: Eden (mit dem Emont, Irthing u. a.), dem Derwent, Esk u. m., so wie von mehrern viel besuchten Seen (als Ulleslake, Derwentwater, Bassentwaitwater, Thirlemeere rc.) bewässertes Land. Meerbusen sind der Solway-Frith, Maricombe u. die Mündung des Duddon. Producte: Holz, Farbeflechten, Waldbeeren, Fische, Flußperlen, Kupfer, Blei, Reißblei (bestes der Erde), Steinkohlen, Schiefer. Die Einw. (170,000) bauen Getreide, treiben Viehzucht (Buttergewinn), Schafzucht, Bergbau auf Steinkohlen, Blei, Reißblei, Fischerei (Lachsfang), Weberei (in Baumwolle u. Leinen) u. a., Küstenschifffahrt. Hauptst.: Carlisle. Hier noch Alston, Marktfl., Eisengießerei, 2000 Ew. 2) Grafschaft, s. u. Maine. 3) Grafsch., s. Neu-Jersey 3. 4) Canton, s. Pennsylvania 3. 5) S. Maryland 3. 6) Canton, s. Virginia 3, A). 7) Canton, s. NCarolina 3. 8) Grafsch. s. Kentucky 3. 9) Fluß u. 10) Gebirg, s. Kentucky 1 u. 2. 11) Fluß, s. u. Tennessee 2. 12) (C-ds Berge), Gebirge, s. Apalachen bb). 13) Eiland, s. Georgia 3. 14) (Straße von C.), Meeresarm, vgl. Baffinsbailänder. 15) Factorei, s. Indianerländer 3. 16) Canton u. 17) Stadt, s. Neu-Schottland 3, 1). 18) Grafsch. in Neu-Süd-Wales (Neu-Holland), brit. Colonie, am Meere, 470 QM.; Gebirge: die blauen Berge, u. der Camerthanhügel; Flüsse: Hunter, Hawkesbury, Shoal, Cook u. George; Baien: Hunter, Jackson, Botany, Brocken, Port Hacking; ziemlich gut angebaut, 40,000 Ew.; theilt sich in 6 Districte, darunter: a) Sidney, s. d.; b) Windsor, an den blauen Bergen, 6000 Ew., gute Viehzucht; Hauptst. W., am South-Kreek u. Hawkesbury, Kirche, Kasernen, Magazine, Gefängniß, Handel, 1000 Ew.; Richmond, am Murau, schöne Weiden für verwildertes Vieh, 800 Ew. c) Paramatta, fruchtbar, auch sandig u. morastig, 5000 Ew.; Stadt P., früher Rose-Hill, am P. u. Port Packson, mit Gouvernementshaus, Kirchen, Hospital, Arbeitshaus für Weiber, Observatorium, ansehnliche, auch von den Ureinwohnern besuchten Markt, 3000 Ew. d) Liverpool, fruchtbar, gute Viehzucht, 3000 Ew.; Stadt L., am Flusse Georg, 900 Ew.; Cox river, Ort. e) Airds, f) New-Castle, mit der Stadt N.-C., am Hunter (Nebenflüsse Patterson u. Williams), 900 Ew. Andre Ortschaften sind noch: Campbelltown, Brickfield, Dorf, 60 Häuser, Fayanceefabrik, Poststation. Hawkesbury. 19) Inseln, s. u. Neu-Süd-Wales 11, b). 20) Inselgruppe, s. u. Niedrige Inseln 3. *(Hl. u. Wr.)*

Cumberland, I. Herzöge v. C. Titel mehr. jüngern Söhne der Dynastie Hannover in England; so 1) (William Augustus, Herz. v. C.), 3. Sohn Georgs II., Königs von England, geb. 1721; trat zuerst als Krieger bei Dettingen 1743 auf u. ward hier an der Seite seines Vaters verwundet. Als Generallissimus der engl. Truppen auf dem festen Lande u. Generallieutenant, befehligte er die alliirte Armee in Flandern u. verlor die Schlacht bei Fontenoi 1745 gegen den Marschall von Sachsen, besiegte 1746 den Prätendenten bei Culloden, ward 1747 auf dem Continent bei Lawfeld geschlagen u. verlor Mastricht. In England trat er nach dem Frieden von Aachen als Gegner des Ministers Herzogs von Newcastle auf, 1757 erhielt er das Commando der Armee in Deutschland, ward bei Hastenbeck geschlagen u. schloß die Capitulation von Kloster Seven, wodurch er Hannover den Franzosen überließ. Durch den kalten Empfang in England gekränkt resignirte er auf alle Militärwürden u. lebte in Windsor. Er st. 1765. 2) (Ernst Aug., Herz. von C. u. Thevioldale, Graf von Armagh), s. Ernst August, König von Hannover. II. Andre Personen. 3) Richard, geb. zu London 1632; studirte Theologie zu Cambridge, bekleidete mehrere Aemter, vertheidigte unter Karl II. den Protestantismus gegen die Katholiken, ward Bischof von Peterborough u. st. 1718; schr.: De legibus naturae, Lond. 1678, 4., Lübeck 1683; De mensuris et ponderibus Judaeorum, ebd. 1672; Origines gentium antiquissimae, ebd. 1724, u. a. m. 4) (Georg Clifford, Graf v. C., s. Clifford 2). 5) (Richard), geb. zu Cambridge 1732, Urenkel des Vor., Privatsecretär des Lord Halifax, durch den er eine einträgl. Stelle bei der Handelskammer erhielt; 1780 reiste er im Auftrage des Hofs nach Madrid. Später zog er sich, nach Auflösung der Handelskammer, nach Turnbridge zurück u. st. dort 1811. Schr. die Lustspiele: Die Brüder, Lond. 1769, deutsch von Dalberg, Frankf. 1786; Der Westindier, deutsch

von

von Bode, Hamb. 1775; Der Cholerische, deutsch von Dalberg, Manh. 1785; Der natürl. Sohn, deutsch v. Küttner, Lpzg. 1785, u. bes. der Jude u. a. m. Eine Sammlung seiner theatral. Werke: British dram., Lond. 1817 f., 14 Bde., u. Posthumous dramatick works, Lond. 1813, 4., 2 Bde. Seine Romane (Arundel, Joh. Lancaster, Heinrich rc.), meist schlüpfrig, sind ohne Werth. Memoirs written by himself, Lond. 1806, 2 Bde.; Supplement and index, ebd. 1807. *(Lt. u. Pr.)*

Cumberlandsche Presbyteriāner, s. u. Presbyterianer.

Cumberlands-Clogs Schūhe, s. u. Berwick 2).

Cum bŏna vĕnia (lat.), mit Vergunst, mit Erlaubniß.

Cumbre de Mulhacen, Berg, s. u. Nevada.

Cūmen, s. Cuminum 1.

Cumĕnier (Cumĕnische Partei, m. Gesch.), so v. w. Cumyn.

Cumĕoberg, s. u. Comageni.

Cumĕrium (a. Geogr.), Vorgebirg in Picenum, bei Ancona.

Cūmerum (röm. Ant.), s. u. Camillus.

Cum grāno sālis (lat., mit einem Korn Salz), mit Verstand.

Cumiāna, Marktfl. in der Prov. Pinerolo (Turin), des sardin. Fürstenth. Piemont; hat 5000 Ew.

Cumiēres (fr.), s. u. Champagner 1.

Cumillum māgnum (a. Geogr.), Stadt in Italien zwischen Parma u. Verdena; j. Cigognola Simlero.

Cum infāmia (lat.), mit Schande, s. u. Relegation.

Cuminia (C. *Colla*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Labiatae Nepetariae. Art: C. eriantha, auf St. Fernandez.

Cūmino, Insel im Mittelmeere, zwischen Malta u. Gozzo, nur ½ QM. groß, mit kleiner Festung, bringt nur etwas Kümmel (daher der Name) hervor; gehört den Briten.

Cuminsäure, s. Cuminum 1.

Cuminum (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Ordn. Caucalineen, Platyspermae *Rchnb.*, Möhren *Ok.*, zur 5. Kl. 2. Ordn. *L.* Art: C. Cyminum, in Aegypten u. der Levante wild; in einigen Gegenden, wiewohl selten, gebaut. Der Samen, **Cumin** (Sem. cumini, S. cymini), von gewürzhaft-bitterm, nicht unangenehmem Geschmack, sonst als magenstärkendes Mittel, auch zu äußerm Gebrauch officinell. Er enthält auch ein ätherisches Oel (Oleum cumini), welches wesentlich nach Gerhard u. Cahours aus einem negativen Oel = **Cumylwasserstoff** = $C_{20}H_{11}O_2$, H, das durch Einwirkung von Alkalien in flüchtige, in schwerlösliche Nadeln krystallisirende **Cuminsäure** = $C_{20}H_{11}O_3$, O übergeht, u. deren Barytsalz durch trockne Destillation ein dem Benzin analoges Oel: **Cumen** = $C_{18}H_{12}$ gibt. Selten wird er zu Brod u. Kuchen als Gewürz gethan. Der gemeine Kümmel macht ihn ziemlich entbehrlich. *(Su.)*

Cum Lĕūvu, Fluß, s. u. Plata 1.

Cummingia *Don*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Coronariae, Asphodeleae. Arten: C. campanulata, tenella, trimaculata, in Chili.

Cūmmun, Bezirk u. Stadt, s. u. Cudapah.

Cummunait, Distr., s. Hyderabad 1, a).

Cum nŏtis variŏrum (lat.), mit den Anmerkungen Verschiedner, sonst auf Titeln von Ausgaben klassischer Schriftsteller, wo neuere Herausgeber die Anmerkungen ältrer Herausgeber entweder ganz od. im Auszug den ihrigen beifügten.

Cūmptich, früher Baronie u. Flecken in NBrabant, im Gebiet von Tirlemont; hier Kanonade zwischen Dumouriez u. Clairfait, bei einem Arrieregardengefecht, am 18. Nov. 1792, s. Franz. Revolutionskrieg 11.

Cum spe succedĕndi (lat.), mit der Hoffnung der Nachfolge.

Cumucūta (Cumūcta), Vulkane, s. u. Cumana 1.

Cumulātio actiōnum (Klagenhäufung), die Vereinigung mehr. Klagen in einem einzigen Klagschreiben. Sie setzt stets eine Concurrenz der Klagen (s. Concursus actionum) voraus; eingetheilt **a)** in die subjective, wenn verschiedne Klagen aus verschiednen Klaggründen gehäuft werden, die entweder mehrern Klägern zustehn od. gegen verschiedne Beklagte gerichtet sind, vorausgesetzt, daß Kläger u. Beklagte nicht Streitgenossen sind; **b)** in die objective, wenn mehrere Klagen von einerlei Kläger gegen einerlei Beklagten (sie mögen nun aus einer Person, od. aus Streitgenossen bestehn), angestellt werden. Die subjective C. ist nicht erlaubt, die objective in der Regel gestattet. *(Hss.)*

Cumulatiōn (v. lat.), **1)** Häufung; **2)** (Rhet.), so v. w. Amplification.

Cumulātio poenārum, s. Strafe 11.

Cumulīren (v. lat.), häufen.

Cūmulus, C-lostrātus u. **C-locirrus**, s. u. Wolke.

Cūmulus criminum, C. delictōrum, s. Concursus delictorum 1.

Cumȳlwasserstoff, s. Cuminum.

Cumȳn, schottische Faction im 13. Jahrh., s. Schottland (Gesch.) 20. An ihrer Spitze stand zuletzt Johann C., der während Joh. Baliols Gefangenschaft Reichsverweser war, aber 1306 in der Kirche zu Dunsfries von Rob. Bruce ermordet wurde, weil er gegen diesen Verrath gespielt, s. ebd. 21.

Cunāus (van der Kun, Peter), geb. zu Vließingen 1586, Prof. der schönen Wissenschaften, Politik u. Rechte zu Leyden; st. 1638. Schr. u. a.: Sardi venales, Leyd. 1612; De republica Hebraeorum, ebd. 1617, n. Aufl. 1703 u. 1732, 4.

Cunāmbay, Berg, s. u. Ecuador u. Cordilleras 1.

Cunārasprache, so v. w. Carnarasprache.

Cūnea (C. *Hamilt.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Rubiaceae, Coffeariae *Rchnb.* Art: C. trifida, in Neapel.

Cūnches, Volk, s. u. Chile c.

Cunctātor (lat.), der Zauderer; Beiname des Qu. Fabius Maximus.

Cunctīren (v. lat.), zaudern, säumen.

Cūndal, Stadt, s. u. Tiperah.

Cundapōōr, s. u. Canara b).

Cundinamārca, Departement im Freistaate Neu-Granada (SAmerika), zwischen Cauca, Magdalena, Boyacca, Venezuela u. Ecuador, 3650 QM. **Gebirge:** Zweige der Cordilleras, darunter Paramos de la Summa Paz, bis 12,000 F. hoch; die Ebenen von St. Juan. **Flüsse:** Magdalena, mit dem Cauca, Bogota (Tocayma), Orinoco, mit Meta, Guaviare, Guainia (Caguan) u. a.; See: Guatavita (1000 F. über dem Meere, in welchen viele Kostbarkeiten geworfen worden sein sollen). **Einw.:** 392,000, darunter die Indianer Maypures, Achaguas, Chorotas u. a. Hier: Bogota, s. d. (Santa Fe de B.); Hauptst.: Pandi, Dorf, dabei 2 natürl. Felsenbrücken über den Icononzo; Zipaquira (Sapaquiera), großes Salzwerk, 6000 Ew.; Tocayma, 1000 Ew., Badeort; Ibagua, Villa; Antioquia, Prov. mit Stadt A. (S. Fé de A.), am Tonuzco, sonst 19,000, jetzt 4000 Ew.; Medellin, Hauptst. der Prov., Handel, 10,000 Ew.; Rio Negro, Hauptst. eines Distr. (23,000 Ew.), 6452 F. über dem Meere Bergwerke, 12,000 Ew. In der Nähe Valle de Osos (Bärenthal), reich an Gold u. Platin; S. Jago de Arma, mit Goldwerken; Caramanta, Stadt am Cauca; Ruvigado, Stadt (Dorf), 10,000 Ew.; Mariquita, Prov., darin M., Stadt, mit Gold- u. Silberminen; Honda, Hauptst., am Magdalena, Stapelplatz, 10,000 Ew., Flußhandel; Neyva, Prov., bis zum Orinoco sich erstreckend, mit des Llanos de S. Juan; darin N., am Magdalena, 12,000 (4500) Ew.; Maypures (S. Theresia de M.), Dorf mit Fort unweit des Orinoco, der sich hier von 5000 bis auf 100 F. verengert, mit vielen Fällen zahlreicher Bäche; S. Jago, Villa, 2500 Ew.; Purification (N. S. de P., am Magdalena). *(Wr.)*

Cuneātus (lat.), keilförmig.

Cunēgo, 1) (Domenico), geb. zu Verona 1727, ging frühzeitig nach Rom, wo er die Zeichnungen nach Clerisseau (s. d.) in 22 Blättern zu Hamiltons Scuola italica stach. 1785 wurde er für Pascals Kupferstichkabinet nach Berlin berufen, kehrte aber 1789 nach Rom zurück, wo er mit Volpato die Gemälde der Sixtin. Kapelle von Michel Angelo stach. Er st. in Rom 1804. Er hinterließ 2 Söhne, **2)** (Alois) u. **3)** (Joseph), ebenfalls Kupferstecher. *(Fst.)*

Cuneifōrmis (lat.), keilförm.; **C-meos,** s. Keilbein. **C-mia ōssa tārsi,** s. Keilbeine der Fußwurzel.

Cūneingoburgh (spr. Konnehngoborf), Stadt, s. u. Guayana c A) a).

Cunēni, Fluß, s. u. Nieder-Guinea 2.

Cūneo (Coni), **1)** Prov. im sardin. Fürstenth. Piemont; nach der frühern Abtheilung hatte sie 34 QM., 142,000 Ew., nach der neuern ist sie durch die Provinzen Mondovi, Saluzzo rc. vergrößert worden (104 QM., 404,000 Ew.), hier, außer dem Folg.: Borgo St. Dalmazzo, Marktfl., Benedictinerabtei, 3000 Ew.; Brossasco, Stadt an der Vraita, Seiden- u. Wollenwaarenfabrik, 2800 Ew. **2)** Hauptst. darin, an der Vereinigung des Stura u. Gesso; Gymnasium, schöne Collegiatkirche, Handel, Baumwollenweberei; 19,000 Ew. **3)** (Gesch.). C. soll erst 1120 erbaut worden sein u. unterwarf sich 1382 freiwillig den Grafen v. Savoyen; 1641 von dem Graf d'Harcourt erobert; C. war **Festung**, deshalb hier Schlacht am 30. Sept. 1744 zwischen den Franzosen mit den Spaniern alliirt unter dem Prinzen Conti (dem Namen nach unter dem Infanten Don Philipp) u. zwischen den Sardiniern mit 4000 Oestreichern unter dem König v. Sardinien; letztre rückten zum Entsatz an, mußten zwar weichen, dennoch war das franz. Heer im Rücken so beunruhigt, daß es sich auch zurückziehn mußte (s. Oestreichischer Erbfolgekrieg); den 3. Decbr. 1799 ergab sich das 1796 von den Franzosen eroberte C. dem Fürsten Lichtenstein, s. Franz. Revolutionskrieg. *(Wr. u. Lb.)*

Cuneolītes (Petref.), so v. w. Pfennigstein.

Cunētes (a. Geogr.), so v. w. Cynesii.

Cunētio (a. Geogr.), Stadt in Britannia romana, an der Römerstraße; j. Marlborough.

Cunētte (fr., Kriegsw.), s. Cuvette.

Cūneus (lat.), **1)** der Keil; **2)** (Caput porcinum, gr. Embolon), keilförmige Schlachtordnung, die, an der Fronte schmal beginnend, immer mehr u. mehr an Breite zunahm; bes. zum Durchbrechen durch feindliche Linien angewendet. Dagegen wurde von den Angegriffenen der Hohlkeil (Forceps, Forfex, gr. Koilembolon), Stellung der Soldaten in Gestalt eines V, worin der C. empfangen u. von beiden Seiten eingeschlossen ward, gebildet. **3)** Die einzelnen durch die Eingänge keilförmig gebildeten Sitzreihen der Zuschauer im Theater, Amphitheater u. Circus. **4)** Hier sitzender Zuschauer, im Gegensatz von Excuneatus, Zuschauer, welcher stehn mußte. *(Sch.)*

Cūneus (a. Geogr.), Vorgebirg in Lusitanien auf der SKüste, in dem Lande der Turduler; j. Cabo de St. Maria.

Cūneus cūneum trūdit (lat.), ein Keil treibt den andern.

Cūnha, 1) (Tristam da C.), portugies. Seefahrer; erhielt 1508 den Befehl über 15 Schiffe, die im rothen Meere kreu-

zen sollten, entdeckte auf der Reise dahin mehrere Inseln, die er nach seinem Namen benannte, befuhr die Ostküste von Afrika u. Madagascar u. besiegte mit dem Statthalter von Indien, Almeida, den König von Calcutta. Unter Emanuel ward er 1515 an Papst Leo gesandt, welcher den Portugiesen eine Schenkungsurkunde auf alle zu erobernde Länder verlieh; st. um 1560. **2)** (**Nuno da C.**), Sohn des Vor., geb. 1487; begleitete seinen Vater u. bewährte als Seefahrer Muth u. Entschlossenheit, weshalb ihn auch König Johann III. 1515 mit 11 Schiffen als Generalgouverneur nach Indien sandte. Auf dieser Reise verlor er seine Schiffe bis auf ein einziges, mit welchem er bei Melinda landete, mehrere Eroberungen machte u. einige indische Häuptlinge den Portugiesen unterwarf. Zurückberufen st. er auf der Rückreise auf dem Meere. *(Pt.)*

Cūnhainseln, so v. w. Erfrischungsinseln

Cūnibert, **1)** Sohn Pertharits, 677—688 Mitregent seines Vaters, dann bis 700 allein König der Longobarden, s. d. a. **2)** **St. C.**, aus einer edlen Familie; am Hofe Königs Dagobert gebildet, Archidiakon zu Trier u. 623 Bischof zu Köln, präsidirte 625 auf dem Concil zu Rheims, Minister Sigeberts u. Childerichs; st. 663.

Cunicularia (d. i. Kanincheninseln, a. Geogr.), Inselchen zwischen Sardinien u. Corsica. **C-larium**, Vorgebirge auf der Ostküste Sardiniens; j. Carbonaro.

Cuniculārii, so v. w. Erdwühler.

Cuniculātus (lat., Bot.), gehohlkehlt.

Cunīculus (lat.), **1)** der Bau eines Kaninchens; **2)** unterirdischer Gang, wie Kanal, Stollen im Bergwerk u. ähnl.; bes. **3)** so v. w. Mine 1.

Cuniculus (lat.), Kaninchen.

Cūnila (Cun. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Labiaten, Ordn. Salvieen *Spr.*, Leioschizocarpiae Nepetariae *Rchb.*, 2. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. mariana, in NAmerika, wo das Kraut als Fiebermittel gebraucht wird, u. m. a. in Amerika.

Cunīna (röm. Myth.), Schützerin der Wiegen.

Cūnlhat, Stadt, s. u. Ambert.

Cunnāgium (lat., Rchtsw.), s. Bauernmiethe.

Cūnningham (spr. Konninghäm), nördlicher Theil der schott. Graffsch. Ayr.

Cūnningham (spr. Konninghäm), **1)** (**John**), geb. zu Dublin 1729; Anfangs Kaufmann, später Schauspieler; st. zu Newcastle 1773. Sein 1. dramat. Product, das er bereits im 17. Jahre schrieb, Love in a mist betitelt, ward mehrmals mit Beifall aufgeführt. Sammlung seiner Gedichte in Poems, chiefly pastoral, Lond. 1766. **2)** (**Rich.**), s. u. Cunninghamia. **3)** (**Allan**), geb. 1790 in der Grafschaft Galloway, Sohn eines Landmanns, Anfangs Maurer, reiste mit Bowie in botan. Interesse auf Kosten des Garten zu Kew 1815 u. 16 nach Brasilien u. begleitete Capitän King nach der NW-Küste u. der von Flinders nicht besuchten NKüste von Neuholland; ist jetzt Vorsteher des bot. Gartens zu Sidney in Australien. C. ist nebst Burns der glücklichste schottische Volksdichter.. Schr. das dramat. Gedicht: Sir Marmaduke Maxwell, The mermaid of Galloway, The legend of Richard Faulder, and twenty scottish songs, Lond. 1822; Traditional tales of the english and scottish Peasantry, Lond. 1822, 2 Bde. (deutsch v. Lindau, Leipz. 1823); Songs of Scotland, ancient and modern, Lond. 1828, 4 Bde.; Paul Jones, Lond. 1826, 3 Bde., deutsch v. Lindau, Dresd. 1827 f.; Sir Michael Scott, Lond. 1828, 3 Bde., deutsch, Lpz. 1829; The Anniversary, ein Taschenbuch für 1829; Biographical and critical history of the English Literature from the time of Johnson to the Death of W. Scott, ebd. 1833 (im Athenäum), deutsch v. Kaiser, Lpz. 1834; Maid of Elvar (ein romant. Gedicht) Lond. 1832; seine Bemerk. über die Flora in Neuholland s. in Kinghs (s. d.) Reisebeschreibung u. in Two years in New-South-Wales, Lond. 1827. **4)** (**Richard**), Bruder des Vor., geb. 1793 zu Wimbledon, erlernte die Gärtnerei, ging 1832 als Aufseher des botan. Gartens nach Sidney, wo er verschiedne neue Culturen einführte, namentlich viele span. u. franz. Weinsorten anpflanzte, reiste 1833 in das Innere von Neuseeland, schloß sich 1835 der Expedition des Major Mitchell an, um den Lauf des Derlingstromes weiter zu verfolgen, kam in Folge seiner Wißbegierde in einer ganz wüsten Gegend vom Zuge ab, fiel einem Haufen Wilder in die Hände, die ihn 1835 erschlugen. Er hinterließ sehr schätzbare Beobachtungen über die Flora Neuseelands. *(Lt., Sy., Lö. u. Ap.)*

Cūnningham (spr. Konninghäm), Insel, s. u. Arnhemsland.

Cunninghāmia (C. *Rich.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zapfenbäume, Araucarine *Rchnb.*, nach Rich. **Cūnningham** (1698 Wundarzt auf der engl. Factorei Amoy [China], fleißiger Pflanzensammler) benannt. Art: C. sinensis, hoher Baum in China.

Cūnnus (lat.), die Mutterscheide.

Cūno, **1)** Vorname, s. Kuno. **2)** (**Joh. Christ.**), geb. 1708 zu Berlin, Privatgelehrter, trat 1761 in Dienste der holland. Compagnie in OIndien; hielt sich, zurückgekehrt, zu Weingarten bei Durlach auf. Schr.: Geistliche Lieder, Hamb. 1758—64; Messiade, Amsterd. 1762; Gedichte, Berlin 1802 u. a. m. **3)** (**Heinr.**), Schauspieler, dann Buchhändler in Karlsbad. Schr.: Die Räuber auf Maria Kulm, Lpz. 1816; Der Vetter Benjamin aus Polen, ebd. 1821, u. einige a. dramat. Werke; st. vor ein. Jahren; **4)** s. u. Cunonia. *(Lt. u. Pr.)*

Cunōnia (C. *L.*), Pflanzengatt. nach J. L. **Cūno** (der zu Amsterdam einen Garten cultivirte) ben., aus der nat. Fam. der

der Ericeen, Ordn. Rhododendreen *Spr.*, Gehörntfrüchtige, Weinmannieae *Rchnb.*, zur 10. Kl. 2. Ordn. *L.* gehörig. Art: C. capensis.

Cunoniaceae, s. u. Gehörntfrüchtige *Rchnb.* n.

Cunostein-Engers (Geogr.), so v. w. Engers.

Cuorane, Marktfl. am Orco in der sard. Prov. Ivrea (Turin); 3 Klöster, Kupferhütte, 3300 Ew.

Cuorvo, so v. w. Corvo, s. Azoren 1).

Cupanama, Fluß, s. u. Surinam n.

Cupang, ind. Rechnungsmünze, Pices.

Cupani (Franz), geb. zu Myrti in Sicilien 1657; studirte Medicin, trat 1681 in den Franziscanerorden, lehrte zu Palermo, wo er Vorsteher des botan. Gartens des Fürsten della Catolica (daher katholischer Garten) war, scholast. Theologie, trieb jedoch nebenbei Naturgeschichte; schr.: Hortus catholicus, Neap. 1696, 4., mit 2 Supplem., ebd. 1696 f.; Catalogus plantarum sicularum, Palermo 1692, Fol.; arbeitete 21 Jahre lang an einer Naturgeschichte von Sicilien, wofür bei seinem Tode 1710 zu Palermo 700 Kupfertafeln fertig u. 198 abgedruckt waren; dabei hatten ihn seine Zöglinge Antonio u. Vincent Bonani unterstützt u. Erster gab das Werk unter seinem Namen als Panphytum siculum, Neap. 1715, Fol., heraus, doch wurde der Betrug bald entdeckt. *(Pt.)*

Cupania (C. *L.*), Pflanzengatt. nach Vorigem benannt, aus der nat. Fam. der Myristiceen *Spr.*, Sapindaceen, Cupanieae *Rchnb.*, Knippen *Ok.*, 8. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. glabra u. C. tomentosa, auf Domingo, C. saponaria, in OIndien, u. a.

Cupar, **1)** Distr. der schott. Grafsch. Fife; **2)** Marktfl. darin, am Eden u. St. Mary; akadem. Collegium, fertigt Leinwand (jährl. 500,000 Yards), Leder, Lichte, Ziegel; Handel; 5000 Ew.; **3)** **(C. Angus)**, Marktfl. in der schott. Grafsch. Perth, an der Isla; 3000 Ew. Dabei der Hügel von Dunsinnan, mit Lustschloß.

Cupavo (Myth.), des Cycnus Sohn, führte dem Aeneas (s. d. a) die Ligurer zu Hülfe.

Cupellation (Hüttenw.), so v. w. Abtreiben.

Cuperose (Chem.), so v. w. Jöckelvitriol.

Cupes, s. u. Holzkäfer.

Cuphea (C. *P. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Salicarien *Spr.*, Weidriche, Lythreae *Rchnb.*, Göden *Ok.*, 11. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. viscosissima u. a., in Amerika.

Cupica, Bai, s. u. Cauca 2).

Cupidität (v. lat.), Begierde.

Cupido (lat.), Liebesverlangen, als Gottheit, häufig mit Amor verwechselt.

Cupido, so v. w. Argusfalter r.

Cupolofen, so v. w. Cupuloofen.

Cuponieae, s. Sapindaceen *Rchnb.* n.

Cuppa (a. Geogr.), Flecken in OberMösien, unter Viminacium (dem j. Widdin).

Cupra (a. Geogr.), **1)** **(C. montana)**, Stadt in Picenum, j. Ripa Transone, nach And. Loretto; **2)** **(C. maritima)**, Seestadt in Picenum, im S. von Fermo, mit altem Tempel der **Cupra**, der Juno der Pelasger; beim j. Marano. Hadrian erneuerte den Tempel.

Cupressinae, s. unt. Zapfenbäume *Rchnb.* n.

Cupressus (C. *L.*, Cypresse), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zapfenbäume, Ordn. der Junipereen *Spr.*, Cupressinae *Rchnb.*, Cypressen *Ok.*, Monöcie, Monadelphie *L.* Die gewöhnlichen bei uns cultivirten Arten s. u. Cypressen. **C. thyoides**, s. Ceder n.

Cuprum (Cyprium aes, lat.), Kupfer. **C. aceticum**, essigsaures Kupferoxyd. **C. ammoniacum**, schwefelsaures Kupferammonium. **C. arsenicicum**, arseniksaures Kupferoxyd, s. Arsen (Chem.) n. **C. carbonicum**, kohlensaures Kupferoxyd. **C. chloratum**, Chlorkupfer. **C. citronicum**, citronsaures Kupfer. **C. hydrargyrosum**, s. Aethiops n. **C. hyperoxydatum**, s. Kupferhyperoxyd. **C. oxydatum**, Kupferoxyd. **C. ox. aceticum**, essigsaures Kupferoxyd. **C. ox. ammoniato-sulphuricum**, schwefelsaures Kupferoxyd-Ammonium. **C. ox. arsenicicum** u. **arsenicosum**, arsenig- u. arseniksaures Kupfer, s. Arsen (Chem.) n, n. **C. ox. chloricum** u. **hydrochloricum**, s. Chlorsaures u. Salzsaures Kupferoxyd. **C. ox. fluoricum**, flußsaures Kupferoxyd. **C. ox. hydrocyanicum**, blausaures Kupferoxyd, Cyankupfer, s. unt. Kupfer. **C. ox. muriaticum** u. **C. nitricum**, salz- u. salpetersaures Kupferoxyd. **C. ox. phosphoricum, subcarbonicum, sulphuricum**, phosphor-, kohlen- u. schwefelsaures Kupferoxyd. **C. oxydulatum**, Kupferoxydul. **C. phosphoratum**, Phosphorkupfer. **C. sulphuratum**, Schwefelkupfer. **C. sulphurico-ammoniatum**, schwefelsaures Kupferoxyd-Ammonium. **C. vitriolatum**, Kupfervitriol. *(Pt.)*

Cupula (Bot.), Näpfchen od. Becherchen. **Cupulaeformis**, näpfchenförmig.

Cupulares pili glanduliferi, s. Ueberzug der Pflanzen n.

Cupuloeisen (Hüttenk.), ungeschmolzenes u. dadurch mehr gesäubertes Roheisen. **C-öfen**, niedrige Schachtöfen, vorzüglich zum Umschmelzen des Roheisens u. zum Umbilden der Steinkohlen in Coaks, s. u. Ofen.

Cur (v. lat.), **1)** ärztliche Behandlung eines Kranken; **2)** dessen wirkliche Wiederherstellung; **3)** die dazu dienlichen Heilmittel, so eine Brunnen-, Bade-, Traubencur u. a.; **4)** der Anstand auf Hasen.

Cu-

Cūra (lat.), **1)** Sorge; **2)** Curatel (s. d.); **3)** kirchl. Benefiz, womit Seelsorge verknüpft war, jetzt eine Pfarrei; im Gegensatz zu einem Benefiz ohne Seelsorge, Stelle sine cura, Sinecure.

Cūra, allegor. Gottheit, die Sorge. Hygin erzählt: die C. fand an einem Flußufer Thon, bildete daraus eine Gestalt, welche Jupiter auf ihr Bitten beseelte. C. u. Jupiter wollte dem Geschöpf jeder einen Namen geben, desgl. Tellus, da sie den Stoff gegeben habe. Saturn entschied nun: Jupiter gab dem Geschöpf die Seele, er nehme auch den Leib; C. hat es gebildet, ihr gehöre es im Leben; Tellus gab den Stoff, sie gebe ihm auch den Namen (homo, Mensch [von humus abgeleitet]). *(Sch.)*

Cūra, Villa, s. Venezuela 2.

Curābel (v. lat.), heilbar.

Cūrac, Burg, s. u. Bissayer 2.

Curaçāo, Insel, so v. w. Curassao.

Curaçāo, s. u. Liqueur.

Cūrae (Myth.), so v. w. Furien.

Curănga (C. *Juss.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Personaten, Ordn. Scrophularinen *Spr.*, Rhinantheae *Rchnb.*, 14. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. amara, Kraut auf Amboina, dient dort zur Heilung 3tägiger Fieber; C. toronoides.

Curăre (Toxikol.), so v. w. Pfeilgift.

Curărvy, Fluß, s. u. Ecuador 1).

Cūras (Hilmar), zu Anfang des vor. Jahrh. Lehrer am Joachimsthaler Gymnasium zu Berlin; schr.: Einleitung zur Universalgeschichte, Berl. 1727, neu bearb. von Schröckh, ebd. 1774; 6. Aufl. u. fortgesetzt bis 1816 von K. G. L. Pölitz, ebd. 1816.

Curassāo, **1)** Insel im caraibischen Meere, an der Küste von Venezuela; enthält 8 QM., 15,000 Ew., worunter 6000 Sklaven; gehört den Niederländern, ist ein dürrer Felsen, wovon 30,000 Acres urbar gemacht sind, bringt westind. Producte, etwa für 1¼ Mill. Thlr. Ausfuhr, für 1½ Mill. Einfuhr; Hauptstadt Williamstadt (Wilhelmstadt), schön u. reinlich, Magazine, Synagoge, Fort Amsterdam, Handel, 8000 Ew. Dazu die Inseln: Bonaire (Buenos-Ayres), fruchtbar, reich an Vieh, mit Fort u. einigen caraibischen Familien; Aruba (Orua, Oruba), unbewohnt, Schmugglerstation. Hier wurden 1824 bedeutende Goldminen entdeckt, die gediegne Stücke von 1 Pfund Schwere enthielten; Aves, u. a. mit diesen 29 QM. Bei C. das Eiland Klein-C. ohne Einwohner. **2)** (Gesch.). C. wurde 1527 von den Spaniern, 1634 durch die Holländer besetzt; 1804 von den Briten vergeblich angegriffen, 1806 erobert u. 1814 den Niederländern zurückgegeben. *(Wr. u. Hl.)*

Curassāoäpfel (**C-ävica aurăntia**), die kleinen, grünen, unreifen Früchte einer bes. auf Curassao wachsenden Abart von Pomeranzen (**C-pomerănzencitrone**, Citrus Aurantium curassaviensis, Malus aurantia major), von der Größe der Erbsen od. Kirschen gepflückt, frisch grün u. schmecken etwas herbe, getrocknet braun- od. schwarzgrün, etwas runzlig, angenehm u. gewürzhaft riechend, sehr bitter schmeckend, so hart, daß man sie drechseln u. poliren kann; bes. in Apotheken in in wässrigem, weinigem od. geistigem Aufguß, od. auch unt. Magenpulvern gebraucht; auch werden sie mit Zucker eingemacht. Man legt sie auch wie Erbsen in Fontanelle, um einen stärkern Reiz dadurch zu machen. Auch die **C-pomeranzenschale** (Cortices aurantiorum curass.), dünner u. weniger markig als die andern, wird diesen vorgezogen. *(Pi.)*

Curassāospinne, so v. w. Orangespinne. **Curăsso**, so v. w. Hocko.

Curăt (v. lat.), geistl. Stellvertreter, bes. in England, vgl. Geistlichkeit.

Curăta ecclēsia (lat.), so v. w. Parochialkirche.

Curatēl (Cura), [1] das Verhältniß desjenigen, welchem vom Staate die Aufsicht über eine Person od. über deren Vermögen anvertraut ist, die aus einem andern Rechtsgrunde, als dem der bloßen Unmündigkeit, nicht selbstständig rechtsgültig handeln kann. Man unterscheidet mehrere Arten C-len; nämlich Cura absentis, C. über einen Abwesenden, dessen Aufenthalt unbekannt ist, s. Abwesenheit. [2] **Cūra bonōrum**, Curatel über ein Vermögen, s. u. Concurs u. **C. datīva**, die, wo der Curator von der Obrigkeit bestellt ist. **C. extraordinăria**, Curatel über solche, welche aus einem besondern Rechtsgrunde dispositionsunfähig sind, wie Verschwender. **C. furiosōrum**, über Blödsinnige, Wahnsinnige u. dgl. **C. minōrum**, über Unmündige u. Minderjährige, welche schon einen Tutor haben, u. sich noch in väterlicher Gewalt befinden. **C. prodigōrum**, über mündige Verschwender. **C. sēxus**, Geschlechtsvormundschaft. **C. testamentăria**, die in einem Testamente angeordnete Curatel. **C. vēntris**, Curatel für ein noch nicht gebornes Kind, dessen Vater gestorben, od. sonst unfähig ist, die C. selbst zu führen. Sie hört auf, sobald sich ergibt, daß die Frau nicht schwanger ist. [3] Andre Arten, wie **C. speciālis**, **C. legĭtima**, **C. ordinăria**, **C. rēalis**, **C. personālis** erklären sich von selbst. [4] Zu einer C. wird von der Obrigkeit stets ein **Curător** verpflichtet, der vom Tutor dadurch unterschieden, daß dieser die Aufsicht über Unmündige führt, während der C. nur in andern Fällen verpflichtet wird. [5] In der Regel ist jeder Staatsbürger zur Uebernahme einer Curatel verpflichtet; doch gibt es gewisse gesetzliche Gründe, aus welchen Jemand nicht C. werden kann od. darf (Excusationes necessariae), od. nicht braucht zu werden (Excus. voluntaria). [6] Vom Augenblick der, von der Obrigkeit übertragnen Curatel fängt die Verantwortlichkeit desselben

den an. Mit dem Wegfallen des Grundes, weshalb ein Curator bestellt ward, hört auch die C. auf; vgl. Vormund. [7] Nach dem Verhältniß der C. wird auch der Curator benannt, so gibt es **Curatōres absēntis, bonōrum, datīvi, extraordināril, furiōsi, minōris, prōdigi, sēxus** 2c., die sich oben aus 2 erklären, **Curātor lītis** u. **C. mässae**, s. u. Concurs 18 u. 22. [8] Ein in Curatel Befindlicher heißt **Curānd (Curāndus)**, eine Frauensperson **Curāndin (Curānda)**. *(Ha. u. Pr.)*

Curatēlla (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ranunkelgewächse, Dillenien *Rchnb.*, 13. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. americana, alata, Cambaiba, südamerikan. Bäume.

Curātgeistliche (Curātclerus, Curāti), **1)** Priester bei den Katholiken, welche die Seelsorge über eine bestimmte Anzahl von Untergebnen haben; **2)** Kaplane für Uebung der Seelsorge unter Aufsicht eines Pfarrers od. Bischofs.

Curātio (lat.), eine Cur.

Curatīvus (C-tōrius, lat.), was auf wirkliche Hebung eines Krankheitszustandes direct Bezug hat, so: **Curatōria indicātio**, die darauf gerichtete Anzeige; **C-va mēthodus**, therapeut. Heilverfahren.

Curātor (lat.), **1)** der Besorger einer Sache, Aufseher darüber; **2)** s. u. Curatel, bes. 6 u. f.; **3)** Beamter, welchem in den deutschen Bundesstaaten vom Staate die nähere Aufsicht über die Universitäten (s. d. 10) übertragen ist.

Curātor ālvei et ripārum (röm. Ant.), früher so v. w. Comes alvei et riparum. **C. annōnae**, Aufseher über den Vorrath u. Preis von Getreide u. Oel. **C. aquārum**, so v. w. Consularis aquarum. **C. calendārii**, Einnehmer der Einkünfte einer Stadt. **C. cloacārum**, s. u. Cloake. **C. dōmus Augūstae**, kaiserl. Hausverwalter, der die Rechnung der Einnahmen u. Ausgaben führte. **C. formārum** (röm. Ant.), so v. w. Comes formarum. **C. frumēnti**, Aufseher über die Austheilung des Getreides. **C. ludōrum**, der für Schauspiele das Nöthige bereitete u. auf Ordnung sah. **C. monumēnti**, Aufseher über das von Jemand im Testamente bestellte Grabmal. **C. ōperum publicōrum**, Aufseher über öffentliche Staatsgebäude. **C. pontīficum aerārii**, Verwalter des Aerariums der Pontifices. **C. regiōnum**, s. u. Rom (a. Geogr.) 60. **C. statuārum**, Aufseher über die auf öffentl. Plätzen stehenden Statüen. **C. trībuum** (röm. Ant.), die über das Beste einer Tribus wachende Person. **C. ūrbis**, von Alex. Severus dem Praefectus urbi beigegebner, nur aus gewesenen Consuln gewählter Magistrat, um diesen in Gerichtssachen zu unterstützen. Jede Region hatte Einen. **C. viārum**, s. u. Via 2). **C. vicōrum**, so v. w. Vicomagister. Viele andre **Zusammensetzungen** mit Curator, bes. im rechtswissenschaftl. Sinne, s. u. Curatel. *(Bö. u. Sch.)*

Curatōrium (lat.), obrigkeitl. Zeugniß über die Verpflichtung eines Curators.

Curātpfründen (Kirchw.), so v. w. Cura 3).

Curatrōphium (lat. u. gr.), Waisenhaus.

Cūraudau (spr. Küroboh, Franc. René), geb. 1765 zu Seez; war früher Apotheker zu Vendome, später techn. Chemiker zu Paris; st. 1813. Er schr. u. a. Traité sur le blanchissage à la vapeur, Par. 1806.

Curāves, Indianer, s. u. Menschenracen.

Curb, See, s. u. Ausona 3).

Curbonāra, Stadt in der neapolitan. Prov. Terra di Lavoro; 3000 Ew.

Curcasīne, aus den Nüssen von Iatropha curcas gezogner harziger Stoff, in welchem die drastische Wirkung derselben concentrirt ist.

Cūrcho (preuß. Myth.), so v. w. Gurcho.

Curcūligo (C. *Roxb.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Coronarien, Ordn. Spathaceen *Spr.*, Narzissenschwertel, Haemadoreae *Rchnb.*, Tufen *Ok.*, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. orchioides Rüssellii, in OIndien, mit gelben, langgestielten, in vielblumiger Traube stehenden Blüthen; die Wurzel schmeckt rettigartig scharf.

Curcūlio, od. die Entdeckung, Komödie des Plautus.

Curcūlio, s. Rüsselkäfer.

Cūrcuma (C. *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Scitamineen *Spr.*, Bananen, Amomeae *Rchnb.*, Gewürze *Ok.*, 1. Kl. 1. Ordn. *L.* Bekannteste Arten: C. longa (Amomum curcuma *Murr.)*, in OIndien, in feuchten Gegenden; hiervon kommt die lange C. (Gelbwurz, gelber Ingwer), länglich gekrümmte, knollige, fingergroße Wurzel; sonst als Radix curcumae longae officinell u. in Leberkrankheiten gebraucht; riecht ingwerartig, schmeckt bitter gewürzhaft, färbt schön, doch nicht dauerhaft gelb; doch hat für die Seidenfärberei Guchliche ein eignes Verfahren, mit C. u. Citronensäure dauernd zu färben, angegeben. In Indien wird sie wie Safran gebraucht, auch zum Färben von Liqueuren u. zu Parfümerien von Handschuhen. Das damit gefärbte Papier **(C-papier)** wird durch Alkalien braun gefärbt, u. dient daher als Reagens, um die Gegenwart freier Alkalien in einer Flüssigkeit zu entdecken. Der in der Wurzel enthaltne gelbe, veränderliche Färbestoff wird als **Curcumīn** unterschieden; C. rotunda ist Kaempferia rotunda; [2] C. Zedoaria *Roxb.* (C. Zedoariae *Salisb.)*, ist die Mutterpflanze der Zittwerwurzel; [3] C. Zedoaria *Rosc.* (C. aromatica *Salisb.)*, mit großen gelben u. rothen, wohlriechenden Blüthen, liefert eine der Cassamunarwurzel gan-

ganz ähnl. Wurzel, als **runde Zittwerwurzel** (Zedoaria rotunda) officinell, wenig mehr bei uns in Gebrauch, in OIndien unter dem Namen Indwar als Arznei u. Räucherwerk benutzt; [4] C. caesia ist der C. Zerumbet nahe verwandt, ihre Wurzel ist innen gelb; [5] C. angustifolia u. C. leucorhiza *Roxb.* *(Su. u. Pi.)*

Curēa, Negerreich, s. u. Körnerküste.

Curēē machen (v. fr.), s. u. Parforcejagd 6.

Cūren, Dorf, s. u. Tripoli 11 c).

Cūres (a. Geogr.), die alte Haupst. der Sabiner in Samnium; lag nahe bei Rom u. hatte eigne Könige; sank aber seit Roms Blüthe zum Flecken herab. In ihr waren Numa Pompilius u. T. Tatius geboren; j. Dorf Correse, am gleichnam. Flüßchen, 1 Meile östl. von der Tiber, 2 Meilen nördl. von Monte Rotondo. Vgl. Quiriten.

Cūres, Mars bei den Sabinern; daher nach ihrer Vereinigung mit den Römern Mars Quirinus, Juno Curitis.

Curētte (fr.), löffelartiges Instrument zur Ausziehung fremder Körper aus einem Kanal; vgl. Steinlöffel.

Cūria, alter Name der Stadt Chur.

Cūria (lat.), s. Curie.

Cūrial (spr. Kürial, Philibert Jean Baptiste Joseph Graf C.), geb. zu St. Pierre d'Albigny in Tarentaise 1774; diente in Savoyen u. Aegypten, ward 1804 Oberst u. 1806 Colonelmajor der Jäger der kaiserl. Garde, 1807 Brigadegeneral, 1812 in Rußland Divisionsgeneral u. erhielt 1813, nachdem er 12 Regimenter der neuen Garde organisirt, den Oberbefehl darüber. Er zeichnete sich in den Gefechten bei Wachau u. Hanau bes. aus, erhielt 1814 ein Commando in N-Frankreich u. unterwarf sich Ludwig XVIII., der ihn zum Pair ernannte. Bei Napoleons Rückkehr von Elba wohnte er dem Kriege in den Niederlanden bei u. ward hierauf von Ludwig XVIII. als Generalinspecteur der Infanterie gebraucht; 1823 beim Einfall in Spanien befehligte er die 5. Division, die Catalonien besetzte, u. st. 1829. *(Lt.)*

Curiāles (lat.), **1)** Personen, die entweder als obrigkeitl. Personen, od. als Untergebne zu einer Curie gehören; **2)** Personen, die zum Hofstaat eines Fürsten gehören, Hofleute, Hofbediente, Magnaten.

Cūria lex (röm. Ant.), vom Volkstribun Curius Dentatus 400 v. Chr., daß der Senat die in den Comitien geschehene Wahl der plebej. Magistrate allemal genehmigen sollte; unterstützte die Ogulnia lex, s. d.

Curiālien (v. lat.), **1)** Förmlichkeiten bei einem Gerichtshof; **2) (Curiālsystem)**, die Förmlichkeiten der Kanzleischreibart, so wie die Anwendung der Titel.

Curialīsten, **1)** die in den Tribunalen der röm. Curie arbeitenden Beamten; **2)** Anhänger der röm. Curie; bes. **3)** die, welche die Erweiterung der päpstl. Macht wünschen u. suchen.

Curiālstyl (v. lat. u. gr.), Schreibweise, wie sie in Acten u. Kanzleien gewöhnlich ist, bes. mit vielen Förmlichkeiten.

Curiānum (a. Geogr.), Vorgebirg des westl. Galliens, j. Cap Ferret.

Curiātae lēges (röm. Ant.), Gesetzesvorschläge, über die in den Curiencomitien verhandelt wurde.

Curiāta tribus (röm. Ant.), s. u Tribus. **C-ātcomitien**, so v. w. Comitia curiata.

Curiātier (a. Gesch.), s. unt. Rom (Gesch.) 8.

Curiātstimme, **1)** die Gesammtstimme, mit der sonst die Prälaten, die deren 2, u. die Grafen, die deren 4 hatten, auf dem Reichstag in Gemeinschaft stimmten; **2)** noch jetzt die Gesammtstimmen einiger kleiner Staaten Deutschlands bei der engern Versammlung des deutschen Bundes, s. u. Deutscher Bund 8.

Curicta (a. Geogr.), Insel im adriat. Meere an der Küste von Istria, Hauptst. **Cūricum**, j. die Insel Quarnero Veglia.

Cūrie (Cūria, röm. Ant.), [1] **1)** einer der 30 Theile, in welche Romulus das röm. Volk eintheilte, indem er jede der 3 Tribus in 10 C-n schied. [2] An der Spitze jeder C. stand ein **Cūrio** (Flamen curialis), der zugleich der Priester derselben war. [3] Alle Curiones standen unter dem **Cūrio māximus**, der von allen C-n in Curiencomitien gewählt wurde. Die nach C-n gehaltnen Volksversammlungen hießen Comitia (s. d.) curiata; [4] **2)** Versammlungsgebäude einer C., in dem über die Angelegenheiten derselben berathschlagt od. Gottesdienst gehalten wurde; die 30 C-n sollen Anfangs diese Gebäude (vielleicht nur Ein Gebäude mit 30 Abtheilungen) gemeinschaftl. auf dem platinischen Hügel gehabt haben; in der Folge kamen 23 derselben auf das Compitum Fabricii in der 1. Region; diese hießen **C-ae nŏvae**, die andern auf dem alten Orte **C-ae vĕteres**, s. Rom (a. Geogr.) 16; [5] **3)** überhaupt Versammlungshaus, wie **a) C-a Călabra** (s. Rom [a. Geogr.] 18); **b) C-a Hostīlia**, C. von Tullus Hostilius erbaut: **aa)** auf dem cölischen Hügel, nach Ein. in der Gegend der j. Kirche des St. Johann u. Paulus; **bb)** in der 8. Region, ungefähr in der Gegend der Kirche der St. Marie Liberatrice (s. u. Rom [a. Geogr.] 11); in letztrer warf Tarquinius Superbus seinen Schwiegervater Servius Tullius die Treppe hinab; bei P. Clodius Leichenfeierlichkeit verbrannt, von Sulla wieder erbaut, nochmals eingerissen, u. als Tempel der Felicitas nochmals erbaut; **c) C-a Jūlia**, von Jul. Cäsar angefangen, von den 2. Triumvirn beendigt; hier stand des Augustus goldne Victoria; **d) C-a Marcēlli** od. **C-a Octāviae**, in der 9. Region, eins der Gebäude, die mit der Porticus Octaviae zusammenhingen; **e) C-a Pompēji**, von dem Triumvir Pompejus erbaut, in der 9. Region, angeb-

geblich zwischen dem j. Palaste Orsini u. der Kirche des St. Andreas della Valle; hier ward Julius Cäsar ermordet; deshalb blieb sie seitdem immer verschlossen; **f) C-a Saliōrum**, Ort, wo die Salier zusammenkamen; **4)** das Gebäude, wo der Senat zusammenkam; dies war bes. die unter C. 3) angegebne C. Hostilia u. später die C. Pompeji u. C. Caesaris; **5)** jetzt Rath, Gericht, z. B. **C-a appellatiōnum**, Appellationsgericht; **C-a Barōnis (C. infĕrior)**, die Patrimonialgerichte eines Lehnsherrn innerhalb der Grenzen seines Lehns; **C-a christianitātis**, geistl. Gericht; **C-a domĭnica (C-a plăcĭti, C-a judiciālis)**, Dinghof; **C-a feudālis**, Lehnshof; **C-a imperiālis**, Reichshof; **C-a mājor**, das Gericht im Mittelalter, in welchem die Magnaten unt. dem Vorsitz von 2 Bischöfen u. 2 Abbaten über die Staatsangelegenheiten ihrer Provinz sich berathschlagten, auch die Streitigkeiten der Vasallen ihrer Provinz entschieden; **C-a solēnnis (C-a generālis, augustalis, pūblica)**, Versammlung, zu der ein König im Mittelalter an einem Hauptfeste des Jahres, z. B. Ostern (dann C. paschalis), alle Magnaten u. Prälaten berief, wo die wichtigsten Geschäfte abgemacht u. die Streitigkeiten der Großen entschieden wurden; **6)** so v. w. Lehnscurie; **7)** (die röm. C.), Inbegriff aller röm. Tribunale u. Congregationen der Cardinäle; die vom Papst angeordneten Justiz- u. Regierungscollegien (**C-a justitiae** u. **C-a grātiae**). Zu erstern gehören die Rota romana, die Signatura justitiae, die Signatura gratiae; zu letztern die röm. Kanzlei (Cancellaria romana), die Datarie, die Pönitentiarie, die röm. Kammer, das apostolische Secretariat; daher **8)** überhaupt die Regierung, Hof, Ministerium des Papstes; **9)** in den von ältrer Zeit her bestehenden landständischen Verfassungen so v. w. Kammer; **10)** die Vereinigung mehrerer Stimmen auf dem ehemal. Reichstag u. j. beim Bundestag, s. Curiatstimme; **11)** die Wohnungen der Domherrn. *(Sch. u. Kch.)*

Cūrie (v. lat.), s. Curia.

Curimātes, Fisch, s. u. Characinus.

Curīnus (Myth.), so v. w. Quirinus.

Cūrio (röm. Ant.), **1)** s. u. Curia; **2)** Ausrufer, zum Dienst der Kaiser bei den Schauspielen gebraucht.

Cūrio, Familienname mehrerer röm., z. B. der Scribonia gens; merkw. aus dieser: **1)** C. Scribonius Cur., Sohn des Prätors (122 v. Chr.) Scrib. Curio, des P. Clodius Freund, Pontifex maximus u. 76 Consul; erfocht, als Corn. Sicinius darauf drang, die Consuln zur Rechtfertigung ihres Betragens gegen die Volkstribunen vor die Comitien zu fordern, den Patriciern den Sieg. Als Proconsul bezwang er die Dardaner u. triumphirte; st. 53 v. Chr. **2)** C. Scribonius Cur., des Vor. Sohn, Redner im Bürgerkriege, Pompejus Freund u. Cäsars Gegner, welcher ihn durch Bezahlung seiner Schulden u. Geschenke eng an sich kettete; deswegen wußte er als Volkstribun 51, als Pompejus in ihn drang, auf Cäsars Abgang aus der Provinz zu dringen, die Sache so lange zu verschieben, bis er Cäsar gehörig gerüstet glaubte; nun verlangte er, daß sowohl Pompejus, wie Cäsar ihre Legionen entlassen sollten. Als Cäsar i. J. 49 2 Legionen abgegeben, der Senat aber verlangte, er solle die ganze Armee entlassen, widersprachen C. u. Antonius u. flohen nach Gallien zu Cäsar. Cäsar sendete ihn mit 3 Legionen zur Unterwerfung Siciliens ab u. später nach Afrika, wo er in der verlornen Schlacht gegen P. Accius Varus fiel. C. ist Erbauer eines berühmten Amphitheaters (s. d. a). Auch stammt von ihm die Varia lex. An ihn sind Cicero's Briefe ad Famil. II., 1—7, gerichtet. **3)** (Cölius Secundus C.), geb. zu Chiricho bei Turin; Vertheidiger der Reformation, lehrte unter Verfolgungen der Geistlichkeit zu Mailand, Pavia u. Lucca; floh endlich nach Lausanne, wo er Rector ward, u. st. als Prof. der Eloquenz zu Basel 1569. Schr. u. a.: Pasquillorum tomi, Mail. 1528 u. 44; De bello melitensi anno 1566; (anonym) Thesaurus linguae latinae, Bas. 1561 u. 1576, 3 Bde., Fol., u. gab mehrere Classiker heraus. *(Sch. u. Lt.)*

Cūrio māximus, s. u. Curia 1).

Curiōnes (a. Geogr.), Volksstamm, wahrsch. der Hermunduren, zwischen Donau u. Main.

Curiōnes (röm. Ant.), s. u. Curio 1) u. Priester 2.

Curiōs (v. lat.), **1)** neugierig; **2)** selten, merkwürdig. **Curiōsa**, so v. w. Curiositäten.

Curiōsi (röm. Ant.), kaiserl. Diener in der Provinz, hatten das Postwesen, die öffentl. Abgaben u. das Einziehen von Verbrechern unter sich.

Curiosität (v. lat.), Neugier. **Curiositäten** (Curiosa, lat.), **1)** Seltenheiten, Sehenswürdigkeiten; **2)** Sammlungen von Nachrichten über Natur- u. andre Gegenstände, welche vorwaltend die Neugierde anregen; so C., Weim. 1814—25, 10 Bde.

Curiosolĭtä (a. Geogr.), Volk in Gallia lugdunensis, an der NKüste von Armorica; Hauptst. **Curiosolimăgus**, j. Quimper.

Curīren (v. lat.), **1)** ärztlich behandeln; **2)** heilen.

Cūris (Myth.), so v. w. Euritis.

Curitība (Geogr.), so v. w. Curytiba.

Curitis (etr. Myth.), s. u. Kupra.

Cūrius. Die Genealogie der Curia gens, eines plebej. Geschlechts, ist wenig bekannt. Die vornehmsten Familien desselben waren die Dentatus u. Fortunatus (s. d.); außerdem Q. Cur., der Geliebte der Fulvia, s. u. Catilina.

Cur-

Cūrkosten, der sämmtliche, zur Behandlung u. Wiederherstellung eines Kranken od. körperlich Beschädigten erforderliche Aufwand für Bemühungen des Arztes, für Arzneien ꝛc.

Cūrlingsinseln, s. u. Fidschi 1.

Cūrliste, so v. w. Badeliste.

Curmatūra (Geogr.), s. u. Alpen (a. Geogr.) 1.

Curmēde, so v. w. Baulebung; dah. **C-güter (C-lehen)**, Besitzungen, die dieser unterworfen sind, u. **Curmedāles**, deren Besitzer. **Curmēderecht**, s. Baulebung.

Curnāvii (a. Geogr.), Volk der Picten od. Scoten in Britannia barbara.

Cūrnoul, Stadt, s. u. Bellary d).

Cūrnur, Wasserfall, s. Ganges 3.

Cūron, Fluß, entspringt an der Grenze des franz. Dep. Lot u. Garonne, geht in das der Gironde, fällt unterhalb Langon links in die Garonne.

Cūron, eine Summe in Bengalen von 100 Lacs zu 100,000 Rupien, vgl. Calcutta.

Curōnia (v. lat.), so v. w. Kurland.

Curōnen, Kurländer.

Curopalātes (röm. Ant.), **1)** der Aufseher über die kaiserl. Gebäude; **2)** so v. w. Praefectus praetorio; **3)** der Nächste nach dem Augustalis 1).

Curopalātes, griech. Schriftsteller, s. Kuropalates.

Cūrrah, Stadt der vorderind. Prov. u. des Distr. Allahabad, mit vielen Tempeln, der berühmteste des Mahadewa.

Currēnde (v. lat. currere, laufen), **1)** Umlauf; **2)** Anstalt, daß die Schüler **(Currendāner, Currēntschüler)**, geistliche Lieder singend, die Gassen durchziehen; sie besteht noch hier u. da; stammt von den Bettelmönchen, von denen sie zu den Bachanten überging. Später zur Unterstützung der Aermern benutzt; Schaarschmidt, Gesch. der C., Lpz. 1807.

Currēnt, **1)** so v. w. Courant; **2)** **(C-münze, C-geld)**, Scheidemünze von etwas geringrer Valuta als das schwerere grobe Geld, z. B. bis zum 1. Jan. 1841 in den sächsischen Herzogthümern, wo 1 Thlr. Conv. Geld 1 Thlr. 1 Gr. 6 Pf. C. galt, od. an andern Orten der Zwanzigkreuzer 5 Gr. 10 Pf. bis 6 Gr. C.

Currēntconto (Hdlgsw.), so v. w. Conto corrente.

Currēntis ānni (lat.), s. A. C. 2).

Currēntladung, s. u. Citation 1.

Currēntschrift, **1)** so v. w. Cursivschrift; **2)** so v. w. Liegende Schreibschrift.

Currīculum vitae (lat., Lebenslauf), s. u. Biographie 1.

Cūrrie (Jakob), geb. 1756 zu Kirkpatrik-Fleming in Schottland, Arzt zu Northampton u. Liverpool; st. 1805 in Sidmouth. Er erprobte bes. den Nutzen der kalten Begießungen in fieberhaften Krankheiten u. setzte die Anzeigen hierfür fest; schr. u. a.: Medical reports on the effects of water, as a remedy in febrile diseases, Liverpool 1797 u. 98, 2. Th. 1804, deutsch von Michaelis u. Hegewisch, Lpz. 1801 u. 1807. *(Pt.)*

Curritūk, **1)** Bai, s. Nord-Carolina 1; **2)** Canton, s. ebd. 4.

Currodrēpanus (lat., v. gr.), eine Art Sichelwagen.

Currūca, so v. w. Grasmücke.

Cūrrus (röm. Ant.), Wagen. **C. falcātus**, Sichelwagen.

Currybārry, Fürstenth., s. u. Garrow.

Curs (Hdlgsw.), so v. w. Cours.

Cūrschmann (Karl Friedrich), geb. zu Berlin 1805, studirte erst die Rechte, dann bei Spohr u. Hauptmann in Kassel die Theorie der Musik u. die Composition, setzte u. a. die Operette: Abdul u. Erinnieh od. die beiden Todten. 1829 kehrte er nach Berlin zurück u. trat mit Erfolg als Liedercomponist auf, bes. beliebt ist sein: Bächlein laß dein Rauschen sein, von Wilh. Müller, u. die stillen Wandrer, von F. Förster. Er st., (durch die Heirath mit der Tochter eines Kaufmanns in Danzig in eine unabhängige Lage gesetzt) 1841 auf einem Landhause bei Danzig. *(Sp.)*

Cūrschmied, **1)** Heilschmied, Pferdearzt; **2)** der Fahnenschmied, welcher jeder Escadron zum Beschlagen der Pferde, Heilung von Satteldrücken ꝛc. beigegeben ist.

Cūrshund, so v. w. Schweißhund.

Cūrsim (lat.), im Laufe, obenhin.

Cursīren (v. lat.), einen Cursus ablegen. **Cursīst**, der dies thut.

Cursīrseide (Hdlgsw.), so v. w. Gedrehte Seide.

Cursīvschrift, **1)** liegende verbundene Schrift, in den Manuscripten des Alterthums u. Mittelalters; **2)** dieselbe auch in neuerer Zeit im Schreiben, im Deutschen gewöhnliche Schriftart, im Gegensatz der Kanzleischrift; **3)** (Schriftg.), s. u. Schrift 1.

Cūrsor (röm. Ant.), **1)** Läufer; **2)** so v. w. Wettfahrer im Cursus equestris; **3)** später so v. w. Hoffourier; **4)** so v. w. Akoluth 2).

Cūrsor, Familie der Papiria gens: **1)** L. Papirius Cursor, 393 v. Chr. Censor, 387 u. 385 Kriegstribun mit consular. Gewalt. **2)** L. Pap. Curs., dessen Enkel, 440 Magister equitum des Dictators L. Papirius Crassus, 326 Consul, 325 Dictator gegen die Samniter, die er besiegte u. einen Triumph feierte. 320 zum 2. Male Consul, belagerte er Luceria, wo die Samniter die, 331 in den caudin. Pässen gefangnen 600 röm. Ritter gefangen hielten, schlug die zum Ersatz herbeieilenden Samniter u. die Tarentiner, nahm die Stadt ein, ließ die Besatzung unter dem Joche weggehen u. befreite seine Mitbürger. 319 zum 3. Mal Consul, eroberte er Satricum; vgl. Rom (Gesch.) 47. **3)** L. Papir. Curs., Sohn des Vor., Magister equitum u. Censor; als Consul 293 besiegte er die Samniter. Nach gehaltnem Triumph weihte er den, schon von seinem Vater els

Rom

Dictator gelobten Tempel des Quirinus ein, an welchem der erste Sonnenzeiger in Rom angebracht wurde. 272 zum 2. Mal Consul, nöthigte er durch mehrere Siege die Bruttier u. Lucaner zum Frieden. *(Sch.)*

Cursōres (lat.), Vögel ohne Hinterzehen, doch mit kräftigen Füßen; laufen schnell, haben starke Schenkelmuskeln 2c. Dazu Strauß, Casuar, Trappe.

Cursōrii, Boten in Rom, welche die päpstl. Bullen unt. das Volk ausbreiten.

Cursōrische Lectūre, s. u. Lectüre.

Cursōrius, so v. w. Rennvogel.

Cūrsor pūblicus, s. u. Cursus publicus. **C-suāles ēqui**, Post-, Courierpferde.

Cūrsula (a. Geogr.), Stadt in Latium bei Reate, jenseit des Corytus, j. viell. Cassio.

Cūrsus (lat.), **1)** Lauf; bes. **2)** Wettlauf; **3)** (Pädag.), die Zeit, die ein Studirender auf Schulen (Schul-C.), od. Universitäten (akademischer, Universitäts-C.) zubringt; **4)** der Kreis der Wissenschaften, die ein Studirender für sein Fach zu erlernen hat: **5)** (Med.), die verfassungsmäßige Prüfung der in manchen Staaten, namentlich in Preußen, sich Medicinalpersonen vor ihrer gesetzlichen Zulassung zur Praxis unterwerfen müssen, wodurch sie vor Sachverständigen, außer der mündlichen Prüfung, durch gewisse Leistungen bewähren müssen, daß sie mit den Gegenständen ihres erwählten Berufs sattsam bekannt sind. Nach den Hauptgegenständen der Prüfung hat man einen anatomischen, chirurgischen, geburtshülflichen, pharmaceutischen, Operations-C. (eine unter Anleitung eines Lehrers eine bestimmte Zeit hindurch fortgesetzte Uebung in chirurg. Operationen an Leichnamen); **6)** Schrift, in welcher eine od. mehrere Wissenschaften abgehandelt werden; **7)** Gang, den ein Lehrer beim Vortrag seiner Wissenschaft nimmt; **8)** so v. w. Brevier; **9) (C. Mariānus)**, die sogen. kleinen Tageszeiten der Jungfrau Maria, welche von vielen Mönchen 2c. neben dem großen Brevier gebetet werden müssen; **10) (C. Canōnicus)**, Zeitraum von 3 Jahren, den ein künftiger Canonicus auf einer hohen Schule zugebracht haben soll. *(Sch. u. v. Bie.)*

Cūrsus equēstris (C. equōrum), s. Wettrennen. **C. militāris**, so v. w. Decursio. **C. pūblicus**, Post, s. d.

Cūrta (a. Geogr.), Ortschaft in Pannonien, nach Reichard, j. Körmend.

Curtāna, s. u. Krönung 2c.

Curths (Karl), geb. bei Kalbe an der Saale 1764; machte als Auditeur den Rheinfeldzug mit, ward später Regimentsquartiermeister, dann Expedient bei dem Finanzminister zu Berlin; st. 1816. Schr.: Forts. von Schillers Gesch. des Abfalls der verein. Niederlande, Lpz. 1808 f., 2 Bde.; Die Bartholomäusnacht, ebd. 1814; Die Schlacht bei Breitenfeld am 7. Sept. 1631 u. die Schlacht bei Lützen, ebd. 1814; Cortez, der Erobrer Mexicos, Berl. 1818, u. a. *(Lr.)*

Cūrtia āqua, s. u. Wasserleitungen.

Curtīne u. **Zusammensetzungen**, s. u. Courtine.

Curtīrung (Curtīrte Wēite, Curtātion) eines Planēten, die Weite, die ein Planet von der Sonne haben würde, wenn die Bahn des Planeten der Ebne der Ekliptik entspräche. Die Bahn jedes Planeten ist gegen die Erdbahn, od. die Ekliptik unter einem bestimmten Winkel geneigt. Man findet nun die C. durch trigonometrische Berechnung nach dem Satz: wie sich der Sinus totus zu der gegebnen Weite des Planeten von der Sonne verhält, also der Sinus des Neigungswinkels der Planetenbahn zu der C. Man muß dieselbe wissen, wenn man den Lauf u. den jedesmal. Stand eines Planeten, wie er von der Sonne aus gesehen würde, berechnen will. Man hat dafür eigne Tafeln (Tabulae curtationum). *(Pi.)*

Cūrtis (Mittela.), **1)** mit Wall, Zaun u. Pfählen umgebner Ort; **2)** Edelmannssitz nebst Herrschaft; **3)** Gerichtsbarkeit, innerhalb der Herrschaft über die hofhörigen Personen u. Güter ausgeübt; **4)** so v. w. Meierhof; **5)** so v. w. Gebiet, daher Feuda extra u. intra curtem.

Cūrtis, 1) (William), geb. gegen 1746; Botaniker u. Apotheker zu London, st. zu Brompten 1799; schr.: Flora londinensis, englisch, Lond. 1776—98, 7 Bde., Fol., mit 420 colorirten Kupfern (fortges. von J. Hooker seit 1816); Lectures of botany, 3 Bde., Lond. 1804; Botanical magazin, 12 Bde., Lond. 1787—98 (fortges. von J. Sims u. J. Bellenden-Ker). **2)** (John Harrison), zu London, königl. Ohr- u. Augenarzt, Vorsteher des königl. Dispensary für Gehörkrankheiten, wo er Vorträge über Gehörkrankheiten hält, früher Schiffsarzt; schr.: A treatise on the physiology and diseases of the ear, Lond. 1817, 6. Aufl. 1836, deutsch von Robbi, Lpz. 1819; A map of the ear, ebd. 1828, 4. Ausg. 1837; Cases illustrative of the treatment of diseases of the ear, ebd. 1822 u. 1837, deutsch von Robbi, Lpz. 1823; An essay on the deaf and dumb, Lond. 1829 u. 1836, deutsch von Wiese, Lpz. 1820; A treatise on the physiology and diseases of the eyes, Lond. 1833, 2. Ausg. 1835; On the preservation of the sight, Lond. 1834, 2. Ausg. 1838, deutsch Luzern 1836; On the preservation of hearing, Lond. 1834, 5. Ausg. 1837; On the preservation of health, Lond. 1837, 2. Ausg. 1838, deutsch von Calmann, Hamburg 1838. *(Pi. u. He.)*

Curtīsia (*C. Ait.*), Pflanzengatt., nach Curtis 1) ben., aus der nat. Fam. der Sapoteen, *Spr.* Sapotaceae, Ilicinae *Rchnb.*, 4. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. faginea, am Cap.

Cŭrtius. Die Curtia gens war ein patric. Geschlecht, das mit T. Tatius unter Romulus nach Rom kam; merkw.: **1)** M. C., junger Patricier; als 362 v. Chr. die Erde sich auf dem Forum romanum tief gespalten u. das Orakel gerathen hatte, das hineinzuwerfen, was zu Roms Vergrößerung am Meisten beitrüge, erklärte C. Letztres durch Tapferkeit, devovirte sich u. stürzte sich in die Oeffnung, die sich alsbald schloß. **2)** C. Atticus, Ritter, begleitete den Tiberius nach Capräa; unterlag den Ränken Sejans. **3)** Q. Curt. Rufus, Historiker spätrer, aber ganz unbekannter Zeit; beschrieb die Thaten Alexanders d. Gr. (de rebus Alexandri M. libri X.); die beiden ersten Bücher u. einige Capitel aus den übrigen Büchern fehlen (ergänzt von Chr. Bruno, Freinsheim u. Cellarius), in blühendem, zierlichem, sententiösem, doch schwülstigem Styl, aber höchst interessanter Darstellungsweise, mit eingeflochtnen (oft trefflichen) Reden, reich an geograph. u. histor. Fehlern. 1. Ausgabe, Venedig (1470), dann von J. Freinsheim, Straßbg. 1648, Amsterd. 1672 u. 1687, 2 Bde.; von Chr. Cellarius, Lpz. 1711, 12.; Hauptausg. von Snakenborg, Leyden 1724, 4.; auch von F. Schmieder, Gött. 1804, 2 Bde.; von Zumpt, Berl. 1826; von A. Baumstark, Stuttg. 1829; von A. Huguet, Lpz. 1836, 2 Bde.; von J. Mutzell, Berl. 1841, 2 Thle.; übers. von Ostertag (2. Ausg.), Frankf. a. M., 1799, 2 Bde.; v. A. v. Rainer, Wien 1806, 2 Bde. (Ph. Buttmann, üb. das Leben des Curt., Berl. 1820; A. Hirt, über das Leben des Curt., ebd. 1820); **4)** Röm. Feldherr, dem 5 Bücher (sehr unbedeutender) Briefe beigelegt werden; ein ungeschickt gespielter Betrug, herausg. (mit C. 3) Vened. 1502, Fol., einzeln von Ugo Ruperius, Reggio 1500, 4, von J. Maurus, Paris 1507, u. von Fabricius in Biblioth. lat., 7. Bd. **5)** (Mich. Konr.), geb. 1724 zu Techentin im Mecklenb., st. 1802 als Prof. der Geschichte, Dichtkunst u. Beredsamkeit zu Marburg; schr. Krit. Abhandl. u. Gedichte, Han. 1760; die Weser, ebd. 1760 u. a. m. **6)** (Karl Friedr.), geb. 1764 zu Leipzig, studirte das., ward Dr. der Rechte, Appellationsrath in Dresden u. st. 1829; schr.: De leg. majestatis populi rom., Lpz. 1786, 4.; Handb. des im Königr. Sachsen gültigen Civilrechts, ebd. 1797, fortgesetzt von St. K. Richter u. G. Fr. Hänel, 1807—1820, 4 Bde., neueste Aufl. von Hänsel, ebd. 1839 f. *(Sch. u. Bs. j.)*

Cŭrtius (röm. Topogr.), s. u. Rom (a. Geogr.) 17.

Curucăcea u. Curuminăcea, s. u. Menschenracen.

Curŭcu (Curucŭru), so v. w. Seidenkukuk.

Curuguăty, Villa, s. u. Paraguay 7.

Curŭlische Aedĭlen (röm. Ant.), s. u. Aedilen 2.

Curŭlis sĕlla (röm. Ant.), zusammenlegbarer Stuhl ohne Lehne mit 4 krummen Füßen, mit Leder überzogen u. mit Elfenbein eingelegt; Anfangs Thron der Könige, während der Republik Sitz der höhern Magistratspersonen (Consuln, Prätoren, Dictatoren, Censoren u. curul. Aedilen, daher diese **Curŭles magistrātus)** bei Amtsverrichtungen u. feierl. Gelegenheiten. Porsena, Syphax, Masinissa erhielten die C. s. als große Auszeichnung von den Römern zum Geschenk. *(Ws.)*

Cŭrvans (Bot.), sich krümmend.

Curvātor cŏccygis (Anat.), Sacrococcygeus, s. After 1.

Curvatūren (lat. **Curvatūrae**), **1)** Krümmungen; **2)** (Anat.), Biegungen von Körpertheilen in allmähliger Veränderung der Richtung, bes. **3)** des Magens u. des Dickdarms; **4)** (Med.), s. Verkrümmungen 3).

Curvātus (Bot.), gebeugt.

Cŭrve (v. lat., Math.), krumme Linie (vergl. Linie). [1] Sie liegt (am einfachsten) in einer u. derselben Ebene, od. kein Theil, so klein er auch ist, befindet sich ganz in derselben Ebene. Hiernach entstehen C-n **mit einfacher u. doppelter Krümmung.** [2] Die reine Geometrie betrachtet blos solche C-n, deren Natur durch eine Gleichung zwischen ihren Coordinaten (s. d.) dargestellt werden kann; eine Gleichung, die also nur 2 unbekannte Größen enthält. Man unterscheidet unter den algebr. C-n solche vom 1., 2., 3. rc. Grade (Ordnung), je nachdem ihre Gleichung in rechtwinkligen od. schiefen Coordinaten vom 1., 2., 3. rc. Grade ist, u. sich nicht in Factoren zerlegen läßt, die in Bezug auf die Coordinaten rational sind (vgl. Coordinaten); die Gleichung vom 1. Grade: $ax + bx + c = 0$ ist die der geraden Linie, C-n vom 2. Grade, deren allgemeine Gleichung $ay^2 + bxy + cx^2 + dy + ex = 0$ sind, z. B. die Kegelschnitte. Die vom 3., 4. rc. Grade also überhaupt von einem höhern Grade sind noch zahlreicher, z. B. die Neilische Parabel. [3] Man theilt die C-n ein **in algebraischen u. transscendente C-n,** je nachdem die Gleichung eine algebraische od. transscendente ist. Zur ersten Art gehören die Kegelschnitte, die cubische Parabel, die Cissoide, das folium Cartesii, die Conchoide, Cardioide (s. d. a.) rc., zur letztern die Cykloide, die Kettenlinie, die archimedische u. logarithmische Spirale, die Quadratrix, die Epicykloide (s. d. a.). Descartes wollte nur die algebraischen C-n als **geometrische** gelten lassen u. nannte die andern **mechanische,** weil die zu seiner Zeit bekannten (die arithmet. Spirale u. die Quadratrix) durch abgesonderte Bewegungen beschrieben wurden, die kein genau meßbares Verhältniß gegen einander haben. Newton u. Leibnitz machten dagegen in dieser Rücksicht keinen Unterschied, sondern sahen blos auf Leichtigkeit der Construction. [4] C-n **mit doppelter Krümmung** entstehen auf

auf verschiedne Art. Wenn 2 krumme Flächen einander schneiden, so ist am häufigsten ihre Durchschnittslinie eine solche; dies kommt in Gewölbebildungen vor; die Spiralen auf der Fläche eines Cylinders, Kegels, od. einer Kugel, welche mit den Seitenlinien des Cylinders od. Kegels, od. den großen Kreisen mit einem gemeinschaftlichen Durchmesser durchgehends gleiche Winkel machen, gehören hierher u. viele auf andre Art sich bildende. Diese sind Gegenstand der analytisch. Geometrie des Raumes u. können nur durch 2 Gleichungen zwischen den 3 Unbekannten x, y, z dargestellt werden. Erschöpfenderes über alles dies s. in Klügels mathem. Wörterbuch, 3. Thl., S. 163—278. *(Pt. u. Tg.)*

Curvinērvius (Bot.), krummrippig, s. u. Blatt 1.

Curvität (v. lat.), Krümmung.

Cūrvus (lat.), krumm.

Curȳtiba, 1) Fluß u. **2)** Villa, s. u. Sao Paulo.

Cūrzola, 1) Insel im Kr. Ragusa des Königr. Dalmatien; hat mit den benachbarten Cazza u. Lagosta 11 QM., 7600 Ew.; bringt Wein, Holz; **2)** Hauptort, Hafen, Schiffswerfte, Handel u. Fischerei; 1500 Ew. Hier 1292 Niederlage der Venetianer durch die Genueser, s. Venedig (Gesch.) 2c. **3) Kanal von C.**, geht zwischen C. u. der Halbinsel Sabioncella durch. *(Wr.)*

Curzolāri, Inselchen aus der Gruppe der 7 Inseln; am Golf von Patras od. Lepanto.

Cūsa (Niklas v. C., eigentl. Crebs), geb. 1401 im Dorfe Cusa bei Trier; sein Vater war ein Fischer; Diener beim Graf von Manderscheid, der ihn zu Deventer Theologie studiren ließ; war als Archidiakonus von Lüttich bei dem Concil von Basel 1431, wo er gegen den Papst stritt u. das Concil unbedingt über ihn setzte; dennoch brauchte ihn der Papst später zu mehrern Gesandschaften, wie nach Constantinopel, um dort die Vereinigung der griech. u. lat. Kirche einzuleiten, 1448 als Cardinal u. Bischof von Brixen, um die deutschen Fürsten zum Krieg gegen Muhammed II. zu bewegen, u. später um die Rechte des päpstl. Stuhls zu erhalten. Erzherz. Sigismund von Oestreich setzte ihn wegen Streitigkeiten mit Mönchen in seiner Diöces gefangen u. gab ihn nur unter harten Bedingungen wieder los. C. zog sich nach Todi in Umbrien zurück u. st. das. 1464. Seine Opera (meist Gelegenheitsschriften), Basel 1565, 3 Bde., Fol.; Lebensbeschreibung von Hartzheim, Trier 1730. *(Pr.)*

Cusāno, Stadt am Fluß Cusano in der neapol. Prov. Terra di Lavoro; Tuchfabriken, 3500 Ew.

Cūsco, Stadt, so v. w. Cuzco.

Cusconīn (Aricin) $C_{20}H_{12}N + O_3$, Alkaloid, in der China Cusco enthalten; krystallisirt in weißen, sehr bittern, schmelzbaren, aber nicht sublimirbaren, in Wasser nicht, aber in Alkohol u. Aether löslichen Nadeln, wird durch concentr. Salpetersäure grün, bildet mit allen Säuren bittre, krystallisirb., im Wasser lösl. Salze; mit Schwefelsäure ein basisches u. ein neutrales.

Cūscuta (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Convolvuleen, *Spr.* Aizoideen, Phytolacceae *Rchnb.*, Winden *Ok.*, 4. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. europaea (Flachsseide), fadenförmige, röthliche, blattlose Schmarotzerpflanze, auf Grasplätzen, an Zäunen u. a. Orten, an andre Pflanzen sich mit kleinen Warzen anhängend, u. denselben, wie Lein, auch Hanf, Hopfen, Wicken, Bohnen, Klee, ihre Kraft aussaugend, ja sie vernichtend; die Wurzel geht aus, wenn die Warzen sich auf andre Pflanzen gesetzt haben; C. Epithymum, der vorigen sehr ähnl., doch keine Spielart, bes. am Thymian, von dem sie den Geruch annimmt, doch auch am Heidekraut u. andern Pflanzen; beide sonst officinell, erstre als Herba cuscutae majoris (Herb. epithymi), letztre als Herba epithymi cretici, als auflösende, gelind abführende, schweißtreibende Kräfte habend; C. Epilinum am Flachse; C. umbellata, miniata, racemosa in Brasilien liefern wahrscheinlich ein daselbst gebräuchl. Arzneimittel: Sipo de Chumbo. *(Su.)*

Cusparīn (Angosturin), nach Saladin eine in der Angosturarinde enthaltne, krystallisirbare, neutrale, nicht giftige Substanz.

Cūspida (Flauto C.), so v. w. Spitzflöte, s. Orgel 6.

Cuspidāto-cordātus (Bot.), gespitzt-herzförmig. **C-dātus**, fein gespitzt.

Cūspis (lat.), Spitze.

Cūspius Fādus, Statthalter von Judäa, 45—46 n. Chr.; ließ den Räuber Ptolemäos henken u. den Zauberer Theudas enthaupten.

Cūsset, Stadt, s. u. Palisse.

Cussōnia (C. *Thunb.)*, Pflanzengatt. nach Pierre **Cūsson** (geb. 1727, Jesuit u. Arzt, der für Jussieu eine botan. Reise nach Spanien machte u. als Prof. der Bot. u. Mathem. zu Montpellier 1785 st.) benannt, aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Ordn. der Aralieen, zur 5. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. spicata, C. thyrsiflora, am Cap, andre in Neu-Seeland, SAfrika 2c. *(Su.)*

Custīne (spr. Küstihn, Adam Philipp, Graf von C.), geb. zu Metz 1740; wohnte als Cavalleriecapitän im franz. Heere dem 7jähr. Kriege bei, erhielt 1762 ein Dragonerregiment, machte den amerikan. Krieg als Commandeur eines Infantrieregim. mit u. ward Maréchal de Camp. 1789 ging er als Deput. des Adels von Metz nach Paris u. trat bald zur Volkspartei. 1792 Obergeneral der Rheinarmee, nahm Speier, Worms (s. Französischer Revolutionskrieg 11) u. durch Ver-

Verrätherei Mainz, später Frankfurt, ward aber über die Lauter zurückgedrängt, worauf Mainz wieder belagert ward. Vergebens suchte er dies zu retten (s. ebd. 10). Unterdessen erhielt er den Oberbefehl auch über die Armee der Mosel u. des Nordens, ward aber von letztrem Commando nach Paris berufen, angeklagt u. 1793 guillotinirt, s. Französische Revolution 10. *(Lt.)*

Custīnes, Flecken im Bzk. Nancy des franz. Dep. Meurthe; 200 Ew. Stammort der **Marquis von Custine.**

Custōdia (lat.), **1)** Wache; **2)** Verwahrung, Beschützung; **3)** Arrest; **4)** Personen, welche die Wache (Aufsicht) hat; **5)** Verbindlichkeit zu Wachdiensten (z. B. der Vasallen; **6) (Custodēī),** bei den Franziskanern eine Anzahl von Klöstern, die zwar einer bestimmten Ordensprovinz angehörten, aber wegen ihrer Entfernung von dieser, durch einen eignen **Cūstos** im Namen des Provinzials regiert wurden. *(Sch. u. v.Bie.)*

Custōdiae jus, s. u. Lehn.

Custōmhaus, Zollhaus, s. unt. London 3.

Cūstos (lat.), **1)** Wächter, Hüter, Aufseher, bes. **2)** von Naturalien-, Kunstsammlungen u. dgl.; **3)** (r. Ant.), der die Aufsicht über das Stimmenabgeben bei den Comitien hatte, s. Comitia centuriata 1; **4) (C. altāris, C. ecclēsiae,** Kirchw.), so v. w. Capitiarius, s. u. Capitium 2); **5)** s. u. Custodia 6); **6)** s. Buchdrucken 1; **7)** sonst bei Choralmelodien am Ende einer Linie Zeichen, daß die Noten in den nachfolgenden Linien wieder in dem Schlüssel geschrieben waren, wie die vor.; **8)** die Hand neben Choräleu, um den Sängern anzudeuten, wo sie in den Responsorien wieder beginnen sollten; **9)** eine Abbreviatur, ähnlich dem u. s. w., so



(Sch.)

Cūstos, Beiname Jupiters. Domitian erbaute dem Jupiter C. einen Tempel auf dem Capitol, als er daselbst, als Priester verkleidet, im Vitellianischen Aufruhr gerettet ward.

Cūstos civitātis (lat.), so v. w. Burggraf. **C. cŏrporis rēgis (C. vestiārius,** mittl. Lat.), Kammerherr bei longobard. Königen (auch beim Papste), beaufsichtigte die Kleider des Königs. **C. lāteris săcri,** so v. w. Praefectus praetorio, weil er dem Kaiser immer zur Seite sein mußte. **C. lītoris** (Ant.), so v. w. Comes Britanniae. **C. mārtyrum (C. martyrārii),** der Mönch od. Geistliche, welchem die Reliquien der Märtyrer zur Bewahrung übergeben worden. *(Sch.)*

Cūstos mĕssium (Astron.), so v. w. Erntehüter.

Cūstrix (Lat.), **1)** in Nonnenklöstern das, was der Custos in Mönchsklöstern; **2)** Aebtissin.

Cūsu Lĕuvu, Fluß, s. u. Patagonien 2.

Cūsum (a. Geogr.), Stadt in Nieder-Pannonien, beim j. Karlowitz. **Cūsus,** Nebenfluß der Donau; nach Ein. j. Gran, nach And. Wag in Ober-Ungarn.

Cutāneus (lat.), auf die äußre Haut sich beziehend.

Cutch (spr. Kutsch), **1)** brit. Prov. in Vorderindien; 508 QM., **grenzt** an den arab. Meerbusen, Multan, Adschmir, Guzurate, nordöstl. **morastig** (Runn), südwestl. **gebirgig, Fluß** Goni, wenig angebaut; **treibt** Viehzucht, hat wilde Esel. Die **Einw.** leben feindselig in festen Dörfern, sonst unt. Häuptlingen; seit 1816 zur brit. Präsidentschaft Bombai. **Districte:** Caunta mit Stadt Mgundavi (Muddy), Choorwauggur (spr. Dschurwaggur) mit Stadt Anjar (spr. Andschar), Puchum (spr. Pudschum) mit Stadt Tahra, zinsbar ist der (Seeräuber) Row von C. (Stadt Booj, spr. Budsch). Postans, Cutch or random sketches of western India, Lond. 1838. **2)** Busen des arab. Meers hier. *(Wr.)*

Cutch-Bēhar, Fürstenthum, s. u. Rungpoor. **Cutchwāra,** District, s. u. Sindiah.

Cuthbĕrge (Cuthbūrga), Tochter des Königs Ines von Wessex, Gemahlin Altfrieds von Northumberland, Mutter Osreds, s. England (Gesch.) 11 c.

Cūthbertvogel, so v. w. Eidergans.

Cūthred, König von Wessex, 739—754, s. England (Gesch.) 11 a.

Cūtiă (a. Geogr.), Stadt in Gallia transpadana, zwischen Vercellä u. Laumellum; jetzt Cozo.

Cutīculus (Bot.), s. v. w. Epidermis.

Cutīliă (a. Geogr.), Stadt der Sabiner in Samnium; von den Oenotriern auf dem höchsten Punkte von Mittel-Italien gegründet, am **Cutiliēnsis lăcus,** der schwimmende Inseln trug, u. dessen Wasser man Heilkräfte beimaß; daher sich auch Vespasian dessen jährl. bediente, der zu C. starb. Wenige Ueberreste übrig. **C. āquae,** s. u. Aquae.

Cutīna, Stadt der Venetianer in Samnium, die Brutus eroberte; j. Catignano.

Cūtis (lat.), **1)** Haut; **2)** Lederhaut; **3)** (Bot.), die Rinde einjähr. Pflanzen; **4)** die ganze Unterlage der Epidermis, die noch nicht Holz ist. **C. anserīna,** s. Gänsehaut.

Cutītis (lat., gr. Med.), Hautentzündung, s. d.

Cutsch, Provinz, so v. w. Cutch.

Cūttac, 1) Fluß, so v. w. Mahanuddy; **2)** District u. Stadt, s. Orissa 1) e).

Cūttapah, District, s. u. Balaghaut.

Cūtter (engl., spr. Kotter), **1)** kleines Fahrzeug, breiter u. mit einem größern Maste als die Schaluppe, doch mit derselben Takellage, außer daß es meist einen Bogspriet u. an ihm größre Segel führt; sie werden zum Küstenhandel gebraucht oder größern Schiffen u. Flotten zur Bequemlichkeit

keit beigegeben. Tief im Wasser gehend, segeln sie doch sehr schnell u. werden bisweilen als Kriegsschiffe, vorzüglich als Caper, wo sie 6—8 Kanonen u. 20 Soldaten führen, ausgerüstet. **2)** Die großen Boote der Linienschiffe. Vgl. Corvette. *(v. Hy.)*

Cŭtterah, Stadt, s. u. Bareily 2).

Cŭttiber (slav. Myth.), so v. w. Zutiber.

Cŭtub Mīnar, Thurm, s. u. Delhi 3).

Cŭvan, Fort, s. Buenos Ayres ꝛc.

Cuvĕtte (fr., spr. Küwett), **1)** Sammelkasten an metallnen Dachrinnen, aus denen das Regenwasser durch die Fallröhren abfließt; **2)** etwa 10 F. breiter, 6—3 F. tiefer Abzugsgraben in den trocknen Gräben der Festungen, um das Regen- u. Quellwasser von dem Fuße des Mauerwerks abzuleiten, u. dem Feinde ein Hinderniß entgegenzusetzen.

Cŭvier (spr. Küwieh), **1)** (Georg Leop. Chr. Fr. Dagobert, Baron von C.), geb. 1769 zu Mömpelgard; studirte zu Stuttgart an der Militärakademie mit Schiller zugleich die Rechte, nebenbei aber Zoologie, ward Hauslehrer einer gräfl. Familie in der Normandie, 1795 Prof. an der pariser Centralschule, 1798 Prof. der vergl. Anatomie, trat 1800 zum Collége de France; bereiste 1811 die hanseat. Departements, wurde 1813 Maitre de requêtes, nahm 1822 als Universitätsrath seine Entlassung u. lebte als Staatsrath, Secretär der Akad. der Wissensch., Prof. der Naturgeschichte in Paris, wo er 1832 st. Hauptschriften: Tableau élémentaire de l'hist. naturelle des animaux, Par. 1793, deutsch von Wiedemann, Berlin 1800; Leçons d'anatomie comparée, Par. 1800—1805, 5 Bde., deutsch von Fischer, Froriep u. Meckel, Braunschw. 1800—1810, 6 Bde.; Recherches anat. sur les reptiles, Par. 1807, 4.; Rech. sur les ossemens fossiles des quadrupèdes, ebd. 1812, 4 Bde., 4., n. Aufl., ebd. 1821—1824, 5 Thle., 4.; Mém. pour servir à l'hist. et à l'anatomie des mollusques, ebd. 1817, 4.; Le règne animal distribué d'après son organisation, ebd. 1817, 4 Bde., deutsch von H. R. Schinz, Stuttg. 1821—25, 4 Bde., von F. S. Voigt, Lpz. 1831—1840, 5 Bde.; Recueil d'éloges histor., ebd. 1819, 2 Bde. Das pariser Cabinet der vergleichenden Anatomie ist von ihm angelegt, auch gründete er ein eignes zoologisches System, s. d. u. a. m. **2)** (Friedr.), Bruder des Vor., Oberaufseher der königl. Menagerie; schrieb u. a.; Sur les dents des mammifères, Paris 1823, 24 u. m.; Hauptmitarbeiter am Dictionnaire des sciences naturelles, Straßburg 1816 ff., wo er Zoologie u. Geschichte der Säugthiere bearbeitete, gab auch mit Geoffroy de St. Hilaire heraus: Hist. naturelle des mammifères, Paris 1824 ff., 53 Lief., Fol. *(Ct.)*

Cuviĕra (*C. De C.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Ordn. der Guettardeen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. acutiflora, auf Sierra Leone.

Cŭvier-Cap, Cap im Eendrachtsland auf Neu-Holland.

Cuviĕria, Weichthier, s. u. Cleodora c).

Cuvīnium (Geogr.), so v. w. Couvin.

Cŭvrat, König der Bulgaren, s. d. a.

Cuyāba, **1)** Fluß, s. u. Paraguay (Fluß); **2)** Stadt, s. u. Matto grosso.

Cuyahōga, Fluß u. Grafsch., s. Ohio a.

Cuÿck (spr. Keuk, Franz C. van de Mierhop), geb. 1640 zu Brügge; Thiermaler, vorzüglich von Fischen; st. 1678 zu Gent.

Cŭyo, **1)** Staat, so v. w. Mendoza 1); **2)** s. u. Cordova 8).

Cuyŏs, Insel, s. u. Sulu a.

Cuÿp (spr. Keup, Albert), geb. zu Dortrecht 1606, einer der vorzüglichsten Thier- u. Landschaftmaler der holländ. Schule, lebte noch 1672. Seine Bilder zeichnen sich durch große Naturwahrheit, ein leuchtendes Colorit u. eine freie angenehme Behandlung aus, stehen sehr hoch im Preise u. sind bes. in England zu finden.

Cŭzco, **1)** Depart. des südamerikan. Staats Peru, zwischen Ayacucho, Puno u. Arequipa, 2120 QM., 270,000 Ew.; 11 Prov. (Districte). **Gebirge:** die Anden; **Flüsse:** Beni u. Apurimac; **See:** Roguaguado. Außer der Folg. sind noch bemerkenswerth: Cotabambas, Provinz, 12,000 Ew., mit Stadt Tambobamba am Apurimac, Abancay, Prov. (30,000 Ew.) u. Stadt am Apurimac, Tinta (Canas y Canches), Prov., 137 QM., 40,000 Ew., Stadt Sicuani, 6000 Ew., Chumbivilcas, Prov., 20,000 Ew., Chilques y Masques, Prov. mit Stadt Paruro; Stadt Paucartambo am Fluß gl. N.; Aimaraës (Aimara), Prov., 17,000 Ew.; Urubamba, Prov., 12,000 Ew., Stadt gl. N. S. Jago de Yucay, sonst Hptst.; Calca y Lares, Prov., 12,000 Ew., Quispicanchi, Prov. (80 QM., 26,000 Ew.), Ort: Urcos. **2)** Hauptst. darin auf einer Hochebene, gut gebaut, hat Bischof, prächtige Kathedrale, viele Kirchen u. Klöster, Universität, 2 Collegien, Manufacturen in Wolle, Baumwolle, Holz u. Eisen, Münze; auch werden die Künste getrieben; 48,000 Ew., darunter 15,000 Indianer. **3)** (Gesch.). C. 2) ward von Mungo-Capac, dem ersten Inka, 1045 gebaut, war Hauptstadt der Inkas, 1533 von Pizarro erobert; viele großartige Ruinen; merkw. darunter die Citadelle mit Mauern ohne Mörtel gebaut, noch wie aus einem Guß dastehend, sie hing durch unterirdische Gänge mit 3 Forts auf der Stadtmauer zusammen. Andre Ruinen: die des Sonnentempels der Inkas auf einem nahen Hügel, u. die schöne 700 Stunden lange, nach Quito führende, aus Quadersteinen erbaute, über Höhen von 12,000 u. mehr Fuß führende Inkastraße. *(Wr.)*

Cwicheln, Mitregent von Cynegils in Wes-

Messer, 611—638, s. England (Gesch.) 114.

Cwiërc (poln., spr. Zwierz), Viertel, poln. Fruchtmaß, s. u. Polen (Geogr.) 3) u. Krakau 1).

Cyadid (Chem.), chem. Stoff mit Blaustoff zur Grundlage; entspricht als **C. von Potässium, C. von Södium** u. **C. Bäryum,** dem Cyankali, Cyannatrin u. Cyanbaryt u. Kalium, Natrium, Baryum.

Cyamelid, s. Cyansäure 2.

Cyamöpsis (C. *De C.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Schmetterlingsblüthige, Loteae *Rchnb.* Art: C. psoralioides in Ostindien; C. senegalensis, am Senegal.

Cyamosörus (a. Geogr.), Fluß auf Ostküste Siciliens, j. Traina.

Cyämus, 1) so v. w. Wallfischlaus. **2)** (C. *Salisb.*), Pflanzengattung in ihren Arten zu Nelumbium gehörig.

Cyän (Cyänogen, Blaustoff), [1] chem. Zeichen: Cy, Formel: CN = $164_{,96}$ oder, da 2 Atome gleich sind, Aequivalent C_2N_2. Radical der Blausäure, 1815 von Gay Lussac entdeckt, bildet sich beim Glühen von Stickstoffkohle, oder Salmiak u. Kohle mit fixen Alkalien, wird durch gelindes Erhitzen von Cyanquecksilber im pneumatischen Apparat u. Auffangen des Gases über Quecksilber erhalten. Es ist ein farbloses Gas, das durch starke Erkältung u. starke Compression auch als tropfbare Flüssigkeit dargestellt werden kann. Es riecht durchdringend, stechend, der Blausäure etwas ähnlich, verbrennt, an der Luft entzündet mit karmoisin rother Flamme, u. mit Sauerstoffgas gemengt mit heftiger Detonation, ist unathembar u. giftig. Wasser verschluckt ohngefähr 4½ Volum, erhält dadurch den Geruch des Gases, einen eigenthümlichen stechenden Geschmack, röthet vorübergehend Lakmus. In Alkohol ist es weit löslicher. Wenn **Cyängas** in wässriges Ammoniak geleitet wird, so fällt reichlich eine braune ammoniakhaltige Materie nieder, welche beim Glühen kohlensaures Ammoniak verliert, u. sich in **Paracyan** = C_2N_1 umwandelt. Dieses ist ein dunkelbraunes, im Wasser unlösliches Pulver, beim Glühen mit Kupferoxyd Kohlenstoff u. Stickstoff entwickelnd, in Schwefelsäure löslich. Die Auflösung in Salpetersäure trübt sich mit Wasser u. läßt ein gelbes Pulver: **Paracyansäure** fallen. Es verbindet sich mit Sauerstoff, Wasserstoff, den meisten Metalloiden u. Metallen u. andern Stoffen auf sehr mannigfaltige Weise. **A)** mit **Sauerstoff.** [2] **a) C-säüre,** Cy_2O + aq von Wöhler entdeckt, entsteht in Verbindung mit Basen durch Oxydation von C-metallen beim Glühen an der Luft, oder mit Salpeter u. Hyperoxyden; durch Behandlung von Alkalien mit C-gas, bei trockner Destillation mancher organischer Körper rc. Sie ist wasserfrei nicht darzustellen, auch nur vorübergehend als Hydrat bei trockner Destillation der C-ursäure (s. unten) als eine wasserhelle, durchdringend sauer riechende, ätzende Flüssigkeit, in der mit Eis umlegten Vorlage. [3] Sie verwandelt sich sehr bald unter Wärmeentwicklung in einen weißen, nicht sauern, unlöslichen, festen Körper von gleicher procentischer Zusammensetzung: **Cyamelidrelid** (unlösliche C-säure), ist im Wasser löslich, zersetzt sich aber schnell in doppelt kohlensaures Ammoniak. Bei Behandlung eines Gemisches von Alkohol u. Aether, od. reinen Aethers mit den Dämpfen von C-säurehydrat entsteht Wöhlers **C-** od. **C-säüreäther,** neutrale, farblose, schwerlösliche, bei Luftausschuß sublimirbare Nadeln (eigentl.: Aether-C-ursäure); bei gleicher Behandlung von Holzäther: **C-methylenäther,** eine analoge Verbindung. [4] Die **C-sauren Sälze** bilden nur eine Reihe. Sie zerfallen, in Berührung von verdünnten Mineralsäuren, unter Aufbrausen u. Entwicklung des Geruchs der C-säure in Ammoniak u. C-säure. Nur die alkalischen sind löslich. Sie zerfallen beim Kochen in Ammoniak u. kohlensaure Salze. Die unlöslichen geben in der Hitze C-säure, Kohlensäure, Stickstoff u. C-metalle. Merkw. ist [5] das **C-saure Ammoniäk.** Es bildet sich mit Ueberschuß von Ammoniak direct durch Vereinigung von Ammoniakgas u. C-säuredunst als eine weiße, wollige, krystallinische Masse, die bei gelinder Erwärmung Ammoniak verliert, u. sich in anomales C-saures Ammoniak = Harnstoff verwandelt $C_2N_2H_4O_2$ (kann mit Dumas auch als eine Verbindung von Kohlenoxyd u. Amid [dem Radical des Ammoniaks] = Carbonamid = $C_2O_2 + NH_2O$ betrachtet werden). Er findet sich fertig gebildet im Harn der Säugethiere, Vögel u. Reptilien, u. zwar mit Milchsäure verbunden beim Menschen, mit Hippursäure beim Rindvieh, mit Harnsäure bei Vögeln u. Reptilien; kommt in manchen krankhaften Secreten vor, ist der erste der wenigen organischen Stoffe, welche die Chemie nachzubilden im Stande gewesen ist, bildet sich übrigens noch bei Zersetzung des c-sauern Silberoxyds durch Salmiak, bei trockner Destillation von Oxamid, Destillation der Harnsäure rc. Um ihn darzustellen, wird bei gelinder Wärme abgedampfter Harn, mit Salpetersäure versetzt, die erhaltne krystallinische Masse, ausgepreßt, getrocknet, wieder in Wasser gelöst, durch Kohle entfärbt, abermals krystallisirt, wieder aufgelöst, mit kohlensaurem Baryt zersetzt, u. dann durch abermalige Krystallisation erst aus Wasser, dann aus Alkohol der salpetersaure Baryt von dem Harnstoff geschieden. Er bildet im reinen Zustande, farblose 4seitige Säulen, von $1,_{35}$ spec. Gewicht, kühlendem, bitterlichem Geschmack, ohne Geruch, leicht in Wasser, auch in Alkohol, nicht in Aether löslich, an feuchter Luft zerfließend, völlig neutral. Er schmilzt bei 120, wird bei höhrer Temperatur, auch von Alkalien u. mehrern

rern Säuren u. Salzen zerlegt, u. bildet mit manchen Säuren krystallisirbare Salze. Solche sind: Salpetersaurer Harnstoff, fällt aus dem Harn bei zugesetzter Salpetersäure in weißen oder auch braunen glänzenden Blättchen aus der Auflösung des reinen Stoffes in blendendweißen Körnern nieder, löst sich in 8 Thl. kaltem Wasser, dient zur qualitativer u. quantitativer Bestimmung des Harnstoffs, wird durch Schwefelsäure nicht zersetzt, u. besteht aus gleichen Aequivalenten Säure, Harnstoff u. Wasser. Oxalsaurer Harnstoff, bildet lange schwerlösliche Prismen; schwefelsaurer Harnstoff, kühlend schmeckende Nadeln; milchsaurer Harnstoff, lange, weiße, sechsseitige, zerfließliche, kühlend schmeckende, im Wasser, Alkohol, Aether lösliche Prismen. Der Harnstoff verbindet sich auch mit Silberoxyd u. mit Salmiak. Leztre in Würfeln krystallisirende Verbindung hat Morin zur Annahme eines Chlorurils Veranlassung gegeben. [8] **b) Zweibasige C-säure**, Knallsäure = $Cy_4 O_2$ von Gay Lussac u. Liebig entdeckt, isolirt nicht darzustellen, entsteht wenn salpetersaures Silberoxyd oder Quecksilberoxydul mit einem Ueberschuß von Salpetersäure u. Alkohol erwärmt werden. Es entwickelt sich Aldehyd u. Salpeteräther, u. fällt das knallsaure Oxyd als krystallinisches Pulver nieder. [7] Die knallsauren Salze explodiren durch Schlag, Reibung, Berührung mit concentrirten Säuren. Die bekanntesten sind: knallsaures Quecksilberoxydul = $Cy_4 O_2 2 Hg_2 O$ entdeckt von Howard, wird gewonnen durch Zusatz von 11 Thln. Alkohol von 80—85° zu einer Lösung von 1 Thl. Quecksilber in 12 Thl. Salpetersäure. Das niedergefallne Salz (10 Thle.), mit Wasser (30g) fein gerieben, mit 6 Thln. Salpeter vermischt, gibt die in den Zündhütchen der Percussionsgewehre befindliche Zündmasse. Knallsaures Silberoxyd, Knallsilber = $Cy_4 O_2 2 AgO$ eine Auflösung von 1 Thl. Silber in 10 Thln. Salpetersäure wird in 20 Thln. Alkohol gegossen u. gelinde bis zum anfangenden Sieden erwärmt. Das beim Erkalten niederfallende Salz bildet weiße, glänzende feine Nadeln, explodirt sehr leicht u. ist daher in Wasser höchst gefährlich. Knallsaure Salze andrer Metalle lassen sich durch Digestion der leztern mit den eben beschriebnen Salzen gewinnen. [8] Knallsaures Silberoxyd zerlegt sich mit Salzsäure in Chlorsilber, Blausäure u. Chlorcyanwasserstoffsäure = $C_4 N_2 Cl_{10} + H_4$. Diese schmeckt sauer, süßlich, beißend, schlägt aus Silbersalzen kein Chlor nieder, wird beim Erhitzen in kohlensaurem Ammoniak u. neues Product zerlegt. [9] **c) C-ürsäure**, dreibasige Säure, brenzliche C-säure = $Cy_6 O_3 3 H O + Aq$ von Scheele entdeckt, von Liebig u. Wöhler näher untersucht, bildet sich durch Zersetzung des festen Chlor-C. mit Wasser, löslicher c-saurer Salze mit verdünnten Säuren ꝛc., wird am besten dargestellt durch längre Erhitzung von Melam in concentrirter Schwefelsäure, bis die Flüssigkeit mit Ammoniak keinen Niederschlag mehr gibt, Abdampfung u. wiederholtes Krystallisiren, ist farb- u. geruchlos, mit 4 Aequiv. Wasser, das beim Trocknen weggeht, krystallisirbar, schmeckt schwach, röthet schwach Lakmus, ist in kaltem Wasser schwer, in kochendem leichter löslich, aus heiß gesättigten Lösungen in Salz- oder Salpetersäure krystallisirt sie ohne Krystallwasser in Quadratoctaëdern, geht bei trockner Destillation in C-säure über. [10] Die **C-ürsauren Sälze** enthalten 3—2—1 Aequivalent der Basis, werden durch Salz- u. Salpetersäure ꝛc. zersetzt, auch beim Erhitzen. [11] **B) Mit Wasserstoff. C-wasserstoffsäure** (s. Blausäure) [12] verbindet sich als Säure nicht mit Metalloxyden zu Salzen, sondern es entstehen, indem der Wasserstoff derselben mit dem Sauerstoff des Oxyds Wasser bildet u. das C. mit dem Metalle sich verbindet, **C-metalle.** Diese sind meist eine den Oxyden u. Chloriden derselben Metalle entsprechende Zusammensetzung. Die mit alkalischer Basis sind löslich, krystallisirbar, bei Ausschluß der Luft in der Hitze kaum zersetzbar, werden durch verdünnte Mineralsäuren unter Blausäureentwicklung zersetzt. Die löslichen C-metalle werden von Silber- u. Bleisalzen weiß, von Eisenoxydulsalzen blaugrünlich, durch Salzsäure blau werdend, von Kupferoxydsalzen weiß gefällt. Die der schweren Metalle sind nur zum Theil löslich u. krystallisirbar, u. werden mehr durch Wasserstoff- als Sauerstoffsäuren gefällt, geben in der Hitze Kohlenstoffmetall u. Stickstoff, die der edlen Metalle C. u. Metall. [13] Das C. geht mit Metallen theils einfache, theils Doppel-Verbindungen ein. Die Doppelverbindungen der schweren Metalle lösen sich leicht in den der leichten, u. bilden neue, zum Theil unlösliche Verbindungen, welche durch ätzende u. kohlensaure Alkalien oder Chlormetalle nicht verändert werden, aus denen aber Säuern, das unlösliche C-metall niederschlagen. Aehnliche Verbindungen bilden lösliche alkalische C-metalle mit unlöslichen Chlor-, Brom- u. Jodmetallen, so wie viele lösliche Chlormetalle mit unlöslichen C-metallen. Die einzelnen s. u. den betreffend. Metallen. Die Doppelverbindungen des Eisencyanürs u. Eisencyanids mit andern C-metallen, u. bes. mit Blausäure, verhalten sich sehr eigenthümlich. Leztre sind löslich im Wasser, entschieden sauer, was die Blausäure nicht in dem Maaße ist, nicht giftig u. das in ihnen enthaltne Eisen wird durch Alkalien, durch die löslichen Schwefelmetalle, durch keins der gewöhnlichen Reagentien angezeigt. Daher wird in ihnen ein besondres zusammengesetztes Radical, bestehend

stehend aus 6 At. C. 1 At. Eisen angenommen, s. Ferro=C. Aehnliche Verbindungen des C=s mit Kobalt, s. u. Kobalt. [14] C) Mit **Chlor** geht das C. 2 isomerische, der C=säure u. der C=ursäure entsprechende Verbindungen ein; **a) gasförmiges Chlor=C.**, $Cy_2 Cl_2$, entsteht bei Behandlung von Blausäure oder feuchten C=Quecksilber od. Mellon mit Chlorgas, riecht unerträglich, durchdringend, reizt die Augen zu Thränen, krystallisirt bei — 18° in langen, eisartigen Nadeln, ist compressibel, ändert sich, bei Ausschluß der Luft sich selbst überlassen, in das Folgende um, löst sich im Wasser, Alkohol u. Aether; **b) festes Chlor=C.**, $Cy_6 Cl_6$, bildet sich bei Behandlung von trockner Blausäure u. trocknem Chlorgas im Sonnenlichte, auch durch Erhitzung von Schwefelcyankalium in trocknem Chlorgas, in weißen, sublimirbaren Nadeln, von stechendem Geschmack u. durchdringendem, dem Kothe der Mäuse ähnlichem Geruch, zerfällt bei Digestion mit Wasser, in Salzsäure u. C=ursäure. Beide Chloride verbinden sich mit Ammoniakgas zu einem, vom Wasser nicht weiter zersetzbaren Körper. Bei Behandlung von C=quecksilber mit Aether oder Holzgeist entstehen schwere, ätherartige, nach Chlor=C. riechende Flüssigkeiten, u. noch chlorreichere Verbindungen bei Einwirkung des Chlorgases auf feuchtes C=quecksilber im Sonnenlicht. [15] D) Mit **Brom** u. Jod bilden sich C=verbindungen, wenn C=quecksilber mit Brom oder Jod in einem Destillirapparat gelinde erwärmt werden, als weiße, sublimirende, durchdringend riechende, flüchtige, giftige, in Alkohol u. Aether lösliche Krystalle. [16] E) Mit **Schwefel: C-sulphid, Schwefel=C.**, $Cy_2 S_2$, zuerst dargestellt von Liebig, entsteht in Verbindung mit Metallen, wenn lösliche Schwefelalkalimetalle mit C=gas od. unlöslichen C=metallen zusammenkommt, od. lösliche C=metalle mit Schwefel erhitzt werden, u. wird durch Chlor od. Salpetersäure als ein gelbes, leichtes, lockres, stark abfärbendes Pulver aus diesen Verbindungen ausgeschieden, welches in Wasser u. Alkohol unlöslich ist, in der Hitze in Schwefelkohlenstoff, Schwefel u. Mellon zerfällt, mit Kalium sich direct, aber unter theilweiser Zersetzung in Schwefel u. C. verbindet von Alkalien, löslichen Schwefelmetallen, Salpetersäure zersetzt wird. [17] **Schwefelcyanwasserstoffsäure, C-sulphidwasserstoff, Schwefelblausäure**, 2 Cy S + H_2 = 1 Aequiv. Schwefel=C. = 732,24 + 1 Aequiv. Wasserstoff = 12,48 = 744,72. Von Rink entdeckte, rein sauer schmeckende, farblose Flüssigkeit, kann nicht ohne Wasser bestehn, zerfällt an der Luft u. beim Erwärmen in mannigfaltige Producte, färbt Eisenoxydsalze blutroth, findet sich in der Natur an Basen gebunden im Speichel u. im Samen u. den Blüthen der Kreuzblumenpflanzen. [18] Sie verbindet sich mit Metalloxyden u. zwar, indem der Wasserstoff mit dem Sauerstoff des Oxyds Wasser bildet u. durch das Metall ersetzt wird, zu **Schwefelcyanmetallen** (Sulphocyanüre). Die löslichen färben Eisenoxydsalze blutroth, fällen Silber=, Blei= u. Kupfersalze weiß, zerlegen Quecksilberoxydulsalze in Quecksilber u. lösliches Schwefelcyanquecksilber, zerfallen in Salzsäuregas, in Chlormetalle u. Schwefelblausäure, geben an der Luft erhitzt schweflige Säure, c= u. schwefelsaure Salze, bilden mit Quecksilbercyanid leicht krystallisirbare Doppelverbindungen. Die unlöslichen geben beim Glühen Schwefelmetalle, Melam, Schwefelkohlenstoff, Schwefel, in höhrer Temperatur auch C. u. Stickstoff; durch Chlor zerfallen sie in Chlorschwefel, Chlor=C., Chlormetall u. Mellon. [19] **Schwefelcyanammonium** (schwefelblausaures Ammoniak) bildet sich durch Sättigen der Säure mit Ammoniak, als eine zerfließliche Salzmasse, aus der durch Destillation Ammoniakgas, Schwefelkohlenstoff u. einfach Schwefelammonium erhalten wird, im Rückstande aber Melam, od. Melam u. Mellon verbleibt. Es bildet sich auch beim Zusammenbringen von Schwefelkohlenstoff, mit bis zur Sättigung Ammoniak enthaltendem Alkohol. [20] **Schwefelcyanblei, neutrales** = 2 Cy S + Pb: gelbe, undurchsichtige, glänzende Krystalle, die beim Kochen in Schwefelblausäure u. **basisches Schwefelcyanblei** = 2 Cy S. Pb + Pb O: ein gelblichweißes im Wasser unlösliches, krystallinisches Pulver, zerlegt werden, das sich auch bei Vermischung aufgelösten Schwefelcyankaliums mit basisch essigsaurem Bleioxyd bildet. Andre s. u. den betr. Metallen. [21] **Ueberschwefelcyanwasserstoffsäure**, gelber in heißer Alkohol löslicher, aus demselben beim Erkalten blaßgelb, krystallinisch sich abscheidender, im Wasser wenig, in Alkalien leicht löslicher Körper, der sich aus der, beim Schmelzen von Schwefel=C. in trockner Chlorwasserstoffsäure sich bildenden u. sogleich wieder zerfallenden Schwefelblausäure abscheidet, u. mit Metalloxyden eigenthümliche meist unlösliche Verbindungen eingeht = $Cy_2 S_3 + H_2$. [22] Mit **Schwefelwasserstoff** bildet das C. 2 Verbindungen, deren eine in langen gelben Nadeln krystallisirt, Bleisalze nicht fällt; die andre = $Cy_6 S_6 + H_{12}$ + aq, bildet lebhaft orangenrothe Krystalle, ist unlöslich in kaltem, wenig löslich in heißem Wasser, leicht löslich in heißem Alkohol u. aus diesem beim Erkalten herauskrystallisirend, löslich in der Kälte in Alkalien. Mehrere hypothetische Verbindungen des C. mit Oxalyl, als: Harnsäure, Allantoin, Uril, Uramil, Alloxan s. theils unt. Oxalyl, theils unt. eignen Artikeln. *(Su.)*

Cyananthus (C. *Wallich.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Campanulaceae *Wallich*. Arten: in OIndien.

Cyanbenzoyl, s. u. Benzoyl ꝛc.

Cyāne (a. Geogr. u. Myth.), s. u. Anapus 2).

Cyānea, s. u. Hutquallen u).

Cyanēen (a. Geogr.), s. Kyanische Felsen.

Cyanēen, 1) die Quallengatt. Ephyra, Obelia, Ocyrrhoë. Cassiopea, Aurelia u. Hutquallen; **2)** (Bot.), s. u. Centaurea s d).

Cyāneisen, C-Gold, C-Kalium, C-Quecksilber, C-Silber, s. u. den betr. Metallen.

Cyanēlla (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Coronarien, Ordn. Liliaceen *Spr.*, Dracaeneae *Rchnb.*, Lauche *Ok.*, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. alba, mit weißen, capensis, mit blauen, lutea, mit gelben, orchidiformis, mit violetten od. purpurnen Blumen; am Cap; bei uns Zierpflanzen.

Cyānen, so v. w. Kornblumen.

Cyāneus (gr.), kornblumenblau.

Cyanīt, Sippschaft aus der Ordnung der Thonerden (nach Walchner in Okens allgem. Naturgesch.), dazu die Geschlechter **a)** C. (Disthen), hat zum Kernkrystall eine schiefe Rautensäule von 103°, mit verschiednen Combinationen, enthält 5½ Thon, 3—4 Kiesel, etwas Talk, Eisen u. Wasser, ritzt Flußspath, auch Quarz, wiegt 3½, ist himmelblau, halbdurchsichtig, unschmelzbar, phosphorescirt erwärmt, hat blättrig-strahliges Gefüge, Perlmutterglanz; findet sich eingesprengt in Urgebirgen, bisweilen mit Kreuzstein verwachsen, in Tyrol, Norwegen, Sachsen, Spanien u. a. O.; wird geschliffen (unächter Saphir); dient als Unterlage beim Löthrohr. Zu ihm können auch Fibrolith (Faserkalk, Bucholzit), Gemenge von Disthen u. Quarz mit fasrigem Gefüge gerechnet werden. **b)** Saphirin, krystallinische derbe Massen; Farbe: saphirblau ins Grünliche, wiegt 3½ Härte des Quarzes oder Topases, enthält 63 Thon = 14,s Kiesel = 16,s Talkerde, 3,s Eisenoxydul; von Fiskenaes in Grönland. **c)** Sillimanit, Krystalle u. rhomboidische Prismen, oft in Büscheln zusammengewachsen, gestreift, härter als Feldspath, Gewicht 3,4, an den Kanten durchscheinend bis durchsichtig; gelblich, graubraun, enthält Zirkon- u. kieselsaure Thonerde; aus NAmerika. *(Wr.)*

Cyanītis (C. *Reinw.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gehörntfrüchtigen, Saxifrageae, Hydrangeeae *Rchnb.* Art: C. sylvatica auf Java.

Cyānkali, C-kalin, C-natrin (Chem.), s. u. Kalium Natrium. **C-metalle,** s. Cyan 12. **C-methylenäther,** s. ebd. 1.

Cyanŏcorax, Vogelgatt., deren Arten jetzt meist unter der Gatt. Pica (Elster) gestellt sind.

Cyanogēne (fr., spr. Sianoschän, lat. **Cyanogēnium**), s. Cyan.

Cyanoidēen (Bot.), s. u. Centaurea.

Cyanomēter (Meteorol.), so v. w. Kyanometer.

Cyanopathīē (gr., Med.), Blausucht.

Cyanophān, so v. w. Flußspath, veilchenblauer.

Cyanŏpis (C. *Bl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Vernoniaceae *De C.* Arten: C. Leopoldi in Abyssinien, C. madagascariensis auf Madagascar, C. moluccensis auf den Molukken, C. pubescens u. C. villosa auf Java. **C-ŏpsis radicatissima** *Cass.* ist Ambervoa muricata.

Cyanopȳra (gr., Med.), so v. w. Blaues Fieber. **Cyanōsis**, Blausucht.

Cyanospērmum (C. *Wight.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Papilionaceae, Fabaceae. Art: C. tomentosum in OIndien. **C-ōtis** (C. *Don.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Liliengräser, Commelineae *Rchnb.* Arten: C. papilionacea, barbata 2c. in OIndien.

Cyānquecksilber, C-quecksilberoxyd, C-salze, C-silber s. u. den genannten Metallen. **C-säureäther,** s. u. Cyan s. **C-saures Ammoniāk,** s. ebd. s. **C-saure Sälze,** s. ebd. s.

Cyānsulphid, s. u. Cyan 18.

Cyanūres (fr., spr. Sianühr, Chem.), Verbindungen von Cyan mit Basen.

Cyānursäure, s. u. Cyan s.

Cyānus (C. *Gaertn.*), s. Centaurea s.

Cyānwasserstoffsäure, so v. w. Blausäure.

Cyathanthēra (C. *Rohl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Weidriche, Melastomeae. Art: C. lanceolata in Brasilien.

Cyāthea (C. *Sm.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Farrenkräuter, Ordn. der Geschleierten, *Spr.* Wedelfarren, Amphibolocarpae *Rchnb.*, Szarnen *Ok.* Arten: schöne, größtenth. baumartige Farrenkräuter der heißen Zone; C. grandifolia, auf Martinique; C. arborea, in Jamaica, auch OIndien; der größte aller Farren, sonst auch Palmi-filix genannt, in mehr. Abarten, wovon die größte (Pfostenfarren), mit schenkeldickem Stamm, 32—40 F. hoch, gibt Zaunpfähle, gut glimmendes Brennholz; die jungen Schößlinge als Gemüse benutzbar; C. medullaris, in Neu-Seeland; mit eßbarem Mark; C. speciosa, in SAmerika, u. m. *(Su.)*

Cȳathi (Bot.), so v. w. Becherchen, daher **C-förmis,** becherförmig. **Cyathōcoma, 1)** (C. *Cass.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Asteroideae *Less.* Arten: C. lyrata, stricta in OIndien; **2)** (C. *Nees*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cypergräser. Arten: am Cap.

Cyathocrinītes (Petref.), s. u. Crinoiden b).

Cyathōdes (C. *Lab.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ericeen, Ordn. Epakri-

kriden, *Spr.* Plumbagineen, Epacrideae *Rchnb.*, 5. Kl. *L.* Arten: C. glauca, abietina u. a. in Neu-Holland u. a. austral. Inseln. **C-glōttis** (C. *Poepp.)*, Pflanzengatt. aus der Fam. Orchideae. Arten: C. candida, crocea in Peru. **C-idēae**, s. Wedelfarrn *Rchnb.* **C-phorum** (C. *P. B.)*, Laubmoosgattung. *(Su.)*

Cyăthus (Bot.), **1)** so v. w. Becher 2); **2)** (C. *Pers.)*, s. u. Bauchpilze e).

Cybēlion (C. *Spr.*, Jonopsis *Lindl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Vandeae. Arten: in SAmerika u. Westindien.

Cybiānthus (C. *Mart.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Primulaceen, Jacquinieae. Arten: C. cuneifolius in Brasilien, C. Humboldii in SAmerika.

Cȳbium, Gattung aus der Fam. der Makrelen, Körper länglich, Zähne groß, lancettenartig; ist den Thunfischen verwandt. Art: C. Commersonii u. a., werden zum Theil sehr groß.

Cycadēae, s. Palmenfarrn *Rchnb.*

Cȳcas (C. *L.*, Sagopalme), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Palmen, Diöcie *Spr.*, Palmenfarrn *Rchnb.*, Brahlen *Ok.*, Diöcie, Polyandrie *L.* Arten: C. circinnalis u. revoluta, schöne, in ihrem Entwickeln u. Wachsthum viel Eigenthümliches zeigende Gewächse, in OIndien, China, Japan, u. wild in Gärten, aus deren Mark, bes. aus erster Art, wie aus den mehrern andern Palmenarten Sago, doch nicht der gewöhnl. im Handel vorkommende, bereitet wird. Beide mit eßbaren Früchten. *(Su.)*

Cȳchla, Fisch, s. u. Chromis b).

Cȳchrus, so v. w. Schaufelkäfer.

Cyclăden, 1) (a. Geogr.), s. Kykladen; **2)** s. Heiligen Geists-Archipelagus.

Cycladīna, Muschelfamilie bei Latreille, begreift die Gatt. Cyclas, Galatea, Cyrena u. a.

Cyclămen (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Primuleen *Spr. Rchnb.*, Dratteln *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. europaeum (Erdscheibe, Schweinsbrod), in Schlesien, Oestreich wild, u. wegen der wohlriechenden Blumen in Töpfen gezogen. Die scheibenförm. fleischige Wurzel (von den Schweinen gern gefressen) hat frisch drastige Eigenschaften u. war sonst als Arthanita in Apotheken aufgenommen, kann auch in Asche gebraten (nach Kastanien schmeckend) genossen werden. C. coum, hederaefolium, medicum, persicum u. m., in Gärten, ebenso. Alle, bes. aber das erste (überdies auch noch mehrere Primuleen), enthalten einen scharfen, ihre Wirksamkeit bedingenden Stoff, das **Cyclamin** (Arthanitin). Es bildet weiße Körner, schmeckt scharf, löst sich leicht in Alkohol, schwer im Wasser, gar nicht im Aether, ist geruchlos, nicht flüchtig, neutral, wird durch concentrirte Säuren zersetzt, durch Gerbsäure, nicht aber durch Metall- u. Erdsalze gefällt. *(Su.)*

Cyclānthеae, s. Palmen *Rchnb.*

Cyclanthēra (C. *Schrad.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Cucurbitaceae. Art: C. pedata in Mexico. **Cyclānthus** (C. *Poit.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Palmen, Cyclantheae *Rchnb.*, Pinten *Ok.* Arten: C. Plumierii auf Martinique, C. bipartitus, letztre mit langgestielten, oben Vförmig gestalteten Blättern, bildet auf feuchtem Boden in Gujana Dickichte, ähnelt im Habitus den Arumarten. *(Su.)*

Cȳclas (v. gr., röm. Ant.), rundes Staatskleid der Frauenzimmer, unten mit breiter purpurnen Borte, unter dem Pallium u. Ricinium getragen.

Cȳclas, so v. w. Kreismuschel.

Cȳclica (C. *Latr.)*, Fam. der Käfer mit 4 Fußgliedern, dazu die Gattungen Hispa, Chrysomela, Galeruca mit ihren Untergattungen.

Cyclidīna (C. *Ehrenb.)*, Abtheilung der Infusorienfamilie Anantera; ohne Panzer, mit haarförmigen Anhängen. Gattung Chaetomonas, Pantotrichum, Cyclidium. Vgl. Haarinfusorien.

Cyclīdium, so v. w. Scheibenthierchen.

Cȳcli ecclesiăstici, Cykeln, nach denen die Feste im Jahre regulirt werden, so der **Cȳclus paschălis**, s. u. Cykel.

Cȳclische Dichter (Cȳkliker), 1) Dichter, die Homers u. der Homeriden Gesänge in ähnlichen Gedichten nachahmten, indem sie entweder die von denselben übergangnen Vorfälle des trojan. Krieges, die Rückkehr der Griechen od. andre Thaten der Heroenzeit besangen. Sie haben mehr historischen als poetischen Werth; doch sind sie merkwürdig, weil die Tragiker aus ihnen ihren Stoff nahmen. Den Namen haben sie, weil sie ihren Stoff aus dem Cyclus, d. h. dem Inbegriff der Mythen schöpften, od. weil unter ihnen die alexandrin. Grammatiker eine Auswahl machten u. diese in eine Sammlung (Cyclus mythicus et epicus) brachten. Wir kennen die C. blos den Namen od. Fragmenten nach, z. B. Eumelos, Stasinos, Lesches, Arktinos, Pisander, Panyasis, Epimenides, Stesichoros, Antimachos. Schwarz, De poetis cyclicis, Altorf 1735, 4. **2)** Im verächtl. Sinne, Dichter, die ihre Gedichte herumtragen, od. in Gesellschaften ablesen, od. **3)** Mythen vom Anfange bis zu Ende zusammentragen, ohne Anordnung. *(Sch.)*

Cȳclische Rēchnung, Berechnung nach Cykeln, bes. des Osterfestes.

Cȳclium (C. *Mey.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Personatae, Scrophularinae. Art: C. adonense in SAfrika. **Cyclobōthra** (C. *Switt.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Liliaceae. Arten: C. lutea, paniculata in Californien.

Cyclobrānchia, s. Kreiskiemenschnecken. **C-cōtyla** (C. *Otto)*, Gatt. der Plattwürmer; Schmarotzerthier, Körper gallertartig, kreisrund, etwas platt, Rücken etwas

etwas erhaben, Bauch mit 8 Saugöffnungen. Art: C. Belones, in der Rückenhaut des Hornhechts.

Cyclodĕrma (C. *Klotsch.)*, Hutpilzgattung. Art: C. indicum. **Cyclōgena,** so v. w. Kreisauge.

Cycloidāl (v. gr.), kreislinig.

Cycloïde (v. gr., Radlinie, Math.), [1] Ort (Taf. III. Fig. 53) eines Punktes M im Umfange eines Kreises, der sich auf einer gegebnen Geraden yy' wälzt, ohne zu gleiten. [2] Der Bogen zwischen dem festen Punkte M u. dem veränderlichen Berührungspunkte ist stets dem auf der Linie zurückgelegten Wege gleich; war daher beim Anfange der Bewegung M Berührungspunkt, so ist, wenn er es wieder wird, die ganze Peripherie des Kreises gleichsam abgewickelt, das auf der Geraden durch ihn begrenzte Stück ist gleich der Peripherie. [3] Ist arc MN=MC, so liegt die Peripherie M in E (Scheitel); bei der 2. Hälfte der Wälzung kommt er wieder herab, bis er in M' die gegebne Gerade (Basis) zum 2. Male berührt. EC heißt die Axe, der Kreis selbst aber, der diese Axe zum Durchmesser hat, der erzeugende Kreis. [4] Man versinnlicht sich die C. am leichtesten, wenn man sich den Bogen denkt, welchen ein Nagel an einem Wagenrad, während einmaliger Umdrehung desselben um die Axe, auf einer Ebene, von einem Punkte dieser Ebene bis zu einem folgenden, wo es wieder damit in Berührung kommt, in der Luft beschreibt. [5] Die C. wurde 1599 von Galiläi erdacht. [6] Zu den vorzüglichsten Aufschlüssen über die C. gehören die von Huyghens, daß durch die Abwicklung dieser Linie eine ihr gleiche entsteht, u. daß ein schwerer Punkt, der auf der umgekehrten C. mit senkrechter Axe, den Scheitel unterwärts, herabfällt, einerlei Zeit bis zu dem untersten oder dem Scheitelpunkt braucht, er mag, von welchem Punkte es sei, zu fallen anfangen; deswegen erhielt die C. den Zunamen **tautŏchrona** oder **isŏchrona.** [7] Später fand J. Bernoulli, daß die Linie, auf welcher ein schwerer Punkt von einem gegebnen Punkte zu einem andern gegebnen in einer andern Verticallinie, als jener, in der kürzesten Zeit fällt, ein Bogen der C. ist, auf welche der 2. Punkt der zu unterst gelegte Scheitelpunkt ist; daher heißt die C. auch **brachystŏchrona.** Außer der einfachen C. (C. primaria) unterscheidet man noch eine gedehnte oder geschweifte C. (C. prolata, C. inflexa) u. eine verkürzte oder verschlungne (C. curtata, C. nodata). In jener ist der Punkt, der die krumme Linie beschreibt, innerhalb, in dieser außerhalb des sich wälzenden Kreises. [8] Descartes untersuchte schon diese verwandten Arten (Epist. T. III. ep. 57). Durch die Umdrehung von C=n um ihre Basis, oder auch ihre Axe, entstehen **cycloidālische Körper.** Ein Cylinder von der Höhe der Basis u. dem Halbmesser der Axe verhält sich zu dem, durch Umdrehung auf erstre Art entstandnen Körper wie 8:5. Die Geschichte der C. ist am ausführlichsten vorgetragen in Montucla, Geschichte der Math., 2. Bd. S. 22. *(Pi. u. Tg.)*

Cycloïdische gebŏgne Blĕche, s. u. Pendel 1).

Cycloïmber (Circulus imbricatus), eine doppelt gekrümmte krumme Linie auf der Oberfläche eines senkrechten Cylinders, deren Abscissen Bogen des Kreisumfanges von der Grundfläche senkrecht gestellt sind, den Ordinaten einer krummen Linie von einfacher Krümmung gleich sind, an welcher die Abscissen mit denen zu den Bogen des Kreisumfanges übereinkommen. Der Durchschnitt zweier cylindr. Flächen, deren Axen sich senkrecht stehen, ist ein C. Frezier hat diese krumme Linie zuerst betrachtet u. sie so benannt. *(Mll.)*

Cyclōlepis (C. *Don.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Cynareae, Mutisieae. Art: C. genistoides in Chile. **C-lītes** (Petref.), so v. w. Pfennigstein. **C-lōbium** (C. *Benth.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Papilionaceae, Dalbergieae. Art: C. brasiliense. **C-lōma,** Untergeschlecht von Rüsselkäfer.

Cyclometrīē (v. gr.), der Inbegriff der Formeln, welche die Relationen der Kreisbogen u. der ihnen zugehörigen geraden Linien darstellen. Klugel unterscheidet C. von Goniometrie, welche die Vergleichung der Winkel mittelst der von ihnen abhängigen geraden Linien enthält. Beide sind so eng verbunden, daß man sie recht gut mit dem gemeinschaftlichen Namen der Goniometrie bezeichnen kann. *(Mll.)*

Cyclometrīē (v. gr.), Kreismessung.

Cyclomȳces (C. *Kz.)*, Hutpilzgatt. Art: C. fuscus, ausländisch.

Cyclopaedīē (Lit.), so v. w. Encyclopädie.

Cyclōpe (Myth.), s. Kyklops.

Cyclōpe (Cyclops *Müll.)*, **1)** Gattung aus der Familie der Buschkiemen bei Cuvier; nur 1 Auge, 2—4 Fühlhörner, verwachsener Kopf, 6—10 borstenart. Füße (womit sie absatzweise schwimmen), pfriemenförmiger Leib mit hornartigen Ringen. Das Weibchen trägt die mit den Jahren sich mehrenden Eier (traubenförmig) am Unterleibe in einem durch einen Faden befestigten Sacke, aus dem die Jungen ausschlüpfen, die sich von den Alten durch weniger Füße unterscheiden (u. als eigne Gattungen: Amymone u. Nauplia aufgestellt wurden); kann durch Eine Begattung auf viele Geburten (oft 10 in 3 Monaten) fruchtbar sein; jedesmal kann es bis 40 Eier bringen. Art: vierhörnige C. (C. quadricornis, Monoculus q.), roth, 4 Fühlhörner (2 sehr lang) u. gabeligen Schwanz; lebt in Teichen u. Pfützen; sehr häufig; C. staphylinus u. A. **2)** Bei Montfort Geschlecht der Schnecken, darunter einige Arten Kinkhörner, z. B. C. asterizans,

zans, so v. w. Buccinum neriteum. *(Wr.)*

Cyclōpen, mythisches, einäugiges, riesiges Geschlecht, s. Kyklopen.

Cyclōpenberg, s. u. Neu-Guinea.

Cyclōpenbildung, s. Auge 65 a).

Cyclōpia (C. *Venten.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen, Ordn. der Sophoreen, zur 10. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. genistoides, latifolia, galioides u. a. am Cap.

Cyclopīē (gr. Med.), s. Kyklopie.

Cyclōpische Bāūwerke, s. u. Kyklopen.

Cyclopōgon (C. *Presl.*). Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Neottieae. Art: C. ovalifolium in SAmerika.

Cyclōpterus, Fisch, so v. w. Lump.

Cyclōpum scōpuli (a. Geogr.), Basaltfelsen auf der OKüste von Sicilien, in der Nachbarschaft von Catania, j. Il Fariglioni, nach dem Mythus die, vom Polyphem dem Odysseus nachgeschleuderten Felsen.

Cyclostêmon (C. *Br.*). Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Rutaceae Buxeae *Rchnb.* Arten: auf Java.

Cyclōstoma, so v. w. Kreismundschnecke. **C-ōmata,** so v. w. Saugmäuler.

Cyclotechnīē (v. gr., Math.), der Inbegriff der Methoden zur numerischen Berechnung des Kreisumfanges, der Bogen aus den zugehörigen Linien, der Linien aus den Bogen u. aus einander selbst, wenn die Verhältnisse der zugehörigen Bogen gegeben sind. Sie gründet sich auf die allgemeinen Formeln der Cyklometrie u. Goniometrie, die die Relation dieser Größen enthalten; vgl. Quadratur des Kreises. *(Tg.)*

Cȳclus (lat., v. gr.), **1)** Kreis; **2)** (Lit.), eine Reihe zusammengehöriger Schriften; **3)** Zusammenstellung von, unter einander ähnl. Wissenschaften, od. **4)** von Lehren u. Vorträgen, die andre erläutern u. ein Ganzes bilden; **5)** s. u. Cyclische Dichter.

Cȳclus indictiōnum, C. lūnae, C. Metōnicus. C. paschālis, C. solāris, C. sōlis etc., s. u. Cykel.

Cȳcnea spĕcula (a. Geogr.), hoher Ort in Italien bei Brescia, wo König Cycnus gewohnt haben soll.

Cȳcnoches (C. *Lindl.*). Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae Vandeae. Arten in SAmerika. **C-geton** (C. *Endl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Najadeae *Endl.* Art: C. Hügelii, in Neuholland.

Cȳcnus, 1) (Myth.), des Sthenelens Sohn, König der Ligurer, Verwandter u. Freund des Phaethon, dessen Tod betrauernd er in einen Schwan verwandelt wurde; **2)** s. Kyknos; **3)** (Astron.), das Sternbild der Schwan.

Cȳder, Aepfelwein, s. Eider.

Cydīppe, Weichthier, s. Melonenqualle.

Cydōnia, Vorgebirge, s. Kydonia u. Kandia 2.

Cydōnia (B. *Müll. Pers.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Rosaceen, Pomaceae *Rchnb.* Bekannteste Art: C. vulgaris (sonst Pyrus C.), die Quitte (s. d. u. **Zusammensetzungen** unt. Quitte). **Cydoniātus** (lat.), mit Quittensaft bereitet.

Cyesiognōsis (gr., Med.), **1)** Erkennung u. **2)** Kunst der Erkennung der Schwangerschaft. **C-lōgia,** Schwangerschaftslehre.

Cygāni, s. u. Zigeuner c).

Cȳgnus, 1) (v. gr.), der Schwan; **2)** (Myth. u. a. Geogr.), s. Kyknos.

Cȳkel (lat. Cyclus, v. gr.), gewisse Reihe von Jahren, die, in eine Periode zusammengefaßt, da sich endigt, wo ein regelmäßig wiederkehrendes Verhältniß von Neuem wieder eintritt. Die C. wurden schon früh zur Einrichtung des Kalenders berücksichtigt u. in dieser Hinsicht bes. ein Sonnen- u. ein Mond-C. aufgestellt. Der Sonnen-C. (**C. solāris**) ist eine Reihe von 28 Jahren, nach welcher die Sonntage (also auch die übrigen Wochentage) wieder auf dieselben Monatstage fallen. Der Monds-C. (**C. lunāris**) ist eine Zeit von 19 Jahren, binnen welcher die Neumonde, u. also auch die andern Mondeswechsel, wieder auf dieselben Tage des Jahres fallen. Meton führte denselben 433 v. Chr. in dem griech. Kalender ein, u. nannte die Zahl eines jeden Jahrs in demselben die güldne Zahl. Er enthält nämlich 235 Mondwechsel, doch nicht völlig genau. Es fallen daher die Neumonde nach 19 Jahren zwar meist auf denselben Tag, aber um 1 Stunde 27 Minuten 31 Secunden früher ein, u. nach 312 Jahren weicht der bis dahin übereinstimmende Mondwechsel um 1 Tag zurück. Kallippos suchte ihn daher etwa 100 Jahre später zu verbessern, indem er 4 der Metonschen C-n, od. 76 Jahre, zusammennahm u. von dem letzten 1 Tag wegließ. In dem christl. Kalender ward aber (bes. auch zur Bestimmung der Osterzeit) von dem Mond-C. des Meton Gebrauch gemacht. Da das angenommne Jahr der Geburt Christi das 2. des damaligen Mond-C-s war, so hat man, um für ein gewisses Jahr die Zahl der Mond-C. (güldne Zahl) zu finden, zur Jahreszahl 1 zu addiren u. diese Summe durch 19 zu dividiren; der Rest bildet die güldne Zahl. (Es ist daher für das Jahr 1841, nach 96 beendigten Monds-C-n, die güldne Zahl 18.) Der Indictions-C. (**C. indictiōnis romānae**) entstand zur Zeit der röm. Kaiser u. befaßt 3 Lustern od. 15 Jahre, auf welche nämlich Steuern ausgeschrieben wurden; er ist auch später beibehalten worden u. liegt der Julianischen Periode zu Grunde; in Urkunden, auch in Notariatsinstrumenten, wird zuweilen das Jahr der Indiction angegeben, nämlich die Zahl, die als Rest bleibt, wenn die um 3 vermehrte Jahrzahl durch 15 dividirt wird. *(Pi.)*

Cȳklisch, s. Cyclisch.

Cylāctis (*Rafin.*), Pflanzengatt. aus der

der nat. Fam. Rosaceae, Rubeae *Rchnb.* Art: C. lyncemontana, in NAmerika.

Cylas, s. Afterrüsselkäfer.

Cylch, s. u. Britische Mythologie 4.

Cylicodaphne (*C. Nees*). Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Lorbeergewächse. Arten: C. obtusifolia, auf Java, Wightiana, in OIndien.

Cylidrus, s. u. Kolbenkäfer a).

Cylinder (v. gr., Math.), [1] ein zwischen 2 gleichen sich parallelen Kreisen als Grundflächen, u. einer krummen Seitenfläche (Mantel) enthaltner Körper, (Taf. VI. Fig. 41). Der letztre wird von einer geraden Linie beschrieben, welche mit ihren Endpunkten auf der Peripherie der beiden Grundflächen, parallel der Linie durch ihre Mittelpunkte (der Axe AB) herumgeführt wird; steht diese senkrecht auf der Grundfläche, so ist der C. ein senkrechter (C. scalenus). Ein schiefer wenn sie nicht senkrecht steht. Erster kann auch durch Umdrehung eines Rechtecks um eine seiner Seiten entstanden, gedacht werden. [2] Wenn ein C. parallel mit den Grundflächen durchschnitten wird, so ist der Durchschnitt ein den Grundflächen ganz gleicher Kreis. Geht die schneidende Ebene durch die Axe, od. ist sie einer durch die Axe gelegten Ebene parallel, so ist der Durchschnitt ein Parallelogramm. Wird ein C. schief gegen die Grundfläche durchschnitten, so ist der Durchschnitt eine Ellipse; es gilt auch für den schiefen C., doch nur in dem einzigen Fall nicht, wo die Schnittfläche antiparallel der Erdfläche ist. Serenus von Antissa war der erste, der von den Durchschnitten des C-s geschrieben hat. [3] Ein C. ist gleich einem Prisma von gleicher Grundfläche u. gleicher Höhe, indem der C. als die Grenze der vielseitigen Prismen betrachtet werden kann, deren Grundflächen reguläre Figuren sind. Der Inhalt des C-s wird daher im Cubikmaß gefunden, wenn man seine Grundfläche mit der Höhe multiplicirt. C. von gleichen Grundflächen u. gleicher Höhe haben gleichen Inhalt. C. von gleichen Grundflächen u. ungleicher Höhe verhalten sich wie ihre Höhe. C. von gleicher Höhe u. ungleichen Grundflächen verhalten sich wie die Grundflächen, od. wie die Quadrate der Halb- od. Durchmesser derselben. C. von ungleichen Grundflächen u. ungleicher Höhe verhalten sich wie die Grundflächen, multiplicirt mit den Höhen, od. wie die Quadrate der Halb- od. Durchmesser der Grundflächen, multiplicirt mit den Höhen. [4] C. sind einander gleich, wenn die Producte ihrer Grundflächen u. Höhen gleich sind. Die krumme Oberfläche eines geraden C-s ist einem Rechtecke gleich, dessen Grundlinie der Peripherie einer Grundfläche u. dessen Höhe der Höhe des C-s gleich ist. Die Oberfläche eines schiefen C-s zu bestimmen ist schwierig u. erfordert die Hülfe der Analysis des Unendlichen. [5] Aehnliche C. sind solche, deren Axen gegen die Grundflächen einerlei Neigungen haben u. deren Höhen sich wie die Halb- od. Durchmesser der Grundflächen verhalten; sie selbst verhalten sich wie die Würfel der Halb- od. Durchmesser ihrer Grundflächen. Ein C. verhält sich zu einem Kegel, der dieselbe Grundfläche u. dieselbe Höhe hat, wie 3 : 1, zu einer Kugel aber von dem Durchmesser ihrer Grundfläche, wenn auch derselbe Durchmesser die Höhe des C-s ist, wie 3 : 2. Dieses Verhältniß zwischen C., Kugel u. Kegel fand schon Archimedes. Ein **Cylindroid** dagegen ist ein zwischen 2 parallelen Grundflächen, die aber nicht Kreise sind, u. einer krummen Seitenfläche, wie bei dem Cylinder, eingeschlossner Korper. *(Pi.)*

Cylinder, 1) (Papierm.), so v. w. Holländer 3); **2)** s. u. Taschenuhr; **3)** (Orgelb)., die Form einer zinnern Pfeife; **4)** s. u. Elektrisirmaschine 1; **5)** s. u. Dampfmaschine u. Schnellpresse.

Cylinder (C-schnecken), so v. w. Walzenschnecken.

Cylinderfläche, entsteht, wenn sich eine gerade Linie einer unveränderl. Richtung parallel fortbewegt; sie heißt elliptisch, hyperbolisch, parabolisch, jenachdem sich die erzeugende Gerade auf einer elliptisch, hyperbolisch od. parabolisch bewegt hat.

Cylinderflasche, s. u. Flaschenzug 1).

Cylindergebläse u. **Verweisungen hierauf** s. u. Gebläse 2.

Cylinderkorb (Maschinenw.), so v. w. Korbcylinder.

Cylindermaschine, [1] **1)** (Taf. XXXII. Fig. 1, bei den Wollenwebern Kalander), Maschine zum Glätten od. Appretiren der fertigen Zeuge. 3 etwa 10 Z. starke Cylinder, sind horizontal über einander in einem senkrechten, hölzernen Gerüste so befestigt, daß sie sich leicht herumdrehen u. einander nach Erforderniß mittelst Schrauben mehr genährt werden können. [2] Der oberste u. unterste dieser Cylinder sind von Holz, der mittelste von Messing u. hohl, um beim Gebrauch einen heiß gemachten eisernen (Kanone) aufzunehmen. [3] Dieser mittelste Cylinder wird durch einen Schwengel u. ein Schwingrad, Stirnräder u. Getriebe herumgedreht u. theilt seine Bewegung den beiden andern Cylindern mit, um das Zeug zwischen denselben hindurchzuziehen. Vor der Maschine ist das Zeug auf einer Walze aufgewickelt u. geht noch über eine andre Walze, um straff u. glatt zwischen die Cylinder zu kommen. [4] Außerdem auf einer Vorrichtung wird das Zeug, wenn es zwischen den Cylindern herauskommt, aufgerollt. [5] In Frankreich hat man für gemusterte Zeuge C-n mit einem Papiercylinder. Dieser ist ein 4kantiger Stab, auf welchen zwischen 2 metallnen Scheiben gepreßte, rund geschnittne Stücken Papier aufgesteckt werden; da die eine Metallscheibe näher geschraubt werden kann, so können die Pa-

Papierscheiben so fest an einander gepreßt werden, als wenn sie eine Masse ausmachten. Der Papiercylinder steht in der Mitte, der durch den eisernen Bolzen erhitzte zu unterst, der oberste metallne Cylinder dient nur dazu, dem Papiercylinder immer wieder die nöthige Glätte zu geben, welche durch das Muster des Zeuges gemindert war. *Ein Zeug auf dieser Maschine appretiren, nennen die Seidenweber: cylindriren, die Wollenweber: kalandern. 2) (Physik), s. Elektrisirmaschine 1. 3) (**C-pfeife** u. **C-quinte**), s. Orgel 6. *(Fch.)*

Cylinderoïd (Math.), s. u. Cylinder.

Cylinderpontons, s. u. Pontons.

Cylinderpresse, 1) so v. w. Walzenpresse; 2) so v. w. Cylindermaschine.

Cylinderscheibe, so v. w. Kolben.

Cylinderthierchen, so v. w. Walzenthierchen.

Cylinderuhr u. ihre Theile, so wie Verweisungen hierauf s. u. Taschenuhr.

Cylindracea ossa (Anat.), so v. w. Röhrenknochen.

Cylindranthĕrae (Bot.), so v. w. Syngenesia.

Cylindre du Narborē, Spitze der Pyrenäen, 3333 F.

Cylindria (C. *Lour.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Proteaceae, Folliculares *Rchnb.* 4. Kl. 1. Ordn. Art: C. rubra, Baum in Cochinchina.

Cylindricus (lat.), cylindrisch, vgl. Blatt 20.

Cylindrifōrmes (Cylindroīdes), bei Dumeril Fam. von Käfern mit 4 Fußgliedern u. walzenförmigen Leib; Kopf ohne Rüssel; Gattungen: Apate, Bostrichus, Scolytus, Corynetes u. a.

Cylindrīren, s. u. Band 4. u. Cylindermaschine 6.

Cylīndrisch (Math.), einem Cylinder ähnlich. **C-e Spiēgel**, s. u. Spiegel 1. **C. Spirāle** (Math.), Spirallinie 2.

Cylīndrisches Wāssergeblāse, s. u. Gebläse 2. **C. Wāsserrad**, s. u. Wasserrad 6.

Cylindrīten, Versteinerungen cylindrischer Schnecken.

Cylīndro-basiostēmon (Bot.), ein Monadelphist.

Cylindroclīne *(Cass.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Inuleae. Art: C. Commersonii, auf Mauritius.

Cylindrōmya, so v. w. Schwalbenfliege.

Cylīndropus *(Nees.)*, Cypergrasgattung. Art: C. junicifolius, auf Ceylon.

Cylindrosōmata *(Dumér.)*, Fam. der Fische, Körper rundlich, walzenförmig, ohne verlängerte Schnauze u. ausdehnbare Lippen; dazu Cobitis, Amia u. a.

Cylindrosōrus *(Benth.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae, Senecioneae. Art: C. flavescens, in Neuholland. **C-spōrium concēntricum** *(Crev.)*, von Fries als Uredo cylindrospora unt. letztre Gattung gestellt.

Cylīndrus (v. gr.), 1) (Math.), s. Cylinder; 2) (Bot.), röhrenförmige Bildung.

Cylīndrus tēstis (Anat.), s. Leitband des Hoden.

Cylipēnus (a. Geogr.), Meerbusen an der OSee; an seiner Mündung lag die Insel Latris (nach Ein. j. Oesel, n. And. Seeland).

Cylīsta (C. *Ait.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen, Fabaceae *Rchnb.*, zur Diadelphie, Dekandrie *L.* Art: C. scariosa, in OIndien, Winde mit gelben traubenständigen Blumen (sonst Dolichos hirtus).

Cyllēnia, Schmetterlinge, s. u. Bombyliarii.

Cyllōsis (gr., Med.), Lahmsein, mit wackelndem Gange.

Cyllȳris, s. u. Syracus (Gesch.) 2.

Cȳma (Bot.), Trugdolde, s. Blüthenstand 10.

Cymāria *(Benth.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Lippenblüthler, Trachyschizocarpicae Teucrieae *Rchnb.* Arten: C. acuminata, dichotoma, elongata, in OIndien.

Cymathōphora, bei Treitschke Gattung der Nachtschmetterlinge, dazu Noctua *Ok.*, ambusta, Salliceti u. m. a.

Cȳmba (lat.), Kahn, Nachen.

Cȳmba, 1) so v. w. Kahnschnecke; 2) s. Doppelquallen c); 3) (Bot.), so v. w. Carina 2).

Cymbāchne, Art von Rottbellia.

Cymbāl (v. gr.), 1) so v. w. Hackebret; 2) so v. w. Cymbel, bes. 4).

Cymbalīn, musikal. Instrument, wo die Töne durch Schlagen mit Hämmern auf länglichen, verschieden gestimmten Glasstücken entstehen, die in einem hölzernen Gestell auf, mit Stroh gefüllten Würsten von Tuch liegen. Schon längst bekannt; in neurer Zeit wieder als Spielwerk für Kinder gewöhnlich.

Cȳmbalum (Ant.), so v. w. Cymbel.

Cymbāria (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Personaten, Scrophularinen, 14. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. daurica, sibirische ausdauernde Pflanze; borystenica, in Cherson.

Cȳmbel (lat. Cymbalum, gr. Kymbalon), 1) bei den Juden musikal. Instrument; hohle metallne Halbkugeln, welche gegen einander geschlagen wurden. Die Schellen-C. kleiner, denn sie waren mehrere an einen Draht befestigt u. wurden mit einem metallnen Stocke geschlagen. 2) (**C-glocke**), eigentl. eine kleine halbrunde Glocke, wurden sonst aus einer Masse gegossen, worunter ein Theil Silber, übrigens aus Glockenspeise; jetzt werden sie vorzüglich aus einer Mischung von 78 Theilen Kupfer u. 22 Theilen Zink bereitet. Sie kommen vorzüglich von Nürnberg. 3) **C.** u. **C-octave (C-pauke, C-regal, C-**

C-stern), s. u. Orgel₄; **4)** so v. w. Klingelbbeutel; **5)** (Webr.), so v. w. Zampel. *(Fch.* u. *Pr.)*

Cymbelschnitt (Herald.), die Theilung mit zugespitzten Zinnen.

Cymbicöchlidae (C. *Latr.)*, Fam. der Kopffüßler (Klasse der Weichthiere; Gattungen: Argonauta u. Bellerophon begriffen.

Cymbidium (C. *Sw.*, Kahnlippe), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. der Keropagen *Spr.*, Vandeae *Rchnb.*, Flangen *Ok.*, 20. Kl. 1. Ord. *L.* Arten: zahlreich, großentheils schönblühend, parasitisch auf Bäumen in den Urwäldern der heißen Zone; wie C. giganteum, grandiflorum, pulchellum, verecundum, Zierpflanzen.

Cymbium (röm. Ant.), mit breitem Rande versehnes Trinkgeschirr.

Cymbium, so v. w. Kahnschnecke.

Cymbonötus (C. *Cass.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae. Art: Lawsonii, in Neuholland.

Cymbülia *(Peron)*, Gatt. der Flossenfüßler; der Leib in knorpeliger, gallertartiger, kahnförmiger Schale; am Munde 3 horizontale Flossen, 1 Rüssel, 2 Augen u. 2 Fühler; Kiemen netzförmig, an den Seiten Flossen. Art: C. Peronii, glashell, 2 Z. lang.

Cyme (a. Geogr.), so v. w. Cumä.

Cymindis, **1)** s. Bombardierkäfer d); **2)** so v. w. Hakenadler.

Cyminum (Bot.), so v. w. Cuminum.

Cymodöcea (C. *Lamour.)*, **1)** Gatt. der Röhrenkorallinen (verwandt mit Sertularia u. Tubularia). Arten: C. antennina u. fruticulosa; **2)** s. Asseln₄e); **3)** (C. *Koen.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Najaden. Art: C. aequorea, in Mittelmeer.

Cymophän (Min.), so v. w. Chrysoberyll.

Cymopölia (C. *Lamour.)*, Gatt. der Korallinen; Stamm walzenrund, Glieder schnurförmig, Stamm gablig, gleicht übrigens Corallina *Lam.* Art: Rosarium. **C-pteris**, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Doldengewächse, Platyspermae Thapsieae *Rchnb.* Art: C. glomeratus, im Missouristaat. **Cymösus**, Trugdolden tragend.

Cymöthoa, s. Asseln₄B) b). **C-thöadae**, s. ebd. 3)₄B).

Cynänche (gr., Med.), Luftröhrenbräune, s. Bräune₂.

Cynäncheae, s. Asclepiadeen *Rchnb.*₄.

Cynänchum (C. *L.*, Hundswürger), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Contorten; Ordn. Asclepiadeen, *Spr.* Asclepiadeen, Cynancheae *Rchnb.*, Sungen *Ok.*, 5. Kl. 9. Ord. *L.* Arten: meist exotisch; enthalten scharfen Milchsaft, C. monspeliacum, in SFrankreich u. Spanien mit windendem, krautartigem Stengel, nierenförmigen, herzförmigen, spitzigen Blättern, rothen od. unreinweißen Blüthen, Saft eingedickt wird statt des Scammoniums verkauft; C. (sonst Asclepias) Vincetoxicum, Schwalbenwurz, mit 2–3 F. hohem einfachem Stengel, herzförmigen Blättern, kleinen weißen, in Achseldolden stehnden Blüthen, häufig in Deutschland an sonnigen Bergen, die knotige, weiße, abgebißne, faserige, frisch eigenthüml. riechende, erst süßlich, dann scharf u. bitter schmeckende, Erbrechen, Schweiß u. Stuhlgang erregende Wurzel, radix Vincetoxici, s. hirundinaria, sonst gegen Wassersucht, Pest, Schlangenbiß, alte Geschwüre angewendet; C. Arguel, in Oberägypten. Die kleinern purgirenden Blätter den alexandrin. Sennesblättern beigemengt. *(Su.)*

Cynanthröpia (gr., Med.), s. Kynanthropie.

Cynänthus, Untergatt. der Kolibris, genommen aus der Abtheilung Orthorrhynchos, wo der Federbusch fehlt. Art: Amethystkolibri, Smaragd=, Saphirkolibri u. A.

Cynara (C. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. der Cynareen, *Spr.* Homoianthae, Cynareae *Rchnb.*, 19. Kl. 1. Ordn. *L.*, Disteln *Ok.* Arten: C. cardunculus, span. Artischocke; C. scolymus, gemeine Artischocke, s. Artischocke.

Cynarëen, 1. Ordnung der natürl. Pflanzenfam. der Zusammengesetzten *Spr.* Charakter: Blüthchen röhrig, mit 5theiligem Raume; im Strahle schlagen sie bisweilen fehl, ohne Andeutung von Geschlechtstheilen, die cylindrisch verwachsnen Staubfäden von besondrer Härte; von ihnen durch Druck ein Knötchen in Pistill; Fruchtboden meist fleischig u. gewöhnl. mit Spreublätten besetzt; der gemeinschaftl. Kelch bauchig, ei= od. kugelförmig, mit bisweilen bewaffneten Schuppen umgeben; Blätter oft getheilt, geschlitzt, halbgefiedert, **a)** mit gleichförmigen Blüthchen, **aa)** mit gefiederter Samenkrone, Cynara, Cirsium, Carlina, Saussurea u. m.; **bb)** mit haariger, borstiger od. spreuiger Samenkrone, Carduus, Serratula, Onopordon, Arctium u. m.; **cc)** mit kurzer, häutiger, od. ohne Samenkrone, Echinops, Carthamus u. m.; **b)** mit fehlschlagenden Geschlechstheilen, od. neutralen Blättchen im Strahl, s. Centaureen. *(Pi.)*

Cynarocephälen, artischockenähnl. Gewächse; nach Jussieu eigne natürl. Fam. (54); entsprechen den Cynareen *Spr.*

Cynarrhödon (Bot.), Hagebutte.

Cynebod (C-gild, Rechtsgesch.), s. Cenegild.

Cynedrithe, lasterhafte Gemahlin des merc. Königs Offa, s. England (Gesch.) ₁₁.

Cynegils, Sohn Ceolrics, König von Wessex, regierte 611 — 643, s. England (Gesch.) ₁₇ₐ.

Cynerocephälen (Bot.), so v. w. Cynarocephalen.

Cy-

Cynēsii (Cynētes, a. Geogr.), das westlichste Volk Europas, s. u. Spanien (Gesch.) z.

Cynewulf (engl. Gesch.), so v. w. Ceonwulf.

Cyniatrīē (gr.), Hundeheilkunst.

Cynicus spasmus (gr., Med.), s. Hundskrampf.

Cyniker, s. Kyniker.

Cynips, so v. w. Gallwespe.

Cynips (a. Geogr.), **1)** Fluß (j. Wudi Quama [Quaham], n. A. Makres), u. **2)** Landschaft auf dessen beiden Ufern in der Regia Syrtica in Afrika.

Cynipsera, 1) (C. *Latr.*, Diplolepariae *Nees.*), Unterabtheilung der Fam. Schlupfwespen. Hierher die, die gebrochne Fühlhörner mit 6—14 nach dem Ende zu dickren Gliedern, einen (gewöhnl.) kurzen, breiten, gezähnten Oberkiefer, kurze, kaum vorragende Taster, (gewöhnl.) gestielten, gedrückten, fast 3eckigen Hinterleib, fadenförmigen Legebohrer u. Springfüße haben; die Oberflügel haben keine od. nur wenige Zellen; sie legen die Eier in verschiedne Insecten; dazu die Gatt: Scelio, Teleas, Platygaster, Encyrtus, Pteromalus, Perilampus, Diplolepis, Chalcis, Leucopsis u. a. **2)** Bei Nees Esenbeck (Diplolepariae *Latr.*), Schlupfwespen; Fühler gerad, fadenförmig, kaum sich verdickend, 11—15gliedrig, Oberkiefer kurz, innen abgestutzt, 2—3zähnig, Brust öfters bucklig, Hinterleib 6ringlig, kurzgestielt, Beine kurz u. stark; der Legebohrer ist eine haarförmige, am Ende spiralförmig gerollte Borste, vorn sägeförmig ausgezackt; die Weibchen bohren damit Löcher in Pflanzentheile; es entstehn Auswüchse, in deren Mitte das Ei wächst u. zur Larve wird, die sich nach 20—24 Wochen hier od. außerhalb des Gallapfels aufhält. Dazu die Gatt.: Eucharis, Figites, Cynips, Ibalia. *(Wr.)*

Cynismus (Phlgsch.), s. u. Kyniker.

Cynobellīnus, unt. Claudius 44 n. Chr. mächtiger Fürst in SBritannien, s. England (Gesch.) 4.

Cynocarpus (gr., Med.), so v. w. Album graecum.

Cynocephaloidēae cotylēdones (Bot.), Kotyledonen, die dem Kopfe eines Jagdhundes mit hängenden Ohren gleichen.

Cynocēphalus, so v. w. Pavian.

Cynocrambeae, s. unt. Rosaceen *Rchnb.* 4.

Cynōdes orēxis (gr., Med.), so v. w. Cynorexia. **Cynodēsmion (C-mos)**, das Eichelbändchen.

Cynodon, 1) (C. *Rich.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gräser, Ordn. Paniceen *Spr.*, Chlorideae *Rchnb.*, 3. Kl. 3 Ordn. *L.* Arten: C. Dactylon, in allen Theilen der Erde mit kriechenden Ausläufern, auf wüsten Plätzen, an sandigen Ufern, aus den Samen wird Mannagrütze bereitet, die Wurzeln in Italien wie bei uns die Quecken benutzt. **2)** (C. *Brid.*, **Cynodontium**, C. *Schwaegr.*, Cynontodium *Hedw.*), Laubmoosgattung. *(Su.)*

Cynodontes (Anat.), die Hundszähne.

Cynoglōsseae, s. u. Rauchblättrige *Rchnb.* 2.

Cynoglōssum (C. *L.*, Hundszunge), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Asperifolien. Ordn. Borragineen *Spr.*, Schizocarpicae Cynoglosseae *Rchnb.*, Nullen *Ok.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. officinale, gemeine Hundszunge, mit weichhaarigen Blättern, bluthrothen in einseitigen Trauben stehnden Blüthen, häufig an Wegrändern, Schutthaufen; Wurzel u. das frisch mäuseartig riechende Kraut (herba c.) officinell, doch wenig mehr in Gebrauch, betäubend; hier u. da ist die Massa pilularum de C. in Gebrauch, zu der noch andres, bes. Opium, kommt; C. apenninum, am Harz; C. cheirifolium, bei Triest, weiß mit blauen Adern, and. Arten zu Omphalodes u. m. a. *(Su.)*

Cynographīē (v. gr.), Beschreibung der Hunde.

Cynolyssa (C-son, gr., Med.), Hundswuth.

Cynōmetra (C. *L.*, Hundsruthe), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen *Spr.* Cassiaceen, Caesalpinieae *Rchnb.*, Käfen *Ok.*, 10. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. cauliflora, Baum in O- u. WIndien, die handgroßen fleischigen Fruchthülsen werden roh, mit andern Speisen gekocht, auch mit Wein od. Zucker eingemacht, gegessen; C. ramiflora, ostind. Baum, Fruchtöl dient gegen Hautkrankheiten. *(Su.)*

Cynomōlgus, Affe, s. u. Makak a)

Cynomoriēae, s. u. Kolbenschosser *Rchnb.* 4.

Cynomōrium (C. *L.*, Hundsruthe), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Kolbenschosser *Rchnb.*, Mocke *Ok.*, 21. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. coccineum, sonderbar gestaltete, auf den Wurzeln mit Myrten, Mastixbäumen u. a. schmarotzenden Pflanzen, in Malta, Sicilien 2c., ein einfacher, 6—8 Z. langer, blattloser, mit weißen Schuppen bedeckter, fleischiger, hin u. her gewundner Schaft, an dem das gleichlange, aber dickere, weiße, von rothen eiförmigen Schuppen bedeckte Kätzchen steht; sonst als Maltheserschwamm (Fungus melitensis) officinell, noch jetzt in Malta Hausmittel gegen Blutflüsse u. äußerlich gegen schlaffes Zahnfleisch; m. a. Arten in Indien. *(Su.)*

Cynomys, so v. w. Wiesenhund.

Cynontōdium (C. *Hedw.*), s. Cynodon 2).

Cynophallōphora (Bot.), Art von Capparis.

Cynorēxia (Cynorēxis, gr., Med.), s. Hundshunger.

Cynorrhaestes (Zool.), s. Zecke.

Cy-

Cynorrhiza (C. *Eckl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Umbelliferae, Peucedaneae *Eckl.* Arten: in SAfrika. **C-rhodon,** so v. w. Cynosbatos.

Cynosbati (Fructus cynosbati), **1)** Hagebutten; **2)** so v. w. Bedeguar.

Cynoscladium (C. *D. C.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Doldengewächse Platyspermae, Ammineae *Rchnb.* Arten: C. digitatum, pinnatum, in NAmerika.

Cynosūra (gr., Astron.), so v. w. Polarstern.

Cynosūrus (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gräser, Ordn. Chlorideen *Spr.*, Cenchrinae *Rchnb.*, Liesche *Ok.*, 3. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. cristatus, auf Wiesen, andre ausländisch.

Cynric, Sohn u. Nachfolger Cerdics, König von Wessex, 534—560, s. England (Gesch.) u. a.

Cynthea (Myth.), s. Kynthia.

Cynthia, 1) so v. w. Eckflügelfalter; **2)** s. u. Seescheiden; **3)** (C. *Don.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Compositae Cichoraceae *Don.* Arten: in NAmerika.

Cynthiāna, Ort, s. Kentucky x.

Cyophŏria (gr., Med.), Schwangerschaft.

Cyparissus (lat.), so v. w. Cypresse.

Cype (a. Geogr.), Castell auf Sicilien; wahrscheinl. j. Capaci.

Cypella (C. *Hook.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Irideen. Arten: C. Drummondii, in NAmerika; C. Herberti, in Brasilien.

Cyperaceen, nach *Spr.* letzte Ordn. der nat. Pflanzenfam. Cyperoiden, worin die Schuppen in 2 Zeilen stehen u. die Zwitterblüthen tragen. Gattungen: Cyperus, Dulichium u. Carpha.

Cyperbirn (Pomol.), s. u. Rousselet b).

Cypergras, s. Cyperngras. **C-gräser,** in Reichenbachs nat. Pflanzensystem die 50. Familie, den Cyperoiden Jussieus u. Sprengels entsprechend.

Cyperkatze, s. u. Katze.

Cypern, [1] **1)** (**Kypros,** a. Geogr.), eine der größten Inseln des Mittelmeeres u. zwar in dem kilikischen Meere; hatte viele Landzungen u. Vorgebirge (dah. Kerastis [die Gehörnte], u. nach einem derselben Akamanthis genannt), im Innern bewaldete Gebirge, worunter der Olympos sich bis in die Wolken erhob, wegen ihrer Fruchtbarkeit (deshalb Makaria [d. i. die Glückliche] genannt) u. ihres reizenden Klima's schon im Alterthum berühmt; man holte hier Honig, Leim, Oel, Weizen, Wolle u. vorzügl. Kupfer (daher C. auch Aerosa genannt wurde), für welches Metalles Vaterland C. im Alterthum galt u. dem daher auch der Name (cuprum) geworden. Nach ihren 4 Hauptstädten, Paphia, Amathus, Lapitha u. Salamis, theilte man es. [2] In C. blühte bes. der Dienst der Aphrodite, die hier ans Land gestiegen sein sollte, u. von dem Dienste der Göttin blieb den dasigen Mädchen der Ruf größter Ueppigkeit u. Frechheit; sie u. Zeus (od. phönizisch Tholab u. Tholatha), waren die von den Phöniziern hier eingeführten Hauptgottheiten. Der Kunst war C. nicht ganz fremd, u. z. B. war der Bildner Styppax ein Cyprier. Münzen aus Salamis auf C. haben das schöne Gepräg des Vordertheils eines Stiers u. des Kopfs einer Löwenhaut. (J. Meursius, De Cypro, Amsterd. 1675, 4.). [3] **2)** (Kibris, Kobros, n. Geogr.), Ejalet im osman. Asien, besteht aus [4] **3)** der **Insel** C., südlich von Anatoli, westl. von Syrien gelegen; 241¼ (293 od. 343¼) QM., fast 3eckig, [5] von einer **Gebirgskette** durchzogen (höchste Spitze Oros Stawros (Monte Croce, sonst Olympos); Vorgebirge S. Andre, Griza (Gato), Salizano (Akamante, Crusocco); hat schöne u. fruchtbare **Thäler,** mit immer grünen u. blühenden Bäumen, Sträuchern u. Blumen; [6] **Klima** freundlich; **Cultur des Bodens** fast gänzlich vernachlässigt; Erdbeben thun viel Schaden, auch findet man giftige Schlangen; Heuschrecken richten jährl. Verwüstungen an. Die Pest wüthet fast jährl. hier. [7] Man baut sehr wenig Getreide (etwas Weizen, Gerste, Hirse, Mais); von Gemüse zieht man Kichererbsen, Bohnen, Kürbisse, Gurken, Melonen; von Handelskräutern Baumwolle, Tabak, Hanf; Wein (schlecht gehalten, dennoch trefflich); Südfrüchte u. Gewürzkräuter sind in Ueberfluß, Waldungen (Cedern, Cypressen, Pinien) meist gut bestanden; [8] die **Viehzucht** erstreckt sich auf Schafe, Ziegen, Seidenwürmer, Bienen; [9] von **Metallen** findet man Kupfer, Eisen, Silber, Gold (alle diese wenigstens sonst), bes. Salz; [10a] **Handel** treibt man fast gar nicht mehr; [10b] **Münzen, Maße u. Gewichte. Münzen** sind die türkischen; von den **Maßen** hat der Pik (Elle) 671,8 Millimeter; der Medimno (Medamno, Fruchtmaß) = 75,881 Liter, der Coffino ungefähr 18 Liter, die Moose (Mosa) ungefähr 213 Liter; die Carica (Weinm.) = 10,41 Liter, hat 16 Guze à 4 Boccali, der Caß = 4,111 Liter; Gewicht: der Cantaro = 100 Rotoli, 1 Rotolo = 12 Unzen od. 750 Drachmen, die Oka von 400 Drachmen = 1,280 Kilogramm; der Rotolo Oel hält 2¼ Oka. **Einw.,** sonst gegen 1 Mill., jetzt kaum 80,000 (davon ¼ Osmanen, nach Ein. jedoch 120,000, darunter 100,000 **Griechen,** diese ohne eine Lehranstalt, doch unter einem Erzbischof). [11] C. steht unter der Aufsicht des Kapudan Pascha, ist aber Domaine für den Großwessir. [12] **Eintheilung** in 3 Sandschacke (Lefkoscha, Baffa u. Kerina); **Hauptstadt** Lefkoscha. (*Sch., Lb.* u. *Wr.*)

Cypern (Gesch.). [1] C., bei den Griechen Kypros, n. Ein. von Kypros, dem Sohne des Kinyras (s. u. 2a), n. And. von einem gleichnam. auf C. häufig wachsenden Baume

Baume (Cyprus, bei den Arabern Henna [Hanna] od. Kopher), aus dessen wohlriechenden Blüthen ein Salböl (Kyprinon) bereitet wurde. Früher soll C. mit dem Festlande von Syrien verbunden gewesen u. durch den Andrang der Meereswogen abgerissen worden sein; n. And. war es einst auch vom Meere bedeckt u. hieß deshalb Kryptos. [2a] C. war, nach Strabon, zuerst von Telchinern bewohnt, richtiger von Phöniziern, die unter Fürsten standen; von ihnen gehören der **myth. Zeit** Pygmalion an, dessen Reich sein Schwiegersohn Kinyras erbte, welcher Paphos erbaute. Auch die Geschichte des Adonis spielt auf C. [2b] Nach Troja's Fall legten die **Griechen** einzelne Colonien längs der Küste an, u. durch deren Verbindung mit dem Mutterlande wurde C. bald eine Seemacht. Namentlich landete Teukros mit einer abermal. **griech. Colonie**, u. erbaute Salamis, nachher die Hauptstadt, die, so wie nach u. nach Kition, Kurion, Paphos, Marion (Arsinoe), Soli, Lapethos u. Kerynia, mit ihren Gebieten besondre Reiche wurden (deren Geschichte s. u. den einzelnen Namen). [3] Um 550 eroberten die **Aegypter** unter König Amasis ganz C. u. vermehrten die Ew. durch Aethiopier. Nach Aegyptens Bezwingung durch Kyros kam C., um 520, in **persische** Gewalt, doch mit eignen, wiewohl tributbaren Königen. Einer dieser Könige war Euagoras, der von Salamis (s. d. Gesch.) aus sich fast der ganzen Insel bemächtigte. Unter ihm eroberte der **Athener** Kimon die Insel, nachdem er die pers., 340 Schiffe starke, Flotte unter Tithraustes mit 300 Schiffen bei C. geschlagen u. theils in den Grund gebohrt, theils genommen hatte. 469 erhielt C. im Frieden die Freiheit zurück, die ihr aber unter Artaxerxes Mnemon der antalkidische Friede 387 wieder raubte; u. als Euagoras II., König von Salamis, den Frieden nicht annahm u. den Krieg für ganz C. fortsetzte, unterlag er nach hartnäckigem Kampfe; doch blieb er gegen geringen Tribut Fürst von Salamis. [4] Alexander d. Gr. trennte C., als für seine Seemacht wichtig, von Persien u. gab ihm 330 die Freiheit. Nach seinem Tode aber war es Zankapfel zwischen Antigonos u. dem Aegypter Ptolemäos I., bis, nach einem mehrjährigen Kampfe, in welchem die kleinen Fürsten des Landes, weil sie Partei genommen, ihren Untergang fanden, der Letztre unumschränkter Herr von C. blieb u. es mit **Aegypten** verband. [5] Nun hatte C. öfter wieder eigne Könige, aus dem Geschlechte der Ptolemäer, doch meist unter ägypt. Oberhoheit. Ein solcher Prinz, Ptolemäos, des Ptolemäos Auletes Bruder, saß, nach den Bürgerkriegen, unter Marius u. Sulla, auf C.s Thron, als, auf den Vorschlag des Clodius die Römer beschlossen, C. unter unmittelbare Verwaltung zu nehmen. Cato führte ein Heer dahin, das die Einw. als Befreier vom Tyrannenjoche aufnahmen; Ptolemäos st. freiwillig, u. C. ward von den **Römern** unterworfen. [6] Zwar erhielt C. durch Cäsar u. Antonius noch 2mal Prinzen u. Prinzessinnen aus ägypt. Stamme; Augustus aber gab C. dem Senate als Consularprovinz. Paulus u. Barnabas predigten hier zuerst das **Christenthum**, u. Letzter soll Bischof von C. gewesen sein. Trotz vielfacher Empörungen (ein Aufstand der dasigen Juden, geleitet von Artemon, zur Zeit Trajans, kostete 240,000 Ew. das Leben u. hatte den kaiserl. Befehl zur Folge, daß kein Jude wieder die Insel betreten sollte), blieb es bis zur Theilung des Reichs, den **Byzantinern**, bis zur Zeit der Einfälle der **Sarazenen** 647, die es 2mal eroberten u. wieder an die **Byzantiner** verloren. [7a] Es wurde nun von einem Seitenzweig der **Komnenen** beherrscht, die unter den byzantin. Kaisern standen, bis sich einer jener Komnenen, Isaak, 1182 unter Kaiser Andronikos unabhängig machte. Er war ein Tyrann u. stand mit Sultan Saladin im Bund. [7b] Als König Richard I. Löwenherz von England auf seinem Kreuzzuge mit 3 Schiffen 1191 an die Küste von C., bei Limosso, verschlagen worden war, plünderte Isaak die Schiffbrüchigen u. warf sie ins Gefängniß. Richard forderte seine Leute zurück, u. als sie der König nicht herausgab, griff ihn Richard an u. schlug ihn in die Flucht; die Insel wurde in wenigen Tagen erobert u. der König gefangen, aber seines Lebens geschont. Richard übergab die Aufsicht von C. Richard v. Camville u. Robert v. Durnham. [7c] C. war für England kein ruhiges Besitzthum; erst wußte sich Isaak aus seiner Haft im Schlosse Marzet zu befreien, er sammelte in Asien ein Heer zur Wiedereroberung der Insel, wurde aber von seinem Mundschenken vergiftet; dann machte sein Schwiegersohn, ein flamländischer Edelmann, Ansprüche auf die Krone von C.; endlich machten die Cyprier nach Richards v. Camville Tode einen Aufstand gegen die Engländer u. wählten einen Mönch, den Vetter Isaaks, zu ihrem König; Robert von Durnham besiegte zwar die Empörer u. ließ den Usurpator aufhenken; allein König Richard brauchte Geld u. deshalb verkaufte er C. um 25,000 Mark Silber an die **Tempelherren**; da aber die Einw. die stolze Regierung derselben nicht ertragen konnten u. fortwährende Kriege zwischen den Einw. u. den Templern waren, so gaben sie Letztre 1192 wieder an die **Engländer** ab, die sie nun als engl. Lehn an die bisher in Jerusalem regierende Familie **Lusignan**, u. zwar an Guido v. Lusignan, abtraten, der den Titel als **König v. C.** annahm u. sich auch König v. Jerusalem fort nannte. Als Guido 1194 kinderlos st., [8] so folgte ihm sein Bruder Almarich II. (als König v. Jerusalem). Dieser

Dieser rüstete sich 1202 gegen die Sarazenen, die Jerusalem inne hatten, in Verbindung mit Balduin IX. v. Flandern u. A.; allein die Sache zerschlug sich u. Almerich st. 1205, ohne Jerusalem wieder zu erobern. Ihm folgte sein Sohn Hugo I., der Joh. v. Brienne, König v. Jerusalem, wider die Sarazenen unterstützte u. 1221 zu Tripoli st. [9] Sein Sohn Heinrich I. d. Große war bei des Vaters Tode erst 9 Monate alt, wurde aber doch, ungeachtet der Anfeindungen seines Vetters, des Kaisers Friedrich II., auf dem Throne erhalten. Er nahm 1248 Ludwig den Heiligen auf C. gut auf, half ihm Damiette u. Kairo belagern u. st. nach seiner Zurückkunft 1253. Sein Sohn Hugo II., damals kaum geboren, folgte, st. aber 1267 ohne Erben u. mit ihm st. das Haus Lusignan, in männl. Linie, aus. [10] Ihm folgte 1269 Hugo III., Sohn des Prinzen Heinrich v. Antiochien, durch seine Mutter Isabelle Enkel Hugo's I. Er belagerte 1277 u. 1283 vergebens Acre, u. st. 1284 zu Tyrus. Sein ältester Sohn, Johann I., st. schon 1285 wieder u. ließ die Regierung seinem Bruder Heinrich II. Dieser hatte seinen Bruder Almreich zum Statthalter v. C. gemacht, dieser aber ließ 1309 den König ergreifen u. gefangen nach Armenien bringen. Als er aber 1310 ermordet worden war, erhielt Heinrich die Freiheit wieder u. regierte noch bis 1324, nachdem er vollends den Rest seines Königreiches Jerusalem eingebüßt hatte. [11] Heinrichs Neffe, Hugo IV., folgte ihm; er suchte im Abendlande Hülfe gegen die Sarazenen, denen er Jerusalem gern wieder entreißen wollte, allein er fand kein Gehör (st. 1361). Seinem Sohn, Peter I. d. Großen, gelang es in Italien, Frankreich u. England ein Heer gegen die Ungläubigen zu erbitten, mit dem er 1365 Alexandria einnahm u. Cilizien von den Sarazenen reinigte. Er wurde 1368 auf C. ermordet, durch eine Verschwörung seiner Brüder, welche die Regierung für ihren minderjährigen Neffen Peter II. (Petrinus) führten. Von den Genuesern 1374 zu Famagusta, welches dieselben eroberten, gefangen, wurde er nach Genua gebracht, aber frei gegeben u. st. 1382 ohne Erben. [12] Sein Oheim Jakob I., der bisher in Genua als Geißel gewesen war, folgte. Den Genuesern gestattete er den Besitz von Famagusta u. nahm nach Leo's III. Tode (1393) den Titel als König von Armenien an; er st. 1398. Sein Sohn Johann II. od. Janus, zu Genua geboren, wollte die Genueser wieder aus Famagusta vertreiben, aber die Franzosen, welche damals Genua besaßen, nöthigten ihn unverrichteter Sache abzuziehen. Unglücklich war er auch gegen die Aegypter u. fiel sogar in deren Hände; seine Freiheit erkaufte er durch ein Lösegeld von 200,000 Thlr. u. einen jährl. Tribut, s. Aegypter (Gesch.) [illegible]; Johann II. st. 1432. [13] Sein Sohn Johann III., ein ausschweifender Mann, kam nun auf den Thron. Da er keinen ehelichen Sohn hatte, so folgte nach seinem Tode 1458 seine Tochter Charlotte, Gemahlin des Prinzen Ludwig von Genevois, eines savoyischen Prinzen. Außer der Ehe hatte er mit Maria Patras einen Sohn Jakob gezeugt; dieser ward von seinem Vater zum geistl. Stande bestimmt, machte sich jedoch durch Ausschweifung desselben unwürdig; er vertrieb 1464, als Jakob II., seine Schwester Charlotte u. bemächtigte sich, mit Zustimmung der Mameluken, der Regierung von C., vermählte sich 1470 mit Katharina Cornaro, einer edlen Venetianerin, die die Republik deshalb zu ihrer Tochter ernannt hatte, u. st. 1473 an erhaltnem Gift. [13] Nach seinem Tode folgte sein Sohn, Jakob III., der aber schon 1475, vermuthlich vergiftet, st., u. Katharina führte die Regierung fort, zwar nicht ganz ruhig, denn eine Partei hielt es noch mit der vertriebnen Charlotte, welche 1482 ihr Recht auf C. dem Herzog Karl I. von Savoyen u. seinen Nachkommen abtrat (weshalb der Herzog von Savoyen, jetzt König von Sardinien, nachher Ansprüche auf C. machte u. den Titel als König von C. noch jetzt führt), sich nach Rom begab u. dort 1487 st. Endlich beredete der Doge von Venedig Katharinen, aus Furcht, sie möchte wieder heirathen, die Regierung an die Republik abzutreten u. sich selbst nach Venedig zu begeben. Sie that es 1489, wurde ehrenvoll in Venedig empfangen u. st. das. 1510. [14] Die Venetianer blieben im ungestörten Besitze C.s bis 1571. Der portug. Jude, Joseph Nassy, hatte den, den Trunk liebenden türk. Sultan Selim II. durch öftre Geschenke von cyprischem Wein zu dem Wunsche gereizt, die Insel selbst zu besitzen. 300 Schiffe, mit 50,000 M., wurden unter Piali 1570 nach C. geschickt. Die Türken landeten im April u. Mai in verschiednen Abtheilungen, verwüsteten unter dem grausamen Seraskier Mustapha, das Land u. nahmen am 9. Sept., nach 7wöchentlicher Belagerung, Nikosia mit Sturm; 20,000 Christen wurden hier niedergehauen u. 2000 zu Sklaven gemacht, aber die reiche Beute ging ihnen verloren, indem das, dieselbe mit 1000 vornehmen Sklaven führende Schiff von einer Griechin in die Luft gesprengt wurde. [15] Am 5. Aug. 1571 fiel auch Famagusta, nach 2½monatl. Belagerung; die christl. Einwohner erhielten freien Abzug, aber M. A. Bragadino, der Commandant der Stadt, wurde lebendig geschunden. [16] Mit dem Fall Famagustas kam C. an die Türken, denen die Eroberung 50,000 M. kostete, u. ist bis jetzt mit dem türk. Reiche verbunden geblieben. 1832 nahm Mehmed Ali v. Aegypten C. ein u. wurde 1833 förmlich damit beliehen, s. Aegypten (Gesch.) 108 u. 115. Bei C. sammelte sich 1840 die türk. Expedition gegen Mehmed Ali, nachdem die Türken C. wieder ohne großen Widerstand, besetzt hatten. [17] Li-

"Literatur: J. P. Reichardt, Vollständ. Gesch. des Königr. Cypern, Lpz. 1766—68, 2 Bde. *(Seh. u. Lb.)*

Cypern (Orden v. C.), Guido I. v. Lusignan, König v. C., stiftete ihn zur Beschützung der Insel gegen die Ungläubigen. Ordenszeichen: eine goldne Halskette, welche aus lauter S bestand, daran ein goldnes Schaustück, worauf ein bloßes Schwert mit einem S; daher die Ritter auch: Ritter des Ordens vom Schwert, od. Ritter vom Stillschweigen (S = Silentium) genannt wurden. Erlosch 1489. *(v. Bie.)*

Cypergräser (Cyperoidēae), **1)** nat. Pflanzenfam., 9. nach Jussieu, 13. nach Sprengel, grasartige Pflanzen, treten meist mit knotenlosem, oft blattlosem Halm aus knolliger od. saftiger Wurzel vor; Blätter: äußerst schmal, walzen-, fäden-, friemenförmig; Blüthe, zeigt sich nur in Spreublättchen od. Schuppen, wozu noch, als innere Hülle, bisweilen Borsten unter dem Fruchtboden kommen; Geschlechter vereint od. getrennt; Zahl der Staubfäden meist 3 (selten 6 od. 12); Fruchtboden mit 1 Pistill u. 2—3 Stigmen gekrönt; oft hat das Pistill eine Art von Gelenk; die Frucht richtet sich nach der Zahl der Stigmen u. ist entweder 3kantig od. gedreht; meist ist sie eine Cariopse; Samen besteht aus dem Eiweißkörper, an dessen Basis der Embryo sitzt. Ordnungen dieser Fam. sind: Cariceen, Selerinen, Scirpinen, Cyperaceen. **2)** in Reichenbachs nat. Pflanzensystem die 50. Familie, den Cyperoiden Jussieus u. Sprengels entsprechend. *(Pi.)*

Cypergras (Cypērus *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cyperoiden, Ordn. Cyperaceen, Schnöten *Ok.*, 3. Kl. 1. Ordn. *L.* Von den zahlreichen in- u. ausländ. Arten (über 270) sind zu bemerken: [2] C. esculentus, im Orient u. Europa, leicht anzubauen, die eiförmigen länglichen Wurzelknollen (Erdmandeln) enthalten fettes Oel, schmecken mandelartig, lassen sich wie Mandeln, auch als Kaffeesurrogat benutzen. [3] C. longus, im südl. Europa, C. rotundus, in Aegypten u. Indien, Mutterpflanzen der langen Cyperwurzel, Radix cyperi longi s. romani (wilder Galant), länglich, von der Dicke eines Gänsekiels, bitterl. gewürzhaft, u. der runden Cyperwurzel Radix cyperi rotundi, rund, knollig, von Olivengröße, bitter zusammenziehend, sonst officinell. [4] C. papyrus (bei den Griechen Byblos), in SEuropa u. NAfrika, diente den Aegyptern zur Bereitung des Papiers; man theilte den Stengel der Länge nach, zog die Haut zwischen Mark u. Rinde ab, legte diese bandartigen Streifen mit den Rändern auf einander, preßte sie noch feucht, wodurch sie mittelst ihres zuckerhaltigen Saftes vereinigt wurden. Die Blüthenknöpfe wurden im Alterthume zur Verzierung der Tempel u. zur Bekränzung der Statuen benutzt. Die dicke, einen süßen Saft enthaltende Wurzel, ist genießbar. In Abyssinien flicht man aus den Stengeln kleine, sehr leichte Böte (Strohböte), deren Kiel von Akazienholz ist. Aus dem holzigen Theil der Pflanze fertigt man allerhand Geräthe. [5] C. textilis, am Cap, zu Flechtwerk, bes. von den Hottentotten zu wasserdichten Körben; es ist über Mannshöhe u. nicht dicker als eine Taubenfeder. [6] C. giganteus, 6—8 F. hohes Gras mit 8—12 Z. langen Doldenstrahlen in SAmerika. [7] C. flavescens (C. fuscus), auch in Deutschland in Sümpfen u. an feuchten Orten. [8] C. amabilis, elegans, formosus, odoratus, pulcher, bicolor, speciosus, Zierpflanzen. *(Su.)*

Cypernholz, Holz zu feinen Tischlerarbeiten, kommt von Jamaika u. den Caraiben, von Cordia Geraschanthus.

Cypernpulver, Pulver aus verfaultem Fichtenholz, welches zum feinsten Staube gemahlen wird.

Cypertaube, s. u. Taube 1c.

Cyperwein, Wein, auf Cypern gewonnen, sehr hitzig, süß u. dick, bes. in Italien sehr beliebt, von Larnica auf Cypern bis nach Venedig u. Livorno verschifft. Die C-e müssen in Europa einen Monat ruhen, dann aber aus den Gebinden auf Bouteillen gezogen werden; im Sommer u. Frühling schmecken sie am besten; es gibt 3 Sorten: Komthurey- (Commanderies-) wein (auf Bergen, die sonst den Templern gehörten), Muskateller, beide roth, u. ordinairer C.; so lange er jung ist, weiß, mit den Jahren sehr dunkel. Die reichern Einw. Cyperns graben bei Geburt eines Kindes, Gefäße mit Wein in die Erde u. dann bei der Hochzeit desselben wieder aus, der Wein ist dann trefflich. Man bewahrte sonst den C. anfangs in birnförmigen thönernen Gefäßen, die mit einer Mischung von Pech, Weinrebenasche, Ziegenhaaren u. Sand ausgestrichen sind, od. in Schläuchen; versendet ihn aber in Fässern, der Pechgeruch u. die rothe Farbe verlieren sich. *(Wt., Hm. u. Pr.)*

Cyperwurzel, s. u. Cyperngras.

Cyphēlium (C. *Ach.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lichenen, zu Callicium *Pers.* gehörig.

Cyphēlla (C. *Fr.*), Pilzgatt. aus der Kl. Hymenomycetes, Ordn. Cupulati *Fr.* Arten: kleine abwärts geneigte Becherchen, oft mit zerschlissnem Rande, an faulenden Bäumen u. a. Pflanzen.

Cyphēllae, s. u. Kryptogamen.

Cyphia (C. *Berg.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Campanuleen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. bulbosa, digitata, volubilis u. m., auf dem Cap.

Cyphon, s. u. Eckenkäfer.

Cypräēa, so v. w. Porzellanschnecke.

Cypräaciten, dieselben versteinert, selten.

Cyprēsse, [1] **1)** das Geschlecht Cupressus. [2] **2)** Besondre, in Gärten cultivirte Ar-

Arten: **a)** gemeine C. (**C-n-baum**, C. sempervirens); in SEuropa u. Griechenland, bes. auf Candia, in Deutschland zärtlich; 20—30 F. hoch, hat festes, dauerhaftes, fast unverwesl. Holz (**C-n-holz**), woraus man zum Theil die Mumiensärge verfertigte. Jetzt benutzt man es zu allerhand Geräthe, unt. and. zur Fassung der Bleistifte; dachziegelförmig über einander liegende, nadelförmige Blätter; das Harz von balsamischem Geruch, wurde für Engbrüstige u. Lungensüchtige so heilsam erachtet, daß man solche Kranke nach Candia schickte. Das von ihr durch Destillation gewonnene ätherische Oel wurde neuerl. gegen Würmer empfohlen; die Rinde, Früchte, Zapfen (cortex, nuces, galbuli Cupressi), sonst gegen Blutflüsse, Bauchflüsse u. Wechselfieber. In Gärten zieht man sie in Kübeln pyramidenförmig. Von jeher Baum der Gräber u. der Trauer um verstorbene Geliebte; vgl. Kyparissos. **b)** Virginische C. (Taxodium distichum), 70—80 F. hoch u. 3—4 F. dick; oft in Virginien u. Carolina, 10—20 F. dick; Holz zu Kähnen, Masten, Bau- u. Werkholz benutzt, weißgelbl., hart, zähe, schwer, mit feinem Harz durchdrungen; Nadeln in 2 Reihen stehend, im Herbst abfallend; Standort oft Sümpfe; in SDeutschland gedeihet diese C. gut, im nördl. leidet sie vom Froste; der Same kommt mit 6—7 Nadeln, die junge Pflanze wird im 1. Jahre oft 6—12 F. hoch; alle Theile des Baums geben ein balsamisches Oel u. ein sehr feines terpentinartiges Harz; **c)** weiße C. (weiße Ceder, C. thuyoides), stammt aus Canada, wächst in sumpfigen Gegenden (deshalb **C.n-sümpfe**), in Gartenanlagen kommt sie gut fort, einer der vortrefflichsten Zierbäume; wird 60—80 F. hoch u. 2—4 F. dick; Blätter sind denen am Lebensbaume (Thuya) gleich u. immergrün; abgeschnittne Zweige schlagen, in nasses Erdreich gesteckt, Wurzel; Holz weiß, leicht, fest, zähe, fault nicht bald, dient zu Bauholz u. Booten; das Wasser aus den Cypressensümpfen gilt als magenstärkend; **d)** Garten-C. (Santolina Chamaecyparissus) u. **e)** rosmarinblättrige C. (Santolina viridis), s. u. Santolina. *(Lp.* u. *Pt.)*

Cyprêsseneuphorbie, s. u. Euphorbia. **C-garbe**, Achillea Santolina, vgl. Garbe.

Cyprêsseninsel, s. u. Neucaledonien.

Cyprêssenkoralline, s. u. Blasenkoralline c). **C-santoline**, **C-stabwurz**, Santolina Chamaecyparissus. **C-wolfsmilch**, Euphorbia Cyparissias.

Cyprêss-Swamps (C-en-Morast), die Sümpfe im Süden der nordamerikan. Union, von Virginia abwärts bis Florida, Mexico u. am Mississippi, am Meer u. Strom, meist Moorbrüche, stehn einen großen Theil des Jahres unter Wasser, sind mit hohen Fichten u. Cypressen bestanden. Unter ihnen der Dismal- (Alligator-) Swamp, zwischen Virginia u. NCarolina, 6 Ml. lang, 2 Ml. breit, 150,000 Acres, darin der Drummond-See, ein andrer zwischen Maryland u. Delaware, 50,000 Acres. *(Wr.)*

Cy̆pria (Myth.), s. Kypria.

Cy̆prian, so v. w. Cyprianus.

Cy̆prian (St.), Fluß u. Bai, s. u. Sahara.

Cypriāna, **1)** Fest, im 4. Jahrh. zu Carthago dem heil. Cyprianus gefeiert; u., weil um die Zeit dieses Festes die See meist stürmisch war, **2)** so v. w. stürmisches Wetter.

Cypriāno (St.), Dorf in der neapolitan. Prov. Principato citeriore, fertigt jährl. 14,000 wollne Decken, 1200 Ew.

Cypriānus, Taufname (bedeutet: Einer aus Cypern). Merkw.: Thascius Cäcilius St. C., latein. Kirchenvater im 3. Jahrh., geb. um 200 zu Carthago, Lehrer der Beredtsamkeit; 245 Christ, 246 Presbyter u. 248 Bischof das. Der Christenverfolgung unter Decius wich er 250 aus; 251 zurückgekehrt, entschied er sich in der novatianischen Streitigkeit für die mildere Partei u. für den von ihr gewählten röm. Bischof Cornelius, dagegen auf einer Synode zu Carthago 255 wider die Gültigkeit der Ketzertaufe, dah. er mit andern afrikan. Bischöfen vom röm. Bischof Stephanus des Wiedertaufens beschuldigt u. excommunicirt wurde. Diesem setzte er 256 auf einer Synode zu Carthago (in seiner Schrift über die Einheit der Kirche) den Grundsatz entgegen, daß kein Bischof über den andern richten u. gebieten könne. In der Verfolgung unter Valerian 257 aus Carthago verbannt, litt er nach seiner Rückkehr 258 das. den Märtyrertod, indem ihn der Proconsul enthaupten ließ. Er schr.: Ad Donatum; De idolorum vanitate; Testimonium adv. Judaeos; De habitu virginum; De unitate ecclesiae; De oratione domini (Erklärung des Vaterunsers); De mortalitate; Exhort. ad martyrium; Ad Demetrianum; De opere et eleemosynis; De bono patientiae; De zelo et livore; 83 Briefe (Opus epistolarum); Opera, zuerst von Erasmus, Basel 1520; beste Ausgabe von Stephan Baluze, Par. 1726, Vened. 1728, Fol., Handausgabe von F. Oberthür, Würzb. 1782, 2 Bde., deutsch, Nürnb. 1553, 4 Bde., Fol.; München 1818. *(Pt.)*

Cy̆pria terebinthīna (Pharm.), s. u. Terpentin.

Cypricārdia *(Lam.)*, Gatt. der Miesmuscheln; ähnl. den Cardita *Brug.*, doch mit 3 Zähnen im Schloß. Arten: C. carinata (C. guinaica, Chama oblonga *L.)*, angulata, rostrata u. a.

Cy̆prien, Vorstadt von Toulouse.

Cyprīna, s. u. Kreismuschel.

Cy-

Cyprin (Miner.), s. u. Vesuvian.

Cyprinodon *(Lacép.)*, Gatt. aus der Fam. der Karpfen bei Cuvier, Zähne klein, dichtstehend. Die vordere Reihe hakig, am Schlunde stark, kegelförmig. In der Kiemenhaut sind 4 Strahlen. Art: gefleckter C. (C. variegatus, Poecilia variegata *Sehn)*, in Amerika.

Cyprinoidĕi *(Lacép.)*, Familie der Bauchflosser, enthält die karpfenähnl. Fische.

Cyprinus, Fisch, s. Karpfe.

Cypripēdien (Bot.), Ordnung der Gruppe der nat. Pflanzenfam. der Orchideen (s. d. a), mit deutlich unterschiednen Antheren; unter ihr einzig die Pflanzengatt. Cypripedium.

Cypripēdium (C. *L.*, Venusfuß), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. Cypripedien, Drehlinge *Ok.*, Gynandrie, Diandrie *L.*, mit aufgeblasner, sackförmiger Lippe, 4blättriger, äußrer Hülle, in breitem, auf beiden Seiten, an 2 einzelnen Fortsätzen die Antheren tragenden Lappen ausgebreiteten Säulchen. Arten: Zierpflanzen, C. calceolus (Frauenschuh), deutsche Waldpflanze, mit braunen Hüllblättern u. gelber, großer, aufgeblasner Lippe, mit Varietäten; C. album, aus NAmerika, C. macranthon, in Sibirien; C. spectabile, in NAmerika, C. japonicum u. a. *(Su.)*

Cypripor (Myth.), s. Kypripor.

Cypris (C. *Müll.)*, Gatt. der Kiemenfüße (Fam. Buschfüße, Abtheil. Ostracoda), Kopf eingezogen, Fühlhörner, die sich mit einem Haarbüschel endigen, ein Auge, vier Paar Füße, die Schale ist nierenförmig; das Weibchen häutet sich mehrmals, braucht zu mehrern Geburten nur Eine Begattung, legt 20 — 30 Eier (jährl. mehrmals) an Wasserpflanzen, in süßem Wasser. Art: muschelartige C. (C. conchacea, Monoculus conchaceus), fein behaart; zierliche C. (C. ornata), eiförmig, unten ausgeschnitten mit gelblicher, grün gestreifter Schale, u. a. m. *(Wr.)*

Cyprische Birn, so v. w. Frührousselet. **C. Pflaume**, so v. w. Eierpflaume.

Cyprischer Stein, **1)** ehemals der Amianth; **2) (C. Vitriŏl)**, so v. w. Kupfervitriol. **C-es Erz**, so v. w. Kupferkies. **C-es Wasser**, Parfüm auf Cypern von Weingeist u. reinem Ambra.

Cyprusŏl, sehr stark riechendes Oel, aus Alkannablättern.

Cypsĕlea (C. *Turp.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Portulaceen, Sesuvieae *Rchnb.*, 3. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. humifusa, kriechend u. saftig, auf St. Domingo.

Cypselus, Vogel, so v. w. Segler.

Cyr (St.), **1)** Schloß u. Dorf bei Versailles des franz. Dep. Seine-Oise; 2000 Ew.; sonst mit von der Maintenon errichteter Augustiner Frauenabtei, für 90 Stiftsdamen, 36 Laienschwestern u. damit verbundne Erziehungsanstalt für 250 adelige Fräulein; in der Revolution aufgehoben. Von Napoleon wurde ein Prytaneum für 400 Söhne gefallner Offiziere hier errichtet, welches später nach la Fleche versetzt u. reine Militärschule wurde. Hier st. die Maintenon 1715. **2) C. du Bailleul**, Stadt im Dep. Manche, 2600 Ew. ꝛc.; **3)** mehrere andre Dörfer in Frankreich. *(Pr.)*

Cyr, **1)** (Louis, Graf Gouvion St. C.), geb. zu Toul 1764; erst Miniaturmaler, trat beim Anfang der Revolution als Volontair in franz. Kriegsdienste, ward schon 1793 Adjutant-Commandant bei der Moselarmee, Brigadegeneral bei der Alpenarmee, 1795 Divisionsgeneral bei der Rhein- u. Moselarmee, befehligte 1797 unt. Massena in Italien u. unterdrückte 1798 einen Aufstand in Rom. Zwar setzte ihn das Directorium 1799 ab, Napoleon aber gab ihm eine Div. in Italien, dann in Deutschland; 1801 ward er Staatsrath, dann Gesandter in Spanien, 1803 Obergeneral der franz. Occupationsarmee von Neapel; 1805 Großoffizier der Ehrenlegion u. Colonelgeneral der Kürassiere; focht dann gegen die Oestreicher im Herbst 1805 u. besetzte 1806 Neapel, wohnte den Feldzügen in Preußen u. Polen bei, war Gouverneur in Warschau u. befehligte später das Corps, welches 1808—1810 Catalonien besetzte. Im Feldzuge von 1812 befehligte er das 9., meist aus Baiern bestehende, gegen Wittgenstein an der Düna fechtende Armeecorps. Er ward kurz vor der Schlacht von Moskau Marschall. Nach dem Rückzug trug er, als Befehlshaber des 14. Armeecorps, viel zum Siege bei Dresden bei, war dann Gouverneur daselbst, capitulirte mit der Besatzung von Dresden, unter der Bedingung, nach Frankreich zurückzugehn, u. ward, als die Alliirten diese Capitulation nicht anerkannten, als Gefangner nach Oestreich gebracht. Nach Napoleons Sturze kehrte er nach Paris zurück, wo ihn der König zum Pair von Frankreich u. Commandeur des St. Ludwigsordens ernannte. Bei Napoleons Rückkehr suchte er die Besatzung von Orleans dem Könige zu erhalten, allein seine Bemühungen waren vergeblich u. er mußte selbst mit Lebensgefahr der Wuth der Soldaten entfliehn. Als Ludwig XVIII. zurückkehrte, ward er Kriegsminister, dann Staatsrath u., als er das Kriegsministerium im September 1815 an Clarke übergeben hatte, Gouverneur von Straßburg u. 1816 Großkreuz des Ludwigordens, 1817 Marine- u. bald darauf wieder Kriegsminister. Da er die Aenderung des Wahlgesetzes nicht billigte, dankte er 1819 nochmals ab u. st. 1830 im Januar zu Cypern an zurückgetriebner Gicht. **2)** (Jean Franç., Graf Carra St. C.), geb. um 1765, war schon vor der Revolution Offizier, schloß sich aber derselben an, u. begleitete seinen Freund, den Gen. A. Dubaget, der als Gesandter nach Constantinopel ging, dahin als Legationssecretär,

1794 kehrte er zurück, heirathete die Gattin des verstorbnen Dubaget, ward nun Adjutant v. Brune in Italien, 1803 Divisionsgeneral u. machte den Feldzug 1806 u. 1807 gegen Preußen mit, befehligte 1809 eine Division, größtentheils Rheinbundstruppen, die unter Junot, nach dem Waffenstillstand in Böhmen einfallen sollten; ward dann Generalgouv. in Illyrien, erhielt 1813 eine Division unter Davoust bei Hamburg, ward hier aber zurückgedrängt u. erhielt einen öffentl. Verweis in den Bulletins von Napoleon, blieb jedoch im Commando u. erhielt 1814 den Oberbefehl über Valenciennes, Condé u. Bouchain. Unter den Bourbons ward er 1817 Generalgouverneur v. Guyana, u. blieb dies mehr. Jahre, ging zurückgekehrt auf seine Güter u. st. vor einigen Jahren. *(Lt. u. Pr.)*

Cyrano de Bergerac (Savinian), s. Bergerac.

Cyrena, s. u. Kreismuschel.

Cyrenäische Schule (Philosgsch.), s. Kyrenaiker.

Cyrene u. Cyrenaica (a. Geogr.), s. Kyrene u. Kyrenaika.

Cyriacus (v. gr.), christl. Taufname; der dem Herrn Angehörige. Merkw.: **1) (St.)**, röm. Bischof, der die heilige Ursula mit ihren Gefährtinnen aufgenommen u. mit ihnen später den Märtyrertod erlitten haben soll. **2) (St.)**, Diakonus zu Rom, als Exorcist berühmt. Unter Diocletian als Christ zu öffentl. Arbeiten gezwungen, reiste er nach Persien, bekehrte dort den König Sapor u. wurde zurückgekehrt, unter Maximin enthauptet. Tag der 8. Aug. **3)** Bischof von Ancona, nach Jerusalem gewalfahrtet, unter Julian hingerichtet. Durch ihn soll Helena den Ort, wo das wahre Kreuz lag, entdeckt haben. Tag der 4. Mai. **4)** C. u. Nothhelfer. *(Sch.)*

Cyriaxburg, s. u. Erfurt 3).

Cyri castra (a. Geogr.), Gegend Kleinasiens, 1 M. von den cilicischen Pforten, wohl nach Kyros d. J. genannt.

Cyrilla (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ericeen, Ordn. Rhododendreen *Spr.*, Saxifrageae, Cunoniaceae *Rchnb.*, 14. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: C. racemiflora (sonst Itea Cyrilla), in Carolina; C. antillana, auf den Antillen.

Cyrillisches Alphabet, s. u. Cyrillus 4).

Cyrillo (Pater C.), aus Alameda, Franziscaner, zeigte sich zu Anfang der span. Revolution als ein eifriger Liberaler, ward wegen einiger kleiner Mönchssünden verwiesen, ging nach Rio Janeiro u. brachte hier den König Johann VI. dahin, seine 2 Prinzessinnen mit dem König Ferdinand VII. u. dem Infanten Don Carlos zu vermählen u. ward deshalb General der Franziscaner u. Staatsrath. Er ward seit 1823 das leitende Princip von Spanien, beherrschte den Herzog von Infantado, begünstigte Calomarde, ward von Ferdinand nicht geliebt, wohl aber gefürchtet, vom hohen span. Clerus aber gehaßt. Als Ferdinand VII. das salische Gesetz aufhob, wurde C., einer karlistischen Verschwörung wegen, gelind bestraft. Nach 1833 ward er eifriger Anhänger des Don Carlos. *(Pr.)*

Cyrillus (v. gr.), männlicher Taufname, Deminutivum von Cyrus, nach And. der Kurzhaarige bedeutend. Merkw. sind: **1) (St.)**, Bischof zu Gortyne auf der Insel Kreta, eifriger Verbreiter des Christenthums. Um 240 in seinem 88. Jahre deshalb enthauptet. Tag der 9. Juli. **2) C. v. Jerusalem**, griech. Kirchenvater, geb. um 315; 335 Diakon, dann Presbyter, 350 Bischof zu Jerusalem, wegen Rangstreits u. abweichender Lehre von seinem Metropoliten, dem Arianer Acacius von Cäsarea, auf einer Synode das. 357 ab-, 359 von einer 2. zu Seleucia ein-, 360 von einer 3. zu Constantinopel wieder ab-, 361 ein-, 367 nochmals ab-, 378 endlich wieder eingesetzt, st. 386. Seine, im Geiste des Semiarianismus griech. geschriebnen Katechesen sind 18 Predigten an Katechumenen u. 5 über die Sacramente, als Darstellung der damaligen Glaubenslehren u. wegen Nachrichten von kirchl. Gebräuchen wichtig; Werke, herausgeg. von J. Prevot, Par. 1631 u. 1640, Fol., von Th. Milles, Oxf. 1703, Fol., von A. A. Touttée (beendigt von Prudent Maran), Par. 1720, Fol. **3) C. v. Alexandrien (St.)**, Neffe des dasigen Patriarchen Theophilus; 403 bei Absetzung des Chrysostomus thätig, 412 Patriarch zu Alexandrien, griff Nestorius wegen der Meinung, daß Maria nicht Gottesgebärerin zu nennen sei, 429 an, verdammte dessen Lehre 430 auf einer Synode zu Alexandrien, erzwang auf dem Concil zu Ephesos 431, das er mit seiner Partei hielt, dessen Absetzung, regte, da der Kaiser Theodosius II. ihn deshalb entsetzen ließ, die Mönche zu Constantinopel auf u. brachte es am Hofe dahin, daß er in sein Patriarchat zurückkehren durfte, Nestorius aber entsetzt blieb. Um den Patriarchen Johannes von Antiochien zu versöhnen, mußte C. 433 selbst Manches als Irrlehren zurücknehmen, doch war dies der Keim, aus dem nach seinem Tode (444) die monophysit. Streitigkeiten erwuchsen. Er hinterließ große Reichthümer; schr.: griech. Commentare über die heil. Schrift, dogmat. u. Streitschriften u. Predigten. Werke: herausgeg. von J. Aubert, Par. 1638, 7 Bde., Fol., latein., Basel 1546, 4 Bde., Fol., Par. 1573 u. 1604, 2 Bde., Fol. Tag in der latein. Kirche der 28. Jan., in der griech. der 9. Juni. **4) (St.)**, Bekehrer der Slaven, bes. der Mähren, vornehmer Thessalonier, führte erst den Namen Constantin der Philosoph, bekehrte die Chazaren u. Bulgaren u. ging auf Verlangen des Fürsten Rastislav von Mähren 863 als Bischof von Wallefrad mit seinem Bruder Methodius

(Bi-

(Bischof von Olmütz), das Christenthum zu lehren u. den Gottesdienst in slav. Sprache einzurichten. Sie bekehrten auch den Herz. v. Böhmen, Borziwoi, s. Böhmen (Gesch.) z. In Rom, wohin er 867 ging, um sich deshalb, daß er den Gottesdienst in slavischer, nicht in latein. Sprache hielt, zu rechtfertigen, nahm er mit den Mönchsgelübden den Namen C. an u. erhielt vom Papst Erlaubniß, in seinem Bekehrungswerk fortzufahren. Er st. 868 bei einer neuen Reise nach Rom. Methodius kehrte nach Mähren zurück, ward Mitvormund von Swatokop, Swatopluks Enkel, ging aber übel behandelt, wieder nach Rom, wo er 900 st. Beider Tag der 9. März; sie werden in Böhmen als Landespatrone verehrt. Von C. sind die altslavonischen Schriftzüge (**Cyrillisches Alphabĕt**) erfunden, in denen er u. Methodius die Uebersetzung der griech. Kirchenbücher, des N. T. u. der Psalmen ins Altslavon. aufschrieben, welche noch in der russ., bulgar., u. serv. Kirche gebraucht wird, s. Slavische Sprache. Vgl. J. Dobrowsky, Cyrill u. Methud, der Slawen Apostel, Prag, 1823. C. schr. auch (ursprüngl. griech.) Fabeln, als Speculum sapientiae, in mehrern Ausgaben ohne Ort u. Jahr, zu Anfang der Buchdruckerkunst. Die Ausgabe: Apologi morales nunc primum editi per B Corderium, Wien 1630, 12, ist eine weit spätre; deutsch, Basel 1520, 4., u. in deutschen Reimen v. Holzmann, Augsb. 1571, 4. **5) (St.)**, aus Constantinopel, reiste nach Lykaonien, um dem Sultan auf sein Begehren einige christl. Bücher zu überbringen u. bei ihm einen Bekehrungsversuch zu machen, ging nach Rom zu dem Papst, um die Vereinigung der Griechen mit den Lateinern zu bewirken. Nach einer, zwischen dem Patriarchen von Constantinopel u. ihm in Betreff der Lehre vom Ausgehen des heiligen Geistes entstandnen Streitigkeit verließ er (nach der Legende auf Ermahnung der Jungfrau Maria) die griech. Kirche, ging auf den Berg Karmel, predigte in Armenien, lehnte das Patriarchat von Jerusalem ab u. st. um 1224. Tag der 6. März. **6)** Viele andre Heilige. **7) C. Lūkaris**, geb. auf Kandia 1572; studirte zu Venedig u. Padua; reiste dann nach Deutschland, wo er protestant. Lehre lieben lernte. Er ward Priester, Patriarch zu Alexandrien u. 1612 Stellvertreter des verbannten Patriarchen Neophytes von Constantinopel u. 1621 dessen mittelbarer Nachfolger nach Timotheus. Er wollte nun seinen Plan, die Einführung protestant. Verbesserungen in die griech. Kirche, ausführen, fand aber lebhaften Widerstand u. ward nach Rhodos verbannt. Der engl. Gesandte setzte zwar seine Wiedereinsetzung durch; allein wegen eines neuen Katechismus wurde er 1636 nach Tenedos verbannt. Nach 3 Monaten zurückberufen, ward er bes. wegen einer neugriech. Uebers. des N. T. von Maximus aus Kallipolis, die er mit Unterstützung der holländ. Regierung drucken ließ, 1638 erdrosselt. Vergl. Thomas Smith, Narratio de vita, studiis, gestis et martyrio Cyrilli Lucaris etc. **8) C. Contari (C. von Berrhöa)**, geb. zu Berrhöa in Mazedonien; in der griech. Kirche erzogen, studirte später bei den Jesuiten, wurde griech. Bischof zu Berrhöa u. Erzbischof v. Thessalonich; Feind des Vor. 1635 verdrängte er ihn vom Patriarchensitz; allein durch Ausschweifung verhaßt, verlor er ihn 1636 wieder, bekam ihn nach C. Bukows Hinrichtung 1638 von Neuem, ward aber bald nach Tunis verbannt u. dort erdrosselt. *(Pt. u. Lt.)*

Cyrksĕna, so v. w. Sirksena, s. u. Ostfriesland (Gesch.) z.

Cȳrne, so v. w. Corsika.

Cȳrta (a. Geogr.), so v. w. Arauris.

Cȳrta *(Lour.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sapotaceen. Art: C. agrestis, in Cochinchina.

Cyrtāndra (C. *Forst.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Personaten, Ordn. Orobancheen, zur 2. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. biflora u. cymosa, u. m., austral. u. ostind. Sträucher. **Cyrtāndreae**, s. u. Larvenblüthler *Rchnb.* n.

Cyrtānthus (C. *Ait.*, Bogenlilien), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Coronarien, Ordn. Spathaceen *Spr.*, Narzissenschwertel, Amaryllideae *Rchnb.*, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. angustifolius, Blumen walzenförmig, niedergebogen, purpurroth; C. obliquus, Blätter lanzettförmig, stumpf, schief, Blumen walzenförmig, bauchig, niedergebogen; C. vittatus, mit rothen Streifen auf dem Rande der im Grunde weißen Blumen u. m. a.; Zierpflanzen auf dem Cap. *(Su.)*

Cyrtocārpa (C. *Humb. et Bonpl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Terebinthaceen *K.* Art: C. procera, Baum in Neuspanien.

Cyrtocĕphala, Fisch, s. Stutzkopf.

Cyrtochīlum (C. *Humb.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. Keropagen, Vandeae *Rchnb.*, 20. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. flexuosum u. undulatum u. m. a., zum Theil auf andern Bäumen schmarotzend, in SAmerika. **Cyrtŏcnon** *(Lk.)*, Schlauchpilzgattung. **Cyrtŏdera**, so v. w. Glycimeris, s. u. Klaffmuschel (Mya). **Cyrtŏlepis** *(Less.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Familie Compositae Senecionideae. Arten: C. alexandrina, C. monantha, in Aegypten. *(Su.)*

Cyrtōma (**C-tōsis**, gr., Med.), **1)** Geschwulst, Höcker; **2)** bes. so v. w. Kyphosis.

Cyrtonēma (C. *Schrad.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Cucurbitaceae. Arten: in SAfrika.

Cyrtōnus, Käfer, s. u. Chrysomelinae *B) d)*.

Cyrtŏpera (C. *Lindl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Vandeae. Arten: theils in OIndien, theils in Peru, am Cap 2c. **C-pŏdia** (C. *Röhl.*), Abtheil. der Laubmoosgatt. Neckera. **C-pŏdium** (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Vandeae 20. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: C. Andersonii u. m. a., in WIndien. **C-pus** (C. *Brid.*), so v. w. Cyrtopodia. **C-ŏsia** (C. *Bl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Malaxideae. Arten: auf Java. *(Su.)*

Cyrtostȳlis (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. Koniopagen. Art: C. reniformis, in Neu-Holland. **C-tropis** (C. *Wall.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Papilionaceae, Phasioleae. Art: C. carneae, in Neapel.

Cȳrtus, so v. w. Dickfliege, s. u. Stechfliege.

Cȳrus, 1) Name, s. Kyros; **2)** s. Vettius.

Cȳrus (St.), Ort, s. u. Mearns.

Cyst...., Zusammensetzungen hiermit, die hier nicht zu finden sind, s. u. Kyst...., so **Cystalgīē**, s. Krystalgie 2c.

Cȳsta (Bot.), so v. w. Cista.

Cystănthe (C. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Ericeen *Spr.*, Plumbagineen, Epacrideae *Rchnb.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. sprengelioides, in Neu-Holland.

Cysthaemorrhŏides (v. gr.), Hämorrhoiden der Harnblase. **Cysthepătici ductus**, so v. w. Leberblasengänge.

Cysthepatolithīasis, Gallensteinkrankheit.

Cystibrănchia, s. Blasenkiemen.

Cȳstica (gr., Med.), Mittel in Harnblasenkrankheiten.

Cȳstica, so v. w. Blasenwürmer.

Cysticăpnos (C. *Boerh.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Papavereen *Spr.*, Mohngewächse, Fumarieae *Rchnb.*, Mohnen *Ok.*, Diadelphie, Hexandrie *L.*, von Fumaria ausgeschieden. Arten: C. africana (Fumaria vesicaria), auf dem Cap; C. alexandrina, in Aegypten.

Cysticĕrcus, Eingeweidewurm, so v. w. Blasenschwanz 2). **Cȳstici**, so v. w. Blasenwürmer.

Cȳsticus, 1) auf die Gallenblase, auf die Harnblase Bezug habend; **2)** auf einen Balg; s. d. 12) u. 13) sich beziehend; so: **C. tūmor**, s. Balggeschwulst.

Cystidelcŏsis, Harnblasengeschwür (s. d.). **C-epatŏlithus**, Gallenblasenstein, s. Gallensteine. **C-catărrhus**, Harnblasenkatarrh.

Cystīmela, Blasenschwarz nach Brande, s. u. Harnstoff.

Cȳstis (gr.), **1)** s. Balg 12); **2)** Haut einer Balggeschwulst; **3) (C. fellea)**, die Gallenblase; **4) (C. urinăria)**, die Harnblase.

Cystītis (gr., Med.), Harnblasenentzündung.

Cystocatărrhus (gr.), s. Harnblasenkatarrh. **C-cēle**, s. Harnblasenbruch.

Cystosēira (C. *Ag.*), Abtheilung der Algengattung Sargassum.

Cythēre (Myth.), s. Kythere.

Cythēre, Muschel, s. u. Ostiacoda.

Cythērea, 1) s. u. Trauerfliege; **2)** Gattung der Asseln, fast gleich mit Cypris; **3)** s. u. Venusmuschel.

Cytherīne, Muschel, s. u. Ostracoda.

Cythēris (C. *Lindl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Epidendreae. Art: C. cordifolia, in OIndien.

Cytinēen, Reichenb. 66. nat. Pflanzenfamilie; schmarotzende Pflanzen mit fleischig pilzartigem Stamme, Blüthentheilen innerhalb dicker fleischiger Schuppen, bei manchen schuppenblättrig u. vielblüthig. Frucht: eine lederartige vielsamige Beere, Samen in Brei gebettet. Staubbeutel: an centrischer Säule auswärts, 2 bis vielfächrig; Staubfäden dickkuglig, schild- od. säulenförmig. Gruppen: **1)** Hydnoreae, mit eingewachsnen Fruchtknoten; **2)** Sarcophyteae, auch mit freien einfächrigen Fruchtknoten, centrischem Griffel, strahliger od. schildförmiger Narbe; **3)** Rafflesieae, mit vielen gesonderten, in der Scheibe verwachsenen Griffeln, zweifelhafter Narbe; vielen gesonderten od. etwas verwachsenen, 1—2 od. vielfächrigen, an der Spitze mit einem Loch aufspringenden Staubbeuteln. *(Su.)*

Cȳtinus (C. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Aristolochien *Spr.*, Cytineen, Sarcophyteae *Rchnb.*, Foben *Ok.*, Monöcie, Monadelphie *L.* Art: C. hypocistis, Schmarotzerpflanze, auf den Wurzeln des Cistus monspeliensis u. a. Arten von Cistus sitzend, in Portugal, Spanien, Frankreich, mit spannhohem, mit braunen, sammtartigen Schuppen besetztem Stengel, gleichfarbigen, unter den Schuppen an der Spitze des Stengels sitzenden Blumen. Der eingedickte Saft, Hypocistsaft (Succus Hypocistidis), eine schwarze, undurchsichtige, säuerlich herbe schmeckende Masse, ward sonst gegen Durchfälle, Blutflüsse angewendet, kam auch zu manchen Zusammensetzungen. *(Su.)*

Cytīspora (C. *Fries.*), Pilzgattung, Kl. Gasteromycetes, Ordn. Pyrenomycetes *Fries.* Arten: auf dürren Aesten u. Baumrinden.

Cȳtisus (C. *L.*, Bohnenbaum), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen, Ordn. Spartieen, Schmetterlingsblüthige, Genisteae *Rchnb.*, Brahnen *Ok.*, Diadelphie, Dekandrie *L.* Arten: C. laburnum, breitblättriger Bohnenbaum, 15—40 F. hoch, 1 F. dick; wird 60 Jahre alt, Holz fest, zähe, gelblich, schwarz gestreift, zu musikal. u. mathemat. Instrumenten u. zu feinen Tischlerarbeiten verwendet; Blätter: unten mit dicht anliegenden weißen Haaren; Blüthen: Anfang Ju-

Junius in hängenden Trauben; Frucht: aschgraue, weiß haarige, lange Hülse, die 4—8 bohnenförmige Samenkörner enthält, aus denen Chevalier u. Lassaigne das **Cytisin**, einen emetisch wirkenden Stoff darstellten, er ist gelbbraun von Farbe, ekelbitter von Geschmack, leicht in Wasser löslich u. wird durch Galläpfelaufguß gefällt; Hasen u. Rothwild schälen die Rinde gern ab; C. alpinus, schmalblättriger Bohnenbaum, 40 F. hoch, 1½ F. dick; wächst bes. auf den Alpen; Holz: sehr fest, gelb; C. nigricans, schwärzl. Bohnenbaum, bei uns heimisch, 3—5 F. hoch; wird 20 Jahr alt; Blätter: unten haarig; Blüthen: aufrechte Endtrauben, die beim Verblühen schwärzl. werden; Hülse: längl., gelb, zusammengedrückt, bei der Reife schwärzlich; C. sessilifolius, ital. Bohnenbaum, Strauch 3—5 F. hoch; treibt viele ruthenförmige Zweige; Holz: fest u. grünlich weiß; Blätter: stiellos; Blüthen: im Juni in langen, aufrechten, gelben Trauben; Hülsen: schmal, zusammengedrückt, mit 6—11 braunen Samenkörnern; C. capitatus, kopfblüth. Bohnenbaum, 2—3 F. hoch, ästig, sperrig, wird 15—20 Jahre alt; Blätter: zottig; Blüthen: in Köpfen beisammenstehend; Hülsen: flach gedrückt, braun, weißzottig; C. austriacus, östreich. Bohnenbaum, 2 F. hoch, mit aufrechtem Stämmchen; Blätter: feinhaarig; Blüthen: Endschirme; Hülsen: länglich, flach gedrückt, braun, weißhaarig; C. supinus, niedr. Bohnenbaum, 2 F. hoch, er dauert 15 Jahre; Blüthen: einzeln, paarweise, zu 3 beisammenstehend; Hülse: zusammengedrückt, kastanienbraun; dient Wildpret u. Vieh zum Futter; C. purpureus, rother Bohnenbaum: 1—1½ F. hoch, auf den Boden hingestreckt; Blüthen: einzeln in den Winkeln der Blätter; Hülsen: linienförmig, flach gedrückt, schwarz; C. prostratus, gestreckter Bohnenbaum, kleiner niederliegender Strauch; Blätter: unten zottig; Blüthen: einzeln in den Winkeln der Blätter; Hülsen: zottig. In SEuropa, auch wohl in Deutschland heimisch, als Ziersträucher; C. cajan, ostind. Strauch, mit traubenständigen Blumen, eßbaren, mit Jatrophamehl vermischt, zum Brodbacken benutzten Samen, deshalb auch in WIndien cultivirt, u. a. m. *(Lp.)*

Cyxchla, Fisch, s. u. Chromis b).

Cyzikus (Myth. u. a. Geogr.), s. Kyzikos.

Cz..., was hier nicht steht, s. u. C..., Cs..., Sch..., Tz... u. Tsch..., bes. letztres bei russ. Wörtern, indem dort das Ч ein Tsch ist.

Czabbiner See (Geogr.), s. u. Tempelburg.

Czábon (Elise, sonst Mad. Pohl-Beisteiner, spr. Tsch...), geb. zu Eisenstadt in Ungarn 1807, führte erst den Namen Beisteiner; gute Sängerin, debütirte 1824 in Wien, ging dann nach Preßburg u. Grätz, wo sie den Tenoristen Pohl heirathete, dann mit Barbaja nach Italien, sang hier an mehrern Theatern u. war bei der philharmon. Gesellschaft in Florenz, kehrte 1829 nach Deutschland zurück, sang in Dresden, Grätz, Bamberg, 1835—36 am Rhein u. in Dresden, ward beim königstädter Theater in Berlin engagirt, ging 1837 wieder nach Oestreich, ward in Pesth engagirt, u. heirathete hier 1838 den Musikdirector Czabon. *(Sp.)*

Czäcki (Taddäus, spr. Tschazki), geb. 1765 zu Poreck, vornehmer u. reicher Pole, Mitglied der Schatzcommission zu Starost u. Nowogrodek, nahm von Jugend auf an der Volkserziehung lebhaften Theil, suchte mit andern Stammgenossen nach der 2. Theilung Polens, des Vaterlandes Einheit unter den Polen durch Bildung u. Erziehung der Jugend zu erhalten, u. wirkte 1788—91 bes. eifrig. Nach der letzten Theilung Polens wurden seine Güter confiscirt, er nährte sich einige Jahre als Professor in Krakau, erhielt aber nach dem Tode Katharinens II. von Kaiser Paul seine Güter wieder, fiel wieder in Ungnade, rechtfertigte sich aber bei Kaiser Alexander, u. ward von ihm zum geh. Rath ernannt. Als 1803 eine Universität in Wilna errichtet wurde, setzte er es im Verein mit dem Fürst Adam Czartorisky durch, daß auch in Volhynien zu Krzemieniec eine Generalschule errichtet wurde, u. ward zum Generalinspector des Unterrichts in den Provinzen Litthauen, Volhynien u. Kiew ernannt, wendete nun, da die bewilligten Summen unzulänglich waren, über 500,000 Thlr. von seinem eignen Vermögen auf den Unterricht, gründete zu Krzemieniec mehrere Organisten-, Gärtnerschulen, Seminarien, ein Observatorium, physikalisches Cabinet, eine Druckerei, einen botan. Garten, baute Wohnhäuser für seine Schüler, errichtete weibliche Erziehungsanstalten, u. beabsichtigte eben eine Schule für Gouvernanten zu errichten, als er 1813 zu Dubno st. Er hat in seinem Leben mehr als 120 Schulen gestiftet. Er schr. (polnisch): Ueber die Zehnten, franz., Warschau 1801; Die Juden im Allgem. u. in Polen insbes., Wilna 1807; Ueber die Rechte des Herzogth. Masovien, 1801; Ueber die Gesetze Polens u. Litthauens, Warschau 1801. *(v. Ga. u. Pr.)*

Czäckia (C. *Andrz.*), Pflanzengatt aus der nat. Fam. Kronlilien, Hemerocallideae *Rchnb.*, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: C. Liliastrum, mit weißen Blumen, auf Alpen in der Schweiz rc.

Czäkow (spr. Tschako, v. ungar.), die mützenartige, meist (wie die preuß. u. russ.) unten schmälere, oben breitere, doch auch oben u. unten gleich weite (wie bei den Franzosen), od. oben schmälere (wie bei den Engländern) Kopfbedeckung des Militärs neuerer Zeit. Sie ist meist von Filz, oben von Le-

Leder, u. mit 1 zuweilen mit 2 Schirmen (vorn u. hinten) versehen. Sonst war sie nur bei den ungar. Husaren gewöhnl., dann nahmen sie die preuß. Füseliere an, trugen sie aber nur von Filz u. oben spitzig, um 1806 die franz. Armee u. dann fast alle Staaten Europas. Der oben breite Cz. ist als schwer, den Kopf drückend, sehr schwankend (weshalb er meist mit Sturmbändern, gewöhnl. aus Metall, versehen ist), unzweckmäßig, doch hat man bis jetzt keine bessere Kopfbedeckung, als höchstens den brandledernen Lichten Helm für das Militär aufgefunden, doch haben die Franzosen vor einigen Jahren die C. bei einer projectirten neuen Uniformirung verworfen, später aber beibehalten; in Preußen ist es jetzt in Vorschlag, den Cz. abzuschaffen. *(Pr.)*

Czar (slavon., spr. Tzaar), **1)** so v. w. König, Großkönig; **2)** seit Iwan II. (1545, n. And. 1547) Titel des Beherrschers von Rußland, statt des vorher übl. Großfürsten. 1712 vertauschte ihn Peter I. mit dem: Kaiser. Indessen führen die Kaiser von Rußland noch jetzt von einzelnen Theilen die Benennung C., wie Alexander 1815 den eines C-s von Polen annahm. Die Gemahlin des C-s hieß **Czarēwna (Czarīnska)**, u. der Titel des Thronfolgers war **Czärewitsch**; jetzt Cesarewitsch. *(Pr.)*

Czärkow (spr. Tsch.....), Dorf im Kr. Tost des Rgsbzks. Oppeln (Preußen), Mineralquelle.

Czärne (spr. Tsch....), poln. Name für Hammerstein.

Czarniēcki (Stephan, spr. Tscharniezki), geb. 1599 in Polen; diente von unten auf im poln. Heere gegen die Russen u. Kosaken, ward 1655 Kastellan von Kiew, hielt sich gegen die Schweden 1655 tapfer in Krakau, erhielt 1656 das Commando der poln. Armee als Kronfeldherr, ward bei Colomba geschlagen, beschäftigte aber die Schweden durch kleinen Krieg u. brachte ihnen beträchtliche Verluste bei, befreite den König von Polen, der eine Schlacht verloren hatte, aus Danzig, drang in Pommern bis Stettin ein u. trug 1660 bedeutend zum Sieg über die Russen bei Polonka bei, erfocht über die Kosaken bedeutende Vortheile, zog 1661 triumphirend in Warschau ein u. erhielt die Grafsch. Starostei, Tykoczin mit Bialystock. Er st. 1664 auf einem Zuge gegen die Kosaken. *(Pr.)*

Czarnikow (spr. Tsch....), **1)** Kr. im Rgsbzk. Bromberg der preuß. Prov. Posen, 43,200 Ew. auf 28 QM.; **2)** Kreisst. darin an der Netze, Tuchweberei, Spitzenklöppelei, Collegiatkirchen, 2 kathol. Kirchen; 3000 Ew.

Czärno (spr. Tsch...), Quellbach der Weichsel, s. d.

Czarnowanz (spr. Tsch...), Dorf u. sonst Prämonstratenserabtei, jetzt königl. Domainenamt im Kr. u. preuß. Rgsbzk. Oppeln, an der Malapane, Eisenwerke, Glashütte, 750 Ew.

Czärtan (spr. Tsch..., Peter), geb. 1539 zu Temesvar, von armen Eltern, er st. 1724, 185 Jahre alt, wohl der älteste Mann in ganz Europa u. noch älter als der Engländer Parry, der nur 169 alt wurde; er lebte von seiner Hände Arbeit, sah 3 Jahrhunderte u. lebte unter 10 Kaisern (Karl V. — VI.); in seinem hohen Alter genoß er nur Milch u. Mohnkuchen, trank Wasser u. Pflaumenbranntwein u. rauchte viel Taback. Auch sein Sohn wurde 100 Jahre alt. *(Lb.)*

Czartorÿski (spr. Tsch.....), alte slav. Familie, erst Sangiusko, später nach dem Städtchen Czartorisk, nördl. von Buzk in Volhynien, genannt, entsproß von den Jagellonen, u. zwar war Korygiel, der in der griech. Taufe den Namen Constantin, in der kathol. den Kasimir annahm, ihr Ahnherr. Sie wurde im 17. Jahrh. vom deutschen Kaiser in den Fürstenstand erhoben, was Joseph II. 1780 erneuerte. Die Cz-s theilten sich in 2 Linien: **a) Cz-Sanglüsko**, deren Familienhaupt zugleich auch den Namen Herz. v. Klewan u. Zukow führt, u. **b) Cz-Klēwan**, die in der männl. Linie mit dem Fürsten Joseph Clemens 1810 ausgestorben ist u. nur noch in einigen Prinzessinnen fortbesteht. Die Behauptung Einiger, daß die Cz-s von den russ. Großfürsten abstammten, ist unerwiesen. Merkw. sind: **1)** (Michael Friedrich), geb. 1695, Anfangs Unterkanzler, dann Großkanzler von Polen; zeigte sich den russ. Einflüssen u. Interessen geneigt, schenkte seinen Unterthanen die Freiheit; st. 1775. **2)** (August Alexander), begründete eigentl. die Größe seines Hauses, indem er sich der sehr reichen verwittweten Gräfin Dönhoff vermählte, u. bei strenger Wirthschaftlichkeit die Gunst König August's III. zur Vermehrung seines Vermögens benutzte. 1763 nach dem plötzlichen Tode König Augusts III. sendete er den Grafen Stanislaus August Poniatowski, Sohn seiner Schwester Constanze, nach Petersburg, um dort wegen der erledigten Krone für sich od. seinen Sohn (den Folg.) zu ambiren. Indeß Poniatowski, der der erklärte Liebling der Kaiserin Katharine geworden war, erlangte die Krone für sich, woher eine geheime Feindschaft zwischen den Poniatowski's u. C., so wie ein Widerstreben Letztrer gegen die russ. Politik, der sie bisher angehangen hatten, erwuchs. Er st. 1782. **3)** (Adam), Sohn des Vor., geb. 1731, mit Isabelle Gräfin Flemming vermählt, welche sich seit 1764 in Leitung der Bestrebungen der Familie C., bes. thätig bewies. Ihre Erbitterung gegen Rußland stieg, da die Kaiserin Katharina die Vermählung nicht anerkannte, welche Prinz Ludwig v. Würtemberg, Bruder der Gemahlin des Großfürsten Paul, mit ihrer schönen Tochter Ma-

Marianne C. 1784 geschlossen hatte. Fürst Adam hatte nach der ersten Theilung Polens 1772 östreich. Kriegsdienste genommen, u. wirkte nun im Sinne Oestreichs, wendete 1789—1791 Alles an, um Polen eine dauerhafte Verfassung zu geben u. war in dieser Zeit poln. Gesandter in Dresden, suchte aber vergebens den Kurfürsten von Sachsen zur Annahme der poln. Krone zu bewegen u. Oestreich dahin zu bringen, sich für Polen zu interessiren, ja die 2. Theilung Polens 1791 wurde durch die mittelbar von C. geleiteten Bewegungen herbeigeführt, u. C. zog sich nun auf seine Güter zurück u. lebte abwechselnd dort u. in Wien. 1794 wirkte er von Wien aus auf die abermalige Waffenerhebung der Polen; die Fürstin Isabelle gab aus ihrem eignen Vermögen 1 Mill. Rthlr. für dieselbe her, u. durch sie wurde zum Theil Kosziusko, den der Fürst Adam schon in Paris hatte ausbilden lassen, bewogen, sich an die Spitze der Insurrection zu stellen. Nach dem Mißlingen der Insurrection wendete der Gouverneur von Litthauen, Fürst Repnin, als alter Freund der Fürstin Isabelle, die Confiscation der Güter der C=s nur mit Mühe ab; doch sendete er nach 1795 die beiden Söhne Adams gleichsam als Geißeln nach Petersburg. Adam ward 1805 östr. Feldmarschall, zog sich aber 1806 u. 1807 auf seine Güter in Polen zurück. 1812, als Napoleon eine Wiederherstellung Polens vorspiegelte, stellte er sich als Reichsmarschall an die Spitze der gegen Rußland gerichteten Conföderation. Nach dem für Napoleon unglücklichen Ausgang des Feldzugs von 1812, übte Fürst C. einen wesentlichen Einfluß auf Abfassung der von Kaiser Alexander gegebnen Verfassungsurkunde aus, welche Alexander 1815 Polen ertheilte. Er st. zu Sienewa in Gallizien 1823. Er ist auch poln. Lustspieldichter. **4)** (**Elisabeth**, geb. Gräfin von Flemming), geb. 1744, schön u. geistreich, vermählt mit dem Vor., lebte meist auf ihrem reizenden Landsitz Pulawy, den sie sehr verschönerte u. den Delille besang; eine, den Künsten u. Wissenschaften lebende Dame, Mitglied der Akad. der Wissenschaften in Berlin. Durch die Revolution von 1830 von Pulawy vertrieben, ging sie nach Gallizien u. st. dort einige Jahre darauf. Ihren Antheil an der Politik, s. unt. Vor. **5)** (**Adam**), ältester Sohn der Vor., geb. 1770, machte 1795 den Insurections-krieg unter Kosziusko mit Auszeichnung mit, ward mit seinem Bruder Constantin nach Rußland geschickt (s. oben), wo er die Zuneigung des Großfürsten, nachmals Kaisers, Alexander so erwarb, daß er Gesandter in Turin, u. 1803 nach der Thronbesteigung Alexanders Minister des Auswärt. wurde. Er that im Verein mit seinem Freunde Czacki viel für das Unterrichtswesen in den poln. Provinzen, unterzeichnete das Bündniß mit England gegen Frankreich, nahm bald seinen Abschied, war dann bei Austerlitz wieder bei Alexander, zog sich aber später auf seine Güter zurück, begleitete jedoch Alexander wieder im Feldzuge 1807. Vor der Campagne 1812 sprach er zu Gunsten der Polen, blieb aber bei der Person Alexanders, den er auch 1814 nach Paris begleitete. Auch er hatte 1815 an der poln. Constitution Theil, doch wurde nicht er, sondern General Zayonzek Statthalter Polens u. er nur Senator=Palatin. 1817 vermählte er sich mit Anna Prinzessin Sapieha. Auf den ersten Reichstagen sprach er stets zu Gunsten Polens, zog sich aber später, bei der scharfen Verfolgung der wilnaer Studenten, wegen geheimer Verbindungen nach Pulawy, der Besitzung seiner Mutter, zurück u. zog, die Unsicherheit der Zustände erkennend, schon 1829 aus den russ. Banken auf die Hypothek seiner Güter mehrere Mill. Rubel, um sich gegen alle Wechselfälle sicher zu stellen. Bei den poln. Revolutionen von 1830 u. 31 trat C. auf Lubeckis Einladung an die Spitze der poln. Regierung, u. repräsentirte, gemäßigten Charakters, die Tendenzen der hohen Aristokratie, indem er durch allmälige Reformen zur Unabhängigkeit vom Auslande zu gelangen hoffte. Als Senatspräsident hierdurch den heftigern Demokraten verhaßt, wußte er die Wahl der Polen an des Fürsten Michael Radziwills Stelle zum Generalissimus auf Skrzynecki zu lenken, s. Russisch=polnischer Krieg von 1831 ꝛc. In der letzten Phase des poln. Kriegs, wo seit dem Aug. Anarchie herrschte, begab sich C. als Volontair zu dem Streifcorps des General Romarino, u. trat mit diesem nach Galizien über. Seitdem lebt er meist in Paris. Er gehört zu den 117 von der Amnestie ausgeschloßnen Polen. Seine Güter, namentlich Pulawy, wurden verheert u. confiscirt. Einige sind im Frühjahr 1841 zu Ansiedlungen von Militair=Colonien bestimmt. **6)** (**Witold**), geb. 1826, Sohn des C. 5). **7)** (**Constantin Adam Alex.**), geb. 1773, Bruder von C. 5), war mit diesem in Rußland, lebt jetzt in Paris. **8)** (**Adam**), geb. 1802, Sohn des Vor., mit C. 7) Stammhalter der Familie. **9)** (**Maria Anna**), Schwester von C. 6), Gemahlin des Prinzen Louis v. Würtemberg, s. Würtemberg. *(v. Ga. u. Pr.)*

Czarze (spr. Tsch...), Marktfl., s. u. Thorn 2).

Czaslau (spr. Tsch..., böhm. **Nowy Dwory**), **1)** Kreis in Böhmen; 59 QM., mit 240,000, meist czechischen Ew.; **Flüsse**: Elbe, Sazawa u. a.; man baut Getreide, Flachs, gewinnt Eisen, Silber, Granaten, Wild, hat mehr. Manufacturen; **2)** Hauptst. das.; Dechantkirche mit sehr hohem Thurm, Salpetersiederei u. das Grab Ziska's, 3500 Ew. **3)** (Gesch.), C. soll 796 von den Brüdern **Czas** u. **Slaw** aus dem edeln Geschlechte der **Woracicki** erbaut worden sein; unter Boleslaw I. wurde es gegen die Einfälle der

der Magyaren befestigt; 1421 von den Pragern erobert, wurde es 1423 von Johannes Zisca wieder genommen. 1522 brannte C. ab. Hier 1618 Sieg der Böhmen unter Graf Thurn über die Kaiserlichen unter Dampierre; 1742 Schlacht zwischen Preußen u. Oestreichern, so v. w. Schlacht bei Chotusitz, s. d. *(Wr. u. Lb.)*

Czastalowitz (spr. Tsch...), **1)** gräfl. sternberg. Herrschaft; **2)** Marktfl. im böhm. Kr. Königgrätz, 1000 Ew.

Czech (spr. Tsch...), fabelhafter, erster Herzog von Böhmen, s. d. (Gesch.) 2.

Czechen (spr. Tsch...), so v. w. Cechen.

Czechische Sprache (spr. Tsch..), so v. w. Böhmische Sprache.

Czegled, Marktfl. in der ungar. Gespannschaft Pesth; Weinbau, 12,000 Ew.

Czegnow (Czegkow, spr. Tsch...), Dorf im böhm. Kr. Tabor, Glasfabrik.

Czelcy (Czeitsch, spr. Tsch...), Hof im mähr. Kreise Hradisch; dabei ein mit Erdpech, Salpeter u. Schwefel geschwängerter Teich, schädlich für Thiere, gesund für Menschen. **Czeikowitz**, so v. w. Tscheikowitz. **Czekzyna** (spr. Tsch...), s. u. Czernowitz 2). **Czelbasi** (spr. Tsch...), Fluß, s. u. Kaukasien. **Czelakowitz** (spr. Tschel..), Stadt, so v. w. Tschel... **Czempin** (spr. Tsch...), Stadt, s. u. Kosten. **Czenk** (spr. Tsch...), so v. w. Zinkendorf. *(Wr.)*

Czentstochau (Czentstochowa), 1) (Stara C., Alt-C.), Stadt im Bzk. Wielun des poln. Gouvernement Kalisch, an der Warta; fertigt Tuch, Hüte, Mützen, Strümpfe, Branntwein, 2000 Ew; **2) (C-chowka**, Neu-C.), 1 Stunde von Czentstochau 1), an der Kreuzung der Straßen von Posen nach Krakau u. von Schlesien nach Warschau; fertigt Heiligenbilder, Amulette rc. Beide Städte u. die Vorstadt St. Barbara zusammen haben gegen 5100 Ew. Dicht bei der Stadt liegt der Clarenberg mit einem Paulinerkloster. Dieses ist mit 4 Bastionen u. 1 Ravelin befestigt; **3)** (Gesch.), C. verdankt seine Wichtigkeit einem wunderthätigen Marienbilde, das der Fürst Wladislav Opolski v. Belsk in Galizien 1381 hierher brachte. Zu ihm ziehn jährlich viele (oft 40—50,000) Pilger. 1430 von den Hussiten geplündert. Um dasselbe zu schützen, wurden die Festungswerke errichtet. Früher war ein Prälat Commandant, seit 1765 ein Weltlicher. 1655 von den Schweden, 1702 von den Oestreichern, 1806 von den Franzosen, 1809 u. 1813 von den Russen belagert u. erobert. Treffen 1655 zwischen den Polen u. dem Fürsten Lubomirsky. 1830 u. 1831 diente es den Polen als Gefangendepot, ward aber später geschleift. *(Wr. u. Pr.)*

Czepel (spr. Tsch...), s. Csepel.

Czerna (spr. Tsch...), Abtei, s. u. Krakau 2).

Czernagora (spr. Tsch...), Gebirg, so v. w. Montenegro, vgl. Bosnien 1).

Czernahora (spr. Tsch...), Marktfl. im brünner Kr. (Mähren); Alaun- u. Vitriolsiederei, Schloß; 500 Ew

Czernebog, von den Slaven an der Ostsee als schwarzer Gott im Gegensatz von Bjelbog verehrt, von dem sie alles Unglück ableiteten. Auch ihm wurden bei Schmäusen Trankopfer gebracht. Auf den Rethraischen Denkmälern ist er abgebildet als Löwe, mit dem (griech.) Namen Pya.

Czerni (spr. Tsch..., Karl), geb. in Ungarn 1790, n. A. 1797, kam frühzeitig nach Wien, unter Beethoven Musik zu studiren, redigirt jetzt das dort erscheinende musikal. Pfennigmagazin, componirte sehr Vieles, bes. für das Piano, u. machte sich verdient um die Bearbeitung der C. Müller'schen Klavierschule. Lehrer von Liszt.

Czerniejewo (spr. Tsch...), Stadt, s. u. Gnesen 1).

Czerni Georg (spr. Tsch...), so v. w. Czerny Georg.

Czernitscheff, s. Tschernitscheff.

Czerno-More (spr. Tsch...), so v. w. Schwarzes Meer.

Czernowitz (spr. Tsch..., sonst Bukowina), **1)** Kreis im östr. Königr. Galizien; 147 (181) QM., mit 270,000 Ew., meist Wlachen griech. Confession; über die Beschaffenheit des Landes s. Bukowina; seit 1776 wieder bei Oestreich, hat eigne landständische Verfassung. **2)** Haupt- u. Kreisst. darin, am Pruth; griech. Kathedrale u. a. Kirchen, Bischof, philos. Lehranstalt, Gymnasium, Gold- u. Silberarbeiter, Handel u. 10,000 Ew., worunter 1500 Juden. In der Nähe der Berg C., sonst mit Castell. **3)** Gräfl. sternberg. Herrschaft im böhm. Kr. Tabor; 17 Dörfer u. 6000 Ew.; **4)** Marktfl. hier, 1000 Ew. *(Wr.)*

Czerny (spr. Tsch...), s. Czerni.

Czerny Georg (eigentl. Georg Petrowitsch), geb. 1770 bei Belgrad; zeigte in seiner Jugend schon großen Haß gegen die Türken u. erschlug einen Muselmann. Er ward flüchtig, nahm östreich. Dienste, wurde Unteroffizier, gerieth aber mit seinem Hauptmann in Streit, tödtete denselben u. ging wieder nach Servien, wo er sich Anfangs an die Spitze einer Bande Insurgenten stellte u., mit Glück gegen sie Krieg führend, in Kurzem sie zu einer Armee von 60,000 M. steigerte u. ganz Servien insurgirte. Weil sein Vater nicht an den Aufruhr Antheil nehmen, sondern ihn den Türken verrathen wollte, erschoß er ihn u. erhielt deshalb den Beinamen Czerny, d. h. der Schwarze, Böse. Ueber seine Leitung des Aufstandes in Servien, s. d. (Gesch.) 11—16. Nach seiner Flucht nach Oestreich, begab er sich nach Rußland, wo man ihn als kaiserl. Generallieutenant, eine Würde, welche er früher erhalten hatte, gut aufnahm. Aber 1817 ging er noch einmal nach Servien, wie man sagt, um verborgne Schätze

Schätze aufzusuchen, wurde aber von dem Pascha von Belgrad in Semendria gefangen, enthauptet u. sein Kopf nach Constantinopel geschickt. *(Lt.)*

Czerny-Kostalecz (spr. Tsch...), so v. w. Schwarzkostaletz.

Czeska Kamnicze (spr. Tsch...), Ort, s. Kamnitz, böhmisch.

Czettritz (Ernst Heinrich Freiherr v. C.), geb. 1713, lebte auf seinen Gütern in Preußen, wurde von Friedrich II. 1745 sogleich als Capitain angestellt. Er that sich bald hervor u. befehligte schon bei Roßbach eine Brigade. Mit derselben zeichnete er sich bes. bei Leuthen u. Görlitz aus, 1760 bei Koßdorf unweit Großenhain aufgestellt, ward er gefangen. 1772 nahm er seinen Abschied u. st. 1782 auf seinem Gute Neuhaus. *(Lt.)*

Czetwertynski (Janus Joseph Swiatopolk, Fürst), geb. 1805 zu Polska in Volhynien, trat in poln. Kriegsdienste, 1830 Lieutnant der Gardeartillerie, trug in der Nacht des 29. Nov. nicht wenig zu dem, für Polen glücklichen Erfolg dieses Kampfs bei, ward nach dem Abzuge der Russen als Adjutant dem Generalstabe beigegeben, kämpfte bei Grochow u. Iganie u. ward Artilleriehauptmann, erhielt den Auftrag zur Organisation eines Corps von 6000 M. aller Waffengattungen, das sich am linken Ufer der Weichsel gesammelt, u. ward Commandant der Artillerie des Corps, das unter Chlapowski nach Lithauen entsendet wurde, zeichnete sich bei Haynowszczyzna 1831 aus, mußte endlich aber auf das preuß. Gebiet übertreten, ging nach Warschau's Falle nach Dresden, dann nach Paris u. starb im Bade zu Tarbes in Frankreich 1837. *(Ap.)*

Czienen, Marktfl. im Kreise Oletzko des Rgsbzks Gumbinnen der preuß. Prov. Preußen, Domänenamt u. mit Kirchenspiel, 3300 Ew.

Czihana (spr. Tsch...), Dorf im böhm. Kreise Pilsen, Mühlsteinbruch.

Czingar (spr. Tsch..., magyar. u. slav.), so v. w. Zigeuner.

Czinzaren (spr. Tsch...), wlachischer Volksstamm in Ungarn.

Czirke (spr. Tsch...), Ort, s. Zirke.

Czirknitz (spr. Tsch...), Marktfl. am Brobitza im Kreise Adelsberg, des illyr. Gouvernem. Laibach, 1400 Ew.; dabei der **Czirknitzer See** von 3 QM. Fläche, 1½ M. Länge, ½ M. Breite, Lacus lugeus der Alten; sein Wasser läuft durch verschiedne Höhlen u. Spalten des felsigen Bodens u. Ufers ab u. erscheint in den Bächen Bistriza u. Baronnize tiefer unten wieder. Bei trocknem Wetter vermindert sich sein höhrer Wasserstand, trocknet auch wohl, bis auf die tiefst gelegnen Stellen, ganz aus. Bei nassem Wetter hingegen können die Abflüsse nicht alle durch die einströmenden Bäche (**Czirknitza**, Martinschitza u. a.), u. durch die sich ergießenden Höhlen (Sucha-Dolza, Brancha-Jamo u. a.) angehäufte Wassermenge aufnehmen, u. stellen den Wasserspiegel sehr hoch. Dieser Wechsel ist also ein unregelmäßiger, u. eine jährliche Ernte an Feldfrüchten, wie man gewöhnlich meint, kann nicht Statt finden. Doch benutzt man die wasserfreien Stellen als Weide, die Gruben (als Pianza u. a.) haben auch in trockner Zeit Fische, wie überhaupt der See sehr fischreich (bes. an Schleihen u. Hechten) ist. Der See soll sich allmählig vergrößern. Er hat einige kleine Inseln, welche bei trockner Zeit Hügel sind; auf der einen, Vorneck, liegt das Dorf Ottok. Der C.-See gewährt vielen Wasservögeln (auch Enten mit unvollkommnem Gefieder, die mit in die unterirdischen Höhlen zurück gehn) den Aufenthalt. Um ihn liegen 9 Dörfer, 20 Kirchen, 2 Schlösser. *(Wr.)*

Czirquenitza, Marktfl. mit 1400 Ew. u. Hafen am Golf Quarnero, im ungar. Küstenlande (Oestreich).

Czistibor, im 9. Jahrh. Fürst der Serbier, war ein Vasall Ludwigs d. Frommen, 806 ermordeten ihn seine Unterthanen, um sich von der fränk. Herrschaft zu befrein.

Czömer (Med.), s. Csemer.

Czöngrad, Ort, so v. w. Csongrad.

Czorna (spr. Tsch...), Marktfl. mit Prämonstratenserabtei in der ungar. Gespannschaft Oedenburg; 3800 Ew.

Czortkow (spr. Tsch...), 1) Kreis im östreich. Königr. Galizien; 64½ QM. mit 200,000 Ew.; meist eben, Flüsse: Dniester (Nebenflüsse: Stripa, Sereb, Podhorze), Pruth. Kreisstadt Zaleszczyki. Außer ihr u. der Folg. noch Jaglowink, Stadt, 2000 Ew., Budzanow, Schloß, 2400 Ew. 2) Stadt hier am Sereb; Schloß, Tabacksfabrik u. 2300 (5600) Ew.

Czuczor (spr. Tsch..., Gergely), ungar. Dichter, geb. 1800 zu Andod, ward 1824 Prof. der lat. Grammatik u. 1826 der Rhetorik zu Raab. Schr. die Epopöen: Augsburgi ütközet, 1824 u. Aradi gyülés, Pesth 1828.

Czudnov (spr. Tschudnew, n. A. Czabnov), Stadt, s. u. Shitomir 1).

Czwittinger (spr. Tsch..., David), ungar. Protestant, st. zu Altdorf u. wurde dort Schulden halber in das Gefängniß gesteckt; um sich daraus zu befrein, schr. er Specimen Hungariae literatae, Altd. 1711, die erste vollständige ungar. Literaturgeschichte.